SCRIPTORES
RERUM
PRUSSICARUM

3

SCRIPTORES
RERUM PRUSSICARUM.

SCRIPTORES RERUM PRUSSICARUM.

DIE GESCHICHTSQUELLEN DER PREUSSISCHEN VORZEIT

BIS ZUM

UNTERGANGE DER ORDENSHERRSCHAFT.

HERAUSGEGEBEN VON

DR. THEODOR HIRSCH, DR. MAX TÖPPEN

UND

DR. ERNST STREHLKE.

DRITTER BAND.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL.

1866.


BIBLIOTEKA
W TORUNIU
UNIWERSYTECKA

INHALTSVERZEICHNISS.

I. KURZE PREUSSISCHE ANNALEN.

1190—1337.

HERAUSGEGEBEN VON ERNST STREHLKE.

Die nachstehenden Aufzeichnungen zur Geschichte Preussens von 1190—1337 finden sich in einer Papierhandschrift des Deutschordensarchives zu Wien, von welcher weiter unten in der Einleitung zu Johann von Posilge ausführlicher gehandelt wird, S. 118 b. ff., an einen angeblichen Bericht des Hochmeisters Hermann von Salza über die Erwerbung des Culmer Landes angehängt. Als Schreiber des Manuscriptes nennt sich Johann Melhorn von Weissbach aus dem Voigtlande; als Ort, wo er die Abschrift gemacht habe, bezeichnet er Königsberg, als Zeit der Beendigung derselben den Montag in der Frohnleichnamsoctave (d. i. 19. Juni) 1514. Der damaligen Schreibweise entsprechend wuchern darin viele doppelte n, Haken und Striche zu überflüssiger Verdoppelung von Buchstaben, h hinter t und j, c hinter z und t vor z, u. s. w.; der Abdruck giebt in solchen Fällen die einfachen Zeichen. Noch weiter zu gehn, so die diphthongisirten Vocale (z. B. in: gebawet) wiederum in die älteren, einfachen zu verwandeln, u. a., wäre zwar leicht, wohl aber etwas zu willkürlich gewesen, da sich die Zeit und vornehmlich der Dialect des letzten Bearbeiters doch nicht mit Sicherheit feststellen lassen. In Betreff des ersteren steht mit grosser Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, dass trotz des am Ende stehenden etc. — eines Zeichens, das übrigens nicht selten in Abschriften von Chroniken sich als völlig bedeutungslos darthut und nicht immer auf Ausgelassenes hindeutet — die Abfassung des zu Grunde liegenden Originals im xiv. Jahrhunderte, nicht zu fern der Zeit, mit welcher das Werk schliesst, stattgefunden habe. Darauf weisen einige richtige Specialangaben zu 1337 hin, z. B. dass der damals in Preussen anwesende Herzog von Baiern König Johann's von Böhmen Schwiegersohn gewesen sei.

Die Abschrift enthält manche wesentliche Fehler in den Zahlen, welche sich jedoch für den ersten Theil der kleinen Chronik leicht bessern lassen, indem dieser im grossen Ganzen nichts anderes ist, als die o. im I. Bande S. 270 f. aus einem früher dem Kloster Pelplin angehörigen Codex herausgegebenen Annales Pelplinenses, welche auch Voigt im Codex diplom. Pruss. VI, 1. publicirt hat. Die Wiener Handschrift (W) setzt vor fast jede Nachricht eine Ueberschrift und führt die Zeitangabe in etwas weitläufigerer Form aus. Sie enthält alle Angaben, welche die Annales Pelplinenses bieten, und ausserdem für den in Frage kommenden Zeitraum noch eine mehr, nämlich über den Bau von Marienburg. Mehrfache kleinere Abweichungen von jenen (so 1265 die Angabe

der Ländernamen Thüringen und Braunschweig, Witlandsort statt Louchstet 1270, König Ottokar sei 1268 in Culm gewesen; vgl. o. I, 251) erscheinen in gleicher Weise als gut berechtigt und machen es zweifelhaft, ob der I, 270 gegebene Text uns in vollkommen originaler Form überliefert ist. Wie die Ann. Pelpl. ihre Nachrichten in zwei Reihen 1190—1270 und 1115—1293 geben, sind die bezüglichen bei W in zwei aber nur z. Th. entsprechenden von 1190—1270 und 1232—1293 (in welche letztere zwischen 1272 und 1280 die Notiz zu 1115 eingesprengt ist) angeordnet; vier aus der zweiten Reihe in W stehen in der ersten in A. P.; umgekehrt eine. Wahrscheinlich war das ursprüngliche Werk lateinisch abgefasst, und hat erst in den beiden deutschen Bearbeitungen die etwas schwerfällige Form der Sätze für die einzelnen Nachrichten angenommen; in dem Annalisten von Thorn, welcher es gleichfalls benutzte, dürfte sich zu 1249 eine Probe des präcisen lateinischen Originalausdruckes erhalten haben.

Von Erheblichkeit ist in W der Zusatz zu 1190: »unser« zu dem Worte Orden. Derselbe erweist, dass mindestens der Fortsetzer ein Bruder des Deutschen Ordens war. Die Nachrichten von 1311 an sondern sich schon durch den bedeutenden Abstand von der letztvoraufgehenden (zu 1293) von den früheren ab. Dieselben sind, wenn sie auch meist (1311. 1312. 1321. 1329. 1331) Ereignisse betreffen, die auch vom Canonicus Sambiensis behandelt werden, und zum Theil bei ihrer Kürze (namentlich 1311. 1312. 1320) Excerpte daraus sein könnten, dennoch wohl besser, ebenso wie die darauffolgenden, als Originalnotizen anzusehen, worauf auch die Lesart 30 zu 1320 (bei C. S. 22; bei Dusburg III, 338. 29) zu deuten scheint. Dass zu 1331 und 1337 Thorn besonders berücksichtigt wird, erlaubt vielleicht, eine nähere Beziehung des Fortsetzers zu diesem Orte anzunehmen.

Uebrigens ist die Ausbeute an bisher unbekanntem historischem Materiale aus diesem neugefundenen Werke eine überaus geringe; sie beschränkt sich auf mehre nicht einmal sehr erhebliche Einzelheiten. —

Ann. Pelpl. **Do sich unser orden irhub des deutzschen hauses sancte Marien, do was unsers**
1190. **hern jar, do er geborn wart, tausent C und ym neuntzigsten jare.**

1231. **Thorn.] Do Thorn gebawet wart, was unsers hern jar MCC und XXX[a] jar.**

1233. **Marienwerder.] Do Marienwerder gebawet wart, do was unsers hern geburt MCC und XXXIII jar.**

1237. **Elbingk.] Do der Elbingk gebawet wart, do was unsers hern geburt M. CC. und XXXVII jar.**

1239. **Balge.] Do dy Balge gebawet wart, do was unsers hern gepurt MCC und XXXVII[b].**

1242. **Von Swantepolken.] Do sich dy lant zum ersten vornoyrten mit hern Swantepolken, do was Christi geburt M CC XLII.**

1247. **Cristburgk.] Do Christburgk gebawet wart, do was Christi geburt M CC XLVII jar.**

29. Nov. 1249. **Vom streyt von[c] Natangen.] Do der streit was von Natangen am obende sancti Andree apostoli, do was[d] unsers hern geburt MCCXLIX.**

1253. **Creutzburgk.] Do Creutzburgk gebawet wart, do was dy geburt Christi LIII der weniger zcall.[1]**

a) so statt 1231 W. b) so statt 1239 W. c) von fehlt W. d) war W.

1) Weidenbach Calendarium historico-christianum medii et novi aevi. Regensburg 1855 qu. fol. S. 201 sagt über das allerdings weit häufiger vorkommende Synonymum: »Mindere Zahl, ein im 15. und 16. Jahrhundert üblicher Zusatz bei der Zeitangabe, wenn man, wie

Ann. Pelpl.

Konigspergk.] Do Konigspergk gebawet wart, do was unsers hern jar MCCLV. 1255.

Tapiaw.] Do Tapiaw gebawet wart, do was dy geburt Christi MCC und LXV. 1265.

Brandenburgk.] Do was dy zcal der gepurt unsers hern MCC LXVI, do es gebawet wart. 1266.

Wyetlant[a].] Do Wyetlant[a] gebawet wart, do was unsers hern gebort MCC und LXX. 1270.

Colmen.] Do der Colmen gebawet wart, do was unsers hern geburt MCC und XXX[b] und zwey. 1232.

Von der sonnen.] Do dy sonne vorgingk, do was MCC und XLI. 1241.

Streyt in Cawerlant.] An sanct Margareten tagk, und was ym MCCLX. 1260.

Vom streit yn Pokarwen[c].] Do was unsers hern geburt MCC unnd LXI. 1261.

Vom streit zu Schlunien[d].] Do gesigten dy cristen und was ym MCCLXII jar. 1262.

Herzogk von Braunschwigk[e].] Den herzogen von Braunschwigk fingen dy Doringen; do was dy jarczal MCC und XXXXIII[f]. 1263.

[g] Do der lantgrafe von Doringen und der herzogk von Brunschwick woren zu Preussen, ym MCC und LXV. 1265.

Vom konige Otacker[h] von Behemen.] Do der konigk Otacker[h] widerkarte zum Colmen, do was M CC LXVIII[i]. 1268.

Margkgrafe von Meissen.] Do der marggrafe von Meyssen zu Preussen was, do was MCC LXXII. 1272.

Walpelsholzen.] Do der streit zu Walpelsholzen was, MCC und L[k]. 1115.

Marienburgk.] Do Marienburgk gebawet wart, do was unsers hern jar MCCLXXXI jar[1]. 1281.

Dy Mewe.] Do dy Mewe gebawet wart, do was unsers hern jar MCCLXXXI[2]. (1281?) 1282

Rangnit.] Do Rangnit gebawet wart, do was M CC (LXXX) IX[l]. 1289.

New haus.] Do das Newe haus gebawet wart zu Schaluen[m], do was Christi geburt MCCXCII[n3]. 1293.

Vom streit.] Do der streyt was zu Lopelauken, do was MCCCXI[4]. 7. April. 1311.

Kyrschmemmel.] Do das gebawet wart, do warn MCCC und XII[5]. 1312.

Ansproch des Colmens.] Do man das lant zum Colmen ansprach umb sanct Peters pfenning und dorumbe das singen legte, do was M CCC und XX jar[6]. 1321.

Von eins marschalks tode.] Do bruder Heinrich von Plotzigk, marschalk zu Preussen, erschlagen wart mitsamt[o] XXX[7] brudern, do was MCCC und XX. 27. Juli 1320.

Vom durchzoge des Bemischen konigs.] Do der Bemische konigk in unser liben frawen ere eyne vart[p] zu Littawen gelobet hatte und dy volprachte mit den brudern und mit allem yren folke, dy weil sy aussen woren, do quam der konigk von Polan und herte das lant zum Colmen; das was ym MCCC(XX)IX[q] jare[8]. 1329. Febr.

a) W. hat beide Male Wyerlanth; l. Witlandsort. b) iij W. c) Pokawen W. d) Schlumon W. e) Do fehlt W. f) ursprünglich xxxxij W. falsch statt 1263. g) Ohne Ueberschrift W. h) Otarcker W. i) MCCCCLXVIII W. k) falsch statt 1115. l) MCCIX W. m) Schalneñ W. n) MCCXLII W. o) sampth W. p) eyneñn Barth W. q) MCCCIX W.

dieses häufig geschah, die Angabe des Jahrhunderts wegliess. Z. B.: Geschehen anno LVII der minderen Zahl. Aus dem Inhalte der Urkunde muss dann auf das Jahrhundert geschlossen werden.« — Es leuchtet ein, dass die bezüglichen Worte hier nicht ursprünglich sind.

1) Vgl. Dusburg III, 208 zu 1280 o. I, 142. mit der Anmerkung.

2) Vgl. zu Dusburg III, 213 o. I, 144. 1283. Zu bemerken ist, dass Can. Samb. o. I, 280 den Bau Mewe's auch zu 1281 berichtet; Ann. Pelpl. und Thorun zu 1282.

3) Statt neu haben Ann. Pelpl. ander; statt 1292 1293, wie auch Can. Samb.

4) Vgl. Can. Samb. 282. Dusburg III, 310. S. 176. Wigand o. II, 456.

5) C. S. zu 1312. o. I, 280. Dusb. III, 315 S. 178 zu 1313 und C. S. S. 285 hier auch zu 1313.

6) Wegen des Peterspfenniges s. o. II, 458 Anm. 29 und 460 Anm. 46 zu Wigand von Marburg. Die erste Belegung des Landes mit dem Interdicte erfolgte erst 1321. Eine andere an den Wortlaut des Textes anklingende Erwähnung dieses Interdictes bei Detmar zu 1316 (s. u.)

7) 22 Brüder beim Can. Samb. o. I, 286; 29 bei Dusburg III, 338 o. I. S. 185.

8) Vgl. Dusburg Supplement 9. o. I, 215. Can. Samb. o. I, 283; vornehmlich Ann. Thor.

1331. 27. Septbr. Vom Lockothen.] Do der Lockothe, der konigk von Crakaw, mit den brudern streit uf der Cuyaweschen Briske[a] am tage der merterer Cosme[b] und Damiani, do wurden erschlagen und gefangen ane V bruder hundert, und dy 28. Septbr. bruder behilden das felt und quamen ken Thorn am abende Michaelis und brochten grossen raup mit yn, do worn unsers hern jar M CCC und XXX[c1].

1337 Januar. Vom konige von Behemen.] Do der konigk von Behemen zum andern yn Preussen quame und wolde haben gereiset mit den brudern wider dy Littawen, do was der herzogk von Bayrn mit ym, sein eydem, und sein son, der markgraf von Meherern. Und den selbigen winter was hyrein komen der grafe von Hollant und sein vetter von Henygawe[d], der grafe von dem Bergk und noch VIII grafen und meher edeler leute und geste, als je kein jar hyrein quomen[e]. Do hatte der meyster eyne reyse ausgeboten, und do her quam ken Konigspergk, do lys der meyster und dy geste vorsuchen das hap, ab man mochte obirkomen. Das is[f] was zu schwach; dovon wart in missewendigk. Do machte sich der konigk von um 28. Febr. Behemen wider hinder sich ken Thorn mit dem homeyster und besante do den konigk von Crakaw, das her quem[g] in einen tagk. Do teydingte der konigk von 2—5. März. Bemen zwuschen dem meyster und den von Crakaw umb den gebrechen, der do zwuschen yn was, und berichte sy miteinander und machte eyne sune und eynen fride ewigklich zu halden. Do das geschach, do waren unsers hern jar M CCC und XXXVII jar[h2] et cetera.

a) Cuyawebebriske W. b) Cosmi W. c) so statt 1331 W. d) Honygawe W. e) quohemenn̄ W. f) is ergänzt, fehlt in W. g) quehem̄ W. h) Hier folgt in W: Deo gracias. Geschriebenn̄ durch mich Johann̄ Melhorn̄ vonn̄ Weyspach ausz dem Foythlan̄de mantage yn der octauenn̄ Corporis Christi vollendeth zcu Konigspergk. 1.5.1.4.

1) Thorn liegt etwa 7 Meilen von Brześć entfernt. Es ist also nicht recht wahrscheinlich, dass die Ritter mit dem ganzen raubbeladenen Heere schon am̄ Tage nach der Schlacht in Thorn eintrafen. Chron. Olivense o. I, 715: »obtinuerunt domini . . . victoriam . . . exercitus dominorum rediit versus Thorn«. — Nach dem Can. Samb. o. I, 283 blieben in runder Zahl 100 Ritter. Alle vorhandenen Nachrichten über die Schlacht sind oben zu Wigand II, 481 f. nachgewiesen.

2) Hiezu vergleiche vornehmlich Wigand o. II, 490 f. mit den Anmerkungen, auch Ann. Thor. Der König von Böhmen ist Johann; sein Schwiegersohn Herzog Heinrich II. von Niederbaiern, sein Sohn Karl; die anderen Wilhelm IV. von Holland, sein Oheim Johann von Hennegau und Beaumont, Adolf IV. von Berg und u. a. die o. II, 491. Anm. 267 Genannten. Das Haff ist das kurische. Wegen Johanns Friedensvermittlungen s. II, 491 Anm. 268. Die Verhandlungen geschahen zu Leslau.

II. ANNALES EXPEDITIALIS PRUSSICI.

1233—1414.

HERAUSGEGEBEN VON ERNST STREHLKE.

Die nachfolgenden Nachrichten zur preussischen Geschichte finden sich unter späteren preussischen Chroniken in der Handschrift der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel Augustea 7. 11. fol., S. 171 ff. Sie sind von einem der lateinischen Sprache unkundigen Schreiber des XVII. Jahrhunderts aus einem, wie die gebrauchten Abkürzungen und die Art und Weise der gemachten, an Zahl nahezu der der Worte überhaupt gleichkommenden Fehler lehren, im XV. Jahrhunderte geschriebenen Originale copirt.

Auch innerlich ist dies Werk in einem sehr schlechten Zustande überliefert, so dass man darin, wie es vorliegt, durchaus keinen Plan entdecken kann. Es besteht aus einer Reihe ohne jede Rücksicht auf Chronologie durcheinander gewürfelter Mittheilungen, welche sich unschwer meist als Excerpte aus Dusburg's Chronik nachweisen lassen. Daneben aber finden sich, — und dies ist das Einzige, um dessentwillen es nicht ganz werthlos erscheint, — auch einige aus jetzt nicht mehr vorhandenen Chroniken entlehnte Stellen zur Geschichte des XIII. und XIV. Jahrhunderts, sowie, ausser zwei eigenthümlichen Nachrichten zu 1407 und 1410, eine solche, worin der Verfasser in erster Person redend sich als Krieger im Ordensheere gegen Polen zu erkennen giebt: 1414 am 16. Septbr. war er mit demselben zu Thorn. Hierauf beruht auch der von mir gegebene Name. Wahrscheinlich hat jedoch das »audivi« zu 1331 Abschnitt 2 schon einem älteren Autor angehört und ist nur unverständiger Weise von dem späteren Compilator wieder aufgenommen worden.

Es lässt sich freilich die Möglichkeit nicht abläugnen, dass auch einige derjenigen Notizen, welche nichts mehr, als Dusburg giebt, enthalten und unten als Excerpte daraus bezeichnet sind, auf selbständiger Ueberlieferung beruhn; wenigstens finden sich an anderer Stelle dergleichen Erweiterungen über jenen Autor hinaus, z. B. Abschnitt 36 die Zeitangabe der 11 Jahre, welche ebenso im Chronicon Olivense wiederkehrt. Solche Beziehungen wie die letztgenannte, und ähnliche anderer Abschnitte zu der kurzen Reimchronik o. II, 8 (1338 Abschnitt 9), vornehmlich aber zu der in der Stuttgarter Handschrift erhaltenen Fortsetzung der Reimchronik des Nicolaus von Jeroschin in ein deutliches Licht zu setzen, genügt das vorliegende Material nicht; ich beschied mich in den Anmerkungen sie festzustellen. Vielleicht dass einmal ein glücklicher Fund die wünschenswerthe Erläuterung bringt.

Was nur als Excerpt aus Dusburg und somit ohne eigene Bedeutung erschien, ist mit kleineren Lettern gedruckt worden; Abweichungen darin gesperrt.

Die einzelnen Abschnitte haben fortlaufende Nummern erhalten; über ihre chronologische Reihenfolge giebt die hier nachfolgende Zusammenstellung eine Uebersicht. Diejenigen, welche erhebliche selbständige Nachrichten enthalten, sind darin durch gesperrten Druck der Zahlen hervorgehoben.

1233. 29.	1284. 16.	1330. 44.
1242. 24. 45.	1288. 21.	1331. 2. 20.
1243. 31.	1290. 19. 22.	1335. 42. 46.
1249. 49.	1294. 23.	1336. 27.
1254. 1255. 35.	1297. 8.	1338. 9.
1260. 5. 15. 48.	1298. 1. 18.	1348. 53.
1261. 17. 33. 34. 38.	1303. 10.	1361. 51.
1262. 32. 39.	1306. 11.	1362. 54.
1263. 6.	1311. 25. 41.	1364. 56.
1266. 28. 36.	1320. 12.	1370. 52.
1268. 37.	1323. 7. 26.	1407. 43.
1272. 40.	1324. 4. 50.	1410. 13.
1273. 14.	1326. 47.	1414. 57.
1277. 3.	1329. 30.	

W. p. 171. 1298 29. Sept. 1. Anno 1297[a] oppidum Strosberg a Lethowinis[b] destructum fuit, quos Lethowinos[c] frater Conradus Saccus provincialis Culmensis[d] cum exercitu sequens omnes occidit[e] [1].

1331 27. Sept. 2. Anno 1331 fratres de Prussia[f] obtinuerunt[g] victoriam[h] contra Lothokonem regem Polonorum et occiderunt interfecti 73 fratres[i] et de populo 200; sed numeros Polonorum occisorum non audivi; tamen pauce domus erant in Polonia, que non mortuos suos flerent[2].

1277 3. . . . . .[k] Scumandus[l] capitaneus[m] Sudowitarum[n] cum maximo exercitu gentis sue et Lethowinorum intravit terram Culmensem et suburbium castri[n*] Welsais combussit et castrum Clementis[o] expugnavit, devastans[p] terram Culmensem usque ad castrum Christburg incendio et rapina[3].

1324. 4. Anno 1324 dominus Joannes papa XXII[q] ad suggestionem[r] fratris Frederici[s] ordinis[t] fratrum[u] minorum[u], archiepiscopi Rigensis[v], et civium[w] ibidem misit duos legatos, ut regem Le-

W. bedeutet die Handschrift zu Wolfenbüttel. Die grossen oder kleinen Anfangsbuchstaben, der Wechsel von e und ae, u und v ist in den folgenden Anmerkungen nicht besonders hervorgehoben. a) lies 1298. b) lethouimi W. c) Lethouinus W. d) Culmen W. provincialis terre Colmensis Dusb. e) occidet W. f) prussiae W. g) obtinerunt W. h) iuctorum corr. uictoriam W. i) frators W. k) eine Jahresbezeichnung fehlt W. l) Secundus W. m) capiteneos W. n) sudulnitarum W. n*) castris W. o) castr: Clemen: W. p) defastans W. q) do⁹ Jo p̅p̅ 22 W. r) suggestionī W. s) Fred: W. t) ord.s W. u) Ergänzung; vgl. Dusburg III, 356. v) Rigen̅ W. w) ciuiū W.

1) Auszug aus Dusburg III, 270, der das Datum 1298. 29. Septbr. giebt.

2) Wegen der Schlacht bei Plowcze vgl. Chron. Oliv. o. I, 715. Kurze Reimchronik o. II, 6. Wigand von Marburg o. II, 481. Kurze Preuss. Annalen o. III, 4. — Dass im Texte ein Autor des 14. Jahrh. zu reden scheine, wurde o. S. 5 bemerkt.

3) Der Inhalt dieses Abschnittes beruht auf Dusburg III, 192, der gleichfalls keine Jahresangabe macht; man vgl. auch die Eingangsworte von Dusburg III, 166.

thowinorum baptisarent; sed nihil egerunt. Dicebat enim rex, quod[a] in ea lege, in[b] qua[c] progenitores sui essent[d] mortui, vellet[e] mori[1].

5. Anno 1260 post[f] conflictum in Curonia[g] Prutheni apostataverunt[h] et occiderunt multa nach 1260 13. Juli.
milia christianorum; et duravit[i] apostasia 15 annos[2]. 1260—1274.

6. Anno 1264 frater Helmericus magister Prussie occisus[k] fuit a Pruthenis in 1263.
Lubovia[l] cum 40 fratribus et pocioribus[m] terre Prussie et sepultus est in ecclesia Culmensi cathedrali[n][3].

7. Anno 1323 Lethowini civitatem Dobrin[o] et totum[p] ducatum destruxerunt incendio 1323 14. Sept.
et rapina et 6[q] milia hominum christianorum ceperunt et occiderunt[4].

8. Anno 1297 orta fuit discordia inter cives Rigenses[r] ex[s] una parte et fratres[t] domus Theutonice ex altera[u] parte duravitque[v] 30 annos, et extunc[w] cives obsessi a fratribus fere *per annum[x] tradiderunt se et suam[y] civitatem in manus[z] fratris Eberardi de Monheim[a] magistri Livonie[b] et fratrum, destructo prius muro civitatis Rigensis[c] in longitudine[d] 30 cubitorum[5]. 1297. * 171 b. 1330 30. März.

9. Anno 1338 frater Henricus Dusemer, marschalcus[e] ordinis, occidit mille Lethowinos[f], quos invenit[g] in obsidione[h] castri et fratrum[i] de[k] Raganite[l][6]. 1338 14. Aug.

10. Anno 1302[m] fuit in Prussia[n] et in Polonia terre[o] motus hora quasi tertia diei et quatiebatur terra[p] tribus vicibus[q][7]. 1303 8. Aug.

11. Anno 1305 frater Philippus de Bolandia[r] cum 11 fratribus et 200 viris obtinuit victoriam[s] contra Vithenum[t] regem Lethowinorum et 1500 Lethowinos[u]; et occidit ex eis[v] 17 pociores[w] regni et de communi[x] populo multos[8]. 1306 um 15. Aug.

12. Anno 1315 frater Henricus de Plotzko, qui[y] magister[z] Prussie[a] 6 annis antea fuit, nunc autem[b] marschalkus, cum 30 fratribus et 200 viris de Sambia a Lethowinis 1307—1309.
fuit occisus[c][9]. 1320 27. Juli.

13. Anno 1410 rex Polonie Wladislaus una cum Witoldo[d] et cesare Tatarorum cum multis paganis[e] obtinuit victoriam a dominis[f] Prussie, et occisus est magister[g] cum multis fratribus et innumeris aliis[h]. Et lucratus[i] fuit 26 castra; 15. Juli.
et circumiacuit[k] castrum Marienborg[l] 8 ebdomadibus[m], et cum pudore noctis tempore fugit[n].

a) Statt ‚enim‘ lies autem? b) Ergänzung. c) q[u] W. d) esse W. e) velet W. f) ft[9] W. g) Turonia W. h) apostanūtt W. i) durant W. k) occissus W. l) Lubonia W. m) pocōribus W. n) Culmense cathedral: W. o) Lothouini Ciuitatem Dobrini W. p) tō W. q) Dusburg III, 346. im Texte. r) Rigen. W. s) ꝭ W. t) fraters W. u) alte W. v) durauit q̃ W. w) extanc W. x) annum 8 W. y) sua W. z) manis W. a) Ebar de Sabonheim W. b) mgr̄ et liuonia[e] a prius W. c) ciuitat. Rigens. W. d) longitudinis W. e) Dusener Marshalkus W. f) Lithowinus W. g) niueıit W. h) obsedione W. i) fratris W. k) fehlt; Ergänzung. l) raga[e]nte W. m) lies 1303. n) Prussiae W. o) terra W. p) quāribatur tertia W. q) nicibus W. r) Bolandia W. s) iuctoriam W. t) Vichenum W. u) Lethowinis W. v) eijs W. w) pocōres W. x) qui W. offenbar statt ꝯūi. y) g̃ W. z) mḡr W. a) preusiae W. b) nē aūt W. c) occissus W. d) Witoldus una cum Wladislaus W. e) pagnis W. f) adūis W. g) mḡr W. h) ? in nn̄abz W. i) ꝭ luc̄tus W. k) et tenū acuit W. l) cast. Mariēborg W. m) Ebdob9 W. n) fuit W.

1) Dieser Abschnitt ist ein Auszug aus Dusburg II, 356 und 359.

2) Man vgl. hiezu die Ueberschriften von Dusburg III, 84 und 89, auch 90.

3) Aus Dusburg III, 123 und 96 zusammengezogen. Die Jahreszahl 1264 entstand wohl in Folge von Cap. 121 zu Anfang.

4) Vornehmlich nach der Ueberschrift von Dusburg III, 346.

5) Aus Dusburg III, 269 und suppl. 16 zusammengezogen. Statt der ersten 30 müsste 33 stehn.

6) Hiezu vergleiche man Wigands Bericht von der Schlacht zu Galekouken, vornehmlich aber den älteren der kurzen Reimchronik v. 234 ff. o. II, 8, welcher die Tagesangabe macht, sonst aber wohl mit dem vorliegenden zusammenzuhängen scheint.

7) Aus Dusb. III, 287; wozu jedoch »et in Polonia« vielleicht nur nach der Analogie zu 1335 unten § 45 hinzugesetzt ist.

8) Aus Dusb. III, 291. und der Ueberschrift dazu ausgezogen. — Den Namen Witens giebt Dusburg z. B. III, 310.

9) Mit verderbten Zahlen wohl aus Dusburg III, 338 und 295. Statt 30 giebt Dusburg 29. Bemerkenswerth ist, dass die Zahl 200 sich auch im Can. Sambiensis o. I, 286 findet.

10) Vgl. die Fortsetzung der Chronik Johanns von Posilge.

14. Anno 1273 combustum fuit molendinum[a] Liofarti, ubi a Pruthenis fere omnes viri[b] de Elbingo capti fuerunt vel occisi. Ecce, quale spectaculum[c] fuit, ubi matres[d] filiorum, uxores[e] maritorum, consanguinei consanguineorum[f] viderunt[g] sanguinem[h] fluere per civitatem[1]!

p. 172. 15. Anno 1260 in Curonia[i] in campo Durbin[k] Lethowini occiderunt fratrem Burgardum de Hornhusen[l], magistrum[m] Livonie, et fratrem[n] Henricum Botel, marschalcum[o] Prussie, et 150 fratres et de populo terre Prussie et Livonie maximam multitudinem. Etiam[p] Prutheni apostataverunt[q] et castra fratrum destruxerunt; et duravit hoc[r] bellum ultra 15 annos. Mala fecerunt in populo Dei, que[s] nullus posset[t] ad plenum[u] scribere vel dictare[2].

16. Anno 1284 fratres ductore Scumando[v] Sudowita expugnarunt castrum Lethowinorum[w] dictum[x] Garthen[3].

17. Anno 1261 Prutheni apostate conbusserunt frumentum Culmense[4].

18. Anno 1298 fratres de civibus Rigensibus et Lethowinis, qui obsederunt[y] castrum fratrum Novum Molendinum, 4 milia occiderunt[z].

1290. 19 . . . . . . fratres quingentos[a] Lethowinos[b] in solitudine[c] venientes[d] de Polonia occiderunt[e 5].

20. Anno 1330 in fluvio Prigore[f] circa pontem Konigsbergh visum fuit
(1331) 11. Juni cethus[g] habens in longitudine 20 pedes. Aliud[h] postea[i] comparuit[k] in fluvio Nogato habens longitudinem 12 pedum, quod captum fuit[6].

21. Anno 1288 Joannes[l] dux Brabantie obtinuit victoriam[m] contra Sifridum archiepisco-
1288 5. Juni. pum Coloniensem[n] iuxta Coloniam Agrippinam[o] in villa Wurinc[p], ubi preter communem[q] populum, qui multus[r] fuit, ceciderunt 1300 nobiles interfecti[7].

22. Anno 1290[s] destructa per soldanum civitas Achonensis[t] captis et occisis christianis
1290 19. Mai. infinitis[u 8].

a) nolendrūcj W. b) iúri W. c) ? ectadnī W. d) mater W. e) Vxoris W. f) consanguineų W. g) uideāt W. h) saguinem W. i) turunia W. k) durbim W. l) fr̄m Burgartum d. Hornshasen W. m) mgr̄m W. n) fr̄m W. o) Marshalkum W. p) 7̄ W. q) apostaunnt W. r) ho W. s) Deo g̃ W. t) poset W. u) plē[m] W. v) seumanda W. w) Castrū Lethumorum W. x) doni W. y) obsiderunt W. z) occidderunt W. a) qugentos W. b) Lethowinus W. c) solitududine W. d) nimentes W. e) occideruntt W. f) Influius prigore W. g) cethe W. h) abut W. i) pt9 ea W. k) Comporauit W. l) Jo: W. m) iuctoriam W. n) Colmensem W. o) Colmiam agripinam W. p) Wuxmit W. q) quē (aus 9ūē) W. r) multos W. s) 1215 d. i. MCCXV statt MCCXC W. t) Achinensis W. u) nifimtis W.

1) Der erste Satz dieses Abschnittes enthält kaum etwas über Dusburg III, 170 hinaus, ausser dass auch Einige gefangen genommen worden seien. Der zweite Satz gehört vielleicht ursprünglich gar nicht mit jenem zusammen, sondern ist von irgend einem anderen Orte hieher gerathen.

2) Man vgl. Dusb. III, 84., wo jedoch in campo juxta fluvium Durbin steht. Burchards vollen Namen giebt er III, 83. Man vgl. ferner Dusb. III, 89 nebst Ueberschrift, 192 Schlusssatz und 155 Anfang.

3) Nach Dusb. III, 223; wenn auch Scomand nicht gerade in diesem Capitel ein Sudauer genannt wird.

4) Diese Nachricht scheint eine selbständige zu sein. Vielleicht darf man sie auf dasselbe Ereigniss als Dusb. III, 154 beziehen.

5) Die Nachricht zu 1298 beruht auf Dusburg III, 269; diejenige zu 1290 auf III, 241.

6) Die erste Nachricht giebt vollständiger die Stuttgarter Fortsetzung der Reimchronik des Nicolaus von Jeroschin o. I, 623. Vers 27, 683 ff. und zwar zum 11. Juni 1331. Die zweite auch zu 1331 ebenda 27,703 ff. Dafür, dass nicht etwa unser Chronist seine Worte aus jenem Werke entlehnte, sondern beide auf einer gemeinsamen Quelle beruhn, scheint die bei Jeroschin fehlende, aber durch das Voraufgehende wünschenswerth gemachte Angabe über die Länge des zweiten Seethieres zu sprechen. Die angegebenen Längenmasse lassen vermuthen, dass man an Delphine, nicht an Seehunde zu denken hat. Ein Delphin ist sogar einmal die Elbe hinauf bis nach Dresden gekommen.

7) Aus Dusburg IV, 76.

8) Aus Dusburg IV, 77.

23. Anno 1292[a] in die penthecostes Withenus[b] filius regis[c] Lethowinorum cum octingentis viris intravit ecclesiam Luncensem[d], cum canonici in solempni ornatu irent in processione, et occidit in dicta[e] ecclesia 400 clericos et laicos[f] et Casimirum[g] ducem Polonie cum 1800[h] viris; et preter occisos[i] tot christianos secum[*] duxit[k] captos, quod cuilibet Lethowino in divisione cesserunt 20 homines christiani[1]. 1294 6. Juni. 172 b.

24. Anno 1242 incepit bellum Swantepolci[l] ducis Pomeranie; et fecit neophitos[m] Pruthenos apostatare[n] et cum eis omnia castra Prussie destruxit preter quinque. Tantam stragem fecit in populo[o], quod terra Prussie videbatur christianorum sanguine rubricata. Hoc bellum duravit 11 annis[2]. 1242.

25. Anno 1311 fratres obtinuerunt[p] victoriam[q] in terra Barthensi[r] in campo Weploc contra Withenum[s] regem Lethowinorum et de populo suo fere 4000 occiderunt[3]. 1311 7. April.

26. Anno 1323[t] destructa fuit civitas Memela a Lethowinis[4]. 1323 14. März.

27. Anno 1336 dominus Ludowicus marchio Brandeburgensis[u] et multi principes et nobiles erant in Prussia[v], cum quibus frater[w] Theodericus[x] de Aldenborg et 200 fratres[y] et 6000 armatorum castrum Lethowinorum dictum[z] Polonim expugnarunt. Ultra[a] 5000 hominum ceperunt et occiderunt[5]. 1336 25. Febr.

28. Anno 1266[b] marchio Brandeburgensis edificavit[c] castrum Brandeborg; et postea destructum a Pruthenis iterum reedificavit[6]. 1266.

29. Frater Hermannus dictus[d] Balke, magister primus Prussie, cum fratribus et maximo exercitu nobilium circa fluvium Surguna occidit 5000 Pruthenorum[7]. 1233.

30. Anno 1329 dominus Johannes de Lutzelburg, rex Bohemie[e], cum multis principibus[f] et[g] militibus venit[h] in[g] Prussiam[i], cum quibus frater Wernerus magister et cum[g] 200 fratribus et 18000 armatorum castrenses castri Lethowinorum[*] Medvagen[k] subdidit fidei christiane; et babtisati sunt ultra 6000 Lethowinorum. Eodem die et anno Lotoko[l], rex Polonorum, non obstantibus treugis, quas fecit cum rege Bohemie et magistro, terram[m] Colmensem 5 diebus vastavit[n] incendio[o] et rapina[8]. 1329 1. Febr. p. 173.

31. ....Fratres nongentos[p] viros de populo Swantepolci[q], ducis[r] Pomeranie, qui castrum Sardewitz obsederat et terram Colmensem[s] devastaverat[t], occiderunt[9]. 1243.

32. Anno 1262 Juliacensis[u] et Engelbertus de Marcha comites occiderunt in curia Sclunien[v] tria milia Sambitarum[10]. 1262 22. Jan.

a) Vgl. ad Dusb. III, 250. b) Wichenus W. c) regie W. d) Lunczensem bei Dusb. e) Dn̄a: W. f) laicoss W. g) Cassimirum W. h) 1800 Dusburg III, 250. 1400. W. i) occisis W. k) secū duxit secum secum W. l) Swantepolti W. m) nophonicos W. n) apostaturē W. o) man ergänze wohl: dei. p) ibtinūerunt W. q) iuctoriam W. r) barchensi W. s) Wichenum W. t) 1233 W. u) Dn̄s. Ludowicus Marchio Brandobūrgen: W. v) prussiae W. w) fr W. x) Th. W. y) fr̄s W. z) don̄i W. a) ultā W. b) 1250 W. c) redificavit W. d) dn̄s W. e) Boehmia W. f) principus W. g) fehlt W. h) uenet W. i) pūssiam W. k) mednagen W. l) Locako W. m) terra W. n) nastauit W. o) intendio W. p) negentos W. q) Swantepolti W. r) Duces W. s) Sardaavitz obsederat in terra Colmense W. t) denastauerat W. u) Julia Censis W. v) Cwra Sclmnen W.

1) Aus Dusburg III, 250 mit kleinen Umstellungen und Umwandlungen.

2) Aus Dusburg III, 34 mit der Ueberschrift 32. 34. 35 (zusammengezogen). Die 5 Schlösser sind: aus 34 Balga und Elbing; aus 35 Thorn, Culm und Rheden. Die Zeitbestimmung für die Dauer des Krieges findet sich im Chron. Olivense o. I, 684 in einem Abschnitte, welcher im Uebrigen auf dem o. I, 728 mitgetheilten alten Epitaphium Swantopolks beruht.

3) Aus Dusburg III, 310, mit dem bemerkenswerthen Zusatze der Zahl der Erschlagenen, wofür Can. Samb. o. I, 282 3000 giebt.

4) Nach Dusburg III, 344.

5) Eine Originalnotiz über den Zug vor die Burg Pillenen, worüber vgl. Can. Samb. o. I, 283 zum Tage Matthiae, d. i. im Schaltjahre 25. Febr.; den ebenfalls gleichzeitigen Uebersetzer des Buches Hiob o. I, 646, die kurze Reimchronik v. 208 ff. o. II, 7 und Wigand von Marburg o. II, 488 f. Ann. Thorun.

6) Aus Dusburg III, 127. 130. 131.

7) Aus Dusburg III, 11. und II, 12.

8) Aus Dusburg Supplem. 9. 10.

9) Aus Dusburg III, 37.

10) Aus Dusburg III, 98.

33. Anno 1261 Sambite[a] in apostasia[b] sua post[c] conflictum Curonie[d] occiderunt multos
1261 21. Jan. peregrinos[e] et vulneraverunt[f] illum de Barbige[g] et castrum[h] Konigsberg tribus municionibus[i] obsederunt[1].

1261 22. Jan. 34. Anno 1260[k] perdiderunt victoriam[l] peregrini apud Pocarwim[m] in Nattangia[n] [2].

1254. 35. Anno 1254[o] Ottackarus[p], rex Bohemie, cum multis principibus et episcopis fuit in Prussia et violente[q] Sambitas fidei subiugavit; et de consilio et auxilio suo castrum Konigsberg
1255. sequenti anno fuit edificatum[3].

1266 11. Jan. 36. Anno 1266 obiit[r] Swantepolcus[s] dux Pomeranie, qui gentem Pruthenorum iam ad fidem Christi conversam[t] ad apostasiam[u] fidei incitavit[v] et cum eis contra fratres domus Theutonice in Prussia[w] annis[x] 11 pugnavit et cum eo Samborius[y] filius eius[4].

37. Anno 1268 Ottakarus[z], rex Bohemie, fuit secunda vice[a] in Prussia; sed nihil egit, quia hiemps non valuit[5].

1261 22. Jan. 38. Anno 1261 dominus de Reider et multi peregrini et fratres domus Theutonice occisi sunt Pokarwis[6].

1262 22. Jan. 39. Anno 1262 fratres tria milia Sambitarum apud Sclunien[b] occiderunt[7].

p. 173 b. 40. Anno 1272 Theodericus[c] marchio Misnensis[d] tribus diebus Natangiam in apostasia[e] destruxit incendio et rapina[8].

1311 5. März. 41. Anno 1311 frater Sifridus de Vuegwangen[f], magister generalis 11 et Prussie 18[g], obiit et sepultus est Colmense in ecclesia cathedrali[h]. Hic transtulit domum[i] principalem de
1309. Veneciis ad Prussiam in castrum Marienburg[k] anno 1309[l] et instituit[m] Salve Regina post[n] horas canonicas dicendum[o] [9].

42. Anno 1335 frater Lotharius[p] seu Luderus, filius illustris[q] viri ducis de Brunschwigh, magister generalis 15, terre Prussie 21, qui[q*] prefuit annis 4,
1335 18. April. septimanis[r] 7[s], diebus 3, obiit et sepultus est in ecclesia cathedrali[t] Sam-

a) Sambice W. b) Apostata W. c) pt̃9 W. d) Conflictu Turunie W. e) peregrenos W. f) uulnera uerũs W. g) barbuge W. h) castru W. i) muni coĩbus W. k) lies 1261. l) iuctoriam W. m) poccarueim W. n) Cartangia W. o) 1269 W. p) Octarackarus W. q) niolente W. r) fehlt W. s) Schwantepoltus W. t) conuersus W. u) apostata W. v) meitauit W. w) theutonica in prussiae W. x) anni W. y) samboricus W. z) Octackarus W. a) Conjectur aus quadam yũre W. b) apud Sclumen W. c) Th. W. d) misnen. W. e) apostata W. f) Vnegwangen W. g) 18 Dusburg 14 W. h) cathetrati W. i) tustulit do mĩ W. k) castru Marienberg W. l) 1319 W. m) mstitius W. n) pt̃9 W. o) Canonicus dicent W. p) Locharius W. q) Ilustr W. q*) ergänzt. r) septiamus W. s) sechs Jeroschin V. 27, 656. t) eccla kathetrati W.

1) Nach Dusburg III, (85 ›bellum Curonie‹) (89 apostasia) 93. 95.
2) Nach Dusburg III, 91. Vgl. u. Abschnitt 38.
3) Nach Dusburg III, 71. 72.
4) Man vgl. Dusburg III, 128. 32. und oben Abschnitt 24. (Chron. Oliv.) Von Sambor handeln III, 46. 213, wo er auch fälschlich Swantopolk's Sohn genannt ist; dass er mit Swantopolk gegen den Orden gefochten, sagt jener aber nicht.
5) Man vgl. Dusburg III, 125, woraus diese Notiz indess kaum genommen sein dürfte. Der Umstand von der Gelindigkeit des Winters wird durch die Annales Zwetlenses Contin. III o. I, 250, Ottakar o. I, 251, Johannes Victoriensis o. I, 252 beglaubigt.
6) Wohl nach Dusburg III, 91. Vgl. auch o. Abschnitt 34. Möglicherweise könnten übrigens solche Notizen auch selbständig sein.
7) Wohl nach Dusburg III, 98; s. auch o. Abschnitt 32.
8) Nach Dusburg III, 133.
9) Nach Dusburg III, 304. 309. 305. In den Statuten des Deutschen Ordens, herausgegeben von E. Hennig. Königsberg 1806 findet sich eine Bestimmung unter den Nachträgen Werners von Orseln zu dem Ordensbuche (S. 121): »Ouch setcze wir, daz di bruderpfaffen sullin sprechin noch iclichir geczeite ›Salve regina‹. Dorczu di bruder sullen venien bis an das ende der collecten, unde ander bruder sullin sprechin di sebin Ave Maria vor di sebin Salve regina. Welch brudir abir gelart ist, der mag sprechin di sebin Salve regina vor di seben Ave Maria«. — Ein bezügliches Statut Sigfrids von Feuchtwangen findet sich in dem (officiellen) Exemplare, das jener Ausgabe zu Grunde liegt, nicht, überhaupt gar kein Zusatz unter dem Namen dieses Hochmeisters. — 1409 erhielt das D.O.haus zu Wien einen Ablass vom Cardinale Landulph, damit gläubige Christen zu der Absingung des Salve Regina, welche täglich vor der ersten Messe daselbst geschähe, um so lieber zusammen kommen sollten; Elben Sammlungen für die Geschichte des Hoch- und Teutschmeisterthums. Stuttgart 1785. 8⁰ I, 125.

biensi[a]. Hic vir deo devotus consuevit[b] singulis feriis sextis audire missam[c] de passione domini et, dum appropinquaret morti feria tertia,. . . de beata Virgine[d]; et extunc[e] sacram unctionem[f] accepit et hora nona, sicut[g] ipse[h] Christus, in domino[i] obdormivit[1]. Ev. Matth. 27, 46 f. Marc. 25, 34. Luc. 23, 44.

43. Anno 1407[i*] obiit magister Conradus de Jungingen 22 et sepultus est in Marienburg, fautor[k] pius[l] religiosorum et ipse religiosus, pudicus[m], castitatis puritate[n] fulcitus[o], verbis[p] mansuetus. Hujus temporibus[q] multis nobilibus fratribus, comitibus, baronibus ac ceteris militaribus floride viguit terra Prussie, optimis[r] opulentiis, omnium[s] rerum abundantiis[t] floruit. Terras ordinis ampliavit et non diminuit[u]; multis circumiacentibus terris[v], provinciis ac regnis formidini[w] extitit[x], cum tamen nullius crudelitatis[y] in eo signa apparerent[z]. Hic[a] *p. 174. atleta[b] Christi gloriose occubuit et in domino feliciter tertio kalendas maii[c] cursum[d] sue vite consummavit[e]. 1407. 30. März.

44. Anno 1330 frater Wernerus de Orsele, magister generalis 14, Prussie[f] 20, prefuit 6 annis mensibus 6[g], diebus 12, et occisus fuit a fratre Johanne Saxone de Endor[h], quia ipsum pro excessibus increpuerat[i], sepultusque est in Insula Sancte Marie in ecclesia cathedrali[k][2]. 1330 18. Nov.

45. In nocte[l] beate Barbare virginis et martiris[m] fratres ordinis Theutonicorum castrum Sardowitz ducis Pomeranie potenter expugnarunt, occisis 50 viris et captis 150[n] mulieribus, et caput beate Barbare ibidem inventum ad[o] Castrum Antiquum deduxerunt[3]. 1242 3. Decbr.

46. Anno 1335 . . .[p] in primo somno fuit terre motus in Prussia[q] et in Polonia[r], et quatiebatur terra durissime[s] primo tribus[t] vicibus[u] et cessavit per modicum tempus; iterum tribus vicibus[v] eodem modo et tertio tribus vicibus[w]; sed prius in Almania[x] plura edificia in hoc terre motu ceciderunt[4].

a) Sabiensi W. b) consuenit W. c) nusiam W. d) tertia depassione eius tertia W. e) extemt W. f) nncionem W. g) set W. h) ipe W. i) m dno W. i*) 1406 W. k) fantor W. l) prius W. m) pnticus W. n) puitate W. o) l. fultus? fulcitus W. p) uertis W. q) ? ipse (m)ortu W. r) optimus W. l. opima (opum?) opulentia? s) omnū W. t) habentantius W. l. abundantia? u) nonn dimimnit W. v) tereis W. w) forundmi W. x) et ex tetit W. y) ? crudielentis W. z) apparerunt W. a) h9 W. b) ad leta W. c) lies Apriles. d) cursu W. e) consumauit W. f) prusiae W. g) lies 5. h) Endorsch Dusburg. i) Cā ipsam pro exmsubus merce paret W. k) Cathetral W. l) noctae W. m) Martine W. n) uires & captos et W. Das letztere ‚et‘ entstand wohl aus CL, wie Dusburg giebt. o) et W. p) fehlt der Tag, ohne dass eine Lücke gelassen wäre. q) Prussiae W. r) polonie W. s) durissme W. t) 3tb9 W. u) merb9 W. v) mribus W. w) mcibus W. x) almenia W.

1) Bereits o. I, 623. wurde darauf aufmerksam gemacht, dass dieser übrigens verderbte Abschnitt in naher Beziehung zu einer Stelle der im Stuttgarter Manuscripte erhaltenen Fortsetzung der Chronik des Nicolaus von Jeroschin (27, 646 ff. o. I, 623) steht; wie oben Abschnitt 19 zu 27, 683 ff. Nach der Urkunde vom 5. April 1335 (Gebser und Hagen Geschichte der Domkirche zu Königsberg. Königsberg 1835 I, 120), wodurch das samländische Domcapitel die Stiftung des Hm. Luther zu einem ewigen Lichte über seinem Grabe, zum Abendmahlsweine, zu einer Collation, sowie zu Vigilien und Messen an seinem Todestage annahm, hatte er selbst seine Begräbnissstätte inmitten des Chores im Dome ausersehen. Venator (Historischer Bericht vom Marianisch Teutschen Ritterorden. Nürnberg 1680. 4°) S. 95 scheint nach seiner etwas verworrenen betreffenden Darstellung zu schliessen irgendwie die Stelle des Textes gekannt zu haben.

2) Der Wortlaut erweist eine Beziehung zu Dusburg Supplement 20. Vgl. auch Dusburg III, 354. Dass Werner im Dom zu Marienwerder bestattet sei, erwähnt Dusburg nicht, wohl aber Chron. Oliv. o. I, 714. Nur Marienwerder, wobei sich indess wohl der Ort der Bestattung von selbst denken liess, nennt Jeroschins Uebersetzung von Dusburg suppl. 20. V. 27,536 o. I, 622. Für die Dauer der Regierung Werners ist richtiger 6 Jahre 5 Monate 12 Tage anzunehmen (d. i. vom 6. Juli 1324 bis 18. Novbr. 1330.) Es ist zu bemerken, dass Schütz 64 b., wohl nach älterer Quelle, die Zahlen 6 J. 4 M. 12 T. giebt.

3) Dieser Abschnitt scheint nur ein Auszug aus Dusburg III, 36 zu sein.

4) Die Tagesangabe ist ausgefallen. Ein Erdbeben ereignete sich am 8. August 1303 in Preussen (Dusburg III, 287; o. Abschnitt 10.); dann angeblich eines 1328 zu Christmemel in Littauen Dusb. Suppl. 3. Eine kleine Erderschütterung geschah in Preussen am 15. Mai 1861 6½ Uhr; vgl. den Bericht über die 40. Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Vgl. übrigens Hagen Erläuterung der Frage: hat Preussen ein Erdbeben zu befürchten? In den Beiträgen zur Kunde Preussens 1821. IV, 294 ff.

47. Anno 1326 Lethowini in marchionatu[a] Brandenburgensi[b] circa Franckenvordam 150[c] villas et tot ecclesias parrochiales[d] et multa claustra religiosorum et sanctimonialium[e] destruxerunt; et ceperunt et occiderunt ultra 6000 populi christiani[1].

nach 1260 13. Juli. 48. Anno 1260 post[f] perditam[g] victoriam[h] in Curonia[i] Natangi apostate primam expeditionem fecerunt ad[k] terram Colmensem[l] et occiderunt[m] multos christianos[2].

p. 174 b. 1249 29. Nov. 49. Anno 1249 apud[n] Natangiam in Cruke[o] 54[p] fratres et multi peregrini et christifideles sunt occisi[3].

1324 21. Nov. 50. Anno 1324[q] Lethowini civitatem episcopi Ploczensis[r] dictam[s] Pultus et[t] 130 villas ibidem[u] destruxerunt[4].

1361 20. März. 51. Anno 1361[u*] Captus erat Kinstut per Kransvelt[v] tempore Knyprod.
Judica[w] tunc captus Kinstut fuit eximius dux[5].

1370 17. Febr. 52. Anno 1370[x] tunc fuit bellum in Rudawe[y] per venerabilem marschalcum[z] Schintekop[a].

1348 2. Febr. 53. Anno 1348[b] fuit bellum in Strewen[c] in die purificationis Marie et ceciderunt fere 6 milia Lethowinorum adiutorio[d] beate Virginis[6].

1362 16. April. 54. Anno 1362 tunc subit Cawna[e] tempore paschali[7].

1364. 55. Anno 1364[8] devastata fuit Soldaw.

1414 15. Juli. 25. Juli ff. 56. Anno 1414 in divisione apostolorum iterum rex Polonie cum suis resignavit treugas et postea 14 dies obsedit Nideburg castrum et civitatem, que se sibi cito subdiderunt; ubi in civitate multi[f] vasalli sunt captivati[g].

17. Juli. Iterum[g*] feria 3a post divisionem apostolorum exivimus[h] ad quinque hebdomadas contra hostes.

9. Septbr. 16. Septbr. um 9. Octbr. Iterum 2a[h*] dominica post Egidii exivimus[h] et venimus Eufemie in Thorn. Tandem venit circa[i] festum sancti[k] Dionysii[l] legatus domini pape iterum[m] instituens pacem, qui invenit Strosberg circa[n] 4or hebdomadas[o] obsessum[9].

a) et marchio natu W. b) Brandenbu W. c) Francken Werder et W. Dusb.: Franckenvordam. d) patrochiales W. e) sanctimoniadium W. f) postra W. g) per ditam W. h) iuctoriam W. i) Torunca W. k) fecerant: W. l) terrā Colmensi & W. m) occiderant W. n) aput W. o) intruke W. p) 90. W. statt LXXXX lies LIIII nach Dusburg. q) 1313 W. r) Plotzē. s) deāz W. t) fehlt W. u) ibitem W. u*) 1360 W. v) Kransselt W. w) Knyprode mdica W. x) 1360 W. y) Londane W. z) Marshalkum W. a) Shnitekop W. b) 1344 W. c) Stewen W. d) adiutoria W. e) Cawnej W. f) cito subdiderunt ubi in ciuitatem que se sibi Cito subdiderunt ubi in ciuitate multi W. g) capinati W. g*) lies item? h) exinimus W. h*) 3 W. i) Circae W. k) Staj W. l) Dionisi W. m) iterem W. n) cira W. o) hebdomodos W.

1) Aus Dusburg III, 361 nebst der Ueberschrift.
2) Scheint eine selbständige Nachricht zu sein.
3) Dürfte Auszug aus Dusburg III, 66 sein.
4) Aus Dusburg III, 357.
5) Dies scheinen trotz des einen prosodischen Fehlers zwei Versus memoriales zu sein. Die Gefangennehmung geschah am Tage vor Palmarum, also 20. März 1361; nicht Judica 14. März.
6) Vgl. vornehmlich Chron. Oliv. (Wigand v. Marburg), wo sich aber eine andere Zahlangabe findet.
7) Am Osterheiligenabend.
8) Vielleicht nur falsche Lesart für 1376; vgl. H. v. Wartberge o. II, 111.
9) Ausführlichere Nachrichten, welche indess durch die hier gebotenen einige Ergänzungen erhalten, bietet die Fortsetzung von Johann von Posilge. Nach Voigt VII, 251 hätte die Belagerung am 11. Septbr. begonnen; der durch den päpstlichen Nuncius, Bischof Gwiller von Lausanne, vermittelte Friede (bei Kotzebue III, 410, wozu bessere Lesarten Voigt zu J. v. Pos. 286 f.) datirt: in loco stationis nostre campestris ante castrum Strosberg in terris Prussie die 7 mensis Octobris; vor welchem Tage also der Nuncius auch schon angekommen gewesen sein wird. Der dritte Sonntag nach Aegidien fiel 1414 auf Euphemiae.

III. FRANCISCANI THORUNENSIS
ANNALES PRUSSICI (941—1410).

IV. JOHANN'S VON POSILGE,
OFFICIALS VON POMESANIEN,
CHRONIK DES LANDES PREUSSEN, (VON 1360 AN, FORTGESETZT BIS 1419).

ZUGLEICH MIT DEN AUF PREUSSEN BEZÜGLICHEN ABSCHNITTEN AUS DER CHRONIK

DETMAR'S VON LÜBECK.

HERAUSGEGEBEN VON ERNST STREHLKE.

Es ist vielleicht neben anderen Umständen zum guten Theile auch der literarischen Befähigung des Nicolaus von Jeroschin zuzuschreiben, dass seine Uebersetzung der preussischen Chronik Peter's von Dusburg dieses ihr Original lange Zeit in den Hintergrund gedrängt hat. Während bis jetzt von Dusburg's Arbeit keine ältere Handschrift als eine vom Jahre 1540 datirende benutzt werden konnte, sind dagegen von jenem Werke sieben aus dem xiv. und xv. Jahrhundert stammende bekannt geworden und mit Ausnahme einer auch noch meist erhalten. Nur wenige Bruchstücke sind von zwei anderen deutschen Reimchroniken, welche nach Jeroschin noch im xiv. Jahrhunderte in Preussen über die Geschichte dieses Landes verfasst wurden, auf uns gekommen, obwohl ihre Verfasser sich eben nicht an nur wenige der lateinischen Sprache mächtige Leser, sondern doch von vorn herein unmittelbar an weitere Kreise von Lesern und Hörern wendeten. In Betreff derjenigen Wigand's von Marburg ist es sogar nur dem gelehrten Interesse eines einzigen, nicht einmal einheimischen Geschichtsfreundes zu danken, dass uns ihr materieller Inhalt wenigstens im grossen Ganzen durch eine lateinische Bearbeitung erhalten ist. Bei dem für Preussen bedeutendsten unter den drei auf den folgenden Blättern neben einander vorgeführten historischen Werken lässt sich dagegen die Beobachtung machen, dass das vielseitige Interesse des gebotenen Stoffes einer kaum abgeschlossenen lateinischen Originalarbeit sofort eine Uebersetzung in die Landessprache, und dann die gewinnende Form, wenn auch jetzt in ungebundener Rede, derselben eine grosse Verbreitung, dem ursprünglichen Werke aber Vergessenheit, und diesmal leider sogar vollständige, brachte.

Mit Recht ist die preussische Chronik Johanns, des Officials von Pomesanien, vornehmlich seit sie im Jahre 1823 durch den Druck auch weiteren

Kreisen zugänglich wurde, als eine der bedeutendsten Leistungen der preussischen Historiographie anerkannt und für sie sogar mehrfach innerhalb der gesammten chronikalischen Litteratur des Mittelalters eine hervorragende Stelle beansprucht worden. Um so wichtiger war es, dass eine gesteigerte Aufmerksamkeit auf die neben derselben hinlaufenden Quellen zur preussischen Geschichte, dann aber und vor allen die glückliche Auffindung eines bisher unbekannten, übrigens schon an sich sehr erheblichen annalistischen Werkes Beziehungen kennen lehrte, in denen jenes, abgesehen von der angefügten letzten Fortsetzung, bisher als einheitliche und selbständige Arbeit aufgefasste Buch zu Vorgängern steht, und die Gelegenheit gab, des Verfassers Eigenthümlichkeit mehr zu beschränken, aber dadurch zugleich auch deutlicher aufzufassen.

Auch diese neu entdeckte, im Franciscanerkloster zu Thorn heimische Quelle scheint nicht durchweg in der ursprünglichen Form und Vollständigkeit auf uns gekommen zu sein, wie sich namentlich durch Vergleichung mit einer dritten ergiebt, mit der Chronik des lübischen Franciscaners Detmar. In Betreff der auf Preussen bezüglichen Stellen des letzteren, z. Th. den Character einer Compilation tragenden Werkes erkennt man mit leichter Mühe die innigsten Beziehungen, welche dieselben zu den beiden genannten haben, und dass sie zuweilen auch durch ihre grössere Vollständigkeit auf die Art und Weise der Entstehung jener wesentliche Schlüsse erlauben.

Bei einem solchen, unten näher auszuführenden Verhältnisse dieser drei Quellen zu einander schien es geboten, dieselben auch neben einander vorzuführen, obwohl nicht überall, namentlich nicht in den späteren Jahren, selbst bei Behandlung derselben Ereignisse die Verwandtschaft besteht, und auch einige Male die hie oder dort in der einen oder der anderen Chronik von der genauen chronologischen Folge abweichende Anordnung ein Gegenübersetzen der aufeinander bezüglichen Worte unthunlich machte, wenn man nicht die Stellung der einzelnen Nachrichten innerhalb der einzelnen Werke selbst stören wollte. Wenn nun auch gegenüber den aus Detmar ausgezogenen Stücken eine solche Verletzung der vorhandenen Reihenfolge nicht gesheut wurde, so schien es mir doch unverantwortlich, bei der Achtung, welche die Ueberlieferung zweier für die vaterländische Geschichte so bedeutender Werke an sich erfordert, darin Umstellungen vorzunehmen und es ist vielmehr an den betreffenden Stellen auf andere Weise versucht worden, die bestehenden Beziehungen deutlich zu machen.

Indem ich mich nun zu einer Besprechung der drei genannten Werke, das ist des Thorner Annalisten, Detmar's und Johann's von Posilge im Besonderen wende, so muss ich dabei vorauf bemerken, dass nach der angedeuteten Sachlage schon bei dem ersten eine vorgreifende Bezugnahme auf die folgenden, welche öfters erst in der Vereinigung damit die richtigen Gesichtspunkte geben, geboten ist.

I.

Die Handschrift des Danziger Stadtarchives Ll. 1 quarto auf Papier, etwa aus dem zweiten Viertel des XVI. Jahrhunderts, deren gesammten werthvollen Inhalt ich in der »Nachricht über den Thorner Annalisten, eine neu aufgefundene Quelle zur preussischen Geschichte« in der Neuen Preussischen Provinzialblätter dritter Folge Königsberg. 1858 I, 137—152 auf S. 140 f. verzeichnet habe, enthält von Blatt 33, womit eine neue Lage beginnt, bis Blatt 53 lateinische

Annalen von 941—1410, denen hie und da am Rande und dann auch auf den nächstfolgenden, vom ersten Schreiber leergelassenen Blättern von verschiedenen Händen zuerst zusammenhängende, dann vereinzelte Nachträge bis 1540 (55[b]) und auf Blatt 56 Verzeichnisse der Hochmeister des deutschen Ordens, der Landmeister von Preussen und der Bischöfe von Culm auch noch im xvi. Jahrhunderte hinzugefügt worden sind. Der Text ist in zwei Columnen geschrieben, während das Manuscript in seinen übrigen Theilen durchlaufenden Text hat. Der Schreiber verstand an manchen Stellen sein Original nicht, wie mehrfache z. Th. sehr wesentliche Fehler beweisen, die sich mitunter zu vollkommenen Sinnlosigkeiten steigern. 1382, zu welchem Jahre überhaupt eine Anzahl falscher Lesarten sich findet, steht »ecce« statt »ecclesie«, das heisst es fehlt der die Abkürzung andeutende Querstrich darüber, »ex« steht für »uxore«, »sicarios« fehlt; Correcturen sind an falschem Orte eingeschaltet. 1383 liest man statt »magistrum tantum II vel III miliaria«: »magistrum cum II vel III[M]«; 1384 »venerat ibi« statt »venerabilis«; 1385 »hospitibus« statt »hostibus«; »universi tam« statt »universatim«, wie auch der Text zu diesem Jahre überhaupt sehr verderbt ist; 1386 ist »cēribruna ad vlt'iora« in »convivia adulterina« zu emendiren gewesen; u. s. f. Es kommen auch Stellen vor, wo die Handschrift — ich bezeichne sie wie o. im II. Bande in der Ausgabe der livländischen Chronik des Hermann von Wartberge mit D — z. B. 1378 gegenüber der Uebereinstimmung von Johann von Posilge und Detmar eine abweichende Lesart bietet.

Zu 1377 finden wir in Bezug auf Winrich von Kniprode die Bezeichnung »Unser Meister« gebraucht. Man würde aber wohl zu weit gehn, wenn man annehmen wollte, diese Worte könnten nur vor Winrichs Tode († 1382. 24. Juni) niedergeschrieben sein. Dagegen erscheinen von wenig späteren Jahren ab bis zum Ende hin Redewendungen, welche eine gleichzeitige Aufzeichnung aus mündlicher Erzählung erkennen lassen. Zu 1384 heisst es, Witowt habe das Schloss Marienwerder am Memel nicht überrumpeln können, »et d i c e b a t u r ista causa« u. s. w.; zu 1385 von der Verwüstung des Landes Miedniki jenseit Wilna: »in qua d i c e b a n t u r fuisse ville tam magne, quod« etc.; zu 1391 (die Deutschordensritter nehmen das Schloss Bobrowniki ein) »et hoc de voluntate regis Boemie et dicti ducis (sc. Masoviae), u t d i c e b a t u r«. 1392 heisst es von Bischof Heinrich von Płock: »d i c e b a t u r, quod ipse practicasset aversionem Wytot a dominis de Prussia«. In Betreff der Verhandlungen zu Raciąz 1404 zwischen dem Orden und Polen heisst es: »et simpliciter n e s c i t u r, quid conclusum«; in Betreff der Kriegsereignisse im Dobriner Lande 1409 von der Zahl der mit dem Schlosse Bobrowniki Verbrannten »sicut dicebatur«. An dreien, zwischen den eben gedachten Jahren liegenden Stellen der Annalen begegnen wir Worten, in welchen ein Verfasser in erster Person spricht. 1398 sagt er, dass die Königin Hedwig von Polen mit ihrem Gemahle in Cujavien gewesen sei: »und, wie ich vernommen habe, wäre sie gern mit dem Herrn (Hoch)meister zusammengekommen; aber der Meister kam nicht zu ihnen«. 1408 lesen wir: »Am Sonntage nach Epiphanias hielten unsere Herren mit Witowt und dem Könige von Polen Unterredungen und viele Fürsten waren dabei zugegen. Und nach ihrer Heimkehr hörte man nichts über die Verhandlungen oder Beschlüsse; sondern i c h h a b e nur v e r n o m m e n, dass der König von unseren Herren das Schloss Driesen gefordert hätte.« u. s. w.

Schon die erste jener letztgedachten Stellen zeigt den Annalisten in Auf-

merksamkeit auf eine Gegend, über die er sich auch sonst als gut unterrichtet erweist, auf die nördlichen polnischen Grenzlande. Als sein Aufenthaltsort giebt sich dem gut entsprechend das Kulmer Land und im Besonderen die Stadt Thorn zu erkennen. Ein vornehmliches Gewicht findet sich bei ihm auf Dinge gelegt, welche hier geschehen sind, sogar mitunter auf minder wichtige. Bezügliche Nachrichten, welche offenbar auf localer Ueberlieferung beruhen, finden sich z. Th. in andere hineingefügt, welche nachweislich noch vorhandenen anderen handschriftlichen Aufzeichnungen entlehnt sind, so 1286 über die Tatarenfurcht im Culmerlande, dann über die Verlegungen von Culm und Thorn. Zu 1391: »fuit timor in terra Culmensi« u. s. w.; die besondere Rücksichtnahme auf des Culmer Landes und der Stadt Thorn Aufgebot in den Kriegszügen des Ordens, eingehende Angaben über die sich wiederholenden preussisch-polnischen Verhandlungen in und bei Thorn, vornehmlich zu 1405 die Notiz, in welchem Hause König Wladislaus Jagiełło daselbst gewohnt habe; die überhaupt gegen das Ende der Chronik zu jedem Jahre reichlich wiederkehrenden Erwähnungen Thorns lassen kaum einen Zweifel übrig. Endlich, wenn man zwar bei einer Aeusserung wie zu 1242: »ceciderunt de nostris hominibus de terra Culmensi 1200« in den »nostri homines« nur im Allgemeinen Leute des Ordens sehen dürfte, so werden doch die Worte zu 1236: »civitas de antiquo Thorn translata est in hunc locum« kaum zu übersetzen sein: »die Stadt ist von Alt-Thorn an diesen Ort (d. h. an denjenigen, wo sie heute liegt), verlegt worden«; sondern weit mehr empfiehlt es sich, den Verfasser so von seinem wirklichen Aufenthaltsorte sprechend zu denken. Dass er Franciscanermönch sei, deutet er zu 1409 an, wenn er erzählt, der Hochmeister Ulrich von Jungingen sei gleich nach Ostern mit einigen Gebietigern zur Vergabung der neu zu bauenden Städte Memel und Ragnit an neue Ansiedler ausgezogen; in Memel habe er den Augustinern eine Stätte angewiesen, »uns aber, den Minderbrüdern, eine zu Ragnit«. Wegen des Ausbruches des Krieges sei jedoch für damals nichts aus der Sache geworden. Wir werden somit den Verfasser in dem Franciscanerkloster zu Thorn zu suchen haben. Von dem Deutschen Orden schliesst er sich selbst deutlich genug aus, wenn er zu 1330 erzählt: »Hochmeister Werner von Orseln ist von einem Bruder seines «(also des deutschen)» Ordens erschlagen worden«; zu dem nennt er die deutschen Herren 1249 »cruciferi«, sonst am häufigsten »domini nostri«, auch »domini de Prussia«. Gut übrigens stimmt es zu seiner geistlichen Eigenschaft, dass er sich mitunter biblischer Ausdrucksweise bedient (1386. excaecavit corda: Jesaias 6, 10 u. s. w.).

Das Franciscanerkloster zu Thorn wird zuerst 1246 urkundlich erwähnt; es ist jedoch wahrscheinlich schon 1239 gestiftet worden[1]; jedenfalls ist es die älteste Niederlassung dieses Ordens in Preussen. Das imposante, meist dem Ende des XIV. Jahrhunderts entstammende Kirchengebäude, welches noch jetzt von der ehemaligen Bedeutung des Klosters Zeugniss ablegt, wird leider von aussen wesentlich dadurch beeinträchtigt, dass es statt der ursprünglichen drei Dächer, die den drei Schiffen entsprachen, jetzt deren nur eines über dem gesammten Hauptkörper hat[2]. Das Innere, das noch einige sehr erhebliche Denkmäler aus

1) Voigt Codex dipl. Pruss. I. n. 66. Töppen Historisch-comparative Geographie von Preussen 239. Vgl. o. II, 392 Ann.

2) Man vgl. die Abbildungen bei Zernecke Thornische Chronica 2. Aufl. 1727. Berlin. 4⁰. zu S. 9. und bei v. Quast in der Zeitschrift für Bauwesen. Berlin. 4⁰. 1851. I, zu S. 323. Blatt 33.

dem Mittelalter enthält, ist leider weiss übertüncht; die Klostergebäude sind allermeist nicht mehr vorhanden. Bis das 1431 gegründete Franciscanerkloster zu Danzig, welches einen raschen Aufschwung nahm, mit dem Thorner zu wetteifern begann, scheinen Guardiane des letzteren zuweilen auch Custoden der Minoriten in Preussen überhaupt gewesen zu sein. Der Inhaber letzterer Würde stand zunächst unter dem Franciscanerprovincial der Ordensprovinz Sachsen[1] (»Minister provinciae Saxoniae ordinis fratrum minorum«); wogegen die Dominicaner in Preussen, was im Allgemeinen zu beachten ist, von Anfang an ihren Anschluss an die polnische Provinz dieses Ordens hatten. Ob der Chronist der Stadt, in deren Franciscanerkloster er trat, auch entstammte, ist nicht auszumachen; jedenfalls zeigen gewisse Wortformen bei deutschen Namen, wie er sie gebraucht, dass seine Heimath nicht im Gebiete des Niederdeutschen zu suchen ist; vielmehr dürfte er hienach zu urtheilen aus dem mittleren Deutschland oder eben aus Preussen selbst gebürtig sein.

Es scheint übrigens in den Annalen zeitweise noch auf einen anderen Ort ein näherer Bezug angedeutet zu sein, nämlich auf Riesenburg, eine Stadt, welche meistentheils dem Bischofe von Pomesanien als Residenz diente. Man findet dort angegeben, dass sie am 30. August 1375 abbrannte, dass Switrigail am 14. Juli 1379 und Waydutte am 3. Februar 1381 daselbst ankamen. Eine nähere Beziehung zum pomesanischen Bisthume überhaupt scheint auch zu 1382 in dem Berichte über des Bischofsvogtes und des Riesenburgischen Bürgermeisters Begegnisse durchzublicken; ebenso zu 1383 und 1385 in den Erzählungen von den Kriegsthaten des pomesanischen Vogtes und einiger Dienstmannen des Bischofes. Weiter lässt sich jedoch diese Spur nicht verfolgen, etwa um einen Anhalt zur Lebensgeschichte des Autors gewinnen, oder gar auf einen anderen Verfasser für die bezüglichen Theile als für die voraufgehenden und nachfolgenden schliessen zu lassen.

Deutlich jedoch weist auf verschiedene Autoren für verschiedene Abschnitte oder vielmehr auf Beibehalten der Ausdrucksweise einer älteren Originalquelle durch einen späteren Bearbeiter die Nachricht zu 1337 hin: König Johann von Böhmen (der 1329 zum ersten Male in Preussen anwesend war,) sei in jenem Jahre zum letzten Male (ultimo) dort gewesen. Die Annalen erwähnen jedoch in ihrer jetzigen Gestalt selbst, dass er auch noch 1345 nach Preussen gekommen sei. Eigenthümlich ist dem Abschnitte bis 1337 auch, dass sich bei dreien Jahren (1317, 1329 und 1337) gewisse Nachrichten nicht ausgeschrieben, sondern nur mit Anfangsbuchstaben oder Anfangssilben angedeutet finden. Die erste scheint mit ziemlicher Sicherheit auf des Hochmeisters Karl von Trier Absetzung gedeutet werden zu können, welche schon der Chronist von Oliva 1350 und nach ihm um 1390 Wigand von Marburg ungescheut erzählen; die zweite zu 1329 dürfte auf den Hochmeister Werner gehn; die dritte zu 1337 möglicherweise auf den Hochmeister Dietrich von Altenburg. Die Bedenklichkeit, welche sich hier kund giebt, der Landesherrschaft etwa Missliebiges Allen gemeindeutlich aufzuzeichnen, dürfte bei einem Zeitgenossen am leichtesten verständlich sein.

1) Die lübischen Chroniken (Detmar und der s. g. Rufus; Grautoff I, 280) gedenken unter dem Jahre 1356 12. Juni eines grossen zu S. Catharinen in Lübeck abgehaltenen Capitels der Minderbrüder. Jenes Kloster wird eine vornehmlich hervorragende Stelle unter den Franciscanerklöstern der Ordens-Provinz Sachsen eingenommen haben.



Auf den äusserlichen Umstand, dass in der einzigen, wie gedacht verhältnissmässig späten Handschrift (fol. 36.) das Wort Anno vor 1370 mit vornehmlich grossen, in die Augen fallenden Buchstaben geschrieben ist, darf man wohl nicht zu viel Gewicht legen; vielleicht mag dies sogar nur geschehen sein, um das Jahr der gefeierten Schlacht bei Rudau hervorzuheben. Dass indess das Werk in dem vom Abschreiber benutzten Manuscripte mit dem heutigen Schlusse aufhörte, scheint jener durch die besonders hervortretende Dehnung des allerletzten Buchstabens angedeutet zu haben.

Die Annalen beginnen mit Notizen über den Märtyrertod der hh. Wenceslaus 941, Adalbert 997 und Stanislaus 1079, sowie weiter über die Stiftung des Templerordens 1112. Zu 1190 wird die Stiftung des Deutschen Ordens angemerkt und dann fast ausschliesslich auf preussische Angelegenheiten übergegangen. Mit dem XIV. Jahrhunderte werden die Nachrichten ausführlicher und vollständiger; jedoch sind viele Jahre noch ohne Mittheilungen gelassen, so 1350—1359 incl., 1364, (1371,) 1372, 1373; erst von 1374 ab bis zum Ende 1410 ist jedes Jahr mit bald sehr eingehend werdenden Angaben bedacht.

Die Aufzeichnungen für das XIII. Jahrhundert, vorwiegend Schlachten und Städtegründungen betreffend, fordern zunächst zu einer Gegenüberstellung gegen die gleichartigen Annalen auf, welche aus einer ehemals dem Kloster Pelplin gehörigen Handschrift oben I, 270 f. unter dem Namen: »A n n a l e s P e l p l i n e n s e s« abgedruckt und in etwas abweichender Form, sowie mit einer Fortsetzung versehen aus einer Wiener Handschrift in diesem Bande o. S. 2 f. als »Kurze Preussische Annalen« wiederholt worden sind. Von den 26 Nachrichten, welche jenes Werk in 2 Reihen (1190—1270 und 1115—1293) enthält, finden sich 18 (15 und 3) auch im Thorner Annalisten, freilich meist etwas vollständiger, wieder. Es fehlen daselbst die Angaben zu 1115, über die Sonnenfinsterniss 1241, ferner zu 1263, 1265, 1270, 1289, 1293; zweifelhaft bleibt der Bezug 1282; die Nachrichten 1242 über Swantopolk gehen auseinander. Man wird leicht zugeben, dass eine so auffallende Gleichmässigkeit der Auswahl kein blosses Spiel des Zufalls sein kann, sondern vielmehr auf Entlehnung aus dem älteren Werke zurückzuführen ist. Dieses dürfte indess ursprünglich wohl in lateinischer Sprache verfasst gewesen sein, und die weitschweifige Construction der deutschen Sätze auch in den Annales Pelplinenses somit jünger sein als die kurze präcise Form der lateinischen, wie sie sich z. B. im Thorner Annalisten zu 1249 noch erhalten zu haben scheint.

Was nun die Zuthaten betrifft, welche sich innerhalb des auch in den Annales Pelplinenses behandelten Zeitraumes bei dem Thorner Annalisten finden, so lassen sich darin zweierlei Arten unterscheiden. Einmal vervollständigt er solche Nachrichten seiner Quelle, welche das Culmer Land betreffen (1231, 1232) und fügt dann neue dergleichen hinzu (1233. 1236. 1239. 1242. 1251. 1253. 1286). Die Angaben zu 1233 und 1251 verdankt er den vielgekannten betreffenden Urkunden, wie er auch zu 1238 eine »donatio ecclesie Culmensis« erwähnt; die übrigen beruhn wohl auf anderweitiger a l t e r l o c a l e r U e b e r l i e f e r u n g. Auf eine s c h l e s i s c h - p o l n i s c h e C h r o n i k als Quelle weisen die Angaben zu 941, 997, 1238, 1241 hin, wobei sich jedoch eine Verwechselung verschiedener Personen eingeschlichen hat. — Die Nebeneinanderstellung von Kaiser und Papst zu 997, 1079, 1190 erinnert an die so vielfach Vorbild gewordene Anordnung der Chronik des Martin (Polonus) von Troppau, ob-

wohl gerade die letztere Notiz von der oben I, 194 aus Martin mitgetheilten entschieden abweicht. — Eine Beziehung auf das dritte und sechste Capitel des Canonicus Sambiensis (s. o. I, 280. 282.), welche von Schlachten und Städtegründungen in ähnlicher Weise wie der Thorner Annalist handeln, ist nicht zu erkennen.

Für die Zeit zunächst nach dem Aufhören der angeführten Annales Pelplinenses bis 1317 sind die Aufzeichnungen sehr dürftig und springend. Die Annahme, welche oben wahrscheinlich gemacht wurde, dass in den dann folgenden Jahren 1317—1337 Berichte eines Zeitgenossen erhalten sind, gewinnt durch Detailangaben, wie sie sich z. B. zu 1330 vorfinden, Unterstützung; auch hier bemerken wir ein besonderes Verhältniss zum Culmerlande 1331. Nach letzterem Jahre sind dann 1332. 3. 5. 6. 7. 41. 3. 5. 8. 9. mit Nachrichten bedacht, worauf sich eine sehr auffällige Lücke zeigt. Es ist nämlich erst wieder zu 1360 eine Mittheilung gemacht; in der Folge sind dann, wie erwähnt, nur noch die Jahre 1364 (1371), 1372 und 1373 übergangen.

Wenn ich am anderen Orte eine Benutzung von Hermann's von Wartberge livländischer Chronik durch den Thorner Annalisten behauptet habe (o. II, 20), so dürfte dieselbe, in Anbetracht der mannichfachen kleinen Abweichungen, welche sich bei ihnen, trotz aller Kürze auf beiden Seiten, in Erzählung derselben Begebenheiten finden, vielleicht doch höchstens auf die Jahre 1362. 1366. (1367?) 1368 beschränkt werden müssen. Dass eine »livländische Chronik« zu Anfang des xv. Jahrhunderts sich in preussischen Ordensconventen befand, wurde bereits oben II, 20. Anm. 1 erwähnt.

Als Quellen für die Jahre von 1360 ab sind sonst neben der Ueberlieferung durch gleichzeitige mündliche und andere private Berichte, wie wir deren Spuren oben fanden, auch amtliche Papiere verschiedener Art anzusehen. Mancherlei gute Kunde ist dem Verfasser offenbar aus nahen Beziehungen zu den leitenden Kreisen hervorgegangen. So ist er z. B. über Vorgänge bei den Hochmeisterwahlen (1382, 1391, 1393) gut unterrichtet, ebenso über die polnisch-preussischen Verhandlungen zu Thorn 1388, 1390, dann 1391 u. s. w. Seine Angaben über die Kriegsreise nach Littauen 1381 stimmen sehr nahe mit denjenigen überein, welche sich in dem oben II, 599 Anm. 1348 mitgetheilten Schreiben des Hochmeisters an den Hauscomtur von Danzig vorfinden. Winrich von Kniprode fordert darin den genannten Gebietiger auf, in der Stadt sowie im Kloster Oliva Dankgottesdienst abhalten zu lassen. Ein ähnlicher Erlass, vielleicht noch etwas ausführlicher, wird an den Thorner Ordensconvent[1] ergangen und durch denselben in gleicher Absicht an das dortige Franciscanerkloster weiter übermittelt worden sein. Aehnliches zeigt sich an anderen Stellen. Die Uebereinstimmung der Angaben über den Bau von Kauen 1384 mit dem oben II, 625 Anm. 1680 mitgetheilten Berichte an den Papst weist gleichfalls auf solche amtliche Kunde hin, wie sie oben für Wigand von Marburg (II, 444 f.) in noch reicherem Maasse in Anspruch genommen wurde. Konnten letzterem freilich aus Anlass seiner amtlichen Stellung als Herold am Hofe des Landesherren officielle militärische Berichte leicht zugänglich sein, so lässt andererseits für unseren Verfasser sich vielleicht eine nahe, durch seine treue

1) Man vgl. auch z. B. das bischöfliche Mandat in Betreff einer Procession für den Erfolg einer Heerfahrt gegen die Littauer (Febr. 1381?) im Cod. Silesiae dipl. V, 307, welches ebenalls solche officielle Mittheilung voraussetzt.

anhängliche Gesinnung gegen den Deutschen Orden, welche sich überall in dem Werke ausspricht, gekräftigte Beziehung zu dem hervorragenden Mitgliede der Ordenshierarchie, dem Comtur der hochwichtigen Burg Thorn[1], vermuthen und für den Annalisten eine der bedeutendsten Stellen oder gar die bedeutendste, diejenige des Guardians, in seinem Convente in Anspruch nehmen. Leider habe ich bisher, bei den grossen Verlusten, von welchen die Archivalien der Stadt Thorn mehrfach betroffen worden sind, dort selbst, auch an anderen Stellen vergeblich nach bezüglichen Personalnotizen gesucht. Vielleicht hat man in dem zu 1382 erwähnten pomesanischen Bischofsvogte Eghard Rabe (als dessen Nachfolger dann 1383 Johann Rabe erscheint) den späteren obersten Marschall (1387—1392 16. Novbr.) und culmischen Landcomtur sowie Thornschen Comtur 1392 30. Novbr.—1397 7. Januar) Engelhard (bei Wigand o. II, 639 auch Eghardus) Rabe zu erkennen, der dem lebhaft auch an kriegerischen Ereignissen Antheil nehmenden Mönche Nachrichten darüber zugehen lassen konnte. — Auch gleichzeitige Staatsverträge sind zur genauen Kunde des Verfassers gekommen. So ist das Actum 4 Februarii 1384 in Bezug auf ein samaitisches Bündniss wohl nur Nachklang aus der Benutzung der bezüglichen Urkunde; zu 1402 erkennt man gleichfalls Anwendung von Urkunden; zu 1409 hat dem Annalisten König Wenzel's Schiedsspruch vorgelegen. Die Landtagsbeschlüsse, welche derselbe mehrfach auch anführt und benutzt, kamen ohne Zweifel durch amtliche Bekanntmachung zur öffentlichen Kunde.

Ein hoher Werth ist den Thorner Jahrbüchern vornehmlich darum beizulegen, weil ihr Verfasser eine besondere Sorgfalt in Bezug auf die Chronologie in Anwendung bringt. Schon bei der Erläuterung zu Wigand's Chronik im II. Bande dieser Sammlung haben sie sich als einen vorzüglichen Führer durch manche bisher dunklere Partieen der preussischen Geschichte bewiesen. Dass die mit der einfachen, im Allgemeinen schmucklosen Darstellung verknüpfte, manchmal sogar zu weit gehende und Dunkelheit verursachende Kürze des Ausdruckes z. Th. nur in der Art der vorliegenden Ueberlieferung beruht, wird der weitere Verfolg dieser Einleitung lehren. An einigen Stellen blickt jedoch auch so selbst durch diese knappe Einkleidung des Verfassers Individualität hindurch. Eine gewisse Freude an Ironie lässt sich bei ihm erkennen; so nennt er u. a. zu 1386 der Livländer Kriegsreisen Hochzeitgaben für Jagel u. s. f. Zorn erfüllt ihn über das verrätherische Verhalten Witowts. Der durchgehenden Anhänglichkeit an die Landesherrschaft gedachten wir bereits; es paart sich damit lebhafte Abneigung gegen die Polen und ihren König. Aber auch zu einer freieren Beurtheilung von Massregeln, die seitens der Deutschordensregierung getroffen wurden, erhebt er sich. Er verhehlt nicht, dass die Verblendung des Hochmeisters Ulrich von Jungingen einen grossen Theil der Schuld jenes ungeheuren Falles im Jahre 1410 trägt, über den hinaus seine Feder — vielleicht nicht zufälliger Weise — nicht mehr für uns preussische Geschichte aufzeichnete.

Neben anderen bereits erwähnten Härten bietet der uns vorliegende Text

1) Als Comture von Thorn nennt Voigts Namencodex S. 57: Dietrich von Brandenburg (1352 20. Novbr.—1375); Konrad von Kalemont (1375 24. Aug.—1381 20. Januar); Baldewin von Frankenhofen (1381 20. Januar—1383 20. Decbr.); Sigfrid Walpot von Bassenheim (1383 —1384 25. Decbr.; bei A. Th. 11. Decbr.); Ludwig von Wafeln (1384 25. [11.] Decbr.—1389 [14. Mai]); Wolf von Zolnhart (1389 Decbr.—1392 30. Novbr.); Engelhard Rabe (1392 30. Novbr.—1397 7. Januar); Friedrich von Wenden (1397—1407); Graf Albrecht zu Schwarzburg (1407—1410 4. April); Graf Johann von Sayn (1410 † 1410 15. Juli).

auffälliger Weise mitunter das Hauptverbum im Participium dar (1382 suscipiens; 1409 accendentes); zu 1377 findet sich: »nobilibus, comitibus, baronibus etc.« Könnte dies schon darauf hinweisen, dass wir ein Excerpt vor uns haben, so ersehn wir durch die Vergleichung mit Detmar und Johann von Posilge, welche noch die Begriffe von »equitibus«, und letzterer sogar noch von »armigeris«, dahinter aufführen, dass hier wirklich eine Abkürzung statt gefunden habe.

Fast wörtlich kommen zwei Stellen des Thorner Annalisten auch in der Fortsetzung der Peter von Dusburgschen Chronik, welche den Stadtschreiber von Culm, Conrad Bitschin (f. um 1434), zum Verfasser hat[1], vor; nämlich zu 1332 und 1343. Dasselbe findet aber mit Stellen zu späteren Jahren in Betreff Johanns statt und es wird weiter unten noch einmal auf das Verhältniss einzugehn sein, in welchem Conrad Bitschin überhaupt zu der Gruppe der in Rede stehenden Chronikanten steht. Ebenso wird im weiteren Verlaufe wiederholt der Beziehungen gedacht werden müssen, welche die ältere Hochmeisterchronik zu derselben und im Besonderen zu Johann von Posilge hat. Ich benutzte bei Vergleichung derselben die Handschrift der königl. Bibliothek zu Berlin Manuscripta Borussica quarto 93. Wie sich für dieses Werk[2] als Hauptquelle in Betreff der Geschichte des zweiten und dritten Viertels des XIV. Jahrhunderts und bis 1377 die livländische Chronik des Hermann von Wartberge ergeben hat, so ist nicht zu verkennen, dass für die nächstfolgende bis in Conrads von Jungingen Regierungsjahre hinein der Thorner Annalist zu ihr ziemlich in demselben Verhältnisse steht. Es liess sich von einigen wenigen Stellen sogar ein freilich bei der Art und Weise, in der ihr Verfasser mit seinen Quellen umgeht, immerhin nur eingeschränkter Gebrauch für die Herstellung des Textes unseres Autors machen. Daneben begegnen wir auch dort wiederum innerhalb der bezeichneten Zeit weiteren Nachrichten, welche sich jetzt nur noch in den anderen, dem Thorner Annalisten verwandten Quellen vorfinden.

Nachrichten des Thorner Annalisten zu 1286 und 1308 citirt Stanislaus Bornbach (vgl. über ihn o. II, 434) in einer seiner preussischen Chroniken (Bibl. des Danziger Archives folio Ll 22 ad a. p. 118. 148[b]) als aus Georg Kremers lateinischer Chronik entlehnt. Da er aber auch fremdartige Notizen und ganze Urkunden als in das Werk dieses Danziger Patriciers aufgenommen anführt, so kann dasselbe nur eine mit Benutzung unseres Annalisten entstandene Arbeit gewesen sein, die vielleicht sogar aus dem vorliegenden jetzt städtischen Danziger Exemplare geschah, indem sich auch in letzterem vorhandene Marginalnoten (1308) in ihm wiederfinden.

Wenn Simon Grunau, der nach Töppens Nachweisung[3] den Thorner Franciscaner benutzte, unter seinen fabelhaften Gewährschaften eines angeblichen Pfarrers zu Thorn, Alexius von Nicewitz, Liber antiquitatum vitae et mortis gentis Brutenorum aut Brudenorum jam vero Prussiorum cum insertione novarum provinciarum erwähnt, der »anhebet, wie es Peter Dusburg« gelassen bis auf den Hochmeister Winrich von Kniprode (vgl. Töppen Historiographie 139), so mag ihm vielleicht grade das blosse Vorliegen jener Thorner Chronik Anlass zu sei-

1) Diese bereits oben II, 191 erwähnte Identität wird weiter unten von dem Herausgeber des betreffenden Werkes näher begründet werden. 2) Vgl. o. II, 19.

3) S. Nachschrift zu meiner oben angeführten Nachricht über den Thorner Annalisten. Ich bemerke beiläufig, dass ich für den letzteren nur darum nicht die Bezeichnung Franciscanus Thorunensis einführe, weil diese leicht zu irrthümlicher Citirung eines »Franciscus von Thorn« Anlass geben könnte. Minorita Thor. wäre vielleicht nicht allgemein deutlich.

ner phantasievollen Verkündigung eines Werkes gegeben haben, dessen Titel schon zu den Unmöglichkeiten gehört.

Eine Reihe von Randbemerkungen und der Anfang der Fortsetzung zum Thorner Annalisten in der Handschrift D bestehen zum allergrössten Theile aus Notizen, welche der polnischen Geschichte des Johann Długosz entlehnt sind, von derselben Hand wie einige spätere Nachrichten bis 1479 geschrieben. Wir glaubten die an sich werthlosen, noch dazu sehr flüchtig gemachten Excerpte (an einer Stelle 1422 werden Sigmund Korybut und Witowt mit einander verwechselt) dennoch mitabdrucken zu müssen, weil sich möglicherweise Beziehungen an andere Werke späterer preussischer Annalistik daran anknüpfen können, zu deren Behufe irgend einmal eine Vergleichung wünschenswerth sein möchte.

II.

Im[1] Jahre 1385[2] trugen die damaligen Gerichtsherren von Lübeck (»voghede der staad«), die Rathsherren Thomas Murkerke und Hermann Lange, »einem Lesemeister des Franciscanerordens« auf, die Chronik der Stadt zu vervollständigen und fortzusetzen. Dieselbe war, wie der letztere berichtet, seit 36 Jahren — d. i. seit 1350 — nicht fortgeführt worden, und der Mangel an genauen Aufzeichnungen über eine so lange Zeit, sowie über viele Länder, deren Geschichte für Lübeck von Wichtigkeit sein konnte, wurde übel empfunden.

Mit einer Einleitung dieses Inhaltes beginnt der erste Band eines auf dem städtischen Archive zu Lübeck aufbewahrten Chronikenwerkes in niederdeutscher Sprache. Derselbe, aus 195 Pergamentblättern bestehend, ist bis auf das 176ste Blatt, d. h. bis in die Mitte des Jahres 1395, von einer Hand geschrieben und bis dahin auch mit sorgfältig gemalten vergoldeten Initialen versehen. Der sauberen Handschrift dieses Abschreibers, welcher sich übrigens mehrfach Fehler zu Schulden kommen liess, wie sie das Original eines Verfassers nicht bieten würde, folgen in weniger ausgezeichneter Schrift und ohne die sorgfältige Ausmalung der Initialen bis zum Schlusse des Bandes lübische Annalen der Jahre 1395 bis 1400. Der bezeichnete Mönch, in welchem selbstverständlich kein anderer als der in Lübeck selbst, in dem dortigen S. Catharinenkloster Minoriten-Ordens fungirende Lector oder Lesemeister, d. i. Lehrer der Novizen, gesehn werden kann, sollte also eine officielle Geschichtschreibung früherer Zeit wiederum in amtlicher Beauftragung von Neuem aufnehmen. Er nennt seinen Namen nicht; in diesem Werke, das dem Leser gute Lehre und nützlichen Rath, beschäftigende Unterhaltung und Zerstreuung in Trauer und Sorge bieten solle, wolle er Gott loben, nicht sich selbst. Die Würde eines Lectors zeigt ihn schon an sich unter seinen Ordensbrüdern an Beziehung zur Gelehrsamkeit hervorragend; mit derselben erscheint von 1368—1388 ein gewisser Detmar bekleidet[3]; dann vor 1396 schon Johann Osenbrugghe[4]. Der bekannte

1) In den Jahren 1829 und 1830 erschienen in Hamburg bei Fr. Perthes in zwei Bänden 8⁰ »Die lübeckischen Chroniken in niederdeutscher Sprache. A. m. d. T. Chronik des Franciscaner Lesemeisters Detmar, nach der Urschrift und mit Ergänzungen aus andern Chroniken herausgegeben von Dr. F. H. Grautoff, Professor und Bibliothekar in Lübeck.« — Leider war es mir nicht vergönnt, nach Lübeck zu reisen und dort eine neue Vergleichung der für die vorliegende Arbeit in Betracht kommenden Stellen vorzunehmen.

2) Eigentlich heisst es I, 3: Na deme jare der bort Cristi 1385 u. s. w.

3) Grautoff Vorbericht I, xv. nach den von Jakob v. Melle gesammelten lübeckischen Testamenten.

4) A. a. O. nach Jacobi a Melle notitia majorum Lipsiae 1707. 4⁰. p. 86 f. Letzterer theilt

lübische Theologe, Jakob von Melle, sagt in seiner (handschriftlichen) Lubeca religiosa S. 445 bei Joh. Heinr. v. Seelen Selecta litteraria ed. II. Lubecae 1726. 8⁰. Abhandlung IV: Detmari chronici Lubecensis inediti notitia et ex eodem excerpta (p. 134—172) auf S. 142: »Es hat an. 1387 gelebt Frater Detmarus ad S. Katherinam, dem Hr. Hermann Lange, Rahtsverwandter, in selbigem Jahr 5 Marck im Testament vermacht, und welcher in einem andern documento contemporaneo Lector, oder Lesemeister zu S. Catharinen genannt wird: woraus grosse Vermuthung entstehet, dass er eben derjenige gewesen, der das auf hiesiger Wette befindliche Chronicon Lubecense verfertiget, welches an. 1385 auf der damahligen Gerichts-Herren, Hn. Thomae Morkerken und Hn. Hermann Langen Befehl zusammengebracht und in Niedersächsischer Sprache auff Pergamen, in zween tomis in folio gar schön geschrieben ist«. —

Schon in einer früheren Zeit finden wir, wie es scheint, zu Lübeck ein Mitglied des Franciscanerordens auf dem Gebiete der Geschichtschreibung thätig; Lappenberg hält die von ihm in den Monumenta Germaniae XVI, 411 ff. herausgegebenen Annales Lubicenses (1264—1324) mit gutem Grunde für die Arbeit eines Minoriten. Das S. Catharinenkloster aber ist bereits im Jahre 1225 zu bauen begonnen worden. Jene Annalen, welche mit Detmar's Arbeit in engster Verwandtschaft stehn, werden ohne Zweifel mit Recht auch auf die alte Stadtchronik als Quelle zurückgeführt. Diese, wie Detmar lehrt und sich aus ihren Spuren in den genannten Werken ergiebt, bis 1350 von verschiedenen Verfassern herabgeführte officielle Stadtchronik ist nicht mehr vorhanden. Man erkennt jedoch, dass einer derselben 1300 sich in Paris befand, 1314 und wahrscheinlich auch 1313, 1316, 1330 am päpstlichen Hofe zu Avignon. Neben eigener Anschauung sind dann wohl überhaupt die von den dortigen Procuratoren der Stadt heimgesandten Berichte dem städtischen Geschichtschreiber Quelle gewesen. Es ist hervorzuheben, dass zwar bei Detmar und in den Annales Lubicenses in Betreff der auf die heimische Grundlage zurückzuführenden Stellen wechselnd bald bei dem einen bald in den anderen sich eine grössere oder geringere Vollständigkeit des Auszuges zeigt, dass aber zwischen den Annales Lubicenses und dem Thorner Annalisten keinerlei Beziehung besteht, obwohl innerhalb der von jenen behandelten Jahre 1264—1324 mehrfache Uebereinstimmung zwischen Nachrichten bei Detmar und bei dem preussischen Chronisten zu bemerken ist. Man muss also schon hienach wohl annehmen, dass die alte Stadtchronik noch nichts von Preussen betreffenden Angaben enthielt, sondern vielmehr das Hinzutreten derselben aus jener von ihm selbst hervorgehobenen Thätigkeit Detmars erklären, die alte, in dem heimischen Geschichtswerke überlieferte Kunde durch Mittheilungen über fremde Länder zu erweitern.

Zum Jahre 1357 heisst es bei Detmar von dem Streite des Deutschen Ordens mit dem Erzbischofe von Riga: »Desse sake . . . stund noch in dem jare, als desse cronica wart beschreven, dat was an deme jare Cristi 1386«. Man beachte hiezu, dass nach Deecke (Beiträge zur Lübeckschen Geschichtskunde. Lübeck 1835. 8⁰ I, 17) zu Lübeck eine Handschrift aus der zweiten Hälfte des

das Testament des Hermann Lange d. d. 1387 25. Mai (die Marci) mit, worin es wörtlich heisst: »Item fratri Detmaro ad S. Katharinam do V marc. Lub., et cuilibet fratri ibidem do IIII sol. Lub., ut Deum orent pro me.« P. 86 heisst es, Detmar komme 1368, 1374 und 1380 als Lector vor; p. 87, in einer Urkunde von 1396 erscheine schon »Johannes de Osenbrugghe quondam lector fratrum minorum«.

xv. Jahrhunderts vorhanden ist, welche mit Detmars Chronik nur bis »jegen de rovere« 1386 — Grautoff I, 339 — übereinstimmt, von da ab jedoch, ohne mehr bestimmte Jahre zu bezeichnen, selbständig die Händel zwischen Albrecht von Meklenburg und Margareta von Dänemark im Zusammenhange erzählt. Herzog Albrecht's († 1412) Tod wird noch erwähnt. Es fällt noch innerhalb des durch jene Worte gemachten Abschnittes, dass der Verfasser 1386 nach laufendem Tagesgerüchte I S. 338 sagt, Herzog Leopold von Oestreich († 1386 9. Juli) sei, »als man secht« von den Schweizern erschlagen worden, was, wie Grautoff I, xxiii richtig bemerkt, kurze Zeit später schon nicht mehr zweifelhaft sein konnte. Von dem ehemaligen Könige Peter von Arragonien heisst es (I, 281), er habe 1358 abgedankt, sei zu Barcelona in den Franciscanerorden getreten und »he levede an demesulven orden in aller hillicheit an dem jare Crist 1386«. Beatrix von Meklenburg, deren Detmar zu 1330 mit den Worten gedenkt, dass sie noch in dem Jahre »also dit beschreven is«, Aebtissin zu Ribnitz war, starb 1398, nachdem sie 1329 in das Kloster getreten, 1348 Aebtissin geworden war, 1395 resignirt hatte[1]. — Die Bestimmtheit, welche der letzteren Andeutung Detmars nach diesen chronologischen Daten mangelt, findet sich bei den voraufserwähnten zur Genüge und setzt es ausser Zweifel, dass entsprechend dem ihm gewordenen Auftrage Detmar 1386 an seiner Chronik arbeitete, und sie bis zu diesem Jahre selbst damals fortführte.

Im weiteren Verlaufe wird zu 1392 berichtet, dass in diesem Jahre von den Lübeckern in Holstein ein Strassenräuber erhängt worden sei, den fromme Frauen zum h. Blute nach Wilsnack »loveden . . . Dar schude en grot teken, dat de vorwunnede henghede man wedder levendich wart unde levede manighen dach naa« (I, 358). — Weiter heisst es zu demselben Jahre (I, 359), von dem Könige von Ungarn (Sigmund) habe dessen Vetter, Markgraf Jost von Mähren, die Mark zu Pfand erhalten. »Aldus besid he de Marke hute in desseme dage«. Diese Verpfändung mit fünfjährigem Vorbehalt des Wiederkaufes, welcher letztere aber nicht ausgeführt worden ist, geschah indess schon 1388 Ende Juni. — I, 360 zu 1392 in der Erzählung von Johanns von Sinten, des Erzbischofes von Riga, Streite mit dem Deutschen Orden, wird des ersteren länger als ein Jahr währender Aufenthalt in Lübeck erwähnt (Johann erscheint urkundlich 5. Januar 1391 und noch 20. April 1392 dort); dann dass derselbe zum römischen Könige gezogen (am 5. Octbr. 1393 erscheint er zu Prag bei Wenzel) und endlich vom Papste zum Patriarchen von Alexandrien ernannt sei[2]. Auch dies geschah 1393. Der Papst habe das Erzbisthum einem Geistlichen des Deutschen Ordens verliehen; Johann von Wallenrod ward aber erst, wie Johann von Posilge bezeugt, im Anfang December 1393 zu Marienburg in diesen Orden eingekleidet. — Zu 1394 (I, 363) erzählt der Chronist, dass in diesem Jahre der Papst Bonifacius IX. vielen deutschen Städten grossen Ablass verliehen habe; zuerst »stunt« derselbe vier Monate zu Prag, »darna« zu Meissen acht Monate, »darna to Dussendorppe in ener andern wise unde stunt achte dage, darna to Hamborch unde stunt acht dage, do to Kolne unde stunt en jar«. — Neben den angeführten Stellen finden sich nun auch einzelne Stellen, in denen wiederum des laufenden Tagesgerüchtes gedacht zu werden scheint. Sie mögen auf gleich-

1) Rudloff Pragmatisches Handbuch der meklenburgischen Geschichte II, 900.
2) Vgl. in den Regesten der Erzbischöfe von Riga in v. Toll und v. Bunge Est- und Livländische Brieflade. Reval 1857. 8⁰ I. ii, 139.

zeitigen Notaten beruhn. So wird I, 362 zu 1393 die Antwort angeführt, welche der Papst »als men sprak« den Abgesandten des Königs von Frankreich ertheilte. Wahrscheinlich fand nach jener ausdrücklich beglaubigten Redaction vom Jahre 1386 diejenige der Geschichte von 1386—1395, in welchem Jahre auch, wie erwähnt, in der Haupthandschrift ein neuer Schreiber auftritt, erst wiederum im Jahre 1395 statt, wenn auch z. Th. eben nach unmittelbar gleichzeitigen Adversarien des Verfassers.

Neben Detmars Werke fordert noch eine andere lübische Chronik, welche mit jenem in der innigsten Verwandtschaft steht, unsere Aufmerksamkeit heraus, d. i. die des bisher s. g. Rufus. Wir bedauern in hohem Grade, uns noch nicht auf die einschläglichen Arbeiten des Herrn Professor Dr. Mantels in Lübeck beziehn zu können, welcher demnächst, wie wir hören, die Chroniken dieser Stadt kritisch herauszugeben beabsichtigt.

Die ersten Begebenheiten, von welchen die Rufus'sche Chronik berichtet, fallen in das Jahr 1106. Zu Anfang dürftig, wird sie von 1290—1350 weitläufiger. Offenbar ist ihre Grundlage gleichfalls die alte, verloren gegangene Stadtchronik, wie die Uebereinstimmung mit Detmar in gewissen unzweifelhaft darauf zurückzuführenden Stellen darthut (Grautoff I, xxviii). In Beziehung auf die Begebenheiten in Preussen, Pommern, Meklenburg und Holstein bleibt Detmar für diese Zeit viel reichhaltiger (Grautoff I, xxix). Ich habe das Vorkommen oder Nichtvorkommen einer Preussen betreffenden Nachricht beim Rufus stets in den Noten angemerkt.

»Genauer«, sagt Grautoff (I, xxix), »auch in den Sachen wird die Uebereinstimmung beider Chroniken für die Jahre 1350 bis 1385, nur dass Rufus, obwohl noch immer nicht ganz so vollständig als Detmar, doch hier schon einige wenige Nachrichten giebt, welche beim Detmar fehlen, ausserdem auch häufig Nachrichten aus demselben Jahre unter sich in eine andere grösstentheils chronologisch richtigere Ordnung bringt, so dass auch darnach seine Arbeit geradezu als eine Ueberarbeitung des Detmarschen Werkes erscheint. Vom Jahre 1385 bis 1395 lauten dann aber beide Chroniken, bis auf wenige unbedeutende Ausnahmen von Wort zu Wort ganz gleich, und erst in der Mitte des Jahres 1395 hört diese Uebereinstimmung wieder auf«. Weiter führt Grautoff dann aus, dass auch noch bis 1400 mehr nur die Darstellungsweise in beiden Werken von einander abweiche, nicht aber die Thatsachen, welche sie berichten, und vermuthet, dass der Verfasser der s. g. Rufus'schen Chronik mit dem ersten Fortsetzer des Detmar Notizen eines und desselben Mannes benutzte. Erst von 1400 ab gehn beide Werke, d. h. die weitere Fortsetzung Detmars und die Rufus'sche Chronik, ganz unabhängig von einander fort. Letztere reicht bis 1430 hinab.

Die Abweichungen, welche in gewissen, sonst meistens übereinstimmenden Stellen beide Chroniken von einander haben, sind für die Frage, um derentwillen wir überhaupt die lübischen Chroniken hier heranziehn, nicht ohne Interesse, wobei sich zu gleicher Zeit aus ihrer Betrachtung ergiebt, dass Grautoffs Behauptungen zu modificiren sind. Es zeigt sich, dass bei solchen Nachrichten, welche sie übereinstimmend mit dem Thorner Annalisten haben, die Unterschiede der einen oder der anderen von dem letzteren mitunter, wenn auch die Uebersetzung an sich im Ganzen dieselbe ist, doch auf einem neuen Zurückgehn an eine dem Originale nähere Quelle beruhn, und bald die eine bald die andere sich dieser letzteren enger anschliesst.

Mir wurde auf meine Bitte von der Hamburger Stadtbibliothek die derselben gehörige Papierhandschrift des s. g. Rufus aus dem xv. Jahrhunderte zugesandt, auf welcher die in den Anmerkungen mit H bezeichneten Lesarten beruhn. Schon in den von Waitz[1] als in beiden Chroniken verschieden, und zwar als im s. g. Rufus vollständiger angeführten Stellen finden sich dem Thorner Annalisten entlehnte. Es dürfte anzunehmen sein, dass die in Grautoffs Abdrucke vorliegende, auch von entschiedenen Fehlern nicht freie Lübecker Handschrift[2] trotz der Eingangsrede doch nicht den originalsten Text, wie er aus Detmars Feder geflossen, sondern schon einen, obwohl verhältnissmässig wenig, doch bereits alterirten bietet.

Bereits beim Jahre 1251 (Detmar 1250) beginnt eine Beziehung Detmars zu der preussischen Quelle. Der Thorner Annalist sagt: »Anno 1251 civitas Culmense edificatur a domino Hinrico episcopo«; Detmar 1250: »In deme sulven jare do wart ghestichtet in Prutzen de stad to Colmen van biscop Heydenric«. Sogleich hiebei lassen sich einige öfters in diesem Verhältnisse wiederkehrende Eigenthümlichkeiten bemerken: Detmar hat eine andere, diesmal richtigere Lesart (Heydenric), seine Jahrzahl weicht um eine Einheit von der Vorlage ab, und er deutelt an der letzteren zum Schaden der historischen Treue, indem er nämlich statt »Culmense« »Culmensis« und die bekanntere Stadt Culm an Stelle von Culmsee vermuthete; sodann sieht man, dass er, um die aus ihrer preussischen Nachbarschaft gerissene Nachricht zu erläutern, durch Hinzufügung der Worte »in Prutzen« den Schauplatz näher kennzeichnet. Den letzteren Zweck erfüllt an anderen Stellen die Erwähnung von »heiden«, »godesriddere« u. dgl. m. Weiter sind bei Detmar mit dem Thorner Annalisten verwandt die Nachrichten zu 1260, 1276 (=A. Th. 1272), 1294 (=A. Th. 1296), 1297 (=A. Th. 1296). Die Gegenüberstellung der bezüglichen Stellen, wie sie weiter unten übersichtlich gegeben ist, macht es unnöthig, hier noch weitere Beispiele für die Verwandtschaft überhaupt anzuführen. Der Mehrzahl nach erscheinen die Preussen betreffenden Mittheilungen Detmars bis 1360 nur wie eine Uebersetzung der beim Thorner Annalisten sich findenden, jedoch nicht als eine durchaus überall dem lateinischen Wortlaute sich eng anschliessende, sondern vielmehr als eine etwas breite, mitunter sogar schleppend weitläufige (z. B. 1348), welche auch unwesentliche, sich von selbst verstehende und sachlich nichts Neues hinzubringende, sondern nur den vorgefundenen Wortstoff weiter ausmalende Zuthaten nicht verschmäht. Man halte daneben die gedrungene Kürze der Ann. Thorun. zu 1260, 1272, 1296, 1322, 1365 u. s. w.; z. B. 1337 »eine schone burg«. Solche Verstärkung einfacher Begriffe erlaubt sich Detmar oftmals durch Wahl kräftigerer Ausdrücke sowohl als durch pleonastische Häufungen (1365: »leth sik dopen unde untfenk den cristenenloven«; 1368 »multos abducendo = 1369 unde venghen alto vele cristenen unde slogen dot manne unde wive«). Dieses Streben nach einer eindringlicheren Darstellung verleitet den Verfasser aber ebenso zu Irrthümern, wie andererseits seine Flüchtigkeit und ein pragmatisi-

1) Ueber Hermann Korner und die Lübecker Chroniken. Aus dem fünften Bande der Abhandlungen der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Göttingen 1851. 4⁰. S. 28.

2) Vgl. Grautoff I, 244, wo sie gegen Rufus gehalten, eine Reihe auslässt, 272 wo desgl. 5 Wörter, nach denen, wie Rufus zeigt, das Wort »landvrede« zum zweiten Male erscheint; vgl. I, 322. Waitz a. a. O. 28.

rendes Streben Motivirungen anzubringen erhebliche Missverständnisse verursachen. Trotz solcher Weitläufigkeit aber in einzelnen Dingen sind vielfach von Detmar wesentliche Bestimmungen vornehmlich der Zeit, indess auch andere weggelassen, welche sich bei dem Ann. Thorun. finden (1329 vigilia purificationis: to lichtmessen; 1297 Pomeranie dux u. so oft). Wenn ersterer zu 1260 allerdings der Wahrheit entsprechend, aber aus eigener Macht Christen und Heiden als Kämpfer in Kurland, beiläufig mit Weglassung des Tagesdatums aufführt, so täuscht er sich zu 1308 sehr, wenn er Danzig und Neuenburg statt vom Deutschen Orden von den Heiden zerstört werden lässt. Man versteht bei seiner Art und Weise leicht, wie er zu der Behauptung kam. Ebenso lässt er zu 1369 Gotteswerder in Preussen liegen. Unbegründete Zusätze und Ausschmückungen einzelner aus dem Zusammenhange hervorgehobener Worte finden sich oft; »forti manu« und »Lituanis repulsis« zu 1379 gaben ihm unberechtigter Weise Anlass, den ganzen Erfolg des bezüglichen Kampfes als für die Christen günstig darzustellen. Zu 1385 ist die Verallgemeinerung des von Schirgals Watsacke Gesagten auf diejenigen aller Littauer wesenlos; die Erzählung über den Reichthum von Medeniken desgleichen ungenau. Unbedacht ist dabei die Erläuterung, »gute und arge fielen vom Heere, Christen und Heiden«. Es sind nämlich bei dem Ann. Thor. nur Christen gemeint, und 100 betrug der gesammte Verlust derselben, nicht bloss derjenige an Ertrunkenen. Häufig genug bricht so Detmar der Erzählung dadurch die Spitze ab, dass er im Besondern berichtete Angaben verallgemeinert (1379, 1385). Er verbindet ferner in seiner Eile beim Ann. Thor. auf einander folgende Nachrichten (1375); zu 1386 werden zwei gleichzeitige Züge von ihm in einen einzigen zusammengeworfen. Wir müssten fürchten, die Grenzen einer Einleitung zu überschreiten, wenn wir für alle diese und andere Arten von Ungenauigkeiten, die sich leicht in Fülle darbietenden Beispiele noch mehr häufen wollten. Besonders hervorzuheben sind jedoch zwei Stellen, an denen sich Detmars Leichtfertigkeit seiner Thorner Quelle gegenüber in höchst auffälligem Masse kundgiebt. Ann. Thor. sagt: »Anno 1335 mortuus est magister generalis dominus Luderus dux Brunswicensis, sepultus in Koningsberg«. Aus dieser Person macht Detmar zwei, Bruder Luder, den Meister von Preussen, und dann den Herzog von Braunschweig, und er weiss auch, dass der letztere nicht lange nach dem ersteren ebenfalls in Preussen verstorben sei und in Königsberg begraben. — Zu 1377 berichtet dann Ann. Thor., dass die Littauer durch Kriegszüge derer von Balga, Insterburg und Ragnit sowie der Livländer und endlich auch vor Weihnachten auf einem eigenen Auszuge gegen die Walachen Schaden gelitten hätten. Detmar wirft nun die Reise der Balgaer mit dem Zuge gegen die Walachen in Folge des Anklangs beider Namen aneinander zu einer für die Littauer höchst unglücklichen Schlacht bei Balga zusammen, welche im Winter vor sich gegangen sei.

Auch über die Auswahl der Nachrichten, wenn man Detmars Prussica mit dem Ann. Thorun. vergleicht, wird man nicht umhin können in Staunen zu gerathen. Man erkennt durchaus keinen Grund, warum sich gewisse bei jenem vorfinden, andere vollkommen gleichberechtigte jedoch nicht.

Bei einer solchen Behandlung einer Quelle wird die bei Detmar vorliegende Fassung des derselben entlehnten Stoffes in den seltensten Fällen ein getreues Abbild des zu Grunde liegenden Berichtes geben. Eines jedoch kann man schon

aus der Vergleichung nur der genannten beiden Autoren, Detmars und des Ann. Thorun., mit grösster Wahrscheinlichkeit entnehmen, dass ersterer einen vollständigeren Text, als er uns heute in der Danziger Handschrift und danach in dem unten folgenden Abdrucke vorliegt, gebraucht hat. Unmittelbar an eine aus dem A. Thor. entlehnte Nachricht angeschlossen finden sich in Detmar zwei, zu 1331, deren letztere, wenn irgend eine, auf Thorner Ueberlieferung zurückzuführen ist, nämlich dass am dritten Fastensonntage jenes Jahres die Weichsel in Folge des Eisganges bei Thorn sich so hoch aufgestaut habe, dass viele Menschen, Vieh und Acker zu Grunde gingen. Ebenso bieten die Jahre 1327 und 1365 bei Detmar solche speciellste meteorologische Bemerkungen aus Preussen, welche sich beim A. Thor. jetzt nicht wiederfinden. Zu 1373 berichtet Detmar von einem grossen Sterben zu Thorn und in vielen anderen Städten (Johann von Posilge allgemein von einer grossen Pestilenz in Preussen, namentlich im Lande Culm); A. Thor. hat diese Notiz gar nicht. Letzterer in der heutigen Form scheint überhaupt dergleichen Nachrichten zu verschmähen, insofern sie nicht von einem unmittelbaren Einflusse auf die Kriegsbegebenheiten sind, welche er erzählt.

Weiter scheint zu 1379, nach dem Wortlaute bei Detmar zu schliessen, im Ann. Thor. »premissus est« zu fehlen, wie auch zu eben demselben Jahre in der Handschrift des letzteren ein »rupti« ausgelassen ist. Beides könnte freilich auch bloss Fehler seitens des Abschreibers sein. Zu 1382 fehlt in dem Ann. Thor. der Begriff »hemeliken« des Detmar, den wir auch in des Officials Johann »ungewarnit« wiederfinden. Doch wir behalten die Vergleichung aller drei Autoren besser einer anderen Stelle weiter unten vor.

Mit abschliessender Sicherheit lässt sich nun nicht überall mehr angeben, welche von den bei Detmar bis 1360 über Preussen vorhandenen Nachrichten noch ausser den bei jenen correlaten Autoren, dem Ann. Thor. in jetziger Gestalt und dem Official von Riesenburg sich findenden, auf Thorner Ursprung zurückzuführen sind. Ich habe sein gesammtes Material zur preussischen Geschichte und alle zur Vergleichung mit den Nebenquellen nöthigen Stellen ausgezogen, unter jenem freilich auch solche bezügliche Mittheilungen, welche jedenfalls nicht darauf beruhn, der Vollständigkeit halber in ihrer Reihenfolge mit aufgeführt, auch ferner auf diejenigen, welche den Deutschen Orden in Livland angehn, beiläufig meist in den Anmerkungen aufmerksam gemacht.

Wenn Detmar den Hochmeister des Deutschen Ordens 1314 seinen Sitz nach Marienburg verlegen lässt, so entstand dieser Irrthum wohl so, dass er in seiner preussischen Quelle diese Nachricht der Aufhebung des Templerordens angeschlossen fand, in der Stadtchronik (man vergleiche die oben angeführten Annales Lubicenses), welcher er seine Angaben über die letzten Geschicke der Templer entlehnte, zu 1308 zwar auch der Gefangennehmung, zu 1314 jedoch ihrer Verbrennung gedacht fand und nun die Notiz in eine falsche Verbindung brachte. Aus einer Holsteinischen Chronik scheint meistentheils eine Stelle zu 1345 entlehnt zu sein, und zwar, wie die Latinismen des deutschen Textes zeigen, aus einer lateinischen, deren Auffassung übrigens an dem gedachten Orte gar sehr der ordensfreundlichen Gesinnung des mit ihr zusammengezogenen Ann. Thor. widerspricht. Auf eine zweite Preussische Quelle dagegen neben dem letzteren scheint zu weisen, dass Detmar über die Schlachten bei Plowcze 1331 und an der Strebe 1348 je zwei unabhängige Berichte hat. Der

eine der ersteren ist bei ihm freilich irrthümlicher Weise zu 1334 gerathen, der eine der letzteren zu 1347.

Als eine auffällige Eigenthümlichkeit der handschriftlichen Ueberlieferung Detmars sowohl als des Ann. Thor., die doch mehrfachen Abwandelungen ausgesetzt war, muss noch besonders der Umstand hervorgehoben werden, dass beide 1377 übereinstimmend die falsche Lesart Grogil statt Erogil haben, welchen letzteren vielgenannten Ort der ursprüngliche Concipient zweifelsohne genugsam kannte.

Es leuchtet ein, dass es von vornehmlicher Wichtigkeit für die Beurtheilung der Entstehung der Thorner Jahrbücher sein wird, festzustellen, wie sich das Verhältniss zwischen denselben und der genannten Lübecker Chronik nebst deren Fortsetzung in den verschiedenen Abschnitten bis 1386, bis 1395 und dann wiederum bis 1400 gestaltet.

Zwar finden sich gleich zu 1386 noch dieselben Ereignisse behandelt, so Hedwigs von Polen gezwungene Heirath mit König Wladislaus Jagiełło; zwar stimmen im Besonderen die Angaben beider über den Tag der Taufe und denjenigen der Hochzeit überein; dagegen ist die Fassung des A. Th., der sich auch Johann anschliesst, eine so verschiedene von Detmar, dass man die Notiz bei demselben aus einem anderen Ursprunge als A. Th. herleiten muss. Und ein solches Ereigniss, das durch ganz Europa hin ein so bedeutendes Aufsehn erregte, namentlich aber auch in ganz Deutschland so lebhaft besprochen wurde[1], das auch in kürzester Frist durch die geschäftige Volkssage vielfach ausgeschmückt wurde, ein solches Ereigniss konnte dem Lübecker Chronisten sehr leicht von verschiedenen Seiten her berichtet werden. — Wiederum 1386 der Erzählung über die Katastrophe Karls von Neapel, welche in Johann offenbar auf A. Th. beruht, liegt bei Detmar eine andere Quelle zu Grunde. Ebenso stehn zu demselben Jahre bei A. Th. und Johann die Berichte über die Littauerkämpfe im nächsten Bezuge zu einander. Die Zahlen, welche Detmar in seiner weit kürzeren Notiz in Betreff des Verlustes der Littauer angiebt, weichen von den durch jene beiden angeführten ab. Zudem, worauf indess nach dem Obengesagten nicht zu viel Gewicht gelegt werden darf, findet sich bei ihm noch die begründete Erwähnung der Mitwirkung des Königs (Andreas) von Polotzk. — Zu 1387 hat Detmar nichts über das von beiden preussischen Schriftstellern Besprochene.

Es versteht sich wohl von selbst, dass zwei zeitgenössische norddeutsche Autoren, die neben der gleichzeitigen Geschichte ihrer engeren Heimath auch die des grösseren Vaterlandes behandeln, vielfach dieselben Dinge berühren. So zu 1388. Herzog Wilhelm von Geldern war eine sehr bekannte Persönlichkeit in Preussen; selbst seine Schicksale daheim fanden hier aufmerksames Interesse; so behandelt denn wie der dem Schauplatze nähere Lübecker Chronist auch der preussische seine Brabantischen Kriege. Seine Ritterlichkeit in Haltung des dem Wegelagerer Eckard vom Walde gegebenen Versprechens hat den fremdländischen Froissart entzückt[2]. Bei Detmar finden sich nun abweichend von der Darstellung bei A. Th. und Johann von Posilge[3] Unbestimmt-

1) Man vgl. auch Suchenwirts (oben II, 155) Werke herausgegeben von Primisser, Wien 1827. 8⁰. S. 67.

2) Froissart (o. II, 788): Bien est vérité, qu'il fut grand' nouvelle en plusieurs pays, et spécialement en Allemagne, et en parla-t-on en plusieurs manières, et venoient les paroles à grand' merveille aux seigneurs, qui les ouïrent recorder. Vgl. auch o. II, 635 Anm.

3) Vgl. Froissart's Darstellung o. II, 787 f.

heiten gleicher Art, wie sie jener französische Berichterstatter bietet. Falkenburg ist ihm ein Schloss des Herzogs von Pommern; nach beiden ferner hätte der Hochmeister sofort nach seinem Zuge vor Falkenburg den Herzog Wilhelm mit sich fort geführt, wovon A. Th. nichts hat, Johann aber abweicht. Könnte auch die ganz kurze Erwähnung des Streites der Braunschweigischen Herzoge mit der Stadt Lüneburg bei Johann von Posilge ein sehr abgeblasstes Excerpt aus einer bei Detmar vollständiger erhaltenen sein; dagegen spricht wiederum, dass letzterer das Tagesdatum fehlt.

Gute livländische Kunde in Lübeck wird am wenigsten überraschen, aber auch preussische nicht, bei den nicht abreissenden engsten Beziehungen der Stadt zu beiden Ländern. Prag (man vgl. den Judenmord 1389) war durch die Beziehungen der Universität mit dem ganzen nördlichen Deutschland in regem Verkehre; an der Tataren- und Türkenfurcht nahm wiederum ganz Europa Theil. Wie abweichend sind dann aber z. B. die Nachrichten über die Belagerung von Wilna 1390 von den bei A. Th. gebotenen und den so sehr ausführlichen bei Johann! Sehr unbestimmt und gleichfalls nicht mit den etwa dieselben Ereignisse behandelnden der beiden anderen Autoren aus gleicher Quelle herzuleiten sind weitere Notizen über Littauen und Preussen 1390, 1391, 1392. Näher treten sich die Angaben über das Jubeljahr 1389 in Detmar und Johann; beiden lag aber hier offenbar die durch die ganze Christenheit verbreitete bezügliche Bulle des Papstes vor. — Um dem Benutzer selbst die Beurtheilung zu erleichtern, in wie anderem Verhältnisse des Detmar Nachrichten vor 1385 und nach diesem Jahre zu denjenigen bei A. Th. und Johann stehn, welche dieselben Gegenstände betreffen, schien es geboten, auch für die Jahre nach 1385 die Gegenüberstellung in ähnlicher Weise wie für die Zeit vor 1385 durchzuführen.

Das Thorner Werk, bis 1385 fortgeführt, dürfte nach dem Gesagten in vollständigerer Form, als es heute vorliegt, etwa im Jahre darauf nach Lübeck in die Hände des Lectors im dortigen Franciscanerkloster zu S. Catharinen gelangt sein. Wahrscheinlich forderte dieser in Folge des oben S. 22 erwähnten Auftrages seitens seiner Stadt das Bruderkloster in Thorn um Mittheilung einer preussischen Chronik auf, welcher Bitte letzteres durch Uebersendung einer Abschrift der bei ihm selber geführten Jahrbücher entsprach. Eine Benutzung der Fortsetzung, welche diesen dann in der Heimath angefügt wurde, lässt sich für die im Jahre 1395 geschehene Redaction der lübeckischen Chronik nicht nachweisen; ebensowenig für die Fortsetzung bis 1400.

Die oben bereits aus der Vergleichung des Thorner Annalisten mit Detmar für den ersteren gewonnene Vermuthung, dass der uns vorliegende Text z. Th. nur ein unvollständiger, ein Auszug aus einem weitläufigeren sei, was übrigens auch durch die Stylisirung mancher Stellen desselben bestätigt wird, erhebt sich zur Gewissheit, sobald man die Jahrbücher Johanns, des Officials von Pomesanien, mit in den Kreis der Betrachtung ziehen kann. Dies geschieht mit dem Jahre 1360. Dagegen leuchtet ein, dass die Verfolgung gewisser Spuren von Verwandtschaft, welche sich zwischen den Annales Thorunenses trotz jenes nicht ursprünglichen Zustandes derselben und der Chronik Wigands von Marburg zeigen (vgl. die o. II, 444. angeführten Stellen), bei dem vermittelten Zustande, in welchem diese selbst uns überliefert ist, ihre grossen Schwierigkeiten hat. Unzweifelhaft z. B. lagen die Notizen der A. Th. zu 1330, sowie die

beiden ersten Sätze zum Jahre 1332 aus denselben dem Reimchronisten vor, der freilich Irrthümer hineinbrachte. Dies zeigt sich u. a. auch zu 1390 (II, 642), jedoch so, dass Wigand daselbst sich auch wieder mehr an Johann von Posilge annähert. Indess diese Anklänge sind immer so vereinzelt und das Uebereinstimmende stets so sehr mit fremdartigem Stoffe versetzt, dass die Wissbegier mehr gereizt als befriedigt wird. Auch ist in Anschlag zu bringen, dass in manchen Fällen selbst wörtliche Uebereinstimmung auf der engen Verwandtschaft der an beiden Stellen benutzten Urberichte beruhen kann. So sind jedenfalls die genauen officiellen Nachrichten von den Kriegsschauplätzen in gleicher Form auf verschiedene Anlässe, wie z. B. zum Behufe der Anordnung von Dankfesten (vgl. o. S. 19) zu derselben Zeit an verschiedene Orte des Landes gelangt, und ist schon auf solche Weise eine nahe Beziehung mehrer nebeneinander entstehender historischer Aufzeichnungen ermöglicht worden. —

III.

»Dese cronike des landes von Pruszin unde ouch ander lande geschefte, dy »zcugleiche sint geschen, hat her Johannes, officialis von Resinburg, »beschrebin zcu Latino, unde wurdin gewandelt dornoch yn das Dutsche unde »vortan beschrebin noch syme tode«. Der in der Kgl. Bibliothek zu Berlin Ms. Borussica fol. 241 enthaltenen Preussischen Chronik von 1360 — 1419 (A) ist in den Schriftzügen einer Zeit, welche nur wenig später als der Abschluss des Werkes überhaupt fallen kann, diese Bemerkung vorangeschickt. Leider ist in dem Manuscripte (B), aus welchem, wie sich unten ergeben wird, jenes abgeschrieben ist, das erste Blatt nicht mehr vorhanden, so dass man allein auf jene Angabe gewiesen ist. Denn auch eine andere auf B zurückzuführende Handschrift, die Wiener (W), hat zufälliger Weise, wie es scheint, zur nachträglichen, dann aber unterbliebenen Ausfüllung durch den Rubricator am Eingange den entsprechenden Raum offen gelassen. Indess ist das Alter der Aufzeichnung in A jedenfalls ein solches und ihr Inhalt ein dermassen objectiver, dass eine Unrichtigkeit in derselben, sei es aus Entlegenheit der Ueberlieferung, sei es aus irgend einer anderen Ursache, wohl unter keinen Umständen anzunehmen sein dürfte. Und directe oder auch nur indirecte Zeugnisse, welche ein Vertrauen darauf entschieden unmöglich machten, finden sich in der ganzen Chronik nicht[1].

1) Ich benutzte zur Feststellung der Reihe der Officiale — d. h. der geistlichen Richter — des Bisthums Pomesanien während der in Frage kommenden Zeit die beiden Privilegiensammlungen des letzteren, aus welchen Voigt in seiner Einleitung zu seiner und Schuberts Ausgabe der uns beschäftigenden Chronik zu dem Resultate gelangte, dass dieselbe den Official Johann von Posilge zum Verfasser habe. Die ältere dieser Handschriften, welche sich beide auf dem Provinzialarchive zu Königsberg befinden und mir durch die Liberalität des Hrn. Directors der K. Pr. Staatsarchive und des Hrn. Provinzialarchivars Dr. Meckelburg nach Berlin übersandt wurden, ein Pergamentbuch von 128 Seiten, jetzt Nro. A. 205. mit dem neueren, d. h. dem 17. Jhdt. angehörigen Titel: »Hierin sind Privilegia im Marienwerderschen und Pomesanischen etc.«, in gleichfalls neuerem Einbande ist ein vom Bischofe Johann I. Mönch von Pomesanien (r. 1376—1409) grösstentheils im Jahre 1381 selbst geschriebenes Copiarium von Urkunden mit dazwischen gestreuten, schätzenswerthen historischen Notizen, welche uns veranlassen werden, an einer anderen Stelle im Verlaufe dieser Sammlung noch einmal darauf zurückzukommen. Bischof Johann spricht in den Zwischenstücken immer in erster Person. Die Jahrzahl 1381 ergiebt sich aus S. 53; Urkunden aus den späteren 80er Jahren sind schon nachträglich eingeschrieben worden; ebenso dann alle aus noch späterer Zeit darin vorhandenen, aber auch einige ältere z. Th. auf radirten Stellen. Die zweite Handschrift, jetzt fol. A. 204 von 158 Seiten, Pergament, enthält vor den auf S. 125

1361 den 16. Aug. erscheint der Scholasticus (also einer der Domherren) Dytmar zugleich als Official (Kl. Pr. 71 [xxxv], 77 [xxxviii]); derselbe 1371 14. Febr. nur als Scholasticus (Kl. Pr. 27 xiii).

Dann finden wir den Pfarrer Nicolaus von Riesenburg als Official thätig, z. B. schon 1372 15. April. Er starb mit diesen Aemtern bekleidet zwischen dem 26. Mai und 4. Juni 1374[1].

Zunächst erscheint hierauf 1376 4. Febr. (Urkunde ohne Ort) Montag nach U. F. Lichteweye (Gr. Pr. 34. Kl. Pr. 99) Johann, Pfarrer zu Ladekopp (im grossen Werder), als bischöflich pomesanischer Official; ebenderselbe 1376 9. Februar (Johannes officialis curiae Pomezanensis et plebanus in Ladecop); dann wiederum 1376 12. Juni (Corp. Chri.) zu Riesenburg (Kl. Pr. 18 viii[b]) und 24. Aug. (Barthol.) ebenda (Kl. Pr. 19 ix); 1378 1. Juli in cenaculo castri Resenburg (Kl. Pr. 25 xii); dagegen 1379 18. Aug. »uf dem huse czu Resinburg« »Johannes von der Pusilia, official des hoves czu Pomesan«, der weiter bald als Johann von Pusilia oder Posilia, Posilje, bald als Johann Posilge, bald allein als Johann bezeichnet, wie es scheint bis 1404, sicher bis 1401 hinab mit dem Officialate bekleidet vorkommt. Da fiel es nun auf, dass inzwischen nur einmal 1383 28. Novbr. (Sonnabend nach Catharinen) Herr Johann, Pfarrer zu Ladekopp, wiederum als Official auftritt. Schon dies hätte die Vermuthung nahe legen sollen, dass Johann von Posilge eine Person mit dem letzteren sei, was allerdings unzweifelhaft der Fall ist. In einer Originalurkunde des Bischofes Johann von Pomesanien[2] d. d. 1383 27. Mai in castro nostro Resinburg (im K. Oberpräsidialarchive zu Posen) erscheint als erster Zeuge »Johannes de Pusilia rector ecclesie parochialis in Ladekop et officialis curie Pomezanensis nostre«. —

Zuerst 1406 13. Januar (in octava epiphanie) erscheint ein neuer Official in der Person des »Nycolaus de Borenten, rector parochialis ecclesie ibidem (d. i. zu Riesenburg) et officialis curie nostre (d. i. des Bischofes) Pomezanensis« (Gr. Pr. 109); dann jedoch schon am 26. Mai 1411 Johann von Rheden (de Redin)[3].

(urprünglicher Zählung fol. LXXXV) beginnenden und verschiedener Zeit angehörigen urkundlichen Nachträgen (—1516 S. 136) hinter der den insonderheit pomesanischen Urkunden noch angehängten Kulmischen Handfeste Eberhards von Sain von 1251 folgende Notiz über den Schreiber:

Sor super scrip li poci
te norum tor bri atur.
Mor malig rap li mori

Opus hoc conpletum est anno domini MO IIIIC IXO in vigilia beati Bartholomei apostoli hora XII deo auxiliante per fratrem Johannem Calis de Rosenberg. Orate deum pro eo.

Finis adest operis; mercedem posco laboris.
Dignus est enim operarius mercede sua. [Luc. 10, 7.
Qui non dat, quod amat, non accipit ille, quod optat.

Die Handschrift nennt sich selbst zu Eingange S. 5 »Privilegia Pomezaniensis capituli«. Des bequemeren Anführens halber bezeichnen wir sie wie Voigt mit »Grössere Privilegiensammlung«; die andere Handschrift als die kleinere (Gr. Pr. und Kl. Pr.).

1) Monumenta historiae Warmiensis II, 457 u. s. w. 509. Seinen Nachfolger ernannte also noch B. Nicolaus († 1376 24. Novbr.); B. Johann I. verlieh demselben das durch diesen Todesfall erloschene Mandat von Neuem.

2) Die angeführte Urkunde des Bischofs Johann vom 27. Mai 1383, neben dem in derselben der Bischof von Camin und der Abt von S. Marien auf dem Sande vor Breslau, deren Namen aber ausgelassen sind, als Aussteller erscheinen, ist eine in Folge von Papst Urban VI. an alle drei erlassener Bulle vom 10. April 1381 Romae ap. S. Petrum ergangene Strafandrohung gegen die Schädiger des Klosters Byssewo (des späteren Koronowo).

3) In den Synodalstatuten des Bischofs Johann von Pomesanien d. d. Marienwerder 1411 26. Mai bei Jacobson Geschichte der Quellen des katholischen Kirchenrechts der Provinzen Preussen und Posen Königsberg 1837. 8⁰. (a. u. d. T. Geschichte der Quellen des Kirchenrechts des preussischen Staates I) Anhang S. (161) liest man bei Gelegenheit der Aufzählung der Zeugen: »presentibus... domino Johanne Hübener et Johanne de Reddin officialibus curie nostre«. Das Auftreten zweier Officiale neben einander muss hier von vorn herein Wunder nehmen; denn wenn auch schon 1330 30. Mai — feria IV in solempnitatibus penthecostes —

1412 18. Septbr. Resinburg ist »Johannes de Reddin, officialis curie Pomezaniensis« Zeuge des Bischofs Johann (Pomesan. Copialbuch auf Papier im Prov. Archive zu Königsberg. Schiebl. LXV. a. III fol. 17^{b}). Dann wiederum 1413 27. Aug. Johannes de Reddin officialis curiae episcopalis Pomezaniensis (Livl. Urk. Regesten IV, 117; vgl. Raczyński Cod. Lith. 159); ebenso 1416 10. Aug. 9. Septbr., 1417 16. Juni zu Marienwerder, 4. 6. 22. Septbr. (Kgsbg. Prov. Archiv fol. A. 212. p. 49 und 49^{b}, 37 und 37^{b}, 45^{b}, »Handfesten im Marienwerderischen 57«; »Miscellanea« A. 212 S. 38). Ende 1417 erscheint er in der letztgenannten Hs. im Formelbuche des Bischofs Gerhard Misc. A. 212 S. 47^{b} als »Johannes de Reddin, canonicus Bregensis et officialis noster«[1]; 1418 10. Mai zu Marienwerder »Johannes de Redin« wiederum nur mit der letzteren Amtsbezeichnung (Jacobson a. a. O. I [162]); ebenso 1419 9. Aug. zu Riesenburg in mehren Transsumten des Bischofs Gerhard (Or. Geh. Staatsarchiv in Berlin und Prov. Archiv in Königsberg; s. Raczyński S. 85 (»Reddnow«) 90; Riedel Cod. dipl. Brandenb. A. XVIII, 312. 319).

1421 10. Mai in capella minori castri nostri Resinburg residentie nostre (Orig. urk. im K. Geh. Staatsarchive zu Berlin, vgl. auch v. Ludewig Reliquiae Manuscriptorum XII, 630. Codex Pomeraniae I, 434) kommt unter den Zeugen des Bischofs Gerhard von Pomesanien als dessen Official der Pfarrer Nicolaus von Hohenstein vor (vielleicht derselbe letzteren Amtes und Namens, der 1405 in der juristischen Facultät zu Prag inscribirt wurde). Derselbe, bloss Nicolaus ohne sein Pfarramt genannt, erscheint dann 1422 12. Januar (Montag Epiphanie) d. d. Resinburg (Kl. Pr. 127); 1425 24. Januar (Or. Geh. Staatsarchiv zu Berlin), 15. Juli (»Nicolaus plebanus in Hoensteyn curie nostre episcopalis officialis«) in einer Urkunde desselben Bischofs (Matrikel des Klosters Pelplin Cod. perg.

zu Marienwerder Bischof Rudolf von Pomesanien als Zeugen u. a. erwähnt: frater Walterus de Treppen, frater Robertus, frater Nicolaus officiales nostri (Kl. Pr. 31. XV), so scheinen letztere doch, da sie hinter dem Kirchvogte Johann von Plahen (=Plauen) genannt sind, eher Beamte mit specifisch weltlichen Functionen gewesen und das Wort »officiales« hier nicht in jener beschränkteren Bedeutung des geistlichen Richters verstanden worden zu sein. Uebrigens ist auch die Lesart »Officialibus«, so angemessen das Wort an jener Stelle im Pluralis stände, nichts weniger als feststehend zu betrachten. Jacobson führt S. 94 als Grundlage seiner Ausgabe drei Handschriften an, deren Lesarten jedoch leider weder vollständig, noch, so weit sie überhaupt mitgetheilt sind, je mit Angabe der betreffenden Handschrift versehen abgedruckt sind. Jene drei Handschriften sind 1) Königsberg. Provinzialarchiv Schiebl. LXV; Rest (S. I—XLVII fehlen) eines pomesanischen Copiariums auf Papier aus dem 15. Jahrhundert. 2) Königsberg. Kgl. Bibliothek fol. 93. (S. 48—52). 3) Königsberg. Kgl. Bibliothek 4⁰. 433. S. 1—6. — 1), welche Handschrift ich selbst einsehen konnte, giebt das entscheidende Wort in einer Abkürzung: »necnō dn̄ō. Johe. Hübener et Jo . de redin Offic.ꝑ cur.ꝑ nrē«. Auf der nächsten Seite LII^{b}, jetzt 5^{b}, bedeutet das Zeichen, welches freilich häufig genug, wie auch hier in dem folgenden Worte, nur eine Abkürzung im Allgemeinen andeutet, bei dem betreffenden Wort sicher: (Offic)-iali curie nostre. Wegen 2) hatten die Herren Provincialarchivar Dr. Meckelburg und Bibliothekar Dr. Hoffmann die Güte, mir auf meine Bitte mitzutheilen, dass in dieser Hs. gleichfalls stehe: »necnon domino Johanne Hůbener et Johanne de reddin Offic.ꝑ curie nostre«. Was 3) anbetrifft, so schreiben mir dieselben, dass, nachdem Jacobson diese Handschrift benutzt habe, diebische Hände die Lage, auf welchen die in Rede stehenden nebst mehreren anderen interessanten Urkunden copirt war, entwandt haben. Vgl. auch Steffenhagen Catalog. codd. mss. bibliothec. reg. etc. Regim. 1861. 4⁰. Fasc. I. p. 14. — Der o. S. 32 genannte Official Nicolaus von Barendt, Kreis Marienburg, hiess mit Zunamen Lange und war Pfarrer zu Barendt, wonach o. S. 32 Z. 2 v. u. im Texte »ibidem« auf »Borentin« zu beziehen ist. Ich ersehe dies jetzt aus dem Concepte einer Urkunde von 1407 9. Januar d. d. Riesenburg, in der Hs. des Königsberger Provinzialarchivs A. 38. Miscellanea fol. p. 69, worin erscheint: »Nicolaus Longi, rector parrochialis ecclesie in villa Borenthe, officialis curie Pomezaniensis«.

1) Ich erwähne beiläufig, dass die Handschrift der bischöflichen Seminarbibliothek zu Pelplin V K. d. 8 (Saec. XV. enthält: »Bonum registrum in jure canonico« und »Liber de regimine sanitatis«; auf einem Vorstossblatte: »Juramentum homagii et fidelitatis civitatis Lubaw sonuit in hec verba« etc.) vorn den Vermerk trägt: »Liber Johannis de Reddin canonici ecclesie Bregensis«. —

saec. XV in der Danziger Stadtbibliothek p. 98); dann aber wiederum in einer nachträglich in das Kl. Pr. p. 61[b] S. 124 eingeschriebenen Urkunde Bischof Johanns III. vom 19. Juli 1430 (an der Mitwoch vor sinte Marie Magdalenentag) »Johannes vam Reddin unser official . . . Johannes Tyle van Ditterichsdorff unsers officiales schreber«. —

Man darf wohl als wahrscheinlich annehmen, dass in den erwähnten Namen die Reihe der pomesanischen Officiale innerhalb der Zeit 1361—1430 vollständig gegeben ist, da die Lücken verhältnissmässig gering sind. Es treffen auf den Zeitraum, welchen die Jahrbücher umspannen, neben jenem oben S. 33 Anm. gedachten, doch kaum als Official genugsam beglaubigten Johann Hübener (1411 26. Mai) folgende zwei, welche den Namen Johannes tragen:

1) Johann von Posilge, der Pfarrer zu Ladekopp, kommt vor 1376 4. Febr. — 1401 25. August. (1404 6. Novbr.?) † 14. Juni (1405??)

2) Johann von Rheden, 1411 26. Mai—1419 9. Aug., dann wiederum 1430 19. Juli, wobei freilich die Möglichkeit nicht geläugnet werden soll, dass man zwei Johann von Rheden zu unterscheiden haben könnte.

Nun scheint von vornherein die eingangs angeführte Nachricht über den Verfasser, namentlich in Rücksicht auf die unten näher zu erörternde Beschaffenheit der ältesten, wahrscheinlich originalen Handschrift des Fortsetzers, welche hinter 1413, hinter 1417 und hinter 1418 Lücken lässt, den Official Johann von Rheden von den Ansprüchen an die Autorschaft auszuschliessen. Die Nachrichten zum Jahre 1419 sind der Chronik jedenfalls noch in diesem Jahre selbst und dann 1420 angefügt worden; das letzte darin vorkommende Tagesdatum ist der 6. Januar 1420. — Von Johann Hübener weiss ich ausser dem durch jene mehr als zweifelhafte Erwähnung Gebotenen weiter nichts beizubringen. Was mir über Johann von Posilge, welchem seit Voigt's und Schubert's Ausgabe die Jahrbücher unbedenklich zugeschrieben worden sind[1], bekannt geworden ist, findet sich in dem Nachfolgenden zusammengestellt.

Die früheste Kunde über Johann von Posilge — Posilge, latinisirt Posilia oder Pusilia, ein Kirchdorf zwei Meilen östlich von Marienburg, 1½ nordwestlich von Christburg entfernt[2] — begegnet uns zu 1372. Sie lehrt ihn uns als Pfarrer zu (Deutsch) Eilau im pomesanischen Stifte und als Mann von bereits bedeutendem, in weiteren Kreisen verbreiteten Ansehn kennen. Neben zwei Breslauer Domherren, Jacob Engelgeri und Nicolaus Banconis, dem o. S. 32 erwähnten Official von Pomesanien, Nicolaus von Riesenburg, und vier weltlichen Schiedsrichtern aus dem Ritterstande erscheint Johann von Posilge, der Pfarrer von Eilau, als vierter geistlicher Beisitzer des Schiedsgerichtes, welches in dem Streite des Deutschen Ordens mit dem Bischofe Johann von Ermland wegen Theilung der noch ungesondert gebliebenen Landschaften dieses Stiftes durch die vom päpstlichen Deputatus ernannten Oberrichter, Bischof Johann von Olmütz und Dechant Johann von Prag, am 15. April 1372 niedergesetzt worden war[3]. Vielleicht war er den böhmischen Herren durch Beziehungen zur Prager

1) Vgl. vornehmlich auch Töppen Gesch. der Pr. Historiographie. Berlin 1853. S. 35—41.

2) Vgl. Töppen H. c. Geogr. 180; über die Burg daselbst 183. Ein Nicolaus Werneri carnificis (d. i. des Fleischers) de Posilia kommt 1381. 1382. 1386 bei der Artisten- und bei der Juristenfacultät in Prag vor. Mon. Univ. Prag. I, 1, 202. 204. II, 1, 99. Als Familienname erscheint »Poselger« noch heute in Preussen.

3) Voigt Gesch. Pr. V, 241. Die vielen darauf bezüglichen Urkunden in den Mon. Warm. II.

Universität bekannt, welche damals rasch aufblühend aus dem ganzen nördlichen Europa eine überaus grosse Menge lernbegieriger Jünglinge und auch Männer an sich zog. Aus Posilge studirte so unter anderen ein gewisser Thomas 1386 dort, welcher in der Artistenfacultät graduirt dann eine lange Reihe von Jahren hindurch zu Prag selbst als Docent thätig war.

Am 3. October 1372 erfolgte die Vereidigung der Schiedsrichter auf dem Schlosse zu Marienburg. Nach vielfacher Verzögerung, auch nach Ersetzung etlicher durch Tod oder Krankheit abgegangener Richter und Erledigung einiger anderer Zwischenfälle erfolgte endlich am 29. Juli 1374 zu Elbing das Urtheil, wobei Johann von Posilge das Wort führte. Am Tage zuvor hatten die ebendort versammelten Schiedsrichter eine bezügliche Erklärung vornehmlich wegen Deponirung der Acten, bis die päpstliche Bestätigung erfolgt sei, erlassen. Am 31. Juli 1374 verfassten sie noch zu Elbing eine ergänzende Urkunde; am 16. Febr. 1375 bestätigte Papst Gregor XI. zu Avignon die Sentenz, mit welcher die spätere ermländische Domgeistlichkeit, als mit einer angeblich ungerechten, schlecht genug zufrieden war. Zwei sehr stark parteiisch gefärbte Berichte, welche sich in zwei späteren, ohne Zweifel einem und demselben Verfasser, vielleicht dem ermländischen Domdechanten Johann von Plastwig, zuzuschreibenden[1] ermländischen Quellen finden, machen darüber merkwürdige Angaben: 1) eine überaus heftige Streitschrift gegen den Deutschen Orden, von 1463, und 2) die Ermländische Bischofschronik, in welche jene meistentheils aufgenommen ist. In der ersteren heisst es, Bischof Heinrich Soerboem (1373—1401) sei ganz aus seines Vorgängers Fussstapfen gewichen und habe sich auf eine seiner Kirche höchst schädliche Theilung der Diöcese mit dem Deutschen Orden eingelassen, wodurch die Ermländische Kirche über 6000 Hufen von dem früheren Besitze eingebüsst habe. »Et hoc eciam confessus fuit in extremis penitencia tarda plebanus in Pusilia, unus de arbitris ad limitandum electis et muneribus corruptis«. Die Nachricht krankt auch schon an der Ungenauigkeit, dass sie Johannes als Pfarrer von Posilge bezeichnet, welches Dorf doch sonst stets nur als sein Heimathsort erscheint, niemals als die Stätte seiner amtlichen Wirksamkeit. Noch weiter ausgesponnen ist die Sache in der Bischofschronik. Heinrich Soerboem habe, heisst es darin, in zu grosser Begier nach der bischöflichen Würde in die Abgrenzung gewilligt. »Et hoc eciam confessus fuit in extremis se procurasse penitentia tarda plebanus de Pusilia, unus de arbitris muneribus corruptus, ecclesie fines perfectissime sciens, ex proposito scienter et dolose hoc malum faciens, aliisque minus instructis idem persuasit«; und weiter: »Arbitri ad dividendum etc. electi omnes per magistrum aut corrupti aut nimis in inquirenda veritate negligentes«. Von einer eigenen Wirksamkeit deutet der Annalist und Official Johann übrigens in den wenigen Worten, mit denen er dieser Theilung gedenkt, durchaus nichts an (1374): »In desim jare wart der ordin und der herre bisschoff von Ermeland entricht von der schelunge wegen, die sie lange czijt hatten gehat an erin grenitzen under denander«. Und auch diese kurze Notiz schliesst sich noch z. Th. an die beim Thorner Annalisten vorhandene an. Indess ist die Haltung des ganzen Werkes im Allgemeinen so merkwürdig objectiv, dass Derartiges nicht gerade gegen die Autorschaft Johann's von Posilge angeführt werden dürfte. Jedenfalls aber werden wir uns

1) Vgl. Eichhorn Zeitschrift für Geschichte Ermlands I, 190 ff.

den letztern, da ihm ein so wichtiger Auftrag zu Theil werden konnte, im Jahre 1372 nicht mehr als einen gar zu jungen Mann zu denken haben.

Zu Anfang des Jahres 1376 (4. Febr.) begegnet uns Johann in zwei neuen Aemtern, als Pfarrer von Ladekopp und als Official von Pomesanien. Am 9. Febr., 12. Juni, 24. August ist er zu Riesenburg (s. o. S. 32); 1378 1. Juli ebendort, wie ihn denn überhaupt sein richterliches Amt seinen Aufenthalt meist entweder in dieser bischöflichen Residenz oder bei der Domkirche zu Marienwerder nehmen liess. 1379 18. Aug. wiederum zu Riesenburg erscheint er dann als einer der (vier) Schiedsrichter zur Feststellung von Grenzen zwischen dem pomesanischen Bischofe und dem D. O. (Voigt Cod. dipl. Pruss. III, 179 sq. CXXXIII) und dann am 29. Aug. 1379 zu Riesenburg als Zeuge in dem auf jenen Schiedsspruch Bezug nehmenden bischöflichen Privilegium für die von Stangenberg über ihre im Bisthume belegenen Besitzungen (halb ausradirt im Kl. Pr. 63). 1380 5. Juli ebenda (Joh. v. d. Pusilia, unser Official; Privil. Pomes. Kgsbg. Archiv Hs. A. 212 p. 19^{b}).

In diese Zeit etwa gehört eine Notiz, welche Bischof Johann I. von Pomesanien in das von ihm 1381 angelegte oben S. 31 bereits erwähnte Copiarium fol. XVII S. 35 hinter eine Urkunde von 1376, der er eine Bemerkung über Besiegelung derselben unter seiner Regierung angehängt hatte, und vor eine Nachricht über das erste Jahr derselben (1379) geschrieben hat: »Ego Johannes episcopus Pomezaniensis de censu mense episcopalis et redditibus opidi Resinburg propter fidelia servicia predecessori meo et mihi facta domino Johanni de Pusilia officiali meo ad vitam suam consensu capituli dedi XII marcas« (d. h. als jährliche Rente).

Wiederum als Zeuge in einer bischöflichen Urkunde kommt der Official Johann von Posilge 1381 13. Septbr. zu Riesenburg vor (Kl. Pr. 78). Zum letzten Male in unseren Quellen erscheint er als neben seinem Officialate zugleich mit dem Pfarramte von Ladekopp bekleidet am 28. Novbr. 1383 (Sonnabend nach Kathar.) zu Riesenburg (Kl. Pr. 85); dann 1387 16. August zu Marienwerder in der oben Band II, 804 angeführten Urkunde des Domherrn Johann Marienwerder, wo er auch zugleich mit noch einer anderen wissenschaftlichen Notabilität der Prager Universität, nämlich dem Magister Matthaeus de Cracovia (von Krockow), zusammen auftritt. 1388 27. Decbr. (also wohl zu 1387 zu rechnen) am Tage Johannes des Evangelisten war »Johann Pusilia unser official« wiederum Zeuge des Bischofes Johann auf dem Schlosse zu Marienwerder (Kl. Pr. S. 55 in einer nachträglich auf Rasur eingetragenen Urkunde); 1388 31. Mai in curia Linsse in domo estivali reverendi in Cristo patris etc. (Privil. im Pomes. A. 212 p. 19^{b}); dann wiederum 1389 31. Mai, sowie 19. Juni zu Riesenburg (bloss als Johannes); (Voigt Cod. IV, 96. 81); von Neuem zu Marienwerder 1389 23. Decbr. (Gr. Pr. 32). Weiter 1391 3. Febr. zu Riesenburg (Kl. Pr. 91); 1393 9. und 13. Jan. zu Marienwerder (Gr. Pr. XVI. 43. und Voigt Codex V, 60); 1394 24. Aug. und 15. Novbr. zu Riesenburg (Kl. Pr. 93 und 94); 1395 15. Septbr. zu Marienwerder (Voigt Codex V, 102), hier wie auch in den beiden folgenden Erwähnungen nur als Johann ohne den Beisatz von Posilge; 1396 5 Febr. zu Riesenburg (Kl. Pr. 105) und 20. April (Donnerst. n. Mis. Dom.) gleichfalls zu Riesenburg (Kl. Pr. 103 f. Gr. Pr. 61. 68), hier zugleich mit ihm sein Schreiber Jacob namentlich genannt.

1396 22. Juli ist er — wenigstens wird der Official des Bischofes von Pomesanien dabei aufgeführt — nach der Urkunde in Voigts Codex V, 109 mit seinem Bischofe, seinem Collegen von Ermland und dessen Bischofe in Begleitung des Hochmeisters auf dem mit Witowt an der Dubissa gehaltenen vergeb-

lichen Verhandlungstage. Auch hier lässt sich in den bezüglichen Worten der Chronik nicht die leiseste Hindeutung auf eine dortige Anwesenheit und Wirksamkeit des Verfassers entdecken. 1396 Sonntag nach Marien Himmelfahrt (20. August) befindet er (»Her Johann Pusilia unser official«) sich schon wiederum mit seinem Bischofe zu Riesenburg (Kl. Pr. 111); 1397 (19. März) Montag nach Gertrud ist er daselbst unter anderen zugleich mit dem Deutschordenslandcomtur von Böhmen, Albrecht von der Dube, Zeuge in einer Urkunde einiger adliger Herren (Kl. Pr. 107); 1400 S. Stephan. protom. (also wohl 1399 26. Decbr.) erscheint er zu Marienwerder als des Bischofs Johann Zeuge (Gr. Pr. 55); 1401 Donnerstag nach Bartholomaei (25. August) ebenso zu Riesenburg (Kl. Pr. 110)[1].

Dass Johann von Posilge noch am 6. Novbr. 1404 am Leben war, ist wenigstens nicht mit voller Sicherheit aus einer Zeugenaussage des Bischofs Johann von Pomesanien vom 6. Novbr. 1404 zu schliessen. Wegen der Wunder der h. Dorothea, welche sie nach ihrem Tode († 1394 25. Juni) wirkte, befragt, erklärte der letztere in Betreff des 38sten, der Hauscomtur von Rheden Jobst, welcher nämlich aus Anlass seiner leichtfertigen Aeusserungen über dieselben im Traume eine strafende Erscheinung der Heiligen gehabt hatte, habe ihm selbst davon erzählt »in presentia domini Johannis Pusilia, officialis curie Pomezaniensis«[2]. Es ist allerdings nicht unwahrscheinlich, dass der Bischof diesen, falls er damals schon gestorben gewesen wäre, mit einem »quondam« oder »tunc« bezeichnet haben würde.

Weitere Angaben über Johanns des Officials amtliche Thätigkeit habe ich nicht auffinden, also auch nicht bestätigen können, was Voigt in seiner Einleitung S. 4 sagt: »Ueber zwanzig Jahre verwaltete er seine Amtsgeschäfte mit gleicher Pünktlichkeit und Pflichttreue, denn bis zum Jahre 1406 kommt er in allen wichtigen Verhandlungen des Bisthums als theilnehmend vor« u. s. w. Die Urkunde, nach welcher auch Voigt S. 5 angiebt, dass 1406 (Voigt sagt »seit 1406«) Nicolaus von Borentin bischöflich pomesanischer Official gewesen sei, datirt doch schon vom 13. Januar dieses Jahres. Von einem Austreten Johanns aus dem Amte in das Privatleben ist aus gleichzeitigen Quellen nichts zu ersehn. Seinen Todestag, den 14. Juni, lehrt uns das stattliche, 1402 neu abzuschreiben begonnene Necrologium des Klosters Pelplin (perg. in 4⁰), jetzt auf der bischöflich Culmischen Seminarbibliothek[3] ebendaselbst V. J. a. 17, kennen. Es heisst darin zum »XVIII Kal. Julii. Obiit dominus Johannes de Pusilia officialis in Rezinburg, nostre ecclesie amicus, qui dedit bonum librum s(cilicet) Lyram super psalterium«, d. h. des Nicolaus de Lyra Commentar über den Psalter. — Weil dies gleichzeitige Necrologium seinem Titel kein »quondam«

1) Nur der Vollständigkeit halber merke ich an, dass 1405 um Pfingsten (um 7. Juni) bei der Artistenfacultät zu Prag ein Johannes de Pusilia zum Baccalaureat zugelassen wurde (Monumenta Universitatis Pragensis I. I, 386). Man hat hierin wohl ohne Zweifel einen weit jüngeren Träger zufällig desselben häufigen Namens aus dem gleichen Orte zu sehn.

2) Herr Director Töppen, der mich auf diese Stelle aufmerksam machte — (Processus canonisacionis Ms. bibl. reg. Regimont. fol. 1241. pag. 290b; die kgl. Bibliothek zu Königsberg schickte mir bereitwilligst die bezügliche Handschrift — cf. o. II, 179 — zur Einsicht zu) hebt zugleich hervor, dass dies in dem umfangreichen Werke die einzige Erwähnung Johanns von Posilge und dessen Unbetheiligtbleiben bei der ganzen Angelegenheit der h. Dorothea bemerkenswerth sei.

3) Ich ergreife hier gern die Gelegenheit, um den ehrwürdigen Herren Dr. theol. Hasse, bischöflich Culmischem Generalvicar, und Lic. Flatau, Professor und Bibliothecar am bischöfl. Seminar zu Pelplin, für die gewiss seltene Liberalität öffentlich zu danken, mit welcher sie mir Durchsicht und Benutzung der zahlreichen, z. Th. recht werthvollen Manuscripte dieser Bibliothek (meist westpreussischen Klöstern entstammend) im Mai 1863 erlaubten und erleichterten.

hinzusetzt, ferner weil es ihn überhaupt mit diesem Titel nennt, der doch, falls sein Inhaber in den Besitz eines höheren Amtes gekommen wäre, etwa in den einer Domherrnpfründe, der Bezeichnung nach einer solchen gewichen wäre, lässt sich mit einiger Sicherheit schliessen, dass Johann von Posilge als Official starb. Da sein Nachfolger, Nicolaus Lange, Pfarrer zu Barendt, Anfang 1406 bereits das Officialat in Pomesanien versieht, so läge es allerdings nahe genug zu vermuthen, dass Johann von Posilge am 14. Juni 1405 gestorben sei.

Zunächst sieht man, dass bei dem eben entwickelten Stande der Nachrichten über das Leben Johanns von Posilge, wenn dieselben auch immerhin noch einige Unsicherheiten übrig lassen, es jedenfalls nicht thunlich ist, in ihm den Verfasser der Jahrbücher in der Ausdehnung, wie ihm dieselben bisher zugeschrieben worden sind, zu sehen. Indem ich der bisher geführten Untersuchung nun von der entgegengesetzten Seite entgegen komme, stelle ich zunächst die Andeutungen zusammen, welche sich durch die ganze Chronik hindurch über die Zeit ihrer Abfassung haben auffinden lassen.

Ganz sichere Spuren einer Benutzung des Thorner Annalisten zeigen sich in derselben bis einschliesslich 1393. Wenn es von Bischof Wicbold von Culm zu 1375 heisst, »Dornoch czog her us deme lande und qwam ouch ny weder«, so dürfte das vielleicht nach seinem Tode, welcher 1398 erfolgte, niedergeschrieben sein. Wenn 1376 an den Bericht vom Regierungsantritte König Wenzels sogleich ein Urtheil über seine Thaten angeschlossen wird, er sei seinem Vater wenig in tugendlichen Dingen nachgefolgt, sondern habe wie ein zweiter Nero viel Bosheit begangen, wie hernach folgen werde, so ist das jedenfalls schon nach einer Reihe von Jahren Wenzelscher Regierung geschrieben. Auch 1393 heisst es von demselben, er beging: »vil ander bosheit, als hirnoch wirt gesaget«. — Das Urtheil über Conrad von Wallenrod zu 1391 ist offenbar nach dessen Tode († 1393 25. Juli) niedergeschrieben. — 1390 wird erzählt, dass der König von Polen sein Land gegen Preussen sperrte: »und stunt also bis in das X. jar« (d. i. doch wohl 1400, nicht aber 1410); »do vortorbin sine lant und czolle, das her do von eygin willen durch lis czin, wer do wolde«. — Zu 1396 liest man, dass König Sigmund später zum Vormunde von Böhmen gemacht sei; dies geschah erst 1402 4. Februar. Zu 1401 finden sich schon Nachrichten über im J. 1402 geschehene Ereignisse, des Herzogs Wilhelm von Geldern Tod († 1402 16. Febr.), des Bischofs Arnold von Culm Provision (26. Juli) und Krönung (22. Octbr. 1402). Zu demselben Jahre heisst es einmal: »Ouch worin vil und manchirley louffe und czitunge, das czu lang were alczumole czu schryben«. — Zu demselben Jahre wird auch schon König Wladislaus Hochzeit vom 29. Januar 1402 erwähnt. — Zu 1402 selbst heisst es, dass Herzog Switrigail am 31. Januar zum Hochmeister gekommen sei, »und was sine sachin sin, das wirt man noch wol irfinden«. Von Umständen einer Reise gegen die Littauer 1402 heisst es: »Man wil, das« u. s. w. (Dicunt). Wenn es zu demselben Jahre von einer gegen Ragnit beabsichtigten Verrätherei heisst, »als is hir nochmols wart offinbar von den Littowen und vormeldet«, so ergiebt sich leider nichts Bestimmteres über den Zeitpunkt der Entdeckung. Ebenfalls 1402 liest man: »Ouch so hattin die Littowin doselbins huer umb ostern den huskompthur tot geslagin« u. s. w. (etwa: Item Letwini ibidem hoc anno circa pascha vicecommendatorem occiderant). Es scheint wegen der letzteren Andeutungen, wonach der Verfasser 1402 noch auf neue Nachrichten wartete und nach Gerüchten schrieb, auch kaum zu gewagt,

»huer« hier mit »praesenti anno« zu übersetzen, und jenen somit in diesem Jahre bei der Abfassung der Jahrbücher beschäftigt zu denken.

Weiter zu 1404 wird schon in einem Satze, dem man beiläufig gesagt gar sehr die Uebertragung aus dem Lateinischen ansieht, des 1405 7. April erlassenen päpstlichen Revocatoriums gedacht; dann ist die Rede von dem Concil, das auf den 1. Novbr. 1405 angesetzt worden sei. »Czu deme concilio vorbotit wordin die gelernstin pfaffin..., uff das eyn unio und eyn eyntracht worde etc.« Wenn 1406 von Gregor XII. gesagt wird, er sei umgethan worden, wie hernach geschrieben sei, so geht das auf 1408.

1407 am 8. Januar liess der Verfasser, wie er selbst berichtet, bei der damaligen milden Witterung im Garten graben, und Petersilien und Mohn säen wie sonst nach Ostern. Diese Stelle ist mit einiger Abwandelung, in lateinischer Sprache auch bei Conrad Bitschin erhalten, so dass nämlich hier das »ich« zu einem »homines« verallgemeinert worden ist.

Wenn es 1408 von der Neubesetzung der Stadt Memel heisst: »der ordin sal die stad bynnen dryn jaren ummemuwren und begrabin und beslissin«; so scheint das doch noch vor dem Ablaufe des bezeichneten Zeitraumes niedergeschrieben worden zu sein. Zu 1408 ist eine Landesordnung in der originalen deutschen Fassung angeschlossen, welche jedenfalls nicht erst ins Lateinische übertragen gewesen ist. Zu Ende 1408 ist dann schon eine Nachricht vom 26. Mai 1409 angefügt. Zu 1409 wird schon der am 8. Juni 1410 geschehenen Krönung des Bischofs Johann Rymann von Pomesanien gedacht. Von der Verheerung des Landes Dobrin durch den Orden August 1409 heisst es, sie sei der Art gewesen, dass es »langsam mag vorwindin«. Uebrigens ist mehr als die ganze Hälfte des Textes zu 1409 nichts als ein unmittelbarer, und nicht erst durch ein lateinisches Medium gegangener Auszug eines officiellen, ursprünglich in deutscher Sprache abgefassten Schriftstückes, das unvollständig im Original und vollständig in einer lateinischen, überaus auffällige Germanismen enthaltenden Uebersetzung in dem Folianten A. 143, früher E, des Königsberger Provinzialarchives mit vielen anderen officiell diplomatischen Schriftstücken des Deutschen Ordens aus der ersten Hälfte des xv. Jahrhunderts zusammengebunden ist. Die lateinische Fassung zeigt in ihren Einleitungs- und Schlussworten, dass das Document eine für weitere Kreise, fremde Fürsten, Städte u. s. w. bestimmte Darstellung der Sachlage zwischen dem Orden und Polen, sowie Littauen im Jahre 1409 ist. Die Einleitung fol. 22 enthält eine Anrufung Gottes um Verleihung von Wahrheit »ut nos tua beningna gracia eo (sc. tue veritatis lumine) informati equitate valeamus nostrorum inimicorum iniquitatem detegere«. Der Schluss lautet 30^b: »Quapropter tunc capiant cordi omnes reges, principes, domini, milites, servi[1], burgenses et rustici et sollicite perexcogitent, qua equitate et quo iure dominus rex Polonie post hanc acceptilatam (!) pacem proximo ex parte et in nomine illius illustrissimi regis Boemie per suos honestissimos legatos factam et perscriptam magistrum generalem et suum ordinem accusans disportat et diffamat erga reges, principes et dominos, milites et servos cum multis fictis, falsis et mendosis articulis obliviscendo in isto sue reverencie et honoris regalis«. Das jetzt noch vorhandene deutsche

1) D. i. falsche Uebersetzung von »knechte« statt »famuli«. »Capere cordi« »soll sein s. v. a. zu Herzen nehmen u. s. w. Matteus woywoda czu Kalis wird lateinisch gefasst: Matheum de Woywoda in Calis; weytinges cleyder: in forma vestium Witoudi u. a. m.

Exemplar beginnt sofort (fol. 250) mit der gleichzeitigen Ueberschrift: »Die sache czwosschen herczog Wytouten unde dem orden unde das vorretnisse, das die Samayten an dem orden unde der ganczen cristinheit haben getan, hat sich alzo dirfolgit, als hirnoch geschreben anno etc. nono«. (Fol. 22: »Illa causa inter ducem Witoudum et ordinem et illa prodicio, quam illi Semogite contra ordinem et totam christianitatem fecerunt, habet se sic desecuta, sicud hic post scriptum stat Anno domini etc. nono«.) Eine eingehendere Besprechung wird gelegentlich des Textes zu 1409 am Orte sein; hier führe ich nur noch an, dass im deutschen Exemplare ein halber Bogen fehlt und zwei andere verbunden sind, 250. 249. 258. 257. — Jedenfalls nöthigt das Verhältniss, in welchem der Text der Chronik zu 1409 zu dem deutschen Originale des Schriftstückes steht, nämlich das eines Auszuges, für denselben an dieser Stelle auch ursprüngliche Abfassung in deutscher Sprache anzunehmen.

Schien an der Redaction der Berichte von 1404 ab bis 1410 etwa in diesem Jahre gearbeitet zu sein, so weisen diejenigen aus den nächstfolgenden Jahren auf eine verhältnissmässig weniger späte Zeit der Aufzeichnung hin. Zu 1411 wird in die Geschichte von 1412 vorgegriffen. Von der Capelle auf dem Tannenberger Schlachtfelde heisst es 1413, sie »steet in grossin erin«. Im Sommer 1414 wurde sie von den Polen niedergebrannt, um freilich bald wieder aufgebaut zu werden; 1416 (s. Voigt S. 261 Anm.) war sie jedenfalls wieder im Stande. Indess würde nach inzwischen geschehener Zerstörung kaum so geschrieben worden sein. Zu Ende der gegen Heinrich von Plauen vorgebrachten Artikel 1413 liest man: »Item so sint vil artikel offinbar und lantkundig, dy noch wol offinbar werdin, wenne sich dy czit wirt fugen weder den meister«. Das kann doch wohl kaum anders als vor des Hochmeisters am 9. Januar 1414 in dem grossen Capitel erfolgtem Verhöre und Verzichte niedergeschrieben worden sein. Jedenfalls wird auch schon einige Zeit nach König Ruprechts Tode († 1410 18. Mai) verflossen gewesen sein, als unser Chronist den Irrthum begehen konnte, denselben in das Jahr 1411 zu versetzen. Man beachte dazu, dass die Handschrift B hinter 1413 einen freien Zwischenraum lässt.

Der Verfasser der Nachrichten zu 1414 dürfte sich in Marienburg aufgehalten haben; zu 1415 scheint sich auch Localkenntniss von Danzig zu verrathen. Auffällig ist die grosse Ausführlichkeit zu 1414; der Chronist redigirte die ihm in reicher Fülle über dies Jahr zugeflossenen Nachrichten aber erst später, vielleicht erst 1417. Die den Zusammenhang der Ereignisse oft genug zerreissende Form der Annalen verlassend, fasst er zu 1414 die Begebenheiten des Kostnitzer Concils sowohl aus diesem als dem folgenden Jahre zusammen: »Und dys ding« sagt er von solchen, die zu letzterem gehören, »geschach allis in dem funffczendin jare; sunder is hatte sich in desim begriffin und angehabin; off das ir usrichtunge by enander blybe und werde bescheydin, wy sy sich hat irvolgit, so steet is beschrebin hy noch enander«. Zu 1415 verweist der Annalist dann auch auf seine frühere Darstellung, »do vindes du ouch dovon eygintlichin geschrebin, und wy is zcu dem ende komen ist, dornoch im VII. jare«; das kann doch nur heissen sollen: im 1417ten Jahre. So mochte sich denn auch neben mehren Nachrichten aus 1416 zu 1415 eine Angabe über einen schottisch-englischen Krieg eindrängen, welche wahrscheinlicher Weise erst in den August 1417 zu setzen ist. Zu 1416 liest man schon von Ereignissen des 10. Januar und 28. Februar 1417. Seit dem Kampfe des Königs Johann I. von

Portugal gegen die Stadt Ceuta 1416 musste auch schon eine geraume Zeit dahin gegangen sein, ehe der preussische Chronist darüber Nachricht haben konnte[1].

Es schliesst die spätere Redaction (1417) nicht aus, dass nicht auch der eine oder der andere aus gerüchtsmässiger Ueberlieferung herzuleitende Irrthum unberichtigt blieb, wie des Comturs von Marburg, Johann von Bleichenbach, angebliche Wahl zum Deutschmeister 1416. Man beachte, dass auch zu 1416 sich wiederum originaler Wortlaut der deutsch abgefassten Landtagsbeschlüsse zeigt. Am 2. Mai 1417 vermählte sich der König Wladislaus von Polen nach seiner zweiten Gemahlin, Anna von Cilly, Tode († 1416 im März; »sy vorstarb korczlich« sagt der Chronist) mit Elisabeth Granowska. »Nu hat her dy dritte«, ruft derselbe aus, »got gebe, das sy wol gerate«!

Hinter 1417 findet sich in B und dann auch in A ein freier Raum. Mit Recht macht Voigt auf die ganz abweichende Art des Anfanges von 1418 aufmerksam, und man muss jedenfalls seiner Ansicht beipflichten, dass mit diesem Jahre eine Fortsetzung beginne. Darauf weist auch folgende Redeweise hin: »Man hat lange nicht gesait von den Sameithin; do muset ir was von horin«. Doch ist die Fortsetzung wohl erst 1419 niedergeschrieben, indem es bald am Anfange 1418 heisst: »Sunder von desim krige wart nicht dis jar«. Eine Lücke in B und ein auffälliger Anfang finden sich dann weiter auch vor und zu 1419: »In dem jare des herrin 1400 im 19 von den louffin des landes zcu Prusin sal man wissin«. Die Nachrichten zu 1419 gehn bis an das Ende des Jahres hinab; des Bischofs von Oesel, Winrich von Kniprode, Tod (5. Novbr.) wird noch erzählt; für den Namen seines Nachfolgers jedoch, den der Verfasser offenbar noch nicht erfahren hatte, liess er eine Lücke offen. Für Kaspar Schuwenpflug wurde aber am 8. Januar 1420 die päpstliche Bestätigung[2] zu Rom ausgefertigt; seine Wahl ist also jedenfalls noch 1419 erfolgt. Wenn aber der Annalist sagt (1419): »Ouch vorstarb Gregorius, der unrechte pabist, zcu Arragonien«, so ist Gregor XII. schon 1417 18. Octbr. zu Recanati gestorben, der arragonische Papst Benedict XIII., welchen er mit jenem zusammenwirft, erst 1424; und man ist in Anbetracht dieser Verwechselung, auch wohl der Unsicherheit gerüchtsmässiger Ueberlieferung bis von Spanien her, nicht genöthigt, die Niederschreibung der betreffenden Stelle bis über 1424 herabzurücken.

Dass König Sigmund am 6. Januar 1420 einen Schiedsspruch zwischen dem Orden und Polen zu Breslau gefällt habe, erwähnt der Chronist schon; er scheint den Wortlaut desselben aber noch nicht zu kennen, indem er sagt: »als das wol offinbar wirt off syn zcit, wy her sich hot irfolgit«.

Man hat sich nach dem Ebengesagten die Entstehung der Jahrbücher als eine allmälige zu denken, an denen unter anderen um 1402, um 1410, 1413, 1417, dann 1419 und 1420 gearbeitet zu sein scheint. Wo man nun die Grenze zwischen der Uebersetzung eines lateinischen Originalwerkes und der deutschen Fortsetzung anzusetzen habe, ob nicht auch der Anfang der Fortsetzung ursprünglich lateinisch niedergeschrieben gewesen sei, lässt sich schwer sagen. Vor 1408 und 1409 muss man jene jedenfalls suchen, wodurch dann allerdings für die Autorschaft des Officials Johann von Posilge in Betreff der Hauptmasse

1) Hans von Baisen, der diesen Ereignissen mitbeiwohnte, kehrte nach Voigt S. 319 Anm. sogar erst 1418 oder 1419 nach Preussen heim.

2) (Napiersky) Index corporis historico-diplomatici Livoniae, Esthoniae, Curoniae. Riga und Dorpat. 1833 fol. I, 211. Nro. 928.

des voraufgehenden Textes eine gewichtige und ausschliessliche Beglaubigung gewonnen ist. Denn, wie bereits erwähnt wurde, sind gewisse in die Chronik aufgenommene, ursprünglich deutsch geschriebene, amtliche Schriftstücke aus jenen Jahren, wie sie in derselben vorliegen, nicht erst durch eine lateinische Uebertragung hindurch gegangen, sondern vielmehr in ihrer ersten Redaction oder als derselben nahekommender Auszug hineingesetzt. Wenn sich nun aber doch bis in das letzte Jahr hinein mehrfach Anklänge an lateinische Redeweise finden, so darf man dieselben mit Rücksicht auf die Vorbemerkung der Handschrift A doch ganz sicher nur der verhältnissmässig geringen Entwickelung damaliger deutscher Prosa überhaupt zuschreiben. Und einer solchen, namentlich grammatikalen, aber auch auf den Wortstoff sich erstreckenden Sprachmischung haben sich jene dem hochmeisterlichen Hofe nahestehenden Staatsmänner, von denen nach Ausweis zahlreicher Beispiele die gleichzeitige Abfassung historischer und politischer Berichte in beiden Sprachen verlangt wurde, am wenigsten entziehen können.

Was überhaupt die Sprache in der Chronik, wie die letztere heute z. Th. als Uebersetzung, z. Th. als Original vorliegt, anbetrifft, so ist dieselbe im Allgemeinen recht geläufig; mitunter (1409, 1410) erhebt sie sich sogar zu einem bedeutenden Schwunge, und man verliert auf lange Strecken den Massstab dafür, ob man Original oder Uebersetzung lese, bis sich dann wiederum minder flüssige Stellen, sogar Anacoluthe, und auch Ungenauigkeiten zeigen. Offenbare Latinismen zeigen sich z. B. 1382 »in desim selbin jare Jagil und Skirgal«; »hof zu Rom« kehrt öfters (z. B. 1373) statt »curia Romana« wieder, auch wenn sich dieselbe dermalen zu Avignon befand. 1383 ist bei der Uebersetzung vom lateinischen »sui« offenbar »sine« mit »ire« verwechselt worden. 1398 steht »nemelicher« (nominatarum) statt »der genantin«; 1401 »das beste hus« (optima domus) statt »ein ser gutes hus«. Aber so ist auch 1408 »gut steen« wohl roh dem lateinischen »bonum statum« nachgebildet, und noch zu 1409 steht, das Getreide war »lip« statt »ture«, als ob ein Original »frumentum fuit carum« zu Grunde läge. Lateinisch ist die Wortstellung z. B. 1367 »Urbanus papa V.«; 1404 »zu dem concilio vorbotet waren u. s. w. u. s. w. »erwirdige in got vatere«. 1400 »das sie nicht vorder mochten, sie musten sich begebin« ist wohl: »quod amplius non possent, quin se dederent«. Dann aber auch 1412 »den herrin von Ungern und Polen koningen«. 1414 selbst steht »content«; »ambasiatores«; »papa«; »degradirt von den cardinalibus und dem gemeynen concilio«, »concilio«, »tradicio ader vorretnisse«. Bis zum Ende der Chronik hinab finden sich derartige Einzelheiten, auch in den letzten Abschnitten[1], welche doch sicher zu der deutschen Fortsetzung gehört haben müssen; sie fallen aber, wie bereits gedacht, nicht so sehr in das Gewicht, um mehr als einen noch etwas beengenden Einfluss lateinischer Prosa überhaupt auf die damalige, ihr sich nachbildende deutsche zu beglaubigen.

Ich erwähne gleich hier bei Gelegenheit der Besprechung der Uebersetzung, dass die lateinischen Relativsätze häufig durch dem Hauptsatze coordinirte Nebensätze wiedergegeben sind, wodurch nicht selten Undeutlichkeiten (z. B. 1390, 1395), ja sogar Irrthümer entstehen. Wenn es zu 1390 heisst: Item in desen czitin sante Wytowt sine tochter deme konige ken Moskow czu wybe,

1) 1418 »erwirdigen in gote vetere«; 1419 »by erin privilegien« auf »Orden« bezüglich liesse sich als irrthümliche Uebersetzung von »suis« ganz gut erklären, während es als ursprüngliche Constructio ad sensum doch etwas hart ist. 1419 noch liest man »legite des ordens habitum abe«, »im studio zcu Bononie«.

und ging czu schiffe czu Danczk und wart do gevertiget mit der herren hulffe«; so mag man sich das Original etwa so denken: ». . . in uxorem, quae navigio venit in Danzke, unde auxilio dominorum fuit expedita«. In einigen Fällen, wo Fehler vorkommen, ist es allerdings zweifelhaft, ob der Uebersetzer oder nicht vielmehr schon das Original dafür verantwortlich zu machen sei.

Aus dem bisher Erörterten hat sich für uns die Nöthigung ergeben, die Autorschaft Johanns von Posilge[1], freilich unter Beschränkung auf einen erheblich geringeren Theil der Chronik, als die gewöhnliche Ansicht gestatten würde, aufrecht zu erhalten. Wir wenden uns nunmehr zu einer näheren Auseinandersetzung des Verhältnisses, in welchem dieses Geschichtswerk zu den beiden verwandten Quellen, dem Annalisten von Thorn und Detmar, steht, sowie zur Betrachtung seines eigenthümlichen Characters. Es werden sich daraus auch noch einige weitere Andeutungen über die Verfasser ergeben.

Sofort bei dem Jahre 1360, mit welchem die Jahrbücher Johanns beginnen, zeigt sich ein merkwürdiges Bild von dem Verhältnisse, in welchem dieselben, der Thorner Annalist und Detmar zueinander stehn. Detmar giebt, seinem häufigen Irrthume gemäss, eine um eine Einheit abweichende Zahl: 1359. Detmar und Johann haben übereinstimmend statt des genauen Datums des Ann. Thor. eine etwas allgemeinere Zeitangabe; Johann erwähnt nicht des Ortes (Grünhof), wo die Bäume umfielen, den doch A. Th. und Detmar nennen, auch nicht ihrer Zahl, sondern stellt die Angabe wiederum ganz allgemein hin. Das Verhältniss des deutschen Ausdruckes bei Detmar zu dem bei Johann zeigt weiter, dass beide Uebersetzung aus dem Lateinischen sind; es wäre nicht anzunehmen, dass sich bei gemeinsamer Benutzung derselben deutschen Quelle solcher Wechsel der Synonyma fände. Die Zahlenangaben gehn auseinander: 13, 16, 40; namentlich XIII und XVI liessen sich leicht verwechseln. Am wahrscheinlichsten ist offenbar die kleinste Zahl, wie sie der lateinische Text bietet. Detmar setzt sein »in Prutzen« zur Erläuterung des Schauplatzes im Allgemeinen hinzu.

1) Mit Sicherheit ist aber ein anderer Name von dem Verfasser jener Chronik (und ihrer Fortsetzung) fern zu halten, womit er zuerst von Simon Grunau (schrieb 1521) belegt worden ist, der in der Vorrede zu seiner preussischen Geschichte (die Stelle ist gedruckt in der Abhandlung von Hanow »Von Johann Lindenblatts seiner Preussischen Chronike« in der Preuss. Sammlung Danzig 1750. 8⁰. III, 209) sagt: »Johannes Lindenblatt, ein Officialis auf Riesenburg, schrieb ein Buch vom Hohemeister Weinreich, bis auf den Hohemeister Conr. von Erlichhausen Und diesen ich seer lobe, wenn er gar vleiszig alle Jar gemerket hat, und die Historien des Haders und der Zweitracht eigentlich setzet, wenn er bey allen Sachen war. Dies Buch hebet sich an in Deutsch: »Alhie hebet sich an die Beschreibung des langen Jammers der von Preussen«. Dass Grunau wirklich die uns beschäftigenden Jahrbücher meine, kann (vgl. Töppen Historiographie S. 133) gar keinem Zweifel unterworfen sein. Sie sind eine seiner Hauptquellen. Schon neben der älteren Hochmeisterchronik benutzt er sie im XIII. Traktate. »Den Inhalt des XIV. Traktats schöpft er fast ausschliesslich aus der Riesenburgischen (Chronik); im XV. tritt sie gegen andere Quellen schon wieder zurück«. — Hartknoch De scriptoribus historiae Prussicae hinter seiner Ausgabe des Dusburg in den Selectae dissertationes historicae de variis rebus Prussicis 1679. 4⁰. S. 6 wiederholt Simon Grunaus Angabe, und dann nochmals in seiner Vorrede zum Alten und Neuen Preussen. Frankfurt und Leipzig 1684 fol., wo er, unter Bedauern, dass die Chronik nicht mehr vorhanden sei, einen leisen Zweifel gegen seines Gewährsmannes Angabe erhebt, aber selbst noch einen neuen Irrthum hinzubringt, indem er den Official Johann mit dem 1409 gestorbenen Bischofe Johann von Pomesanien zusammenwirft, und statt Erlichshausen im Grunau Jungingen zu emendiren vorschlägt. Auch Hennenberger Erläuterung der Landtafel 400 identificirt den Bischof und den Official. Für uns bedarf weder dieser Irrthum einer Widerlegung noch auch die Annahme einer Bekräftigung, dass Grunau sowohl den Namen Lindenblatt, als die angeblichen Anfangsworte der Chronik, als endlich auch deren Schlusszeit gänzlich aus der Luft gegriffen habe. Uebrigens hat schon David Braun auch in Lilienthals Selecta historica et literaria continuata Regiomonti et Lipsiae 1719. 8⁰. S. 92 ff. einige dieser Behauptungen als vollständig grundlos dargethan.

Die beiden ersten Sätze in A. Th. würden in ihrer jetzigen Gestalt eine vollkommen ausreichende Grundlage geboten haben, um als Original für beide Abwandlungen — abgesehen eben von den verschiedenen Lesarten in der Zahl-gelten zu können. Nun schliesst sich allein bei Johann an die gedachte Nachricht eine weitere von dem Schaden an, den das Getreide erlitt, dann in Detmar und Johann eine meist identische, deren Original gelautet haben könnte: »Eodem anno aestate fuit magna pestilentia, ita ut brevi tempore apud Elbingum morerentur fere XIII^{M} hominum«. Diese Nachricht fehlt aber in dem jetzt vorliegenden Texte des Ann. Thor. Mit seinem Ausdrucke »man wil« (etwa: dicunt) bezieht sich Johann wie an anderen Stellen so auch hier auf eine geschriebene Quelle, im vorliegenden Falle also auf jene (o. S. 21. 28) vermutheten ausführlicheren Annalen eines Thorner Verfassers.

Ein vornehmlich lehrreiches Beispiel von dem Verhältnisse der drei Autoren zueinander gewährt das Jahr 1374. Zunächst geben sowohl A. Th. als Johann, wenn auch umgestellt, Nachricht von der Ausgleichung des ermländischen Grenzstreites, Detmar nicht; alle drei aber gedenken des Einfalles der Littauer. Für letzteren giebt Detmar, zu dem der s. g. Rufus hinzugezogen werden muss, da derselbe hier etwas vollständiger ist, das ihm doch sicher aus Preussen überkommene Datum 22. September, das Johann zum Herbste verallgemeinert, A. Th. mit einem unbestimmten »Eodem tempore« an den von Johann nicht erwähnten 26. Juli der ersten Nachricht anknüpft. Johann setzt statt der Littauer (A. Th., Detmar) Kinstut; statt Soldow (A. Th., Detmar) »Soldow und Nydinburg«. Bei Johann fehlt die Nachricht von den verbrannten 39 Dörfern (A. Th., Detmar) und den erschlagenen 900 Menschen (A. Th.: interfecti supra IX^{C}«; Detmar: »vingen unde slogen dot negen hundert lude«). Johann sagt, Kinstut »quam us und yn durch die Masow«; Detmar hat gar nichts hievon, A. Th. nur: »Redierunt per Mazoviam«. Das »unversichtes« in Detmar ist auch gewiss als ächt anzusehn. Es zeigt sich hier, dass alle drei Autoren auf einer gemeinsamen Quelle beruhn, aus welcher der eine dies, der andere jenes herausgriff, dass sich aber wiederum A. Th. am nächsten dem vorauszusetzenden Originaltexte anschliesst.

Merkwürdig ist auch das Verhältniss 1375. Den deutlichsten, verständlichsten Bericht giebt A. Th., aus dem man zunächst sieht, dass Detmars Angaben ein sehr verfehlter Auszug aus einer, jenem nahestehenden ausführlicheren Erzählung sind, Johanns Worte aber nur eine bis aufs äusserste abgeblasste Inhaltsangabe. Sichtbar unterscheidet A. Th. zwei Züge, einen aus dem Februar und einen aus dem März. Detmar vermengt beide miteinander zu einem einzigen. Seine Notiz von eingetretenem Thauwetter lässt an sich auf richtige Ueberlieferung schliessen; sie gehört jedoch gewiss in andere Verbindung; jedenfalls wurde der erste Zug nicht dadurch gehindert und war erfolgreich. Man sieht, wie vorsichtig man Detmars Nachrichten aufnehmen muss. Die dann in Detmar und Johann folgende Nachricht, welche auch bei Conrad Bitschin erhalten ist, über Bischof Wicbold von Culm, findet sich im A. Th. jetzt nicht. Bei jenen beiden stimmt sie im Wesentlichen überein, nur fügt Johann aus eigener Kenntniss Einiges hinzu.

Ziemlich nahe schliesst sich offenbar an einigen Stellen der jetzt erhaltene Wortlaut des Th. A. an das auch bei Johann und Detmar zu Grunde liegende Original an, deren Texte in solchen Fällen z. Th. nur wie Uebersetzungen da-

von erscheinen, so 1376 7. Juni, wobei sich aber immer leise Abweichungen finden. 1377 ebenfalls, wo dann aber auch die von den Ungarn handelnde, im heute erhaltenen Thorner Annalisten eben als Preussen nicht berührend weggelassene Stelle in Detmar und Johann sich nahezu deckt; dann 1378, wo einmal beide letztere 700 gegen des A. Th. 100 haben; 1379, wo ein Satz Detmar's wörtliche Uebersetzung von A. Th. ist.

Die trefflich klare Darstellung, wie sie noch jetzt 1377 im A. Th. vorliegt, ist bei den beiden in deutscher Sprache erhaltenen Autoren Johann und Detmar bald so, bald so alterirt. Auch hier könnte sie in der jetzigen Form ganz wohl beiden als Original gedient haben. Den Worten »expensas et pabulum« entspricht z. B. ebenso gut des Detmar »ere spise und ere voder«, als des Johann »futer und kost«. Dabei wird aber doch Johanns Zusatz vom Verbrennen durch Hermann von Wartberge bestätigt.

Ich muss mich selbstverständlich in dieser Einleitung auf das Herausgreifen einzelner hervorragender Beispiele in Betreff des Verhältnisses der drei Chroniken zueinander beschränken, und kann nur in kurzen Worten andeuten, was mir als Resultat der gesammten Vergleichung entgegengetreten ist. Im Einzelnen wird an den erforderlichen Stellen auf erheblichere Momente hingewiesen werden. Das Verhalten Johanns seiner Thorner Quelle gegenüber ist im Ganzen ein sehr schwankendes. Bald nähert er sich ihr, wie es scheint wörtlich; bald, und dies ist am häufigsten der Fall, kürzt er sie und zwar mitunter sehr stark; bald wiederum vermehrt er ihre Angaben aus anderweitiger Kenntniss. Dabei geschieht es denn, dass er einerseits eben sie auszugsweise benutzt, und doch zu gleicher Zeit Zuthaten beifügt. Bei jenem Excerpiren geht er nun überaus willkürlich zu Werke, so dass in sehr vielen Fällen auch ein bedeutendes Abschwächen des ursprünglichen Inhaltes damit verknüpft ist. Sehr ungeschickt und dürftig ist z. B. der Auszug zu 1382, in dem dazu sehr leicht Verwechselung der Daten möglich wird. Bestimmte Tagesangaben sind bei ihm häufig verallgemeinert, und zwar auch sehr ins Unbestimmte hinein (1377 4. Septbr.: Herbst, und so oft); ebenso sonstige genaue Zahlenangaben des A. Th.; auch gradezu fehlerhafte Abweichungen von A. Th. kommen vor.

Von der Verwandtschaft, welche hie und da zu Wigands von Marburg Nachrichten bei Johann zu bestehen scheint, ist bereits oben II, 444 gehandelt worden. Ueberaus ist natürlich die Vergleichung dadurch erschwert, dass beide Autoren nicht im Original vorliegen. Eine Benutzung Wigand's selbst durch A. Th. ist nicht anzunehmen, wohl aber dürfte an manchen Stellen beiden eine gemeinsame Quelle zu Grunde liegen (z. B. 1370).

Neben Urkunden, als Friedensinstrumenten u. dgl., Landtagsbeschlüssen und Landesordnungen, und anderen öffentlich umherlaufenden Schriftstücken der Art, wie den Artikeln gegen Johann XXIII., gegen Heinrich von Plauen, benutzten die Verfasser auch Streitschriften des Ordens gegen Polen und Littauen. Für gewisse Dinge hat dem Johann selbst offenbar, sowie seinem Fortsetzer oder seinen Fortsetzern persönliche Beziehung zu massgebenden Männern jene eingehende Kunde verschafft, welche sich bei ihnen auch über Entlegeneres verräth. Ohne Zweifel beruhen so auf genauesten Angaben von Augenzeugen die Mittheilungen über die Ereignisse in Rom 1404 und in den folgenden Jahren, und z. Th. auch sonst über den päpstlichen Hof (schon 1378). So finden sich Detailnachweisungen

in der Chronik vor, wie sie in den Werken des unbezweifelten Augenzeugen Dietrich von Niem aufs Genaueste sich bestätigt finden (z. B. 1405 das Zerstreuen der päpstlichen Urkunden bei Plünderung des päpstlichen Palastes). Es wird erlaubt sein, an Mittheilungen zu denken, welche etwa seitens des Deutschordensprocurators dem Verfasser zugeflossen sind, sei es nun durch mündliche nachträgliche Berichte, oder durch ihm vergönnte Kenntnissnahme der amtlich dorther eingehenden Briefschaften. Auch über die Verhältnisse Böhmens zeigen sich die Verfasser eingehend unterrichtet. Der lebendige Zuzug von Studirenden, welcher aus Preussen und namentlich nachweislich auch aus dem Stifte Pomesanien zur Prager Universität stattfand, war die Ursache, dass gute Kunde dorther an sie gelangen konnte, obwohl mitunter auch nur gewöhnliches landläufiges Gerücht mit der herkömmlichen Uebertreibung versetzt von ihnen ihren Gewährsmännern nacherzählt wird. So sind König Sigmunds Erlebnisse z. Th. äusserst wirr berichtet, vornehmlich wenn ihr Schauplatz sich in entferntere Gegenden, wie z. B. Ungarn, verlegt und Beziehungen zu den Venetianern oder gar den Türken in Frage kommen.

Uebrigens hält der Chronist, wenn er auch einerseits mitunter minder wichtige Ereignisse der vaterländischen Zeitgeschichte anmerkt, doch andererseits mit freiem umfassendem Blicke die Begebenheiten umspannt, welche damals die europäischen Völker überhaupt bewegten, so die sich um die Kirchenspaltung gruppirenden Verhältnisse, die englisch-französischen Kriege, den Verfall der königlichen Autorität in Deutschland, endlich die Türkenkriege.

Der Deutsche Orden, dessen Thaten Johann und sein Fortsetzer eine so lange Reihe von Jahren hindurch mit oftmals so lebhaft hervorblickender persönlicher Theilnahme beschrieben hatten, bei dessen Thätigkeit sie immer noch die waltende Hand Gottes in besonderer Wirksamkeit erkennen, findet in dem Fortsetzer auch für den grossen Moment, in dem die Wendung seiner Geschicke eintrat, den beredtesten Herold. Aber des Geschichtsschreibers warmes Interesse für den Orden macht ihn nicht blind gegen die Schäden, die z. Th. aus dessen eigenem Schosse heraus jenen zu vernichten erwuchsen. Zwietracht unter den Gebietigern säet die Saat der Niederlage; Ulrich von Jungingen, unbesonnen und heftig, versäumt das Nöthigste zur Erhaltung des Staates, da er alles auf einen Wurf setzt, und auch die bejahrteren Gebietiger, deren Wirksamkeit er für andere Dinge dem Lande hätte erhalten sollen, alle dem Untergange in der einen verhängnissvollen Schlacht preisgiebt.

Wahrscheinlich jedoch ist nicht überall in dem Werke eine objective Behandlung der Ereignisse als beabsichtigt vorauszusetzen. Das pomesanische Bisthum, innerhalb dessen die hochmeisterliche Residenz lag, mit einem von Mitgliedern des Deutschen Ordens wie die von Culm und Samland besetzten Domcapitel, stand vornehmlich in engster Beziehung zu der Landesherrschaft und den regierenden Kreisen. Es ist bekannt, wie seine Dignitäten stets mit solchen Personen besetzt wurden, welche dem hochmeisterlichen Hofe genehm oder selbst hervorragende Mitglieder desselben gewesen waren.

Des Hochmeisters Jurist, Johann Ryman aus Christburg, war 1388—1393 und dann wieder 1399—1403 Dompropst, und wurde 1409 Bischof von Pomesanien (—1417). Nahe den Kreisen, in welchen dieser Mann lange Zeit wirkte, unter oder neben den Diplomaten, welche jene vielen noch erhaltenen Staatsschriften für den Orden am Ende des XIV. und der ersten Hälfte des

xv. Jahrhunderts verfassten, ist zunächst der erste oder sind die Fortsetzer der Chronik zu suchen, denen ihre Stellung zum Hochmeister und den leitenden Politikern Actenstücke zugänglich machte (wie die von 1409, oder die Verhandlungen zu Grabow), welche in die Hände von Privatpersonen damals kaum gelangen konnten. So lässt sich denn auch die apologetische Tendenz an manchen Stellen nicht verkennen, wie eine solche namentlich bei der Darstellung der Danziger Verhältnisse[1] in stark parteiischer Farbe hervortritt. Manches scheint absichtlich verschwiegen zu werden. Uebrigens höchstens nur noch im Samländischen unter den Preussischen Bisthümern wäre ein solches Fernhalten aller hierarchischen Tendenz bei einem bischöflichen Beamten, welcher Geschichte schreibt, möglich gewesen.

Die ascetische Richtung, welcher einzelne der hervorragendsten Männer jener Zeit im pomesanischen Bisthume huldigten, hinderte nicht, dass sich freiere bewegliche Anschauungen ebendort bei anderen in diesen Kreisen stehenden, mehr auch den weltlichen Geschäften noch zugänglichen Männern bildeten. Unser Chronist hat seine Freude an dem männlichen Verhalten des Pelpliner Mönches gegen des Erzbischofes von Gnesen Vogt (1389); selbst für die Tapferkeit der von ihm so gehassten Landesfeinde hat er vorkommenden Falles freimüthige Anerkennung.

Es ist bezeichnend für Johann und die Fortsetzer, dass sich so überaus wenige, fast gar keine Andeutungen über ihre eigenen persönlichen Verhältnisse in dem ganzen so umfangreichen Geschichtswerke vorfinden. Was sich über ihre Sinnesweise in politischer sowohl als allgemein moralischer Beziehung daraus ergiebt, flösst nur hohe Achtung davor ein. Eine Unterscheidung der verschiedenen Autoren etwa nach ihren politischen, religiösen oder sonstigen Anschauungen zu machen hat mir nicht gelingen wollen.

Man muss sie ohne Zweifel im Verhältnisse zu der Mehrzahl ihrer Zeitgenossen für höchst aufgeklärte Männer halten. In Johanns nächster Nähe wurde der Cultus der neuen Heiligen, Dorothea, und die ganze damit zusammenhängende, stark naturalistische Richtung gehegt und gefördert; er hat nur wenige Worte für die ganze Erscheinung[2] und den besonders mit derselben verknüpften Namen Johann Marienwerders. Wohl wird Gott für die Wunder gedankt, welche er (1400) durch eine Hostie zu S. Georgen in Elbing wirke; aber hinter dem Berichte über den Unfug, welchen ein blödsinniger polnischer Knecht mit dem Leichname eines Pfarrers trieb (1407), heisst es, wenn man nicht den Zusammenhang gesehen hätte, würde sich Wunders davon erhoben haben. Noch, wenn auch freilich sehr vereinzelt und überwuchert durch die stark verweltlichte kriegerische und politische Thätigkeit des Ordens, gewahrt man bei ihm Spuren jener officiell freilich noch öfters in Aktenstücken damaliger Zeit herbeigerufenen, im Leben selbst aber so sehr zurückgedrängten religiösen Begeisterung für die Mission des Deutschen Ordens. So glaubt er einmal die unmittelbare Hülfe Gottes für die zum Ruhme desselben streitenden Ritter einschreiten zu sehn (1394).

Nicht der kleinste Vorwurf, den der Chronist gegen die Polen hat, ist derjenige, dass sie sich stets mit den Heiden verbündet halten und unter ihren, der angeblichen Christen, Augen die schändlichsten Verhöhnungen der Stätten und Symbole christlicher Gottesverehrung vor sich gehen lassen.

1) Man vergleiche z. B. das zum Jahre 1411 Gesagte mit der urkundlichen Darstellung in Hirschs Danzigs Handelsgeschichte S. 47. 2) Vgl. o. S. 37 Anm. 2.

Aber an Stelle der, wie gedacht, schon nicht mehr so wie einst bei Dusburg durch die historische Darstellung wehenden Begeisterung für den heidenbekehrerischen Beruf des Deutschen Ordens durchzieht in vorwiegenderem Masse ein anderes Bewusstsein das Werk, das eines preussischen Heimathsgefühls. Schon sieht man in jenem, dass der Deutsche Orden durch seine staatlichen Schöpfungen im steten Gegensatze zu den umwohnenden Völkern der aus verschiedenen Gauen des deutschen Vaterlandes entsprossenen Einwanderer Nachkommen zu einem eigenen Volke umgebildet hatte, welches bereits Träger eines warmen herzlichen Gefühles für das nunmehr als Vaterland betrachtete Preussen ist, und ein frischer Hauch von lebendigem preussischem Patriotismus weht durch das ganze Geschichtswerk. Zu 1389 heisst es, die Stolpischen werden gestillet, damit sie wüssten, dass die von Preussen auch Leute wären; 1398 macht die Reise nach Gotland die Herzoge und die Seestädte erschrecken vor denen von Preussen. Lebhaft zeigt sich auch des fortsetzenden Chronisten Vaterlandsliebe bei Gelegenheit seiner ergreifenden Schilderung der Schlacht bei Tannenberg 1410. Seine tiefste Entrüstung kehrt sich gegen die meineidigen abtrünnigen Verräther und er erhebt laut seine Stimme gegen die unerhörte Untreue, die hier verübt worden. Der armen Schiffskinder ausharrende Anhänglichkeit beschäme viele Ritterbürtige, auch Glieder des Ordens selbst. Wie der Antichrist locke der Pole mit Gaben und Gunst zum Verrathe.

Scherz und Ironie, z. Th. recht bittere, würzen der ernsten Männer Rede, wobei es mitunter schwierig ist sich vorzustellen, wie dieselben im lateinischen Original etwa gelautet haben mögen, und ob nicht vielmehr vielleicht erst der Uebersetzer sie hineingetragen. So dürfte doch zu 1370 das Wortspiel »ihr Specht«, d. i. Späher, war schlecht geflogen, als ein ursprünglich deutsches zu betrachten sein. »Exurge quare obdormis« heisst der Sonntag der Schlacht bei Rudau; aber die Ordensritter schliefen nicht u. s. w. Dergleichen Reden kehren öfters bei dem Chronisten wieder; 1394 an der Pfanne kleben bleiben, die Sporn bederben, 1401 die Bosheit steckt Jemandem noch im Kopfe, 1390 ohne Kopf hinweglaufen, 1401 ein Bild von den jungen Wölfen, wenn sie satt sind. So auch in dem späteren Theile 1414 kalde herberge u. s. w. —

Ich wende mich nunmehr zur Aufzählung und Schilderung der Handschriften, welche von der Chronik des Officials von Riesenburg, Johann von Posilge, vorhanden sind.

B. Die Handschrift der königlichen Bibliothek zu Berlin Manuscripta Borussica folio 213, in Schweinsleder gebunden, enthält 97 Papierblätter, welche im XVII. Jahrhunderte foliirt worden sind. Schon damals fehlte das eigentlich erste Blatt, so dass die Zählung mit 1 auf dem ursprünglich zweiten beginnt. Bl. 93 war früher das letzte, wie man an dessen abgerissenem und beschmutztem Zustande erkennt. 94—97 bilden eine erst nachträglich hinzugefügte Lage. Die Chronik des Officials von Riesenburg (von 1366, indem der Anfang fehlt, —1419) nimmt Bl. 1—84^b ein; 85—87 sind leergelassen. Auf Bl. 88—90 sind »Pferdeertzneye« von einer Hand aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts nachträglich eingeschrieben worden; 90^b—92 stehn wiederum leer. Auf 92^b und 93 steht ein Verzeichniss der Hochmeister von einer Hand bis auf Michael Kuchmeister, das dann von verschiedenen bis auf Friedrich von Meissen fortgesetzt ist. 93^b hat ein Schreiber als Schmutzblatt benutzt. 94 steht leer. Auf 95 beginnen in der Schrift des XVI. Jahrhunderts die »Artikel auff die stette

gemacht vom orden noch im grossen krige«, und schliessen 97ᵇ mit der Angabe: »Diese vorgehende artickel seint abgeschrieben ym 1530 am dreyssigesten May durch Joannem Beler«. — Johann Beler, Verfasser einer preussischen Chronik, war nach Töppen, Historiographie (S. 211), bis 1523 Stadtschreiber, von da ab Rathsherr der Altstadt Königsberg. — Auf dem vorderen Deckel steht von innen eine alte Bibliothekmarke 54.

Das Papier der Handschrift ist leider nicht sehr fest, und an manchen Stellen hat es durch Brüche und durch Abnutzung gelitten. Ueberaus bedauerlich ist der Ausfall des ersten Blattes vornehmlich wegen des Verhältnisses, in welchem es die Schriftzüge bei der einleitenden Bemerkung über den Verfasser zu den verschiedenen im Texte zu bemerkenden gezeigt haben würde. Es ist nämlich die Chronik selbst von mehreren Händen geschrieben. Die erste derselben, eine schöne, kräftige, deutliche und grosse Minuskel, 35 Zeilen auf die Seite, geht bis in die Mitte von f. 68ᵇ (— »czu vorrichtin«, Anfang 1414), worauf eine zweite sehr ähnliche bis Mitte 69 in 1414 folgt. Nach einigen Zeilen mitten im Satze von einer Hand (in 1414), welche wiederum sehr ähnlich ist (vielleicht der ersten selbst), (— »in eyginen personen vnd«) folgt dann mitten im Satze die dritte Handschrift (in 1414) bis zu Ende 84ᵇ, in kleinen festen Zügen, 42—44 Zeilen auf die Seite, dieselbe, welche zugleich die früheren Theile der Chronik mit Randbemerkungen versehen hat. In dem von der ersten Hand geschriebenen Texte sind (— 68ᵇ) von einem Rubricator die Anfangsbuchstaben der einzelnen Abschnitte, oft auch, wo die Zeile fortläuft, und vielfach beliebig gewählte Initialen mitten im Texte mit rothen Strichen ausgezeichnet, auch hinter das Ende kleiner Abschnitte im Texte rothe Merkzeichen gesetzt. Dem späteren Texte fehlt jede derartige Verzierung. Ohne Zweifel gehören alle diese verschiedenen Hände noch dem ersten Viertel des xv. Jahrhunderts an.

Hinter 1413 f. 68 sind 5 Zeilen am Ende der Seite offen gelassen, desgleichen f. 79ᵇ hinter 1417 ein Viertel einer Seite; f. 82 hinter 1418 ebensoviel; 84ᵇ schliesst gerade mit dem Schlusse von 1419 und der ganzen Chronik. Das Hochmeisterverzeichniss (92ᵇ 93) ist von anderer Hand geschrieben; äusserlich liegt hienach wenigstens kaum ein Grund vor, den Aufzeichner desselben mit dem Verfasser oder Fortsetzer der Chronik zu identificiren. Die Uebertragung aus dem Lateinischen ist deutlich zu erkennen z. B. 1206, wo das »anevink« einer Verwechslung von »cepit« für »coepit« mit »cepit« von »capio« seine Entstehung verdankt. Der kurzen Form, in welcher B. das Verzeichniss bis zum Regierungsantritte Michael Kuchmeisters (1414; er res. März 1422), also gewiss noch unter dessen Regierung geschrieben, giebt, dem dann nach und nach Ergänzungen beigefügt sind, ist das in der Handschrift A. befindliche Verzeichniss unten im Abdrucke beigefügt worden. Dasselbe erweist sich als eine sehr schätzenswerthe, auf guten Ueberlieferungen beruhende Bearbeitung des ersteren. Einzelnes darin ist auf Dusburg zurückzuführen.

Auch spätere Hände des xvi. Jahrhunderts haben Randbemerkungen hinzugesetzt, welche jedoch ohne Bedeutung sind.

Die Handschrift B. ist von den ersten Herausgebern der Chronik nicht gekannt und benutzt worden. Dieselben haben vielmehr die zweite Berliner Handschrift, Manuscripta Borussica fol. 241. A. ihrem Abdrucke zu Grunde gelegt. Eine Vergleichung beider Manuscripte lehrt unzweifelhaft, dass B. die Grundlage von A. ist. Aus B. begreift man erst, wie manche Irrthümer

in A. entstehen konnten. So z. B. zu 1414 muss es heissen »sunder wer« (sine defensione); B. hat auch we', den Haken in der nicht seltenen Bedeutung des blossen r; A. dagegen nur »we«, indem der Schreiber den Haken übersah; zu demselben Jahre hat B. »dy adir off«, d. i. die Oder hinauf; woraus A. macht: »by adir off« (d. i. apud vel in). Nur an einer einzigen Stelle habe ich eine Lesart bemerkt, welche auf eine grössere Ursprünglichkeit von A. schliessen lassen könnte; sie verschwindet indess und erscheint als ansprechende Conjectur gegen hunderte, welche das Gegentheil beweisen. Zu 1386, wo es in B. heisst: »des worin die Polan von irer bosheit und vortrebin« u. s. w., liest A. statt »von« »vol«, was allerdings verständlicher und flüssiger lesbar ist. Man hat aber wohl bei der Lesart von B. an einen auch sonst in unserer Chronik nicht selten vorkommenden eigenthümlichen Gebrauch des Hülfszeitwortes »sein«, namentlich des Praeteritums davon[1], zu denken.

Zu 1414 ist von dem Tage zu Grabau (22. April) die Rede, auf welchem der Orden sich, wenn nicht der Vertrag vom 2. Februar 1411 zu Grunde gelegt werde, in keine weiteren Verhandlungen einlassen wollte, und Alles auf den Schiedsspruch des Königs von Ungarn verschoben wurde. »Glichewol qwomen«, heisst es in B. f. 69 dann weiter, »der koning mit deme meister czuhouff in eyginen personen« — hier fängt eine neue Hand an — »und schydin sich vruntlichin«. (Nichtsdestoweniger habe Polen bald dem Orden abgesagt. Der König habe erwartet, das Land ungewarnt zu finden). S. 69b: »Ouch so was eyn ander sache, dorum der konyng mit herschilde quam ken Prusin. Des aldin meisters frunde, hern Hinrichs von Plawin, den doch vil ern und gutes gescheen was von dem ordin, dy hattin sich ouch geworffin an den konyng, und ouch sin bruder« u. s. w. Nun ist es sehr zu beachten, dass in B. f. 69 ursprünglich stand: »Glichewol qwomen« und dann, aber ausgestrichen: »czum konige etliche des alden meisters frunde und was alzo bestalt«. Ein solcher Zweifel über die Anordnung und eine solche Abwandelung der Worte konnten sich wohl bei einem selbständigen Verfasser, nicht aber bei dem Abschreiber eines in fester Form vorliegenden Originals ereignen. Auch weist auf jenen der Umstand, dass die Abschnitte: 70b »Ouch worin dy von Liffland—enporin« zu 1414 und 76b »man sal wissin«—»blebin« zu 1416 in B. unter dem Texte nachgetragen, in A. sich bereits in denselben aufgenommen finden. Bevor ich jedoch einige weitere Beläge für das oben angedeutete Verhältniss von B. zu A. gebe, will ich eine Beschreibung von letzterer Handschrift voraufschicken.

A. Die Papierhandschrift der königlichen Bibliothek zu **Berlin** Ms. Borussica fol. 241, in neuem Pappbande, gehörte einst nach der Aufschrift dem bekannten Sammler preussischer Handschriften, Friedrich Karl Gottlieb von Duisburg, Prediger zu Samrodt bei Preussisch Holland, mit dessen übrigen Schätzen der Art sie von der königlichen Bibliothek zu Berlin erworben wurde. Voigt sagt in seiner Ausgabe S. 23, sie sei aus der Jungschultzischen Sammlung (zu Elbing) in v. Duisburg's Besitz gekommen gewesen.

Das Papier ist 11 Zoll rh. hoch, 8 Zoll breit. Die Chronik nimmt 91 ¼ Blatt ein, 35—38 Zeilen auf die Seite; ein Hochmeisterverzeichniss mit besonders

1) Z. B. 1409 »Des worin die Samaithen und totin sich umme«. Hier schiebt A. vor »und« ein »fro« ein u. s. w. Ein besonders auffälliges Beispiel s. 1396: »In desim selbin jare was Clemens« u. s. w. — Einem anderen eigenthümlichen Gebrauche des Präteritums von »sein« begegnet man, wo das Anfangen eines Zustandes ausgedrückt werden soll: z. B. 1414 (Sy) »worin . . . heysschen«; s. v. a. »incipiebant petere«.

geschmückter Initiale beginnend 92^b—94^b in je 28 Zeilen. Die Schrift gehört dem xv. Jahrhunderte an, und ist gewiss kaum lange nach der Zeit der Abfassung der Uebersetzung geschrieben. Oftmals sind die Anfangsbuchstaben eines Satzes roth durchstrichen und die ersten Worte ebenso unterstrichen. Bevor die Handschrift den jetzigen Einband erhielt und an manchen schadhaften Stellen ausgebessert wurde (nach dem Titel, den sie wohl dabei bekam, zu schliessen, im xviii. Jahrhunderte), muss sie ohne solchen Schutz gewesen sein; die erste Seite ist nämlich sehr dunkel geworden. Von etwa den 30er Seiten ab bis zu Ende immer zunehmend geht ein Stockflecken durch das Papier; das geschlossene Buch scheint einmal mit der inneren oberen Ecke dem Wasser ausgesetzt gewesen zu sein. Da auf den Flecken die Schrift verblasst war, so hat ein früherer Besitzer innerhalb derselben die Schriftzüge, übrigens sehr genau, nachgezogen. Zu den auszüglichen Randbemerkungen an den Seiten, oben und unten, von einer gleichzeitigen Hand sind noch dergleichen in der Schrift des xvi. Jahrhunderts getreten. Auch ein moderner Benutzer der Handschrift hat dieselbe in sehr ungehöriger Weise an vielen Stellen im Texte und am Rande durch dicke Bleifederstriche entstellt.

Der durch Voigt und Schubert veranstaltete Abdruck giebt die Rechtschreibung dieser von ihnen für das Original der Uebersetzung gehaltenen Handschrift, welche auch leise dialectische Abweichungen von B. hat, genugsam zu erkennen. In A. zeigt sich mehrfach die Diphthongisirung solcher Vocale, welche in B. noch die reine Form haben (win B.; wein A. u. dergl.). Nur glaube man nicht auch in dem Vorhandensein des Umlautes in A. einen Unterschied zu sehen; derselbe findet sich nämlich in Wirklichkeit in A. nirgend, und ist erst durch den Druck in den Text gekommen. Noch heute meidet der preussische Dialect den Umlaut z. B. bei Diminutiven.

Nachdem sich einmal das Verhältniss von B. und A. in der bezeichneten, unten noch näher zu beweisenden Art dargestellt hatte, wäre es eine überflüssige Mühe gewesen, die Lesarten von A. alle aufzuführen, auch wo sie wesentlicher abweichen, als nur durch Vertauschung von y, cz, f, s, t, f, gh, ssch, b, ie, z, dt in B. mit i, zc, v, sz, th, ff, g, sch, p, y, s, d. Lehrreich z. B. in Betreff des durchaus willkürlichen Gebrauches von »e« oder »i« in unbetonten Endsilben, des »unde« und »und«, innerhalb des in Preussen gesprochenen deutschen Dialectes möchte eine solche Vergleichung immerhin gewesen sein, aber bei der Unbezweifeltheit dieser Facta unverhältnissmässig mühsam und platzraubend. Nur wo irgend eine besondere Rücksicht obwaltete, oder auch ein vornehmlich einleuchtendes Beispiel über die Beziehung beider Manuscripte zu einander vorlag, sind Lesarten von A. unter dem Text angeführt worden. Eine Reihe solcher Beispiele geben die folgenden Zeilen.

Dieselben Irrthümer kehren in beiden Handschriften wieder: 1393 vom ym B.: vom yn (freilich yn) A. statt von im. 1396 fehlt in beiden ein nöthiges von. — 1397 haben beide Saymaythin.

Wo B. das Richtige hat, kommen in A. mitunter falsche Lesarten vor: gemelichin B., gemeynlichen A.; 1397 berichtin B., brochtin A.; 1414 »von busin in« B. (extrinsecus) wird in A. »mit busin« (doch wohl: pixidibus); 1415 flyer B., swer A. 1384 nome B. (praeda), menie A. (multitudo). 1382 fehlt in A. das in B. vorhandene Februarii. 1379 hys, 1389 herrin, 1390 vil, 1391 geste und so an vielen, vielen Stellen.

A. erlaubt sich, wenn der Text in B. irgend eine Härte darbietet oder auch mitunter nur etwas mehr Aufmerksamkeit beim Leser voraussetzt als gewöhnlich, auch leichte Glättungen. Zu 1385 wird »uf hatte gegebin« (resignavit) B. hatte ufgegebin A.; 1393 sust wart ir vil geslagen B., sust worin ir vil geslagin A. 1414 wird »das sie sich nicht legirtin« B., »do sie sich legertin« A. Vgl. o. S. 50 Anm.

A. vermeidet, wie es scheint, seltenere Worte. 1399 »nort« B., wird »vort« A. Ueberhaupt, so wenig die Zeit beider Schreiber auseinanderliegt — es mögen ein paar Jahre sein —, hat B. immer doch ein etwas alterthümlicheres Gepräge, das schon in einer höher hinaufliegenden Jugendzeit eines bejahrteren Schreibers für B. eine hinreichende Erklärung finden würde.

1384 steht in B. hinter: »Do slug Sudemund an sie« ein irrthümliches »mit etlichin Littowin«. Der Schreiber von A. schrieb diese Worte mit ab, indem er den sie aufhebenden Strich darunter übersah. — 1392 hat B.: »Item nach omnium sanctorum tate der meister abir eyne wandelunge«; der Schreiber von A. giebt »tage«.

In B. stehn an einzelnen Stellen gleichzeitige Correcturen; in A. geht die bezügliche Schrift glatt fort; übrigens möchte ich in Betreff einiger, da A. sie ignorirt, annehmen, dass man sie in B., nachdem A. daraus abgeschrieben worden war, eingetragen hat. Der Sätze, welche in B. gleichzeitig am Rande nachgetragen, in A. schon im fortlaufenden Texte zu sehn sind, gedachten wir o. S. 50.

1390 steht in B. irrthümlich hinter »bestetegete« ein Lückenzeichen, dem am Rande auf der folgenden Seite nach der letzten Randbemerkung ein ursprünglich als Excerpt gemeintes: »Das gnadinriche jar« entspricht. In A. sind diese Worte an der bezüglichen Stelle, obwohl sie eben gar nicht dahin gehören, in den Text selbst gesetzt worden. In B. sind bei Nicopolis (1396) die Buchstaben »co« ineinandergezogen; A. macht Neapolis daraus. 1417 zu Anfang ist in B. bei dem Worte »Romisch'« (=Romischer) der Haken in einem f der vorhergehenden Zeile meist verschwunden; A. liest »Romisch«. 1414 hat B. d'elicta (=derelicta), A. giebt delicta. Homöoteleuta in B. sind Ursache, dass des Abschreibers Auge abirrte und in A. eine Zeile fehlt z. B. 1399, 1414, 1416; eine Zeile aus B. fehlt ferner auch je in 1403 und nochmals 1414. Ein »wart«, das zu 1409 am Schlusse einer Seite in B. steht, ist vom Schreiber der Handschrift A. in leicht begreiflicher Weise übergangen. 1416 ist die kurze Endzeile des Jahres und der Seite 77^b in B. (»wen das erste«) von dem Schreiber von A. gleichfalls übersprungen worden.

Die angeführten Beispiele, welche sehr leicht um ein Bedeutendes vermehrt werden könnten, werden genügen, um das Verhältniss beider Handschriften B. und A. dahin zu erläutern, dass nämlich A. aus B. abgeschrieben ist. Selbstverständlich konnten daher auch gewisse Eigenheiten der äusseren Beschaffenheit von A. für uns nicht diejenige Bedeutung haben, welche ihnen von Früheren, weil sie A. für das Original der Uebersetzung hielten, beigemessen wurden, und am wenigsten in Betreff des Chronisten selbst uns zur Annahme eines Systems von Möglichkeiten veranlassen, für welche in den Quellen kein Anhalt zu finden ist.

Aus A. abgeschrieben ist **S.** die dritte auf der königlichen Bibliothek zu Berlin befindliche Handschrift, daselbst Manuscripta Borussica folio nro. 867 pap. Dieses Manuscript, in einem Einbande aus dem XVI. Jahrhunderte, zeigt vorn eingeklebt das Wappen des Danziger Rathsherrn Valentin Schlieff († 1750 1. Mai), dessen sonstiger reichhaltiger Nachlass an preussischen Chroniken und

anderen Sammlungen zur Landesgeschichte, zum grösseren Theile durch ein Vermächtniss seines Erben und Schwiegersohnes, des Rathsherrn Johann Friedrich Schumann († 1776 24. Januar) der Bibliothek des Danziger Stadtarchives einverleibt ist, während die übrigen Werke durch Versteigerung in alle Welt zerstreut, in neuerer Zeit jedoch meistentheils durch Ankauf auf der dortigen Stadtbibliothek wiedervereinigt worden sind. Das erste Blatt enthält die Angabe: »Ex libris bibliothecae Valentini Wolski 1816«; ein weiterer Vermerk lehrt, dass die Handschrift 1851 25. Januar vom Artillerielieutenant und Hauptsteueramtscontrolleur Wolff zu Wohlau in Posen einem Antiquar abgekauft worden sei. Das zweite Vorstossblatt — das erste enthält Notizen aus dem xvi. Jahrhunderte über Sultan Selim — führt von Valentin Schlieff's Hand, die auch das Datum 1720 27. Juni aufschrieb, die Inhaltsangabe: 1) Johannis officialis von Riesenburg Cronyke des Landes von Pruszen. 2) Gerichtshandel des Bundes in Preussen geschlossen 1453 in Thorn. Dann darüber und darunter zu verschiedenen Zeiten geschriebene Verweisungen auf Autoren, welche von dieser Chronik gehandelt haben: David Braun, kgl. Preuss. Hofrath, in Lilienthals Schediasma de praecipuis rerum Prussicarum scriptoribus praeside Jacob. Rhoden 1718. 8°. — David Braun Catalogus et judicium de scriptoribus Pol. et Pruss. 1723. Elbing. 241. — Simon Grunau im Erl. Preussen II, 397. — Ferner: »Hoc chronicon Lindenblati respondet exemplari, quod Regiomonti conspicitur, nec non isti quod (Anno 1744) hic Gedani possidet dominus Johann. Alexander Jungschultz Consul veteris civitatis«, und: »Exemplar hujus Chronici, quod dn. Braun ex Exemplari Jungschultziano descripsit, adest jam 1746 in Bibliotheca Dresdensi, ut asserit Dn. Götze in den Merkwürdigkeiten selbiger Bibliothek. T. I. p. 507«.

Die Chronik ist in S. (bis p. 87) von einer Hand des ausgehenden xv. Jahrhunderts geschrieben. Das Wasserzeichen des Papiers in diesem Theile, der auch eine eigene alte Paginirung hat, ist das Danziger Wappen. Der Text ist vielfach mit Roth geziert; der Rand frei von Bemerkungen. Der Text erlaubt sich, abgesehn von der bei deutschen Handschriften selbstverständlichen Abwandlung der Orthographie, auch sonst leichtere Aenderungen, wie »weniger« statt »minder« u. dgl. Das Verzeichniss der Hochmeister schliesst mit Paul von Russdorf »etc.«, wie die Handschrift überhaupt mehrfach ohne Grund »etc.« bietet, wo gar nichts ausgelassen ist.

Ein kritischer Gebrauch war von der Handschrift S. nicht zu machen. Merkwürdig ist dieses Schlieff'sche Exemplar indess in so weit, als es dem Danziger Professor Hanow zur Hand war, welcher in seinen Preussischen Sammlungen III, 206—241 »Von Joh. Lindenblatts seiner Preussischen Chronike« handelt und auch in sein mir vorliegendes Exemplar der Schütz'schen Chronik Auszüge aus jener eingeschrieben hat. Noch enthält das Exemplar auf der dritt- und vorletzten Seite des ganzen Bandes kurze Danziger Annalen von 1343—1458 in flüchtiger Eintragung, welche seiner Zeit mit den anderen Danziger Chroniken veröffentlicht werden sollen.

Des Hofraths David Braun zu Elbing bedeutende Bibliothek zur polnischen und preussischen Geschichte wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Vermittelung des Hofcaplans Dr. Joh. Christian Götze für die kgl. Bibliothek zu Dresden angeschafft[1]. Die Handschrift fol. G. 38 daselbst hat die

1) Vgl. K. Falkenstein Beschreibung der kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden 1839. 8°. S. 17.

Ueberschrift: »Cronike des Landes von Prüssin von A⁰. 1360 bis A⁰. 1419 in latino beschrebin von herr Johann Lindenblat, official zu Resinborg und ist ins tütsche verwandelt a⁰ 1422 nach sieme tode. Abgeschrieben aus einem alten in Mönchsschrift beschriebenen Buche, welches Herr Joh. Sigmund Jungschultz, Rathsverwandter in Elbing, besitzt, A⁰. 1713«. Der Text geht bis 223. 224—228 enthalten das Hochmeisterverzeichniss. Ebenso spricht Braun in seinem Werke De scriptorum Poloniae et Prussiae virtutibus et vitiis, Coloniae 1723. 4⁰. p. 241, und auch bei Lilienthal Selecta historica et literaria continuata. Regiomonti et Lipsiae 1719. 8⁰, in dessen Observatio II. De rerum Prussicarum scriptoribus manuscriptis pariter ac impressis S. 92 von dieser Abschrift: »Hocce chronicon lingua vetusta, sed jam tum mixta Franco-Saxonica, literis adhuc Gothicis, qualibus Germani adhuc fere medio seculo XV ante typographiae tunc inventae politiorem usum scripserunt, apud haeredes Andreae Meienreis proc. Elbingensis nempe in domo Jungschultziana inveni et ex dn. Johannis Sigismundi Jungschultz cons. Elb. concessione descriptum possideo«. — Selbstverständlich konnte auch von einer Benutzung dieses Exemplars abgesehen werden.

Das o. S. 53 beiläufig angeführt gefundene Königsberger Exemplar dürfte mit dem in der Bibliothek des 1776 verstorbenen Commerzienrathes Liedert befindlich gewesenen identisch sein, und dieses wiederum, nach Voigts Vermuthung, mit dem als beim Hofrath Volbrecht vorhanden erwähnten, da letzterer alle Manuscripte des ersteren überkam. Voigt versichert S. 22 Anm., dass sich in Königsberg, wo beide Bibliotheken sich befanden, nichts mehr von dieser Handschrift habe auffinden lassen. Von Volbrechts Copie befindet sich eine durch den Kriegsrath Bolz verfertigte schlechte Abschrift nach Voigt im Provinzialarchive zu Königsberg.

Angeblich aus dem Autographon ist eine ehedem auf der Elbinger Gymnasialbibliothek befindliche Abschrift durch Georg Daniel Seyler, Rector des Gymnasiums zu Elbing von 1734—1745, genommen, welche von dem Bürgermeister Ramsay 1758 jenem Institute geschenkt, 1807 durch Denon nach Paris geschafft wurde[1]. Der Titel lautete: »Joh. Lindenblatt Chronicon Germanicum Ordinis Teutonici in Prussia ab A. 1360—1419, ex autographo accurate descriptum et indice rerum auctum a Georg. Dan. Seylero. Ath. Elb. Rect. et P. P.« Einer gütigen Mittheilung des Herrn Gymnasialdirectors Dr. Benecke in Elbing zufolge ist dieselbe später nicht wieder von Paris aus zurückgegeben worden.

Nach Fuchs Beschreibung der Stadt Elbing, Elbing 1821 II, 97 hatte der dortige Stadtrath Grübnau von Seylers Copie eine neue genommen. Diese befand sich später auf der Bibliothek zu Warschau und wurde von dort aus den Veranstaltern der ersten Ausgabe zugeschickt, von Voigt jedoch (S. 27) als ziemlich lückenhaft und in der Schreibart der Namen zuweilen unrichtig befunden. —

W. Aus Wien wurde mir in Folge meiner Bitte auf Befehl des durchlauchtigsten Hoch- und Deutschmeisters K. Hoheit die Handschrift der Jahrbücher des Officials von Riesenburg zugesandt, welche sich auf dem dortigen Deutschordensarchive befindet. Der Foliant, im XVII. Jahrhunderte eingebunden, enthält 123 Papierblätter, auf deren 104 ersten die Chronik steht. In einem

1) Fuchs Beschreibung von Elbing II, 96 ff.

Vorberichte Ad Lectorem sagt der Deutschordenscanzler Hans Stephan Kheull (vgl. über ihn auch o. I, 298), Hoch- und Deutschmeisterlicher Geheime Canzley-expeditor, d. d. Mergentheim 22 Januarii 1690, er habe diese Chronik nebst dem angehängten Berichte Hochmeister Hermanns von Salza über die Erwerbung von Preussen anfangs 1690 aus dem oberen Archivgewölbe in Mergentheim aus den Laden von Ordensconstitutionen zu lesen genommen. Sie sei von einer dem Orden »mit glübd und ayd ergebenen Person wiewohl in einfältigem Stylo und alter teutscher Weise« beschrieben. Der vieljährige Hoch- und Teutschmeisterliche Secretair und Kanzler Gregor Spiesz habe sie glossirt. Er selbst habe sie behufs »Amplificirung und Aggreirung seines new auffgerichtten geheimen Archivs als Teutschordens Ritter Beschreibungswerk« durchstudirt. Beider genannten Leser Notate stehn am Rande der Handschrift. Den Verfasser kannten sie nicht. Auf einem zweiten Blatte erklärt Kheull einige ungewöhnliche Wörter der Chronik. Nachträglich hat dann derselbe seiner Vorbemerkung noch Folgendes hinzugefügt: »Nota. Ueber eine Zeit hernach habe von dem zu ende appendicirten Bericht Hern Hochmeisters Hartmans von Heldrungen Von ursprunglicher acquirirung der Lande Preussen und Liefland noch gemangelte wenige Fragmenta vollend und mithin den nahmen dieszer Cronik Scribenten Johann Melhorn von Weysbach auszm Foitland gebürtig mit der Jahrzahl 1514 und dem dato Königsberg fol. 120 gefunden, und demnach selbe annoch beyhefften laszen, worab nun erhellet, dasz Er scribent in damahliger Ordensdienst oder Pflichten vermuthlich gestanden und solche ausz dortigen beglaubten ordens Croniken extrahirt und abgeschrieben habe«. Die betreffende Notiz befindet sich fol. 120ᵇ zu Ende hinter den erweiterten s. g. Pelpliner Annalen, welche o. S. 2 f. abgedruckt sind: »Geschribenñ durch mich Johanñ Melhorñ vonñ Weyspach ausz dem Foythlañde mantage yn der octavenñ Corporis Christi vollendeth zcu Konigspergk 1514«. Die in A. vorhandene Vorbemerkung über den Verfasser der Jahrbücher fehlt in W.

Der angeführte Bericht des Hochmeisters Hermann von Salza schliesst schon auf S. 118ᵇ. Bl. 121—123 enthalten einen Bericht des Hochmeisters Hartmann von Heldrungen über die Vereinigung des Schwertordens mit dem Deutschen Orden. Derselbe ist auch dem livländischen Chronisten Brandis bekannt gewesen und, seitdem sich letzterer darauf berufen hat, ist mehrfach darüber geschrieben und sogar gezweifelt worden, dass je ein Schriftstück unter der gedachten Bezeichnung vorhanden gewesen sei. Um so wichtiger war die Auffindung. Ueber beide Werke, sowohl das Hermann von Salza als das Hartmann von Heldrungen zugeschriebene, welche der Verfasser der grossen Hochmeisterchronik benutzte (s. Töppen Histor. 79. 81), wird seiner Zeit gehandelt werden.

Von einer durchgehenden Vergleichung des Manuscriptes W. war bei dem Character desselben abzusehn. Neben mehrfach sinnentstellenden Lesarten, welche es bietet, und einer etwas verwilderten Orthographie ist ihm eigenthümlich, dass es Härten seines Originales B. mildert, z. B. 1409, wo B. hat: »des worin die Samaithen und totin sich umme«, A. hinter »Samaithen« »fro« einschiebt (vgl. o. S. 50), sagt W. kurz: »Des tatthenñ sich dy Samaythen vmbe vnd«. Einige Zeilen höher hinauf 1409, wo B. A. haben: »wend her gar getruwlich und(e) vil arbeit hatte by des ordins sachin« liest W.: »wen er hat gar getreulich vil gearbeyth bey dem̃ ordeñ«. Dergleichen Beispiele einer sehr freien Behandlung des

Textes, bei der sich übrigens meist auch ein Streben nach Kürze geltend macht, finden sich durchweg; Wörter, wie »gar« fehlen; »ken«... »wert« wird blosses »ken«; statt: »der winter was nicht hart« heisst es, »er war weich«, u. s. w. u. s. w.

Nach der Handschrift A. veranstalteten Voigt und Schubert die Ausgabe: »Jahrbücher Johannes Lindenblatts oder Chronik Johannes von der Posilie, Officials zu Riesenburg, zum erstenmal herausgegeben von Johannes Voigt, ordentlichem Professor u. s. w. und Friedrich Wilhelm Schubert, Dr. der Philosophie u. s. w.« Königsberg 1823. 8^{0}, mit den Beilagen 407 Seiten. Es ist eine angenehme Pflicht der Dankbarkeit gegen die beiden um preussische Geschichtsforschung so vielfach verdienten Männer, es auszusprechen, dass dieselben sich vornehmlich auch durch diese Publication einen dauernden Anspruch auf Anerkennung erworben haben, sowohl in Betracht der langjährigen Nutzbarmachung objectiven historischen Stoffes zur vaterländischen Geschichte als der Ausbreitung allgemeiner Theilnahme für die letztere in weiteren Kreisen. Das der Ausgabe vorgedruckte Verzeichniss von mehr als 1000 Subscribenten wird stets ein erfreuliches Denkmal des Interesses bleiben, welches in der Provinz Preussen damals in so ausgebreitetem Masse dem neu aus der Vergessenheit erstehenden Denkmale einer bedeutenden Vorzeit entgegentrat.

Unsere Anerkennung schliesst nicht aus, dass wir auch manchen Tadel gegen die genannte Ausgabe haben. Es finden sich mancherlei Lesefehler darin; ȷ ist z. B. stets mit 1 wiedergegeben statt mit $^1/_2$; an mehren Stellen sind Zeilen ausgelassen. Vornehmlich aber ist hervorzuheben, dass der Umlaut, wie er sich an vielen Stellen in dem Drucke findet (vgl. o. S. 51), in der Handschrift A. ebensowenig wie in B., übereinstimmend mit sonstigen Denkmälern des älteren preussischen Dialectes, vorkommt. Nur in sehr wenigen, besonders begründeten Fällen habe ich es für nöthig erachtet, auch die Lesart dieser Vulgata (V.) unter dem Texte mitaufzuführen. Die Einleitung Voigts, sowie namentlich die urkundlichen Anmerkungen und Beilagen geben mancherlei schätzenswerthe Erläuterungen zu dem Inhalte der Chronik; die Verzeichnisse der Ordensbeamten während der bezüglichen Zeit hat Voigt dann selbst noch durch seinen ausführlicheren Namencodex entbehrlich gemacht.

Die nachstehende Ausgabe beruht selbstverständlich auf der Handschrift B. Bei Stücken, welche der Chronik einverleibt sind, aber auch sonst in selbständiger Ueberlieferung vorkommen, sind im Einzelnen die daneben benutzten Handschriften nachgewiesen worden. Was den Commentar anbetrifft, so schien dafür einige Beschränkung geboten. Die Fülle des urkundlichen, brieflichen und sonstigen amtlichen Materials für die Geschichte des Deutschen Ordens und der Lande Preussen in der einschläglichen Zeit ist eine so bedeutende — ich erinnere namentlich an die officiellen Conceptbücher der Hochmeister, die s. g. Registranden auf dem Provinzialarchive zu Königsberg — dass eine annähernde Ausnützung derselben an der Hand und bei Gelegenheit des in der Chronik gebotenen Stoffes diesen selbst fast erdrückt haben würde. Da die Möglichkeit einer unmittelbaren Vergleichung der in Conrad Bitschin's Chronik mit dem Texte des Annalista Thorunensis und Johanns von Posilge verwandten Stellen den Benutzern wünschenswerth sein dürfte, habe ich jene, unbeschadet der weiter unten folgenden zusammenhängenden Ausgabe jenes Werkes, in den Anmerkungen mitgetheilt. In denselben habe ich auch einige Notizen zur preussischen

Geschichte aus entlegeneren, nicht allgemein erreichbaren Quellen Platz finden lassen, wenn auch der Bezug auf den Text des Autors nicht immer ein naheliegender war. Die Beilagen geben in gewohnter Weise Ergänzungen aus heimischer und fremdländischer Ueberlieferung.

Annalista Thorunensis.

28. Septbr. Anno 941 martirizatus est sanctus Wenzeslaus Prage a fratre suo Boleslao.

23. April. Anno 997 martirizatus[a] est sanctus Adalbertus[b] episcopus Pragensis in terra Zambia tempore Silvestri pape II et Othonis secundi.

11. April. Anno 1079 martirizatus fuit sanctus Stanislaus episcopus Cracoviensis a rege Boleslao Cracovie tempore Gregorii pape VII et Hinrici cesaris tercii.

Anno 1112 incepit in Jerusalem ordo Templariorum.

cf. Ann. Pelpl. (r. 1187.) [c]Anno 1190 incepit ordo dominorum domus Theutonicorum tempore Gregorii pape VIII et Hinrici cesaris quinti.

1233 28. Dec. [d]Anno 1233 frater Hermannus de Salza magister generalis dedit in Thorn privilegium terre Culmensi[1].

D. die einzige Handschrift: Danziger Archivbibliothek quarto Ll nro 1. a) maririzat9 D. b) ad Albertus D.; ad Correctur. c) a. R.: 1170 inceptum fuit edificari monasterium in Oliva D. d) a. R.: 1224 Pruteni interfecerunt abbatem in Oliva cum fratribus, nach Długosz VI. p. 631.

Aus Detmar.

1) Dass wohl nicht 1232 28. Decbr. als der Tag der Ausfertigung der Culmischen Handfeste anzunehmen sei, s. o. I, 56. 57. Das Itinerar Hermanns von Salza, soweit es sich hat herstellen lassen, ergiebt nicht mit Sicherheit, ob bei der Datirung der Jahresanfang mit dem 25. Decbr. angenommen gewesen sei. In der Mitte des 14. Jahrh. wenigstens wurde er in Preussen wohl, wie heute auf den 1. Jan. angesetzt (vgl. z. B. Mon. Warm. II, 152). Im Septbr. 1232 war Hermann noch zu Capua und Melfi; 1233 12. Octbr. d. d. Anagni gedenkt Papst Gregor IX. in seinem Mahnschreiben an die Preussen (Voigt Cod. dipl. I, 33) der ihm gewordenen persönlichen Berichterstattung Hermanns. Am 1. Juli 1234 fertigt Gregor IX. zu Rieti eine Bulle für ihn aus; im Septbr. war Hermann zu Montefiascone. — Ich führe hier noch eine andere bisher in Preussen nicht beachtete Bulle Gregors IX. aus jener Zeit an. Am 29. Januar 1232 (IIII Kal. Febr. pont. nostr. a. 5.) zu Rieti fordert derselbe (Si multa) den Grafen Albert von »Pogen« zur Annahme des Kreuzes auf, zum Kampfe gegen die heidnischen Preussen und zur Unterstützung des Meisters und der Brüder des D. O., die »causam Christi assumpserint contra perfidiam Prutenorum fideles gestientium de suis finibus profligare«. (Monumenta Boica. Monachii 1784. 4⁰. XIV. 43.) Am 19. Februar 1232 (XIIII Kal. Martii p. a. 5.) nimmt derselbe zu Rieti (Sacrosancta Romana) den genannten Grafen, da er sich entschlossen habe zur Unterstützung der »fidelium in Prusciae confinio positorum« zu ziehn, auf dessen Bitte alle seine Güter bis zur sicheren Nachricht von seiner Wiederkehr oder von seinem Tode in päpstlichen Schutz (a. a. O. XIV, 45). — Albert IV., der letzte Graf von Bogen (im j. Bairischen Unterdonaukreise), ging jedoch nicht nach Preussen, sondern 1234 nach dem h. Lande; vgl. W. Schreiber Otto der Erlauchte, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern. München 1861. 8⁰. S. 123 f. — Ueber die räthselhafte Nachricht von einer kaiserlichen Belehnung Landgraf Ludwigs von Thüringen mit Preussen 1226 (Ann. Reinhardsbrunn. S. 187; vgl. o. I, 244) s. die Beilagen.

Annalista Thorunensis. Aus Detmar.

cf. Ann. Pelpl. Anno 1231 civitas Thorn edificata est circa Antiquum Thorn[1].

Anno 1232 civitas Culmen edificata est circa Antiquum castrum[2].

Anno 1233 civitas Mergenwerder edificata est.

[a]Anno 1236 civitas de Antiquo[b] Thorn translata est in hunc locum.

Anno 1237 civitas Elbing edificata est[c4].

Anno 1239 civitas Culmen edificata est circa Vislam.

19. März. Anno 1238 obiit dux Hinricus cum barba[d]. Hic fuit dux albus Slesię et nepos[e] ducis Mazovie, qui fratres vocaverat; de quo donacio ecclesie Culmensis loquitur[5].

a) a. R.: 1234 Pruteni valde caesi. (cf. Dlugosz VI, 651). Darunter von anderer gleichzeitiger Hand: Pacoslaus tunc comes Dersoviensis[3]. b) loco, ausgestrichen D. c) a. R.: per fratrem Hermanum D. [cf. Dlugosz VI, 659 f.] d) a. R.: maritus S. Hedwigis D. [cf. l. c. 661.] e) a. R.: Conradi D.

1) Altthorn liegt anderthalb Meilen unterhalb Thorn am rechten Ufer der Weichsel. Vgl. o. I, 50 zu Dusburg. Beiläufig bemerke ich, dass Ludwig Steub ein älteres Gemälde mit einer Darstellung des bekannten Castellbaues auf der Eiche zu S. Leonhard im Passeierthale, einer Besitzung des D. O., vorfand: Drei Sommer in Tirol. München 1846. 8⁰. S. 353 f. — Wegen der Verlegung 1236 s. o. I, 50.

2) D. i. Althaus. Vgl. o. I, 56 zu Dusburg III, 8. Wegen der Verlegungen 1239 und 1253 s. o. I, 84 Anm. 1 zu Dusburg III, 59.

3) Vgl. o. I, 61 Anm. 1.

4) Die Randbemerkung aus Dlugosz VI, 651 bezieht sich auf die Schlacht an der Sorge (vgl. o. I, 58). Pacoslaus der ältere und der jüngere, Grafen von Dirschau, erscheinen in Conrad's von Masovien Schenkung über das Culmerland an den D. O. 1230.

5) Das breve chronicon Silesiae (ursprünglich bis 1326) bei Stenzel Scr. r. Siles. I, 34 berichtet: »Anno domini 1238. XIIII Kal. Aprilis obiit Heinricus dux Slezie, dictus cum barba«. — A. d. 1241 Tartari devastaverunt terram Slezie et ducem Heinricum, filium predicti ducis Heinrici (p. 35) cum barba, occiderunt in bello prope Lignicz in loco, qui vocatur Walstat. — A. d. 1265 (vielmehr 1266 29. Novbr.) obiit dux Henricus tercius, qui dictus fuit Henricus albus«. Eine Tochter Herzog Conrad's von Masovien, Jutta, war nach dem Tode ihres ersten Gemahls, Mesico's von Ratibor, an Herzog Heinrich III. von Breslau (✝ 1266) vermählt, dem sie Herzog Heinrich IV. gebar (Chronica Polonorum bei Stenzel Scr. r. Sil. I, 23. 29. cf. 31.) Es sind also in der Nachricht des A. Th. zusammengeworfen: Heinrich I. mit dem Barte, ✝ 1238 19. März; Heinrich III. der Weisse, ✝ 1266 29. November, und dessen Sohn von Jutta, Heinrich IV. S. die Genealogia S. Hedwigis, Ende saec. XIII bei Stenzel a. a. O. II, 111 und 108 (wonach eine andere Tochter Conrad's von Masovien, Eudoxia, ihrem Gemahle Dietrich von Bren unter anderen gebar die »Judita, quam duxit Myzivoyus dux Pomeranie«). Ich füge hier noch eine andere Ergänzung des o. I, 796 gegebenen Stammbaums der ostpommerschen Herzöge bei. Adolf V. »der Pommer«, wahrscheinlich der älteste von Johanns Söhnen, ✝ 1308 vor 11. Novbr. kinderlos, vermählte sich wohl zwischen 1279 und 1280 mit Euphemia, Tochter Mestwins II. Den Namen giebt eine Urkunde vom 12. März 1285 bei Westphalen Mon. ined. IV, 3418. Vgl. F. A. von Aspern Codex diplomaticus historiae comitum Schauenburgensium. Urkundliches Material zur Geschichte und Genealogie der Grafen von Schauenburg. Hamburg 1850. 8⁰. II, 203. Auch Detmar I, 142 f. gedenkt dieser Verbindung, wenn er zu 1264 gelegentlich des Todes des Grafen Johann von Holstein, welcher mit Hinterlassung dreier Söhne, Johann, Adolf und Albert gestorben sei, berichtet: (143) »Greve Alf nam hertoghen Mestwines dochter van Pomeren, dat was de gude Alf van Segheberge«. Diese Notiz ist auch übergegangen in Korner bei Eccard Corpus histor. med.

Annalista Thorunensis.

cf. Ann.Pelpl. Anno 1239 Balga castrum edificatum est[1].

9. April. Anno 1241 dux Hinricus[a], filius Hinrici cum barba, fuit interfectus a Tartaris Hungariam, Bohemiam et Poloniam vastantibus[b2].

Anno 1242 Swantopoltus dux Pomeranie ante Thorn[c] fuit.

15. Juni 1243. Eodem anno[3] in die Viti et Modesti fuit conflictus circa aquam, que dicitur Rens, circa Grudentz contra Swantopoltum ducem Pomeranie et Prutenos; et ceciderunt de nostris hominibus de terra Culmensi nominati viri MCC.

cf. Ann.Pelpl. zu 1247. Anno 1244[d] Kirsborg edificatur[4].

29. Novbr. Anno 1249 cruciferi interfecti sunt in Natangia a Prutenis in vigilia s. Andree[5].

Anno 1251 civitas Culmense edificatur a domino Hinrico[e] episcopo[6].

Aus Detmar.

1241. — Des sulven jares vorhereden de Tateren Ungheren unde Polenen; de Sassen, Marcmanne, Wende und andere land, de[a] droghen vor se grote vare. (*In Lübeck werden die Befestigungen verstärkt.*)

1250. — [b]In deme sulven jare do wart ghestichtet in Prutzen de stad to Culmen van biscop Heydenric.

a) a. R.: pius D. b) a. R.: eciam Poppo magister Prussie; von einer noch späteren Hand wieder ausgestrichen D. [cf. Długosz VI, 680.] c) rn nachgetragen D. d) a. R.: alii 1247 D. [cf. Długosz VII, 708.] e) lies wohl: Heidenrico; vgl. Detmar.

Gr.=Detmars Lübeckische Chronik ed. Grautoff in Die lübeckischen Chroniken in niederdeutscher Sprache, Hamburg 1829. 8vo. I. — H.=die Handschrift der s. g. Rufus'schen Chronik auf der Stadtbibliothek zu Hamburg. a) do H. b) Dieser Abschnitt fehlt H.

aevi II, 941. — Mit der »donatio ecclesie Culmensis« ist vielleicht die Urkunde Conrads von Masovien für Bischof Christian d. d. 1222 5. August in Lovys (Dogiel IV, 2, und sonst) gemeint, in der H(einrich) mit dem Barte von Schlesien als Zeuge erscheint.

1) Vgl. o. I, 62 zu Dusburg III, 19. — Ergänzend zur Geschichte der Anwesenheit Herzog Otto's von Braunschweig in Preussen (o. I, 64. Dusburg III, 25 f.) sei noch Folgendes erwähnt. Am 25. März 1238 d. d. Laterani nahm Papst Gregor IX. den Herzog Otto von Braunschweig für die Zeit seiner Fahrt nach Preussen mitsammt den Gütern desselben in seinen Schutz (Origg. Guelf. IV, 171 sq. LXXI), und ernannte an demselben Tage zu Conservatoren dieser Verordnung die Bischöfe von Hildesheim, Verden und Minden (a. a. O. 172. LXXII.) — Otto von Braunschweig befand sich nach v. Hodenberg's Lüneburgischem Urkundenbuche und Sudendorf's Urkundenbuche der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg I. Hannover 1859. 4⁰. 1238 14. Aug. zu Lüneburg, 1239 März zu Braunschweig, 2. Novbr. zu Lüneburg.

2) Man vergleiche hiezu die alten schlesischen Annalen bei Sommersberg Scr. rer. Siles. II, 17. Codex dipl. Silesiae III, 93. (1238—1308): »A. d. 1241. fuit occisus dux Hinricus a Tartaris, et devastarunt totam Slesiam et Poloniam«.

3) Dass nach Dusburgs Bericht das Jahr 1243 anzunehmen sei, s. o. I, 73 Anm. 6. — Rens j. Rondsen Kreis Graudenz.

4) Vgl. o. I, 78 Anm. 3 und 83 Anm. 4. Der Annalist meint wohl Alt-Christburg, indem für die Gründung von Christburg (Kirsburg dafür eine häufige, namentlich niederdeutsche Form) sich in den anderen Quellen das Jahr 1247 angegeben findet; vgl. o. I, 86. — Zwei Stellen Detmars über Johann von Diest, Bischof von Lübeck (ehemals von Samland), zu 1247 und 1254 werden gelegentlich der preussischen Bisthumschroniken angeführt werden.

5) Ueber das Blutbad bei Krücken in der Nähe von Kreuzburg s. o. I, 87 zu Dusburg III, 66. — 1247 18. März machten Otto von Horstmar und seine Gemahlin eine Schenkung an das D.O haus zu Münster, und werden dadurch theilhaftig: »omnium orationum, que apud ipsos tam in hiis partibus fiunt cottidie, quam transmarinis, Prutie et Livonie«; Wilmans Westphäl. Urkb. III, 252 Nro. 467.

6) Detmar begeht hier denselben Fehler, wie später Simon Grunau (vgl. o. I, 84 Anm. 1),

Annalista Thorunensis.

cf. Ann.Pelpl. Anno 1253 Cruczborch edificatur.

Anno 1253 civitas Culmen edificata est supra montem de Visla.

1. Octbr. Anno 1251 renovatum est privilegium Culmense per Ebirhardum de Zeyna magistrum Almanie.

Anno 1255 Konigsberg edificatum est[a1].

13. Juli. [b]Anno 1260 in die Margarete fuit magnum bellum in Curlandia[2].

a) a. R.: per Przemisl regem Boemie. [cf. Długosz VII, 740.] b) a. R.: Anno 1255 Brunsberg a Brunone episcopo Olomucensi, qui cum Przemislao rege Boemie fuit in Prussia, nomen sortita edificatur, et ecclesia cathedralis. Cum his fuit Otto marchio Brandeburgensis. Duo duces Prussie baptisantur et omnis populus fidem suscipit. D. [cf. o. I, 247.]

Aus Detmar.

1260. — By der tyd was oc grot strid in Curlande tuschen den cristenen unde heidenen, unde dar wart vele volkes gheslaghen in beyden syden. —

dass er Culmsee mit Culm verwechselt. Die »civitas, quae Culmensehe appellatur«, erscheint bereits 1251 13. Juli in der Gründungsurkunde des Capitels. — Der Name des Bischofs erscheint bald als Heinrich, bald als Heidenreich; letzteres jedoch öfter. —

1) Ueber Ottokars erste Anwesenheit in Preussen geben noch ein Originalzeugniss die kurzen schlesisch-polnischen Annalen, welche sich in der Schrift des 14. Jahrh. auf der letzten Seite des Pergamentcodex der Kgl. Bibliothek zu Königsberg 4° Nro. 1150 finden. Dieselben gehn zunächst von 1071—1262, woran noch zwei Nachrichten zu 1278 und 1290 je mit zwei Denkversen sich anschliessen. Auf Preussen bezüglich steht darin Folgendes: »1233 Cunradus dux Masovie Thorunneam terram dedit«, und »1255 rex Ottakarus, qui prius Premezel dicitur, in Prusiam venit et aliquid boni fecit«. — Die o. I, 92 Anm. 1 in Voigt G. Pr. III, 63 angeführte, durch Bischof Bruno von Olmütz seitens des Königs den Samländern überbrachte Aufforderung zur Annahme der Taufe steht auch bei Palacky über Formelbücher zunächst in Bezug auf Böhmische Geschichte. I. Lieferung. Prag 1842. 4°. Nro. 21. p. 273. (Abhdlgn. d. k. Böhm. Gesellsch. d. Wiss. V. Folge. Bd. 5) und jetzt auch danach, zu 1267, in den Monumenta Warmiae II, 566. Nro. 537. — In einem Schreiben d. d. Prag 1255 4. Octbr. an den Bischof Prandotha und das Domcapitel von Krakau (Dogiel Cod. dipl. Pol. I, 1) spricht König Ottokar von seiner Verehrung gegen den h. Stanislaus: »qui nobis in peregrinatione Prussiae positis suo apud deum profuit interventu et affuit praesidio auxilii oportuni«. — Einer eingehenden Kritik unterwirft die allerdings mit starken Unwahrscheinlickeiten versetzten Quellenberichte über diesen Zug Ottokars nach Preussen O. Lorenz Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert. Wien 1863. 8°. I, 128 f. — Ueber den böhmischen Bischof Slawko von Preussen, Abt von Ossek, aus jener Zeit, wird im weiteren Verlaufe dieses Werkes gelegentlich der Bisthumschroniken zu handeln sein.

2) Detmars Uebereinstimmung mit Dusburgs Worten III, 84 o. I, 97 »factumque est ibi grande bellum ex utraque parte pluribus cadentibus« ist wohl nur als zufällig anzusehn. Detmars Zuthaten sind nichts als Ausmalungen und wohlfeile Erläuterungen des einfachen Thatbestandes, den die A. Th. berichten. — Offenbar bezieht sich auf die 1260 13. Juli bei Durben geschlagene Schlacht eine ungenaue Notiz in dem Necrologium des D.O. Hauses von Bern (Cod. perg. saec. XIII und XIV, worin auch dahinter die Statuten in deutscher Sprache, jetzt auf der Universitätsbibliothek zu Strassburg A. VI, 32), welche ich im Juli 1862 an letzterem Orte abschrieb, zum Tage vor Margarethen, also 12. Juli: »Centum XL[a] fratrum qui occisi sunt in Brussia«. — Die Livl. Reimchronik V, 5657 o. I, 637. Dusburg III, 84. o. I, 96 und Can Samb. Cap. 6 o. I, 282 geben die Anzahl der gefallenen Brüder auf 150 an; eine noch grössere aber »das Jahrzeitbuch des TeutschritterHauses Hizkirch im Canton Lucern« (Pergamentcodex saec. XV. erste Hälfte.) Mitgetheilt von Buck im Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Einsiedeln 1855. 8°. XI, 92 ff., auf S. 100: 13. Juli »Anniversarium centum LXX fratrum ordinis nostri, qui occisi sunt apud Linphoniam«.

Annalista Thorunensis

cf. Ann. Pelpl. 22. Januar. Anno 1261 in Pokarbin magnum fuit bellum[1].

22. Januar. Anno 1262 maximum bellum fuit in Slenia[2], et domini vicerunt Prutenos.

Anno 1265 Tapio castrum edificatum est.

Anno 1266 Brandeborg castrum edificatur.

Januar. Anno 1268 Athakarus[a] rex Bohemie fuit in Prussia[b3].

Anno 1272 Thedericus marchio Misnensis, dictus Thure, fuit in Prussia[4].

Anno 1272 Brunsberg civitas edificatur[5].

Anno 1275 Schoneze edificatum est.

Anno 1277 maximum bellum fuit in Procacion[c6].

a) Eine spätere Hand besserte: Othokarus D. b) a. R.: Hoc obiit Swantopolk. [cf. Dlugosz VII, 785.] c) Dies Wort kann ich nicht anders lesen; oben I, 137 Anm. 1 ist „procarien" gedruckt worden.

Aus Detmar.

1276[a]. — In deme sulven jare do wart ghestichtet unde ghebuwet de stad to dem Brunsberghe in Prutzen.

a) fehlt H.

1) Ueber die Schlacht bei Pokarwen s. zu Dusburg III, 91 o. I, 100.

2) Sclunien, d. i. das Dorf Kalgen bei Königsberg; vgl. zu Dusburg III, 98 o. I, 103.

3) Wegen Ottokars zweiter Preussenfahrt ist namentlich zu vergleichen O. Lorenz a. a. O. I, 266 f. Vgl. auch o. I, 113 Anm. 6 zu Dusburg III, 125. Noch vor diesen Kreuzzug, nicht wie Millauer und Voigt berechnen, zu 1268, gehört ein Mandat Bischof Johanns III. von Prag an seine Diöcesanen. Nach dem Original im Geh. Archiv zu Königsberg z. Th. gedruckt in Millauer der deutsche Ritterorden in Böhmen. Abhdlg. der k. Böhm. Ges. d. Wiss. Prag 1832. 8⁰. 116 f. Nro. XI; vgl. auch J. Voigt, Geschichte der Ballei des Deutschen Ordens in Böhmen. Wien (Schriften der Academie) 1863. 4⁰. S. 11: Johannes dei gratia Pragensis episcopus... (seinen Dioecesanen) Illa, quae a parentibus decedentium subitanea morte vel improvisa pro salute animarum ipsorum morientium stipendiariis largiuntur, ut personaliter vadant in Prussiam, nisi fuerint certae personae a testatoribus nominatae, quae in expensis sibi dimissis peregrinationis adgrediantur laborem, item illa, quae pro remedio vero crucis Prussiae erogantur, ipsis (den D.O.brüdern) dare sub poena excommunicationis integraliter debeatis. Nam, sicut firmiter credimus, per ipsos fratres melius quam per stipendiarios, per quos saepe fraudes committuntur, utpote qui vel accepta pecunia ad peregrinationem peragendam, ad alias partes, non ad terram Prussiae, se transferunt, vel, si ad ipsam terram accedunt, nimis mature ab ea recedentes parvum aut nullum subsidium eidem terrae faciunt . . . Mandamus etiam vobis sub virtute obedientiae, quatenus ipsis fratribus exponere et dicere debeatis, si aliis aliquibus, quam ipsis, aliqui boni christiani hujusmodi eleemosynas sunt largiti, sicuti est praeceptum, quantum vel quo tempore fuerit. Contradicentes et neglectores hujus facti ipso facto se fuisse noverint excommunicatos. Datum Pragae calendis Novembris pontificatus nostri anno decimo (d. i. 1267, da Johann seit dem Februar 1258 regierte).

4) Vgl. o. I, 116 zu Dusburg III, 133. Dietrich führt sonst die Beinamen des Weissen und des Feisten. Den ihm im Texte gegebenen vermag ich weder zu erklären noch sonst nachzuweisen. — Ein »Dominus Sifridus dictus de Pruscia«, wohl ein Geistlicher, kommt 1270 als Zeuge in einer Urkunde des Nonnenklosters Sitzenrode, Meissner Diöcese, vor; Gersdorf Cod. dipl. Saxoniae regiae B. Urkundenbuch des Hochstiftes Meissen. Leipzig 1864. 4⁰. I, 171.

5) Die mannigfach von einander abweichenden Angaben der Quellen über die Gründung und Wiederherstellung von Braunsberg s. o. I, 119 Anm. 2 zu Dusburg III, 140. O. Lorenz a. a. O. I, 131 Anm. 3 deutet an, dass die ganze Erzählung von einer Anlegung durch Bischof Bruno von Olmütz daraus entstanden sei, dass dieser allerdings eine Stadt Braunsberg gegründet habe, aber in Mähren und mit einem Stadtrechte, das von 1269 datire.

6) Diese Nachricht hängt vielleicht mit dem von Dusburg III, 192 o. I, 136 und Canon. Samb. o. I, 282 berichteten Einfalle der Sudauer und Littauer in das Culmer Land zusammen. S. auch o. I, 137 Anm. 1.

Annalista Thorunensis.

1280. Anno 1282[a1] Margenburg translatum fuit de Zcanthir.

cf. Ann. Pelpl. Anno eodem Meva translata fuit de Puterberg.

Anno 1286 Culmeze, Schoneze, Grudentz, Reden derelicte sunt ad preceptum dominorum, quia[b] Tartari venire dicebantur.

Et eodem anno Culmense cremata

28. Juni. est in vigilia Petri et Pauli.

1297. [c]Anno 1296 civitas Rigensis opposuit se dominis de Prussia[2].

1296 8. Febr. Anno 1296 Primislaus rex Polonie et Pomeranie dux occisus est a militibus suis[d] in Rogosno[e3].

a) a. R.: alii 1280 D. [cf. Długosz VII, 821.] b) qz D. c) a. R.: 1290 Mschugius vel Mestowyn dux fundavit monasterium in Dirsow; [vielmehr 1289]; qui cessit Przemislao duci maioris Polonie ducatum Pomeranie D. [cf. Długosz VII, 852 und 857.] d) militibus suis ist von der zweiten Hand ausgestrichen und dafür an den Rand gesetzt, zunächst: marchionibus D. nach Długosz VIII, 880; dann ist marchionibus in marchionis geändert, militibus wiederhergestellt, Woldemari zugesetzt und Brandeb. a. R. beigefügt worden. e) a. R.: feria 4a cinerum die S. Dorothee. [cf. Długosz VIII, 880.] Aschermittwoch war = 8. Febr., Dorotheen = 6. Febr.

Aus Detmar.

1294. — In der[a] tyd wart dat hetlike orloghe tuschen deme ersebiscope[b] unde der stad van der[c] Rige weder de brodere von deme Dudeschen hus, darumme seder vele volkes dicke is dode bleven[d].

1297. — [e]By der tyd wart ghedodet de koning van Polonien to Rogozna van sinen eghenen ridderen. —

a) der sulven H. b) bischope H. c) stad to H. d) dar zedder vele volkes is umme doet gebleven H. e) fehlt H.

1) Diese Zeitangabe steht allein; vgl. o. I, 142 zu Dusburg III, 208. Die Randzahl beruht auf letzterem.

2) Der Ausbruch des Rigaer Streites gehört zu 1297; Dusburg III, 269; o. I, 163. Can. Samb. o. I, 283. (Chron. Dunam. o. II, 141. Hermann von Wartberge II, 54 mit der Anmerkung.) — »Domini de Prussia« hier überhaupt soviel als Deutschordensritter. Zu 1304 berichtet Detmar I, 183 f., dass der König (d. i. Erich VIII.) von Dänemark und sein Bruder Christoph aus dem Banne befreit worden seien. »Do hadde de paves biscope Johanne Grant maket to der Righe biscop, na biscop Johanne, de in deme hove do storven was (+ 1300), de des greven Helmoldes broder was van Swerine; unde de paves (d. i. Bonifaz VIII.) satte Ysarnum, de vore was legat tho Lunden, in des anderen stede to biscope (1300 19. Decbr.). Se beide dachten dar nicht to blivende, des so sammelden se groten schat ute den twen stichten, darmede se seder worven ander bisscopdome«.

3) Rogasen im Grossherzogthum Posen. — Hier finde noch eine Quellenstelle zur Geschichte der Preussenfahrten im 13. Jahrhunderte Platz. Das bei Michelsen Urkundenbuch der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. I. 1839—49. I, 128. CXVI. abgedruckte Testament des Nicolaus Vrowedhe zu Lübeck. 1289 in cena domini (7 april) enthält unter anderen Legaten an viele geistliche Stiftungen, S. 129: »Dhitmaro de Kefleke do X marc. arg., ut pro me vadat in expedicionem versus Pruciam. Johanni Sperline, filio Gerberti, do X marc. arg., ut cum eis vadat in expedicionem versus Rigam . . . item do XX marc. arg., ut peregrinus unus pergat ultra mare in terram sanctam. Item domui Teutonice in Akers do V marc. arg. . .«

Annalista Thorunensis.

c. August. [a]Anno 1300 Wenceslaus rex Boemie coronatus est super Poloniam in Gnezna. [bc]Anno 1308 deletus ordo Templariorum per Clementem papam V[2].

Novbr. Anno eodem destructe civitates et

Decbr. castra Dantzk, Dirszow et Novum castrum, et multi occisi per ordinem[d].

Ende Septbr. Anno 1309 Swecza castrum fuit circumvallatum et destructum[e4].

a) a. R.: 1299 magistri gildorum in Brunsberg occiduntur[1]; scheint von der alten Hand hinzugesetzt in D. b) a. R.: 1304 Wernerus comes de Hoenberg, Adolfus de Vintemel cum Germanis et Theodericus Elner cum pluribus Renensibus fuerunt in Prussia, vastantes Lituaniam. [Długosz IX, 908.] c) 1306. Gedanensis arx in ditionem ordinis et magistri Hinrici de Plotzko lantmagistri XVI venit. Magnus magister adhuc erat Venetiis D. [cf. Długosz IX, 916 sq.?] d) a. R.: vel 1310 (ausgestrichen), dann von älterer Hand: Quod edificavit Wolmar, destruxit ordo D. e) a. R.: resignatum per Kasimirum et Przemislaum fratres, filios Semomisl Mazovie [sc. ducis]. [cf. Długosz IX, 931 sq. a. 1310.] Sic tota Pomerania venit ad ordinem usque 1466. D.

Aus Detmar.

1308[a]. — In deme sulven jare wurden in Prutzen vorstoret Dantzeke, darto Nueborch von den heyden.

1314. — In der vasten, er de paves starf, do let de koning van Vrancriken † 20. April.
in deme vure vorbrennen den homester 12. März.
unde vele brodere des temples, de[b] paves Clemens vordomede. Also blef de weldighe rike ordo vorstoret der Templerer[c]. Der welde do sere misduchte, dat en schude unrecht[d]. (*cf. Ann. Lubic.*) Darna[e] vor de homester 1309 Septbr.
der Dudeschen brodere[f] van Venedie to Prucen, dar to holdene sinen stol in velicheit vor den paves[3]. —

a) Dieser Abschnitt fehlt H. b) de de H. c) also bleff vorstoret de weldige ryke orde der tempelere H. d) unrechte schude H. e) do H. f) mit dudeschen broderen H.

1) Verdächtig ist die Verwandtschaft mit einer Nachricht, welche Hermann Korner ap. Eccard Corpus historicorum medii aevi Francofurti et Lipsiae 1743 fol. II, 948 angeblich aus einer »Chronica Saxonum« entnahm, dass nämlich 1294 1. Octbr. in Braunschweig 10 »magistri gildonum« gehängt worden seien, der 11te geköpft, der 12te aber entkommen sei.

2) Danzig ist im November 1308 vom D. O. erobert worden; gleich darauf noch in demselben Jahre Dirschau. Das »darto« Detmar's ist vielleicht durch eine Corruption dieses Namens entstanden; die »heyden« verdanken seiner pragmatisirenden Phantasie ihre Entstehung. Vgl. o. I, 707 Anm. 90 und o. Einleitung S. 27.

3) Detmar fand in der Lübischen Stadtchronik (vgl. Ann. Lubic.), dass 1308 die Templer in Frankreich festgenommen, 1314 aber verbrannt worden seien, und schloss die, wie es scheint, in seiner preussischen Quelle wahrscheinlich mit der noch im A. Thor. erhaltenen das erstere Factum betreffenden Nachricht verknüpft gewesene über die Verlegung des D.O.hochmeisterlichen Sitzes 1309 irrthümlich an die zweite an.

4) Vgl. o. I, 708 Anm. Schwetz wurde Ende September 1309 zerstört, nachdem es etwa seit Mitte August belagert worden war.

Annalista Thorunensis.

1311 7. April. Anno 1310 Lituani fuerunt occisi feria quarta ante pasce[1].

Anno 1317 m. ge. ka iudi. ge. ıncha. th. a. su. po. fu. depo[a][3].

Februar. Anno 1322 dux Bernhardus[b] una cum dominis nostris et comite de[c] Guleken ac aliis comitibus intrantes terram Samaytarum castrum Bisten[d] expugnaverunt. Omnes capti in arce facti sunt obsides[4].

a) Vgl. 1329. 1337. b) a. R.: Sweidnicensis D. c) ergänze: de. d) geändert in: Pistin D.

Aus Detmar.

1316. — (*Bericht über die Wahl und Weihe Papst Johann XXII.; dann, übereinstimmend mit Ann. Lubicenses. Mon. XVI, 425, darüber, dass der Papst den Lokietek zum Könige von Polen krönen liess, wofür derselbe dem päpstlichen Stuhle sein Reich zinspflichtig machte und verordnete, dass jeder Unterthan jährlich ebendahin den s. g. Peterspfennig zahle. Dann Detmar allein:*) De brodere van deme Dudeschen hus wolden do nicht[a], dat ere lude in den landen[b] gheven den egheliken[c] tyns; darumme leghde[d] dar de paves den sang. Dat warede langhe tyd[2]. — 1321 und 1325 22. Juni.

1322. [e]In dem jare Cristi MCCCXXII do toch hertoghe Bernard mit den godesridderen van Prutzen, mit deme greven van Guleke unde andere velen greven unde landesheren uppe de Lettowen in de Sameyten, unde wunnen dar en slot, dat het Bistin; dar vinghen se vele Lettowen. De Sameyten weren rike unde wol gheboren; der antworden se en del deme meyster van Prutzen to gise vor de anderen. —

a) fehlt H. b) landj nicht H. c) eweliken H. d) legerde H. e) nicht in H.

1) Der grosse Sieg der D.O.ritter über die Littauer unter Witen zu Woplauken bei Rastenburg geschah 1311 Mittwochs vor Ostern. Vgl. Dusburg III, 310, o. I, 176 Anm. 5. Can. Samb. o. I, 285. Ann. Ronneburg. o. II, 145 zu 4. April; Wigand von Marburg o. II, 456.

2) Ueber die Verhältnisse des D. O. zum päpstlichen Stuhle und zu den Polnischen Stiftern Gnesen und Leslau wegen des Peterspfenniges vgl. o. II, 458 Anm. 29. 460 Anm. 46. »In den landen«, das sind die Lande Culm und Pomerellen, als ehemalige Bestandtheile des polnischen Reiches. Das Interdict lag auf denselben seit 1321 seitens der päpstlichen Collectoren; seit 1325 22. Juni seitens des Papstes selbst. — Der Ausdruck klingt an die Annales Expeditialis Prussici an; o. S. 3 zu 1320 (1321).

3) Es liegt sehr nahe, diese aus irgend welcher Scheu nur in den Anfangsbuchstaben gegebene Nachricht auf Karl's von Trier Absetzung zu beziehn, etwa: »Anno 1317 magister generalis Karolus iudicio (?) generali (?) . . . a sua potestate fuit depositus«. Vgl. o. Einl. S. 17.

4) Ausführlichere Nachrichten über diese Littauerreise finden sich bei Dusburg III, 340 o. I, 186. Can. Samb. — Jeroschin bezeichnet Bernhard näher als Herzog von Schweidnitz. Nach Dusburg stellten die Belagerten noch unbezwungen freiwillig einige von ihnen als Geiseln für ihre Unterwerfung. Detmars Worte sind sehr unklar; jedenfalls war der Hm. nicht auf dem Zuge. — Der älteste Sohn des damals regierenden Grafen Gerhard († zwischen 1327

Annalista Thorunensis.

Anno 1325 cruciferi viridis crucis in Polonia et Pomerania[a] passagium predicarunt; sed in Prussiam prohibente fratre Wernero magistro generali non venerunt[2].

a) Pomeranię D.

Aus Detmar.

1323. — In deme sulven jare in deme daghe Unser leven Vrowen der hemelvart do was grot dusternisse van reghen, storme, dunner in der lucht, dat darvore des ghelikes nicht vele was vornomen. Bi den daghen[a], de do leveden, de lude, worden sere vorveret; oc scach grot schade, sunderliken in Prutzen[1]. — 15. August.

1325[b]. — By dersulven tyd do nemen to sik etelike cruceheren grone cruce, unde kundegheden ene mene herevart in Polen unde Pomeren van ghebode des paveses; mer se mosten nicht predeken in Prutzen, wente de mester des orden woldes nicht, hirumme dat dat volk nicht lepe ute deme lande.

a) Grautoff schliesst bi den daghen an den vorhergehenden Satz an; auch H. b) Dieser Abschnitt fehlt in H.

August und 1328 16. März) war sein späterer Nachfolger Wilhelm V. (geb. etwa 1305, seit 1336 Markgraf, seit 1356 Herzog von Jülich † 1361 Februar). Vgl. Lacomblet Niederrheinisches Urkundenbuch III, Einleitung pag. x.

1) Lucht s. v. a. Luft. — vorveret s. v. a. erschreckt. — 1322 30. Novbr. bis 1323 um 6. März (Mittfasten) hat ein höchst bedeutender Frost über Ost- und Nordsee geherrscht, wie Ann. Lubic. und Detmar I, 214 berichten. Letzterer sagt: In der Osterzee wuste nement jeneghe sunde eder wathere, se ne weren mit yse hart beleghet.

2) Diese Nachricht des Thorner Annalisten steht vorläufig vereinzelt da. Man vergleiche E. Förstemann Die christlichen Geisslergesellschaften. Halle 1828. 8⁰, wo Simon Grunaus (Tract. XI. II) ausgeschmückte Nachricht, welche durch Vermittelung von Cölestin Mislenta Prolegom. ad Man. Prut. in Hartknoch (Preuss. Kirchenhist. 237. Alt u. Neu Pr. 464) übergegangen ist, erwähnt wird. Grunau nennt sie »fratres in albis«, wohl aus Analogie mit den 1399 auftretenden Geisslern, welche sich sonst doch meisthin rothe Kreuze anhefteten. Die grünen, auf die Stelle unseres Textes zurückzuführenden lässt er Andreaskreuze sein. — Wahrscheinlich besteht eine Beziehung jenes Passagium zu folgenden urkundlichen Nachrichten. Bei Theiner Monum. Poloniae I, 205. CCCXVI findet sich eine Bulle Papst Johann XXII. an alle Christgläubigen in Polen (Inter alia), vom 20 Juni (XII Kal. Julii) 1325 (anno pont. nono) d. d. Avignon, wodurch er Allen, welche innerhalb der nächsten drei Jahre im Kampfe zum Schutze des Christenthums in Polen und den benachbarten Ländern gegen die Schismatiker (d. i. Russen), Tartaren und andere Heiden fallen würden, vollkommenen Ablass verheisst. Am 1. Juli 1325 zu Avignon (Kal. Julii anno 9) (Inter alia) erweitert der Papst das Zugeständniss in einem auf 5 Jahre gültigen Schreiben dahin, dass er auch einen partiellen Ablass für die überhaupt bei diesem Kampfe sich irgendwie Betheiligenden hinzufügt (Theiner I, 215. CCCXXXIV). Johann XXII. 1325 1. August (Kal. Aug. p. n. a. 9) d. d. Avignon (Theiner I, 216, CCCXXXVIII) prolongirt durch eine an König Wladislaus von Polen und alle Gläubigen in Polen gerichtete Bulle (Etsi cunctos) Allen, welche im Kampfe gegen die Polen belästigenden Schismatiker, Tartaren und andere Heiden fallen würden, das Zugeständniss vom 20. Juni noch auf 2 Jahre. — Detmars Fassung enthält zunächst ein Missverständniss, insofern er »Kreuz-herren«, doch offenbar hier bei ihm D.O.brüder, grüne Kreuze annehmen lässt; cruciferi ist aber viel allgemeiner zu fassen. Die sonstigen Zusätze kann man für Detmars eigene Zuthaten halten: zu einer allgemeinen Kreuzpredigt ist ohnehin päpstliche Autorisation nöthig, und ihre Folge könnte allerdings Mangel an Menschen sein. — Grüne Kreuze trugen zur Unterscheidung von anderen Nationen bei dem dritten grossen Kreuzzuge 1188 die Flandrer; s. Wilken Gesch. der Kreuzzüge IV, 12. 1468 erhalten »cruciferi viridis crucis« eine päpstliche Bulle. S. Pelzel und Dobrowsky (Palacky) scriptores rerum Bohemicarum. Prag 1829. 8⁰. III, 829.

Annalista Thorunensis.

Anno 1326 David Lituanus de castro Garten a Lokeccone rege Polonie adjutus Marchiam intrando vastavit; qui David a quodam Andrea Polono fuit interfectus[1].

Aus Detmar.

1326. — In deme sulven[a] jare Lockede[b] de koning van Krakowe, do he sine dochter hadde gheven deme koninghe van Ungheren und sineme sone hadde gheven des koninghes dochter van Lettowen[c], do sammelde he ute den landen des heydenschen dedes also[d] vele, de toghen in des marcgreven lant. Bi Printzslawe[e] de lant se vorhereden unde dreven daruth veler[f] ghude lude, vrowen unde man[g]. Do weren bi deme koninghe van Krakowe des paveses[i] boden; de beden de Dudeschen brodere[k], dat se in ereme lande de heydene scholden nicht[l] hinderen; also was dat[m] lut. Over in deme weghe, dar de Lettowen toghen to lande, dar volghede na van Polene en helt vormeten[n], de[o] sach, dat Dawide, der[p] Plezkower koning, de lange jare den cristenen hadde groten schaden dan, des heres was en hovetman; siner nam he war unde sloch ene dot; allene van deme volke jaghede he wol ghereden sinen wech[q], de eme kundich was, al ane sinen schaden. Do mochten de ghodesriddere wol hebben hindert[r] in ereme lande de bosen ghodesviande, hedden se des ghuden willen hat[s].

1320 6. Juli.

1327[t]. In deme jare Cristi MCCCXXVII in sunte Valentinus daghe do was so greselik dunner, hagel unde 14. Febr.

a) fehlt H. b) Locket H. c) Lettowe H. d) utermaten H. e) Prenslawe H. f) vele H. g) beide man und vrowen H. i) paves Gr. paweses H. k) den d. broderen H. l) nicht scholden H. m) was do dat H. n) vorwegen H. o) he H. p) des H. q) ene allene dot; van deme volke jaghede mannigh (malk H.) sinen wegh Rufus bei Gr. r) hindert hebben H. s) hedden — hat fehlt H. t) fehlt H.

1) David, Gedimins Bruder, Castellan von Grodno, s. 1322 Herbst Fürst von Pskow; sein Mörder hiess Andreas Gost. Der Schluss von Detmar's ausführlicher Nachricht lässt auf eine dem D. O. nicht sehr wohlgesinnte Quelle schliessen, die er mit der Thorner combinirt zu haben scheint. Dusburg III, 361 o. I, 193 (Anm. 3) und Wigand o. II, 459 f. gedenken nur der Ehe der littauischen Prinzessin Anna mit dem polnischen Prinzen Kasimir. Die 1320 geschehene Vermählung der Elisabeth, Tochter Wladislaus Lokieteks, mit Carl Robert von Ungarn (1309—1342; vgl. o. II, 466 Anm. 32), ist aber auch begründet. — Printzslaw ist Prenzlau. — Wegen der päpstlichen Befehle an den D. O. vgl. o. I, 608 Anm. 3. —

Annalista Thorunensis.

Anno 1329 Joannes rex Boemie intravit Prussiam, et, cum esset in terra
1. Febr. Lituanorum, Lockoko rex Polonie[a] vigilia purificacionis intravit terram Culmensem, eam fere totaliter vastando et cremando. Domini autem nostri tunc cum rege Boemie[b] subjugarunt omnem terram Samaytarum cum omnibus Let-
2. Febr. winis, qui baptisati sunt die purificacionis Marie[1].

Eodem anno fr W ex ı̄th. su. m. a. cū p̄. et epi. ma. et co f. mi et p̄ al. ha. cū omni mi et fe. de domo he. et mis[c2].

1329 12. Mai. Anno 1330 in die S. Nerei et Achillei domini nostri expugnarunt Visschegrod[d].

6. Juli. Anno eodem in octava S. Petri et Pauli domini nostri expugnarunt castrum episcopi Cuyaviensis Radzans,
17. Juli. et in eadem via die Alexii expugnarunt castrum Nakell et cremarunt totaliter

a) a. R.: rex 3us D. b) a. R.: cum Carolo filio regis D. c) vgl. 1317. 1337. d) et Nakel, cassirt D. [cf. Długosz IX, 999.]

Aus Detmar.

stormwint in Prutzen, dat vele mech- 1327.
tiges buwes nedervil van unwedere unde schach grod schade. —

1329. — Darna to lichtmessen do 2. Febr.
toch koning Johan van Behemen dor Prutzen uppe de Lettowen unde de Sameyden mit den godesridderen van Prutzen, unde deden dar der cristenheit groten vromen. Ze wunnen dar en merklik slot, unde venghen daruppe vele edeler Lettowen; de leten sik al dopen unde behelden al er levent. By der sulven tyd do quam de koning van Polenen in Prutzen unde dede deme lande groten schaden in rove unde in brande. —

1330[a]. — In deme sulven jare do toghen de godesriddere van Prutzen in Krakowe unde wunnen den biscop Cuyaviensi[b] en slot af, dat het Reseys, in sunte Allexius daghe; unde en ander 17. Juli.

a) alles unter diesem Jahre Mitgetheilte fehlt H. b) Cuyamensi, Grautoff.

1) Diese Stelle steht bei Detmar zwar unter 1329, ist aber von ihm unpassender Weise durch »Darna« an ein im Herbste dieses Jahres geschehenes Ereigniss angeschlossen. Wegen der mit König Johanns Hülfe bewirkten Eroberung von Medewageln bei Medingiany an der oberen Minge s. zu Wigand o. II, 462 f. Im A. Th. ist »omnem terram« offenbar verderbt; »magnam terram« wäre schon erträglicher. Die o. II, 463 demselben angerechnete falsche Nachricht von Markgraf Karl's Anwesenheit gehört doch nur der Randbemerkung an. — In Detmar folgt dann nachstehende, wahrscheinlich auf einen (wohl livländischen) D.O.herrn bezügliche Stelle, offenbar nach lübischer Ueberlieferung. »In deme sulven jare do wart Ertmer Crispin dot geslaghen bi dem dorpe Stockelsdorpe, dar dat steynen cruce steit; dat dede her Johan van Vifhusen, en vorlopen godesridder«. Vgl. auch Grautoffs Anmerkung.

2) Diese Nachricht dürfte sich wiederum auf den Hochmeister beziehn. Einzelne Worte scheint man so auflösen zu können: Eodem anno fr(ater) W(ernerus) ex(istens?) i(n) Th(orun? z. B. 24. August war er dort) cu(m) pre(ceptoribus?) et epi(scopis) oder (scopo?) ma. et co f(ecit?) ini et pre(ter) al(ia) ha(buit) cu(m) om(n)i mi(litia) et fe(odalibus) de domo he et mis. Oder ist vom Bischofe Matthias von Leslau die Rede? Vgl. die Vergleichsurkunde über den Zehnten in Pommerellen: Lengnich Gesch. der Preussischen Lande kgl. polnischen Antheils. Danzig (1722) fol. I doc. 46. n. 16; Rzyszczewski und Muczkowski II. 1, 245.

Annalista Thorunensis.

1330. cum hominibus excepto Henrico castellano, qui fuit captus[1].

Eodem anno Locukko rex Cracovie cum Ungaris et Cumanis et Hinrico
10. Octbr. Kittelitz in crastino Dionisii intrarunt per vadum Drevancie circa villam, que Lyn dicitur, devastando et cremando terram Culmensem cum multis millibus, circumvallantes castrum Lypam, provinciali tamen cum multis aliis dominis existente in castro. Et interim Poloni et Ungari etc. totam terram per quatuor[a] dies vastarunt, descendendo ultra Ossam usque in Gordin. Tandem summus magister frater Wernerus pacem fecit cum rege Cracovie usque ad
(18. Octbr. bis 26. Mai 1331.) festum Trinitatis, resignando ei duo castra Doberin et Bramborc[2].

18. Novbr. Eodem anno in vigilia S. Elisabet fuit frater Wernerus a quodam fratre sui ordinis[b] interfectus in castro Marienborg[c3].

a) Wahrscheinlich ist zu lesen: quatuordecim. b) a. R.: Joanne Gundorff [cf. Długosz IX, 1007. Joanne de Gindorff], geändert in Ginsdorff D. c) a. R.: cum iret ex vesperis D. [cf. Dusburg Suppl. 20. o. I, 218.]

Aus Detmar.

slot, dat het Nakil, dat vorbranden se bet an de grunt mit al den volke, dat daruppe was, ane den hovetman, den nemen ze ghevanghen.

Darna in sunte Dyonisius daghe 1330 9. Octbr. besammelde sic de koning van Krakowe mit den Ungheren unde mit den Comanen, de vele dusent volkes brochten tosamende, unde toch mit deme greseliken volke in Prutzen unde verherde to den ersten en grot dorp, dat het Lyn, vortmer al dat land bi deme Culme bet to Gordin. De koning was XIII daghe in deme lande unde let roven, bernen unde morden zo langhe, dat broder Werner, de homester van Prutzen, let dat orloghe setten in daghen bette achte daghe na pinkesten. Dar sette he vore to pande twe slote deme koninghe; de weren Doberin unde Braburch.

Darna nicht langhe do wart vermordet de sulve homester van Prutzen in deme daghe sunte Elizabeth up 19. Novbr. deme slote Mergenborch van enen broder sines orden.

1) Die Eroberung von Wissegrod (die so genannte Schwedenschanze bei Fordon an der Brahe; eine Beschreibung der Ruinen giebt Caro Gesch. Polens II, 138) geschah nach Jeroschin o. I, 618 1329 am 29. Mai (am mantag, als man di crûzen tragen sach), nach Wigand o. II, 466 1329 25. Juli. Bei Detmar fehlt sie ganz. Derselbe hat das Datum der Eroberung von Nakel (S. Alexius 17. Juli) fälschlich auf die Eroberung von Raciąz bezogen. Auf dem K. Oberpräsidialarchive zu Posen befindet sich eine leider des Siegels beraubte Originalurkunde des Heinrich, Castellans von Gnesen und »Tutors« der Burg Nakel, für das Kloster Byssewo (das spätere Koronowo) d. d. 1328 10. August zu Nakel. —Ann. Thor. steht hier offenbar zu Wigand in naher Verwandtschaft.

2) Detmar wirft Lyn mit Leipe, worin sich der Landcomtur Otto von Luterberg (o. II, 473) befand, zusammen; auch das »resignando« giebt er unklar wieder. — Gordin, j. Garden, im Kreise Rosenberg, eine Meile nördlich von Deutsch Eilau. Detmar scheint es freilich noch im Kulmer Lande zu suchen. — In A. Th. ist das etc. zu beachten, das auf ein vollständigeres Original weist. — Das Datum des Waffenstillstandes (nach Caro Geschichte Polens II, 150) im Anonymus der Danziger Ausgabe des Dzierzwa. Vgl. wegen desselben namentlich o. II, 467 Anm. 89.

3) Vgl. vornehmlich Wigand, o. II, 476 ff. Das oben S. 60 gedachte Necrologium des Berner D.O.hauses, j. zu Strassburg, besagt: »Octava S. Martini. Frater Wernherus de Ursel magister ordinis nostri XIIus«; das Necrologium von Pelplin in der bischöflich Culmischen Seminar-Bibliothek daselbst: »XIV Kal. Decbr. Wernerus de Orsela generalis magister«. — Fälschlich das Necrologium von Maestricht bei de Wal Recherches II, 248: »19na Novembris obiit frater Wernerus de Ursula magister XVus«. — In der Crypta des Domes

Annalista Thorunensis.

1331 nach 13. Juli. [1331.][a] Eodem anno post festum S. Margarete domini nostri intrantes Poloniam primo Bramborc expugnando, inde totam Poloniam octo septimanis devastando et cremando plura castra et civitates, scilicet Piser[b] et Vrienstat usque Kalisz[1].

27. Septbr. Eodem anno in vigilia S. Wenceslai occisi sunt a dominis nostris infiniti Poloni et capti multi. De dominis eciam nostris plures occisi sunt commendatores et preceptores, milites et feodales et capti multi de terra Culmensi[2].

a) zu ergänzen; fehlt in D. b) vielleicht: Pistr.

Aus Detmar.

1331[a]. In deme jare Cristi MCCCXXXI do toghen de heren van Prutzen in Krakower unde in Polener land unde wunnen to deme ersten Braburch dat slot, dat se hadden vorsettet; vortmer toghen se al Polenen dore unde weren darbinnen achte wekene. Ze brenden darinne unde roveden unde wunnen dar vele slote unde stede, alse Pisir[b] unde Vriginstad bet to Calitz.

Darna bi sunte Gallen daghe do toghen de koning van Krakowe mit den Polener weder in Prutzen unde vorherde dat land unde dede groten schaden. Mit den stridden de godesriddere unde sloghen der Polener alto vele dot unde venghen de besten. Oc wurden dar vele godesriddere gheslaghen, alse kummeldure[c] unde bedeghers unde andere vele heren. um 16. Octbr.

[d]In deme sulven jare in deme dridden sundaghe der vasten do was de Wisla bi Torun in Prutzen so hoghe upghestowet van ys weghene, dat se 1331 3. März.

a) H. hat hiervon nur: In deme jare 1331 do orlogede de konink van Krakowe mit den godesridderen; dar toch he in ere land und dede en groten schaden. b) Möglich sind beide Formen, Pistr und Pisir, entsprechend den heute im Deutschen und Polnischen gebrauchten: Pysdry und Peisern. c) kummeldine Grautoff. d) fehlt H.

zu Marienwerder befinden sich, leider in einem überaus zerstörten Zustande, in Fresco gemalt, ausser der Jungfrau mit dem Kinde und dem Patrone S. Johannes Evang., die Bilder der Bischöfe von Pomesanien bis Johann IV. († 1501) und der drei dort begrabenen Hm., Werner von Orseln, Ludolf König und Heinrich von Plauen. Die Stadtbibliothek zu Elbing besitzt eine illuminirte, übrigens wenig befriedigende Copie der Bilder in Folio: Copia derer zu Marienwerder in der Thumb-Kirche an der Wand gemahlten Pomesanischen Bischöffe und dreyer daselbst begrabenen Hohemeister, besorgt von Johann Heinrich Dewitz 1750. fol. Die Inschriften, bei Dewitz sehr unvollkommen wiedergegeben, finden sich besser in dem Tagebuche des vielgewanderten Arztes Caspar Stein (geb. 1592) Acta Borussica 1730. 8⁰. 1, 224 ff. Die auf Werner bezügliche lautet (vgl. Voigt G. Pr. IV, 475): »Meister Werner von Orsele starb nach Christi gebort MCCC und in dem XXX jare«. — Das »nicht langhe darna« ist Detmars eigene verbindende Zuthat; unrichtig ist sein »daghe« statt »avende«.

1) Abgesehen von dem Zusatze zu Bromberg, der auf dem Vorangegangenen beruht, decken sich A. Th. und D. sachlich. Der Mangel eines Verbum finitum in ersterem zeigt wohl, dass der Excerptor seine am Anfange des Satzes gehabte Absicht, nur einen Auszug davon zu liefern, aufgab und schliesslich den ursprünglichen Text vollständig anfügte. Wegen des Ereignisses selbst s. o. zu Wigand II, 479. Pistr, Pisir ist Pyzdry, Peisern an der Warthe; Kalisz, Calitz: Kalisch; wegen Freienstadt s. a. a. O.

2) Wie Detmar zu dem falschen Datum für die Schlacht bei Plowcze kommt, ist nicht ersichtlich. Nach seiner Darstellung müsste man auch sogar den doch in Cujavien belegenen Ort in Preussen suchen. Einen zweiten Bericht über die Schlacht giebt Detmar zu 1334.

Annalista Thorunensis.

17. Febr. Anno 1331 fit magister generalis dominus Luderus dux Brunswicensis.

19. 20. April. Anno 1332 in die pasce et feria secunda domini nostri cum comitibus de Swartzborg et de Bergow expugnarunt civitatem Brist, ita quod se dediderunt sine ulla lesione. Eadem via dominica

26. April. Quasimodogeniti expugnarunt civitatem Ladislaviam sine ulla lesione hominum[2].

12. Juli. Eodem anno in vigilia sancte Margarete domini nostri expugnarunt castrum Pacost, ita quod castellanus mansit cum suis in castro subdens se dominis nostris, dans duos filios obsides[3].

2. März. Anno 1333 mortuus est Locucko rex Cracovie tertia feria post Reminiscere et sepultus ibidem[a4].

Aus Detmar.

vordrenkede vele lude oc quekes unde buwes, unde dede groten schaden[1]. —

1333[a]. In deme jare Cristi MCCCXXXIII in deme dinxstedaghe na 2. März.
Reminiscere in der vasten do starf de koning Lotucke van Cracowe. —

—[b] In deme sulven jare schach in Prutzen en wunderlich ding. It was enes ridders dochter, de het Gherdrud; de wart krank bet an den dot. Als men seghede, so wart se mit der swarten kunst vorraden, unde wart hemeliken enwech ghevoret van den bosen

a) a. R.: et Kasimirus filius in die S. Marci coronatus D., d. i. 25. April [cf. Długosz IX, 1029].

a) fehlt H. b) der ganze Abschnitt fehlt H.

1) Diese Nachricht weist sich, wenn eine, als ächt Thornisch aus. — »Quekes« ist s. v. a. als »kleinen Viehes«.

2) Man vergleiche hiezu die etwas abgewandelte Form, in der Conrad Bitschin diese Nachricht giebt: »Anno domini 1332 ipso die pasche et feria II cruciferi ordinis S. Marie cum comitibus de Schwartzburgk et aliis nobilibus de partibus exteris eis tunc in subsidium venientibus expugnaverunt oppidum Briske in Cuyavia, ita quod se fratribus subdiderunt, et eadem via dominica Quasimodogeniti Wladislaviam Novam obtinuerunt, utrobique sine hominum lesione«. S. o. Einleitung S. 21. Dieselbe Nachricht hat Wigand o. II, 485, nur mit der Abwandlung, dass letzterer ausser dem Böhmischen Otto von Bergau (vgl. a. a. O. Anm. 215 auf S. 483) noch Poppe (von Köckeritz) nennt, und den hier offenbar als Kreuzfahrer aufgefassten Grafen von Schwarzburg mit dem O. Trappier Günther v. S. identificirt.

3) Diese Nachricht von der Eroberung von Pakość ist wiederum mit der bei Wigand o. II, 486 vorfindlichen verwandt. — Die D.O.calendarien setzen den Margarethentag auf 13., nicht 12. Juli.

4) Ueber die abweichenden Angaben in Betreff des Todestages s. o. II, 485. Caro II, 172. Długosz nennt richtig den 2. März, identificirt ihn jedoch fälschlich mit dem Sonntag Reminiscere. Begraben liegt Wladyslaw Lokietek »in der Krakauer Kathedrale auf der linken Seite des Chors vor dem Altar des h. Wladyslaw, den er selbst errichtet hatte«. (Caro II, 172).

Annalista Thorunensis.

Aus Detmar.

gheisten, unde in erer stede lach en spuk, lik gheschapen also se. Dat bewisde sik, oft dat sturve unde wurde[a] begraven; men ne wiste anders nicht, it en were de vrowe sulven. Darna nicht langhe do vant se en olt here in deme Bruke[b] bi Dancz. He nam ze up unde brachte ze in de stad half levendich; erer redelicheit hatte ze nicht. De van Dantzeke senden ze ereme vedderen Bertolde van Merginwerder; de sende ze vort eren broderen unde susteren unde den anderen vrunden. En del spreken, ze weret; en del spreken darenjeghen, ze enweres nicht, mer se were ene bedreghersche. To deme lesten wart ze brand in den vure van eren eghenen vrunden in der stat, de het Mewa. Hir schach nicht gudes naa[1]. 1333.

1334[c]. In deme jare Cristi MCCCXXXIIII[d] do was de grote strid uppe der Koyowe in Polenen tuschen den Polenen van Crakowe unde den godesridderen; den strid wunnen de Krakower. Dar wart ghevanghen van den heren de Russe van Plawe unde de junghe van Hoynstene sunder ander vele guder hande lude, de dar wurden ghevanghen unde slaghen. De here van Oldenborch wart sere ghewundet in sime antlate[2]. 1331 27. Sept.

a) wurden Graut. b) bruke Graut. c) Der ganze Abschnitt fehlt H. d) falsch statt 1331; vgl. u. Anm. 2.

1) Dieses Geschichtchen würde sich Simon Grunau, wenn er es im Ann. Thor. gelesen hätte, wohl kaum haben entgehen lassen, wie er an anderem Orte (vgl. v. Tettau und Temme Die Volkssagen Ostpreussens, Litthauens und Westpreussens. Berlin 1837. 8⁰. S. 127 Nro. 122 »Die Luftreise«) Tract. XVIII c. 1 aus dem 15. Jahrhundert eine ähnliche Luftfahrt berichtet. — Bruk, falls es ein Nomen proprium und nicht vielmehr s. v. a. palus sein soll, könnte das j. Brück (poln. Most) an der östlichen Seeküste im Neustädter Kreise, 4 Meilen nordwestlich von Danzig sein. — Berthold von Marienwerder wird doch wohl kein anderer als der damalige Bischof von Pomesanien sein, der, bis dahin Dompropst, auf Bischof Rudolf folgte. 1332 30. April war er noch nicht geweiht, † 1346 1. Decbr.

2) Dieser zweite (vgl. S. 69 Anm. 2) Bericht über die Schlacht bei Plowcze könnte, obwohl er den Polen den Sieg zuschreibt, dennoch ursprünglich von einem dem D. O. zugethanen Autor herrühren, indem er offenbar nur das erste Gefecht des Tages betrifft, in welchem auch nach der kurzen Reimchronik o. II, 6 v. 172 ff. die Verwundung des O.Marschalls geschah: »Von Aldenburg brûder Diterich, der marschalk, vaste werte sich, bis daz er wart gar sêre wunt durch den backen biz in den munt«. Der obengenannte Reuss von Plauen wird Heinrich der Comtur von Engelsburg sein, den Voigt Namens-Codex 29 zum

Annalista Thorunensis.

18. April. Anno 1335 mortuus est magister generalis dominus Luderus dux Brunswicensis, sepultus in Koningsberg.

Anno 1336 Ludovicus marchio Brandeburgensis, filius cesaris, fuit in Prussia et in terra Lituanorum expugnando cum dominis nostris terram 25. Febr. Troppin et castrum Pileno[2].

Anno 1337 dominus Joannes rex Febr. Boemie fuit ultimo in Prussia[a].

Eodem tempore eciam fuerunt in Prussia comes Wilhelmus de Hollandia et patruus ejus et multi comites.

zwischen März u. Juni. Eodem anno dominus Henricus dux Bavarie venit in Prussiam, et ille cum dominis nostris edificavit castrum in terra Lituanorum nomine Castrum Bavarie, illud consummando in tribus hebdomadis[b3].

a) Dahinter und a. R., übrigens, wie es scheint, von der alten Hand: filius Hinrici VI imperatoris et pater Caroli IV, qui eciam adfuit. Sed non fuit hiems; ideo oleum et operam perdentes redierunt. D. b) hebdomad, D.; es könnte also auch „hebdomadibus" aufgelöst werden.

Aus Detmar.

1335[a]. — In deme sulven jare starf broder Luder de mester van Prutzen. Nicht langhe darna starf oc in Prutzen hertoghe van Brunswic, unde is begraven to Koninghesberch[1]. —

1336[a]. — By der sulven tid do was marcgreve Lodewic, des keisers sone, in Prutzen unde toch mit den godesridderen in Lettowen unde halp dar winnen beide land unde slote.

1337. (*Graf Wilhelm von Hennegau und Seeland stirbt; ihm folgt sein Sohn Wilhelm, der zu S. Nicolai* (6. *Decbr.* 1336) *mit seinem Vetter, Johann von Beaumont, und vielem Volke nach Lübeck kommt und von der Stadt bis zum vierten Tage festlich bewirthet wird*) do toghen se vort to Prutzen, unde deden wol ere reyse uppe de Lettowen[a].

— 1337[b]. In deme jare Cristi MCCCXXXVII do quam hertoghe Hinric van Beyeren in Prutzenland unde halp buwen mit den godesridderen in Liphanien ene schone borch, de het de Borch der Beire, unde ward binnen dren weken vullenbracht. —

a) Lettouwe H. Beide Abschnitte stehn in Detmar in umgekehrter Folge. b) fehlt H.

24. August 1330 als solchen aufführt. Der o. II, 481 Anm. 208 erwähnte, davon verschiedene Heinrich von Plahen (Plawen) findet sich als Bischofsvogt von Pomesanien zu 1330 30. Mai, 1331 13. Januar in Urkunden. Sechs oder sieben in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts dem D. O. angehörige Herren von Hohenstein (wahrscheinlich aus dem gräflichen Geschlechte am Harz) zählt auf: Töppen Geschichte des Amtes und der Stadt Hohenstein. Hohenstein 1859. 8⁰. S. 9 Anm. Sigfrid v. H. war 1328 und 1329 des Hm.s oberster Kumpan.

1) Wegen dieser dafür, wie Detmar seine Quellen benutzte, bezeichnenden Stelle vgl. o. S. 27.

2) Die Burg Pillenen im Lande Troppen ist zwischen Wileny und der Insel Wyrgallen am Memelstrome zu suchen, westlich von der Wiliamündung, in der Gegend der späteren Baierburg; s. u. 1337 und den ausführlichen Nachweis zu Wigand, o. II, 488 Anm. 250.

3) Vgl. über diese Stelle o. die Einleitung S. 17. In Wirklichkeit war König Johann 1345 zum letzten Male in Preussen; zum ersten Male 1329. Die in der Randbemerkung erwähnte Anwesenheit Markgraf Karls und das weiche Wetter sind begründet. — Ueber den Kriegszug s. namentlich zu Wigand II, 490. — Graf Wilhelm IV. von Holland und Hennegau hatte

Annalista Thorunensis.

Anno eodem h. p. m. c d c b m th udi uu uu v'[a1].

6. Octbr. Anno 1341 obiit frater Theodericus de Aldenborg[3], magister generalis, sepultus in Marienborg[4].

Anno 1343 frater Ludolphus Koning magister generalis intravit terram Lituanorum, edificando ibi castrum Jurgenborg, quod in octo septimanis complevit[6].

a) Vgl. 1317. 1329.

Aus Detmar.

1339. — By der sulven tyd na der Brucgher market do wurden ghenomen dre wantcocghen[a] van Prutzen vor deme Swene; dar wurden boden umme sand to Paris an den koning van Vrancriken; de let en wedergheven al dat gud unde de vanghenen quid[2]. —

1343[b 5]. In dem jare Cristi MCCCXLIII do was homester in Prutzen broder Luder; de toch in desme jare mit sinen ghodesridderen unde mit sinen mannen in Lettowen, unde buweden dar binnen achte weken en vast hus, dat het de Jurgenburch. —

a) Nach Korners ausschmückender Uebertragung dieser Stelle, übrigens zu 1335, Eccard II, 1047 mit dem falschen Citate secundum Chronicam Francorum, muss man verstehen: cogones pannis pleni. b) Der Abschnitt fehlt H.

unter anderen seinen Oheim Johann von Beaumont bei sich (Anm. 264 a. a. O.). Ebenda s. Namen anderer Kreuzfahrer. Detmars Notiz über Wilhelms Preussenfahrt dürfte kaum auf preuss. Ueberlieferung beruhn. Heinrich II. von Niederbaiern war König Johanns Schwiegersohn (s. o. II, 491 Anm. 269. III, 4). Ueber die Lage der Baierburg s. o. II, 493 Anm. 284. Anfangs eine Viertelmeile von Wielun erbaut, wurde sie 1344 eine Meile weiter abwärts errichtet, jedenfalls Wielun gegenüber, d. h. am linken Memelufer.

1) Vielleicht soll m th »in Thorun« bedeuten.

2) Lappenberg in Sartorius Urkundliche Geschichte des Ursprunges der Deutschen Hanse. Hamburg 1830. 4⁰. I, 274 Anm. 1 erwähnt dieses Ereignisses nur nach Korner, der auch hier, wie so oft, ein falsches Citat »ex cronica Francorum« hat. — t'Zwin ist bekanntlich der von der Stadt Brügge benutzte Hafen von Sluys. — Der König von Frankreich ist Philipp VI.

3) Den 6. October geben die Necrologien von Maestricht und Altenbiesen bei de Wal und Bachem. Ueber die Grabstätte in der S. Annenkapelle im Marienburger Schlosse s. von Quast Beiträge zur Geschichte der Baukunst in Preussen. III. Schloss Marienburg N. P. P. Bl. 1851. XI, 70. Die Inschrift lautet mit Auflösung der Abkürzungen: »Do unsers heren Christi jar was M dri C XLI gar, do starb der meister sinerich, von Aldenburc bruder Diterich. Hie legen di meistere begraben; der von Aldenburgh hat angehaben. Amen«. Die von v. Quast a. a. O. zusammengestellten Nachrichten über den Bau der Kapelle erhielten eine wesentliche Ergänzung durch die (Stuttgarter) Fortsetzung des Jeroschin oben I, 623. V. 27,667 ff.

4) Zu 1341 berichtet Detmar I, 250 noch, die Grafen Heinrich und Nicolaus von Holstein hätten König Waldemar's von Dänemark Bruder, Junker Otto, aus der Haft entlassen. »Man sprak, dat de were dorde worden in der vangnisse. Des wart he bracht sineme ome hern Johanne van Wenden, bi deme was he, bet dat he wart en ghodesriddere to Liflande«. Letzteres geschah schon 1347; vgl. o. II, 74 Anm. und Livl. Urk. II, 431, DCCCLXXVII. 439. 440. — Eine andere auf die Deutschen in Livland bezügliche Stelle Detmars o. II, 69 Anm. 5.

5) Detmars Bericht über den grossen ehstnischen Aufstand von 1343, der wahrscheinlich auf einer ursprünglich lateinischen, in Ehstland verfassten Quelle beruht, theilten wir bereits o. II, 70 Anm. 5 mit.

6) Vgl. o. II, 501. Wigand, der wie Detmar den Hochmeister fälschlich Luder, Luter

Annalista Thorunensis.

1343. Eodem anno idem magister fecit pacem et concordiam cum rege Cracovie et Polonie reddendo ei terram Cuyavie et Dobrinensem et castrum
25. Juli. Bramborg in die S. Jacobi; id factum est in castro Morin, ubi rex[a] et magister simul fuerunt[b] [1].

13. Decbr. Anno 1345 electus est in magistrum frater Hinricus Dusemer.

Eodem anno Joannes rex Boemie cum filio suo[c] marchione Moravie et rex Ungarie, comes Holandie et dux Burgundie cum aliis multis nobilibus et principibus fuerunt in Prussia nihil proficiendo[d].

a) a. R.: Casimirus magnus D. b) a. R.: Et rex cessit de jure et proprietate ac titulo terrarum Pomeranie, Culmensis et Michaloviensis, promittens illum de majestatis sigillo eradere, episcopis refragantibus D. [Długosz IX, 1066.] Ferner von anderer Hand a. R.: 1343 in XLma positus primus lapis muri civitatis Gedanensis et ecclesie beate Marie D. c) a. R.: Carolo D. d) a. R.: Ludovicus, qui postea eciam Polonie rex.

Aus Detmar.

— In deme sulven jare in sunte 25. Juli.
Jacobes daghe do makede de meyster van Prutzen broder Luder enen guden vrede mit deme koninghe van Krakowe unde Polenen uppe deme slote Moryn; he gaf weder deme koninghe, wat he hadde des sines, dat to deme rike horde, also dat land Coyave, Doborin[a] unde dat slot, dat dar het Braburch.

In deme jare Cristi[b] MCCCXLV[2] vor der vasten do weren de koning van vor 9. Febr.
Ungheren, de blinde koning van Behemen unde de greve van Hollande alle mit vil[c] groter machte toghen[d] in dat lant to Lettowen; dar deden se den

a) doborm Grautoff. b) fehlt H. c) vull H. d) macht getogen H.

nennt, bezeichnet die Burg als Baierburg. Zu 1387 sagt A. Thor. selbst: »domini reedificarunt castrum Jurgenborg . . et nominarunt illud castrum Bavarie«.

1) Man vergleiche hiemit auch den Wortlaut bei Conrad Bitschin: »Anno domini 1343 dominus Luderus magister generalis pacem fecit et concordiam cum rege Polonorum, reddendo sibi terram Cojaviensem et Dobrinensem et castrum Bromburg in die S. Jacobi«. — Wegen der Auswechselung u. s. w. der am 8. Juli zu Kalisch verfassten Friedensurkunden zu Wierbiezanow zwischen Inowraclaw und Mursinno s. o. II, 500 Anm. 324. Im Jahre 1354 oder 1364 remonstrirte König Kasimir beim päpstlichen Hofe gegen diesen Frieden, sowie gegen die durch denselben, als auch anderweit an Böhmen und an die littauischen Fürsten erfolgten Abtretungen. A. Mosbach Wiadomości do dziejów Polskich z Archiwum Prowincyi Szląskiéj. Ostrów 1860. 8⁰. veröffentlichte S. 43 aus einem Breslauer Copialbuche den namens des Königs Kasimir vor dem Papste gehaltenen Vortrag eines Cardinales, d. d. Avinionii XII Kal. Maji. anno. secundo (d. i. für Innocenz VI. 1354, für Urban VI. 1364), worin er um Dispens von jenen eingegangenen Verpflichtungen bittet; in Betreff »magistro, commendatoribus et ceteris fratribus milicie hospitalis S. Marie Hierosolymitane de domo Theuthonica: de ducatibus, terris et dominiis Pomeranie, Culmen. alias Chelmen. et Michalovien. — Item Christi infidelibus Olgerdo magno principi, Kerstuto, Lubardo et ceteris principibus Lythwanorum de ducatu et terra Wlodimiriensi, Brestensi, Chelmensi cum reliquis civitatibus, castris et territoriis ad eandem terram Wlodymiriensem pertinentibus ab antiquo«. Die unter den Vortrag geschriebenen Canzleiformeln: »ut in forma fiat B«; »fiat commissio in forma B. Sine alia leccione« zeigen, dass der Papst das Gesuch genehmigte. Von den bezüglichen Ausfertigungen der Bullen habe ich indess nichts ausfindig machen können.

2) Man bemerke bei Detmar zunächst die Latinismen: die Wortstellung Reges et domini literis bene credebant; die harte Uebersetzung von »aegre ferrent«. Möglicherweise hat Detmar diese Nachricht grösstentheils aus einer holsteinischen Chronik entlehnt, indem sie daneben auch durchaus nicht die wohlwollende Gesinnung des A. Th. gegen den D. O. zeigt. — Wegen des Ereignisses selbst s. namentlich Chron. Olivense o. I, 721; Wigand o. II, 504 ff. Der König von Böhmen ist Johann, der König von Ungarn Ludwig, der Markgraf von Mähren Karl, der Graf von Holland Wilhelm IV. Detmar irrt, wenn er den Hm. nicht mit an dem Zuge Theil nehmen lässt. Am 8. Januar war Ludolf noch zu Marienburg; Wernike Geschichte von Thorn I, 74. — Die belagerte Burg ist entweder Wielun oder Pisten, welche Beness von Weitmil (o. II, 735) beide nennt. —

Annalista Thorunensis.

Aus Detmar.

heidenen schaden grot, unde noch gro- 1345.
tere hadden se[a] dan, weret rechte ghan. De koninghe hadden dar besat[b] ene vaste borch, dar der[c] heidene weren vele uppe vloghen; do de borch vil na wunnen was, do quemen en boden unde breve van deme homester van den Dudeschen brodern van Prutzen; de beden umme helpe, wente de Lettowen weren in[d] ereme lande so starke; weret[e], dat se en drade nicht en quemen[f] to helpe, so were dar de cristendom unde ere land vorloren. De koninghe unde heren[g] den breven wol loveden; se vorleten de heidene in[h] ereme lande, unde[i] wanden in der brodere lande groteren vromen werven[k]. Do se na den heidenen jagheden dar innet land[l], se vunden, dat de rede alle was en quant; dar weren nehne[m] heidene komen[m*]. Des toghen se weder to lande ane vromen. Darmede[n] in der reise was[o] greve Hinric van Holsten; de vor do mit den koninghen in ere land; dar blef he wol en jar, er he weder quam to[p] Holstenlande.

Do de brodere van deme Dudeschen hus horden, dat de koninghe unde de heren so swarliken droghen, dat ere sware reise uppe de heidene so ovele was vorstoret, do segheden[q] se ere unschult unde worpen se up eren homester; den entsatten[r] se do, unde satten[s] enen anderen in sine 13. Decbr.
stede. —

— Do de greve van Hollande quam uthe den Lettowen[t] weder to lande, do beghunde he starke to orloghene[u]

a) fehlt H. b) besettet H. c) de H. d) ann H. e) sic H.; were Gr. f) en nicht drade quemen H. g) und de heren H. h) ann H. i) wenden H. k) weruen H. l) jageden in dat land H. m) ny H. m*) komne Gr. n) dar was mede H. o) fehlt hier H. p) in H. q) seden H. r) vntsetten H. s) setteden H. t) u. d. L. q. u) orlogende H.

Annalista Thorunensis.

1345.

Febr. Eodem anno rex Lituanorum vastavit Livoniam usque Rigam et ultra[2].

Aus Detmar.

weder den biscop unde de stat to Utrecht etc.[1] —

1346. — (*Von der Verbreitung des schnellen [ghaen], d. i. des schwarzen Todes zuerst in Asien, dann in Apulien, durch Ungarn, Sicilien, Frankreich, England, Flandern, Norwegen, Schweden, Dänemark, Nordjütland und Seeland*) darna in Prutzen, to Koninghesberch[a], to Melbinghen was grot sterven[b]. (*Die Ursache des allgemeinen Uebels wird in Vergiftungen durch die getauften Juden gesehen*[3]).

1346. — In deme sulven jare reth koning Woldemer van Denemarken[c] tho Lubeke in de stat[d] unde vort van August. Lubeke to Prucen; em volghede hertoghe Erik van Sassen de junghe, unde wolden tosamende ghestreden hebben teghen[e] de Lettowen[4]. Do wart des males nyn strid. Des reden se vort van Prucen over mer; dar wart de koning van Denemarken[f] ridder vor deme

a) Meluynge H. b) steruēt H. c) v. D. fehlt H. d) i. d. s. t. L. H. e) up H. f) v. D. fehlt H.

1) Vgl. Johannes de Beka de episcopis Ultrajectinis o. II, 784.

2) Ausführlicheres bei Hermann von Wartberge o. II, 72 und Wigand von Marburg II, 505.

3) Aus dem ältesten Bürgerbuche der Stadt Braunsberg auf Pergament im Rathsarchive daselbst B. 79 fol. 3 ist in den Monumenta Warmiae ed. Wölky und Saage II, 152 No. 152 folgende gleichzeitige Aufzeichnung über den schwarzen Tod in Preussen und über den auch hier gegen die Juden sich kehrenden Verdacht mitgetheilt: »Rumboldi memoria et malicia«. — »Anno domini M⁰ CCC⁰ XL⁰ nono a festo pasce [12. April] usque ad festum Galli [16. Oct.] fuit in terra Pruscie Rumboldus Judeus, qui dixit se esse baptizatum. Qui per intoxicaciones veneni et per incantaciones diversas multos interfecit et precipue in Elbingo, ubi a festo Bartholomei [24. Aug.] usque ad nativitatem Christi [25. Dec.] plus quam novem milia hominum veneno quasi morte subitanea interierunt. Item eodem anno in Konigisberg multitudo hominum interiit non computata, item in Marienburg similiter; item in Hollandia, in Heiligenbil, in Vrowinborg, in Molhusin. Item in terra Sambye multi Prutheni veneno perierunt. Eodem anno multi tam noxii quam innoxii propter venenum cremati sunt undique terrarum«. Es folgt eine Nachricht über den Tod Bischof Hermann's von Ermland, die wir seiner Zeit bei den Bisthumschroniken abdrucken werden. Zuvor gab jene Notiz über den schwarzen Tod Lilienthal, der jedoch Bumboldus liest, in den N. P. P. B. 1846. I, 182, und nochmals N. P. P. B. III. Folge IV. 1859. 2, 268 Anm.

4) Nach den Regesta diplomatica historiae Danicae. Havniae 1847. 4⁰. 270 ff. und dem Livl. Urk. befand sich König Waldemar von Dänemark 1345 13. März zu Woethe; 1346 24. Februar zu Reval; 18. April zu Kopenhagen; 25. Mai zu Roeskild; 15. August zu Kopenhagen; 29. August, 6. September zu Marienburg; am 21. Oct. wiederum in Roeskild. »Over mer« bedeutet so viel als in das h. Land. — Erich II., Herzog von Sachsen († 1376), war Sohn Erichs I. († 1360). —

Annalista Thorunensis.

2. Febr. Anno 1348 purificacionis[a] Marie domini vastantes Lituaniam triumpharunt contra regem Lituanorum[b2].

a) purific(D. b) dahinter vielleicht noch von der alten Hand nachgetragen: circa sex millia occiderunt D.

Aus Detmar.

hilghen grave van hertoghen Erike van Sassen[1]. — 1346.

1347. — In deme sulven jare[a] weren vele Dudescher heren unde vorsten komen in Prutzen, ok van Engheland unde van Vrancriken unde van deme Ryne unde van manighen jheghenen[b], unde reden in de heidenscap der Lettowen. Dar streden se enen groten strid mit den heydenen. Dar wart der 1348 2. Febr. heidenen wol bi verteyn dusent dode[c] slaghen; de cristenen lude nemen nynen groten schaden wen bi viftich mannen argher[d] unde gud, de dar dod bleven. —

1348[e]. In deme jare Cristi MCCCXLVIII do was broder Hinric Dissemer meister in Prutzen der bro- 24. Jan. der van deme Dudeschen hus. De toch vor lichtmissen mit sinen broderen vor 2. Febr. unde mit aller macht in Lettowen.

He boet, dat in lichtmissendaghe scholden de godesridder nicht drinken mer water[3].

Darna toch he vor Tracken dat slot,

a) jare vor vastelavende H. (d. i. vor 13. Februar). b) Ryne von mengem lande H. c) dot H. d) arch H. e) Alles zu 1348 Angeführte fehlt H.

1) Ueber die »Equites aurati« oder Ritter vom h. Grabe vgl. G. Rosen Beiträge zur Ursprungsgeschichte desOrdens vom heiligen Grabe zu Jerusalem. Im Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. Berlin 1862. 12. Nov. Nro. 46. Felix Faber (v. Schmied) nach seinem Evagatorium (in den Publicationen des litt. Vereins zu Stuttgart) ed. Hassler II, 2 fand 1480 und 1483 am h. Grabe den Bruder Johann von Preussen, einen Deutschritter gräflicher Abkunft, Procurator des Minoritenklosters auf dem Zion, welcher von Papst und Kaiser ermächtigt gewesen sei, die das h. Grab besuchenden adligen Pilger zu Rittern zu schlagen, und beschreibt die Ceremonie ausführlich. Hienach wäre damals, wenn Fürsten, Markgrafen, Grafen, Barone und Herren erschienen, der vornehmste von Johann (der für den Ritterschlag auch Geschenke bekam) zum Ritter geschlagen, von diesem der Zunächststehende u. s. w. — Eine Detmars Worten verwandte Nachricht findet sich übrigens in den Annales Danici ab anno 1316 ad annum 1389 (vgl. Usinger Die dänischen Annalen und Chroniken des Mittelalters. Hannover 1861. 8⁰. 97 f.) wie es scheint, unvollständig zu 1345 (Langebeck-Suhm Scriptores rerum Danicarum VI, 532: »Rex Daciae Waldemarus quartus praedictus vendidit dominis de Pruscia ducatum et terram Estoniae, et cum eadem [?] ivit ad terram sanctam et factus est ibi miles in sepulchro domini per ducem Saxoniae Ericum«.

2) Wie o. über die Schlacht bei Plowcze 1331 liegen hier über diejenige an der Strebe oder Strawa in Detmar zwei Berichte vor, zu 1347 und 1348. Man wird doch nicht umhin können auch Wigand's in Nachfolge von Chron. Olivense ebenfalls von englischen und französischen Gästen sprechenden Bericht mit der falschen Jahrzahl 1346 (o. II, 510) auf die unmittelbar der letzten Schlacht voraufgehenden Ereignisse zu beziehn. Nach Hermann von Wartberge fielen auf heidnischer Seite über 10,000 Mann; auf Preussischer 50, dann 8 Ordensbrüder. — Troki liegt etwa noch zwei Meilen hinter dem Ursprung der Strawa.

3) Auch nur von einem ähnlichen Gebote des Hm.s ist in den Anhängen zu den Ordensstatuten nichts zu finden.

Annalista Thorunensis.

1348.

Eodem anno expugnarunt ca-
15. August. strum Veluen in festo assumpcionis Marie, educentes in Prussiam circa XVI^C viros et mulieres[1].

Anno 1349 Lituani reedificant castrum Veluen et multum[a] bene firmant[2].

Anno 1349 Casimirus rex Polonie cum magna potencia intravit Russiam eam sibi subiugando[b3].

9./10. August. [1351 civitas Thorun in nocte S. Laurentii fuit in magna parte combusta][c4].

Aus Detmar.

unde streden mit den Lettowen unde wan den seghe, also dat dar sesdusent Lettowen wurden gheslaghen.

Darna bi Unser Vrowen daghe der 15. August.
hemmelvart do deden de godesridder ene reyse in Lettowen vor en hus, dat het Velun; dar vunden se uppe sesteyn hundert Lettowen, man unde wif; de vurden se al in Prutzen. —

1350. In deme jare Cristi[a] MCCCL do toch de koning van Polen Casemer in Rutzenland[b] na twelften unde vor- nach 6. Jan.
herede dar[c] vele mit brande unde mit rove. —

(1357. *Wegen des Bannes gegen den Deutschen Orden in Livland; s. o. II, 78 Anm. und o. Einleitung S. 23.*)

1358. (— *Der Deutsche Kaufmann verlässt* 1. *Mai Brügge und wandert nach Dortrecht, von wo er nach drei Jahren, als der Zwist beigelegt war, nach Brügge zu-* 1360.

a) mltm D. b) a. R.: 1350 die parasceues [d. i. 26. März] exusta Oliva tota; remanserunt tantum muri. (cf. Chron. Oliv.) 1352 cesi Poloni die Dominici [d. i. 5. August] in Gdano in nundinis. c) a. S.

a) fehlt H. b) Rusenland H. c) des H.

1) Detmars weitläufige Worte enthalten nichts über A. Th. hinaus. Näheres über die Eroberung von Welun giebt Wigand o. II, 514.

2) Diese Nachricht über den Wiederaufbau von Welun erklärt den o. II, 514 Anm. 438 erwähnten Umstand, dass dies 1348 durch den D. O. zerstörte Schloss 1357 wieder im Stande erscheint.

3) Vgl. die Chronik des Archidiaconus von Gnesen, Janko von Czarnkowo, bei Sommersberg II, 98. Caro Geschichte Polens II, 284 f. führt aus, dass nach den Urkunden in Voigt Cod. dipl. III, 82. Nro. 59 und 60 1349 24. August d. d. Sandomierz Kasimir sich nur König von Polen nenne, und indem er den Thorner Kaufleuten Handelsstrassen durch sein Reich öffne, Wladimir noch als ihm fremde Stadt erwähne. Dagegen gebrauche er in dem S. 285 aus dem Original im Thorner Rathsarchive abgedruckten Sicherheitsprivileg für die Preussischen und im Besonderen Thorner Kaufleute zum Durchzuge »per terram nostram Rusiae . . . et ad Ladimiriam nostram civitatem« bereits, — und zwar zum ersten nachweislichen Male — den Titel r. P. dominusque terre Russie. Die Urkunde datirt Sand(omirie) 1349 sabbato infra octavam sancti Andree« d. i. 5. December.

4) Die beiden Nachrichten zu 1350 und 1352 stehen am oberen Rande der Seite von späterer Hand als der Text, die auf 1351 bezügliche dagegen, welche allein am unteren Rande steht, ist von der Hand, die auch den Text aufzeichnete, geschrieben. Ich wies ihr darum eine Stelle innerhalb des Textes selbst an. — Den Brand von Oliva erzählt das Chronicon Olivense o. I, 726 zu Marienverkündigung 1350 (= 25. März) »in qua tunc fuit parasceue domini«; nach Weidenbach s. v. a. Charfreitag, der 1350 aber auf den 26. März fiel . . totaliter omnia fuerunt concremata, »ita quod soli parietes ecclesiae, dormitorii et refectorii remanserunt«. — Die Stelle zu 1352 ist nicht ganz richtig angeführt o. II, 529 Anm. 560.

Annalista Thorunensis.

Aus Detmar.

rückkehrt)[1]. De (deghedinghe) beghunden sik[a] to Lubeke unde wurden vullentoghen to Brughe vormiddels den sendeboden heren[b] Berende Oldenborch van Lubeke unde Johan Kordelitz van Thorun. —

1359. — In deme jare Cristi[c] MCCCLIX des somers[d] was grot stervent in allen steden bi der zee, unde warde to deme Sunde allerlenghest, bet na twelften[2]. nach 1360 6. Jan.

a) fehlt H. b) her H. c) fehlt H. d) zomers do H.

Annal. Thorun.

Anno 1360 in die assumpcionis beate Marie fuit magnus impetus venti, quod in parvo spacio terre prope Grunehof

15. August.

Aus Detmar.

1359 — In deme sulven jare bi Unser leven Vrouwen daghe der hemelvart do was so grot wint in Prutzen, dat bi Grones-

Johann von Posilge.

Dese cronike des landes von Pruszin unde ouch ander lande geschefte, dy zcugleiche sint geschen, hat h e r Johannes, officialis von Resinburg, beschrebin zcu Latino, unde wurdin gewandelt dornoch yn das Dutsche unde vortan beschrebin noch syme tode[a].

By meister Wynrichs von Knypperade geczyten in syme X jare[b].

Anno domini 1360[c] was gros wint umbe[d] assumpcionis Marie, das dy eychin unde dy bowme umvilen usz der erdin 1360 um 15. Aug.

B. = Kgl. Bibliothek zu Berlin Ms. Boruss. fol. 213. — A. = ebenda fol. 241. — V. = Vulgata, d. i. ed. Voigt und Schubert. — W. = Handschrift des Deutschordensarchives zu Wien. — a) Diese Vorbemerkung in A. mit rother Schrift. b) Diese Zeitangabe steht in A. über der Vorbemerkung. c) Die Zahlen, denen oft das Tausend und die Hunderte fehlen, sind in römischen Ziffern oder auch Zahlworten geschrieben. d) vint vmb A.

1) Ueber die Verlegung des Stapels des Deutschen Kaufmannes aus Brügge 1358 Januar durch Beschluss abgeordneter Rathmanne von Lübeck, Goslar, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Braunschweig für sich und Namens der anderen Städte des lübisch-sächsischen Drittels, ferner solcher von Thorn und Elbing für sich und namens der anderen preussischen Städte s. Sartorius Urkundliche Geschichte des Ursprunges der deutschen Hanse. Her. v. Lappenberg Hamburg 1830. 4⁰. I, 243. Detmars Nachricht ist offenbar lübischen Ursprungs. 2) Vgl. zu 1360.

Annal. Thorun.

1360. ceciderunt ultra quatuor sexagenas[a] magnarum quercuum funditus eradicatas[b]. Campanile in Mispilwalde cum campanis integrum sine fractura[c] fuit motum de loco suo ad spacium XIII pedum[1].

Anno 1361 Kinstut rex Lituanorum fuit captus [ante diem palmarum][d] in terra Prussia, et eodem anno mirabiliter evanuit [XVII Kalendas Novembres][e] de castro Marienborg[3].

a) sexagen(D. b) eradicat(D. c) practica D. offenbar verderbt; vgl. untobroken bei Detmar. d) an̄ diē palmar(von der alten Hand a. R. D. e) desgleichen.

Aus Detmar.

hove weiden all umme bome mit den wortelen, veer schok groter ekbome. Ok de kloctorn to Mispelwalde[a] mit al[b] den klocken weide van der stede XVI vote gans unde untobroken.

In deme somere des sulven jares[c] do was so grot pestilencia[d] to dem Melbinghe[e] in Prutzen, dat binnen[f] korter tid sturven dar wol dritteyn[g] dusent volkes[2].

1361[h]. — In deme sulven jare in palmeavende do wart ghevanghen Kynstod, der Lettowen konink. Twe daghe vor sunte Lucas dage [16. October] do vorstal he sik van der Meryenborch unde lep en wech.

a) Mispelswalde H. b) alle H. c) suluē jare des zomers H. d) pestylencie H. e) to meluinge H. f) by H. g) dar XIII H. h) fehlt H.

Johann von Posilge.

mit den worczeln. Der wint furte eyn glochus zcu Mispilswalde bobin XL fusze von der stat, als is stunt, mit den glocken, unde bleb dach gantcz. Ouch geschach gros schade an dem getreide.

Ouch was grosze pestilencia obir all das lant. Sommer.
Man wil, daz zcum Elbinge uf[b] die czyt storbin bobin XIII tusent menschen.

[Wy Kinstod wart gefangen.
Anno domini (13)61 wart Kynstoth gefangen uff den palmobend bie Eckirsberge[c] in der wyltnisse uf 20. März.
der jagt von eyme heren, der hies her Cranchsvelt, unde wart gefangen brocht ken Marienburg

a) vint corr. in: wint A. b) vff A. c) Erkirsberge A. Die Orthographie ist indess auch, so lange der Text allein auf A. beruht, nach Analogie von B. behandelt.

1) Vgl. o. Einleitung S. 43. Auffällig ist, dass bei Johann von Posilge derselbe Pleonasmus, wie bei Detmar wiederkehrt, dass nämlich von Bäumen und Eichen die Rede ist. — Von den vielen Ortschaften mit dem Namen Grünhof in Preussen dürften hier wohl am ehesten Grünhof (Gross-, Klein- und Polnisch-) im Kreise Marienwerder in Betracht kommen. — Mispelswalde, ein jetzt nicht mehr vorhandener Ort, lag nach Voigt S. 24 im Gebiete von Brathean (Kreis Löbau) in der Nähe von Radomno und Skarlin.

2) Melbing, Melving (so u. 1376 Minsterberch) mit vorgeschlagener Labiale, wofür sich sehr häufig Analogieen finden, ist Nebenform für Elbing; vgl. o. 1346 S. 76. Zu 1359 gedenkt Detmar schon des grossen Sterbens in allen Städten an der See, das in Stralsund am längsten dauerte, nämlich bis nach Epiphanias (6. Januar 1360). Ueber den schwarzen Tod im Allgemeinen s. Hecker Der schwarze Tod. Berlin 1832. 8°, wo über sein Auftreten in Preussen nichts beigebracht ist. Man wil geht hier, wie sonst noch oft bei Johann von Posilge, sichtlich auf eine geschriebene Quelle.

3) Conrad Bitschin: »Anno domini 1361 tempore magistri Winrici anno regiminis sui X in vigilia palmarum Kynstod rex Lithuanorum captus est in venacione per quendam fratrem ordinis dictum Henricum Kranichsfelt, et tenebatur in Marienburgk sub diligenti custodia. Nihilominus in profesto s. Elisabeth inde clandestine recessit«. Auffällig ist die Identität der gesperrt gedruckten Worte mit der jetzigen Ueberschrift der Chronik Johanns von Posilge. — Hermann von Wartberge, freilich ein ausserpreussischer Autor, giebt oben II, 81 statt des Sonnabends vor Palmarum (20. März) irrthümlich den vor Judica (13. März) an; Wigand o. II, 528, der am ausführlichsten ist, den Palmsonntag (21. März) selbst. — Eckersberge ein Ordensschloss an der Nordostspitze des Spirdingsees. — Dass ein Ritter Cranichsfeld den Herzog gefangen nahm, bestätigt der Gedenkvers o. S. 12. — Voigt Namencodex 100 nennt ihn Heinrich von Kranichsfeld, Pfleger von Rastenburg, womit Wi-

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.
		deme homeister, unde 1361. man hilt yn in groszir huthe; ydoch qwam her usz deme gefengnisz dornoch uff sinte Elyzabeth 18. Novbr. obent, unde qwam weg durch die Mazow, unde[a] was wunder, das her weg komen mochte, als woren ym alle vorthe[b] vorsatczt; sunder her hatte luthe, dy ym hemelich dovon hulfen, also wil man; anders her enmochte van dannen nicht wol sin komen.
	In deme sulven somer was so grot hette in Prutzen, dat vele kornes vorbrande up deme velde.	In desin czeiten was der zomir gar heis, das Sommer. das getreide viel vordorrete ane reyn; unde der winter enfros wenig ichtes icht, das man nicht Winter. usz mochte komen zu reisen.
Anno 1362 magister generalis cum magno exercitu et quasi pociores terre venerunt navigio ad castrum Caudepil, 16. April. quod in vigilia pasce expugnavit et cremavit cum II[M] fere Lituanorum, captivum educendo[a] filium regis Kinstut Waidot nomine[1].	1362. — In deme sulven jare bi passchen [um 17. April] do weren de godesriddere van Prutzen in Lettouwen, unde wunnen dar en vast slot Kauwenpille. Dar venghen se Waydoth[a], Kenstotten[b] sone, unde sloghen dar[c] unde venghen twe dusent heyden.	[Wy Kawin wart gewonnen. 1362. Anno domini (13)62 czuhant yn der vasten czoch der meister usz zu schiffe mit eyme groszin here, 1. März bis 17. April. unde alle die geste, die zu Kongsberg woren, unde der bischoff von Samlant waz ouch mete; unde legerten sich vor[c] das hus czu Kawin, das 29. März.
a) educeñ D.	a) Waydoch Gr. H. b) Keystoten H. c) dot H.	a) under A. b) spätere Correctur; worthe A. c) wor A.

gands etwas verworrene Darstellung nicht zu vereinigen ist. — Als Zeit der Flucht giebt H. v. W. die Tage »um Martini« an, was doch wohl Js. v. P. Angabe bekräftigen möchte. Indess ist es möglich, dass letzterer irrthümlich XVII Kl. Novembris für XVIII Novembris las. In jener Angabe stimmen A. Thor. und Detmar überein. — »Man wil« bei J. v. P. weist wiederum auf schriftliche Quelle, wie sich eine solche ausführlicher bei Wigand benutzt findet. — Janus von Masovien-Warschau hatte Kinstuts Tochter, Anna, zur Gemahlin.

1) Das Datum der Ankunft des Hm.s vor Kowno (feria III ante Judica) giebt Hermann von Wartberge o. II, 81. Am ausführlichsten ist der Bericht Wigands von Marburg o. II, 531, womit, was Johann von Posilge über A. Th. und Detmar hinaus giebt, einige Verwandtschaft zeigt. — »Vil luthe« bei Johann von Posilge ist wohl ablativisch zu fassen. — Subject zu »vormachtin« sind die Belagerer. — Lothbüchsen sind solche, selbstverständlich kleinere

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1362.

veste unde gros was unde vil luthe doruf wol bemannet, unde vormachtin sich mit lantweren unde mit gutin grabin, das nymant mochte uf sie gerynnen, unde stormethin das hus tag unde nacht mit blyden unde tumelern; dennoch woren nicht die groszin steynbuchszen, sunder alleine lothebuchszen[a]. Unde mit der hulfe unsers herren off den osterobent gewon- 16. April.
nen sie das hues obirhopt den Littowen an, went der muer eyn gros teil nedir fyl, das man an eren dank inlyf; unde blebin vaste luthe dorinne der cristen, die dorinne vorbranten unde mochten nicht wedir uskomen. Man wil, das der konig Kynstoth vorlos uf dem husze bobin II tusent man der besten synir luthe, wend her alle tage, dy wyle man dovor lag, qwam rythin vor das hus, sunder her kunde yn nicht gehelfen, also woren sie belegen vor deme husze. Unde vingen dorufe Waydoth, sinen son, und vorbrantin daz hus in die grunt.

Item was in desim jare gros hunger, wend das getreide czwei jar noch enander was vorsessen.

Anno domini 1363 was vil gruwsa-

a) woren dy grossen steinbuchssen nicht da, sunder alleine W.

Büchsen, aus denen Bleikugeln geschossen wurden. — Der Bischof von Samland, Bartholomaeus von Radam (s. Steffenhagen Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae et universitatis Regimontanae fasc. I. Regimonti 1861. 4⁰. S. 33) begleitete den Hm. auch 1363 und 1364 auf Kriegszügen. — In den Monumenta Warmiae II, 389 ff. sind aus einem Quartanten des Braunsberger Rathsarchives: »Verzeichniss der Rathsmitglieder von 1364—1600« Bd. 76. fol. 2. (doch wahrscheinlich gleichzeitige) Aufzeichnungen über Braunsberg mitgetheilt (S. 390 wird eine Erneuerung des Buches von 1445 angegeben). S. 391 heisst es vom Jahre 1364: »Eodem anno facta est reysa solempnis, ita quod duo castra fuerunt devastata et destructa, scilicet castrum Wilun et Novum Kavn. In eadem reysa fuerunt persone infrascripte principales persone (es folgt darauf eine Reihe von Namen). Isti infrascripti ad eandem reysam suam pecuniam dederunt (es sind darauf die Namen von 10 Männern und 2 Mühlen aufgezählt, die je 1½ Mark zahlen); et sic consules loco illorum alias personas pro precio convenerunt. Illi de Hermannsdorff dederunt V mr.; de Stangendorff V mr.; de Wildenberg VII mr. — Ad eandem reysam (gaben die Gewerke der Bäcker 3 Mk., der Höker 1½ Mk., der Wollweber 2 Mk., der Lederbereiter 1 Mk., der Fleischer 2 Mk., der Schmiede (fabrorum) 2 Mk., der Schuster 2 Mk., der Krämer 1 Mk., der Schneider 2 Mk.) — Es wird durch diese Nachricht zwar beglaubigt, dass wie im Jahre 1363, so auch wiederum 1364 Welun und Neukauen nochmals zerstört seien, wie Wigand angiebt; die o. II, 539 f. Anm. 648 angedeuteten Schwierigkeiten finden aber auch dadurch noch nicht eine Erledigung.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Johann von Posilge.

mes weters, donre unde blitze, das 1363.
die luthe sulches weters unde gewitters nicht so vil gedochten, als dis vor was; unde geschach ouch[a] vil schade dovon.

Annal. Thorun.

1364. Anno 1363[a] pistores spoliarunt gazophilacium in Merginborch[1].

Aus Detmar.

1363. De winter des sulven jares was so kolt, alse ye gedacht[a] was[b]; de kulde warde en verden del[c] jares. Bynnen der tyd vorghink vele volkes unde quekes van vroste[2].

Johann von Posilge.

Anno domini 1364. In 1364.
desim jare was so herter
winter unde werte eyn Winter.
virteil jares, das man vil guter reysen tate den winter mit grosim vromen. Ouch storbin dis jor die pfert gar sere, daz man groszin schadin nam.

Aus Detmar.

1363. In deme sulven jare[d] breken de becker up der Meryenborch[e] in Prutzen in den tresel[f] unde stelen alto groten schat, unde quemen enwech; sunder en wart[g] gegrepen, deme wart sin recht gedan.

Johann von Posilge.

Dy becker brochen den treszel off.] Item in desim jore brochen die becker den treszel uf czu Marienburg uf deme husze unde qwomen dovon; ydoch wordin sie daz meiste teil irwosschet czu Dutschin landin unde gehangin an die galgen. Ir houptman was eyn burger czu Marienburg unde hys Wyttenberg, unde czoch mete unde half sie suchen; man geloubete ym wol; unde jene bekanten off yn[b], unde wart ouch dorumbe vorterbet czu Marienburg. Man vant yn syme hofe, das her hatte vaste goldis begraben in eynir thertonnen.

Annal. Thorun.

vor 25. Febr. Anno 1365[b3] ante carnisprivium fuerunt tria castra, videlicet Spliteren, Carisiten[c] et castrum

Aus Detmar.

In deme jare Cristi[h] 1365 vor vastelavende quemen de Lettouwen in Prutzen unde vorbran-

Johann von Posilge.

Anno domini 1365 vor 1365 vor 25. Febr.
vastnacht vorbrante Kynstoth den herren dese dry huser: Splittern, Caustri-

a) a. R.: alias 1367. b) feria tertia, ausgestrichen. c) l. Caustriten.

a) bedacht H. b) was by den dagen H. c) en verndel H. d) By der tyd H. e) Margenborch H. f) Prutzen hemeliken in de trezekamerē H. g) doch wart en H. h) fehlt H.

a) geschach vnde ouch A., ouch ist irrthümlich statt vnde cassirt. b) ursprünglich: ym A.

1) Quek d. i. Kleinvieh.

2) Dass 1364 das richtige Jahr für die Beraubung des Ordensschatzes ist, ergiebt sich aus Hermann von Wartberge o. II, 84. Auf den ausführlicheren Bericht, welcher sich, übrigens Johann von Posilge meist gut entsprechend, bei Hermann Korner findet, wird seiner Zeit zurückzukommen sein. Hienach geschah die Entdeckung zu Goslar. Ganz Fabelhaftes erzählen Simon Grunau und nach ihm Lucas David VII, 61. — »Vaste« s. v. a. »vil«.

3) Ueber die Zerstörung von Splittern, Caustriten und der Schalauerburg bei Ragnit s. o. Hermann von Wartberge II, 85 und Wigand von Marburg o. II, 549.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.
1365. ante Ragniten combusta per Lituanos omnes castrorum homines capti et abducti, idque proditione.	den dre slote, unde venghende cristenen daruppe unde vorden se uten landen[a].	tin unde das hachelwerk vor Rangnith, unde furten die luthe gefangen von dannen; unde daz quam czu mit vorretnisse.

Darna wort[b] in Prutzen so tidigen jar, dat dat korn hadde arn in sunte Wolberghe[c] daghe [1. Mai] unde bloyde in sunte Urbanus dage. [25. Mai]. — [d]In deme sulven jare des dinxstedages to[e] pinxsten [3. Juni] umme vespertyd dages do vil[f] hagel so grot in Prutzen[g] alse (veer[h]) eyere, unde warde den neghesten dach over [28. Mai] unde dede deme korne groten schaden.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.
um 25. Juli. Eodem anno[1] circa festum s. Jacobi venit filius regis Kinstut bona voluntate metdecimus ad Prussiam; statim fuit baptisatus et Hinricus vocatus.	Darna bi sunte Jacopes[i] daghe [um 25. Juli] do quam Kinstotes[k] sone, des koninghes van Lettowen, mit guden willen in Prutzen, unde[l] leth sik dopen unde untfenk[m] den cristenenloven.	Item in desim jore qwam Kynstottin son ken Pruszen. Von eygenem willen entreit her von dem vater unde wart[a] getouft czu Kongsberg unde warth Heynrich genant, unde czog dornoch czum keyser; der behilt yn bie ym unde gap ym lant unde luthe yn; unde wart eyn gutter cristin. um 25. Juli.
um 15. Aug. ff. Eodem anno magister generalis[a] fuit cum suis ante Vilnam manens ibi per XIII noctes[2].	Darna[m*] in deme winter do toch de mester van Prutzen vor de Wille[n], unde bleven in deme lande mit groter kraft XIII dage, unde deden in deme lande alto groten schaden[o].	Item in desim jare woren die herren vor[b] der Wille unde yn dem lande XIII wochen[c]. um 15. Aug. ff.

a) G. D.

a) vth deme lande H. b) wart H. c) Wolbrechtes H. d) folgt in H. auf das Vorhergehende unmittelbar. e) = nach; dingestedages na H. f) vill H. g) i. P. h. s. g. h) ? so Gr., fehlt H. i) Jacobus H. k) Kinstutes H. l) he H. m) entfink H. m*) Dar Gr. H. n) Prutzen in Lettowen betthe vor de Wilna H. o) deden den heydenen groten H.

a) fehlt A.; ergänzt. b) von A. c) es ist zu lesen: nachte.

1) Heinricus dux Lituaniae, Lithwaniae, auch rex Lethwinorum, erscheint nach den o. II, 85. 551. 805 gegebenen Nachweisen, ferner nach Lehmann Chronika der Stadt Speyer S. 322, woraus Dumont Corps universel diplomatique. Amsterdam et La Haye 1726. fol. II, 1, 71, und nach letzterem a. a. O. 79 aus dort angeführten älteren Drucken, am Hofe Kaiser Karls IV.: 1369 o. T. zu Lucca; 1370 1. August, ebenso 1372 31. März zu Prag; 1374 29. Juni zu Tangermünde; 1377 19. Mai zu Jericho.

2) Offenbar ist hier der Kriegszug gemeint, welchen Hermann von Wartberge oben II,

Annal. Thorun.

1366. Anno 1366 venit ar-
chiepiscopus Rigensis[a]
cum aliis pluribus epi-
7. Mai. scopis in Dantzig et fecit
concordiam cum magi-
stris[b] generali[c] et Livonie,
que tamen non fuit ser-
vata[1];
Herbst. eodem anno rex Polo-
nie Kazimirus[d] ad domi-
num magistrum genera-
lem[2].

Aus Detmar.

[1366 *Herbst.*] — *Theure Zeit in allen Städten an der See, so dass in Lübeck der Scheffel Roggen 5—6 Schillinge galt, etwa ein halbes Jahr lang bis Ostern,* [1367. 18. April], *wo Schiffe mit Korn ankamen.*)

In deme sulven jare[a] bi sunte Gallen 1366.
dage [um 16. Octbr.] do schegen in Pru-
tzen so grote tekene in der lucht, dat
des ghelikes[b] was ne[c] vornomen. In
ener nacht vloch in deme hevene[d] dat
vur alse vurighe blase, unde warde van
(mid)dernacht[e] beth in den dach[3].

Johann von Posilge.

Item in dem jare qwam konig Kase- 1366 Herbst.
mirus von Crakow ken Marienburg un-
de[a] was do des meisters gast, und
was vor ny me hie gewest in dem
lande; unde was in dem LXVI jare[2].

Item anno domini (13)66 worin czu
Danczk der ertzbisschof von Rige unde
vil ander bisschoffe, und machtin eyne
berichtunge mit deme orden, die her 7. Mai.
doch nicht enhilt.

a) Vromoldus Zusatz in D. a. R. b) M. D. c) Winrico Zusatz in D. d) magnus Zusatz in D. a. R.

a) jare Xpi H. b) geliken H. c) ny was H. d) hemele H. e) van der nacht G. van middernacht H.

a) Mit ‚was' beginnt B. jetzt.

86 und Wigand o. II, 552 als (etwa) vom 15. August ab geschehen erzählen. — Alle drei Autoren haben hier Fehler, und erst aus der Verknüpfung ihrer Aussagen miteinander ergiebt sich das Richtige. A. Th. setzt statt »in terra« »ibi«, das sich auf Wilna bezieht, wovor von dem deutschen Heere indess nur eine Abtheilung auf einem kurzen Seitenstreifzuge war. Detmar giebt die falsche Zeitbestimmung »in deme winter«; Johann von Posilge sagt statt 13 Tagen 13 Wochen.

1) Ueber diese Zusammenkunft s. vornehmlich die Berichte des selbst als Ordenssachwalter dabei thätigen Hermann's von Wartberge o. II, 86 ff. und 148 ff. Die Bischöfe sind ausser dem Erzbischofe Fromold von Riga: Johann von Dorpat, Bertram von Lübeck, Nicolaus von Pomesanien, Wicbold von Culm, Johann von Ermland, Bartholomaeus von Samland. Johann von Posilge schliesst sich mit seinem »die her doch nicht enhilt« an Hermanns von Wartberge Aeusserung an, dass Erzbischof und Capitel von Riga »obtinuerunt hoc in Romana curia, ne observaretur«. Ohne Zweifel soll auch »her« sich auf »ertzbisschof« beziehn.

2) Conrad Bitschin: »A. d. 1365 rex Polonie Casimirus venit in Marienburgk, habens consilia cum magistro generali Winrico, quem magister honorifice pertractavit«. Vgl. Wigand von Marburg o. II, 556. Caro Gesch. Polens. Gotha 1863. 8⁰. II, 343 vermuthet gemeinsame Verabredung gegen die Littauer, setzt aber dabei den Besuch des Königs irrthümlich in den Herbst 1365 statt 1366. Wie Conrad Bitschins Irrthum entstand, ist aus Johann von Posilge leicht begreiflich. — Eine Urkunde, wodurch ein König Kasimir die Privilegien der Stadt Powidz bestätigt hat, d. d. Toronii feria VI ante festum assumtionis beatissime et gloriosissime virginis Marie 1364, wonach also Casimir schon einmal in Preussen gewesen wäre, bei H. Wuttke Codex diplom. urbium magni ducatus Posnaniensis in dessen Städtebuch des Landes Posen. Leipzig 1864. 4⁰. gehört, wie schon der Eingangs gebrauchte Titel beweist, vielmehr Casimir IV. und dem Jahre 1464 an. Der Irrthum ist a. a. O. 417 f. selbst berichtigt.

3) Lucht s. v. a. Luft. — Die Lesart des s. g. Rufus »middernacht« ist offenbar einzig die richtige, während Detmars »van der nacht« ohne Sinn ist.

1367.

Aus Detmar.

1367.[a] — In deme sulven jare na passchen [nach 18. April] do toch paves Urbanus van Avinion mit sinen cardinalen, unde quam to Viterbien; dar blef he ene wile, unde toch des jares vort to Rome. Dar blef he dre jar, unde quam wedder to Avinion. —

Johann von Posilge.

Anno domini (13)67 noch ostern czog der heylige vatir Urbanus pabest der fumfte von Anion mit sime hofe und den cardinaln czu Biternia, und czog vort ken Rome in desim selbin jare, und noch etlichen jaren czog her weder ken Annion und starp do in dem LXX jare uf sinthe Thomas obind, und noch ym wart eyn pabest Gregorius der XI. nach 18. April. 1370 20. Decbr.

Aus Detmar.

1370. — In deme sulven jare do starf paves Urbanus, deme vorgheven wart to Avinion. Na eme wart ghekoren en cardinal, dominus Bellifort[b], unde wart geheten Gregorius. He sette den stol van Avinion[c] to Rome. He regnerde beth in dat achtede jar de hilgen kerken an[d] groter sachtmodicheit unde an[e] eren[1].

Annal. Thorun.

7. Septbr. Anno 1367 in vigilia nativitatis Marie venerunt domini nostri in Lituaniam. Lituani timore perculsi castrum Veluen, quod impugnare non volebant necdum eo venerant, concremarunt[2].

Aus Detmar.

1367. — By der tyd do togen[f] de godesridder van Prutzen in Lettouwen. In erer tokumst worden de heidene vorschricket unde vlogen al vorwert, unde vorleten en gut slot, dat het Welune; dat vorbranden se unde togen enwech.

Johann von Posilge.

In desim jare czogen die herren von Prussen reyse uf den herbest; do vorbranten die Littowen das hus czu Welunen vor vorchte, und die herren hatten doch nicht willen dovor czu czien. 1367 8. Septbr.

Aus Detmar.

1367. — (*Die Seestädte berathen zu Köln mit den*

Johann von Posilge.

[Der konyng von D(ene)markin wart (vor)trebin us sy(me

a) Das Folgende fehlt H. b) Bellisert H. c) sette ock over den stol van Anyon H. d) in H. e) fehlt H. f) By der suluen tyd togen H.

1) Urban V. † 19. December 1370. 1367 nach Rom gegangen, war er dann 1370 nach Avignon zurückgekehrt. Gregor XI., gewählt am 30. December 1370, geweiht 1371 5. Januar, † 1378 27. März zu Rom. — Eine Beziehung auch der vorliegenden Nachricht Detmars zu der Johann's von Posilge ist wohl nicht gut wegzuläugnen.

2) Hermann von Wartberge und nach ihm Wigand von Marburg II, 559 sind ausführlicher über diesen Zug. Hermann von Wartberge o. II, 89 sagt: »Winricus magister generalis castra metatus est contra castrum Velun«, d. h. auf dem linken Ufer des Memelstromes; der Fluss trennte das Heer noch von der Burg. Detmars Fassung ist mindestens zweideutig; man sieht nicht recht, wer zu dem »vorbranten« Subject sein soll.

Annal. Thorun.

um 29. Juni. Anno 1368[a] domini de Prussia edificarunt castrum Margenborg[3].

24. Juni. In die sancti Joannis Baptiste venerunt Lituani in Mazoviam, ipsius magnam partem vastantes et civitatem Pultos et[b] castrum expugnantes sine premunitione, multos abducendo[4].

Aus Detmar.

Städten aus der Südersee wegen Widerstandes gegen den König von Dänemark, der aus den Landen gezogen war und allen Herren sein Leid klagte.) —

1368[a]. — Darna dre dage na sunte Ghertrudes dage [20. März] do was so grot dunre in Prutzen unde unwedder, dat vor Ilghincberch slogh id entwey enen[b] balken in der molen[c]. Darsulves sloch id enen[d] manne dat been entwe, unde enen[e] wive[2] den arm entwe[f], dar se beide legen up[g] deme bedde. —

1369. — In deme sulven jare[h] in sunte Johannes[i] dage to middensomere [24. Juni] do quemen de Lettouwen in Mazonien, unde wunnen dar ene stad unde en slot, dat het Polthos[k], unde venghen alto vele cristenen unde slogen dot manne unde wive[l].

Johann von Posilge.

lande.] Item in desim jare worin die seestete gemeynlich czogen uf den koning von Dennemarkin und vortrebin yn us dem lande[1]. 1367.

Anno domini (13)68 wart Mergenburg das hus gebuwit uf der Mymmel. um 29. Juni.

Item in desim jare vorhertin die Littowen czu Poltoffs das lant des bisschoffes von der Masow, und vondin sie ungewarnet, und vorbranten beyde hus und stad und furten vil lute von dannen gefangen.

a) Ursprünglich stand in D.: Eodem anno domini. b) Zusatz; fehlt in D.

a) Das Folgende zu 1367 unmittelbar hinter: togen enwech H. b) Ilginberch to sluch enē H. c) molen unde H. d) enē H. e) deme H. f) fehlt H. g) in H. h) jare Xp̄ı H. i) Johānis H. k) Polkos H. l) man vn̄ wiff H.

1) Conrad Bitschin: »A. d. 1367 civitates maritime exercitu potentissimo regnum Dacie intraverunt propter multa intolerabilia damna eis per regem illata, villas et oppida devastantes, et regem a regno expulerunt«. Detmars Bericht steht offenbar ausser allem Zusammenhange damit. — Auf dieser Flucht ausser Landes verlieh König Waldemar 1370 am Sonntage vor dem Fastensonntage 24. (17.?) Februar zu Thorn, am Tage darauf zu Neuenburg (Hirsch Danzigs Handelsgeschichte 28, 279. Lengnich Gesch. Preussens I, 33 n. 12) den preussischen Städten eine Vitte zu Falsterbo.

2) S. Gertrud fällt auf den 17. März; drei Tage darauf der 20. März; sollte aber »dre dage« ungenau statt »feria tertia« stehn, so fiele dieser Tag 1367 auf den 23., 1368 auf den 21. März. — Ilghincberch ist Gilgenburg.

3) Vgl. Hermann von Wartberge o. II, 92, wo auch die Ortsbestimmung »contra montem in Velun« d. i. Wileny. Vgl. Wigand von Marburg o. II, 558, namentlich Anm. 852. Weder Hermanns von Wartberge Ortsbestimmung, noch Johanns von Posilge »uf der Memel« (supra Memelam) zwingen, an eine Insel als Stätte des Baues zu denken, vielmehr ist das Flussufer als solche anzunehmen.

4) Pultusk am Narew, war Residenz des Bischofes von Płock oder Masowien. — »Und vonden sie«; bei Johann von Posilge findet sich diese Construction nach dem Sinne häufig.

	Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.	
1368. Septbr.	Eodem anno fuit per dominos castrum Novum Kawen combustum.			
c. 15. April bis c. 20. Mai.	Anno 1369 fuit castrum Godiswerder edificatum et viriliter munitum tam per fratres ordinis quam seculares.	1369. In deme sulven jare wart in Prutzen ghebuwet dat slot[a] Godeswerder[1];	Anno domini (13)69 buwetin die herrin das hus czu Gotiswerder uf der Memmil.	c. 15. April bis c. 20. Mai.
12. Septbr.	Eodem anno II idus Septembris fuit idem castrum per Lituanos non sine labore magno expugnatum[a] et omnia, que fuerunt in castro, cum hominibus capta et abducta. Habuerunt in obsidione XV machinas et V tomeler.	darna in deme herveste wunnent de Lettowen[b];	Czuhant uf den herbist legerten sich dy Littowen dovor und gewonnen daz hus, adir mit grosim erim schaden, wend sie vil lute dovor vorloren, und bemannetin is weder wol mit eren luten.	12. Septbr.
22. Novbr.	Eodem anno X Kalendas Decembris fuit idem castrum per dominum marscalcum revictum virili pugna et fere III[C] Lituani capti et occisi[2].	darna in deme winter wedder wunnent[c] de godesridder[d], unde vingen daruppe drehundert Lettowen, [de se alle doden][e].	Dennoch vor winter czog der meister weder dovor, und gewan is yn weder abe mit der hulfe unsers herren und fingen doruf bobin III[C] Littowen, der eyn teil ouch vorgingen uf deme huse.	nach 11. Nov. 22. Novbr.

Von dem (strite) zcu Rud(ow).] Anno domini (13)70 hatte man allewege mere, wie dy Littowin sich stark samelten[a] und die Russin, und woldin herin die lant czu Prussin, wend yn ir schade no gink. Des hatte der kompthur von Rangnith, von Mansfelt, grosze hute und irfur allin eren ufsatzt und schreib

a) eypūgnatum D., doch ist der Querstrich wieder ausgestrichen.

a) dat slot fehlt H. b) wūnen de Lettowen dat slot H. c) wūnē wedder H. d) godesryddere van den heydenen dat sulve slot H. e) Lettowen, de se alle doden H. d. s. a. d. fehlt Gr.

a) dies Wort ist in B. meist zerstört.

1) Detmar setzt auch dieser, wie vielen anderen seiner Preussischen Nachrichten, da er sie in anderen Zusammenhang bringt, mechanisch sein erläuterndes »in Prutzen« zu; wofür es hier natürlich »in Littowen« heissen müsste. (Vgl. o. S. 27.) — Ueber den Bau von Gotteswerder an der Stelle von Neu-Kowno s. o. Hermann von Wartberge II, 94 f. Wigand von Marburg II, 561.

2) Johann von Posilge irrt, wenn er den Meister selbst vor Gotteswerder ziehen lässt. Des A. Th. Angabe, dass vielmehr der O.marschall diese Reise gethan habe, wird durch Hermann von Wartberge o. II, 95 bestätigt.

Annal. Thorun.

17. Febr. Anno[a] 1370 XIII Kal. Marcii die dominica, qua cantatur Exurge, factum fuit prelium in terra Sambiensi ante castrum Rudow cum Lituanis, de quibus multi fuerunt interfecti et capti, et reges cum multis aliis in fugam conversi. De christianis fuerunt occisi dominus marschalcus, dictus Schindekop, qui multa digna fecit opera[1], com-

Aus Detmar.

In deme jare Cristi[a] 1370 achte daghe vor vastelavende do was en grot strid der godesriddere jegen de Lettowen unde de Russen[b] to Rudowe vor Koninghesberge. Dar blef dot an groten eren de marschalk, her Schinnekop[c], unde wol twehundert brodere; ok bleven der[d] Russen[e] unde der Lettowen vele dot unde verghinghen

Johann von Posilge.

is czurucke allewege dem marschalke, 1370.
hern . Henning Schindekop, also das sich der meister doruf warnte, und logen lantwere mit alle irer macht um Konigsberg. Des wolde der tufel die Littowen schenden, und worin in deme ufsatze, das sie komen welden uf die vastnacht, so werin die (24. Febr.)
cristin alle torecht und ungewarnit[2]. Ir specht[3] hatte nicht recht geflogen, das sie acht tage czu fru qwomen; und sprengeten in das lant Samland uf den suntag Exurge, quare 1370 17. Febr.
obdormis. Adir dese slyfen nicht, und czogin czu menlich und bestretin sie. Und sie hatten sich nicht dovor gehut, das der meister Winrich also no was. Und do sie ansichtig wordin die Col-

a) Anno ist in D. weit grösser als der übrige Text geschrieben.

a) jare unses heren H. b) Rutzen H. c) Schimenkop H. d) dar H. e) Rutzen H.

1) Vgl. o. Einleitung S. 18.

2) Nämlich wegen der Fastnachtslustbarkeiten. — »Ufsatz« s. v. a. »intentio«

3) Vgl. o. Einleitung S. 48.

4) Dasselbe Lob, welches hier Hennig Schindekopf gespendet wird, findet sich unten zu 1380 von Günther von Hohenstein berichtet. Die Schindekopf sind ein thüringisches Geschlecht; vgl. z. B. Zeitschrift für Thüringische Geschichte IV, 191. 194 zu 1359. 1366. — Der Comtur von Brandenburg hiess Cuno von Haczigenstein; dessen Hauscomtur Heinrich von Stocheim. — Wegen der Schlacht bei Rudau überhaupt vgl. o. Hermann von Wartberge II, 95 f. und Wigand von Marburg o. II, 565 f. — Der bequemeren Vergleichung halber setze ich wiederum Conrads Bitschin Text hieher: »Anno domini 1370 dominica Exurge Algard et Kynstod principes Lithuanorum cum exercitu potenti terram hanc obruerunt; quibus magister Winricus cum potenti et valida manu occurrebat. Et commissum est inter eos prelium magnum valde circa fluvium Rudaw, et datus est a domino deo triumphus dominis huius terre et christicolis. Sed marscalcus ordinis, vir intrepidus, ibidem est interfectus. Predicto bello interfuerunt Jagell, qui postea dictus est Wladislaus rex Polonie, tunc XXII annorum, et Wytowdus tunc XX annorum, qui cum principibus suis supra dictis fugam dederunt. Unde versus:

Exurgunt reges Algard, Kynstod duo fratres;
cumque subintrarent Sambenses et spoliarent,
mox iuncti pariter, Winricus nempe magister,
Schindkop marscalcus, preceptores simul eius,
hos debellarunt, captis multisque necarunt
ex his undena perversis millia plena.
Sed, proh! marscalcus tunc corruit ut leo vivus.

Alia metra.

Annus M tria C, coniunctis septuaginta 1370.
Exurge quare prope Rudaw bella notare! 17. Februar.
Schindkop marschalcus tunc corruit intimoratus

Annal. Thorun.

1370 17. Febr. mendator de Brandeborg de Aczigensthein[a], commendator de Redin Peczoldus de Korwitz, Sallentin de Ysenborch et plures alii fratres ordinis, sed pauci christiani[b].

Aus Detmar.

sunder tal [und de dar vlogen, vorgingen in deme ise und vroste][a], unde versus[b].

Annis M tria C junctis
quoque septuaginta[c],
Exurge quare, prope Rudouw[d] bella notare!
[17. Febr.]
Schinnkop marschalcus
tunc corruit intimoratus[e]
cum famulis multis[f],
duo C pariter quoque fratres.
Certus Lethwinis sed
abest numerusque Ruthenis[g],
et qui fugerunt, geluque
fame perierunt[h].

Johann von Posilge.

mische banyr, do wart Kynstot flochtig mit den sinen, und koning Algart mit den Russen bederbten ire sporne gar wol in der flucht. Also wordin ir geslagin so vile, das is unczelich waz, und die sich vorrant hatten, worden gefangen in den welden, und das die konige kume dovon qwomen. Und in den[a] anrynnen, als sich der strit hub, wart der marschalk geslagen, her Schindekop, und vaste ander herren und ir lute; doch gewonnen sie den strit mit der hulfe unsers herren. Und der Littowen und der Russin vortrunken vil in der Deyme, als sie flogen, und yn wart nochge-

a) aczigenschein D. b) Hierauf a. R.: Eodem anno in principio [undeutlich] Novembris obiit Casimirus Magnus rex Polonie. [cf. Długosz IX, 1162.] — Von anderer Hand: 1371 ruptura aggeris Wisle prope Gdanum D. a. R.

a) nur in H. unde d. da vloghen v. i. d. yse unde deme froste Rufus bei Gr. Note. b) fehlt H. c) Verbessert aus: Annis M. quoque tria C vinctis septuaginta Gr. d) Rudouwe Gr. e) Schinnekop m. t. ruit terre miratus Gr. f) milites Gr. g) sed, fehlt Gr. abest unus quoque Ruthenis Gr. h) Die Verse sind in der Fassung bei Gr. bis zur Unverständlichkeit verderbt.

a) lies dem?

cum famulis multis, duo C periereque fratres.
Certus Lithuanis sed abest numerusque Ruthenis;
sed qui fugerunt, gelu, fame perierunt.
Gloria sit patri et proli cum pneumate soli!

Detmars Text ist nur Paraphrase der letzteren Gruppe von Versen. Eine dritte Reihe von Denkversen, welche jedoch im Einzelnen hieran anklingen, fand ich in leider ziemlich, z. Th. sogar bis zur Unverständlichkeit verderbtem Zustande, in der aus dem Kloster Pelplin stammenden Handschrift der bischöflich Culmischen Seminarbibliothek zu Pelplin V. H. a. 13. von einer Hand des 15. Jahrhunderts auf das hintere Deckelblatt geschrieben:

C tria* milleno anno [. . .] LXX⁰** (d. i. septuageno), *) C~ta. **) l. quoque?
verius ut* dicam, quum** contigit ut*** [?] dominicam *) veneris ut7. **) q/. ***) ut7.
»Exurge quare« [. .] Christicolis* celebrare**, *) hinter Ch.: √3 **) celebrē.
in Rudato* bellum fit nulla parte tenellum. *) l. Rudaw?
Schindkop* Henningus marschalcus ordine summus *) Schindekop.
proh! a preteritis* duo C dominis atque servis *) l. proh! cum protervis (s. v. a. kühn).
est interfectus [. .] et ad celica vectus
ecce*! juvante pia, virgo Maria [. . .] *) eē.
Certe Litwini [. . .]* sine sicque Pruteni** *) l. numero sine? **) l. Ruteni.
tunc sunt occisi, vincti ferro quoque visi*. *) nisi.
Qui* discurrerunt, fame, gelu perierunt. — *) Q'.

Der Comtur von Ragnit hiess Burchard von Mansfeld. Schon dass auch Wigand o. II, 567 den Vornamen weglässt, weist auf eine Verwandtschaft mit dessen ausführlicher Nachricht hin.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

folget ummer die Mymmel uf, das ir 1370
gar vil wart geslagen unde gefangen; 17. Febr.
und der cristin wordin wening ge-
slagin von den gnaden unsers herren.
Die namhaftigesten herin, die gesla-
gen wordin in desem stryte, das was
her Schindekop der marschalk, der
von Hatzczinstein, kompthur czu Bran-
denburg, und der von Stocheym, sin
huskompthur, her Peczolt von Karbis,
kompthur czum Redin, her Sallintin
von Ysinburg. Die gefangen brochte
man in das land unde teylte sie vaste
uf die huser.

Anno (13)71 noch deme strite czu 1370.
Rudow, als[a] der marschalk wart ge-
slagen, nam der meister hern Ruther
von Eller[b] czu marschalke, der schire
dornoch, als her Wulf von Beldirs- 1374.
heym starp, wart groskompthur an
sine stad[1].

In desim jare was nicht vil geschef-
tes, wend das man losunge machte mit
Kinstod umb die gefangen.

Anno domini (13)72 geschach gros 1372.
schade von deme donre und hayle an
dem getreyde. Ouch vil also gros snee 26. März.
uf den karefritag, das die lute kume[c]
mochten komen czu iren pfarren; und
andirs wunders vaste vil geschach ouch
in desim jare[2].

Ouch qwomen in der vasten ken
Pragow herr Brandenburg, kompthur März.
von Thorun, der was des keysers mog,

a) Rudow als, meist zerstört in B. b) h(ern ruthe)r desgl. c) über u ist a gesetzt B.

1) Rüdiger von Elner nach Voigt NC. 1370 März bis 1374 13. December Ob. Marschall; seit 1374 7.(?) December bis 1383 17. Mai Grosscomtur, 1383 bis 1396 7. Januar Comtur von Tuchel, † als solcher. — Wolfram von Baldersheim bei Voigt N.C. 1360 24. März bis 1374 Juli Grosscomtur.

2) Ueber das gelinde Wetter, welches zu Anfang des Jahres die Kriegsreisen verhindert habe, sprechen Hermann v. Wartberge o. II, 101, Wigand von Marburg II, 568. — Wegen der Anwesenheit Herzog Stephans II. von Baiern in Preussen vgl. auch noch bei Dobner Mon. Bohem. II, 391 (cf. Katona Hist. crit. reg. Ungar. X, 507) des von Kaiser Karl IV. an König Ludwig von Ungarn wegen einer Eheberedung geschickten Patriarchen Johann von Alexandrien Gesandtschaftsbericht, worin es unter anderem heisst, er sei Tags vor Himmelfahrt (1372 5. Mai) mit dem Herzoge von Teschen nach Ofen gekommen und habe dort beim Könige Ludwig den jüngeren Herzog Stephan von Baiern angetroffen, »qui in Prusiam iverat isto anno«.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1372. und herr Conrad Calmunt, kompthur von Strasburg, und her Johannes Wildenberg, die der meister usgesant hatte czu dem keiser. Ouch woren do die thumherrn von der Ffrouwenburg umb der schelunge wegen, die sie hatten mit deme ordin, und wart czu berichtsluten gelosen[1]. April.

Aus Detmar: 1373[a]. — In deme sulven jare was grot stervent to Thorun in Prutzen unde in vele anderen steden. —

Johann von Posilge: Anno domini (13)73 was grosze pestilencia ym lande czu Pruszen und nemlich[2] ym lande czum Colmen und alumbe.

Ouch starb bisschoff Johannes von Ermeland ym hofe czu Rome. 1. Septbr.

a) fehlt H.

1) Dietrich von Brandenburg (aus einem Thüringischen Geschlechte), Comtur von Thorn 1352 20. November 1375 (N.C. 57), war schon früher mit grösseren Sendungen beauftragt. 1360 29. Februar stellt er zu Bern mit seinem Collegen Nicolaus, Leutpriester zu Mellingen, als Visitationscommissar des D. O. durch Alemannien, Apulien, Rom und Sicilien eine Urkunde für das D.O.haus zu Bern aus: F. Stettler Versuch einer Geschichte des D. Ritterordens im Kanton Bern. Bern 1842. 8[0]. S. 38. — Conrad Calomunt war Comtur von Thorn 1370—1374 (N.C. 55.) Johann Wildenberg, Pfarrer zu Gross-Lichtenau, befand sich 1372 29. Februar noch zu Pr. Holland: Mon. Warm. II, 455. Die Fasten fielen 1372 10. Februar—27. März. — Wegen der Theilung der bis dahin noch ungetheilten Territorien des Bisthums Ermland s. Töppen H. c. Geographie 128 f. — 1372 15. April ertheilen die vom Erzbischofe, Johann von Prag, bestelltem päpstlichem Richter in dieser Sache, verordneten Unterrichter, Bischof Johann von Olmütz, kaiserlicher Kanzler, und Johann, Dechant von S. Apollinaris zu Prag, die nöthige Vollmacht an die von den ermländischen und D.O.Gesandten erwählten Schiedsrichter. Als Abgeordnete des Bischofs von Ermland werden namhaft gemacht: der Domcantor Johann von Essend, als des Capitels der Dechant Michael (ist 1372 29. Februar noch zu Pr. Holland) und Domherr Otto von Russin. Die erwählten Schiedsrichter heissen: Jacob Engelger und Nicolaus Banconis (auch Bonconis), beide Domherren von Breslau, Nicolaus, Pfarrer zu Riesenburg, bischöflich pomesanischer Official, Johann, Pfarrer zu Eilau (d. i. unser Autor Johann von Posilge; vgl. o. S. 34), ferner die Ritter Johann von Leyssa, Peregrin von Rakewicz, Menczelin bei Soldow und Heinrich Ernst von Melsak. Einzelnen wurden im Laufe der Zeit andere substituirt. (Unter den Zeugen der Urkunde erscheint Heinrich von Elbing, Domherr von S. Peter auf dem Wyssehrad bei Prag, d. i. der spätere Bischof von Ermland.) — Der lateinische Text mag geendet haben: »et fuit compromissum in arbitros«.

2) Man vergleiche des Archidiaconus von Gnesen, Janco von Czarnkowo, Chronik bei Sommersberg Scr. Rer. Siles. II, 107. De pestilencia magna in Polonia. A. . . d. 1371 . . . tamen eisdem duobus annis, prout et in morte regis († 1370 5. November) fuerat, in Polonia erat magna pestilencia, sed immediate anno sequenti de mense Septembri cepit esse maior pestilencia in Polonia, et precipue iuvenum virorum et mulierum ac virginum, et duravit fere usque ad mensem Septembrem, infra quod tempus multa milia proch dolor! hominum decesserunt. — 1373 18. August zu Breslau (Mon. Warm. II, 489) führte der Sachwalter der beiden Schiedsrichter in dem Streite des D. O. mit dem Bisthume Ermland, Jacob Engelger, Domherr von Lebus, Official, und Nicolaus »von Pontkaw«, Domherr von Breslau, für ihre Weigerung nach Preussen zurückzugehn, unter anderen an: »Item aer Prussie dictis dominis non convenit, et ex ipsius terre inhabitacione sibi mortis periculum credi verisimiliter imminere. Item, cum iam actu in terra Prussie viget epydimea seu gravis pestilencia, unde, si intra terram essent, pocius extra ipsam fugere deberent, quam intra ipsam se transferre, periculis mortis se committere deberent atque dare«. — Man beachte, dass Detmar noch den speciellen Bezug auf Thorn aus seiner Quelle bewahrt hat, während Johanns von Posilge topographische Bestimmung schon allgemeiner ist. Auch diese Stelle beweist augenscheinlich die Unvollständigkeit des jetzigen A. Th.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.
	In deme jare Cristi[a] 1373 do quam de keiser[b] Karolus mit eneme[c] groten here[d] thende in de Marke unde wolde[e] de stede unde[f] manscop bekreftigen[g] unde underdanich maken, wente se weren unwillich eme to huldegene[h]. (*Herzog Albert von Meklenburg bringt dem Kaiser eine bedeutende Heereshülfe, in der Hoffnung für sich die Priegnitz zu erwerben.*) Binnen der tid vorenede sik dat lant[i], unde huldegeden em na willen. (*Auf den Einspruch eines Herrn aus der Priegnitz wird dieselbe bei der Mark gelassen, und der Herzog mit Gelde belohnt.*)	Item in desim jare nam keiser Karulus die Marke[1] yn. 1373 15. Aug.

Von des keysers vorderunge gap der bapest hern Heynrich das bischthum czu Ermeland; und von erstin, als her qwam ken Pruszen uf den herbist, was her gar werltlichen, als her gewont was bie der herrin hove, und tantzen und werltlichkeit libete ym sere; und warf das alles czurucke und nam so gros czu, das her allewege predigete den luten und bessirte sin lant gar wol und buwete sine huser und vil kirchin[2]. 5. Septbr. Herbst.

a) fehlt H. b) konink H. c) eme H. d) heere H. e) wolde sick H. f) vnd do H. g) bekrechten H. h) huldende H. i) vorenegeden sik de stede vnd dat land H.

1) Vgl. die o. II, 100 gegebenen urkundlichen Zeitbestimmungen. In dem von Riedel Cod. dipl. Brandenb. B. III, 1 ff. nro. MCXXXVIII veröffentlichten gleichzeitigen Berichte über den Uebergang der Mark Brandenburg von dem Bairischen an das Luxemburgische Haus 1373 werden die Grenzen der Neumark folgendermassen beschrieben: p. 7 »Provincia Transoderana«. . . . »Ista provincia confinat cum regno Polonie, cum Prussia, episcopo Caminensi et omnibus ducibus Stettinensibus; et vertitur usque fines marchionatus Lusacie et ducatum Glogoviensem. Et est de diocesi Caminensi exempta«. — Der 15. August ist das Datum des Fürstenwalder Vergleiches.

2) »Ym hoffe czu Rome« ist ungenaue Uebersetzung von »in curia Romana«. — Bischof Johann Stryprock starb am 1. September 1373 zu Avignon nach dreijähriger Anwesenheit daselbst, worauf Papst Gregor XI. 1373 5. September ap. Villam Novam Avinion. dioc. (Theiner Mon. Pol. I, 693. Mon. Warm. II, 490) den Propst von Wolframskirch, Diöcese Olmütz, Heinrich Soerbom von Elbing, des Kaiser Karls IV. Protonotar, zum Nachfolger einsetzte. Häufig, auch noch nach der Ernennung, findet man Heinrich am Hofe des Kaisers, welchem letzteren der Papst auch dieselbe anzeigte. Dass sie bereits vor Johanns Tode eine abgemachte Sache war, ergibt sich daraus, dass sie schon vier Tage darnach erfolgte. Urkundlich erscheint Heinrich in Preussen 1374 16. März zu Pr. Holland (M. W. II, 502.) — Eine

Annal. Thorun. | **Aus Detmar.** | **Johann von Posilge.**

Johann von Posilge.

1374. Anno domini (13)74 was gros wint, das uf eyne cziit vil gebuwdes und schunen derneder vilen von dem sthorme.

Ouch geschach gar eyn clegelich ding czu Brandenburg uf dem huse uf den grunen donnerstag, als man dy herrin solde berichten mit unsers herrin lichnam[1]. 30. März. Is was eyn herre des ordens und was eyn grafe geborn von Nassow; der stys den prister von deme altare, und nam das corporale mit dem sacramento unde warf is nedir undir die fusze; und man legete yn yn eynen thorm. Do leit her gros anefechtin von dem bosin geiste, wend her eyn vorczwiveler was, und starb eynes bosen todes in dem thorme.

Annal. Thorun.

26. Juli. Anno 1374 XXVI[a] Julii fuit pronunciatum inter dominum Hinricum episcopum Warmiensem et capitulum ex una ac Winricum magistrum generalem super limitibus diocesis et ecclesie[2].

Eodem anno et tempore fuerunt Lituani ante civitatem Soldow concremantes XXXIX villas cum curiis. Interfecti supra IX[C] homines. Redierunt per Mazoviam[3].

Aus Detmar.

1374. — In deme sulven jare in sunte Mauritius dage [22. Septbr.] do quemen unversichtes de Lettouwen in Prutzen [bette vor de stad to Soldowe[a]] unde vorbranden XXXIX dorpe, unde vingen unde slogen[b] dot negen hundert lude.

Johann von Posilge.

[Kinstod herte Soldow. Ouch vorherete Kinstod das lant czu Soldow unde Nydinburg uf den herbist, Herbst. und qwam us und yn durch die Masow.

a) richtiger XXVIII.

a) Das Eingeklammerte (übrigens statt Soldowe: Goldowe) nur in H., fehlt in Detmar. b) dorpe vnd slugen H.

sehr übereinstimmende Characteristik Bischof Heinrichs giebt die Ermländische Bischofschronik (vgl. o. S. 35), bei welcher ausführlicher von ihm zu handeln sein wird.

1) Mindestens siebenmal im Jahre musste der D.O.ritter das h. Abendmahl empfangen, darunter einmal am Gründonnerstage; D.O.regel ed. Hennig § 9 S. 48. — Corporale ist s. v. a. Monstranz.

2) Auf die durch zahlreiche Urkunden überlieferten Verhandlungen zwischen dem Stifte Ermland und dem D. O. wegen der Theilung der noch ungetheilten Stücke der Diöcese wird bei Gelegenheit der Bisthumschroniken zurückzukommen sein. Das Datum der Auseinandersetzungsurkunde ist 1374 28. Juli mit einem Anhange vom 29. Juli. Johann von Posilge war Wortführer. Vgl. o. Einleitung S. 34 f.

3) Die Uebereinstimmung aller drei Ueberlieferungen lässt kaum einen Zweifel übrig, dass die Urquelle wirklich den Einfall Kinstuts in das Land bei Soldau zu 1374 gesetzt hat (vgl. o. zu Wigand von Marburg II, 580 Note 1092), derselbe also von dem zu 1376 durch Hermann von Wartberge und Wigand von Marburg beglaubigten Zuge verschieden ist. Eine Verwüstung Soldaus mit dem offenbar falschen Jahre 1364 geben die Annales expeditialis Prussici oben III, 12. — Die Schilderung des Zuges bei Wigand von Marburg hat freilich eine überaus grosse Aehnlichkeit namentlich mit der bei Johann von Posilge vorfindlichen. Dazu stimmt

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Johann von Posilge: In desim jare wart der ordin und der 1374.
herre bisschoff von Ermeland entricht 28. Juli.
von der schelunge wegen, die sie lange cziit hatten gehat an erin grenitzen under denander.

Annal. Thorun.:
5. Febr. ff. Anno 1375 Livonienses fuerunt per X noctes in Lituania, et marscalcus Pruscie cum istis de partibus inferioribus fuerunt
12. Febr. ante castrum Trakken et biberunt ibi cum duce Kinstut, qui commendatorem de Brandenborg, Gunterum de Hoenstein, vicecommendatorem de Ragnit et provisorem de Insterborg ad prandium invitavit; et fuerunt per quatuor noctes in terra[1].

Aus Detmar: 1375[a]. — In deme[b] winter des sulven jares do[c] weren de godesridder van Prutzen unde van Liflande in den Lettowen wol X nacht[d], unde nemen[e] dar clenen vromen, wente id doyde drade[f]; mer[g] se kreghen der kristenheit alto hetliken[h] vygent, de heit Dirsune[i]; den slogen se dot, wente he was der heidene leidesman uppe[k] de cristenen inte[l] ereme lande unde weder ut. —

Johann von Posilge: Anno domini (13)75 was reyse ken Littowen, beyde von den von Prussen und Lyfland.

Annal. Thorun.:
März. Istis domum reversis provisor de
April. Insterborg fecit bonam parvam reysam, in qua preter plures fuit occisus quidam dictus Dirsune, maximus persecutor christianorum[2].

Aus Detmar: 1375. — By der sulven tyd wart gevangen bis-

Johann von Posilge: **Der bischoff von Colmense wart gefangin.]** Item in de- 5. April.

a) in Detmar und H. hinter dem folgenden Abschnitte.
b) deme sulüe H. c) fehlt H. d) nach H.
e) deden H. f) wente dat to drade dagede H.
g) men H. h) christenen enen heetliken vyend H.
i) Dirsime Gr. H. k) wente he plach de heydene to leydende up H. l) in H.

die Angabe der Jahreszeit: Cosmas et Damianus (27. September) 1376 bei Wigand von Marburg gar sehr zu dem Mauritiustage bei Detmar (22. September) 1374.

1) Genauere Nachrichten über diesen Zug der Livländer giebt Hermann von Wartberge o. II, 105 f.; er erstreckte sich bis Gedroice und Dubinki. Vgl. auch Wigand von Marburg o. II, 574. — Dieselben Schriftsteller berichten auch von dem gleichzeitigen Zuge des Ob. Marsch. Gotfried von Linden, sowie der Comture von Elbing, Brandenburg, Balga, Christburg und der Vögte von Samland. Hermann von Wartberge scheint die Aukunft vor Troki einige Tage früher anzusetzen, als des Hm.s Bericht o. II, 574, jener 12. und dieser 17. Februar. Der Unterredung mit Kinstut gedenkt auch Hermann von Wartberge. — Pfleger von Insterburg war Wigand von Baldersheim 1370—1379 23. April.

2) Ueber Wigands von Baldersheim zweite Reise s. vornehmlich Hermann von Wartberge, der das Datum um Laetare (1. April) und als Dauer zwei Tage anführt. Wigand von Marburg II, 576. Es bedarf kaum eines besonderen Hinweises darauf, wie überaus abgeschwächt Johanns von Posilge Auszug ist, und wie verworren Detmars. Der letztere scheint sich seine Angabe über das Thauwetter sowie über den dadurch verursachten geringen Erfolg der Reise gar nur aus Analogieen gebildet zu haben. — Dirsune war Hauptmann von Wilna s. o. II, 570 Anm. 979.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.	
1375.	scop Wigbolt[a1], de bis-scop was to deme Kolme-	sim jare am neestin tage noch Ambrosii wart her	5. April.

a) bischop Wytold H.

1) Conrad Bitschin: »De captivitate domini Wigboldi episcopi Culmensis«. »Anno domini 1375 in crastino s. Ambrosii (5. April) dominus Wigboldus episcopus Culmensis captus fuit in Colmse per Joannem de Cruschin militem et suos complices. Idem dominus episcopus post evasionem terram hanc exivit, et non est reversus, sed obiit in monasterio Veteris Montis ordinis Cisterciensis. (1398 20. Juli, oder 28. September?). Huius autem sceleris perpetratores morte mala similiter interierunt. — Wicbold von Velstey — so nennt ihn die päpstliche Confirmation; das Verzeichniss der Bischöfe von Culm im Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums von Culm für das Jahr 1848. Culm. 4⁰. p. 4 giebt ihm, ich weiss nicht aus welcher Quelle, den Namen Dobelstein, welcher Name allerdings nahe genug an »de Velstey« anklingt; über das Geschlecht Dobbelstein s. Fahne Gesch. d. Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter. Köln und Bonn 1848. fol. I, 79 — nach seiner Grabschrift geboren 1312 26. Januar, Caplan seines Landsmannes, des Hm.s Winrich von Kniprode, schon Mitte 1352 Domherr von Culm, wurde unter dem 24. März 1363 vom Papste Urban V. zum Bischofe von Culm ernannt (Theiner M. P. I, 614, DCCCXXIV). Bald gerieth Wicbold mit der Stadt Culm wegen der Wahl des Schultheissen in den heftigsten Streit, indem er, der Zusicherungen der Culmischen Handfeste in Betreff der jährlichen Wahl eines Richters entgegen, selbst einen solchen gesetzt, einige Bürger gefangen genommen und die Jurisdiction überhaupt für sich beansprucht hatte. Beide Theile appellirten an den Papst Urban V., der ihnen einen Richter anwies, aber noch vor Austrag der Sache starb. Gregor XI. (1370 30. December—1378 28. März) übertrug nun die Sache dem Auditor Hugo Fabri, welcher veranlasste, dass zur Vervollständigung der Information Gregor XI. d. d. 1373 29. Juni Avignon dem Official von Pomesanien die Producte seitens der Stadt sammt den Fragstücken der Gegenpartei, behufs Anstellung eines neuen Verhörs und Einsendung des Resultates binnen 2 Monaten, zuschickte (Theiner I, 687, DCCCXXVIII). Der Bischof selbst ging inzwischen ausser Landes. Am 9. September 1373 Confluencie in domo habitacionis nostre dicta Vogelsank giebt er dem Ritter Sigfried von Selbach die Vollmacht, von Nicolaus Cordelitz von Thorn (3840 Mk.) die gesammten Einkünfte der bischöflichen Tafel zu erheben (Voigt G. P. V, 261). Ein solches Verzehren der Einkünfte ausser Landes wird die Stimmung im Stifte gegen Wicbold nicht gebessert haben. Als Mittheilnehmer an dem Anschlage gegen ihn nennt der Brief des Bischofs von Pomesanien 1381, neben Hans von Cruschin, den Peter von Sweynichen. Nahezu 8 Wochen nach seiner Gefangennehmung, welche am 5. April geschah, 1375 29. Mai (feria tertia proxima post festum s. Urbani) d. d. Tzulschaw (Theiner M. P. in der unten anzuführenden Bulle Gregors XI. von 1376) erklärt er in einer Urkunde, dass Johann von Cruschin und Genossen zu seiner, seines Caplans Nicolaus von Colberg und seiner Leute Gefangennehmung gerechte Veranlassung gehabt hätten, dass er es seinerseits günstigenfalls ebenso mit jenen gemacht haben würde, dass der Hm. u. s. w. nichts davon gewusst hätten, dass er ihnen alles Geschehene nachsehen und auf allen Rechtsweg dieserhalb verzichten, auch sie gegen sonstige Sitte nicht als excommunicirt verkündigen, vielmehr ihre Absolution beim päpstlichen Hofe auf eigene Kosten erstreben oder im Falle des Misslingens 4000 Mark preussisch zahlen werde, alles unter vielem Danke für die Freilassung. Auch verspricht er, den Hm. und die andern D.O.herrn zu veranlassen, dass sie Johann von Cruschin u. s. w. dieserhalb nicht verfolgen wollen. — Papst Gregor XI. erliess nach Empfang dieser Urkunde unter dem 5. Februar 1376 zu Avignon eine Bulle an die Bischöfe von Camin, Pomesanien und Ermland folgenden Inhalts: er habe mit allergrösster Entrüstung von der Gefangennehmung des Bischofes Wicbold von Culm, dessen Caplans, Nicolaus von Colberg, und einiger Diener gehört, und ihm sei das obenerwähnte Schreiben Wicbolds mit dessen Bitte um Absolution für seine Beleidiger zugegangen. Er könne Derartiges aber in keinem Falle zulassen und trage ihnen auf, ohne Rücksicht auf die Eide u. s. w., die Gefangennehmer des Bischofes sammt ihren Begünstigern zu excommuniciren, ihre Söhne bis in das zweite Glied für unfähig zur Erlangung von geistlichen Lehn in Stadt und Stift Culm zu erklären u. s. w. — Wicbold selbst lebte fortan in seiner rheinischen Heimath und erscheint dort im Kölnischen Erzstifte in weihbischöflichen Functionen, auch mehrfach als Wohlthäter geistlicher Stiftungen, so namentlich zu Köln und des Klosters Altenberg. Bei seiner Resignation auf das Bisthum, Anfang 1385, behielt ihm der Papst eine jährliche Rente von 500 Flor. aus dem Bisthume Culm vor (Urk. im Codex der bischöfl. Culm. Seminarbibl. V. J. d. 14.) Sein Nachfolger, Graf Reinhard von Sayn, kam nach Johann von Posilge um Pfingsten 1385 in das Bisthum. Weitere Nachrichten über Wicbold werden wir gelegentlich der Bischofschroniken beibringen. Er lebte bis an sein Ende in seiner rheinischen Heimath, meist zu Köln und im Kloster Altenberg, und starb 1398, nach seiner Grabschrift 20. Juli, nach dem Necrologium des Klosters Pelplin in der bischöfl. Culmischen Seminarbibliothek (s. o. S. 37) am 28. September.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

Aus Detmar.

see[a] an[b] Prutzen, up sime egene[c] slote van enen[d] ridder, de het her Johan Cruschwitz[e], unde wart ghevoret in enen wilden wolt. Dar was he seven weken gevangen, unde wort[f] beschattet in groten[g] gude unde moste darto loven, dat he ene unde al sine selscop wolde bringen[h] ute des paveses banne; dede he des nicht, so scholde he en gheven IIII dusent mark sulvers, dar se ere losinghe mede. vorworven.

Johann von Posilge.

Wicboldus, der herre 1375.
bisschoff von Colmensee, gefangin von hern Hannus von Cruschin und sinen volgern, die in furten ken Dobryn jensit die Drewantz, und hildyn yn gefangen in weldin und in puschin, und sulde her ledig von yn werdin,
her muste yn gelobin, 29. Mai.
das her sie von den sachen ledig sulde machen des bannys by synir eygin koste, und ap her des nicht tete, so sulde her yn gebyn IIII^{M} mark. Dornoch czog her us deme lande und qwam ouch ny weder.

Annal. Thorun.

1375 3. Juli. Eodem anno III Julii commendator de Ragnit, dictus Gerhart Balde, fuit interfectus in terra Lituanorum cum XII fratribus ordinis et XLVIII hominibus[1].

30. Aug. Eodem anno penultima Augusti exusta est suo igne Resenborg pro medietate[2].

Aus Detmar.

In deme sulven jare[i] setten sik dre ersebiscope, Meghentze, Trere unde Kolne[k], jegen den paves, unde weigherden eme den tegheden tho gevende. Bi der sulven tyd[l] hadde de paves gegheven dat stichte to Megentze[m] deme bisscope van Bavenberge, de marc–

Johann von Posilge.

Item in desim jare was gros krig czwischin den heren dem bisschoff von Mentz, eyn herre von Nassow, den das capittel irwelet hatte und die lant und lute hatten geholdet, und die von Erford login mit ym uf. Des hatte der

a) Culme H. b) so Gr. ann H. c) egenen H. d) enem H. e) truschwitz Gr. f) gevangen dar wart he H. g) grotem H. h) vryen H. i) jare H. k) van Mentze van Trere vnd van Colne H. l) tyd do H. m) Mentze H.

1) S. o. Hermann von Wartberge II, 108 f, Wigand von Marburg II, 578. 582.
2) Vgl. o. Einleitung S. 17.

Annal. Thorun.

Eodem anno dux albus, qui fuit olim in Gnibekow et bis fecit professionem regularem, semel apud Cistercium, demum sine licencia sui abbatis apud fratres s. Benedicti, occupavit castrum
9. Septbr. Slotorie per simplices viros mechanicos, et recepit ibi sororium capitanei[a] Polonie cum pluribus aliis; ex quo multa secuta mala[2].

a) capitaneum D.

Aus Detmar.

1375. greve was to Misne[a]. Weder den koren de papen unde leyen des stichtes to Mense den van Nassowe, de dar was bisscop to Spira[b]. Deme worden antwordet stede unde slote, de eme alle huldegeden[c]. Hir quam grot orloghe van, dat de land worden vorwostet unde de lude vormordet[1].

[s. S. 101]

a) markgreue to Mysen was H. b) wedder den koren der papen und jegen den wart gekoren de van Nassowen tho Spyra H. c) slote vnd stede deme all huldegeden H.

Johann von Posilge.

pabest marggrefen Lodwig von Mysen das bischthum vorlegen umb des keysers bethe, das gros krig dorumbe was; von beydin sythen worin so vil herin gesammelt, das czu eyme kryge ny so vil zcusampne qwomen bie alle der gedechtnisse, dy do lebetin.

Item in desim jare 9. Septbr. qwam der wyse furste bie das hus czur Slotterie; und was eyn monch, und czog weder us deme closter, und warf an sich gemeyne lute und stifte vil ungeluckes.

1) Ein Zusammenhang zwischen Detmar und Johann von Posilge ist hier wohl kaum anzunehmen. — Ludwig von Meissen kam nie in den Besitz des Erzstiftes. Sein Nebenbuhler war Adolf I. von Nassau.

2) Man vergleiche vornehmlich das ausführliche Capitel des Archidiaconus von Gnesen Janko von Czarnkowo, bei Sommersberg II, 111: De origine ducis . . Albi Wladislaviensis. Wladislaus war ein Sohn Herzog Kasimirs und Enkel Ziemomysłs von Cujavien, eines älteren Bruders von König Wladislaus Lokietek. Herzog Kasimir hatte bei der Erbtheilung mit seinen älteren Brüdern Przemysł (von Bromberg) und Lestko (von Inowraclaw) Gniewkowo (das s. g. weisse Cujavien) erhalten, er überlebte aber jene. Seinem Sohne Wladislaus verlieh König Kasimir ausser Gniewkowo auch noch Inowraclaw, das er ihm jedoch bald gelegentlich eines Grenzstreites und wegen Widersetzlichkeit gegen den König entzog. Nach dem kinderlosen Tode seiner Gemahlin übergab Wl. dem Könige sein ganzes Herzogthum [dimisso ducatu suo in manibus domini regis Polonie] und ging von demselben mit 1000 Gulden ausgerüstet, zum h. Grabe (nach Caro Gesch. Polens II, 368 wahrscheinlich 1364). Darauf verweilte er einige Zeit beim Kaiser in Prag. 1366 (Sommersberg hat fälschlich 1376): »per Cujaviam transiens, Prussiam veniens cum exercitu cruciferorum civitatumque ipsorum contra Lithwanos ivit. In quadragesima reversus« geht er ohne Aufenthalt nach Böhmen zurück, dann im Mai nach Avignon zu Papst Urban (V. 1362—70) und endlich in das Kloster Citeaux, wo er im Cistercienserorden Profess that. Einige Zeit darauf jedoch begab er sich in das Kloster S. Benignus zu Dijon, wurde daselbst Benedictiner und blieb, von dem polnischen Könige und der jüngeren Königin Elisabeth unterstützt, daselbst. Als er König Kasimirs Tod († 1370 5. Novbr.) vernommen, geht er wieder zum Papste und dann über Strassburg und Basel mit einigen aus Polen zu ihm gekommenen Edlen zum Könige Ludwig nach Ungarn, dem Gemahle seiner Nichte Elisabeth. Auf deren Drängen lässt ihn Ludwig zu Papst Gregor XI. (1370—78) geleiten, um Dispens zur Eingehung einer Ehe und Uebernahme des Herzogthumes zu erlangen. Als diese Bemühung misslungen war (s. die Bullen N. 222. 223 bei Theiner Monumenta Hungariae II, 112 an Ludwig), versuchte Wladislaus nochmals das Glück und ging nach Polen. Hier war sein Erbrecht nicht vergessen worden. Bei der Prüfung der Legate König Kasimirs (s. Archid. Gnesn. II, 103) bot König Ludwig dem Herzoge Kasimir von Stettin-Dobrin (vgl. unten 1376 Kaske) für die ihm durch König Kasimir übertragenen Lande Sieradz und Łęczyc

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.
Anno 1376 comes de Cleven fuit in Prussia et multi validi milites et[a] barones; sed marscalcus non potuit stare[b] propter hiemis humiditatem[1].	1376. — (*In deme sul-*	Anno domini (13)76 was im lande der grafe von Cleve und vil rittir und knechte, und man kunde nicht gereysen, wend der winter gar weich was, und was ouch so gros

1376.

a) et ergänzt, fehlt D. b) man erwartet: exire.

das Herzogthum Gniewkowo an, »quem dux . . recipere recusavit . . . quia ducatus Gnewcoviensis naturalem dominum, videlicet Wladislaum ducem album Kazimiri filium, licet monachum ordinis s. Benedicti, vivum haberet, quem ducatum Gnewcoviensem eciam dominus rex Kazimirus . . alienare noluit ab eodem«. — Eine für Wladislaus sehr günstige Schilderung seiner Schicksale bis dahin giebt die Bulle des Gegenpapstes Clemens VII. d. d. (1381) p. n. a. IV Kal. Octbr. Avignon, wodurch derselbe, im Gegensatze zu dem dem römischen Papste Urban VI. anhängenden Könige Ludwig, den Herzog von jedem Mönchsgelübde befreit und ihm gestattet, das Königreich, dessen Einwohner ihn zum Könige wünschen, anzunehmen. Clemens erzählt des Herzogs Lebensgeschichte nach dessen eigener Eingabe wie folgt: Von jeher sei in Polen die männliche Erbfolge im Reiche üblich gewesen. Wladislaus, im dritten Grade männlicher Verwandtschaft zu König Kasimir stehend, sei der nächste Erbe zur Krone gewesen, den derselbe jedoch, weil durch Wladislaus seine Töchter von der Erbfolge ausgeschlossen würden, mit tödtlichem Hasse verfolgte, ihn seiner zwei Herzogthümer beraubte und durch Nachstellungen zur Flucht zwang. Da Wladislaus sich auch in Deutschland nicht sicher gefühlt, sei er nach Frankreich gegangen und, weil ihm die Mittel zu standesgemässem Unterhalte fehlten, als Conversus in Citeaux zu leben entschlossen gewesen. Der Abt habe ihn jedoch nur gegen das Versprechen steten Bleibens im Orden darin aufgenommen; »et quamvis regulae [»regularis«] ordinis totaliter inexpertus exsisteres, tamen repente regularem professionem in eo fecisti.« Ungefähr nach einem halben Jahre sei er wegen der Strenge des Ordens mit Erlaubniss des genannten Abtes in das Benedictinerkloster S. Benigni zu Dijon gegangen und dort als Conversus einige Jahre geblieben. Als darauf nach König Kasimirs (+ 1370 5. November) Tode die Polen ihn zum Könige haben wollten, aber Ludwig das Reich einnahm, habe er mit diesem Krieg begonnen. »Sed demum dubitans ejus potentiam et quod te interfici faceret, metu mortis ac necessitate cogente de consilio aliquorum parentum et amicorum tuorum ad dictum monasterium S. Benigni rediisti et ibidem per aliquot annos ut conversus mansisti, nulla tamen inibi per te regulari professione emissa«. — Zuvor hatte er aber noch vielfache Abenteuer in Polen gehabt. — 1373 8. September (Arch. Gnes. II, 108 »De duce albo Wladislao«) kam Wladislaus unerkannt nach Gnesen; am 9. selbviert nach Inowraclaw, wo er den Eid der Treue von den Bürgern empfing und noch an demselben Tage (?) Gniewkowo und Zlotoria einnahm, am 10. September Szarley. Ein Heer, das unter dem Capitan von Polen, Sędziwoy von Szubin, gegen ihn ausgesandt wird, sowie des Königs Aufgebot, bewirken sehr bald, dass Wladislaus sich der Gnade desselben zu Händen Sędziwoys ergab und darauf in grosser Armuth etwa ein Jahr im Schlosse »Ordzin« lebte. 1375 jedoch (item in crastino b. M. V., also wohl 9. September), castrum Zlothoriam per quosdam exploratores cepit, in quo exploratores predicti nobilem virum Cristinum de Skrzipowo militem, prefectum castri predicti, in lecto [»laco«] dormientem captivarunt et duci Wladislao presentarunt«. Dieser lässt den schon bejahrten Mann »in odium domini Sandziwogii, cuius sororem habuit in uxorem«, bis er sich selbst durch 500 Schock (Groschen) auslöst, in den Kerker werfen, indem Sędziwoy die Auslösung ablehnt. Gelegentlich der Erzählung, warum letzterer seinen »gener« Cristinus im Stiche gelassen, wird berichtet, dass des Herzogs Wladislaus Kundschafter dem Cristinus mehre Fässer Wein gebracht hätten, »et cum ipso in castro sedentes biberunt, cumque vasa fuissent exhausta, iterum versus Thorun pro alio vino miserunt«. Während die Besatzung trunken ist, wird das Schloss überrumpelt. (Mechanici beim A. Th. sind Handwerker.) Nach der Eroberung »ad (Wladislaum) multi vagi et inopes, fortes tamen et strenui corpore confluxerunt«. Ulrich von der Osten kommt ihm von Driesen aus mit einigen Deutschen zu Hülfe, und unterstützt ihn bei der Eroberung von Raciąz und Gniewkowo. In einem Treffen bei Gniewkowo von den Woywoden von Sieradz und Brześć, Jaszko Kmita und Bartosz von Weisborg geschlagen, wird er zur Flucht gezwungen. Er entkommt nach Nessau und weiter. »Sui vero homines usque ad navigia Thorunensia investigati aliqui occidebantur, et aliqui capiebantur«. Die weiteren Begebenheiten s. u. S. 101 Anm. 2.

1) Graf von Cleve war 1375. 76 der ehemalige Erzbischof von Cöln, Graf Adolf von der Mark (+ 1394 7. September); Lacomblet Niederrheinisches Urkundenbuch III, 14. Er ist auch wohl der im Winter 1378/79 (Wigand von Marburg II, 595) in Preussen anwesende Graf von Cle.

Annal. Thorun.

1376.

1376 7. Juni. Eodem anno in vigilia s. Trinitatis venerunt Lituani sine[a] omni premunitione in Insterborg, Jurgenborg, Salaw, Welow, devastantes illam terram, et steterunt ibi facientes magna damna in hominibus captis et occisis, equis et pecoribus; et multis spoliis abductis combusserunt Tapilauken castrum.

Ende Juni. Item vix elapsis tribus septimanis redierunt in

Aus Detmar.

ven jare do vorghengen[a] *en del der stede in Vlanderen van waters not, alse Casand unde Osborch*[b]*;*) de sulve not des waters was ok[c] in Prutzen[1]. —

(*Fortsetzung des Mainzer Streites.*)

— In deme sulven jare do[d] deden sik almestich[e] de stede in Ytalien unde Lumbardien van deme paves Gregorius[f], unde weigerden eme der plicht, de se plegen eme unde sinen vorvaren to donde. —

1376. — [g]In deme sulven jare [in dem avende der hilgen dreevaldicheit] do treckeden de Lettowen in Prutzen hemeliken unde vorherden [wat dar was][h] bi Insterborch, bi Jurgenborch[i], bi Salow (unde bi Welow[k]), wes dar was, unde[l] vorbranden ok[m] en sloth, dat het Ztem[n]; ok deden se groten schaden in luden, de se dot slogen unde vingen. Darna dre we-

Johann von Posilge.

wassir, das dy Wysel usbrach an vier enden, das den Werderern gros schade geschach.

Item in desim jare totin sich die stete umme von Lamparthen und Ytalien von den Romern, den sie doch vor undertenig worin[2].

Welow was gehert.] Item in desim jare in vigilia Trinitatis qwomen die Littowen ungewarnet und hertin die landt um Welow, Insterburg und Jorgenburg und Salow, und taten grosin schaden an luten, die sie slugen und fingen, und vil vyes und roubes, das sye von dannen treben; und vorbranten das hus czu Taplawken. Und kume dry wochen dornoch qwo- 1376 7. Juni. Ende Juni.

---

a) L. et sine D. Vielleicht ist zu lesen: L. clam et sine.

a) jare vorgink H. b) en grot deel stede C. vnd O. in V. v. w. noet H. c) ok grot H. d) By der tyd do H. e) allemest H. f) Gregorio H. g) By der suluen tyd in deme auende der hilgen dreevaldicheit H. h) H. schaltet hier ein: wat dar was. i) Jungenborch H. k) (unde bi delow) Gr. nach Rufus; vnd delow H. l) Se H. m) ock do H. n) Zoem H.

1) Die Verknüpfung der Wassersnoth in Flandern mit der preussischen gehört wohl ohne Zweifel erst dem Detmar an.

2) Ueber den Aufstand fast des ganzen Kirchenstaates (namentlich Città di Castello, Viterbo, Montefiascone, Perugia, Gubbio, Spoleto, Forli, Ascoli, u. s. w. 1375, 1376 Januar auch Bolognas, im Vereine namentlich mit Florenz), in Folge dessen Gregor XI. 13. Septbr. 1376 Avignon verliess und sich nach Rom begab (1377 17. Januar), s. Leo Gesch. Italiens III, 322. IV, 224 f. 537. — Der Zusammenhang beider Nachrichten in Detmar und Johann von Posilge ist wohl zweifellos und auf die gemeinsame Quelle zurückzuführen, wobei denn allerdings merkwürdig bleibt, dass der Lübische Chronist selbst über Preussen ihm zugegangene italienische Nachrichten neben der ihm doch zu Gebote stehenden directeren Ueberlieferung dorther nicht verschmähte.

Annal. Thorun.

Insterborg et Hamsborg capientes quasi[a] L homines multosque equos[1].

Aus Detmar.

ken[a] quemen se to Minsterberch, dar nemen se[b] vele perde unde vengen dar vele[c] [vifftich] lude.

1377. — In deme sulven jare vor Palmen [d. i. vor 22. März] do gaf over de witte hertoge van Polenen sine herscop in de walt des koninges van Ungheren; de lovede em darvore XI[d] dusent guldene in ener summe unde alle jaar dusent, wu he wolde wedder teen in[e] sinen orden. Dit scach [to der Brist][f] in der jegenwordicheit des meysters van Prutzen unde siner bedeger[g] unde der[h] hertogen van[i] Slese. Desse witte hertoge was een geistlik persone gewesen; do de herscop was vorstorven, do leghde he dat geistlike kleyt torugge unde underwant sik des hertichdomes, wente he was de negeste geborn to der herscop, unde[k] krech darmede slote unde land.

Johann von Posilge.

men sy anderweit ken 1376.
Insterborg und vingen L mensche und nomen vaste pferde.

Annal. Thorun.

1. Juni. Eodem anno die penthecostes, I Junii, Zansebow capitaneus Polonie obsedit castrum Slotorie[2]

Aus Detmar.

In desseme sulven jare[l] vor der tyd do[m] hadden[n] ene beleghet de heren van[o] Polen unde de

Johann von Posilge.

[Von dem wysin furstin. Item in desim jare hatte der wyse furste ynne das hus Slotterye, und der

---

a) q. D.

a) kume dre weken darna do H. b) se nemen dar H. c) vifftich H. d) teyn H. e) ann H. f) H. fehlt Gr. g) beder H. h) der H. des Gr. i) van der H. k) negeste na bort wegen vnde H. l) jare do H. m) fehlt H. n) hadden se H. o) belecht de here van H.

1) Georgenburg nördlich von Insterburg an der Inster. Saalau, Taplacken und Wehlau am rechten Ufer des Pregel. — Anderweit s. v. a. zum zweiten Male. — Minsterberg mit vorgeschlagener Labiale vgl. o. II, 169 Anm. 6, o. S. 80 Anm. 2. Wie bei Detmar aus dem Namen Tapilauken Ztem werden konnte, ist nicht ersichtlich. Hamsborg im A. Th. scheint Entstellung von Tammow (vgl. o. II, 578) zu sein. — Wegen der Ereignisse vgl. Hermann von Wartberge o. II, 110. Wigand von Marburg o. II, 577. 583. Des A. Th. richtige Chronologie erläutert die Widersprüche jener Autoren.

2) Vgl. S. 98. Anm. 2. Von Zlotoria aus, das er noch bis Pfingsten 1376 (1. Juni) hielt, verwüstete Wladislaus die Umgegend. Ihn zu belagern ziehn die Woywoden Cujawiens, Sędziwoy von Szubin, Bartosz von Wesenburg und Bartosz von Sokolowo aus, unterstützt von Herzog Kasimir von Stettin-Dobrin. (vgl. o. II, 112 Anm. 114 Anm. 3; er starb in Folge einer vor Zlotoria erhaltenen Verwundung 1377 2. Februar.) Der Verräther ist nach Archid. Gnesn. 110 ein als Ingenieur geschickter Müller von Brześć, Hanko, welcher in Erfüllung eines Gestellungsversprechens auf Aufforderung seitens des Herzoges sich zu demselben begeben hatte, aber an des letzteren Glück verzweifelnd Verrath spann. Der Herzog liess ihn eines grausamen Todes sterben, »candelis accensis ligatum super mensam cremari jussit«, benutzte aber den begonnenen Verrath, einige (Arch. Gnesn. 26) von Sędziwoys Leuten durch des Müllers Schwiegersohn, der dann auch verbrannt wurde, in die Falle zu locken. (Der ausführliche Bericht des Polen zeigt, dass A. Th. sehr gut unterrichtet ist.) Der Herzog übergab das Schloss an Bartosz und überliess sich der königlichen Gnade. Nach ritterlichem Zweikampfe mit Bartosz geht er auf dessen Kosten zum Könige, dem er sein Herzogthum Gniew-

Annal. Thorun.

1376. cum multis nobilibus Polonis nihil aut parum proficiens; inter quos fuit dux Kaske Dobrinensis et aliqui de Slesia et Marchia. Jacuit ante ca-
29. Juli. strum ad XXIX Julii, in cujus diei nocte Zansebow, credens sibi castrum per quendam ducis albi sagittarium fore tradendum, latenter per quandam portam, sicut eidem[a] condixerat sagittario, immisit quosdam de suis melioribus militibus Slesianis, quos immediate sequebatur. Que tamen tradicio ducem album non latuit, propter quam eundem sagittarium cum quodam ejus servo conspirato in carcere servabat. Et XI de familiaribus ejus ad castrum intromissis dux illis XI exitum

a) eodem D.

Aus Detmar.

heren[a] van[b] Slese upp eneme huse, dat het Sloterye[c]; darvoor legen se van pinxsten bet to sunte Peters dage in der aren[d] [d. i. 1. Juni bis 1. August 1376.] Do se dat slot nicht kunden wynnen, do wolden se eme[e] to mit vorrethnisse; des wart de witte hertoge enwar; he krech de vorreder unde leth se bernen. Darna wort dat in dage[f] settet unde gedegedinget, dat de koning van Ungeren scolde de herscop untfan umme also dane[g] gud, alse vore sproken[h] is. —

a) here H. b) van der H. c) Slotorie H. d) arne H. e) em H. f) dage H. g) danne Gr. h) gespraken H.

Johann von Posilge.

Sansiwo lag vor deme 1376.
huse mit den Polan und geschach vil mort und ungeluckes vor. Des was
is geteydinget, das her 1377 nach 15. März.
das hus wedergab dem konige von Ungern, und der koning gelobte ym vor den fursten und herin, her welde ym gebin X^M guldin, das her czoge weder in sin clostir, und alle jor tusunt goldin czu syme lebin.

kowo für 10,000 Gulden verkauft, »quandam abbaciam in Pannonia ordinis s. Benedicti accipiens« (nämlich die berühmte Abtei S. Martini in Monte Pannoniae) unter Widerspruch Papst Gregors XI. (Im J. 1378 heisst es in einer bei Katona X, 588 angeführten Urkunde König Ludwigs: »religiosus deo devotus vir, dominus frater Wladislaus, olim dux Albae Cujaviae, frater noster carissimus, nunc gubernator abbatiae monasterii S. Martini de sacro monte Pannoniae«.) Ibi manet usque ad presens. Post cuius recessum multi nobiles et militares in Cujavia, qui sibi adheserant, capti ob hoc exaccionati per capitaneos diuturne subjacent paupertati, nec aliquod subsidium nec relevamen a predicto duce fuerunt consecuti, et merito iuxta dictum propheticum: Nolite confidere in principibus, in quibus non est salus! (Ps. 145 [146], 3; J. v. Cz. p. 111). P. 123 f. berichtet derselbe (1380?) »Eodem .. anno circa festum omnium sanctorum (um 1. November) Lodvigus Ungarie et Polonie rex sepedictus, Wladislao duci Albo per Petrassium militem, capitaneum Cujavie, et per Symonem vicecancellarium Polonie in civitate Gdansk vigesima die mensis Octobris residuam pecuniam, quam sibi pro terra Gnewcoviensi debebat, totaliter exsolvit. Hec autem pecunia fuit in bonis ecclesie, ut premissum est, exacta. Dominus autem dux Albus prefatus pecunia huiusmodi recepta quittacionem seu recognicionis litteras dare denegavit. Sic quoque pecunia recepta cum pauca familia ivit versus Lubek, que civitas in Slawonico Bucowyecz appellatur, ibique moram faciens, quid pretendat, ignoratur«. Ueber seine damaligen Pläne giebt die oben S. 99 Anm. erwähnte Bulle des Gegenpapstes Aufschluss. Das Herzogthum Gniewkowo erhielt Herzog Wladislaus von Oppeln 1377. vgl. o. die Stelle des Archidiac. Gnesn. II, 112 Anm. Er erhielt auch die Herzogthümer Dobrin und Bromberg, welche Kasimir von Stettin-Dobrin (✝ 1377 2. Januar in Folge einer bei der Belagerung von Zlotoria erhaltenen Wunde. Archid. Gnesn. II, 110) besessen hatte. Kasimir erscheint bei Rzyszczewski und Muczkowski II, 752 1371 23. April: Dux Stetinensis et Dobrinensis terrarum ac princeps et dominus Rugianorum; 758 1375 15. April: dux Dobrinensis, Pomeraniae, Bidgostiensis, Slawie, Cassubiae terrarum ac princeps Rugianorum. Seine Wittwe (1378 29. Juni p. 761) war Margaretha, Tochter Ziemowits von Masowien. — Brist ist Brześć (Kujawski.)

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1376.

et aliis sequentibus eos preclusit ingressum, Zansebow in albi ducis non modicam tristiciam et sibi consimilem injuriam ante portam extra castrum existente. Qui cum suis salvus non evasit, sed illis XI in castro captis multi usque ad mortem vulnerati, aliqui crudeliter interfecti. Dux vero albus proditores ignis incendio necavit aliis in terrorem. Post hec immediate quasi[a] die tertia treuge fuerunt facte utrobique per cancellarium regni Polonie, qui fuit cum illis ante castrum, per XIIII dies, regem Ungarie ad consolandum, ita tamen, quod treugis durantibus neutra pars se alicujus adjutorii ope adjuvaret. Post hec treugis durantibus tractatum fuit, quod dux resignavit castrum in manus domini Bartolomei de Wesenborg, capitanei in Brist, tali condicione, quod[b], si concordare posset cum rege Ungarie, hoc servaretur; alioquin, quod idem Bartolomeus castrum suum Slotorie, sicut illi hoc presentavit, resignaret. Qui albus
1377 nach 15. März. dux anno 1377 in XL^ma post Judica coram multis ducibus Slesie, magistro nostro et preceptoribus terre in Brist renunciavit regi ducatui proprio. Cui rex Ungarie promisit dare redeunti ad monachatum X^M florenorum et singulis annis ad vitam M florenos.

1376. — In deme sulven jare do wart des keisers sone Karoli[a], en konink to Behemen[b], ghekronet to eneme Romeschen koninghe binnen Aken[1]. —

Koning Wenczeslaus was Romischer konyng] Item in desim jare wart der irluchte furste Wenczlawus, koning czu Behemen, Karili[a] des keysers son, gekorn und gekronet 10. Juni. 6. Juli.

a) q. D. b) ergänzt; fehlt in D.

a) Karoli sone H. b) Beghen H.

a) karili B. A.

1) Die förmliche Wahl Wenzels zum römischen Könige fand (nach einer Vorwahl am 31. Mai) am 10. Juni 1376 zu Frankfurt statt, worauf am 6. Juli die Krönung zu Aachen erfolgte; Pelzel Gesch. Karls IV. II, 904 ff. Sommersberg Scr. rer. Siles. Lipsiae 1732 fol. III, 65 (die bezügliche Notification an den Papst.) — Dass die von Johann von Posilge der ursprünglichen Nachricht beigefügten Worte erst nach einer Reihe von Jahren seiner Regierung niedergeschrieben seien, vgl. o. Einleitung S. 38. Aehnlich sagt Gobelinus Persona ap. Meibom Rer. German. I, 286 f. zu 1376: »Wenceslaus rex nihil memoria dignum egit, sed Neronianae crudelitatis sectator esse studuit.«

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

1376.

Johann von Posilge: czu Romischim koninge bie synes vaters leben[a], deme her doch cleyne nochvolgite an togintlichin dingen, sunder also ander Nero vil bosheit begink, als hirnoch wirt volgen.

Aus Detmar: — In deme sulven jare was de hervest so[a] droge unde so[b] warm, dat in Prutzen bi sunte Gallen dage [um 16. Octbr.] vele bome bloyden[c]. —

Johann von Posilge: Item in desim zomir was is so truge, das die Wysel vor Thorun so cleyne und sichte was, das man sie mochte obirwaten an vil endin[1]. Ouch bluethin die bowme uf den herbist an vil enden[b]. Sommer. Herbst.

Item in vigilia Katherine starb der erwirdige vater und herre, herre Nicolaus, bisschoff czu Pomezen; und an sine stad wart gekorin czu bisschoffe von dem capittel her Johannes Monch vom Elbinge, eyn thumherr der kirchin, und hatte vil hindernisse im hofe czu Rome von eyme thumhern von der Frouwenburg, der hys her Damerow, also das her doch bisschoff bleib, und wart besteteget dornoch ym neesten jore vor nativitatis Christi[2]. 24. Novbr. 1377 vor 25. Decbr.

1377 2. Febr.

Annal. Thorun.: Eodem anno 1377 in die purificationis domini de Prussia cum magno exercitu intrarunt Lituaniam[3]. Fuerunt ante Vil-

Aus Detmar: 1377. — In deme sulven jare in lichtmissen dage [2. Febr.] togen [uth][d] de heren van Prutzen in Lettowen unde weren

Johann von Posilge: Von der erstin reisin vor dy Wille.] Anno domini (13)77 uf unser vrouwin tag purificacionis czog der marschalk von Pru- 2. Febr.

Detmar: a) also H. b) fehlt H. c) bloyeden H. d) H.

Posilge: a) liben, über dem i ein e B. b) Ouch — enden, aus Anlass des Homöoteleuton in A. ausgelassen.

1) Vgl. o. Einleitung S. 28.

2) Nicolaus war seit 1360 Bischof von Pomesanien. Seine Bestätigung durch Papst Innocenz VI. erfolgte 1360 20. April (Theiner M. P. I, 592, nro. 795.) Johann Mönch (die Familie stammt vielleicht von der lübischen des Namens: Johann Mönch 1283 4. August Rathsherr in Lübeck; Lüb. Urk. I, 411) † 1409 7. März. Ausführlicheres über ihn wird bei Gelegenheit der Bischofschroniken beizubringen sein. — Dem Domherrn von Ermland, Theoderich von Ermland, Baccalaureus beider Rechte, verlieh Urban V. 1370 14. Juni ap. Montem Flasconem ein ermländisches Canonicat (Theiner M. P. I, 658. Mon. Warm. II, 437 »Dumerow«.) — Dem Dietrich von Damerow, Propste von S. Marien zu Krakau, Baccalaureus der Rechte, verlieh Gregor X. 1375 9. September »consideratione Caroli Romanorum imperatoris, cuius secretarius et continuus commensalis existit«, die genannte, bis dahin vom Electus von Posen, Nicolaus, versehene Propstei, wobei er ihm seine Pfründen an den Domen zu Camin und Speier (von Frauenburg ist nicht die Rede) beizubehalten gestattet. (Theiner M. P. I, 731.) Nachdem ihm die Beförderung nach Pomesanien missglückt war, wurde er 1378 Bischof von Dorpat; vgl. u. zu 1378. Ein Domherr von Breslau, Theodor Damerau, kommt 1364 vor.

3) Der Ordensmarschall ist Gottfried von Linden. Vgl. o. Hermann von Wartberge II, 112. Wigand von Marburg o. II, 586 f. mit dem officiellen Berichte in Anm. 1155. — Der zweite Graf von Katzenellenbogen war Diether's VI. Sohn, Johann III. von der jüngeren Linie; der erste Eberhard V. von der älteren; s. o. II, 526 Anm. 529. 587. Anm. 1165.

Annal. Thorun.

nam et Trakken, — ubi per regem Alleger in Vilna marscalcus et preceptores fuerunt invitati et per Kinstut aliqui in Trakken —, facientes magna damna per incendia; sed, quia erant premoniti, non tantum profecerunt. Manserunt autem ibi per XIII noctes. Interim Lituani non negligentes profectum proprium expensas[a] et pabulum[b] pro exercitu et equis dimissa[c] in solitudine pro IV noctibus quasi[d] penitus receperunt. Exercitu[e] quoque reverso[f], non inventis necessariis, quantas penitencias[g] et miserias equi cum hominibus passi sunt[h], non potest enarrari; quod panes IV, sicut venduntur in civitatibus, pro V florenis emebantur. Fuerunt hospites simplices militares, sed pauci barones. Magis nominatus fuit dominus Eberhardus comes de Katzenelbogen et quidam ejus consanguineus.

Aus Detmar.

dar XIII dage. Se weren voor der Wille[a] unde Dulken[b]; dar quam to en[c] konink Allegard[d] van Lettowen, unde beden[e] den marscalk unde de bedegers[f] to gaste. Binnen der tyd[g] besammelden sik de Lettouwen unde quemen in de wustenye, dar de cristenen hadden gelaten ere spise unde ere voder, dar se sik vif dage van scolden berget[h] hebben; dat nemen de heydene alto male. Dar wart[i] grot bedrofnisse mank den cristenen, do se nicht en[k] vunden; do wart so[l] dure tyd in den heere, dat men[m] veer brot moste[n] kopen vor[o] vyf guldene[p]. So nemen de cristen scaden[q], wante de Lettowen weren gewarnet.

By der tyd toch[r] de konink van Ungeren upp de Lettowen vor den Russen[s], unde wan dar vyf slote, unde dede en groten scaden[t], hirumme dat se hadden des jares

Johann von Posilge.

szen us mit eyme grossin 1376.
here in das lant czu Littowen vor die Wille und vor Trackin, und tatin groszin schadin, wend sie XIII nacht logen in dem lande. Koning Algart lut etliche gebiteger czu gaste uf das hus czur Wille und tate yn gutlich und gab yn sine gobe; etliche gebiteger retin ouch czu Trackin uf das hus czu Kinstod, der sie dar bath, unde osin mit ym ouch in der selben wyse. [Wy dy Littowen dy wile das futir vorbrantin. Die Littowin vorsumetin sich abir nicht; die wyle das die herrin czu Littowen worin und hertin, do santen sy hin und lysin yn alle ir futer und kost uf vir nacht nemen und vorbornen, das sie habin solden uf die heymreyse, das sie grossen gebrechin musten liden. In desir reyse worin vil geste von rittern und knechtin; sunder von namhaftigen herrin worin nicht, wen grafe Ebirhart von Katzczinelleboge.

Der konyng von Ungern zcoch ouch off dy Littowen.] Item c. Juli.
in desim jare czog der koning von Ungern mit eyme groszin here ken Littowen und uf die Russin und gewan vumf hu-

a) expens) D. b) pplm D. c) dimiss) D. d) q. D. e) Ex'cit(D. f) reuers) D. g) pñas D. h) sic D.

a) Welna H. b) Gr. H. lies Dracken. c) H. em Gr. d) Allegert H. e) so H. Gr. f) beder H. g) tyd do H. h) scholden aff geberget H. i) was H. k) fehlt H. l) vunden vnd so grot H. m) tyd dat me H. n) moste veer brod H. o) vme H. p) guldene in deme heere H. q) De christenen nemen dar nynen vromen men schaden H. r) toch ock H. s) vor Rutzen H. t) schaden vnd H.

Annal. Thorun.

1377.

Eodem anno dux Austrie venit in Prussiam quasi cum II^M^ equorum, nobilibus, comitibus, baronibus etc.[a], et dominus Winricus magister fecit unam reisam, devastando[b] terras inferiores, videlicet Grogil[c], Pastow cum districtibus eorum,
1. Septbr. quas intravit pridie nonas Septembris manens ibi per VII dies[3].

Eodem anno Lituani fuerunt valde oppressi, quia illi de Balga, Insterborg et Ragnit fecerunt plures bonas reysas, et isti de Livonia unam bonam reysam.

vor 25. Decbr. Item ante festum nativitatis Christi Lituani

Aus Detmar.

bevoren[a] bi Krakowen sin land vorheret[b1]. —

— Na der tyd do[c] quam de hertoge van Osterrike[d] in Prutzen wol mit twen dusent perden; mit eme quemen vele edeler heren, greve[e] unde riddere; se togen al mit den godesridderen upp de Lettowen. Se weren darinne seven nacht unde deden ene gude reyse; se vorherden, wat in den[f] Nedderlande was bi Grogil[g] unde bi Pastowe[h].

Ok deden bi der tyd de van Lyflande ene gude reyse.

In deme winter wurden de Lettowen sere[i]

Johann von Posilge.

ser und rach sich an yn 1377.
dorumb, das sie ym sine lant umb Crakow hattin geheret und sine lute hattin geslagen
und gefangen yn deme vorgangen jore. (1376. Octbr. Novbr.)
Item in desim jare starb der koning um 24. Mai.
Algart von Littowen[2].

Von herczogin Olbrecht von Ostirrich.] Item uf den
herbist quam herczog Al- Herbst.
brecht von Osterrich ken Prusen mit II tusunt pferdin und brachte mit ym vil grafen, herrin, ritter und knechte, und der homeister, her Wynrich von Knyprode, reysete mit ym ken Erogel und Pastow und die land dorumb. Kynstod wolde sie nicht obir Nerye losin und hatte die vorte alle vormachet.

In desim jore wordin 1377.
die Littowen sere obirgeretin und geswecht beyde von Prusen und Lyfland und von den Ungern.

a) vgl. o. S. 21. b) devastañ D. c) so statt Erogil D. cf. Detmar und o. Einleitung S. 29.

a) dat des jares dar bevoren hadden se sin land H. b) Krakowe sere vorheeret H. c) fehlt H. d) Osterrick H. e) fehlt H. f) deme H. g) Gagyl H. h) Pastow H. i) reyse vppe de Lettowen, de in deme wyntere wurden sere H.

1) Ueber des Königs von Ungarn und Polen, Ludwig, Zug gegen die Littauer vgl. oben Hermann von Wartberge II, 114; Caro, Gesch. Polens II, 406. Auch der Archid. Gnesn. macht gerade fünf Schlösser namhaft, welche Zahl Detmar giebt. S. die Stelle o. II, 112. Ueber den veranlassenden Raubzug der Littauer s. o. Hermann von Wartberge II, 112. Caro, G. P. II, 402.

2) Eine ungefähre Zeitbestimmung für Olgierds Tod giebt o. Hermann von Wartberge II, 113 (eodem tempore auf »um Trinitatis« bezüglich.) Vgl. Bonnell Chron. 161. Comm. 195.

3) Ueber Herzog Albrechts von Oestreich Zug s. o. Suchenwirt II, 161, der Eiragolja und Rossienie namhaft macht. Hermann von Wartberge o. II, 113 f., der Widukle und Krože, Wigand von Marburg o. II, 585, der Koltiniany und Widukle nennt. Die Ortschaften unserer Texte sind Eiragolja und Pocztow; o. II, 585 lies in der Anmerkung 1149 statt Niewescha, Nerie, d. i. die Wilia. — Nedderlande s. v. a. Samaiten.

Annal. Thorun.

processerunt contra illos de Walachia et ibi fuerunt victi, ita quod paucos equos abduxerunt[1].

nach 2. Febr. Anno 1378 domini fecerunt post festum purificationis unam bonam reisam contra Lituanos, C[a] eorum fere capientes[b]. Fuit tunc in Prussia dux Lothoringie et filius fratris domini pape Gregorii XI et multi alii hospites[3].

a) 100 D., statt 700. b) capieñ D.

Aus Detmar.

gekrenket, wante[a] se[b] vorloren enen strid bi Balga, des se lange nicht vorwunnen —

In deme jare Cristi[c] 1378[2] do deden de godesriddere van[c] Prutzen[c] ene gude reyse in[c] Lettowen[c]; se[c] vingen[c] wol[c] seven[c] hundert[c] heidene[c]. In der reyse was mede[d] de hertoge van Luttoringyen[e] unde des paves brodersone, unde vele guder ridder unde knechte[f].

a) de H. b) heyden H. c) fehlt H. d) was mit den heren van Prutzen H. e) Luckoryen H. f) knapen. Se vingen dar woll seuenhundert heyden H.

Johann von Posilge.

1377.

Anno domini (13)78 was der herczog von Lotringen und des pabistes bruderson Gregorii des elften ym lande czu Prusen; und dy herrin tatin mit yn eyne gute reyse hin ken Littowen und brochtin VII[C] gefangen von dannen. 1378. Febr.

1) Vgl. o. Einleitung S. 27. Detmar wirft Balga mit den Walachen zusammen.

2) Vgl. o. II, 588 Anm. 1170, wo jedoch irrthümlich der Herzog (Johann) von Lothringen als in unseren Quellen mit des Papstes Neffen identisch gesetzt angeführt wird. Der letztere wird ein Graf von Beaufort gewesen sein. — Die Handschrift des A. Th. giebt falsch, wie die Uebereinstimmung Detmars mit Johann von Posilge zeigt, 100 statt 700. — Der Name Albert bei Wigand von Marburg mag aus dem Prädicate »al wert« entstanden sein.

3) Conrad Bitschin: »(1378) Eodem anno post obitum Gregorii pape XI exortum est schisma detestabile«. — Gieseler Lehrbuch der Kirchengeschichte Bonn 1849. Nro. II, III, 132 giebt an, dass nach französischen Berichten (I a vita Gregorii in Baluzii Vitae paparum Avenionensium. I, 442. II a vita ibidem 456) die Wahl eines Italieners, Urban VI., durch Volksaufruhr erzwungen war; nach den italienischen Berichten aber (vgl. Dietrich von Niem I, c. 2. Raynald ad a. 1378 nro. 2 sq. 1379 nro. 3 sq.) die Wahl frei gewesen und nur nach ihrem Vollzuge durch ein Missverständniss ein vorübergehender Auflauf entstanden sei. Urbans VI. Strenge erbitterte die meisten Cardinäle, welche nach Anagni gingen, seine Wahl als von den Römern erzwungen für ungültig erklärten und 1378 20. September zu Fondi den Cardinal Robert von Cambray, einen gebornen Grafen von Genf, (als Clemens VII.) zum Papste erwählten, der nach Avignon ging. Gregor XI. † 28. März 1378 zu Rom. Johanns von Posilge Darstellung stimmt auf das Beste mit der des Augenzeugen Dietrich von Niem De schismate (Historiae. Basileae 1566 fol. 3) überein. Am »VI nonas Aprilis« theilten die Cardinäle dem Erzbischofe von Bari, aus Neapel gebürtig, seine einhellige Wahl mit, welche dem Volke, das einen Römer verlangte, jedoch noch nicht bekannt gemacht wurde. Auf das Andringen des Volkes wurde demselben die falsche Nachricht gegeben, (Franz Tebaldeschi), der Cardinal von S. Pietro, sei erwählt worden. Die Inthronisation Urbans konnte erst am Tage darauf geschehen; die Krönung ging Ostern (18. April) vor sich. Mitte Mai verliessen ihn die meisten Cardinäle, welche bis auf vier Franzosen waren, und gingen nach Anagni. Er selbst ging nach Tivoli, wohin er sie vergeblich zu sich zurückrief. Unter dem Schutze des Grafen Honoratus von Fondi eröffneten sie einen Process gegen Urban VI. und erklärten ihn für unrechtmässig. Dietrich weiss nur von 3 Cardinälen italienischer Nation, Peter, Jacob und Johann, die zuletzt noch bei Urban VI. geblieben waren, ihn aber, von den übrigen aufgefordert, verliessen. Urban ernennt nun (Th. a. N. cap. XII. S. 10 f.) 26 Cardinäle auf einmal, darunter den Erzbischof Johann von Prag, den Bischof von Fünfkirchen u. a. S. 14 zählt D. v. N. des Papstes Obedienz auf: »Habuit.. secum quasi totam Tusciam, necnon Lombardiam et pro maiori parte Alemaniam, Boemiam, Ungariam, Angliam, Poloniam, Daciam, Suetiam, Norvegiam, Prusiam, Frisiam et multas alias nationes Alemaniae contiguas, quarum principes et ecclesiastici prelati, necnon incolae dicto Urbano eiusque successoribus in ipsa sua obedientia tanto tempore firmiter adhaeserunt«. — Detmars Darstellung scheint anderen Ursprung als Johanns zu haben.

Annal. Thorun. Aus Detmar. Johann von Posilge.

1378. In deme sulven jare [in deme XXVII dage Marcii][a] do starf de gude paves Gregorius undecimus, de[b] vore was geheten Bellifort een cardinal. Na eme wart gekoren Urbanus sextus, de vore was gewesen en ersebisscop[c] Nicolaus[d] to Baren. Desse paves was[e] mit endrachticheit gekoren al der[f] cardinal[g], alleyne dat id leider dar nicht[h] langhe bi[i] blef. De[k] paves wolde sinen staad an[l] deme ersten al tho strenge holden, unde mit[m] groter hasticheit wolde he ene[n] sunderge[o] wise[p] setten den cardinalen to levende nach ordelicheit. Desse[q] wise was en sere towedder, unde nemen sunderliken raat, unde koren under sik den cardinal Jebanensem[r] to enen[s] paves; den heten se Clemens, unde spreken, dat se hadden gekoren[t] den anderen van unrechte[u], wente de Romere dwungen se darto, dat[v] bi ereme levende mosten se[w] enen kesen. Jo doch dit was nicht, men[x] do se vry weren wol twee maand edder dre, er se den anderen paves koren, do untfengen se van Urbanus benedictien, breve, beneficia; dat weren al tekene to vulborden den[y] ersten kore. Hirna geven se sik in geheghe[z] der koninghen[a] van Neapolis[b] unde des greven van Fundis; de schickeden se over mit eren paves Clemens to Avinion[c]; dar vunden se de registra unde den schad der hilgen kerken. Mit den stunden vele koninge, vorsten unde heren, sunderliken de koning van Vrancriken, de se hoge vorhegede. De paves Urbanus bleff to Rome, unde schickede[d] nyge cardinale wol XXVII,

a) H. b) dede H. c) ertzebischop H. d) sancto Nicolao H. e) wart H. f) aller H. g) Cardinale H. h) dat dat nicht H. i) fehlt H. k) Desse H. l) to H. m) mit tho H. n) fehlt H. o) sunderlike H. p) wyse holden vnd setten H. q) Desse sunderge H. r) Cardinalem H. Jebanensen Gr. s) enem H. t) koren H. u) van vruchten des dodes H. v) dat se H. w) fehlt H. x) wente H. y) dem H. z) hege H. a) konyngynnen H. b) Meapol(is) H. c) Anion H. d) stichtede H.

Item in desim jare in 24. März.
vigilia anunccianionis Marie vorstarb der pabist, und die cardinales wordin gedrungen von den Romern, das sie sulden kysen eynen andern von Rome adir us Ytalien, adir sie hetten sie tot geslagin. Des korin sie den bisschoff von Bare czu eyme pabiste, sunder sie torstin sin nicht nennen; des wordin die Romer vorczornit und woldin das pallas mit gewalt ufhowen und habin gebrochin, und totin yn grose smoheit, alzo das sie von irre vorchte wegen ufwurffen den cardinalem sancti Petri vor eynen pabist und stilleten domete die Romer, das sie mit fuge dovon qwomen. [Wy sich das scisma irhub under den pebistin.] Dornoch VIII tage qwomen die cardinales weder czu houffe und nantin den bisschoff von Bare gekorin czu pabist, und wart geheysin Urbanus der VI unde wart gecronet uf den ostir- 18. April.
tag. Dornoch korczlichin worffin sich etliche cardinales von[a] dem pabist

a) vom B.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Aus Detmar.

de erlikesten papen, de[a] in Ytalien weren; ok makede he enen Dudeschen cardinal, den ersebisscop van Praghe. Desse twidracht[b] makede vele arges in der hilghen cristenheit, kives unde strides unde ergeringe in[c] geistliken luden [und untvoldigen herten][d].

—Im deme sulven jare[e] starf keiser Karolus, konink to Behmen[f], to Prage in der nacht sancti[g] Andree [29/30. Novbr.].

Johann von Posilge.

und woldin by ym nicht 1378.
blybin; der pobist lut sie weder czu komen; do 9. Aug.
woldin sy nicht und sprochin, her were nicht recht pobist, sunder mit gewalt yngestosin. Des was der pabist und nam ander cardinales an ere stete us manchin landen. Dornoch worin dy vir cardinales, die by ym blebin noch der eleccio, die czogin ouch von ym czu den andern und worffin uf einen, 20. Septbr.
der hys Rupertus Gabinensis, czu pabiste und nantin yn Clementem den VII. Der czog ken Anion[a] mit den cardinalin, und Urbanus bleib czu Rome; und also irhub sich die czweyunge in der cristenheit.

Item in dem selbin jare am vumften 5. Septbr.
tage Septembris vorstarb der erwirdige vatir herr Bartholomeus, bisschoff czu Samland, und an sine stad wart irwelt czu bisschoffe her Tylo, und wart ge- 1379.
cronit czu bisschoffe von dem erwirdigen vatir hern Johanni, bischoff von Pomezen, und andern II[b] uf den suntag 6. Febr.
Circumdederunt[1].

[Von des keysers tode[c].
Item in desim jare uf 1378 29. Novbr.
sinte Andris obend vorstarb der irluchte furste der here Karulus keysir der virde[2].

Anno domini (13)79 was der winter gar unstete, das die Wysel drystunt[3]

a) p. d. fehlt H. b) twistinge H. c) ann H. d) H. e) jare do H. f) Karolus van Bemen H. g) sancti H. sunti Gr.

a) über nion ein Strich B. Anion A. b) vnd and'n II. Nachtrag am Rande in B.; in A. im Texte. c) Diese Randbemerkung in B. nachgetragen; in A. wie gewöhnlich.

1) Bartholomaeus von Radam (cf. Steffenhagen Catalogus VIII, 33), zuvor Propst von Samland, war nach Bischof Jacobs von Samland Tode unter dem 7. Mai 1358 d. d. Avignon mittelst Provision durch Papst Innocenz VI. (Theiner M. P. I, 587, DCCLXXXVII) zum Bischofe ernannt worden. (Tylo ist eine häufige Nebenform für Dietrich, Theoderich.) Er regierte bis Anfang 1386; vgl. Gebser Geschichte der Domkirche zu Königsberg und des Bisthums Samland. Königsberg 1835. S. 160.

2) Conrad Bitschin: »A. d. 1378 in vigilia S. Andree apostoli dominus Carolus IV, Romanorum imperator, ab hac luce migravit«.

3) Dristunt, d. i. dreimal.

Annal. Thorun.

Anno 1379 fuerunt pauci hospites in Prussia. Attamen marscalcus cum illis de Balga, Brandenborg et Zambia fecit
16. Febr. ff. valde bonam reisam contra Lituanos.

vor 22. Febr. Dominus Burkardus de Mansfelt, commendator de Osterrod, fecit optimam reisam cum paucis contra Rutenos.

10. Febr. Et isti de Livonia fecerunt bonam reisam contra Lituanos[2].

Item aggeres insulares fuerunt rupti[a] prope Valkenborg, Grudentz, Swetza; et isti de magna insula propter magnitudinem aque et glaciei vix se continebant[3].

um 10. April. Eodem anno circa festum pasce Lituani ceperunt tres fratres ordinis cum LXXX viris prope flumen Nare in castro Osterlanken[4].

22—28. Mai. Eodem anno in septimana penthecosten[5] pre-

Aus Detmar.

By der sulven tyd, als men sprak, so weren bose lude, Bigarde[a1] unde glissener, de hadden bi Spolet sik tosamende worpen unde[b] hadden enen nyen[c] paves gekoren; den setten se up enen ezel unde treckeden darmede achter lande; mer dat wart drade vorsturet[d]. —

1379. — Darna in der wekene vor pinxsten

Johann von Posilge.

1379. bestunt und weder abeging, das nicht reyse wart.

Czuhant in desim jare bie Spoleth worffin die Begeharde eynen uf vor eynen pabist, und der reijt uf eyme esel und die andern volgeten ym czu fuse.

Ouch mit dem letsten froste tate der marschalk eyne gute reyse und die von Lyfflant ouch eyne uf die Littowen, und dy von Osterrode czogin hin ken Russin, und der von Mansvelt was kompthur czu Osterrode uf die czijt. Der starb dornoch uf den osterobent. 9. April.

Dy Memyl wart vorbrant von den Littowen.] Item dor-

a) fehlt in D.; ergänzt.

a) Baggerde H. b) h. sick besammelt vnd H. c) fehlt H. d) men dat warde nicht lange H.

1) Vgl. Gieseler Lehrbuch der Kirchengeschichte. 2. Auflage. II. 3, 219 f.

2) Oberster Marschall war Gotfried von Linden, Comtur von Balga Dietrich von Elner; von Brandenburg Günther von Hohenstein; Ordensvogt auf Samland Johann von Lorich (1372 21. October—1389 4. Juli); der Bischofsvogt auf Samland ist im N. C. nicht namhaft gemacht. — Ausführlicheres über diese 3 Züge giebt Wigand von Marburg o. II, 592, der auch die Tagesdaten anführt; wenn »quarta die« wirklich dort Mittwoch bedeutet, so geschah die erstgenannte Reise am 16. Februar und dauerte drei Tage. Burchard von Mansfeld zog vor Fasten (22. Februar) gegen »Camentz« (vgl. Anm. 1238) in Russland, der Meister von Livland, Wilhelm von Frimersheim, zu Scholastica (10. Febr.) gegen Azarene (Zorany), Medeniki (Medingiany an der oberen Minge).

3) Falkenburg ist, indem es jetzt keinen Ort dieses Namens in Westpreussen giebt, vielleicht Falkenau am linken Ufer der Danziger Weichsel wenig unterhalb der Montauer Spitze. Magna insula, das grosse Werder.

4) Ostrolenka am Narew, in Masowien, in falscher volksetymologischer Deutung, da »ostry« polnisch s. v. a. »scharf« ist, »łąka« die Wiese. Sonst ist der deutsche Name für Ostrolenka im Mittelalter auch in getreuer Uebersetzung »die scharfe Wiese«.

5) Ueber diesen Angriff auf Memel s. Wigand von Marburg o. II, 592, der als Tag der Zerstörung des Schlosses Memel den Pfingsttag (29. Mai) nennt.

Annal. Thorun.

cedente Lituani venerunt ante Memelam et quidam traditor, natione Lituanus[a], ad cujus suggestionem eam civitatem in pluribus locis incendebant. Domini vero de castro et alii homines, qui pro extinctione ignis laborabant, videntes venire Lituanos, ab incepto opere cessabant et se illis forti manu opponebant. Lituanis repulsis sine corporum[b] damno evaserunt, licet civitas cum castro fuerit com-
29. Mai. busta[c].

Aus Detmar.

[22—28. Mai] quemen de Lettowen vor de Memele. Se hadden voreschicket[a] ere verredere[b], de de stad unde dat hus vorbernen scolden, wen[c] sik de cristen[d] mit den vianden hadden bekummert, so wolden se de stad hebben gewunnen; mer got gaf, dat ere bose wille nicht vord en gink. De cristenen redden sik beide des vures unde der viande, unde werden sik alse gude lude[e]. —

—(*Flandrische Boten kommen auf den am 24. Juni zu Lübeck tagenden Hansetag, wegen der durch den Grafen geboten gewesenen Beleidigung des Kaufmanns. Da die Sache nicht erledigt wird, schicken die Städte ihre eigenen Gesandten nach Flandern, die vier Bürgermeister Jacob Plescowe von Lübeck, Everd Wystrate von Dortmund, Johann Cordelitz von Thorn und Lutke Goldenstede von Hamburg. Wegen der inneren Unruhen in Flandern erlangen sie jedoch keinen Bescheid*[1].) —

Johann von Posilge.

noch uf pfingesten quam eyn vorretir ken der Mymmel und stackte die stad an an vil enden; des lyffen die herin und die lute czu, und woldin lesschin. Do quomen die Littowen czugerant, das desin nicht mer was czu thunde, sie machtin sich dovon, wer do mochte; unde beyde stad und hus vorbrante do mitenander. 1379 29. Mai.

Eodem anno Swidergall, frater regis
14. Juli. Lituanorum, venit in crastino s. Margarete in Resenburg cum XXX equis, et processit ulterius ad regem Ungarie et ad regem Romanorum, et fuit dux Russie[2].

— In deme somere des jares in sunte Johannis

Von eynem fruen[a] awste.] Item was huer gar eyn

a) fehlt hier: premissus erat? b) corpor(D. c) 9busti D.

a) vore geschicket H. b) enen vorreder H. c) scholde in desser andacht, wen H. d) christen lude H. e) gewunnen, men se werden sick alse gude lude, vnd ere bose wille ginck nicht al vul H.

a) ursprünglich: fruem B.

1) Dies ist bei Detmar offenbar eine heimisch-lübische Nachricht.

2) Wigand von Marburg nennt statt Switrigails o. II, 592 Skirgal, dessen Bruder; wegen dessen vgl. jedoch unten zu 1381. — »fuit dux Russiae« offenbar s. v. a. er erhielt von dem Kaiser den Titel, wie oben II, 85. III, 84 Anm. 1 Heinrich von Kaiser Karl IV. den Titel Herzog von Littauen. Switrigail, welcher 1453 starb, muss 1379 noch überaus jung gewesen sein.

Annal. Thorun.

1379.

Aus Detmar.

Baptisten dage [24. Juni] do was de rogge al ripe in Prutzen, unde was in vele jeghene[a] des[b] landes[b] alrede meyet[c1].

1380. — In deme sulven jare do wart van deme unrechten paves Clemens ghegeven en bisscop to Darpte[d], den heten se bisscop Heket. Den[e] sterkeden de godesriddere ute[f] Liflande mit den ridderen unde knechten ute Wyrlande unde ute Haryen[g], unde behulpen[h] em, dat he krech ute dem stichte wol veer slote. Also men wolde, so hadden de godesriddere vormildes[i] den bisscop[k] gherne[l] underbroken dat ghantze stichte; mer[m] dar wort en ghesand[n], de heet Tidericus Damerouwe[o], de wart[p] confirmeret van paves Urbano; de vordreef den anderen mit hulpe unde macht des

a) jegenen H. b) fehlt H. c) gemeyet H. d) Darp H. e) Vnde den H. f) van H. g) mit Haryen fehlt H. h) hulpen H. i) se hadden gerne vermiddelst H. k) dem Bischope H. l) fehlt H. m) men H. n) gekoren H. o) T. van D. H. p) statt: de wart: vnd H.

Johann von Posilge.

fru jar, wend umb sinte
Johannis Baptisten tag 24. Juni.
was der auwst das meiste
teyl geschen, und die kyr-
sen woren ryfe vor pfin-
gesten und der win uf vor 29. Mai.
Jacobi[1]. 25. Juli.

Item in desim jare quam her Dytrich, der bisschoff von Darpte, ken Pruszen, und was gecronit von dem ertzbisschoffe von Pragow, und was vaste lange gewest, das bynnen des eyn ander, der hys Alberthus Hecht, der was besteteget von dem pabist Clemente[a], yn das bischthum qwam und hatte sich des bischthumes und der vesten alreit undirwunden[2].

a) Clemento verschrieben B. für Clemente, wie A. hat.

1) Conrad Bitschin giebt nahezu wörtlich den Originaltext Johanns von Posilge: »A. d. 1379 fuit messis hic in Prussia multum tempestiva, ita quod circa festum s. Johannis Baptiste [um 24. Juni] messis fuit completa. Cerasa ante festum pentecostes [vor 29. Mai] erant matura, et vinum in festo s. Jacobi [25. Juli.] — Der »vindemiarum labores« in Preussen gedenkt (c. 1382) das Formelbuch des Breslauer Domherrn Nicolaus im Codex Silesiae diplomaticus V, 315.

2) Ueber diese ganze Angelegenheit giebt eine Zusammenstellung die mir nicht zugängliche Abhandlung Napiersky's: »Beitrag zur Geschichte des ehemaligen Bisthums Dorpat. Riga 1846. 4⁰.« Im Jahre 1378 war Heinrich von Velde, Bischof von Dorpat, gestorben. Beide Päpste, der römische wie der Avignonische, beeilten sich je einen Nachfolger einzusetzen; Urban VI. den bereits o. S. 104 Anm. 2 erwähnten Theoderich Damerau, u. a. Secretair Kaiser Karls IV. (Am böhmischen Hofe finden wir ihn als Bischof von Dorpat 1382 11. Octbr. zu Prag: Pelzel K. Wenzel. Prag 1788. 8⁰. I, 122.) An einem 21. Decbr. (XII. Kal. Januarii; Ad nostram; p. n. a. fehlt) Rome ap. S. Petrum (Livl. Urk. III, 339. MCXXXIII) befiehlt Papst Urban VI. dem Livl. Omr., den vom Gegenpapste (Robert, Clemens VII. seit 1378 20 Septbr.; geweiht 31. Octbr.) zum Bischofe ernannten Albert Hecht, der »associatis sibi quibusdam suis in hac parte complicibus nonnulla castra dictae ecclesiae temere occupavit et occupata detinere praesumit«, bis auf Weiteres festnehmen zu lassen und sich den von ihm selbst ernannten [Theoderich Damerau] empfohlen sein zu lassen. — Erzbischof von Prag war 1364—1379 6. März Johann I., dann 1379 März — 1396 Johann II. von Jenstein. — Es scheint in Anbetracht der Kürze der Zeit, in welcher nach dem 31. Octbr. 1378 Hechts Ernennung und die Occupation des Stiftes geschehen, sowie die Nachricht davon an den römischen Hof gekommen sein müsste, unmöglich, mit dem Herausgeber des L. U. und mit Bonnell Russisch-Livländische Chronographie. S. Petersburg. 4⁰. 1862. Commentar 196, die Bulle schon zu 1378 zu ziehn, die vielmehr zu 1379 zu setzen sein dürfte. — Auf die Bulle antwortet der Livländische Ordensmeister Wilhelm von Vrimersheim von Riga aus s. a. [1380] 29. Juni (das Datum ist, falls das obige Datum 21. Decbr. richtig ist, unverhältnissmässig

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

ersebisscopen[a] van der[b] Rige unde der stad to Darpte[c], unde[d] brachten ene van den sloten; unde he toch wedder ute deme lande. —

nach 15. Aug. Eodem anno post assumptionis[a] Marie fuerunt facte treuge inter aliquas partes terrarum Prussie et Russie per dominum (29. Septbr.) Gunterum de Hoinstein, commendatorem in Brandenburg, ad X annos, et fuit securitas prestita districte[1].

[Der ordin machte frede mit etlichen Rusin. 1379.
Item worin in desim jare tage und frede 29. Septbr.
gemachet mit etlichin landin czu Russin uf X jar von den erbarn herren, hern Rutcher von Eller, dem groskompthur, von hern Kunen von Haczczensteyn, dem obirsten marschalk, von hern Dyttrich von Eller, kompthur czur Balge, und hern Gunther von Hoensteyn, kompthur czu Brandenburg, der das heyligethum sinte Katherinen als huwer dar brochte, und starb dornoch in dem andern jare 1380 22. Juli.
Marie Magdalene; deme got sie gnedig!

Anno 1380 non fuit reisa propter defectum nivis et glaciei. Nec Lituani fecerunt damna. Fuerunt in terra valentes milites, sed pauci barones.

Anno domini (13)80. In desim jare was weich winter, das man nicht mochte gereysen.

In desim jare uf Philippi et Jacobi 1. Mai.

a) Assüp. D.

a) Bischopes H. b) fehlt H. c) Darp H. d) vnde des landes vnd brochte ene van sloten vnd van landen H.

spät; L. U. III, 346. MCXL) dem Papste, dass er in Anbetracht der Gefahr von den Russen und Littauern und der Verwüstungen durch die Pest sich unmöglich mit Vertreibung des A. H. aus den von ihm besetzten Schlössern an der russischen Grenze beschäftigen könne. Uebrigens beklagt er sich wegen Dietrichs, der sein und des D. O.s Todfeind sei, Verläumdungen. — Derselbe berichtet (s. a. et d.) Riga (L. U. III, 353. MCXLIV) mit Bezug auf das vorhergehende Schreiben dem Papste, dass er, um die von A. H. gedrohte Uebergabe der bischöflich Dorpatschen Schlösser an die Russen zu hindern, selbst demselben Geld dafür geboten habe, wobei jener jedoch an die Uebergabe die Forderung der Lösung aller seiner Anhänger von der Excommunication geknüpft habe. Der Livl. OMr. habe nun die Schlösser zu getreuer Hand des Papstes eingenommen, nicht aber des Provisus (Th. D.), da mit diesem der D. O. niemals in Livland leben könne, und bittet diesen Bischof zu versetzen. — Hm. Winrich von Kniprode schreibt (L. U. III, 356. MCXLV) dem Papste, dass der Ordensprocurator sich behufs A. H.s Entfernung in Livland aufhalte. — Derselbe (L. U. III, 357. MCXLVI) berichtet auch seinerseits von der Uebernahme der bischöflichen Schlösser zu Handen des Papstes und bittet um Absolution für die Anhänger des A. H. — Derselbe bittet (L. U. III, 358. MCXLVII) um Versetzung des Dietrich Damerau. — Letzterer behauptete dennoch das Bisthum, das er erst 1400 2. Juli aufgab. — (v. Toll und v. Bunge, Est- und Livl. Brieflade I, II, 174.) — Detmars dem D.O. so wenig günstige Darstellung steht jedenfalls gröstentheils ausser allem Zusammenhange mit der von Johann von Posilge gegebenen.

1) Einiges über die Gesandtschaft o. bei Wigand von Marburg II, 604. 1379 29 Septbr. zu Tracken urkunden Jagel, oberster Herzog von Littauen, und Kenstutte, Herzog von Tracken, dass sie mit dem Hm. Winrich von Kniprode auf 10 Jahre einen Frieden zwischen einigen Landen in Preussen und Russland geschlossen haben; in letzterem: Wilkewitzk, Saras, Droyczim, Melnik, Belitzk, Brisk, Camentz, Garten; und dagegen in Preussen: Osterrode, Ortelsburg, Allenstein, Gunlauken, Seeburg (Raczyński Cod. Lith. 53. Voigt Cod. III, 181 f. CXXXIV). Die Gegenurkunde ist noch nicht bekannt geworden. — Einen ausführlichen Bericht über die Ankunft der Reliquie der h. Catharina in Brandenburg giebt Wigand von Marburg 597 f. — huwer d. i. hoc anno.

Annal. Thorun. — Aus Detmar. — Johann von Posilge.

Johann von Posilge:

1380. wysete man das heiligethum czu Marienburg[1].

Annal. Thorun.:

22. Juli. Eodem anno festo Marie Magdalene obiit frater Gunterus de Hoenstein, optimus vir, qui multa digna fecit opera. Castrum Swetze construxit; inde Osterrode terram inutilem utilitavit[a], castrum fundavit lapide muratum; in Hoenstein castrum construxit[2].

8. Septbr. Eodem anno Ruteni et Tartari habuerunt conflictum simul prope Blowasser. Ex utraque parte cesi IV[M]; Ruteni prevaluerunt[3].

Aus Detmar:

— By der sulven tyd do was een grot strid bi Blowasser tusschen den Russen unde den Tatheren; dar wart geslagen des volkes to beiden siden veer hundert dusent; de Russen wunnen dar den strid[a]. Also se wolden to hus theen mit groteme rove, do quemen en de Lettouwen je-

Johann von Posilge:

In desim jare was gros krig in vil landen: nemlich so stretin die Russin mit den Tatern bie dem Bloen Wassir, und von beydin syten wordin irslagen wol XL[a] tusunt man; sunder die Russin behilden das velt. Und also sie von dem strite

a) dilitavit D.

a) zege H.

a) so B. A. XL. V.

1) Voigt theilt in der Anmerkung auf S. 46 seiner Ausgabe des Johann von Posilge aus dem beschädigten Original zu Königsberg eine Bulle Papst Bonifacius IX. Romae ap. S. Petrum VII. . . . p. n. a. 8. (d. i. 1396 9. Novbr.—1397 9. Novbr.) mit, wodurch derselbe den Verehrern der in der Marienburger Schlosscapelle befindlichen Reliquien verschiedener Heiligen, die »aliquibus annis in festo sanctorum Philippi et Jacobi Christi fidelibus ostendantur«, den Ablass verleiht, welcher den Besuchern der Frauenburger Cathedrale am 22. Aug. zu Theil wird. — Solche Jahre waren 1386 (s. u. daselbst), 1394 (s. u. daselbst).

2) Die Phrase: »multa digna fecit opera« kommt auch o. S. 89 vor. Ich vermuthe das mir sonst unbekannte Wort utilitare, nach Analogie von debilitare, nobilitare, facilitare, felicitare. — Günther von Hohenstein war nach Voigts N. C. Comtur von Schwetz 1344 27. Septbr.; von Osterrode 1349 22. Septbr. — 1370; von Brandenburg 1370 4. Juni — 1380. — Dass das Schloss Hohenstein wahrscheinlich nach Günthers Namen benannt, 1351 jedenfalls schon begonnen, 1359 vielleicht noch nicht vollendet war, vgl. Töppen Geschichte des Amtes und der Stadt Hohenstein. Hohenstein 1859. 8⁰. S. 9. — Das von Günther neben dem alten, wohl gleichzeitig mit der Komturei Osterrode begründeten Schlosse erbaute neue brannte 1381 in der Nacht vom 19. zum 20. Octbr. sammt jenem wieder nieder; s. Wigand von Marburg o. II, 608.

3) Dem Annal. Thorun. fehlt auffälliger Weise die Nachricht von dem Kampfe der Littauer gegen die heimkehrenden Russen, den Detmar und Johann von Posilge berichten, offenbar beide als Uebersetzungen eines vollständigeren Originals. Die Schlacht auf dem Kulikower Felde, wie sie gewöhnlich genannt wird, ist eine der gefeiertsten der älteren russischen Geschichte. „Der Grossfürst Dmitri Iwanowitsch, begünstigt durch die nach Olgjerds († 1377) Tode in Littauen ausgebrochenen Unruhen, in welchen er die von Olgjerd eroberten Länder Starodub und Trubschewsk wiedergewann, hatte im Jahre 1378 auch siegreich gegen die Tataren des Herrschers der Donischen Horde, Mamai, am Woschaflusse im Rjäsanschen gefochten. Um den Grossfürsten zu züchtigen, verband sich Mamai mit den Littauern und sammelte ein bedeutendes Heer, welchem Dmitri mit mehr als 150,000 Mann entgegenzog. In Kolomna an der Oka musterte er dieselben, setzte am 26. August über den Fluss in das Fürstenthum Rjäsan und war am 6. Septbr. am Don. Die Schlacht, in welcher mehr als 150,000 Menschen fielen, geschah am 8. September. Kulikowo liegt an der Mokscha, einem Nebenflusse der in die Wolga mündenden Oka. Jagel von Littauen, der nur noch 4—5 deutsche Meilen vom Schlachtfelde entfernt war, wandte sich eiligst zur Flucht, wie Strahl Geschichte des russischen Staates. Hamburg 1839. 8⁰. II, 193 nach russischen Quellen berichtet. Von einer Waffenthat desselben gegen die Russen hat Strahl nichts. Mamai verlor bald darauf seine Herrschaft an Toktamysch, den Chan der Ssaraischen Horde. S. auch die älteste bekannte littauisch-russische Chronik Latopisiec Litwy i Kronika Ruska (von zwei Verfassern um 1430 und 1450) ed. Ignacy Daniłowicz, w Wilnie 1827. 8⁰. S. 200. Anm. 227.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Aus Detmar.

gen, de bebodet weren tho helpene[a] den Tatheren, unde nemen den Russen eren roof, unde slogen er[b] vele dot up den[c] velde. —

Johann von Posilge.

czogen, qwomen yn die Littowen entkegen, wend sie von den Tattern geladin worin yn zcu hulffe[a], und slugen der Russen gar vil[b] czu tode[c], und nomen yn groszen roub, den sie von den Tattern hatten genomen. 1380.

Annal. Thorun.

1381 3. Febr. Anno 1381 III Februarii[a] Waydutte, filius ducis Hinrici, filii Kinstut, olim in Prussia baptisati, juvenis quasi[b] XVI annorum, venit in Resenborg, volens ire ad regem Romanorum ibi baptizari, qui furtive et clam recessit a Rutenis et Lituanis, ac avo suo Kinstut recessum hujusmodi ignorante[1].

11. Febr. Eodem anno XI Februarii venerunt domini nostri in Lituaniam[2] et XIII
13. Febr. ejusdem castrum Nuenpilen[c] cum magnis pixidibus impugnarunt, quod Lituani timore perculsi tradiderunt, se quoque et[d] sua — in eo castro fuerunt quasi[b] III[M] hominum utriusque sexus — et[e] aliud castrum Dirsunenhusen[f], ex quo homines priore castro[g] ex-

Aus Detmar.

In dem jare Cristi 1381 bi lichtmissen [um 2. Febr.] quemen de godesriddere van Prutzen in Lettowen, unde wunnen dar en slot Avenpil[d]; dar venghen se veer dusent lude up, beyde manne unde wif[e], unde vorbranden dat hus[f]. Do togen se vort vor en ander[g], dat het Dirsunenhus[h]; dat slot wunnen se leddich[i], wende al dat volk[k] was

Johann von Posilge.

Anno domini (13)81 1381.
am XIII tage des hornin- 13. Febr.
gis belogin die herren von Pruszen ym lande czu Littowen eyn hus, das hys Nawenpille, doruffe worin wol III[M] mensche, man und wip und kint, die das meiste allir[d] gefangen wordin und weggefurt, und das hus wart vorbrant.

---

a) hinter februarii venit durch Unterstreichen cassirt D. b) q. D. c) Nuenpil̄ D. d) zwischen et und sua „tra" ausgestrichen D. e) Lücke? f) dirsunēhus, D. g) dahinter ein ausgestrich. relicto D.

a) helpende H. b) erer H. c) deme H. d) Auenpil H. e) man vnd vrouwen H. f) slot H. g) ander slot H. h) dirsimenhus Gr. i) hus vnd vunden dat leddich H. k) alle volk H.

a) hulff zcu kōmen̄ W. b) fehlt V. c) fehlt V. d) l. allirmeiste?

1) Waydut war ein Sohn des 1365 25. Juli zu Königsberg getauften und seitdem Heinrich genannten Sohnes von Kinstut, Butaut. Letzterer erscheint bei Wigand von Marburg o. II, 537 auch selbst unter dem Namen Waydot. — Vgl. auch o. Einleitung o. S. 17.

2) Vgl. Wigand von Marburg c. 110 a. und 111 o. II, 599 und 601 f. Nuenpilen ist eine falsch etymologisirende (pillis s. v. a. Burg) Entstellung von Novopole, nahe der Wersznia, einem rechten Nebenflusse des Memel, in den derselbe unterhalb Preny mündet. Bei dieser Belagerung wandte der D.O. zum ersten Male Bombarden an (s. Wigand von Marburg). — Der lateinische Text in seiner ungefügen Construction lässt ihn als Auszug vermuthen. — Wegen des Wegfalls der Liquida zu Anfange des Namens vgl. z. B. das Register o. zu II, sub Amen, Namen; Norwegen, Orbegen u. s. w. — Dirsunenhus ist Darsuniczki am rechten Ufer des Memel. Auffällig ist, dass Johann von Posilge die Eroberung dieser Feste fortlässt. — Der s. g. Rufus zeigt wiederum in seinen Lesarten grössere Annäherung an das Original als Detmar. Die Lesart 4000 hat er aber auch, obwohl 3000 die richtige ist, wie der officielle Bericht des Hmrs vom 24. Febr. nach Beendigung der Reise o. II, 599. Anm. 1348 lehrt. Vgl. auch o. Einleitung S. 19.

	Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.	
1381.	pugnato timidi recesserant, illud sicut castrum Nuenpilen comburentes. Non fuerunt tunc in Prussia principes nec multi barones nominati, sed solum multi hospites.	afghevlogen dorch vruchten willen, unde dat vorbranden se ok[a].		
Anfang Juni?	Livonienses[1] fecerunt bonam reysam contra Samayten[a]; abduxerunt, exceptis occisis sine numero, VII^C^ homines et MCCCC equos ac alia multa spolia, infinita damna inferendo.	By der sulven tyd deden de van Lyflande ok ene gude reyse in Lettouwen jegen de Sameyten; se vingen erer wol seven hundert, unde nemen en XIIII hundert perde [und slugen erer vele dot[b]]. —	So worin die von Lyflant geczogin in das lant czu Samaythen, und tatin ouch eyne gute reise. Sie vingen wol VII^C^ mensche und irkregen wol XIIII^C^ pfert.	
			Item in desim jare qwomen die Karthusere czu wonen by Danczk[2].	
um 10. Aug.	Eodem anno circa Laurentii illi de Livonia cum Schirigal, filio Algart[b] olim regis Lituanorum, obsederunt[c] civitatem Russie Ploscow, et ja-	—In deme sulven jare do was en konink to Ploscowe[c] gheheten Sirgail, broder enes koninghes Jagail van Lettouwen[d], de wart honliken	In desim jare umb sinte Laurencii tag worin die von Lyflant und Skirgal und die Littowen, und belogen die stad Pleskow in Russin wol XIIII wo-	um 10. Aug. — um 16. Novbr.

a) so D. b) filii Algar D. c) obsiderunt, dahinter ausgestrichen: castr. D.

a) willen, dat hus vorbranden se, alse dat erste H. b) H. c) Ploxckow H. d) Syregail geheten en broder Jogeil, des k. v. L. H.

1) Meister von Livland war Wilhelm von Frimersheim (s. 1364 29. Septbr., † 1385 nicht lange vor 28. März). — Im Texte des Ann. Thorun. fehlt jedenfalls vor 700 ein »quasi«, das »wol«, welches Detmar und Johann von Posilge übereinstimmend haben. — Von der Reise der Livländer handelt auch Wigand von Marburg o. II, 605, der als Ziel Medeniken (Medingiany an der oberen Minge) nennt. Sonst ist seine Uebereinstimmung mit unserem Texte überraschend. S. 610 in einem zweiten Berichte über dasselbe Ereigniss lässt er nach 14tägiger Reise die Livländer vor Frohnleichnam (vor 13. Juni) heimkommen. — Des Detmar: »By der sulven tyd« kann ganz gut eine eigene erklärende Zuthat dieses Schriftstellers sein, und braucht bei der Art desselben, seine Quellen zu behandeln, nicht gegen die Annahme des Mai als richtiger Zeit beweisend zu sein.

2) D. i. in dem Carthäuserconvent Marienparadies, vier Meilen w. von Danzig, vgl. o. II, 134. 238, dessen Geschichte, aus einer reichen Fülle von Quellen geschöpft, in Kurzem eine kundige Hand veröffentlichen wird. Ich überhebe mich darum auch hier der Andeutungen über die nahezu gleichzeitige Entstehung mehrerer anderer Klöster dieses strengsten Ordens im nördlichen Europa, und über die dieselbe bedingende Zeitströmung. Nur führe ich hier aus einem entlegenen Werke eine einschlägliche Notiz an. Benedetto Tromby Storia critica cronologica diplomatica del patriarca S. Brunone e del suo ordine Cartusiano. Napoli. fol. 1777. VII, 69. 155 f. berichtet, dass 1382 (so!) Johann Russenczin von Danzig, Sohn Peters, mit Beistimmung seiner Erben und Erlaubniss des Hmrs. Winrich von Kniprode im Walde von Cuspin (l. Culpin, j. Kielpin) dieses Kloster gegründet habe, das früher zur Ordensprovinz Sachsen, zur Zeit des Verf. aber zur rheinischen gerechnet worden sei. Johann's Gesundheit hatte bei den Bemühungen um das Kloster gelitten; nichtsdestoweniger — die Statuten des Ordens gestatteten nur die Aufnahme Gesunder — erbat und erhielt er vom Ordenscapitel von Deutschland die Erlaubniss, in seine Stiftung als Laienbruder einzutreten; S. 155 not. 6: »ut non obstante infirmitate sua possit recipi in conversum vel oblatum in dicta domo, quam fundaverat.« Des berüchtigten Urkundenfälschers Janikowski Machwerk über die Fundation des Klosters befindet sich im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

Annal. Thorun.

cuerunt ante eam ad XIIII septimanas; sed nihil perfecerunt[1]. — um 16. Novbr.

Eodem anno Kinstut[2] tradicione cepit castrum Vilne, qui venit latenter, fingens se velle vastare terram christianorum, premissis aliquibus sub vestibus armatis. In Vilna cepit Jagell regem et matrem ejus et omnes, qui fuerunt in castro; sed tamen omnibus libertati

Aus Detmar.

van den Russen vorwiset uter stad Ploscowe[a]: se setten ene[b] up en perd unde togen ene mit den[c] perde uter[d] stad. Dit ghink em na; he vorlikede sik mit den cristenen unde vorband sik mit den mester van Lyflande[e]; ok bewegede he de Lettouwen[f], dar he uth bordich was. De[g] cristen unde Lettowen togen mit em vor Ploscowe[h] unde belegden de stad[i] to beiden siden. Den mester van Lyflande boden se sik underdanich tho wesende; mer den konink Sergail wolden se sik nicht wedder underdanich don, dar wolden se al er umme sterven[k]. Do[l] legen se[m] darvore XVI[n] weken unde deden den Russen we[o]; mer se wunnen de stad nicht[p].

In deme sulven jare na sunte Laurentius daghe [*nach* 10. *August*] do wan Kinstot[q], de konink van Lettowen, dat hus to der Wille[r] mit vorretnisse. —

Johann von Posilge.

chen, und schufen doch wening icht. 1381.

In desim jare qwam Kynstod mit vorretnisse, und gewan die Wille das hus, und ving doruffe Jagel den koning und sin muter, und lys[a] sie doch fry weder czin ken Russen mit frede. nach 10. Aug.

a) vth en H. b) Also do se ene setten H. c) dem H. d) vth der H. e) mit en H. f) he dat rike to Lettowen H. g) beyde H. h) Ploxcalpen H. i) beleden dat H. k) Den mester — sterven fehlt H. l) vnd H. m) fehlt H. n) XIIII H. o) alto we H. p) men eren willen vorworuen se nicht in der stad to wynnende H. q) Kynstut H. r) Wilna H.

a) von der Hand wie die Randbemerkungen a. R. nachgetragen in B.; im Texte in A.

1) Annal. Thorun. und vornehmlich Detmar finden sich in bester Uebereinstimmung mit den Russischen Quellen; s. Bonnell Russ.-livl. Chronographie 165. Commentar S. 198 f. Skirgal war von den Polozkern schimpflich vertrieben worden, und verbündete sich mit dem Livländischen Meister zur Wiedereroberung. Polozk wandte sich ohne Erfolg an Nowgorod, leistete aber 14—16 Wochen so glücklichen Widerstand, dass die Belagerer unverrichteter Sache heimzogen. Die Stadt wollte sich auch nach russischen Quellen zwar dem livl. Meister, nimmermehr aber dem Fürsten Skirgal unterwerfen. Ganz kurz im Latopisiec Litwy ed. Daniłowicz p. 198 zu 6889 (1381).

2) Die Gleichzeitigkeit der Eroberung Wilna's mit der Belagerung von Polozk bestätigen auch die o. II, 608, Anm. 1471 erwähnten Schreiben, vgl. jetzt auch in dem Abdrucke des Formelbuches von Nicolaus, Domherrn von Breslau, im Codex Silesiae diplomaticus V. ed. Wattenbach. Breslau 1862. 4⁰. 309. 312. 315. — Jagels Mutter hiess Juliana. — Kinstut bemächtigte sich zugleich der grossfürstlichen Würde und der Stadt Polozk; Bonnell Russisch-livländische Chronographie 166; an Jagel überwies er bei dessen Freilassung »alle seines Vaters Theile, Witepsk und andere Gegenden«; s. Voigt G. Pr. V, 367. Anm. nach archivalischen Quellen.

Annal. Thorun.

1381. restitutis Jagel et matrem ipsius ad terras ipsius Ruthenicas in pace transmisit.

1382 18. Januar. Anno 1382 XVIII Januarii venit Kinstut cum exercitu ante Welow et cepit ibi multos homines vastando[a] ibi villas vicinas, et multa damna fecit.

Eodem anno[1] dominus marscalcus et magnus commendator quasi cum melioribus hominibus et potencia terre Prussie
21. Febr. XXI Februarii intrarunt Lituaniam, quam invenerunt premunitam et Lituanos adunatos. Die
22. Febr. XXII ejusdem dominus Eghardus Rabe, advocatus ecclesie Pomezannensis, ipse et sui ad hoc missi pro equis non[b] procurabant; de consilio aliorum cum banniro ecclesie et vasallis dicte ecclesie Pomezannensis[c], quos habere poterat, ad procurandum pabulum se recepit. Pabulo vero collecto apparuerunt tres primum Lituani, et plures postea, ita quod III^C numero existebant. Advocatus cum suis, quia aliter evadere

Aus Detmar.

In deme jare Cristi 1382 in sunte Antonius daghe na twelften [17. Januar], do quam Kinstot[a] mit deme Lettoweschen here[b] vor de Welowe[c] in Prutzen hemeliken, unde vink dar vele lude unde vorherde de dorpe al bilanges unde dede groten schaden.

Darna in sunte Peters dage in der vastene [22. Febr.] do toghen de heren van Prutzen wedder in der Lettouwer land[d], unde kunden dar nicht schaffen, wente de viande weren al vore warnet. Dosulves an ener voderinge wart[e] en strid, dar wart vele gudes volkes, beide der[f] cristen unde der heiden, to beiden siden gheslagen unde ghevangen.

Johann von Posilge.

1381.

Anno domini (13)82 am XVIII tage Januarii qwam Kinstod mit eyme groszin here ungewarnit vor Welow und ving vil lute, und heerte das land dorumme, und tate grosin schadin. Und als her vornam, das dy herren uswoldin und sich gericht hattin czu reysen, do czog her snellich czurucke, und warnete sin lant. Und die herrin czogin mit grosser macht, und qwomen am XII[a] tage Februarii yn das lant Littowen, und funden die lant gewarnet und die Littowen gesammelt; die Littowen tatin groszin schadin yn der futerunge, sust torsten sie nicht sich an yn vorsuchen. 1382 18. Januar. 12. (l. 22.) Februar.

a) vastañ D. b) ? die Stelle scheint verderbt. c) Pomez. D.

a) Kynstut H. b) heren H. c) Velowe H. d) in Lettowen H. e) dar wart H. f) fehlt H.

a) l. XXII.

1) Vgl. über diesen Zug die verschiedenen Relationen bei Wigand von Marburg c. 113. o. II, 603, namentlich das sehr übereinstimmende c. 121, S. 609, wo sich übrigens S. 610 in das Referat über unsern Text ein Fehler geschlichen hat, und c. 124, S. 611. S. auch o. Einleitung S. 17. Die o. II, 610 Anm. angezogenen Briefe an den Bischof von Pomesanien wegen der Gefangenschaft des Vogtes stehen jetzt abgedruckt im Cod. dipl. Silesiae V, 315 (ohne die langen Trostreden). — Als Vögte von Pomesanien erscheinen um jene Zeit: 1) bischöflich: Johann 1371 3. Januar. 1374 1. 12. Aug. 1376 3. Febr. Aug., wohl derselbe mit Johann Nuekirche 1378 1. Juli; Johann Rabe 1385 22. Januar; 2) capitularisch: Nicolaus 1378 26. Decbr. 1386 2. Febr. — Leider ist der Text des Annal. Thorun. hier durch Verderbniss entstellt. — Den Alexander nennt auch Wigand ohne weitere Erklärung. Kaltenhoff, das vielleicht gemeint ist, ist ein Dorf im Kreise Rosenberg, Freistadt eine Stadt in demselben Kreise, Reg.-Bez. Marienwerder; Recleve wohl kaum Richlawe im j. Kreise Schwetz, da dies schon links von der Weichsel im Leslauischen Bisthume liegt.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1382.

non poterat, viriliter contra multitudinem pugnavit; et, licet advocatus cum aliis XII, quia tot tantum ad manus habebat, captivati fuerint, adeo se fortiter Lituanis opposuerat, quod clamor ad noticiam tocius exercitus ferebatur, qui per medium miliare a loco certaminis erat. Marscalcus vero cum hospitibus persequebatur Lituanos fugientes et christianos abducentes; fueruntque in isto ludo captivati omnes, exceptis advocato, Alexandro milite et Reinhero proconsule in Resenborg, liberati. Et multi Lituani valentiores, quos rex habuit, interfecti et capti sunt. Interfectus in hoc certamine Jesko de Kaldinhok, et Joannes de Vrienstat ad mortem vulneratus, qui postea veniens ad terram prope Reclevo[a] obiit.

In desim jare nomen die herrn das lant Ulant[a] von deme konige von Sweden[1].

24. Juni. Eodem anno die Joannis Baptiste infra missam obiit Wynricus magister generalis, qui ad XXXIII[b] annos vixit in officio[2].

— In deme sulven jare Johanis[a] Baptisten do[b] starf her[c] Winrik[d], de mester van Prutzen, de dar regeret hadde in al-

Von meisters Winrichs tode von Knipperode.] Dornoch uf sinte Johannis Baptiste tag starb der erwirdige herre, her Winrich von 24. Juni.

a) das v ist nicht ganz deutlich. b) l. XXXII.

a) Johannis H. b) dage do H. c) dominus H. d) Winricus H.

a) eine spätere Hand setzte in B. zwischen v und l ein i mit einem Striche darüber, so dass Vinlant entstand.

1) Unter Uland sind wohl eher die Alandinseln als Oeland zu verstehn. Hennig zu Lucas David VII, 130 führt aus dem o. II, 574. Anm. 1023 erwähnten Formelbuch des Provinzialarchivs zu Königsberg (A. 29) eine Vollmacht Hm. Winrichs für den Danziger Komtur Sigfrid Walpot (1372. noch 1384 2. Januar) und einen Bruder Heinrich an, sich die Länder Wiburg, Aland und Wiland zuweisen zu lassen und dem Könige Albrecht die dafür ausbedungene Kaufsumme auszuzahlen.

2) Conrad Bitschin: A. d. 1382 in die s. Joannis Baptiste obiit magister Winricus, qui rexit XXXII annis. Versus: VInCLa sVbIt MortIs VVInrICVs noCte IoannIs. — Das Necrologium des Carthäuserklosters Marienparadies (vom Prior Georg Schwengel besorgte Abschrift im Danziger Archive): »24. Juni 1382. Benefactor Winricus de Kniprode, magister generalis ordinis Teutonici.« — Das Necrologium des Cistercienserklosters Pelplin (in der bischöflich Culmischen Seminarbibliothek daselbst) ad VIII Kal. Julii; zu demselben Tage das Necrologium des D.O.hauses Maestricht bei de Wal Recherches sur l'ancienne constitution de l'ordre Teutonique. Mergentheim 1807. 8⁰. II, 249. — Winrich von Kniprode, über dessen Heimath o. II, 62 Anm. 5 gehandelt ist, hat regiert von 1351 6. Januar bis 1382 24. Juni, d. i. 31 Jahr 5 Monat 8 Tage. Hartknoch ad Supplementum Dusburgi p. 431 führt nach den Excerpten des Thorners Daniel Wachschlager aus einer älteren Handschrift den von den Thornern dem Hm. Conrad Zöllner von Rotenstein geleisteten Eid an und folgende, wohl dem Ereignisse selbst gleichzeitige Gedenkverse auf Winrichs Tod:

M tres C annis simul octuagintaque binis 1382.
mortem Winrici generalis cerne* magistri *certe H.
principis insignis Baptiste nocte Joannis. 23/24. Juni.
Quem, peto, suscipiat dominus deus, omnia qui dat!

Wegen Conrad Bitschins meteorologischer Angabe s. u. zum Jahre 1407.

1382.

Annal. Thorun.

2. Octbr. Eodem anno II Octobris fuit electus[1] in magistrum generalem Conradus Zcolner de Rotenstein, existens summus magister[a] trappiarius et commendator in Kirsborg, per dominum Ulricum de Achenberg thesaurarium Bavarum, commendatorem electionis[b], Nicolaum, Hinricum Gans de Weber-

Aus Detmar.

len eren XXXII jaar, unde groten vromen hadde gedan deme lande.

In sine stede wart ghekorn her Cord Tolner[a] in sunte Remigius dage [1. October] mit endrachticheit der brodere.

Johann von Posilge.

Kniprode, homeister des ordens, und was homeister gewest XXXII jar.

Von meister Conrad Czolner vom Rotinsteyn geczitin.]

Dornoch am fumften tage des octobris wart irwelt czu homeister der erwirdige herre, her Conrad Czolner von Rotinsteyn, der kompthur was czu Cristpurg. 5. Octbr.

a) magr̄ D., l. magistri? vielleicht ganz zu streichen.
b) a. R. mit Verweisung in den Text, in welchem eigentlich folgt: „de Redin Nicolaum" u. s. w. Offenbar vergass der Abschreiber, dessen Auge zuerst auf das gleiche Wort „commendatorem" abirrte und der dann das Versehn bemerkte, „de Redin" auszustreichen.

a) Tzolner H.

1) Conrad Bitschin: »Post obitum domini Winrici II die mensis Octobris electus est in magistrum generalem dominus Conradus Czolner de Rotenstein, qui tunc erat commendator in Cristburgk.« Seit 1312 wurde die Comturei Christburg grossentheils von den obersten Trappieren verwaltet; Töppen Geographie 182. — Wegen der Differenz der Angaben in Betreff des Wahltages s. o. II, 617 Anm. 1576. Das Verzeichniss der Hochmeister in A. folgt dem Texte Johanns von Posilge. Der 2. Octbr. dürfte als der richtige Tag anzusehn sein; weil C. B. denselben hat, darf man auch wohl annehmen, dass er sich im lateinischen Original des Johann von Posilge gefunden habe. — Wie die Wahl eines Hochmeisters vor sich zu gehen hatte, lehren die Gewohnheiten des D.O. §. 3 (ed. Schönhuth S. 56, ed. Hennig S. 162 f., ed. Duellius S. 50 f.) und dann die Modification in den zwischen dem Hochmeister und dem Deutschmeister vereinbarten Statuten vom 15. Septbr. 1329 (v. Baczko G. Pr. II, 407 f.). Der Statthalter, sei es nun, dass er noch von dem sterbenden Hochmeister oder von dem Capitel bestellt war, hatte die Landcomture von Deutschland und Livland baldmöglichst nach dem erfolgten Hinscheiden zum Wahltage zu entbieten, der indess auch, wenn beide verhindert waren, eingehalten wurde. Der Statthalter, eventuell der Deutschmeister, welchem der Statthalter sofort bei seiner Ankunft die Statthalterschaft zu übertragen hatte, ernannte mit Rath des Capitels zunächst einen Obmann, den Wahlcomtur; dieser bezeichnete einen zweiten Wähler, beide dann einen dritten, u. s. w., bis die Zahl 13 erreicht war. Unter diesen sollen sein: ein Priester, acht Ritter (die Ritter trugen weisse Mäntel nach der Regel §. 13), vier Sariantbrüder, dienende Brüder, oder s. g. Graumäntler, Ordensbrüder unadlicher Geburt. Es sollte darauf gehalten werden, dass unter den Wählern nicht »das merer teil icht sei von eime lande unde das minnere teil von eime anderen lande«, sondern wo möglich sollte jeder aus einer anderen Gegend sein. — Nicolaus ist ohne Zweifel der erforderliche Priesterbruder; möglicherweise der häufig in Urkunden Winrichs vom Ende seiner Regierung vorkommende Caplan desselben. Ulrich von Hachenberg, Tressler im N. C. 1381—1389 27. Decbr. — Heinrich Gans von Webirstete, Comtur von Rheden 1377—1382 21. Octbr. — Voigt D. Ritterorden II, 666 führt als Comture von Coblenz an: Gotfrid von Bichin 1379; Berthold Kirskorb 1383. 86.; aber keinen Marquard. Als Comture von Papau nennt N. C. um jene Zeit nur Conrad Kesselhut 1341 3. Febr. und Rüdiger von Wirsten (Vusten) 1387 21. Decbr.; als Comtur von Birgelau 1376 Arnold von Crop (?, derselbe beruht doch wohl nur auf (S. 21 138) einer Verwechselung mit Arnold Kropf von 1276); 1384 28. Novbr. — 1385 2. Febr. Caspar von Prittitz. — Comtur von Marburg war 1379—1394 nach Voigt D. R.O. II, 663 Gernand von Schwalbach. — Eine Comturei Wonneberg ist mir unbekannt, vielleicht ist Virnsberg (bei Kadolzburg in Mittelfranken gelegen) zu lesen. — Ulrich Fricke, Oberster Spittler und Comtur von Elbing im N.C. 1372 Mai, † nach A. Th. 1384 11. Decbr. Die folgenden vier sind die betreffenden Sariantbrüder. In dem Verzeichnisse der Marienburgischen Unterbeamten von Meckelburg N. Pr. Prov. Bl. II, 1846. S. 371. 372 sind erst spätere Inhaber der betr. Marienburgischen Aemter aufgeführt.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

stete Doringum, commendatorem de Redino, Marcquardum commendatorem in Confluentia Rinensem, commendatorem in Papow Saxonem, commendatorem in Birgelow, commendatorem in Martborg Hassonem, commendatorem in Wonneberg Franckonem, Frickonem summum hospitalarium ordinis et commendatorem in Elbing; et fuerunt cum griseis palliis magister ortorum in Mergenborg, trappiarius ibidem, trappiarius in Elbing, procurator de Balga. 1382.

Eodem anno[1] ante festum
vor 25. Mai. penthecostes Kinstut volens vindicare injuriam sibi factam per Yagell[a], filium fratris sui Alger, qui nuntios suos tenuit et sibi missa a Rutenis spoliavit[b], et conspirationem fecerat[c] de consensu Codar patrui Yagell, ut ipse Yagel castrum Vilnam et terram posset reacquirere, ex

a) per fratrem Yagell D., fratrem durch einen Strich darunter cassirt. b) sp. et exivit de Vilna et D.; vgl. u. S. 122 Anm. b). c) fecerät D.

Darna nicht lange do was konink Kinstot[a] getoghen ut deme lande, unde hadde sime sone Witaute bevolen dat hus tor Wille[b] unde al dat lant. De borger van der Wille[c] gunden bet Jagail[d], Algerdes sone, de broder was Kinstotten[e], den[f] se Kinstotten sulven[g] gunden. Se quemen lopende uter[h] stat to der Wille[i] up dat hus en na den[k] anderen, oft se jageden enen[l] morder; mit der behendicheit quemen se up dat hus[m], unde slogen dot Kinstotten[n] gesinde, unde senden Jagail[o] boden dat hus to

a) was Kinstut de konink in Lettowen H. b) dat slot to der Wylna H. c) Wylna H. d) beth Jagil H. e) des broder Kinstut H. f) wen H. g) Kynstucke suluen H. h) vth der H. i) Wilna H. k) deme H. l) j. alle na eme H. m) slod H. n) Kinstuckes H. o) Jagil H.

1) Dieser Abschnitt ist in der Handschrift auffallend fehlerhaft überliefert. Die kritischen Noten weisen die z. Th. kühnen Aenderungen nach, welche der Sinn zu erfordern schien. Mehre Male erscheint anstatt des Verbi finiti das Participium. Wegen des Ereignisses selbst vgl. Bonnell Russ.-livl. Chronographie 166; A. Th. giebt jedoch manche ergänzende Daten; Wigand von Marburg o. II, 613 f. — causa spatii, d. i. zur Erholung. — Weiszwiltsi (vgl. o. II, 92) liegt ganz nahe östlich von Upita. Tracken bekanntlich Troki. — Es ist sehr wahrscheinlich, dass Johann von Posilge Recht hat, wenn er persönliche Anwesenheit des Livländischen Meisters anführt: denn am 1. und 7. August erscheint zu Riga als Stellvertreter des Meisters Wilhelm von Vrimersheim der Comtur von Pernau, Albert von Brinken. (v. Toll und v. Bunge Brieflade I. II, 197.) — Oberster Marschall war Kuno von Hattenstein (1379—1382 28. Septbr.). — Die russischen Quellen über Kinstuts Tod s. bei Bonnell Chronographie, Commentar 199. Witowd (Wigand, Herzog zu Tracken) sagt in seiner Urkunde d. d. Königsberg Sonnabend vor Purif. (30. Januar) 1384, worin er dem Orden bedeutende Landabtretungen macht (v. Baczko II, 239), »noch der czeit, als wir von Tracken und allen unsern landen vortrebin woren von unsern vettern und unser vater von denselben unsern vetteren getodt wart, do zoge wir in di Matzowe und wurbin di handt an dem erwirdigen geistlichen manne bruder Conradt Zcolner van Rotinsteyne homeister Dutsches ordens; die gab her uns. Do quome wir zu im und begoben uns gote und im gentzlichen zcum cristenglowben« u. s. w. Vgl. namentlich Wigand von Marburg, o. II, 614, 620, bei dem schon gegen Jagel die Beschuldigung des Verrathes erhoben wird. — Die Niederlande sind (vgl. zu 1383) Barten, Ermland, Natangen, Samland, Nadrauen.

Annal. Thorun.

1382. improviso[a] exivit de Vilna[b] ipsam et totam terram sub custodia filii sui Vitaut dimittens. Aliqui cives Vilnenses Jagel faventes in absentia dicti Vitaut, qui se causa spacii cum matre et uxore[c] sua in Trakken receperat[c*], ad castrum Vilnam unus post alium tanquam . . . . . .[d] transierunt tali astucia, quod[e] multi de civitate armati ipsos sequebantur, et fugatis secutoribus[f] Kinstut obtinent. Mox nunciis missis Jagel, ut ad recuperandum[g] castrum et terram veniret, intimarunt. Qui Jagel, veniens de Wichtwiltse[h] in octava
12. Juni. corporis Christi intravit Vilnam et regnum suum[i], adversariis suis, qui ipsam obsederant, abinde[k] fugatis, ex quibus tamen multi corruerunt. Tandem Kinstut cum istis de Samayten et omnibus[l], quos habere potuit, obsedit castrum
3. Aug. Tracken III die Augusti. Jagel tamen rex et illi de Livonia, qui in suum venerant adjutorium, processit[m] ad pugnandum contra eum. Kinstut videns, quia[n] evadere non poterat, se cum Wytot filio regi Jagel subjugavit, qui eos captivos suscipiens[o]. Kinstut postea circa festum
um 15. Aug. assumptionis Marie, ut dicebatur, se ipsum interemit.

a) eine kühne Vermuthung für: ex ipsis D., d. i. i̅,pviso für ipis. b) in D. steht dies „et exivit de Vilna" hinter spoliavit, s. S. 121, vielleicht als Nachtrag am Rande der Originalhandschrift, dann von D. an falsche Stelle gesetzt. c) so verbessere ich statt: ex D. c*) receperant D. d) die Vergleichung mit Detmar lehrt, dass hier einige Worte fehlen, etwa wie: „sicarium persequentes". e) quia D. f) senioribus D. oder bessere auch: servitoribus. g) recupand, D. h) Wichtwiflte D. i) suū ab adu'sarys D. k) inde D., so dass das ‚ab' vor ‚adversariis', wohl ursprünglich Ergänzung am Rande, nur an falscher Stelle nachgetragen wäre. l) oēs D. m) lies: processerunt. n) ausgeschrieben D. o) so D.

Aus Detmar.

besittende[a] unde dat land. Do dit Kinstotte[b] vreschede, do toch he vor Tracken[c] mit den Sameyten unde wolde dat winnen. Do quam Sirgail unde Jagail mit al erer macht unde mit den Lyflanderen vor dat hus to Tracken, unde wolden dar stridden mit Kinstotten. Do Kinstotte sach der Dudeschen banner, do gaf he sik in siner vedderen, der koninge, gnaden mit sime sone. In der vengnisse vorlos Kinstotte sin lyf. —

a) besettende H. b) Kynstuck H. c) Dracken H. wynnen. Jahil mit den Liffianderen vn̄ mit den van der Wylna quam sinem vedderen Kinstuck entjegen vnd vorwan ene. Kinstuck mit sinem sone gaff sick geuangen syme vedderen vnd also me sede, in der vengnisse dodede sick Kinstuck suluen.

Johann von Posilge.

In desim selbin jare um 25. Mai.
um pfingesten, e denne meister Winrich starb, Jagil und Skirgal und ir bruder[a] mit hulfe des meisters von Lyflant und ouch etlichir herrin und des marschalkes von Pruszin, wend dy[b] Nedir-

a) d. i. fratres. b) Correctur statt des ursprünglichen das B.; dy A.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Johann von Posilge:

lant alleyne us worin, vingen Kinstottin 1382.
und Wyttowt sinen son vor Trackin; das hus hatten sy belegen, und dornoch korczlichin, als um Unser Frouwen tag, um 15. Aug.
totte sich Kinstod selbir in deme gefengnisse, als man sagete.

Annal. Thorun.:

30. Juni. Eodem anno ultima Junii castrum Egol[1] fuit per marscalcum combustum et omnes in eo existentes preter duos occisi.

20. Juli. Item 20 Julii castrum Trakken fuit datum et resignatum Jagell. Inhabitantes repulsi per marscalcum[2].

Eodem anno Wytot in veste uxoris sue evasit captionem Jagel; venit in Mazoviam et in Prussiam[3].

Johann von Posilge:

Wy der ordin half Jagil und synen brudern zcu den landin zcu Littowen.] In desim jare wart Egollin das hus vorbrant, als die herrin czogin Jagel czu hulffe, und Jagel unde Skirgal qwomen wedir czu den husern Trackin und der Wille; und Wyttowt entqwam us deme gefengnisse in synes wybes cleydern hin in die Masow czu herczogen Johannes sime swoger.

Aus Detmar:

— Na der tyt bi sunte Lambertus dage [um 17. Septbr.] do starf de gude konink Lodewich van Ungeren, de dar was en rechtverdich here unde en leffhebber des vredes. Na sime dode was[a] grot kif umme dat rike.

Johann von Posilge:

Von konyng Lodwig(es)[a] tode von Ungern.] In desim jare 14. Septbr.
uf den tag des heyligen crucis, als is irhabin wart, irstarb der irluchte furste konig Lodwig von Ungern, und do stunt gros krig uf beyde czu Polan unde ouch czu Ungern[4].

a) wart H.

a) in B. sind mehrfach Theile der Randbemerkungen durch den Buchbinder mitabgeschnitten worden, die aus A. ergänzt wurden.

1) Eigule an dem untersten Laufe der Wilia nördlich von Kowno; vgl. Wigand o. II, 614.

2) Man vergleiche Wigand's ausführliche, aber etwas dunkle und das »repulsi« bei A. Th. nicht genugsam aufklärende Erzählung. Das Schloss Troki wollte sich wohl an Jagel, nicht aber an den Marschall ergeben; was auch verstattet wurde.

3) Vgl. o. S. 121. Anm. 1. Wigand o. II, 620 f.; woselbst angeführt ist, dass nach anderer Quelle der Herzog in einer Dienstmagd Kleidern entwich. Witowds erste Gemahlin hiess Anna (o. II, 646. Anm. 1916. nach der Popowschen Chronik, Bonnell Chron. 182 nach Urk.) Sie starb 1418 31. Juli, worauf sich Witowd sehr bald mit Juliana vermählte. Herzog Janusz von Masovien hatte Anna, Keinstuts Tochter und Witowds Schwester, zur Gemahlin. — Vgl. auch Janko von Czarnkowo o. II, 718. Eine Zeitbestimmung für die Flucht ergiebt sich auch daraus, dass Jagels abschlägliches Antwortschreiben an Hm. Conrad Zöllner auf dessen Intercession für die bei ihm weilenden littauischen Fürsten Wytaut und Tokwyl (sonst auch Conrad) bereits vom 6. Januar (1383) aus Wilna datirt; Raczyński Cod. Lith. 60. Voigt Cod. dipl. Pruss. IV, 15.

4) Denselben Todestag giebt der Archid. Gnesn., Janko von Czarnkowo, Sommersberg II, 137. (Detmar verallgemeinert nur die Angabe.) Jedenfalls dürfte nunmehr jene Angabe beglaubigter erscheinen, als die nach Thwrocz Chron. Hung. II, 55, von Aschbach Gesch Kaiser Sigismunds I, 14 und Caro G. Pol. II, 429 angenommene (11. Septbr.). — Ein gleichzeitiger Autor (1384. 1385), der Verfasser der Chronica principum Poloniae bei Stenzel Scr. r. Siles. I, 155 sagt: »Iste Kazimirus rex († 1370 5. Novbr.) in vita disposuerat, sibi debere succedere Ludwicum regem Ungarie, filium sororis sue, qui aliquanto tempore ambo gubernans regna,

Annal. Thorun	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

Annal. Thorun.

1383. Anno 1383 non potuit esse reysa propter defectum hiemis.

nach 22. März. Eodem anno post pasce magister visitavit Nathangiam et Sambiam, et fecerunt sibi omagium. Et quia invenit terras illas in tantum depauperatas, larga manu sue pietatis dedit et remisit debita hominibus illarum terrarum ad valorem XXX^{M} marcarum[1].

Johann von Posilge.

Anno domini (13)83 was der winter gar weich, das man nicht mochte gereysen.

Ouch worin in deme vorgangen jare 1382.
vil gebiteger der grostin vorstorbin, wend grose pestilencia was[2]: her Kune von Hatchinsteyn der marschalk, her-

Ungarie pariter et Polonie, postea eciam sine herede masculini sexus decessit, relinquens duas filias, seniorem Mariam, Sigismundo marchioni Brandeburgensi, filio domini Karoli imperatoris predicti, quem genuit ex domina Elizabeth imperatrice moderna, matrimonialiter desponsatam, cum qua nonnulli eum referunt jam dormisse; aliam vero Hedwigim, desponsatam filio Lewpoldi ducis Austrie, juniorem, que quamvis ducta Cracoviam et habeatur velut regina, necdum tamen dicti ducis Lewpoldi filio nec alicui alteri traditur conjugio copulanda. Propter quod hodie pessime stat regnum Polonie, presertim cum ibidem non habetur rex, et magnates et nobiles sint discordes, se invicem magnis rapinis et incendiis divastantes; et plures, sicut fertur, non tendunt ad hoc, ut regem habeant, (sed) ut bonis regni uti valeant et (156) queque liberius propriis usibus applicare, unde pauperes opprimuntur nec alicui redditur justicia, sed quilibet non secundum racionem dirigitur, sed pocius secundum motum proprie voluntatis. Amen.« Eine Handschrift fügt an diesen Schluss des Werkes etwas später folgende Worte: »Qui Wilhelmus, expulsus de regno, nisi aufugisset, mortem crudelem non evasisset. Tandem predictam Hedwigin Poloni miseri propter munera tradiderunt cuidam Lituano Kekilloni, qui propter regnum factus est christianus et in regem coronatus et Hedwigi carnaliter copulatus, Wilhelmo vivente, regnavit pluribus annis. Videbimus, si vere vel ficte sit factus christianus, in conclusione.«

1) Den im Jahre 1382 dem neuen Hm. zu Thorn geleisteten Eid giebt Hartknoch ad Dusb. Suppl. p. 430 aus Wachschlagerschen Collectaneen. Am 5. April (feria VI ante dom. Mis. dom.) war Conrad zu Bartenstein (Voigt Cod. IV, 20. XVIII); am 13. Juni wiederum auf der Rückreise zu Holland (a. a. O. 16. nro. XV), am 25. Juni zu Preusch Mark (Handfesten im Riesenburgischen Ms. des Königsberger Archivs p. 119).

2) In dem bereits mehrmals angeführten Formelbuche des Domherrn Nicolaus steht (vgl. Wattenbach im Cod. Siles. dipl. V, XIII, fol. 146[b]) ein bischöfliches Mandat wegen einer (dieser?) Pest, welche durch Busse abzuwenden sei. »Quis enim dubitat«, heisst es darin, quin propter nostra peccata seviat? — In einer Stylübung über Kinstuts Gefangenschaft 1382 (bevor die Nachricht seines Todes — † um 15. Aug. — eingetroffen war, verfasst) ebenda S. 322: »Sed quia multarum plagarum sevicia cristiani dudum conversi propter peccata, ut non dubito, flagellantur cottidie, iam per communem pestis horrorem, iam per hostilitates et scismata« u. s. w. — Auch Janko von Czarnkowo, der Archidiacon von Gnesen, gedenkt (Sommersberg II, 152) der Pest zum Jahre 1383: »Anno quoque eodem Rome, in tota fere Ytalia ac circa mare mediterraneum, in terris, que Moravie nuncupantur, et in Pomorania inferiori ac in partibus Sandomiriensibus, Cracoviensibus, Bohemie, Slezie et Polonie per loca diversa magna pestilencia seviebat, in qua multi prelati et canonici Poloni Rome et extra obierunt.« (Sbg.: abierunt). Uebrigens war diese Pest eine jener der grossen Weltseuche des schwarzen Todes mehrfach noch im XIV. Jahrhunderte folgenden Epidemieen; vgl. auch Hecker Der schwarze Tod S. 38. 80. Gobelinus Persona im Cosmodromium bei Meibom Rerum Germanicarum I, 285. über die Geissler 1349, Pest 1350: »Et post hunc annum raro cessaverunt pestilentiae particulares per Germaniam et maxime quolibet anno septimo post annum praedictum usque ad annum domini 1383 inclusive, in quo magna pestilentia per Alemanniam et Italiam invaluit.« Derselbe p. 295: »pestilentia gravissima in partibus Italiae et Germaniae invalescente anno 1383.« — Der Marschall Kuno von Hattenstein erscheint in Voigts N.C. zuletzt 1382 28. Septbr.; Herzog Albrecht von Sachsen, Comtur von Brandenburg, 1383 6. Januar; Dietrich von Elner, Comtur von Balga, 1382 19. Septbr.

Annal. Thorun.

Eodem anno magister cum dominis[a] Hinrico Warmiensi[b], Joanne Pomezannensi episcopis et
19. Juli. preceptoribus XIX Julii venit ad insulam Kersememel, volens habere tractatus cum Jagel et Schirigal et aliis fratribus ipsorum, qui duo prius bona fide promiserant baptisari[1]. Sed Jagel priori malicia induratus paganica, ad magistrum tantum II vel III miliaria[c] noluit equitare, sciens pro certo magistrum propter parvitatem Memele ad ipsum non posse pervenire[2]. Unde dictus ma-

a) d. D. b) lies: Warmiensi et. c) magistrum cū II vel III^{M} noluit D.; ich habe nach Anleitung von Johann von Posilge gebessert.

Aus Detmar.

1383. — In deme sulven jare[a] quam de meyster van Prutzen mit twen bisscopen unde[b] vele kumelduren up en werder in Lettouwen, dat heet Kirsmemil; dar scholden komen jegen en Jagail, de konink van Lettouwen[c], unde Sirgail sin broder[d], unde laten sik dopen, also se dat ghelovet hadden. Do se nicht en quemen in deme verden dage[e] na sunte Margaretendage [17. Juli], als[f] id[g] bescheden was, do vornam de meister van Prutzen, dat wol id was en vorretnisse van erer[h]

a) jare do H. b) vnd mit H. c) j. em d. k. Jagail v. L. H. d) vnd s. b. Syrgail H. e) quemen wol in den veerden dach H. f) also H. g) dat H. h) dat woll, dat yd men vorretnisse was van erer H.

Johann von Posilge.

czoge Albrecht[a] von Sachsen, kompthur 1383.
czu Brandenburg, und der von Eller kompthur czur Balge, und vil andir gebiteger und herrin des ordens, und vil lute gemeynlich ym lande; und wo is czu yore nicht was gewest, do qwam is in desim jare hin, und ging sere obir die Nedirlant, als[b] Natangen, Samen, Ermelant, Barthen, Nadrawin und al umme.

Wy sich Jagil unde syne bruder vorbundin mit dem ordin unde das nicht enhildin.] Ouch so hattin sich Jagil, Skirgal und sine bruder vorbundin mit dem ordin durch der truwe wille, die der ordin beyde von Pruszen und von Lyflant bie yn gethan hattin, das sie weder mechtig worden der lande czu Littowen, das sie mit erin luten und landen den cristengeloubin an sich welden nemen und sich mit des ordens hulfe und rathe dorczu weldin schickin, und hatten dorobir ere

a) herczoge Albrecht, und b) als in B. unterstrichen, was sonst die Worte cassirt. In A. stehn sie.

1) Unter den auf dem Verhandlungstage uf Dobisin werder von Jagel und Skirgal 1382 31. Octbr. dem D.O. gegebenen Briefen [1) wegen eines Friedens auf vier Jahre (Baczko Gesch. Preussens II, 235. Raczyński Codex Lithuaniae 59, V). 2) wegen Schenkung des Landes Samaiten (Baczko II, 234. Raczyński a. a. O. 57)] befindet sich auch einer, worin beide neben der Versicherung des vierjährigen Friedens auch folgende geben: »das wir mit allen den unsern bynnen desin vier jaren getouft und cristen wellen werden«. (Baczko II, 236. Raczyński 56.) — Am 13. Juli (Margarethen) schreiben die zu Marienburg versammelten preussischen Städteboten an Lübeck, u a. dass der neue Hm. sich auf einem Feldzuge gegen die Littauer befinde (Danziger Stadtbuch I, 208).

2) Ueber diese vereitelte Zusammenkunft giebt entsprechende Nachricht die Kriegserklärung Hm. Conrad Zöllners von 1383 30. Juli (Donnerstag nach Jacobi) Marienburg. (Raczyński Kodex diplomatyczny Litwy. w Wrocławiu 1845. 4⁰. S. 62. und der öffentliche Erlass darüber von 1383 15. Aug. a. a. O. 64). Zunächst war sie auf den Tag vor Frohnleichnam (20. Mai) nach Dobissenwerder festgesetzt gewesen, nach dem bei Lucas David VII, 161. Raczyński 69 abgedruckten Geleits- und Friedebrief Jagels für den Hochmeister (Da-

Annal. Thorun.

1383. gister dolum et fraudem
ipsorum considerans, que
de suggestione matris
eorum Rutena, nomine
Juliana, que prius devota
et christianorum amica
apparuit, progredi dicebatur,
ipsi regi Jagel dif-
30. Juli. fidavit et omnibus ei ac
fratribus adherentibus et
magno coacto exercitu
11. Septbr. venit XI[a] Septembris ante
Trakken, illud cum pixidibus,
sagittariis et
aliis diversis modis impungnando[1],
sic quod
12. Septbr. in crastino, XII scilicet
mensis ejusdem, existentes
in eo, cum illud diutius
tenere non possent,
magistro resignarunt;
quidam in castro se voluntarie[b]
Wytot, filio regis
Kinstut, subjugabant
et[c] remanserunt; multi
Ruteni et Lituani, sicut
tractatum fuerat, cum
rebus suis a castro recesserunt.
Mansit advo-

a) so ist zu verbessern VI in D. b) voluntarie et D. c) „et“ ist ergänzt; ich vermuthe, dass es vom Rande her an falscher Stelle eingetragen ist; vgl. die voraufgehende Note.

Aus Detmar.

moder Julianen bedacht; dat[a] was en Russinne[b], unde gaf den bosen[c] raat den sonen[d], dat se so mochten hebben gevangen[e] de besten van Prutzen. Desser[f] valscheit wart de meister sere bedrovet unde besammelde sik, also he starkest[h] kunde. Dar was mede Witaute[i], Kinstotten[k] sone, unde toch mit den heere[l] vor Tracken[m] mit bliden unde[n] bussen des dridden[o] dages na unser vrowen dage erer bort [11. Septbr.], unde wan dat hus[p], dat[q] se sik geven ghevangen[r], de daruppe weren. Dat hus[s] leet de meyster wol bemannen. He[t] toch vort vor de Wille[u] unde vorbrande dat deger. Also he was wedder komen to lande, do beleghden[v] de Lettouwen Tracken[w], unde legen darvor VI

a) de H. b) Rutzynne H. c) quaden H. d) sones H. e) so vangen mochten hebben H. f) Mit desser H. h) starkeste H. i) witante Gr.; Wytaud H. k) Kinstuckes H. l) heren H. m) Dracken H. n) vnd mit H. o) dor den H. p) slot H. q) dar H. r) geuen do vangen H. s) slot H. t) vnd H. u) Wilna H. v) beleden H. w) Dracken H.

Johann von Posilge.

brife beydersit den andern gegebin. Des czog
meister Conrad Czolner
mit sinen gebitegern,
und nomen mit yn die
erwirdigen in gote vatire
und herrin hern Heinriche[a]
und hern Johannem,
bisschoffe der kirchin
von Ermeland unde
Pomezen, und qwomen uf
das werder czu Kirsmymmel
vor sinte Johannis vor 24. Juni.
Baptisten tag und wolden
tage do halden mit
Jagel und Skirgal und
andern erin brudern uf
die gelobde, die sie gethan
hatten den herrin,
das sie sich weldin lasin
toufen. Des woren sie
eres mutis und vor altir
bosheit so vol, das Jagil
czu deme homeister nicht
wolde komen, und lag
nort[b] czwu myle von ym.
Des vorchte der homeister
ir vorretnisse und
bosheit. Do her nicht

a) Heynrche B. b) vort V.

tum fehlt). Die Bischöfe waren mitgenommen worden, um sogleich an Jagel die Taufe zu vollziehn. Wegen des flachen Wassers kamen die preussischen Schiffe nur bis Christmemel, welches vier Meilen unterhalb der Mündung der Dobissa liegt. Pferde hatten die Ritter nicht mit sich. Ferner entsprechende Nachrichten in den bei Voigt V, 417 angeführten Klagschriften des D.O. gegen Polen.

1) Wegen der Eroberung von Troki s. o. Wigand von Marburg II, 622. Archid. Gnesn. o. II, 719. Wigand fügt ergänzend hinzu, dass der Hm. das Schloss an Witoud abtrat, und ihm zum Schutze eine Besatzung von 60 Mann dortliess, unter Anführung des Johann Rabe und des Herrn Heinrich von Clüe als Compans desselben. — Das Beiwort »venerabilis«, welches ich durch Conjectur in den Text gesetzt habe, gebraucht der Hm. selbst von dem Comtur von Ragnit in einem Schreiben an den Papst 1384, s. o. II, 625. — Johann Rabe erscheint noch 1385 22. Januar urkundlich als pomesanischer Bischofsvogt. — Das Elbinger Kriegsbuch erwähnt 1383 um Dominici (5. Aug.) eine Reise.

Annal. Thorun.

catus in Tracken venerabilis[a] frater Joannes Rabe, advocatus episcopi Pomezaniensis, et cum eo duo fratres ordinis et ultra LX christiani fortissimi bellatores. Illis vero sub custodia dei omnipotentis dimissis magister cum exercitu processit in Vilnam, civitatem totaliter comburendo. Fuit in illo exercitu Wytot cum III[M] Samaytarum[b], qui positis obsidibus pacem cum tota terra ipsorum habuerunt.

Aus Detmar.

wecken; de cristenen, de do uppe deme huse[a] weren, de wurden darto dwungen[b], dat se mosten dat hus[c] geven; se degedingeden sik vry aftothende mit erer have. Also de Lettouwen quemen uppe dat hus[d], do weren de muren so sere toworpen, dat se villen nedder in der negesten nacht; dar nemen de heidenen groten schaden unde nicht de cristenen, de god bewarde.

Johann von Posilge.

antwert von yn mochte 1383.
gehaben, do czog her weder heym mit den synen, und sagete yn weder uf den frede und die 30. Juli.
vorbindunge, die her mit yn hatte gemachit. Withaud wart genomen zcu gnadin und offgeworffin.] Dornoch korczlich wart Witowt czu gnaden genomen, und der homeister machte eyne grosze herfart und czog mit macht vor Trackin, und gewan das hus und gab is Wytowt yn, und vil Littowin worffen sich an yn, und die Samaythen gemeynlich; und bemannetin das hus mit etlichin herin des ordens und luten und dynern, und czogin vort vor dy Wille unde vorbrantin die stad und tatin grosen schadin und czogen weder czu lande. Des vorbundin sich do Wytowt und die Samaythen mit dem ordin und gobin ere gysel.

Annal. Thorun.

21. Octbr. Eodem anno in die XI[M] virginum fuit baptisatus Witaut filius Kinstut[1].

Magister vero non potuit Vilnam[2] castrum propter consumptionem lapidum, pulveris et colo-

Aus Detmar.

Darna in deme dage der XI dusent meghde[e] [21. Octbr.] do wart gedoft Witaute[f]. De besammelde do vele Lettouwen unde Sameyten[g], de do quemen mit ereme gude in Prutzen up de Marienborch[h], unde mit hulpe der godesridder togen se in Lettowen uppe Jagail unde Sirgail[i], de dar weren Witauten[k]

a) so vermuthe ich statt „venerat ibi" D. b) Samayt(D.

a) slote H. b) gedwungen H. c) slot H. d) slod H. e) megede H. f) Witante Gr. g) Sameten H. h) Margenborch H. i) Stirgal H. k) witanten Gr.; Vytantis H.

1) Witowd erhielt in der Taufe zu Tapiau den Namen Wigand, nach dem Namen seines Pathen, des Comturs von Ragnit, Wigand von Baldersheim; s. o. Wigand von Marburg II, 628, auch unten zu 1409. Vielleicht steht diese Nachricht von der Taufe Witowds, indem sie den Zusammenhang zerreisst, jetzt an unrichtiger Stelle im Texte. Bei Baczko Gesch. Pr. II, 239. steht Witowd-Wigands, Herzogs von Troki, Urkunde vom 30. Januar (Sonnabend vor U. L. F. Purif.) 1384. d. d. Königsberg.

2) Die vergebliche Belagerung des Schlosses Wilna beschreibt Wigand von Marburg o. II, 623.

Annal. Thorun.

1383. ris[a] expungnare. Ideo in Prussiam rediit.

Tunc Jagel et Schirigal cum magno exercitu circumdederunt castrum (24. Septbr. ff. bis 3. Novbr.) Tracken per VI hebdomades[b] minus II diebus, cum duabus machinis et et uno tomelario, quibus sic murus fuit perictus et impugnatione ruptus et destructus, quod nostri inibi existentes, illud diutius defendere non (3. Novbr.) sperantes, III Novembris tali condicione, ut cum rebus suis libere abire possent, Jagel et Schirigal resignarunt. Nocte sequente cecidit mûrus quasi ad unum funem, quam ruptionem sine casu deus post resignationem castri Jagel (factam)[c] conservavit. Licet tunc Schirigal in pluribus contra fidem prestitam fecisset, venit advocatus cum suis et in fidelitate[d] ipsum sequi volentibus ad propria.

Eodem anno expeditione finita dominus magister cum preceptoribus commiserunt Wytaut castrum Margenborg[1], et venerunt ad eum tum multi Lituani cum uxoribus[e] ipsorum et rebus quum Samaite ipsi se committentes[f]. Cum auxilio dominorum de Prussia Jagel et Schirigal plurima damna terris ipsorum devastando intulerunt.

Aus Detmar.

vedderen, se[a] to krenckende; mer id[b] was al vorethnisse[c], also id hirna[d] is bescreven[e]. —

Johann von Posilge.

Und als dese reyse volant was noch (nach 8. Septbr.) nativitatis Marie, dornoch vor winter czogin Jagil und Skirgal vor Trackin und login VI wochin dovor; do teydingeten sich jehene von deme huse, do sie is nicht lenger mochtin behaldin, und czogin mit irer habe weder ken Pruszen, wend in dem tage, als sie das hus gegebin hattin, czuhant in der andern nacht vil die muer neder von dem huse mer wen eyn seyl lang. Do wart den Littowen gar leyde, das sie[a] sich von dem huse hattin losin teydingen und also dovon qwomen ane schadin. Her Hannus Rabe was houptman[b] von desin landin uf dem huse geblebin, und[c] qwam ouch ane schadin dovon von hulfe des heren.

Ouch als die reyse volant was uf den herbist, (Herbst.) do gab der meister von rathe der gebiteger Wytowten Merginburg das hus yn, und vil lute czogin czu ym von Littowen mit wiben und kinden, und die Samaythen wor-

Annal. Thorun.: a) ? scheint verderbt. b) hebd, D. an 7 wochen ä. Hmchk. c) ‚factam' Vermuthung statt „fidem prestitam" D., das nachher nochmals, am richtigen Orte steht. Offenbar irrte das Auge des Abschreibers in Bezug auf den Ausgang zweier Zeilen. d) in fidelr D. e) Die Handschrift D. hat dafür: tum ex omnibus (tū ex oīb9). f) q Samait(ipīs cōmitt(D.

Detmar: a) vnd se H. b) men dat H. c) vorretnisse H. d) alse hirna H. e) gescreuen H.

Posilge: a) lies: sie sie. b) kompan A. c) zuerst: ouch.

1) Marienburg a/Memel, etwas unterhalb der Dubissamündung; s. o. II, 92.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Johann von Posilge: sin sich ouch czu ym und tatin vaste schade den Littowen mit hulfe des ordins.

1384. Anno 1384 non fuit hyemps, ideo neque reysa.

Johann von Posilge: Anno (13)84 worin vil geste czu Kongsberg, und der winter was weich, das man nicht mochte reysen. 1384.

Eodem anno LXXVI[M] de[a] Medniken et Veangen[b 1] et Memela[b] marscalco ex parte ordinis dominis nostris sunt confederati, promittentes per juramenta sua, quod velint magistro et ordini astare contra omnes invasores; quod Samaiti
4. Febr. prius fecerunt. Actum IV Februarii.

29. Mai. Eodem anno in die penthecostes domini receperunt[c] possessionem castri et terre[d] Schiwelbein[2].

13. Mai. Eodem anno XIII Maji magister generalis venit cum magno exercitu ad terram Lituanorum, ubi olim fuit castrum Kawin[e], et complevit unum muratum castrum in IIII septimanis.

Johann von Posilge: Dornoch um pfingestin czog der meister mit grosir macht us czu schiffe, und buwete eyn hus uf der Nerye, genant Senthe Marienwerder[a], kegin der stad, als Kawin das hus gelegin hatte, yn eyme werder; und koste grose arbeit, wend man czigel und kalk dorczu furte us dem lande; und wart vollinbracht bynnen IIII wochin. (um 29. Mai.)

Eodem mense et die dominus Wigandus, com-

Johann von Posilge: Und als man qwam uf die legirstad uf dem werder, das was an sente Ur-

a) 76000, gewiss falsch D.; de ergänzt, fehlt in D. b) wohl verderbt. c) receperūt D. d) terrā D. e) kalvin D.

a) S. M. von der zweiten Hand a. R. links; und nochmals mariēwerder von alter Hand am Rande rechts nachgetragen B. Senthe marienwerder A.

1) Da die genannten Ortschaften im Gegensatze zu Samaiten genannt werden, muss man sie wohl in Oberlittauen suchen, so auffallend ein solches Bündniss auch z. B. seitens des zwischen Wilna und dem entfernten Oszmiany gelegenen Miedniki erscheinen mag. — Vgl. o. Einleitung S. 20. — Die Zahl 76,000 muss doch einige Bedenken erregen. — Der O.Marschall ist Conrad von Wallenrod (1382 Octbr. — 1387 24. März).

2) 1317 9. Octbr. verpfändete Markgraf Waldemar von Brandenburg Länder und Schlösser Schivelbein und Falkenburg an den Bischof von Camin; 1319 27. Mai (Pfingsten) verkaufte er dem ehemaligen dänischen Drosten Nicolaus Olafson und Wedego Wedel Haus, Stadt und Land Sch. für 11,000 Mk. Bbrg. zu Lehn. — 1354 26. April bestellt M. Ludwig der Römer den Hasse von Wedel zum Hauptmann von Sch.; 1375 24. Juni — 1376 3. Mai erscheint Hans von Wedel als Herr v. Sch. Sigmund ernannte 1381 27. Octbr. denselben Herrn zu Sch. zu seinem Vogte über der Oder. 1384 14. April d. d. Elbing überweist Hans v. Wedel notariell dem D.O. Stadt, Schloss und Land Sch., gegen das Versprechen, seine Schulden zu bezahlen und ihm lebenslänglich Wohnort und Unterhalt zu gewähren. 1384 27. Juli huldigt die Stadt Sch. dem D.O. zu Händen Walrabes von Scharfenberg (der 8. Septbr. schon als Vogt von Sch. erscheint). 1384 10. Aug. quittirt Hans Wedel zu Marienburg über das Kaufgeld und reversirt sich d. d. 8. Septbr. ebenda, mit dem Hause Wenczlaw u. s. w. wohlversorgt zu sein. 1384 16. Decbr. d. d. Mainz bestätigt K. Wenzel die Abtretung Sch.s an den D.O. vorbehaltlich seiner und Sigmunds Rechte. 1386 3. Mai d. d. Marienburg verzichtet Hennig von Wedel auf alle seine Ansprüche auf Sch. Die betr. Urkunden s. in den Codices diplomatici der Mark Brandenburg von Gerken V, 162 ff. und Riedel A. xviii, 212 ff. — In den Klageartikeln von 1388 o. II, 715 wirft König Wladislaus Jagello dem D.O. die Entfremdung des Landes und der Stadt Schivelbein vom Reiche Polen vor. — Vgl. auch Voigt G. P. V, 429.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.
1384. mendator de Ragniten, dictus de Beldersheim[a], 25. Mai. ivit in Lituaniam et XXV die fuit interfectus[1].		banis tag, do man das hus wolde buwin, 25. Mai. do was is also bestalt, das her Wygant von Beldersheym, kompthur czu Rangnith, mit eyme rytendin here czog ken Wilkenberg und herte aldo; adir Wythaut[a] was nicht mete yn. Do sie weder us deme lande czogen, do vorsumete sich der kompthur, das die Littowin yn anqwomen, und wart tot geslagen mit vaste herrin, gesten und luten, wend die mit der nome[b] dovon quomen; werin sie blebin mit eynander ungeteylit, yn hette nicht geschelit.
3. (?) Juli. Item IIIa[b] die Julii traditor perversus Witaut combussit castra Beiern[c] et Mergenborg, sicut postea dicetur[2].	By der sulven tyd do hadde de mester[a] van Prutzen den[b] Lettouweschen konink Witanten[c], de lovede, dat[d] he wolde cristen werden mit al sime lande. De meyster unde de bedegers[e] loveden eme der rede; se leten em antworden dre gude slote, wol belegen vor den[f] lande to Lettowen, dar he mede scholde bedwingen de sine[g] to deme loven. Do de konink hadde de slote under siner walt[h], do sloch he dot al[i] de cristenen daruppe unde umme langes darby beseten, unde brande[k] de slote beth an de grund.	

a) Belderstwin D. b) (so D.) wohl verderbt. c) castr(Berñ D.

a) meister der godesriddere H. b) enen h. c) de heet Wytaut H. d) fehlt H. e) brodere H. f) deme H. g) sinen H. h) gewalt H. i) alle H. k) brande H. branden Gr.

a) ursprünglich: wygant B. b) nome, geändert in menie A.

1) Ueber den Bau von Marienwerder an der Mündung der Wilia in die Memel vgl. Wigand von Marburg o. II, 626. Am Dienstag in der Frohnleichnamsoctave (d. i. 14. Juni) 1384 befand sich der Hm. »by unserm huse Marienwerder vf der Nerge«, zugleich mit dem Grosscomtur Cuno von Liebenstein, dem O.Marschall Conrad von Walrode, dem Ob.Trappier Heinrich Gans, den Comturen von Balga, Friedrich von Eglofstein, von Brandenburg Friedrich von Wenden, von Ragnit Johann von Rumpenheim, dem O.Vogte von Samland Johann von Lorich, dem Comtur von Memel Johann zu Ryne, welche alle als Zeugen in dem Vertrage des Hms. mit Witowd von jenem Tage (s. o. II, 626. Anm. 1683) erscheinen; Voigt Cod. dipl. IV, 23. — Des A. Th. und Johanns Zeitbestimmungen decken sich nicht. Der 13. Mai bei A. Th. kann wohl nur vom Auszuge des Heeres verstanden werden, da das O.heer nach des Hms. Schreiben an den Papst (o. II, 625) am 24. Mai an die Baustelle kam. Von hier aus vier Wochen gerechnet trifft auf den 21. Juni, an welchem Tage es bereits einen neuen Comtur von Ragnit gab, Wigand von Baldersheim also schon erschlagen war. Nur durch die undeutliche Kürzung gewinnt es bei A. Th. den Anschein, als ob der Comtur Wigand von Baldersheim einen selbständigen Littauerzug unternommen habe. Er war offenbar mit dem Hm. zusammen an die Baustelle gekommen und von dort erst besonders ausgeschickt. »Us dem lande« bezieht sich auf Wilkenberg (im Lande Kulwa im untern Gebiete der Wilia; s. o. II, 626. Anm 1687. 693). »Vorsumete sich« s. v. a. nahm sich nicht in Acht; »nome« s. v. a. Beute. Am 6. Juli 1384 befand sich der Hm. wiederum in Marienburg.

2) Beiern ist identisch mit Jurgenburg; vgl. o. 73 f. Anm. 6; o. II, 631. Anm. 1759.

1384.

Annal. Thorun.

Eodem anno ad suggestionem malignissimi et nequissimi traditoris Wytot fuit constructum unum muratum castrum in terra Lituanorum. Altitudo muri supra terram IIII virgarum, latitudo in parte superiori X laterum. Qui suggessit dolose et false, sicut de venenosa et infidelissima[a] radice, patre suo Kinstut, processit, terras Lituanorum ab eo castro auxilio Samaytorum posse faciliter obtineri et subjugari. Immemor multorum beneficiorum sibi per magistros et ordinem impensorum baptismatisque su-
9. Juli. scepti venit IX Julii a castro Mergenborg ei sub fidelitate, honore et fide commisso post vesperas, cum domini vellent ire ad cenam, quasi cum IIIIC[b] viris armatis ante castrum Jurgenborg et fecit vocare vicecommendatorem, qui letus de ejus adventu, quem sperabat fore jucundum, cum dominis de castro ei et ipsius ....[c] occurrit. Quibus nequam dixit: »Ecce, Jagel et »Schirigal cum mediocri »exercitu intendentes[d] »homines ante castra[e] Ra»gniten, Nienhus[f] et Spli»tere capere et loca de»vastare! Ergo sine mora »nuncios mittite in Ra»gniten ad intimandum »eorum conceptum, ut »homines castri tanto

Aus Detmar.

De mester van Prutzen buwede dor[a] des sulven vorreders willen, de[b] Witant genomet[b] is[b], en vast slot; de muren weren veer roden hoch unde weren[b] teyn vote dicke. Van[c] der hoge, also[d] he sprak, so[b] wolde he al de Lettouwen bedwingen. Dat hus halp he na winnen mit Jagail[e] unde Sirgail[f], unde halp dat vorbernen.

Desse vorreder Witant quam vor de Jurgenborch mit veerhundert perden, unde sprak, dat sine vedderen Jagail[e] unde Sirgail[g] weren vor deme lande, unde bat umme hulpe van den sloten[h]: he wolde den vianden[i] enjegen[k] theen unde se[l] dot slan edder vangen.

Johann von Posilge.

Withaud tat sich um und vorryt dese huser: Jorginburg und Merginburg.] Dornoch korczlichin tate sich Wytowt umme mit dene Samaythen, und czogin vor Jorgenburg, und legertin sich vor deme huse, und botin den huskompthur und die herin herabe czu yn[a] geen. Dese wusten nicht von erim vorretnisse und bosim willen, den sie hattin, und gingen czu yn, und entfingen fruntlichen, und brochten yn spise und trank. Do sprach Wytot, sie sulden senden ken Rangnith czu deme kompthur, das her qweme mit sinen herin, her welde eyne reyse thun uf dy Littowen, wend eyn flyer komen were; her hofte, her welde grosin fromen

a) infedelissima D. b) IIII[M] D, was offenbar falsch ist; 400 ä. Hchk. Detmar. c) keine Lücke in D., ergänze: comitibus, secutoribus oder desgl. d) intenden̄ D. e) castr(D. f) nienhris D.

a) vm̄e H. b) fehlt H. c) jn H. d) hyrvan also H. e) Jagil H. f) Styrgal H. g) Stiregal H. h) deme slote H. i) vyenden H. k) jegen H. l) se alle H.

a) Nachtrag von der zweiten Hand B.

Annal. Thorun.

1384. 9. Juli. »commodius[a] defensen»tur!«[1]; subjungens: »Ego die crastina una »vobiscum veniam com»mendatori[b] in Ragni»ten in auxilium con»tra ipsos patruos infide»lissimos et traditores. »Obtinebimus triumphum »gloriosum. Mittatis mihi »eciam famulos de castro, »ut mihi ligna et alia ne»cessaria procurent, quia »intendo hic vobiscum »pernoctare!«

Johann von Posilge.

schaffen. Das totin die herrin, und woren is fro. Bynnen des, als sie sich allir mynneste hutin, do ging Sudemunt uf das hus mit etlichen Littowen, und die herrin gingen yn enkegen, und hutin sich vor yn nicht. Do slug Sudemunt an sie[a], und wunte sie swerlich mit den synen, und slug eynen pristerhern tot, und stys yn neder in den graben. Do wart eyn rumor, das die Littowin gemeynlich czulyfen, und vingen die herrin, und nomen, was do was uf dem huse, und vorbranten das hus; und werin die knechte dovon nicht gekomen, die hienedin worin unde yn hulffin ricken und fur machen, die flogen ken Rangnith wert und sayten die mere, anders sy hettin dy andern huser Rangnith, Splittern und Nuwehus alle vorrotin, und die herin dorczu gefangen.

Annal. Thorun.

Vicecommendator[2] tanquam vere baptizato fidem adhibuit, duos dominos misit in Ragnit, et famulis sibi[3] de castro missis rogavit[3], ut cum eis castrum ascenderet cum dominis ad potandum[c]. Quod renuit[d], sed misit ad castrum complicem sue malicie quendam, nomine Sudemunt[4] (quod interpretatur: »Smemunt in logenschapheit[e] und

Aus Detmar.

Als[a] men[b] em to[c] lovede[d], do leth he enen vorreder ghan up dat hus, de heth Sudemunt. De sloch dot mit den synen al, de he dar vant, sunderliken twe erlike prester, de ene untfengen mit widen armen, de he jamerliken mordede. Unde mit eme schrichte[e] quam de vorreder Witant up dat hus, unde sloch al[f] dot, dat he vant levendich, unde vorbrende dat hus. Aldus wolde he bi anderen sloten ok hebben gedan[g], mer[h] god wolde des nicht, wende se worden gewarnet. Dit scach[i] vor sunte Margareten daghe [vor 13. Juli].

Annal. Thorun.: a) Conjectur; tm̄ cū hōīb) D., d. i. tantum cum hominibus. b) 9medens D. c) besser wäre: ad p. c. d. d) rennuit D. e) ?

Detmar: a) Also H. b) me H. c) des H. d) louede vnd schach H. e) eneme schrichte, dat dar was do H. f) all dat H. g) he hebben by den anderen sloten gedan H. h) men H. i) schude H.

Posilge: a) hierhinter: mit etlichin Littowin B. A., in B. unterstrichen, also cassirt.

1) Nach A. Th. (danach ä. Hmchk.) sollte man glauben, dass die Botschaft eine bessere Vertheidigung von Ragnit zum Vorwande haben sollte; nach Johann von Posilge ein Abberufen von Hülfstruppen dorther und so ein Entblössen derselben von Mannschaft. Uebrigens ist Johanns von Posilge sehr kürzende Darstellung kaum verständlich.

2) Den Hauscomtur nennt Wigand von Marburg o. II, 628 Dietrich von Gruste, welcher Name wohl corrumpirt ist.

3) Herzog Witaut nämlich.

4) Ueber Herzog Sudemunt von Wesisken, Witowds Verwandten, s. o. II, 626. Anm. 1686. Dessen Schwager nennt ihn die ä. Hmchk. an einer im übrigen aus unserem Texte entlehnten Stelle.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1384. 9. Juli.

vorretnisse«). Ante pontem honestissimos duos ordinis sibi obviam habuit sacerdotes, qui complicatis brachiis cum suis brachiis prebere volebant conductum. Ipse autem traditor veniens ad pontem castri, cum bipenni honorabilem virum dominum Hinricum, sacerdotem ordinis, qui eum[a] complicatis brachiis duxit, retro latenter et dolose letaliter percussit, et[b] ipsum lancea, sic quod mortuus cecidit, perforavit[1]. Alium sacerdotem ordinis usque ad mortem vulnerarunt traditores; preterea alium quoque dominum ordinis, qui valvam claudere voluit, occiderunt. Sicque clamore facto Wytaut (quod interpretatur: »Wytat* ist muschach[2] als ein verreter, ungetrew boszwicht«) omnes dominos, quos capere potuit, sicut traditor captivos abduxit; malicia et traditione retro respiciens manu armata missaque dolose[3], castrum Jurgenborg, quod ad protectionem christianitatis constructum fuerat, concremavit. Non dubium, sic fecisset aliis castris, Ragnit, Newenhus, Spliteren, nisi deo volente famuli ad procurandum[c] ligna de castro vocati evasissent, qui videntes incendium castri dominos alios captivari commendatori in Ragnit referebant. Quibus viris tamen credere noluit; sed, quia postea venerunt aliqui servi vulnerati, qui rem gestam signis ostendebant[d], . . . — Nec suffecit ei[4] illa multiplex tradicio: castrum Margenborg ei sub fide commissum eadem nocte combussit, dominum Hinricum de Colonia, fratrem ordinis, suum advocatum vel procuratorem ei a magistro concessum

Des irhub sich Wytowt und czog ken Mergenburg, und nam ouch was do was, und ving do den herrin, der sin scheffir

a) zuerst stand: se D. b) ergänzt. c) procurand; D. d) Es scheint ein Verbum zu fehlen; etwa credidit.

1) Wigand von Marburg o. II, 628 erzählt, Sudemund habe dem Bruder Johann von Aldenhoff mit dem Beile ins Haupt geschlagen und ihn mit der Lanze durchbohrt.

2) Die Bedeutung dieses Wortes ist mir unbekannt. Wahrscheinlich ist es wie überhaupt viele Wörter und Sätze (z. B. der nächstfolgende) in diesem Abschnitte verderbt. (Lies: in missetat?)

3) Nämlich gegen die drei preussischen Schlösser. Neuhaus das 1360 in der Nähe von Tilsit erbaute Schloss in Schalauen; vgl. Wigand von Marburg o. II, 524. Splittern an dem Memel ebenfalls in der Nähe davon.

4) Wiederum Witowt.

Annal. Thorun.

1384. et in Mergenborg dimissum (*vocavit a Ragnit cum equis suis fingens mendaciter, quod vellet expeditionem facere contra Lituanos*[a]), et plures[b] famulos magistri et plures alios christianos, qui ei[c] tanquam christiano servierant[d], captivos abduxit et miserabili captivitati subjecit. Castrum[e] Sente Mergenwerder non fuit tunc traditum[f], et dicebatur
10. Juli. ista causa. Die sequenti, hoc est X Julii, vicecommendator et alii domini mane surgentes non viderunt homines ultra Memelam in villa, ubi pascebantur eorum pecora, et multum mirabantur[g]; postea viderunt duos in navicula Memelam descendentes, qui vocati venire recusabant. Misit vicecommendator pro eis, quorum unus evasit, alter tentus et abductus; qui martirizatus detexit traditionem. Alter, qui evasit, captivitatem sui socii Wytot traditori indicavit. Et sic tradicionem castri magistro in Margenborg intimavit[1], qui nimium fuit turbatus. *Et quia in castro premoniti non fuerant, acceptare pretermisit. Nec est aliud presumendum, nisi quod dominus Wigandus de Beldersheim[h], de cujus
25. Mai. interfectione supra est mentio, ejus nequissima machinatione, captis XIX dominis et fratribus ordinis, ipse cum aliis duobus fuerit interfectus. In quo conflictu interfecti et capti fuerunt simul quasi viri LX. Qui conflictus accidit ex nimia securitatis presumptione. Com-

Aus Detmar.

Johann von Posilge.

was, und ander dyner des ordens, die ym do gelosin worin, und furte sie unde ouch die von Jorginburg alle gefangen ken Littowen, und antworte sie do Jagil und Skirgal, und vorsunetin sich do mit enander. Dese geschicht wusten die herrin nicht czu senthe Marienwerder, als lange bis das sie sogen[a], das die lute, die bie yn gesessen woren an der Mymmel, die worin alle von dannen geflogen; und sie irwuschtin eynen fischer yn eyme kanen, der tat yn kunt dis vorretnisse, das Wytowt hatte gethan; anders sie werin ouch von ym vorrothen.

a) Die eingeklammerten Worte, welche in D. die Columne 41 d. beginnen, sind offenbar beim Excerpiren an falsche Stelle gerathen. (Ein Correlat zu ihnen scheint J. v. P. S. 131 zu bieten.) Von „et", dem letzten der vierten Zeile, zeigt sich ein neuer Ansatz zum Schreiben mit anderer Tinte. Die Berliner Hs. der ä. Hchk. hat: fing her Henrich Callin vnd ander edele leut, die im der orden hat zu dinst gethan". b) ? p̄yweis D. c) qui ei ist Ergänzung. d) serviant D. e) captiuitat) cast) subiecit cast̃ D.; offenbar ist das zu früh geschriebene erste „castrum" nach Hinzusetzung des „subiecit" nur auszustreichen vergessen worden. f) creditum D. g) mirabatur D. h) Selderschein D.

a) a. l. b. d. s. s. zweimal in B.; das erste Mal durch Unterstreichen cassirt.

1) Nämlich der Hauscomtur. Der folgende Satz ist in diesem Zusammenhange nicht recht verständlich.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

mendator enim nimis de securitate presumens, volens spolia custodire, quia bonam fecerat reysam, dimisit a se viriles viros de Brandeborg et Balga, et remansit cum paucis faciendo in die
25. Mai. crastino usque ad prandium in loco non tuto longam nimis moram; veneruntque sic ipsis sine custodia existentibus talia damna.

19. Septbr. Eodem anno XIX Septembris Jagel et Schirigal cum omni potentia eorum Rutenica, Lituanica et multis perversis christianis ac eciam Wytaut obsederunt castrum Margenwerder[1], quod impugnarunt diversis modis et gravibus cum machinis, tumelariis, pixidibus et sagittis. Et quia propter novitatem cibaria et victualia fuerunt corrupta, marscalcus cum illis de Kirsborg et Elbing et partium inferiorum et omnibus venit
17. Octbr. equis XVII Octobris ante castrum predictum, et naves[a] in Memela cum cibariis advenerunt. Et licet Memela fuit parva et Lituani habuerunt[b] in littore pixidibus[c] continuam sagittationem[d], miraculose tamen deus gratia sua sic, quod nullum quasi damnum in navibus et hominibus susceperunt[d*], custodivit. Castrum, marescalco cum exercitu, quia moram facere non poterat propter cibariorum defectum et hiemis adventum, recedente[e], impugnarunt[2] usque ad VI
6. Novbr. Novembris. Et quia multi fuerunt infirmi propter castri novitatem et plures vulnerati, et omnem defensionem in superiori parte castri ad modum turris constructa[f] existentem[g] cum machinis

1384.

Wy Senthe Marienwerder gewonnen wart.] Dornoch umme sinthe Michelis tag um 29.Septbr.
legirte[a] sich Jagel, Skirgal und Wytowt mit alle irer macht, beyde Littowen unde Russen, und andern bosen cristin vor das hus sente Marienwerder uf der Nerye, und stormeten das mit bliden, tumelern unde buchsen und geschosse tag und nacht, bobin sechs wochen. Des was der marschalk, her Conrad[b] von Wallenrode, mit den Nedirlandin, Crispurg, Elbing und Osterrode, und woldin das hus habin gespyset, und quomen dovor uf sente Gallen tag, und hettin is 16. Octbr.
gerne entsatzt; do hatte man nicht futer den pferdin, und begunde czu frysen, das man vorchte, das die schiff und die

a) manẽs D. b) hũerunt D. c) pixid, D. d) 9tinuo sagittat, D. d*) eos fehlt D. e) recedeñ D. f) construct, D. g) exñtes D.

a) so, statt legirten BA. b) Conr, B. A.

1) Ueber die Belagerung und Eroberung von Marienwerder am Memel s. Wigand von Marburg o. II, 628 und des Hms. Bericht an das Cardinalscollegium (statt quatinus lies quominus). Niederlande vgl. o. S. 125 J. v. Pos. — Comtur von Christburg war bis Neujahr 1385 der oberste Trappier Heinrich Gans von Webirstete; oberster Spittler und Comtur von Elbing Ulrich von Fricke 1372 Mai — 1384 11. Decbr.; Comtur von Osterrode Johann von Beffart 1383—1391 2. Juli.

2) Die Littauer nämlich.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1384. et pixidibus destruxerant Lituani[a], antemurale, quod dicitur vorborch, perfodientes intraverunt cum scalis, quibus ad castrum preter voluntatem christianorum per violentiam defensione ut premittitur destructa projectis, captisque omnibus, qui in castro fuerunt, et[b] interfectis, castrum incendio et fractionibus penitus destruxerunt. Incendium castri ita accidit: Lituani volentes tollere spolia venerunt ad cellarium, ubi in una tonna fuerunt pulveres pixidum, et castro incenso[c] multi Lituani cum castro fuerunt combusti.

6. Novbr.

11. Decbr. Eodem anno XI Decembris obiit frater Fricke, commendator in Elbing; eadem die fuit capitulum et factus est commendator in Elbing dominus Walpote, qui fuit commendator in Thorun; in Thorun[d] fuit translatus commendator de Dantzk Wofeler, in Dantzk Wolff commendator in Engelsborg, in Engelsborg[e] Baldewin olim thesaurarius[1].

1385. Anno 1385 fuerunt multi hospites in Prussia; sed non fuit reysa[f] defectu hiemis.

a) et Lituani D. b) et fehlt D. cf. ä. Hchk. c) puluer(p. et castr(incensū D. d) in Thorun, nur einmal D. e) in Engelsborg, nur einmal D. f) reyse D.

lute do mitenander mochtin bliben. Des nam man die kranken lute von dem huse und lis ander weder doruf, und spysetin das hus und czogin weder czu lande. Korczlich dornoch gewonnen die Littowen das hus obirhoupt, und furtin die herrin und lute alle gefangen weg, und brantin das hus, und von beydin sythen[a] vortorbin vil lute.

Anno domini (13)85 do worin gar vil geste czu Kongsberg, unde man mochte nicht reysen, wend is nicht herte winter was. 1385.

In desim jare wart Bassinheym[2] die stad usgegebin.

In desim jare wart her Winrich bisschoff czu Osel, und wart gecronit czu Kongsberg uf den pfingstag[3]. 21. Mai.

a) worden vor v. ausgestrichen B.

1) Sigfrid Walpot von Bassenheim war s. 1383 Comtur von Thorn, und erscheint als O.Sp. bis 1396 1. Mai. Ludwig Wafeler Comtur von Danzig s. Anfang 1384, Comtur von Thorn bis 1389; Wolf von Zolnhart s. 1383 Comtur von Engelsburg, Comtur von Danzig bis 1389 27. Decbr.; Baldewin von Frankenhofen O.Tressler 1375 23. Novbr. bis 1381 Januar, von da bis 1383 Comtur von Thorn, † als Comtur von Engelsburg 1392 3. März.

2) Die Stadt Passenheim erhielt nach Analogie anderer Preussischer Städte ihren Namen zu Ehren eines hohen Ordensbeamten, des ebengenannten obersten Spittlers Sigfrid Walpot von Bassenheim aus der rheinischen Familie des Namens; vgl. Töppen Geogr. 194.

3) Auf Heinrich III. von Oesel († 1383) folgte des Hochmeister Winrich von Kniprode gleichnamiger Neffe. 1372 war derselbe Domherr von Mainz und von S. Paul in Lüttich (Voigt G. Pr. V, 243). 1383 15. Novbr. heisst er Provisor der Kirche zu Oesel. Vgl. v. Toll und v. Bunge Brieflade I, 6. 159. Unter dem 28. März 1385 benachrichtigte der O.marschall den Landmarschall von Livland, dass W. vom Hm. die Erlaubniss zum Empfange der Con-

Annal. Thorun.

Eodem anno in crasti-
16. Aug. no assumptionis Marie
dominus magister arri-
puit iter de Margenborg[2]
fecitque magnam expe-
ditionem contra Litua-
nos. Venit cum magna
1. Septbr. potencia die Egidii ad
fluvium Nergam[3] ad va-
dum, ubi olim fuit ca-
strum Kawen, et ibi in-
venerunt Schirigal cum
hominibus suis volentem[a]
transitum per vadum im-
pedire; quod tamen fa-
cere non potuit, quia
nostri fugatis hostibus[b]
viriliter vadum transna-
tabant. Evasit Schirigal,
sed de suis fuerunt aliqui
interfecti et mantica[c] sua
cum scutellis argenteis
et ciphis et privilegiis suis Rutenicis
bullis plumbeis bullatis fuit per nostros
recepta[d], et cum aliis rebus, quas reci-
pientes inter se diviserunt. In transitu
tamen fluvii Nerge propter pressuram
fuit submersus dominus Wilhelmus comes
de Katzenelbogen[e] et alii duo hospites[4]

a) volen̄ D. b) vgl. Detmar; hospitibus D. c) nantica D. d) receptū D. e) das l scheint mit einem Haken versehen zu sein, der vielleicht als Abbreviatur gelten soll.

Aus Detmar.

— In deme sulven jare in deme negesten dage[a] unser leven vrouwen der hemelvart [16. Aug.] do toch de mester van Prutzen mit aller macht in Lettouwen. Also[b] he quam to der Nergan[c] der vlot, do helt[d] dar[e] Sirgail[f] mit groteme volke unde wolde[g] den cristenen beweren, dat se nicht scolden overtheen. Den cristenen halp god, dat se an eren dank overquemen unde vorjageden de heidenen, dat en untvillen[h] ere waatsakke[i], darinne weren breve unde klenodde an golde unde an sulver.

a) des negesten dages H. b) Alse H. c) to Merghan H. d) do vloch to holte H. e) de H. f) Stirgail H. g) wolden H. h) entuillen H. i) waetsecke H.

Johann von Posilge.

In desin selbin czitin quam ouch her 1385.
Rynhard[a] von Seyn in das bischthum[b] czu Colmensee, deme her Wicbold das bischthum uf hatte gegebin[1].

In desim jare uf unser 15. Aug.
frouwen tag assumpcionis czog meister Conrad Czolner us mit eyme mechtigen here ken Littowen wert. Und als her qwam uf dy[c] Nerye an den vort, alzo Kawin das hus hatte gelegin[d], do vant her Skirgal an deme vorte; und wolde den meister und die sinen nicht obirlosin. Des retin menlich die cristen in den vort, und qwomen mit der hulfe des heren wol obir, alleine vaste lute vortrunken, als grave Wilhelm von Kaczczenelleboge und ander geste, sundir wening von Prusin; und Skirgal wart flochtig, und qwam kume dovon, und ym wurdin vaste lute abegeslagen.

a) von der zweiten Hand a. R. in B. Rynhart A. im Texte. b) Bischtlum B. c) A. Ergänzung von der zweiten Hand B. d) belegin, aus gelegin gemacht A.

secration in Preussen erbeten und mit Beistimmung der preussischen Bischöfe erhalten habe. Der von Samland sei bereit sie zu vollziehen, da W. sich für Königsberg entschieden habe. Bischof von Samland war Theoderich (Dietrich, Tylo), consecrirt 1379 6. Febr., resignirt 1395, † 1397 28. Aug.

1) Wegen Wicbold vgl. o. S. 96. Mit Bewilligung Papst Urban VI. (1378—89) wurden bei der Resignation Wicbolds zu des letzteren Gunsten die Einkünfte des neuen Bischofes mit einer Rente von 500 Flor. jährlich zahlbar zu Weihnachten belastet. Von 1387 9. Febr. ist eine Vollmacht seitens Wicbolds zu ihrer Erhebung erhalten.

2) D. h. eine Reise nach dem littauischen Marienburg.

3) Die Wilia. Vgl. wegen des ganzen Zuges Wigand von Marburg o. II, 624. 632.

4) Wigand von Marburg macht noch einen Johann von Schönberg namhaft.

Annal. Thorun.

1385. et pauci de nostris. Et sic terras Lituanorum meliores, pretereuntes[a] castra[b], ne damna in hominibus reciperent,[b*] VII miliaria ultra Vilnam devastarunt, insuper[c] terram Medeniken[d], in qua dicebantur fuisse ville tam magne, quod fruges toti exercitui pro pabulo unius noctis suffecerunt nec consumi poterant, sed sequenti die reliquas combusserunt, incendiis, spoliationibus, cedibus omnia vastantes; sic quod vacca pro semiscotario, muto sive ovis pro solido emebatur. Nec impediebantur nostri per Lituanos, quia rex Jagel et Schirigal cum magno exercitu et omni potentia ipsorum vada Nerge et Memele sepibus et palis, vallis et diversis munitionibus, credentes[e] magistrum cum toto exercitu sic obtinere, firmaverunt. Non fuisset quidem[f] facile sine divino auxilio vada sic pertransire, predictaque[g] omnia multis armatis viris fuerunt custodita. Magister ad vada cum exercitu veniens et reperiens ea sic firmata et cum homi-

a) pertransierunt D., wofür „pretereuntes", indem sie vorbeigingen, eine allerdings kühne Conjectur ist. b) castr(D. b*) ergänze: ad. c) vor Insuper ein Absatz. d) Medenkin D. e) s. v. a.: hoffend. f) Conjectur; q3 = que D. g) Es wird zu lesen sein: presertim quia.

Aus Detmar.

Darmede togen se inte[a] deme lande wol seven mile af ghen syt der Wille[b]; dar vunden se alto[c] rike dorpe van korne unde van queke, dat se ut eme dorpe spise[d] unde voders ennoch hadden under dach unde[e] nacht. Se nemen darvan[f] ere nottroft, dat ander[g] vorbranden se mit[h] den[h] dorpen[h]; de[h] lude[h] vinghen[h] se[h] unde slogen dot sunder tal, also[i] se wolden unde en behagede. Dar was so gud tyd, dat men[k] kofte en rind vor enen halven schilt unde en schap vor enen schillink. Aldus weren de cristen in deme lande XXI dage. Binnen der tyd do besammelde Sirgail[l] al de Lettouwen, de he hebben[h] mochte, unde wolde[m] den cristenen beweren al de vorde der watere, alse der Nergan[n] unde der Memelen[o], dat se nerghen kunden overtrecken. He leth bepalen unde betunen al de vorde unde sette dar grot[p] volk by, de desse wege scolden bewaren.

Do de cristenen scolden to[q] hus trekken, do vunden se, dat se weren bestricket an deme enen wege, dar se nicht over mochten.

a) jn H. b) Wylna H. c) also H. d) se sick to enem dorpe spyseden H. e) vnd vnder H. f) daraff H. g) andere H. h) fehlt H. i) wat H. k) me H. l) samelde Stirgail H. m) wolden H. n) Mergam H. o) Meluelen H. p) quaet H. q) wedder to H.

Johann von Posilge.

Von der reyse zcur Aschmynne[a], do vor keyn herschilt was gewest.] Also czog der meister in das land Medeniken und vort czur Aschmynne, und wordin vil lant geheret und vorbrant, do vor ny kein herschilt von cristin inkomen was, und worin dry wochin ym lande, ee man czu den schiffen weder qwam. Und bynnen des samelte sich Jagil, Skirgal und Wytowt mit alle irer macht, und vormachten alle die vorte uf der Nerye und uf der Mymmel, alzo das die schiffe nicht mochtin die Mymmel uf deme meister czu hulfe. Do der meister mit den sinen weder qwomen uf die Nerye, do worin alle vorte vormacht, und die Littowin hilden mit grosim volke kegen den vortin bie Wissebalde deme huse.

a) Achmyne B. A.

1) Miedniki ostsüdöstlich von Wilna. Aschmynne ist Oszmiany südöstlich von Miedniki.

Annal. Thorun.

nibus confirmata, licet non nimis pro se, sed pro[a] exercitu et multitudine anxius et turbatus consiliaretur[b], quia vada Nerge cum regibus et fortiori Lituanorum potencia fuerunt custodita, misit commendatores[c] et advocatum[d] de Balga, Osterrode, Dantzk, Slochow, Dirsow et advocatum ecclesie Pomezaniensis[d*] ad unum vadum Memele[1]. Qui jussa implentes, veneruntque[e] ad illud, et, licet fuerat firmatum et custoditum, ut alia, ipsi tamen mori non timentes, Christi nomine aquam torrentis[f] amplam, magnis[g] lapidibus plenam et valde periculosam imperterriti audaci terrore[h] transvadarunt, sic quod Lituani, videntes eos omni mortis metu postposito pertransire, meticulosi et timidi divinum adjutorium considerantes fugerunt[i], et nostri vadum obtinentes plures Lituanos vadi custodes occiderunt. Fueruntque in isto vado submersi IIII domini ordinis et III milites, videlicet frater domini Joannis episcopi Warmiensis, Johannes de Legendorf, vasallus ecclesie Pomezaniensis, Gunterus de Mergenwalde. Quorum submersionem dominus magister et sui cum dolore videntes multosque propter benevolentiam et animositatem submergi timentes, vi fecerunt aliud vadum inquiri, quod Thomas et Joannes dicti Surbil nati Lituani prope istud va-

Aus Detmar.

Se slogen dot al de hoders und trekkeden vort to deme anderen vorde; dar besochten[a] se sik unde vorloren in[b] deme water dre merclike godesridder.

Johann von Posilge.

Des wanten sich snellichen ken der Mymmel an den vort czu Rumtewisken dese nochgescrebin banyr: von Pomerel und den Nederlandin, und der meister bleib halden den Littowin czu angesichte eyne wyle. Bynnen des gewonnen dese den vort obir die Mymmel mit gewalt, und slugen vaste lute doran. Und der meister volgete ouch an den vort, und do worin vaste lute vortrunken. 1385.

Des qwomen die brudere her Thomas Suwerwille und her Hannus[2], die vor aldirs do hattin gewonet, und wustin wol die kuntschaft, und furten den mei-

a) ergänzt, fehlt D. b) Conjectur; consilia ante D. c) 9mēdat꜀ D. d) aduocat꜀ D. d*) Pomez. D. e) implen̄ venerūtq3 D. f) corrient꜀ D. g) magn꜀ D. h) l. impetu? i) 9syderātes fugierunt D.

a) besaten H. b) dar in H.

1) Comtur von Balga war Friedrich von Eglofstein Ende 1383 — 1387 Pfingsten; von Osterrode Johann von Beffart 1394 2. Juli; von Danzig Wolf von Zolnhart 1385 Decbr. — 1389; von Schlochau Johann von Schönfeld 1383 – 1392 10. Mai; Voigt von Dirschau Erwin von Kruftele, Krofeln, Ende 1384 — 1392 5. Januar; Bischofsvogt von Pomesanien Johann Rabe 1385 22. Januar. — Man beachte das frühe Vorkommeu des Namens Pomerellen bei Johann von Posilge. — Implentes steht anstatt des Verbi finiti; vgl. o. S. 21.

2) Wegen dieser Familie Surwille vgl. namentlich o. II, 550 f. zu Wigand von Marburg.

Annal. Thorun.

1385. dum infra existere medio miliari sciverunt[a], quo[b] dominus magister cum suo exercitu, quia Lituani vadi custodes fugerunt[c], sine omni damno pertransivit XIX
19. Septbr. Septembris, in qua die in memoriam liberationis et solennis triumphi statutum fuit in capitulo[d] generali postea
3. Octbr. III Octobris ....[e]. Manserunt in terris Lituanorum devastantes per XXI dies, et homines sine numero occiderunt. Manseruntque[f] de nostris universatim[g], de captivis[h], interfectis, submersis boni et mali viri quasi centum.

Eodem anno[1] male stetit in regnis Ungarie et

Aus Detmar.

Se treckeden vort in de dridden jegene; dar quemen se over mit der hulpe godes in groten noden, unde vordrunken in den[a] watere ute deme here gud unde arich[b], cristenen unde heidene, hundert personen. God was met en[c] in allen weghen.

1386. — In deme negesten dage Valentini

Johann von Posilge.

ster j myle nederwert obir eynen gutin vort, do der meister wol obirreit mit allen den sinen, das in dem vorte von den gnaden des herren wening lute vortorben, und qwomen an dem andern tage czu den schiffen ane der Littowin dank und wille, und czogin heym weder czu lande. 1385.

Von konyng Lodwig von Ungern.] In desen cziten 1386.

a) Kühne Conjectur nach J. v. P.; D. hat sinnlos: vadum ip̄a expeditiōe m̄lti milites iuerūt, d. i.: vadum ipsa expeditione multi milites iverunt. b) q3 D., also eigentlich: que. c) fuerūt D. d) cāpo D. e) es fehlt etwa: anniversarium; in D. ist keine Lücke. f) l. cecideruntque, oder besser Perdebanturque? g) Conjectur für: universi tam D. h) l.: captivis quam de interfectis et submersis?

a) deme H. b) arche H. c) em Gr.

1) Conrad Bitschin: A. d. 1385 Poloni dominum Wilhelmum ducem Austrie domine Hedvigi regine Polonie matrimonialiter, imo carnaliter copulatum de regno et uxore repulerunt, et dictam dominam contra omnem suam voluntatem Jagel regi Lithuanorum pagano in uxorem tradiderunt, eam ad hoc vi impellentes, quod ipsa sic coacta fecit dolorosa. — Der erste Satz im A. Th. scheint durch Excerpiren in Unordnung gekommen zu sein. Eine vernünftigere Fassung, vielleicht noch die ursprüngliche, bietet Johann von Posilge. — Sigmund war bereits 1372 mit Maria verlobt worden. — Herzog Wilhelm war 1370 geboren; Hedwig 1371; verlobt wurden sie miteinander 1375; vgl. Caro Gesch. Polens. II, 397. — Am 15. Juni 1378 Haimburg stellte König Ludwig eine Urkunde (s. Katona Historia critica regum Hungariae stirpis mixtae. 8⁰. 1790. X, 643) folgenden Inhaltes aus: er habe mit Herzog Leopold von Oestreich in Betreff seiner Tochter Hedwig und Wilhelms, Leopolds ältesten Sohnes, einen Ehecontract geschlossen, wonach letzterer anstatt der auf die 200,000 Gulden Mitgift erforderlichen 300,000 Gulden Wiederlage nur eine solche von 200,000 Gulden zu leisten gehalten sein solle; beide Summen seien innerhalb 5 Jahren von S. Georgen ab zahlbar (d. i. vom 23. April 1384) oder auf sichere Güter zu verschreiben u. s. w. — Am (11. Febr.) Sonntag Invocavit 1380. Zolii erneuerte Ludwig seine Zugeständnisse, zugleich mit seiner Mutter Elisabeth und seiner Gemahlin Elisabeth, quod, sicut — dudum cum — Leopoldo duce Austrie — talem contraximus et inivimus amicitiam, quod inclitam puellam, dominam Hedvigem, filiam nostram carissimam, duci Wilhelmo, eius filio primogenito, legitimam tradidimus in uxorem, eam in domum praedicti fratris nostri (nämlich Leopolds) eo tempore trans-

Annal. Thorun.

Polonie, quia Ungari unam et Poloni alteram, duas filias Ludovici[a] olim regis Hungarie, videlicet Mariam desponsatam Sigismundo marchioni Brandeburgensi[b] filio imperatoris per patrem, et Hedwigem duci Wilhelmo, filio Lupoldi de Austria, ei[c] post mortem patris traditam et cognitam[d] . . . . *receperunt maritatam preter ipsius voluntatem. Tandem pessimi Poloni, Theuto-

a) a. R. von gleicher Hand, ohne Verweisung in den Text D. b) Brandeburg(D. c) et D. d) traditas et cognitas D. Offenbar sind dann weiter durch das Ausfallen einiger Worte zwei Sätze in Verwirrung gerathen.

Aus Detmar.

[15. Febr. 1385] wart[a] gedoft konink Jagail van Lettowen[b] mit sinen broder unde de erlikesten des rikes mit vulbort des paveses Urbanus[c]. So wart eme gelovet[d] de koninghinne van Krakowe, des koninges dochter van Ungeren, unde darmede dat rike tho Krakowe[e]. Desse kussche, erlike[f] vrouwe wolde nen vulbort geven in dat echte des ungelovigen koninges van Lettowen; se sprak,

a) des suluen jares wart H. b) de konink van Lettowen H. c) Vrbani H. d) gelouet to echte H. e) des — Krakoue fehlt H. f) eerbare H.

Johann von Posilge.

stunt is gar obil in den 1385.
landen czu Ungern und Polan, wend der koning Lodwig von Ungern czwu tochtir gelossin hatte, und bie sime lebin hatte her die eyne, Mariam, vortruwit dem edilin herin marggrafen Sygemunt von Brandenburg[a], keiser Karoli sone, und die ander tochtir, Hedewig genant, hatte her vortruwet herczoge Wilhelm von Osterrich, herczogin Lupoldis sone. Und als her-

a) Brand(B.A.

mittentes, quando reverendus in Christo pater et dominus Demetrius, tunc archiepiscopus Strigoniensis, nunc vero (seit Mitte 1379) S. R. E. cardinalis, eos Hainburgae in ecclesia parochiali cum debita sollemnitate, indutus pontificalibus, ad invicem copulavit, ipsique ea nocte fuerunt in uno lecto positi et coniuncti, ita obligavimus et obligamus nos ex certa scientia et praesentibus litteris sub honore nostro et regia celsitudine, bona fide promittentes, loco praestiti juramenti, quod dictum matrimonium voluimus et debemus fideliter perficere et ratum habere, et eamdem filiam nostram, quum ad duodecimum aetatis suae annum pervenerit, praedicto duci Wilhelmo iterum apponere, ut simul habitent et conjugaliter invicem vivant, secundum justitiam et consuetudinem sacri conjugii, absque dilatione qualibet atque dolo«. Er versichert beide Herzöge »quod — filiam — tenere volumus ac debemus, quod matrimonium et contractum praedicta cum omnibus articulis et pactis praescriptis rata habeat, nec qualicumque modo ab eo aliquem abducere seu avertere se permittat« u. s. w. Es folgen Bestimmungen wegen der Mitgift. Die Endesgenannten Zeugen, darunter die Herzöge Ladislaus von Oppeln, Welun, Cujavien und Dobrin und Semowit der ältere von Masowien, verbürgen sich »ut praefatum matrimonium absque omni dolo et cassatione compleatur«. Die Herzöge Albert und Wilhelm und der D.O. klagten beim Papste Urban VI. über den Bruch der zwischen Wilhelm und Hedwig bereits vollzogenen Ehe, wie aus einer Bulle desselben Papstes d. d. (1387) p. n. a. X Perusii III Kal. Januarii hervorgeht. Ein warmer Vertreter dieses Standpunktes ist auch der gleichzeitige Peter Suchenwirt in seiner Rede von fünf Fürsten (Werke ed. Primisser. Wien 1827. 8°. S. 67.) Seine Worte berühren sich z. Th. mit den von Johann von Posilge hier und von dessen Fortsetzer um 1409 gebrauchten. S. 67. »In Krakauerlant Vil untrew wart erchoren. Ein hertzog Wilhelm ist genant, Zu Osterreich geporen, Des jugent vnd vil werder leib Veratnüss tet vil ande: Der must lazzen dort sein weib Zu Krakaw in dem lande, Wenn er mit falsches gutes hab Wart von dann verchauffet; ein haiden man sein frawen gab, der falschlich was getauffet mer umb die leut und umb daz lant denn umb den christenglauben. Gold, silber, reich gewant, Pferd und manig schawben Gab er den herren da zu miet, Die in gen Krakaw prachten. Recht als Judas got verriet, Alsus si in gedachten, Wie si den edlen fursten jungk Praechten von dem lande. Ir trew von eren nam den sprungk; daz dauchte si chain schande. Got herr, durch die parmung dein, la sein darumb verderben All, di daran schuldig sein, Daz si mit laster sterben!« — Das Verhalten des Hochmeisters zu der Taufe und Vermählung Jagels (— der Hochmeister machte nämlich von der Einladung zu beiden keinen Gebrauch —) wurde dem D.O. polnischerseits später auf dem Costnitzer Concil zum heftigen Vorwurfe gemacht. Conrad Zöllner war sogar zur Pathenschaft und zur Hochzeit eingeladen worden. Unter den Refutationsgründen wurde von ihm auch die dem Hause Oesterreich schuldige Rücksicht angeführt.

Annal. Thorun.

1385. nicis opido infesti, repulerunt illustrem ducem Wilhelmum de Austria, avaricieque sue et malicie satisfacere cupientes Jagel ducem Lituanorum, pessimum persecutorem christianorum, qui habuit in captivitate LV dominos fratres ordinis de Prussia et plures alios valentes christianos, quorum multi tradicionibus maligni Witaut fuerunt captivati, in regem susceperunt, compellentes illustrem reginam Hedwigem, non attendentes ipsam de generosa progenie regum Ungarie natam et de generosa progenie beatarum[a] Elisabet et Hedwigis esse[b], ad alterius concubitum, ac* fide infami et conjugio et rusticano natalici*[c] suscepissent in dictum Jagell*. Quem
1386 15. Febr. XV Februarii Botsanta archiepiscopus Gneznensis assistentibus[d] sibi Joanne Cracoviensi, Andrea Ceretensi[1] et Wenceslao Bareptensi[e] episcopis[f] sine cathezisatione, sine quia[g] captivos dimisit, quod valde dolendum fuit, baptisavit[h], [....]* ma-

Aus Detmar.

also dat war was, se were alrede an deme echte: er rechte here unde er echte man[a] were de junge here van Osterrike, hertogen Lippoldes sone. Dit en halp er[b] nicht; se wart genomen wol half an eren dank unde wart gebrocht van veer ridderen deme koninge van Lettowen an sin bedde. Men[c] sprekt so[b]: do se des nicht kunde over wesen, se[d] en[b] moste to eme, do bad se ener bede, dat alle vrowen like er mochten twe mannen nemen in deme[e] rike, up dat did stucke bleve an er[f] unvorkeret. De warscap[g] der brutlacht was IIII dage[h] na der tyd, dat Jagail de konink van Lettowen was gedoft; dat was do[i] up den sundach, als men leghde dat Alleluia [18. Februar].

Johann von Posilge.

czog Wilhelm von Osterrich alreit hatte beslofen Hedewig, und sie sich lip hatten mitenander, des worin die Polan von[a] irer bosheit, und vortrebin herczogen Wilhelm us deme lande, [Wy Jagil konyng wart zcu Polen.] und ludin Jagil, den koning von Littowin[b], czu yn, und worffen yn uf vor eynen koning czu Polan, und twungen die edele vrowin Hedwig, das sie iren rechtin heren vorkysen muste und Jagil nemen czu manne. Und die snoden Polan trebin dese sachin umb eres bosen genyses willen, wend sie obirgeben[c] wordin mit gobe, das sie die snodekeit totin an irer eygenen vrowen.

(cf. infra ad 1386.)

a) b. D. b) hier würde „maritatam, preter ipsius voluntatem" von S. 141 herpassen. c) l. vielleicht etwas wie: ac fide infamem conjugem et rusticanorum natalium suscipere in dominum Jagell. d) assisten̄ D. e) ? f) Zusatz, fehlt in D. g) captivos non dimisit D.; „non" ist überflüssig; lies dafür „nostros"? h) in dem Worte baptisa-uit ist bei gleicher Handschrift ein Wechsel von Tinte und Feder, also wohl eine Pause, welche der Schreiber machte, zu erkennen.

a) ere rechte man vnd here H. b) fehlt H. c) Me H. d) dat se H. e) ereme H. f) in eer bleue H. g) werschop H. h) was in deme dage H. i) fehlt H.

a) vol A. vgl. o. S. 50. b) littowin, ausgestrichen B. c) obirgiftet in A. corrigirt aus obirgeben.

1) Der Franciscaner Andreas aus Krakau war Anfang 1371 zum Bischofe von Sereth in der Moldau geweiht worden; vgl. Theiner Mon Pol. I, 660 f. Mon. Ungar. II, 197 ff.

2) Ein Germanismus: ohne dass.

Annal. Thorun.

trimonialiter junctam valde, quia*[a] legitimum virum habuit, qui copula carnali matrimonium consummavit[b]. Et eadem 1386.
18. Febr. die, que fuit dominica, LX nupcias in Cracovia vel potius contubernia adulterina[c] peregerunt. Jagel multa munera dedit Polonis, per que corda ipsorum
cf. Jesai. 6, 10. excecavit.

Ungari pari malicia depravati per antiquam reginam[1] vocaverunt Carolum de pace Neapolitanum regem, contra Urbanum papam rebellantem, ipsumque regno[d] Ungarie tutorem preficientes, predictum dominum Sigismundum maritum Marie regine expellentes. Qui Carolus, statim ut se de regno Hungarie intromisit, fuit per
7. Febr. domicellum Marie regine
† 24. Febr. miserabiliter interfectus[2].

Aus Detmar.

[a]1386. — By der sulven[b] tyd do[b] hadden de Ungeren vordreven den jungen konink Segemunde[b], de marcgreve was to Brandenborch unde broder des Romeschen koninghes, de des koninges dochter hadde van Ungeren; unde hadden in sine stede koren Karolum Pacis, de was konink to Neapolis unde slote noch hadde[c] in deme rike to Ungeren. He quam in groteme homode an[d] dat rike tho[b] Ungeren[b], unde vormat sik grotes dinges to schickende an[d] deme rike, des he nicht kunde vulbringen. Dat dat swareste was sines homodes, an der jegenwardicheit der koninghinnen, der[e] er here was vordreven, sprak he dorlike rede, dat he wolde kortliken[b] sik laten cronen[f] to keiser; he wolde then to Prage unde wolde vordriven den Romeschen konink, den marcgreven van Meheren[g], ok eren heren ut allen landen. Dit sulve bot he to deme koninghe van Behmen unde dem marcgreven van Meheren[g]. Do he desse unwislike wort hadde gesproken, do weren ridder unde

Johann von Posilge.

(cf. infra ad 1386.)

a) offenbar fiel mindestens eine Zeile aus. Man erwartet etwa: baptisavit [et ei sequenti dominica tanquam uxorem ligavit Hedwigem, quamvis jam] matrimonialiter junctam [Wilelmo, quem] legitimum. b) man erwartet: consummaverat. c) cēribruna ad vlti'ora D. vgl. o. S. 15. d) regē D.

a) Dieser Absatz steht in D. vor dem voraufgehend abgedruckten. b) fehlt H. c) h. s. n. H. d) in H. e) des H. f) he s. w. c. l. g) Mereren H.

1) König Ludwigs Wittwe, Elisabeth, die Tochter des Königs Stephan von Bosnien.

2) Karl mit dem Beinamen de Pace oder der Kleine, König von Neapel, gegen Maria und Sigmund als Gegenkönig in Ungarn aufgestellt, wurde zum Könige von Ungern 1385 31. Decbr. gekrönt, jedoch schon am 7. Febr. 1386, als er einer Einladung der Königin Elisabeth nach Ofen gefolgt war, durch Blasius Forgacz tödtlich verwundet, so dass er 17 Tage darauf (24. Febr.) starb; vgl. Katona hist. crit. reg. Hung. XI, 142 f.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Aus Detmar.

1386. knapen bi der koninghinnen, den dit leth was to horende. Se vorantworden dit stoltliken, unde reiseden en mit worden, dat he an sime torne enen sloch, unde wolde se gebracht hebben to deme dode. Des nam en man den[a] beseler unde stak den[b] konink[c] boven in dat hovet, dat eme dat mest utgink to den ogen; unde starf darna tohandes [24. Febr.]. Also[d] wart dat rike geloset von[e] deme Karolo[f] Pacis, unde quam wedder to deme ersten, den se vore hadden vorwiset, unde[g] huldegeden[h] em nu altomale[i].

Annal. Thorun.

Anno 1386 fuerunt valentes hospites in Prussia, videlicet dux de Gelria[a] [1], dux de Bavaria dictus Clemens[2], lantgravius de Baden[3], dominus[b] de Hennenberg[4], dominus Henricus de Plawen[5] et multi alii milites, militares etc. Sed non fuit reisa, quia hyems nimis cito dissoluta.

Johann von Posilge.

[Von vil gesten, die ken Prusin quomen. Anno domini (13)86 worin vil geste zcu Kongsberg, die herczogen von Gelre und von Beyern Clemme[a] genannt, der marggrafe von Baden und die herin von Hennenberg und von Plawin, und vil ritter und knechte; sunder man mochte nicht gereysen, der winter was weich. Und bynnen des was Jagil geczogen ken Crakow mit grosir macht, und hatte do hochczijt; das was uf den vumfczenden tag februarii. [Wy Jagil getouft wart zcu Crakow mit den synen.] Dorobir worin der ertzbisschoff von Gnysen und ander 15. Febr.

a) Gelri D. b) so ändere ich das dux D., wohl eine missverständliche Auflösung von d. oder dns. c) so in D.

a) sinen H. b) deme H. c) koninge dat mest H. d) Aldus H. e) van H. f) Karulo H. g) vnd se H. h) hulgeden Gr. i) huldegeden do alto male H.

a) Clement A.

1) Herzog Wilhelm von Geldern; vgl. o. II, 634.

2) Ruprecht III, seit 1398 Kurfürst von der Pfalz, 1400—10 deutscher König, führte bei seinen Zeitgenossen den Beinamen Klemme, Klem, wovon Clemens eine unbegründete Latinisirung ist. In Andreas von Regensburg Chronik (Eccard I, 2126) heisst es: Chlem autem interpretatum sonat pressura; er habe den Namen bekommen, entweder weil er »primum paupertate pressus modicum habuit«, oder: »quod fortiter hostes reipublicae presserit«! Vgl. auch Höfler Ruprecht von der Pfalz genannt Clem, Römischer König 1400—1410. Freiburg im Breisgau 1861. S. 189, in welchem Werke sich übrigens keine Nachrichten über diese Preussenfahrt befinden. Auch officielle Schreiben des Hm.s nennen ihn: Herzog Klem.

3) Von Baden gab es um jene Zeit nach Hopf Genealog. Atlas aus der Hachbergischen Linie die drei Brüder: Otto I. † 1386, Johann I. 1386—1409, Hesso I. 1386 † 1410; aus der Sausenburgischen Rudolf III. 1352 † 1428; aus der Badischen die Brüder Bernhard I. 1372 † 1431 und Rudolf VII. 1372 † 1391.

4) Grafen von Henneberg lebten damals von der älteren Linie (Aschach): Hermann V. 1352 † 1403; von der jüngeren (Schleusingen) die Brüder Berthold XIII. 1359 † 1416 und Heinrich XI. † 1405.

5) Einer Aufzählung der zahlreichen gleichzeitigen Reusse von Plauen, welche alle Heinrich heissen, überheben wir uns.

Annal. Thorun. — Aus Detmar. — Johann von Posilge.

Johann von Posilge.

bisschoffe von Crakow von Polan, und 1386.
wart do getouft und geheysen Wladislaus; Wytowt wart ouch getowft und geheysin Allexánder, alleyne her ouch vor was getowft[a] czu Prusen[1], als her czu dem ordin qwam und czu gnaden genomen wart. Ouch wordin vil ander bayorin getowft. Der koning gab den Polan grose gobin, und dorumbe nomen sie yn deste liber czu eyme herin.

Annal. Thorun.

Eodem anno illi de Li-
2. Febr. vonia in die purificationis intrarunt Lituaniam, Jagel ad nuptias suas solacia exhibendo[a]. Licet terre ante XIIII dies fuerant premonite[b], manserunt tamen per III septimanas continuas, XVI terras incendiis et rapinis vastantes[c]; ymo usque ad loca per dominos de Prussia in autumno devastata pervenerunt interfeceruntque multos homines et pecora; II^{C} homines, II^{M} equos[d] abduxerunt, et duo castra combusserunt.

Andreas de Plotzke[3] acquisivit eodem tempore a Lituanis unum castrum et duas terras preter terram[e] Witewisschen. Isti de Smolentz obtinuerunt unum castrum et duas terras et fecerunt damna multa homines interficiendo, capiendo et edificia comburendo.

Aus Detmar.

Binnen der tyd deden de godesriddere van Lyflande mit deme Russeschen koninge van Ploscowe[2] ene schone reyse in Lettowen. Se vingen twe unde twintich hundert lude unde veer unde twintich hundert perde, unde de se slogen, der en was nyn tal.

Johann von Posilge.

Der meister von Liffland herte dy wile dy lant zcu Litthowin.] Und bynnen der cziit, als der koning hochcziit hatte czu Crakow, und die bestin der lande czu Littowin mit ym hatte und sine bruder, des qwam der meyster von Lyfland[4] ken Littowin, und sprengete uf unser frowen tag licht- 2. Febr.
messe, und tatin grosin schadin. Her vorherte achczen lendechin, und was im lande dry wochen, und quam uf die brende czur Aschmynne[5], do die von Pruszen geherth hatten dorvor in deme herbest, und furtin[b] von dannen boben $III^{M b}$ mensche gefangen, und bobin II^{M} pferd, und slugen vil lute und vorbranten czwe huser.

a) ausgeschrieben D. b) p̄moniti D. c) vastan̄ D. d) so in D. e) terre D.

a) a. R. saec. XVI.: zw Ragnit ist Wytold erstlich getauft wurden, allsz die Lochstedische Chronica anzeigt: aber in disem Buch hernach wirt gemelt, das Witold erstlich zw Tapiaw getauft sey vnd Wigant geheiszen worden. B. b) so B.A.

1) Wegen Witowds erster Taufe zu Tapiau vgl. o. S. 127. Man beachte den Widerspruch unserer Stelle gegen das zu 1409 über Witowds Beinamen Alexander Gesagte. Wegen der Verschiedenheit der Autoren s. o. Einleitung S. 40 f. 2) D. i. Witebsk.

3) Andreas von Polozk hatte 1385 10. Octbr. d. d. Nedritsen sein Königreich dem Orden zu Lehn aufgetragen, um sich gegen Jagel und Skirgal einen Schutz zu verschaffen; s. Livl. Urk. III, 456 f. Voigt Cod. IV, 39 f. xxxiii a. b. Seine Mitwirkung bei dem Zuge nach Littauen ist begründet: s. Bonnell Russ.-livl. Chronogr. 171. Namentlich gegen ihn verbündete sich Georg von Smolensk mit König Wladislaus und Skirgal 1386 nach Cantate (d. i. 20. Mai) zu Sandomir; Inv. Arch. Crac. 373. 4) Robin von Elz. 5) Oszmiany; vgl. o. S. 138.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

1386. In desim jare uf Walpurgis wysete man das heyligethum czu Marienburg[1]. 1. Mai.

Und uf die selbe cziit wart der meister mit den bisschoffen und prelaten des landes czu rathe umb den czins, den man pfleget czu kouffin XII mark umb eyne, und ander artikel, wie man is domete sulde halden[2]. 2. Mai.

In desim jore wart der koning von Smalencz[3] irslagen von den Littowin und IIII sinir sone wordin gefangen. Mai.

Herczog Lupolt von Ostirrich wart irslagin von den Swyczern.] In desim selbin jare uf sente Margareten tag wart herczog Lupolt von Osterrich irslagen mit II_J^C rittern und knechten von den von Sulg und Swiczern[4]. 13. (statt 9.) Juli.

(cf. o. S. 143.) — (cf. o. S. 143 f.)

Von Karolo de Pace, der sich undirwant des riches zcu Ungern.] Item die Ungern luden czu sich Karolum de Pace noch anewise der aldin koningynne czu Ungern, und machtin Karolum eynen vorweser des riches czu Ungern, und vortrebin den irluchten fursten Segismundum den marggrafen von Brandenburg, erin rechten herren; und also snellich, als sich Karolus des riches czu Ungern undirwant, wart her tot geslagen von eyme ritter Marian der konigynne. Korczlich dornoch wart die alde konigynne mit der tochtir gefangen von den anewalden des riches czu Ungern, und ir wurden vil dorumbe gekoppet, do koning Segemund 1385. 1386. Februar.

1) Vgl. o. 1380 u. 1394. Bei Johann von Posilge ed. Voigt und Schubert S. 46 ist eine Bulle Bonifaz IX. d. d. p. a. 8. (d. i. 9. Novbr. 1396 — 9. Novbr. 1397.) Romae ap. S. Petrum abgedruckt, wodurch derselbe einen an den Ermländischen Dom geknüpften Ablass (vgl. Monum. Warmiae II, 233. Theiner Mon. Pol. I, 568) auch auf die »capella castri Marienburg Pomezaniensis dioecesis« überträgt, in der »diversorum sanctorum reliquie venerabiliter reconduntur ac aliquibus annis in festo sanctorum Philippi et Jacobi (d. i. 1. Mai) Christi fidelibus ostenduntur.«

2) 1386 2. Mai (Mittwoch nach Phil. Jacob.) zu Marienburg publicirte Hm. Conrad Zöllner eine mit den Bischöfen Reinhard von Culm, Johann von Pomesanien und Heinrich von Ermland, sowie den Aebten Peter von Pelplin »und andern Praelaten« berathene Landesordnung wegen Rentenkaufes (Pr. Sammlung I, 131. s. Voigt Cod. dipl. IV, 48. XXXIX), wodurch u. a. der Procentsatz von 10 auf $8\frac{1}{3}$ % herabgesetzt wurde, indem früher 10 Mk. für 1, fortan 12 für 1 gegeben werden mussten. Dieselbe Landesordnung findet sich auch in dem Ms. der Stadt Marienburg 1^b und besser in den Städtetagsrecessen zu Thorn I, 31^b.

3) Swätoslaw Iwanowitsch; s. Kronika Ruska ed. Daniłowicz 205 (6894 29. April).

4) Die Schlacht bei Sempach fand am 9. Juli 1386 statt. Vgl. Stälin Wirtemb. Gesch. III, 340. S. auch Detmar S. 337 f. — Sulg = Solothurn? s. Voigt zu J. v. P. 61.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

weder qwam in die herschaft czu Ungern. 1386.

1386. Eodem anno fuit statutum per totam Prussiam per magistrum, quod tonna cerevisie non deberet carius vendi, quam pro fertone. Istud tamen postea fuit mutatum in VII scotos. Statutum eciam, quod perdices non deberent capi[a] neque carius vendi, quam perdix pro uno solido.

1384. Similiter anno 1384 fuit statutum, quod rivola[1] non deberet duci in Prussiam.

1386. Eodem anno, videlicet 1386, fuit statutum, quod equi et arma Polonis et incolis regni Polonie nullo modo venderentur de cetero sub pena graviori[2]. Item statutum fuit, quod cerevisie aliarum terrarum non adducerentur, precipue in Thorn, sub pena privationis cerevisiarum. Item statutum fuit in aliquibus districtibus terre Culmensis, videlicet Birgelow etc., quod blada[3] non deberent[b] duci ad civitates ad vendendum sub pena trium marcharum.

1385. Item anno 1385 fuit statutum, quod aspriolus[4] deberet vendi pro IIII denariis tantum et lepus pro XL.

Eodem anno omnes aurifabri compulsi sunt jurare, quod de cetero nullam monetam terre Prussie in ignem mitterent ad liquefiendum.

a) so D. b) deberet D.

1) Rivola dürfte wohl soviel als rivolium, d. i. der unter dem Namen Rainfal bekannte Kärnthner Wein sein. — Ferto s. v. a. Vierdung, d. i. der vierte Theil einer Mark = 6 Scot.

2) In der Marienburger Hs. pag. 3b steht hinter einer Ordnung von 1394 ein hochmeisterlicher Befehl an den Hauscomtur von Marienburg, d. d. 24. Decbr. Marienburg, wonach Pferde von über 4 Mark Werth gar nicht aus dem Lande zu lassen seien, geringere nur auf Grund an der Grenze dem nächsten Gebietiger vorzuweisender Pässe.

3) Wegen »etc.« vgl. o. S. 21. — Bladum s. v. als Getreide.

4) »Aspriolus« kann hier offenbar nicht s. v. a. Reh sein, mit welcher Bedeutung es erscheint in den Statuta capituli et episcopatus Camminensis in R. Klempin Diplomatische Beiträge zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislafs X. Berlin 1859. 8⁰. S. 378. §. 165: II aspriolos (Randbemerkung II rhee); S. 390. §. 210 unum bonum asprigollum, einn rhee. — Raym. Duellius Miscellaneorum liber I. Augustae Vindel. et Graecii 1723. 4⁰. S. 431 weist aus dem XVI. Jahrhunderte für ‚aspriolus' die Bedeutung »Eichhörnchen« nach, welche in Anbetracht der Preisbestimmung für unsern Text vorzuziehen sein wird.

Annal. Thorun.

1385. 13. Decbr. Item statutum fuit, quod mechanici[1] de cetero non convenirent ad tractatum[a], qui dicebatur morgensprache, nisi presentibus aliquibus consulibus civitatum;
19. Octbr. item quod fabri non convenirent ad domum, que dicebatur mater, ubi consueverunt affigere babatum et ibidem convivare[b] et potare. Et quia in Meva hoc non fuit servatum, ideo fuerunt ibidem
1386. 1386 quatuor decapitati.

Anno 1386 fuit pax facta et firmata
10. Juli. inter dominos de Prussia et ducem Stolpensem, et fuit per modum unionis perpetue et lige. Et domini de Prussia solenniter ducem enceniaverunt[2].

1387. Anno 1387 fuerunt hospites in Prussia, videlicet dux Hollandie[3], comes de Namorco[4], comes de Swartzborg, comes de Honstein[5], qui per Marchiam intrave-

Aus Detmar.

Johann von Posilge.

Anno domini (13)87 do worin czu Konigsberg der herczog von Hollant, der grave von Amen[4],

a) tractātu D. b) Conjectur; convenire D.

1) D. s. Handwerker. Voigt im C. dipl. IV, 35 f. veröffentlichte zwei auf die Handwerker bezügliche Schlüsse der Gebietiger und der Städte d. d. Marienburg 1385 19. Octbr. und 13. Decbr., denen (vgl. Voigt IV, 186 sq. CXXVII) schon öfter bezügliche vergebliche Verhandlungen vorausgegangen waren. Sie finden sich übereinstimmend auch in den Thorner Recessen I, 30 sq. Am 19. Octbr. wurde den Schmiedeknechten das »Mutirhus« und alle ihre Versammlungen, sowie alle gegen die Meister gemachten Satzungen verboten, namentlich »die 3 Pfennige vom Bier«. Die Bestimmung gegen das Mutterhaus wurde in der Handwerker- und Gesindeordnung vom 3. Januar 1394 neueingeschärft (Ms. zu Marienburg). — Noch in einer schlesischen Urkunde von 1531 kommt »Mutter« in einer offenbar verwandten Bedeutung vor. »Es soll auch Markgraf Georg zu Erweckung solcher Berckwerck Gewalt haben, ainen Merckrichter . . . zu ordnen, durch denselben die Zechen unnd Berckwerckstheil den Müttern unnd Gewerken verleihen.« — Babatum ist s. v. a. Hufeisen. — 1385 13. Decbr. wurde bestimmt, keinerlei Brüderschaft, Gilde oder Handwerk dürfe mehr als viermal im Jahr (an den Quatembern) Morgensprache halten, und dann zwar so, dass vom Rathe zwei Rathmanne und der Schulze daran theilnähmen, welche die Beschwerden schriftlich an den Rath zu bringen haben. Zur Annahme der in den Zwischenzeiten vorkommenden Beschwerden solle der Rath eine gleiche ständige Deputation einsetzen. Niemand dürfe in seinem Hause Sammlung und Satzung gegen Orden, Land, Städte oder sonst wen machen.

2) 1386 Dienstags vor Margareta (10. Juli) zu Lauenburg verbünden sich Wladislaw VII. und Bogislaw von Stettin mit dem D.O. gegen Jagel, weil derselbe zur Stärkung der Heidenschaft in Littauen den Herzog Wilhelm von Oestreich seines ehelichen Weibes und der Krone Polen beraubt habe, zugleich auch zur Eroberung wegen des ihnen aus der Erbschaft ihres verstorbenen Bruders Kasimir zustehenden Landes Dobrin (vgl. o. S. 102. Voigt Cod. dipl. IV, 44 f.). An demselben Tage versprechen sie dem D.O. Zollfreiheit für die Lande Dobrin und Bromberg, falls sie dieselben erwürben (Rzysz. und Muczk. II, 768), ferner dem Hm. bis Martini die Bürgschaftsbriefe der Städte Treptow und Camin über das Bündniss wider Jagel zuzuschicken (Berl. Codex.) — 1386 16. Aug. quittiren sie dem D.O. über 9800 Mk. Finkenaugen, die derselbe für sie auf Grund des Bündnisses gegen Jagel an Hasse (Wedel) von Crempzow bezahlt habe, nachdem die ersten 200 Mark bereits am 14. Juli bezahlt worden waren (Voigt Cod. dipl. IV, 44. XXXVII).

3) Der Herzog von Holland ist Graf Wilhelm von Ostervant, Sohn Herzogs Albrecht von Baiern; vgl. o. II, 633. Daselbst 762 ff. das Rechnungsbuch seines Schatzmeisters Ghyskyn von Diepenborch über diese Preussenfahrt 1386 11. Novbr. — 1387 19. April.

4) Wegen der deutschen Formen Namen und Amen für Namur vgl. o. II, 602. Anm. 1389.

5) Von Schwarzburg lebten damals (ausser den D.O.brüdern) 4, von Hohenstein gleichfalls 4 Grafen.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

runt; sed non fuit reysa, quia nives fuerunt in partibus inferioribus[2] nimis magne.

und der von Hennenberg[1] 1387.
und ander vil ritter und knechte; und man mochte nicht gereysin.

Item am XIII tage Marcii wart her Kuwal gecronet czu bischoff[a] der kirchin czu Samlant[3]. 13. März.

Dornoch anunciaciacionis Marie tate der homeister eyne .wandelunge, und nam hern Conrad von Wallenrode czu eyme groskompthur, und her Engelhard Rabe wart marschalk yn sine stad. Ouch wurden vaste ander gebiteger gewandilt[4]. 25. März.

nach 26. Mai. Eodem anno domini reedificarunt castrum Jurgenborg, quod Wytot tradidit et destruxit, et nominarunt illud castrum Bavarie. In hac edificatione nullum obstaculum ab inimicis habuerunt[5].

In desim jare czuhant noch pfingestin wart Jorgenborg das hus weder gebuwet, das Wytowt hatte vorbrant. nach 26. Mai.

Eodem anno fuit statutum in Thorn, quod cives de cetero non induerentur pannis sericeis sub pena trium marcarum. Item fuit statutum, quod familiares dominorum non portarent cingulos argenteos et non visitarent hastiludia, nec ipsi hastiludiarent.

1388. Anno 1388 non fuerunt hospites nisi comes de Eu[6] Francigena cum III[C] equis. Nec fuit reysa, quia domini tantum iverunt usque in Nerweketen[7], et statim sunt reversi.

Anno domini (13)88 worin wening geste ym lande; doch wart nicht reyse weters halbin.

Eodem anno[8] dominica LXXe, que
26. Januar. fuit XXVI Januarii, fuerunt placita in

a) Bischoff, B. Bischoff A.

1) Wegen des Herren von Henneberg vgl. o. S. 144.
2) Das s. g. Niederland; s. o. S. 125. In Bezug auf Littauen wäre es s. v. a. Samaiten.
3) Heinrich Cubal, Kuwal, war Nachfolger des vermuthlich Anfang 1386 gestorbenen Dietrich oder Tilo von Samland. Er resignirte 1395 und starb 1397 28. Aug.; s. Gebser Gesch. der Domkirche zu Königsberg. Königsberg 1835. I, 160 f.
4) Conrad von Wallenrod war bis dahin seit 1382 Octbr. oberster Marschall gewesen, Engelhard Rabe seit 1383 Comtur von Rheden, dem in diesem Amte Werner von Tettingen folgte. Wilhelm von Helfenstein wurde Comtur von Althaus.
5) Witowt hatte Jurgenburg 1384 zerstört. S. o. S. 130, wo Ann. Thor. gleichfalls die beiden Bezeichnungen Beiern und Jurgenburg als gleichbedeutend gebraucht.
6) Eu an der Bresle in der Normandie. Vgl. die französischen Berichte in den Beilagen.
7) Nerweketen ist Norkitten am Pregel.
8) 1388 30. Januar d. d. Thorn (Voigt Cod. dipl. IV, 59 ff.) bezeugen Erzbischof Bodzantha von Gnesen, Sędziwoy, Woywod von Kalisch und Capitan von Krakau, Johann von Tęczyn, Castellan von Woynica und Woywod von Sieradz, Ritter Paschco von Bogoria und Rainold

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1388. Thorn inter dominos de Prussia et regnum Polonie. Sed non fuerunt ibi rex aut magister, sed pro magistro fuit magnus commendator, commendatores Elbingensis[a], Gdanensis et Thorunensis; ex parte regis archiepiscopus Gneznensis, dominus Zanzewo, palatinus Siradie, Raynoldus de Goryn, capitaneus Slo-
30. Januar. torie. Et duraverunt placita per V dies, ubi fuit conclusum, quod dominica se-
(12. April.) cunda post pasca deberet esse alius terminus placitorum, in quo dominus magister deberet esse cum suis in Thorun, dominus rex in Redzans, et deberent de qualibet parte eligi IIIIor, qui inter dominos placitarent. Et tunc commendator de Nessow missus est in Lituaniam pro captis de ordine dominorum, qui similiter ad eundem terminum convenirent, si forte tunc possent liberari.

12. April. Eodem anno[1] dominica secunda post pasca dominus magister generalis et magister Livonie et commendator de Goldingen, notabiliores quoque preceptores Prussie, precipue magnus commendator, thesaurarius, commendator de Dantzk, qui recenter venit a rege

Dornoch wart eyn tag ufgenomen von dem meister und dem konige von Polan, durch der gefangen herrin willen und der gefangen lute. Der tag was alzo ufgenomen

a) 9mēdator Elbwing(D.

von Gorin, dass sie am 26. Januar seitens des Königs von Polen mit dem Grosscomtur Conrad von Wallenrod, Obersten Spittler Sigfrid Walpot von Bassenheim, Comtur von Thorn Ludwig Wafeler und Comtur von Danzig Wolf von Zolnhard seitens des Ordens verhandelt und einen neuen Tag (terminum convencionis duabus septimanis post festum pasche proximum videlicet die dominica, qua Misericordia domini etc. (12. April) decantatur) festgesetzt haben, entsprechend dem Texte: »sic quod die dominico predicto dominus noster rex in Raczans et magister generalis in Thorun summo mane debent constitui propriis in personis, et eodem die ad meridiem ipse d. n. r. pro parte sua quatuor et m. g. sepedictus similiter pro parte sua quatuor viros honestos ... ad fossatum situm in greniciis regni Polonie et terrarum domini magistri ... inter villas Kostrin et Czirnemczen ex opposito castri Zlotoria ... destinabunt.« Weiter wurde bestimmt, auf welche Art der König die gefangenen Ordensleute freigeben sollte. — Comtur von Nessau war 1382—88 Rüdiger von Osteschau, 1388—1391 Graf Conrad von Kyburg.

1) Meister von Livland war Robin von Elz, Comtur von Goldingen Dietrich Hövelmann, Grosscomtur Conrad von Wallenrod, Tressler Ulrich von Hachenberg, Comtur von Danzig Wolf von Zolnhart. Unter dem 7. Mai 1388 in curia Eynsidel beklagte sich der Hm. in einem Schreiben an den Papst über das Verhalten des Königs bei diesem Tage (Voigt Cod. dipl. IV, 68 f. LII); derselbe sei weder auf die Auswechselung der Gefangenen, noch auf Sicherstellung der Ordensgrenzen für etwaigen Rückfall der Littauer und Russen in das Heidenthum, noch endlich auf Anerkennung der territorialen Ansprüche des Ordens eingegangen. — Die vergeblichen Verhandlungen dauerten 10 Tage (Johanns von Posilge Angabe: 23 ist zu hoch gegriffen), worauf die Polen sie abgebrochen hätten. Neque capita convenerunt ist s. v. a.: man einigte sich nicht einmal über die Punkte, welche zu berathen seien. — Uebrigens bemerke ich hier, dass eine Würdigung der zahlreichen Staatsschriften von Seiten Polens und des Ordens, sowie der Berichte über die politischen Verhandlungen beider Mächte einer zusammenfassenden Besprechung innerhalb dieses Werkes vorbehalten ist.

Annal. Thorun.

Boemie, ac procurator ordinis dominorum ad hoc specialiter de Romana curia vocatus, juriste quoque et milites ac militares terrarum Culmensis et Pomeranie venerunt in Thorn; ex parte vero alia Vladislaus rex Polonie, prius Jagel dictus, et Vladislaus dux Opuliensis et Dobrinensis et dux Samovitus Masoviensis et notabiliores de tota Polonia cum IJ[M] equis[a] in Radzans. Et fuerunt electi IIIIor ex parte dominorum et IIIIor pro rege, qui octo convenerunt in medio vie inter Thorn et Radzans in quadam insula in medio Visle placitantes undecim diebus inclusive, referentes ambasiatas quolibet die parti sue quisque. Et nihil fuit conclusum, neque capita convenerunt; sed recesserunt.

a) so in D.

Aus Detmar.

— In deme sulven jare buweden de van Luneborch vor dat hus to Tzelle ene borch, dar se dat sulve slot unde stad mede vorbuweden mit helpe des greven van der Hoye unde des greven van Schowenborch. Hertoge Hinrik van Brunswik toch mit sinen vrunden, unde stridde mit en[a] unde wan en[b] den stryd af. Dar wurden vangen de greve van der Hoye, de greve van Schowenborch unde wol vif hundert riddere unde knechte[c]. Altuhant darna do huldegeden de van Luneborch unde dat gantze land tu Luneborch hertoghen Hinrike, den se vore to nenen heren hebben wolden.

In deme sulven jare wan de hertoge van Gelren, des hertogen sone van Guleke, den[d] Brabanderen enen strid af unde venk wol veerhundert gewapent;

a) em Gr. H. b) em H. c) knapen H.
d) dem H.

Johann von Posilge.

uf den sontag misericordia[a] domini, das der meister qwam ken Thorun mit den sinen, und der koning qwam czum Raczans, und werte wol XXIII[b] tage, und wart nicht von; sie behilden die gefangen als weder als vor. 1388. 12. April.

Von manchirley gescheftin, dy yn desim jare geschogin.]

In desim selbin jare Johannis Baptiste stretin die herczogen von Brunswig mit den von Lunenburg, und die herrin gewonnen den stryt[1]. 24. Juni.

Item uf dese selbe cziit worin die von Frankrich und von Brabant geczogen uf den herczogen von

a) mīa BA. b) so a. R. verbessert, wohl irrthümlich für XIII, wie ausgestrichen im Texte steht.

1) Die Schlacht bei Winsen an der Aller geschah vielmehr am Frohnleichnamstage (28. Mai). Die Brüder Heinrich und Friedrich, Herzöge von Braunschweig, siegten darin über die mit Herzog Rudolf von Sachsen verbündete Stadt Lüneburg und erzwangen so die am 15. Juli 1388 zu Uelzen geschehene Sühne, in welcher die Herzöge von Sachsen, Rudolf, Wenzel und Albrecht, ihren Ansprüchen auf Lüneburg entsagten. S. Havemann Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg. Göttingen 1853. I, 520 ff.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Aus Detmar.

1388. doch hadden de Brabander wol dusent man jegen enen.

In deme sulven jare toch de konink van Vrancriken mit groter macht, also dat he wol hundert dusent perde badde unde vele lude to vote, jegen den hertogen van Gelren. He quam in de herscap van Guleke, men in dat hertochdom[a] van Gelren quam he nicht. He nam groten schaden in[b] volke unde was vro, dat de Dudeschen vorsten unde heren wolden gelt van em nemen unde laten ene umbestred[c] ute den landen[d] theen.

Johann von Posilge.

Gelre, und hertin sin lant. Des samelte sich der von Gelre mit den Rynischen herrin, und stretin mit yn, und slugin und vingen yn vil lute abe, und gewonnen den stryt. Und kortzlich qwam der koning von Frankrich selbir ken Gelre und ken Gulich, und hette gerne den schadin gerochin, und schuf doch wening; und alzo wart is undirnomen[a] und gesaczt czu tagen[1].

Item in desim selben jare stretin die herczogin von Beyern und der herre von Wirtenberg mit des riches stetin, und die herren gewonnen den strit und 23. Aug.
slugen von den stetin und erin soldenern bobin XXVI^C tot[2].

Item in desem jare umb pfingesten um 17. Mai. [= 9. April.]
stretin die herin von Osterrich mit den Swiczern und blebin von beydin syten vil lute tot geslagen[3].

Gros schade geschach von irgysunge der wasser.] Item dry tage vor Margarethe 10. Juli.
was so gros reyn im lande czu Pruszin,

a) hertichdom H. b) ann H. c) vmbestreddet H. d) deme lande H.

a) = interceptum.

1) Die verwittwete Herzogin von Brabant, wegen des Besitzes einiger streitiger Schlösser vom Herzoge von Geldern angegriffen, suchte, als der Krieg eine für sie ungünstige Wendung nahm, durch Vermittelung des Gemahls ihrer Erbin und Nichte, des Herzogs von Burgund, französische Hülfe nach. Der Herzog von Geldern dagegen leistete für ein Jahrgeld dem Könige von England den Huldigungseid und richtete an den König von Frankreich eine ungeziemende Herausforderung (d. d. 1387 12. Juli Nymegen; Lacomblet Niederrh. Urk. III, 821). Angeblich über 100,000 Mann stark überzog Karl VI., welcher dem Herzoge Wilhelm von Jülich d. d. 1388 8. Septbr. ap. Monsagum abgesagt hatte, Luxemburg und Jülich. Auf Andringen seines Vaters, des Herzogs von Jülich, leistete Wilhelm von Geldern Abbitte, die eingenommenen brabantischen Plätze wurden zurückgegeben und der König kehrte heim. S. Schmidt Geschichte Frankreichs im Mittelalter. Hamburg 1842. II, 177. In Folge des kurz zuvor abgeschlossenen Friedens verpflichtete er sich 1388 2. Decbr. ap. Malumdinum juxta Pontisaram (a. a. O. III, 823 f.) dem Herzoge von Jülich und dessen zweiten Sohne Raynald, welche seine Mannen geworden seien, Jahrgehalte je von 3000 resp. 1000 Goldgulden zu zahlen.

2) Die Schlacht bei Döffingen (vgl. Stälin III, 344 f.) geschah 1388 23. Aug. Der Sieger, Graf Eberhard von Wirtemberg, hatte ein Heer von 2000 Bauern und 600 Glefen gehabt; von den Seinen fielen 400, auf städtischer Seite (von 800 Glefen und 2000 Fussgängern) über 500; übrigens schwanken die Angaben zwischen 300—5000. Stälin erwähnt auch der Hülfe Pfalzgraf Ruprechts d. ä. († 1390).

3) Die Glarner siegten am 9. April bei Näfels über die Oestreicher.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

das desin gebitegern: Strasburg, Redin, Roghusen, Engelsberg, ere molen usbrochin, und geschach gros schade, das des kompthurs gemach von Grudencz nedir vil in die Wysel[1]. Und czu Fredecke vylen czwene torme neder in deme vorborge, und die mole czu Starkinberg, und die mole vor dem huse brochin ouch us, und ouch schach schade an deme huse czu Roghusin. Ouch worin dy temme do vor purificationis Marie usgebrochin, das das grosze werder und ouch das cleyne, das dy werder alle worin beflossin. Und dornoch czu ostern brochin sie anderweit us, und was so gros wasser, das die lute des glichin nicht gedochtin. 1388. vor 2. Febr. 29. März.

Dy Wyse das hus wart gewonnen.] Item in desim jare divisionis apostolorum qwam Wytowt und herczog Conrad sin bruder, und Wygant vor das hus czur Wysen mit eyme grosin here, und gewonnen das hus; und das geschach von vorretnisse der Polan, die do wonthen vor dem huse[2]. 15. Juli.

Wilkinberg wart vorbrant.] Dornoch uf den herbest czog der marschalk mit eyme grosin here ken Littowen vor Wilkenberg[3]. Do die Littowen sogen uf dem huse, das die herren qwomen, do stac- Herbst.

1) Indem von dem Burgberge, der sich hart über der Weichsel erhebt, ein Stück herabgeschwemmt wurde. — Friedeck, oder Briesen, poln. Wambrzezno, im Culmerlande war ein Schloss des Bischofs von Culm. — Starkenberg ein Ordensschloss in Pomesanien an der Ossa. — Anderweit ist s. v. a. zum zweiten Male.

2) Herzog Semowit (Symasko) von Masovien verpfändete 1382 2. Decbr. (fer. III p. fest. Andree) d. d. Straszburg mit Beistimmung seines Bruders Johann dem Hm. Conrad Zöllner das Schloss Wese (d. i. Wisna am Narew) mit Zubehör, wie es nach der Theilung mit seinem Bruder an ihn gekommen, für ein Darlehn von 7000 Ung. Gulden. (Cod. Berol.) 1384 23. Novbr. (S. Clementis) d. d. Straszburg verpfändete er demselben das Land Zakrze (d. h.: hinter der Wicker) für 3600 Schock böhmische Groschen (Voigt Cod. IV, 30). — 1386 26. Octbr. (Freitag vor Simonis et Jude) d. d. Marienburg erhielt er auf Beides noch 1000 Schock böhmische Groschen mit der Bedingung, dass er sie zu gleicher Zeit mit der anderen Summe auslösen solle (Cod. Berol.). — 1383 (25. März) Mittwoch in der Osteroctave d. d. Thorn versprechen Johann und Semowit, so lange der D.O. Wisna besitzen werde, keinen Zoll von dessen Leuten auf Narew und Weichsel erheben zu wollen (Voigt Cod. IV, 14). — Der Bericht Johanns von Posilge über die Eroberung Wisna's stimmt meist mit dem officiellen des Hm.s an den Papst d. d. 1388 10. Aug. Marienburg (Voigt Cod. IV, 66). Derselbe macht ausser Witold und Conrad noch Jagels Bruder Karobud und Georius namhaft. Der sofortige Abfall der Polen in dem Hakelwerke zwang die geringe D.O.besatzung zur sofortigen Uebergabe gegen freien Abzug. (Poloni, qui in suburbio fortalicii predicti erant constituti — predictis proditorie reddiderunt).

3) Ueber den Zug nach Wilkenberg s. o. II, 633 f. zu Wigand. Dieser Ort lag in der Nähe der unteren Wilia bei Kulwa; s. 693. Anm. 16. — Die Nerie ist die Wilia.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.
1388.		ten sy das hus an und vorbranten is, und flogen dovon. Des heerte[a] der marschalk die lant do umbe hie dese syt der Nerye XII tage, und czog weder heym, und die Littowin hatten sorge, das man czu yn czin worde obir die Nerye, und[b] hilden sich in groser hutte. Und do sy sogen, das man nicht czu yn mochte, do nam Skirgal eynen tag uf mit dem marschalk umbe der gefangen wille; den tag hilt man mit yn uf sente Mertens tag, und wart doch nicht von dem tage[1]. 11. Novbr. Die Mymmel gefros, das man die schiff muste lassen czu Rangnith, und die lute musten das meiste teyl czu fusze heym geen.
Eodem anno dux Gelrie[2] volens intrare Prussiam in adventu domini (29. Novbr.) captus est cum suis a quodam dicto Eckhart de Waldow et aliquibus de Wedelen prope Zcanow, et ductus est in quandam munitionem dictam Valkenborch et ibi detentus.	In deme sulven jare toch de sulve here, de hertoge van Gelren, pelegrimatze[a] umme godes ere willen unde siner moder, der juncvrowen Marien, den cristenen loven to sterkene[b]. He toch ricliken up unde erliken. Do he quam in des hertogen land van Pomeren,	Wy der herczoge von Gelre gevangin wart von Echard von dem Walde.] Dornoch uf sente Lucien tag (13. Decbr.) wart der herczoge von Gelre derneder geworfin mit den sinen und gefangen in des herczogen lant von der Stolpe by der Slawe. Das tate Eckard[c] von dem Walde mit sinir

Aus Detmar: a) pelegrymatzen H. b) sterckende H.

Johann von Posilge: a) herete A. b) Nerye XII tage, unde V. c) Erkard B.

1) 1388 4. Novbr. (in castro Rupcow? s. Invent. arch. Cracov. 375) verkündete der Hm. Conrad Zöllner, dass er zum 11. Novbr. den Ob.Marschall Engelhard Rabe und den Tressler zur Verhandlung mit Skirgal auf die Dubissainsel entsenden werde, und versprach bis 14 Tage nach Beendigung der Zusammenkunft einen festen Frieden zu halten; Bonnell Russ.-livl. Chron. 174. — Erst am 12. Novbr. kam Skirgal, Herzog von Troki und Polozk, mit den Genannten auf der Insel zusammen, und machte auch seinerseits mit Alexander Wygunth von Kernow ein gleiches Gelöbniss. Die in Betreff der Auswechselung der Gefangenen geführten Verhandlungen blieben erfolglos; Raczyński p. 48 f. Voigt Cod. IV, 68. Bonnell 174. s. o. II, 634. Anm. 1790.

2) Wegen dieser Begegnisse des Herzogs Wilhelm von Geldern s. o. zu Wigand II, 634. — Zanow liegt 4 Meilen s.w. von Schlawe, 1 M. ö. von Cöslin. — »In adventu domini« wäre nach gewöhnlichem Gebrauche der erste Adventssonntag (1388 29. Novbr.); der 13. Decbr. war 1388 der dritte Adventssonntag. — Falkenburg gehörte als märkisches Lehn dem Hans von Wedel, welcher sich mit anderen Stammesvettern noch 1388 19. Octbr. (Montag nach Luce) d. d. Marienburg dem Hm. gegen König und Krone von Polen zu 15jährigem Kriegsdienste mit 100 Rittern und Knechten, 100 Schützen und 400 Pferden, sowie auch zur Förderung von des Ordens Helfern verpflichtet hatte (Cod. Berol.). Eckard von dem Wolde erscheint noch 1388 3. Juni (Mittwoch in der Frohnleichnamsoctave) als Bürge des Matzke und Ulrich Borke für den D.O. in Betreff des Verkaufes des Dorfes Nochaghen (Cod. Berol.). 1394 bezog Eckard vom Wolde Sold vom Könige von Polen; s. das Rechnungsbuch des k. polnischen Viceschatzmeisters Hinczek von Przemankowo bei Al. Przezdziecki Życie domowe Jadwigi i Jagiełły z rejestrów skarbowych z lat 1388—1417. Warszawa 1854. 8⁰. S. 48.

Annal. Thorun. | **Aus Detmar.** | **Johann von Posilge.**

Aus Detmar.

dar wart he neddertogen[a]; he wart gevangen mit den sinen, ok blef er en deel dot; doch weerden se sik hartliken jegen de snoden bosen cristenen, des hertogen man unde hovetlude, de stratenrovere unde mordere. Se vorden ene uppe des hertogen slot van Pomeren, geheten Valkenborch. —

Johann von Posilge.

geselleschaft. Unde wart 1388.
gefurt ken Falkenborg. Alleyne der selbige herczoge mit allir synir manschaft und stetin sich vorbundin hattin mit (1386.)
dem orden weder den koning und alle das lant czu Polan, und das alle geste velich durch ir lant sulden czin ken Prusin, und der orden yn gros gut dorumb hatte gegebin, idoch tatin sie weder ere, wend is von des herczogen vorhengnisse geschach und sinen willen, das der von Gelre also gefangen wart von Eckard synem voithe, und dorczu in sicherheit und geleyte.

Annal. Thorun.

1389 um 6. Febr. Anno 1389 circa Dorothee domini cum magno exercitu iverunt ante Valkenborch; ceperunt castrum, civitatem[a] et similiter alia XI castra[1].

Aus Detmar.

1389. — In deme sulven jare togen de heren van Prutzen vor Valkenborch, dar de hertoge van Gelren vangen sat. Se hadden uter maten vele lude unde vele[b] rasscopes[c]; se wunnen dat slot unde[d] vunden den hertogen dar. Do menden vele lude, he were van rechte der vengnisse los, doch dede he als[e] en erbar vorste: he en[f] wolde also nicht los wesen dorch naaruchtes willen; men degene[g], de ene vanghen hadden, de scolden ene los laten mit handen unde mit

Johann von Posilge.

Von eynir reysin vor Valkinburg.] Anno domini (13)89 was so gut winter, als her by manchen jaren[a] y gewest was, sundir wening geste worin in deme lande, wend sie sich besorgetin vor deme herczogen von der Stolpe, das sie nicht durch sin lant mochtin komen ken Prusen. Des was der groskompthur und der marschalk, und czogin[2] us mit eyme mechtigen 1389.

a) hinter civitatem ist ausgestrichen: et ducem captivum predictum D.

a) neddergetogen H. b) fehlt H. c) retschoppes H. d) se H. e) also H. f) ne H. g) de jenne H.

a) A. Nachtrag von der zweiten Hand B.

1) Wernicke Geschichte Thorns. Thorn 1842. I, 111 giebt aus einer »Handschrift« einen Bericht über das Contingent, welches die Thorner zum Zuge vor Falkenburg stellten. Derselbe ist offenbar in seiner jetzigen Gestalt nur eine Ueberarbeitung der bezüglichen Stelle des verlorengegangenen Kriegsbuches der Comturei Thorn. Danach zogen die Thorner am Donnerstage nach Purificationis (4. Febr., aber 1389, nicht 1388) unter genannten Anführern aus, im Ganzen 282 (?) Mann stark, 96 Reiter, 50 Wepener, 130 Schützen. — Unrichtig erklärt Wernicke Falkenburg durch Wilkenberg. — Detmars mit Wigands Worten übereinstimmende Angabe, dass das Ordensheer den Herzog sofort nach Preussen mitgenommen habe, ist nach Ausweis der Urkunden o. II, 634 unrichtig. — Die Nachricht über Cöslin steht in abgekürzter Form auch bei Wigand von Marburg II, 635. — Die Gesandtschaft an König Wenzel bestand aus dem Grosskomtur Conrad von Wallenrod, dem Danziger Komtur Wolf von Zolnhart und dem Grafen Rudolf von Kyburg. Letzterer war im Jahre 1386 als Gesandter in England gewesen (Rymer III, 205. Voigt V, 525), ging als solcher Septbr. 1389 zum polnischen Könige (Voigt Cod. IV, 115); in Folge der Vollmacht vom 12. Novbr. 1391 (IV, 128) wiederum zum römischen Könige. 2) Vgl. o. S. 50.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Aus Detmar.

1389. munde[a]. Also nemen ene de heren van Prutzen mede in ere land, unde hadden ene dar lange tyd, went dat he los wart in eren, alse vor schreven is. —

— In deme sulven jare togen de heren van Lyflande in Lettowen unde wunnen enen groten strid. —

a) munden H.

Johann von Posilge.

here ken Falkenburg, und was von gesten worin czu Kongsberg, die czogen alle mete, und legertin sich vor die stad Valkenburg, und schossin doryn mit groszen buchsen, und stormitin sie, das die burger gobin dy stad und das hus und sich selbir, und woldin den von Gelre los gebin. Do wolde her selbir nicht los sin, do Eckard vom Walde do selbir nicht was, der yn hatte gefangen. Des bemanneten die herren die stad und lyssen den herczogen aldo, und czogen vort, und alle die dorffer brantin und hertin sie, die den czugehorten, die bie deme gefengnisse worin gewest, und tatin groszen schaden; und czogen vort vor Kosselyn dy stad, und die burgere musten die thor offenen, und uf iczlicher sythen eyn seil lang die muwer neder legen durch erer bosheit[a], die sie deme groskompthur czu hatten geczogen nicht lang dovor, als her in botschaft was by deme Romisschen koninge. Also wurden die Stolpener gestillet, das sie do wustin, das die von Pruszen ouch lute werin[1].

[2]Ouch bynnen des tatin dy von Lyffland eyne gute reyse, wend sie hertin die land czwisschen der Nawesin und der Swintoppe, und slugin wol III[M] mensche, und furten von dannen VII[C] mensche gefangen und vil pferde und vie.

a) B.A. bosheit willen die V.

1) Vgl. S. 155. Anm. 1. und S. 48.

2) Das Ziel des Zuges war Medingiany an der oberen Minge; vgl. o. Wigand von Marburg II, 637 mit den Anm. — »Sy woren« d. i. die Samaiten. Im Lateinischen ging wohl »in Samaitas« vorauf. — »sie weder uswoldin« gilt von den Ordensleuten. Ich halte die ganze Erzählung einschliesslich den folgenden Abschnitt für aus einer Quelle mit Wigands Berichte geflossen. — Nawese und Swintoppe sind Niewiaza und Święta. Der preussische Zug ging (vgl. Wigand von Marburg II, 636 f.) nach Koltiniany an der Okmiana, einem Nebenflusse der Jura. — Comtur von Ragnit war Johann von Rumpenheim 1384 nach 25. Mai — 1392 19. Novbr.; Pfleger von Insterburg nach Voigts N.C. Alf von Czudendorf 1387 2. Febr. — 1389 1. Juli (?), Johann Kospoth 1391 21. Januar — 1394 21. Juni.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

Ouch tate der kompthur von Rangnith 1389. und der pfleger von Insterburg eyne gute reyse yn deme lendechin czu Kalthenenen; sy brochten XL mensche gefangen und II schock pferde; und also alle ding wol irgangen woren, so volget doch dicke noch frowden eyn betrupnisse.

Aus Detmar: — [a]In deme sulven jare togen de heren van Prutzen in Lettowen; dar vorloren se enen strid. —

Annal. Thorun.: (cf. u. S. 159.)

Von eyme grosin vorretnisse und schadin.] In der selben cziit uf den sontag czu vastnacht was 28. Febr. der erbar here, her Marquart von Raschow, kompthur czur Mymmel, mit etlichen herrin, der nicht vil was und ouch der lute, die mit ym worin, gereyset ken Samaythen. Und sy woren gewarnit von eyme vorreter und sameltin sich, und lyssen sie wol ynczin; und do sie weder uswoldin, do was der snee gros; und slugen vier herren tot und LXVI man, und nomen den komptur in syme harnisch, und bundin yn uf sin pferd, und sperreten das an die bowme, und machtin eyn fur[a] al umme, und heyligetin yn erin goten[b] czu erin, und dorczu IIII ander pfert und XXX brunyen; und der herren, die do wordin geslagen, was eynir von Querinford und eynir von Stocheym[1].

Ouch bynnen desim jare hatte man vil tage mit den Polan und Littowen von der gefangen wegen, und wy is ufgenomen wart, so enhylden sy is yo nicht; und brochte vil mu und koste. Die tage worden gehalden czu der Slotterie und andirswo[2].

a) H. vor dem vorigen Absatze. a) für B. fuer A. b) erim gote A.

1) Vgl. o. zu Wigand von Marburg II, 637.
2) 1389 19. März auf dem Weichselwerder zwischen Solicz und Czarnow pflogen die Ordensgesandten Grosskomtur Conrad von Wallenrod, Oberster Spittler Sifrid Walpot von Bassenheim, Komtur zu Thorn Ludwig Wafeler und Komtur von Engelsburg Balduin von Frankenhofen mit den polnischen: Semowit von Masovien, Bischof Dobrogost von Posen, Sędziwoy Woywod von Kalisch, Hauptmann von Krakau, und Johann von Tenczin, Burggraf von Woynica, Hauptmann von Sieradz, Unterhandlungen, wodurch ein zweiter Tag auf Pfingsten (6. Juni) anberaumt wurde, nach Rippin oder Slotoria, statt welcher Orte am 14. Mai (d. d. Niepolomice, Rz. u. M. II, 771) Neidenburg festgesetzt wurde. Dort erschienen, unter freiem Geleit (d. d. Chmelmy 1389 5. Juni, Voigt Cod. IV, 83), vom Orden dieselben nebst

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Aus Detmar.

1389. — In deme sulven jare schach to Praghe, dat en prester droch unsen heren Jhesum Cristum sinen lichamen[a], unde eme borde tho gande dor de Jodenstraten. Dar nemen de Joden den prester unde slogen unde stotten ene, unde honden dat hilge sacrament. Des worden de cristenen enware, sunderliken de[b] studenten; den was dit leth, unde slogen der Joden vele dot; unde de borgere quemen mede[c] to unde helpen[d] de Joden slan, unde brenden ere hus unde nemen en[e], wat se hadden. Aldus wart unse leve here wroken; unde[f] schach in den[g] paschen [um 18. April].

a) licham H. b) den H. c) dar mede H. d) hulpen H. e) em Gr. f) dat H. g) deme H.

Johann von Posilge.

Dy Judin wordin geslagin zcu Pragow.] Item in desim jare uf den osterobent 17. April. wurden die Juden geslagen czu Prage, dorumb[a] das sie vorspottunge hatten gethan dem sacramento; und die slachtunge geschach am montage czu ostern[1]. 19. April.

Von eynir grosin tuwerunge.] In desim jare was grose thuwrunge czu Pruszin, und andirswo noch grossir; an etlichen enden galt der scheffel rocken IIII scot, an etlichen I ferto[b][2]. Unser liber herre wandelte das gnediclich, das so vil getryedes wuchs, das man noch dem nuwen koufte eynen scheffel rocken umb III solidi[c]; und in desim hunger qwam ein schiff mit weyse von Engelland ken Danczk gesegelt, desglich vor ny was gehort[3].

a) dorumb d. i. dorumbe A., wo auch stets die vollere Form „unde“ statt „und“ (B.) steht. b) f'to B.A. floren V. c) sol B. sol A.

Bischof Johann von Pomesanien und dem O.Trappier Hans Marschall von Froburg; von den polnischen die drei ersten und Johann Woywod zu Sendomir, Hauptmann von Reussen. Der D.O. verlangte 1389 6. Juni 1) Auslösung der Gefangenen; 2) die Littauer sollten der Christenheit nach Anweisung von Kaiser und Papst Sicherheit wegen der Beständigkeit ihrer Bekehrung geben; 3) dem D.O. die durch kaiserliche und päpstliche Schenkungen verbrieften Lande lassen. Die Polen gingen bis zum 11. Juni nur auf 1. und 2. ein; sie brachen die Unterhandlungen und sogar das Geleit zwei Tage vor dem gesetzlichen Schlusse ab. Sędziwoy beklagte sich u. a. wegen der Behandlung Eckards von dem Wolde, der ein polnischer Dienstmann sei; auch Falkenburg liege in Polen.

1) Conrad Bitschin: »A. d. 1389 feria II post festum pasche (19. April) Prage occisi sunt Judei et cremati propter contumeliam sacramento corporis Cristi illatam in vigilia pasche« (17. April). — Ueber die grosse Judenverfolgung zu Prag vgl. Palacky Gesch. Böhmens III, 1, 55. Nach jener gewöhnlichen Anschuldigung sollen Juden einen Priester, welcher das Sacrament zu einem kranken Christen in die Judenstadt brachte, mit Steinwürfen zurückgetrieben haben. Der Rath liess die Schuldigen verhaften; als aber am Ostersonntage die Geistlichen von den Kanzeln herab das Volk aufreizten, brach eine der wüthendsten Judenverfolgungen des Mittelalters aus, welche gegen 3000 Menschen das Leben gekostet haben soll. Sie nahm diesen Umfang an, weil König Wenzel, der im Rufe eines Gönners der Juden stand, gerade nach Eger verreist war, wie der jüdische Chronist Rabbi Joseph ha-Cohen in seinem 1575 vollendeten Jammerthal (übersetzt von Dr. M. Wiener. Leipzig 1838. S. 55) nach dem gleichzeitigen Sühnegebet (Selicha) des Abigedor Kara erwähnt. Vgl. Zunz Die synagogale Poesie des Mittelalters. Berlin 1855. I, 45. 2) D. i. = 6 Scot. — 1 Scot = 2½ Schilling.

3) Der Hm. schreibt von dieser Theurung an einen gewissen Czabel Helpde (Helpde hiess

Annal. Thorun.

August. Eodem anno dux Gelrie, qui satis mirabiliter se ad dominos de Prussia habuit, fuit liberatus.

Aus Detmar.

— In deme sulven jare wart de hertoge van Gelren los van der vengnisse mit hulpe der Prusesschen[a] heren; men he moste breve senden van heren tho heren, van steden[b] to steden, dar he des inne bekande, dat de hertoge van Stettin[c], here tu Pomeren, nene schult darane hadde, unde dat Eghert[d] van deme Wolde enen gantzen[e] vruntliken ende van em hadde. Ok begherde he unde bat in densulven breven, dat men Egherde[f] dat jo nicht witen[2] solde; desse orveyde moste he don, wolde he los wesen.

Johann von Posilge.

In desim jare umb unser frouwen tag assumpcionis wart der herczoge von Gelre ledig des gefengnisses von Arnold von dem Walde, und der ordin gap die stad Valkenburg[a] weder ledig und die gefangen[1]. 1389. um 15. Aug.

Annal. Thorun.

6. Juni etc. Eodem anno domini habuerunt sepius placita cum Polonis; sed nihil fuit conclusum.

Johann von Posilge.

(cf. o. S. 157.)

Item in desim jare vorleig der pabset Urbanus sextus das ertzbischthum von Gnysen herren Johanni dem herczogen von Opil, und herczog Heynrich von Legenitz wart bisschoff czu Leslow. Und dorumb, das desse sachin geschogin weder den koning von Polan, deme is leit was, und[c] beful herczogen Symovitho von der Masow, der undirwant sich der kirchenguter. [Von eynir gemelichin[3] geschicht, wy eyn monch eynen ritter ving.] Des hatte der erczbischoff eynen monch von Polpelin czu eyme voithe obir sin lant, und der was eyn gerade menlich man; der ving hern Abraham, eynen ritter des herczogen von der Masow, der hatte deme monche sines herrin schoff und sin vy weg getreben, und twang yn, das her ym swur gefengnisse[b] czu leystin. Des was der ritter clagende ym selbir czu smoheit, das yn eyn monch

a) Pruschen H. b) stede H. c) Stetin H. d) Eggerd H. e) fehlt H. f) Eggerde H.

a) Walkenb2g B. Walkenburg A. b) gefengniss, B.A. c) so B.

eine meklenburgische Adelsfamilie), der für den König von Schweden in Preussen Getreide kaufen wollte, dass er um seiner eigenen Unterthanen willen die Kornausfuhr nicht gestatten könne; er sende ihm indess 8 Last Roggen statt der verlangten 30; vgl. Voigt G. P. V, 523 f.

1) Ein Arnold von Waldow, der hier nur mit Eckart von dem Wolde verwechselt zu sein scheint, war 1391 als polnischer Gesandter in Marienburg.

2) D. h. vorwerfen. 3) D. h. lustigen, scherzhaften. Vgl. o. S. 47.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

1389. hatte gefangen. Des warf der monch die kappen us und sprach: »Do leit der monch, und hy stet noch[a] der man!« und nam ym weder alle das vy, das her ym hatte genomen. Der monch lut den ritter, und manete yn des gefengnisses[b], und schalt yn in der herin hofe, her wolde ym ny gesteen[1].

In desim jare stryten die Ungern mit den us der Bulgarie, das von beydin teilin tot blebin LXX tusunt man[2]. (20. Juni.)

Von hern Reynhard von Seyn dem bischoff von Colmensee.] Item uf den tag der XI[M] juncfrowen wart der erwirdige vater und herre, herr Reynhardus von Seyn, gecronit czu bisschoff der kirchin von Colmensee[3]. 21. Octbr.

Item in desim jare wart wening hering gefangen: also beczitin quam der winter, das man nicht geschaffen mochte; dy last galt gerne XXIIII mark[4].

Von deme genadinrichin jare.] In desim jare Hedwigis starb czu Rome der 15. Octbr.

(Aus Detmar:) — In deme sulven jare let unse geistlike vader de paves kundigen dat jaar der gnade, unde dat scolde anstaan to

a) monch hy stet der A. b) gefengniss; B.A.

1) »Her wolde ym ny gesteen«, d. h. er wollte sich ihm durchaus nicht als Gefangenen gestellen. — Ein Abraham, wohl der hier gemeinte, Woywode von Płock oder Masovien, erscheint als Zeuge des Herzogs Semowit von Masowien bei der Verpfändung des Landes Zakrze an den D.O. 1384 23. Novbr. zu Strassburg; vgl. o. S. 153; ferner in dem neuen Schuldbrief von 1386 26. Octbr. (Freitag vor Simonis und Judae) zu Marienburg; dann wieder 1393 (nicht 1363 wie bei Rzyszczewski und Muczkowski II, 741 steht) (22. Decbr. feria II proxima ante festum nativitatis domini) zugleich mit dem Marschall Ywo als Zeuge des Vogts von Beberaren, Hermann Pilgrim, zu Lipno; 1394 4. Februar (feria IV post purif. Mar.) als Abraham genannt Szocha, Woywod von Masovien und Tenutarius von Kruschwitz, zugleich mit den Castellanen Andreas von Dobrin, Peter von Reppin, Iwan Marschall von Dobrin u. s. w.; R. u. M. I, 264; dann noch 1399 (15. Januar) Mittwoch vor Antonii als Zeuge Semowits (Abraham Woywode uff der Masaw). — Kappe s. v. a. Kutte.

2) Unter der undeutlichen Bezeichnung unseres Textes ist wohl die Schlacht bei Kossowa auf dem Amselfelde in Serbien zu erkennen, in welcher Sultan Mûrad I. selbst fiel. Auf christlicher Seite stritten der Kral Lazarus von Serbien, der König von Bosnien, die Fürsten von Albanien und Herzegowina, ungarische, bulgarische (Murad hatte indess Bulgarien 1388 für seine Provinz erklärt), sowie albanesische Truppen; von den christlichen Vasallen der Türken in Europa fochten nur einige unbedeutendere auf deren Seite. Eine bestimmte Zahlenangabe über die Gefallenen findet sich in den von Zinkeisen benutzten Quellen nicht. Die serbischen Quellen geben als Datum 15. Juni, türkische 27. August, ein Schreiben vom 1. Aug. 1389 bei Aschbach, Sigmund I, 90 Anm. 6 20. Juni. Vgl. Zinkeisen Geschichte des osmanischen Reiches in Europa. Hamburg 1840. I, 254 f.

3) Wegen Bischof Reinhard von Culm vgl. o. S. 96. 137. Er war nach Hopf's Genealogischem Atlas I, 334 ältester Sohn von Graf Johann III. von Sayn (1357—1403), Bruder von Gerhard I. (✝ 1419) und Wilhelm (✝ 1431), und befand sich schon 1378 im geistlichen Stande.

4) In Betreff der allerdings für damalige Zeit ausserordentlichen Höhe der Preise vgl. die Tabelle von Heringspreisen 1395—1432 in Hirsch Handelsgeschichte Danzigs S. 247 und die unten in dieser Chronik selbst zu 1411. 1412. 1414. 1415. 1416 gegebenen Nachrichten.

Annal. Thorun.

Eodem anno vendebatur florenus Ungaricus pro XIIIJ scotis, ducatus vero pro XIIII scotis[2]; idque pro jubileo, quo multi iverunt gratia facta per papam in annum 1390.

Aus Detmar.

wynachten unde scolde waren en jaar al umme; also we de gnade unde dat aflat soken unde erwerven[a] wolde, de scolde bliven XV dage to Rome unde[b] nicht lenk. Also togen uter maten vele lude to Rome[b]. Dit aflat scal jo sin in deme dreundedrittigsten jare, also id vore was in deme viftigesten jare. —

— In deme sulven jare starf unse geistlike vader paves Urbanus, de dat jaar der gnaden hadde gekundeget[c] laten. Na eme wart en gekoren, geheten Bonifacius, unde was von guden seden, [d]dat to Rome wart grot tosokent, also dat dar ok vele lude storven. —

a) vorweruen H. b) unde — Rome fehlt H. c) kundeget H. d) hier fehlt wohl etwas.

Johann von Posilge.

heylige vatir, der pabest 1389.
Urbanus sextus. Der saczte das gnadenriche jar, das is yn sulde tretin uf dese wynnachtin und sulde steen eyn gancz jar, und yo obir XXXIII jar, noch deme aldir der menscheit unsers herin, sulde sichs vornuwen, und ouch nemlich dortumb, das wening lute lebin bis czu deme fumffczigesten jare, und des nicht mochten irbeyten.

Ouch saczte her das fest visitacionis unser frowin czu fyern am nesten tage noch der octava Johannis (2. Juli.)
Baptiste. Item noch im wart czu pabist 2. Novbr.
irwelt der herre Petrus, cardinalis von Neapolis tituli[a] sancte Anastasie, und wart geheysen Bonifacius der IX[1].

Das gnadinriche jar.] Anno domini (13)90 hub sich an das gnadenriche jar, das Bonifacius der pabest bestetegete[b] yn

a) tt(B.A. ecclesie V. b) hinter ‚bestetegete‘ ein Lückenzeichen, dem a. R. ein ursprünglich wohl als Excerpt gemeintes und darum oben so behandeltes: „Das gnadinriche jar“ entspricht. B. bestetigete das gnadinreiche iar yn A.

1) Conrad Bitschin: 1389. Eodem anno dominus Urbanus papa VI festum visitacionis Marie gloriose instituit post octavas sancti Joannis solenniter celebrandum. Eodem anno idem Urbanus papa annum jubileum in XXXIII annos secundum etatem Cristi statuit perpetuis temporibus observari, cum pauci homines jam usque ad L annos vivendo pertingerent. A. d. 1390 fuit annus jubileus, quem Bonifacius papa IX successor domini Urbani predicti secundum formam et modum predictum conformavit. — Auf Bitte der Römer wurde durch Clemens VI. das Jubeljahr 1343 auf 50 Jahr herabgesetzt, also 1350 gefeiert; Urban VI. verlegte es d. d. 1389 8. April auf jedes 33ste Jahr; sein Nachfolger holte es im Hinblicke auf diese Bestimmung 1390 (d. i. von Weihnachten 1389 ab) nach; vgl. Gieseler Lehrbuch der Kirchengeschichte II, III. Bonn 1849. 8⁰. 284. Ueber den ungeheueren Zulauf nach Rom s. ebenda S. 285. — 1389 (p. a. 1) 9. Novbr. (V id. Novbr.) Romae apud S. Petrum setzte Bonifaz IX. durch die Bulle »Superni benignitas conditoris« das Fest der Heimsuchung Mariae zum 2. Juli mit Vigilien ein, indem er seines Vorgängers bezüglichen Plan ausführte; s. Bullarum, privilegiorum ac diplomatum Romanorum pontificum amplissima collectio. Romae 1741. fol. III. II, 378. —

2) Vgl. Voszberg Gesch. d. preuss. Münzen u. Siegel. S. 75.

Annal. Thorun.

1390\. Anno 1390 Wytaut filius Kinstut dedit se dominis de Prussia cum omnibus suis; et venit ipse cum germanis suis et eorum uxoribus et magna gente in Prussiam et resignavit terram suam et castra dominis. Sed Jagel rex Polonie acquisivit vi omnia illa castra excepto castro Garten, quod domini populo et cibariis bene muniverunt[a].

a) l. muniverant?

Aus Detmar.

— In deme sulven jare weren de godesridder in Lettowen [mit vele luden][a] unde[b] deden groten schaden [und nemen groten schaden][a].

a) [—] H. fehlt Gr. b) vnd H.

Johann von Posilge.

allen sachen, als von Urbano sinem vorfar was begriffen; und gar vil lute czogin dar ken[a] Rome[a] us allen landen; und stund das gancze jar[1].

Von Wythaud, wy her sich aber warff an den ordin von den Littowen.] Wytowt hatte geruwin das vorretnisse, das her gethan hatte an dem ordin, wend is im nicht ging noch sinem willen, wend her sere vorchte Skirgal; und lis weder gnade suchen an dem meister und dem ordin[2]. Des sante her dem meister czu gysel Segismundum sinen bruder und sines bruder son, syn wip und sine swester, und dobobin mer wen hundert czu gysel und den konyng von Smalenczin, der sin gefangen was, und gab deme orden yn das hus czu Garthen und ander huser czu Russin, und die besten herczogen und bayoren der lande. Do sich das so irvolgete, die herrin nomen yn weder czu hulden, und sameltin eyn gros heer bobin XL tusunt man, und czogin mit macht ken Littowen. Do die Littowen sogen, das sie so stark qwomen, do vorbrantin sie das hus Kernow. Des czogin sie vort vor Maysigal, und gewonnen das hus; uf deme huse woren XI^C menschе, der vorbranten wol IIII^C in deme huse; und hertin die lant und tatin groszin schadin. XII nacht worin sie in deme lande; dry tusunt menische[b] worden wol geslagen und gefangen die selbe reyse. Do der marschalk nu weder heym

a) a. R. B. b) mēische B. menschen A.

1) Auch die preussische Heilige, Dorothea von Marienwerder, ihr Beichtvater Pfarrer Nicolaus und andere Preussen zogen nach Rom; s. o. II, 263. 268. Wernicke Geschichte Thorns I, 113 erwähnt aus einer nicht näher bezeichneten, späteren Thorner Chronik auch dreier Thorner Rathmänner, welche auf dieser Wallfahrt nach Rom starben.

2) 1390 19. Januar (Mittwoch vor Fabiani et Sebastiani) d. d. an der Licke verspricht Witaud, als dessen Zeuge Herzog Iwan von Galschan (Olszany), Ongemundes Sohn (vgl. o. II Reg. Luc. David VII, 178 f.) seine dem Hm. gethanen Gelübde (von 1384 Sonnabend vor Purif.) zu halten und vergleicht sich mit demselben über die Lieferung von Mehl und anderen nöthigen Dingen an ihn (v. Baczko Gesch. Preussens II, 243). — Kernowo ist Kiernowo, der Königssitz an der Wilia; Maysigal Meiszagoly östlich davon. — Rusche Brisk im Gegensatze zu Kujawisch Brisk, Brześć Kujawski, ist Brześć Litewski am Bug. Sarrasin ist Suraz nicht weit vom linken Ufer des Narew; Luczk ist Luck. Der Fürst von Smolensk Gl'eb Ssw'atoslawitsch, des regierenden Fürsten Georg älterer Bruder, war von Witowt wohl erst 1390 in der Schlacht nahe bei Alt-Kauen gefangen genommen worden; vgl. Bonnell Chron. Com. 204 f.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

qwomen was, und ir ding wol geant 1390.
hattin mit der hulfe unsers herrin, do czogin die Littowin weder ken[a] Russin in das lendechen, das Wytowten was, und gewonnen Rusche Briske, Luczk und Sarassin, das alleyne Garthin bleib.

Dornoch qwam ken Prusen herczoge Conrad mit syme wybe, herczoge Jorge von der Belse, herczog Ywan mit wybe und kinden, und vil ander irre lute; und der meister teylte sie vaste hin und her czu wonen yn das lant[1].

10—16. April. Eodem anno in hebdomada Quasimodogeniti Jagel expugnavit Garten cum magno damno dominorum.

[Wy der konyng von Polen Garthin gewan.
Dornoch in dem merczin legerte sich der März.
koning von Polan vor Garthin[2] und Skirgal mit grosir macht, und stormetin das hus mit blydin und bochszin, und vil schutczen worden[b] czu Garthin gelossen und ander werhaftige man, die den Littowen und Polan groszin schadin tatin, wend sie bobin VI wochen dovor logen. Des wolde der marschalk, her Engelhard Rabe, mit den Nedirlanden[3] habin entsatzt das hus, und kunde yn nicht gehelffen vor der Mymmel, wend man keyne spyse yn uf das hus mochte brengen. Des czog der marschalk weder czurucke, und dy Polan[c] und Littowen
gewonnen das hus korczlich dornoch zwischen 10. u. 16. April.
obirhoupt, wend is die Littowen goben deste williclicher, das man die Dutschin, die doruffe worin, sulde nemen gefangen.

Item in desim selbin jare wart eyn[d] wandelunge undir den gebitegern: her Tettinger wart kompthur czu Cristpurg, und her Johannes Marschalk wart voith czu Roghusen, und her Harder [kump-

a) zcu A. b) schotczin worin A. c) zwischen ‚und‘ und ‚Polan‘ nachträglich darübergesetzt: ‚dy‘ B. unde polan unde dy littowin A. Vgl. o. Einleitung S. 52. d) eyne A.

1) Herzog Georg Narimunts Sohn (vgl. o. II, 76. 114. 508) von Belz, Jagels Vetter. — Herzog Iwan Ongemundowitsch von Olszany (Galschan) war Schwager von Witowds Gemahlin. 2) Grodno befand sich im Besitze Witowds. 3) S. o. S. 125.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.
1390.		tur][a] czum Redin; und das geschach noch ostern[1].
1. Mai. Eodem anno Philippi Jacobi multi principes fuerunt in Thorn ex parte regis et habuerunt placita cum magistro; sed nihil fuit conclusum.		
		[Dy Sameythin vorbundin sich mit dem ordin. 22. Mai ff. Item in den pfingest heyligen tagen qwomen vil Samaythen ken Kongsberg, und 26. Mai. machtin do mit dem meister und Wyttowt eyne vorbindunge weder Skirgal und die lant czu Littowin[2].
Eodem anno sabbato infra octavam assumptionis Marie mane infra primam missam in Margenborg mortuus est Conradus Zcolner de Rotenstein magister generalis[3]. (20. Aug.)		Von eynir grosin reyse vor die Wille.] Item in desim vor 15. Aug. jare vor assumpcionis Marie qwam der herczoge von Langkastel ken Pruszin czu schiffe ken Danczk[4] wol mit III hundert mannen, und koufte pferd unde schickte sich 18. Aug. ff. dorczu, und czog reyse mit dem marschalke vor dy Wille. [Von meister Conrad tode Czolners.[b]] Und als das heer qwam uf den Trappen[5], bynnen des starb meister Conrad Czolner von Rotinsteyn
Eodem tempore marscalcus fuit cum magno exercitu ante Vilnam et cum eo dominus de Lankasten Anglicus, qui cum suis venerat per mare um 10. Aug. circa festum Laurentii. Et similiter iverunt ibi-	Altohant darna in ener somerreyse weren se[z] in Lettowen vor der Wille[a] mit alto vele[b] luden unde mit vele ratscopes[c] unde wolden de Wille[a] winnen; doch kunden se des nicht vortbringhen.	
	z) sc. de godesridder. a) Wilna H. b) velen H. c) retschoppes H.	a) alter Zusatz a. R. in A. b) so B.A.

1) Werner von Tettingen war (1390 1. Mai resp. Juli — 1392 10. Novbr.) Nachfolger des Johann Marschall von Froburg, (1385 1. Januar – 1387 nur Comtur von Christburg, 1387—90 1. Mai auch Oberster Trappier.) Johann † 1391 als Vogt von Roggenhausen: Heinrich Harder 1388—90 Vogt zu Roggenhausen, 1390—91 29. Juni Comtur zu Rheden.

2) Wegen des Bündnisses mit den Samaiten d. d. 1390 (Donnerstag nach Pfingsten 26. Mai) s. o. II, 642. Anm. 1882; nur ist daselbst Z. 2, ebenso wie bei Lucas David VII, 223 Z. 2 als vorletzte der erwähnten Landschaften nach Ausweis einer Abschrift in einem Copiarium zu Berlin Rosien zu lesen (nicht Krosien, Eosieen). In beiden Urkunden, der der Littauer sowohl, als des O.Marschalls Engelhard Rabe Gegenurkunde (in den Noten zu Luc. Dav. a. a. O.) ist Skirgal nicht namentlich genannt, aber unverkennbar bezeichnet.

3) Den 20. Aug. giebt auch das Necrol. Pelplinense zu Pelplin. Dasjenige des Carthäuserklosters Marienparadies bei Danzig, in der Archivbibliothek zu Danzig, hat, fälschlich zum 21. Mai: »Benefactor Conradus Czolner de Rotenstein, magister generalis, qui novellam fundationem domus nostre auxit 42 mansis silvae.«

4) Graf Heinrich von Derby, Sohn des Herzogs von Lancaster, Johann von Gant, als König s. 1399 Heinrich IV. von England, landete bei Rixhöft oder Leba, kam dann zu Lande über Putzig um 10. Aug. nach Danzig; s. das Itinerar o. II, 642 Anm. 1881. Der Ausgaben für Pferde gedenkt auch das diese Reise betr. Rechnungsbuch seines Schatzmeisters Richard Kingston o. II, 789 f.

5) Wegen Trappen s. o. II, 676. Es ist Trappöhnen am Memel gegenüber Wischwill.

Annal. Thorun.

dem illi de Livonia et Wytant cum Zamaytis. Et ceperunt primum castrum Vilne non muratum et interfecerunt multos; sed murata castra non obtinuerunt. Et fuit longa reysa, ita quod illi de Thorun exiverunt
9. Aug. in vigilia Laurentii et redierunt in vigilia Symo-
27. Octbr. nis et Jude[2].

Aus Detmar.

Se deden groten schaden unde nemen groten schaden; wat se van ratscope[a] dar brachten, dat schoten se tomale entwey. Uppe deme slote was de koning van Polen, unde hadde wol veer dusent weraftich daruppe, unde dar en was nernen[b] Lettower[c] mede, wente den Lettowen lovede he nicht. —

Johann von Posilge.

an senthe Bernharden 1390.
tag in syme achtin jare 20. Aug.
der meisterschaft. Do dem marschalke die botschaft qwam, do volczogin[1] sie glich wol. Nu wart yn czu wissen, das Skirgal stark lege uff der Nerye; do funden sie desen uffsacz[a], das sie die schiff die Mymmel uf lysen geen, und lysen die ledigen hengeste und das geringe volk vaste hin czin; und schossin sich us die bestin in deme heere, unde czogin durch die wiltnisse bobin Kawen, do Skirgal lag und irre beyte, und wuste nicht, das sie ym alzo no worin. [Von manchin lobelichin gescheftin deser reyse.] Des qwam der marschalk obir eynen vort, und troffen Skirgal ungewarnet, das her kume dovan[b] qwam gerant uf das hus czu Wissewalde[3]. Und ym worden vil lute abegeslagen an dem vorte; und vingen dry herczogen und eylff bayoren; die santhen sy heym ken Pruszen. Ouch wordin yn genomen II[C] gesatelter pferd. Und dis geschach uff
sente Augustini tag. Und von dannen 28. Aug.
czog der marschalk, als im die schiff qwomen unde sich usrichten, vor die Wille. Und machten czwu brucken obir die Nerye, und belogen das hus mit dryn heren: dy von Lyfflant[4] mit eyme here,

a) retschoppe H. b) was nicht en H. c) Lettowe H.

a) ursprgl. uffsatzt B. b) so B.

1) D. h. sie vollendeten dennoch ihren Zug. — Der Bericht Johanns von Posilge stimmt mit dem officiellen Berichte des Grosscomturs bei Voigt Cod. dipl. Pr. IV, 114 f. gut überein.

2) Der Theilnahme der Thorner gedenkt nach einer nicht näher bezeichneten, gewiss späteren Hs. Wernicke Gesch. Thorns I, 113 mit folgenden, offenbar einer Ueberarbeitung des verloren gegangenen Thorner Kriegsbuch (vgl. o. S. 155 zu 1388) entlehnten Worten: 1390 »Hoc anno cives contra Litthvanos exierunt, erantque illorum 230; qui sequi non poterunt 3 marcas ratione denegati equi et duos famulos sistere cogebantur. Equitum erant 60, peditum autem 170; Joannes Wessel praefectum agebat.«

3) Die Grenzbeschreibung von 1398 nennt einen Ort Wiswilten an der Niewiescha. Vgl. indess o. II, 633. 645.

4) Der Meister von Livland, Wennemar von Brüggeney, war selbst vor Wilna; vgl. Voigt Cod. IV, 114. 119. Am 17. August schrieb Johann Stoltervot, Bürgermeister von Reval, (Livl. Urk. III, 162 reg. 1518 p. 570 f. MCCLXIX), aus Riga an den Rath seiner Stadt, dass der livlän-

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

1390. Wytowt mit den Samaythen und Lit-
towen, der vil qwomen czu im gevlo-
gen, mit dem andern, und der mar-
schalk mit den von Pruszen mit dem
dritten here. An dem virden tage sep-
tembris qwomen sie vor die Wille und 4. Septbr.
richtin czu ere buchszen, bliden und
tumeler, und sthormeten das obirste
hus[1] mit craft und gewonnen is obir-
houpt. Us deme huse woren bobin II[M]
mensche gefangen und geslagen, und
das fur wart so gros, das mit enander
do vortarb[a], wend grose kouffenschatz
dorynne was, und die lute alumb doryn
woren geflogen[b], das unczelich was, dy
dorynne vortorbin und vorbranten. Dy
andern huser worin gar wol bemannet
mit geschosse und buchszin, und wer-
tin sich vintlichin also, das man dovor
lag vumff wochen ane czwene tage, und — 7. Octbr.
kunden der ander huser nicht gewyn-
nen. In deme here was genug futers
und spyse von fleysche und mels, das
dy Littowen und Samaythin czufurten;
man mochte sicher von dem here rytin
bynnen sechs mylen und holen, was
man bedorfte, ungehindert. Ouch woren
vele Dutscher und Polan uf deme huse,
dy sich deste menlicher wertin; sie we-
ren ane houpt hinweg gelouffen, were
das rechte hus gewonnen von den herren
von Pruszen. Nu was das pulver also
gar vorschossen und ander ding vor-
than, das man dovon muste czin. [Von
dem herrin von Lantkastin, der konyng wart zcu

a) Hier dürfte etwas fehlen. b) geslagin V.

dische Meister am Freitage nach Assumtionis Marie (d. i. 19. Aug.) in die Reise reite; dass russische Boten nach Preussen gesegelt seien, deren Zweck sei 1) dem Könige von Moskau Witowts Tochter aus Preussen zur Frau zu holen; 2) zur Auslösung des in Preussen gefangenen Königs von Smolensk zu wirken (s. o. S. 162). Derselbe schreibt 28. Septbr. aus Dorpat, dass von der littauischen Reise noch keine Nachrichten da seien.

1) »Das obirste hus« ist das »hölzerne« des o. S. 165 angeführten Berichtes, sowie das »non muratum« des A. Th., sonst auch das krumme genannt, ausser welchem in Wilna noch zwei andere Schlösser vorhanden waren. Vgl. o. II, 643 Anm. 1887. Irrthümlich ist o. II, 719 Krzivigrod mit Marienwerder erklärt; es ist das vielmehr nur wörtliche Uebersetzung von »das krumme Haus«, krzywy grod. In der betr. Stelle ist übrigens nach der Königsberger Handschrift zu lesen: »vallaverunt et Krzivigrod cremaverunt et multis ibidem militibus necatis, eciam igne suffocatis et« u. s. w.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Engillant.] Ouch was der herre von Lantkastel von Engelland mit aldo, der vil guter bogenschutczin hatte, dy gar wol[a] totin, und her ouch gar menlich mit den sinen, und qwam czu groszim geschefte die reyse, nemlich als das obirste hus wart gewonnen. Und also alle ding wol volant woren mit der hulfe und willen des herren, do czogin sy weder heym czu lande, und vorloren nicht me wen XXX man dy reyse, die do worden geslagen und irschossen. 1390.

Item bynnen der cziit uf sente Bartholomeus tag starb der erwirdige herre und vatir, herre Reynhard von Seyne, bysschoff der kirchen von Colmense, und noch ym wart gekorn czu bysschoffe von dem capittel her Mertin, des meysters capelan; sundir her bleib is nicht: des ordins procuratori, hern Niclos Schippenpil[b], providirte der bapest domete[1]. 21. Aug.

Und also die herren heym qwomen us der reyse, do wart des meisters stad befolen hern Conrad von Wallerode deme groskompthur[2]. Ende Octbr.

Herzog Withaud santhe syne tochtir zcu wibe dem konyng von Moskow.] Item in desen czitin sante Wytowt sine tochter deme konige ken Moskow czu wybe; und ging czu schiffe czu Danczk, und wart do gevertiget mit der herren hulffe[3]. Ouch nach Aug.

a) so B.A. vil V. b) h. N. S. fehlt V. c) alter Nachtrag B.

1) Vgl. o. S. 137. Martin, hochmeisterlicher Caplan seit 1383, erscheint 1386 als kulmischer Domherr; vgl. Voigt G. P. V, 557. Am 22. Januar 1391 schreibt der Statthalter Conrad von Wallenrod an Papst Bonifaz IX. (Voigt Cod. IV, 143), der Ordensprocurator Nicolaus von Schiffenburg habe angezeigt, dass ihn der Papst mit der Kulmer Kirche begnadet habe. Da aber vor der Wahl eines neuen Hms. ihm zu Rom kein Nachfolger bestellt werden könne, so bitte er jenen, ihn bis zu dieser Ernennung noch dort die laufenden Geschäfte des Ordens besorgen zu lassen. Am 3. März (Freitag vor Laetare) d. d. Stuhm bittet derselbe den römischen König, da der Bischof Nicolaus von Kulm, der Landcomtur von Oesterreich und der vom D.O. nach Rom geschickt gewesene Hans Rabe, Bruder des Ob.Marschalls, auf der Reise nach Preussen im Lande des Markgrafen von Mähren angegriffen, beraubt und gefangen worden seien, den D.O. zu schützen und jenen aus dem Gefängnisse und zu ihrer Habe zu verhelfen.

2) Die Elbinger kamen am 25., die Thorner am 27. Octbr. heim; o. II, 642. — Nach Wigand o. II, 636 wäre Conrad von Wallenrod von der Mitte des Sommers an Statthalter gewesen.

3) Vgl. o. S. 166 Anm. Nach der Kronika Ruska ed. Daniłowicz. Wilna 1827. 8⁰. S. 207 kamen 6898 d. i. 1390 des Grossfürsten Wasiliy Dmitriewicz Bojaren Alexander Pole und Seliwan in Nowgorod aus dem Lande der Deutschen zugleich mit der Fürstin Sofia, Wi-

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1390. hatte Wytowt sin leger uff dese cziit zcu Barthensteyn mit der frouwin und syme gesinde; und die andern herczogen Ywan und Jorge login eyn teyl czu Morungen und in des kompthurs hoffen von Cristpurg, und Jamunt[a] lag czu Marienburg mit syme wybe und gesinde; und also worin sy vaste alumb geteylet.

Eodem anno fuit transitus per Poloniam prohibitus et nullus audebat transire, et illi de Prussia fuerunt capti, detenti et bonis eorum privati, nulla guerra cum Polonis existente nec aliqua diffidatione facta.

Item do das gnadenriche jar inqwam, do legete der koning von Polan die strosze nedir, das nymant von Pruszin durch sin lant mochte czin; und stunt alzo bis in das X[b] jar; do vortorbin sine lant und czolle, das her do von eygin willen durch lis czin, wer do wolde[1].

1391. Anno 1391 dux de Lankasten Anglicus fuit in Prussia et habuit multas contentiones pro vexillo sancti Georgii; sed non obtinuit[2].

Non fuit reysa propter tarditatem hyemis.

Anno domini (13)91 was weich winter, das man nicht mochte gereysen, alleyne vil geste worin in deme lande, die alle durch die Marke czin musten her in das lant czu Pruszin[3].

Uff desze cziit wart gekopt czu Dampnow her Otto vom Kampe[4], der eyn ge-

a) Jamu't B. jamut A. b) ursprünglich stand hinter X wie es scheint CV; letztere Zeichen sind ausradirt, wobei das Papier etwas beschädigt worden ist. Vor X ist in blässerer Tinte ein j geschrieben. B. X A.

towts Tochter, und dem Fürsten Iwan Olgemundowicz an und reisten nach Moskau weiter; vgl. Bonnell Chronographie Commentar 205. — Wegen Iwan Olgemunds Sohn und Georg von Belz vgl. o. S. 163. — Jawnute war ein Bruder Jagels; vgl. o. II, 712.

1) Diese Stelle ist also mindestens zehn Jahre nach 1390 geschrieben; vgl. o. S. 38.

2) Wegen der S. Georgenfahne und des besonderen Anspruches der Deutschen, sie zu tragen, s. vornehmlich o. II, 544 f. zu Wigand von Marburg 646.

3) Die Strasse war, soweit sie Pommern berührte, unsicher. Eckard von dem Wolde (vgl. o. S. 154) z. B. drohte die dem D.O. zu Hülfe Ziehenden anfallen zu wollen. S. die bezügliche Anzeige an Herzog Bogislaf von Stolpe d. d. Montow in vigilia Nativitatis Christi d. i. 24. Decbr.; ist dieselbe jedoch von 1390, so kann sie selbstverständlich nicht von einem Hm., wie im Cod. Pruss. dipl. IV, 122 steht, herrühren, da es am 24. Decbr. einen solchen nicht gab; sondern nur vom Stattbalter.

4) Dorf und Gut Thiergarten liegen bei Angerburg und sind jetzt wenigstens auch dorthin eingepfarrt; Merkelshof ist s. v. a. Marxöwen im Kreise Ortelsburg, oder ist nach Voigt G. Pr. V, 579 bei Mohrungen zu suchen. Die Stadt Friedland lag in der Comturei Brandenburg. — Diese ganze Erzählung ist sehr dunkel; Arnold von Weyhe-Eimke Die Aebte des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg. Celle 1862. 8°. kennt keinen Otto vom Kampe in der Reihe derselben. Man könnte geneigt sein, den Flüchtling in einem Abte des Namens von S. Mi-

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Johann von Posilge.

cronet apt was von Luneburg von Senthe Michel[a]. Der hatte eyme sin wip von den landen empfurt, und obirgab sin herschaft, das nymant wuste, wo her was gebleben, und was lange cziit czu Pruszin gewest mit dem wibe; und als her von erstin qwam in das lant, do wart her glockener czum Tyrgarthen, und wart dornoch hofemeister czu Merkelshofe und das wip vymutter. Dornoch czog her ken Fredelant und melczte und arbeyte als eyn arm man, und hatte eyn eygen hus do gekouft, unde koufte deme kompthur von Brandenburg getreyde yn als sin dyner. Und[b] uf dese[c] cziit, als got nicht lenger vorhengen wolde, worin geste ym lande, den is vormelt wart; die hulffin ym czu dem tode, das her gericht wart also, als her wart funden. 1391.

Von der irwelunge meister Conrads von Wallinrode zcu homeister.] Item in desen cziten worden geladen die gebitiger von Dutschen landen ken Pruszin czu der irwelunge des homeisters; eyn teyl qwomen, sunder der meister[1] was komen bis ken Frankenforde, und kunde nicht vort komen vor orlow; und mit yn qwam in das lant her Niclos Schippenpil, der bis-

Annal. Thorun.

Eodem anno dominica passionis domini, que fuit die sancti Gregorii, fuit in magistrum electus Conradus Walroder, magnus commendator; et in electione commendator eligentium[2] fuit dominus Sifridus Walpode de

12. März.

a) ursprünglich: „von senthe Michael"; corr.: „vor Michael" A. b) vn B. c) eyne, als Nachtrag A.

chaelis zu Hildesheim zu erkennen, welcher wirklich hingerichtet worden ist, wenn dieser nicht in eine weit frühere Zeit fiele. Er resignirte nach dem Chronicon episcoporum Hildeshemensium et abbatum monasterii S. Michaelis in Leibnitz Scr. rer. Brunswic. II, 796. (vgl. 401: 1298) 1318 Dagegen sagt die Chronica monasterii S. Michaelis in Hildesheim 1521 bei Meibom Rerum Germanicarum II, 521, (danach Lüntzel Geschichte der Diöcese und Stadt Hildesheim. Hildesheim 1858. II, 551) von ihm Folgendes: Otto abbas 17 rexit annum unum. Iste natus de progenie vom Kampe, nobilis quantum ad genealogiam, sed virtutes, ut timeo, paucas habuit, quia

»Nobilis est ille, quem nobilitat sua virtus.«

Idem Otto quodammodo puer adhuc, quando electus, multa bona impignoravit in Elzem et in Zarsted et in villis circumjacentibus. Nec credibile est, quod sit decapitatus propter nefas quoddam, quia inveniuntur aliquae litterae, quas post longum tempus in senectute monasterio tradidit, sicut de domo hospitali, quam a monasterio in possessione cum aliquibus bonis ad vitam, quam tandem monasterio in senectute reliquit pro certa pecunia, ut est in certis literis ex copialibus. Iste Otto resignavit 1298.

1) Der Deutschmeister hiess Sigfrid von Venningen. — Orlow ist s. v. a. Krieg.

2) Vgl. o. S. 120 Anm. 1. — Conrad Bitschin: A. d. 1391 dominica Judica electus est in magistrum generalem dominus Conradus de Wallenrode. Ein gleichzeitiges Zeugniss über seine Abneigung gegen die Regulargeistlichkeit giebt die weiter unten abgedruckte Chronica terrae Prussiae; eine Characteristik überhaupt die ä. Hmchk.

Annal. Thorun.

1391. Passenheim, commendator in Elbingo et hospitalarius ordinis.

Aus Detmar.

In deme sulven jare sloghen de van Borken[a] dot enen kummendur ute deme Dudeschen orden, unde setten sik do[b] to deme koninghe van Krakouwen. Des sande de hovemester[c] enen bref deme hertogen van Pomeren[2] in dessem[d] lude: »Leve vaddere[e], wetet, dat uns boret tho thende[f] dorch iuwe lant; dat nemet vor nenen[g] unwillen!« Dat nam de hertoge vor enen groten homot.

(cf. 1392.)

Johann von Posilge.

schoff von Colmense. Und uf den suntag Judica vor palmen wart erwelt[a] der erwirdige bruder Conrad von Wallenrode[b] czu homeister; und uf dy cziit worin czu Marienburg wol IIJ[c] herren des ordens, die alle dar worin komen czu der irwelunge. Dornoch czuhant nam der homeister bruder Wilhelm von Helfinsteyn czu eyme groskomptur. Nicht lang dornoch entsatzte der meister den[c] kompthur von Danczk, und machte yn lantkompthur czu Osterrich, der hys Walrabe von Scharpfenberg[d], und her Johannes von Beffart wart kompthur czu Danczk, her Conrad von Kyburg wart kompthur czu Osterrode, und her Rudolff von Kyburg kompthur czum Redin[1]. Deser meister was sere gefurcht von sinen gebitegern und herrin des ordins, wend her nicht wolde, das sie gewalt tetin erin armen luten. Ouch was her sere gefurcht von den umblant sessin herren, den herczogen, adir wer sy woren. Ouch tate her gutlich und was mylde synen rittern und knechten, steten und dem lande. 12. März.

Item was dis jor gar truge ane reyn, und der nordinwint stunt lange cziit, das wening getreydes wuchs.

a) Borkem Gr. b) fehlt H. c) houmester H. d) H. desse Gr. e) Gr. corr. aus vadere H. f) theende H. g) nynen H.

a) ursprünglich: derwelt B. b) Wallenrod(B.A. c) A. der B. d) v. S. alter Nachtrag a. R. B.

1) Wilhelm von Helfenstein war seit 1387 Comtur von Althaus gewesen, Johann von Beffart seit 1383 desgl. von Osterode, Conrad von Kyburg seit 1388 von Nessau. Vgl. Voigt N.C. — »Arme lute«, häufig formelhaft s. v. a. Unterthanen.

2) Die von Bork sassen u. a. auf Stramehl; vgl. o. S. 154.

Annal. Thorun.

Eodem anno in aestate fuerunt multi hospites in Prussia, quot multis annis simul[a] non fuerunt; inter quos marchio Misnensis Federicus cum V^C equis[1].

13. Juli. Eodem anno die Margarete fuerunt placita inter dominos et Polonos prope Thorn, que duraverunt X diebus[2]; sed nihil conclusum; determinatum solum et litteris Polonorum firmatum, quod via inter Thorn et Wratislaviam deberet esse libera. Et hoc Poloni non tenuerunt per unum mensem.

Eodem anno Poloni fuerunt ante castrum Cronschwitz, quod tenuit dominus Wisla[3]; sed nihil perfecerunt, ymo

a) a. R. D.

Aus Detmar.

Johann von Posilge.

Ouch wart is schalbar czu Dutschin 1391. landen, das eyn nuwe meister gekorn was czu Pruszin, und das grosze reyse wurde werden. Des qwomen dy geste uf senthe Johannes Baptisten tag yn das 24. Juni. land. Der geste was so vil, das ir ny so vil was komen uf eyne cziit by manchin joren. [Von marggrafin Frederich von Mysin, der mit vil herrin und mannen quam.] Do was komen marggrave Fredrich von Mysen mit V^C pferden, und brochte mit ym vil grafen und fryen[a] herren, czwene von Swarczpurg, und von Glichin, von Plawen[1], dy glichewol uf ere eygin kost czogin. Ouch worin vil herrin von Frankrich und von Engeland, und sust vil ander ritter und knechte von Dutschin landin.

a) an dem „n" ist zu radiren begonnen B. freyen A.

1) Johanns von Posilge Bericht zeigt hier sehr grosse Verwandtschaft zu dem Wigands. — Wegen Friedrichs des Streitbaren von Meissen, der den Ritterschlag zu erwerben nach Preussen kam, vgl. o. II, 644. — Wegen der anderen o. S. 144. 148. — Nach Hopfs Genealogischem Atlas I, 158 lebten 1391 die Grafen von Gleichen: aus der Linie Blankenhain die Brüder Ernst VIII. 1378 † 1414 und Heinrich VII. 1378 † 1415; aus der Linie Tonna der ersteren Oheim Ernst VII. 1343 † um 1395 und dessen Söhne Hermann V. 1391 und Ernst IX. 1395 † um 1427. — Glichewol ist Uebersetzung von nihilominus, das auch soviel als »gleichfalls« heisst.

2) Dieser Verhandlungstag sowie die Dauer von 10 Tagen waren 1391 7. April zu Marienburg zwischen polnischen und D.Os.bevollmächtigten vereinbart worden; vgl. die Urkunde vom 8. April bei Voigt Cod. IV, 126.

3) Wisel Zambor besass Kruschwitz auf Pfandschaft von Herzog Semowit von Masovien. — 1390 19. Novbr. d. d. Marienburg verpflichten sich der Ritter Wisel Zcambor, der Edelknecht Heinrich Zcambor Gebrüder und Johann Zcambor von Swirczow gegen Zahlung von 500 Schock böhmischen Groschen dem D.O. mit dem Hause Crusewicz gegen Polen und alle Feinde 7 Jahr lang zu helfen. Die Burg solle dem D.O. ein Offenhaus sein und bei etwaigem Kriege mit Polen die Hauptleute derselben ihm schwören. — An demselben Tage verspricht Wisel Zcambor sieben Jahre lang dem D.O. gegen Polen mit 100 Glevenien guter Ritter und Knechte, mit 400 Pferden im Ganzen und 100 Schützen oder mehr, unter bestimmten Bedingungen wegen des Soldes, bereit zu sein (Voigt Cod. IV, 117). — 1391 1. Januar d. d. Bratean verpflichten sich die genannten drei Gebrüder und Vettern Zcambor von Neuem, 7 Jahr lang mit dem Hause Cruswicz bei dem D.O. zu bleiben. Sollte Herzog Semasko von Masovien in der Zeit das Haus wiedereinlösen, so sollen sie mit den 100 Glevenien und 100

Annal. Thorun.

1391. interfecti fuerunt ab eodem et multi capti, alii vulnerati, ita quod una die recepit idem dominus Visla[a] eisdem Polonis CXX equos bonos sellatos.

15. Aug. Eodem anno die assumptionis Marie Poloni traditorie ceperunt castrum Redzans domini episcopi Cuyaviensis sine diffidatione, et capitaneum castri, Petrum de Lobyn[1], cum quo paulo ante comederunt et biberunt[b], in ecclesia traditorie captivarunt.

Eodem anno et estate fuit reysa, et exiverunt domini de Koningsberg die
15. Aug. assumptionis Marie; sed illi de terra Culmensi manserunt domi exceptis aliquibus commendatoribus. Et cum venissent prope Antiquum Cawen, ibi dominus novus magister tenuit curiam suam in campis. Et inde transeuntes invenerunt castrum Trakken per Lituanos combustum; et venerunt ante castrum Wilkenberg. Hoc infra triduum obtinuerunt, et inde transeuntes venerunt ante novum castrum dictum Wyssow. Hoc similiter in triduo ceperunt et destruxerunt, trecentos captivos ibidem recipientes; alios interfecerunt. Et in reditu novum castrum edificarunt dictum Ritterswerder.

Aus Detmar.

Johann von Posilge.

Ouch wart eyn herre von Schotlant, der von Duglas, czu Kongsberg von den Engelschen geslagen[2], das czwetracht wart undir den von Frankrich und Engelischen, das der eryn tysch czu Kongsberg nicht gehalden wart; und also irhub sich der meister mit den gesten, und czogin reysze. [Von eynir grosin reyse, do wart der erin tysch gedackit zcu Kawin.] Und als sy quomen ken Cawen obir die Nerye, do wart der eryn tysch gedackt[3]

a) fehlt de? b) l. comederant et biberant?

Schützen laut des anderen Briefes nach Vermögen das Geld abverdienen, falls ein Krieg mit Polen entstünde. Wenn sie in den 7 Jahren dem Herzoge das Haus mit Ehren vorenthalten könnten, wollten sie es thun (gedr. Voigt Cod. Pruss. IV, 123). — 1391 19. Febr. (Sonntag Reminiscere) d. d. Thorn verbürgt sich Wisel Zambor für den Ritter Bartusch von Wesinberg wegen eines vom D.O. empfangenen Darlehns. — 1391 26. Juni (Montag nach S. Johannis) d. d. Marienburg bekennen die Brüder Wisel und Zcambor vom D.O. 100 Schock böhm. Groschen entliehen zu haben. Urk. im D.O.copiarium auf dem Geh. Staatsarchive zu Berlin I. C, 13. S. 140 v.

1) Als Zeuge des Herzogs Wladislaus von Oppeln erscheint 1383 11. Octbr. zu Dobrin (R. und M. Cod. Pol. II, 337) u. a. ein Peter Lofil von Ossek, vielleicht der Peter von Lobin des Textes; ebenso bei der Verpfändung von Zlotoria 1391 9. Mai zu Thorn (»Petrus Lofeln« a. a. O. II, 788); desgl. bei der Verpfändung von Dobrin 1392 28. Juli zu Marienburg (Peter von Lowfoln a. a. O. II, 796). — 1393 befehligte ein kgl. Hauptmann auf dem Schlosse Raciąz.

2) Dass die Ermordung des Bastards Wilhelm Douglas von Nyddisdale in Königsberg geschah, bestätigt die gleichzeitige Lebensbeschreibung des Marschalls Boucicaut, der sich unter »denen von Frankreich« befand, o. II, 786; die schottischen Quellen lassen dieselbe in Danzig geschehen, vgl. o. II, 644. 786. 797 f.

3) Der Ehrentisch bestand nach der Schilderung bei Suchenwirt o. II, 163 in einem vom Hochmeister vor dem Auszuge auf die Reise, damals (1377) auf dem Schlosse zu Königsberg, veranstalteten Festmahle, bei welchem ein von der allgemeinen Stimme (die Untersuchung mag allerdings ihre grossen Schwierigkeiten gehabt haben) als der würdigste der Anwesenden erkannter Ritter den Vorsitz führte; vgl. auch G. Chaucer Canterbury tales o. II, 796.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Aus Detmar.

1391. — In deme sulven jare deden de Dudeschen heren ene grote reyse in Lettouwen unde[a] wunnen dre slote.

Johann von Posilge.

und do gehaldin uff sente Egydien tag, 1391. 1. Septbr.
des glichen vor ny was geschen; und czogin dornoch von den schiffen. Und als sy qwomen uf dy Strebe, do czog der meister mit den gesten ken Tracken, das hatten dy Littowen alreyt vorbrant. Und der marschalk[a] und Wytowt hertin dy wyle Boparthin[1], und czogen vort vor Wilkenberg das hus; und der meister qwam hin noch, und gewonnen das hus, und gobin Wytowt das hus yn. Des blebin dy Littowin und Russin by Wytowt[b], dy uf dem huse worin; sunder dy Polan nam man von dannen yn das lant gefangen. Dornoch czog man vor Wissewalde, und gewan ouch das hus, und ving III^C man doruffe, und vorbranten das hus. Und dy von Lyffland hertin ouch uf die selbe cziit in den landen; do der meister vor Wilkinberg was, do worin beide heer uf eyne myle no by eynander. Und uf sente Mathis[c] obent 20. Septbr.
quomen sy weder czu den schiffen. Ouch was der meister in deme willen, das her wolde sin geczogen ken der Wille. Nu hattin dy Littowin allis futer vorbrant uf IIII und uf V mylen dorumbe, wend sy is wol sorge hatten. Ouch uf dy selbe cziit buwete der meister czwe huser uf eyn werder eyne halbe myle von Cawin; do stackte man des marggraven von Myszen bannyr uf ym czu erin ouch in der selbin reysen. [Herczogin Wythoud wart ingegebin Rittirswerder das hus,

a) Lettowen vnd H.

a) Meyst' ausgestrichen in B. b) A. Wytowt, B. c) zuerst: Michelis, cassirt B.

Der vom Marschall Engelhard Rabe im Herbste 1392 gehaltene Ehrentisch fand auch auf preussischem Boden statt (o. II, 649). Johann von Posilge hebt hier vielleicht hervor, dass er diesmal in Feindesland gehalten wurde. Nach der ä. Hmchk. hätte 1391 der Oesterreicher Konrad von Reicharsdorf den Vorsitz geführt.

1) Nerye ist die Wilia; Cawen Kowno; die Strebe, wo sich das Heer in zwei Abtheilungen sondert, die Strawa; Tracken Troki; Boparthen Poporcie, nicht weit vom linken Ufer der Wilia auf halbem Wege zwischen Wilna und dem Einflusse der Swięta; Wilkenberg, das man sonst auf Wilkiszki westlich von Poporcie deuten möchte, wäre (vgl. o. II, 693) im Lande Kulwa zu suchen. — Wegen Wyssow oder Wissewalde s. o. II, 645.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1391. und vil der Litthowin worffin sich an yn.] [a1]Und dy selbin huser gab man Wytowt yn, und das hus his[b] Ritterswerder; und do quomen vil Littowin und lant czu Wytowte, und begobin sich ym.

Eodem anno fuit nova moneta parvorum denariorum, videlicet nigrorum, in Thorun facta et usui tocius terre exposita[2].

Eodem anno fuit solenne edificium pro consistorio et sibi annexis in Thorn de novo inceptum et edificatum[3].

Eodem anno infra octavam nativitatis zw. 8. und 15. Septbr. Marie Jagel rex Polonie obsedit plura castra ducis Oppuliensis et Dobrinensis dicti Notyrspan, et principaliter intravit terram Dobrinensem cum exercitu satis magno, ita quod fuit timor in terra Culmensi, quod forte intraret Prussiam, domino magistro existente in Lituania; et subjugavit sibi totam terram Dobrinensem[4] exceptis aliquibus nobilibus,

Ouch als dy herrin mit den gesten worin in der reyse ken Lyttowen, do hatte der koning von Polan eyn gros heer, und eyn teyl worin komen obir dy Wysel; und do ging eyne rede us, wy der homeister weder kerte. [Der konyng gewan

a) Ouch in A. einen neuen Satz beginnend. b) B.A. fehlt V.

1) Die Worte: »Ouch in der selbin reisen« sind vielleicht besser zu streichen. Vielleicht begann der folgende Satz im Lateinischen: »Item in eadem reisa dominis in Lituaniam profectis cum hospitibus«, und der Uebersetzer begann dessen Uebertragung unter Auslassung einiger Worte zu früh, wurde dann seinen Irrthum gewahr, vergass aber das schon Niedergeschriebene wieder auszustreichen.

2) Diese Nachricht ergänzt die bei Voigt G. P. V, 647 und Vossberg, Geschichte der Preussischen Münzen und Siegel. Berlin 1843. 4⁰. gegebenen Nachweise. Die Prägung war eine Folge der Vorstellung von Preussens auf einer Tagfahrt versammelten grössern Städten an den Hm., dass ein grosser Mangel an Scheidemünze im Lande sei. Der Thorner Münzmeister Johann Lepper fuhr mit der Prägung bis 1393 fort, in welchem Jahre sie eingestellt wurde.

3) Mit dem Consistorium ist wohl nicht das Rathhaus gemeint, zu dessen Neubau erst am 14. Mai (Himmelfahrtsabend) 1393 durch Hm. Conrad von Wallenrod, als derselbe in Thorn anwesend war, die Erlaubniss gegeben wurde; s. Voigt Cod. dipl. IV, 167.

4) Wegen Herzog Ladislaus von Oppeln s. o. S. 102. — Von 1390 11. Mai d. d. Leslau ist noch eine Schenkung desselben an die Franciscaner zu Dobrin über Landbesitz daselbst vorhanden; vgl. R. u. M. II, 784. Am 13. Mai ebenda schenkt er seiner Tochter Hedwig, der (1386 Braut) Gemahlin Alexanders (Wigant's), Herzogs von Kiernow, Stiefbruders von König Wladislaus, und deren Kindern die Lande Leslau, Tucznow und Bydgost, unter Vorbehalt eines Zinses von 400 Mk. Groschen für sich und seine Gemahlin Ofka. Für seiner Tochter kinderlosen Todesfall sollen die Lande seinem Schwiegersohne verpfändet bleiben u. s. w. (R. u. M. II, 779). An demselben Tage nennt er Alexander schon Herzog von Kiernow und Kujawien (a. a O. 781). In einer Urk. o. J. (bei R. u. M. II, 778 zu 1390, wohl eher 1391) Sonnabend nach Scholastica (d. i. 1391 11. Febr. d. d. Kamenicz) bezeugt König Wladislaus, dass Herzog Ladislaus dem Herzoge Alexander das Land Dobrin geschenkt habe, das jedoch nach des letzteren Tode an den Schenker oder dessen nähere Verwandten fallen solle. — Von dem Kriegszuge nach Dobrin handelt auch der gleichzeitige Bericht über die Erwerbung des Landes durch den D.O. (Voigt Cod. dipl. IV, 134). Die im Texte genannten Herren kommen öfters in den Urkunden des Herzogs Ladislaus als Zeugen und Bürgen vor: Iwan, auch Iwo Marschall, auch »dictus Marsalek«, Erbherr auf Radomino 1391 7. Mai zu Thorn. 1391

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

Annal. Thorun.

qui ei homagium non fecerunt, videlicet Ivanus de Reddomyn, marscalcus Dobrinensis, dominus Petrus Swynchin Rippinensis, dominus Andreas Ogen Dobrinensis et dominus Petrus Metzhuig germanus suus.

Eodem tempore dominica infra octa-
10. Septbr. vam nativitatis Marie idem rex obsedit castrum Bibererena[a] et dimisit ibi exercitum, qui invasit castrum; et fuerunt ante castrum Poloni usque ad vigiliam
21. Novbr. sancte Cecilie. Tunc domini nostri cum exercitu venerunt ante Beberaren[a]; fugientibus Polonis receperunt castrum, et hoc de voluntate regis Boemie et dicti ducis, ut dicebatur.

a) so D.

Johann von Posilge.

das lant zcu Dobrin dem Nadirspan abe.] Do torstin dy 1391.
Polan nicht vort czin; sunder der koning sante eyn heer in das lant czu Dobryn, das deme Nodirspan gehorte, und gewonnen dy stad Rippen[1], und hertin das land und czogin vort vor Beberern[2], und belogen das hus. Und in deme, als sy das hus belogen, tatin sie vaste schaden den burgern von Thorun an erin koffenschaczt und erim vye. Des worden sie vaste gemanet, das sy das lyssen, und richten den schaden uff den luten des ordens. Do karthe sich der houptman nicht an; des santhe der meister den voith von der Lype, hern Johan von Seyne genant, dar und ander gebitiger ym lande czum Colmen mit erin rittern und knechten. Als sie czuczogen, do wurden dy Polan fluchtig, und der houptman uf deme huse gab den herrin das hus yn, und sy nomen is yn czu getruwer hant, bis yn genug geschege vor erin schaden.

13. Mai als Iwan von Redmyn, Marschall zu Dobrin. 1393 20. März d. d. Marienburg ist er Bürge für Bischof Heinrichs von Leslau Schuld an den D.O. 1408 12. Juni zu Gnesen wird er zu einer Zahlung an den König verurtheilt. — Peter Swinchin, Herr von Reppin, erscheint 1391 13. Mai und 1392 28. Juli (bei R. u. M. falsch Sromchin) gleichfalls als Bürge des Herzogs; 1392 24. Novbr. Marienburg quittirt er dem D.O. über ein Darlehn von 200 Mark preuss., wofür sich Iwan von Redemyn und Andreas von Dobrin verbürgen. Ein älterer Petrus dictus Ogon erscheint 1356 als Castellan von Dobrin; R. u. M. II, 723 f. — Bei Mosbach Wiadomości do dziejów Polskich z archivum Prowincyi Sląskiey. Ostrów 1860. 8°. S. 46 erscheint 1365 9. März als Woywod von Gniewkowo ein Mosciuz.

1) D. i. Rypin an einem Nebenflusse der Drewenz. Vgl. S. 174 Anm. 4.

2) Man vgl. über die Ereignisse um Bobrowniki die polnische Chronik o. II, 719, welche jedoch irrthümlich 1390 giebt. Den polnischen Anführer Cristinus de Ostrow nennt des Herzogs Ladislaus Verpfändungsurkunde über Dobrin d. d. 1392 28. Juli, welche diese Vorgänge gleichfalls berichtet, Krzon (R. u. M. II, 791). Ebenda wird die Dauer der Belagerung auf 10—12 Wochen angegeben (10. Septbr. — 21. Novbr. sind zwei Tage über 10 Wochen). Die Uebereinstimmung Johanns von Posilge mit dieser Urkunde ist sehr nahe: »und yn den geczeitin do her [Krzon] do vor [Bewerern] lag, lys her dem herren homeister, dem orden und synen luten von Prussen grossen schaden tuwen und lys en ir gut nemen weder recht.« Der Hm. entsendet den Comtur von Thorn [Wolf von Zolnhart] an Krzon zur Abmahnung, und als diese vergeblich war, zum Entsatze von Bobrowniki, das des Herzogs Hauptmann, Namens Schar, dem Comtur zu getreuer Hand übergab. Der Hauptmann reist nach Ungarn zum Herzoge, der das Geschehene billigt u. s. w.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1391. Eodem anno feria VIa
22. Decbr. ante nativitatem domini ceperunt domini nostri castrum Garten cum potencia expugnando.

[Merkinpille und Garthin wordin gewonnen. Item dornoch uf senthe Anders tag gewonnen Wyttowtes[a] lute Merkinpille[1] das hus, und santhin dy gefangen Polan und Russen dem meister. 30. Novbr.

Item dornoch umb senthe Niclos tag czog der marschalk mit den Nederlandin und Osterrode vor Garthin[2]; und dy Polan, die der koning do geloszin hatte, wolden das hus nicht geben. Do worin dy Littowin unde Russen, dy mit yn do worin, vil sterker, wen dy Polan, und vorsperretin[b] sy in eynir sthoben, und begobin sich Wyttowte mit dem huse. Von den Polan wordin XV gekoppet, und dry ken Pruszen gesant. Do wart das weter also weych, das sie weder heym musten czin. um 6. Decbr.

[Wy herczog Wythaud mit listin log von dem ordin syn wip und den konyng von Smalenczin.] Ouch lag Wittowtes[a] wib uf dy cziit czu Cremythen[3] mit erim gesinde, und Wytowt bat den meister, das her sy lisse czu ym czin czu Ritterswerder, das hatte her ynne und ouch Jorgenborg, uf das dy Littowen im deste bas geloubtin, das her by yn bestunde. Do sante man im die frouwe hin uf. Ouch log her von den herrin den koning von Smalenczin[4], der czu Marienburg gysel was, mit sulchir behendekeit, den man ym santhe uf eynen tag, und behilt yn ouch aldo by ym, wend her itczunt den willen hatte, das her sich abir umb wolde thun von den heren[5].

a) Wyttowt, B. Wytowt A. b) A. vorsperrentin B.

1) Merecz am Einflusse der Mereczanka in den Niemen; pillis littauisch s. v. a. Burg.
2) Grodno am Niemen, südlich von Merecz.
3) Kremitten Sitz eines Kammeramtes der Comturei Königsberg am Pregel, eine Stunde nördlich von dem heutigen Dorfe des Namens gelegen; s. Töppen Geogr. 210. Voigt und Schubert S. 84 Anm.
4) Vgl. o. S. 162.
5) Ueber des Herzogs Thomas von Glocester beabsichtigte Preussenfahrt (vgl. Walsingham o. II, 793. 644. Anm. 1899) giebt Rymer Foedera. Hagae Comitum 1740. fol. III. IV, 71 einige Urkunden; die kgl. Vollmacht (d. d. 1391 5. Septbr. apud Westmonasterium) zum Zusammenbringen der nöthigen Schiffe und Personen für die von demselben im Auftrage des Königs zu unternehmende Reise nach Preussen. — 1391 16. Septbr. (verdruckt ist: Decbr.) d. d. in palatio regis Westmonasteriensi bevollmächtigt König Richard II. den Herzog zur

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

1391. — *(Ein Tag zwischen den Hansestädten und den Russen wird angesetzt. Lübeck sendet Godeke Travelman, der am 27. Septbr. zu Dorpat stirbt, und Johann Nygebur.)* — 1391.

— *(Der D.O. Comtur von Bremen kommt behufs einer Ausgleichung des D.O. in Livland mit dem Erzstifte Riga nach Lübeck, wo der Bischof Evert von Atendorn, das Capitel und der Rath sich bemühen, eine solche zu Stande zu bringen. Mit der Vergleichsschrift reist der Propst von Riga aus Lübeck nach Livland; der D.O. aber setzt ihn in schweres Gefängniss, nimmt das erzbischöfliche Schloss »Saltze«[1] ein und verdirbt den Hafen davor.)* —

1392. — In deme sulven jare weren ok grote krige tusschen den godesridderen unde den Lettouwen. De heren togen in Lettouwen unde nemen groten vromen: se wunnen slote unde vingen heidene unde slogen dot nach eren[a] willen. —

Anno domini (13)92 was der kompthur von Rangnith, der voith von Samland mit den gestin, und mit eyme cleynen heere geczogin mit Wytowt vor dy Lyda, und hertin das lant, und nomen groszin roub, und brochtin vil gefangen; und Karbuth der koning qwam kume dovon, das her nicht gefangen wart; ym wart sine bannyr abegeslagen und genomen[2]. 1392.

— In deme sulven jare do weren grote krige unde orloge tusschen deme koninge van Ungheren unde den Turken, ok[b] den Thatheren, also dat to den[c] ersten nam de konink van Ungeren groten vrome[d]. He sloch dot vele viande, he wan borge unde lant; mer darna to-

Item in desim selbin jare vor vastnacht qwomen dy Torckin in das lant czu Ungern, und blebin do ym lande bis uf den herbest, und vorwustin und vorhertin vil vor 27. Febr. Herbst.

a) na ereme H. b) vnd H. c) deme H. d) vromen H.

Unterhandlung mit dem Hm. Von demselben Tage ist für ihn nebst Begleitung die Reiseerlaubniss ausgefertigt; er durfte danach bis Ostern in Preussen bleiben. Vom 23. Septbr. d. d. Westminster datirt dann noch ein Pass für die Begleitung.

1) Ein solches Schloss gab es nicht, und die Nachricht von der Zerstörung eines solchen beruht auf einer Verwechselung mit der auch sonst erwähnten Sperrung und Versenkung des Hafens an der Mündung des Saletsa- (Salis-) flusses; s. Bonnell Chron. Comm. 211.

2) Comtur von Ragnit war Johann von Rumpenheim (1384—1392 19. Novbr.); Ordensvogt von Samland Kuno von Lichtenstein (1389—1392 3. Febr.). — Karbuth ist Dmitr Korybut, König Wladislaws Bruder und Herr von Nowogrodek; s. o. II, 646 den ausführlicheren Bericht Wigands von Marburg.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1392. gen de Turken unde[a] Tateren wedder in Ungheren unde deden groten schaden, noch groter dan[b] se leden hadden. In desseme orloge was de marcgreve Jost (*u. s. w.*).

landis. Und mit yn wart dicke dy wyle gestreten, und wordin vil lute abegeslagen[1].

nach 14. April. Anno 1392 statim post pasce dominus Visla[2] fuit a domino Bartosio de Wesenberg captus et in Mosenberg[3] graviter tentus.

Von grosir list, wy her syne gisil brachte von dem ordin.] Item in desin selbin cziten schuff Wytowt mit dem meister, das man czu ym lys czin ken Jorginburg herczogin Ywan und herczogen Jorgen von der Belse[4], und dy andirn bayorn und ir gesinde, die do logen hin und her in dem lande, den der ordin genug gegebin hatte, was sy bedorftin. Und ir meynunge was, sie welden sich wol nu behelffen, das is den herrin icht czu vil wurde; sundir Wygand[5] mit den andern gyseln, der Wytowtis bruder was, bleib czu Marienburg, off das man ym yo deste bas sulde glouben. Und mit des meisters wissen tat[a] her eyne gute reyse hin ken Medeniken[6], und hatte vil geste

a) vnd de H. b) wen H.

a) ursprünglich: tate B.

1) Schon 1391 geschahen mehrfache Einfälle der Osmanen an verschiedenen Orten des südlichen Ungarns und führten zu blutigen Gefechten. 1392 zog König Sigmund in die Bulgarei, schlug die Osmanen einige Male, musste sich jedoch nach der Eroberung von Klein-Nicopolis mit grossem Verluste wieder zurückziehen; Zinkeisen Gesch. des osman. Reichs in Europa I, 285.

2) Wegen Wisla Zambor s. o. S. 171. — 1374 6. Juli erscheint Bartosch (d. i. s. v. a. Bartholomaeus) Wisemberg als Capitan von Cujavien; R. u. M. II, 758; 1384 als Zeuge Semowits von Masovien; s. o. S. 153. 162; 1390 12. Febr. ohne Titel als Zeuge des Königs Wladislaw; a. a. O. 778. Uebrigens ist sowohl dies Geschlecht als innerhalb desselben dieser Vorname in Polen und Schlesien sehr verbreitet gewesen, sodass es jedenfalls gleichzeitig mehre Personen desselben Namens gegeben hat; vgl. 1387: Cod. dipl. Siles. III. Klose von Breslau II, 2. 402 ff. 1390: Pol's Jahrbücher. — Mit dem von A. Th. erwähnten dürfte der in einer Urkunde des Oberpräsidialarchivs in Posen 1395 20. April als weiland Woywod von Posen bezeichnete identisch sein. — Vgl. auch Archid. Gnes. 118.

3) Mosburg poln. Przedze an der Szyczynka, die in den Goplosee fliesst; s. o. II, 465. Anm. 72. 725.

4) Der oftgenannte Iwan von Galschau, d. i. Olszany, s. o. S. 162 f., welches ich kein Bedenken trage mit dem bei Wigand von Marburg II, 647 (Anm. 1934) erwähnten Welsanen zu identificiren. — Wegen Georg von Belz vgl. o. S. 163.

5) Wigand soll nach Voigt Conrad sein. Witowds Bruder Conrad-Tewtewil war indess 1390 bei Wilna gefallen; s. o. II, 714. 643. Sonst lebte 1392 von Witowds Brüdern der spätere Grossfürst Sigismund von Littauen.

6) Ueber Witowds Zug nach Miedniki in Oberlittauen südöstlich von Wilna mit Hülfe Marquards von Salzbach s. Wigand von Marburg o. II, 647, dessen Text übrigens hier wiederum mit dem unsrigen Verwandtschaft hat.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Johann von Posilge.

mit ym, dy login by ym do czu Ritters- 1392.
werder; und desir ritt geschach XIIII
tage vor pfingestin; und brochtin groszin 19. Mai.
roub und vil gefangen. Do Wytowt abir
nu so mechtig was, und so groszin schadin tate ken Littowen mit des ordens hulffe, do lis man eyn hus buwen ken Garthin obir[1], und wolde eyne brucke haben gemachet obir dy Mymmel, off das man dem huse deste bas mochte gehelffen, ab is not wurde. Ouch buwete man eyn hus uf dy selbe cziit uf dy Methe, das hys Methenburg[2]. Und der ordin hatte beide huser[a] ynne, und Wytowt hatte Garthin.

Wy sich herczog Wythaud abir umtat von dem ordin, und tat grosin schadin.] In desin czitin starb Allexander[3], des koniges bruder von Polan, deme her dy Wille unde das land ingegeben hatte. Do wart der konig von Polan des czu rathe mit Skirgal, und ludin Wytowt mit briffen heymelich, das her sich thun sulde von den herren von Pruszen; sy welden im alle dy lant yngebin, dy sinem vatir Kinstottin vor hettin gehort. Unde dese botschaft treib heymelich herczog Heynrich, der bisschoff von Ploczk; und her nam czu wibe dornoch Remigal, Wytowtes swester, und vorlys das bischthum; und ym wart kortzlich dornoch vorgeben czu Luczk in Russen, und
wart tot gefurt von dannen winterczíit Winter.
ken Ploczk in syne kirche[4].

a) beyde, von der zweiten Hand; hu über Rasur B.

Annal. Thorun.

(cf. infra. p. 182.)

3. Juni. Eodem anno feria IIa penthecostes dominus Symovitus dux Mazovie obsedit castrum Moseberg[5], domino Wisla

1) Neu-Garthen; s. o. II, 647.

2) An der Netta, einem Nebenflusse des Bobr, zwischen Grodno und der preussischen Grenze. Näheres über den Bau giebt Wigand von Marburg o. II, 647.

3) Alexander, des König Wladislaus Stiefbruder, zuvor Wigand, Wigunt, Herr von Kiernow, Gemahl von Wladislaus von Oppeln Tochter Hedwig (vgl. o. S. 174), durch König Wladislaus statt Witowts Grossherzog von Littauen.

4) Heinrich, Semowit des ä. von Masowien jüngster Sohn von seiner zweiten Gemahlin, Stiefbruder der Herzöge Semowit des j. und Johanns; zuvor Propst von Płock und Łęczyc. Vgl. auch o. II, 647. — Eine Ringala, Schwester König Wladislaus (Dogiel I, 600) und (sic!) Witowds erscheint 1421 als Gemahlin des Woywoden Alexander von der Moldau; Inv. Arch. Cracov. 134; an ersterem Orte nur als des Königs Schwester bezeichnet.

5) Vgl. S. 178 Anm. 3.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1392. ibidem capto existente; et post V hebdo-
8. Juli. mades cum exercitu suo ad mandatum regis Jagel recessit castro non obtento.

um 13. Juli. Eodem anno circa festum Margarete dominus magister intravit cum potencia terram dictam Cruceborg domini Samoviti ducis Mazovie, quam idem dux ei impignoraverat, et recepit homagium tocius terre cum potencia.

um 22. Juli. Eodem anno circa Marie Magdalene dominus Wisla[5] redemit se de captivitate pro IIII$^{or M}$ sexagenarum grossorum.

Eodem anno dominus Ladislaus dux Opuliensis et Dobrinensis venit circa
um 24. Juni. festum sancti Joannis in Prussiam et impignoravit dominis de Prussia terram Dobrinensem totam pro L^{M} florenorum
27. Juli. [sabbato post Jacobi[a]][7]; et dominus ma-

a) a. R. von derselben Hand D.

Dornoch um sinthe Johannis tag tat um 24. Juni.
sich Wytowt weder umme von den heren, und vorbrante Ritterswerder, und lis Jorginburg steen ungebrant. Idoch alle geste, die bie ym logen, der vaste[1] was, die lys her[a] alle fruntlich von ym czin; sunder, was von dynern der gebitiger by im worin, die furte her alle mit weg ken Littowen, und bemante Garthin das hus, und vorbrante das hus, das enkegen gebuwet was[2], und ouch das hus czu Methinburg[3]. Do deme meister dese botschaft quam, do lis her Wygant[4] sinen bruder und die andern gysel in die ysin slan und wol behuttin.

[Der Nadirspan vorsaczte dem ordin das lant Dobrin.

Item dornoch Jacobi 25. Juli.
qwam der Naderspan in das lant czu dem[b] meister in eynir kappin[6], went

a) von der zweiten Hand B. b) A. den B.

1) Vaste s. v. a. viel, wie z. B. o. S. 83.
2) Vgl. o. S. 179. Es hiess Neu-Garthen.
3) Vgl. o. S. 179.
4) Vgl. o. S. 178.
5) Wegen Wisla Zambor s. o. S. 171. 180.
6) »Kappe« ist ein langes Ueberkleid, welches zugleich auch den Kopf bedecken kann, Mantel; dann Mütze, Kappe. Hier bedeutet das Wort wie o. 1389 S. 160 s. v. a. Mönchskutte.
7) Wegen Herzog Wladislaus von Oppeln — Nadirspan ist ungarisch s. v. a. Nagy span, Grossgraf, Palatin von Ungarn — vgl. o. S. 174 und o. II, 650. Anm. Die Verpfändungsurkunde über das Land Dobrin, worin der Herzog eine ausführliche Geschichtserzählung der vorangegangenen Ereignisse giebt, d. d. 1392 28. Juli (Sonntag nach Jacobi, nicht 27. Juli) Marienburg, steht in schlechtem Abdrucke bei R. u. M. II, 791 ff. Die Pfandsumme betrug 50,000 Gulden. Vom Tage vorher datirt das Versprechen des Herzogs, dass er dem D.O. seiner Gemahlin Offka schriftliche Zustimmung senden wolle; Voigt Cod. IV, 156. Die letztere

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

10. Aug. gister in die sancti Laurentii cum preceptoribus et satis magno exercitu ivit in Beberaren et recepit homagium incolarum terre Dobrinensis, licet aliqui de eis homagium facere recusarent. Tunc dominus magister rediens in Thorun misit aliquos preceptores ante castrum Dobryn, quod servabatur pro rege Polonie, qui hoc expugnaverat. Tunc illi de castro, nolentes dominis nostris dare castrum, se fortiter defenderunt et aliquot de nostris sagittis leserunt. Quare domini reversi Prussiam accepto exercitu satis bono in crastino assumpcionis

16. Aug. Marie iterum venerunt ante castrum Dobrin. Tunc illi de castro dederunt castrum, et ipsi illesi cum bonis suis abierunt.

um 15. Aug. Eodem anno circa assumpcionis Marie Wytaut filius Kinstut secundario se avertit[a] et univit se regi Polonie cum tota gente sua, cum tamen domini nostri ei multa bona fecissent et totam terram, quam habuit, acquisivissent, maximas pecunias et expensas cum eo et propter eum exposuissent. Hac[b] jam quarta vice idem Wytaut proditor factus est, bis Lituanis et bis dominis nostris[2]. Idem eciam Wytot eodem tempore combussit nova castra per dominos sumptuose edificata, videlicet Ritterswerder et Novum Garten[c].

a) man erwartet noch: a dominis nostris. b) Hoc D.
c) a. R. von alter Hand nach Dlugosz X, p. 138: Eodem anno Venceslaus, Romanorum et Boemie rex, expulit ex Boemia omnes fratres Teutonicos ordinis sancte Marie cum nigra cruce, dicens eos esse inutiles, bona eorum et possessiones eis auferens.

her sich so vorstolen 1392.
hette durch das lant czu Polan, went der koning sin vint was, und vorsatzte dem ordin das lant 28. Juli.
czu Dobern. Und der meister nam das lant yn, und dy manschaft[1] von den rittern und knechten.

datirt 1393 Dienstag in Ostern (8. April) Oppeln; diejenige König Sigmunds vom 10. Septbr. 1393 Schintow. Am (30. Septbr.) Montag nach Michaelis 1392 s. l. (Voigt Cod. IV, 155) bescheinigt Ladislaus die ganze Pfandsumme erhalten zu haben.

1) »Manschaft« d. i. s. v. a. Huldigung, homagium.

2) Johann von Posilge setzt den offenen Abfall Witowds weniger richtig schon um Johannis. Jedenfalls versprach bereits am 4. Aug. 1392 d. d. Ostrow des Herzogs Gemahlin Anna, Herrin von Troki und Luzk, alles was derselbe dem Könige Wladislaus von Polen gelobt hatte, unverbrüchlich zu beobachten und der Krone Polen gegen alle Feinde Beistand zu leisten; Urk. angeführt bei Bonnell Chron. 182. Inventar. Arch. Cracov. (falsch zu 5. Aug.) 376. In dem Commentar ebenda S. 376 heisst es, dass an demselben Tage, und, wie sehr wahrscheinlich ist, auch Orte (Ostrog in Volhynien) ebenso Witowd schriftlich dem Kö-

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

1392. Eodem anno dux Hinricus, germanus ducum Mazovie, episcopus[1] Plocensis, existens diaconus duxit uxorem sororem Wytat[a]; et dicebatur, quod ipse practicasset aversionem Wytot[a] a dominis de Prussia. Qui eciam dux Hinricus cito post miserabiliter est defunctus.

(s. o. S. 179.)

Herbst. Item dornoch uf den herbest qwam der here von Lantkastel[2] in das lant, und wolde gereyset habin mit den herrin. Nu slugen dy synen eynen erbarn knecht tot czu Danczk, der hys Hannus von Tergawisch[a3], hie us deme lande. Do besorgete sich der herre vor synen frunden, das sie das wordin rechen, als sy an hatten gehabin, und czog weder us deme lande ungereyset.

— In deme sulven jare was de ersebisscop van Rige an[a] groter vervolghinge der godesridder van Lyflande; se anverdigeden des stichtes gud in allen enden unde[b] nemen wor se wolden[b]. Aldus wart de bisscop vorvluchtich unde was to Lubeke wol en jaar unde meer; darna toch he to deme Romeschen koninghe to Behmen unde clagede sine not. De konink bewisede, dat id em was leth; he bekummerde der godesridder gut in alme[c] rike to Behmen; he scref de sake an den paves, unde bad ene[d] umme recht. Binnen der tyd hadden de godesridder van Lyflande eren werver bi den[e] paves unde schickeden, dat de paves vorleende dat bisscopdom van der[b] Rige eneme papen ut ereme orden, unde makede den bisscop Jo-

Wy der erczbischoff von Rige zcoch mit synen thumherrin heymelichin weg und der ordin undirwant sich irre guter.] Item in desim jare hatte der orden vil kryges mit dem ertzbisschoffe von Ryge, als[b] das her und sine thumherrin das meyste teyl heymelich von dannen czogin; und der ordin undirwant sich der slos und huser der kirchin. Do tathe der ertzbischoff so grose[b] clage obir den orden kegen dem Romischen konige, das her dem ordin nam alle guter, beyde czu

a) so D.

a) in H. b—b) fehlt H. c) alle deme H. d) H. eme Gr. e) deme H.

a) Tergewisch A. b) von der zweiten Hand B.

nige Treue gelobte; nach Czacki O litewskich i polskich prawach I, 91. — Witowds doppelter Verrath an den Littauern geschah 1383 und 1390; am D.O. 1384 uud 1392.

1) Vgl. o. S. 179. — Existens diaconus, d. h. er hatte bereits die sechs unteren Weihen, noch aber nicht die Priesterweihe erhalten.

2) Graf Heinrich von Derby, Sohn des Herzogs Johann von Lancaster, kam 1390 f. zum ersten, 1392 zum zweiten Male nach Preussen; s. o. II, 642. 788 ff. III, 164. 168. Er schiffte sich am 25. Juli bei Lynn ein; s. Joh. Capgrave o. II, 795.

3) Aus dem Geschlechte Witkop, das nach dem Orte Theerwisch, (polnisch Targowo) bei Ortelsburg den Beinamen »von Tergewisch, Targowisch« führte. Vgl. u. a. Livl. Urk. Reg. IV, 117; Voigt in den Beitr. z. K. Pr. V, 32. 110. 405. — »Frunde« d. s. Verwandte.

Annal. Thorun.

Aus Detmar.

hanne van Sinten to enen[a] patriarchen. Also quam dat bisscopdom in der godesridder hant van Lyflande.

It wart behort van des sulven bisscop[b] Johannes[c] munde, in der tyd, do he was gekomen van hove, de do was to Avion[d], dar he to der sulven tyd wart confirmeret unde stedeget to bisscop, dat he let schriven boven dat graf sines vorvarendes[e] aldus: »De krich tusschen deme stichte unde den godesridderen heft gestan to hove twintich jaar unde hundert, unde dit is de achtede[f] bisscop bestorven in der sake unde hir begraven«. De cardinale quemen unde lesen de schrift, unde spreken to deme bisscope confirmeret: »Nu tee to hus unde makede[g] der sake en[h] ende, dat se nicht mer kome to hove, wente wi en hebbet

a) eneme H. b) Bischopes H. c) fehlt H. d) scheint Anion H. e) vorvarders H. f) achte H. g) so Gr. H. h) enen H.

Johann von Posilge.

1392. Behmen und Merhern, und vortreib von dannen die bruder, unde gab dy huser yn synen lanthern, und sante dornoch sine botin kegen Pruszin, und wolde, das man ym yn sulde gebin alle dy slos des gestichtes von Ryge. Do wart den botin geantwert[a], das der ordin dy slos ingenomen hatte uf bescheydenheyt und bemannet hette der cristenheit czu fromen, und der ertzbisschoff von dannen were geczogen mit den synen, und hettin dy slos lossin sten umbemannit[1].

a) A. geanwert B.

1) Eine grosse Anzahl Schriftstücke über diese hervorragende Phase des alten Streites zwischen dem Erzbischofe von Riga und dem D.O. in Livland befindet sich abgedruckt im Livl. Urk. III und IV. — Der Erzbischof Johann IV. von Sinten befand sich urkundlich noch 1390 24. Aug. zu Riga; erscheint dann bei der Königin Margareta von Dänemark L. U. III. Reg. 1595; 1392 12. und 20. April. 5. Juni zu Lübeck; 1393 5. Octbr. zu Prag. — 1390 10. Novbr. Romae bestätigte und verschärfte der Cardinal Bartholomaeus von S. Pudentiana auf einen durch den Erzbischof erwirkten Befehl Bonifaz IX. den von dem Erzbischofe Stephan von Arles 1361 10. Mai wegen Nichterfüllung der o. II, 77 f. erwähnten Sentenz von 1359 gegen den D.O. in Livland erlassenen Bannspruch, welchen der D.O. nunmehr 30 Jahre auf sich liegen gelassen habe (L. U. III, 575 ff. MCCLXXV). — 1391 (L. U. III. Regest. 1510. Inv. Arch. Crac. 120, sicher unrichtig zu 1390) d. d. 10. Januar Rom lädt der päpstliche Commissar Angelus, Cardinal von S. Laurentius in Damaso, den D.O. in Livland wegen Besitznahme der der Rigaischen Kirche zugehörigen Güter vor. — In einem Schreiben des Hms. an den Bischof von Hildesheim (s. Kotzebue III, 331) heisst es, der Erzbischof sei mit den Domherrn gerade zu der Zeit aus dem Lande gezogen, als sie einen friedlichen Tag mit dem D.O. aufgenommen gehabt hätten. Nun ist ein hm.liches Schreiben vom Freitag vor Palmarum d. d. Marienburg vorhanden, worin der Erzbischof um Annahme einer mit dem Landmeister am Sonntag Cantate (d. i. 5 Wochen 2 Tage nach jenem Datum) an von ersterem zu bezeichnendem Orte zu haltenden Unterredung angegangen wird. Im L. U. III, 657. MCCCXII. ist das Schreiben zu 1392 gesetzt, wo die Daten 5. April und 12. Mai fallen; eine Zeit, zu der sich der Erzbischof in Lübeck befand. Vielmehr scheint das Schreiben in eine Zeit zu gehören, wo sich derselbe noch in grösserer Nähe zum Hm. befand, also wohl Livland noch nicht verlassen hatte; das wäre 1391 (17. März und 23. April). 1392 12. April zu Lübeck ernennt der Erzbischof den Rigaischen Domherrn Hermann Keiser zu seinem Procurator am römischen Hofe. (Derselbe fungirte bereits als solcher für das Capitel.) L. U. III. Reg. 1576. — L. U. III, 644 ff. MCCCVI. in einem undatirten Schreiben an den D.O.procurator zu Rom schildert der livländische Meister (1392) ausführlich die Sachlage. Zur Uebernahme der Schlösser, welche z. Th. bereits in seinen Händen seien, habe der Erzbischof bei der Abreise selbst ihn aufgefordert; übrigens sei sie zum Schutze des Landes nöthig, und die Verwaltung erfolge für Rechnung der päpstlichen Kammer. Er bitte um Versetzung des jetzigen Erzbischofes, der den vorgeschlagenen Einigungstag zurückgewiesen habe, und Einsetzung eines friedfertigen Mannes. Einige Domherren, darunter der Propst, als Urheber des Zwistes, seien gefangen gesetzt worden. — Dass der Erzbischof wirklich mit Littauen und Russland conspirirte, zeigt das an ihn gerichtete Schreiben des Königs Wladislaus von Polen d. d. (1392) 28. April, Sanok, von welchem

Annal. Thorun.

1392. er[a] nine ere!«

Aus Detmar.

Nu is der sake worden en ende, wende de godesriddere besitten dat lant allenen[b]. —

Johann von Posilge.

Ouch hatte der ordin briffe und gancze gewisheyt, das der ertzbischoff die Littowen und Russen geladin hette, das sie die slos yn suldin nemen deme ordin czu schadin. Ouch was yn reden, das der koning von Bemyn das ertzbischthum wolde haben geschickt des herczogin son von der Stolpe, und der erczbischof ging domete umbe, das hers gerne hette resigniret des herczogen son von Mekelnburg. Und also czogin dy botin weder heym ken Bemen. Und wart doch also dornoch bericht mit dem konige czu Bemen, das her dem ordin syne guter wedergab, dy her ym hatte genomen, beide czu Merhern und czu Bemen[1].

[2]Item in desim jare uf den herbist wart Serasin das hus in Russin von den Herbst.

a) erer H. b) allene H.

sich der D.O. Abschrift zu verschaffen gewusst hatte. (L. U. III, 659. MCCCXIV.) Der König erwähnt darin des Erzbischofs Bemühungen in Rom, ihn und seine Brüder in Littauen und Russland zu päpstlichen Executoren ernannt werden zu lassen; den Boten an seine Brüder wolle er Geleit geben. Er lädt den Erzbischof zu sich und gestattet die Sentenzen gegen den D.O. in Polen zu veröffentlichen. Der Verbindung mit Polen und Littauen gedenken auch die Schreiben des D.O.Procurators vom 24. Juli (1392) und des Landmeisters an den Papst (12. Octbr.). Am 2. Mai 1392 d. d. Prag (r. B. 30. R. 17) weist König Wenzel das Rigaer Capitel an, da der Erzbischof auf ihn compromittirt habe, dies gutzuheissen, sich inzwischen aber mit keiner päpstlichen Behörde einzulassen. — Beim Hm. intervenirte derselbe in einem jenem am 24. Juni übergebenen Briefe, erwartete aber nicht die Antwort, sondern schickte alsbald den Ritter Baltasar von Camenz mit einem Ultimatum nach Preussen. Dessen am 14. Septbr. ausgestellte Botschaft forderte Restitution der Domherrn und Abordnung zweier Gebietiger, um dem B. v. C. zu Händen des römischen Königs die erzbischöflichen Schlösser einzugeben. (L. U. III, 687 ff.) — 1392 29. Octbr. Perusii trug Papst Bonifaz IX. dem Erzbischofe von Prag und den Bischöfen von Lübeck und Camin auf, gegen die Schädiger des Erzstiftes mit geistlichen Strafen einzuschreiten. — Im Jahre darauf gelang es jedoch dem D.O. einen völligen Umschwung zu bewirken. Johann von Sinten wurde Patriarch von Alexandrien († 1397), wie ihn die am 24. Septbr. 1393 erlassene Bulle Bonifaz IX. schon nennt. Dieselbe acceptirt die vom D.O. vorgebrachten Gründe für die Beschlagnahme der Rigaischen Kirchengüter und annullirt die gegen denselben ergangenen Sentenzen. — Wegen der beiden Prätendenten, des kaum 13jährigen Otto von Stettin und Hans von Meklenburg, vgl. Barthold Gesch. Pommerns III, 533.

1) Ueber die Verhältnisse der D.O. Ballei Böhmen unter Wenzel s. Millauer Geschichte des Deutschen Ritterordens in Böhmen in den Abhandlungen der kgl. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Phil. hist. Klasse. 8[0]. I. Prag 1824 ff. und Joh. Voigt Geschichte der Ballei des D.O. in Böhmen aus urkundlichen Quellen. Schr. d. Acad. d. W. zu Wien. 1863. 4[0]. S. 17 ff. Eine Massregel, wie Johann von Posilge sie beschreibt, ist sicher nicht zur Ausführung gekommen; angedroht oder selbst befohlen mag sie gewesen sein.

2) Auf den 29. Septbr. 1392 bezüglich führt Voigt G. P. V, 637 Anm. 1 aus dem im Königsberger Provinzialarchive befindlichen Kulmischen Schöppenbuche folgende Denkverse an:

1392 Anno milleno trecenteno nonageno
29. Septbr. adde duos, festo Michaelis, frigore mesto
vinetum periit, morus sua folia perdit.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1393. Anno 1393 dux Gelrie[3] iterum fuit in Prussia.

Eodem anno post epi-
nach 6. Jan. phanie domini nostri cum populo terre inferioris iverunt ante Garten et obtinuerunt castrum et combusserunt ac totaliter destruxerunt, ibidem plus quam M homines interficiendo et supra III^{M} hominum captivando aliaque multa spolia abducendo[a5].

Eodem anno circa pu-
um 2. Febr. rificationis domini nostri

a) D. hat: interficien̄, captiuando, abducen̄.

herin gewonnen und vorbrant, und 1392.
brochtin wol II^{C} gefangen von dannen[1].

Item nach omnium sanctorum tate der nach 1. Novbr.
meister abir eyne wandelunge, und machte hern Tettinger, den kompthur von Cristpurg, czu obirstin marschalke, und den kompthur von Danczk kompthur czu Cristpurg, unde den aldin marschalk, hern Engelhard Rabin, kompthur czu Thorun; und her Rumpenheym wart kompthur czu Danczk, und her Cuncze von Lichtinsteyn wart kompthur czu Rangnith[a2].

[Wy Garthin wart gewonnen von dem ordin.

Anno domini (13)93 noch circumcisionis 1393.
domini czog der marschalk us mit eyme nach 1. Jan.
here hin ken Garthin, und der herczoge von Gelre was mete, und ouch ander geste von Frankrich; und gewonnen das hus obirhoupt, und brochtin die lute gefangen; sust wart ir vil geslagen; und hertin dy lant al umme.

Item in desin cziten was Wytowt und Skirgal[b] czu Witwiskin[4], und wordin vaste czweytrechtig undereynander: des vingen sie Karbuth czu Cleyne Nowgart[6], und santin yn gefangen deme konige von Polan.

Ouch in desen cziten wart gebrochin das hus Stramel in den grunt, das

a) hierhinter ist in B. ausgestrichen: vnd her Rumpinheȳ wart von danczk kompthur czu Danczk; offenbar zu viel, statt allein des ersten „von Danczk“, indem das Factum begründet ist. A. hat nichts davon. b) zuerst Kinstot, von der ersten Hand corrigirt: Swytirgail; dann Karbuth B.

1) Ausführlicher über diesen Zug des Ob.Marschalls Engelhart Rabe nach Surazd am Narew ist Wigand von Marburg o. II, 648 f. Daselbst 649 Anm. 1950 des Hms. Bericht darüber an die Königin Margaretha, wonach bei Niederbrennung der Feste indess »wohl 300 oder mehr Littauer und Russen« gefangen genommen worden sind.

2) Werner von Tettingen war Comtur von Christburg und Ob.Trappier 1390 nach Juli — 1392 10. Novbr.; Ob.Marschall 1392 — 1404 29. Septbr. — Johann von Beffart Comtur von Danzig 1391 nach 24. Juni — 1392 Novbr.; Comtur von Christburg und Ob.Trappier 1392 — 1399 24. Aug. — Johann von Rumpenheim Comtur von Ragnit 1384 14. Juni — 1392 19. Novbr.; von Danzig 1392—1396 1. Mai. Vgl. Voigt N.C. Engelhard Rabe Ob.Marschall 1387—1392 16. Novbr.; Comtur von Thorn (auch Kulmischer Landcomtur) 1392 30. Novbr. — 1397 7. Januar; Kuno von Lichtenstein, seit 1389 Juli Ordensvogt von Samland, bekleidete noch 1392 diesen Posten (L. U. III, 665); Comtur von Ragnit 1392 Novbr. — 1396 1. Mai.

3) Herzog Wilhelm von Geldern; vgl. o. S. 154 f.

4) Witwiskin s. v. a. Witebsk, sonst Witebeke.

5) Wegen der Heerfahrt s. o. Wigand von Marburg II, 649. — Terra inferior s. o. S. 125.

6) Korybut Dymitr, Bruder König Wladislaws; vgl. o. II, 646. — Cleine Nowgart ist Nowogrodek.

Annal. Thorun.

1393. cum exercitu de Pomerania iverunt ante castrum dictum Stramyn illorum de Burg, et obtinuerunt ac destruxerunt.

Eodem anno dominus Joannes episcopus Massanensis missus legatus a Bonifacio papa venit in Prussiam tractans de pace inter Prussiam et Poloniam, et effecit, quod
25. März. die annunciationis Marie notabiliores de ordine excepto domino magistro et similiter de Polonia convenerunt in Thorn et simul ordinarunt, quod dominus rex et magister
6. Mai. super festo Joannis cum

Aus Detmar.

(cf. 1391. S. 170.)

Johann von Posilge.

Maczkin Burg[a][1] gehorte, went des ordens lute dovon beschedeget wurden dovor in dem herbist, den keyn glich[b] noch[c] recht von ym[d] geschen mochte.

Von eyme legato des pabistis.] Item in desim jare uf dy vaste qwam eyn legatus 18. Febr ff.
von dem pabiste gesant ken Marienburg, der hys Johannes bysschoff von Massann[e], durch des koninges von Polan und des ordens sachin wille, das her sie vorhoren sulde und entscheyden. Des qwam nach 6. April.
der meister ken Thorun noch ostern und der konig zcu[f] Leslow, und wurdin manchirley clagen gelutbart. Und das werte X tage, went, was geteydinget wart uf eynen tag, das wederryfen dy Polan uf den andern; und wurden logenhaft dirfunden von deme legato yn allen erin sachin[1].

a) Maczkin und burk (das ke alte Correctur) in ein Wort geschrieben, dann durch einen Strich getrennt. B. b) d. i. aequum. c) adir A. d) vom ym B. vom yn A. e) Massan̂ B.A. f) Nachtrag von der zweiten Hand B.

1) Matzke Bork, d. i. Matthaeus von Bork, erscheint noch 1388 3. Juni in freundlichen Beziehungen zum D.O. (als Zeuge Eckard vom Wolde; vgl. o. S. 154), dem er mit seinem Vetter Ulrich, auch auf Stramehl gesessen, an jenem Tage für 600 Mark Pr. das Dorf Nochaghen im Lande Lobese verkauft und in Jahresfrist von jedem Anspruche zu befreien verspricht. Die Herzoge Warzlaw und Bogislaw von Stettin hatten bereits am 31. Mai d. d. Hammerstein ihre Einwilligung dazu gegeben und auf alle fürstlichen Rechte darauf verzichtet (Cod. des G. Staatsarchivs in Berlin). 1390 2. Novbr. ist M. B. mit E. v. d. W. Zeuge in dem polnisch-pommerischen Bündnisse von Pyzdry; Dogiel I, 570; weswegen ihn auch der hm. Statthalter interpellirt; Voigt V, 574. — Stramehl liegt südlich von Regenwalde in Pommern. — 1392 5. Decbr. (S. Nicol. abend) d. d. Schlochau (bei Barthold III, 631 f.; Voigt Cod. IV, 161. CXCIV) berichtet der Herzog Warzlaw d. j. zugleich auch für seinen Bruder Bogislaw, dass der Hm. ihm über Maczke Bork und Genossen, sowie dass von den Häusern Stramehl und Regenwalde aus ein Ordensherr ermordet und andere geschädigt seien, geklagt und um Recht gebeten habe. Er oder seiner Brüder einer werde mit des D.O. Hülfe, der ihm Leute, Büchsen u. s. w. zu stellen habe, Recht gewähren. Werde Stramehl gewonnen, so solle es niedergebrochen werden. Der Herzog werde Friede nur mit des Hms. Vorwissen machen. Könne er oder sein Hauptmann nicht mitziehn, so dürfe der Orden allein es angreifen und brechen. Die auf der Reise zum Capitel nach Marienburg Angegriffenen waren der Landcomtur von Böhmen Johann von Mülheim, und der O.ritter v. Schönberg, welcher erschlagen wurde. — — Sehr bald nach erlangter Erlaubniss ging der preussische Heereszug aus und zwar unter Anführung der Comture von Schlochau und Tuchel, Wilhelm Folkolt und Rüdiger von Elner; vgl. ä. Hmchk., auch bei Voigt G. P. V, 623 und o. II, 650. — 1401 6. Aug., Sonnabend vor Laurentii zu Schlochau verdingt sich M. B. dem Orden wiederum gegen Polen als Söldnerführer; Voigt Cod. V, 159.

1) Bischof Johann von Massa (Massanum) in Tuscien, päpstlicher Referendar, Nuncius in Polen, Preussen, Littauen und Livland. — König Wladislaus von Polen nahm 1393 1. April zu Posen den bei den erwähnten Vorverhandlungen von demselben auf den 30. Tag nach Ostern (6. Mai = S. Joh. ante portam Latinam) festgesetzten Tag an (Raczyński 80; Voigt Cod. V, 63). Die Friedensverhandlungen des Legaten sind ausführlich im Königsberger Archive Foliant F. erhalten. In Thorn waren mit dem Hm. der Landmeister von Livland Wennemar von Brüggeney, die Bischöfe Johann von Reval, Johann von Pomesanien, Heinrich von Ermland, Heinrich von Samland, der Grosscomtur Wilhelm von Helfenstein, der Ob.-Marschall Werner von Tettingen, der Ob.Spittler Walpot von Bassenheim, der Ob.Trappier Joh. v. Beffart, der Tressler Conrad von Jungingen, der Comtur von Thorn Engelhard Rabe

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

suis ad terminum placitorum venirent. Quod factum est: dominus magister et magister Livonie et omnes preceptores venerunt in Thorn, dominus rex cum germanis suis et Wytaut venerunt in Wladislaviam; et quia Poloni ante placita volebant terram Dobrin rehabere, nihil fuit placitatum nec conclusum, sed recesserunt sine fine. 1393.

Wy herczog Hannus us der Masow gefangin wart.] Item in desin cziten buwete herczog Hannus von der Masow eyn hus, das were deme lande von Pruszin gar schedelich gewest, wend dy Littowin vil warnunge dovon hettin gehat. Des czog der kompthur von der Balge mit den von Barthin und Rastinburg dovor, und vingen herczogen Hannus dovor mit sinen besten mannen, und branthin das hus, und furtin sy gefangen von dannen bis czu der Wyse; do lysin sy yn weder ryten. Der herczoge czornete sere, und clagete obir den orden, und der meyster karte sich nicht doran[1].

[Von des konygis begenknisse von Behemen. Item in desim jare tate der Romische koning czu Progow grose grymmekeit, wend her den erczbisschoff von Pragow wolde han lasen vortrenken, das her kume entphlog. Ouch vortrenkte her eynen groszen doctorem utriusque juris mit synis selbis hant, und magister Ma- 20. März.
theus qwam kume dovon. Ouch lys her den techant von Pragow binden uf eynen tisch, und lys yn schropen obir alle synen lip, und beging vil ander bosheit, als hirnoch wirt gesaget[2].

u. s. w. Der König ging vor der Zeit aus Inowraclaw fort, worauf der Legat am 17. Mai dem Hm. notariell Erlaubniss zur Heimkehr gab; Voigt Cod. V, 61. Diese Urkunde giebt übrigens an, dass der König in Iuniwladislavia gewesen sei; A. Th. und J. v. P. geben Leslau, d. i. Wloclawek.

1) Ueber Bau und Zerstörung des Schlosses Zlotoria am Narew in der Nähe der Einmündung des Suprasl vgl. Wigand von Marburg o. II, 653. Die Castellanei Wisna war 1382 3. Decbr. zu Strassburg durch Herzog Semowit von Masovien mit Billigung seines Bruders Johann (beide folgten erst 1382 16. Juni ihrem Vater Semowit, Troydens Sohne; 1377 im Cod. Pol. I, n. cxxxv ist ein Fehler), gegen ein Darlehn an den Hm. Conrad Zöllner verpfändet worden. (Das Schreiben im Cod. dipl. Pruss. III, 133. n. xcix gehört zu 1383, nicht zu 1370.) — Comtur von Balga war Graf Conrad von Kyburg 1392—1396 11. Mai; als Pfleger von Barten nennt Voigts N.C. Johann von Schirsten 1385 27. Febr. — 1387 17. Januar; als Pfleger von Rastenburg Kunz von Erlebach 1391 11. Decbr. — 1393 24. Septbr.

2) Ueber die vornehmlich wegen gegenseitiger Jurisdiction entstandenen Zerwürfnisse Kö-

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1393. Eodem anno dominus de Wirtenberg cum II^C equis fuit in Prussia.

Eodem anno die sancti
25. Juli. Jacobi hora vesperarum obiit Conradus de Waldenrot[a] magister, cujus vices statim post tenuit dominus Wilhelmus de Helffenstein, magnus commendator.

a) so D.

Von manchirleye louffin der lande.] Ouch was vil andirs ungeluckes in vil landin, das gar cleglich was czu horin. Das konigriche von Neapolis was vorheret[1]. Der koning von Swedin was gefangen[2], dorumb vil roub und slachtunge geschach beyde czu lande und ouch czu wassir. Die heylige kirche czu Rome, die eyn houbt ist der cristenheyt, von der sundertin sich vil land, die sich worffin an den unrechtin pabest. Und also stunt is obil vaste alumb in den landen.

[Von dem tode meister Conrad Wallinroder.
Item in desim jare uf senthe Jocobstag 25. Juli.
starb meister Conrad von Wallinrode, und sine regnacio werte korcze wyle. Her leyt an syme ende so grose hitzcze, alleyne dy ertzte hatten vorczwyfeld an sime lebin, doch mochte ym nicht werdin eyn trunk kaldis wassers, wy sere hers begerte[3]. Und noch sime tode am
dritten tage qwomen die gebitiger ken 27. Juli.
Marienburg, durch etlichir sache wille

nig Wenzels mit dem Prager Erzbischofe Johann von Jenstein (1379—96) s. Palacky Gesch. Böhmens III. 1, 34 ff. 59 ff. Als der k. Landesunterkämmerer Sigmund Huler, Wenzels besonderer Günstling, mehre Prager Studenten hatte verhaften und zwei mit des Königs Vorwissen hinrichten lassen, bannte der Erzbischof jenen. Derselbe handelte auch anderweit zwar nach seinem Rechte, indess gegen den ausgesprochenen Willen des Königs. Bei einer Verhandlung am 20. März zu Prag, zu der sich der Erzbischof trotz der Drohung des Königs — die Einladeschrift bei Palacky 60 Anm. 69 sagt u. a.: et si aliquid contra me attentabis vel meos, volo te submergere litesque sedare — liess W. den Erzbischof nebst Begleitung gefangen nehmen. Johann entkam jedoch bald. Den bejahrten Domdechanten Dr. Bohuslaw von Krnow schlug W. selbst mit dem Degenknopfe auf den Kopf und liess ihn gebunden in das Prager burggräfliche Gefängniss setzen, andere Domherrn — vom Dechanten selbst sagt es Palacky nicht — und geistliche Räthe in seiner Gegenwart, sogar, wie es heisst, mit eigener Handanlegung foltern. Der Generalvicar Johann von Pomuk wurde, als er sich durch keine Folter ein Geständniss von Schuld abpressen liess, am 20. März von der Prager Brücke in die Moldau gestürzt. — Matthaeus de Cracovia, ein Pommer (er wird von Späteren als ein Herr von Krockow bezeichnet), studirte bis 1367 in Prag und war in spätern Jahren auf dieser, der Pariser und der Heidelberger Universität thätig, Secretair und geistlicher Rath König Ruprechts; 1405 Bischof von Worms, 1406 Gesandter in Rom; durch Gregor XII. Cardinal; er † 1409. Vgl. über ihn Ullmann Reformatoren vor der Reformation I, 336. Mehre seiner Werke befinden sich handschriftlich in Bibliotheken Ost- und Westpreussens.

1) Der Chronist meint die Kämpfe des König Ladislaus gegen den Prätendenten Ludwig von Anjou.

2) Vgl. u. S. 197 zu 1394.

3) Conrad Bitschin: »A. d. 1393 in die S. Jacobi obiit dominus Conradus Wallenroder, in cujus transitu tempestas magna fulminis et tonitrus facta est« An dieses Factum knüpfte sich wohl die fast gleichzeitig in einer Vision der h. Dorothea erzählte Geschichte von der Abführung der Seele des Hms. durch fünf Teufel. Ein neues gleichzeitiges Zeugniss (vgl. o. II, 371) für die Abneigung der Geistlichkeit gegen den Hm. bietet die weiter unten folgende Chronica terrae Prussiae. — In einem crastino S. Anne (d. i. 27. Juli) von Marienburg aus datirten Schreiben des Grosscomturs und Statthalters Wilhelm von Helfenstein (Hennig zu Lucas David VII, 251) an die Königin Margareta heisst es, deren Gesandter habe bei seiner Ankunft den Hm. noch ganz gesund gefunden; derselbe sei aber vom Tode so sehr übereilt worden, dass er jenen nicht mehr habe abfertigen können.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

eynes tages, den man ufgenomen hatte 1393.
mit den Littowen umb der gefangen herren und irre lute, und befulen do des meisters stad dem groskompthur her Willan von Helffinsteyn. Und dornoch assumpcionis Marie czog der marschalk 15. Aug.
mit etlichen gebitegern czu der losunge uf dy Thobese[1]; und wordin alle dy gefangen herren und lute weder gelost, der eyn teyl wol VIII jar worin gefangen gewest.

(cf. p. 188.)

Von dem herrin von Wirtinberg unde eynir reyse ken Sameythin.] Item was dese cziit im lande der herre von Wirtenberg, und was also bestalt von dem marschalke, do der tag der losunge eyn ende hatte, und czogen von eynander, do was eyn rytende heer uf der Suppe mit den gestin. Des bereyte sich der marschalk, und czogen ken Samaythen, und hertin dy lant Pomedien und Rossyeyn, und vunden sie ungewarnet, und slugin vil lute, und brochten von dannen wol VJ^{C} mensche gefangen und vye und pferd als vil, als sy von dannen mochtin furen[2].

[Dy Sameyten vorbrantin dy stat zcur Memyl. Item dornoch rochin sich die Samaythin, und czogen ken der Mymmel, und qwomen vor das hus fru mit der sonnen ungewarnet, und vorbranten die stad und dy bergfrede, dy in dem selbin jare gebuwet worin, und entprantin das hus czu dryn molen, das man is kume behilt, und slugin wol LX man tot und eynen herrin, und furtin groszin roub von dannen. Und dis geschach vor Galli[3]. vor 16. Octbr.

1) Die Dubissa.

2) Vgl. o. Wigand von Marburg II, 651. — Der Herr von Würtemberg ist Graf Eberhard IV. der Milde. — Die Suppe ist der Nebenfluss des Pregel Szeszuppa; Pomedien Pomituwy in der Nähe der Mitwa und des Waldes Wint; Rossyeyn Rossieny.

3) 1392 am 12. Juni auf einer zu Memel gehaltenen Versammlung bieten der Hm. und der Livl. M. dem Bischofe von Kurland wegen der zu grossen Beschwerung des Samlandes ihre zwei Drittel von Memel zum Kaufe an, event. erbieten sie sich, sein Drittel zu kaufen. Der Bischof wies beides zurück, auch den Antrag, ein Drittel von der zu erbauenden Mauer zu bezahlen, weil ihm der Process mit dem Rigaischen Domcapitel zu viel koste; worauf der Hm. den Bau allein übernahm; L. U. III, 665. MCCCXVII. Reg. 1582. p. 182. An demselben

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1393. Item vor omnium sanctorum stretin die herren von Brunswig und von Sachsin mit den stichgenosin[a] von Hyldensheym, und gewonen den stryt, und schatztin dy gefangin bobin LX tusunt lotige mark[1]. vor 1. Novbr. (sc. 21. Octbr.)

Eodem anno die sancti Andree in Marienborg electus[a] est concorditer in magistrum Conradus de Jungingen Suevus. Et fuit commendator electionis; sed alii electores ipso excluso alium commendatorem electionis postulaverunt, unde in ejus locum datus est dominus Wolff, advocatus in Bretien. Et sic dei instinctu nullo renitente est electus[2]. 30. Novbr.

Wy meister Conrad von Jungingen irwelit wart.] Item of senthe Andreas tag wart irwelet der erwirdige herre, her Conrad von Jungingen, der treszeler, czu homeister des ordens[2]. Der nam an sine stad czu eyme treszeler her Fredrich von Wenden. 30. Novbr.

Eodem anno causa et lis, que inter dominos de Prussia et ecclesiam Rigensem multis temporibus duraverat, est[b] conclusa cum magno honore

(s. o. S. 184.)

Und als dy irwelunge was geschen, und der meister von Lyffland noch czu Marienburg was, do qwam aldar us deme hofe czu Rome her Johannes von Wallinrode, des aldin homeisters vettir, deme der pabist Bonifacius der IX das

a) elctus D. b) et D.

a) d. i. s. v. a. stichtgenosin, Stiftsangehörigen.

Tage verabreden beide eine Theilung der noch gemeinsamen Ländereien bis zum 15. August vornehmen zu lassen, und die Antheile am 8. Septbr. zu verloosen. (L. U. III, 663 statt Otto lies: octo.) Jedoch schon 30. Juni d. d. Pilten (actum Memel) verzichtet B. Otto gegen Zuweisung des Schlosses Neuhausen bei Hasenpot auf den weltlichen Besitz seines Drittels zwischen der Heiligen Aa, Lublawken, der Windau, der Memel und dem Haffe (L. U. III, 673); was Bonifaz IX. (1394) p. a. 5. 1. April Romae ap. S. Petrum (Justis et honestis) bestätigt (Sammlung einiger Denkwürdigkeiten von der kgl. Preuss. Immediatstadt Memel. Königsberg 1792. 8⁰. Beilage 8. p. 43 f. L. U. IV, 14. MCCCLVIII). — Bercfrit s. v. a. Thurm.

1) Ueber diese Fehde vgl. Lüntzel Geschichte der Diöcese und Stadt Hildesheim. Hildesheim 1858. 8⁰. II, 363. Zwei bischöflich Hildesheimische Lehnsleute, Kurt von Steinberg und Hans von Schwicheldt, hatten mit Herzog Friedrich von Braunschweig Fehde angefangen. Dieser zog ihnen entgegen; bei Beinum kam es 21. Octbr. (Chron. S. Aegidii bei Leibnitz III, 594 hat Calixti = 14. Octbr.) zum Treffen, in welchem er anfangs unglücklich focht, bis Hülfe von seinem Schwager, dem Herzoge von Sachsen, unerwartet erschien und den Kampf für ihn entschied. Kurt fiel; Hans und sein Sohn Heinrich, mit 88 Ritterbürtigen, 95 Bürgern und Bauern gefangen genommen, mussten 7000 Mark fein zahlen, so viel als sie einst dem Herzoge Bernhard selbst abgenommen, und an Zehrungskosten für viertägige Gefangenschaft 400 Goldgulden. Vgl. auch F. Vogell Versuch einer Geschlechts-Geschichte des Reichsgräflichen Hauses von Schwicheldt. Celle 1823. 4⁰. S. 57 f. Eine Schilderung bei Korner Eccard II, 1166.

2) Conrad Bitschin: Et eodem anno die S. Andree apostoli electus est venerabilis et devotus vir dominus Conradus de Jungingen, protunc thesaurarius in Marieburg, vir pius, castus et pluribus virtutibus insignitus. Dem entsprechend schreibt 1393 27. Novbr. der Revalsche Bürgermeister an seine Collegen und den Rath von Reval aus Danzig u. a., dass die Hm.wahl auf Andreä (30. Novbr.) festgesetzt sei; L. U. III, 735. MCCCXLVII. — Wegen des Wahlmodus vgl. o. S. 120. Gewonheite §. 4; wegen der Ersetzung eines der 13 Wähler, welcher selbst zum Candidaten aufgestellt wurde, §. 5. ed. Hennig 165. Die Minorität war gehalten sich der Majorität anzuschliessen, sodass stets Einstimmigkeit erschien. Verrathen durfte überhaupt nichts aus dem Capitel werden. — Wolf von Zolnhart in Voigts N.C. als Vogt von Brathean 1392 4. Decbr. — 1395 17. Juli. — Friedrich von Wenden war oberster Tressler

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

dominorum, et ecclesia Rigensis ordini dominorum est incorporata[1].

erlzbischthum zcu[a] Ryge hatte gegebin, 1393.
und besteteget was, unde hatte den alden erczbischoff[b] gemachet czu eyme patriarchin czu Allexandria. Und her Johannes der herre ertzbischoff wart uf dieselbe cziit czu Marienburg gecleydet czu dem ordin.

Ouch wart noch der irwelunge des homeisters der kompthur von Lotringen meister gemachet czu Dutschen landen, wend der meister korczlich ouch dorvor was vorstorbin[2].

Von eynir gutin reyse.] Anno domini
(13)94 czog der marschalk us mit eyme 1394.
here mit den gestin, und gewonnen und vorbrantin dese huser czu Russen: Cleyne Nowgardin und dy Lyda und
Merkin und Drogoczin, und hertin vil Januar.
landes dorumme, und brochtin XXII^C Februar.
gefangen und XIIII^C pferd und grosin roub. Der marschalk wolde vort habin geczogin ken Salseniken; do kunde her nicht vor weter, wend is sere towte, das sy kume weder komen mochten obir die Mymmel. Und woren XV nacht in dem lande[3].

Item dornoch uff Walpurgis wysete 1. Mai.
man das heyligethum czu Marienburg[4].

a) Nachtrag von der zweiten Hand B. b) A. Bischoff, woneben Er nachgetragen B.

1393—1397 7. Januar (N.C.). — Das Schloss Jungingen lag in Schwaben an der Starze zwischen Hechingen und Gamertingen.

1) Vgl. o. S. 183. — Durch eine Bulle Romae ap. S. Petrum VIII Kal. Octbr. p. n. a. 4. d. i. 24. Septbr. 1393 verzeiht Papst Bonifaz IX. dem M. und dem D.O. in Livland die Gewaltthätigkeiten gegen den Patriarchen von Alexandrien, ehemals Erzbischof von Riga (l. tum archiepiscopus Rigensis) und befreit sie von der Excommunication (L. U. III, 730). — In einer nur im Auszuge erhaltenen Urkunde d. d. Prag 1393 (L. U. Reg. III, 201. nro. 1628) bezeichnet sich Johann von Sinten noch als Erzbischof von Riga und die Rigaische Kirche als der Regel des h. Augustin unterworfen.

2) Der Deutschmeister Sigfrid von Venningen, s. 1382, † 1393, nach dem 22. Juli (s. Stälin III, 746. Voigt G. des D.R.O. I, 654) hatte zum Nachfolger Johann von Ketze (schon 1394 6. Febr. nachweislich im Amte; † 1396 31. Juli). Als Landcomtur von Lothringen kennt ihn Voigt a. a. O. I, 672 nicht, der um jene Zeit nur namhaft macht: Konrad von Baldersheim 1392. 1394? und Konrad Küchmeister 1396. 1402.

3) Ueber diesen Heereszug des Marschalls Werner von Tettingen vgl. o. die z. Th. vollständigere, z. Th. abweichende Darstellung des Wigand von Marburg II, 652, der als Gäste Franzosen, Deutsche (u. a. einen Grafen von Leiningen), Engländer (Joh. Beaufort) nennt. — Klein Naugarten ist Nowogrodek; Merken Merecz an der Einmündung der Mereczanka in die Memel; Lyda östlich davon im Gebiete der oberen Memel; Drogoczin ist Dereczin östlich von Wolkowisk, welches letztere nicht weit vom Ros (d. i. der o. II, 653 Anm. 2010 genannte Fluss Rosseye), einem linken Nebenflusse der oberen Memel, liegt. — Salseniken ist Soleszniki südöstlich von Wilna. Wie übrigens das Heer nach Wigand von Marburg an die Nerge (d. i. Wilia) gekommen sein soll, ist nicht ersichtlich; vielleicht ist Nare gemeint, der Narew, in seinem obersten Laufe.

4) Vgl. o. S. 146 Anm. 1.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

1394. Uf die selbe cziit umb bethe rittir und knechte, stete und des gemeynen[a] landes wart gesatzt von dem homeister und den gebitigern, das vorbas nymant enpfurin sulde kein wyb adir mayt; wer das tete, der sulde eyn flyer sin des landes, und das sulde im nicht volgen, das sie hette, sundir ir neestin frunde suldin is nemen; und ab den selbin ymant tot sluge, der sulde is bliben ane wandel und buse[1].

Item wart die stad czur Memmel weder gebuwet uff dese cziit[2].

cf. S. 197. | cf. S. 197. | Item wart herczog Warczlow von der Stolpe irschossen vor eyme slosse, das geborte czu eyme siner manne; und das geschach vor vastnacht. Und der herczoge was des ordens grosser vint, hette her gemocht[3]. vor 18. Febr.

Ouch qwam eyne confirmacio von Rome us deme hofe von deme pabeste obir dy wechselunge, dy der ordin gethan hatte mit dem bisschoff von Kuerlant und syme capittel vor sin dritte teyl, das her czu der Memmil hatte, dovor ym der ordin hatte gegebin das Nuwe hus by deme Hassenpoth gelegen[4]. d. d. 1. April.

Ouch qwomen ander absoluciones den von Lyfflant von allen sentencien des bannys, das sie dovon sin enpunden[5]. d. d. 1393 24. Septbr.

Ouch qwam eyn ander gracia mete, das 1394. 20. (25.)März.

a) gememeynen B. ebenso ursprünglich in A.

1) Diese Willkür ist nur Theil einer allgemeinen Landesordnung, welche 1394 23. April (S. Jorgin) zu Marienburg berathen worden ist, und nach Voigt VI, 17 (vgl. auch 20) sich in Abschrift auf dem Königsberger Archive befindet und in den dortigen Hanseat. Recess. II, 242. III, 201. 303 erwähnt wird. Das Patent des Hms. wegen der Landesordnung datirt 1394 Montag nach Cantate (18. Mai) Marienburg (Steffenhagen Catal. 80). Die bei Baczko II, 379 ff. gegebene Landesordnung beruht auf Grunauischer Interpolation. Voigt G. P. VI, 16 bemerkt, dass in der Königsberger Abschrift die Stelle »und ap denselben — buse« sich nicht finde. Sie findet sich aber in einer Hs., welche diese betr. Abschnitte besonders giebt, sowie in späteren die älteren Festsetzungen wieder aufnehmenden Ordnungen: »Eyne willekor von der entfurunge frowen ader jungfrowen«, im Codex des Geh. Staatsarchivs I. C. 13. Fol. 221. manu Saec. XV. (Wer eyne jungfrowe ader frowe entfuret ane iren willen« etc.). Sie entspricht dem Auszuge von §. 16—27 der Landesordnung von 1408 Preuss. Sammlung III, 250 f. Nach derselben sollen der Thäter und seine Helfer in des Landes Acht sein »und begrifft sie imand donoch hir im lande, der sal nicht gebrochen haben, was her in thut.« Grossentheils ging sie auch wie andere Artikel in die Casimirische Landesordnung über.

2) Nach der o. S. 189 gedachten Zerstörung durch die Samaiten 1393.

3) Barthold Gesch. Pomm. III, 551. 630. 634 weiss über Wartislaws Tod nichts Näheres beizubringen. Ein Herzog von Stolp befand sich 1394 14. Juni zu Krakau am kgl. Hofe. Przezdziecki Zycie domowe Władysława Jagiełły etc. S. 72. — Gemocht s. v. a. vermocht.

4) Vgl. o. S. 189 f. Anm. 3.

5) D. d. (1393) 24. Septbr. Romae ap. S. Petr. L. U. III, 730. MCCCXLIV; vgl. o. S. 191.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

die pristerbruder des ordens macht habin ir gesinde czu enpinden, als sy habin obir dy bruder des ordens[1]. 1394.

In dem jare Cristi 1394 in der drudden weken na passchen [3—9. Mai] do wart de Romesche konink, de dar is de Behmesche konink, mit walt gevangen in sime eghenen lande van sinen egenen mannen, unde wart gevoret up sin egene slot to Prage. Se geven en schult, als men[a] sprak, dat he neme war siner welicheit, unde vorsumede recht unde richte unde ovinge der erbaren ridderscap; hirumme dat se nicht recht bi eme beholden[b], so vingen se ene. Hertoge Johan van Gorlisse, syn broder, de[c] wiste[d] des koninges stad[e] wol; de besammelde alto grot volk unde brachte de van Prage unde anderen steden[f] darto, dat se de huldinge vorleten unde huldegeden ereme rechten heren, deme koninge van Behmen; unde also wart los de sulve konink. —

Der konyng von Behemen wart gefangin.] Item uf dese cziit wart der koning von Bemen gefangen von sinen lanthern dorumb, das her nicht wandelte sachin, die dem riche und deme lande schentlich und schedelich worin, der gar vil was[2].

Item uf die selbe cziit am nestin tage noch Johannis Baptiste starb dy selige frouwe Dorothea, dy clusenerynne czu Marienwerder[3]. 25. Juni.

Von eynir grosin reysen vor dy Wille.] Dornoch uff senthe Jocobs tag czog der homeister us von Marienburg, und wolde Rittersweder das hus weder buwin; und als die buwunge were bestalt, so sulde das rytinde her hin nochkomen. Und als her uf das werder qwam uf 25. Juli.

a) also me H. b) beheelden H. c) fehlt H. d) wuste H. e) unterstrichen, am R. von anderer alter Hand: schad H. f) andere stede H.

1) Die bezügliche Bulle Bonifaz IX. von 1394 20. (25.) März L. U. IV, 9. MCCCLIV. cf. Reg. p. 3. n. 1641 (Sincerae devotionis) gestattet jedem D.Ordenspriester: quoscunque familiares vestros seu alicuius vestrum, quotiens ei confiteatur — absolvere.

2) Der 1393 und 1394 (in Folge der o. S. 187 f. gedachten Ereignisse) im Gegensatze zu der aus dem niederen Adel erwachsenen Cabinetsregierung Wenzels zusammengetretene Herrenbund, welcher eine Reform der Regierung beabsichtigte und 1394 5. Mai sogar durch Markgraf Josts Zutritt verstärkt wurde, nahm 8. Mai den König bei Beraun gefangen (Palacky III. I, 74 f. Ebenda 86 f. die von Wenzel am 30. Mai angenommenen Artikel).

3) Conrad Bitschin: »A. d. 1394 in crastino s. Joh. Baptiste obiit venerabilis domina Dorothea in Mariewerder inclusa.« Wegen der h. Dorothea s. o. II. 179: Das Leben der h. Dorothea von Joh. Marienwerder u. s. w.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

Annal. Thorun.

Anno 1394 magister cum magno exercitu et sagittariis, quos pro stipendio de Francia vocaverat, ivit ante Vilnam; sed castrum non obtinuit, sed stetit ante castrum cum illis de Livonia per III hebdomadas[a], et recessit.

a) hebd, D.

Johann von Posilge.

1394. senthe Ypoliti tag und czu richtin, do 13. Aug.
vunden sy czwene vorte, dy do gingen off das werder[a]. Des qwam Wytowt mit vil Polan und Littowen, und nam eyn gespreche mit dem meister, das yn nicht me was czu thun, wen das sy sich vorlantwerten mit dem czymmer, das czu dem huse sulde; und legetin ire buchsin czu. Und hatten wol IJC schutczin von Burgundia, dy der meister uf solt hatte lassen holen; sust hatte her kume IIIC man gewopent by ym uffim werder. Des besorgete sich Wytowt vor deme rytenden[b] here, das do czujagete ane undirlos, und machte sich von dannen. Alzo wart der meister czu rathe, und lys das czymmer weder furen ken[a] Rangnith, das das hus bleib ungebuwet; unde czogin vort[c] vor die 22. Aug.
Wille, und login dovor dry wochin und 29. Aug. — 21. Septbr.
II tage, und hertin das lant[d] dorumme uf IIII myle. Und als sy czuczogen, wart Sudemunt der vorreter gefangen, und wart mit den hessen ufgehangen[1].

[Von manchirleye gescheffțin yn deșer reyse.

Ouch geschach eyn gros wunder, dorumb man got groslichin lobin sal und dankin synen gnaden. Also der meister qwam und legirte sich vor dy Wille, do was Wytowt nicht uf dem huse, sunder her reyt mit grosim volke dorumme, und wolde sich machin an dy futerer. Des wart der meister czu rathe

a) am Rande das werder off B. b) A. rytende B. c) ken — vort fehlt V. d) dies in B.A. fehlende Wort ist offenbar zu ergänzen.

1) Der ohne Zweifel aus vollständigerem Material etwas ungeschickt zusammengezogene Bericht über Conrads von Jungingen erste Reise gewinnt erst durch den sehr verwandten Wigands von Marburg o. II, 654 ff. und des Hms. eigene Erzählung daselbst Klarheit. — Ritterswerder war 1392 24. Juni durch Witowd zerstört worden. Der M. fuhr zu Schiffe dorthin. — Verlantwerten, d. i. s. v. a. umwallten; czymmer d. i. das Baumaterial, das zum Bau bestimmte Holz. — Dass die Schützen wohl Genuesische, vom Herzoge Philipp dem Kühnen von Burgund für den D.O. geworbene, waren, s. o. II, 655. — Der von Wigand von Marburg genannte Sonnabend ist offenbar der 29. August. — Wegen Sudemund von Wesisken vgl. o. II, 626. 628. 640. 657 und o. S. 132.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

und sante us IIII^{C} man mit IIII bannyrn 1394.
von desin gebiten: Balge, Brandinburg[1], Barthin und us dem bischthum von Ermeland, das sy hutin sulden uf dy futerer. Und als sie qwomen ken Rudemynne[2], do qwomen sy Karboth[3] und Wytowt an mit erin luten, und czwusschen yn was eyn flys und eyn[a] bruch, das sy nicht mochtin komen czusampne. Do dy herrin sogen, das dy Littowen so stark woren, ir mochten X an eynen syn, des sacztin sie ir hoffin czu gote, und czogin umme das bruch, und woldin an sie. Des besorgetin sich dy Littowin, das der meister do were uf die nede mit allim here[b], und wordin fluchtig; und wart eyn gros nebel[4], und dy herren folgeten yn noch, und slugen yn vil lute abe. Und yn dem rynnen wart herczog Ywan[5] gefangen; und yn wordin VI bannyr genomen. Ich vorsee[c6] mich gentzlich, das unser herre dy sinen in deme nebil also enthilt unvorseret von den vinden; wend, hettin dy Littowin gewust, das deser so wening was, sy mochtin sy habin geslagen sunder schadin. Ouch woren dy von Lyfflant dese reyse mete vor der Wille. Man tate yn grossen schadin an deme huse, dy muren und thorme wordin sere czuschossin; sunder man mochte is nicht gestormen, wend sy dy wasser so gros dorumb hatten gestouwet in den[d] graben, das man nicht wol dorczu mochte komen. In deser reyse worin wening geste, wen vil krig was czu Bemen; und ir worin ouch vil gereten ken Un-

a) nachträglich von der zweiten Hand B. b) h're B. c) vorste V. d) dem A.

1) Zu 1393 23. Juli erwähnt des k. polnischen Viceschatzmeisters Hinczek z Przemankowa Register der Absendung von »20 Ballisten« nach Wilna; Przezdziecki S. 26. — Comtur von Balga war Conrad von Kyburg; von Brandenburg Johann von Streifen.
2) Rudmiany östlich von Wilna.
3) Wegen Dmitri Korybut s. o. S. 177.
4) Von diesem rettenden Nebel weiss Wigand nichts.
5) Iwan von Bielsk und von Olszany.
6) Sich versehen s. v. a. sich einer Sache gewiss halten. — Enthilt s. v. a. conservavit.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1394. gern uf die Torkin[1]. Und do der meister heym czog czu lande, und was komen obir dy Strebe das flys, do hattin sich dy Samaythen mit grossim volke geleget in eynen walt, do man dorchczin muste, und hattin den walt so gar vorheynit und vormacht. Des vil man abe czu fusse mit den schutczen von Burgundien, dy dese reise gar nutztze wurden[a], und schos czu den bufen; und slugen sich mit gewalt durch dy heyne[2], das ir vil bleyb clebin an der pfannen[3]. Und also qwam der meister von der hulfe unsers heren von yn sunder groszin schadin weder czu den schiffen, und czogen vort czu lande.

Der Romysche konyng vorbot dem ordin, das her nicht zcin solde off dy Littowen.] Item in desin czitin was gros krig czwusschen dem Romischen[b] konige czu Bemen und sinen lantherin; des tate der Romissche koning eyne vorbindunge mit deme konige von Polan[4], und schreib deme meister und gebot, das her nicht sulde he-

a) vurden B. b) Romissche B.

1) Zinkeisen Gesch. des Osmanischen Reiches in Europa. Hamburg 1840. I, 286 erwähnt, dass der Sultan Bajesid im J. 1394 vor Salonichi eine aus dem Abendlande herbeigeeilte Flotte zurückschlug. In der Bulgarei fanden gleichfalls um diese Zeit Kämpfe gegen die vordringenden Türken statt.

2) heyne d. s. die Verhaue.

3) Vgl. o. Einleitung S. 48. — Ir vil d. i. der Samaiten.

4) Eine böhmische Gesandtschaft befand sich 1394 in der ersten Hälfte des October beim Könige von Polen, der am 24. Juni seinerseits Gesandte nach Böhmen geschickt hatte (Przezdziecki S. 50. 57). — Wenzel sandte den Bischof Johann von Lebus und den Propst von Bunzlau Wilhelm Hase an den polnischen König, welche Corp. Christi 1395 (10. Juni) zu Krakau im Namen Wenzels den Abschluss eines Bündnisses beider Herrscher verkündigten (Dogiel I, 6. vi). Die Friedensurkunde ist von Wenzel 25. Juni 1395 (Dogiel I, 6. vii., auch Inv. Arch. Crac. 32 hat so) zu Prag ratificirt. Wenzel verpflichtete sich unter Erwähnung der Gegenseitigkeit, zu Freundschaft und Hülfe gegen Alle, ausser gegen die Kurfürsten, Bischof und Stadt von Breslau, die polnischen und schlesischen Herzoge und alle anderen böhmischen Vasallen. Er verspricht auf etwaiges Verlangen 600 Lanzen und ebensoviel Balistarii unter gewissen Modalitäten zu schicken (Dogiel I, 6 f.). Der Bund war von Wenzels Seite gegen den Herrenbund gemeint. Ein Mitglied des letzteren war offenbar der Herr von Michelsberg, aus einem vornehmen böhmischen Geschlechte; s. o. II, 491 Anm. 267, Sommersberg I, 979, Palacky II, ii, 224. — Das Datum der zweiten Urkunde bei Dogiel ist 1395 25. Juni regni Bohemiae a. 32 Rom. 19. Ersteres von 15. Juni 1363, als dem Krönungstage, an zu rechnen führt freilich auf 1394; letzteres vom 12. Juni 1376 desgleichen. — In einem Entwurfe zu dem Absetzungsdecrete gegen Wenzel (in dem dann officiell ergangenen ist die betr. Stelle fortgelassen) findet sich auch neben einem auf Genuas Begebung unter französischen Schutz bezüglichen Artikel ein solcher darüber, dass er sich mit dem Könige von Krakau geeinigt habe, »der wider die Deutschen herren was mit hulfe der haiden und Tatteln«. Vgl. Eberhard von Windeck 15, p. 1084. Aschbach K. Sigmund I, 152. 45. Höfler Ruprecht von der Pfalz 170.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

1394. rin dy lant czu Littowen und Russin[1]. 1394.
Und glichwol lys man is nicht, und herte (1395.)
sie, wenne man des wart czu rathe. Nu sante der koning von Polan deme Romisschen koninge czu hulfe IIII^C glevenyen[a]; dy warf der herre von Michelsberg derneder, als sy ken Bemen woldin, und ving sy mit enander.

Eodem anno dominus de Swartzborg commendator in Swetza et magnus procurator dominorum de Margenborg cum tribus proconsulibus, uno de Thorun, uno de Elwing[a], tertio de Dantzk, cum solenni familia missi versus Daciam et Sueciam, pervenientes in Stolpis, ibi a duce Stolpensi sunt captivati, nulla diffidatione facta et sine omni causa[2].

Eodem anno dux Stolpensis a vasallis suis est interfectus; et illi, quos de Prussia captivaverat, sunt libertati restituti.

— In dersulven tyd wart vormordet de hertoge van Pomeren over Swin[a] van sime viande, de dar was en grot rover.

(s. o. S. 192.)

1394. — In deme sulven jare bi unser vrowen dage assumpcionis [um 15. August] do weren overtogen de van Lubeke unde andere stede ute der hense to Denemarken an de koninghinnen umme de losinge des koninges van Sweden. Se quemen to Helsingenborch, dar de koninghinne was (Juli) *u. s. w.*

Der konyng von Swedin wart usgeborgit.] Item in desim jare santin dy 1394.
seestete und der meister us czu der konigynne von Dennemarkt ere botin von des koniges wegen von Swedin, den sy gefangen hatte, und borgetin yn us vor LX tusunt lotige mark, 1395. April u. Juni.
und ab her das geld nicht engebe, so sulden dy seestete und dy von Pruszin der konigynne ynantwortin den Stokholm, den sy ynne hattin von des koniges wegin von Swedin. Her hatte des

a) Glwig D. a) swyne H. a) glebenyen B.

1) 1395 (5. August) Donnerstag vor Laurentii d. d. Marienburg (s. Voigt G. Pr. VI, 49) remonstrirt der Hm. in einem Schreiben an den römischen König auf das Bündigste gegen das Verbot, mit Littauen und Russland Krieg zu führen. Zum Kampfe wider die Ungläubigen sei sein Orden gestiftet.

2) Die Gesandten waren Graf Albrecht von Schwarzburg, Comtur von Schwetz (1392—1396 28. April), der Grossschäffer Johann Tirgart, Hermann Halle von Thorn, Heinrich Damerow von Elbing. Ueber die Gefangennehmung giebt die Reclamationsschrift des Hms. 1394 11. Novbr. Martini Montau an Herzog Warzlaf d. j. Aufschluss; s. Voigt G. P. VI, 37. Cod. V, 71. und die undatirte bei Voigt Cod. V, 89.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

Johann von Posilge.

1394. geldes nicht czu gebin; also wart der konigynne der Stokholm yngegebin. Ouch wart in desin teydingen[a] bericht, das nymant dy seerouber sulde husen adir hegen in synen habin adir stetin adir slossin[1]. am Rande 30. Septbr. 1398. 1395.

Aus Detmar.

— In deme sulven herveste des sulven jares starf[a] de unrechte paves Clemens to Avion[b]. To der tyd vorbot de konink van Vrancriken des Clementis cardinalen, dat se nicht scolden kesen enen anderen paves. Des deden se wedder dat bot des koninges unde koren enen edelen heren, den wolde de konink nicht steden[c]; ok en was deme cardinale dar nicht umme. So gerne hadde de[d] konink gheseen endrachticheit[e] der hilgen kerken! —

Johann von Posilge.

Gros kryk was under den Romern.] Item in desin czitin was grosze czweytracht undir den Romern; eyn teyl treyb das ander us, und der pabest was in groszin vorchtin. 1394.

Item in desin czitin starb Clemens der unrechte pabist czu Anion; und sy worfin eynen andern weder uff an sine stad: cardinalis de Luna[2]. 16. Septbr. 28. Septbr.

Von herczog Skirgails tode.] Item vor winnachten starb Skirgal, herczoge czu Russen, des koniges bruder von Polan[3]. vor 25. Decbr.

Von eynir grosin pestilencien.] Item was in desim jare grose pesstylencia gemeynlich in allin Dutschin landin, und gink

a) do starff H. b) Anyonn H. c) to steden H. d) hadde konink Gr. e) eendracht geseen H.

a) in desim jare teidingen V. trotz der aufhebenden Punkte in A.

1) König Albrecht befand sich bekanntlich seit der Schlacht bei Falköping 1389 24. Februar in der Gewalt der Königin Margaretha auf Lindholm in Schonen. Nur Stockholm und einige andere Orte blieben im Besitze der ihm anhangenden Deutschen, welche sich der Schweden in der Stadt entledigten. Stockholm wurde seit 1391 von den Dänen belagert. Die Seeräuber wurden gleichfalls 1391 zur Befreiung Albrechts aufgerufen. Nach Beginn von Verhandlungen im Sommer 1394 wurde schliesslich in dem Vertrage zu Falsterbo 1395 im April, ratificirt 17. Juni zu Lindholm, bestimmt: Albrecht und sein Sohn werden auf 3 Jahre in Freiheit gesetzt, um eine Aussöhnung mit der Königin zu bewirken. Kommt eine solche nicht zu Stande, so bürgen Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval für ihre Wiedergestellung oder zahlen 60,000 Mk. Silber, oder übergeben der Königin das bis dahin als Pfand bei den Städten bleibende Stockholm, wo Hermann Halle Befehlshaber war. Stockholm wurde dann auch, da König Albrecht den an ihn gesandten Boten der Hansestädte nur ausweichenden Bescheid gab, dem Lindholmer Vertrage entsprechend 1398 30. Septbr. der Königin von den Städten ausgeantwortet, s. die Fortsetzung zu Detmar bei Grautoff I, 386. Jedenfalls ist die Stelle in unserm Texte erst nach diesem Ereignisse niedergeschrieben worden. Vgl. auch o. Einleitung S. 38. — Habe ist s. v. a. Hafen.

2) Clemens VII. † 1394 16. Septbr.; Benedict XIII. erwählt 1394 28 Septbr.; geweiht 11. Octbr.

3) Das Register des k. polnischen Viceschatzmeisters in auszüglicher Uebersetzung herausgegeben von Przezdziecki S. 60 f. enthält dagegen einen für denjenigen k. Kämmerer verausgabten Posten, der noch am 22. Januar 1395 für den am k. Hofe befindlichen Skirgal den Krakauer Arzt Dominik herbeiholte.

Annal. Thorun. | Aus Detmar. | Johann von Posilge.

vaste alumme; wo is eyn jor nicht was, do qwam is yo das ander[1]. 1394.

Anno domini (13)95 was weych winter, das man nicht mochte gereysen. Ouch worin wening geste in deme lande. 1395.

Item uf den sontag Letare hilt der meyster eynen tag mit dem[a] jungen herczogen von der Stolpe czum Tuchel, und schiden sich gar fruntlich von enander, das her den ordin unde ir lute wolde vordern mit allim synem vormogen, und das sy frylich suldin czin dorch sin land ungehindert[2]. 21. März.

Item in desim jare resignirte her Kuwal das bischthum czu Samlant hern Heynrich von Sefeld; und[3] wart gecronet czu bisschoff uf sinte Jocobs tag. 25. Juli.

— By der sulven tyd [sc. bi sunte Jacopes dage, d. i. um 25. Juli] deden de Pruseschen heren ene reyse in Lettowen unde nemen dar nenen[a] schaden. —

[Herczog Withaud wart nu mechtig der lande.

Item in desim jare hilt man vil tage mit Wytowt, und wart yo[4] nicht von, wend is der koning von Crakow und dy Polan hindertin alle wege[5].

(*Zu Pfingsten — 30. Mai — gehn Sendboten von Lübeck und anderen Städten nach Falsterbo und Schonoer zur Verhandlung mit der Königin Margaretha wegen Lösung König Alberts und seines*

a) nyne'n H. | a) ursprünglich: den B.

1) Vgl. Jacobi de Susato, al. de Sweve, (trat 1390 in den Dominicanerorden zu Soest, † 1440) Chronicon archiepiscoporum Coloniensium — 1420 in Seibertz Quellen der Westphälischen Geschichte I, 212: »Anno domini 1394 fuit ubique magna pestilentia.« — Wegen der »Sterfte« z. B. in der Stadt Geldern s. Friedrich Nettesheim Geschichte der Stadt und des Amtes Geldern. Crefeld 1863. 8⁰. I, 94.

2) Der junge Herzog ist Barnim VI., Sohn des kurz zuvor (1394) gestorbenen Wartislaf VI.; vgl. Voigt zu Joh. v. Pos. 101. Anm. und G. Pr. VI, 38. — Vordern d. i. s. v. a. fördern.

3) Wahrscheinlich stand im Original: »qui coronabatur.« — Dietrich Kuwal war Bischof von Samland seit 1379 (vgl. o. S. 109) und starb nach seiner im Dome zu Königsberg befindlichen Grabschrift (Gebser und Hagen Dom zu Königsberg I, 162) 1397 28. August. — Heinrich III. von Seefeld † 1414 nach 9. Januar.

4) D. i. immer.

5) Witowd ersuchte schon im Frühling 1395 den Hm. um eine Unterhandlung namentlich wegen Auslösung der Gefangenen und wegen des christlichen Glaubens. Um Johannis 1395 erfolgte jene mit dem O.Marschall Werner von Tettingen, worauf die Auswechselung geschah. Während der Berathung des Glaubens halber erklärte der Herzog jedoch, dass ihm durch Briefe des Königs und durch das Reich Polen jede Unterhandlung mit dem D.O. verboten sei; Voigt VI, 44 nach den hm.lichen Registranden im Provinzialarchiv zu Königsberg.

Annal. Thorun.	Aus Detmar.	Johann von Posilge.

1395. *Sohnes. Zu Lindholm kommt der Vertrag zu Stande, wonach letztere den sieben Städten Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval bis Michaelis über 3 Jahre ausgeantwortet werden sollten; doch so, dass beide, im Falle sie sich bis dahin nicht mit der Königin geeinigt hätten, derselben dann wiederum, oder statt ihrer 60,000 Mark fein Silber oder Stockholm ausgeliefert werden sollten. Durch neuen Vertrag vom 8. Septbr. zu Helsingborg wird Stockholm den Städten eingeräumt, und dann deren Hauptleuten übergeben; Albrecht wird nach Rostock, sein Sohn nach Wismar gebracht.)*

Ende der ersten Hand in der Haupthandschrift.

(Johann von Posilge:) (s. o. S. 197 f.)

Item der koning von Behemen lys nicht abe von synir narheyt; her qwam czu Prage by nachte czu den steynmetzczen, und, was her von bylden vant, den hib her dy houpte ab und czuslug sy. Sulche smoheyt und bosheit begink her, und ving marggrafen Jost von Merhern, und muste yn doch ledig weder loszen, wend her vorchte sine lanthern, yn der geleyte her dar was komen[1]. 1396. 31. Mai.

Die Torkin herin dy land Ungern.] Item in desin czitin login vil Torkin im lande czu Ungern, und mit der hulfe unsers herren treib sy der koning weder us dem lande, wend ym dy Ungern anderweit huldegen musten noch Marien der konigynnen tode[2]. Man spricht, das III^C nach 17. Mai.

Fortsetzung.

— Ok was vele krighes twisschen deme koninghe van Behemen unde deme eldesten marcgreven van Meheren, dem weren behulpen de hertoghe van Oesterrike unde de ghuder hande lude in deme rike tho Behemen jeghen den koningh.

1) In Folge des Schiedsspruches vom 2. April 1396 (s. u. S. 202 Anm. 3) wurde für Böhmen ein neuer Regierungsrath eingesetzt, mit dem, da er bis auf ein Mitglied aus Genossen des Herrenbundes bestand, Wenzel wiederum brach. Einer Aufwallung seines Jähzornes folgend, liess er 1396 31. Mai den Markgrafen Jost von Mähren und sechs Barone, welche in Begleitung Herzog Stephans von Baiern zu ihm kamen, plötzlich verhaften. Er entliess die meisten jedoch bald wieder auf Stephans Zureden; Jost und einige andere erst einige Tage später.

2) Königin Maria von Ungarn † 1395 17. Mai (vgl. die Fortsetzung des Archidiaconus Gnesnensis Sommersberg II, 154). Den Successionsplänen des polnischen Königspaares zum Trotze erklärte Sigmund schon 1394 Jan. Febr. in Prag anwesend seinen Bruder Wenzel zum Erben (Palacky III, 1, 73). — Die Nachrichten bei Johann von Posilge über die Türken sind ziemlich fabelhaft. Kaiser Emanuel, etwa 10 Jahre lang in Constantinopel von den Osmanen

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

— [a]In deme sulven jare was groet krigh twisschen deme koninghe van Ungeren unde den Turken. Dar ghaf god van hemele groten zeghe deme koninghe van Ungeren, dat he der viende vele doet sloch unde venk wol in dren striden. —

Anno 1395 emebatur in Thorn modius siliginis pro III solidis et tritici eciam[6].

Ungern geslagin hattin XV tusunt Torkin tot in eyme stryte, unde von den III[C] blebin nuwen[a] X lebinde[1]. Dornoch qwomen dy Torkin anderweyt mit IIII herin; eyn heer streit weder dy spitteler des ordins sente Johannis[2] und das rich von Cypryn, das ander heer weder Soldanum[3], das dritte weder den keyser von Krychin, den obirwundin sie. Das virde heer streyt weder den koning von Ungern. Man wil, das dis jor den Torkin wordin abegeslagen bobin LXX tusunt man. 1395.

Item in desim jore starb der irluchte furste herczoge Albrecht von Osterrich[4]. 1395. 29. Aug.

Sechs ritter von Frankrich woldin kempin mit den Polen.] Item worin VI ritter von Frankrich, dy nomen uf eynen kamp mit den Polan; und geschach vor der Wille huwer im herbiste, als der meister dovor lag; und der kamp sulde sin czu Pragow. Do mochtin dy Polan nicht genug lute gehabin; do undirnam is der konig[5]. (1394. Aug. Septbr.)

a) fehlt H. | a) nu Nachtrag in B.

eingeschlossen, wandte sich 1394 an Sigmund um Hülfe (Zinkeisen I, 287), welcher auch, wie dann Papst Bonifaz IX. auf seine Bitte, an die ganze Christenheit (im Besondern u. a. auch an den Hm. des D.Ordens, wenigstens nach Froissart IV, 47) einen bezüglichen Aufruf erliess. Bevor der Erfolg kund wurde, rückte S. zur Unterstützung des von den Osmanen abfallenden Woywoden Myrza von der Wallachei mit einem zahlreichen Heere, wobei auch 600 Ritter unter dem Connetable von Frankreich Comte d'Eu (vgl. o. S. 149 und unten in den Beilagen), in die Wallachei, eroberte Nicopolis, zog aber dann wiederum fort.

1) Vgl. die vorhergehende Anm.

2) Die Johanniterritter auf Rhodus.

3) Wer hiemit gemeint sei, ist dunkel.

4) Herzog Albrecht III. von Oestreich, der 1377 in Preussen gewesen war, † 1395 29. August; vgl. Fürst Lichnowsky Gesch. des Hauses Habsburg. Wien 1839. IV, 277. 287.

5) Offenbar dieselbe Sache, welche Wigand von Marburg zu 1394 o. II, 660 gelegentlich der Belagerung von Wilna selbst erzählt. — Undirnam d. i. s. v. a. intercepit, verhinderte. — mochtin = poterant. — Diese Nachricht mag Długosz Anlass zu der o. II, 433 berührten Erzählung gegeben haben. Unter dem Könige verstand er mit Recht den von Böhmen. — Statt »nomen uf« erwartet man »hatten ufgenomen« und »was geschen«. — Eine ähnliche Sache s. u. zu 1403.

6) Diese Preise sind ausserordentlich niedrig. Man vgl. die Zusammenstellungen in Hirsch Danzigs Handelsgeschichte 249, und Johann von Posilge nebst Fortsetzungen 1389. 1412.

Annal. Thorun.

1395. 27. Decbr. Eodem anno die sancti Joannis evangeliste dux Gelrie iterum venit in Prussiam.

1396. Anno 1396 non fuit reysa propter multitudinem et profunditatem nivium.

Aus Detmars Forts.

— [a]By der sulven tid do togen de godesriddere van Prutzen in Lettowen. In deme here was de hertoghe van Gelren mit vele volkes. Unde deden dar nynen vromen, wente alto vele snees hinderde en in deme weghe. Ok quemen en untjeghen de Lettowen unde dreven se tu rugghe. —

Johann von Posilge.

Anno domini (13)96 qwam der herczoge von Gelre in das lant[1], und man hette gerne gereyset, man mochte nicht, wend vil snes was, und undir deme snee was is ungefroren; und woren komen mit deme heere in dy wiltnisse, und musten weder keren. 1396.

[**Von herczogin Hannus tode von Gorlicz.** Item in desen cziten in der vasten was herczoge Hannus von Gorlitz komen ken der[a] Celle, und lag do in dem closter, und hatte willen ken Prussen, und starb gar eyns snellen todes, wend her des morgens tot wart funden[2]. 15. Febr. — 1. April. 1/2. März.

Dy lantherrin von Behemen worffin off den herrin konyng von Ungern.] Item dornoch qwam der koning von Ungern ken Pragow noch mittefasten, und machte eyne berichtunge czwusschen dem koninge und synen herin. Dornoch machtin dy lanthern den herrin[a] konig von Ungern eynen vormunden des riches czu Bemen, doch mit des koniges wille[3]. nach 12. März. 2. April. 1402. 4. Febr.

a) fehlt H.

a) Nachtrag der zweiten Hand B.

1415. 1416. Es kostete also 1395 die Last beider Getreidearten 3 Mark, für Weizen ein billigerer Preis, als je zwischen 1399 und 1443 einer bekannt ist; Roggen war 1406 noch billiger und 1389 nach der Theurung ebenso billig.

1) Vgl. o. S. 185. — Das Elbinger Kriegsbuch erwähnt einer »Landwehr«, die von Montag nach Circumdederunt (31. Januar) bis zum Sonnabend in der dritten Woche (19. Febr.) auswar. — Ann. Thor. beginnt das Jahr nach heutiger Weise.

2) Herzog Johann von Görlitz, Herr der Neumark und der Lausitz, jüngerer Bruder König Wenzels, war von diesem 1396 Januar im heftigsten Zwiespalte geschieden. Seine beabsichtigte Reise nach Preussen hatte wahrscheinlich den Zweck, den Hm. zur Theilnahme an dem Bündnisse gegen jenen und zur Pfandnahme der Neumark zu bewegen; vgl. Voigt Erwerbung der Neumark S. 7. Am Abende des 1. März 1396 legte er sich in dem Kloster Neuzelle gesund zu Bette und wurde am folgenden Morgen todt gefunden; »ob ein Schlagfluss oder Gift oder Gewalt diesen plötzlichen Tod veranlasst hat, ist unerforscht geblieben«; Palacky III. 1, 92.

3) Sigmund kam auf Wenzels Einladung vom 2. Febr. 1396 sofort nach Böhmen. Schon am 25. Febr. (wonach also die Angabe des Textes ungenau ist) stellen beide zu Prag den Geleitsbrief für Markgraf Jost zur Verhandlung mit ihnen aus. Am 1. März wurden die Erbverträge von 1394 erneuert; am 19. bestellte Wenzel beide Brüder zu Schiedsrichtern über alle seinen Zwist mit den Baronen. Am 2. April erfolgte der Spruch (Pelzel II, 14) ganz im Sinne des Herrenbundes; Palacky III. 1, 94 f. Am 19. März 1396 ernannte Wenzel Sigmund auch zum

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

In deme jare Cristi[a] 1396 do was[b] grot krych to Colne twisschen den enghen rade unde deme widen rade[c]. (*Ein Mitglied des letzteren war durch den ersteren »vervestet« worden, kam aber »mit bede unde mit minne« wieder in die Stadt und gedachte sich zu rächen. Es zettelt eine Verschwörung gegen den engen Rath an, der den weiten Rath gefangen nimmt und ihn übel behandelt, worauf die Gemeine beide Räthe gefangen setzt und aufhebt, dafür aber aus den Reichen, aus den »guten Kaufleuten« und aus den Amtleuten einen neuen einsetzt.*) —

— By der sulven tid [vastelavend = 15. Febr.] wart hertoghen Johans broder van Mekelenborch mit groter macht inghebracht tho Darpte; den untfenk de biscop van Darpete in groter ere unde vroude, unde leet em up dat gantze stichte. —

— By der sulven tid vor vastnachten do brochten in Liflande de Lettowen unde Russen mit groter craft enen bisscop, utghesand van dem Romeschen koninge, de was broder des hertogen van Stetin. Dessen bisscop mit den sinen untfenghen de van Darpete unde

Item in desim jare was gros krig czu Collen uf dem Ryne; das commune ving den rath, unde hingen sich und houpten sich under enander. 1396.

Von dem bischoff von Darpt unde synir bosheit.] Item wordin ken Lyffland vil dyner und heren gesant, beyde czu schiffe und czu rosse, wend her Dytterich Damprow, der bisschoff von Darpte, weder den ordin was, und hatte czu ym geladin beyde Littowen und Russin, und wolde mit macht geholfin habin des herrin son von Stetin in das ertzbischthum von Ryge. Ouch hatte her eynen jungen herrin by ym von Mekilnburg, deme wolde her resigniret habin sin bischthum czu Darpte, und vorlys sich sere uf den Romischen koning, und hatte hoffin, her sulde dese ding mit gewalt habin durchge-

a) fehlt H. b) vorhoff sick H. c) eine sware twedracht in der stad to Collen by deme Ryne tusschen deme engen rade unde deme wyden. H.

römischen Reichsvicar; davon aber, dass die Landherrn diesen zum Vormund von Böhmen gemacht hätten, sagt wenigstens Palacky nichts. Am 10. Aug. 1395 hatte Wenzel seinen jüngsten Bruder Johann zum obersten Hauptmann von Böhmen gemacht (Pal. III. 1, 91), liess ihm jedoch nur bis Anfang 1396 dies Amt; 1397 bekleidete er zeitweilig den Markgrafen Prokop damit (S. 117); desgl. December 1398. Seinen Bruder Sigmund ernannte er erst, als er nach Rom zur Kaiserkrönung zu ziehn gedachte, 1402 4. Febr. zum Gubernator von Böhmen; s. Aschbach Geschichte Kaiser Sigmunds. Hamburg 1838. I, 166. Palacky III. 1, 138. Vgl. o. S. 38.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

1396. weren em behulplich, dat stichte to der Rige to besittene unde to vordrivende der krusheren bisscop, de dar was van erme orden ghegeven van deme pavese, mit deme se beseten des stichtes stede, borghe unde land. Hirumme was in Lifland vele orloghes unde krighes[1]. —

trebin. Mit desen luten von Prusen und herrin bemannete man alle slos der kirchin von Ryge. Und do ym sin ofsatzt nicht dar gink, do machte her eyne vorbindunge mit Wytowt weder den ordin, und hattin alreyte dy slos undir sich geteylet, ab is also dar were gangen, und hette den orden gerne vortrebin. Und dese ding melte Wytowt sel- 22. Juli.
bir uf dem tage, und wysete dy briffe des bisschoffes und synir man der vorbindunge. [Von der vorherunge des gestichtes von Darpte.] Und do her vornam von den gebitegern und deme marschalke, das syne sachin unredelich worin, do sagete her ym dy vorbindunge weder uff. Und also wart der bisschoff betrogin und dy synen eres hoffens, und hatte sich gentzlich uff Wytowt vorlossen, und wolde vor nymmer redelich antwort gebin dem ordin, wend der meister ufte czu ym gesant hatte sine gebiteger und ouch den erwirdigen herren hern Heynrich bisschoff von Ermeland; her wolde sich nyrgen lossin lenkin. Des sante der homeister me lute ken Lyffland den erstin czu hulfe; dy czogin mit dem meister von Lyffland und den sinen und deme heren ertzbisschoffe von Ryge, und vorhertin das gestichte czu Darpte so gar, und brantin al um dy stad, das nicht me do bleyb, wen dy stad alleyne. Und also wurdin sy do gestillet.

1) Die Stelle lautet mit einigen Abweichungen in H.: »By der sulven tyd quam hertoge Johannes broder van Stargarde, Hinricus genomet, in Lyfflande und wart eerliken gebracht in de stad to Darpete; den entfenck de bischop der stad, ein here woll bedaget, in groter lefflycheit, und koes ene vor sinen sone, und leet em up dat stichte mit alle siner tobehorunge. — To der sulven tyd vorden de Lettowen und de Russen mit groteme volke in Lyfflande Otte des hertogen broder van Stetin, den Wentzlaus, der Romere konink, sende vor enen ertzebischop deme stichte to Rige wedder den bischop, dem pawes Bonifacius dat sulve stichte hadde geven, de dar was van der Dudeschen heren orden van Prutzen. Dessen vorscrevenen bischop Otten untfingen eerbarychliken de borgere van Darpete unde loveden eme behulpelik to wesende tegen sinen weddersaten, de allrede de slote des stichtes inne hadde.« — Des Herzogs von Stettin Swantibor Sohn hiess Otto. — Eine bedeutende Zahl auf diese Händel bezüglicher Schriftstücke bietet L. U. IV.

Annal. Thorun.	Aus Detmars Forts.	Johann von Posilge.

1396.

nach 2. April. Eodem anno post pasce[a] facta est maxima mutatio preceptorum in Prussia, ita quod ad minus XII notabiles commendatores aliqui transpositi, aliqui de novo positi, aliqui simpliciter depositi fuerunt simul et semel[1].

nach 2. April. Eodem anno post pasca[a] Wytaut cum suis cremaverunt castrum Wyse[2] totaliter cum omnibus inhabitantibus, viris, mulieribus et parvulis, ita quod valde pauci evaserunt.

Eodem anno episcopus Tarbatensis cum multis opposuit se dominis de Prussia. Quare domini moti et ab eo diffidati intraverunt diocesim ejus cum potencia et eam totaliter devastarunt manendo ibi per unum integrum annum.

(Aus Detmars Forts.:) s. o. S. 203 f.

(Johann von Posilge:) Wythaud vorbrante dy Wyse das hus.] Item in desin czitin vor pfingestin vor 21. Mai. qwam Wytowt mit eyme mechtigen here vor dy Wyse[2], und gewan das hus obirhoubt, und brante is, und furte von dannen gefangen dy herren und ir lute. Ouch was das hus nicht wol bemannet, wend ir eyn teil worin uf der fyscherie, und eyn teyl in der jagt, und die Polan vor deme huse worin vorreter und ungetruwe.

s. o. S. 203 f.

In desim jare wart sere gearbeit um dy unio der kirchin.] Item in desim jare santhe der irluchte furste der koning von Frankrich us achtbar bothen, bisschoffe und doctores, czu allin furstin des riches und deme Romisschin koninge und in alle studia privilegiata, und lys getruwlichin werbin und erbeyten umb eyne eynunge der heyligen cristenheit, und das der irrethum von den pabisten mochte werdin vorstorit[3].

Man hilt abir tage mit Wythaud.] Item in desim jare uf senthe Marien Magdalenen 22. Juli.

a) so D.

a) zuerst: vant B.

1) Unter den vornehmeren Aemtern geschah eine Wandelung im Obersten Spittleramte und in den Comtureien Balga, Brandenburg, Danzig, Mewe, Ragnit, Rhein, Schwetz, Strassburg und Tuchel; s. Voigts N.C. an den betr. Stellen.

2) Wisna am Narew, im Pfandbesitze des D.O.; s. o. S. 153.

3) Ueber die Bemühungen König Karls VI. von Frankreich zur Beseitigung des Schisma, welche sich nicht blos auf dies Jahr beschränkten, vgl. Gieseler Kirchengeschichte II. III, 153. Palacky III. I, 109 ff. Er versuchte die Abdankung Benedicts XIII. sowohl als Bonifaz IX. und eine Neuwahl durch die vereinigten beiden Cardinalscollegien zu bewirken. 1395 hatten schon England, Castilien und Navarra ihre Zustimmung gegeben.

Annal. Thorun.	Aus Detmars Forts.	Johann von Posilge.

1396.

tag hilt der meister eynen tag mit Wytowt uff der Thobese, und der meister hatte mit ym dy erwirdigen in gote vatir und hern hern Johannem und hern Heynrich, der kirchin von Pomezan und Ermeland bisschoffe; und koste vil mu und arbeit, und wart nicht van. Dornoch Michaelis santhe der meister herren Fredrich von Wenden, den[a] treszeler, unde dy kompthur: [b]Elbing, Thorun, Brandenborg; und Wytowt sante IIII bayoren dar. Do wart nicht von, wend is dy Polan hindertin mit allim erin vormogen[1]. 29. Septbr.

Ouch als deser tag gehaldin was, tate der kompthur von Rangnith eyne gute reyse uf dy Samaythin, und der kompthur vom Ryne tat eyne gute reyse uf dy Russen, und brochtin II^C gefangen[2]. (Octbr.)

Gros schade geschach zcum Elbinge.] Item in desim jare Marie Magdalene vorbrantin dy spichir vor dem Elbinge und alle ir holtz, und geschach gros schade den burgern[3]. 22. Juli.

(Aus Detmars Forts.:) — In deme sulven jare do togen in Vreslande de Enghelschen unde de Hollander to helpe dem greven van Hollande, up dat he mochte bedwinghen de Vresen, de sine rechte manne weren

(Johann von Posilge:) Item uf den herbist was der herczoge von von Hollant geczogin uf dy Frysin; und sie irbotin sich wol, das sy ym Herbst.

a) die Corr. den wieder ausgewischt B. b) van V.

1) Ueber diesen Tag s. des Hms. Bericht d. d. 1396 8. Aug. Marienburg an den D.O.procurator zu Rom; Voigt Cod. V, 107. LXXXVII. L. U. IV, 126. MCDXXI. Derselbe sei gehalten worden: 1) wegen der durch die Polen überall hin verbreiteten Verläumdungen wider den D.O., als ob dieser um Land und Leute, sowie gegen die neuen Christen, nicht aber wegen des Glaubens und gegen Heiden kämpfte; 2) weil der Bischof von Dorpat den kaum 14jährigen Sohn des Herzogs von Stettin in das Erzstift Riga gegen Johann von Wallenrod intrudiren wolle und sich zu dem Behufe, sammt seinem Capitel, der Stadt Dorpat und einigen erzstiftischen Mannen, mit Witowt urkundlich verbündet habe. (Mit den genannten Bischöfen waren auch deren Officiale, also auch unser Autor Johann von Posilge zugegen; vgl. o. S. 36.) Von beiden Seiten seien je acht Räthe zur Verhandlung ausgewählt worden. Da die Verhandlung vergeblich gewesen, sei eine neue nach Dobissenwerder zum 29. Septbr. anberaumt worden. Weiter berichtet der Hm. über die Zusendung von 800 Wappenern an den Erzbischof Johann auf dessen Bitte. Am 28. Juli fertigen sowohl der Hm. d. d. uf der Dobys als Witowt d. d. Alt-Cawen Urkunden wegen des bis Michaelis zu beobachtenden Waffenstillstandes aus. — Oberster Spittler war Graf Conrad von Kyburg (1396—1402); Comtur von Thorn Engelhard Rabe (1392—1397); von Brandenburg Johann von Rumpenheim (1396—1399).

2) Comtur von Ragnit war Marquard von Salzbach (1396—1402 14. Mai); von Rhein Friedrich von Wallenrod (1394—1396). — Bei Voigt Cod. V, 106 ist ein Recognoscirungsbericht des Comturs von Rhein d. d. Lötzen 1396 4. Septbr. (Montag vor U. F. tage Nativitatis) in Betreff der Gegend über die Szeszuppe hinaus bis zum Neckosee mitgetheilt. Mit Unrecht identificirt Voigt auch G. P. VI, 71 diesen Kundschaftszug mit dem von Johann von Posilge erwähnten offenbar etwas späteren Kriegszuge, der wohl in den October zu versetzen ist.

3) Die Stadt liegt auf dem linken Ufer des Elbingflusses; die Speicher auf dem rechten.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

unde em nyne plicht wolden doen, mer jo wedder em kivende. Dar scaffede de greve nicht vele gudes, wente alto vele volkes van des greven wegene vorgenk in watere, dat de Vresen wedder se hadden geleidet.

gerne thun welden, als sy synem vater getan hetten, und woldin im synen czins gerne geben. Do wolde her ym nicht ane lossin genugen, und czog uf sie und nam grosin schadin mit den sinen[1]. 1396.

Abir grose arbeit dorch der unio wille der kirchin.] In desim selbin jare was Clemens der pabist von Anion[a] [2], die koninge: [b]Frankrich und Engeland, die korfurstin des riches, und santen achtbar boten ken Rome czu Bonifacio dem pabist, ym vorlegende, das der irrethum der cristenheit schedelich were, und man sulde machin eyn concilium, adir wy man is andirs irdechte, das is worde gebrochin. Do lys der pabist Bonifacius den botin gutlichin thun von Anion[a], und schickte is so, das sy nicht mochtin czusampne komen czu reden von den sachin undir denander, und und lys sy mit enander do vor sich komen, und sagete, her hette doruff nicht gedocht; sunder wen hers czu rathe worde, so welde hers schribin an den Romisschen koning und korfurstin. Und tate den botin grosse gracien und prebenden mit den clausulen »Omnibus aliis anteferte«. Und also wart dy sache gehindert, das sie ane enden von dannen czogin, das nicht dorus wart.

Von dem strite des konyges von Ungern mit den Torkin, do vil cristin wordin tot geslagin.] Item in desim jare hatte der konig von Ungern gesamelt eyn mechtig heer, und

a) Ueber nion ein Strich B. Auion A. b) von fehlt B.A. vgl. S. 206. ergänzt V.

1) Herzog Albrecht von Baiern und Holland, Sohn Kaiser Ludwigs des Baiern und der Margaretha von Hennegau, Nachfolger seines Bruders Wilhelm V., überzog mit bedeutender Heeresmacht Friesland, zugleich mit seinem Sohne Wilhelm; dieser Feldzug hatte jedoch, obwohl er sehr blutig war, keine weiteren Erfolge. Vgl. Cronica de Hollant ap. Matthaei Analecta veteris aevi V, 575. v. Kampen Geschichte der Niederlande. Hamburg 1831. I, 184. Eggerics Beninga Historie van Oostfriesland bei Matthaei a. a. O. IV, 163 f.

2) Diese Stelle scheint verderbt. Mindestens müsste statt Clemens Benedictus stehn. (Wegen der Construction s. o. Einleitung S. 50.) Papst Clemens VII. war bereits seit 1394 16. Septbr. todt und Benedict XIII. schon seit 28. Septbr. dessen Nachfolger in Avignon.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

1396. hatte vil geste von Frankrich, Engeland und Dutschen landen, vil guter ritter und knechte, und des herczogen son von Burgundien, den herren von Kussin, des burggrafen son von Norinberg und vil ander fursten, grafen und fryen; unde czogen dy Thuna abe mit schiffen und galeyden, dy in furten yre spyse, koste und ander notdorft bis czu eynir stad Nicopolis[a] genant[1]. Do qwomen sy Mitte Septbr.
dy Torkin an, und worin bereyt mit yn 28. Septbr.
czu stryten. Des hattin die geste den vorstrit, und slugen yn czwene stryte

a) Neapolis A.

1) Dieser Bericht über die Schlacht bei Nicopolis ist im Allgemeinen ganz richtig. Froissart (vgl. o. II, 787) Chroniques IV, 47 (in der Ausgabe von Buchon im Panthéon littéraire. gr. 8⁰. III, 227 f.) Paris 1835. erzählt, auf die Einladung des Königes Sigmund von Ungarn sei ein grosser Zug französischer Edeln nach Ungarn verabredet. Zufrieden mit dem guten Erfolge seien die ungarischen Gesandten heimgekommen; »et rapportèrent ces nouvelles en Honguerie et au roi qui en fut tout réjoui; et fit sur celle entente et venue des François ordonner grandes pourvéances et grosses; et envoya ses messages et ambaxadeurs devers son frère le roi d'Allemagne pour ouvrir ses passages; et aussi devers son cousin le duc d'Osteriche, car parmi son pays et les détroits d'Osteriche convenoient qu'ils passassent. Et fit partout sur ces chemins ordonner et administrer vivres et pourvéances, pour les seigneurs de France; et escripsit toutes ces nouvelles et certifiances au grand maître de Prusse et aux seigneurs de Rhodes afin qu'ils eussent avis et se pourvussent contre la venue de Jean de Bourgogne, qui sur cel état viendroit en Honguerie, accompagné de mille chevaliers et écuyers tous vaillans hommes, pour entrer en Turquie, et pour resister aux menaces et paroles du roi Basaach dit l'Amorath-Baquin.« — Das gewaltige Aufsehn, welches Bajesids Sieg bei Nicopolis durch die ganze europäische Welt machte, zeigt seine vielfache Erwähnung in gleichzeitigen Chroniken. Man vgl. vornehmlich die Schilderung bei Zinkeisen I, 287. Aschbach I, 99. Vgl. auch Detmars Fortsetzer und abweichend Rufus; beide von Johann von Posilge unabhängig. — Mehre auch als Preussenfahrer genannte Herren finden sich unter den Theilnehmern; der Graf von Eu, Connetable von Frankreich, der Marschall Boucicault, Oswald von Wolkenstein u. s. f. Der Theilnahme Friedrichs des älteren, Burggrafen von Nürnberg, Sohnes von Friedrich V., gedenkt auch der spätere Catalogus abbatum Saganensium (die bezügliche Stelle, 1489 geschrieben, bezeichnet ihn schon als Markgraf Friedrich d. ä. von Brandenburg); Stenzel Scr. rer. Siles. I, 280. Des Herzogs von Burgund (ältester) Sohn ist Graf Johann (der Unerschrockene, von Nevers, dem sein Vater, Herzog Philipp der Kühne, den berühmten Feldherrn Enguerran von Coucy zum Rathgeber beigesellt hatte. Aus Frankreich kamen überhaupt 8000 Köpfe (1000 Ritter, 1000 Knappen, 6000 Söldner zu Pferde und zu Fusse). Das ganze Heer der Christen bestand etwa aus 100,000 Mann. Die Franzosen beanspruchten und behaupteten den Vorstreit, Sigmund stand im zweiten Treffen. — Entsprechend der so häufig im Mittelalter wiederkehrenden Anschauung von der Solidarität aller unchristlichen Völker sagt auch Froissart IV, 50 (ed. Buchon. Paris 1835. III, 244) von der Kriegsmacht der Türken: »Sur le mandement et prière du soudan, du calife de Baudas (-Bagdad) et de l'Amorath-Baquin, s'inclinoient plusieurs Sarrasins; et s'étendoient ces prières et mandemens jusques en Perse, en Mède et en Tarse; et d'autre part sur le septentrion au royaume de Lecto, et tout outre jusques sur les bondes de Prusse« u. s. w.; vgl. S. 269: »plusieurs Sarrasins et payens, Persans, Tartres, Arabes, Lectuaires et Surs.« S. 270: »osts.. de Tartarie, de Perse, de Mède, de Syrie, d'Alexandrie, de Letto et de moult lointaines contrées de mescréans.« — Das Osmanische Heer bestand höchstens aus 120,000 Mann. Die Schlacht geschah, nachdem die Belagerung des übrigens etwa 60 Meilen von Constantinopel abgelegenen Nicopolis 17 Tage gedauert hatte. Sigmund, der selbst in grosser Gefahr geschwebt hatte, entfloh die Donau hinunter zur Flotte der Venetianer, die ihn über Constantinopel und Rhodus nach Dalmatien brachte. Bajesid liess am Tage nach der Schlacht 3000 Gefangene hinmorden. Als Lösegeld für die übrigen erhielt er 200,000 Ducaten. Der Herr von Coucy (d. i. des Johann von Posilge Herr von Kussin) starb in der Gefangenschaft; Johann von Nevers und 23 von ihm Erwählten wurde das Leben geschenkt.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

abe. Der koning qwam nicht, yo was her so noe, und dy Ungern woldin yn 1396. nicht lassin in den stryt, und sprochin, dy cristen hetten den strit gewonnen. Do dy geste nu meyntin, das sie sicher weren, und woren ouch mude wordin, des qwam der keyser von Torkin und ummeringete sie mit grosir macht, das sie dovon nicht mochtin komen, und slug sie das meyste teyl czu tode; und, was ir gefangin wordin, lys her alle tot slan den herin czu angesichte, die vor genant sint, die her alle behilt gefangen. Und die Ungern wordin fluchtig, und ir wart gar vil geslagen in der flucht; der koning qwam kume dovon, wend dy sinen weder sinen willen yn brochtin czu den schiffen by dem mere, das her dovon qwam; und was in etlichin insulen vorborgin, das man lange cziit nicht wuste, wo her was blebin. Deser strit was umb sente Michaelis tag, und der koning qwam weder czu lande purificacionis Marie. (28. Septbr.) 1397. 2. Febr. Man wil, das der cristin wol XII[M] wordin geslagin von allin landin, dy do worin komen czu dem strite, der do geschach bie eynir stad Nycopolis[a], und lyt von Constantinopolim uf III[b] mylen. Unser herre sy yn allin gnedig, wend sy also[c] vorfechtire des heyligen cristingeloubins ritterlichin und wol sint gestorbin! Ouch wil man, das der herre von Burgundien mit etlichin herren worde gelost vor LXXX tusunt guldin von den Torkin. Mitte 1397.

Anno domini (13)97 worin nicht geste im lande, als pflag eyn ander jar. Ouch 1397. mochte man nicht gereysin, wend der winter weich was.

1397. nach 6. Jan. Anno 1397 post epiphaniam domini dominus Hinricus episcopus Warmiensis ad voluntatem

Von der berichtunge, dy do geschach zcwoschin dem ordin und dem bischoff von Darpt und den synen.] Der erwirdige herre, herre[d] Heynrich bisschoff von Ermelant, um

a) Neapolis; Nea spätere Corectur A. b) B.A. offenbar falsch. c) in A. schiebt eine spätere Hand saec. XV ein: worin. d) h'n B.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

1397. regis Romanorum intravit ecclesiam Tarbatensem et fecit treugas inter dominos nostros et predictum dominum episcopum, ita quod idem episcopus Thidericus[a] Damerow venit in Prussiam, et facta sunt placita in Dantzk, et omnia concordata. Idem episcopus stetit in Prussia a Joan-
24. Juni — 25. Decbr. nis Baptiste usque nativitatem[b] domini in curia et expensis domini episcopi Warmiensis.

bethe des homeisters czog ken Lyfland[1] mit hern Arnold von Borgel, dem kompthur von Schonensee; und undirnomen dy sachen von des bisschoffs wegen von Darpte und synen mannen und deme ordin, also das der bisschoff sulde komen ken Danczk uf senthe Johannis[a]
Baptiste tag und ouch der herre ercz- 24. Juni.
bisschoff von Ryge, deme her ny wolde gehorsam thun, als die andern bisschoffe hatten getan; und do sulde man handeln und enden von den artikeln und hindernissen und schadin von beyden syten gelegen; und was man mochte geflyen, das sulde blebin geflegin, und was man nicht mochte geflyen, das sulde man lossen czu berichtesluten. Mochte is nicht werdin entscheydin, so sulde man den tag vorlengen uf unser
frowin tag assumpcionis. (d. i. 15. Aug.)

Dornoch uff Johannis Baptiste quomen 24. Juni.
sy ken Danczk[2], als ufgenomen was, und wordin gekoren czu desir berichtunge der herre probest von Osel und

a) Thi. D. b) natalem? Nat(D.

a) Johannes B.A.

1) Bischof Heinrich von Ermland unterzog sich in König Wenzels Auftrage dieser Commission. 1397 17. Januar schreibt der Rath von Riga an den Rath von Reval, dass der Livländische O.M. eine Anzeige von dem Bischofe erhalten habe, wonach derselbe als Gesandter des römischen Königs am 10. Februar in oder bei Walk eintreffen werde, um zwischen dem M. und dem Bischofe von Dorpat zu unterhandeln (L. U. IV, 146. MCDXXXIV). Am 26. Januar gedenkt der Hm. d. d. Marienburg bereits der geschehenen Abreise Heinrichs (L. U. IV, 125. MCDXXXVIII). Erzbischof Johann besiegelte den vorläufigen Vergleich mit seinen in das Stift Dorpat entwichenen Vasallen, wie es scheint zu Segewold, 1397 im Februar (L. U. IV, 162. MCDXLV), in welcher Urkunde ganz unserem Texte entsprechend, nur ausführlicher, von dem neufestgesetzten Tage gesprochen wird. — Flyen s. v. a. ordnen.

2) Die Urkunden über diese Danziger Vergleichsverhandlungen s. im L. U. IV, 172 ff. — Der Bischof Dietrich von Dorpat kam vor dem Landmeister, dem Erzbischofe, den Bischöfen von Ermland und Cujavien, welche erst zum 23. Juni in Danzig erwartet wurden, daselbst an (L. U. IV, 173. MCDLI). Johann von Posilge hatte offenbar die Dorpatscherseits ausgestellte Verpflichtungsurkunde vor sich; das Livl. Urk. IV, 186. MCDLIX giebt die Gegenurkunde d. d. Danzig 1397 (15. Juli) Apostel Theilung, ausgestellt vom Erzb. Johann von Wallenrod, Hm. Conrad von Jungingen, Lm. von Livland Wennemar von Brüggenei, Ctur. zu Danzig Graf Albrecht von Schwarzburg, Landmarschall von Livland Bernd Hovelman, Ctur. von Vellin Conrad von Vietinghof, welche auch ihrerseits entsprechende Verpflichtung wegen der Strassen u. s. w. eingehn. Als die beiderseits erwählten Schiedsrichter macht die Urkunde namhaft: den Probst von Oesel Johann Loysentyn, den Bürgermeister Gert Witte von Reval, dann Goswin Clingenberch, Bürgermeister, und Henning van Renthen, Rathmann (nicht auch Bürgermeister, wie J. v. P. andeutet) von Lübeck. Ausser den Grossgebietigern befanden sich in Danzig auch noch gegenwärtig Dietrich von Wilborg, Ctur. zu Reval, Franke Spete, Vogt zu Wenden, und Johann Ryman, Dr. und Jurist des Hm.s. — Am 12. Juli vergleichen die Bischöfe Heinrich von Cujavien und Johann von Pomesanien die Rigaischen, in das Stift Dorpat entwichenen Vasallen, dann am 14. Juli die Bischöfe Heinrich von Ermland und Dietrich von Dorpat die von Tiesenhausen mit dem Erzbischofe (L. U. IV, 175. MCDLIV; 181. MCDLVII).

Annal. Thorun.	Aus Detmars Forts.	Johann von Posilge.

Aus Detmars Forts.

— [a]Na der tid [d. i. nach 24. Juni] sanden[b] de raed van Lubeke ut enen borgermester, here Gosswyn Clyngenberghe, mit siner selscop in Prutzen, to vorlikende de scelinge tusschen dem stichte van Rige unde den godesridderen. Dar wart en gud ende besloten, also dat de bisscop van Darpte dede do horsam deme ertzebisscope van Rige, darumme vele kriges gewesen was, er dat scach. —

Johann von Posilge.

der burgermeister von 1397.
Revel des ordins wegen. Der herre bisschoff von Darpt kos czwene burgermeister von Lubik, und der herre, herre[a] Heynrich, bisschoff von Ermeland, wart obirman gekorn. Die berichtin is also, das czwusschin der kirchin von Darpt, irre manne, burger und ir lute beydersit und dem
ordin eyn ewig frede sulde sin, und dy 15. Juli.
strassen beyde czu wasser und czu lande suldin fry sin unvorslossen deme koufman, und, wers sache, das kein krig ufstunde, so sulde eyme ydermanne genugen an syme rechte. Ouch sulden dy von Darpte keyne nuwe wege machin ken Russin, noch keyne vorbindunge; und umb den schaden und vorherunge sulde man ander berichtslute kysin, dy sulden volle macht habin das usczusprechin; do sulde ym eyn iclich teyl ane lossin genugen. Ouch wart uf dy
stunt der herre erczbisschoff mit synir 12. 14. Juli.
manschaft von Ryge bericht, dy weder yn worin, und hin geleget. Do tat der bisschoff von Darpte gehorsam dem erczbisschoff von Ryge, das her vor nicht thun wolde; und were gut gewest, das hers in czitin hette gethan, so hette man der mu[b] nicht bedorft[c] und des schadin. Des nam der herre bisschoff von Ermeland den herrin bisschoff von Darpte mit ym czu huse, und lys sin man weder heym czin ken Lyffland. Und also schiden sie sich von dem tage czu Danczk, der hatte dry wochin gewert uff grosze mu[b] und koste.

Annal. Thorun.

nach 22. April. Eodem anno post pasce castrum Wyse[1] per Lituanos fuit expungnatum et crematum.

a) fehlt H. b) so Gr.

a) andern B. b) mů B. c) gedorft A.

1) D. i. Wisna; s. o. S. 205.

Annal. Thorun.	Aus Detmars Forts.	Johann von Posilge.

1397. Wenne Ragnith das hus wart angehabin zcu muern.] Item in desim jare uff den somir wart Rangnith[a] das hus begunst czu muren[b1].

— [a]Darna bi der tit unses heren hemelvart [31. Mai] was ene grote besammelunghe der korheren, der prelaten unde der vorsten to Frankenvort umme ene voreynunghe der hilgen kerken unde ene vorbeteringhe des Romeschen rikes; mer dar wart do nicht wisses gheendiget, wente se en weren nicht alle jeghenwardich, de dar weren to dem daghe geladen. Unde also wart een ander dach gheleget. —

Von eynir grosin samenunge der[c] korfursten.] Item off dese cziit noch ostern nach 22. April. worin alle korfursten gesamelt czu Frankinford uf dem Meyn uf den sontag Jubilate[2], und hattin 13. Mai. dar geladin den Romisschin koning und den koning von Ungern und vil andern[d] furstin beyde werltlich und geistlich, und dy grostin stete des riches. Ouch hatten sy dar geladen den homeister von Pruszen; des sante der homeister dar graffen Conrad von Kyburg und heren Wulf Czolnhard. Do was so grose samelunge von furstin, herrin, rittern und knechtin, das is nymant vol sagen kan. Und die samelunge was umb anders nicht, wen das man gerne hette gemachet eyne eynunge der heyligen cristinheit; und do worin XXXI furstin dy allirmechtigesten der cristinheit, do worin III^C und LXXVII grafen und frye herrin; ritter und knechte was kein czal. Do worin obir V^C heroldin und

a) fehlt H.

a) Ramgnith B. b) ursprünglich buwen, welches Wort ausgestrichen und a. R. durch muren ersetzt ist B. muren A. c) des B. d) ander A.

1) Ueber den Bau des Schlosses Ragnit, das »vielleicht das grossartigste aller eigentlichen Festungsschlösser in Preussen« ist, giebt das Tresslerbuch auf dem Provinzialarchive zu Königsberg nähere Nachrichten; vgl. v. Quast Beiträge zur Geschichte der Baukunst in Preussen. III. Schloss Marienburg. N. Pr. Pr. Bl. 1851. XI, 195.

2) An die drei Haupttheilnehmer dieser Versammlung, Friedrich von Köln, Werner von Trier und Ruprecht von der Pfalz, ist das Klagschreiben des Hms. d. d. 1397 26. April (Donnerstag in der Osterwoche) Stuhm über den König von Polen gerichtet; Voigt Cod. V, 124. XCIX. Daselbst die Instruction für den Comtur von Elbing S. 125, wie es scheint in Uebersetzung aus einem lateinischen Originale. — Der Sendung des Cturs. von Elbing auf den von den Kurfürsten nach Ostern gehaltenen Tag zu Frankfurt a. M. gedenkt das Instructionsschreiben des Hms. d. d. 1397 8. Juli (Sonntag vor Margarethe) Meselancz an den Deutschmeister für den von den Kurfürsten auf Jacobi (25. Juli) neu anberaumten Tag. — Graf Konrad von Kyburg, der vielfach in diplomatischen Sendungen gebraucht ward, war damals, 1396–1402 17. April, Oberster Spittler und Ctur. von Elbing; Wolf Zolnhart, wie es scheint, damals ohne besonderes Amt.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

spillute; der herczoge von Osterrich 1397.
hatte alleyne bobin III^{M} pferde, und muste alle tage habin XVI fuder wins. Noch wart nicht geant von den sachen, dorumb sie dar worin komen. Die konige von Bemen und Ungern qwomen dar nicht. So starb in den selben cziten † 1396 19. Octbr.
der bisschoff von Mencze, der korfurstin eynir[1]. Die koninge von Frankrich und Engeland qwomen ouch dar selbir nicht, sunder sy santen[a] dar ere achtbarn botin; der herczoge von Sachsen[2] qwam ouch dar nicht, der eynir ist von den korfurstin. Und also worin dy herren by enander X tage, und schiden sich weder von dannen[3].

Dornoch uf Jacobi hildin dy korfurstin 25. Juli.
eyn teyl abir eynen tag, und wart nicht van Dornach qwam der Romische koning uf wynnachtin mit den korfurstin 25. Decbr.
ken Frankinford, und schufen also vil als vor. Also bleib dy heylige kirche noch sten geteylet.

Eodem anno dominus magister circa penthe-
um 10. Juni. costes[a] placitavit cum domina Hedwige regina Polonie in Radzans, et

Von eyme tage, den hilt der homeister mit der konyginne von Polen.] Item in desim jare uf den pfingestag hilt der meyster 10. Juni.
eynen tag mit der konigynne von Polan czu Alden Leslow von des landes wegin von Dobrin[4], das sie meynete gehoret

a) Penthecost(D.

a) A. sante B.

1) Conrad II. von Weinsberg, Erzbischof von Mainz, † 1396 19. Octbr.
2) Kurfürst Rudolf III. von Sachsen † 1418.
3) Die Fürstenversammlung 1397 April schickte eine Gesandtschaft nach Rom, um die Vorstellungen der anderen Fürsten bei Bonifaz IX. zu unterstützen. Sigmund war in Ungarn beschäftigt, die während seiner Abwesenheit ausgebrochenen gefährlichen Unruhen zu dämpfen; auch Wenzel (Palacky III. I, 101) war in Böhmen geblieben. Er kam erst im August nach Deutschland und verkündigte den vom Frankfurter Reichstage zu Stande gebrachten Landfrieden auf 10 Jahre 1398 6. Januar.
4) 1397 9. Juni (vigil. pentec.) d. d. Beberernen stellte Hm. Conrad von Jungingen einen Geleitsbrief für die Königin Hedwig von Polen aus, über die Weichsel zu ihm hin und zurück zu reisen; Voigt Cod. V, 131. CI.; ebenso auch die Königin für ihn; a. a. O. 132. G. P. VI, 82. Am 23. Juni (Sonnabend nach Corp. Chri.) d. d. Marienburg schreibt der Hm. dem Herzoge Ladislaus von Oppeln (vgl. o. S. 180), derselbe habe um Abschluss des Kaufes wegen des Landes Dobrin gebeten, aber den D.O. nicht genügend über seine Besitzqualität belehrt. Der D.O. kaufe keine mittelbaren Lande. Die Königin Hedwig habe 1397 10. Juni zu Alt-Leslau das Land für sich und die Krone Polen beansprucht und sich mit ihm dahin geeinigt, würde der Herzog sein souveraines Recht an dem Lande nicht binnen gewisser Frist nachweisen, so würde sich der D.O. unmittelbar mit Polen darüber vergleichen. Der Herzog möge daher die Nachweisung besorgen oder die Pfandsumme herausgeben. — Schon am 20. Juni d. d. Marienburg (vig. Corp. Chr.) (Voigt Cod. V, 122. XCVI. Raczyński 81) hatte der Hm. der Königin geschrieben, dass er gleichzeitig den Herzog gemahnt habe. Falls dies erfolglos sei, werde er

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

1397. convenerunt simul propriis in personis.

hette czu der crone von Polan[1]. Do antworte der meister, wend dem ordin sin gelt weder worde von dem herczogin Nadirspan, der is dem ordin vorsatzt hette, so welde hers ym gerne weder lassin volgen adir wem hers wolde uf habin gelasen, went is deme orden vorsaczt were sam eyn pfand; sie hettin is von ym nicht kouft. Und also schidin sie sich fruntlich von enander.

Dornoch umb senthe Margarethen tag um 13. Juli.
hildin dy koninge von Ungern[2] und Polan eynen tag mit enander, und machtin eynen frede der lande undir yn uf XVI jar; und by yn was der Nadirspan[3]. Do sprach die konigynne das land an czu Dobryn, das hers mit unrechte vorsatzt hette und besessen. Do tate der herczoge bewysunge dorczu, das hers nicht mit unrechte hette, sunder das her eyn fry lant dorumb gegeben hette deme (1378.)
konige Lodwig syme gnedigen herrin von Ungern, erim vater; und irbot sich des vollinkomelich czu rechte, das der konigynne genugin muste.

Der kompthur von Ragnith lag dorneder zcu Samaythin[a].] Item worin geste in desin czitin czu Pruszin, und hetten gerne gereyset; des czog der kompthur von Rangnith, her Marqward von Salczbach, noch des meisters wille und des marschalkes, die im IIII^C man czu hulffe legen[4] us dem lande, in dy reyse mit den gesten uf die Samaythin. Und spren-

a) Saymaythin B.

an das Ehrenwort desselben appelliren und ihr die Antwort mittheilen. Die Abtretung solle sofort nach Abwickelung des Pfandverhältnisses stattfinden. Die definitive Regelung der Dobriner Angelegenheit erfolgte 1405; vgl. Töppen Geogr. 93 f.

1) Ungeschickte Uebersetzung des Accusativus cum Infinitivo. Das Original lautete etwa: »quod putabat pertinuisse ad regnum Poloniae.«

2) Aschbach I, 119 weiss über Sigmunds Anwesenheit in Krakau, angeblich zu 1398 nach 26. Febr., nur nach Długosz X, 154 zu berichten.

3) Wladislaus von Oppeln, seit 1372 polnischer Lehnsherzog der russischen Provinzen, vertauschte diese 1378 gegen Cujavien und Dobrin, welche Lande ihm 1379 Weihnachten übergeben wurden; Caro II, 412. Die kleinrussischen Provinzen aber besass Wladislaus eben doch nur als Lehnsherzog und Verweser durch Urkunde König Ludwigs vom Jahre 1372. Stadnicki Synowie Gedymina II, 61; vgl. Caro II, 379. — 1396 25 Januar d. d. Krakau hatte König Wladislaus in Polen seiner Gemahlin Hedwig Cujavien und Reussen als Dotalicium verschrieben; Rz. u. M. II, 345. Inv. arch. Crac. 169.

4) d. i. liehen.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

(cf. S. 216.)

getin uf unser frouwin tag irre gebort. 1397. 8. Septbr. Des worin dy Samaythin gewarnit, und griffen den kompthur an in eyme hayne, also das der kompthur nederlag[1] mit den synen, und vorlos by II^C mannen gefangen und geslagen und wol V^C pferd; und was wol eyn clegelich schade, das got musse irbarmen!

Eodem anno post pen-
nach 10. Juni. thecostes[a] domini et civitates potenter iverunt per mare contra raptores et alios inimicos terre Prussie.

Hy irhubin sich dy seerouber.] Item in desin cziten worffen sich etliche czu houffe von Lyffland, die vortrebin[a] worin von dem ordin, und der alde herczoge von Stetin hegete sie in synen hafenen, und tatin grossin schadin uf der see den lutin von Pruszin, das man muste fredeschiffe ussenden, die dy see Herbst. befrettin vor den roubern. Und ir wurdin vaste gefangen und gekoppet[2].

[Vil gnadin und aplas wart wederrufin. Item in desim jare qwam dy gnade in den spittal czu Danczk, und sal jerlichin sin translacio Elyzabeth, so ist do vorgebunge allir sunden. Die gnade was so geruwme irworbin und so gros, das man vurchte, das vil sundin doruff geschen mochten, und man lys sy weder undirgeen[3].

a) Penthecost(D.

a) A. vorterbin B.

1) d. i. den Kürzeren zog; denn der Ctur. wurde nicht etwa erschlagen. Hayn d. i. Verhau, indago. — Uebrigens hat A. Th. dieselbe Nachricht für die Zeit vor Weihnachten, so dass man bei Joh. von Posilge an eine Verwechselung von Nativitas B.M.V. (8. Septbr.) mit Conceptio B.M.V. (8. Decbr.) denken könnte.

2) Herzog Swantibor. Vgl. wegen der Vitalienbrüder Voigt G. Pr. VI, 80 und desselben Aufsatz Die Vitalienbrüder in v. Raumers historischem Taschenbuch. 1841. Neue Folge. II Jahrgang. Das Elbinger Kriegsbuch gedenkt einer Herbstreise 1397 mit Friedeschiffen, und führt mit Namen an, welche Elbinger in der Bardzon, welche in der Snicke gewesen seien.

3) Das S. Elisabethhospital in Danzig wurde um 1390 von Privatleuten, wozu vornehmlich der o. II, 223 f. erwähnte Nicolaus von Hohenstein gehört, mit ausgesprochener Rücksicht auch auf Fremde (daher Elendenhof) gestiftet. Nicolaus vornehmlich, selbst in Rom anwesend, wirkte jenem Institute, dessen erster Spittler er wurde, von Bonifaz IX. einen Ablass vorläufig auf 10 Jahre, d. d. 7. Octbr. 1390, aus. Die Urkunde, durch welche Hm. Conrad von Jungingen 15. März 1394 d. d. Marienburg dasselbe in ein öffentliches verwandelte, im Or. auf dem Danziger Stadtarchive, ist nach einer unvollständigen Copie gedruckt bei Voigt Cod. dipl. Pruss. IV, 171 ff. n. cxx. Hienach sollten u. a. in der Hospitalkirche besondere Festlichkeiten am Kirchweihtage, an den beiden Elisabethtagen (d. i. 19. Novbr. und 1. Mai [Translatio]), sowie am Jacobstage (25. Juli) stattfinden. Am 18. Juni 1395 bestätigte Papst Bonifacius IX. diese Anordnungen und verwandelte dabei zugleich den verliehenen partiellen Ablass in einen ewigen. Das Eintreffen dieser Bulle in Danzig muss sich jedoch so verzögert haben, dass sie im J. 1396 nicht mehr zur Anwendung kam. 1400 28. April d. d. Marienburg gestand der Hm. Conrad von Jungingen dem Hospitale alle Gnaden und Ablässe zu, deren der D.O. theilhaftig war; was Innocenz VII. bestätigte. Nach Mittheilungen aus dem Danziger Stadtarchive von Prof. Hirsch.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

1397. vor 25. Decbr. Eodem anno ante nativitatem[a] Christi commendator de Ragnit cum hospitibus et terrigenis, bene mille equis, ivit contra Samaytas; et nostris in fugam conversis, armis projectis et equis dimissis, aliquibus interfectis, reliqui redierunt.

(cf. S. 215.)

— Darna [nach Nativ. Mar. 8. Septbr.] starf her Johan van Synten to Gartze bi Stettin, de vore was ertzebisscope gewesen to Rige unde darna primas in Lettowen. By der tyd quam dat stichte to Rige an de godesriddere, also vore is gheredet. Soes domheren van Rige weren in ener jeghene buten landes, de vorsomeden des nicht, se enkoren enen nyen bisscop an sine stede, alleneghen dat it en nicht vele halp[1]. —

— In deme sulven jare do leet de keiser der Tatheren grothe vorvolghinghe van sinen mannen, wente se wolden ene van der herscap vordriven. Des toch he in Lettowen to enen vorsten der Lettowen, de heet Alexander, een mechtich unde clok here; de besamelde ute Lettowen unde uthe Tathern, de noch erme heren gunstich weren, een grot heer unde toch mit dem volke al Thateren dore lette vor Capha, unde venk unde stoch doet unde bedwank se to male. Also makede he vele Tatheren underdanich den Lettowen[2].

1398. Anno 1398 domini nostri ordinarunt contra Samaytas magnam expe-

Dy Lifflender totin grosin schadin den Sameythin.] Anno domini (13)98 czuhant noch wynnachten was der meister ge- 1398. nach 1397 25. Decbr.

a) Nat. D.

1) Bei dem s. g. Rufus in H. lautet diese Stelle: By der sulven tyd (zuvor K. Erich, Sohn K. Albrechts †) starff bischop Johan van Rige, den pawes Bonifacius hadde gemaket to enen patriarchen van Lifflande. Na des dode de sos domhern van Rige, de vordreven weren uthe deme stichte, de koren eynen anderen bischop under sick in des doden bischopes stede, sunder ere korene byschop wart nicht gestediget van deme pawese, ock enquam he nicht ann dat stichte. — Johann wurde Patriarch von Alexandrien, aber von Littauen, nicht Livland, führt er nur den Titel Primas.

2) A. a. O. lautet diese Stelle: In deme sulven jare quam der Thateren keyser genomet Mosatban to hertich Vytolde in Lettowen und clagede em, wo he jamerliken vorvolget worde, van sinen undersaten, de ene vordryven wolde(n) uthe syme lande. Dat untbarmede hertich Vytolde vyl sere; he sammelde eyn grot heer van den Lyven und Rutzen und ock van den (Tarteren offt) Thateren, de erme keysere noch gunstich weren, und toch mit deme heere in Thaterien wente to Capha, und vorherede alle de land mit rove, brande und doetslage. He vingh ock alle de vorsten und eddele lude, de ann deme ryke weren, und leet nicht aff van der vorvolginge, beth dat he bedwungen hadde alle de land und underdanich gemaket erme keysere.

Annal. Thorun.	Aus Detmars Forts.	Johann von Posilge.

Annal. Thorun.

ditionem; sed, quia non fuit constrictio, ire non potuerunt.

Eodem anno in principio quadragesime procurator magnus cum domino Joanne de Porten, commendatore de Swetze, capitaneo ex parte dominorum, una cum civitatibus cum bono exercitu navigio iverunt in Gotlandiam; et inde raptoribus expulsis, sed non interfectis, redierunt cum salute terra eis subjugata.

Aus Detmars Forts.

1398. — In deme sulven jare na midvastene [nach 17. März] do togen de godesriddere van Prutzen mit velen scepen unde groten volke uppe Gotlande, unde wunnen de stad Wysbu unde al dat land mit heerscilde sunder wedderstant, unde dreven utem lande de Vitalienbrodere, unde besitten dat land in guden vrede.

Darna bi sunte Gallen dage [um 16. Octbr.] was de coning van Sweden overthogen in Prutzen mit twen borgermesteren van Rostoke unde der Wismer to entfande vor dat land to Godlande golt unde sulver, ok umme ander sake willen; men alse men sprak, so scikkede he dar clenen vromen; em wart dar myn, wen he geren nomen hadde[4].

In deme sulven jare na paschen [nach 7. April] was to Lubeke en grot same-

Johann von Posilge.

reyt[1] und wolde reyse habin geczogin; 1398.
do brach das weter und was so unstete, das is undirwegin bleyb. Dornoch uf die vastin fros is gar sere weder, das die 20. Febr. ff.
von Lyfflant reysetin ken Samaythin, und brochtin heym VII^C gefangen und V^CL pferde. Ouch slugen sy gar vil lute, wend sie sie troffin ungewarnet.

Die erste reise ken Gotland.] Item dornoch uf ostern machte man eyn 7. April.
gros volk us czu schiffe[2], wol V tusunt gewopente von Pruszin; mit den worin L heren mete des ordens. Und czogen ken Gotlant vor Wyssebuge die stad durch der seerouber wille, dy dorynne login und den winter obir dorynne hattin gelegen, und mit yn was der herczoge von Mekelnborg[3] der junge. Und dy herin von Pruszin qwomen in dy stad, und wordin so mechtig, dy wyle man teydingte mit yn, das dy roubere sere worin besorget vor den herin. Und wart also bericht, das sie dennoch bie tage alle musten weg us der stad, und von

1) D. i. s. v. a. bereit.

2) Man vergleiche den weit ausführlicheren, im J. 1400 verfassten officiellen Bericht »Von dem lande Gotland und der stadt Wisby, wy is dem orden czu getruwer hand gesaczt ist« bei Voigt Cod. V, 133. CIII; über die Tagfahrtsverhandlungen und die Rüstungen der Städte in dieser Angelegenheit s. Voigt G. P. VI, 108. Vgl. auch u. die Beilage aus schwedischen Quellen.

3) Johann II. von Meklenburg, Neffe König Albrechts.

4) Diese Stelle lautet im s. g. Rufus (H.): By der sulven tyd voren de heren van Prutzen mit eyme groten heere over in Godlande und leden sick vor de stad Wysbu und wunnen de mit storme, daruth bekrechtegeden se do dat hele land und vordreven de Vytalien, de dar weldich weren worden. Dyt schach all mit rade und vulborde konink Albrechtes van Sweden, de vordreven was. Dar na tohant toch de sulve konink Albrecht over in Prutzen mit twen borgermeisterenn van Rostok und van der Wismer. Dat dede he uppe de hopene, dat de Prutzen em scholden gegeven hebben eine grote summe geldes, uppe dat he nyne ansprake mer dede noch sine erven uppe dat ryke to Sweden, des he noch en konink hete und was; men dar quam nement, de eme wat geve van der wegen.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

1398. linge der raetheren unde sendeboden ut allen steden der Hense umme menniger-leie unde merkliker sake, de dar wurden gehandelt umme vromen enes menes gudes der koplude; ok wart darsulves geschikket, dat men to der zee utmaken scolde vredekogghen jeghen de zeerovere, dat de Lubeker unde Prutzen scolden[a] besorgen, dar alle stede noch eren dele scolden togheven. Dar so wurden de Rostoker unde de Wismerschen buten besloten. —

erim gute, das sy do lyssen, sulde man aberichtin dy lute, die do schadin von yn hettin entfangen, und das dy stad und das land sulde steen in dem willen der herrin von Pruszin czu nutcze dem gemeynen koufmanne; und die huser, die die seerouber hattin gebuwet, wurden weder gebrochin[1], und man sulde ir ouch nicht weder buwin. Ouch hattin dy herrin mit yn czu schiffe dar brocht IIII[C] pferd[2]. Die reyse machte dy herczogen und die seestete gar vorschrockin[a] vor den von Pruszin. Ouch lissen sie II[C] gewopente[3] do der stad czu beschirmenisse, und bestaltin mit etlichen schiffen, die die see befreden suldin; und dy andern segeltin wedir czu lande.

nach 7. April. Eodem anno statim post pasce domina Hedwigis regina Polonie fuit cum rege in Cuyavia, et, ut accepi[4], libenter convenisset cum domino magistro; sed magister non venit ad eos, licet satis longo tempore ibi tardarent; sed misit domi-
Mai. num de Seyn, advocatum de Lypa, ad eos; et sic nihil est factum[5].

Eodem anno domina regina Polonie redemit Cuyaviam a domino Symowito

a) scolde Gr.

a) vorschreckin A.

1) Drei an Zahl.

2) Nach dem genannten Berichte rüstete der Hm. 84 Schiffe mit 4000 Mann und 400 Pferden aus. — Der Comtur von Schwetz hiess Johann von Pfirt. — Das Elbinger Aufgebot, und zwar die Schiffs- und Bootsleute zogen am Freitag vor Fastelabend (15. Febr.) nach Danzig auf die Schiffe; die Wepener und Schützen Sonnabend vor Invocavit (23. Febr.), der Hauptmann Johann von Thorn mit etlichen am Sonntage Invocavit (24. Febr.); Herr Lyffhard von Hervorde am Montage darauf (25. Febr.). Elbinger Kriegsbuch; auch bei Voigt G. P. VI, 109. Sie kommen zurück in die Weichsel theils Donnerstag vor Jubilate (25. April), theils Martini (11. Novbr.), theils noch später.

3) Nach dem erwähnten Berichte zur Besetzung von Stadt und Land 3 O.brüder, 200 Wepener und 100 gesattelte Pferde.

4) Wegen ut accepi, vgl. o. Einleitung S. 15.

5) Graf Johann von Sayn, Vogt zu Leipe 1391—1398 18. Aug. (N.C.). D. d. Königsberg 15. Mai (vigil. asc. dom.) antwortet der Hm. der Königin auf ihre Einladung zu einer persönlichen Zusammenkunft, dass er nicht habe erscheinen können »tum propter itinera gravia et adeo prolixa tum eciam propter aquarum inundaciones inconswetas, per quas itineravimus ista vice«; und bittet sie, dem bezeichneten Boten an sie, der hier Landcomtur von Culm heisst, einen Geleitsbrief nach Thorn entgegenzuschicken; Voigt Cod. VI, 69. LXIV.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

Annal. Thorun.

duce Mazovie pro XII^{M} sexagenarum grossorum Bohemicalium[1].

nach 26. Mai. Eodem anno post pentecostes dominus magister placitavit cum Wytaut, et fuit conclusum, quod domini plura castra in metis et in Lituania edificarent; quod et fecerunt. Et fuit positus

Johann von Posilge.

1398.

Wy dy konyginne von Polen wolde zcins habin von den Littowen.] Item in desin cziten hatte dy konigynne von Polan geschrebin eynen briff an Wyttowde, und screib yn erin liben bruder und bat yn, das her ym sulde lassin gedechtig sin, wie der irluchte furste, ir herre, der koning von Polan, ir dy lant czu Russin und Littowen[2] bescheydin hette in der morgingabe und gegebin uff dy cziit, als sy yn genomen hette czu eyme herren; und bat yn, das her tete als ir lieber bruder und getruwer, das her ir nemeliche[3] czinse nemelicher landen beschide, die ir jerlichin wordin gegebin und vorguldin[4]. [Wy Witold abir frede machte mit dem ordin.] Do Wytowt die brife hatte losin lesen, do lis her dy bestin der lande von Russin und von Littowin vor sich komen und frogete sie, ab sie weldin undirtenig sin den Polan und yn czins gebin alle[a] jerlichin. Do sprochin sie gemeynlich, sie weren fry gewesin und ir eldern, und hetten den Polan keynen czins gegebin; sie weldin yn ouch nu nicht gebin, und weldin blibin by irre irsten fryheit, dorynne sy weren. Des hatte Wyttowt eynen frede heymelich begriffen alreit mit dem marschalke und deme groskompthur und etlichen gebitigern, die nuwlich dovor by ym worin 23. April. gewest czu Garthen, und was entlichin usgesprochin und vorscrebin, das der frede czu ewigen tagen sulde blibin czwusschin den landin und des ordens[5].

a) alle jar jerlichin A., welche Lesart viel für sich hat.

1) 1398 14. Novbr. (feria V infra 8as S. Martini) zu Krakau leistet Creslaus von Cosczol, Woywode von Cujavien, dem Könige und der Krone von Polen den Eid der Treue (R. u. M. I, 267. CXLIX; statt Quod cum lies Quoniam).

2) Wegen der Verleihung Cujaviens und der littauischen Provinzen an Hedwig, welche erst in einer Urkunde von 1396 25. Octbr. vorhanden ist, s. o. S. 214. Anm. 3. Witowds wird in dieser Urkunde gar nicht gedacht.

3) D. i. s. v. a. nominatos.

4) D. i. s. v. a. darentur et pensarentur.

5) Schon vom 2. April 1398 d. d. Marienburg datirt des Hms. Concept eines Waffenstill-

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

1398. alius terminus placitorum pro pace finaliter.

Und hatte eynen andern tag ufgenomen mit dem meister uf sente Michelis (29. Septbr.) tag, so sulde man dy sachin brengen czu enden, und die briffe von beydirsyt denne czu vorsegeln und vormachin. Und do sagete Wytowt den bayoren von dem frede und der vorbindunge, die her mit dem ordin willen hatte czu machen, uud sagete yn ouch, wy her das eyns wordin were mit dem ordin, das her mit synen luten weder helfen welde dem ordin dry ander huser buwin an der stad[a], die her vorbrant hette uf der wiltnisse, adir uf der Mymmel uf dem erin, wo yn das gefyle. Das behagete yn allen wol, und man wil, das der briff der konigynne von Polan, in deme sy czinszhaftig machin welde die Russin und Littowin den Polan, die groste sache sy, das sich Wytowt czu dem ordin weder hat geworfen und vorsunet. [Wy zcu Gotiswerder dy huser wordin gebuwit.] Dornoch uff pfingestin czogin etliche gebi- 26. Mai. tiger us mit den luten, die dorczu bescheydin worin, mit hulffe der Littowen, und buweten czwe huser czu Gotiswerder bynnen IIII wochen, und bemanten die wol mit luten und mit spyse, und czogen weder heym czu lande.

Item in desen cziten buwete der marschalk[1] eyn hus of der Angerappe[2], und

a) an der stad Nachtrag der zweiten Hand B.

standes mit Witowt und seinen Landen ausser Samaiten für die Dauer bis drei Wochen nach Ostern (28. April); Voigt Cod. V, 142. CVII. 1398 23. April zu Grodno urkundet Witowt über die mit des Hms. Gesandten, Grosscomtur Wilhelm von Helfenstein (der Marschall Werner von Tettingen war nicht dabei), O.Sp. Ctur. von Elbing Graf Conrad von Kyburg, Ctur. von Ragnit Marquard von Soltzbach, Ctur. von Osterode Johann Schönfeld gepflogenen Friedensverhandlungen. Sie setzen einen definitiven Verhandlungstag auf Michaelis auf der Insel Sallyn fest, zu dem der Hm. und der M. von Livland selbst kommen sollen. Auf demselben soll sich Witowt verschreiben: »dem orden helfen czwu vesten adir drie czu buwen, wo der herre homeister die allir bequemlichste habin wil an den vorgeschrebin grenitczen, die ouch der orden czu ewigen czieten behalden sal.« Ein Anhang, der der Urkunde am Schlusse zugefügt ist, verspricht dem Orden schon bis Michaelis Hülfe zum Baue von einer oder zwei Festen an den genannten Grenzen, so dass schon zu Pfingsten (Baczko G. P. II, 388) jene beiden Häuser erbaut werden konnten. Der Text des A. Th. scheint durch Excerpiren in Unordnung gekommen zu sein; die Zeitangabe ist ungenau und der Hm. leitete die erste Verhandlung nicht selbst. — Gotteswerder auf der Memelinsel gegenüber der Mündung der Niewiesza; vgl. o. II, 540.

1) Werner von Tettingen.

2) Angerburg, in der Comturei Königsberg, welche Burg 1335 erbaut, 1365 zerstört worden war; vgl. Töppen Geogr. 217.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

der kompthur von der Balge[1] eyn hus uf der Licke[2]. 1398.

Wy dy vrowe von Brabant zcoch off den herczogin von Gelre.] Item in desin czitin czog die frouwe von Brabant uf den herczogen von Gelre mit XXIIII tusunt gewopente, und lag IIII wochin mit gewalt in syme lande[3].

— [a]By der sulven tit [c. 22. Juli] do toch de greve van Hollande mit sinen mannen unde mit den Engelschen wol mit hundert werve dusent volkes, als me redede, an de Westervresen unde bekivede de. Dar scach grot mord to beiden ziden; he vorwan se to dem lesten, also dat en grot deel der Vresen worden em underdanich unde worden so sine manne, dat he se scolde laten in der olden rechticheit. —

Der herczog von Hollant zcoch off dy Frysin.] Item czog der herczoge von Hollant off die Frysin, und slug yn III[M] man abe; und sy czogin dy slussen uff und vortrenketen ym V[C] man. Ydoch behilt der herczoge[a] den sig, und undirtanigete sie, das sie im musten huldigen, das sie doch blebin bie ir ersten fryheit, die sie vor hattin von aldirs[4].

Von eynir entlichin berichtunge zcwoschin dem byschoff von Darpt und dem ordin[b].] Item in desim selbin jare sante der homeister hern Fredrich von Wendin, kompthur czu Thorun, ken Lyfflant von der sache wegen des bisschoffes von Darpte und synir styfftgenoszen, der dese sachin berichte mit andern herrin, dy dorczu von beyden teylen worin gekorin und gebetin, und geschach czur Langen brucken am tage divisionis apostolorum[5], das alle ding quit sulden blibin; und slugin schade an schadin, koste an koste, 15. Juli.

a) fehlt H.

a) A. herczog, B. b) ‚ordin' in B. irrthümlich ausgestrichen; ‚und dem ordin' fehlt A.

1) Ulrich von Jungingen.

2) Lyk, in der Comturei Balga; vgl. Töppen Geogr. 206.

3) Herzogin Johanna von Brabant, gegen Herzog Wilhelm von Geldern.

4) Die Cronica de Hollant et ejus comitatu bei Matthaei Veteris aevi analecta V, 575 sagt: »A. d. 1398 perrexit Wilhelmus de Oestervant cum manu valida iterum (vgl. o. S. 207) in Oestfrisiam et obsedit Stauriam satis potenter, et accepit eam et consequenter totam Frisiam et munivit eam cum suo populo, et quosdam de Frisonibus, qui sibi favebant, creavit milites.«

5) Vgl. Livl. Urk. IV, Regesten S. 49 Nr. 1780. Der Longus pons, qui ducit Velin, oder in diocesi Tarbatensi, kommt auch vor L. U. III, 39. CC. a. 1248. 1362. o. II, 38. 82.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

1398. buwle an buwle, das iclich teyl muste habin, was her hatte. Man spricht:

»Der ny gesas,
deme wirt yo etwas;«[1]

also geschach ouch deme bisschoffe und den synen: der herrin sprengel wygete yo also sere, als des bisschoffes[2], das her des spiles mit schadin abeging.

[Wytolt zcoch off dy Tattern mit macht. Item in desim zomir czog Wytowt mit Sommer. eyme groszin here von Littowin, Russin und cristin, und worin etliche mete von Pruszin, adir ir was nicht vil; und czogin hin ken Tatern wol II^C myle jensit der Wille[3]; und buwete eyn hus of den Nepper das flys[4], und die lant dorumb irgobin sich im. Das hus wart gebuwet von leyme[5] und steynen bynnen IIII wochen, und his dis hus Sente Johannesburg.

Von eynir grosin pestilencien.] In desim jare was grosze pestilencie obir alle das lant czu Pruszin gemeynlich in stetin und in dorffern[6]. Ouch storbin bobin LXXX herrin des ordens. Und der meister czoch umb vor der wiltnisse, das her wol by eyme halbin jare ny qwam ken Marienborg[7].

Des treselers gemach wart gebuwet.] Item in desim jare und zomir wart des treszelers gemach gebuwet[8]. Sommer.

Eodem anno X Octo- 10. Octbr. bris dominus magister cum preceptoribus suis

— [a]In deme herveste des sulven jares do wart vorsonet en lank swar

Eyn grosir tag wart abir gehaldin mit Wytaud, und Segismund sin bruder wart ledig

a) fehlt H.

1) Dies Sprüchwort heisst wörtlich s. v. a.: »Wer sich niemals niedersetzte, dem wird immer etwas zu Theil.« Hier vielleicht ironisch s. v. a.: Wer sich unablässig bemüht, erntet auch Erfolg; d. h. diesmal eben ungünstigen.

2) D. i. des Ordens Weihwedel (aspersorium) weihete immer ebenso stark, als derjenige des Bischofes. Diese Aeusserung in der Feder eines bischöflichen Beamten mag allerdings auffällig erscheinen.

3) D. i. Wilna.

4) Der Dniepr. 5) D. i. Lehm.

6) Conrad Bitschin: »A. d. 1398 fuit generalis pestilencia per Prussiam magna valde«.

7) Wildnisz, vgl. Töppen Geogr. 104. — Diese Nachricht und die folgende weisen vornehmlich auf nahe Beziehung des Verfassers zu Marienburg hin. — Conrad von Jungingen war 8. April in Marienburg; Voigt Cod. V, 143; 8. Novbr. wiederum ebendort; L. U. IV, 227.

8) Nämlich am Schlosse zu Marienburg.

Annal. Thorun.

et dominis episcopis
Warmiensi et Sambiensi
et illis de Livonia cum
magno apparatu existens
in placitis cum Wytoldo
et suis fratrem Wytoldi,
videlicet Sigismundum,
qui pluribus annis in
obsidione[1] fuit in Jurgen-
borg, liberum reddidit,
in insula sita in Memela
dicta Salien, ubi in pla-
citis fuerunt terre pro
Prussia et Livonia as-
signate[a] et ordinate, gra-
nicies inter terras domi-
norum et Lituanorum
ordinate et signate ac
12. Octbr. literis confirmate. Et fuit
pax perpetua inter utras-
que terras et patrias facta
et confirmata mediatore
in omnibus domino epi-
scopo Warmiensi, qui
multas vias et labores

Aus Detmars Forts.

krigh twisschen den go-
desridderen van Prutzen
unde Liflande unde den
Lettowen in aldusker
wise: dat land, dat de
godesriddere ghewunnen
hadden unde mennich
jar beseten unde bebu-
wet, dat scolde ere bli-
ven; wat over wuste le-
ghe, dar dorch ere heer-
schilt were ghewesen,
dat scolde se mit den
Lettowen deilen. Desser
sone wart mennich man
ghevrowet. Also wart en
vry strate allen kopluden
to wanderne tusschen
Lettowen unde Prutzen.
Up dat desse sone ewich
bleve, so wart se bebre-
vet wol mit druttich in-
gheseghelen.

Johann von Posilge.

gegebin und ander gysil.] In 1398.
desim jare VI tage noch
Michahelis qwam der ho- 5. Octbr.
meister mit synen gebite-
gern, und von Lyfflant
der meister mit den sy-
nen, und dy herrin bis-
schoffe von Ermelant und
Samlant, und die elde-
sten ritter des landes
mit den burgermeistern
der grosten stete uff das
werdir czu Sallin czu
deme tage[2]. So qwam
ouch Wytowt mit synir
frouwin und den grostin
und bestin synir bayoren
synir lande, und ouch
etliche Polan mit ym
durch der teydunge wille
czu enden, die vor wo-
ren begriffen. Die wor-
din alle fruntlich do ge-
endet und vorscrebin
eyn ewig frede, und 12. Octbr.

a) assignato D.

1) D. h. als Geisel.

2) Der Friedensvertrag vom 12. Octbr. 1398 supra fluvium dictum Memla in insula dicta Sallyn (zwischen den Flüssen Niewiesza und Dubissa, wohl nah an letzterem) in des Hms. deutscher Ausfertigung zuletzt L. U. IV, 218. MCDLXXVIII. in Witowds lateinischer a. a. O. 222 MCDLXXIX.; vgl. Töppen Geogr. 105 f. und die Karte dazu. — Gegenwärtig waren die Bischöfe Heinrich von Ermland, Heinrich von Samland und Andreas von Wilna, der Hm., der Mr. von Livland Wennemar von Brüggenei, Grosscomtur Wilhelm von Helfenstein, Oberster Marschall Werner von Tettingen, O.Sp. Graf Conrad von Kyburg, O.Trappier Johann von Beffart, O.Tressler Burchard von Wobeke; Bernhard Hovelmann, Landmarschall von Livland, die Cture. von Thorn Friedrich von Wenden, von Balga Ulrich von Jungingen, von Ragnit Marquard von Salzbach, von Osterode Johann von Schönfeld, von Danzig Graf Albrecht von Schwarzburg; ferner mit Witowt sein Oheim Woldemir, Kinstuts Bruder, sein Bruder Sigmund, die Herzöge Georg von Pinsk, Michael von Zasla, Alexander von Starodup, Iwan von Golscha, Iwan von Drutzk, der Hofmarschall Czapurno, dann u. a. die Hauptleute von Oszmiany, Wilna, Krewa, Troki, Kowno, Wilkomir, Uspalle, Miedniki, Kiernowo. — Die Grenze nördlich von dem Memelstrom gegen »Livlant« hin nach den Angaben der Urkunden zu bestimmen hat Schwierigkeiten. Sie geht von Sallynwerder zur Nawese unterhalb des Heiligenwaldes (?), die Nawese hinauf bis Wiswilten (? vgl. o. S. 122), bis zum Steine Rode in der Aa (Aa = Fluss ist sehr allgemein, etwa die Lawenna, ein Nebenfluss der Muhs, des einen Quellstromes der Semgaller Aa?), weiter zum Smardensee (?), dann zum Apeitensee (?), dann zum Prengelschen Weg (?), dann nach Nenemeythen (Nenemiten). Letzteres trifft vielleicht auf Ponemini oder Ponemoni an dem obersten Laufe der Memel, litt. Nemmums oder Nemmus, des rechten Quellstroms der Semgaller Aa. Weiter ans Ende der »Heide«, wo ein Born entspringt, weiter durch die Wildniss, da die Egloff entspringt, bis an die Grenzen der Pleskauer. Die Egloff dürfte der Eglonabach sein, welcher bei Podunai auf der linken Seite in die Düna einmündet. Wegen der Grenze links der Memel s. Töppen 106. Sie geht von der Insel Sallyn direct auf die Szeszuppe, diese bis zur Quelle hinauf, von da bis zur Netta, mit dieser zum Bober, diesen hinab bis eine Meile oberhalb der Mündung in die Narew, von da direct auf die Narew (so dass auch der Pfandbesitz Wisna in die Grenzen eingeschlossen wurde).

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

1398. pro dominis nostris faciens omnia dei dono ad bonum finem perduxit.

eygintlichin alle grenitczen der lande, die dem ordin czu ewigen tagen czugehoren, und von den Wytowt dem ordin hat entwichen[1]; und sin bruder Sigismunt wart ledig, und dy andern, dy gysel worin, wordin wedergegebin. Und do alle ding wol volbracht worin und dy brife vorsegilt, do lut der homeister den koning mit der frouwin, und der koning lut den meister weder mit den synen, und hatten grosse wirtschafte. [Wythaud wart offgeworffin vor eynen konyng der lande; ader is hatte ym vil na obil irgangin.] Und uf die cziit worfin die Littowin und Russin Wytowten[a] eynen koning uf czu Littowen und czu Russin, das vor ny gehort was[2]. Und als sie sich gescheydin hatten uf dem tage[b], do czoch Wytawt ken Garthin, und hatte vil kostliches dinges by im beyde von cleydern und andern dingen, die sie mit yn hatten gehat uf deme tage. Eynes nachtes wart dy kamir burnen[3], dorynne her lag mit der frouwen; und eyne merkatcze irwackte sie, anders sie weren vorbrant mit deme huse; und nam grossin schadin. Man wil, das sie so kostlich gewant hette als eyne furstynne, dy do lebete, als vil ritter und knechte lantferer sageten, das sie der glich nicht geseen hettin, die alczumole do vorbranten mit deme huse.

[Von dem bischoff von Colmense, hern Niclos.

Item in desim jare tat der pabist eyne wandelunge, und machte her Niclos von Colmensee den bisschoff czu bischoffe czu Kamyn, und den herrin Johannem, herczogin von Opil, der vor uf der Kuyow bisschoff was, der wart bisschoff czu Colmensee[4].

a) W. vor, späteres Einschiebsel in A. b) uf dem tage, scheint überflüssig.

1) D. i. de quibus cessit ordini.
2) Indem die Einsetzung von Königen als päpstliches und kaiserliches Prärogativ galt.
3) D. h. sie fing an zu brennen; vgl. o. Einleitung S. 50.
4) Von Nicolaus von Schippenbeil, D.O.procurator, seit 1391 wider des Hms. Wunsch durch Provision Bischof von Culm, wird schon aus dem Jahre 1392 eine feindselige Aeusserung über den D.O. aus Rom berichtet: derselbe, d. h. seine Statuten, seien nicht bestätigt, L. U. III, 678. — 1398 13. April d. d. Marienburg beklagt sich der Hm. Conrad von Jungin-

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

Herczogin Heynrich von Leslow wart vorgebin.] In desin czitin hatte her Dobrigast, ertzbisschoff von Gnysen, geladin hern Heynrich, bisschoff von Leslow, czu gaste, und in der wirtschaft wart ym vorgebin; und lys sich furen ken Breslow also siech czu synem bruder deme bisschoffe, und starb aldo[1]. 1398.

Der konyng von Frankrich belag synen pabist.] Item in desim jare lys der koning von Frankrich belegen des pabistes pallas czu Avinon[a], unde beful den[b] erczbisschoffen, bisschoffin und prelatin, das sie sich der leen undirwunden und vorlegin; und wolde domete den pabist twingen czu eynir eynunge der kirchin[2]. 27. Juli.

Der reyn tat grosin schadin.] Item in desim[c] jare was vil reynes in dem awestmonden und hewmonden, das vil getreydes und hews vortarb und vorfulete[3]. Juli. August.

[4]In deme jare Cristi 1399 do was so grot vrost in deme wintere, alse ye bi den daghen unses levendes was vornomen; men mochte in der tit wanderen

Medenikin das lant wart gehert.] Anno domini (13)99 mochte nicht reyse werdin, wend das weter gar 1399.

a) Anion B.; Auion A. b) der B.; in A. corrigirt. c) desin B.

gen beim Papste über des Bischofes Abwesenheit von seinem Sprengel, bittet denselben dorthin zu schicken und nur ja keine Verleihung an einen viele Kosten verursachenden Weltgeistlichen, wie er es beabsichtige, vorzunehmen; Voigt Cod. V, 143. CVIII. 1398 15. Octbr. trat Nicolaus das Bisthum Camin an; Klempin Diplomatische Beiträge zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislafs X. Berlin 1859. S. 440 f. Herzog Johann von Oppeln nennt sich noch 1398 18. Decbr. Bischof von Camin; Barthold III, 556; Klempin 441. In Cujavien oder Leslau folgte Nicolaus Kurowski.

1) Conrad Bitschin: »Eodem anno dominus Dobrigastus, archiepiscopus Gnesnensis, reverendum patrem dominum Henricum, ducem Slesie Lignicensem, protunc episcopum Vladislaviensem, invitaverat; et in eodem convivio intoxicatus est et sic infirmum se duci fecit in Wratislaviam ad dominum Wenceslaum episcopum Wratislaviensem fratrem suum, et ibidem moriebatur.«

2) Vgl. Gieseler II. III, 155. Schmidt Gesch. Frankreichs im M.A. Hamburg 1840. II, 196 f. Frankreich entzog sich nach Beschluss einer zweiten Nationalsynode (vgl. o. S. 205) Mai 1398 der Obedienz Benedicts XIII. Die meisten Cardinäle kündigten dem letzteren den Gehorsam auf, und die Bürger Avignons öffneten ohne Widerstand dem Marschall Boucicaut die Thore, der dann den Papst mehre Jahre lang in seinem Palaste eingeschlossen hielt. Unser Text wird erläutert durch die bei Gieseler aus jenem Edicte angeführte Stelle: »occurrentibus vacationum casibus assumantur ad praelaturas, dignitates et alia beneficia electiva per electionem; caeteris etiam beneficiis provideatur per collationem eorum, ad quos huiusmodi electio et collatio spectat.«

3) Heumonat ist nach der Namengebung Karls des Grossen (Einhardi Vita K. M. 29) und sonst allermeist der Juli. Auffällig ist die Voranstellung des August.

4) Dieser und der folgende Absatz im s. g. Rufus (H.) etwas abweichend wie folgt: »In deme jare 1399 was so kolt eyn wynther und so lank, dat neen levendich mynsche by den tyden des gelikes dachte. De Osterzee was so hard gevroren, dat men reed, vor und gink van Lubek uppe der zee wente to deme Sunde und vort in Dennemarken. Ann deme harden vroste togen de Dudeschen heren van Lyfflande mit vifftein dusent wepeneren in der Sammethen land und slugen dot mer wen veer dusent man, und vingen erer vele. Ock nemen se einen mychliken roff van queke und brachten den mit sick to lande.«

Annal. Thorun.

12. Febr. ff. Anno 1399 in principio XLme domini nostri intrarunt in magnis nivibus terram Samaytarum facientes[a] magna damna, circa IX^C captos educentes[b], et multos equos et milites[c] interfecerunt.

Aus Detmars Forts.

1399. up deme yse van Rostok bet in Dennemarken; dat sulve dede men van Lubeke ut over ys went to dem Sunde[1].

In deme sulven wintere bi lichtmissen [um 2. Febr.] deden de godesriddere van Liflande ene gude reyse jegen de Sameyten; se treckeden ut van Rige mit vifteyn dusent weraftich, darmede weren de Curen unde vele vromer lude, bet to middest in de Sameyten, unde slogen erer doet wol veerdehalf dusent unde fenghen ok wol twelf hundert. Se weren dar wol twelf dage in dem lande, unde deden dar mortliken scaden. Also se enwech togen, do quemen de godesriddere van Prutzen intem lande; se slogen doet unde fenghen der Sameyten alto vele. — [a]By der sulven tit [Fasten 12. Febr. ff.] weren besamelt de zeestede to der Wismar unde makeden mank sik enen bant jegen ere viande. In den bant togen se to sik de stede van Rostock unde van

Johann von Posilge.

unstete was gewest, das kein frost nicht redelich was, wen uf sente Lucien tag hub is an czu 1398. 13. Decbr.
frysen und werte bis Invocavit. Ouch 1399. 16. Febr.
woren wening geste ym lande; ydoch reysete der marschalk ken Samaythin in das land czu Medeniken[2] noch unser frouwin tag purificacionis, und lag IIII nach 2. Febr.
nacht in dem lande. Das weter ging yn abe, das sy nicht lenger dorynne mochtin[3] blibin; unde slugen vil lute und brochtin IX^C mensche gefangen. [Dy Sameythin wordin wol gesottin[a].] Unde bynnen des worin dy von Lyffland ouch gewest czu Samaythin, und hattin do geheret, und die Samaythen woren gefolget den Lyfflendern, und hutin sich nicht vor den von Pruszin; also qwomen sie von dannen sunder schaden. Ouch hattin die von Lyffland X nacht geheret in deme lande, und brochtin tusunt gefangen und V^C pferd, und slugin ir vil tot. Nu vornomen die Samaythen, das die von Pruszin ouch hertin, und lyssen von den von Lyffland, und woldin an die von Pruszin, und vorsumetin sich also undir in beyden, das sie sunder schaden von dannen qwomen von der hulffe unsers herin.

a) facien D. b) educen D. c) mltos D. — a) fehlt H. — a) gesortin B.A.

1) D. i. Stralsund.
2) Medeniki zwischen der Bebirwa und der Mitwa oder Mjedingiany an der oberen Minge. — Das Elbinger Aufgebot zog am 4. Febr. aus und kehrte am 19. Tage wieder heim.
3) D. i. konnten.

Annal. Thorun.	Aus Detmars Forts.	Johann von Posilge.

1399.

der Wysmar, hirumme wente, alse men gissede, so dachte de coning[1] desse stede hebben getoghen to den Prutzen, dat ere havene hadde den Prutzen open wesen to bedrovende den kopman, wen se wolden. Hirumme quemen de stede Lubeke, Sund, Gripeswold, Hamborg unde Luneborch to voren in ene voreninghe to viff jaren.

Der herre bischoff Cropidlo wart gefangin von den Polen.] Item uf Letare czoch bisschoff 9. März.
Johannes von Colmensee, und wolde mit den kouffluten czin ken Pruszin, und hatte sich vorstalt, do wart her usgegeben, und von geheyse des koniges von Polan wart her czu Kalys gefangen; und noch ostern lys yn der koning fry und nach 30. März.
ledig[2].

Vil lute vortrunkin mit eynir flosin.] Item am sontage post octavas corporis Christi 8. Juni.
hatten die monche czu der Nuwenburg[3] applas, das vil lute dar qwomen uf den tag durch der gnadin wille. Der worin vaste lute von dem werder von Stangenwalt[a] und Nebrow, die ouch dar woldin; und als sie an die vere qwomen, do vilen ir czu vil in dy flosze[4], wend sie bose[5] was, und vorgingen bobin hundirt mensche in der Wysel mit der flosze.

a) so aus Stangenberg corr. B.

1) König Albrecht von Schweden. — Gissede d. i. vermuthete.

2) Herzog Johann von Oppeln; vgl. o. S. 224. — Kotzebue III, 311 führt ein Schreiben des Hms. an einen polnischen Hauptmann an, worin er um Freilassung des Bischofes bittet. Derselbe sei »in itinere suo .. ad suam ecclesiam Culmensem .. in regno Polonie prope civitatem Calisiensem detentus .. et captus«. — 1399 (6. April) in conductu pasche zu Teschen verbürgen die Herzöge Przemisl von Teschen und Grossglogau nebst Söhnen Przemisl und Bolko, Johann von Auschwitz, Bolko und Bernhard von Oppeln sich für die Urfehde des Herzogs Johann von Oppeln, Bischofs von Camin (so Inv. Arch. Crac. 54. Dogiel I, 540. vi; der theilweise Abdruck des ersteren jedoch in Sommersberg Mantissa documentorum II. a. E. 87: von Culm), den König Wladislaus habe in Kalisch festnehmen, aber auf diese Bedingungen hin freigelassen habe: er werde mit König, Königin und Krone Polen vornehmlich dieser Gefangenschaft halber Frieden halten; in Polen solle er ohne des Königs Willen nach keinem Bisthume streben, auch seine Brüder Bernhard und Bolko ihn nicht rächen. I. A. Cr. führt noch an beiden Orten eine bezügliche Urkunde der beiden an, d. d. 1399 Opol, worin Johann auch noch Bischof von Camin heisst.

3) Das Franciscanerkloster zu Neuenburg, dessen malerisch gelegene Kirche sich durch eine schöne Krypta auszeichnet und jetzt als evangelische Kirche dient, ist 1270 gegründet worden; s. weiter unten die Chronica terre Prussie. — Stangenwald steht offenbar für Stangendorf, das neben Gr. Nebrau am rechten Ufer der Weichsel im Werder und im Kreise Marienwerder gegenüber Neuenburg liegt.

4) Sonst mhd. der vloz, s. v. a. die Fähre.

5) D. i. schwach, schlecht.

Annal. Thorun.

1399. Eodem anno in festo
13. Juli. Margarete domini nostri
cum magna potencia in-
traverunt terram Samay-
tarum et modicum pro-
fecerunt.

Eodem anno circa fe-
um 18. Mai. stum penthecostes Hed-
wigis regina peperit
filiam, que postea statim
15. Juni. die Viti defuncta est;
similiter regina eciam die
17. Juli. Alexii defuncta est ma-
gno lamento presertim
Prutenorum[2].

Aus Detmars Forts.

— [1]In deme sulven jare do starf de erbare koninginne van Krakowe, de dar was ghegeven deme coninge van Lettowe wol half ane eren dank, alse hir vore screven steit van er. God van hemmele gaff er grot ghevel, dat bi erer tit wart nicht allene bekeret de coning, ere here, mer dat gantze land tho Lettouwen. Darna starf ere suster de coninginne van Ungheren, en salich vrowe to gode. —

— [a]Darna [nach Pfingsten = 18. Mai] toghen de cruceheren van Prusen unde Liflande in Lettouwen uppe de Sameyten unde deden ene quade reyse, wente erer wart vele geslagen unde vorjaghet. —

— Darna in den achte daghen des vorbenomeden festes [22. Aug.] do que-

Johann von Posilge.

Vrowe Hedwig, konyginne
von Polen, vorstarp.] Item uf
sente Johannes obent ge- 23. Juni.
bar die edele und irluchte
furstynne, frouwe Hed-
wig, konigynne von Po-
lan, eyne tochtir, und
starb dornoch am XIII
tage, dorumb das gancze 17. Juli.
lant czu Polan swerlich
was betrubet.

Sameythin das lant wart
gehert.] Item am sontage
vor Petri et Pauli spren- 22. Juni.
gete der meister mit
eyme mechtigen heere
czu Samaythin[3], und
herte XI nacht in deme
lande, und tate vaste
schadin an dem getreyde,
sunder wening an luten,
wend sie sich hattin vor-
sloffin[4] in dy brucher,
welde und heyne, das man ir nicht
mochte gehabin. Von gestin worin nicht
dese reyse, sunder XIIII nuwe ritter
wordin gemachet dese reyse by us dem
lande[5].

Der konyng von Swedin
vorsaczte dem ordin das land

a) fehlt H.

1) Im s. g. Rufus (H.) lautet die Stelle: »In deme sulven jare starff de gude Hadewigis, de koningynne was van Palen und des koninges dochter van Ungeren. Se was hillich und vull dogeden, und wart getruwet eyme heydenen hertogen Jagail genomet, de wart konink to Palen vormiddelst eer; men se en wolde nicht ann sin bedde treden, he en lete sick ersten christenen. Also wart de konink Jagail ein christenman und wart genomet Bolezlaus.«

2) Vgl. o. 1394 und u. 1417. — Johanns von Posilge Angaben sind ungenauer als des Ann. Thorun. — (1399) p. n. a. 10. 5. Mai (3 non. Maii) Rome ap. S. Petrum wünscht Papst Bonifaz IX. dem Könige zu Hedwigs Schwangerschaft Glück, verleiht dem zu hoffenden Kinde, je nach dem Geschlechte zu ändern, seinen Namen und bevollmächtigt zum Vollzuge der Taufe, sowie zur Pathenschaft den Erwählten von Posen Albert von Jastrzębiec (bei Długosz X, 159). Die Entbindung erfolgte nach Długosz 160 am 12. Juni. Das Kind wurde vom Bischofe von Krakau, Peter, im Dome von Krakau Elisabeth Bonifacia getauft und starb »infra triduum«; Hedwig selbst 17. Juli zu Krakau, welches Datum durch das Lied auf sie (a. a. O. 163) bestätigt wird. — Maria von Ungarn † schon 1395 17. Mai; s. o. S. 200.

3) Das Elbinger Aufgebot zog am 18. Juni (Mittwoch nach Viti) aus; Elbinger Kriegsbuch. Wernike Gesch. Thorns I, 118 führt aus einer offenbar auf dem amtlichen Thorner Kriegsbuche beruhenden Handschrift Nachrichten über die Ausrüstung der Thorner und die Namen der hauptsächlichsten Theilnehmer an der Reise mit.

4) Versloffen d. i. entschlüpften, von versliefen.

5) Ueber das Ehrenvolle des Ritterschlages im Heidenlande vgl. o. II, S. 166.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

Aus Detmars Forts.

men godesriddere to der Wysmer unde brachten den schat deme koninghe Alberte van Sweden vor dat gantze lant to Godlande. Boven dessen schat rekenden se dertich dusent nobelen, de se vordeden, do se dat land wunnen. Aldus vorkofte de coningh dat edele land to ewigen tiden den godesridderen, dat teyn werve so gut was, als he darvore untfenk[1]. —

Johann von Posilge.

Gotland.] In desim jare 1399.
vorsatzte der koning von 25. Mai.
Swedin deme ordin das land czu Gotlande und die stad Wysbuge vor XXX^M nobelen; der wordin ym nort X^M gereit gegebin, die andern XX^M wordin vor den schaden und koste gerechint, die der ordin doruf gethan hatte, do her die seerouber von dannen treyb us deme lande.

[Eyne wandelunge under den gebitigern.
Item uf senthe Bartholomeus tag wart 21. Aug.
der kompthur czu Cristpurg[2], her Johan von Beffart, synes ampts irlosin, und wart befolen hern Rumpinheym, dem kompthur von Brandenborg; und her Cuncze von Lichtensteyn qwam von der Mewe ken Brandenburg, und her Arnold von dem Borgel qwam czur Mewe von Schonsee und her Niclos vom Vilcz qwam[a] an sine stad.

Annal. Thorun.

Eodem anno Wytant sumpto magno exercitu de Prussia, Polonia et Mazovia ac multis nobilibus undique advenientibus ivit contra Kyben[4] contra infideles circa Mi-
um 29.Septbr. chaelis; et facta est magna strages christianorum.

Aus Detmars Forts.

—[3]Na der tit by pinxsten [um 18. Mai] weren al to sware stride tusschen den Lettowen unde den Tatheren. Coning Witant eder Alexander van Lettowen sloch af deme coning van Tatheren twe stride, de he wan; mer

Johann von Posilge.

Der keyser van Tattern slug Withaud abe eynen grosin stryt.] Item in desin czitin was der keyser von Tathern mit groser macht geczogin uf Wytowt, und herte dy lant umb Kywin[4]. Des samelte Wytowt eyn gros

a) czur — qwam fehlt A.

1) Diese Stelle lautet im s. g. Rufus (H.): »By der sulven tyd quemen to der Wismer sendeboden der Dudeschen heren van Prutzen und brachten enen groten hupen geldes, den antworden se konink Albrechte van Sweden vor dat land to Gotlande, dat he en hadde veyle boden, und dat se rede van siner vulbord hadden gewunnen. Dat land gaff he en do entliken over mit allem rechte und tobehoringe, also he id beseten hadde.« — Teyn werve s. v. a. zehnmal. — J. v. P. folgt der Urkunde d. d. 1399 Trinit. Ziwan; s. Voigt VII, 118.

2) D. i. der oberste Trappier. Johann von Beffart bekleidete seit 1392 dies Amt. Johann von Rumpenheim seit 1396 1. Mai Ctur von Brandenburg, bis 1404 9. Febr. O.Trappier; Conrad von Lichtenstein seit 1396 zu Mewe, bis 1402 5. Mai zu Brandenburg; Arnold von dem Borgel seit 1392 (27. Juli) in Schönsee, bis 1402 28. Octbr. in Mewe. — Nicolaus Viltzsch (d. i. von Feilitsch) war zuvor Pfleger von Schaken gewesen. Er fiel bei Tannenberg 1410 15. Juli.

3) Diese Stelle lautet im s. g. Rufus (H.): »Uppe de sulven tyd toch hertuge Vytolt uthe Lettowen in der Thateren land mit eyme groten heere; dar stredde he twye mit den heydenen, und sluch en aff in twen hovetstryden dre werve hundert dusent volkes. Men ann deme drudden stryde wart he zegelos und quam nouwe van dannen mit viff mannen van den sinen. Dar bleven do dot van Vitoldes volke by hundert dusent wapent.

4) D. i. Kiew.

Annal. Thorun.

1399. Multi nobiles de Polonia perierunt et de diversis mundi partibus. Wytant[a] autem cum suis fuga reversus est.

Aus Detmars Forts.

in den drudden weren de sinen vormoedet[a] unde wurden darnedder slagen, unde he quam kume sulf achte von dannen. Men sprak in den daghen, dat de Tatheren in den dre striden vorloren dre hundert dusent volkes unde de Lettowen hundert dusent. —

Johann von Posilge.

heer, und im wurdin czu hulffe gesant von Pruszin hundert glenyen[1]. Ouch hatte her von Polan IIII[C] glefenen. Des czoch Wytowt deme keyser czu Tathern noch wol XXXII myle uf yensit Kywin; do lag her an eyme flysze, 5. (12.?) Aug. und warte do strytes wol V tage. Die Tathern wolden nicht von dem vorthe; des wart Wytowt czu rathe und rumethe, und czoch von deme vorthe uf III mylen. Do brochin die Tathern uf, und volgetin ym sunder los, e sich jene recht gelegert hatten; und slugen an sie, und was kegin dem obund kume II stunden by der sonnen; und wart so gros stoup, das die Tathern sie ummeringeten und slugin sie vor fusze weg, und dese slugen ir vil mer; und wordin tot geslagen das meyste teyl von Prusen, von Polan und die besten, die czu dem vorstrite worin geschicket, das ir wening dovon qwam. Do das dy bayorin sagen[a] der Littowin, do furtin sie Wytowt von dannen by nachte und Sigysmunt synen bruder; anders sie werin ouch irslagen. Ouch qwam her Marqwart von Salczbach, der kompthur von Rangnith, dovon und czwene ander heren selbczende. Do wordin IX heren des ordins tot geslagen in deme stryte. Ouch wordin die czwene frome ritter geslagin, her Hannus und her Thomas Sorwille, gebrudere[2], die getruwe worin erin heren und nutcze. Unser herre gebe

a) Wytät D.

a) Conj. für: vormordet Gr.

a) corr. aus sogen B.

1) Von dieser Hülfe des D.O. gegen die Tataren spricht auch die polnischerseits dem Costnitzer Concil 1415 überreichte Klagschrift §. 26: »in welchem stryte, also is gote behegelich was, der keyser von Thatern und etliche syne sone wurden irslagen.« Auch die russischen Chroniken (s. Kronika Ruska ed. Daniłowicz S. 217 zu 1398) gedenken deutschen Zuzuges. Ernst Bonnell Chronographie 199 giebt nach anderen russischen Chroniken das Jahr 1399, 5. (oder 12.?) Aug. für das Datum der Schlacht an der Worskla, in welcher Witowt sammt dem vertriebenen Kan Toktamysz (1395 hatte Timur Lenk den Kan von Kaptschak entthront, der sich dann nach Littauen flüchtete) von Timur Kutluk dem Kan von Kaptschak geschlagen wurden. Unserm Autor Johann von Posilge dürften seine bezüglichen Nachrichten durch Augenzeugen übermittelt sein. — Sunder los d. i. s. v. a. ohne Unterlass.

2) Ueber Hans und Thomas Surwille s. o. II, 550 f. Wegen Marquard von Salzbach vgl. o. S. 206. 220. 223 u. s. w.

Annal. Thorun.	Aus Detmars Forts.	Johann von Posilge.

yn die ewige ruw mit enander, die do 1399. sint geblebin! Ouch saget man, das der keysir von Tathern geslagen worde in deme strite, das her korczlich dornoch starb, als her heym qwam, und hatte ouch gar vil lute vorlorn, die im abegeslagen wordin; und Box scheys[1] habe ir selen!

(Aus Detmars Forts.) — [2]In deme sulven jare wart gevanghen de coningh van Engeland van sinen eghenen mannen, wente he vele der besten sines rikes hadde tovoren laten dodet unde vorvestet, als hirvore screven is in den jaren 1397; darumme wart he ghedodet. —

(Johann von Posilge.) Der konyng von Engelant wart gefangin.] Item in desim jare was gros krig in Engeland; der here von Darbith ving koning Richart von Engeland, der koning nicht was[a] geboren czu der crone, sunder her was des princeps son von Engeland; sin vater was gar manhaftig, und furte allis orloye und krig des landes weder die von Frankrich, das her nest deme konige geacht was, und hys Etwardus[3]; und wart dornoch koning 30. Septbr.

a) zuerst: was nicht B.

1) Welch ein Götze oder was sonst unter diesem Worte zu verstehen sei, habe ich nicht ausfindig machen können.

2) Die Stelle lautet im s. g. Rufus (H.): »In der sulven tyd vink mit vorretnisse hertich Hinrik van Lancaster den eddelen konink Richarde van Engeland synen vedderen und warp em ann den torn, und slod ene ummynschliken in den stock, und indeheld en also eynen misdeder. Darna nicht lange mordede he ene ann deme stocke, unde dreff dat do myt den vorsten des rykes, dat se ene to koninge koren. Do de tyranne do konink geworden was, do vorvolgede he swarliken de prelaten und geistlyke lude, de des vormordeden konynges Rychardes vrunde weren. He dodede ock mennigen bischop unde kamerheren und leet sunderliken hengen IX grawe monneke van sunte Franciscus orden. Men, also me sprekt, so wrak sick de hemmelsche god openbarliken ann deme sulven tyrannen, also hirna beschreven steet.

3) Johann von Posilge ist über die englischen Verhältnisse seiner Zeit ganz gut unterrichtet; jedoch ist der Text etwas in Verwirrung gerathen, indem zwei Sätze ihre Stelle vertauscht haben. Der Sinn erfordert ein Original etwa folgenden Inhalts anzunehmen: Item eodem anno fuit magnum bellum in Anglia. Dominus de Darbith cepit Richardum regem Angliae et postea ipse rex patriae illius proclamatus est, quia terrae magnum habebant bellum et fortis erat et terras bene rexit cum magno honore. Rex vero non erat natus ad coronam, sed erat principis filius Angliae. Cujus pater quidem admodum erat strenuus, et gessit omnem guerram et omne bellum patriae contra illos de Francia, ita ut regi proximus aestimaretur; et dicebatur Etwardus. Quorum nihil fecit filius (d. i. König Richard) u. s. f. Oder man müsste annehmen, dass »der koning« bis »Etwardus« eine doch sehr schleppende Parenthese sei. — Richard war nicht Sohn eines Königs, sondern nur eines Königssohnes, des schwarzen Prinzen Eduard († 1376 8. Juni). Am 28. April 1398 erfolgte (Pauli IV, 619) der Spruch König Richards II., durch welchen Heinrich von Lancaster, Graf von Derby, Herzog von Hereford (der zweimal in Preussen gewesen war; vgl. o. II, Register) unter Bedingung der Entfernung innerhalb 4 Wochen auf 10 Jahre und Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk, für immer verbannt wurden. — Heinrich von Hereford ging über Calais nach Paris, wo er ein Jahrgehalt von 2000 L. erhielt (IV, 620). — Der Herzog von Glocester starb im Gefängniss; der Graf von Warwick wurde zu lebenslänglichem Gefängnisse verurtheilt, Graf Richard von Arundel und mehre königliche Räthe wurden hingerichtet. — Wegen des Zuges nach Irland, um die in einer Fehde mit den OBrians geschehene Ermordung des kgl. Statthalters Roger Mortimer, Grafen von March († 1398 20. Juli), zu rächen, s. Pauli IV, 622. Der König schiffte sich am 29. Mai in Milford ein, landete 1. Juni zu Waterford und wandte sich zunächst gegen

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

Johann von Posilge.

1399. ufgeworffen von deme lande, wend dy land groszin krig hattin, und her menlich was, das her dy lant vorstunt[a] in grossin erin. Des tate der son nicht, sunder her begink grose bosheyt und grymmekeit an synen herin, die her koppin lis sunder vorschuldin; dy von syme geslechte worin geborin, den grafen von Darbith[b], des herin son von Lantkastel, sinen vettir, vortreyb her us deme lande, das her muste sin czu Frankrich. Des czog der koning us ken Yrlant uf eynen herin yn czu vorterbin und sin land; bynnen des qwam der here von Darbith, den her vortreben hatte, mit XXVI schiffen wol bemannet hin ken Engelant.

28. April.

1. Juni.

Juli.

Der here von Lantkastel wart konyng.] Des worffin sich an yn die mechtigesten stete, als Lundin, und etliche herren, und machten yn czu eynem fursten des landes. Do der koning das vornam, do czoch her weder heym czu lande; und deser wart mechtig, das der koning entweich uf eyn hus, und wart doruffe gefangen. 18. Aug.

Zcu Rome geschach vil wundirs dys jar.] Item in desim jare stunt uf czu August.

Aus Detmars Forts.

— In deme sulven jare vorhoff sik eyn sette der mannen unde wive in witten clederen, unde hadden sik vormeret

a) vorstunt, wo eine alte Hand auf den zweiten Grundstrich des n einen i-Strich machte B. vorsunit A.
b) Darbith vnd des, aber ‚vnd' erst späterer Zusatz der zweiten Hand über der Zeile in B. unde A.

Leinster. Inzwischen landete Heinrich mit sehr wenigen Begleitern in den ersten Tagen des Juli zu Ravenspur. Der König war nach seiner Rückkehr nach England nach Conway gegangen, in dessen Nähe er 18. August gefangen und dann nach Flint, Chester und Lichfield abgeführt wurde. Die Abdankung unterzeichnete er 29. Septbr.; am 30. Septbr. nahm Heinrich die Krone an.

1) Die Stelle lautet im s. g. Rufus (H.): »In der sulven tyd warp sick to hope in Italien ein michelik schar volkes van achtentich dusent mynschen edder mer, beyde man und vrouwen, und toch dat land umme van stede to steden in wunderliker wyse. Dyt volk was wyt gecledet und hadde eine clegelike loysen, de id sank. Wor id quam vor ene stad, dar gink de papheit mit den leyen em enjegen mit der processien und entfingen se mit lovesange. Wan se den ann de stad treden, so hoven se up mit luden stempne und sungen van unser vrowen lydende: »Stabat mater dolorosa« etc., dat het to dude: »Maria stund bedrovichlik by deme cruce« etc. We sik denne tho en gaff van der stad, id were vrouwe edder man, deme loveden se, he en scholde nummer des goyen dodes sterven noch in der pestilencien, de dar gemene was in deme lande. In der selschop also men sede, weren vorsammelt byschope, abbete, proveste und andere prelaten. Ock weren darmede greven, van rosse ryddere und knechte. Desse mynschen van vormotenheit predekeden se deme volke, dar se quemen, und straffeden der lude sunde. Men se endureden nicht lange.«

Annal. Thorun.

boven achtentich dusent, unde wanderden in Ytalien van der enen stad to der anderen. So wor se quemen vor ene stad, dar ghink men en mit processien untjeghen; so wan se quemen in de stad, so repen se: »Misericordia et pax!« unde sunghen van unser vrowen lidende, dat se hadde under dem cruce: Stabat mater dolorosa juxta crucem lacrimosa et cetr. So we sik denne to en sellede, de moste mank en bliven to dem mynnesten neghen daghe, so storve he nummermer des gayen dodes edder van den koghen, de do grot was in deme lande. Aldus worden vele lude gheresyet, dat se en volgheden. Dar weren mede bisscope unde vele ander groter prelaten unde lerer der hilgen scrift; ok weren mank en landesheren, riddere unde knapen unde vele meynes volkes sonder tal. Se predekeden[a] wedder de bosheit der lude nach allem lope der werlde; se bewiseden grote hillicheit, sunderliken in gheisselende unde castyende eres lichames. —

a) predeken Gr.

Aus Detmars Forts.

Johann von Posilge.

Rome eyne grosse bruderschaft adir seckte wunderlichin, das nymant wol wissen mochte, wovon das sichs hette irhaben[1]. Ir abitus was wys, und hatte eyn rot crucze uf der scholdir, und die lute gingen gemeynlich, das is unczelichin was von luten, dy dar qwomen und ouch der Romir, wend vil der grostin doctores utriusque juris, nonnen us den beslossin[a] clostern, und die grostin prelatin alle, sy gingen mit grossem geruftzin tag und nacht: »Misericordiam et pacem!« Unde gingen ymmer von eynir kirchin czu der andern, singende die prosa: »Stabat mater dolorosa«, und slugin sich 1399.

a) dem beslassin B.

1) Nachdem die Kirche die in Folge der grossen Epidemieen um die Mitte des XIV. Jahrhunderts ausgebrochene Geisselwuth überwunden oder wenigstens in die Verborgenheit zurückgedrängt hatte, loderte dieselbe, durch die wiederkehrende Pest erregt, am Schlusse des Jahrhunderts vornehmlich in Südeuropa wieder auf und griff weit um sich. Man vgl. E. Förstemann Die christlichen Geisslergesellschaften. Halle 1828. 8⁰. S. 104 ff.: »Die grosse Bussfahrt der sich geisselnden Weissen in Italien im Jahre 1399 und die gleichzeitigen Busszüge in Spanien und Italien« und die Quellenstellen daselbst. — Der Ausgangspunkt ist schon gleichzeitigen Schriftstellern dunkel. Italienische Chroniken nennen Grossbritannien und Irland, andere Spanien als den Heerd. Im Genuesischen waren die Geissler schon 1398; bei Turin schon 1399 5. März. Jedenfalls drang die Bewegung von den Westalpen her in Italieu ein und entstand nicht zu Rom, wie unser Autor will. Die Busszeit betrug nur 9, nicht 11 Tage. Wenn Dietrich von Niem sagt 13 Tage, so sind das wohl zugleich ausser den 3 × 3 eigentlichen Wallfahrtstagen einige Tage der Vorbereitung. 1399 10—19. Juli fand feierliche Geisselung zu Genua statt; am 9. Aug. kamen 1300 Weisse nach Bergamo, wo 17. Aug. eine Procession stattfand. Die Schaaren wuchsen ausserordentlich: am 4. Septbr. werden 20,000 erwähnt. Der Friedestiftungen unter ihnen wird vielfach gedacht. Im Mai begann sich zu Rom das Gerücht von den Bianchi zu verbreiten; am 7. Aug. erschien ein grosser Zug daselbst; am 14. Aug. segnete sie der Papst. (Biterbia ist Viterbo.) Das Schweisstuch der h. Veronica mit dem angeblichen Bilde Christi hatte seit 705 einen besonderen Altar in der S. Peterskirche zu Rom. — Lobend wie unser Autor spricht sich über die ganze Bewegung auch aus Gobelinus Persona Cosmodromium ap. Meibom Rerum Germanicarum I, 287|: »1399. Eo tempore surrexit quaedam secta in Italia quorundam, qui albis induti vestibus limina sanctorum Romae visitabant certo modo, quem statuerant, poenitentiam agentes. Et in tantum numerus eorum augebatur, ut uno die quatuor aut quinque millia eorum Romam venire crederentur, et multi latrones et maledrini in partibus illis conversi tali modo poenitentiam egerunt. Et demum multi viri literati magnae etiam reputationis ad recipiendum modum huiusmodi poenitentiae moti sunt.« (Meibom hat: conversis.) Weit weniger günstig ist das Urtheil Dietrichs von Niem u. a. — Dristunt s. v. a. dreimal.

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

1399. mit geyselyn, und lysen yn vortragen dy martir unsers herin, und man spricht, das sy geblutet hette. Und dy ummesessin herrin, grafen und fryen mit erin luten, und die von Biterbia wol die halbe stad undir eyns qwomen alle ken Rome czu fuse, und lysen yn ouch vor- August. tragen unsers herrin martir, die ouch hat geblutet, und gingen mete vor den pabist, und sungen alle, als dy andern toten. Die busse hilden sie XI tage, und osen nicht brot die wile, denne[a] was von fruchtin was; und logen des nachtes in den kirchin, und der heylige vater der pabest wysete yn dy[b] Fronica, und dy Romer, die unsers heren lichnam eyn tel[c] ny hatten enpfangen, die bichtin und gobin sich in busse gemeyniclich jung und alt; und hette sie der pabist geheysin thun die busse, und hette yn gekundiget vorgebunge allir sunde, sie werin is ny so flyszig gewest. Dy lute worin alle eyntrechtig und demutig; und was ymant, der[b] deme andern czu leyde gethan hatte, is were von totslegen, adir welcherleye sachin sie worin, die vorgobin sie ir eynir dem andern. Und ir meynunge was anders nicht, wend das die werlt kortzlichin worde vorgeen. Der pabist vorchte, das icht vorretnisse hiebie were. In octobre drystunt in der October. wochin wysete her die Fronica, und lys die lute czin von dannen. Unde also mochte nymant eygintlichin gewissen, worvon is sich hette irhaben.

Der konyng von Engelant vorstarb ym gevenknisse.] Item in desin czitin kortzlichin vorstarb Richardus[b] der konig von En- † 1400 14. Febr. geland in deme gefengnisse, adir wie im geschach [etc.][d]; und der here von Lantkastel, von deme vor ist geschrebin[1],

a) denn B. b) Nachtrag von der zweiten Hand B. c) B.A. d) ebenso, aber wieder ausgewischt, zc (etcetera) B.; wofür in A.: „das weis man nicht". Uebrigens sind in diesen Noten nicht alle Nachträge der zweiten Hand als solche angemerkt.

1) S. o. S. 164. 168. 232. — Richards II. Tod wird auf den 14. Febr. 1400 angesetzt; vgl. Pauli Gesch. von England V, 11. Die Hs. A. glättet durch ihren Zusatz die Härte in B., dass das

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

der vor jarin vor der Wille was, wart koning czu Engelant mechtig und gewaldig; und schreib czu deme homeister und deme ganczen ordin, und danckte yn groslich allir czocht und erbarkeit, die sie ym hattin irczeyget, als her by yn was czu Pruszin', und wolde der woltat und erbarkeit nymmer vorgessin, die sie im und den synen liplichen hettin irczeyget. 1399.

Eodem anno dux Gelrie iterum fuit in Prussia.

Von herczog Willam von Gelre und dem von Lotringin.] Anno domini millesimo CCCC° was im lande der herczoge von Gelre[1], der syech heryn qwam vor wynnachten, und muste weder usczin umb synir krancheyt wille, das her nicht mochte gereysin. Synir rittir und knechte blebin eyn teyl uf dy reyse. Ouch was methe der herczoge von Lotringen[2] wol mit II^{C} pferdin, unde wart dese reyse ritter und ander geste ouch, die do czogen reyse mit dem marschalke; und kundin obir das hap[3] nicht geczin, und mustin durch die wiltnisse uf Rangnith. Und der marschalk sprengete mit eyme here czu Samaythin[4], und troffin dy lant ungewarnet, und slugen vaste lute, und funden futers gnug. Bynnen des hatte Wytowt ouch gesprenget mit eyme 1400. vor 25. Decbr. 1399. Jan. Febr.

Anno 1400 domini nostri et illi de Livonia et Wytant cum tercio exercitu simul intrarunt terram Samaytarum et

allgemeine »vorstarb« eben nur soviel sein soll als »starb natürlichen Todes«. Ein gleiches Bedenken verräth das in B. über die Zeile geschriebene Einschiebsel von der zweiten Hand.

1) Herzog Wilhelm von Geldern. — Voigt G. Pr. VI, 182 theilt ein Schreiben des Hms. an Witowd z. Th. mit (von 1400), wonach der Herzog auf der Hinreise zu Stolpe krank wurde; ferner, dass er sich Ostern 1400 noch in Elbing aufhielt, sowie nach Ausweis des Tresslerbuches zur Heimreise mit einem Wagen beschenkt und ihm ein Arzt mitgegeben worden sei.

2) Ueber den Zug Herzog Karls von Lothringen s. in den Beilagen die Angaben des Dechanten von S. Thiébault zu Metz. — Calmet Histoire de Lorraine. Nancy 1728. fol. II, 622 f. berichtet über diesen Zug ohne nähere Angabe der gewiss z. Th. sagenhaften Quellen: Karl, in dessen Begleitung Metzische Herren gewesen seien, sei bis Wilna gedrungen, habe die Littauer geschlagen und ihren König nach Marienburg gebracht. Auf der Rückreise sei er von dem Herzoge von Stolpe übermächtig angegriffen worden, habe sich aber siegreich vertheidigt und sei dann nach Frankfurt zu seinem Schwiegervater Ruprecht gegangen. — Nach Calmet: (de Wal) Histoire de l'ordre Teutonique IV, 168 f. — Die von Calmet angeführte handschriftliche Lebensbeschreibung des Herzogs Karls II. ist uns nicht zu Gesichte gekommen. Im Uebrigen berichtet er, gewiss nach urkundlicher Quelle, dass der Herzog von einigen Bürgern der Stadt Metz 2400 Gulden zu seiner Preussenfahrt entliehen habe und 1403 ihnen noch 2100 davon schuldig gewesen sei.

3) Das Kurische Haff. Man vgl. z. B. die Reise von dem Jahre 1377.

4) Das Elbinger Aufgebot zog aus 1400 Freitag vor Conversionis Pauli (d. i. 23. Januar) und kehrte heim am Matthiasabende (d. i. 24. Februar).

Annal. Thorun. | Aus Detmars Forts. | Johann von Posilge.

1400. eos pro majori parte subjugarunt[a].

heer czu Grasyen[1], und der kompthur von Rangnith[2] was mit ym, also das sich im begobin II lant, und die andern[a] lande begobin sich dem marschalke. Wytowt nam gysel von yn und sante sie dem[b] marschalke. Ouch vant her eynen ritter von Brabant, der do gefangen was; den nam her von dannen. Und die andern lant gobin ouch ere gysel, das sie mit den andern dem ordin undirtenig wordin von der hulffe unsers herin. Und hatte vil mu und arbeit gekostet, und hatte lange cziit mit yn gewert, das man sie so sere obirretin hat, das sie nicht vorder mochtin, sie musten sich begebin[3].

Von eynir grosin Romefart.] Item in desem jare czogin gar vil lute ken Rome, und nemlich dorumb, als sie meynten, das dis das gnadenriche jar sulle sin, alleyne is der pabist gewandelt hat, als vor gesprochin ist[4]; doch liffin sie vaste ir strasse. Ouch liffin und czogin ken Rome von Frankrich unczelich volk, alleyne sie is hattin mit dem unrechtin pabist czu Avinon[5]; doch qwomen sie glichwol dar nicht durch des pabestes willen czu Rome, sunder alleyne das ir meynunge was, das dis jar das gnadenriche jar sulde sin.

Item bie desin cziten stunt is gar obil czu Rome, wend der pabist Bonifacius gar mechtig was, als by hundirt jorin y keyn pabist was gewesen, und hatte vil Romer der bestin von dannen vortrebin, dovon sich gros krig und orloy irhub.

Wy sich dy lant zcu Sameythin begobin dem ordin.] Item in desen cziten begabin sich

a) Der Rest der Columne, 3 Zeilen, ist leergelassen.

a) unde ander A. b) marschalke — dem fehlt V.

1) D. i. Kroże im Flussgebiete der Jura, wo sich die Krożenta, welche in den Nebenfluss der Jura Okmiana mündet, dem obersten Laufe der Windau nähert.

2) Marquard von Salzbach 1396—1402 13. Mai. — Voigt G. Pr. VI, 184 hebt die Uebereinstimmung Johanns von Posilge mit dem Schreiben hervor, worin der Hm. dem römischen Könige von dem Kriegszuge Nachricht giebt.

3) Etwa: quod amplius non possent, quia se dederent.

4) S. o. S. 161 zu 1389.

5) D. i. Avignon.

Annal. Thorun.	Aus Detmars Forts.	Johann von Posilge.

alle dy lant czu Samaythin dem ordin 1400. gemeynlich, und santhin vil gysel von den besten der lande, die sich vor noch nicht hattin begebin dem ordin. Und der homeister lys eyn hus buwin in das land[1], und satczte eynen herren[2] des ordens czu eyme foythe, und gab den landin kemerer, die sie sulden richtin und vorwesin, und gab yn recht, dornoch sie sich sulden richtin und haldin.

— (*Pfalzgraf Ruprecht wird in Frankfurt zum römischen Könige erwählt* [20. Octbr.] *u. s. w.*) In deme sulven jare, alse de heren enwech redden, do wart hertoghe Frederik van Brunswik mit enem swerde rucgelinges dor sin lif gheschoten, unde starf. Etlike de spreken, dat id de morder nicht en wiste, dat it hertoghe Frederik was; etlike spreken so: he wistet wol, wente de bisscop van Meghentze de heitet em doen. Ok wart in dem weghe de hertoghe van Sassen gevanghen unde vele heren mit em darto; mer se worden alle los: ere clenode unde schat blef achter. Umme den mord hertoghen Frederikes wart grot kif tusschen den heren van Brunswik unde dem bisscope van Megentze[4].

Dy korfurstin hildin tage zcu Frankford, und herczog Fredrich von Brunswig wart tot geslagen.] Item uff pfingestin hyldin die korfur- 6. Juni. stin eynen tag czu Frankinford; und als sie sich schiden, und ir iclicher weder heymczog, do wart herczog Fredrich von Brunswig dirneder geworffen mit den synen von etlichen stifftgenosen[a] von Mencze, und wart tot geslagen, wend her sich vor yn nicht besorgete noch enhute[3].

a) Stiffgenosen, t darüber eingeschaltet von der zweiten Hand B. Stiffgenosen A.

1) Nach Briefen des Hms. von 1401 zwei, von denen eine die Friedeburg hiess; Voigt G. Pr. VI, 186. Anm. 1.

2) Michael Kuchmeister, für den 1400 das Amtssiegel gestochen wurde; vgl. a. a. O.

3) Die Chronologie bei Detmars Fortsetzer ist ungenau. — Nach dem s. g. Rufus (II. p. 290[b]) wurde Herzog Friedrich am Pfingstabend (!) durch Friedrich von Hertigeshusen ermordet, und ausser dem Erzbischofe von Mainz, Johann von Nassau, auch dem Grafen von Waldeck Schuld gegeben. — Gobelinus Persona Cosmodromium Aetas VI bei Meibom Rer. German. I, p. 288 spricht vom Wahltage 1400: »Cumque dux Saxoniae et Fridericus dux de Brunswich cum aliis nobilibus se versus Saxoniam per dioecesin Maguntinam nihil hostile suspicantes dirigerent, Henricus comes de Waldegge collecta armatorum multitudine, eos hostiliter invasit. Unde suis hinc inde dispersis dux Saxoniae cum quibusdam aliis captus est et Fridericus dux de Brunswick occisus est. Sed quia Henricus, tunc advocatus in Rosteborg ex parte archiepiscopi Maguntini, asseruit se de mandato eius haec fecisse, quod archiepiscopus negavit et coram principibus se de hoc juramento purgavit, Henricus spoliis restitutis captivos dimisit.« — Auf dem Reichstage zu Frankfurt a. M. 1400 26. Mai — 5. Juni wurde zum ersten Male von den missvergnügten rheinischen Kurfürsten den zahlreich versammelten Städten von Wenzels Absetzung gesprochen. Kurfürst Rudolf von Sachsen schlug seinen Schwiegersohn Herzog Friedrich von Braunschweig zum römischen Könige vor; als er damit keinen Anklang fand, reiste er zornig ab. Bei Fritzlar wurde er auf mainzischem Gebiete von Dienstleuten des Kurfürsten von Mainz überfallen und gefangen gesetzt; Friedrich kam im Gefechte um. Erzbischof Johann schwur, dass er an dem Meuchelmorde keinen Antheil habe; »es ist ihm jedoch nicht gelungen, die Zeitgenossen oder die Nachwelt von seiner Unschuld zu überzeugen.« Palacky III, I, 122.

4) Die Hauptfortsetzung der von Detmar begonnenen Lübischen Chronik, nach Grau-

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

1400. Herczogin Withaud wip kam ken Prusin.] Item noch Margarethe qwam die grosmechtige herczogynne, Wy- nach 13. Juli.
towtes frouwe, von Littowin in das lant czu Pruszin wol mit IIIJ[C] pferdin und mit vil volkes und gar kostlich, und czoch betefart czu sinte Katherinen czu Brandenborg, und czu Marienwerder, und czu sinthe Barbaran czum Aldenhuse[1]. Und der ordin tat ir grose erbarkeit von huse czu huse; wohin sie czoch adir qwam, wart sie erbarlichin empfangen, und gutlichin gethan und grose gobin gegebin, und nemelichin czu Marienburg von deme homeister, und iren herczogen und allen iren rittern und knechtin, die dar mit ir worin komen.

Der heylige licham wart fundin zcum Elbing.] Item nicht lang hirvor vorbrante die cappelle czu senthe Jorgin czum Elbinge; und dornoch, als man rumete[a] den brant, wart gefundin der heylige lichnam unvorserit; sunder das seckelchin, dorinne her gelegen hatte, was vorsenget alleyne. Und von den gnaden unsers herren so geschen gar grosze nemliche czeychen an vil gebrechelichin lutin uns armen czu troste, dorumb der heylige lichnam unsers hern von vil luten andachticlichin gesucht wirt[2]. Und[b] der here sie gelobet in allin synen wunderwerkin und gobin!

a) růmete B. b) zuerst: dorumb B.

toff II. Vorbericht VIII f., etwa 1418 wieder aufgenommen und zunächst bis 1435 hinabgeführt, bietet für unsere Zwecke weiter keinen Stoff dar; nur wenigen die des s. g. Rufus, welchen wir zunächst in den Anmerkungen berücksichtigen. Die auf Preussen bezüglichen Stellen der späteren Fortsetzungen werden gelegentlich anderer heimischer Chroniken geeignete Erwähnung finden. Einiges aus der Fortsetzung zu Detmar in der Hamburger Hs. 33 s. in den Beilagen.

1) Ueber den Besuch der littauischen Herzogin Anna (der »Witowtinne«, wie sie auch genannt wird) in Preussen im Allgemeinen s. Voigt G. Pr. VI, 187 nach dem Tresslerbuche; wegen ihrer Wallfahrt zum Grabe der h. Dorothea zu Marienwerder zugleich mit ihrem Schwager Sigismund, s. o. II, 331. Anm. — Eine Partikel der Reliquien der h. Catharina hatte Kaiser Karl IV. 1378 dem Bischofe Heinrich von Ermland für den Comtur von Brandenburg, Günter von Hohenstein, mitgegeben, und dieser 1379 nach Brandenburg (i. Pr.) geschenkt (Wig. v. Marburg o. II, 598; vgl. o. Joh. v. Pos. III, 113 zu 1379). Ueber der h. Barbara Haupt zu Althaus vgl. o. I, 70. II, 408. vgl. u. zu 1415. Als Ergänzung zu den o. II, 397 ff. mitgetheilten Nachrichten gelegentlich der h. Barbara führe ich an, dass sich in der bischöflich Culmischen Seminarbibliothek zu Pelplin sub nro. V. H. d. 25 eine zierlich geschriebene, hinten defecte Hs. saec. XIII. gr. 8°. perg.: »Sermones Clementis de Columna episcopi Ostiensis« findet, deren vorderes Vorstossblatt die merkwürdige Angabe enthält: »Iste liber cum capite beate Barbere venit una in Pomeraniam«. Eine kleine ausradirte Notiz in der linken oberen Ecke dürfte vielleicht noch mittelst eines Reagens zu entziffern sein. Die Hs. hat nach einem weiteren Vermerke der Abt von Pelplin, Peter Belschicz aus Putzig (um 1440), seinem Kloster geschenkt.

2) M. G. Fuchs Beschreibung der Stadt Elbing und ihres Gebietes. Elbing 1826. 8°. III. 1, 242 führt an, dass der 1413 gestorbene Jacob Limborch »rector capellae sancti Georgii sive corporis Christi« genannt werde. Der letztere Name ist der noch heute gebräuchliche. Der Neubau der Capelle war 1405 beendet nach einer Inschrift, »die sich an den Giebelmauern unter (?) den Fenstern in einer Höhe von 20 Fuss als ein Steinband rund um das Gebäude zieht.« Von derselben handeln nach der Angabe von Fuchs v. Baczko Preussisches Archiv 1797. VIII, 695; Büsching Morgenblatt 1822, Kunstblatt 84; Wernich ebenda 1823. Nro. 84. Fuchs selbst giebt nach Tolkemits Elbingischem Lehrergedächtniss (erschien 1753) die zu seiner Zeit schon z. Th. zerstörte Inschrift (das jetzt Fehlende ist in Klammern eingeschlos-

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

Der herre konyng von Ungern vorsaczte dem ordin dy Nuwe 1400.
Marke.] Item in desem jare vorkoufte koning Segemunt 24. Aug.
von Ungern dem ordin czu Pruszin das lendechin czu Drawinborg mit volburt unde willen des irluchtin und grosmechtigin herrin koning Wenczlaw von Bemen, synis bruder[a1].

Item in desim jare vorbrante Osterrode die stad so[b] gar[b], das nicht mer bleib, wen die kirche und des pfarrers gehofte; und geschach uf erin jarmarckt.

Die korfursten worffin off herczog Ruprecht von Beygern vor
eyn Romysschin konyng.] Item vor desir cziit nicht lang 21. Aug.
wurffin die korfurstin uff herczogin Clement von Beyern vor eynen Romisschen koning; und mit ym login uff der here von Meylan[c], alle korfursten und des riches stete und vil ander heren, und czogin vor Frankinfort, dorumb das koning Wenczlaus von Behemen Romisscher koning, dorczu nicht thun wolde, das deme riche notzlichen und gut gewest were, als vor dicke ist gesaget[2].

Item in desem herbeste vorbrante die stad Allin- Herbst.
steyn der thumhern von der Frouwenburg; item das vorburge czu Heylsberge an deme huse von eygim fure[3].

Item in desin cziten worin mancherleye loufe in Dutschen landen, und nemlichen czu Bemen czwischen koning Wenczlaw von Bemen und Sigismunt, koning von Ungern, sinem bruder, und den lanthern.

Von dem grosin Soldano.] Ouch was in reden[4], das der grosse Soldanus, der eyn herre ist des heyligen

a) so B.A.; in A. ist noch von alter Hand saec. XV. ein s beigefügt.
b) fehlt A. c) Meysen (auspunctirt,) Meylan A.

sen) S. 244: »Benedic, domine, domum istam et omnes habit[ant]es in ea sitque in ea sanitas, humilitas, sanctitas, castitas, virtus, victoria, fides, spes et caritas, temperancia, patiencia, spiritualis disciplina et obediencia per infinita sec[ula; conserva domine in ea timente]s te pusillos [?] cum [omni]bus [?]; anno domini [MCCCC]V completum est hoc opus.« 1450 verlieh Erzbischof Silvester von Riga der Capelle einen Ablass; a. a. O. 245.

1) Nachdem Schivelbein 1384 vom D.O. erworben worden war (vgl. o. S. 129) kaufte derselbe 1400 von Sigmund die Städte Dramburg und Falkenburg (Voigt G. P. VI, 190. G. d. Erwerbung der Neumark S. 13 f.). Der Kaufvertrag über Dramburg d. d. 1400 24. Aug. (Barthol.) Muglitz nennt als Kaufsumme dafür 7000 Schock böhmische Groschen. — Nach Voigt VI, 190 giebt das Tresslerbuch die Summe auf 5809 Mk. 4 Scot an.

2) Ueber den Tag zu Oberlahnstein 1400 20. Aug., auf welchem König Wenzel abgesetzt wurde, vgl. u. a. Palacky III. I, 124. Am Tage darauf erwählten die drei geistlichen Kurfürsten ohne Rücksicht auf Böhmen, Sachsen und Brandenburg (also nicht: alle) den Pfalzgrafen Ruprecht zum Könige. Ueber dessen Beinamen Clemme s. o. S. 144. So nennt auch der französische Chronist Monstrelet I, 36 zu 1401 ihn Clement. Dass Johann Galeazzo Visconti, dessen Erhöhung zum Herzoge dem Könige Wenzel eben zum Vorwurfe gemacht wurde, auf der Seite seiner Gegner gestanden habe, ist ein Irrthum. Dass der Markgraf von Meissen, wie A. zu bessern versuchte, auf Ruprechts Seite stand, ist dagegen allerdings begründet.

3) Vgl. v. Quast Denkmale der Baukunst in Preussen. Berlin. fol. S. 42. 45 und 8.

4) Dass diese Nachrichten über die Mameluken in Egypten sich hier in so sagenhafter gerüchtsmässiger Form zeigen, darf natürlich am wenigsten Wunder nehmen.

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

1400. landes czu Jerusalem, vorstarb in desim jare, und lys eynen son, der was hokerecht. Den woldin die lant nicht habin czu eyme heren, und worffin eynen andern uff vor eynen herin. Do lebete der erbeling rotes an etlichin cristin, die im rytin, her sulde den cristingeloubin empfoen, unser herre worde ym wol helfen. Das tat[a] her, und besamelte sich mit den sinen, und czoch uf den, den sie ufgeworffin hatten vor eynen herin, und slug im eynen grossen strit abe mit der hulfe unsers herin, und bleyb eyn herre mechtig der lande, als sin vater was gewesen.

Von deme fest visitacionis, wy is sal begangin werdin.] Ouch wart nest czu dem capittel czu Marienburg gesatzt unde geschicket von deme homeister, das das[b] festum visitacionis unser frouwin mit der octaven by dem ordin lobelichen sal gefiret werdin und begangen[1], und das man uf allin husern des ordens noch der frumesse sal luten pro pace eyne glocke[2] und sprechin dry pater noster und dry Ave Maria, uf das unser here uns behalde in syme frede; dorczu der pabist grosin applas und gnade hat gegebin.

1401. Die grostin bayorin der lande Sameythin wordin getoufft zcu Marienburg.] Anno domini XIIII^C primo am suntage noch 1401.
epyphanie domini qwomen ken Marienborg die bestin 9. Jan.
bayorin der lande von Samaythin, und lyssin sich touffen, und entpfingen den cristingeloubin. Und man sante mit yn etliche prister unde monche, die ir wip und kindir ouch suldin toufin und sie lernen den cristingeloubin. Ouch so hatte der homeister umb ir bete und begeer hirvor nicht lang alle ire kinder, die sie deme ordin czu gysel hatten gegebin, ouch lossin touffin, wor sie worin geteylet uf die huser hin und her in deme lande[3].

Her Heinrich der bischoff vorstarb von Ermeland.] Item in octava epyphanie domini vorstarb der erwirdige vater 13. Jan.
und herre, herr Heynrich, bisschof von Ermeland, der bisschoff was gewest in das XXVIII jar, und sich die kirche und das land bie synen geczíten gros czugenomen hat und gebessert[4].

a) ursprünglich: tate B. tet A. b) das man das B.A.

1) In den Nachträgen der D.O.statuten ed. Hennig. Königsberg 1806. findet sich nichts Bezügliches. — Wegen Einsetzung des Festes der Heimsuchung Mariae überhaupt s. o. S. 161.

2) Ueber das Läuten der Betglocke, das wohl schon im XIII. Jahrhunderte üblich, seit dem XV. »da pacem läuten« oder »pro pace, schlagen« genannt wird, s. H. Otte Glockenkunde. Leipzig 1858. S. 22. 80.

3) Vgl. Voigt G. Pr. VI, 192 nach dem Tresslerbuche.

4) Heinrich Soerbom, Nachfolger des 1373 1. Septbr. zu Avignon gestorbenen Johann

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

Herczog Withaud tat sich abir um von dem ordin.] Ouch als 1401.
vor geschrebin ist, wie das sich Wytowt vorbundin
hatte mit dem ordin, und dem ordin vorscrebin hatte (1398. 12. Octbr.)
die lant die Mymmel uf bis uf[a] die Nawese und vort
alle lant czu Samaythin, das die deme ordin mit den
luthin czugehoren suldin, und Wytowt sulde mit yn
nicht vortmer habin czu schaffin; des tat her sich nu
anderweit umb von den heren[1], und trog sich doruff,
das her bynnen der cziit des fredes weder gebuwet
hatte syne huser uf der Mymmel und czu Cawin, und
sine lant czu Littowen wol befestent hatte und be-
mannet; und lut czu sich die Samaythen, das sie un-
dir yn suldin czin czu wonen, alleyne her sie doch
vor hatte obirgebin dem ordin und vorscrebin. Und
do die herin dorumb rettin, das her doran unrecht
tete, des was her begernde eynis tages mit dem mei-
ster czu haldin uf der Licke[2] umb unser frouwin tag um 2. Febr.
lichtmesse. [Wythaud wolde eyn gros vorretnisse habin ge-
than an dem ordin.] Und als got nicht vorhengen[3] wolde
sine bosheit[b] und untruwe, die her ufte bewyset hatte
den herin, die im ere und vil gutes getan hatten, so
was das weter unstete, das man nicht mochte den tag
mit im gehaldin, wend nicht sneys was noch frost.
Man wil, were der meister uf den tag dar komen mit
synen gebitegern, her hette eyn gros vorretnisse an
yn gethan; und do im dis nu nicht dar gink noch si-
nem willen, do lut her czu im die Samaythin, und
wart des mit yn eyn, das sie sich umbetoten von den
herin, und czogin noch mitfastin vor die czwe huser nach 13. März.
czu Samaythin, die der ordin do hatte lassin buwin,
und fingen doruffe die herrin und ir gesinde, und vor-
brantin beyde huser. Sie hettin sie gerne tot gesla-
gin, nu forchtin sie ere kinder, die sie deme ordin
gethan hattin czu gysel. Also bewysetin sich dese
nuwen cristin, die nuwlich die touffe hattin entfan-
gen, glicher wys als die jungen wolfe: so sie sath
werdin, so sint sie[c] deste vreysiger und grymmeger
kegen den, dy sie vorhegen. Also wart ouch an desen
vil woltat vorlorin.

a) bis uf fehlt A. b) hosheit B. c) A. fehlt B.

Stryprock, s. o. zu 1376. Die ermländischen Chroniken: Catalogus episcoporum Warmiensium ed. Beckmann, De primo episcopo Varmiae. Brunsbergae 1854. 8⁰. S. 32 und die 1463 verfasste geben als Todestag genauer: II id. Januarii.

1) Vgl. wegen Witowds Verrath Voigt G. Pr. VI, 193 f., woselbst Stellen aus einem amtlichen Berichte mitgetheilt sind.

2) D. i. Lyk.

3) D. i. den Zügel schiessen lassen, dann: sie zulassen, geschehen lassen.

Annal. Thorun.

1401. Lätare: 13. März. Anno 1401 in medio quadragesime magister placitavit cum episcopo Plocensi propter decimas terre Dobrinensis; et fuit facta bona conclusio pro utraque parte[1].

um 23. April. Eodem anno circa Georgii magister cum multis preceptoribus placitavit pluribus diebus cum rege Polonie. Tandem fuerunt simul dominus magister et rex prope Radzans; et simpliciter nescitur, quid conclusum[2].

Eodem anno Wytaut cum fratre suo Sigismundo et Samaitis opposuerunt se dominis;
3. April. et in die pasce fuerunt omnes Samayte obsides ferris vinculati fortissime;
4. April. et tunc feria IIa sequenti duo in castro Thorun[a] se suspenderunt.

Johann von Posilge.

Do der meister vornam die bosheit der Samaythin, das sie sich umbgethan hatten und die huser vorbrant und die herrin und dyner gefangen, do lys her 3. April.
uf allin husern ire gysel slan in die ysin und legen gefangen. Ouch worin czwene gysel czu Thorun, do 4. April.
die dese mere vornomen, do gingen sie uf die were[3], und czurissen vor ire cleyder, die in worin gegebin, czu cleynen stucken, und hingen sich selbir alle beyde.

[Von der irwelunge eynes andern bischoffs zcu Ermeland. Ouch noch des herrin bisschoffes tode herrn Heynrich von Ermelant wart von deme capittulo irwelt her 15. Januar.
Heynrich Heylsberg, der lantprobist, czu bisschoffe[4], und von vorderunge des homeisters und synir gebiteger, die vor yn schrebin und getruwlichin arbeitin im hofe czu Rome, wart ym provideret von dem pabiste Bonifacio, das her bisschoff bleib. Und czoch selbir nicht in den hoff, sunder her santhe hinyn sine procuratores mit des ordins briffe unde vorderunge; und wart gecronet czu bisschoffe czu Heylsberg am sontage vor sente Jacobs tage. 24. Juli.

Der konyng von Ungern wart gefangin.] Ouch stund is in desen gezitin gar wunderlichin in Dutschin landin; der koning von Ungern wart gefangen von sinen eygin 28. April.
herrin und mannen czu Ungern, und man wil, das dis die sachen sint: [5]Der koning was lange von heyme

a) Thorū D.

1) Voigt G. Pr. VI, 191 führt ohne nähere Angaben mehre Schreiben in dieser Angelegenheit an.

2) Vgl. o. Einleitung S. 15.

3) D. i. propugnaculum. Diese Nachricht könnte vielleicht noch auf Ann. Thor. (vgl. o. S. 38) beruhen.

4) Heinrich IV. Heilsberg von Vogelsang, zuvor Pfarrer in Wartenburg, bischöflicher Official und Domherr; vgl. Eichhorn Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Ermlands. Mainz 1860. I, 118. Die Bestätigung ertheilte Papst Bonifaz IX. am 29. März; die Weihe erfolgte in der Pfarrkirche zu Heilsberg. — Landpropst d. h. domcapitularischer Administrator von Allenstein.

5) Sigmund war 1400 18. Januar in Iglau, 15. März in Prag und bekriegte dann vom April bis Ende August den Markgrafen Procop. Mitte October kam er wiederum nach Böhmen. —

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

gewesen czu Behemen, und hatte sine slos und huser 1401.
yn Ungern besatzt mit Bemen und Polan, unde die lebetin so unendelichin[1] in synir abewesunge, das sie vil erbar frouwin und juncfrouwin smehetin weder iren willen. Und ouch was eyn bisschoff czu Ovyn, der was eyn Polan, der was meister der buverye; deme bisschoffe snetin die Ungern die hodin us, das her starb, und richtin mit gewalt obir die andern, und nomen dy slos yn und dy huser. Do der koning qwam, do woldin yn die Ungern nicht ynlossen, her vorlobete yn denne, das her keine roche an yn wolde thun durch der sache wille. Do czoch der koning weder czurucke, und qwam dornoch[a] weder, und hatte czu wibe genomen des herczogen Heynrichs tochtir von dem Brige. Das vorsmote den Ungern, das her nicht eyn wib genomen hatte czu Ungern us erin geslechtin, und vingen yn, und hildin yn gefangen, unde meynten yn 28. April.
vorwert mer nicht habin vor eynen herin.

(cf. o. S. 242.) **Man hilt abir eynen tag mit den Polen.]** Der homeister hilt ouch eynen tag mit deme konige von Polan XIIII tage vor pfingesten bobin der Slotterye czwu mylen 8. Mai.
uffwert die Wysel[2]; und schidin sich gar fruntlichin. Ouch hilt her eynen tag mit herczogin Hannus us der um 13. Juli.
Masow[3], und uff deme tage wart ouch bericht und fruntlich hingeleget, das die herrin yn gefangen hattin uf der Nare[4], do her lag und lys eyn hus buwin, das wer dem ordin unde dem lande czu Pruszin czu schadin gelegen; dis geschach in dem XCIII jare, als (1393.)
vor gescrebin stet.

Von herczogin Switirgal, des konyges bruder.] Ouch hatte Skirgal und Wytowt vor jarin mit vorretnisse und

a) dor noch qwam wedir (qwam a. R.) A. dor noch qwom her wedir V.

Dass Sigmund sich mit der schlesischen Princessin vermählt habe, ist irrig; er verlobte sich 1401 mit der neunjährigen Barbara, Graf Hermanns von Cilly Tochter. Nach seiner am 28. April 1401 auf dem Landtage zu Ofen geschehenen Gefangennehmung wurde er zuerst nach Wissegrad an der Donau geführt und später dem Banus von Croatien und Dalmatien, Nicolaus von Gara, nachdem dieser seinen Sohn und seinen Bruder als Geiseln gestellt hatte, auf dessen Burg Sikloš anvertraut. Aergerliche Ausschweifungen wurden seiner Umgebung mehrfach Schuld gegeben, ihm selbst Willkür, Verschwendung, namentlich aber Nichtachtung der Ungarn und Begünstigung der Fremden.

1) Unendelich häufig in der abgeleiteten Bedeutung von flagitiosus; ursprünglich s. v. a. ziellos schwankend. — Vorloben ist s. v. a. versprechen; vorsmoen, versmahen s. v. a. als entehrend erscheinen.

2) Zu einem Verhandlungstage zu Moryn (Mursino) 4 M. s. von Slotoria mussten angeblich 48 Mann zu Pferde aus Thorn den Grosscomtur geleiten; s. Wernicke I, 120 f. Mursino liegt indess weit von der Weichsel ab. Die Zeit giebt A. Th. oben abweichend an.

3) Nach dem Tresslerbuche bei Voigt G. Pr. VI, 198 hielt der Hm. mit Herzog Johann von Masowien um Margarethen einen Tag zu Soldau, wobei er letzteren mit 16 Mk. 8 Scot aus der Herberge löste. Vgl. übrigens wegen der Gefangenschaft des Herzogs o. 1393 S. 187.

4) D. i. der Narew.

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

1401. bosheyt gewonnen Witwisken[1] das hus von Swittergail des koniges bruder von Polan, und slugin yn in dy ysen, und santen yn ken Crakow dem konige gefangen, und vil schatczes, den sy uf dem huse hattin genomen, uf das der koning yn geloubin sulde deste bas, und sinen bruder vorstossen sulde als eynen vorreter und ungetruwin. Des was der selbe Swittergail[a] manche cziit vorstossen und nicht geacht von deme koninge. Des nam yn der herczoge von Teschin[2] czu ym, und enthilt yn etliche wyle. Dornoch czoch her ken Ungern, und was ouch aldo etliche wyle also lange, das der koning von Polan, Jagil sin bruder, obir yn[b] sich irbarmete, und gap im vil landes in der Walachie und Podolyen und Nawgardin das beste[c] hus. Und die Russen worffin yn weder uff vor eynen herin, und vil Polan worffin sich ouch czu ym. Do dis Wytowt der vorretir vornam, und do machte her eyne vorbindunge huwer noch wynnachtin uff eyn nuwes nach 25. Decbr. 1400.
mit deme konige von Polan[3], und Swittergayl[a] muste ouch dar weder sinen dank[4] und willen. Und do her mete anhangen solde sin ingesegel, do stak im die bosheit und vorretnisse, das im Wytowt vor getan hatte, noch in dem kroppe[5], und mit listen hing her eyn unrecht ingesegel an, uf das her mit fuge von im qweme. Und als her von im qwam, wart her sin vint, und hofte, her wolde die untruwe noch an im wol

a) Ohne r B.; in A. ist das r alte Besserung. b) obir yn fehlt A. c) so B.A.

1) D. i. Witebsk. — D. d. 1391 (22. Juli) die S. Mariae Magdalenae, Korczyn versprach König Wladislaus dem Herzoge Switrigail von Littauen, Herrn von Troki und Połock, »nemini daturum se esse arces Vilnensem, Vitebscensem, Mereczensem et Gartensem, sed ipsi et successoribus suis servaturum«; wie wenigstens das Inv. Arch. Crac. 376 besagt, auf dessen Genauigkeit indess im Einzelnen wenig Verlass ist.

2) Der Herzog von Teschen hiess Przemysl; o. S. 227. — Enthalten s. v. a. aufrechthalten, dann beschützen, bewirthen. Ein Schreiben d. d. sabatho post festum S. Dorotbee (d. i. nach 6. Febr.) o. J. zeigt Switrigail in Pressburg; Kotzebue Switrigail 29. — Nawgardin wohl das Volhynische Nowgorod.

3) 1401 Priscae (18. Januar) Vilnae reversirt sich Alexander Witowd wegen des vom Könige empfangenen Littauens, verspricht demselben und der Krone Polen Treue und Heimfall des Landes, ausgenommen die seinem Bruder Sigismund verliehenen Güter und seiner Gemahlin Anna Witthum; Inv. Arch. Crac. 377. — An demselben Tage ebendaselbst versprechen die Fürsten, Barone und Landsassen von Littauen und Reussen, Bischof Jacob von Wilna, Herzog Iwan Olgimuntowitz u. s. w. aufs Neue dem Könige und der Krone Polen Treue. Nach Witowds Tode, den K. Wladislaus zum obersten Herzoge von Littauen gemacht habe, solle dies an Polen zurückfallen, wogegen die Polen bei Wladislaus kinderlosem Abgange ohne Witowds Vorwissen sich keinen König wählen sollen; Vol. legum I, 60. — Von 1401 (11. März) vigilia Gregorii Radomy datirt der polnischen Reichsstände Versicherung wegen der Littauischen Lande Privilegien; R. u. M. II, 271 f. — 1401 leisten ferner dem Könige und der Krone Polen die Eventualbuldigung auf Witowds Todesfall: Georg Dowgot, Neffe des Königs; d. d. Troki. Inv. Arch. Cron. 377; die Brüder Georg und Andreas Michalowicz (Koriats Söhne); d. d. Troki; Iwan Olgimundowicz d. d. Merecz; Inv. Arch. Crac. 378.

4) D. h. wider seinen Willen.

5) D. h. er hatte sie noch nicht hinuntergeschluckt; vgl. o. Einleitung S. 48.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

rechin, die her velslichin, als gescrebin ist, vor cziten 1401.
an ym hat begangin.

Der konyng von Polen vorbant sich mit den Rusin.] Ouch machte Jagil der koning von Polan uff eyn nuwes mit 18. Januar.
Wytowte[a] eyne vorbindunge[1] und mit den Russin und den Polan und den herczogen von der Massow[2], und den bisschoffen, das sy den andern weldin helfen weder alle ire anefechter. Und der homeister sante den von Swarczpurg und den von Seyn[3] czu deme konige ken Crakow, ab her den Littowen welde bysteen. Do sante der koning weder sine botin czu deme homeister; und die cziit vorczoch sich domete, das man nicht gereysin mochte uf den herbist, als man willin Herbst.
hatte[4], wend man sich besorgete vor irer bosheit, also
cf. infra. das dy reyse bleib undirwegen.

[Der konyng nam zcu wibe des graven tochter von Zcele. Ouch so wart dem koninge heymbracht in desir cziit ken Crakow des grefen tochter von Czele, die her nam czu wybe, wend die selbe juncfrouwe von aldirs was geborn czur crone, und die alde konigynne, des koniges[b] tochter von Ungern, an irem totbette bat sie den (+ 1399 10. Juni.)
koning Jagil erin herrin, das her die juncfrow des grefen tochter von Czele noch irem tode sulde nemen czu eynem wibe[5]. Sunder die hochczit was dornoch am suntage vor purificacionis Marie. 1402 29. Januar.

[Der Romysche konyng warb an dem pabist um dy coronacio. Ouch in desen cziten sante herczoge Clement von Beyern, der gekorin was von den kurfurstin czu Ro- (1400. 21. Aug).
misschim konige, czu deme pabeste Bonifacio[c] ken Rome achtbar boten und briffe[6], ab yn der pabist welde cronen czu dem riche, her welde dy heylige

a) Wytowt(B. b) ergänzt; fehlt B.A. c) A. Banifacio B.

1) Auffällig ist die Wiederholung aus dem voraufgehenden Satze.

2) Von 1401 Reminiscere (27. Febr.) Bels datirt die Originalurkunde eines Bündnisses des Herzogs Semowit von Masowien mit Boleslaus Switrigail von Littauen, gegen Jedermann ausser gegen den König von Polen; im Privatbesitz zu Berlin.

3) Die Grafen Albrecht von Schwarzburg, Ctur. von Danzig, und Johann von Sayn, Ctur. von Graudenz.

4) Aus Thorn waren 360 Bürger zu Ross und zu Fuss zum Zuge nach Samaiten aufgeboten worden; Wernicke I, 121.

5) Dass Hedwig (+ 1399 10. Juni) dem Könige die zweite Ehe mit Anna von Cilly angerathen, schreibt der Hm. 1399 Octbr. Schwetz (Voigt Codex VI, 90 f.) an den Ctur. zu Wien, der den Herzog Wilhelm zur neuen Erhebung seiner Ansprüche bewegen sollte. — Kasimirs d. Gr. Tochter Anna war an Hermann II. von Cilly vermählt gewesen, den Vater von Anna, Jagels Gemahlin.

6) Ruprecht meldete s. d. Heidelberg (Chmel. Reg. Rup. 46) dem Papste Bonifaz IX. seine Erwählung und versprach näheren Bericht durch seine Abgesandten; Martene Thesaurus Anecdotorum I, 1634. Unter dem 20. Juli 1401 meldete er demselben für den Monat September seine Ankunft in Italien; Chmel 574. Martene I, 1671. Sein Abgesandter war der Protonotar Albert.

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

1401. cristenheit vorschirmen und tylgen alle anefechtir des geloubin, und das Romische riche weder brengen in guten statum mit der hulffe des herin, sint das koning Wenczlaus von Bemen nicht dorczu welde thun, als im von rechte und wol hette geboret. [Von den landin zcu Behemen.] Des wordin alle Bemissche lantherin und die marggrafen von Mysen und vil ander herrin vint des koninges von Bemen, unde czogin mit groszir macht uf yn, und hettin yn gerne getwungen dorczu, das her sichs angenomen hette, enczwer das her sich des riches obirgeben hette adir undirwundin czu vorfechtin; der wolde her keyns thun, wend her sich alzo hatte gehalden kegen synen herrin und landen, das her nymande torste geloubin und sie im ouch weder nicht. Und dorumb barg her sich uf sinen bestin slossin, und lys sie vaste heerin in den landen. Und do dy herin das sogen, do wurffin sie uff marggrafen Jost von Merhern vor eynen herrin der lande czu Bemen, und nomen Pragow yn die stad und vil ander slos und stete. Dornoch korczlich wart dorundir ge- 12. Aug.
teydinget, alzo das die lantherin gobin deme lande czu Behemen den erczbisschoff von Pragow und sust noch dry lantherin, die suldin die lant vorwesin, und der koning muste alle die vorwerffen, die in synem rathe worin gewesin, und swur desin viren, das her welde volgen irem rathe; und sie swuren ym weder, das sie im welden rathin czu allim, das synen erin czemelich were und des landes nutcze und fromen suchte[1]. Und also wart der krig abir vorsunet czwusschin den lantherin, den steten und dem koninge, (*erste Hand:*) wie lange ouch das is wirt weren. [(*Statt dessen zweite Hand:*) is werthe ouch nicht lange[2].]

[**Rupertus der Romysche konyng wolde sin geczogin obir berg.**

Ouch in desin czitin noch Bartholomei schickte sich nach 24. Aug.

1) Der Herrenbund einigte sich förmlich mit dem Gegenkönige Ruprecht und zog mit Hülfe des Markgrafen Jobst, auch der Markgrafen von Meissen, der Burggrafen von Nürnberg, der Bischöfe von Bamberg und Würzburg gegen Wenzel ins Feld; Palacky III. 1, 128. Am 20. Juni 1401 wurde zu Amberg ein Waffenstillstand abgeschlossen; am 16. Juni verabredeten sich Jobst und die Meissner Markgrafen über die von ihnen in Böhmen zu machenden Eroberungen. In demselben Monate lagerte ihr Heer vor Prag, das sie jedoch nicht einnahmen, sondern nur 6 Wochen lang davor lagen. Durch den dann am 12. Aug. geschlossenen Vertrag wurde dem König Wenzel ein Regentschaftsrath zur Seite gestellt, bestehend aus dem Erzbischofe Wolfram von Prag und den Baronen Heinrich von Rosenberg, Otto von Bergow auf Bilin und Johann Krušina von Lichtenburg; Palacky 132.

2) Diese Stelle ist in Betreff des Verhältnisses der beiden Hände in B. zueinander sehr lehrreich. Die zweite (eigentlich dritte; ich habe jedoch der Einfachheit halber von den wenigen Zeilen (vgl. o. S. 49) der eigentlich zweiten Hand in den Anmerkungen abgesehen) wandelt darin aus nachträglicher Erfahrung eine Aeusserung der ersten um, welche kaum anders niedergeschrieben sein kann, als bevor die Kunde von König Wenzels Gefangennehmung (6. März 1402) nach Preussen gekommen. Vgl. das o. S. 38 und 41 Gesagte, wonach 1402 an dieser Chronik gearbeitet worden ist.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

der irluchte furste, herczoge Clement von Beyern, der 1401.
czu keyser was gekorin, und wolde syn geczogin[a] obir berg ken Rome, das man yn sulde kronen czu deme riche, mit grossir macht, und machte die wyle czu Romisschim voythe den herczogen von Lotringen[1]. Ouch so screbin im des riches stete[3], das her frylich sulde komen; sie weldin im gebin allin vorsessin czins, den sie dem riche pflichtig weren, den schatz[b] hettin sie gesamelt, das yn nicht sulde kostin, sie weldin im byelegen mit allim erim vormogen; adir is volging nicht.

Abir von der vorbindunge des konyges von Polen mit den Rusin.] Ouch uff die vorbindunge, die der koning von Polan hatte getan mit den Littowen und Russin und (18. Januar.)
den von der Masow, als vor gescrebin ist[3], sante der homeister an den koning von Polan, und wolde entlichen wissen, ab her den Littowin und den Russin bielegen welde. Und als dis also stunt, qwam eyn flyer von Littowen czu dem marschalke, der sagete, wy das der konig von Polan den Littowin czu hulfe hatte gesant III^C mit glevenyen, die hattin mit Wytowt gelegen czu Cawen uff der Nerye also lange, das sie sich vormutin, das der ordin nicht wurde komen mit eyme here, und getruwetin doch das hus nicht czu behaldin vor deme ordin, alleyne is doch gar veste was gebuwet. Des nomen sie die buchsin von dannen und das geschos, und bestaltin is also, wen dy von Pruszin qwemen, so suldin sie das hus vorburnen. Also czoch der marschalk die Mymmel uf czu schiffe mit wening lutin, und wolde seen, was der mere were, und ouch, das her das hus Gotiswerder wolde spysen[4]. [Die Litthowin vorbrantin selbir Cawin.] Do qwam das geruchte und geschrey yn von den wartlutin, wie das der marschalk qweme mit eyme grossin here. Do vorschroken die Littowin, und vorbranten das hus czu Cawin in den grunt; dorumb got sie gelobet! Is muste manchin man habin gekostet und mit grosir

a) statt w. s. g. ursprünglich: czog B. b) schatzt A. ursprünglich auch in B.

1) Ruprecht befand sich 1401 24. Aug. — 2. Septbr. zu Amberg, 8—15. Septbr. zu Augsburg, 25. Septbr. zu Innsbruck, 2. Octbr. zu Brixen, 7. Octbr. zu Botzen, 14. Octbr. zu Trident; s. Chmel Reg. Ruperti. Am 13. Septbr. zu Augsburg machte er seinen Sohn, Pfalzgraf Ludwig, zum General-Reichs-Vicar »in partibus Alamanniae, Galliae et Regni Arelatensis«; nicht aber den Herzog von Lothringen.
2) D. h. in Norditalien.
3) S. o. S. 245.
4) Worüber nach Voigt G. Pr. VI, 205 auch das Tresslerbuch Nachricht giebt.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

1401. erbeit, sulde man das hus obirhoupt von yn habin
gewonnen. Und dis geschach VIII tage vor Michahe- 22. Septbr.
lis. Ouch glichewol uff dese selbe cziit was ein heer
von Pruszin usgeczogin hin ken Russin; sundir sie
schufen nicht, wend sie die lant vunden gewarnet,
alleyne das sie vaste vies von dannen brochtin.

Von der botschaft weder des konyges.] Item an sente
Gallin tage qwomen die gebitiger czu houffe ken Ma- 16. Octbr.
rienburg, und herczog Symaske[a1] von der Masow und
der herre bisschoff, her Niclos Kuroffsky, von Leslow
von des herin koninges wegin von Polan qwomen ouch
aldar antwert czu gebin von des koniges wegen, ab
her den bunt welde haldin, den her hette gethan mit
den Littowen und Russin. Do irbotin sich dese von
des[b] koniges wegen czu allir fruntschaft dem ordin,
und wart entricht, das her sich sulde vorscribin dem
ordin mit vil andern furstin und ummesessen herren
czu gewisheit; anders welde der ordin deme konige
nicht geloubin.

**Wie der konyng von Ungern weder ledig wart des gefenk-
nisses.]** Ouch also vor screbin ist von dem gefengnisse
des koniges von Ungern, der wart nu ledig des gefeng- Septbr.
nisses; und hat sich also irvolget[2]: Do die Ungern den
koning hattin gefangen, do totin sie yn czu bewaren
eyme herin, der hys Carme Clus; deme hatte der ko-
ning von Ungern synen vater lassen koppen, dorumb
das her Karolum de Pace hatte irslagin. Nu meynten
die Ungern, das deser sich rechen sulde an deme ko-
nige und worde yn weder totin, uf das sie deste myn-
ner scholt hetten an syme tode; und wordin czu rote,
und wolden Karoli son de Pace ufwerffen vor eynen
koning. Do dis der here Carme Clus vornam, do ge-
dochte her also: wurde der herre koning, her lysse
den tot sines vaters nymmer ungerochen an ym und
den sinen; und screib dem burggrafen[c] von Norenberg,
marggrafen Jost von Merhern und deme grafen von

a) Symalke geändert in Symaske B. Symalke A. b) ursprünglich: deses B. c) Marggrafen A.

1) D. i. Semowit.

2) 1401 27. Octbr. auf dem Landtage zu Papa söhnte sich Sigmund mit den Ungarischen Ständen wiederum aus, nachdem er bereits Anfang Septbr. die Freiheit und die oberste Gewalt in Ungarn wieder erlangt hatte, namentlich durch Zuthun des Grafen Hermann von Cilly. — Mit der durch die Familie Horwath 1386 25. Juli bei Sirmium verübten Ermordung des Palatins von Ungarn, Nicolaus von Gara, hatte Sigmund nichts zu schaffen. So zeigen sich auch des Palatins Söhne, Nicolaus und Johann, sogleich nach seiner Krönung 1387 31. März als seine Anhänger und wahrscheinlich (Aschbach I, 123) betheiligten sie sich bei der Verschwörung nur, um Sigmund zu retten. Dass sie König Ladislaus von Neapel, Sohn Karls des Kleinen, geb. um 1367, † 1414, aus dem einleuchtenden, im Texte angegebenen Grunde nicht zum Könige haben mochten, wird auch anderwärts berichtet.

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

Czele, das sie komen sulden czu im, her welde den 1401.
koning von Ungern ledig gebin. Und als das die Ungern vornomen, do sprochin sie, worumb das her das welde thun. Do sprach her: »Nu ir geladen habet Karoli son de Pace czu euch, deme myn vater sinen vater tot hat geslagen, und welt yn ufwerfin vor eynen koning, so blebe ich dorunder vorterbit mit den mynen«; und dorumb gap her den koning ledig. Und der koning nam yn czu gnaden und ouch die andern 27. Octbr.
Ungern; sunder den erczbisschoff von Grane und noch czwene ander Ungerissche herin, die eyne sache worin sines gefengnisses, wolde her czu gnaden nicht weder nemen.

Eyn gros kryk stunt off dorch herczogin Frederichs wille von Brunswig, der tot wart geslagin.] Item in desim jare worin dy herrin von Brunswig, von Lunenburg und ander vil herrin und herczogen von Sachsen, von Westvalen, bisschoffe und vil ritter und knechte geczogen uf den von Waldecke, durch den mort, der begangen was an dem edelin furstin und herin, herczogen Fredrich von Brunswig, als vor gescrebin ist[1], des man sere scholt gab dem herrin von Nassow, erczbisschoffe von Mentz, dorumb der lantgrafe von Hessen sin vint wart und vil ander herrin, also das der lantfrede, den dy herrin gemachet hatten, enczwey weder gink, (1398. 6. Jan. 3. März.)
das weder kirche noch clus[a][2], noch gebuwer noch der pflug frede hatten, das den landen gar schedelich was. Und wart gar eyn gros krig undir den egenantin herin und iren landen.

Von dem tode des gebitigers von Liffland.] Item in dem herbiste vorstarb der gebiteger von Liffland, und uff der eylff tusunt meyde tag wart czu Marienborg czu 21. Octbr.
gebiteger gekorin der kompthur von Velyn, genant von Witingishoven. Der selbe was gros gefrunt[3] ym lande czu Lyfflande, wend her vil bruder, ritter und knechte

a) clerus V.

1) S. o. zu 1400 S. 237. Der Erzbischof von Mainz hiess Johann von Nassau, der Landgraf von Hessen Hermann. 1398 6. Januar setzte Wenzel auf dem Reichstage zu Frankfurt a. M. einen 10jährigen Landfrieden fest, den bereits am 3. März Pfalzgraf Ruprecht und die Erzbischöfe von Mainz und Trier eigenmächtig auf 5 Jahre herabsetzten. Palacky III. 1, 109.

2) Kirche und clus ist eine sprüchwörtlich vorkommende Redeweise.

3) D. h. hatte viele Verwandte. — Wennemar Hasenkamp genannt von Brüggenoye, ein Westphale, hatte zum Nachfolger seinen Landsmann Conrad von Vitinghove, der 1387—1393 13. Octbr. als Ctur. von Ascheraden, dann 1397 12. Juli — 1399 als Ctur. von Fellin erscheint. Das Geschlecht Scheel, gen. Vietinghof, blüht noch jetzt in beiden Landen. Ueber die in Livland während des XV. Jahrhunderts vorkommenden Mitglieder desselben vgl. die zahlreichen Nachweise in v. Toll und v. Bunge Estländische Brieflade.

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

1401. czu frunden hatte, die von Westfalen dar woren gezogen czu wonen.

Herczog Wythaud lag vor Grosin Naugardin; gar eyne gemelich geschicht.] Item in desim herbeste was Wytowt ge- Herbst.
czogin ken Grosin Nowgardin[1] mit grossir macht, und lag dry wochin vor der stad, und kunde ir nicht angehabin. Und an deme teyle, do sie allirmeyste stormeten die stad, do hingen dy Russin von bynnen herus eyn gros wiltgarn obir die muwer mit lynen, und nymant von bussen wuste ir meynunge, was das garn sulde beduten. Und als die Littowin czu storme suldin gen und worin komen an das wal, do czogen jene dy lyne, und vingen bobin LX man der bestin mit deme garne glicher wys sam eyn wilt, und mochtin lichte alle do sin blebin, wend sie logen dorch den andern ane alle were. Des was eyn ritter methe, eyn gast; der irmannete sich und czuhib die lynen an deme garne, das dy andern ledig wordin; sunder sie torstin dornoch nicht mer czu storme geen. Der ufsaczt was vor nye mer gehort. Und so sich die Littowen dornoch so czegelich staltin, do irmannetin[a] die Russin und lyffen mit gewalt hervor, und slugin Wytowt vaste[2] lute abe und nomen ouch vil pferde und die buchsen, das her von dannen muste czin, sunder mit syme cleynen fromen.

Wie herczog Ruprecht der Romysche konyng gehindirt wart, als her obir berg wolde zcin.] Ouch als vor gesaget ist von dem nuwen keyser, als her obir berg wolde czin hinyn ken Rome, do wolde yn der here von Meylan nicht durchlassen, also das eyn strit geschach[3]; und vil lute 21. Octbr.
wordin geslagen von beyden sytin, und nemlich[4] der herre von Buskanth[b5] von Frankrich, der deme herrin von Meylan czu hulfe dar was komen; und herczog Lupolt von Osterrich[6], des riches marschalk, wart rittir in deme strite, und wart sere gewunt. Ouch so muste der nuwe keyser blibin obir winter czu Padow[7] Novbr. — 1402. April.

a) irmanetin B.A. b) oder: Buskauth.

1) Gross-Nowgorod am Ilmensee.

2) D. i. viel.

3) König Ruprecht, welcher dem Könige Wenzel die Kaiserkrone vorweg zu nehmen gedachte, erliess 1401 25. Septbr. eine Kriegserklärung gegen Johann Galeazzo Visconti, der ihn am 21. Octbr. bei Brescia vollständig schlug.

4) D. i. namentlich.

5) Der Marschall Jean Boucicaut, der dreimal in Preussen gewesen war, 1396 bei Nicopolis gefochten hatte und 1401 französischer Gouverneur von Genua war, das sich 1396 25. Octbr. unter französischen Schutz gestellt hatte, † erst 1421 in englischer Gefangenschaft; s. o. II, 785 f.; und nicht, wie der Text angiebt, bei Brescia 1401.

6) Herzog Leopold von Oestreich, der für Ruprecht focht, wurde gefangen genommen.

7) Ruprecht zog sich bis Botzen zurück, um nach einigen Wochen wieder bis Padua vorzudringen. 30. 31. Octbr. war er zu Trient, 3. 6. Novbr. zu Botzen, 8. Lunze, 11. Pu-

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

und in andern des riches steten, die yn do bie sich 1401.
enthildin, und muste sin volk weder losin czurytin[a1]. Ouch die sachen, worumb die von Frankrich dem heren von Meylan worin[b] czu hulfe geretin, die han sich also irvolget: der here von Orlyans, des herrin koninges bruder von Frankrich, qwam an den konig mit sulchin wortin, wie das vil herrin und furstin sich czu houffe geworffen hettin, und weldin vortrybin Wenczlaum den herin koning von Behemen, erin mog und vrunt, und begerte von deme herrin koninge, das her im mochte volk czu hulfe senden, ritter und knechte, an den von Meylan, der im ouch welde helffen mit den sinen. Do gab der here konig sinen willen czu, und wuste doch eygentlich nicht von den sachen. Und do der herre von Orleans herfart gebot und vil ritter und knechte uf solt gewan, do qwam der herre von Burgundien[2] an den herin koning von Frankrich, sinen vetter, und vrogete yn, was der mere weren, dorumb der von Orleans sich so gros sammelte mit volke, und wes her willin hette. Do sagete im der herre koning, in welcher wyse her die sachen an yn bracht hette, als vor gesaget ist. Do sprach der herre von Burgundien: »Gnediger koning! Euch ist czu gedenken, wie der herre koning von Behemen mit euch (1398. 23. März.)
nest[c] czu tagen gerethin was[3], des wol vir jare vorgangen sint, und schydit alzo von enander, das her welde czin ken Rome, und sich welde lassin cronen czu dem riche, und welde dornoch sin mit euch, das eyne eynunge wurde in der heyligen cristinheit, das sie in sulchim irrethum mit den czwen pebisten nicht lenger sulde bliben. Herre, das hat her nicht gethan, und dobobin bynnen der cziit haben yn die korfursten czu tage geladin, und hetten das ouch gerne geseen, und her wolde sich dornoch ny geschicken.

a) B. zcu rocke rytin A. b) worin scheint man zu tilgen begonnen zu haben B. c) zuerst neest, über dem zweiten e ein Punkt B. neest A.

scheldorf, 13. Ventzoni, Portenau, 18. Novbr. — 9. Decbr. Padua, 13—30. Decbr. — 1402 27. Januar Venedig, 2. Febr. — 14. April wiederum zu Padua; s. Chmel Regesta Ruperti und Höfler König Ruprecht. In der glänzenden Begleitung Ruprechts bei dem Einzuge in Padua 18. Novbr. befand sich auch der »Grossmeister von Preussen«, das ist vielmehr der Deutschmeister Conrad von Egloffstein.

1) D. i. zerreiten, auseinanderreiten.

2) Der Streit des Herzogs von Burgund Philipp des Kühnen, Oheims von Karl VI., und dessen Bruders, Herzog Ludwig von Orleans, bezog sich vornehmlich auf die Vormundschaft über den geisteskranken König.

3) Die Zusammenkunft Wenzels mit Karl VI. von Frankreich fand 1398 23. März zu Rheims statt. Wenzel versprach dort nur, die Könige von Polen und Ungarn, sowie die Reichsfürsten zur Annahme und Förderung des Compromisses zwischen den Päpsten zu stimmen und letztere beide zur Resignation in Güte zu bewegen zu suchen.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

1401. Des habin die korfurstin ufgeworffin und irwelet herczogen Clement von Beygern czu Romischim keysir umb der heyligen cristenheit fromen und bestin wille, der euwir kinder nestir vetter ist und mog, und gotvorchtig und eyn fromir wyser herre ist, und nutcze werden mag allir cristinheit.« Und do das der koning vornam, do lys her eyn gebot usgeen, das nymant, her were here, ritter adir knecht, rytin sulde deme nuwen keysir czu schadin[1]. Und in desen loufen[a] worin etliche herrin geretin ken Meylan im czu hulfe, die bie deme strite sin gewest, und dirneder habin gelegen, als vor ist gescreben.

Ouch worin vil und[b] manchirley louffe und czitunge, das czu lang were al czumole czu schryben.

[Engilland und Frankrich wordin gefredit mit enander. Ouch sint die czwe konigriche Frankriche und Engeland gefredet undir eynandir uf XV jar, die vor lange cziit in krige ken den andern habin gelegen[2].

Von herczogin Willam tode von Gelre.] Item in desin czytin starb der irluchte furste und herre von Gelre, 1402. 16. Febr.
der vor czwen jarin und ouch ofte dovor was im lande czu Pruszin, und manch geschefte hatte do und ouch in andern landen, als vor ouch von im stet gescrebin[3].

Die Ungern worffin abir off eynen andern herrin.] Item in desin czitin reit der konig von Ungern hin ken Behe- Ende Decbr.
men, und torste den Ungern nicht wol getruwin. Do bewysetin sie ire alde bosheit, und wurffin eynen Ungerisschin herrin uf vor eynen koning[4].

Her Johannes der herre Cropidio wart weder bischoff zcu Leslow.] Item in desim jare vorstarb her Dobrigast der ertzbisschoff von Gnysen[5], und der pabest tet eyne

a) fehlt A. b) von A.

1) 1401 7. Juni zu Amberg bevollmächtigte König Ruprecht mehre Räthe zum Abschlusse eines Bündnisses mit der Königin Elisabeth von Frankreich, den Herzogen Philipp von Burgund und Johann von Berry und den Grafen von Savoyen und Arminiac gegen Herzog Ludwig von Orleans und Johann Galeazzo; s. Chmel Reg. 462.

2) Der seit 1384 bereits mehrfach verlängerte Waffenstillstand zwischen England und Frankreich wurde 1400 29. Januar von Karl VI. neu ausgefertigt, 18. Mai von Heinrich IV. beschworen; s. Pauli Gesch. v. England V, 13.

3) Herzog Wilhelm von Geldern † 1402 16. Febr.; vgl. F. Nettesheim Geschichte der Stadt und des Amtes Geldern. Crefeld 1863. I, 102. Er war 1388, 1392/3, 1396 und 1399/1400 in Preussen gewesen; vgl. o. zu den Jahren.

4) Sigmund kam auf Wenzels Bitte nach Böhmen. 1402 4. Febr. vertraute letzterer sich ihm und die ganze Verwaltung des Landes an. Bald darauf brach Zwist aus, und Sigmund nahm 6. März in Prag seinen Bruder gefangen. Als Prätendent gegen Sigmund wurde indess Ladislaus von Neapel, Karls des Kleinen Sohn, aufgestellt, den der Erzbischof von Gran 1403 5. Aug. zu Zara krönte. Ladislaus musste jedoch im Octbr. 1403 Ungarn schon wiederum verlassen.

5) Bużenski Żywoty arcybiskupów Gnieżnieńskich ed. M. Malinowski. 8°. Wilno 1860. II, 13 giebt als Dobrogost's Todestag den 14. Septbr. 1402 an. — Voigt und Schubert theilen

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

translacio, eyne wandelunge, also das der bisschoff von der Coyow, her Niclos Kuroffsky[a], wart ertzbisschoff czu Gnysen, und herczoge Johannes von Opil, der bisschoff von Colmense, der wart bisschoff uf der Coyow, und meister Arnoldus Stapil, des[b] homeisters cancellarius, wart bisschoff czu Colmensee gekorin, und im wart providirt dornoch im andern jare am tage Anne czu Rome von dem pabeste; und wart gecronet am suntage vor Symonis et Jude in siner kirchin czu Colmensee. 1401. 1402. 26. Juli. 22. Octbr.

Von eynir wondirlichin geschicht zcu Marienburg.] Ouch geschogen manche allirleye ander geschichte, und nemlich: is was eyn boze mensche, der brach die kirche uf czum Conradswalde[c1], und nam die buchse von dannen mit dem sacramento, und qwam ken Marienborg, und legirte sich in den ketczerhayn[2] czu den horren[d], und hatte das sacrament bie im in eynir silberyn buchse. Des wordin die wybe ansichtig und vormuttin sich, wie her eyne buchse hette gestolen, und gingen heymelichen czu deme schulteysen, und totin im das czu wissen. Do wart desir angegriffen und gefangen; und als man yn furte czu deme schultis, do vurchte her, man wurde das silberin buchsechin bie im vinden, und undirwegens warff her das buchsechin von im bie deme rothuse undir die alde woge. Do wordin is die statknechte[e] gewar, unde wart befundin, das der heylige lichnam dorinne was. Do machte man eyne erbar processio, und hub das sacrament uff, und wart achtbarlich getragen in die pfarkirche; und geschogen czuhant vil wundirwerk und czeychin. Do das die gebuer inne wurden czu Conradswalde, do qwomen sie und hettin das sacrament gerne weder gehat in ir dorff, von dannen is was genomen; so hette is der pfarrer czu Marienburg und die kirche ouch gerne behaldin. Als vant der homei- 1401.

a) N. von K. V. b) der B. des scheint von derselben Hand aus der gebessert zu sein A. c) A. zuerst stand Brunswalde, was die zweite Hand besserte. Conrad statt Bruns B. d) (i. e. scorta) B.A. herren V, das wären die Ordensritter! e) Stritknechte V.

zu J. v. P. S. 144 f. eine Bulle Bonifaz IX. an den Hm. mit (Pridem Culmensi), p. n. a. 13 1402 26. Januar Romae ap. S. Petrum, wodurch jener diesem anzeigt, dass er den von ihm weiland von Culm nach Leslau versetzten Johann (d. i. Herzog von Oppeln, genannt Kropidlo, d. h. s. v. a. Sprengwedel) wiederum mit der Verwaltung des Culmischen Bisthums commissarisch betraut habe.

1) Ein Dorf im Elbinger Kreise, ³/₄ M. östl. von Tolkemit.

2) Ketzerhain s. v. a. als Freudenhaus. Ketzer hies ursprünglich s. v. als einer, der (namentlich widernatürliche) Unzucht treibt.

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

1401. ster eyn mittel hirundir und sante eynen pisterbruder hinabe[1], und lys singen eyne messe lobelichin von dem heyligen lichnam, und in der messe notzte der pristerbruder das sacramentum, das von dem krige nicht wart. Und der arme mensche wart gericht, der die bosheit begangen hatte, als her hatte vordinet.

Item abir eyn ander geschicht ouch zcu Marienburg.] Ouch worin czwene fleyscher von Marienborg, die hattin ochsen geen vor der heyde uf jensit Brunswalt[2]. Und als sie bie den ochsen woren, do grub der eyne eyne wurczel und as dovon, unde gab syme gesellen ouch dovon czu essin, und duchte sie czumole susse sin. Czuhant wart yn so we, das sie iltin czu dem dorffe, und der junge starb von stad[a] an, der ander lebete kume eyne stunde noch im. Der sayte, wie yn geschen were; und wurdin tot gehaldin an den drittin tag; adir sie stunden nicht weder uff. Nymant kunde gewissen, was worczel is were gewesen.

Item eyne gemelich geschicht von den wernern[b] von Litthowin.] In desin czitin hattin, die czu Gotiswerder stundin[c], heymeliche frunde czu Littowin bie der Nerye[3] sitczin nicht verre von dem huse, die in[d] alle ding czu wissen tatin, was sie irfuren. Des worin czwene wytinge[4] uf deme huse, und wordin czu rote, sie weldin entlouffen ken Littowin, als sie totin, und qwomen in das dorff, do die frunde ynne worin; sundir sie enwustin is selbir nicht, und frogetin, wo Wytowt der koning were; sie weldin im sagin, wie dy herrin heymeliche frunt hettin an der Nerye sitczin, die warnten die herin, was sie irfuren; ouch qweme der marschalk mit eyme grosen heere. Do slugin dy Littowin den eynen tot czuhant, und der ander entqwam. Do irhubin sich die Littowen mit allim irem gesinde, und vlogin ken Pruszin, und Wytowts houptman eynir volgete yn noch, und slug yn etliche abe und sie im ouch weder; und qwomen doch ane schadin dovon.

1402. Anno domini XIIII[C] secundo was der winter beyde vor winnachten und ouch dornoch alzo weych, das man nicht mochte gereysin. (1401. 25. Decbr.)

a) stadē A. stunde V. b) vorretern V. c) zcu G. zcu st. A.V. d) im B.A.

1) D. i. vom Schlosse in die Stadt.
2) Ein Dorf im Kreise Stuhm, ¾ Meilen s.w. von Marienburg. — »Wurdin tot gehaldin« wohl s. v. a.: servabantur mortui, man begrub sie drei Tage lang nicht, um eine etwaige Wiederbelebung abzuwarten.
3) D. i. die Wilia.
4) Vgl. o. I, 104. II, 454 und das Register.

Annal. Thorun.

Anno 1402 Vladislaus rex Polonie duxit uxorem Annam, filiam comitis Cilie, et habuit solennes nupcias Cra-
29. Januar. covie dominica LXe.

Eodem tempore germanus ejusdem regis Swydergal tempore ea-
um 29. Jan. rundem nuptiarum venit cum pauca familia in Thorn et ivit in Marienborg ad magistrum, [cum eo concordando sicut Vitold prius. Swi-
2. März. dergal ratificat 2 Marcii pacem factam cum Vitoldo anno 1398 excepto uno puncto, quod omnia, que ordo vinceret in Russia in districtu Plescow, essent ordinis.][a]

Johann von Posilge.

[Wy herczog Switirgail in das lant zcu Prusin qwam[a]. 1402.
Item am suntage vor purificacionis Marie hatte der 29. Januar.
koning von Polan hochcziit, und nam czu wybe des grafen tochtir von Czele. Und in desin loufin qwam Swittirgail des koniges brudir sundir sinen wissin in das land ken Pruszin, und qwam durch Polan in eyns kouffmanns wyse. Und qwam ken Marienburg czum homeister am dinstage vor purificacionis Marie, und 31. Januar.
was sine sachin sin, das wirt man noch wol irfinden[1]; ydoch nemelich uf dese cziit sulde her sin gewest czu Crakow czu des koninges hochcziit sines bruders. Und als her vornam, das Wytowt ouch dar komen wurde, do sante her sine vorbotin ken Crokow uff eyn bewysin, sundir her machte sich dovon ken Pruszen, und qwam nicht czu der hochcziit, und vorstal sich also von sinen knechtin, das her qwam nor selbdritte ken Thorun, und sine dyner qwomen im enczilen noch ken Pruszin.

Item von eynir reyse ken Garthin.] Ouch in desin selbin
czitin uff den irstin suntag in der vastin sprengete der 12. Febr.
marschalk mit eyme heere czu Garthin, und hatte nor die Nedirland[1] unde Osterrode mit irre macht; und qwomen ungewarnit, unde login dry nacht in deme lande, und brochtin IIII^{C} gefangen von dannen und IIJ^{C} pferd und vil ochszin. Und woldin vordir[b] hin in das lant sin geczogin; do was der harst so gros, das sie nicht vordir mochtin komen. Herczog Swittirgail, von deme vor gesaget ist, der were gerne reyse mete geczogin, nu qwam her czu spete; sunder her
bleib legen bie dem meister bis czu mittefastin, [Wie — 5. März.
sich herczog Switirgail vorbant mit dem ordin.] und machte
eyne vorbindunge mit den herin gelobinde[2], das her 2. März.

a) ‚cum eo' — ‚prius' etwas später von derselben Hand in der Zeile hinzugesetzt; das Folgende unten am Rande, durch ein Verweisungszeichen daran angeknüpft. 2 Marcii über der Zeile.

a) fehlt B. Zusatz in A. b) B.A. wedir V.

1) Vgl. o. S. 125 zu 1383. Oberster Marschall war Werner von Tettingen.
2) Die Vertragsurkunde des Boleslaus alias Swittirgail, Fürsten und Erbeling von Littauen und Russland, Herr von Podolien, d. d. Marienburg 1402 2. März mit dem Hm. geben: in lateinischer Fassung Aug. von Kotzebue, Switrigail. Ein Beytrag zu den Geschichten von Litthauen, Russland, Polen und Preussen. Leipzig 1820. 8⁰. S. 164; deutsch: Voigt Cod. V, 167. Livl. Urk. IV, 410. MDCIII. Johann von Posilge hatte ohne Zweifel den Wortlaut vor sich. Es heisst in der Urkunde: »In primis siquidem promisimus in omnibus terris nostris pro posse nostro fidem catholicam dilatare, sacrosancte Romane ecclesie sacroque Romano imperio ea exhibere et facere, que ceteri liberi reges et principes catholici ipsis tenentur ex debito exhibere«; weiter gegen christliche Lande nur Vertheidigungskrieg zu führen, mit dem D.O. ewigen Frieden zu halten unter Anerkennung der 1398 mit Witowd vereinbarten Grenzen, wie er überhaupt den bezüglichen Tractat unter Abwandlung des Artikels betr. die

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

1402. die cristinheit welde sterkin und helfin breytin, und das her[a] gehorsam welde sin deme keysir und pabist gliche anderen cristinfurstin und in allin andern sachin, als sich vor Wytowt mit dem ordin hatte vorbunden. Und czoch dornoch ken Lyfflant weder czu 7. März ff.
lande. Und als her czoch von Marienborg, do qwomen im des koniges von Polan botin und briffe, der yn fruntlich lut weder czu im czu komen; und her wolde is mit nichte thun.

Dy Lifflender hertin zcu Litthowin und wordin ungewarnit getroffin.] Ouch worin die von Lyfflant[1] gereyset ken Littowen, und troffin die Littowin ungewarnit, und brochtin von dannen VIII^C gefangen, [b]V^C pferd, und slugin ouch vil luthe; und qwomen sundir allin schadin wol von dannen; und dis was in der andern wo- 12—18. Febr.
chin in der vastin. Ouch was des kompthurs compan[2] von der Balge mit wening luten us, und qwam bobin Garthin[3], und das ies was gerucket, und dy Mymmel hatte sich weder gestoppit; und qwam wol obir mit den sinen; und dis was czu mittefastin. Und trofin 5. März.
die lute ungewarnet, wend sy vor alles geflogin worin, und torstin doheyme nicht sin; und czu irem ungelucke worin sy heym komen, und worin kume czwu nacht doheyme gewest, unde besorgetin[c] sich nicht, und dese vunden sy eyn teyl in deme bade[4] und uf dem bette, und vingen bobin III^C man, unde slugen ouch gar vil lute, und trebin von dannen bobin III schok ochsin und pferd, und qwomen wol weder heym mit der hulfe unsers herin.

Von eyme cometen, wy der irscheyn.] Item an dem ende des februarii und in dem beginne des merczen[5] ent- Febr. März.
stunt eyn comete ken der sonnen undirgank, und schein wol IIII wochin alle obinde mit grosin flammen. Und die meister der astronomyen[d] wissaten, das her wurde beduten grosin krig in vil landin, und vorgi-

a) ergänzt; fehlt B.A. b) unde ergänzt V. c) besorgnten B.
d) astrononyen B.

Auslieferung von Ueberläufern und Aufhebung desjenigen wegen Pskow gutheissst. In einer Separaturkunde von demselben Tage (lateinisch: Voigt Cod. V, 166. CXXIV; deutsch: L. U. IV, 415. MDCIV) vernichtet er letztere Beschränkung wiederum und verspricht dem D.O. seine Mitwirkung zur Erwerbung von Pskow. Nach dem Tresslerbuche bei Voigt VI, 220 reiste Switrigail am (7. März) Dienstag nach Lätare nach Livland ab.

1) Meister von Livland war Conrad von Vietinghof, Landmarschall Bernd Hovelmann.

2) Nach Voigt zu Joh. v. Posilge 149 wäre dies Michael Kuchmeister gewesen.

3) Grodno am Memel.

4) D. i. in den auf Schwitzbäder eingerichteten Badstuben, deren in jenen Gegenden fast jedes ländliche Wohnhaus eine hat.

5) Gleichfalls in der ersten Zeit des Jahres gedenkt der s. g. Rufus des Cometen (Grautoff II, 462): »By der sulven tyd openbarde sik en grot vurich blas in deme westen, genomet en cometa; unde durede en mante umme, men he vorswand do.« — Reyn s. v. a. Regen.

Annal. Thorun.

Eodem anno festo
25. Mai. corporis Christi[4] magister placitavit prope Thorun cum rege Polonie. Nemo potuit scire, quid tractatum.

Medio tempore Wytot civitatem Memel incendio destruxit et omnem populum ejusdem civitatis interfecit nullo excluso. Item duo castra in Livonia dominorum acquisivit et totum populum cepit et interfecit. Item duo castra in Prussia[7], videlicet Mergenwerder super Nerea et Ritterswerder, vi

Johann von Posilge.

sunge des blutes und grosze trockinheit ane reyn; das 1402.
ouch geschach, undirdruckunge der[a] grosmechtikeit und irhebungen der bosin und geringen[b], das sich wol bewysit hat; wend der herre von Meylan[1], der nicht eyn geborin herre[c] ist, der hindirte den Romisschin koning[2], der von den korfurstin irwelt was, als[d] vor gescrebin ist, das her nicht vort mochte komen ken Rome, das her czu der cronen der keysirlichin wirdekeit were komen.

Ouch stunt is wunderlich alumme in vil landen: die von Ungern vortrebin erin herrin, das her weder ken Behemen muste czin. Und do ving her konig 6. März.
Wenczlaw sinen brudir, und hilt yn gefangen durch siner bosheit willen, das her nicht wolde bestanden sin[3] noch deme Romisschen ryche, dorczu her was irwelet; also das grose czwetracht uffstunt undir den lantherin, wend marggraffe Procop, der warf sich umb von dem konige von Ungern, und czoch czu dem nuwen Romisschen koninge, und etliche stete czu Behemen saczten sich ouch dorumb weder den koning von Ungern.

Dy Memyl dy stad wart vorbrant von den Littowen.] Ouch geschach eyne bose geschicht leydir der cristinheit czu schadin von den Samaythin, wend sie ungewarnit qwomen noch anewysunge des rechtin vorretirs Wytoldis, von dem vor vil bosheit ist geschrebin, hin czu
der Mymmel uff des heyligen lichnams tag uff die nacht, 25. Mai.
und hubin die stad uf[5], und slugin tot man, wib und kint, das also [ire[e]] nymant dovon mochte komen, und nomen, was do was, und vorbranten dy stad, und hattin das hus vil noch ouch gewonnen[6].

Gotiswerder wart ouch gewonnen von den Littowen.] Und dornoch korczlich legirte sich Wytowt mit grosir macht vor die huser czu Gotiswerder, und qwam mit grossin

a) vnde A. b) grimigen gleichzeitige Correctur A., wo zuvor gewiss auch geringen stand. c) yn (corrigirt aus eyn) gekoren aus „geboren" gemacht; herre fehlt A. d) fehlt A. e) aus we gemacht in A. we B.

1) Johann Galeazzo Visconti.
2) König Ruprecht.
3) Bestanden sin s. v. a. perduravisse.
4) Nach dem Tresslerbuche bei Voigt G. P. VI, 221: Mittwoch vor h. Leichnam (d. i. 24. Mai).
5) S. v. a. subverterunt.
6) D. h.: und hätten beinahe auch das Schloss erobert.
7) Diese Bezeichnung ist sehr frei. Beide Burgen an der Memel (Marienwerder am Einflusse der Wilia, Ritterswerder nahe dem der Niewiescha) lagen auch schon jenseits der Grenze von 1398 (vgl. o. S. 223) und nur innerhalb der ausschliesslich von dem D.O. von Preussen aus heimgesuchten Theile Littauens. Vielleicht ist »Lituania« zu lesen.

Annal. Thorun.

1402. obtinuit et multos dominos et alios viros notabiles captivavit et interfecit.

Eodem anno in estate dominus Wilhelmus de Helfenstein magnus commendator cum magno exercitu vi expugnando vadum per Neream circa
um 25. Juli. Jacobi intravit Lituaniam et mansit cum potentia ibidem XXIIII diebus. Terras devastantes[a] et multos Lituanos interficientes[b] cum salute sunt reversi, multos captivos secum adducentes[c].

Johann von Posilge.

flossin die Mymmel abe mit schirmen[1] und mit buchsin und vil geschosse; und die uff deme huse gobin das hus an deme dritten tage, und wordin alle gefangin weg getrebin ken Littowen. Und victualien und geschos, das sy funden uf dem huse, das nomen sie von dannen und vorbrantin das hus. Ouch so hattin die Littowin doselbins huer umb ostern den huskompthur um 26. März.
tot geslagin und III herrin, und furtin IIII weg gefangen, und dynir und schotczin. Also rochin sich dy bosen wichte ires schadin, der sie huer was obirgangen.

[Der ordin und herczog Switirgail zcogin vor dy Wille. Idoch wolde dis got nicht ungerochin losin blibin; der ordin besammete[a] eyn mechtig heer, beyde czu schiffe und czu rosse[2], und czogin us uf senthe Jocobs 25. Juli.
tag. Und do sie qwomen uff die Nawese[3], und lyssin rynnen etliche mit herczogin Swittirgail uf dy Nerye[4], do fundin sie Wytowt legen mit groszir macht, der wolde sie nicht obirlosin. Des wart der groskompthur czu rathe mit den gebitegern, und spysetin sich us von den schiffen uf III wochin kost, und czogen dy Nerye uf mit deme heere. Do volgetin yn die Littowen noch uf der andern syten der Nerye, und woldin sy nicht obirlasen ken Wissewalde[5]. Des rittin sie uffewert und fundin vorte, und gewonnen die mit craft, und czogin obir; und Wytowt wart fluchtig mit den synen, und im wurden vil lute abegeslagin und gefangen, das her kume dovon qwam. Und die herrin czogin vort vor dy[b] Wille, uf den trost[6], wend Swittergail[c] was vorheysin, das etliche Littowin sich an yn woldin han geworffin, unde wolden im die Wille[7] yn habin gegebin. Das wart vormelt, das dovon nicht wart; und Wytowt lys sechs burger von der Wille koppen, die das vorretnisse angetrebin hatten. Des czogin die herin mit dem heere vort ken Medeniken;

a) uastañ D. b) int'ficieñ D. c) adduceñ D.

a) B.A. besamelte V. b) von der zweiten Hand B. c) Swittegail B.A.

1) Schirme s. v. a. Schutzdächer zum Behufe der Belagerung.
2) Von dem Danziger Aufgebote wurde das »reitende Heer« auf den Sonntag nach Jacobi (30. Juli), mit Kost für weitere 6 Wochen versehen, nach Insterburg bestellt; die Schiffsleute in gleicher Weise nach Labiau; Amtsbuch der Komturei Danzig auf dem Stadtarchive daselbst, mit detaillirten Angaben. — Das Elbinger Aufgebot zog »uff Wytawten« an S. Jacobi Abend (24. Juli) und blieb 7 Wochen weniger einen Tag (d. i. bis 10. Septbr.) aus; Elbinger Kriegsbuch. — Das Thorner Aufgebot, 360 Bürger theils zu Pferde, theils zu Fuss, führte Johann von Kordelitz; vgl. o. S. 165. 228. Wernicke Gesch. v. Thorn I, 121.
3) Die Niewiescha.
4) Die Wilia.
5) In der Nähe der Wilia oberhalb von Kowno; vgl. o. 1390 S. 165 und o. II, 633.
6) S. v. a. ea fiducia.
7) Wilna.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

do was das hus alreit vorbrant. Des czogin sie vort, und trofen eyn teyl der lande czur Aschmyn und Salseniken[1a] und hertin die lant, und totin grosin schadin, und worin III wochin in deme lande mit macht. [Dys was gar eyn ebinturliche reyse.] Wytowt torste ir ny bestryten, sunder her czoch uf die vorte uf der Mymmel und uf der Nerye, und vormachte die, und wolde sie nicht weder obirlosen czu erin schiffen. Und do sie die lant wol hattin geheret, do czogin sie durch Salseniken hin ken Perlam[2] obir Mymmel ane allen schaden und hindernisse mit iren waynen und gerethe, und qwomen nicht weder czu iren schiffen, sunder sy czogen mit deme heere durch die wiltnisse kegen Leczen[3] czu und uf Rastinburg, und brochtin bobin IX^C gefangen und vil pferde, und rochin wol weder iren schadin; und screbin den herin, die bie den schiffen logen, das sie sich hin heym sulden machin; sie werin mit der hulfe gotis wol obirkomen. Also hatte Wytowt die vorte umbsust losin vormachen. Ouch was her Wernher von Tettingen der marschalk selbir nicht mete dese reyse, wen[b] her krang wart und muste czurucke heym weder czin; sunder her Wilhelm von Helffensteyn, groskompthur, was hergrefe[4] in deser reyse. Man wil, das in desir reyse werin von Pruszin bobin XL tusunt gewopentir gutir lute. Die Littowen torstin ir ny bestryten, alleyne sie yn vor vaste hattin gedrowet. Und login mit machte alzo dry wochen in dem lande czu Littowin, als vor ist geschrebin. 1402.

Dornoch wart herczog Switirgail yngegeben Bayselaukin.] Unde noch desir reyse wart der meister czu rathe, und lys sich herczogin Swittirgail legern vor die wiltnisse uf das hus czu Bayselawken[5], und lys im schaffen czu synir notdorft, was her dorfte, uff das her neger lege den landin von Russin durch synir botschaft wille und geschefte, wend her vor desir cziit syn legir hatte czu Marienborg by dem meister und wo her[6] czoch in dem

a) es scheint zu fehlen: ungewarnet. b) reyse man wil das in deser reyse wen A., auszustreichen vergessene Vorwegnahme des folgenden Satzes; in B. ist derselbe Fehler durch Unterstreichen der überflüssigen Wörter gehoben.

1) Miedniki, Oszmiany, Soleszniki.
2) Przelom an der Memel. — waynen s. v. a. Wagen.
3) Lötzen.
4) S. v. a. dux exercitus.
5) Beeslack bei Rössel in der Komturei Balga bei Rastenburg und nahe der Heiligen Linde; Töppen Geogr. S. 205.
6) Nämlich der Hochmeister.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

1402. lande. Ouch so hatte der konig von Polan die Bodolye[1] und die land, die her Swittirgal gegebin hatte, weder genomen, dorumb das her sich czu den von Pruszin geworffin hatte weder sinen willin.

Von eyme, der gab sich us vor eynen konyng zcu Swedin und Denemarkin.] In desim jare geschach eyne gemeliche[2] geschicht in deme lande czu Pruszen. Is was eyn arm gebrechlich man, der lag by Grudentz in eyme dorffe, und was komen her in das land. Des[a] fundin yn koufflute und vrogeten yn, ab her czu Denemarkin icht bekant were; her were koning Olff gar enlichin[3]. Her loukinte, her were sin[4] nicht. Des czogin dese von dannen, und brochtin andir mit yn, und rettin desin[b] an vor erin herin, den[c] koning von Denemarken und von Norweyn. Nu was is geschen wol vor XVI jarin, das die koningynne Margaretha der vorgeschrebin koningriche eynen son hatte, deme hatte (+ 1387.)
sy losin vorgebin; und uff dese geschicht wart eyne rede, wie desir der koning Olff were, und hette sich vorwandert, und das eyme andern an synir stad were vorgebin, und her were also dovon komen. Das irfur eyn burger von Grudentz, Tyme genant von der Nelow, und holte yn, und tate ym gutlichin, und etliche kouflute der lande Denemarkin und Norweyn qwomen aldar, und furtin yn ken Danczk, alzo das das gemeyne volk yn alle hilden vor eynen koning, und gobin im gros[d] und legetin im vor die hant, was her habin wolde, uf ein gut hoffin. Und czu im qwam ein herold, der im alle ding usgab, und lys im ingesegel grabin, undir deme her schreib, und sante botin us czur ko-

a) das B.A. des V. b) desē A. dese (yn) V. c) hieran ist radirt B. d) gros ere unde A.

1) D. i. Podolien.
2) D. i. belustigend.
3) 1402 17. Juni d. d. Zulversborch, bezeugen 12 dänische Ritter und Knappen in einer nur lückenhaft erhaltenen Urkunde, aus Anlass des vor sie gekommenen Gerüchtes von dem Auftreten des s. g. Königes Olaf in Preussen, dass der ächte Olaf, Sohn des Königes Hakon und der Königin Margaretha, auf dem Schlosse zu Falsterbo gestorben [+ 1387], einbalsamirt und in Sora begraben worden sei. Sie bitten den Hm., der Königin jenen Täuscher und Buben zu übersenden. — 1402 Freitag vor Mar. Magdal. (20. Juli) d. d. Marienburg ersuchte der Hm. (Voigt Cod. VI, 141) die Königin um Geleit für seine und seiner Städte Boten zu dem am 25. Juli ff. in Kalmar abzuhaltenden Tage, welche ihr den angeblichen König von Dänemark mitbringen sollten. — Der s. g. Rufus (Grautoff II, 463) zeigt sich weniger gut unterrichtet. Er sagt von dem Betrüger, den Margaretha zu Falsterbo (in Schonen) habe verbrennen lassen: »He konde vele hemelkes seggen, dat der koningynnen allene witlik was van ereme sone; ok hadde he etlike tekene an syme lyve, also men sede, der gelik ere sone Oleff gehad hadde. Darumme meneden vele lude unde spreken, dat he ere rechte sone were. Ok seggen vele lude, dat umme des mordes willen god genomen heft deme lande de groten zalde des heringhvanges. Wat dar wares anne is, dat is gode allenen bekand.«
4) Sin, seiner, von der Negation abhängiger Genitiv.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

nigynne von Dennemarkin, wie her ir son were, und 1402.
were czu lande komen, und welde gerne arm sin blebin sine tage; nu hett in der pabist dorczu getwungen, do her im bichte, her sulde czin czu lande und sin riche vordern. Des sante die konigynne achtbar botin ken Prussin, das man in ir sente; wer her ir son, sie welde yn gerne dovor habin. Des wart der homeister czu rathe, und sante yn obir mit etlichen herin des ordens hin ken Calmar czu der konigynne; nach 25. Juli.
und her wart irfunden unrecht in allin sachin, wen her us deme lande nicht geborn was, und kunde ouch der sproche nicht; und bekante offinlich, her were geborin bie Eyger[1] us eyme dorffe, und sin vatir hette geheysin Wolff und sin muter Margarethe; und do in desse koufflute und die von Danczk aldo hildin vor eynen koning noch des heroldes anewisunge, und im genug gobin dorczu, was her bedorfte, do muste her sich ouch dovor haldin, went vaste lute der lande sich an yn hattin geworffin, die in alle vor eynen koning hattin gehaldin. Des lys die konigynne yn furen ken Schone, do der koufman gemeynlich lag us vil landin, und noch sines selbes bekentnisse wart her vororteylt czu deme tode. Do wart eyn gros mechtig fur gemachet, und wart behangen alumbe mit sinen briffen, die her der konigynne gesant hatte als ir son, und wart eyn crone ufgesatzt, und ufgericht vor allim volke und geworfin in das fur und vorbrant; und alle sine cleynod, die her bie im hatte, wurdin gegebin czu eyme clostir, ab sy ymant welde losin, deme sie czugehortin. Die konigynne wolde des sinen nichtis nicht habin, wen das ingesegel, das her hatte losin machin; das nam sie, und lys is weder czuslan und czubrechin[2].

[Ouch wart eyn wib gebrant zcu Danczk um ir keczczerye.
Ouch wart in desim jare czu Danczk eyn wib gebrant, die vil lute in irthum des geloubins gebracht mit ketzczery, und wolde ouch mit nichte dovon loszin yn vil stuckin und artikeln; und dis geschach in der vasten; und hatte czu Danczk ir wonyn. 8. Febr. — 26. März.

25. Juli. Eodem anno domini nostri emerunt Marchiam Novam a domino Si-

Wy dy Nuwe marke vorsaczt wart dem ordin.] Item in desim jare vorsatztin die koninge von Ungern und der[a] von Behemen dem ordin die Nuwe Marke. Den kouff

a) so B.A.

1) Doch wohl Eger.
2) D. i. zerschlagen und zerbrechen.

Annal. Thorun.

1402. gismundo rege Ungarie [in vim reempcionis pro LXIII[M] florenorum Ungaricalium et II[C] Ungaricalibus[a]].

Johann von Posilge.

machte mit dem ordin her Stibor von Styborwitz von der egenantin herin wegin, und entpfing LXIII[M] guldin uf die selbe cziit[1].

Von eynir losenunge der gefangin von Littowen.] Item am sontage noch Michaelis hilt man loszunge[a] mit den Littowin und Samaythin von der gefangen herin wegen und dyner und der lute, die von beyden teylin worin gefangen; die loste man eyn teyl mit den gyselen, die die Samaythen dem ordin gethan hattin, do sie sich mit yn vorbundin, als vor stet gescrebin[2]. 1. Octbr.

Der von Meylan vorstarb.] Item in desin czitin starb der herre von Meylan[3], der den herrin von Beyern, der czu Romisschim koninge irwelt was[b], hinderte, das her nicht mochte komen obir berg und muste czurucke weder czin. 3. Septbr.

[Wy marggraffe Jost sich underwant der lande czu Behemen. Item in desin czitin, als koning Segemund von Ungern vortrebin was[c], do czoch her ken Osterrich, und nam[d] sinen bruder mit im weg gefangin und marggrafen Procop von Merhern; und machte eyne vorbindunge mit marggrafen Wilhelm von Osterrich[e], und beful jm das konigriche von Ungern czu vorwesin uf XII jar, uf das her das lant czu Behemen deste bas mochte vorwachin. Und bynnen des her ussin was etliche Ende Juni.

a) Das Eingeklammerte etwas später von derselben Hand nachgetragen. Unten auf der Seite a. R. steht, von derselben Hand: „Hoc tempore J marca Prutenica fuit florenus Ung(aricalis)".

a) loszeunge B. lozeunge A. b) ergänzt; fehlt B.A. c) hinter was von Ungern ausgestrichen B. d) vnd nam, Nachtrag von der zweiten Hand B. e) A. Osterich B.

1) Conrad Bitschin: »A. d. 1402 dominus Sigismundus rex Ungarie et Wenceslaus rex Bohemie fratres Marchiam Novam dominis terre Prussie pro LXIII milibus florenorum loco pignoris tradiderunt« — König Wenzel gab 1401 9. Aug. Prag (v. Baczko II, 384) seinerseits (wie dann auch Procop) die Genehmigung zum Verkaufe; welche Urkunde auffallender Weise den Verkauf als schon geschehen bezeichnet. 1402 Fab. Sebast. (20. Januar) d. d. Galicz bevollmächtigt Sigmund den Stibor von Stiborzic zur Unterhandlung mit dem Hm., der die Neumark nicht, wie event. angedroht wurde, an Polen kommen lassen durfte. 1402 25. Juli schloss Stibor zu Marienburg die Verpfändung ab. Die Ratification durch Sigmund datirt 1402 vom 29. Septbr. aus Pressburg; s. v. Baczko II, 384. Der Wiederkauf war auf Sigmunds, Wenzels und Procops Lebzeiten vorbehalten. Vgl. im Allgemeinen Töppen Geographie 96 f. Joh. Voigt G. Pr. VI, 233. Die Erwerbung der Neumark. Berlin 1860. Stibor von Stiborzyc, Sohn des o. S. 149 f. genannten Woywoden Sędziwoy, war Sigmunds vornehmster Günstling.

2) Vgl. o. S. 237 zu 1400: «Mit yn« ist nach dem Sinne construirt.

3) Johann Galeazzo Visconti, Herzog von Mailand, † 1402 3. Septbr. — Vergleicht man obige Nachricht mit der Erwähnung dieses Fürsten zu 1402 o. S. 257, so fällt auf, dass der Schreiber der letzteren noch nichts von dessen Tode wusste. Auch dies bestätigt die o. Einleitung S. 38. 41 hingestellte Behauptung, dass 1402 an diesen Jahrbüchern gearbeitet worden ist. Ob nicht vielleicht gar in diesem Zeitraume die Grenze zwischen der Arbeit Johanns von Posilge und derjenigen eines Fortsetzers zu suchen sei, vermag ich nicht zu sagen. Wenn ich daher in den Columnenüberschriften bis zum Ende von 1404 hinab, in welchem Jahre jener wahrscheinlich noch lebte (s. o. S. 37 f.), ihn als Autor, dann aber den Text als Fortsetzung bezeichne, so hat dieses Feststellen einer bestimmten Grenze nur seinen Grund in der äusseren Nothwendigkeit, eine solche anzugeben, ohne dass ich darum selbst sie für sicherstehend hielte.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

cziit, do undirwant sich marggraf Jost etlicher huser 1402.
czu Behemen, und nemlich nam her yn den berg und stad czun[a] Kottin, und vil buferye warf sich an yn, und nomen uf der strasse, und beschedigitin das lant und die von Pragow, also das koning Segemund mit Decbr. ff.
grossir macht qwam weder in die lant und in weder abetreyb. Her wolde sich des landes habin undirwundin mit enander, werin die stete und die lantherin so getruwlichin nicht doweder gewesen[1].

[Dy Litthowin vorbrantin dy zcygilschunen zcu Ragnith. Item korczlich vor wynnachten qwomen die Littowin vor 25. Decbr.
und[b] Samaythin vor Rangnith das hus, und vorbrantin die czygelschune und das hachelwerk[2], und trebin weg gefangen etliche Tatern, die der kompthur do gesatzt hatte, und ouch die ochsin; sunder sie worin dorumb nicht komen; do worin etliche bose wichte, die das hus wolden habin vorrathin. Nu was der kompthur czu gelucke uf die cziit doheyme, und hatte vil dyner und schutczin bie sich der gebiteger us deme lande, die obir winter do login, das is nicht dar ging nach der vorreter wille, als is hirnochmols wart offinbar von den Littowen und vormeldet. Und die das vorretnisse woldin habin gethan, wordin ufgehangin mit den hessen.

Vil gracien wordin wederrufin von dem babist.] Item in der XI kalendin januarii wedirryff Bonifacius der pa- 22. Decbr.
best alle den applas und gnade, den her vor gegebin hatte in vil endin der cristinheit a pena und culpa noch den kirchin czu Rome und andirswo, welchir wyse her gegebin was, das her keyne macht sulde habin[3].

a) so B.A. b) vn B.

1) Wenzel war am 6. März 1402 zu Prag verhaftet worden. In Folge dessen bildete sich, obwohl namentlich die Herren vom Bunde an Sigmund festhielten, eine starke Partei gegen letzteren, an deren Spitze sich Procop stellte und dann auch mit König Ruprecht zu unterhandeln begann. Am 2. Juni liess S. den König Wenzel in einen Thurm der Prager Burg einschliessen, am 3. Juni nahm er verrätherisch den Markgrafen gefangen, und unterdrückte dann den Aufstand. Ende Juni zog S. mit seinen beiden Gefangenen nach Oestreich, wo Wenzel in Wien den Herzogen von Oestreich übergeben wurde, Procop indess nach Pressburg gebracht wurde. Sigmund erneute die alte, von Karl IV geschlossene Erbeinigung der Häuser Luxemburg und Oestreich, nahm Herzog Albrecht IV. an Kindesstatt an und setzte dessen Anerkennung als Thronfolger in Ungarn durch. Am 23. Septbr. sandte er auch nach Böhmen den Befehl, diesem als seinem Stellvertreter zu gehorchen. Mittelpunkt des sich hier immer mehr ausbreitenden Aufstandes war das reiche Kuttenberg. Bald trat Jost offen für denselben auf. Im Decbr. 1402 erschien S. mit 12,000 Mann, meist Ungarn und Cumanen, und bezog ein festes Lager bei Kolin an der Elbe. Anfang 1403 nahm er Kuttenberg ein. Am 14. April schloss Jost mit Sigmund und den Herzogen Wilhelm und Albrecht von Oestreich einen Waffenstillstand bis zum 20. Mai. Im Sommer kehrte Sigmund nach Ungarn zurück. S. Palacky III. 1, 141 ff.

2) D. i. suburbium; der Flecken vor der Burg. — Comtur von Ragnit war Graf Friedrich von Zollern 1402–1407 1. Septbr.

3) Nach Ablauf des römischen Jubeljahres (vgl. o. S. 161 f. 168) hatte Papst Bonifaz IX., unter Absendung eines Collectors zur Erhebung eines Theiles der Opfer, an andere Städte für

Annal. Thorun.

1403. Anno domini 1403, cum mercatores Thoronenses haberent Cracovie ultra XXIIII[M] marcarum in debitis et mercibus et bonis, Cracovienses omnia arrestarunt prohibentes omnem[a] bonorum solutionem[1].

a) öm D.

Johann von Posilge.

Wy Merkin das hus wart gewonnen.] Anno XIIII[C] tercio qwomen vaste[2] rittir und knechte ken Pruszin, do sie vornomen, das man reysete weder ken Littowin; von namhaften herin worin der here von Gysteln[3] und der herre von Lynyngen[4]. Und der marschalk[5] tat[a] eyne reyse[6], und czogin us ken Garthin wert. Und do sie qwomen uf die wiltnisse, do czogin sie ken Merkin, und gewonnen das hus und hertin das land, das dorum was, und czogin vort uf die Strebe und ken Trackin[7] wert. [Dy Littowen vorbrantin dy wile das[b] futir.] Des hattin sie[8] alle das futer ken Garthin wert vorbrant, das man sich vor die huser nicht[c] mochte legen. Und die lant wordin sere geheret. Und brochtin bobin IIJ[M] mensche gefangin czu lande; nemlich Januar.

a) zuerst: tate B. b) des B. c) fehlt A.

gewisse Kirchen auf ein Jahr oder nur auf Monate gleich wirksame Ablässe verliehen, so an Cöln, Magdeburg, Meissen, Prag (vgl. o. S. 24); ferner auch Ablassverkäufer nach Deutschland überhaupt, nach Dänemark, Schweden und Norwegen ausgeschickt, angeblich behufs Unterstützung des byzantinischen Reiches. »Am Ende, nachdem genug gewonnen war, suchte Bonifacius die Ehre des apostolischen Stuhles dadurch zu retten, dass er die ertheilten Ablässe als erschlichen zurücknahm« (ebenso wie er mit den ertheilten Expectanzen verfuhr). Gieseler II. III, 289. Die bezügliche Bulle ist nach Gieseler mit irriger Jahreszahl 1405 gedruckt in den Statuta synodalia a Wenceslao episc. Wratislav. a. 1410 ed. a J. Chr. Friderici. Hannoverae 1827. p. 11. Es heisst darin: »Item revocamus et annullamus omnes et singulas indulgentias, in quibus continetur a poena et a culpa vel plena indulgentia omnium peccatorum suorum, et alias, quae concessae sunt sub formis indulgentiarum ecclesiarum urbis, anni jubilaei vel ... (6 anderer genannter Kirchen) et omnes alias, quae factae sunt ad instar indulgentiarum quibusvis aliis ecclesiis concessarum, et volumus, quod nullius sint roboris vel momenti, etiamsi in litteris apostolicis super dictis indulgentiis confectis contineretur talis clausula, videlicet: ,et si contigerit revocari per nos indulgentias in genere vel in specie, quod indulgentiae ipsae per easdem litteras concessae non intelligantur revocatae'.«

1) Als Repressalie auf das von Thorn beanspruchte und vom Hm. dieser Stadt 1403 18. März und 18. April bestätigte Stapelrecht; vgl. Voigt G. Pr. VI, 314 f. Des Hms. Beschwerde vom 20. Aug. 1403 an Bischof Peter von Krakau, an den Reichskanzler Zaclika und den Woywoden von Łęczyc, Ligans, s. bei Voigt Cod. VI, 165.

2) D. i. viel.

3) Aus Flandern; vgl. o. II, 571. Anm. 996.

4) Hopf Geneal. Atlas S. 38 f. erwähnt aus der Linie Dachsburg: Johann I. (1389—1415, † vor 1430) und seine Vettern Georg, D.O ritter (1392) und Emicho VI. (1381, † 1442), aus der Linie Leiningen Friedrichs VII. (1342—98) Sohn Friedrich VIII. (1411, † 1437).

5) Werner von Tettingen.

6) Das Elbinger Aufgebot zog aus 1403 Freitag nach Epiphanias (12. Januar). Am Sonnabend der nächsten Woche (20. Januar) sandte man auf Bitten des Hms. 10 Schützen zum Behufe des Vogtes von Leske nach, welche nach Königsberg ritten. Das Danziger Aufgebot war auf den 14. Januar (3 Wochen nach vigilia nativitatis Christi) nach Lötzen bestellt, mit der Weisung, daselbst für 11 Tage Futter und für 3 Wochen Kost mitzuhaben. Die Schlitten aus dem Gebiete der Komturei, je mit einer Axt und einem Spaten ausgestattet, sollten Dinstags nach Circumcisionis (2. Januar) und die Saumthiere Tags darauf in Danzig sein. (Folgen im Komtureibuche noch eingehendere Bestimmungen.)

7) Grodno und Merecz an der Memel; die Strawa, Troki. Die Wille ist Wilna, Kawin Kowno.

8) Nämlich die Littauer.

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

wordin gefangin hundert und LXXII bayorin, die Wy- 1403.
towt nam uf die hant, e denn[a] der marschalk weder czoch us dem lande; und wart beteydinget, das Wytowt weder alle die gefangin von herrin des ordins und erin luten weder sulde senden ken Pruszin bis uf eyne loszunge. Also lag der marschalk mit macht XIIII nacht[b] in deme lande. Alleyne Wytowt vil lute hatte bie im uff der Wille, so torste her sie[1] doch nicht bestrytin. Bynnen des wart dem marschalke czu wissen, wie das dy Littowin die kost und futir vorbrant hettin uf der wiltnisse. Do spysete her sich mit futer und kost us, die sie gehabin mochtin czu Littowin, und czogin weder czu lande, und czogin czu Kawin czu, und retin die Mymmel abe mit deme here wol gesunt und ane schaden.

Von eynir ander reyse.] Und bynnen des, das sie worin czu Littowin, do hatte man dem kompthur czu Rangnith[2] hulffe gethan us dem lande mit luten; der wolde sin geczogin ken Samaythin. Do entreyt eyn bufe von Rangnith und warnete die Samaythin; die besamelten sich so stark, das der ritt bleib undirwegen; und geschach desen czu grossim gelucke; werin sie volretin[3], is were myslich gewest, das ymant[c] dovon were komen; alzo stark worin die Samaythin bye enander.

Dy von Liffland hertin ouch Sameythin.] Ouch was der meister von Lyffland[4] mit syme here ken Littowin gereyset, unde sprengete[5], als die von Pruszin von dannen worin komen, und lag VIII nacht[d] im lande, und brochte von dannen czwene herczogin und IIII grosze bayorin und V^C XIIII mensche und III^C pferd; und slûgin vil lute. [Dy Sameythin hertin weder zcu Kuerland.] Und bynnen des hertin die von Samaythin das lant czu Kuwirin[6]; sunder sye tatin nicht schadin an den luten, wend sie worin geflogen czu den husern.

Der marschalk lag lantwere noch der reyse.] Ouch als der marschalk czu lande komen was, do besorgete man sich des, das die Littowin volgin wordin, ab dese czu-

a) den̄ B.A. b) XIIII nacht fehlt A. c) ursprünglich: nymant; n ausradirt B. d) tage A.

1) Die Preussen. 2) Graf Friedrich von Zollern.
3) D. h.: hätten sie ihren Ritt ausgeführt.
4) Conrad von Vitinghove (1401—1413).
5) D. h. er fiel in Littauen ein. — B. gebraucht meist die Formen »und«, »dem«; dagegen »unde«, »deme« mitunter nur aus kalligraphischem Grunde, um die Zeile voll abzuschliessen.
6) D. i. Kurland.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

1403. retin[1], das her dese land weder mochte herin[2]. Also bleib man lantwer legin uf Sameland czu Konigsberg, und wart alumb bestalt vor der wiltnisse; und logen also lange, das das yes abe begunde czu gen[a]. Die Littowin besorgetin sich des wol und blebin doheyme.

nach 15. April. Eodem anno post pasce Wytaut obtinuit in Livonia castrum et civitatem Duneborch; et captivavit circa V^C^, alios omnes interfecit, castrum cum civitate crematit et totaliter destruxit.

Die Sameythin zcogin noch den von Liffland und gewonnen Duneburg.] Ouch als dy von Lyffland weder czu lande quomen, do lissen sie ir heer czurytin[3], und die Lyttowin volgetin[b] yn noch und czogin vor Důnenborg, und legirtin sich vor das hus, und gewonnen is obirhoubt, und vingen doruff den kompthur und die brudir und ir lute, und tatin in weder groszin schaden.

Von eynir grosin buunge zcu Ragnith.] Ouch noch ostern nach 15. April. czuhant sante man vil lute ken Rangnith in die buwunge, also das man das alde hus abebrach; und bereytin das nuwe und czogin doruff czu wonen[4].

Eodem anno idem Witot obtinuit castrum Jurgenborg et populum captivavit et interfecit castro destructo.

Wythaud gewan Jorginburg das hus.] Ouch geschach is uff dese cziit, das sich Wytowt legirte vor Jorginborg[5] das hus, und gewan is obirhoubt. Uf deme huse worin wening lute und herin. Und als das hus gewonnen wart, do wolde Wytowt sin geczogin vor Rangnith. Nu irfur her, das der marschalk gar stark do lag in der buwunge, und torste dar nicht komen.

Von eynir losunge der gefangin.] Ouch wart eyn tag ufgenomen eynir losunge; die geschach achtage[c] noch 1. Juli. Johannis Baptiste[d], alzo das von beydir sytin alle gefangin gelost wurdin; und Wytowt was gar beqweme[6] ken deme marschalke und den herrin; und wart eyn frede ufgenomen bis uf eyne cziit, das der homeister eynen tag mit Wytowt welde haldin[7].

Der kamp ging entczwey mit den cristin und Littowen.] Ouch

a) gin B. geen A. b) Nachtrag der zweiten Hand B. c) so für: acht tage BA. d) A. pabtiste B.

1) Etwa: timebatur, ne Lituani sequerentur, si isti (sc. Pruteni) disequitarent.

2) »das her dese land weder mochte herin« scheint fehlerhaft. Man erwartet: das sy dese lande weder mochten heren (ut has terras rursus depraedari possent).

3) D. h. (zerreiten) auseinanderreiten.

4) Vgl. o. S. 212 zu 1397. — Die zum Baue nach Ragnit aus der Komturei Danzig befohlenen Mannschaften sollten mit Kost auf 4 Wochen und bestimmten Werkzeugen ausgerüstet zu Quasimodogeniti (22. März) auf der Baustätte sein. (Danz. Komtureibuch.) Aus der Kturei. Elbing ging Mannschaft 8 Tage vor Himmelfahrt (17. Mai) aus, kam 24. Mai nach Friedland und lag dort Landwehr.

5) Georgenburg, Jurburg am rechten Ufer der Memel, 2 Meilen von der preussischen Grenze.

6) D. i. nachgiebig.

7) Der Hm. bestätigte Donnerstag vor Margaretha (12. Juli) diesen friedlichen Anstand acht Tage nach Abschluss der auf den 8. Septbr. angesetzten Verhandlungen (Voigt G. Pr. VI, 247. Cod. VI, 163), schickte einen Geleits- und Friedebrief an Witowt ab, und bat zugleich für sich und den Livl. M. um Geleit. Eine Anzeige des Hms. an die Markgrafen von Meissen über den bevorstehenden Tag d. d. 15. Juli a. a. O. 164.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

ging enczwey das kempin[1], das der kompthur von Brandenborg, her[a] Marcquard[a] von[a] Salczbach[a], selb sechste mit sechsin der bestin bayorin von Littowin ufgenomen hatten. Und hattin sich allir dinge dorczu gericht; do wolde is Wytowt nicht gestatin. Und geschach is[a] dorumb, das her Marqwart von Salczbach, kompthur czu Brandenburg, Wytowt gescholdin hatte und geheysin eynen bosin wicht und eynen vorreter, und hette an dem ordin obel gethan. Des woldin syne besten bayorin yn des vorantwortin und dorumbe vechtin. Und do sie sogen den ernst, das die herrin gereyt und willig dorczu worin, hattin sie vor grose rede gefurt, sie lyssen is dornoch undirwegen, und ir herre Wytowt bleib als her vor was. 1403.

Eodem anno magister assumptis episcopis et notabilioribus de terra Prussia ivit ad granicies Lituanie et habuit placita cum Wytot, qui eciam ibi fuit cum magna potencia; sed nihil est conclusum.

Eyn grosir tag wart abir gehaldin.] Dornoch nativitatis Marie hilt der homeister eynen kostlichin tag[2], wend Wytowt vorschrebin[b] hatte, wie das der koning von Polan dar komen sulde, das man alle sachin czu eyme ende teydingen sulde. Des[c] nam der homeister etliche bisschoffe und prelatin mete czu deme tage[d]; und der gebitiger von Lyfflant was ouch uff dem tage. Und also[e] die Polan und Littowin vor gelogin hattin, also totin sie ouch nu, wend der konig von Polan czu dem tage nicht qwam; und wart von dem tage nicht; sundir von des kompthurs wegen, also vor gescrebin ist, worin[e] abir czu houffe komen, und worin allir dinge bereyt von beydin teylen; sundir die Littowen woldin nicht czu desen uff das werder, als der kamp ufgenomen was, und hettin gerne geseen, das dese czu yn komen werin uf das lant; also wart nicht dovon. [Worum deser tag wart offgenomen.] Deser tag wart nemlichin ufgenomen dorumb, wend die Polan und Littowin den ordin vorclagetin kegen dem Romisschen koninge und korfurstin mit briffen[3] und botin, wie in 8. Septbr.

a) Nachtrag von der zweiten Hand B. is ausgestrichen in A. b) das h Nachtrag von der zweiten Hand B. c) man — Des fehlt A. d) zcu deme tage. Unde alzo (die dazwischen liegende Zeile ausgelassen) V. e) ergänze: sie.

1) Der Komtur hatte den Herzog in Gegenwart von Herolden, welche dessen Bojaren gesandt hatten, geschmäht, der Hm. aber den Herzog dann um Entschuldigung gebeten. (Vgl. eine ähnliche Sache 1395 o. S. 201.) Nach des Hms. Schreiben an Witowd vom 23. Octbr. 1403 (Voigt Cod. VI, 175) hatte jener zuerst selbst den Herzog um Aufschub des Kampes (turniermässigen Kampfes zu Paaren in Schranken) und Verweisung an irgend einen fürstlichen Hof gebeten, um die Hauptsache, die Verhandlungen, nicht zu beeinträchtigen. Die Littauer hätten schon in den Schranken gestanden, worauf der Hm. auch die Seinen ihre Pflicht zu thun geheissen hätte. Warum dann doch nichts aus dem Kampfe wurde, ist nicht angegeben.

2) Die Verhandlungen sollten wiederum auf der Dubissa stattfinden. Witowt sagt 1404 22. Mai von sich selbst in Bezug darauf: tunc insperate recessimus; L. U. IV, 458.

3) Einen solchen Klagbrief des Königs von Polen an König Ruprecht über den Orden theilt

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

1403. der orden[a] kein glich[b] tete. Und geschach, das des koninges botin von Polan qwomen vor den Romisschen koning und hattin credencienbriffe, clagende obir den ordin; und was umb senthe Johannis Baptisten tag. um 24. Juni. Und uff die selbe cziit was her Fredrich von Wallinrode, kompthur von Strasberg, ouch gesant in botschaft an den Romisschen koning, und was czu Norinberg[1]; das wustin des koniges botin[c] von Polan nicht. Do sprach der Romissche koning: »Ir siet wol czu mase komen; der homeister von Pruszin hat sine sendebotin bie uns gehat, die sint nicht ferre; wir wellen euch beydirsyt vorhoren. Komit weder vor uns!« Do das die botin von Polan hortin und vornomen, do machtin sie sich von dannen, und lyssin ire clage undirwegen. Also habin sie in allin sachin mit login gearbeit weder den ordin kegen werltlichin furstin und herrin und ouch im hoffe czu Rome.

[Dy Polen totin grose clage kegin dem pabist obir den ordin. Item als vor gescrebin ist von den Polan, wie die[d] clage totin obir den ordin vor dem Romisschen koninge und den korfurstin, und do sie iren willen nicht mochtin behaldin, do czogin ere botin vort ken Rome czu dem pabeste, claginde obir den ordin, und behilden eyne bulle von dem pabeste, in der der[e] pabest 9. Septbr. gebot deme ordin, das sie frede suldin haldin mit den landin czu Littowen, wend sie gute cristin werin, und ouch mit den Russin[2]. Und in desen gecziten was des ordins procurator[3] gestorbin czu Rome, das uff die cziit nymant do was, der den ordin vorantwert hette; und also irwurbin sie die bulle, in der ouch usgedruckt was, das der pabest Bonifacius die sachin czwisschen

a) orde B. b) glich nicht A. c) Nachtrag von der zweiten Hand B. d) wie sy die A. e) ein der auspunctirt in A.

mit v. d. Hardt Concilium Constantiense. Francofurti et Lipsiae 1698. III. I, 8. Des Hms. Rechtfertigungsschrift vom 3. Mai 1403 Marienburg in einer gleichzeitigen deutschen Uebersetzung des lateinischen Originals bei Voigt Cod. VI, 155. CXLVI.

1) Die Zeitbestimmung ist nicht ganz genau. Um Johannis 1403 hielt sich König Ruprecht in Heidelberg auf. In Nürnberg war er während des ganzen Jahres nur vom Beginne desselben bis gegen Mitte März, nachdem er seit Ende August 1402 meistentheils dort zugebracht hatte; s. Chmel Regesta Ruperti regis. Frankfurt a. Main 1834. 4⁰.

2) Behilden = obtinuerunt. — Bonifaz IX. Bulle datirt vom 9. Septbr. (V id. Septbr.) Romae ap. S. Petrum. p. n. a. 14 d. i. 1403. Sie ist enthalten in der notariellen Appellationsschrift des D.O. vom 10. Decbr.; vgl. Voigt G. P. VI, 250. Napiersky Index 558.

3) Johann von Felde. In der Appellationsschrift, welche der Chronist wohl vor sich hatte, ist der Umstand, dass dieser grade damals starb, in demselben Sinne hervorgehoben. Vgl. die bei Voigt G. Pr. VI, 251 abgedruckte Stelle: (»presertim cum et tempore date defunctus fuerit ordinis mei procurator generalis« u. s. w.) Unter den Zeugen der Appellation macht das Notariatsinstrument vom 10. Decbr. 1403 Marienburg auch namhaft: Dr. Johann Ryman, pomesanischen Canonicus, Gregor von Bischofswerder und Ruland, Geistliche pomesanischer Diöcese; s. Voigt zu Joh. v. Pos. S. 161.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

den Polan, Littowin und Russin und dem ordin selbir 1403.
welde vorhoren und richtin. Und weder die bulle appellirte der ordin, das sie nicht redelichin were irworbin. 10. Decbr.
Idoch was der koning von Polan[1] und santhe sine botin an den homeister begernde, das her sente sine botin kegen der Wille; was die schelunge were, die sie hettin, das welde her gutlichin ufnemen und gnug dorvor thun. Und in den selbigen teydingen wart ouch herczoge Swittergayl[a] mete ingenomen, deme der ordin dorczu halff, das der koning von Polan in weder nam czu gnadin, und behilt yn do bie im czur Wille. Dis geschach uf die wynnachtin. Und 25. Decbr.
uff dese sachin wart eyn frede ufgenomen czwusschin den landin Littowin, Russin und Prussin uf eyne cziit als uf pfingestin, das sie denne czu houffe czu tagin (— 1404. 18. Mai.)
suldin komen, und die schelungen von beydin sytin czu vorhorin und czu teydingen uf eyn ende, ab man mochte. Und dorumb bleib ouch die winterreyse undirwegen.

Deser frede wart offgenomen mit den Littowen nicht ane sachin.] Ouch wart desir frede nemlichin ufgenomen dorumbe, wend die konigynne von Dennemarkin ir lute gesant hatte ken Gotlant[2], die das land ynnomen, und hettin gerne die stad Wysbuge mit vorretnisse gewonnen, ab sie hettin gemocht. Des battin sie uff den heyligen Cristesabent leytern anbracht, und stegen in die stad. 24. Decbr.
Des wordin die in der stad gewar, und lyssin ir ynstygen als vil, als sie gut duchte, und slugin an sie, und koptin ir eyn teyl; die andern nomen sie gefangen. Und also wart ir ufsatzt vorstoret. Do man das vornam, do sante man yn lute von Pruszin czu hulffe, wend die stad Wysbuge und das land Gotland dem ordin hatte gesworin, und andir notdorft und spyse, uf das sie sich deste bas mochtin gewerin. Und in desin loufin hattin die von Dennemarkin uff dem lande czu Gotlande genomen ochsin und pferde, und santhen sie obir der konigynne; und die selbin qwomen den Pruszin in die hende, die obir gesant wordin yenen czu hulffe, und nomen yn sebin schiff und die lute, und furtin sie gefangen ken Danczk.

a) ohne r B.A.

1) In Betreff der Construction vgl. o. S. 50. — Der Hm. schickte die Comture von Balga und Mewe, Ulrich von Jungingen und Heinrich von Swelborn, Anfang 1404 nach Wilna; Voigt G. P. VI, 265.
2) Die Nachrichten schwedischer und dänischer Quellen über diese Verhältnisse s. in den Beilagen.

Annal. Thorun. Johann von Posilge.

1403. **Von dem bischoff von Revel.**] Ouch wart uff den suntag noch Dyonisii der here bisschoff von Revel[1], deme 14. Octbr. der pabest umb des ordins vordernisse providirte, gecleydet czum ordin czu Marienburg uf dem huse, und wart ouch uf den selbin tag gecronet czu bisschoffe. Der selbe was irwelt von syme capitulo, sunder her was werltlich, und nam czu sich den ordin umb forderunge und beschirmunge synir kirchen.

21. Octbr. Eodem anno die XI^{M} virginum fuerunt placita inter Thorunenses et Cracovienses prope Grabow[a] in graniciis, et fuerunt Thoronensibus bona arrestata restituta[2].

Der konyng von Behemen wart abir gefangin.] Ouch stunt is gar wunderlichen in desim jare czu Bemen und Ungern[3], wend koning Segemund von Ungern sinen bruder, koning Wenczlaum von Bemen, gefangin hilt bie den herczogen von Osterrich czu Wyne, und das land czu Bemen vil anefechtunge leyt von den marggrafen von Myssen und von den von Beyern, Frankin und Swabin. Des muste der koning von Ungern czin ken Bemen; und die wyle her lag den somir obir, do Sommer. besamelte sich Karoli son de Pace mit groszim volke und czoch ken Ungern, und wolde sich des riches czu Ungern habin undirwundin, wend yn der ertzbisschoff von Grane und ander herrin der lande vor eynen hern woldin[a] habin ufgeworffin. Des czoch der koning von Ungern weder czu lande mit groszim volke, und Sommer. treib mit macht Karoly son de Pace weder us dem lande, und slug und ving im vil lute abe; und der October. bisschoff von Grane und ander musten die lant dorumb rumen. Ouch die wyle, das der koning von Ungern von Bemen geczogin was durch sache wille, als vor ist gescrebin, bynnen des uff senthe Mertens tag wart 11. Novbr. koning Wentzlaus von Bemen ledig us deme gefeng-

a) könnte auch Grakow sein D.

a) von der zweiten Hand B.

1) 1403 9. Juli Romae ap. S. Petrum (Tuae devotionis) erlaubt Papst Bonifaz IX. dem Erwählten von Reval, Theoderich, dem er providirt habe, auf seine Bitte in den D.O. zu treten: »cum ... tu ecclesiam .. absque .. magistri et fratrum hospitalis B. M. Th. Jer., sub quorum tuitione et dominio temporali .... consistit, favoris praesidio non speres fructuose regere posse, cupiasque propterea cum iisdem .. sub regulari habitu virtutum domino famulari ac professionem per fratres eiusdem hospitalis emitti consuetam in manibus praefati magistri emittere regularem, ut ecclesiae praedictae ejusque curae, regimini et administrationi utilius praeesse valeas pariter et prodesse« etc. L. U. IV, 443. MDCXXIX. — Forderunge ist s. v. a. Förderung.

2) Vgl. o. S. 264.

3) Vgl. o. S. 263. — Der Erzbischof von Gran krönte 1403 5. Aug. zu Zara den König von Neapel, Ladislaus, zum Könige von Ungarn. Namentlich Stibor's Feldherrntalent bewirkte, dass Ladislaus bereits im October Ungarn wieder verlassen musste; Palacky III. 1, 150.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

nisse von Wyne mit etlicher herrin[1] hulffe, die ym 1403.
dorus hulffin; dovon nicht vil gutes beqwam.

Anno domini XIIII^{C} quarto am tage sante Blasii 1404. 3. Febr.
wart her Wilhelm von Helfinsteyn, der groskompthur, synis amptis irlosin und wart kompthur czu Grudentz, und her Cuncze von Lichtenstein, der kompthur vom Elbinge, wart groskompthur, und[a] von Rumpinheym, kompthur von Cristpurg, wart kompthur czum Elbinge, und her Borgkart von Wobekin, der treszeler, wart kompthur czu Cristpurg, und grafe Johan von Seyn, kompthur von Grudentz, wart kompthur czur Mewe, und Swelborn, kompthur von der Mewe, wart kompthur czum Redin[2].

Herczog Switirgail reyste ken Smalenczin.] Item in desin louffin, als die Littowin und der koning von Polan eynen frede ufgenomen hattin, do santin[b] sie Swittergail mit eyme mechtigen heere ken Smalenczin[3]. Und do sie lange cziit gelogin in deme lande, und vormudet wordin und abeczogin, do volgete yn der koning von Smalenczin, und slug yn gar vil lute abe.

Wy der konyng von Polen tage hilt um das lant Doberin mit dem ordin.[c]] Dornoch uf pfingestin[4] hilt der koning von 18. Mai.
Polan eynen groszin tag mit deme homeister und sinen gebitegern bobin der Slotterye uff der Wysel von des landes wegin von Dobryn; und wart also geteydinget, 23. Mai.
das der koning sulde gebin deme ordin fumczig[d] tusunt goldin vor das lant Dobryn obir eyn jar uff pfingestin und IIJ^{Me} schock grosschin von der Slotterie; und,

a) es ist zu ergänzen: her Johan oder der; fehlt in B.A. b) santtin B. c) Die Randbemerkung in B. lautete ursprünglich: „Wy d' konȳg von Polen wed' loste das lant Doberin von dem ordin, vnd dē ewigin frede", woraus durch Ausstreichen und Ueberschreiben das Abgedruckte entstand. A. hat: „W. d. k. v. Polan um das lant Dobrin". d) fumczig B.A. e) III V.

1) Namentlich des Johanniterritters Bohusch und des Johann von Lichtenstein; Palacky 153.

2) Johann von Rumpenheim; Heinrich von Swelborn. Vgl. Voigts N.C.

3) Ausführlich handelt von diesem Kriegszuge der Fürsten Witowt, Koriebut, Luhwen und Switrigail gegen Georg von Smolensk die Kronika Ruska ed. Daniłowicz ad a. 6912.

4) 1404 d. d. Marci ev. (25. April) Stuhm acceptirte der Hm. den vom Könige vorgeschlagenen Tag; Voigt G. Pr. VI, 267. — 1404 Freitag vor Trinitatis (23. Mai) d. d. Racians bestätigt König Wladislaus (»d. g. rex Poloniae, Lituaniae princeps supremus Russiaeque dominus et haeres«) den einst vom D.O. mit König Kasimir geschlossenen Frieden; Dogiel IV, 78; Raczyński Cod. Lith. 83; Preussische Lieferung 463. Die hm.liche Bestätigung datirt vom 22. Mai auf dem Weichselwerder bei Raciąz; s. Voigt G. Pr. VI, 269. Am 23. Mai verträgt der König sich ferner mit dem Hm. wegen Dobrin und Zlotoria. Er verspricht bis Pfingsten (7. Juni) 1405 für das Land Dobrin 50,000 Gulden (d. i. die Pfandsumme, s. o. S. 180), für die Burg Zlotoria 2400 (nicht 2500) Schock Böhmisch an den D.O. zu zahlen, wogegen ihm dieser beides abtreten solle; Dogiel IV, 78. Vgl. Vol. legum I, 63 f. — Nach dem Inv. Arch. Cracov. 73 ratificirt der Hm. 1404 in der Woche nach Trinitatis (25. Mai ff.) zu Thorn den Friedensschluss; und bescheinigt auch (p. 74): »trinas litteras ordini . . super terra Dobrzynensi per Vladislaum ducem Opoliensem datas a rege Vladislao restitutas esse.«

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

1404. wend das geld beczalt wurde dem ordin, so sulde der ordin dem konige und der cronen von Polan abetretin (cf. infra.) weder von dem lande czu Dobryn und Slotterye[1].

Ouch wart uff die cziit eyn ewiger frede[2] geteydinget unde gemachet czwusschin dem ordin und den landin czu Littowen und Russin mit des koniges Wladislay wille unde beger von Polan, der sich der lande Littowin und Russin schreyb der obirste herre, der desin frede vorsegelt hat mit sinen brudern und vettern und bayorin der lande frede czu haldin, und in allin iren grenitczen die lande vorscrebin wordin, von den sie dem ordin habin abegetretin durch desir selygen berichtunge wille und frede, dorumb vil kriges von langen czitin bis her gewest ist[3]. 22. Mai.

Abir eyn ander tag.] Item dornoch assumpcionis Marie hilt der homeister abir eynen tag mit Wytowt uff der Nerye by Aldin-Kawin, und wart do vollin geteydinget uff[a] eyn ende, als is mit dem koninge von Polan was gelassin. 15. Aug.

Von eynir suche, dy gemeyne was.] Ouch was in desim jare in der vastin und umb ostern eyne gemeyne krancke yt an den luten, und was gemeyne in vil[a] 13. Febr. — um 30. März.

a) uff — vil unterstrichen B.

1) Aus den Tagen dieser Verhandlung 22. Mai in fluvio dicto Wysla prope castrum Radzans Wladislaw. dioces. datirt auch die im Original im Kgl. G. Staatsarchive zu Berlin aufbewahrte, dorthin aus dem Poln. Reichsarchive (Inv. Arch. Crac. 73 giebt falsch statt Conrad von Jungingen: Michael Kochmeister) gekommene Urkunde, wodurch der Hm. dem Könige für dessen Lebzeiten die freie Jagd zwischen dem Bobr und dem Nebenflusse der Memel, Szeszuppe, gestattet.

2) Alexander Witowt 1404 22. Mai auf dem Weichselwerder bei Raciąz bestätigt den mit dem D.O. in Preussen und Livland geschlossenen Frieden von 1398 29. Septbr. d. d. Sallinwerder (L. U. IV, 457. MDCXLII). Ebenso bestätigen der König 23. Mai und der Hm. dieselben (Dogiel 79; L. U. Reg. 1962). Zeuge ist wiederum der Domherr Johann Ryman, zugleich auch die Bischöfe Arnold von Culm und Johann von Pomesanien. — 1404 Donnerstag in der Pfingstoctave (22. Mai) auf dem Weichselwerder bei Raciąz gelobt Alexander Witowt weiter, dass das Samaitenland von Johannis ab binnen einem Jahre dem Hm. wiedergegeben werden solle, wofür die Samaiten Geiseln setzen und huldigen sollen, widrigenfalls er ihren Verkehr nach Littauen und Reussen hin hemmen werde. — Des Königs bezügliche Urkunde vom 23. Mai bei Kotzebue G. Pr. III, 297. Racz. 87. — 1404 23. Mai ebenda verpflichtet sich Witowt, keine Samaiten ausser 250 mit ihren Brodessern in seinem Lande aufzunehmen. 1404 23. Mai ebenda datirt des Hms. Urkunde für den König in Betreff Littauens; Dogiel IV, 79. Inv. Arch. Crac. 378. — In Witowds Begleitung waren die Bischöfe Jacob von Wilna und Gregor von Ladimir, die Bajoren Monowyd, Hauptmann zu Wilna, Czapurna der Marschall, Gastolt, Nemerze, Astik und Rambolt (Königsberger Archiv Fol. D. 111 ff.).

3) Jedenfalls ist diese Stelle also vor Wiederausbruch von Feindseligkeiten (1410) mit Witowd selbst geschrieben. — Vgl. auch Hipler, Johann Marienwerder S. 120 f.

4) 1404 (12. Juni) am Donnerstage vor Viti und Modesti Grebyn schlägt der Hm. auf Witowds Anfrage demselben den 15. August zur persönlichen Zusammenkunft vor; L. U. IV, 462. — 1404 Sonntag nach U. L. F. tage hymmelfart (16. Aug.) hebt Witowd d. d. Kauen den Artikel des Friedens von Raciąz wegen Nichtansiedelung zinshafter Leute des D.O. auf; vielmehr werde er 10 Jahre lang keinen Ordensunterthan ohne Wissen des Hms. aufnehmen; dann aber solle Freizügigkeit herrschen. Zeugen: Bischof Jacob von Wilna, Czupurna, Gastold. Dagegen stellte der Hm. eine gleichlautende Gegenversicherung aus. Derselbe verspricht 16. Aug. zu Ritterswerder dem Herzog Witowd Beistand gegen jeden, der ihn wegen

Annal. Thorun.

Anno 1404 cum Daci
(1403 Novbr.) occupassent Gotlandiam
quam domini nostri te-
nuerunt et eam manu
(1398.) forti acquisierant expel-
lendo raptores dictos
Vitalienbruder, domini
nostri cum magno exer-
citu navigio iverunt
1404. contra eos in principio
Anf. März. Marcii. Qui venientes
Gotlandiam statim val-
larunt quoddam ca-
strum, ubi plures de
nostris fuerunt vulne-
rati et aliqui interfecti.
Quod domini audientes[a]
nach 30. März. post pasce ordinarunt
exercitum alium majo-
rem et fortiorem priori.
Qui in via terram Ul-
lant devastantes[b] et C
naves et ultra capientes[c]
ultra LX combusserunt
7. Mai. et in vigilia ascensionis
Gotlandiam venerunt,
ubi erant tres munitio-
nes fortissime populo
bono et sufficienti victu-
alibusque habundantis-

a) audien̄ D. b) deuastan̄ D. c) capien̄ D.

Johann von Posilge.

landin. Die suche nante man den taneweczel, und 1404.
was eyne sulche suche, das die lute grossin gebrechin
ledin an dem houpte und an der brost und von huste.
Idoch von den gnaden des herrin storbin wening lute
dovon. Und was also gemeyne, das gar wening lute
worin, die die krankeit nicht enledin etc.[a]

Von der konyginne von Denemarkin.] Item in desim jare
was die konigynne von Dennemarkin und Swedin,
vrouwe Margarethe, gros in czorne dorumb, das der
ordin das land Gotland und die stad Wysbuge ynne-
hatte dorch gemeynen notz deme koufmanne und die
see czu befreden, und ir nicht dovon tretin wolde[b].
Des sante sie ir lute obir als huer vor winter; die (1403 Novbr.)
buwtin uf Gotlande dry huser veste und wol beman-
net mit lutin, geschosse, spyse und alle ander not-
dorft, die sie nomen uf dem lande von den lutin. Des 1404.
sante[1] der homeister vaste lute obir czu mittefastin, 5. März.
die sich legirtin vor das eyne hus, und kundin sin
nicht[c] gewynnen. Dornoch sante man in mer lute czu
hulffe noch ostern; die czogin do mit macht vor die nach 30. März.
huser, und gewonnen die huser und vorbrantin sie,
also doch, das sich die lute, die uff den husern worin,
die teydingeten sich dovon, und mustin lossin pferd,
harnusch und ir geschos, und vorswuren das land
Gotland, nymmer mer weder dor czu komen. Und dese
reyse geschach mit grossir koste und arbeit, er man
yn die huser abegewan, das sie sich obirgobin. Und
das letzte hus wart gegebin am obinde Petri und Pauli. 28. Juni.
Und die wyle sie login vor den husern, hatte man das
lant bestalt alumbe mit schiffen, das von den vinden
nymant mochte komen von den husern, noch nymant
torste wankin uf der see, wend die frouwe konigynne
yn gerne rettunge hette getan, sie mochte nicht vor
den schiffen, dy do login in der see; die holtin ir
spyse czu Utland[2] und do umb, wor sie woldin. Des
hatte die konigynne vil gutir rittir und knechte mit ir

a) etc. fehlt A. es ist hier auch wohl bedeutungslos. b) wolde, Nachtrag der zweiten Hand B. unde sy nicht dovon tretin wolden (so durch Correctur der alten Hand aus wolde) A. c) A. fehlt B.

dieses Friedens anfechten würde. Derselbe verspricht dann unter eben dem Datum, Witowds Gemahlin Anna bei ihrem Leibgedinge zu schützen. Ferner erlaubte Witowd dem D.O., d. d. Kauen an demselben Tage, an dem ihm zugewiesenen Ufer der Nawese, wo der D.O. nur wolle, Mühlen oder andere Bauwerke anzulegen; Voigt G. Pr. VI, 274 f.

1) Das Elbinger Aufgebot war mit Lebensmitteln auf 8 Wochen versehen, zum Sonntage Oculi (2. März) zur Reise nach Gotland gerüstet bestellt worden; es blieb 19 Wochen (d. i. bis 13. Juli) fort, weitere Mannschaften, die zu Georgen (23. April) nachreisten, 12 Wochen (bis 16. Juli). 400 Thorner zogen nach Oculi aus; später noch 150; Wernicke I, 125. — Bei Voigt Cod. VI, 179 »Dis ist die usrichtunge der dyner ken Gotlande im XIIII^C und vierden jar.« 182: »Dis ist die ander usrichtunge ken Gotlande.« 2) D. i. Oeland.

Annal. Thorun.	Johann von Posilge.
1404. sime fornite et optime munite. Hec tria castra domini nostri cum omnibus victualibus cremaverunt et totaliter destruxerunt dimissis immune his, qui in castris[a] fuerunt. Arma eorum domini retinuerunt. 13. Juli. In die Margarete Thoronenses domum redierunt.	legen czu Calmar mit iren schiffen, die sie wolde obir habin gesant; und das wart vormeldet den houptluten, die do login in der see. Die czogen ken Calmar, und nomen der konigynne alle ire schiffe, und czuhybin und vorbrantin sie, welche sie nicht weg mochtin brengen. Der schiff worin bobin IJ[C], die ir in desim krige worin genomen, clein und gros, und vorlos ouch vil ire lute, die irschossen und irworffin wordin uf den husern. Und also wart ir homut gestillet, wend sie irre sachin ny mit bescheydinheit woldin ustragen mit dem ordin, ouch irre sachin by nymant woldin blybin, weder furstin, herin, noch stetin der Hensen. Also gros was ir wybe krig, der ir unde den erin gar wening qwam czu fromen.

18. Mai. Eodem anno in festo penthecostes domino magistro moram faciente cum preceptoribus in Slotoria, et rege Polonie cum principibus et magno populo in Radzantz fuerunt placita in Slontzk; et pluries convenerunt do- 23. Mai. minus magister et rex. Et fuit conclusum literisque firmatum pro pace perpetua inter Prussiam et Poloniam, quod dominus rex deberet redimere terram Dobrinensem pro L[M] florenorum et domini deberent (1405. 7. Juni.) tenere terram eandem usque ad penthecosten[b] anni futuri, et medio tempore rex deberet solvere pecunias, et domini pecunia soluta in jam dicto festo domino regi terram resignare, domini autem nostri pro se terram Samaytarum retinere, absente Witoldo[1], presente ejus marscalco nomine Schaporn.

(S. o. S. 271.)

Generale[a] capitulum was czu Marienburg.] Item acht tage vor Michahelis was generale[a] capitulum[2]; sundir der meister von Dutschin landin qwam dar nicht, sunder her sante dar etliche synir gebitiger. 22. Septbr.

Dy von Liffland worin zcu Prusin mit dem erczbischoff von Rige.] Ouch qwam der meister von Lyfland[3] dar nicht, sundir etliche synir gebiteger worin czu Pruszin vor der cziit; die teydingetin mit dem herrin Johanni, dem erczbisschoffe von Ryge[4], umb etlicher gebrechen und schelunge[b] wegin, die der here ertzbisschoff und

a) castro D. b) penthecost(D.

a) gn'ale B. b) sieht fast wie ‚scholunge' aus B.

1) Witowds Anwesenheit wird indess durch die o. S. 262 erwähnten Urkunden bezeugt. Czapurno erscheint mehrfach in Witowds Urkunden als dessen Marschall (schon 1398 und noch 1406).

2) In dem o. S. 274 gedachten Schreiben an Witowd vom 12. Juni sagt der Hm., dass er das grosse Capitel auf Sonntag nach Kreuzerhöhung (21. Septbr.; die gesetzliche Zeit dafür) anberaumt habe.

3) Deutschmeister war Conrad von Egloffstein; M. von Livland Conrad von Vietinghof.

4) Johann von Wallenrod.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

sin capitulum hattin weder den ordin, und kunde uff 1404.
die cziit nicht bericht werdin; und der herre ertzbischoff bleib legin czu Pruszin, und czoch nicht ken Lyffland weder als lange, bis der meister von Lyfflant selbir qweme ken Pruszin, das man desse sachin eris beydir[a] gebrechins und schelunge mochte uff eyn ende geteydingen und berichtin.

Von eynir wandelunge der gebitiger.] Ouch kortzlichin vor dem capitulo vorstarb her Rumpinheym[1], kompthur czum Elbinge, und an sine stad wart kompthur — September.
her Wernher von Tettingin, obirster marschalk, wend her czu krank was das ampt czu vorwesen; und her Ulrich Junginger, kompthur czur Balge, des homeisters bruder, wart obirster marschalk, und grafe Johan von Seyne, kompthur czur Mewe[b], wart kompthur czur Balge, und her Fredrich von Wallinrode wart kompthur czur Mewe von Strosburg[c].

Bonifacius der pabist vorstarp zcu Rome der IX.] Item am tage sancti Remigii vorstarb der heylige vatir Bonifacius der IX czu Rome; der brochte vil gutir weder czu der kirchin, und was so mechtig czu Rome bie synem lebin, also vor keynir was gewesin. — 1. Octbr.

Innocencius der VII wart pabist noch ym.] Item noch im wart czu pabeste irwelt der cardinalis Banonyensis[2], 17. Octbr.
und wart consecrerit uf senthe Mertins tag, und wart 11. Novbr.
geheysen Innocencius der sebinde[3]. Desir selbe pabist was eyn aldir herre, und was so genugsam, das her

a) geändert aus: beydin B. b) k. c. M. ausgestrichen, der Strich wiederum durch Punkte aufgehoben A. c) von Strosberg, wie b) A.

1) Johann von Rumpenheim, der oberste Spittler; nach Voigt N.C. bis 11. Septbr.
2) Cosmarus, Cardinal von S. Croce in Gerusalemme, Erzbischof von Bologna.
3) Von Innocenz VII. (✝ 1406 7. Novbr.) sagt Gobelinus Persona im Cosmodromium bei Meibom I, 324: »Hic statim post electionem suam regimen urbis Romanis reddidit, unde elati in superbiam insolentias eis consuetas ultra modum exercere praesumserunt.« Durch eine Encyclica beruft er ein Concil zum 1. Novbr. 1405 nach Rom; schon im Septbr. jedoch zwingt ihn ein Aufstand der Römer nach Viterbo zu fliehen. (Dies scheint unserem Chronisten bei Abfassung seines Berichtes noch nicht bekannt gewesen zu sein.) »Unde multi curtisani a Romanis capti custodiis deputati sunt nec non rebus suis spoliati.« Der Papst verschiebt das Concil zunächst auf den 11. Novbr. 1405; dann auf den 1. Mai (1406). »Hic dominus Innocentius in principio creationis suae more praedecessorum suorum diversos rotulos super gratiis beneficialibus signavit; sed volens modum illum, qui vitio simoniae invaluit, extirpare, VII. id. Aprilis [1405 7. April] omnes gratias et concessiones viciose vel simoniace seu etiam per scitum et concessum eorum, sub quorum titulis rotuli hujusmodi confecti fuerunt, in rotulis ipsis seu extra illos ad instantiam cujuscunque seu quorumcunque obtentas et quaecunque inde secuta cassavit et irritavit. Insuper in omnes et singulos, cujuscunque gradus, status vel conditionis existerent, etiamsi pontificali aut alia quavis praefulgerent dignitate, quos forsitan in futurum hujusmodi nefanda in rotulis hujusmodi vel extra illos simoniace procurare vel tractare aut propterea pecunias vel alia munera dare vel promittere seu recipere contingeret, excommunicationis sententiam promulgavit, a qua per alium, quam Romanum pontificem, praeterquam in mortis articulo absolvi non possent. Et nihilo minus procurantes, tractantes, dantes, promittentes ac recipientes hujusmodi omnes et singulos, sive pro se sive pro aliis, omnibus beneficiis ecclesiasticis, quae eo tempore quomodolibet obtinerent, essent privati et inhabiles ad alia beneficia obtinenda.«

Annal. Thorun. | Johann von Posilge.

1404. nicht vor syne frunde[a] was noch grosim gute, als sin vorfar Bonifacius. [Deser pabist wederwarff vil gracien, dy sin vorvar gegeben hatte.] Und als her merckte, das etliche gracien worin irworbin mit unredelicheit, went sich etliche gekouft hattin yn die rottil der cardinalium und andir herrin, und eynir entweich deme andern us sinen prebendin und leen umb geldis willen, und ging gar wundirlichin czu; des tate her eyne revocacien, 7. April 1405.
also das sulche, die mit unredelichkeit irworbin hattin keynirley gracien, die vorlorin sie mit enander. Ouch enwolde her der clausulen keynir vorlibin, als sie vor vorlegin worin: »ante dilacionis vel anteferte«, als sie vor worin vorlegin. Ouch so wart ufgenomen[1] eyn generale concilium czwusschin im und dem pabeste von Avinion vorwert uf omnium sanctorum. Czu deme (1. Novbr. 1405.)
concilio vorbotit wordin die gelernstin pfaffin und prelatin der cristinheit, die denne sulden[b] irkennen, wer do mit rechte eyn pabest undir den czwen sulle blibin, uff das eyn unio und eyn eyntracht worde[c] und eyn houpt der cristinheit, als von aldirs ist gewesen.

Ouch wordin bie desin czitin die Romir weder mechtig, als sie vor worin gewesin. —

[2]Abir von den Lifflendern.] Anno domini XIIII[C] quinto 1405.
czuhant noch wynnachtin was der herre Johannes, nach 25. Decbr. 1404.
der erczbisschoff von Rige, mit sinen thumherrin czu Marienburg, und der gebiteger von Lyflant mit etlichen gebitegern, und teydingeten[d] umb etlichir gebrechin wegen, die die kirche hatte weder den ordin czu Lyffland; und kunde uf die cziit nicht bericht werdin, sundir die sachin wordin vorschobin.

1405. Anno 1405 domini no-
nach 25. Decbr. 1404. stri post festum[a] Christi cum magna expeditione iverunt contra Samaytas, sed parum profecerunt.

Von eynir reyse ken Sameythin.] Ouch bynnen desin 10. Jan. ff.
czitin czoch der marschalk von Pruszin[3] mit eynem mechtigen here uf die Samaythin, und herczog Wytowt was ouch do mit syme here dem ordin czu hulffe, dy Samaythin helfen czu betwingen. Des dirgobin sich etliche land, als Rossyeyn, Wydockl und Erogiln[4],

a) es fehlt wohl: nativitatis.

a) ursprünglich: nicht bie frundin; vor syne Nachtrag der zweiten Hand B. b) ursprünglich: sullen B. c) ursprünglich: werde B. d) teydinget(B. teydinget in A.; jener Strich in B. ist meist bedeutungslos.

1) D. i. festgesetzt. Vgl. u. zu 1405. S. 279. 2) Vgl. o. S. 262 Anm. 3.
3) Ulrich von Jungingen. — Das Elbinger Aufgebot rückte am Sonnabend nach Epiphanias (10. Januar) aus. Ausführlich über die Danziger Ausrüstung das dortige Comtureibuch: »Winterreisse anno quinto circumcisionis domini« u. s. w. Die Dienstpflichtigen sollten am Donnerstag vor Priscae (15. Januar) jenseits des kurischen Haffes an der Memel, am Sonnabend darnach (17. Januar) zu Ragnit sein, und zwar an ersterer Stelle mit Futter auf 8 Tage und mit Kost auf 13 Tage versehen. Die Schlitten sollten am 7. Januar zu Danzig sein.
4) Die oftgenannten Ortschaften Rossiene, Widukli und Eiragolja.

Annal. Thorun.

Eodem anno feria
11. Juni. quinta penthecostes[a]
dominus Vladislaus rex
Polonie magistro cum
preceptoribus in Thorun
existente venit eciam in
Thorun et redemit terram
Dobrinensem dominis
nostris anno 1392
impignoratam pro L[M]
florenorum et IIII[M] sexagenarum
grossorum.
Et mansit dominus rex
13. Juni. in Thorun usque ad sabbatum
in domo Johannis
de Curia[4]; et tunc
mane amicabiliter recessit
et ivit ad terram
Dobrinensem et recepit
homagium et munitiones
etc.

25. Juli. Eodem anno domini
nostri in estate cum
magno exercitu iverunt

Johann von Posilge Fortsetzung.

und gelobetin ere gysel dem ordin czu setczin. Und 1405.
als die herrin weder czogin us deme lande, do twungen
die andern lande dese weder, die sich begebin
hattin, das sie sich weder umbetotin von den herrin,
und blebin schelke als vor.

[Der konyng von Polen loste das lant Dobrin von dem ordin.
Dornoch uff pfingesten loste der herre konig von Po- 7. Juni.
lan das land czu Dobrin[1] von dem ordin vor fumfczig
tusint Ungrissche goldin, und das hus zcur Slotterie
mit sinen czugehorungin vor XXIIII[C] schok grosschin,
und der herre homeister vorlys deme koninge alle den
buw[2], den der ordin gethan hatte an den husern und
dem lande, czu fruntschaft, und lys im die huser wol
gespyset. Und der herre koning qwam ken Thorun, 10. Juni.
als die beczalunge geschen was, und was do des herrin
homeisters gast wol mit IIII[M] pferdin II nacht, und
im wart grosze ere irbotin von den herin und allin
sinen mannen; und dorczu loste man sie alle us der
herberge; das koste bobin V[C] mark[3]. [Eyn ewiger frede
wart gemacht.] Und alle die teydinge, die vor eyme jare
geschen worin, als von eynes ewigen fredes wegin
czwusschin den landin Polan, Littowin und Russin
und den landen[a] Pruszin und Lyffland, bestetigete der 10. Juni.
herre koning dem ordin mit sinen brifen under[b] synir
majestaten ingesegele; und schidin sich gar fruntlichin
mit enander.

Item noch Johannis Baptiste korczlich vorbrante nach 24. Juni.
Ilginburg[5] die stad czumole im Osterrodisschin gebite
von eygenem fure.

Eyne grose reyse geschach ken Sameythin und Withaud was
mit dem ordin.] Item uff senthe Jocob czoch der mar- 25. Juli.
schalk us mit eyme mechtigen heere ken Samaythin[6],

a) Penthecost(D.

a) der lande B.A., offenbar verschrieben. b) vnd' B. vnde A.

1) 1404 11. Novbr. Korczyn verspricht König Wladislaus, dass die ihm von den Reichsständen zur Auslösung des Landes Dobrin freiwillig dargebotene Auflage von 5 Scot oder 10 Groschen polnisch von jeder Hufe ohne Präjudiz sein solle (R. u. M. II, 369). 1405 10. Juni Thorn quittirt der Hm. dem Könige über 50,000 ung. Gulden für Dobrin und 2400 Mark böhm. Groschen wegen Slotoria (Dogiel IV, 81). An demselben Tage bestätigt er den 1404 über Dobrin geschlossenen Vertrag; Dogiel IV, 81. LXXIV. Das Silber und Gold, 1743 Mk. löthig weniger 2 Scoter, wurde in 4 Halbtonnen von Thorn zu Schiff nach Marienburg gebracht; Tresslerbuch bei Faber Preuss. Archiv II, 270.

2) Die auf Schloss und Land während des Pfandbesitzes verwandten Bau- und Besserungsgelder.

3) Nach dem Tresslerbuche a. a. O. erhielt der Münzmeister von Thorn zum Behufe dieser Auslösung 511 Mark, und 100 Mark für 2 silberne, vergoldete und mit Edelsteinen besetzte Becher, die der Hm. dem Könige verehrte. Ebenda 271 noch andere Ausgaben in Bezug auf diese Zusammenkunft.

4) Johann von Hofen erscheint auch 1399 bei Wernicke Gesch. Thorns I, 119.

5) D. i. Gilgenburg. — Czumole d. i. ganz und gar.

6) Das Elbinger Aufgebot zog am Sonntage vor Mariae Magdalenae (9. Juli) aus und blieb 5 Wochen (d. i. bis 13. Aug.) fort. Das Danziger Komtureibuch S. 194 sagt: »Ken Samayten. Somerreise anno quinto. Der kompthur zcu Danczk sal sich selben zcurichten

Annal. Thorun.

1405. contra Samaytas, et Witoldus venit ad eos cum duplo majori exercitu contra eosdem Samaytas[a], et nihil fecerunt, nisi quod Witold edificavit unum castrum cum[b] suis de lignis et in quinque diebus perfecit et dominis nostris reliquit; alias vacui redierunt.

a) Samayt(D. b) castr(cū D.

Johann von Posilge Fortsetzung.

und Wytowt qwam ouch dar mit vil eyme mechtigern heere; und die land begobin sich anderweit[1], die sich vor in dem winter hattin begebin. Des wordin die herrin czu rathe mit Wytowtte[a], und buwtin eyn hus in dem lande bynnen achtagen[2]; und die Littowin tatin grosse arbeit czu dem huse nacht und tag, wend man is nicht willen hatte czu buwin, und man hatte ouch keyne czymmerlute noch geczow, noch spatin; mit barkin[3] und uf schildin wart das wal geschoth und die grabin gemachet. Und als das hus umme gebolwerket wart, do blebin von Pruszin LX man uff deme huse und bobin IIII^C man von[b] Wytowtes[c] lutin. Und das hus wart gespyset dornoch uff senthe Michils tag; und bynnen des qwomen die Samaythin gemeynlichin czin vor das hus, und machtin ir schirmen[d4], und was yn not dorczu was. Die uf dem huse lyssen yn wol iren willen, und hattin holer[5] gemachet nedewennyk bobin deme wale. Und als die Samaythin qwomen in den grabin, do schossin sie uf sie mit buchsin unde pfylin, das ir gar vil tot blebin und gewunt wordin. Dorczu lyfen sie von deme huse und slugin vil und vingin ir ouch vil, das die Samaythin mit irem grossin[e] schadin dovon czogin. Ouch mit der usspysunge wordin uf das hus gesant LX herin des ordins und vil dyner wytinge[6], die obir winter do suldin blibin. 29. Septbr.

Eyn gros krik was zcu Rome.] Item stunt czu Rome[7]

a) Wytowtt(B. b) ergänzt; fehlt B.A. c) Wytowt(B. d) so B.A. e) grossim B.

und mit im usbrengen bruder, dyner und wepener us synen steten als her meiste mag. Nemelich sal her usrichten us der stat Dauczk sechczig wepener, die bestin, di si gehaben mogen; der sullen di helfte gute schutczen sein; die bruder und dyner sollen alle die helfte armbrost haben mit dem, das dorczu gehoret, und ouch die wepener us den steten« u. s. w. »Item her sal usgebieten allen synen dynsten, ane den man vor den schaden steet. — ..: Item das rytende heer sal sein zcu Insterborg an sandte Jocobstage [25. Juli] und von dannen uff IIII wochen kost haben. Item di schiff sullen sein zcu Labiow am dinstage vor Jacobi [21. Juli] und von dem habe auf IIII wochen kost haben. Hie hat des meisters brieff ende.« Der Komtur rüstete 5 Weichselschiffe und seine Nassute aus; in die Ausrüstung theilte er sich mit dem Lande, u. s. f. Aus dem Thorner Kriegsbuche sind wiederum modernisirte Reste aus »einer Handschrift« bei Wernicke Gesch. Thorns I, 127 mitgetheilt: »Collectio spontanea et inter cives facta ad bellum terra et Vistula (?) sub certo proconsule. Expressae rationes, quantum quisque civium et mechanicorum (d. s. Handwerker) ad bellum inferebat, quae satis magnae; fitque mentio ibidem capitanei navalis et triremum.« Der polnischen Hülfe, welche Witowt mitbrachte, gedenkt des Hms. Schreiben an die Königin von Dänemark bei Voigt G. Pr. VI, 330.

1) D. i. zum zweiten Male. Vgl. o. S. 276.
2) Nach dem Tresslerbuche bei Voigt VI, 331 hiess die neue Burg Königsburg.
3) D. i. mit Hohlmaassen, Scheffeln.
4) Etwa in der Bedeutung von defensio. »Schirme« wäre so viel als Schutzdächer zur Belagerung.
5) Plural von das hol, d. i. s. v. a. Höhlung.
6) Vgl. o. II das Register.
7) Diese und andere Nachrichten der Art in unserer Chronik entstammen wohl trotz

Annal. Thorun. | Johann von Posilge Fortsetzung.

gros krig uff czwusschen deme pabest Innocencio und 1405.
den Romern, wend sie vor in grossim twange worin
bie Bonifacii geczitin, des suchtin sie nu ungelimpli-
chin an dem pabest ir libertates mit drowin, und wo-
rin boses willen. Dis horte des pabestes swesterson
und frunde, und besamtin sich; und als der senath
czoch von dem pallas, do ludin sie den senat czu im
czu komen. Und als sie in das hus qwomen, do wart
czugeslossin, und koptin eynen noch dem andern, und 5. Aug.
worffin sie obir die muwer, wend sie das selbige wol-
din gethan habin des pabistes swesterson und frun-
din. Und hievon wuste der pabest nicht; und do hers
irfur, do machte her sich von Rome, und wer mit im
dovon mochte komen, hin ken Pitervia. Do wart eyn
gros rumor undir deme commune, und lyffen czu deme
pallas und slugen is uff, und vingen und slugen vil
cortisanen, und nomen ir gut und beschaczten sie;
und alle die acta und registra und bullin wurdin czu-
streuwet und czu nichte. Dornoch woldin die Romer[1]
uffgeworffin habin den koning von Neapils und besa-
meltin sich stark; und des pabestes volk qwam e ken
Rome, denne der koning von Neapolis. Und die Ro-
mer czogin us ken desin[2], und wart eyn stryt, das der
Romir XI^C wordin tot geslagin. Und alzo bleb noch
undirwegen die unio, die geschen solde czwusschin
den pebestin in deme concilio uff omnium sanctorum. (1. Novbr.)

einiger Unrichtigkeiten in ihnen den Berichten in Rom anwesender Diplomaten des D.O. an den hm.lichen Hof, jedenfalls von Augenzeugen; vgl. Einleitung S. 46 f. Solchen Bericht des D.O.gesandten über die Unruhen 1406 nach Innocenz VII. Tode theilt Voigt mit: »Stimmen aus Rom über d. päpstl. Hof im XV. Jhdt.« in Raumer hist. Taschenbuch 1833. IV, S. 179 f. — In Folge des o. S. 275 erwähnten Vertrages, durch welchen der Papst grösstentheils die Stadtverfassung in hergebrachter Weise wiederherstellte (Leo Gesch. v. Italien IV, 557), gestärkt, gerieth die ghibellinische Partei (der Colonna), von denen sieben an die Spitze der städtischen Angelegenheiten traten, vielfach mit dem Papste in Streit und zog auch den König von Neapel in ihr Interesse. Des Papstes Neffe hiess Ludovico di Migliorato von Solmona nach Dietrich von Niem, der Augenzeuge war. Vgl. auch Leo Gesch. v. Italien IV, 558. — Antonius Petri, Diarium Urbis Romae 1404—1417 bei Muratori Scr. rer. Ital. XXIV, 975 sq., sagt 976 f. (6. Aug.), die von Ludovico Gefangenen seien hingerichtet im Hospitale S. Spirito [in Saxia] »in domo, ubi habitabat mater papae Bonifacii, et post mortem supradictorum fuerunt projecti per fenestras prope Arnulam, ubi ostendebatur Veronica.« Nach D. v. N. wurden 5. Aug. 11 Regentes populi getödtet, während einem Gnade zu Theil wurde. — (Cortisanen, d. i. curiales, Hofgesinde.) Dietrich sagt, nachdem der Mord geschehen (S. 95): »circa horam nonam rumor invaluit in Urbe de morte hujusmodi occisorum.« Der Rest der Regenten erregte dann einen Aufruhr gegen den Papst, die Cardinäle und ihre Anhänger; Innocenz VII. flieht nach Viterbo. Von Johanns Colonna Leuten u. s. w. heisst es weiter: »Cujus armigeri ac multi Romani et plebeji accedentes ad . . palatium (Engelsburg) et hospitia ac cameras illi contiguas papae et curialium multos libros in regesto supplicationum et literarum papalium repertos deportarunt et literas bullatas et aliqua registra supplicationum et literarum papalium laniarunt et de thesauraria papali ultra L volumina librorum exportarunt.«

1) Namentlich Johann Colonna. Gegen den fremden Usurpator that sich übrigens eiligst die Mehrzahl der Römer mit den Päpstlichen zusammen. Der Kampf geschah vorzüglich an der Engelsbrücke und durch Belagerung der Engelsburg, worein sich Colonna, für Ladislaus gewonnen, geworfen hatte.

2) Es ist zweifelhaft, ob: »adversus hos« nach dem Sinne construirt gemeint ist, oder »adversus hunc«: denn kegen kommt allerdings auch schon bei Wigand von Marburg mit dem Accusativ verbunden vor; s. o. II, 469. Vers 55.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge Fortsetzung.

1405. Item stunt is zcu[a] Behemen wunderlich, wend in
desin czitin vorstarb marggrafe Procop von Merhern[1], 24. Septbr.
der vil ungeluckes gebruwin hatte bie sinen tagin,
und die lantherrin czu Bemen worffin sich an marg-
grafen Jost, wend der koning Wenczlaus keyme wolde
geloubin noch getruwin, und lag alle cziit uff sinen
slossin; und wolde ken Pragow nicht; und dorumb
mustin die lantherin das lant mit marggrafen Jost vor-
wesin. Nu hatte der koning eynen kemerer[2], der sin
gar mechtig was; der reyt in sinen gescheftin, und
qwam ken Pragow; und hys der »Rote hirtz«, und
hatte den von Pragow und etlichin lantherrin vil bos-
heit czugetrebin mit synir gewalt und nemelichin ouch
marggrafen Jost, der clagete dem rate czu Pragow
obir yn. Des wart her besant und gebetin czu komen
uf das rothuss[b] umb notlicher sache wille. Des wordin
die von Pragow beweget umb die bosheit, die her an
yn gethan hatte, und ouch durch der clage des marg-
grafen. Als her czu yn qwam uff das rothus, do vin-
gen sie yn und lysin ym den kop[c] abeslan ane sumen. 23. Juni.
Derselbe kemerer was eyne sache west, das der ko-
ning vil bosheit begangin hatte an manchim manne
und nemelich an bisschoffen und prelatin und meistern
der heyligen schrift, der eyn teyl wordin geschropet,
vortrenket und vortrebin[3], und muste eyne wyle ny-
mant Dutschs predigen czu Pragow. Das hatte her
allis gemachet, wend her ketczerye begete weder die
meistere, und sterkte die, und nymant mochte[4] weder
yn. Und alzo nam her ouch eyn ende.

Von eynir grosin Achevart[d].] Item in desim jare was
eyne grosze Achvart[d] czu unsir liebin frouwin[5] uf sente 13. Juli.

a) von der zweiten Hand B. b) zuerst rothuse B. c) das houp A.
d) Ochuart A.

1) Procop † 24. Septbr. 1405. — Bruwen s. v. a anrichten, brauen. — 21. Decbr. schloss Wenzel selbst mit Jost einen Vertrag, wodurch er ihm Procops Besitzungen gegen Zusicherung treuen Beistandes überliess; Palacky III. 1, 209.

2) Sigmund Huler aus Prag, ein besonderer Günstling Wenzels, hatte schon ins achtzehnte Jahr als Landesunterkämmerer die sämmtlichen kgl. Städte Böhmens unmittelbar unter dem Könige verwaltet und auch auf alle kgl. Domänen, sowie auf die Klostergüter, insofern sie zugleich als kgl. Kammergut angesehen wurden, entschiedenen Einfluss gehabt. Er theilte Wenzels Gefangenschaft zu Wien und erhielt die kgl. Burg Worlik. In plötzlicher Ungnade liess ihn Wenzel selbst (nicht die Prager) am 23. Juni im Prager Rathhause enthaupten. Ursache war die ihm nachgewiesene Unterschlagung einer den Herzogen von Oels zurückzuzahlenden Pfandsumme von 8000 Gulden. Der König von Polen, welchem die Sache zur Entscheidung überwiesen worden war, entschied 1405 18. Juni, dass Wenzel das Geld nochmals zu zahlen habe. Vgl. Palacky III. 1, 208.

3) Vgl. o. S. 188. 4) D. i. vermochte etwas.

5) D. i. zu den Heiligthümern im Aachener Dome. Auch aus Preussen ist dieser berühmte Wallfahrtsort mehrfach (s. o. II, 219. 228 f. 240) besucht worden. In dem Grundzinsbuche der Altstadt Thorn aus dem Beginne des XIV. Jahrhunderts. (perg. 8⁰. im Provinzialarchive zu Königsberg) ist auf S. 29 gleichzeitig aufgezeichnet: »A. d. 1332 Johannes de Dwne

Annal. Thorun. Johann von Posilge Fortsetzung.

Margarethen tag, das bynnen vil jaren ny so vil lute qwomen ken Oche. Der[a] lute was so vil, das sie undirwegen mustin legin in den velden[aa], und mochtin nicht alle herberge gehabin yn stetin und yn dorffern. 1405.

Der ordin nam daz hus yn zcu Drysin.] Item in desim jare uf den herbest nam der ordin yn das hus czu Drysin[b] von hern Ulrich von Drost[c] [1] in vorsatczunge und den sinen; und was doch weder den koning. Herbst. (23. Septbr.)

Von eynir pestilencien.] Item was der herbist gar nas und vil reynes und fuchte, das vil lute blebin ungeseyget[d] obir winter, und fros nicht, bis e noch sente Lucien tag. Und was eyne pestilencia[2], das vil junger kinder und ouch juncfrouwin und ouch alde lute vorstorbin; und was doch nicht obiral. nach 13. Decbr.

Czwene bischoffe wordin gecronit zcu Marienburg.] Ouch wordin uff den suntag Gaudete in domino gecronet czu Marienburg meister Gotschalk, der bisschoff von Kuwerland[3], und her Johannes Achman[4], der bisschoff von Revel czu Lyfland. Ouch so was meister Gotschalk werltlich[5], und wart gecleydet vor czum ordin uff den selbin tag, als her czu bisschoffe wart gecronet, und syne vorfarin worin alle werltlichin und keynir was des ordins[6]. Ouch wil der pabist keyme providerin kein bischthum, her sie denne des ordins. 13. Decbr.

Von des konyges botin von Engeland.] Item in desim jare

a) Lücke gelassen wegen verlaufender Papierstelle B. aa) weldern A. b) dresin geändert von der zweiten Hand: drysin B. dresin A. c) l.: von der Ost. d) ursprünglich: ungesehget B. ungesehget A.

in vigilia sancti Michaelis [28. Septbr.] assignavit consulibus unum stamen venditum pro VI marcis ex parte cuiusdam mulieris, que versus Achis ambulabat, que inquam reversa si fuerit, predicta pecunia sibi per consules restauretur; si vero morietur, semper consules moneri debent, quid agendum sit pecunia cum predicta.« Vgl. Quix Historische Beschreibung der Münsterkirche und der Heiligthumsfahrt in Aachen. Aachen 1825. 12⁰. S. 94 f. Die Vorweisung der Reliquien pflegte immer am 9. Juli und den folgenden Tagen zu geschehen.

1) Vgl. Voigt G. Pr. VI, 337. Erwerbung der Neumark S. 60 f. Töppen Geogr. 98 f. Ulrichs von der Osten Verpfändungsurkunde über Driesen, zunächst auf ein Jahr (bei Lucas David VIII, 87 f.) datirt aus Marienburg von Mittwoch vor Michaelis (23. Septbr.) 1405.

2) In der Chronik des s. g. Rufus bei Grautoff II, 466 heisst es: »In dem jare Christi 1405 do was grot stervent to Lubek van der pestilencien. Dar starf do in deme somere van des hilgen lychnamen dage [18. Juni] wente tho sunte Mertens dage [11. Novbr.] by achtein dusent mynschen junk unde olt.«

3) Bei Napiersky Index nach Arndts Livl. Chronik: Schütz, Schütte. † 1424 25. Octbr.

4) Von den Herausgebern des L. U. IV im Register Johann von Acken genannt, zuvor Caplan des Hms, Nachfolger des 1403 14. Octbr. (s. o. S. 270) eingekleideten Theoderich. Unter Livland begreift z. B. auch die Livl. Reimchronik neben dem eigentlichen Livland Estland und Kurland mit. D. d. Viterbo Sonntag vor Galli (1405 11. Octbr.) schickt der O.procurator an den Hm. die Provisionsbulle für den Bischof von Reval sammt der Kostenberechnung; L. U. IV, 497. MDCLXVIII. — D. d. Rom h. Osterabend (1407 26. März) schickt derselbe die Quittungen ab; L. U. IV, 570. MDCCXVIII.

5) Weltlich; d. h. nicht Ordensgeistliche, sondern Weltpriester.

6) Vielmehr war schon Bischof Emund von Kurland (1263—1299?) Bruder des D.O.; dessen Vorgänger Heinrich I. von Luttelenburg (1246—1263) Franciscaner; vgl. o. II, 44. Anm. 5; 52. Anm. 3.

Annal. Thorun.

1406.

Anno 1406, cum domini disposuissent in hieme ire magno exercitu contra Samaytas, ipsi pervenientes dederunt se dominis multos obsides ponendo, quod semper eorum vasalli fideliter permanerent.

Johann von Posilge Fortsetzung.

worin botin des herrin koninges von Engeland czu Marienburg[1], und begertin sune mit deme lande und stetin von des schadin wegin, den sy den von Lyfland und von Pruszin hattin gethan. Und wart also gelassen, das die kegin Dordrecht in Hollant czusampne suldin komen noch ostirn; was yderman mit sime eyde bewysin torste, den schadin sullin die Engelisschin ufrichtin[a] und beczalin; des glichin sulde man yn weder thun, uf das is fruntlich hingeleget wurde czwusschin den landin. 1405. (1406. 10. April.)

Von vil getreyde, das do was zcu Marienborg.] Item in desim jare lys man messen das korn uf dem huse czu Marienborg und uff dem spicher vor dem huse; und yo vor die last gab man eyn firchin czu messin, und den messern wordin XVII mark X scot czu lone. Daz macht III^{M} leste I^{C} unde XXXV leste kornes[2].

Dy Sameythin gobin gysil dem ordin.] Anno[b] XIIII^{C} sexto was der winter gar weich, das man nicht mochte gereysin, sundir die lant czu Samaythin gobin dem ordin ere gysel, uf das sie mit frede mochten blibin[3]. 1406.

Item in desim jare was eyne pestilencia in deme lande czu Pruszin[4], und was doch nicht gemeyne obiral, sundir nemlich was sie czu Danczk und Marienborg, wend sie qwam in das land us der Marke, do ouch gros sterbin was gewest, und teylte sich dornoch vaste alumme.

Withaud zcoch off den konyng von Moskow.] Ouch czoch Wytowt in desim jare vor senthe Jacobs tag us uff den koning von Moskow gar mit grossim volke[5], und man sante im hulffe von Pruszin, und grafe Fredrich von Zolr, kompthur czu Rangnith, was houptman der von vor 25. Juli.

a) B. vsrichten A. b) domini V. weder in B. noch in A.

1) Ueber diese Beziehungen s. Hirsch Handels- und Gewerbsgeschichte Danzigs. Leipzig 1858. S. 101 f. Der Hm. hatte schon 1398 22. Febr. dem Könige von England den Vertrag von 1388 21. Aug. gekündigt. Englische Piraten raubten preussische Schiffe 1403 und 1404; der in letzterem Jahre von Livland und Preussen erlittene Schaden wurde auf etwa 50,000 Nobel abgeschätzt. Definitiv wurde der Friede 1409 4. Decbr. zu London geschlossen, nachdem in Folge von nachdrücklicher Durchführung strenger Massregeln gegen die Engländer 1405 durch diese Gesandtschaft die Unterhandlungen begonnen hatten und 1406 Febr. der Handel vorläufig freigegeben worden war.

2) 1 Vierchen = 4 Pfennigen, ist der 180ste Theil der Mark. Der Scot hat $7\frac{1}{2}$ Vierchen; also 17 Mark + 75 Vierchen = 3060 + 75 = 3135 Vierchen.

3) Vgl. Voigt G. Pr. VI, 353 f. Das Elbinger Aufgebot war zum Sonnabend nach Epiphanias (10. Januar) »auf die Samaiten« berufen worden.

4) S. 1405; in Pskow noch 1406 Herbst — Ende Juni 1407; Bonnell 220.

5) Vgl Bonnell (Russ.-livl. Chron. 216 f.) auf russischen Chroniken beruhende Angaben. »Der Grossfürst Wassili, den die Nowgoroder und Pskower um Hülfe gebeten hatten, zog im Septbr. 1406 mit einem Heere gegen Witowt; schloss aber bald einen Waffenstillstand«; S. 219. »Dis ist die usrichtunge der reise im XIIII^{C} und sechsten jore nach circumcisionis: Winterreise nach Samayten 1406«, »ex scheda, in qua concepta erant mandata« befindet sich im Codex der Leipziger Rathsbibliothek 849 Saec. XVIII (n. 138) (s. Naumann Catalogus librorum manuscriptorum in bibliotheca senat. Lips. Grimae 1838. 4°. S. 211), der mit Nr. 850 zusammen 353 urkundliche Stücke, offenbar aus dem Königsberger Archive abgeschrieben, enthält.

Pruszin, und her Michil Kochemeister[a][1]. Und login 1406.
dem koninge von Moskow XIIII tage in syme lande mit
gewalt; und her torste ir nicht bestriten, alleyne her
vil Tattern und alle Russche herczogen hatte czu hulffe. September.
Und worin us von heyme XV wochin, also verre wo-
rin sie hin geczogin, und nomen doch keynen schadin
von den gnaden unsers liebin herin.

Der thorm zcu Thorun reys[b] von enandir.] Ouch ge-
schach schade den burgern von Thorun, wend der
thorm an sente Johannes kirchin reys von obin in die
grunt, das sie yn mit enander mustin nedirbrechin;
und worin in grosin sorgin, das sie icht czu groszim[c]
schadin werin komen. Und geschach in den pfingest-
heyligen tagen, do der lute allir meist worin in der 30. Mai.
kirchin[2].

Innocencius der pabist vorstarb.] Ouch vorstarb Inno-
cencius der VII pabest czu Rome am tage Leonardi, 6. Novbr.
und an sine stad wart irwelt der patriarcha Graden-
sis, unde wart genůmet Gregorius XIIus. [**Von dem pabist Gregorio dem XII.**] Und was eyn aldir man und eyn
grosir theologus. Und geschach wunderlich, wend die
cardinales worin XIII tage in conclavi beslossen, er die
eleccio geschach. Und her wart gecronet czu pabiste[d]

a) u. h. M. K. am Rande von der zweiten Hand B. b) reyssz A. c) so B.A. d) A. pabist, B.

1) Voigt G. Pr. VI, 355 führt aus dem Königsberger Archive das Dankschreiben Witowds an den Ordensmarschall wegen Zusendung der beiden Gebietiger d. d. Dbransk Freitag nach Aegidii (3. Septbr. 1406) an. Letztere erhielten nach dem Tresslerbuche a. a. O. 300 Mark Wegzehrung. Michael Kuchmeister war O.vogt in Samaiten. Auch der Comtur von Brandenburg Marquard von Salzbach war auf dem Zuge; Voigt VI, 356.

2) Wernickes handschriftliche Beschreibung der S. Johanniskirche zu Thorn auf der Rathsbibliothek daselbst berichtet, dass sich in einem alten Protokollbuche folgende, aller Prosodie Hohn sprechende, gewiss aber auch verderbt mitgetheilte Hexameter gefunden haben (bei denen ich mir einige Aenderungen erlaubte):

1406 M quadri C pone, his sex annos coadjunge*, *eo adjunge W.
30. Mai. pneumatis* tunc die, hora noctis undena fere, *pneumate W.
tercia* tunc turris pars ruit sancti Joannis, *terna W.
quae demum rupta sex* dicit* que* exstitit tota. * ?
1407. Sed post, M quadri C annos septem* superadde, *septem annos W.
turris altius* tunc novae ponitur fundus, *l. alterius?
qui spissus integras et novem continet ulnas.

Ohne nähere Notiz über die Quelle nennen Zernecke Thornsche Chronik (falsch 1405) Berlin 1732. 4⁰. und Wernicke den Pfingstmontag (31. Mai). Die Nachricht vom Neubau 1407 wird durch eine über dem Hauptportale befindliche Inschrift bestätigt und näher präcisirt, welche Wernicke in jener Beschreibung gleichfalls kaum ganz richtig giebt: Inicium turr. M quadri C sim(u)l ānis septē Steph. inven. fundi. tūc tendit' inglten. (?) Die Inventio Stephani fällt auf den 3. August. Nach unsicheren späteren Nachrichten soll der Thurm dann 1417 Bartholomaei (24. Aug.) vollendet gewesen sein, welchen Tag andere auf die Vollendung des Kirchengewölbes beziehen. Die Orgel in der S. Johanniskirche betreffen drei Gedenkverse, welche ich selbst von dem Vorstossblatte eines der wenigen aus der ehemals weit bedeutenderen Kirchenbibliothek übrigen Bücher (»Tres sermones fratres Roberti« etc.) abschrieb: »Versus de magnis organis ecclesie sancti Johannis in Thorun« (diese Ueberschrift folgt den Versen:)

1479. Anno milleno quater C, X* septua, nono, *verbessert aus: CCCC
15. Aug. virginis intacte fertur cum sumpcio sacra,
hoc opus expletum per fratrem Bartholomeum.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge Fortsetzung.

1406. uff senthe Andris tag; und was gar eyn ernstir here, 30. Novbr.
das her keyne gracien thun wolde; also gros was her flysig vor eyne unio der heyligin kirchin, uf das is weder queme uf eyn gut steen; adir her wart ummegethan, das die kirche in groszim irthum bleib, als hirnoch ist gescrebin[1].

Von eyme weichin winthir.] Ouch was deser winter ane allin vrost und reynik, das keyne flys bestundin; und dy lute gedochtin des glichin ny mer. Und die lute storbin vaste in vil enden; ydoch was ist nicht
gemeyne obirall. Dornoch conversio Pauli wart frost 1407. 23. Januar.
also, das die Wysel bestunt und etliche ander flys; und werte doch nicht lange, und ging snellichin weder ab, und bleib dornoch lustig, und der gancze
monde aprilis was sundir sne und vrost und reyn. April.

1407. Anno XIIII[C] septimo was der winter weich ane frost, als vor gescrebin ist, des glichin nymant ge-
dochte. XIIII tage noch wynnachtin lys ich[2] grabin im 8. Januar.
garthin und petircylien und moen seen als noch ostern; und was gemeynlich in Dutschin landin also, das is donnerte sam in dem zomir.

Dy Sameythin woldin Colmisch recht habin.] Ouch so worin keine sunderliche geschefte[a] im lande czu Pruszin, wenne das die eldestin der lande czu Samaythin qwomen ken Marienburg[b] mit erim voithe[3], und begertin, das man yn sulde gebin Colmisch recht obir ere guter, und sulde sie haldin glich rittern unde knechtin im lande czum Colmen.

[Ritter und knechte wertin sich Schalmisch korn zcu gebin. Ouch in desin czitin wertin sich ritter und knechte

a) geste A. b) Marienb²g B., so oft, wo man wohl auch „Marienborg" auflösen könnte.

1) Nach Antonio di Pietro Tosti (Antonius Petri), Beneficiaten an der Vaticanischen Basilica, (vgl. o. S. 279). 1404—1417, Muratori Scr. rer. Ital. XXIV, 980 f. starb der Papst 6. Novbr.; das Conclave begann 18. Novbr.; die Wahl des Angelo Corraro von Venedig, Cardinals von S. Marco di Costantinopoli, geschah 30. Novbr. und wurde 1. Decbr. publicirt; die Krönung ging erst 19. Decbr. vor sich. (Gob. Pers.) Die Cardinäle schwankten so lange, ob sie überhaupt einen Papst erwählen sollten. Endlich wählten sie Gregor XII. unter Verpflichtung der Entsagung, falls auch Benedict XIII. in Avignon entsagen würde. — Gregor XII. war nach Dietrich von Niem ungefähr 80 Jahre alt und Magister der Theologie. Derselbe Autor, der ihn stets spottend Errorius nennt, berichtet von seinen Unionsbestrebungen und sagt De schismate III, 12. p. 120 von dem Anfange seiner Regierung: »interim .. aliquas gratias beneficiales, praesertim expectativas, facere noluit, asserens se non fuisse assumptum ad aliud, nisi quod unionem faceret ante dictam: quod dicti curiales, licet hoc esset eis satis grave, tamen aequanimiter tolerabant, attendentes, quod forte taliter dicta per eum factis adimpleret.« Im weiteren Verlaufe zum Sommer 1407 wird dann bereits der Beginn des Nepotismus bei dem Papste erzählt. — Also s. v. a. ebenso. Gut steen s. v. a. bonum statum.

2) Vgl. o. S. 39. — Es liegt auf der Hand, dass Conrad Bitschin aus dieser Stelle entlehnt hat, was sich bei ihm zu 1382 findet: »Eodem anno post festum natalis domini die XII homines foderunt hortos suos seminantes petroselinum, papaver et alia semina estivalia, sicut nunc fit post festum pasche. Et fiebant tunc tonitrua et fulmina sicut in estate.«

3) D. i. dem Ordensvogte Michael Kuchmeister.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge Fortsetzung.

czu gebin Schalwesch korn und wartgeld[1], wend sie 1407.
is bis her gegebin hättin von bethe der herin, und sint das[2] die lant betwungen werin czu Littowen und czu Samaythin, so weldin sie is nicht lenger gebin. Ydoch umb bethe des homeisters obirgobin sy sich[3], das sie is noch dry jar weldin gebin. Und dis geschach uf den suntag czu mittefastin[a]. 6. März.

1407. Anno 1407 feria quin-
31. (statt 30.) März. ta[a] pasce mortuus est devotus dominus Conradus de Jungingen magister.

Dornoch in den ostirheyligen tagen an der mit- 30. März.
wochin undir der collacien vorstarb der erwirdige brudir Conrad von Jungingen, der homeister[4], der gar eyn guter herre und setig[b] und gotfurchtig was an alle sime lebin; und gemeynlichin sinen gebitigern und allim volke leyde geschach an syme tode. Und wart gar achtbarlichin bestatt czu der erdin uff den 1. April.
frytag, wend do kegenwertig worin der herre bisschoff von Pomezen mit etlichin den synen, der groskompthur, die komptur vom Elbinge und Cristpurg und treszeler[5]. Ouch so hatte der selbige homeister dry jar krang gewesin an deme steyne und andir krang- (1404—1407.)
heit, die in groslich obirgink. Got geruche is im setczin vor sine sunde, und durch desir pin wille geringe[6] ym die pin an synir selin!

Item dornoch am sontage Quasi modo geniti, der 3. April.
was am obende sancti Ambrosii, do wart befolin des homeisters stad hern Wernhern von Tettingen, dem kompthur czum Elbinge.

Eodem anno dominica
26. Juni. post Joannis Baptiste electus est in magistrum

Von der irwelunge meister Ulrichs von Jungingin.] Item
dornoch am sontage noch Johannis Baptiste wart ir- 26. Juni.
welt czu homeister bruder Ulrich von Jungingen eyn-

a) l. quarta.

a) uff mittefastin am dem Suntage A. b) so B.A. selig V.

1) Ueber beide, ursprünglich zum Behufe der an den (Schalauischen u. s. w.) Grenzen gegen Littauer und Samayten aufgestellten Wartleute von solchen, deren Verpflichtung zum Kriegsdienste nicht über die Landesgrenze hinausging, erhobene Abgaben vgl. Voigt G. Pr. V, 301. VI, 653.

2) D. i. s. v. a. quoniam.

3) D. i. sie gaben nach.

4) Conrad Bitschin: A. d. 1407 (fälschlich 8) feria IV post festum pasche [30. März] obiit dominus Conradus de Jungingen, per cujus obitum prelati terre et preceptores cum omni populo turbati erant timentes de futuro periculo, quod proh dolor! accidit. — Denselben Tag geben Necrolog. Pelplinense, Cartusiae Paradisi B. M. V., Trajectinum bei Bachem Chronologie 36. — Undir der collacien, d. i. zur Zeit der Abendmahlzeit. — Sein Seelgedächtniss wurde u. a. auch im Neumärkischen Kloster Zehden gefeiert: Werner Gesamlete Nachrichten zur Ergänzung der Preussisch-Märkisch- und Polnischen Geschichte. Cüstrin 1755. 4⁰. I, 158. Riedel Cod. dipl. Brdbrg. A. XIX, 91. XLII. — Setig ist dialectische Nebenform für sitec (jetzt sittig), moralis; s. Müller-Benecke-Zarncke Mhd. Wörterbuch II, 2, 326.

5) Bischof Johann Mönch mit Gefolge, Kuno von Lichtenstein, der oberste Spittler; Werner von Tettingen; der oberste Trappier Burchard von Wobeke und der oberste Tressler Arnold von Hecke.

6) D. i. er möge verringern. Namentlich aus den Worten, welche sich weiter unten gelegentlich Ulrichs von Jungingen über dessen Bruder Conrad finden, scheint eine besondere persönliche Beziehung des Autors zu letzterem hervorzuleuchten.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge Fortsetzung.

1407. Ulricus de Jungingen, germanus dicti Conradi.

trechticlich, und genos doran synir togunde und tochtikeit; des qwam her an synes bruders stad[1], der den ordin, lant und lute togintlichin und wol hatte vorstanden[2], und die land czu frede und gnade qwomen bie synen geczitin. Ouch worin bie desir irwelunge die gebiteger von Dutschin landin und von Lyffland[3].

Dobyse das hus wart gebuwet.] Item wart in desim somir gebuwet eyn hus uf der Thobesze[4].

Ouch wart bruder Fredrich von Wallinrode[5] obirster marschalk gemachet uf den montag czuhant noch 27. Juni. der irwelunge des homeisters[a].

Dy Lifflender stretin mit den Rusin.] Dornoch, als der meister von Lyflande czoch heym von dem capittulo, do czogin die Russin von Pleskow uff die Lyfflender Juli. und woldin sie habin gehert[6]. Des qwam der meister czu mase[7] mit den synen, und slugin den Russin eynen stryt abe, wend ir vil geslagin wordin, und ir 21. Aug. vil vortrencktin sich selbir in der flucht, das ir wening von dannen qwomen.

Eodem anno domini nostri concordarunt cum[a] regina Dacie, quod terram Gotlandie libere redderent et regina eis daret XI[M] nobilium.

Von eynir wandelunge etlicher gebitiger.] Item dry wochen noch Michahelis wandelte der homeister czu 20. Octbr. Pruszin dese gebiteger: Thorun, Danczk, Redin,

a) q/ = quod D.

a) V. stellt die Sätze Ouch wart ff. und Item wart ff. um.

1) Diese Worte sind jedenfalls vor der Tannenberger Schlacht aufgezeichnet worden. Bezeichnend ist, wie der nach derselben Katastrophe schreibende Conrad Bitschin sie umwandelt: A. eodem dominica proxima post Johannis Baptiste [26. Juni] electus est Ulricus frater ejus (s. o. S. 285 Anm. 4); et sperabant, quod fratri in moribus assimilari deberet, qui erat pacis cupidus; tamen contrarium rerum exitus indicabat.

2) D. i. dem Orden u. s. w. vorgestanden hatte.

3) Deutschmeister war Conrad von Egloffstein; Meister von Livland Conrad von Vietinghoff.

4) D. h. vollendet. Vgl. auch u. 1408. Voigt G. Pr. VI, 357 weist aus urkundlichen Quellen nach, dass die Burg bereits 1406 ziemlich weit ausgebaut war. — Thobesze ist die Dubissa, an deren Mündung in die Memel der mit Untersuchung des Terrains beauftragt gewesene Hauscomtur von Ragnit eine Stelle zum Burgbau vorgeschlagen hatte. Eine polnischerseits verfasste Streitschrift (Königsberger Archiv A. 81. fol. p. 155 f.) giebt an: die Burg Dobese sei »in ascensu fluvii Memla super aream .. castri Velune« erbaut; wonach die Anmerkung o. II, 79 zu berichtigen ist.

5) Er war bis dahin Comtur zu Mewe s. 1404 gewesen.

6) 1407 26. Juni brach der Fürst Konstantin mit der gesammten pskowschen Streitmacht gegen die Deutschen auf und überschritt 29. Juni die Narwa. Die Russen verheerten viele Dörfer und kehrten mit grosser Beute zurück. Der Fürst verliess 20. Juli die Stadt und begab sich wieder nach Moskau. Des heimgekehrten livländischen O.mrs. Einfall in das Pskowsche Gebiet geschah 1407 18. Aug. Die Pskower hinderten ihn einige Tage daran, die Welikaja zu überschreiten. Bei einem Angriffe, den sie dann selbst 21. August machten, wurden sie mit Verlust von 700 Mann geschlagen. »Gleichzeitig verloren diejenigen Pskower, welche über die Narwa setzen wollten, sieben von ihren Fahrzeugen.« Bonnell Russ.-livl. Chron. 220 nach russischen Quellen.

7) Czu mase d. i. s. v. a. eben recht.

Annal. Thorun. Johann von Posilge Fortsetzung.

Roghusen, Osterrode, Rangnith, den treszeler und Engelsberg[1]. 1407.

Der konyng von Ungern streit mit den Torkin.] Item in desim jare streyt der koning von Ungern czwir mit den Turkin, und slug yn vil volkes abe mit der hulffe unsers herrin[2]. Ende Aug. Decbr.

Von eyner gemelichin geschicht zcu Marienborg.] Is geschach ouch eyne wunderliche geschicht czu Marienborg in der stad[3]. Is was eyn torecht Polnisch knecht, der dinthe dem karwenshern. Der ging in den walt und machte eyne leytir von czwen stangin mit weden und mit sprossin, und steik an dem tage unser frouwin concepcionis bie nachte mit der leyter in die pfarkirche, und grub meister Johannem von Myndin uff, den pfarrer, der do IIJ jar tot was gelegen, und nam den lichnam us dem sarche. Nu was die kirche von bynnen geslossin, das her den corper nicht mochte weg brengen, und stys yn undir den hoen altar, das die fusze hy ussin blebin. Nymant mag wissen, was die meynunge were. Sundir der selbe thore hatte den galgin abegebrant, und sin geschefte was vil des nachtes bie dem galgin. Als man sich vormutte, hette her yn wegbrocht, her hette yn getragin ouch czu dem galgin, was deser im ouch leydes gethan hatte by syme lebin. Sundir her hatte yo grosze arbeit, das her den estrich vor dem groszin altare uf hatte genomen, und hatte yo nicht geczoy dorczu, wen eyn bose schuffelchin. Und als man mettin hatte gelutt, do vant man den thoren in dem grabe steen, und hatte eyn bilde weder geleget in das grab, das hatte her genomen von eyme altare. Do flogin dese, die yn fundin; und der thore wart ouch fluchtig. Hette man yn nicht fundin[a] obir der erbeit, und were also dovon komen umbeseen, sich hette wundir dovon irhabin. Nu suchte man den todin corper unde kunde yn nicht 8. Decbr.

a) und der — fundin fehlt A.

1) In Thorn folgte auf Friedrich von Wenden (s. 1397) Graf Albrecht von Schwarzburg (—1410), der in Danzig seit 1396 Ctur. gewesen war. Hier folgte Johann von Schönfeld (—1410). In Rheden auf Heinrich von Schwelborn (1404 22. Febr.) Johann von der Dollen, der seit 1404 in Roggenhausen Comtur gewesen war und hier Friedrich von Wenden zum Nachfolger hatte. In Osterode folgte auf Johann von Schönfeld (s. 1397), der nach Danzig ging, Graf Friedrich von Zollern (—1410), bis dahin Ctur. von Ragnit (s. 1402), wo Eberhard von Wallenfels (—1410) folgte. Der Tressler Arnold von Hecke (s. 1404) tauschte mit dem Ctur. von Engelsburg Thomas von Merheim (s. 1392), (beide —1410).

2) Vgl. Katona XI (4), 734 f. Gregors XII. betr. Ablassbulle datirt 1407 9. Novbr.

3) Vgl. o. Einleitung S. 47. — Man beachte hier wiederum des Verfassers Vertrautheit mit Einzelnheiten von Ereignissen zu Marienburg. — Der Karwensherr führte die Aufsicht über den Karwan, worin die Geschütze, Büchsengeräth u. dgl. lagen; vgl. Voigt G. P. VI, 477.

Annal. Thorun. Johann von Posilge Fortsetzung.

1407. finden. Czuletzt ging eyn gut man von andacht umme den altare, und vil dem todin corper obir die fusze. Also lys man yn weder begrabin. Adir were der thore nicht beseen noch fundin, man hette wunderlich gedacht, wie in der tufel hette uffgegrabin.

Der herre von Orleans wart tot geslagin.] Item in desim jare wart der here von Orlyens[a] tot geslagin czu Parys 23. Novbr.
von eyme rittir[1]; deme hatte her sin wib gesmet weder erin willin, und hatte ouch vil bosheit begangin an frouwin unde juncfrouwin. Ouch so hatte her grose untruwe begangen an deme koninge von Frankriche, syme bruder, also das der koning vil cziit gebrechlich was an synir vornunft, das hatte der von Orlyens allis gemachet und sin wib mit czowberye; und hette des koninges sone gerne vorgebin, were her nicht so in groszir hute behaldin, uff das her selbir koning were blebin. Und sines todes worin herrin und lute gefrouwet.

Der konyng von Polen begerte von dem pabist den apelas, als her dem ordin ist vorlegin.] Item in desim jare arbeite der herre koning und herczoge Wytowt groslichin im hofe czu Rome an deme pabist mit grosin presentin und gobin kegen den cardinalen, das der pabist wolde gebin den applas und gnade furstin, herrin, rittern und knechtin, die durch got und der ere qwemen ken Littowin czu betwingen czu dem geloubin die Russin und heydin, dy den landen gelegin werin czu twingen, und uff die czu reysin glychir wys, als her gegebin ist dem Dutschin ordin czu Pruszin und Lyffland; und sie kundin der gnaden von dem pabist nicht behaldin[2].

a) nachträglich in: Orlyans geändert in B. Orlyans A.

1) Conrad Bitschin (zu falschem Jahre 1385; vgl. o. S. 284 Anm. 2): Eodem anno dux Aurelianensis, frater regis Francie, occisus est per quendam militem, cujus uxorem vi oppresserat, et propter libidinis sue ardorem impetuosum, quem honestis dominabus et virginibus inferebat, et propter alia mala et tradimenta fratri suo, regi Francie, qui scrobus erat, illata. Cujus brachium dextrum miles iste primo invadendo amputavit juxta vaticinium David prophete sanctissimi his tribus verbis prophetantis: [Ps. 10, 5] »Conteret brachium peccatoris«. Pie credendum est, quod a domino factum est istud; et est mirabile in oculis hominum. — In der öffentlichen Vertheidigung des Mordes durch den Herzog von Burgund, Johann, 8. März 1408 (Schmidt Gesch. v. Frankreich im Mittelalter II, 210 f.) S. 211 wird dem ermordeten Herzoge Ludwig auch vorgeworfen, dass er den König und dessen Kinder durch Zauberkünste, durch Gift und boshafte Anschläge anderer Art des Lebens zu berauben gesucht habe, um sich die Krone zu verschaffen. — Am 23. Novbr. ermordete ihn ein von Ludwig mit Recht abgesetzter Finanzbeamter Raoul von Anguetonville im Auftrage des Herzogs von Burgund. Ihm wurde zuerst eine Hand abgehauen und dann der Kopf gespalten. Seine Gemahlin war Valentina Visconti. Zuchtlose Lebensweise wurde ihm mehrfach vorgeworfen. Schmidt II, 208.

2) Behalden s. v. a. erhalten, obtinere. — Gelegentlich des Jahres 1407 führe ich noch an aus Fried. Stettler Versuch einer Geschichte des D.RitterO. im Kanton Bern. Bern 1842. S. 60 (nach Müllers Schweizergeschichte 1806. II, 602 ff. Note 396. 400), dass, wie andere angesehene Berner, der nachmalige Seckelmeister Peter Büwlin im Dienste des D.O. in Preussen hat gefochten und in seinem Testamente vom Jahre 1407 dem Petermann von Krauchthal »seinen liebsten Panzer vergabet, den er in Preussen getragen.«

Annal. Thorun.

Anno 1408 dominica
8. Januar. post epiphanie in Trakken[a] domini nostri[b] habuerunt placita cum Wytold et rege Polonie, et fuerunt ibi multi principes. Et post reditum eorum nihil audiebatur, quid esset actum vel conclusum; sed percepi solum, quod rex postulasset castrum Drysen a dominis no-
(24. Juni.) stris. Ideo positus alius terminus super festo sancti Joannis. Et magister misit ambasiatores, videlicet commendatorem de Balga[c,3], ad regem Ungarie.

Eodem anno domini[4] nostri emerunt Marchiam Novam perpetuis temporibus possidendam a domino Sigismundo rege Hungarie[d].

11. Febr. ff. Eodem anno domini nostri de Livonia Rutenis magna damna intulerunt.

Johann von Posilge Fortsetzung.

Anno XIIII^{C} octavo was also gut winter, als her 1408.
by langer cziit was gewest, wend her sich bie czitin irhub vor wynnachtin, und werte vier gancze mon- vor 25. Decbr. 1407.
den und lenger.

Der homeister hilt eynen tag zcu Cawin.] Ouch so hilt der homeister eynen kostlichin tag[1] czu Cawin uff 1408. 6. Januar.
epyphanie domini mit deme konige von Polan und syme rathe und herczogin Wytowd und sinen bayorin; unde was gros thun do, und vil volkis von beydir syte, unde geschogin grosze koste, alleyne is doch wening inbrochte. Ydoch irfur man etliche sachin, der man vor nicht wuste[2].

Ouch so was der meister von Lyflant mete uff dem tage; und schidin sich alle gar fruntlichin mit enander. Und czoch noch deme tage uff die Russin mit 11. Febr. ff.
dem herczogin Wytowt und sinen mannen und den gestin, und brochtin vil gefangin von[a5].

Dy Wisil brach us und tat grosin schadin.] Item als der

a) l. Cawen. b) dahinter cum preceptoribus unterstrichen, also cassirt D. c) dahinter fehlt mindestens noch eine Personenbezeichnung; in D. keine Lücke. d) Dieser Abschnitt ist ausgestrichen, der Strich aber nachher durch Puncte aufgehoben, und an den Rand gesetzt: non est error. Dann ist hinzugefügt: addita summa XL^{M} Ungaricalium; und a. oberen R.: Tota summa data pro Marchia Nova est $\text{C}^{\text{M}}\text{III}^{\text{M}}$ et II^{C} flor. Ungar.

a) dannen Zusatz in A.

1) Voigt VII, 15 giebt nach dem urkundlichen Verzeichnisse dessen, was der Hm. mit auf den Tag zu Kauen führte, an, dass demselben 200 Rosse und 150 Wagen mit Speisen, Getränken und anderen Bedürfnissen nachfolgten. Ueber die erfolglosen Verhandlungen s. Voigt VII, 16 nach urkundlichen Schreiben. Hienach ist, dass der König, wie A. Th. gehört hat, Driesen forderte, begründet; Witowt, unter Vorlegung der beiderseitigen Urkunden zur Entscheidung aufgefordert, erklärte sich für den König. — Meister von Livland war Conrad von Vietinghof.

2) Auch diese Aeusserung scheint eine nahe Beziehung des Verfassers zu den regierenden Kreisen anzudeuten.

3) Johann Graf von Sayn.

4) Im Jahre 1409 geschah nur eine, auch nicht einmal die letzte Zahlung von nachträglich 40,000 Ung. Gulden zur Erhöhung der Wiederkaufssumme. König Sigmunds Quittung d. d. Ofen 1409 (27. Januar) Sonntag vor U. F. tag der Lichtmesse bei Baczko II, 398. Die ganze für die Neumark gezahlte Summe beträgt nicht 103,200 Ung. Gulden, sondern über 216,000 Ung. Gulden; s. Töppen Geogr. 98.

5) Bonnell Russ.-livl. Chronographie 221 berichtet nach der Pskowschen Chronik, dass der Landmeister am 11. Febr. 1408 mit littauischen Hilfstruppen ins Pskowsche Land und sogar ins Nowgorodsche Gebiet eindrang, ohne Widerstand zu finden. Nach zwei Wochen sei er zurückgekehrt. In der ersten Hälfte des Mai 1408 seien dann einige Livländer ins Pskowsche Land, einige Pskower in Livland eingefallen.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge Fortsetzung.

1408. winter abegink, wart gros wassir, das die Wysel usbrach bienedin Grudentz und uff der Nerye[1], und tat grossin schadin.

8. April. Eodem anno in die palmarum domina Anna regina Polonie peperit filiam nomine Annam.

Von eyme concilio der pebiste zcu Senys.] Ouch als vorgescrebin[a] ist von Gregorio deme pabiste deme XII, der wart irwelt czu pabist nemelichin dorumb, das (1406.Novbr.) her gar eyn selig man was und alt, darumb her swur den cardinalibus, das her wolde eyn eynunge der kirchin machin und sich williclich dorczu gebin, das man eyn concilium sulde machin, dorinne irkant sulde werden, wer eyn pabist sulde blibin; und schreyb briffe in alle cristinheit, das man got lobin sulde mit messen und gebetin, das is qweme czu gutin endin; und vorleyk applas und sunderliche gnade allin den, die das mit flysze tetin. Und als die cziit qwam, das das concilium sulde gescheen, und der antypapa von Avinon sich dorczu mit willen hatte gegebin, do wart Gregorius ummegethan von bosir anewysunge, und wolde sich dorczu nicht gebin, alleyne her doch gesworin hatte das und gelobit[2]. Dorumb syne cardina- 1408. 11. Mai. les von im czogin und schrebin[b] koningen, furstin und 1. Juli. herrin, das sie in nicht haldin suldin vor eynen pabist, noch sine briffe nicht uffnemen; und vorbotin im alle renthe synir kamir, das die ym nymant sulde gebin us allin landin, sundir man sulde sie lassen legen

a) vorgescr(B. b) h von der zweiten Hand B.

1) Das Delta zwischen Danziger und Elbinger Weichsel, mit dem östlich die eigentliche s. g. frische Nehrung zusammenhängt.

2) Vgl. o. S. 284. — Der Revers der Cardinäle bei Dietrich von Niem S. 106 f. d. d. 1406 23. Novbr. besagt, dass jeder von ihnen für seine etwaige Wahl sich zur Resignation im Falle der Resignation des Gegenpapstes verpflichtet hätte. Entsprechend äussert sich Gregor XII. in seinem Schreiben an Benedict XIII. (bei diesem 15. Januar angekommen; S. 109). Des letzteren zustimmende Antwort d. d. Massiliae ap. S. Victorem S. 110. Dietrich von Niem gedenkt III. cap. 6. S. 112 der bezüglichen Schreiben Gregors: »regibus, ducibus, marchionibus, lantgraviis et aliis principibus, comitibus, baronibus, proceribus, necnon communitatibus civitatum et universitatibus insignium oppidorum, ac etiam archiepiscopis, episcopis et quibusdam praelatis inferioribus«, worin er alle zur Mitwirkung behufs der Einigung der Kirche aufruft. — »Verumtamen ipse Errorius infra pauca tempora post haec fidem cum tempore varians et mores cum dignitate commutans« u. s. w. (S. 113). Gregors Gesandte verabreden zu Marseille (1407 21. April), dass die beiderseitige Abdankung zu Savona bei Genua 29. Septbr., spätestens 1. Novbr. 1407 stattfinden solle. Seit Anfang Juni 1407 (S. 124) zeigte sich Gregors offenes Widerstreben, seine Zusagen zu erfüllen. Ende Juni ging er nach Viterbo, dann nach Siena und Lucca (daselbst anwesend 1408 25. März. 4. Mai), von wo 1408 1. April sein Schreiben an den Gegenpapst datirt. Am 11. Mai zu Lucca verliessen ihn wegen seiner Halsstarrigkeit mit Ausnahme einiger Verwandten seine Cardinäle, deren bezügliches Patent aus Pisa 1408 14. Mai datirt (S. 310 ff.). Ein weiteres Patent, das unser Chronist ohne Zweifel vor sich hatte, datirt aus Livorno vom 1. Juli (S. 312 ff.). — König Ladislaus nahm 1408 25. April Rom ein; Leo IV, 271. 562. Dietrich von Niem III, 34. S. 157 führt an, dass sich der König in öffentlichen Documenten habe nennen lassen: dei gratia Hungariae, Hierusalem et Siciliae, Dalmatiae, Croaciae, Romae, Serviae, Galiciae, Lodomiriae, Comaniae, Bulgariae rex etc. Sonst steht an dieser Stelle des auch später gebräuchlichen kgl. ungarischen Titels Ramae. (Saliciae ist Druckfehler). Gobelinus Persona bei Meibom II, S. 325 erzählt, dass Ladislaus römischer Kaiser habe werden wollen.

Annal. Thorun.

14. Septbr. Eodem anno in estate Witold fecit magnam expeditionem contra regem de Mosko, et domini nostri miserunt cum eo multos armigeros, et rex Polonie gentem magnam. Et iverunt cum eo multi principes, comites, milites et militares. Et cum venissent per nimiam distanciam ad regem prefatum, nihil factum est, sed salutato hospite recesserunt. Sed in reditu pre nimia longitudine vie defecerunt eis equi. Et quia arma portare per se non poterant, alii projecerunt arma ad aquas submergendo[a], alii comburendo, alii sub terram fodiendo; et sic relictis equis et armis per pedes ambulando satis difficulter redierunt. Et domini nostri damnificati sunt

a) dies und die folgenden Gerundia ausgeschrieben D.

Johann von Posilge Fortsetzung.

uff eynen czukumftigen pabist. Dese sachin brachtin 1408.
grosse ergerunge in der heyligen cristinheit an Juden und an heydin.

Der konyng von Neapils nam Rome yn.] Ouch so was der pabist geczogin mit syme hoffe ken Pysa und Senis; und dy wyle nam der koning von Napils Rome yn 25. April.
und nante sich den Romisschin koning. Und stunt gar obil in den landin, wend der hoff[1] dirneder lag, und czumole gar was czustreuwet und czuteylet.

Herczog Withaud zcoch abir ken Moskow.] Item in desim zomir czoch herczog Wytowt von Lyttowin uf den ko- 14. Septbr.
ning von Moskow mit groszim volke, wend ym lute retin von Pruszin und von Polan; und geschach alzo[2]. Herczog Swittergayl hatte inne eyn lendechin und huser an den grenitczen ken des koniges lant von Moskow. Nu vorchte herczog Wytowt, das sich Swittergail ummethun wurde von im czu dem konige von Moskow, und santhe noch Swittirgail und wolde yn sloen in die ysen. [Von herczog Switirgail.] Nu irbot sich Swittirgail dorczu, ab her im nicht getruwete, her welde die huser und das land ingebin, weme her wolde, unde selbir bie im blibin. Uff die wort santhe Wytold etliche syne bayorin mit ym, die dy huser und land yn suldin nemen. Und do sie mit im heym qwomen, do wart her czu rathe, und slug die selbin in die ysin und vorbrante die huser, und furte die selbin mit im weg gefangen ken Moskow czu dem konige, der hatte sich geworffin an den keysir von Tattern, der im vil lute czu hulffe ouch gesant hatte[a]. Und alzo login die czwey heer kegin enander an eynem flysze, und kundin nicht czu houffe. Dornoch wart eyn frede czwusschen yn geteydinget, das sie czogin von enander.

Huser wordin gebuwet zcu Sameythin.] Item wordin gebuwet in desim zomir eyn hus uff der Mymmel die Sommer.
Tylsat genant, und eyn hus czu Samaythin Vredeborg genant[3]. So wart vor (erste Hand:) eyn (zweite Hand: eyme (1407.)
jare das) hus[b] gebuwet Dobyse[4].

a) im och vil lute zcu hulffe sante A. b) im Context von der ersten Hand: vor eyn hus; a. R. von der zweiten Hand: eyme jare das B. A. hat wie die zweite Hand.

1) D. i. die römische Curie.

2) Bonnell Russ.-livl. Chronogr. 222 giebt nach russischen Jahrbüchern als Zeit von Witowts Auszuge mit Hülfstruppen des D.O. gegen den Grossfürsten Wassili, zu dem Switrigail geflohen war, den 14. Septbr. an. Wassili zog ihm entgegen. Aber an der Ugra (diese mündet nahe bei Kaluga in die Oka) schlossen beide miteinander Frieden.

3) Wahrscheinlich an der Stelle der alten Schalauerburg; Töppen Geogr. 220. — Wegen Friedeburg vgl. a. a. O. 222 und u. S. 303.

4) Vgl. u. zu 1409 S. 303.

Annal. Thorun.	Johann von Posilge Fortsetzung.
1408. plus quam in IJ^{M} equis, exceptis armis.	Drysin das hus wart gekoufft.] Ouch wart das hus Drysyn[a] gekouft von hern Ulrich von Drost vor VII^{M} schok grosschin, das der ordin vor in vorsatczunge hatte, alleyne is deme konige von Polan weder was und den synen[1]. 7. Septbr.

Von eynir grosin bochsin.] Ouch wart czu Marienburg gegoszin eyne grosze buchsze[2] in desim zomir von czwen stuckin, der gliche nicht was von grose yn allin Dutschin landin, noch czu Polan, noch czu Ungern. Sommer.

Die konyginne von Denemarkin loste Gotlant.] Ouch so loste die konigynne von Dennemarke von dem ordin das land czu Gotland[3], das der ordin inne hatte in vorsatczunge von dem von Mekelnborg; dorumb vil erbeit und mu geschen ist, als vor gescrebin steet, vor IX^{M} nobelen; und der konigynne geschach gar gutlich doran; uff das eyn ewig frede blibin sulde czwusschin den landen Dennemarkin, Swedin, Norweyn, Pruszin und Lyfland, und das sie vorwert keyne seeroubir hegin sulde in erin landin dem gemeynen kouffman czu schadin, dorumb sich der krig allirmeiste irhaben hatte czwusschin dem ordin und der konigynne der vorgescrebin riche. 3. Juni.

Von dem stritte zcu Ludich.] Ouch geschach eyn groszir stryt von[b] Mastrich III mylen[4], wend desze herrin: der

a) ursprünglich: dresyn B. b) ursprünglich: vor B.

1) Ulrichs von der Osten Verkaufsinstrument datirt von Arnswalde 1408 (7. Septbr.) Freitag vor Nativ. Mariae; gedr. bei Lucas David VIII, 132. Vgl. Voigt VII, 35. Genauer ist der Kaufpreis 7750 Schock Groschen.

2) Ein Ordensbruder aus dem Christburger Convente goss dieselbe. Näheres darüber nach dem Tresslerbuche bei Voigt Geschichte Marienburgs. Königsberg 1824. S. 251 f.

3) Vgl. Voigt G. Pr. VII, 12 ff. Am 15. Juni 1407 schlossen vier preussische Sendboten zu Helsingborg mit König Erich einen Vertrag wegen der Ueberlieferung Gotlands, wodurch u. a. dem D.O. noch 9000 Engl. Nobel, von dem Könige zu Calmar zu zahlen, für die Ueberlassung der vom D.O. errichteten Bauwerke, da sie nicht abgebrochen und hinweggeführt werden sollten, versprochen wurden; nach deren Zahlung der Hm. ohne Weiteres alle seinen Besitz auf Gotland aufgeben solle. Voigt führt S. 15 an, dass von einer besonderen Friedensbedingung, wonach Margaretha keine Seeräuber hegen solle, die von ihm angeführten Urkunden nichts besagen. Der endgültige Verhandlungstag war auf Pfingsten (3. Juni) 1408 nach Calmar verabredet worden. Des Hms. Verzicht datirt vom 31. Octbr. 1408 Marienburg; des Königs Erich gleichlautende Gegenurkunde vom 27. Septbr. 1408 aus Calmar.

4) Conrad Bitschin: A. d. (1408) magnum commissum est prelium contra Leodienses in Ludich tribus miliaribus de Mastrich, contra quos pugnabat episcopus eorum et dux Burgundie, dux Gelrie, dux Bavarie cum multis baronibus et militibus de Reno, Suevia, Brabancia et Hollandia, qui manu potentissima dictos Leodienses triumphando vicerunt, homines, ut dicitur, multum arrogantes et superbos. Prostrati autem sunt ex his et interfecti XXIV^{M} virorum. Quo facto communitas civitatis contra sacerdotes civitatis insurgens occidit ex illis CCC, quod guerra hec ab episcopo civitatis exorta est, qui scismaticus erat, qui et tunc in civitate fuit contra verum episcopum ducem Bavarie. Et quod superbissimi erant, deus humiliavit eos, cives videlicet cum sacerdotibus. Et sic patet evidenter, quod deus ubique superbis resistit. — Die Lütticher hatten gegen Johann von Baiern, des Grafen Wilhelm von Hennegau Bruder, die Waffen ergriffen, weil derselbe, obwohl schon lange zum Bischofe gewählt, ungeachtet ihrer wiederholten Aufforderungen sich weigerte, die geistlichen Weihen zu empfangen. Sie hatten ihn in Maestricht eingeschlossen und einen von Benedict XIII. bestätigten Gegenbischof aufgestellt. Der Herzog Johann von Burgund, Wilhelms Schwager, fürchtete zudem eine Ausbreitung der Unruhen auf andere Städte. In Gemeinschaft mit dem Grafen von Hennegau siegte er am 23. Septbr. über die Lütticher in einer Schlacht, in der er

Annal. Thorun. Johann von Posilge Fortsetzung.

herczoge von Burgundien, der herczoge von Gelre mit 1408.
vil andern herrin vom Ryne, von Swobin, von Brabant und Hollant mit grosir macht bestretin die von Ludich und slugin ir tot bobin XXVIII[M] man. Und als der stryt geschach, do wart das commune vorczornet 23. Septbr.
uf dy pfaffheit, und slugin ir tot bobin III[C], wend der krig von des bisschoffes von Ludich und synir pfaffin wegin sich[a] hatte irhabin. Ouch so nomen die herrin wening schadin, die sie bestretin, an erin mannen, die geslagin wordin; wend die von Ludich flogin von dem stryte, und wordin so geslagin in der flucht allir meiste. Man clagete sie nicht, wend sie is umb nymande vordynet hatten, und man gunde is yn wol umb eres obirmutes willen, den sy bewyset hattin an vil luten.

Das capitil wart gehaldin III wochin noch Michelis.] Ouch so hilt der homeister sin capitulum czu Marienborg mit synen gebitegern dry wochen noch sente Michelis 20. Octbr.
tag; man pflag is vor czu haldin uf sente Andris tag[1]. (30. Novbr.)

Memil dy stad wart usgegeben.] Ouch wart in desim jare usgegebin die stat czur Mymmel czu besetczin[b] mit groszir freyheyt, beyde czu lande und czu wassir. Und die nam uf czu besitczin[b] Lankow von Danczk; und der ordin sal die stad bynnen dryn jaren ummemuwren und begrabin und beslissin[c2].

Dy Licke das hus wart gebuwet.] Ouch buwete der kompthur von der Balge, bruder Johan grafe von Seyn, yn desim herbeste eyn hus uf der Licke[3]. Herbst.

Der konyng von Ungern zcoch off dy Bossin.] Ouch was in desim jare konig Segemund von Ungern geczogin uf die Bossin[4], und hatte mit im vil geste von rittern

a) Ergänzung von der zweiten Hand B. b) so B.(A.) c) wohl richtige Correctur in A. aus: beslossin, wie B. hat.

sich den Beinamen des Unerschrockenen erwarb. Unser Text ist hier sehr undeutlich; erst C. B., der hier denn also nicht aus unserer Chronik, sondern aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft haben müsste, lässt den wahren Zusammenhang erkennen: die Lütticher vertrieben nach der Schlacht ihren schismatischen Bischof. Der Herzog von Geldern war Rainald IV. (1402—1423).

1) Nach den D.O.statuten Gewonheite §. 18. Hennig 175 sollte das jährliche Grosse Capitel auf Kreuzerhöhung (czu des heiligen cruczes messe nach dem ouweste) [14. Septbr.] gehalten werden. (Vgl. z. B. o. 1404 8 Tage vor Michaelis.) Es scheint also nicht das Generalcapitel gemeint zu sein.

2) Man sieht leicht, dass diese Stelle innerhalb der bezeichneten drei Jahre geschrieben sein muss.

3) Es kann nur von einem Neubaue die Rede sein, indem bereits 1398 (s. o. Johann von Posilge S. 221) Ulrich von Jungingen als Ctur. von Balga den Bau »des Hauses auf der Licke« ausgeführt hatte.

4) In das Jahr 1408 fällt nur das Ende dieses Kampfes, indem Sigmund seit 1406 drei ganze Jahre mit der Unterwerfung Bosniens beschäftigt war, bis es ihm gelang, den mit den Türken und dem Könige Ladislaus von Neapel conspirirenden König Twartko Schura gefangen zu nehmen. Bosnien wurde getheilt: der nördliche Theil mit Ungarn vereinigt, der west-

Annal. Thorun. Johann von Posilge Fortsetzung.

1408. und knechtin. Und die wyle czogin die Torkin in des herrin land von Celin[1], und totin grossin schadin, wend sie von dannen furten und, die[z] geslagin wordin, bobin XII[M] mensche.

Von manchirley artikel und saczczunge obir das lant.] Item in desim vorgescrebin jare am irstin sontage des adventis satzte der homeister desse nochgescrebin artikel[2] czu haldin obir al das land czu Pruszin; und wer weder ir keynir thut, der sal synir busse nicht wissen. 2. Decbr.

1) *Czum irstin sal nymant keyne samenunge machen; wer das thut, der sal synir busse nicht wissen.*

2) *Ouch sal nymand in das landing mit frundin adir fremden rytin sterker wen*[a] *selbczehende; und keynir sal in das landing eyn armborst*[f] *furen; thut ymand doweder, der sal*[b] *synir busse nicht wissen.*

3) *Item, wo man czu tage*[c] *rytet bynnen landes, do*[d] *sal ouch nymand sterker rytin wend*[e] *selbczende. Ouch sal nymand keyn armborst*[f] *furin bynnen landes uf tage*[g]; *wer doweder thut, der sal synir busse nicht wissen.*

4) *Item, die vorteylet*[3] *sint czu dem tode*[h], *sal man czum*[i] *mynstin czuvor*[k] *lassin bichtin*[l], *ab sie des*[m] *begerin.*

z) B.A. M = Handschrift des Rathes von Marienburg. T = desgl. von Thorn. a) denne M. b) sal och M. c) thagen M. d) fehlt M. e) den M. f) armbrost A. g) vff taghe furen binnen landis M. uf tage fehlt T. h) die vorteylten czum tode M. di do vorteilt sint T. i) czu dem M. k) vor M. l) bychten lassen M. m) das M.

liche zu Croatien gefügt, worüber Hermann von Cilly Ban war, der östliche an Servien abgetreten, der südliche dem Fürsten Ostoja überlassen, der sich jedoch mit türkischer Hülfe wieder von Ungarn losriss. Die türkischen Streifzüge verheerten die Länder bis nach Krain, s. Aschbach K. Sigmund I, 231 f.

1) D. i. des Grafen von Cilly in Steiermark.

2) In den Thorner Protokollen der Landtagsverhandlungen I. fol. (T.) findet sich diese Landesordnung vornan in dem Recesse über den Städtetag zu Elbing 30. Novbr. 1408. »Erst hat unser herre homeister den steten disse nochgeschreben artikel gelosen obergeben, als czu bessern etliche gebrechen dis landes, dovon rittere unde knechte unde ouch dy stete dis landis vormols [6. Mai zu Marienburg] besserunge begert unde gebeten noch iren inhaldungen haben; unde die selben artikel unser here homeister ernstlich by iren bussen wil gehalden haben. Homeister. Czum ersten« u. s. w. Diese Fassung hat mit der in der Chronik gegebenen (übrigens in dieser, vgl. o. Einleitung S. 39, gleichfalls in der originalen deutschen Fassung) das gemein, dass die drei in dem Marienburger Ms. [M.] mehr als in jener vorhandenen Artikel hier auch fehlen. Der Chronist wird dieselben also nicht selbständig fortgelassen haben. Die Landesordnung ist, wie bereits oben S. 192 gedacht, z. Th. nur Wiederaufnahme älterer Bestimmungen. — In dem gleichzeitigen Perg.Ms. des Rathes zu Marienburg (M.) lautet die Ueberschrift: »Dese nach geschreben artikel sal man obir al das land halden; und wer wedir ir keyn artikel thut, der sal syner bussin nicht wissen« — Die Artikel 1—6 auf S. 296 f. finden sich, wie bereits o. S. 192 gedacht, von einer Hand des XV. Jhdts. als gesonderte Willkür »Eyne willekor von der entfurunge frowen ader jungfrowen« in dem Ms. des Geh. Staatsarchivs zu Berlin I. C. 13. S. 221. Der Text in der Chronik bietet einige höchst auffällige Fehler. Von den nur dialectischen und orthographischen Abweichungen ist in der Aufführung der Lesarten abgesehen worden. Die Numerirung findet sich in den Handschriften nicht und ist erst Zuthat der Herausgabe. — Eine vermehrte Republication durch Hm. Michael bei v. Baczko III, 136. u. s. f.

3) Verteilen ursprünglich s. v. als einem etwas aburtheilen; dann = verurtheilen.

Annal. Thorun. Johann von Posilge Fortsetzung.

5) *Item sal eyn yderman sine undirsassen dorczu haldin, das sie bichtin und gote recht thun; und wer czoeberye und andern ungeloubin under ym dirferet*[a], *der sal is weren und storen, so*[b] *her beste mag.* 1408.

6) *Item sal man keynen markettag uff den suntag legen.*

7) *Item sal man keynen kouffman noch kromer uf deme kirchoffe adir in der kirchen keynirly waer lassen veil habin*[1].

8) *Item sal keyn*[c] *kouff adir wechsel umb erbe adir legende grunt, der des obendes geschit, mechtig sin, her werde denne des morgens vorlybet*[2].

9) *Item lewte, die sich begriffen mit rechte, die sullen des rechtin*[d] *genyssen und*[e] *entgeldin, und nymant sal dorobir sich an die herschaft beruffen*[f].

10) *Item wulle und andir koufenschatz sal eyme iclichin fry sin czu kouffin und czu vorkowffin, und nymant sal dorobir von der herschaft getwungen werdin.*

11) *Item rittir, knechte und alle andir, die vysscherye in des ordens seen adir*[g] *andirswo habin, sal man dobie lassin, als yn vorbriffet ist*[h].

12) *Item die awstlute sullen von dem morgen nemen*[i] *den czendin adir II scot adir II scheffel kornes*[k], *und nymant sal dorobir gebin.*

13) *Item, wen*[l] *eynir den andern beschuldeget umb schadin, den schadin sal man nicht richtin noch des clegers wille, sundir die scheppin sullin yn wirdigin noch deme, als sie irkennen, das*[m] *mogelich ist; und das sullen sie thun bie erim eyde*[n]. *Wenne das geschen ist*[o], *so sal der cleger sunderlichin sinen eyd dorczu thun, das der schade so gros sie, als her von den scheppin gewirdiget ist; her mag yn wol mynnern, adir her sal yn nicht hogen.*

14) [p]*Item was werkes die goltsmede machin, das so gros ist, das mans geczeychin mag, das sal eyn iclicher mit sime czeychin czeychin*[q], *ab das werk gebrechlich*

a) im irferet M. b) alzo M. als T. c) keyn M.T. sal man keynen (keinen) B.A. d) rechtes M. e) adir T. f) vnd sich an dye herschaf dor obir nicht beruffen M. vnd sich dar ober an die herschaft nicht beruffen T. g) vnd M. h) ist vorbrift M. i) fehlt M. k) kornis nemen M. l) so M. dem a. u. s. b. M. m) dirkennen was T. n) iren eyden T. o) ist geschen T. p) Die beiden folgenden Artikel in T. hinter der Verordnung wegen Entführung. „— vorloren haben. Item die goltsmede welcherley werk si machen so gros das“ etc. q) das zweite czeichin in A. auspunctirt; iclicher sin tzeigen uffslan also ap das gut T.

1) Die Lesart in B.A. veranlasste wohl der Anfang von §. 7. 2) D. i. bestätigt.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge Fortsetzung.

1408. *gefunden wurde*[a], *das mans*[b] *wuste, wer is gemacht hette.*

15) *Item*[c] *die logen*[1], *do man*[d] *Reynfal, Romanye adir*[e] *der glich inne brenget, die sullin sin von vumfczig stouffen*[f] *gros; welche mynner habin, die sal man noch stowfczal yn weder abeslan*[g].

[h]*Von entfurunge und*[i] *vorlobunge*[i] *juncfrowin adir frouwin*[k], *als man*[l] *ouch vor hat vorboten*[m].

1) *Wer eyne juncfrowe*[n] *enpfurt ane erin willen, desselbin gut, der das tut, sal an die herschaft gefallen*[o] *czu ewigin tagin,* [p]*was her sin hat, is sie legende grunt adir farende habe; und sal keyne vorderunge noch heyschunge dornoch volgin, und an sie sal ouch noch*[q] *gobe*[r], *noch gut sterbin*[s], *und ab icht an sie*[t] *storbe, das sullen ire*[u] *neestin frunde nemen*[v]. *Wirt sie abir*[w] *also enpfurt, das die frowe adir juncfrouwe*[x] *vor erin willen geoffenbart hat vor erbarn geczugin, mit den sie das*[y] *bewysen mag, das is ir wille gewest sy, den czu habin, der sie enpfurt hat, und ab sie*[z] *ouch derselbe, der sie*[a] *entpfurt hat, recht und redelich vor*[b] *geworben habe*[c] *an erin nestin frunden, so sullin sie beyde ane schadin blibin*[d].

2) *Item hat her ouch helfer gehat mit im*[e], *alle der gut sal ouch*[f] *an die herschaft gefallin*[g], *die mit worhaftiger tot werdin beczegen*[h]. *Ouch sal an sie noch erbe noch*[i] *gut sterbin; und ab an sie icht storbe, das sullin*

a) worde funden M. wurde gefunden das man wisse, welch goltsmyd das gemachet habe T. Hier folgen in M. noch: Item itzlich goldsmit sal sweren nicht czu bornen desses landes moncze. — Item das her nicht me silbers borne denne czu synem gemechte adir czu syner erbeyt. — Item wen silber vor den geswornen czeichener kompth, das des czeichins nicht wirdik ist, das sal der czeichener uffsetczen. — Item dy logen u. s. w. Diese 3 Artikel fehlen auch in T. b) man M. c) Item is obereintragen das T. d) man win in das land innebrenget also Malmesey, Romeney unde anderleye win, sullen halden L stoffe, unde sint sie myner, das sal man yn abeslan noch stofftzall T. e) vnd M. f) strouffen B. g) man in nach stouffczal abeslan M. h) Von hier ab mit der Ueberschrift: „Eyne willekor von der entfurunge frowen ader jungfrowen." Wer eyne jungfrowe ader frowe u. s. w. in der Hs. des Geh. Staatsarchivs zu Berlin. fol. I. C. 13. p. 221 f. = St. i) fehlt M. k) vrawen adir juncfrauwen M. l) mans M.T. m) gehalden M. n) j. adir vrauwe M.T. jucfrowe B. o) vallen St. p) unde was T. q) an en sal noch St. an in sal noch M. an si sal noch T. r) erbe St. M. T. s) gut nicht sterben St.M. t) in St.M. u) syne St.M.T. v) haben und nemen St.M.T. w) adir T. x) jungfrowe ader frowe St. y) das bewiset mag T. z) hat geworben M. a) sie also St. b) fehlt T. c) fehlt M. d) ane schult bleyben St.M. ane schult bliben T. e) mit im gehat St.M.T. f) fehlt M. g) vallen St.M. h) corr. aus: beczegen werden St.T. that begriffen worden M. i) fehlt A. noch St. nach M. etlic V.

1) D. i. die Fässer (lagenae). Wegen Reinfal s. o. II, 163. 167. III, 147. Romanye ist überhaupt griechischer Wein. Malmesey s. v. a. Malvasier (aus Monembasia).

ire nestin frunde nemen. Und welde sich des[a] *ymant* 1408.
entledigen[b], *das her dovon nicht*[c] *wuste, der sal dovor swerin czu den heyligen selbsebinde im ebinburtig.*

3) *Item sullen sie beyde, der houptman und der helfer, in des landes achte sin czuhant, als sie die tot*[d] *gethan habin; und begriffet sie ymant dornoch*[e] *ym*[f] *lande, der sal nicht gebrochin habin, was her yn*[g] *thut. Ouch sullen sy*[h] *des landes emperen czu ewigen czitin.*

4) *Item der frouwin gut, die also empfurt wirt, adir der juncfrowin anefal, dy*[i] *sullin yn*[k] *nicht volgin, sundir sy sullin an yre nestin frunde vallin. Qweme abir*[l] *eyne enpfurte juncfrowe adir frouwe*[m] *weder in das*[n] *lant noch etlicher cziit, so sullin yn ire frunde nicht mer von irem gute lassin volgin*[o], *wen*[p] *ire blose lipnarunge. Die sullen sie ir ouch besorgin, die wyle ir man lebet. Stirbet abir der man e denne*[q] *sie, so sal ir von irem gute nicht me volgin, wen*[r] *die helfte; das ander sal an ire nestin frunde vallin.*

5) *Gewynnet sie ouch kinder mit dem manne, der sie enpfurte*[s], *die kinder sullin nicht*[t] *recht han czu irer elder gute, noch czu irer elder*[u] *frunde gute, und sullin ouch ewiclich des landes emperin.*

6) *Item nympt abir eyne witwe*[v] *adir eyne mundige*[w] *juncfrowe, der vatir und mutir abegegangen ist, eynen man, und setczet den man*[x] *in ir gut, das sal sy thun mit czweyer*[y] *nestir irer*[z] *frunde rath. Geschit das, so sullin sie beydirsyt, noch her noch sy, nicht gebrochin habin; und ap das die frunde nicht*[a] *gestattin wellin*[b], *so sal sie yo*[c] *iren willen*[d] *offinbarin, also das ir wille czucbar*[e] *sy, das sie den wolde habin;* [f]*und sal domete fry und ledig sin, und ires gutis domete nicht vorlorin habin*[g].

Worum dy studentin zcogin von Pragow.] In dem andern[h] jare dornoch als umb pfingestin czogin die mei- 1409 um 26. Mai.
ster und studentin gemeynlich von Pragow us allin Dutschin landin, dy do login, went yn dy Bemisschen meister von vorhengnisse des koninges vil boses wil-

a) das M. b) ledigen St. c) nicht do von St. nicht do van M. nicht darvon vüste T. d) tatt St. di tag tat T. e) donoch St. f) hir im St. g) im St. h) sie alle St. i) fehlt M. k) im M. l) adir M.T. m) frowe ader jungfrowe St. n) ins St. o) volgen lassen St.M.T. p) den St.M. denne T. q) den St.M. wen T. r) den St.M. s) entpfurt St. t) keyn St.M. u) eldrin M. v) vrauwe M. w) mundige St.M. mundiche T. unmundige B.A. x) fehlt M. y) czweyne St. z) irre nesten St. irer nesten M. irer nehesten T. a) ap die des nicht St. ab dy vrunde des nicht M.T. b) welden St. c) sie yo fehlt T. d) willen vor St.M.T. e) wille offinbar tzugbar St. f) und sal bis zu Ende fehlt St. domete fehlt T. g) vgl. o. S. 295 Note p). h) andern fehlt A.

Annal. Thorun. Johann von Posilge Fortsetzung.

len[a] czuczogin, das is dy Dutschin von yn nicht lenger woldin lyden[1].

1409. Von eynir tuwerunge des getreydes.] Anno XIIII[C] IXo wart das getreyde lip[2] und gald vil pfenninge, also das man vorbot usczuschiffen. Der weysze gald eyne wyle das hundert bobin XX marc, und der rocken der scheffel by IIII scot. Das jar was trockin und wart wening getreyde.

nach 7. April. Anno 1409 statim post pasce Ulricus magister cum aliquibus preceptoribus ivit ad exponendum[a] civitates Memelam et Ragniten; et dedit locum Augustinensibus in Memela; nobis vero, fratribus minoribus, in Ragnit[3]; sed guerra interveniente nihil protunc est factum.

Von dem tode des herrin bischoffs zcu Marienwerder, hern Johannes Monch.] Item am tage Perpetue et Felicitatis 7. März. vorstarb der erwirdige vatir und here, her Johannes, bisschoff czu Marienwerder[4]; und was in[b] dem ampte in das XXXIII jar; und an syne stad wart irwelt magister Johannes Ryman[5].

Eyn concilium zcu Pysa, das was gros.] Ouch was eyne samelunge in desin cziten czu Pysa der cardinalium 25. März ff. von beydin collegien, beyde von Rome und Avinon, dy beydirsyt obirgobin ir pobeste[c6], und hattin do ge-

a) exponêd) D.

a) willen fehlt V. b) im B.A. c) pobeste B.A.; in B. ist aber unzweifelhaftes e mitunter nicht von o zu unterscheiden.

1) König Wenzels Decret d. d. Kuttenberg 1409 18. Januar (Martène et Durand Collectio amplissima VII, 923), wodurch die eingeborene böhmische Nation, nach dem Beispiele der Pariser und der italienischen Universitäten, bei allen Acten und Abstimmungen fortan drei Stimmen, die fremden Nationen (s. o. II, 803) zusammen aber nur eine haben sollten, wurde 26. Januar der Universität verkündet. (Die drei fremden Nationen hiessen die bayrische, die sächsische und die polnische. Die letztere begriff u. a. östlichen Deutschen auch die Preussen in sich.) Als Protestationen und Vermittelungsversuche nichts halfen, vielmehr 9. Mai der kgl. Wille mit Gewaltandrohung durchgesetzt worden war, begann sofort die Auswanderung der deutschen Magister und Studenten, für die ein gleichzeitiger böhmischer Annalist sogar die fabelhafte Zahl mehr als 20,000 angiebt; nach Aeneas Sylvius zogen an einem Tage 2000, dann bald darauf 3000 aus; Palacky III. 1, 236.

2) Unläugbar sieht diese Vocabel sehr nach missdeutender Uebertragung von »carum« aus; vgl. o. Einleitung S. 42. — Man vergleiche die Tabelle in Hirsch Danzigs Handelsgeschichte S. 249 f. und unsere Chronik (nebst Ann. Thorun.) 1389. 1395. 1412. 1416. Ein »hundirt« oder Centner sind 100 Scheffel; die Last kostete also über 12 Mark. Die Last Roggen kostete 240 Scot, d. i. 10 Mark.

3) Vgl. o. Einleitung S. 16. Der Verfasser giebt sich hiedurch als Franciscanermönch zu erkennen. Wegen des Neubaues von Memel s. o. zu 1408 S. 16.

4) Johann Mönch, von Elbing, seit 1376 Bischof von Pomesanien; s. o. S. 104.

5) Johann Ryman, auch Reyman, von Christburg, Deutschordensbruder, seit 1379 Domherr von Pomesanien, studirte 1382 zu Prag bei der Artistenfacultät; wurde 1386 daselbst bei der Juristenfacultät Baccalaureus, war 1389 schon Doctor der Decrete; hochmeisterlicher Rath und Jurist des Hms., auch als Gesandter gebraucht; 1388—1393 vor 13. April 4½ Jahr und wieder 1399—1403 Dompropst von Pomesanien. — Vgl. o. II, 271. Anm. 2.

6) D. i. sie gaben auf. — Am 25. März wurde das Concil zu Pisa eröffnet, am 5. Juni beide Päpste abgesetzt, am 26. Juni Peter Filargo aus Candia, Cardinalpriester zu 12 Aposteln, als Alexander V. gewählt, am 7. Juli zu Pisa gekrönt. — Das Concil bildeten 22 Cardinäle, 4 Patriarchen, 12 Erzbischöfe persönlich und 14 durch Abgeordnete, 80 Bischöfe persönlich und 102 durch Abgeordnete, 87 Aebte, »die Grossmeister aller Orden« (d. h. der Hm. des D.O. nicht), 31 Deputirte von Universitäten und an 300 Doctoren; ferner die Bevollmächtig-

Annal. Thorun. Johann von Posilge Fortsetzung.

nerale concilium, und hattin dorczu geladin us allin 1409.
landin der cristenheyt; und was so gros, das des glich ny gewest was. Do worin bobin IIII^C doctores utriusque juris und bisschoffe und epte und ander ambasiatin von koningen und furstin und prelatin, der nicht czal was, alles umb der unio der heyligen cristinheyt. Und geschach grosze lasterunge Gregorio dem pabiste von den cardinalibus, dy yn schrebin eynen meyneyder und vorreter, dorumb das her gesworin hatte yn syner eleccio, wie her nicht begerte pabist czu sin, und das ampt ungerne uf sich nam, sunder her welde weder abetreten, wenne das concilium worde, uf das dy kirche in eyne voreynunge weder qweme; und wer dorczu irwelt wurde, der sulde pabist blibin. Nu hatte her vil frunde und ander bose lute, die yn undirwistin, das her das nicht thun wolde; und dorumb czogin die cardinales von ym und hattin (1408 11. Mai.)
ir concilium czu Pysa, [Von dem pabist Allexandro der V.] und irweltin eyntrechtiglich P[etrum][a] de Candia cardinalem, des ordins der minorum, czu pabist am tage Johannis[b] et Pauli der merterer, und nantin[c] Allexan- 26. Juni.
drum den vunfften. Und am sontage post octavas 7. Juli.
Petri et Pauli wart her coroniret. Ouch hat das cisma gewert in das XXXI jar. [Der keyser was weder das concilium.] Ouch so was weder dis concilium Rupertus von Beygern, der Romissche koning[1]; und lag uf mit Gregorio weder dy cardinales in vil artikeln mit etlichin synen bisschoffen von Ryge, Wormis und Verdin, dy her czu dem concilio gesant hatte mit eynir appellacio weder das concilium, und wolden der antwert uff ir articulos nicht irbeytin, und czogin von yn ungesey- 21. April.

a) P. B.A. b) A. Jōhes B. c) sc. in; fehlt B.A.

ten König Wenzels als römischen Königs, dann der Könige von Frankreich, England, Polen, Portugal, Sicilien und Cypern, nebst vielen anderen Fürsten und Herren; Palacky III. 1, 241.

1) König Ruprechts Gesandte, welche jedoch nicht zur Mitwirkung, sondern nur um den Gang des Concils wo möglich zu hemmen, kamen, waren Johann von Wallenrod, der o. S. 188 genannte Matthaeus de Cracovia und der Erwählte von Verden, Ulrich von Albach. Ihre, sowie des Protonotars Johann von Winheim und des Professors der Theologie Conrad von Soest Vollmachten, auch gegen das Concil zu protestiren, datiren von 1408 12. Febr. aus Heidelberg; Chmel Regesta Ruperti 2728 ff. — Sie zogen, mit Hinterlassung einer Protestation, am 21. April aus Pisa hinweg; Palacky III. 1, 241. Ungeseynet d. h. ungesegnet, ohne Abschied. Am 7. Aug. 1409 zu Heidelberg bevollmächtigt Ruprecht (Chmel 2782) die Bischöfe Johann von Würzburg, Matthaeus von Worms und Ulrich von Verden, den Abt Albrecht von Mülnbronn, den Dechanten von Würzburg Otto von Milcze, und drei Professoren der Theologie als seine Gesandten an Gregor XII. und zu einem von demselben zu haltenden Concil. — Sämmtliche Cardinäle hatten am 10. Juni vor der Neuwahl geschworen, dass, wer von ihnen gewählt werden sollte, das Concilium nicht eher auflösen lassen dürfe, als bis mit dessen Hülfe durch ihn die Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern durchgeführt worden wäre. Alexander V. vertagte indess das Concil auf den April 1412 und löste die Pisaner Versammlung mit deren Genehmhaltung 1409 7. August auf.

Annal. Thorun.

um 26. Mai. Eodem anno circa penthecostes Samayte iterum se a dominis nostris averterunt cum damno dominorum, et hoc ad jussum et voluntatem Witoldi, qui se dominis nostris astrinxerat fide data et literis ad pacem perpetuam, et Samaytas eisdem resignaverat, terram cum populo perpetuo possidendam. Unde domini videntes tantam proditoriam perfidiam disposuerunt se cum magna expeditione ad eundum contra Witoldum predictum et Samaytas. Sed incantati

Johann von Posilge Fortsetzung.

1409. net; dorumb Rupertus desin nuwen pabist nicht uff wolde nemen, noch haldin vor eynen pabist. Und in desin louffin hatte her irworbin von Gregorio dem pabiste das bischthum czu Marienwerder eyme herrin von Schowinborg, der was des bisschoffes swesterson von Ryge; adir man wolde yn nicht ufnemen.

Von magistro Johanne Ryman dem bischoff.] Ouch nam die irwelunge magistri Johannis Ryman des bisschoffes von Marienwerder eynen ufczog, als lange bis das concilium geschach; do wart im providerit von Allexander dem pabist; und syne coronacio geschach dornoch im Xden jare acht tage vor Viti et Modesti. Und by der cronunge was keginwertig der homeister mit vil gebitigern und gesten, die im czu erin dar qwomen, wend her gar getruwlich und vil arbeit hatte by des ordins sachin vil jar; dorumb im der homeister mit synen gebitigern hulfin, das her bleib eyn bischoff der kirchin. Und was sin ouch wol wirdig bobin allin andern von sunderlicher schickunge unsers herrin. (d. i. 7. Aug.) 1410 8. Juni.

[Von eynir grosin buunge, dy der ordin wolde habin gethan.

Item in desim jare noch pfingestin hatte der ordin eyne grose buwunge usgericht, und wolde eyne stad czur Mymmel begynnen czu muwern[1]; und als man der erbeit hatte begunst, das mûte[a] den koning von Polan und herczogen Wytold. Und dy santin ken Samaytin und lysin yn sagin, das sich der ordin von yn gethan hette und weldin keynen frede mit yn haldin. Des woren dy Samaythin[b][2] und totin sich umme, und czogin czu Kirsmymmel[3] und vorbrantin dem voythe synen hoff und nomen syne hengeste und vye, und slugin vil lute tot der cristin, dy do login in der bawde. Und werin ouch dem huse uf der Thobese[4] gerne bygewest; nu worin do vil lute us dem lande, die do bessertin an dem huse, das sy nicht mochtin geschaffin erin willen. Des czogin sy vort ken der Mymmel und slugin vaste lute uff der fyscherie und wen sy funden bussen den czunen also do[5], das dy lute[c], dy in der buwunge login, die qwomen kume dovon. Und also bleib dy buwunge undirwegin, und dy Samaytin vorbrantin dy czygelschune und totin nach 26. Mai.

a) A. über u ein a B. b) Samaithin fro (späterer Nachtrag) unde A. c) hinter: lute inne ausgestrichen B.; do ist vielleicht überflüssig.

1) Vgl. o. S. 293. 298 und Voigt VII, 40 nach den daselbst angeführten officiellen Schreiben.
2) Dass die Einschiebung von »fro« in der Hs. A. (ebenso wie 1386 diejenige von »vol« S. 142) nur willkürlich sei, vgl. o. Einleitung S. 50.
3) Christmemel ist Skirsnenomie an der Memel.
4) Vgl. o. S. 291 u. S. 303. 5) Also do, d. i. alsda.

Annal. Thorun.

de rege Polonie, qui medio tempore volebat terram Pomeranie et alias terras dominorum invadere et devastare, ideo[a] domini nostri viam suam protraxerunt contra Samaytas, et missis ambasiatis ad regem[b], si Vitoldo astare vellet vel eum in hac causa dimittere. Qui remissis nunciis ad dominum magistrum nihil ad propositum respondit. Unde, cum domini nostri adverterent, quod rex Vitoldum nullo modo dimitteret, ipsum regem Polonie in vigilia
8. Aug. vigilie sancti Laurentii[c]
in Thorn publice de consistorio diffidaverunt; et post in die as-
15. Aug. sumptionis Virginis terram Dobrinensem cum magna potencia et cum magnis pixidibus intraverunt et statim habuerunt Rippyn et Lipchen[d], et aliquas villas cremarunt. Die
18. Aug. dominica sequenti venerunt ante Dobryn et postulantes[e] castrum. Illi de castro nec bonum verbum respondere voluerunt. Et cum in castro esset magna populi multitudo, Pruteni igne pontem accendentes[e]; et sic

Johann von Posilge Fortsetzung.

vaste schadin. [Dy Polen worin eyn sache deser hindirnisse, 1409.
dorum yn der meister entczaythe.] Do dis vornam der homeister, das is dar qwam vom koninge von Polan, der czoch im dy Samaythin czu und sprach, her hette ir ny obirgebin dem ordin und wolde sy des vorteydingen mit Wytold als ir lute; (wy sy doch gar unrecht doran totin, als ir briffe der berichtunge czwusschin
yn und dem ordin uswysin und bescheydin); des ent- 6. Aug.
czayte der meister und dy synen dem koninge von Polan[1]. Und her[a] hatte nicht gedocht, das der ordin den ernst dorczu thun worde, und anhebin weder yn czu krigin. [Der ordin zcoch ken Dobrin[b] mit macht.] Und czoch[2] us mit eyme mechtigen heere vor Strosborg us,
und sprengetin am fritage noch assumpcionis Marie 16. Aug.
yn das lant czu Dobrin, und vorherte das lant so gar, das is langsam mag vorwindin. Die von Ryppin und[c] vom Lipchin[3] begobin sich; das hus czu Dobryn wart obirhoupt gewonnen von dem marschalke[d] und dem[e] von der Balge[4], und vorbrantin is in den grunt. Ouch
so czoch der meister vor Beberern[5], und totin dem huse 20. Aug.?
so we mit der gar groszin buchszin und andern geczouyn und geschos, das sy das hus gobin an dem
virden tage, und teydingetin sich von dem huse. Und 28. Aug.
der ordin besatzte das hus weder mit herrin und
knechtin; und czogin vort vor dy Slotterye das hus, 2. Septbr.
und gewonnen is obirhoupt und nomen dy lute gefangen uff dem huse und brochin is neder in dy grunt. Also kartin sy das lant umme bynnen korczin tagen.

a) ist überflüssig. b) es fehlt etwa: quaerebant; in D. keine Lücke. c) a. R. VIII Augusti D. d) kipchen D. e) vgl. o. S. 21. 30.

a) Zusatz der zweiten Hand B. b) drobin B.A. c) ein zweites vn̄d nachträglich übergeschrieben B. d) Marschalk B.A. e) sc. kompthur.

1) Conrad Bitschin: A. d. 1409 propter multa incommoda et damna, que Poloni, Lithuani et Samogite dominis terre Prussie intulerunt, magister generalis Ulricus de Jungingen de consensu suorum preceptorum regi Wladislao et Witoldo magno duci Lithuanorum bellum indixit, et exercitu potentissimo terram Dobrinensem intravit, eam pene funditus destruendo feria VI post assumptionis virginis gloriose. [16. Aug.] — Der Absagebrief des Hms. datirt von Marienburg (6. Aug.) Dienstags vor Laurentii 1409. Am 14. Aug. (vigil. Assumt. Mariae) stand der O.marschall Friedrich von Wallenrod mit ansehnlicher Streitmacht zu Strassburg; vgl. sein Schreiben an den Hm., angeführt bei Voigt VII, 48. — Jedenfalls lagen dem Chronisten die von ihm angeführten »Berichtungsbriefe« vor.

2) Nämlich der Hochmeister. Das Subject wechselt dann noch zweimal.

3) Rypin und Lipno.

4) Ctur. von Balga war Graf Johann von Sayn.

5) Bobrowniki an der Weichsel; Slotorie am Einflusse der Drewenz in dieselbe. Am 24. Aug. (Barthol.) lag der Hm. im Felde vor Beberen (Bobrowniki); Voigt VII, 50.

Annal. Thorun.

1409. primo valva et consequenter totum castrum fuit crematum et omnis populus in eo combustus. Et, sicut dicebatur, plus quam II^{C} milites et militares, multo plures mulieres et fere omnis populus civitatis in ca-
20. Aug. stro est combustus. Feria tercia sequenti venerunt et
28. Aug. vallarunt castrum Beberaren, et in die s. Augustini
29. Aug. castrum obtinuerunt vi expugnatum. In die decolla-
2. Septbr. cionis Joannis vallarunt castrum Slotorie et II Septembris cum potencia et vi illud expugnarunt. Illos de castro captivarunt et castrum funditus destruxerunt.

Eodem tempore in die
28. Aug. s. Augustini[a] commendatores de Schlochow et Tuchell cum stipendiariis, quos domini vocaverant[b], obtinuerunt civitatem et castrum Bromburg et capitaneum captivarunt cum pluribus nobilibus, et multos occiderunt, et retinuerunt castrum populo sufficienti et aliis necessariis bene muniendo[c]. Similiter castrum Beberaren optime reformarunt et munierunt.

Eodem tempore advocatus Nove Marchie[4] cum suo populo duas civitates archiepiscopi Gneznensis destruxerunt.

Johann von Posilge Fortsetzung.

Slochow und Tuchel zcogin off dy Coyow.] Ouch in den selbin tagin und czitin was[a] der kompthur vom Tuchel und der von Slochow[1] mit iren luten und soldenern geczogin in das lant czu Crayn, und hertin das lant und vorbrantin Samppilborg und Camyn, des ereczbisschoffes hus von Gnysen, und hertin dy lant alumme bis an dy Netcze; und czogin vort kegin Bromborg. [Bromburg wart gewonnen.] Do was der houptman abegerethen von dem huse und nam uf[2] den kompthur czur Swecze; unde also qwomen dese czu mose und jagetin im den roub abe, und qwomen im vor dy
wege und dirrantin das hus und besatztin is und vor- 28. Aug.
brantin dy stad, und brochtin vil gefangin unde vyes von dannen. Dy von Bromborg hatten nuwlich dovor den von Thorun czwe schiff mit salcze genomen uf der Wysel. Der konig tate nicht hiebie mit den synen und nymant wuste, wo her was uff dy cziit in syme lande[3].

a) Augus. D. b) vocauerūt D. c) ausgeschrieben D. a) B.A.

1) Conrad Bitschin: Eadem vice commendatores de Tuchel et Schlochaw terram Krayn dictam manu valida subintrarunt eam incinerando; similiter et oppida Sampelburg, Camien et Bramburgk destruxerunt. — Die Grenzen der s. g. Kraina (d. i. s. v. a. Grenzland) glaubt Schmitt Topographie des Flatower Kreises N.P.P.Bl. 1854. VI, 261 folgendermassen bestimmen zu können: im N. die Kamionka und Dobrinka, im S. die Netze, im O. die Brahe, im W. die Küddow. Die genannten Städte sind Zempelburg, Kamin und Bromberg. Ctur. von Tuchel war Heinrich von Schwelborn 1404—1410 15. Juli; von Schlochau Gamrat von Pinzenau 1402—1410 11. April. Voigt und Schubert zu Joh. v. Posilge S. 197 theilen eine Stelle aus einem Schreiben beider Comture an den Hm. mit, wonach dieselben am 16. Aug. in das Land Crayn gezogen seien, das sie dann 8 Tage hin und her verheert und verbrannt hätten. Dann seien sie heimgezogen und bis an den vierten Tag geblieben, endlich aber mit demselben Heere vor Bromberg gezogen, wo sie Schloss und Stadt gewonnen und ersteres besetzt hätten. Der Hm. möge den Ctur. von Schwetz zur Absendung von mehr Leuten behufs der Besetzung veranlassen.

2) D. h. hob auf, nahm gefangen. — Ctur. von Schwetz war Graf Heinrich von Plauen 1407 7. Juli — 1410 Novbr. — Zu mose d. i. eben recht.

3) Am 19. Juli 1409 befand sich König Wladislaus zu Łęczyc, am 10. Aug. zu Opatowo, am 9. Septbr. zu »Woyboczt«; Voigt VII, 47. 56. — Der Schlusssatz klingt wiederum sehr an A. Th. S. 303 an.

4) Vogt der Neumark war Arnold von Baden (1408—1410 25. April). Dessen Schreiben,

Annal. Thorun.

Hic notandum, quod in omnibus his rex Polonie nec sui aliquam resistenciam fecerunt, nec unquam sciri potuit, ubi rex protunc esset vel quid ipse et sui facere vellent.

Johann von Posilge Fortsetzung.

(vgl. o. S. 302.) 1409.

Brandinburg und Balge hertin yn der Masow.] Ouch vorgas sich nicht der kompthur von Osterrode, grafe Fredrich von Zolr, und her Marquart von Salczbach, kompthur czu Brandenburg[1], mit iren luten und czogin in herczogin Johannes land von der Masow, und logen dry nacht dorinne und totin groszin schadin, und brochtin von dannen pferd, ochsin und vies gar vil. Und also hatte der ordin undir eyns III heer us mit macht uf den konig und herczogen Johannes, der allewege was weder den ordin mit dem koninge, woan her mochte. Adir herczog Symaske sas stille und was des ordins frunt.

Dy Samaythin gewonnen Fredeburg.] Ouch hatte der ordin gebuwit eyn hus czu Samaytin Fredeburg[2] genant. Das belogin dy Samaytin und gewonnen is, wend dy lute doruffe nicht spyse hattin; sunder das hus uf der Thobisin vorbrante der voith von Samaythen mit synen luten und czogin von dannen, wend sy alle uff dem huse so krang worin, ab sy belegen wordin, sy hetten is nicht kunt gewerin. Ouch do der krig uffstunt, so hettin sy is nicht mocht behaldin.

Dy Polen vorbrantin weder Soldow.] Ouch geschach in desin teydingen uff dy selbe cziit, das herczogin Hannus son von der Masow mit etlichin von Littowin und Russin quomen ungewarnet und vorbrantin dy stad Soldow und XIIII dorffer dorumme; und qwomen von dannen sunder schadin, und bleib doch off dese zcit[a] dorch deser teydinge wille von dem ordin ungerochin[3].

Postea vero in festo
29. Septbr. s. Michaelis rex congre-

[Von manchirley geschellte, dy bynnen der zcit geschogin.] Hirnoch volgit, wie sich der konig von Bemen hat

a) Nachtrag von der zweiten Hand B.

d. d. (6. Aug.) Dienstag vor Laurentii Schivelbein, angeführt bei Voigt VII, 48, notificirt dem Hm., dass er sammt Heinrich von Güntersberg und Henning von Wedel zum Einfalle in Polen mit einer Söldnerschaar bereit sei. Sein specieller Bericht über diese Unternehmungen datirt vom Mittwoch vor Barthol. (21. Aug.) Woldenberg; angeführt a. a. O. 51.

1) Conrad Bitschin: Pariformiter eodem tempore de Osterrode et Brandenburgk commendatores Mazoviam invaserunt, illam terre partem, que ducem Joannem concernebat, qui semper adversarius erat dominorum, evertendo. Terram autem ducis Semoviti, quia amicus et fautor erat ordinis, indepredatam permiserunt penitus et illesam. Et sic illo tempore domini terre Prussie contra Polonos triplici exercitu processerunt. — Herzog Johann besass Warschau, Czersk, Zakroczyn, Wyszogrod, Ciechanowo, indess sein älterer Bruder Semowit (d. i. Symaske) Płock, Rawa und Cujavien besass.

2) S. o. S. 222. 291. 303. — Vogt von Samaiten war Michael Kuchmeister.

3) Auch der Hm. erwähnt in einer späteren Schrift der Verheerung bei Soldau und Rastenburg 1409 nach Voigt VII, 51. Der Prinz von Masowien hiess Boleslaw.

Annal. Thorun.

1409. gato magno exercitu venit Wladislaviam et circa um 4. Octbr. festum Francisci vallavit castrum Bromburg. Et in castro fuit unus de ordine dominorum capitaneus cum multis stipendiariis advenis, qui valde se defenderunt et castrum, ita quod plures quam II^C de exercitu regis interfecerunt. Sed casu eorum capitaneus ordinis dominorum sagitta est interfectus. Quo mortuo stipendiarii amplius se periculis exponere nolentes[a] castrum regi[b] dederunt, sic quod ipsi cum armis et rebus suis libere abscesserunt. Medio tempore dux Conradus de Olzna et capitaneus Wratislaviensis

a) nolen̄ D. b) Rege D.

Johann von Posilge Fortsetzung.

[angenomen[a]] der sachen czwusschin dem koninge von Polan und dem ordin, und von mancherley louffin und gescheftin, dy do geschogin bynnen desin geczitin von clage und antwert von beydin teylin[1]. Fol. E. p. 253b.

An dem montage noch Michahelis czoch der meister 30. Septbr. *us mit synen lutin dem konige entkegen, der do[b] stark lag an den grenitczen, und hatte Bromborg belegen. Do* 1. Octbr. *qwomen dem homeister entkegen des koniges botin von Behemen[2] und sagetin, wie czu yn gesant werin herczoge Conrad von der Olsin und sin son, her Wentsch und her Benisch, gebrudere von Donyn, und her Hannus von Kotemitz, houptman czu Breslaw und czur Swydenitz, mit dem rathe von Breslow mit mechtigen brifen[3] des herrin koninges von Behemen, die ouch by dem herin koninge von Polan worin gewest und eynen frede ufgenomen hattin czwusschin dem konige von Polan und dem homeister, czu vorsuchin, ab sy dy sachin hin gelegen mochtin und entrichtin bis an den herin koning von Behemen. Und gebotin frede also lange den synen[c] czu haldin und keyns czum dinge[d] tete[e], bis die botin czu im qwemen. Glichewol machte sich der konig in dem offgenomen frede obir dy Bra, und[4] drungen den kompthur von der Swetz von den grenitczen mit gewalt. Des czoch der homeister entkegen dem konige mit den botin uf II* 4. Octbr. *myle na von den grenitczen, und lag aldo kegen dem ko–*

a) Es fehlt etwas dem Aehnliches; die Handschriften haben keine Lücke. b) von der zweiten Hand statt des ursprünglichen „nv" B.; nu E., d. i. der Foliant A. 143 des Prov.Archivs zu Königsberg. c) hier von der zweiten Hand a. R. ein überflüssiges: vnd B. vnde A. d) czun dingen E. e) tetē| B. beide Striche wohl von der zweiten Hand; teten A.

1) Bereits in der Einleitung o. S. 39 f. ist darauf hingewiesen worden, dass der nun folgende Text zu 1409 nur Copie, resp. Auszug aus einer officiellen, in deutscher Sprache abgefassten, für weitere Kreise, fremde Fürsten, Städte u. s. w. bestimmten Darstellung der Sachlage zwischen dem D.O. und namentlich Littauen im Folianten des Provinzialarchivs zu Königsberg A. 143, früher E., fol. 250 ff. (s. o. S. 40) ist. Ein anderes Stück davon findet sich im Folianten A. 142, früher D., fol. 266. — Es ist jedoch auch, wo die Kürzung den Text der Chronik sich weiter von dem Wortlaute der Denkschrift entfernen lässt, der Abdruck in cursiver Schrift geschehen. Eine genaue Vergleichung wird die ihrer Zeit beabsichtigte Veröffentlichung der Streitschrift ermöglichen, weshalb hier auch von Aufführung aller Abweichungen in der Wahl von Synonymis u. s. w. abgesehen worden ist. Die Denkschrift ist nach dem 9. October 1409 abgefasst und veröffentlicht worden, und zwar mit Bezug auf die Beschuldigungen, welche der König von Polen gegen den D.O. öffentlich hatte verbreiten lassen. Unser Text beginnt mitten im Zusammenhang der Denkschrift.

2) Im Folianten E. p. 253[b] werden sie genannt: der Ritter Birke (von der Duba?) und der Kanzler von Breslau, Nicolaus Bunzlau. — Der Verfasser hatte die bei Raczyński Cod. Lith. 104 f. abgedruckte Urkunde des Königs, d. d. uff der grenz zwischen Swecz und Bromburk, vor sich, worin derselbe dem vom böhmischen Könige bis Fastnacht auszusprechenden Schiedsurtheil sich zu unterwerfen verspricht. Die Urkunde zählt die Boten Wenzels folgendermassen auf: »die hochgeborne forsten und herren, herren Conrad den eldern und herren Conrad seynen son, den man nennet Senior, von den selben genaden herczogen in Slesien und herren czur Olsen und czur Cosle, und die edelen Wentsch [d. i. = Wenzeslaus] und Benusch [d. i. = Benedict] gebrueder von Donyn, Janken von Chotczemicz, heuptman czur Braslau und czur Swydenicz, Hanns von Sweyne [auch in E. genannt], rittere, und die erbaren und weyzen rotmanne der stat Braslaw.« Die folgenden Paragraphen sind aus der Friedensurkunde ausgezogen.

3) D. s. Vollmachtsbriefen.

4) Man verstehe: die Polen.

Annal. Thorun.

et consilium Wratisla-
viense missi a rege Boe-
mie ad placitandum in-
ter regem et magistrum.
4. Octbr. Qui die Francisci ve-
nerunt ad dominum ma-
gistrum in Swetza, ha-
bitis prius tractatibus
cum domino rege; unde
dominus magister cum
omni exercitu suo tocius
terre processit usque ad
fluvium Bro, domino
rege ex alia parte fluvii
existente, utraque parte
disposita ad bellum et
pugnam. Ambasiatores
vero predicti inter eos
placitando concordiam
et pacem inter partes
fecerunt, ita quod utra-
10. Octbr. que [feria V post Fran-
cisci[a]] ad sua pacifice
est reversa. Et ambe
partes compromiserunt
in determinationem do-
mini regis Boemie, que
omnino deberet fieri
(1410. 9. Febr. ante [Invocavit][b] car-
5. Febr.) nisprivium futurum; et
fuit pax facta inviolabi-
(1410. lis usque ad Joannis
24. Juni.) Baptiste et literis utrius-
que partis roborata. Et

a) a. R. D. b) a. R. mit Verweisung in den Text.

Johann von Posilge Fortsetzung.

nige an den vumften tag. [Wie der konyng und der meister 1409.
undernomen wordin.] *Und wart do undirnomen von den
vorgescrebin herrin von beydin teylin, und von beydin
rethin, und geteydinget uf der grenitz umb eynen unvor-* 8. Octbr.
*serlichin frede bis czu des koniges von Behemen ussproch,
als dese nochgescrebin artikel uswysen, dy do von beydin
teylin vorlibet wordin, vorscrebin und vorsegelt.*

Ir beyder gelobde kegin enander.] (§. 1.) [a]*Czum irstin* E. p. 254.
*gelobin der konig von Polan und der homeister by konig-
lichin und gutin truwin eynen stetin, festin, unvorserlichin
frede czu haldin und czu habin mit enander bis uf sente
Johannes Baptisten tag nestkomende yn allir wyse, als* (—24. Juni 1410.)
der alde frede etswan bie konig Kasemires[b] *geczitin be-* (1343.)
griffen und gemacht und vorbrifet ist.

Wy dy sachin gelasin wordin an den herrin konyng von Behemen.] (§. 2.)[c] *Ouch sint sy allir sachin, gebrechen und unwillen, dy sy undir enander und erin landin gehat habin, noch beydir clage und antwert, keynerley usgenomen, an den herrin konig czu Behemen mechtiglich gegangen, und, was her usspricht mit syme rathe und wen her dorczu nemen wil, das sullin sy gantz und stete haldin*[1].

(§. 4.) *Item alle stete, vestin und land, von beydin teylin in desim krige gewonnen, sal eyn iclicher behaldin und gebruchin bis czu dem ussproche.*

[2](§. 8.) *Item so hat der koning besundern gelobet by koniglichen wortin, das her den Samaytin, noch keynen uncristin, noch den, dy yn czulegen, noch mit rate, noch mit tate keyne hulfe thun welle in desim frede.*

(§. 10.) *Item wer, das der vorgescrebin frede, teydinge adir berichtunge in keynir wyse von ir keyme teyle gebrochin worde, so sal und mag der herre konig czu Behemen deme teyle, an deme der frede gebrochin ist, synes rechtin bylegen und helfin obir das ander.*

a) „Dis seint die artikel us dem fredebriefe geczogen" E.
b) kasemir\ B. c) Die Zahlen sind Zusatz des Herausg.

1) Der Chronist lässt aus, dass der Ausspruch bis Invocavit (1410 9. Febr.) geschehen solle. — §. 3. Sollten der König und der Hm. nicht persönlich erscheinen können, so würden sie bevollmächtigte Räthe schicken.

2) §. 5. Besitzer, welche ihre Güter in dem Kriege verlassen haben, sollen dieselben wieder erlangen, bis zum Schiedsspruche aber den factischen Besitzern nach Billigkeit und Recht thun. §. 6. Alle Gefangenen sollen frei sein und bis zum Schiedsspruche Frist (zur Zahlung des Lösegeldes) ohne Mahnung haben. §. 7. Beide Theile mit allen Helfern geloben den Frieden zu halten. §. 8. Dasselbe verspricht der Hm. §. 9. Beide Theile stellen Bürgen wegen Haltung des Vertrages. §. 10; es folgt: »teyl, das da hath gebrochen, so lange das der frede weder gehalden wirt und die broche dem vorserten teyle noch Seyner Gnade (d. i. des Königs von Böhmen) dirkentnisse volkomlich wedir gekart werden, und sal ouch dasselbe teyl den herren konig ader die, den her das bevelen wirt, in keyner weyze darumme feeden.«

Annal. Thorun.

1409. illo tempore placitorum, cum domini nostri nollent propter ipsa placita et pacem tractatam Bramburg de obsidione redimere, cum tamen ad hoc essent sufficienter dispositi, tunc rex castrum obtinuit modo supra scripto.

Johann von Posilge Fortsetzung.

Item artikel, dy der ordin hatte weder den konyng.] Ouch so hat der konig von Polan den ordin gescholdin in der forstin hofe durch syne sendebotin in desim frede, das doch weder ere gescheen ist, wend der ordin in allin sachin, dy der konig ym scholt gibt, redelichin hat vorantwort und mit der warheit hat bewyset, unde allir sachin gerecht ist wordin[1]. D. p. 266.

[2]*Ouch hatte sich der koning vormols vorschrebin by* (1382. 31. Octbr.)
meister Conrad Czolners geczitcn, das her mit den synen bynnen vir jaren welde cristin sin wordin; das her doch nicht tat noch thun wolde; sunder, do her merkte, das ym eyn gros rich der cristinheit mit der towfe mochte werdin, do tate her is, und, als man sich vorsiet[3]*, so ist her cristin wordin dorch der cristinlande wille und das* 1386.
her koning mochte werdin czu Polan, und nicht von cristinlicher libe; und hat dy touffe mer dorumb[a] *entpfangen durch synir lande wille czu Littowin und czu Russin, uff das her sy deste bas mochte gesterkin weder dy cristin, das ouch sedir der cziit und nu wol schin ist wordin, wend her dy vorgescrebin land weder got und den heyligin cristingeloubin mit geschos, harnisch, buchsin, wopin und manchirley ufsatz groslich hat gesterket, das alle hinderland der heydin dovon wissen und ufsetczig sin gewordin*[4].

Ouch ap her eyn gutir cristin gewest ist, das spore man us der e, dy her mit der vorgenantin koniginne[b] *seligis gedechtnisses hat besessin, die weder got und das recht gewest ist, als das wol offinbar ist*, und wie ungetruwlichin dy Polan erin rechtin herrin von Osterrich vorworffin und vortrebin und umb gobe und alde 1386.
schuben ir eygene vrowe so jemerlich vorrythen[5].

Ouch so hatte her dy wyle, dy her eyn cristin solde sin, syne land und huser czu Littowin und Russin bestalt mit grymmegen ungeloubegen, also Skirgal und Wytold, die der cristinheyt grossin schadin habin czugeczogin und vil cristinliches blutes ere tage habin vorgossin.

Ouch hat Wytowd, der sin grosir amptman ist, mit E. p. 258.
den Russin und heydin iczczunt sich vorbundin, als mit

a) ist überflüssig. b) A. konigenne B.

1) Ein nur ähnlicher Artikel zu Ende der Streitschrift; vgl. u. S. 310.
2) Von hier an in der Verantwortung gegen die polnischen Artikel Foliant A. 142 (vormals D.) p. 266. Der Chronist kürzt wiederum.
3) D. h. wie man sich überzeugt.
4) Hier folgt noch, dass der König von Ungarn, der mit den Heiden grenze, das wohl täglich befinden werde.
5) E. giebt statt dessen: offinbar was, wend die irluchte koniginne eyme edeln cristenenfursten vor vortruwit was und vorloubit, als das offinbar ist und eyn offinbar wort in allen cristenenlanden, doran man merken mag, ab die Polen eine gute meynunge gehat haben czu dem cristenglouben mit eyme sulchen konige, des begin kume erger mochte gesin.« Man vgl. o. die Verse Suchenwirts I, S. 141 Anm. Schube ist das heute noch übliche Wort Schaube, ein mit Pelz besetztes Obergewand.

Annal. Thorun. Johann von Posilge Fortsetzung.

den von Moskow und Grossin-Nawgarthin, dy czumole 1409.
mechtig sint, und dorczu mit den Samaythin und Ta-
thern; und undirstet is[1] *got nicht von synen gnadin, dy*
cristinheit mag in grosin schadin dovon komen.

Derselbe herczog Wytold von angeborner bosheit ist
eyn vorreter, und dy heylige cristinheit an des ordins
lande und lute nu czum virden mole jemerlichin hat vor-
rothin, und der cristinheit und dem ordin grosin schadin
hat czugeczogin, und hat nort eynen cristinlichin schin.
Und das im dese bosheit angeborn ist, das ist offinbar us
desin nochgescrebin artikeln und sachen.

Is was eyn koning czu Littowin, Myndow genant,
der dy cristinliche towffe entpfing mit synir husfrouwen[2], 1250.
und lut in das land dy bruder des ordins und machte
eynen thuem[a] *czur Wille, und nam czu eynem bisschoffe*
eynen pristirbrudir des ordins und gab deme orden vil
landes, obir dy der ordin noch briffe hat; der ouch noch
etlicher cziit by syme lebin gab und beschit[b] *alle Littower-* 1260. Juni.
land, storbe her ane erbin. Dy selbige gift und selgerethe
wart ouch bestetiget vom pabiste Innocencio dem virden
und Allexandro. Nu bleib her in dem cristingeloubin wol
VIII jar; do wart her weder ummegethan von dem cri- 1262. Sommer.
stingeloubin, und lys dy bruder und dy cristin alle tot
slan uff eyne cziit; und geschach gros schade an den
cristin[3].

Item noch im qwam eyn ander tyran und undith[4], p. 258 b.
der warb an dem pabiste, das her geruchte frede czu
gebitin dem ordin und dem lande czu Littowen III jar;
dy wyle welde her sich lassen towffin mit allen den synen.
Das tate der pabist, und der ordin muste den frede hal-
din. Bynnen dem frede czoch her mit eyme grossin here 1329.
ken Lyffland, und sante eyn ander gros heer ken Polan, 1326.
dy durch Polan czogen bis an dy Odir nicht ferre von
Frankinforde, und totin den cristin grossin schadin, also

a) das e übergeschrieben B. b) sc. dem orden.

1) intercipit; es in seinem Laufe hemmt, es abwendet. 2) Königin Marta.

3) Vgl. o. II, 134 f. Regesten zur Geschichte Mindowe's von Littauen. — Zu den daselbst angeführten Urkunden Bischof Christians von Littauen kommt noch der im Originale auf dem Provinzialarchive zu Breslau befindliche Ablassbrief desselben für das Kloster Trebnitz d. d. 1268 3. Septbr. Der o. I, 758. II, 43 angeführte Bischof Vitus von Littauen (s. 1253) verlieh 1257 29. Septbr. dem Franciscanerkloster zu Glatz und 1262 5. Novbr. der S. Michaeliskirche zu Breslau Ablässe. (Or. im Prov.Archive zu Breslau). — In der o. S. 141 Anm. erwähnten Denkschrift, welche der D.O. gegen die polnischerseits vorgebrachten Anschuldigungen auf dem Costnitzer Concil überreichte (Königsberger Archiv Foliant E. p. 53), heisst es auch gelegentlich der nichtbeachteten Einladung zur Pathenschaft, Hm. Conrad Zöllner habe sich us den alden koroniken über Mindowes Bekehrung und Abfall belehrt, über seinen (so statt Gedimins!) und seines Marschalls Züge nach Cujavien (so statt Kurland) und in die Mark bis Frankfurt, und dann bis Breslau (hier wird dann, in allerdings für eine Staatsschrift der Art fast unbegreiflicher Verwirrung, der Tod des Hms. Poppo erzählt, der zugleich mit dem von ihm unterstützten Herzoge Heinrich († 1241) gegen die Littauer gefallen sei).

4) Eigentlich: schlechtes Volk. Gedimin ist gemeint. Vgl. Dusburg III, 361; o. I, 193.

Annal. Thorun. Johann von Posilge Fortsetzung.

(1409.) *das dy lant wordin vorherit und vorwustet und dy cristin gefangin gefurt in dy heydinschaft, also das der pabist by note moste wederbitin den ufgenomen frede. Und geschach gros vorretnisse.*

Item by Algart geczitin, des koniges vater von Polan, geschach is, das der selbe Algard und Kinstot, Wytoldis vater, lysin yn werbin ouch umb eynen frede an keysir Karl den virdin, dem got gnade[a]*, das her gebote frede czu haldin czwusschin dem ordin und iren landin; sy weldin an sich nemen dy towffe. Do sante der egenante keysir ken Littowen durch Pruszin den ertzbisschoff von* 1358. *Pragow, Arnestum, und den herczogin von der Swydenitz. Und do sy czu yn qwomen und mit yn rettin von der towffe wegen und des cristingeloubin, do vorspottin sy ir und trebin dorus ir getusche*[1]*.*

Item, der itczunt koning ist czu Polan, der wart mit 1381. *den synen vortrebin von Kinstottin, Wytowden vatir. Dornoch suchte her hulfe an dem ordin, beyde ken Prusin und ken Lyffland, und vorschreib sich groslich dem ordin czu dynen und etliche land dem ordin czu gebin mit gutem willen, obir dy ouch der ordin briffe hat desselbin koninges. Des halff ym der ordin uff beydin sythin, das her mit herescraft ving Kynstottin, Wytowtin vatir, und ouch Witowtt czu felde, und sulde sin cristin wor-* 1382. *din by vir jaren. Und das hilt her nicht, und meister Conrad Czolner mit vil bisschoffin und prelatin czoch czu im und wolde yn lassin towffin. Und do her mit synen* 1383. Juli. *schiffen wol dry myle von ym qwam, und von wassers wegen nicht vorder mochte faren, do sante der meister czu ym und lys in bittin, das her obir lant den weg czu im rethe; das her nicht thun wolde. Und alles, das her vorheysin hatte, des hilt her keyns*[2]*.*

[b]*Item do nu Wytowt us dem gefengnisse qwam, warb* E. p. 257. 1382. *her dy hant an dem meister Conrad Czolner. Und do der ordin sach dy untruw Jagils, itczunt koning czu Polan, und Wytowd gelobete, her welde cristin werdin und lys sich ouch towffin czu Tapiow und wart genant Wy-* 1383. 21. Octbr. *gant; dornoch lys her sich Rusch towffin und wart Allexander genant; den namen hatte her von der Russchen*

a) der leczt starb E. b) Einige zu diesen Abschnitten in B. am Rande ausgeworfene Namen u. s. w. sind, obwohl noch dem XV. Jhdte. angehörig, als nicht original übergangen worden.

1) Vgl. Hermann von Wartberge o. II, 79. Der Herzog von Schweidnitz hiess Bolko; vgl. o. II, 80 Anm. Er starb 1368 28. Juli, worauf sein Herzogthum durch Erbschaft mittelst seiner vor ihm 1362 2. Februar gestorbenen Nichte, Anna, Karls IV. dritter Gemahlin s. 1349, an diesen fiel. (So ist a. a. O. zu bessern.)

2) Vgl. o. S. 125.

Annal. Thorun. Johann von Posilge Fortsetzung.

towffe behaldin[1]. *Und als her czu Tapiow getowfft*[a] *was,* (1409.)
do begerte her, das man im weder hulfe in synes vatir land; her welde sich dem ordin irgebin und welde synes vatir land enphan czu eyme lene von dem ordin; das ouch geschach; und wart also vorbriffet. Nu halff im 1384. 30. Januar.
der ordin yn mit groszir arbeit, und buwetin im eyne schone veste, Marienwerder genant, und gobin[b] *im ouch* 1384.
yn ander slos nohe den grenitczen, also das her deste bas mochte wedersteen synen vinden. Do her etliche cziit dy vestin inne hatte, do warff her sich von dem ordin vorretlichin an Jagil und vorbrante dy egenantin vesten und 3. Juli.
ander huser und ving dy bruder uff den husern, dy en inlyssin in rechtin truwen; und tate an brudern und an andern cristin eyn gros vorretnisse.

Item der selbige dornoch etliche cziit, als her sprach, das in muete[c] *dy untruwe, dy her dem ordin beczeyget* 1390.
hatte, her welle is wederthun mit allin truwin, unde welde sich an den ordin haldin mit alle den synen; das geloubete man im in dem bestin und nam yn ken Pruszin mit vil herczogin und Russin, dy syne moge worin, und hilt dy gar kostlich uff den husern hin und her in dem lande und vorczerte mit yn gros gut, das her gelobete weder czu beczalen dem ordin. Ouch so machte man vil reysin[2], *uff das man yn gantz und gar mochte brengin in dy land czu Littowin mit allin den synen. Do nu das geschach, das man sich czu im vorsach allir truwe, do tet her eyn gros vorretnisse und lys vorburnen eyne gute veste, Ritters-* 1392.
werder genant, und tylgete dy, und wart untruwe dem ordin und wart ouch untruwe an syme eygen bruder[3], *den her dem ordin satzte czu gysel, und an andern herczogin kindere*[c*] *von Russin, dy lange cziit blebin in gysels wyse czu Prussin.*

Item der selbe Wytowd wart ungetruwe mit allin Samaythin, dy sich mit im irgobin dem ordin, die man cleydete etliche in wytingescleydir[4], *und in half mit korne, mit gewande, mit salcze und mit vil woltetin*[d], *die alle dem ordin czu untruwe sint gewordin.*

Item das letczte[e] *vorretnisse ist geschen am lande* E. p. 257 b.
czu Samaytin des ordins ane schult und sache, in deme dem[f] *ordin und der cristinheit grosser schade ist geschen*

a) A. getowff B. b) offenten E. c) über dem u ein o B. můte A. ruwete E. c*) so B. d) wolltetin B. e) A. letcze B. f) fehlt A.

1) Bereits o. S. 145 ist auf den Widerspruch aufmerksam gemacht worden, in welchem diese Stelle zu der Angabe Johanns von Posilge steht, dass Witowt 1386 zu Krakau (doch offenbar lateinisch) getauft und dort Alexander genannt worden sei.
2) D. i. Kriegszüge. 3) Sigismund. 4) Vgl. o. II, 454 f.

Annal. Thorun. | Johann von Posilge Fortsetzung.

1409. *nemlichen an czwen husern, dy der ordin obirgebin muste, dy kostlichin gebuwet worin und mit grosir arbeit, und czwu stete, Mymmel und Rangnith, dy beyde in korczir cziit mit der hulfe gotis czu[a] worin komen[1], und vil ander schaden, dy der ordin von ym hat entfangen; das alles geschen ist mit willen und volbort des koninges von Polan und der synen; und besorgetin sich, wie dy cristinheit yn lichte an dem orte czu stark wurde[2].*

Ouch so ist das offinbar by des koniges geczitin von Polan wol XXIII jar, das in den landin Littowin und Russin das cristinthum gar wening hat czugenomen; wend in eynir kirchin sint czwene bisschoffe[3]: der cristinbischoff ist arm, und der Russche bisschoff ist rich und hat gnug. Und wo eynir us Littysscher czunge getowft wirt noch cristlicher ee, der werden lichte hundert noch Russcher ee, also das das meyste teyl der grostin und mechtigestin alles Rusch ist czu Littowin, also ouch Wyttowt ist, ir herre. Ouch also her sich der Samaythin hat undirwundin, so hat her bynnen vumff jarin keynen lassin towffin.

Ouch so hat der koning von Polan sine fredebriffe nicht gehaldin, in den vorscrebin was, was schelunge wurdin czwusschin den landen von beydin sythin, dy sulden mit erbar und redelicher lute entscheydunge fruntlichin hingeleget werden, das der konig ny wolde ufnemen, als das offinbar ist vil furstin, herrin, rittirn und knechtin. Und bynnen dem frede, den der herre koning von Bemen uffgenomen hat von beydin teylin und vormacht und vorscrebin, vorclagit den ordin der koning und beruchtigit kegin koningyn, furstin und herrin, rittern und knechtin mit vil getichtin und loginhaftigen artikeln, vorgessende dorane synir czucht und koniglicher erin.

His sic stantibus fuerunt duo domini[a] solennes de senioribus et notabilioribus ordinis, videlicet dominus Wer-

Von den botin, dy do gesant wordin an den konyng von Behemen.] Anno XIIII[C] Xmo wurdin usgesant her Wernher 1410.
von Tettingen, kompthur czum Elbinge, und grafe Albrecht von Swarczburg, kompthur czu Thorun, an den herrin koning von Ungern, der sy fruntlich und

a) l. nuncii?

a) so auch E.

1) Vielleicht sollte es heissen: czu ende. — Nemlichen s. v. a. namentlich.

2) Hier sagt die Denkschrift noch, dass der Hm., um Klarheit über des Königs Verhalten zu diesen littauischen Dingen zu gewinnen, ihm den Krieg erklären musste, und weiter, dass der König zum Erben nur seinen Brudersohn habe, der mehr »Russisch als Christ« sei. An diesen würde nach seinem Tode das Land fallen.

3) Von hier ab fehlt das deutsche Original; die lateinische Uebersetzung geht in E. p. 30 weiter.

Annal. Thorun.

1409. nerus Tetenger et Albertus de Swartzborg, commendatores[a] Elbingensis et Thoronensis, missi in legatione in causa predicta ex parte ordinis ad reges Ungarie et Boemie, per quos inter dominum Sigismundum regem Ungarie et ordinem facta est liga et[b] unio
20. Decbr. adhesionis et assistentie[c] contra quoscunque inimicos.

1410. Anno 1410 cum predicti com-
1. Januar. mendatores sabbato ante epiphanie venissent Pragam ad dominum regem Boemie et magnates notabilioresque regni Polonie similiter, prout utraque pars compromiserat, quod[d], quod tunc decerneretur, ratum esset ab utraque parte; habita igitur tunc longa deliberatione et consilio domini regis Hungarie Sigismundi germani sui ac domini Jodoci marchionis Moravie et dominorum regni Bohemie ac multorum aliorum dominorum et nobilium,

a) commendator D. b) ergänzt; fehlt D. c) assisteñ D. d) ergänzt; in D. nur ein: quod.

Johann von Posilge Fortsetzung.

liplich ufnam und tate yn grosse czucht und 1410.
ere. Und undir andern gescheftin, dy alle wol geant do wordin, machte der herre koning eyne vorbindunge mit dem ordin[1] czu 1409. 20. Decbr.
ewigin tagen weder den koning von Polan, ap her ymmer anhube czu krygen weder den ordin; und also balde das geschege, so sulde der here konig von Ungern mit alle synir macht czin uf den koning von Polan und uf syne land, die ym allir beste werin gelegin, dem ordin byczulegin und czu helfin. Und uff dy selbe cziit hatte dy frouwe koningynne[2] Novbr.
eyne junge tochtir, und dy vorgeschrebin gebitiger wordin des koniges gevattern[3]; und alle ding gingen fruntlich dar dem ordin czu groszin erin[4]. Und von dannen czogin dy gebitiger an den herrin koning von Behemen, und login alle wyle czu Pragow[5], 1410.
bis der[a] herrin rath czu houffe qwam, dy den ussproch solden thun czwusschin den Polan und dem ordin, als vor ist geschrebin. [Der ussproch des koniges von Behemen.] Und do nu dy sachin von beydin teylin wordin bescrebin gegebin czu irkennen und mit rede- 8. Febr.
lichkeit irkant wurdin, do sprach der herre koning von Behemen dy sachin also us[6], das

a) verbessert für: des B.A.

1) Die ersten Ereignisse gehören noch in das Jahr 1409. Das Bündniss des Königs Sigismund von Ungarn mit dem D.O. gegen den König von Polen datirt: Bude (20. Decbr.) feria VI in vigilia s. Thome apostoli. Der Chronist hatte die Urkunde vor sich. Danach sollte in Zukunft jeder König von Ungarn, so oft zwischen Polen und dem D.O. Krieg entstehen und ersterer die Un- und Irrgläubigen zur Hülfe rufen würde, auf Erfordern Hülfstruppen an seiner Grenze aufstellen (que inquam subsidia sive auxilia ipsis juxta metas et confinia ac granicies regni nostri Hungarie predicti aut, ubi talia melius et utilius facere poterimus, in omnem eventum lucri pariter et dampni fideliter sine omni dolo et fraude facere volumus et debemus). — Der lateinische Text ist gedruckt bei Raczyński Cod. Lith. S. 107. Kotzebue III, 362 f. Das Original dazu befindet sich im Königsberger Archiv, woselbst auch ein deutsches Original; s. Voigt G. Pr. VII, 58 Anm. 1.

2) Barbara, Tochter des älteren Grafen Hermann von Cilly, seit Ende 1408 mit Sigismund vermählt.

3) Das Einladungsschreiben des Königs Sigismund an den Obersten Spittler und den Comtur von Thorn zur Gevatterschaft datirt von Kessew (d. i. Kaschau) Mittwoch nach S. Catharinae (27. Novbr.) 1409; Voigt G. Pr. VII, 57.

4) Der D.O. schickte an Sigismund zur Unterstützung seiner Bitte um Hülfe 40,000 Gulden; wofür ihm der König d. d. 1410 (2. März) Lätare Ofen die Neumark nochmals unwiderruflich bestätigte; Voigt VII, 63. Eberhard Windeck (Aschbach I, 457 Beilage XVIII) half jenes Geld, wie er sagt, selbst zählen. Ich bedaure übrigens, die mannigfach interessanten Nachrichten, welche sich bei diesem Schriftsteller auch über den D.O. aus der Zeit Kaiser Sigismunds vorfinden, bei dem Mangeln einer genügenden Ausgabe und sonstiger Vorarbeiten zunächst noch nicht dem vornehmsten Chronisten Preussens über diese Epoche als Beilage anschliessen zu können.

5) D. i. Prag.

6) Deutsch steht Wenzels Schiedsspruch (vom Anfang Februar 1410) bei Lucas David ed.

Annal. Thorun.

1410. 8. Febr. tandem sabbato ante Invocavit presentibus partibus utrisque coram magna multitudine dominorum et nobilium protulit[1] has conclusiones diffinitive: primo, quod domini nostri omnes terras et granicies ac libertates eorum, quas retroactis temporibus possederunt et adhuc possident secundum tenorem privilegiorum, deberent[a] in perpetuum libere possidere sine impeticione cujuscunque; secundo, quod domini nostri terram Dobrinensem deberent reddere regi Polonie; tercio, quod rex Polonie terram Samaytarum deberet dominis nostris reddere et presentare, sicut habuerunt eam, antequam ipsi Samayte se a dominis nostris avertissent; item quod dominus rex Polonie et sui heredes in perpetuum predictam terram repetere seu impetere non deberent; item quod dominus rex in perpetuum nullum consilium nec auxilium cum hominibus, armis nec quibuscunque subsidiis infidelibus debet[b] subvenire[3], sed ipse rex cum dominis nostris et ipsi cum domino rege debent[b] contra infideles pugnare mutuo sibi fideliter cooperando. Insuper fuerunt treuge posite et terminus finalis utrique parti as-
(—1. Juni.) signatus ad tres[c] hebdomadas post penthecostes, ubi damna deberent taxari et satisfactiones pro eisdem explicari per regem Boemie presente rege Hungarie. Nihilominus fuit pax firmata us-

a) debent (ut etwas höher) D. b) sic D. c) 3s D.

Johann von Posilge Fortsetzung.

der koning von Polan dem ordin abetretin sulde von dem lande Samaythin und das obirgebin sulde[a], keyn recht noch ansproche nymmer me thun sulde czu ewygin tagin, noch alle dy synen; so sulde der ordin das land czu Dobrin und ander, dy der ordin im abegewonnen hette, ynne behaldin also lange, bis sie der koning von Polan mit macht doryn gewiste; und dornoch sulde denne der ordin deme konige dy gewonnen lande weder ingebin also gut, als sie werin[b]. Ouch so sulde der koning von Polan, noch sin erbin und nochkomelinge keyne ansproche habin an dem huse czu Drysin und den gutern, die doczu gehoren, wend sy czu der crone von Polan ny gehort habin, sundir czu der Nuwen Marke hattin sy gehort von alders. Ouch so sulde der koning von Polan usthun den tytulum, als her sich gescrebin hat von Pomern, und sich vorwert me nicht scribin eynen herren der lande. Ouch so sulde her obirgebin alle ungeloubigen, das her den nicht bielegin[2] sulde weder mit rathe, tate adir keynirley hulffe; wy her des nicht entete, so sullin alle cristinliche koninge, furstin und herrin uff yn czin und dem ordin czu helffen uf yn und alle syne lande.

Ouch wart Wytowd sunderlichin usgescheydin us desim frede und berichtunge, und syne botin und briffe wordin vorworffin und vornicht vor allin herren, dy obir der berichtunge worin. [Die Polen woldin den ussproch[c] nicht lybin.] Do das hortin des koniges von Polan botin, der gar vil was beyde von bisschoffen und prelatin und den groszin von Polan, woldin sie den ussproch nicht vorlybin[2] bis an erin herrin den koning. Und desir ussproch geschach vor mittefastin czu vor 2. März.
Pragow. Und also schiden sy von dannen; und der here koning von Behemen wart sere czornig uf dy Polan und drowete yn hert-

a) es fehlt: und doran. b) A. corr. aus: worin B. c) vssroch B.

Hennig VIII, 189 f. (vgl. Voigt G. Pr. VII. 60 Anm. 1); lateinisch in den Wahltagsacten Vol. I im Frankfurter Stadtarchiv 85b – 88a.

1) König Wenzel. 2) D. i. förderlich sein; sie unterstützen.
3) Der Anacoluth ist Folge flüchtigen Auslassens der Worte des Originals: »praestare nec.«

Annal. Thorun.

(— 24. Juni.) que Joannis Baptiste. His igitur sic determinatis per dominum regem Boemie domini nostri cum magna gratitudine omnia acceptantes[a] ad propria hilariter redierunt; domini vero ex parte regis ingrati insalutato hospite cum indignatione recesserunt; et dominus rex statim postea misit ad multas terras et presertim ad civitates notabiles, videlicet Wratislaviam, Pragam, Wiennam, Swidenitz, Lignitz et similes et precipue ad nundinas civitatum; et equos bonos, arma et similia ad bella pertinentia fecit habundanter comparari. Domini vero nostri remittentes[b] se super determinatione premissa tanquam super eorum justicia expressa, nihil horum pro se fecerunt nec se muniverunt; sed expectantes[5] terminum eis statutum ad dominicam terciam
(1. Juni.) post penthecostes, quo tempore dominus de Seyna et procurator ordinis missi Pragam ad terminum predictum observandum. In quo pro parte regis nemo comparuit. Ideo rex Boemie dif-
4. Juni. finitivam sententiam pro dominis Prussie protulit[7], terram Dobrinensem eis temporibus perpetuis habendam et possidendam, parte adversa contumace refutata. Ambasiatores dominorum habita conclusione cum gaudio domum

a) acceptañ D. b) remitteñ D.

Johann von Posilge Fortsetzung.

lichin und sprach: »Nu see wir wol, das ir 1410.
koninge syt czu Polan und euwir herre nicht; wellet ir yo krigen, so welle wir mit alle unser macht und unser bruder, der koning von Ungern, dem ordin helfin uf euch und euch vortribin mit herin[a] mit all mit der hulfe unsers herrin.« Also wordin dy Polan gesweget[1], do sy den ernst vornomen; glichewol woldin sy synen ussproch nicht ufnemen noch vorlibin.

Ouch bynnen des in der vasten herte der 5. Febr. — 23. März.
marschalk Russchin Brysk[2] und dy lant dorumme, und qwam ungewarnet[3], und slugin vil lute und brochtin XIII^C mensche gefangin ane vye und pferd, des gnug was. Und Wytowd qwam kume dovon, wend her uf dy neede do was, und vorsach sich uf dese cziit nicht sulcher geste.

Item VIII tage noch ostern wandelte der 30. März.
homeister dese gebitiger: Cristpurg, Thorun, Balge, Osterrode, Engelsberg, Slochow, und den voith us der Nuwen Marke[4].

Allexander der pabist vorstarb.] Item am virden tage des meyen vorstarb Allexander pa- 4. Mai.
bist der fumfte czu Banonye[6]; und an dem XIIII tage dornoch irweltin dy cardinales eintrechticlichin hern Balthezar, der uf dy cziit was cardinalis sancti Eustachii, czu pabist; 17. Mai.
und wart genant Johannes der XXII.

Zcu Breslow wordin abir tage gehaldin mit den Polen; adir sy quomen dar nicht.] Item uf pfin- 11. Mai.
gestin wordin abir tage ufgenomen czwusschen dem ryche von Polan und dem ordin, dy wordin geleget ken Breslow. Czu dem tage sante der here konig von Behemen synen rath, ab man dy sachin mochte czu frede brengen czwusschen den Polan und dem or-

a) der Strich über dem i ist hier gewiss ohne Bedeutung. In B. ist dies nicht immer sicher zu unterscheiden.

1) D. i. zum Schweigen gebracht. Geswechet, d. i. schlecht, verächtlich gemacht, herabgesetzt, ist schlechte spätere Correctur in A. 2) Brześć-Litewski.

3) D. h.: ohne dass seine bevorstehende Ankunft verrathen worden wäre.

4) Im Obersten Trappieramte folgte auf Burchard von Wobeke Graf Albrecht von Schwarzburg; in Thorn auf letzteren Graf Johann von Sayn; in Balga auf letzteren Graf Friedrich von Zollern; in Osterode auf letzteren Gamrath von Pinzenau; in Engelsburg auf Arnold von Hecke Burchard von Wobeke; in Schlochau auf Gamrath von Pinzenau Arnold von Baden; in der Neumark auf letzteren Michael Kuchmeister. 5) Vgl. o. S. 21.

6) Nach Dietrich von Niem III, 53. S. 183 starb Alexander V. (zu Bologna) am 3. Mai; Balthasar Cossa, Cardinaldiacon von S. Eustasio, wurde am 17. Mai erwählt und am 25. Mai gekrönt. 7) Mittwoch nach Erasmi; Lucas David VIII, 199 f.

Annal. Thorun.

1410. redierunt eo, quod pro voluntate ordinis omnia essent determinata et conclusa. Medio tempore volabant littere, quod dominus rex Ungarie cum multis dominis veniret in Prussiam ad placitandum inter partes, super quo domini se remittentes[a] se, ut necessarium fuerat, non pararunt. Sed dominus rex Polonie congregato magno exercitu, stipendiariis multis de Bohemia, Moravia et aliis terris, Wytoldo cum tota potencia sua, imperatore eciam Tartarorum cum populo innumerabili sibi assistentibus[b], pontem fecit per Vislam, et cum omni potencia terre Polonie et stipendiariis transivit per Mazoviam ad bellum bene fulcitus et munitus. Fixit tentoria sua non longe a civitate Gilgenborg prope campum, qui dicitur Virczighuben, domino Ulrico[c] de Jungingen magistro cum ejus exercitu existente prope Lauterberg. Qui magister videns inimicorum multitudinem vocavit omnes preceptores terre et notabiliores tocius ordinis relicta tota terra et castris omnibus sine capitaneis

Johann von Posilge Fortsetzung.

din. Des sante der homeister grafen Johan von Seyn, kompthur czu Thorun, und hern Peter[1], des ordins procuratorem, der ouch sunderlichin gesant wart von dem pabist[2] und cardinalibus czu dem koninge von Polan als eyn legatus. Der koning wolde der briffe nicht ufnemen, noch wolde ouch nicht senden syne botin ken Breslow czu dem tage[3]; sunder her besamelte sich mit den Tatern, Russin, Littowin und Samaythin weder dy cristinheit, dy her swerlichin und grusamlichen beschedigete, und karthe sich an nymande, als ir vorwert wol werdet vornemen.

Also irvolgete sich dy sache des konyges synes bosin willin.] Also sich der koning von Polan wol besamelt hatte mit den uncristin und mit Wytold, dy im alle czu hulffe czogin qwomen[4] durch dy Masow, mit den herczogin[5] und Polan und Walachin mit so eyme grossin here, das is unsprechlichin ist, und czogin von Ploczk kegen den landen von Pruszin; und bynnen des[6] worin czu Thorun der grose grafe von Ungern und her Stybor[7], dy der koning von Ungern sunderlichin gesant hatte ken Pruszin, die sachin und sche- Anfang Mai.
lunge czwusschin dem ordin und Polan czu undirnemen[8]. Dy kunden bie den sachin nicht thun[9], und schidin ane ende von deme koninge, der do volgete noch synem bosin und schedelichin willin, dy cristinheyt czu vorterbin. Und im genugete nicht an der

a) ausgeschrieben D. b) assisten̄ D. c) davor: Hinrico ausgestrichen D.

1) Peter Wormditt.
2) Alexander V. † 1410 3. Mai.
3) Die D.O.gesandten liessen sich notariell zu Breslau am 14. Mai 1410 bescheinigen, dass sie vergeblich auf die polnischen gewartet hätten; das Instrument im Königsberger Archive erwähnt Voigt G. Pr. VII, 66 Anm. 4.
4) Zogen heisst s. v. a. ziehn. Der Infinitiv ist von qwomen abhängig. Der Sinn ist: welche ihm alle zu Hülfe gezogen kamen.
5) Nämlich von Masowien.
6) Mit: »und bynnen des« beginnt der Nachsatz.
7) Der Palatin Nicolaus von Gara und Stibor von Stiborziz, Sohn des Woywoden Sędziwoy, mit einem Gefolge von 200 Reitern; Aschbach I, 247. — Ueber ihre Bemühungen s. Voigt VII, 74 f. — Zu der ursprünglich beabsichtigten eigenen Reise nach Preussen (s. A. Th.) hatte Sigismund für sich und 1500 Begleiter von König Wladislaus einen Geleitsbrief ausfertigen lassen; d. d. Cracovie 1410 (27. April) die domin. Vocem Jocundit. Dogiel I, 41. n. vi. — Die Kriegserklärung Sigismunds vom 21. Juni 1410, welche jene Gesandten übergaben, ist unten in den Beilagen mitgetheilt.
8) D. h. nichts ausrichten.
9) D. i. s. v. a. intercipere; aufheben.

Annal. Thorun.

seu gubernatoribus et sine munitione populi, armorum et aliorum necessariorum, excepto castro Swetz bene munito. Tunc
vor 13. Juli. appropinquante festo s. Margarete
Tartari civitatem Gilgenborg invaserunt et totaliter destruxerunt, mulieres et virgines violantes et interficientes[a] totum populum, sacramentum eucharistie et imagines crucifixi ad terram projiciendo[b] et pedibus eorum conculcantes[b]. Hec audiens dominus magister nimio zelo motus in
14/15. Juli. nocte divisionis apostolorum ivit
cum exercitu suo ea nocte[c] quattuor miliaria contra dominum
15. Juli. regem. Et ipso die apostolorum
habuerunt conflictum; et Pruteni nostri fugerunt, et similiter illi de Insula; et interierunt nostri; interfectique fuerunt dominus magister, marscalcus, magnus commendator, thesaurarius et notabiliores et seniores tocius ordinis [cum IIIJ^C fratribus ordinis][d]. Et pauci de ordine evaserunt, de quibus aliqui fuerunt capti; et multi de nostris preter jam dictos in fugam sunt conversi. [De parte ordinis fuerunt cesi ad XL^M][d]. Dominus itaque rex post paucos dies cum toto exercitu suo processit versus

Johann von Posilge Fortsetzung.

undyt[1] der heydin und Polan; her hatte vil 1410.
luthe gewonnen uf sold von Behemen, Merhern und allirleye lute von rittern und knechten, dy do alle weder ere und got und redelichkeit mit der heydenschaft czogin uf dy cristin, und das land czu Pruszin czu vorterbin. [**Der meister czoch deme konyge entkegin.**] Und do czoch der meister mit synir macht unde den gestin und soldenern dem konige enkegen an dy grenitczen by der Drewantz, by Kurnik[2] und alumme; und logen dy czwey here den andern enkegen, also das der konig von Polan nicht torste[3] obir dy Drewantz, und czoch kegen Ilginburg[4] und gewan dy stad obirhoupt, und vorbrante sy; und slugin tot jung und alt, und begingen so grosin mort mit den heyden, das das unsegelich ist, und an kirchin und an juncfrowen und frouwin, dy sy smethin[5] und yn ere broste abesnetin und jemerlichin pynegeten und czu eyginschaft[6] weg lyssin trybin. Ouch begingen dy heydin grose smoheyt an dem sacramento; wo sy qwomen in dy kirchin, so czurebin sy in den henden unde worffin is undir dy fusze, und hattin dorus erin spot.

Dese grose smoheyt und lastir ging dem meister, dem ganczin ordin und allin rittern und knechtin von gesten gar gros czu herczin, und czogin mit eyntrechtigim mute und willin dem konige enkegen von der Lobow[7] czum Tannenberge[8], dem dorffe im gebite czu Osterrode, und qwomen uff des koniges her ungewarnet[9], und hattin mit grosim ylen

a) violañ et int'ficieñ D. b) ausgeschrieben D. c) so D. d) a. R. von derselben Hand später nachgetragen.

1) D. i. s. v. a. schlechtes Volk.
2) Kauernik an der Drewenz.
3) D. h. wagte.
4) Gilgenburg.
5) D. i. schmachvoll behandelten, schändeten.
6) D. i. s. v. a. servitutem. Von den Gräueln in Gilgenburg berichtet ganz entsprechend des D.O. Gegenschrift auf dem Costnitzer Concil. Die Männer aus der Stadt, die mit dem Hm. zu Felde lagen, hätten vor demselben gerufen wie 1 Macc. 3, 59: »Besser ist uns alle czu sterben in dem stryte, wen czu sehende also vil boses unseres volkes!«
7) Löbau.
8) In der Mitte zwischen Gilgenburg, Osterode und Hohenstein. Die Polen nennen die Schlacht nach dem mit Tannenberg grenzenden Dorfe Grünfeld (poln. »Grunwald«).
9) Auch hier, wie o. S. 313 Anm. 3, ohne dass dem anderen Theil ihre Ankunft verrathen worden war.

Annal. Thorun.

1410. Marienburg et in die s.
25. Juli. Jacobi venit ante Marienborg[a].

Johann von Posilge Fortsetzung.

gejaget wol dry mylen mit dem tage[1], an der hochcziit[2] der apostolin divisionis. [Von dem stryte, der do geschach.] 15. Juli.
Und als sy die vinde ansichtig wordin, besamthin sy sich und hyldin den vinden czu angesichte bobin dry stundin. Der koning schickte dy wyle dy heydin czu dem vorstryte, und dy Polan worin gar ungewarnet: hettin sy den koning von stad an angegriffen, sy mochtin ere und gut habin irworbin. Und das geschach leydir nicht; sy woldin ir wol irbeytin und rittirlichin mit yn strytin. Und der marschalk sante deme konige czwey bare swert by den heroldin, das her nicht so lege in dem walde, sunder das her hervorczoge uff das růme; sie weldin im stritis pflegin[3]. Des czoch dy heydinschaft von irstin in den strit[4]; und von den gnadin des herrin wordin sy vor fuse weg geslagin. Und[a] dy Polan qwomen in czu hulfe, und wart eyn grosir stryt, und der meister mit den synen slugin sich drystunt[5] dorch mit macht, und der koning was gewichen, also das dese sungen: »Crist ist entstandin«. Des quomen syne geste und soldener, als dese nu vormuet[b] worin, und troffin mit yn uff dy syte und dy heydin uf dy ander[c], und umbgobin sy, und slugin den meister und dy grostin gebiteger und gar vil bruder des ordins alle tot, wend sy nymant anders remetin[6], als der bruder und der pferde. Und slugin den vanen des meisters neder und ouch des ordins. Und etliche bosewichte, ritter und knechte des landes Colmen, undirdructen dy Colmissche banyr[7] unde ouch andir banyr, dy do fluchtig wordin,

a) Die Fortsetzung von späterer Hand ist weiter unten abgedruckt. Das g in Marienborg ist sehr lang gezogen. Dies Wort schliesst gerade S. 53 ab. Darunter a. R.: Capti Kazmirus dux Stetinensis, Conradus albus dux Olesniczensis Georgius Kertzdorff, aus Dlugosz XI, 260.

a) Zwischen „unde" und „die" schiebt eine Hand saec. XVI „das" ein A. b) das e über dem u B. c) andir, alte Correctur in A. and'n B.

1) D. i. sie waren die Nacht hindurch bis Tagesanbruch an drei Meilen geeilt. Die D.O.-Denkschrift sagt: und der meister mit synem ganczen volke dry dutsche myl des selben morgens hatte geczogen u. s. w. S. den lateinischen Text bei Voigt Gesch. Pr. VII, 84 f.

2) D. i. Fest.

3) S. die Denkschrift seitens des D.O. bei Voigt a. a. O. 85 Anm. Müde und hungrig stand das Ordensheer unthätig bis an den Mittag da. Es wird später ausdrücklich seitens des D.O. hervorgehoben, dass die mehrfach auch sonst (so vom Könige Wladislaus selbst, s. in den Beilagen, von Aeneas Sylvius u. s. w.) erwähnte Uebersendung der blossen Schwerter eine heroldsmässige Form der Kriegserklärung, keine Handlung besonderen Uebermuthes gewesen sei. Der König sagt in einer Denkschrift, einer der schwerttragenden Herolde sei König Sigmunds Herold, Rumrich, gewesen.

4) Die Schlachtbeschreibung Conrads Bitschin hat keinen Bezug zu diesen Autoren, konnte hier also übergangen werden.

5) D. i. dreimal.

6) D. i. s. v. a. rametin, es auf sie absahn.

7) Das Culmische Banner trug Nicolaus von Renys; s. Voigt VII, 81. 93.

also das ir gar wenig dovon qwam; und dy lute wordin in der flucht geslagin 1410.
von Tattern, heydin und Polan ane were, also das der koning das feld behilt 15. Juli.
mit den synen. Hette man yn nicht czu geringe gewegen, und werin des ordins
sachin anders bestalt, is mochte sin komen czu grosim fromen, wend der mei-
ster streyt mit sime ganczin hufin und der koning als mit ufsatcze[1] mit hufin;
und das brochte deme ordin grosin schadin, und dem konige und den synen
grosin fromen czu erim gelucke und sege.

Von dem grosin jamir und untruwe, das das lant obirging.] Do dis nu volgangen was
und der meister tot belag[2], her Ulrich von Jungingen, und der obirste mar-
schalk, groskompthur, treszeler, das von gebitigern nymant dovan qwam, wen
der kompthur vom Elbinge, Danczk und der von der Balge, dy andern wordin
alle geslagin und wenyng[3] wurdin gefangin, beyde von kompthurn, voythin,
pflegern und andern brudern[a], wend sy gemeynlichin worin by dem stryte, und
dy lute worin alle czugejaget gemeynlichin czu pferde und czu fuse us allin ge-
bitin by libe, gute und erin, der ane czal bleyb und do geslagin wurdin, das
got muse irbarmen; und als deser stryt was vorgangin, do bleib der konig le- 17. Juli.
gin czwene tage by der walstad[4], und lys plundirn dy irslagin und bewarin dy
gefangin, und lys den homeister tot legin vor syne huttin[5], allim volke czu smo-
heit, und sante yn dornoch ken Osterrode, dy yn vort santhin ken Marienborg
an dem virdin tage noch dem strite. [**Dy lant tatin sich gemeyniklich um vom ordin an** 18. Juli.
den konyng.] Und wart gros jamir obir alle das lant czu Pruszin, wend sich rittir
und knechte und dy grosten stete des landes[6] alle ummetatin czu dem konige

a) A. brudren B.

1) D. i. ebenso mit Absicht.

2) D. s. der Oberste Spittler Werner von Tettingen; Johann von Schönfeld und Graf Friedrich von Zollern. — Ulrichs von Jungingen Seelgedächtniss wurde, wie das seines Vorgängers und seines Nachfolgers und der neumärkischen Ordensvögte, auch in dem Neumärkischen Nonnenkloster Zehden jährlich begangen; s. die Urkunde von 1425 25. März Soldin bei v. Werner Gesamlete Nachrichten zu Ergäntzung der Preussisch- Märkisch- und Pohlnischen Geschichte 1755. I, 157. Riedel Cod. dipl. Brd. A. XIX, 91. nro. XLII. — Das Anniversarienbuch des D.O.hauses zu Maestricht, jetzt im D.O.centralarchiv zu Wien Cod. perg. Saec. XIV cum continuationibus XV—XVII saec., oben S. 73 u. sonst irrthümlich von dem damit identischen Altenbiesener unterschieden, enthält folgende, bei J. C. Venator Historischer Bericht vom Marianisch Teutschen Ritter-Orden desz Hospitals Unser lieben Frauen zu Jerusalem. Nürnberg 1680. 4⁰. S. 130 unvollständig und ungenau mitgetheilte Nachricht über die Tannenberger Schlacht, nach Dr. Töppens Originalcollation: 15. Juli divisio apostolorum. Obiit occisus Oelricus de Jongyngen magister Prusie et ordinis Teuthonicorum; et frater Conrardus de Lichtensteine, magnus commendator; et frater Fredericus Walrode, marscalcus; et frater Conter comes de Scwertzborch, commendator de Kersborch; et frater Thomas de Merym, thesaurarius; et frater Johannes comes de Zeyne, commendator de Toren; et frater Wilhelmus de Helfensteyne, commendator de Grudens; et frater Marcwart de Solzbach, commendator de Brandenborch, cum ceteris fratribus ordinis nostri insimul interfectis sub numero ducentorum et trium fratrum a rege Polenne nec non duce Wytot de Lettouwen in bello apud illud dictum Veirtichhube et quandam villam nuncupatam Gruenvelt in preceptorio de Oestenrode anno domini MCCCC X⁰. — Welches Aufsehen die Schlacht bei Tannenberg in ganz Europa machte, ähnlich wie die Türkenschlacht bei Nicopolis 1396, in der sich auch ritterliche Gesinnung zum eigenen Verderben die Benutzung wichtigster taktischer Vortheile versagte, zeigen die u. in den Beilagen mitgetheilten Stellen fremdländischer Chroniken.

3) Herzog Casimir, Sohn Swantibors von Stettin; s. ein bezügliches Schreiben angeführt bei Voigt VII, 124. — Das Inv. arch. Cracov. führt S. 75 das Versprechen eines in der Schlacht gefangenen Olbracht von Loim an (d. d. Cracoviae 1410), dem Könige 160 Schock [Groschen] Lösegeld zu zahlen; ebenso ein gleiches S. 76 (d. d. Cracoviae 1410) des Nicolaus von Wansdorf wegen 150 Schock breiter Groschen, eines Stahlpanzers und zwei »balistris«, sowie wegen Urfehde.

4) Vgl. u. in den Beilagen die beiden vom 16. Juli vom Schlachtfelde bei Osterode datirten Briefe; auch die Datirung bei Voigt VII, 101 prope Ostrobog (d. i. Osterrode).

5) D. i. Zelt.

6) Die vier Bischöfe des Landes huldigten dem Könige: Arnold von Culm 1410 (20. Aug.) die S. Bernardi in loco campestri ante castrum Marienburg, Dogiel IV, 84. Inv. arch. Crac. 75; Johann von Pomesanien 1410, Inv. arch. Crac. 76; Heinrich von Samland 1410 a. a. O.

1410. Ende Juli ff. und trebin dy bruder, dy noch blebin worin, von den husern und gobin sy dem konige und swuren im alle manschaft und truwe, dy der koning betwang alle mit brifen, gelobdin und gobin, der glich ny mer gehort ist in keynen landin von so grossir untruwe und snellich wandelunge, als das lant undertenig wart dem koninge bynnen eynem monden. Des czoch der koning von dannen und nam yn dese huser und gebite: Osterrode, Cristpurg, Elbing mit allin stetin und husern der selbin gebitin, und yderman warff sich czu dem koninge, welche huser inne hattin von des ordins wegin. Beyde, dy bruder und ir man, gingen dovon und gobin sy im yn, und her und dy synen bemantin dy huser und trebin sy dovon und undirwundin sich mit macht, was sy vundin.

[Her Heinrich von Plawin quam ken Marienborg mit den synen frundin und bemantin das hus. Nu hatte unser herre doch czu sunderlichim geruche und gnadin behaldin den erwirdigen herrin, hern Heynrich von Plawen, kompthur czur Swecz, der bie dem strite nicht enwas, sunder das her sulde bewarin das lant czu Pomeren[1] mit den synen. Ouch was sin vettir, her Heynrich herre von Plauwen, komen ken Pruszin, der ouch by dem strite nicht enwas, wend her czu spete quam, als das got habin wolde. Der was gar eyn menlich und eyn gut orlowsman[2],

75. 76. (zwei Urkunden); Dogiel IV, 82. Der Bischof von Ermland nach Długosz Sonntag nach Jacobi (27. Juli) in loco campestri exercitus domini nostri regis ante castrum Marienburg; vgl. u. S. 321. — Von den grossen Städten erhielt Danzig 1410 5. Aug. (die S. Dominici confess.) ante Marienburg (Dogiel IV, 83. Inv. arch. Crac. 75) umfassende Begnadigungen. Nicht ganz deutlich ist, wie sich die gleichzeitige aggressive Haltung der Stadt gegen den König (s. u. S. 320) dazu verhält. Dass jene Urkunde sich im kgl. Archive befand, wäre sehr leicht aus einer doppelten Aushändigung, einmal an die restituirte Landesobrigkeit des D.O., und dann bei einer der mehrfach von diesem nach Polen geschehenen Urkundenauslieferungen, erklärlich. — Wegen Elbing s. u. S. 321. — Wegen Thorn und Braunsberg vgl. auch den Recess des 1410 10. Aug. vor dem Könige im Angesichte der Marienburg gehaltenen Städtetages; Hirsch Danzigs Handelsgeschichte 73. Mehre auf Thorns Verhalten in diesen Tagen bezügliche Schreiben theilt mit: Kries (Memoria saecularis diei, quo ante hos trecentos annos Prussia excusso tyrannidis cruciferorum jugo in libertatem sese vindicatum ivit ac deinde sub . . Poloniae regum imperium ac tutelam concessit. Thoruni 1754 7. Febr. fol.): 1410 22. Juli feria III in 8a divisionis apostolorum, in stacione campestri prope castrum Holanth fordert der König die Stadt wiederholt auf, ihm wie die Bischöfe von Culm, Ermland und Pomesanien, die Städte Elbing, Kreuzburg und Osterrode zu huldigen (n. XII ex autogr.). — 1410 (23. Juli) feria IV proxima post S. Mar. Magdal. prope Marienborg in loco campestri, fordert er zum dritten Male dazu auf, eventuell zur Erklärung über ihre Absichten (n. XIII). — (26. Juli) Sonnabend vor dem Mittwoch vor Petri ad Vincula bittet die Stadt Thorn mit Land und Städten von Culm versammelt den König von Polen auf Grund seiner Briefe um Angabe von Ort und Stunde zu einer Unterredung (n. XVI). — (26. Juli) in unsirm here vor Marienburg. Der König fordert die Stadt aufs Neue zur Huldigung bis nächsten Mittwoch auf (n. XIV). — (28. Juli) feria II infra 8vam b. Jacobi ante castrum Marienborg. Ders. fordert Ritter, Ritterbürtige, Lehnleute und Bürgermeister (namentlich von Thorn) des Landes Culm wiederholt zur Huldigung auf, die von anderen Städten schon geleistet sei, bis Freitag, spätestens Sonntag. Als Unterhändler beglaubigt er Stanislaus Wolemuski (n. XV). — (30. Juli) Mittwoch vor S. Petri ad vincula. Die Stadt Thorn recapitulirt die dem letzteren am vergangenen Sonnabend für den König gegebene Antwort (n. XVI). — 23. Octbr. Donnerstag vor Simonis Jude. Die Stadt Thorn schreibt (der Stadt Danzig), wie sie sich dem Könige ergeben. Sie habe 200 Gewappnete beim Hm. in der Schlacht gehabt. Nach derselben habe sie der König dreimal, zuletzt mit Stellung einer peremtorischen Frist, zur Huldigung aufgefordert. Ihrer Gesandtschaft an den hm. Statthalter und Comtur von Schwetz, unter des Königs Geleit, welche jenem berichtete, die Stadt werde sich 6—8 oder 10 Wochen halten können, konnte Heinrich von Plauen keinen Trost geben, der von sich sagte, er hoffe die Marienburg 4 Wochen zu halten. In Folge so schlechten Trostes und in Furcht vor dem grossen Heere von Böhmen, Polen und Heiden, sowie in Uebereinstimmung mit dem Lande Culm habe die Stadt dem Könige gehuldigt und erwarte Bescheid wegen Behandlung ihrer Kaufmannswaare (n. XVII).

1) Das Ordensland westlich der Weichsel.

2) D. i. Kriegsmann. Seinen Vetter, Heinrich den ältern, Herrn zu Plauen, rühmt der Hm. Heinrich selbst in dem bei Voigt zu Johann v. Posilge 395 f. abgedruckten Schreiben d. d. Thorn Sonntag nach Lucien (14. Decbr.) 1410 (wohl als allgemeine Darstellung an viele Fürsten geschickt, die darin um Zusendung von Söldnern gebeten werden.)

und wuste vil von krige, als ouch czu grosim fromen quam deme lande. Und dy quomen ane undirlos ken Marienborg uf das hus und fundin is ungewarnit und blos von spyse, geschos und alles, was do not were gewest, das hus czu werin und czu behaldin, wend der meister in der cziit, als her lag by Kuernik[1] kegen dem konige, do lys her czufuren mel, fleisch und trank, harnisch, geschos in das heer, das das hus czu Marienburg gar blos bleib von allin dingen und ouch umbemannet; also das dem von Plawen nicht me[2] czu thun was, der lys alle vitalyen von spyse und tranke, fleisch und ander notdorft nemen us den spichern vor der stad und in der stad, und lys ansticken stad und vorstad, und lys vorbornen mit enandir, und lys nemen us den hofen das vy von kuwen, schoffen, swynen, kesze, pottir, und spysete domete das hus czu Marienburg. Und dy gebitiger des ordins, dy do blebin worin, dy[a] worffin yn uff mit dem covente und befulin im czu haldin des homeisters stad, wend von den gebitigern, dy des meisters rath worin, nymant blebin was, wen her Wernher von Tettingin, der kompthur czum Elbinge; dy andern worin alle geslagin in dem strite. Und was gar obel bestalt von dem meistir[3], wend gar vil erbar alde herrin des ordins und gebitiger mete geslagin wordin, die vil notzlicher doheyme werin gelasin blebin; [Eyn clegelich ding, daz do geschach.] sundir leyder do was eyne bose voreynunge undir yn, das etliche gebitiger mit dem meister erin willin woldin habin und der eldestin gebitiger rathe, dy is gerne hettin geseen czu dem besten, nicht woldin volgin, dovon dis ungelucke und schade deme lande czu Pruszin allirmeiste ist entstanden, und ouch sunderlichen von etlichin rittern und knechtin und burgern deses landes gar korczlichin noch dem stryte, dy gar untruwlichin tatin an erin eygenen herren. Und do is den ergern weg also ging, totin ouch des glichin dy bisschoffe[4] und prelatin, monche, nonnen und allirleye lute, dy alle sich worffin an den koning und yn hildin vor erin herrin. Und nemlichin tatin dese untruwe sulche, dy ere und gut hattin von dem ordin allirmeist entpfangen vor andern, das got an yn nymmer lasse ungerochin, wend gros betrupnisse und leyt manchin armen luten[5] dovon ist komen. 1410.

Item des glichin.] Ouch was eyn clegelich ding, das etliche bruder des ordins, eyn teyl dy betwungen[6] dorczu wordin und eyn teyl von eygenem willin, dem koninge dy huser ingobin und brochtin von dannen, was sy kundin, von gute und gelde; und eyn teyl czogin vorstolingen weg us dem lande ir strosse; eyn teyl czogin an furstin und herrin kegen Dutschen landin und clagetin dis grose jamir und leyt, das den ordin obirgangin hatte. Do wolde nymant czu thun durch got der cristinheit czu hulffe; sundir der koning hatte alle[b] huser inne im lande czum Colmen und stete, als vor gescrebin ist, sunder dese huser Kongsberg, Brandenburg, Balge, Swecze[c], Slochow und Danczk das hus und den Redin.

a) worin dy Zusatz der zweiten Hand B. b) von der zweiten Hand in B. c) dahinter cassirt: ane den Redin B.A.

1) Kauernik an der Drewenz.
2) D. h. nichts angelegentlicher.
3) Vgl. o. Einleitung S. 46.
4) S. o. S. 317 f. Anm. 6.
5) In dieser sprüchwörtlichen Redensart ist der Begriff »arm« nicht in voller Bedeutung zu verstehen. Eines Fürsten »arme Leute« werden in Verträgen damaliger Zeit ganz allgemein seine Unterthanen genannt.
6) D. i. s. v. als gezwungen.

1410. Der konyng legirte sich vor das hus zcu Marienborg.] Des czoch der koning von Polan mit alle synir macht vor das hus Marienborg[1] und belegite is an dem X tage
25. Juli. noch dem strite; sunder hette her is berant czuhant noch dem strite, her hette is gewonnen ane czwivel; sundir is was unserm herrin anders behegelich[a], der des erbarn ordins noch wolde geruchen und yn enthaldin von synen gnadin; sost were das gancze land vorlorin mit enander. [Dis betrupnisse wandilte doch der herre von synen gnadin.] Und bynnen desin X tagen wart das hus Marienburg bemannet mit vil gutir rittere und knechtin, dy do soldener worin des ordins und komen worin von dem strite. Dorczu quomen IIII^C schiffkinder[2] von Danczk mit erim harnusch und polaxen[3], die gar nutcze wordin; also das das hus bemannet wart wol mit IIII^M werhaftigen man, dy do blebin uf dem huse. Und der koning
— 19. Septbr. lag dovor VIII gancze wochin[4] und kunde is doch nicht gewynnen, noch torste is ny gestormen mit ernste, alleyne was her schadin tate mit buchsin und blydin an dem[b] vorburge, by den stellin und an den thormen; sundir an dem rechtin huse kunde her nicht geschaffin und kunde ouch nicht gewynnen eynen grabin. [Dy grosin stete des landes totin grose untruwe.] Und dy stete Elbing und Thorun[5] furtin dem konige czu in das heer allirleye notdorft von spyse und tranke, buchsin und pulver, geschos und was her bedorfte, und ouch andir stete; alzo gar worin sy vorczwifeld; wend, alsbalde als der koning sich legirte vor das hus, do qwomen dy Tattern und Littowin obir den Nogat ane alle hindirnisse. Dy lute flogin gemeynlich, und der Nogat was so sichte czwusschin Lesevitz dem hofe[6], das sy mit wagenen dorobir furen und holtin futir in deme werder[7] und totin den lutin groszin schadin, und worin[c] ouch komen obir dy Wysel, wend sie ouch gar cleyne und sichte was. Ouch worin[d] sie uf dy Nerye[8] komen, das nymant sicher vor yn was; also sante dy stad von Danczk lute us mit vil botin und schiffen, dy dy Wysel wertin vor den Tattern und heydin, und slugin ir vil tot, anders sy hettin das Stobelowessche werder[9] ouch vorterbit mit enander. Der koning hatte syne houptlute czu Grebin und Scharffow[10], dy dy lute musten befredin vor den heydin. Adir dy von der Balge[e] quomen czu schiffe czu der Scharffow und vingen do den houptman mit den synen, und wart der

a) über dem g ein Haken B. b) A. den B. c) worin, es ist jedoch daran radirt, um es zu werin zu machen B. worin A. d) ursprünglich vielleicht: werin, durch gleichzeitige Hand in worin geändert B. worin A. e) davor Schar cassirt B.

1) Man vgl. die Daten vom 22. Juli (bei Pr. Holland) 23. (schon bei Marienburg) in der Anm. auf S. 318. Das Patent des Königs an die Preussen d. d. Jacobi 25. Juli auf dem Schloss Stumb (Uebersetzung in Pr. Lieferung 106) ist in dieser Form sicher verfälscht. Vgl. auch Voigt VII, 107 Anm. 1.

2) Collectivname für die gesammte Schiffsmannschaft; s. Hirsch Danzigs Handelsgeschichte 265. 41.

3) Polaxe, Pollexe, Bollexe, ist nach dem Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs. Bremen 1767. II, 328 s. v. a. Streitaxt. Bei Du Cange Gloss. med. et inf. latin. wird für polaxis die Bedeutung »species gladii« angeführt auf Grund einer Stelle, aus der jedoch nur diejenige einer Art Angriffswaffe hervorgeht und in welcher die Bedeutung »Streitaxt« sehr gut passt.

4) Der Hm. Heinrich von Plauen d. d. 1410 14. Decbr. (Sonntag nach Lucie) Thorn in dem bei Voigt zu Johann von Posilge S. 395 f. abgedruckten Schreiben sagt S. 397, der König habe die Marienburg bis in die zehnte Woche belagert.

5) Wegen Thorn vgl. o. S. 318 Anm.

6) Eine Meile unterhalb Marienburg, nicht weit vom linken Nogatufer. Daselbst sass ein Pfleger. 7) D. i. das grosse Werder.

8) Die frische Nehrung.

9) Das Stüblauische Werder, westlich der Weichsel.

10) Grebin an der Mottlau; Scharpau nicht weit vom Ausflusse der Elbinger Weichsel.

hoff do vorbrant mit dem huse. Ouch hatte der koning inne dese huser czu Pomern: Swecze dy stad, Mewe stad und hus, Dirsow, Sobowitz, Tuchel, Butow, ane Slochow und Konitz[1] und das gebite, die sich dem konige ny woldin begebin. Mit brifen[2] und drowin hatte her dy andern alle betwungen. Und also her nu lag vor Marienborg dem huse mit grosir macht, y lenger her lag, y mynner her schuff; und dy uff dem huse wordin von den gnaden des herrin wol gesterket und totin syme here[a] grosin schadin und vingen und slugin ym gar vil lute abe[3], das her in deme stryte ny so vil lute vorlos, als vor dem huse, wend sy von dem huse rantin und lyfen mit gewalt in das heer und totin grosin schadin, und nemlichin die schiffkinder; wen dy von dem huse lyfin, man hatte arbeit und mu, das man sy weder uf das hus mochte brengen, das ander rittir und knechte mustin den ernst ouch dorczu thun, do dese so vreydiclichin[4] totin und so menlich von armen gesellin, das der koning sprach und dy synen: »Wir wentin, sy werin von uns belegin; so sy wir von yn belegin.« 1410.

Ouch qwomen brife von dem konige von Ungern uf das hus[b], sy suldin sich vaste haldin, her welde sy wol entsetczin; dovon worin dy uff dem huse sere gestercket, und lysin bosůnen und pfyffen, und hattin manch rittirlich spil kegen den heydin und den Polan tegelich vor dem huse. [Der konyng beschedigithe gros das lant.] Adir der koning tate grosin schadin dem lande dy wyle, wend her grosin roub lys trybin us dem lande an stutin, pferdin, vye und allirley ander gut, das man tegelich weg furte uff dy Koyow[5], in dy Masow, ken Littowin und Russin, wend sy gros gut nomen uf den husern an vil gutim gerethe beyde us kirchin an silberim gevese, an cleydirn, und allirley ding, was sy do fundin.

Dy Lifflender quomen den Prusin zcu hulfe.] Ouch qwam bynnen desir cziit der marschalk von Lyffland mit vaste[6] lutin ken Kongsberg; dovon gewonnen dy Nederland[7] eyn hercze und manheyt, und worffin sich czu houffe, also das Wytowt ufbrach mit den synen und czoch dem marschalke entkegen und wolde yn han bestretin. Und do her an dy Passerye[8] qwam, do warnte yn der bisschoff von Heylsberg[9], das her nicht volczoch; und karthe weder umme ken Marienburg und legirte sich weder vor das hus, und bleib dornoch virczen tage lengir legin by dem konige und torste nicht czin durch dy Nedirland. Do her sich schit von dem konige von Polan, her muste weder czin durch dy Masow, als her was ynkomen, dy aldin wege.

Ouch geschach eyn gros wundir.] Ouch geschach eyn gros wunder. Der koning hatte eynen buchsinschutczin, der wolde schissin czu dem huse kegin Unser Libin Frouwin bilde hinder dem kore[10]; der wart blint allin czu angesichte, dy

a) h're B. b) hus Nachtrag von der zweiten Hand B.

1) D. s. Schwetz, Mewe, Dirschau, Sobbowitz zwei Meilen nordwestlich von Dirschau, Tuchel, Bütow, Schlochau, Konitz.
2) Auf solchen Brief nimmt der Rath von Elbing (cf. Voigt zu J. v. P. S. 220) Bezug.
3) Die Erzählung eines Lübecker Mönches nach dem Berichte eines mitbelagerten Augenzeugen s. u. in den Beilagen.
4) D. h. tapfer.
5) D. i. Cujavien.
6) D. i. viel. — Der Landmarschall hiess Bernd Hevelmann.
7) Wegen Niederland s. o. S. 125.
8) Die Passarge.
9) Bischof Heinrich von Ermland. Volczoch d. h. zu Ende zog, seinen Zug vollführte.
10) Das 12 Fuss hohe Reliefmosaikbild, welches in der die Stelle des Mittelfensters ersetzenden Blendnische am Chor der Schlosskirche nach aussen hin angebracht ist.

1410. do worin. Nu was eyn ander buchsinschutcze herczogin Wytowten[z], der was eyn Russe. Do der das sach, dem hatte herczog Wytowt dy czeen abe losin houwin, uf das her im icht[a] entlyfe, und der beyte der stunde und stad[1], do her mochte weg komen, und[b] qwam uf das hus czu Marienburg unde tate dem konige grosin schadin und syme here, wend her iren ufsatz wol wuste; und was gar eyn guter buchsinschutcze, als man yn mochte vinden, und wart ouch getruwe irfundin an allen synen sachin, und entfing dy touffe als eyn guter cristin, und bleib vorwert by dem ordin als lange, bis her vortrenket wart, her wolde sich weder ummegethan habin ken Littowin.

Der koning vorgab vil gutir und dorffir rittern und knechtin im lande czu Pruszin, dy ym vorrittin und yngobin und hulfin czu den husern; sunder her lonete yn hirnoch, als sy wert worin. [Der koning tat grose fryheit den landin.] Her gab ouch den grostin stetin sunderliche fryheit[2], der sy vor nicht hattin, und machte sy domete willig syme gebote und willen, rechte sam der antecristus[c] thun wirt, der im auch undirtenegen wirt dy lute in sulchir wyse, dy her nicht kan betwingen.

Wy der konyng schyt von Marienburg.] Und als her dochte, das her der[d] lande
— 19. Septbr. wol mechtig were und gelegin hatte VIII wochin[3] vor Marienburg, do czoch her von dannen, und lonete do den rittern und knechtin, dy das hus czum Sthume ym gegebin hattin sundir alle were, das sy doch von dem ordin ingenomen hattin czu bewarin und czu haldin, und gar untruwlichin gethan hattin an erin eygenen herrin; dy treib her von dem huse mit iren wibin und kinderin, und bemannete is mit sinen eygenen rittern und knechtin und lutin, und lys desin alle ir guter und gehofte vorburnen in den grunt, das sy czu nichte wordin, als sy vordinet hattin mit untruwe an erin eygenen herin, dy yn alle gut gethan hattin.

Do der koning ken Mergenwerder qwam, do lys her ufslan die spicher der thumhern, und spysete das hus czum Sthume gar wol mit allir notdorft, buchsin, geschosse, do vaste schadin von qwam etliche cziit deme lande; und czoch vort vor[d] den Redin das hus, unde gewan is dornoch obirhoupt gar kortzlich, also das her das gancze land czum Colmen ynne hatte. [Wy sich[e] dy von Liffland und dy Nederlant ym nochzcogin und gewonnen dy huser weder.] Und als her alle huser bestalt hatte und stete, und czoch us dem lande und wente, her were sin gar gewisse, do wurffen sich czu houffe der marschalk von Lyffland[4] und dy gebitiger der Nedirlande mit erin lutin und berantin dy huser und stete; und der marschalk von Lyffland legirte sich vor den Elbing und gewan weder dy stad[f] und das hus gar korczlichin; und, dy uf dem huse worin, dy teydingetin sich von dannen, do sy der koning nicht entsatzte, als her yn hatte vorheysin. Und czoch vort vor den Redin; und login dovor bobin dry wochin, und kundin das hus nicht gewynnen; und czogin von dannen ken Thorun und gewonnen weder beyde stete[5]; und blebin vil lute do legin vor dem huse. Und bynnen den[d] czitin

z) wytowt‹ B. wytowt A. a) nicht A. icht B. b) so anacoluthisch B.A. c) antexpc B.A. d) von der zweiten Hand B. e) (so) B.A. f) dy stad von der zweiten Hand B.

1) D. i. wartete der Stunde und der Gelegenheit.
2) Vgl. o. S. 318 Anm.
3) Vgl. o. S. 320.
4) Bernd Hevelmann. 5) Nämlich die Altstadt und die Neustadt Thorn.

czoch der kompthur von Rangnith[1] und gewan den Pruschin Market und Hollant[1], und vingen dy Polan uf den husern. So wurffin sich rittir und knechte czu houffe im gebite czu Osterrode und gewonnen yn alle huser und stete des gebites und den Brathean; und also korczlichin, als sy sich hattin gethan von erin herin, und[a] also quomen sy zcu yn[a*] ouch weder noch schickunge und willen unsers herin. 1410.

Vil guter ritter und knechte quomen dem ordin zcu hulfe.] Ouch worin vil guter rittir und knechte ynkomen von Ungern und Dutschin landin, eyn teyl durch got[2] und doch das meyste teyl umb solt; dy gewonnen weder den Tuchel das hus und stad, und machtin dornoch eynen rith vor dy Crone[3] und hattin grosin fromen geschaft, und lyssen yn nicht genugen; und hattin mit yn den voyth von der Nuwen Marke, her Michel Kochmeister, und blebin czu lange in dem lande, also das dy Polan sy anquomen und vingen yn gar vil guter lute abe, und ouch den voith, den sy gar herte hildin, wend her gar eyn menlich man was. Her hatte vor deme koningriche vil schadin czugeczogin[b], und hatte her Gereslaw vor gefangen[4], eynen namhaftigen rittir, der den ordin in Dutschin landin in der herrin hofe hatte gescholdin.

Eyne nederloge der geste.] Ouch geschach eyn andir nedirloge vor dem Tuchel, das vil guter lute von gestin dem ordin wurdin abegefangen und geslagin. Und dy nedirlogin geschogin beyde, dy wyle der koning[b*] Marienborg hatte belegin[5], das gar dirschreclich was dem ordin und dem lande. Idoch wandelte is got czum bestin, do is in cziit duchte. vor 19. Septbr.

Wy dy land sich weder umtotin zcu dem ordin.] Ouch worin[6] dy erbarin lute im lande czu Pomeren[7] und gewonnen weder ire huser Sobowitz, Dirsow mit erin herrin unde Mewe das hus und stad, das der koning obir al[c] nicht doran behilt in allim lande [czu Pomern[c*]] wen alleyne Nessow unde Thorun[d] das hus, Redin und Strasberg stad unde hus, dy her alle wol besatzt hatte mit lutin[8].

Ouch wart das hus czum Sthume weder gewonnen von den Polan, dy is wertin also frome lute, und teydingetin sich czuletzt dovon mit irre habe, und hattin is gehaldin wol dry gancze wochin; adir die unsern hattin is gegebin als bosewichte[e] und schemeliche lute, dy nicht wert sin rittersnamen, als sy von den Polan yn ir antwert mustin horin.

Von der irwelunge hern Henrichs von Plawen.] Und noch der selbin cziit qwomen dy

a) B.A. a*) zcu yn, von der zweiten Hand B. und so noch öfters einzelne nothwendige Worte. b) schadin gethan unde zcugeczogin A. b*) die zweite Hand schiebt „vor" ein B. c) obir al A. abir, wohinter von derselben Hand nachträglich eingeschaltet al B. c*) czu Pomern ist überflüssig und scheint nur irrthümliche Wiederholung. d) in B. ein Komma hinter Thorun. e) bose wichte über einer Rasur B.

1) Helfrich von Drahe. — Preussisch Mark und Preussisch Holland.
2) D. i. um Gottes willen.
3) Deutsch Crone, im Gebiete des Erzbischofes von Gnesen.
4) Bei Schlochau. Jaroslaw war Fähnrich von Posen. S. das kgl. Schreiben 1410 25. Octbr. (Racz. 118).
5) Voigt VII, 122 Anm. schliesst aus mehren Schreiben der Kture. (im Königsberger Archive), dass unser Chronist hier nicht gut unterrichtet sei, indem diese Ereignisse nicht in die Zeit der Belagerung Marienburgs fielen, sondern in die ersten Tage des October, als der König sich zu Leslau befand.
6) Vgl. o. S. 50 Anm. 1. 7) D. i. Pommerellen.
8) Im Felde deszhalb Thorun eine meyle weges vor der heyden Sonnabend nach Dionysii (11. Octbr.) 1410 schrieb der Ctur. von Balga, Graf Friedrich von Zollern, den bei Voigt zu Joh. v. Posilge 231 abgedruckten Brief, wonach damals alle Schlösser im Culmerlande ausser Thorn, Rheden und Strassburg vom D.O. wieder eingenommen waren, und wodurch er anzeigte, dass er am 12. Octbr. Thorn berennen wolle.

1410. gebitiger von Lyffland[1] und Dutschin landin[2] mit vil brudern und gestin den vor 1. Novbr. von Pruszin czu hulfe vor allir heyligen tage czu der irwelunge des homeisters; 9. Novbr. und am nestin sontage vor Martini irweltin sy eyntrechticlich den erwirdigen herin Heynrich von Plawin czu Marienburg czu eyme homeister[3]. Und der warff do uf ander gebitiger und bestalte sine ding gar wislichin, als das dy lant do weder eynen trost gewonnen. Und czogin mit macht kegen Thorun und nomen ir huser im lande czum Colmen do weder yn, dy sy mit macht gewonnen von den vinden. Und der koning lag noch uf der Koyow und torste nicht her obir dy Wysel. Des nam her tage uf mit dem homeister und den gebitigern, und mit in worin ouch dese herrin: her Johannes erczbisschoff von Ryge[4], der here Johannes bisschoff von Wirtzburg und vil ander werltliche furstin und herrin und rittir und knechte[5], beyde dy durch got und der erin willen komen worin, idoch so was der meiste huffe umb solt. Den solt gab man gemeyniclichin yn allin, beyde der manschaft der bisschoffe, den gebitigern von Dutschin landin, und allin den, dy mit yn worin komen[a], sie werin des ordins adir werltlich us allin balyen des ordins, von wannen sy worin komen. Idoch gingen dy teydinge gar dicke enczwey mit dem koninge; und stunt lenger den eynen monden, so wurdin sy yo weder angehabin, wend dy herrin von beydin sytin gar groslichin das arbeytin. Der koning lag abir stark und hatte sich besamelt mit alle synir macht, und herczog Wytowt was ouch dar komen von Littowin; und wer abir eyn gros mort ufgestandin von beydin teylin; adir hette der ordin dy teydinge und tage nicht ufgenomen, sy mochtin dem koninge eynen ritt und obirmut habin gethan.

Nu hatte sich der homeister also stark uf dy cziit nicht besamelt, wend gar vil geste noch czukomen soldin, und besorgete sich noch vor synen eygenen mannen. [Von etlichin soldenern.] Ouch hatte man vil soldener us der Slesye, dy erin solt gar obil vordintin. Sy woldin des vochs nicht bisen[6] und totin ouch nicht redelichin czu keynen dingen, wend yn denselbin tagen hatte der koning noch ynne den Redin das vorburge, — das hus was vorbrant —, und hatte inne Strasberg stad und hus, das dy uf den czwen husern login, qwomen czu houffe, wenne sy wolden, und beschedigetin groslich das lant czum Colmen. Dy soldener login alumme uf den husern und totin nicht dorczu, also sy soldin.

Von manchir besorgunge des ordins und schadin.] Ouch worin etliche bosewichte deser lande, dy heymeliche warnunge totin den Polan uf den husern Redin und Strosberg und meltin yn allen ufsatz der herrin, was sy irfurin, also das der homeister mit synen gebitigern und andern getruwin gar obil mit yn doran worin; und muste sich hutin ouch vor den burgern von Thorun[7]. Wy her dy stad

a) koomen B.

1) Conrad von Vietinghof.
2) Conrad von Egloffstein.
3) 1410 9. Decbr. feria II in crastino concept. S. Mar. d. d. Brešć (Kujawski) wünscht der König dem neuen Hm. Glück zu seiner Erhebung in dem bei Voigt zu Joh. v. Pos. 233 f. abgedruckten Schreiben.
4) Johann von Wallenrod.
5) Des Hms. oben S. 318 Anm. 2 gedachtes Schreiben nennt noch Bischof Johann von Pomesanien, die Grafen Wilhelm von Henneberg und Bernhard von Kostelen, den Deutschmeister, des Hms. Vetter Heinrich von Plauen und mehre andere. Ein Waffenstillstand sei mit dem Könige bis (1411) Montag nach h. 3 König (12. Januar) angesetzt gewesen, innerhalb dessen er (der Hm.) zu dem Könige zu jener fruchtlosen Verhandlung nach Polen geritten sei.
6) D. h. wohl s. v. a.: sie waren feige Hunde.
7) Vgl. o. S. 318. 322.

ynne hatte mit macht, so besorgete her sich doch alle wege vor yn, und muste sin eygin hus Thorun selbir czuschissen und stormen mit gewalt, wen is der koning wol hatte bemannet, und herte ouch bynnen des das gebite czur Swecze; und retin ouch dy synen herobir obir die Wysel und vorbrantin umb Birgelow und Colmense vaste[1] dorffer. Also totin ouch, dy off den husern worin czum Redin und Strosberg, vorbrantin vil dorffer im lande czum Colmen; nymant tate darczu nicht. 1410.

Von der berichtunge des konyges mit[a] dem ordin.] Anno XIIII^C^XI^mo^ czu wynnachtin und dornoch worin by dem homeister uf dy cziit dy vorgenantin herrin, erczbisschoff von Ryge und der here bysschoff von Wirtzburg[2], dy mit andern herrin, gestin und furstin anderweyt teydinge anfingen mit dem konige von des ordins wegin, und brochte grose koste, arbeit und mu von beydin teylin, und wart czuletzt also geteydinget[3], das eyn ewig frede sulde sin czwuschin der crone von Polan und Littowin und czwusschin den landin Pruszin und Lyfland; was do schade geschen were von beydin teylin, der sulde eyn yderman habin, als her hette, und alle gefangin suldin ledig sin und los von beydin teylin. Und der koning gab dem ordin weder yn alle huser und stete, dy her noch inne hatte des ordins; und vor dy gefangen, dy der koning hatte, czwen herczogin und vil guter ritter und knechte, muste der ordin dem konige gebin uf tage hundert tusunt schok. So sagete der koning ouch ledig und fry des gelobdes und manschaft alle, dy des ordins man worin, dy im geholdeget hatten und manschaft gesworin und gelobit; und der ussproch, den der konig von Behemen gethan hatte dem ordin von des landes wegen czu Dobryn[4], sulde nicht macht habin, sunder das land czu Samaythin sulde blibin dem[b] konige von Polan und herczogin Wytowt czu irre beyder lebin, sy welden is denne dem ordin gebin von irem guten willen. Ouch sulde yn den teydingen blibin der herczoge von der Stolpe[5], der den ordin ouch beschedegit hatte in desim krige, und hatte Butow inne, das im doch weder abegewonnen wart mit macht, und wart obirrethin und dy sinen, her mochte is als mer habin gelosin. Ouch qwomen in dese teydinge dy herczogin us der Masow, Johannes und Symovitus, und ir erbin und ir lute[c], und der ordin muste herczogin Symovith das land[6], das der ordin yn vorsatczunge von im hatte vor IIII^M^ schok grosschin, ledig und

1409 25. Decbr. f. — 1411 1. Febr. — (1410 Febr.)

a) vnd B.A. b) blibin by dem A. c) und ir lute Nachtrag der zweiten Hand B.

1) D. i. (adverbiell) viel.

2) S. o. S. 324. — Der Erzbischof von Riga, Johann von Wallenrod, und Bischof Johann von Würzburg sind unter den Zeugen des Friedens genannt. Wegen der Verhandlungen vgl. Voigt VII, 132 f.

3) Ein von König Wladislaus 1411 1. Febr. in insula Thorunensi ausgestelltes Friedensinstrument ist (schlecht) gedruckt in der Preuss. Lieferung, Leipzig 1753, 295 ff., das vom Hm. an demselben Tage zu Thorn gegebene bei Dogiel IV, 84 ff. Der Chronist hatte jene Urkunde vor sich, in welcher jedoch nichts im Besonderen von den beiden Herzogen, d. i. Casimir von Pommern und Conrad von Oels, steht, ebensowenig wie von Zahlung der 100,000 Schock Groschen. Ein bezüglicher Nebenvertrag, zwischen König und Orden allein, ist nach Voigt VII, 136 nicht mehr erhalten. — Uf tage d. i. in Terminen.

4) S. o. S. 312.

5) Der König schloss die Herzoge Johann und Semowit von Masowien und Bogislaf VIII. von Stolp namentlich in den Frieden ein. Dem letzteren hatte der König 1410 29. Aug. Bütow, Schlochau, Friedland, Baldenburg, Hammerstein und Schivelbein verschrieben; vgl. Cramer Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow. Königsberg 1858. II, 42. Inventarium Archivi Cracoviensis S. 74. Dogiel I, 571.

6) Das Land Zakrze; vgl Töppen Geographie 93. Uebrigens zeigt auch hier wiederum die Benutzung des officiellen gleichzeitigen Actenstückes die nahe Beziehung unseres Autors zu den regierenden Kreisen; vgl. o. Einleitung S. 46 f.

1411. ledig und fry wedergebin, alleyne der ordin im das gelt czu grosir fruntschaft uff tage und stunde und czu syme grosin fromen hatte[a] gelegin.

Eyn geschos ging obir das lant dorch der beczalunge wille dem konynge.] Ouch umb der beczalunge wille der hundirt tusunt schok, dy der ordin dem konige muste gebin, lys der homeister eyn geschos usgeen obir alle das land, von stetin, dorffern, pfaffin, monchin, und allerley lute mustin is gebin, und worin alle willig dorczu; [Dy stat von Danczk wolde das geschos nicht gebin.] sunder dy stad von Danczk
1410 25. Decbr. wolde is nicht gebin[1], und wolde ouch keyne lute ussenden[a*] noch wynnachtin, als der krig noch stunt mit dem konige, und was gar unwillig czu allin dingen
1411. erin herrin, und machtin ere tore czu[2] an der stad kegin dem huse und ouch ander thor; und hattin is also vor, welde sy der ordin gar sere dringin, sy weldin anruffin ander seestete umb hulffe und wen sy vormochtin. Und lysin yn doran nicht genugen also ander stete, das sy ledig werin des eydes, den sy dem konige von Polan und manschaft hattin gesworin. Des wart der homeister czu rathe und legete yn dy strase dornedir, das yn nymant czu mochte furin weder czu wassir noch czu lande, und lys dy kethin ufczin, und lys sy ufhaldin, wor man sy anqwam yn deme lande. Des vilin sy in fuge[3] mit dem kompthur czu Danczk[4], der lys dy kethin weder nederlosin, und sy lysin das thor kegen dem huse weder ufrumen[b]. Und bynnen czwen tagen dornoch wart eyn rumor[c] yn der stad, und hatten entsaget deme voithe von Dirsow[5], der hatte yn ire meteburger ufgehaldin; gebe her sy nicht ledig, sy weldin sich an im irholin und an allin den sinen[6]. [Der kompthur von Danczk lys etliche koppin us dem rate.] Den briff santhe der voith von Dirsow dem kompthur czu Danczk, und der besante den rath und lys yn lesin iren briff, unde behilt czwene burgermeister uf dem huse,
6. April. Conrad Letzkow und Arnold Hecht, und Bartholomeus Grosin, und lys sie koppin[7]. Do praltin ir eyn teyl uf und czogin an den homeister, und der behilt sy czu Kongsberg gefangen; und also wurdin dy andern hoch bekommert von der gemeyne und gobin dis vorsumenisse alczumole uf dy selbin burgermeistere und gobin sich in gnode des homeisters. Und umb sunderlicher bethe der bisschoffe und der andern stete des landes und allir rittir und knechte, dy do ge-
12. April. samelt worin czum Brunsberge czu ostern, nam sy der homeister kume weder czu gnaden; und mustin von nuwes holdigin und dorczu swerin dem ordin, [Gros gut muste dy stad zcu besserunge gebin dem ordin.] und czu besserunge gebin vor das geschos XIIII[M] schok grosschin. Und totin dem meister grose erunge, das

a) hattin B.A. a*) hier ein ausgestrichenes: huer B. b) vfrumen B. (c über u) c) rumor B. (o über u)

1) Voigt zu Joh. v. Pos. 240 f. theilt die Artikel des Ordens wider die Stadt Danzig mit. Wegen des Verlaufes dieser vielbesprochenen Angelegenheit, welche schon von unserem Autor in einem durchaus für den D.O. parteiischen, gegen Danzig ungerechten Sinne dargestellt wird, s. Hirsch Danzigs Handelsgeschichte 46 f.

2) D. i. vermauerten.

3) D. i. sie verglichen sich. — Die Ketten zur Absperrung der Mottlau.

4) Des Hms. Bruder, Heinrich von Plauen.

5) Voigts N.C. nennt 1412 26. Juli als solchen Heinrich von Querfurt.

6) In den erwähnten Artikeln s. Anm. 1) S. 245 ausführlicher. Der Chronist nähert sich in manchen Wendungen wörtlich dem Texte der Artikel.

7) Die Inschrift des mit zwei Wappen geschmückten Grabsteines südlich vom Hochaltar in der S. Marienkirche zu Danzig ist nur noch z. Th. lesbar. Sie lautet, mit Ergänzungen, welche der auf älterer Lesung beruhende Abdruck in Löschins Geschichte Danzigs I, 58 giebt: »Hic iacent honorabiles viri Conradus Leczkowe et Arnoldus He[k]et proconsules civitatis [Danzke] qui obierunt [feria II] post festum palmarum anno domini MCCCCXI. Orate pro eis!«

sy czu gnadin weder qwomen. Und der meister machte nuwe ratlute und entsatzte dy aldin und ouch dy scheppin, und lys ir doch eyn teyl blibin, und nam czu yn in den rath und in dy scheppinbang von der gemeyne us allin hantwerkin redeliche lute, dy man notcze und beqweme dorczu irkante, und saczte nor[z] eynen burgermeister, und gab im eynen kumpan, und das sy vorbas keyne kore sullin habin ane dy herschaft, wenne dy vir burgermeister vor ufwurffin von den erin frundin, wen sie wolden habin, das sere weder das commune was, und hette[a] doch uf das leczte eynen bosin usgang undir yn gehat, hette is dy lenge gewerit. 1411.

Von der irwelunge des konyges von Ungern zcu Romischin konynge.] In desim jare vorstarb herczoge Clement[1] von Beyern, der Romissche koning was, und hys Rupertus; und an sine stad wart irwelt von den korfurstin eyntrechticlichin koning Sygismundus, koning von Ungern, czu eyme Romisschin koninge; und dy irwelunge geschach an dem XXI tage Julii des monden[2]. (1410 18. Mai.) 21. Juli.

Von grosim schadin, den das lant zcu Prusin leyt, und pflogin.] Ouch czu anderm schadin und ungemach des landes von Pruszin, den is entpfangen hatte in deme vorgangenen jare von den Polan und heydin mit deme strite und herunge, was das clegelichin, wend dy lute so gar verheret worin und vorbrant an etlichin enden und gebitin, als vor gescrebin ist, das yn grosze hulfe geschach an gelde, an brotkorn und zomen, domete sie iren ackir weder beseetin obir somir; und das selbige, das sy besehetin, froszin dy muse, der so vil wart obiral, das des glichin nymant gedochte; und dy muse[b]-frosen den zomen in der erdin und dornoch, was do gewachsen was, in dem stroe[c], das den luten kume und nerlichin der zome weder wart; und qwomen in grosin armut von dem schadin. Ouch so wart so wening hering gefangen alumb, beyde czu Schone und Bornholm, das des glichin ouch nymant gedochte; die last galt bobin XXX mark, und man mochte yn dorumb nicht gehabin czu kouffe[3], das man vorbot fysche und hering usczufurin. Und do man nicht us mochte furen, slug der hering abe; dy last koufte man dornoch vor XVI[d] mark wol.

Dy Polen woldin ere brive nicht haldin dem ordin.] Ouch hildin die Polan ire brife nicht, wend sy dy gefangin nicht ledig woldin gebin, als is bericht was; dorumb yn dy beczalunge ouch nicht gar[4] mochte volgin der hundert tusunt schocke, dy yn was vorscrebin dorch der gefangen wille und der huser und stete, als vor geschrebin ist, die der koning ynne hatte gehat[e]; und stunt off[e] eyn czweytracht uf eyn nuwes, alleyne kein teyl das ander angreyff. Bynnen der cziit yderman hute sich doch vor dem andern; dy Polan mochtin nicht czin ken Pruszin, noch dese hin weder, also worin sy beyde vorslossin den ander;

z) vor A. a) hatte A. b) eine spätere Hand schrieb e über mu B. c) über stro ein e B. d) XXII. (XII über einer Rasur) A. e) Zusatz in B.

1) Wegen dieses Beinamens des Königs Ruprecht vgl. o. zu 1386 S. 144, wo die Hs. A. erst Clement aus Clemme änderte; zu 1400 S. 239, wo auch B. Clement liest.

2) Sigmund war 1410 20. Septbr. zu Frankfurt zum ersten Male in unvollständiger Weise zum römischen Könige gewählt worden; am 1. Octbr. erwählte die Gegenpartei Jobst von Mähren, nach dessen 1411 8. Januar erfolgtem Tode Sigmund 21. Juli in der S. Bartholomäuskirche zu Frankfurt a. M. von Neuem erwählt wurde. — Pflogin d. i. s. v. a. Plagen.

3) Vgl. die Preistabelle bei Hirsch 247 f.; o. 1389 S. 160. — Nerlichin d. i. knapp.

4) D. i. ganz und gar. — 1411 Reminiscere (8. März) quittirte der König über die ersten 25,000, Johannis (24. Juni) über 20,000 Schock böhmische Groschen.

1411. der homeister lut in das lant V^C glefenyen[1] und besatzte alle huser an den gre-
11. Novbr. — 16. Febr. 1412. nitczen alumme in dem lande; dy blebin von Martini im lande bis czu vastnacht; do wart is undirnomen.

Ouch so worin so vil wulfe, das des glichin nymant gedochte, dy grosin schadin totin den lutin[a].

Is stunt ouch wondirlich zcu Rome.] Ouch stunt is wunderlichin im hofe czu Rome czwuschen den pabisten. Johannes pabist der XXII qwam yn czu Rome und wart mechtig; sunder Gregorius, der vorworffin was in dem concilio czu Banonye, der qwam in des koniges land von Neapolis; der enthilt yn do weder dy Romissche kirche, und wart condempniret[b] ad quartam generacionem. Und das achte her allis nicht; her bleib yn syme irthum mit synem pabist[c], als her vor was gewesin; und geschach vil ungeluckes dovon.

Der konyng von Ungern tat grosin schadin den Venedigern.] Der koning von Ungern tet den Venedigern gar we, und gewan in vil land abe und slug yn vil lute abe, dem pabist czu hulfe, wend sy deme unrechtin pabist bylogin weder dy kirche czu Rome; das tat der koning alles mit synem volke[2].

Is stunt ouch wondirlich zcu Frankrich.] Ouch stunt is wunderlich in Frankrich durch des mordes wille des herrin von Orleyens, dovon ouch vor ist gescrebin, wend eyn houptstryt ufgenomen wart mit den herrin von Burgundien; und were so gros mort begangin, das is dy lant nymmer hetten vorwunden, also heftig worin sy von beydin teylin. Idoch so irstunt[d] is unser herre, das dovon nicht wart; und der strit bleib undirwegin[3].

Dy konyge von Frankrich und Engellant screbin getrulichin vor den ordin.] Dy herrin koninge von Frankriche und Engeland[4] screbin dem pabist, bittende vor den ordin, das her den ordin neme in sin beschirmen, und dem koninge von Polan dorumb czu schriben geruchte, das her frede mit dem ordin sulde haldin.

Dy Venediger worin weder den konyng.] Ouch als der herre koning von Ungern obirlag den Venedygern, und sy czu gnadin nicht wolde nemen, wen sy im gros gut hettin[e] gegebin, des totin sy sich weder de. [f] koning und gewonnen im weder abe ere castellin und slos, und slugin im vil lute abe in eyme stryte, dovon der koning weder czu hinder qwam, das her nicht mochte geczin obir berg[5], als her willen hatte.

a) dy — lutin Nachtrag der zweiten Hand B. b) A. condampniret B. c) pabist, könnte auch pabiste gelesen werden, obwohl B. auch pabist mitunter so schreibt. d) undirstunt A. e) A. alte Correctur aus hattin B. f) wedir ken (ken nachgetragen) den A.

1) Glevenie, eine der vielen Formen, in welchen das altfranzösische Wort glave, glaive im Deutschen erscheint, bedeutet einen Ritter mit seinen Lanzknechten. In dem Soldvertrage, den Hm. Conrad Zöllner 1390 9. Aug. zu Marienburg mit Sifrid Kasdorff schloss, (Cod. des Geh. Staatsarchivs zu Berlin I. C. 13. p. cxi[b]) werden auf die Glevenie »3 oder auch 4 Pferde« gerechnet, ferner ein Schütze. — Undirnomen, d. i. beigelegt.

2) Ueber Sigismunds venetianischen Krieg 1411—13 s. Aschbach I, 334 f. Sowohl als Ungarischer wie als Römischer König durch die Republik beeinträchtigt, sandte er 1411 11. Novbr. 10,000 Mann unter Pippo von Ozora aus, der 28. Novbr. in Friaul einrückte. 24. Decbr. wurden die Venetianer bei Conegliano geschlagen. Der Verrath (1412 Jan. Febr.) des bestechlichen Feldherrn beraubte den König wieder aller gehabten glänzenden Vortheile. — In der Schlacht bei Motta fiel der ungarische Feldherr Nicolas Marczaly, Woywode von Siebenbürgen, als Sieger; die Venetianer verloren 9000 Mann.

3) S. o. S. 288 zu 1407. Der Herr von Burgundien ist Herzog Johann der Unerschrockene.

4) Carl VI. und Heinrich IV. Ersterer schrieb 1412 12. Januar in gleichem Sinne selbst an den König von Polen; s. Voigt VII, 164.

5) D. i. über die Alpen zur Kaiserkrönung.

Im XIIII^{C} und XII jare santhin dy seestete Lubik, Rostig und Sund[1] lute 1412.
ken Pruszin czu schiffe uf erin eygenen solt; sunder man gab yn dy koste uf
allin husern, doruf man sy vorteylte; und blebin im lande bis czu mittefastin. 13. März.
[Der konyng von Polen und der ordin gingin abir ir sachin an den herrin konyng von Ungern.]
Do undirnam der koning von Ungern dy sachin czwusschin deme von Polan und
dem ordin[2], das sy beydirsyt ir[a] sachin gingen an yn und an dy korfurstin. Und
der tag wart gehaldin czu Oven in Ungern uf Johannis Baptiste. Der pobist 24. Juni.
hatte ouch synen[b] legatin[3] gesant ken Polan und Pruszin, czu beseen umb erin
gebrechin, und lys yn frede gebitin czu haldin. Der ordin leyt grose manunge
von etlichin rittern und knechtin us der Slesyen und us andern landin, dy czu
schadin komen worin, und doch grossir achtin, wen dy worheyt was, allis umbe
iren bosin genys und solt, den etliche vordintin und habin woldin, den sy doch
ny hattin vordynet; und wordin des ordins vinde. Und der koning von Polen
manete syne burgen, beyde[c] furstin und herrin und des landes stete czu Pruszin,
vor dy hundert tusunt schok, dy im nor[d] dy helfte worin beczalt[4], das sy inlegen[e5]
suldin habin getan czu Crakow; sunder der here koning von Ungern hinderte
das mit synen brifen, und vorbotte durch des gebrechin wille von beydin tey-
len vor sich, mit den korfurstin czu vorhoren. [Ouch wart vil silbirnis geveses vor-
smelczt dorch der beczalunge wille und dy von Liffland totin grose hulfe den von Prusin.] Und
uf dese cziit hatte der ordin nicht me beczalt dem konige wen dy helfte von den
hundirt tusunt schockin, und dorczu hatte gegebin das land gemeynlich gros
geschos, und dy von Lyflant hatten ouch grosze hulffe dorczu getan deme ho-
meister von Pruszin in dem vorgangin jore, als dy ander gulde sulde gefallen[6].
Ouch muste man von gebrechins wegin geldis und gutes vorsmelczin vil kost-
liches gerethes der kirchin; als gar was man komen von dem gelde. Und alle
brudir des ordins mustin von sich gebin alle ir silberin gefese und ir gelt by
gehorsam.

a) ir B.A.V. b) syne A. c) zuerst beydin B. d) vor A. e) Inleg\ B.A.

1) Lübeck, Rostock, Stralsund.

2) 1411 2. Decbr. zu der Burge schreibt König Sigmund an Burggraf Friedrich von Nürnberg, dass der D.O.marschall (Michael Kuchmeister) ihm des Ordens Noth geklagt habe und wie sich mit Polen alles mehr zum Kriege als zum Frieden neige (»der vorgenante marschalk meint, hette der von Polan der richtunge gefolget und dem orden sin gefangen, der er noch by sechshundert helte, ledige gelassen und ander stücke vollezogen, der orden hette im widerumb getan, waz die richtunge uszgewisset hett, und er meint auch, daz der orden dorumb vorkommen wolle«). Jedenfalls solle der Burggraf in Böhmen bei König Wenzel ernste Vorstellungen gegen die Theilnahme böhmischer Herren an den polnischen Kriegsunternehmungen gegen den D.O. machen, sowie ihn zur Restitution der D.O.ballei Böhmen ermahnen; Aschbach I, 426 ff. Beilage VII. — 1412 30. Januar zu Ofen erlässt Sigmund ein Patent an die Deutschen Reichsstände (abgedr. a. a. O. 430 ff.), worin er gleichfalls des Unglücks, das den D.O. betroffen habe, ausführlich gedenkt; die Polen hätten noch 600 Gefangene bei sich und hielten den Frieden nicht; geschähe dem D.O. Recht von Polen, so würde jener auch seinen Verpflichtungen nachkommen. Jetzt habe ihn der D.O. gebeten, ihn bei seinem Rechte zu erhalten, und er habe an den König von Polen Boten mit der Frage nach seinen Absichten geschickt. Ein Krieg zu Gunsten des D.O., falls demselben Gewalt geschähe, sei ihm durch den bis 15. Aug. 1412 geschlossenen Anstand mit Polen nicht verboten. — 1412 28. März Kaschau, als der König bei ihm war, zeigt er dem Bischofe von Passau an, dass er auf Pfingsten (22. Mai) einen Verhandlungstag zwischen dem D.O. und Polen anberaumt habe (a. a. O. 437 f). Den wetterauischen Städten schreibt er 6. April d. d. Kaschau, dass derselbe auf 14 Tage nach Pfingsten (5. Juni) angesetzt sei. Ebenda Berichte über den überaus glänzenden Fürstentag zu Ofen 22. Mai ff. 442 ff.

3) Die Aenderung in der Hs. A. ist allerdings gerechtfertigt, insofern wirklich zwei Legaten abgesandt wurden; Voigt VII, 166.

4) Vgl. o. S. 325. 327.

5) D. i. das sonst s. g. Einreiten.

6) D. i. als die zweite Zahlung fällig wurde.

1412. **Gros lob wart gote irbotin von dem ordin mit singin und lesin.**] Item in desim vorgangin jare und noch bis her[1] wordin alle wochin lobelichin gesungen dry messin uf allin husern, thumen, clostirn, steten und dorffern, und geschach gros
vor 16. Febr. gotisdinst; und vor vastnacht ging man dry fritage mit den cruczin[a] obiral von eynir kirchin czu der andern; und der homeister und alle lute gemeynlichin gingin barfus, uf das unser herre geruchte fugin czu frede und gnade deme lande.

Dy botschafft ken Ungern gesant.] Ouch als dy botin usczogin von Marienburg
15. Mai. hin ken Ungern czu dem* tage acht tage vor pfingestin, wordin geschicket[2] XII monche uff dem huse czu Marienburg; wen der kor sweik, so losin[b] dy monche vire den salter, und wenne dy ufhortin, so losin ander vire abir tag und nacht, das nymmer keyn swygin wart in dem kore, dy wyle dy botin usin worin. Und
22. Mai — 11. Novbr. dy botin worin usin von pfingestin[3] bis czu Martini; und geschach grose czerunge und unkost[4], doruf der ordin wart gedrungen, wend[c], was gutes willen der herre koning von Ungern vor bewyset hatte, das tat her alles dorumb, das der ordin im gut und geld sulde habin gegebin. [**Von dem konyge von Ungern; nichil valet.**]
24. Aug. Und do das nicht geschach, do sprach her deme konige von Polan czu dy beczalunge[5], dy der ordin im noch nicht hatte vorgoldin, mit der busse, dy doruff was vorscrebin; und ap das der ordin nicht tete uff dy tage, dy do usgesprochin worin, so sulde der ordin dem herrin konige von Polan yngebin dy Nuwe Marke und das hus czu Drisin[c*] mit iren czugehoringen als lange, bis der ordin das gelt beczalte. Und des wart der meister gros bekommert[d] mit deme gemeynen lande.

Ouch sal nicht sin vorgessin der erbarn herrin, dy dese botschaft gefurt habin von des ordins wegin mit grosir arbeit und mu ken Ungern; und sint gewest dese nochgescrebin: her Johannes von Wallinrode, erczbisschoff von Rige, der herre herr Heynrich von Plawin der eldeste, der do vil gutis getan hat by
(1410 Juli — Septbr.) dem ordin und belegin mete was uff dem huse Marienburg, do der koning von Polan mit allir macht dovor lag; und der starb in deser botschaft czu Pragow, als her von Ungern weder czin wolde czu lande. Ouch[e] worin mete des ordins bruder Michel Kochmeistir, der obirste marschalk, bruder Wernher von Tettingen, komptur czum Elbinge, der ouch vorstarb in desir botschaft czu Kasschow in Ungern, bruder ..[e] von Wellin[6], komptur czu Cristpurg, bruder Eberhard von Wallenfels, kompthur czu Thorun[7], meister Johannes Abeczier[8], doctor utriusque juris, probist czur Vrowenborg, und her Caspar Schuwenpflug[9],

a) geändert in crützen A. b) lose A. c) unde A. c*) zuerst dresin B. d) in B. schrieb die zweite Hand vor kömert nachträglich das vergessene be, das fast wie bo aussieht. — gros von bekömert A. e) Lücke in B.A.

1) Vgl. wegen dieser Andeutung über die Zeit der Abfassung o. Einleitung S. 40. 41.
2) D. i. beauftragt.
3) Der Tag war auf 6. Juni anberaumt worden.
4) Die Botschaft kostete den Orden 10,000 Gulden; Schreiben des Hms. an den Dm. bei Voigt VII, 183.
5) Der Schiedsspruch geschah am 24. Aug. 1412 zu Ofen. Die Urkunde bei Dogiel IV, 88—93 betrifft nur, was Bischof und Propst von Leslau angeht; vollständig nach Voigt VII, 180 im Königsberger Archive, woselbst auch ein ausführlicher Bericht des Ordensmarschalls aus Ofen 24. Aug. 1412.
6) Friedrich von Welden, oberster Trappier.
7) Der Komtur von Thorn war nach dem Schreiben bei Voigt VII, 170 schon Mittwoch vor Himmelfahrt (11. Mai) zu Kaschau.
8) Der spätere Bischof von Ermland (1415—1424). Er hatte zu Prag studirt.
9) Später Bischof von Oesel 1420—1423.

thumherre czur Frouwinborg, der notarius was in den sachin, her[a] Johannes, des meisters canczeler, und meistir Petir vom Steyn. Dorczu worin her Dytterich von Logindorff[1], her Nammyr von Kulingin, rittere, und drye burgermeister von Thorun, Elbing[b] und Danczk den steten, und vil ander guter lute von Pruszin, dy obir desin sachin gewest sint; und kunde nicht vorder geteydinget werden, als vor ist gesprochin. 1412.

Item abir eyn ander geschos obir das lant.] Und durch desir beczalunge wille lys der homeister abir[c] eyn geschos geen obir das lant gemeynlich yo von der marke II schillinge[2], und czu vorschosse IIII scot von dem tysche und von der hubin I mark, dy unvorheret was blebin, nymandes usgenomen, her were pfaffe adir leye, monch adir nonne, dy do gutir hattin; und ir lute, knecht, mayt, und alle, dy umb lon dintin, gobin II scot von der mark[2], dorczu hirtin und allirley lute, nymant usgenomen. Ouch mustin alle gebitiger und bruder des ordins von sich gebin abir uff eyn nuwes alle ir silberin gevese, und was yderman hatte von silber und von golde; und nemlichin mustin alle gebitiger und amptlute des ordins ire vorwerke, ackir, molen vorschossin gliche den lutin; und wer silberyn gevese hatte adir gesmyde in stetin adir dorffern off dem lande, von deme nam man is; und was lotig was, beczalte man den luten von dem geschosse, yo dy mark lotiges[d] vor XI firdunge, uff das dy lute deste williger wurdin, von sich das gesmyde czu gebin; wend man dy beczalunge an grosschin nicht mochte gehabin, dorumb muste man das silber also sameln dorch der beczalunge wille, dy do sin sulde uff den jarstag[3]. Ouch wart abir vil[e] kirchingerethe von monstrancien, kelchin und manchirleye czirunge der kirchin von allin husern des ordins genomen, das alles vorsmelczt wart mit grosim schadin, wend man das nicht gebessern mochte. Und do das geschos ufgenomen was von dem ganczin lande und gerechent wart vor den gebitigern des landes und den gesworin, dy das ufgenomen hattin, do lyff das geschos nor[f] uff LX tusunt mark[4], und man kunde mit deme geschosse nirgen czukomen, wend der ordin uf dy cziit schuldig was den herrin von Ungern und Polan koningen, und ander ungelt, das dys jar gegangin was uff den ordin von manchirley anclagin der herrin[5], dy do dem konige yngerethin worin ken Crakow, und ander rittir und knechte, und etlichin soldenern, dy den ordin bekommertin und yn lut yn allin landin . . .[g], worhin sy sich karthin; alleyne is etliche doch totin weder ere und redelichkeit; also das is gerechent wart, das dy schult lyff uff hundirt tusunt und X^M mark.

a) h' in B. nachträglich von der zweiten Hand über die Zeile gesetzt, fehlt in A. b) Elbing(B. c) von der zweiten Hand B. d) lotig(B.A. e) vil fehlt A. f) nort A. g) etwa verredeten oder smeheten: fehlt ohne Lücke in B. und A.

1) Vgl. über ihn v. Mülverstedt N. Pr. Prov. VII, 1856. 99.
2) 2 Schilling von der Mark ist $3^1/_3$ %; 2 Scot $8^1/_3$ %.
3) D. i. der 1. Januar.
4) Nach dem bei Voigt zu Joh. v. Pos. mitgetheilten Berichte des Hms. an den Deutschmeister belief sich der Ertrag des Geschosses im Lande von Gebietigern und Unterthanen, sammt dem von Kirchen und Klöstern Gegebenen auf nicht mehr als 64,000 Mk. preuss., wovon man 39,400 Schock böhm. Münze mit grossem Schaden bezahlt habe, da man die Mark fein den Unterthanen mit 2 Mark Preuss. und 22 Scot bezahlt, aber nur zu 2 Mark Poln. und 2 Groschen bei der Bezahlung angerechnet erhalten habe; dies mache einen Verlust von 1 Scot Preuss. an der Mark fein. — Am 7. Decbr. 1412 d. d. Graudenz schrieb der Hm. der Stadt Thorn, dass bisher für massive Stücke 2 Mark 20 Scot für die Mark fein, für Geschmeide 2 Mark 16 Scot gegeben sei; fortan sei nur 2 Mark 3 Fierdung, resp. 2 Mark 15 Scot zu zahlen. Wer Silber verheimliche, solle es verlieren; bei Vossberg 136 f.
5) D. s. die Schuldbürgen.

1412. Von tuwerunge manchirley und schadin.] Und czu andrem ungelucke und schadin wart wening allirleye getreydes obir al das land, das grose tuwrunge wart. Der scheffel rockin galt czuhant noch dem nuwen gerne VIII solidos[a] und dobobin an etlichin endin. Ouch wart also wenyng hering gefangen, als by vil jarin vor y geschach; dy last galt bobin XXX mark von dem Bornholmesschim, wend des Schonsschen nicht adir gar wening wart gefangen[1].

Ouch was gros wasser in desim jare gewest; dy flysze hattin sich also gros irgossin, das in vil endin das gras bleib ungehouwin und vortarb mit enander.

27. Octbr. Von dem tode der konyginne von Denemarkin.] Item in desim herbeste vorstarb frouwe Margarethe, konigynne der lande Denemarkin und Swedin, die vil ungeluckes ir tage hat[a*] gebruwin[2].

Der homeister nam off manchirley lute yn synen rat des landes.] Ouch[b] sy nicht vorgessin, das der homeister noch deme, als dy botin wedir qwomen von Ungern[3], von gemeynem rate sinir gebitiger und des meisters von Lyflant[4], der uff
28. Octbr. dy cziit was czum Elbinge by deme gesprech, umb eynir gutin eyntracht der lande, so nam her in synen rath etliche rittir und knechte, burger us den steten des landes[5], czu welchin man sich truwe vorsach; dy swurin[6] czu des homeisters rathe und synir gebitiger, und dy metewissin suldin des ordins sachin und vor das lant helffin rathin in truwin und by erin; und uff welche huser des ordins sy qwemen, do sulde man sy fruntlichin ufnemen als des ordins getruwin und gesworin, und gutlichin handeln, als sich das geborit.

1413. Von eyme legato des konyges von Ungern.] In deme jare des herrin XIIII[C] und im XIII jare[c] noch wynnachtin qwam eyn legatus des herrin koniges von Ungern
1412 Octbr. ken Pruszin, genant magister Benedictus[7], der do sen solde und richtin dy gebrechin czwusschin dem konige von Polan und dem ordin; und bewysete sich fruntlich dem meister und synen gebitigern, wy getruwlich her by in thun welde und erin sachin von der grenitcze[8] wegen. Und do her von ym[d] erlich gehandelt was und begobit, do czoch her ken Littowin czu Wytout; der slug yn czu rittir in eynir stobin[9] und begobete yn so gros unde ouch der koning von Polan; und do is czu teydingin qwam, do lag her deme ordin abe in allin sachin, als eyn ungetruwe man. Do das der meister irkante, do vorwarff her yn und beriff sich anderweit weder an den herrin koning von Ungern; und geschach uff grosze mů und koste.

a) sol̄. B.A. d. i. Schillinge. a*) hatte A. b) Item ouch A. c) geändert in: tage A. d) l. in?

1) Vgl. die Tabellen der Getreide- und Heringspreise bei Hirsch Danzigs Handelsgeschichte S. 249 und die Angaben o. 1389. 1395. 1409. unten 1415. 1416; S. 247 und o. 1389. 1411. unten 1414. 1415. 1416.

2) D. i. angestiftet hat. — Margaretha † in der Nacht vom 27. zum 28. October 1412 auf einem Schiffe im Flensburger Hafen, 59 Jahre alt; Dahlmann Gesch. v. Dännemark III. 94.

3) S. o. S. 330.

4) Conrad von Vietinghof.

5) 20 vom Adel und 27 aus den Städten; s. Voigt VII, 188. vgl. VI, 567. 587.

6) Den Eid d. d. 1412 (nicht 1411) Simonis et Judae (28. Octbr.) Elbing theilt Voigt zu Joh. v. Posilge 256 Anm. mit.

7) Benedict von Macra, Herr von Chuch. Nach Voigt VII, 185 zeigen »urkundliche Zeugnisse« denselben schon vor der im Texte angegebenen Zeit in Preussen.

8) Zwischen den Ordenslanden, Littauen und Samaiten.

9) Zu Troki, wie der Hm. an den Livländischen Lm. schreibt bei Voigt VII, 191: »do sluch her in vor dem tische czu ritter und begobete in mit vorgolten gorteln, spornen, schouben und ander kleynoth.« Zugleich beklagt er sich über desselben Parteilichkeit für die Polen und Littauer.

[Dem ordin wordin ouch sunderliche bullin von dem pabist obir den stritplacz gegeben. 1413.
Item uff den erstin sontag in der vastin lys der meister wyen dy cappelle uff 12. März.
deme stritplatcze, wend do grose czeychin geschogin und tegelich geschen an manchirley gebrechin der lute durch dy wirkunge Unser Libin Frouwin; und der heilige vater[a] Johannes der pabist hat grose gnade und aplas dorczu gegebin[1], (1412 6. Octbr.)
als der ordin des hat bullin und offinbar bewysunge, dorumb dy lute ouch dar czu komen sunderliche gnade und libe habin gewonnen. Und ist also bestetiget, das eyn pristerbruder des ordins mit sechs vycarien und etlichin schulern begnadit und betenit sint, dy gote dem herrin tegelichin lob irbytin mit singen und mit lesin; und der homeister mit synen obirsten gebitigern habin gutir und dorffir dorczu gegebin, dovon dese ir narunge mogen habin, und schone und kostliche czyrunge von ornatin und monstrancien und vil ander cleynoth czu dem dinste des herrin mildiclichen ouch dorczu habin gegebin, das dy cappelle steet in grossin erin[2].

Vil koufinschaczt quam ken Prusin von Polen.] Item was der nochwinter so weich, nach 25.
das czuhant noch wynnachtin dy wassir uffin worin, das man mochte varin und Decbr. 1412.
flyszin uff dem wassir, das czuhant kegin ostern qwam us der Masow und al- 1413 23. April.
umme vil holczes: ronen, delen unde wagenschos[3], wend dy lute bynnen dryn jarin von Polan und us der Masow nicht mochtin komen in das lant czu Pruszin; und wy wol dy berichtunge was gescheen czwusschin beydin teylin czu Ungern, so besorgete sich gliche wol der meister vor den Polan, das sy yn wurdin obirfallin, und hilt vaste soldener und schutczin uff den husern an den grenitczen. Und do das dy Polan irfurin, do sprochin sy, das sy den frede weldin haldin und mit nichte brechin, noch anhebin. Und also besorgete sich eyn teyl vor dem andern.

Processiones wordin abir gesaczt und messin zcu haldin.] Ouch saczte der homeister mit rate der prelatin, das das volk gemeynlich dy crucze mustin tragin[4] dry 28. Juli. 4. 11. Aug.
frytage. So sang man eyne messe von dem lydin des herin und die lute musten fyren den vormittag, und trugin alle bornde lichte in erin hendin; und wenne dy messe geschen was, so ging man von eynir kirchin czu der andern, singende: »Aufer a nobis, domine, cunctas iniquitates nostras! etc.« und »Exaudi, exaudi, exaudi, domine, preces nostras!«; und ryfin an dy hulfe Marien der juncfrouwin und allir gotis heyligen, uff das got der here gnedig were dem volke und das

a) der heilige vater von der zweiten Hand B.

1) Der Chronist hat im Auge die von Papst Johanns XXIII. auf 10 Jahre bewilligte Ablassbulle d. d. 1412 (p. n. a. 3.) II non. Octbr. (6. Octbr.) Rome ap. S. Petrum (Quum precelsa), abgedruckt bei Voigt und Schubert zu Joh. v. Posilge, für die vom Hm. auf dem Tannenberger Schlachtfelde, wo 18,000 Christen bestattet seien, errichtete und mit Gütern ausgestattete S. Mariencapelle, die derselbe »de eisdem bonis pro uno religioso dicti hospitalis (d. i. des D.O.) et sex aliis secularibus presbyteris et duobus ministris in minoribus duntaxat ordinibus constitutis, qui in ipsa capella horas canonicas et alia divina officia diurna pariter et nocturna diebus, singulis pro huiusmodi animarum salute omniumque defunctorum dicere sunt astricti.« In der 7. Zeile bedeutet »Gnade« s. v. a. Neigung.

2) Dass dies vor dem Sommer 1414 geschrieben sei, zu welcher Zeit die Polen zum ersten Male die Capelle zerstörten, vgl. o. Einleitung S. 40.

3) Rone, s. v. a. Baumstamm. — Wegen Wagenschoss s. Hirsch Danzigs Handelsgeschichte 215. Aus dem eichenen astfreien Stamme von 10—18 Fuss Länge und bis 30 Zoll Durchmesser werden 2—4 Stücke in der Richtung des Längendurchschnittes richtspaltig und frei von dem inneren weicheren Kerne geschnitten. Diese heissen engl. Wainscot-logs, während in Preussen auch die aus ihnen gespaltenen, $1/2$—1 Zoll starken, 10zolligen Dielen Wagenschoss genannt werden.

4) Nämlich in Bussprocessionen.

1413. lant in frede behilde und gnaden; und am sonnabende sang man eyne messe lobelichin von der botschaft[1] Unser Vrouwin, und dry sontage von der uffirstendunge des herrin; und, wen das officium was geschen, so sang man: »Te deum laudamus«; und der prister, der das ampt tat, der karte sich denne kegen dem volke, wenne is uf dy stad qwam, und sang drystunt[2]: »Salvum fac populum tuum, domine! etc.«; und dy lute knytin alle und sprochin ir gebete, und der kor antworte: »Et rege eos et extolle illos in eternum!« Und also lobetin sy den herrin und botin yn, das her sy irlosete von den handin irre[a] vinde. Und dese processiones geschogen drystunt[2] noch enander; dy irste hub sich an am fri-
28. Juli. tage vor Dominici; und wordin gehaldin dry wochin noch enander uf ere tage, als vor ist geschrebin.

Der konyng von Neapils quam ken Rome und der pabist wart fluchtig.] Ouch geschach
31. Mai. in desim jare uf den obent der hymmelfart unsers herin, das koning Ladislaus von Napils[b], der do bylag Gregorio deme vorworffin pobist, quam mit grosir
Anf. Juni. macht yn czu Rome[3], und geschach gros mort, also das der heylige vater Johannes der pabist kume von dannen qwam; und wordin vil corthisani geslagin tot, und vil prelatin und ouch des ordins procurator wordin[c] gefangin und beschatzt umb gros gut. Und als sy ledig wordin, do volgetin sy dem pabist ken Florencia, und koning Ladislaus hilt Rome inne mit macht und hatte czwene capitanien in Rome gesatzt; und geschach alles von vorretnisse, als ir sete ist gewest von aldirs.

Der homeister wolde eynen krik anslon weder dy Polen.] Ouch geschach im lande czu Pruszin, das der homeister, her Heynrich von Plawin, yo wolde ansloen eynen krig weder dy Polan, alleine is weder syne gebitiger was und das gemeyne lant; und suldin gesprengit habin eyn heer in dy Masow, das ander ken Dobrin, und das dritte uf den herczogin von der Stolpe[4]. Und do dy gebitiger mit dem lande czu houffe qwomen an den grenitczen jhensyt Luterberg, ,und[5] worin dy lant unwillig dorch des vorschrebin fredes[d] wille, den sy nicht brechin woldin, noch anhebin; und bleib undirwegen. Und dis geschach uf senthe
29. Septbr. Michelstag[6].

Dornoch vorbotte der homeister den marschalk[7] und syne gebitiger ken
14. Octbr. Marienborg uf senthe Borghard tag, und hatte yn vor ouch unwillen bewyset korczlich dovor, das her sin gemach vor yn slos, und syne dyner mustin gewopint uf yn wartin vor synir kamir, und hatte anders mit nymande synen rath wenne mit synem brudir und frundin, und wolde sich an dy gebitiger nicht

a) von der zweiten Hand; zuerst ir B. b) Naplis; der Rubricator hat zwischen p und l ein i übergeschrieben, und das i in lis auspunctirt B. Neapilis A. c) zuerst wohl: wart, geändert in: word' B. wordin A. d) Zusatz der zweiten Hand B.

1) D. i. Verkündigung. 2) D. i. dreimal.
3) König Ladislaus kam 31. Mai vor Rom an, und nahm es einige Tage darauf ein; Leo Gesch. von Italien IV, 274.
4) Bogislaf VIII., s. o. S. 325. — Luterberg ist Lautenburg.
5) Der Nachsatz beginnt nicht bloss in dieser Chronik öfters mit »und«.
6) Zur Erläuterung ist hier überall Voigt Preussische Geschichte VII, namentlich wegen der vielfach darin angeführten Archivalien, zu Rathe zu ziehen. Voigt macht a. a. O. 215 darauf aufmerksam, dass der Chronist über die letzten Ereignisse unter Heinrich von Plauen sehr vorsichtig und daher auch unvollständig sei. Man vergleiche auch u. zu 1414, wo besonders hervorgehoben wird, dass Michael Kuchmeister »von eyntrechtiger korunge nach des ordins buche« erwählt worden sei.
7) Michael Kuchmeister.

keren, und meynte, das lant und lute alleyne an ym legen. [Dy gebitiger entsacztin 1413.
den homeister.] Des wordin sy czu rathe uff den[a] selbin tag und entsatztin yn von 14. Octbr.
syme ampte yn deme capittel mit deme covente, und nomen uff syne slossel czu kamern und kastin unde kellir, und nomen ym dy ingesegel, das her nicht mechtig bleib, das her bat, das ym doch Engelsberg das hus und gebite gebin[b] czu syme lebin; und befulen hern Herman Gans, kompthur czum Elbinge[1], syne stad bis czu eyme czukumftigen meister, wer dorczu worde irwelet. Und dy sachin, dy sie weder yn hattin, steen hirnoch gescrebin[2]:

Dys sint dy sachin, dy sy weder yn hattin.] *Czum irstin, das der homeister keynes rates volgen wolde synir obirsten gebiteger, die do gehorin in synen rath, in keynir wyse, sunder noch syme eygenen willin volgete fremdem rathe werltlicher lute, dovon des ordins rath gemeldit ist, und der ordin dovon swerlich belumet ist beyde bynnen und bussen landes; unde das gethan hat weder des ordinsbuches[3] satczunge, dovon der ordin czu nichte mochte komen.*

Item was her mit synen gebitigern und mit dem lande, dy in synen rath gesworin habin, eyns wart, des enfolgete her nicht; sundir so sy von ym schydin, so wandilte her alle ding noch syme eygenen willen.

Item so clagete das gemeyne lant, wy sy groslich beswerit sint gewest mit grosim geschosse, und doch das willichlichin habin gegebin umb gnade und fredes willin, und sy doch befindin, das der meister steet noch krige und vorterpnisse des landes.

Item alle briffe, dy ym gesant wordin, dy sich czogin czu redelichkeit und frede dem armen lande, die wordin nymmer vorbracht den gebitegern, sundir alle briffe

---

Archivi Ord. Theuton. Vindob. codex 122. p. 179—182.] D i s z i s t d i e s c h u l d i g u n g d e s a l d e n m e i s t e r s , d e s v o n P l a w e n. Czum ersten, das der meister keins rats volget, czuvorderst was im von seinen obirsten gebitigern, die gekoren sint und horen in seinen rat, wirt gerathen, in keynerley weise gefollig wil sien, sunder nach eygenem willen fremden rat suchet zuforderst an wertlichen lewten, davon unsers ordens rat gemeldet wirt, unde swerlich darumbe bynnen und bůssen landes gelůmet wirt. Und thut daz wider seinen rat und unsers ordens buche saczunge, dovon der gancze orden czu storung und zu nichte komen mochte.

Item was er mit seinen gebietigern und mit dem lande, die in seinen rath gesworen haben, eins wirt, das irfolget her nicht; sunder, wanne sie von im scheiden, so wandelt hers nach seinem eigen willen, dovon der orden zu groszem schaden komet unde nach komen mag.

Item so klagt daz gancze lant, wie sie groszlich besweret sint mit geschosse, daz[c] doch dem orden willichlich zu hulff unde zu libe getan haben umb gnade und frede willen, unde sie doch merken und befinden, daz der hoemeister stet nach krige und nach verterpnisse des armen landes.

Item alle die brieff, die dem meister gesand worden, doraus man erkennen mochte, daz man frede und gnade haben mochte deses armen landes, die werden verholet und verpuscht; und alle brieff und artikel, die sich zum krige und unfrede

a) dem A. b) B.A. Der Sinn erfordert: gegebin werde. Vielleicht ist „das" als „dazs" zu erklären. c) Wohl s. v. a. dazs.

1) Und oberster Spittler.

2) Herr Dr. Töppen fand in dem Codex 122 des Centralarchives des D.O. zu Wien unter anderen gleichzeitigen Copieen von Urkunden der ersten Decennien des XV. Jahrhunderts auch als Nr. 51 p. 179—182 die oben unter dem Texte abgedruckten, offenbar officiell aufgesetzten Artikel, welche ich nach seiner Abschrift zur Vergleichung mit der vom Chronisten gebotenen Fassung mittheile. Der letztere setzt namentlich überall statt des Praeteritums das Praesens, und kürzt auch etwas.

3) S. Die Statuten des Deutschen Ordens ed. E. Hennig. Königsberg 1806. S. 65. Regel §. 29. Gewonheite §. 7. S. 168. »Wie der meister unde di kumpthur sullin gutes rates volgen.«

1413. *und artikel, dy sich czogin czu krige und ungelucke, dy wordin gelutbart und offinbar; und sunderlichin alle briffe, dy allirletzt von Lyffland qwomen*[1], *keyme der obirstin gebitegern*[a] *czu seen mochte werden.*

Item das der homeister des ordins gelt und gut an botin und brifen czu furstin und herrin czu sendin und der glich gar unnutzlich vorczerit wart[b]*; und tate das alles ane wissen syner gebiteger und rath, dovon dem ordin schande und schade ist entstandin, wend dy sachin mit der worheit nicht wordin befundin.*

Item so clagetin alle gebiteger gemeyniclichin, das sy ir ampte mustin obirgebin[2] *von beswerunge kostlicher czerunge des meisters, dy sie mit im mustin habin.*

Item das her krigin wolde weder den vorscrebin ewigin frede, das doch weder was allin synen obirstin gebitegern und den prelatin des landes; und lut in das lant ane iren wissen geste und soldener, dovon das lant ist komen czu grosim schadin, und hat den ordin und das[c] *lant gebracht ouch in bose lumunde, das vor in grosin erin hat gestandin.*

Item so worin syne obirstin gebiteger und rath kortzlichin vor synir entsatczunge *czu im komen in rechtin truwin, yn czu warnen vor unvorwintlichin schadin des landes und des ganczin ordins, do grose macht ane lag; dy warnunge und erin rath wolde her nicht von yn ufnemen, sunder vorsmete sy, und sprach, her hette yn czu gebitin, her welde selbir rathen und welde ires rathis nicht volgin; und bewysete yn*

---

zihen, die werden geoffenbart und furgebrocht; und sunderlich die brieff, die allerleczt von Liffland qwomen, keyme obersten zu sehen mochten werden.

Item daz des andern ordens gut an boten und brieffen zu fursten und zu herren zu senden unde der glich gar unnuczlich verczeret wirt, unde disz arme land swerlich beschatczt wirt an wissen des rathes.

Item daz gemeyniclich alle gebitiger clagen, daz sie ir ampt mussen ubergeben von beswerunge costlicher czerungen unsers hoemeisters.

Item wiewol der frede, der zwisschen dem orden unde dem von Polan etc. gemacht und verbrieft[d], von dem von Polan vorgenant und den seinen am orden was oberfaren und gebrochen wart, daz wolden die gebitiger selbs nicht rathen, sunder sie wolden des bey unserm genedigen herren dem Romischen konige und seinem awsproche darumb bliben, der auch den frede czwischen beiden parteien gemacht hat; das wolt der hoemeister nicht, sunder her wolde an unsern und der prelaten willen und der gebitiger unde des ganczen landes mit dem von Polan obgenant krigen.

Item daz das gemeine lant und stete clagen uber die muncze, wie das sie in ir wirde nicht gehalden wirt noch dem lawte der privileigen, die in von dem orden darumb sint gegeben.

Item das sein obersten gebitiger und rethe rath qwamen zu im in rechten trewen, in zu warnen vor unverwintlichen schaden des ganczen ordens und des landes, unde im gutlich vorczalten alle die warnunge, die sie vornomen hatten von dem lande, daran doch grosze macht lag dem orden und dem lande, das sich doch also erfolget hat; die bethe und die warnunge her doch nicht gutlich offnemen wolde, sunder vorsmehete und sprach slechts, her wer meister, her wolde uns gebiten, wir hetten in

a) B.A. b) wart alte Veränderung aus wirt B. man erwartet: hat. c) A. fehlt B. d) es fehlt: was.

1) Worin der Landmeister stets zum Frieden rieth. — Gegenüber dem vielfach von den Gebietigern dem Hm. gemachten Vorwurfe, dass er die Ursache zum neuen Kriege mit Polen gewesen sei, erklären 1413 17. Septbr. (Sonntag nach Exalt. Cruc.) zu Marienburg der Erzbischof Johann von Riga, Heinrich Reuss von Plauen, die Grafen Albrecht und Günther von Schwarzburg, Wenzel von Donyn und Hans Freunsberger, dass jene Beschuldigung grundlos sei und der Hm. mit Gewalt vom Könige zum Kriege gedrängt worden sei; Livl. Urk. IV, 859. MCMXLVIII.

2) D. i. aufgeben.

grosin unwillin, des[a] *glichin ny vor ist vornomen; und hatte sin gemach und thoren* 1413.
mit wopin und werin mit synen dynern und ouch mit fremden weder dy gebitiger ernstlichin besatzt und bestalt.

Item clagete das gemeyne land und stete obir dy moncze, das dy in erin wirdin nicht gehaldin worde noch dem lewte[b] *der privilegien, dy yn dorobir sint gegebin, und mustin grosse vorlost und schadin dovon nemen, wend sy so geringe wart, das dy lotige mark dry mark Prusch galt*[1].

Item das gros mort und roub ym lande geschege, das doch vor ny geschen were, und dicke von den gebitegern und dem lande gebetin was, das her das undirstunde, dorczu her doch ny thun wolde; dorus man sich mag vormuttin, das is sie geschen mit syme wissen, dovon dem ordin und dem lande in allir fursten hofe gros lastir und schande ist entstanden.

Item das her synen rath mit sternsehern und wyssagern hat, uf der wort her anhebin wolde orlowe und krig, das doch weder got ist und vor ny ist gehort.

Item hatte her gesatzt eynen von Swarczborg in das bischthum czu Heylsberg ane wissen und rath synir gebiteger, und schreyb glichwol in der furstin hofe, das is were mit irem rathe geschen und wissen, dovon dem ordin grosze vordechtnisse ist entstanden[2].

Item wen her syne gebiteger bebotit czum rathe, e dan sy komen, so hot her synen rath mit etlichin andern den cleynstin gebitegern, und[c] *was*[c] *sy*[c] *obir eyn wor-*

---

nicht zu heissen, her wolde auch rathen selber unde wolde keins gebitigers rat folgen; unde beweisete den gebitigern off die czeit die allergroste smacheit, die keinen gebitigern, dieweile der orden gestanden hat, ye oder ye beweiset ist, wenn er sin gemach unde thurun mit wopen unde gewere mit seinen dinern und ouch mit fremden widder sie ernstlich saczte und bestalte[c*].

Item daz vil mort und rowb im lande geschit und geschehen ist, daz vor nie gescheen ist in desim lande, und her von den gebitigern gebeten ist, daz her darczu dechte und understunde, daz her doch dorczu nye gethan hat; das man sich des wol vormuten mag, daz es mit seinem wissen gescheen sey, dovon dem orden und lande in aller fursten hofe grosz laster unde schande enstanden ist.

Item das her seinen rath mit sternsehern[d] unde mit wissagern hat, off der wort er anheben wolde orley unde kryg, das das[e] gancz widder got ist und bey desem seligen orden nye gehort ist.

Item so hat her gesaczt den von Swarczburg in daz bischthum zu Heilesberg an wissen und an rat seiner obersten gebietigern, unde schribt zu fursten und zu herren, daz er das mit seiner obersten gebitigern rothe habe gethan, daz doch keiner weise geschen ist.

Item wenne her seine gebitiger zu rothe bebotte, wanne sie darczu meynten czu komen und ee sie dorczw quomen, so hatte her sein rath mit eczlichen kleinen gebitigern salbander und salbdritte, die im nicht anders rathen, nort also her wil und vorgibt; unde so die grossen gebietiger darczu geruffen werden unde villeichte eyn bessers raten, so hat her vor mit etlichen cleinen gebietigern seinen rat und eigen

a) das A. b) luthe A. c) Ergänzung; fehlen B.A. c*) l. besaczte. d) sternseher W. e) ? l. doch?

1) Nach Vossberg S. 137 verringerte Hm. Heinrich die Schillinge um mehr als ein Drittel ihres früheren Werthes, indem er sie anfänglich $7\frac{1}{2}$löthig, dann gar nur etwa $6\frac{1}{2}$löthig prägen liess.

2) Vgl. Eichhorn Geschichte der ermländischen Bischofswahlen. Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands. I, 119. Der Graf von Schwarzburg hiess Heinrich. Der Hm. schlug ihn nur in Rom durch seinen Procurator zum Bischofe vor, um den Bischof Heinrich IV. Heilsberg um das Bisthum zu bringen. Dass er ihn zum Bischofe eingesetzt habe, ist zu viel gesagt.

1413. *din czu rathe, und[1] do mus is by blibin; ab ym wol eyn bessirs gerathin wirt, so volget her doch alleyne syme willin, das her dovon nicht mag werdin gelenket.*

Item ane synir gebiteger rath hat her loszin kundigen des ordins aplas in offinbarin predigatin, und czugeladin ritter und knechte obiral im lande, do man yn vorgeworffin hat, rittern und knechtin, was sy in desim vorgangin krige weder den ordin und ir herrin hattin gethan, das doch gancz und gar vorgebin sulde sin und nymmer czu gedenkin; domete her das gancze land weder den ordin groslich beweget hat und schadin brengit.

Item so sint vil artikel offinbar und lantkundig, dy noch wol offinbar werdin, wenne sich dy cziit wird fugen weder den meister[2].

Ouch so hatte her gesant botin und briffe ken Dutschin landin, dy do suldin ufnemen soldener und dy brengin, [a]mit groser clage an furstin und herrin als obir den koning von Polan, do syne gebiteger und rath alles nicht von wusten.

14. Octbr. Und do sich dese sachin also vorlyfin, das sie den homeistir entsaczlin, do hatte man mu und arbeit, das man den soldenern wederbot[b], und[c] das sy nicht suldin komen; und allin soldenern[b], dy czu Pruszin worin geteylet uff dy huser an den grenitczen und wo sy logen, den wart allin orloub und ir solt und czerunge entricht und schadin an pferdin, der gros was, und ab is keyne wyle lenger gestanden hette, were her vil groszir wordin; und lys sy heym weder czin us dem lande[d][3].

1414. Von meistir Michel Kochemeister und synir irwelunge.] Anno domini XIIII^{C} und in
7. Januar. dem XIIII jare off den nestin sontag noch epyphanie domini worin gesamelt dy gebiteger von Dutschin landin und von Lyffland[4] mit iren gebitegern, dy sy mit yn bracht hattin, und wordin des czu rathe mit den gebitegern czu Pruszin und

---

willen beslossen, das er dovon nicht mag gelenkt werden, und man im auch vil eyn bessers rith.

Item ane rat seiner obersten gebitigern hat her des ordens ablasz laszen kundigen in offenbaren predigen und darzu geladen ritter und knechte oberall im lande, dorinne man denselben rittern und knechten furgewurffen hat, was sie in dem vorgangin krige widder den orden und ire herren hatten gethan, daz doch gancz vergeben sulde sein nymmer zu gedenken; domethe her daz gancz lant widder den orden bewegt hat unde schaden pringet.

Item von des Ruschen herczogen wegen, dem sicher geleite gegeben wart; item von der bullen wegen, daz her wertlichen pristern beichten möchte; item von der czerung unde botschaft, die her kein Dewtschen landen getan hat; item daz er dorffer Goltczins[e] hingegeben hat ewiclichin und versigilt mit dem grossen ingesegel; item daz er brife herausgeschiket hat versigilt mit des capittels bullen an der gebitiger rat; item von der Polan wegen, die im lande erslagen wurden; item von der slosser wegen, die her wertlichen lewten ingegeben wulde haben; item von den brieffen wegen, die den von Thorn wurden gesand von dem von Swarczburg; item von der clage wegen, die der von Swarczburg hat von des geleitis wegen durch die Newmark; item so sint noch vil ander artikel offenbar und lantkundig, die noch wol werden offenbar, wanne sich das wirt fugen und czeit seyen.

a) vnd, überflüssiger Nachtrag der zweiten Hand. b) wederbot — soldenern fehlt V. c) scheint überflüssig. d) Der Rest der Seite 68a, 5 Zeilen, ist in B. freigelassen. e) ?

1) Beginn des Nachsatzes, wie bereits öfters o. angemerkt wurde.
2) Vgl. o. Einleitung S. 40.
3) Vgl. o. Einleitung S. 40. 49.
4) Conrad von Egloffstein (1396—1416); Dietrich Tork (1413—1415).

deme, der des homeisters stad hilt[1], das sy santhen[a] czwene kompthur an hern 1414.
Heynrich von Plawin, den entsatzten meister, und ludin yn czu capittel dorch der irwelunge wille eynes nuwes[b] homeisters. Und do alle gebrechin irczelt wordin und sachin, worumb sy ym[c] synes ampts irlosin hattin, und do vil her in fuge und vorsachte syme ampte[2]. Und von eyntrechtiger korunge noch des ordins buche[3] irweltin sy den erwirdigen bruder Michel Kuchemeister, den obirsten marschalk, czu homeister dornoch uff den dinstag[4]; und[d] her Heynrich von 9. Januar.
Plawin tate im synen gehorsam glich den andern und bleib kompthur czu Engelsberg[5]. [Der meister santhe an den konyng von Polen.] Ouch hattin dy gebiteger czu Pruszin dorvor gesant[6] an den herin konig von Polen und an herczogin Wy- (1413 27. Octbr.)
towd, als sy den homeister hattin entsatzt, und nomen uf eynen fruntlichin tag (20. Decbr.)
XIIII tage noch ostern, umb alle schelunge, dy sy undir eynander hattin, czu vorrichtin. —

Eyn tag wart gehaldin.] [e7]Desir tag wart gehalden XIIII tage noch ostern czu 1414 22. April.
Grabow[8] von beydin retin, des koniges und ouch des meisters; sundir sy[9] quomen beyde nicht aldar. Do worin dy Polan von dem ordin heysschen[10] das land Pomeren und Colmen und Michlower land und Nessow mit synen czugehorungen bis an das flys[f] Kuddow[11] genant, das do scheydet das gebite Swetze und Polen, und dorczu Drysin, Trageheym[12] und Sudower land als ir veterlich erbe, wy wol sich der koning von Polan mit Wytowt[g] und dem[h] ertzbisschoff von Gnysen[13] und andern bisschoffin der crone von Polan und den[h] bestin der lande[i] beyde czu Polan und czu Littowen und der grosten stete czu Polan in dem vorscrebin vrede, der do ufgenomen was in dem XIten jore[k] purificacionis Marie und vor- (1411 2. Febr.)
segelt und besteliget was von beydin teylin ewiclichin und unvorbrochlichen

a) A. santhe B. b) nuwen A. c) B.A. d) und hat man auszuwischen versucht B. vnde in A. ausgestrichen, der Strich aber durch 3 Punkte wieder aufgehoben. e) Hier beginnt in B. eine neue Hand. f) hinter flys ein durchstrichenes d B. g) A. wytowtt B. h) der B.A. i) landin B.A. k) jare A.

1) Hermann Gans, Oberster Spittler und Comtur zu Elbing; Voigt VII, 218.
2) D. i. liess sich auf friedlichen Vergleich ein und entsagte seinem Amte.
3) Vgl. o. S. 334 Anm. 6.
4) Aus Missverständniss des Textes lässt das Hm.verzeichniss in A. (s. u.) die Wahl schon 7. Januar geschehen. Uebereinstimmend mit dem Chronisten berichtet Michael Kuchmeister selbst in einem Schreiben an den König von Polen (angeführt bei Voigt VII, 226 Anm. 2), er sei erwählt worden: »eyntrechteclichen am dinsttage infra octavas epiphany« und eine (gleichzeitige) Bemerkung im betr. hm.lichen Registranten (a. a. O.) lautet: »Electus est frater Michael Kuchmeister in magistrum generalem feria tertia post epiphanie domini anno XIII.« In den a. a. O. 228 angeführten Schreiben des neuen Hms. sagt derselbe auch, dass ihm der alte Hm. vor dem ganzen Capitel Gehorsam gethan habe.
5) Bis er 1414 um Pfingsten (27. Mai) (s. u. S. 342) auch dieses Amtes entsetzt und nach Brandenburg gebracht wurde.
6) Die Komture Ulrich Zenger von Balga und Conrad von Sefeln von Ragnit; Voigt VII, 225. Das bezügliche Schreiben der Obersten Gebietiger datirt Marienburg 1413 (27. Octbr.) am Abend Simonis und Judä; derselben Urkunde und Notificatorium an den König wegen Annahme des Verhandlungstages Elbing (20. Decbr.) Abend Thomä; (Witowds Zusicherung aus Wilna 1414 (4. Januar) 8va Innocentum.
7) Der nächstfolgende Abschnitt ist sichtlich von anderer Hand als das Voraufgehende, und vielleicht auch nach Verlauf einiger Zeit geschrieben. Vgl. o. S. 40. 49.
8) Grabau an der Prosna. Ausführliche Nachrichten über diese Verhandlungen bieten die officiellen Aufzeichnungen im Folianten C des Königsberger Archivs. Von Seiten des Ordens leitete der Erzbischof von Riga, Johann von Wallenrod, die Unterhandlungen. — »Von beydin«, d. h. von den beiderseitigen.
9) D. i. sie selbst, König und Hm.
10) S. S. 50. 11) Die Küddow.
12) Driesen und Draheim.
13) Nicolaus Kurowski.

1414. czu haldin, alle der vorgescrebin lande sich[a] hattin obirgebin und geswegen allir andir teydinge und schaden, dy[b] do geschen werin von beyden teylen[b], dorum der tag uf was genomen, do czu entscheyden und czu entrichtin, also das man sich czu keynen teydingen wolde gebin von des ordens wegen, als von den sachin weder ire brive von beydin teylin, als sy werin begernde; sundir sy wordin vorschobin[c] uf den ussproch des herin koniges von Ungern uf sinte Johannis
(24. Juni.) Baptisten tag, czu dem sie ir sachin mit macht[1] von beydir syt worin gegangen. Glichewol[2] qwomen[d] der koning mit deme[e] meister czu houff in eyginen personen, [2]**und** schydin sich vruntlichin, also das alle sachin von irre beydir schelunge zcu dem ussproche soldin blibin, und um allirley schadin und gebrechin zcwoschin yn und erin lutin, der do gescheen were, weldin sy sich under enander gutlichin entrichtin, und hinzculegin, off das sy gefrunt blebin under denander von beydin teylin[3]. Adir dy Polen worin doweder mit allim vormogin heymelichin kegin dem konynge, und sprachin: »Wir wissin wol, wirt der ordin ummer so stadhaftig[4], her leet is an uns nicht ungerochin und den unsern. Und dorum welle wir sy[5] swechin und nicht losin weder offkomen!«

[**Von der herunge und obirczin des konyges von Polen das lant zcu Prusin mit grosir macht.** Und dornoch korczlichin, do der ussproch nicht geschach zcu Ungern noch des konyges willin von Polen, als her gehoffit hatte, und[6] do entsayte her dem ordin, und herczog Wythaud und dy herczogin us der Masow, und sost VII furstin us der Slesien[7] mit vil andern gestin, dy der konyng off solt hatte gewonnen von manchirleye landin. Und als sy soldin obir dy Wysel zcin[f] zcu Warschow off bruckin, dy sy dorobir hattin gemachit, do vortrunkin yn ere grostin buchsin und wol III[C] man, und ging yn nicht noch erim willin. Und lag yn der Masow XIIII tage[8], das her sich usrichte, und dy lute yn[g] der Masow wordin groslichin vorterbit und vorhert unde beschedigit[g], e dan sy sich besameltin und zcu houffe quomen, wend sy eyn unczelich heer furtin von Litthowin, Walachin, Tattern, Rusin, Sameytin und vil uncristin, mit den sich nicht schemetin cristinliche furstin und herrin, ritter und knechte zcu zcin off den ordin, der doch als eyne muer[9] vil zcit was gewest vor dy cristinlant weder dy heydin, dy alle

a) so irrthümlich wiederholt B.A. b) dy — teylen fehlt A. c) vorscobin B. ufschobin A. d) Hier folgt in B., aber ausgestrichen: „czum konige etliche des alden meisters frunde und was alzo bestalt.“ Vgl. o. S. 50. e) statt mit deme hat A. unde der. f) zcin fehlt A.V. g) yn der bis unde befehlt V. (eine Zeile in A.)

1) D. i. mit Vollmacht, durch bevollmächtigte Boten.
2) Gliche wol giebt, wie nihilominus im mittelalterlichen Latein, nicht selten den Charakter einer adversativen Partikel ganz auf; s. v. a. und. — Die mit »und schydin« in B. beginnende neue Hand, dieselbe, welche bisher die ältesten Randbemerkungen schrieb, befolgt in gewissen Einzelheiten eine von dem bisherigen Texte abweichende Orthographie (z. B. zc statt cz), welche selbstverständlich bei der Originalität der Handschrift B. für den Abdruck maassgebend sein musste. Auch gebraucht diese Hand häufiger Abkürzungen.
3) Auf einer Weichselinsel bei Raciąz.
4) D. i. jemals noch so mächtig (nämlich dass er es im Stande wäre), so u. s. w.
5) Die Ordensherren. 6) Vgl. o. S. 334 Anm. 5.
7) Noch mehre schlesische Herzoge erscheinen unter den Feinden des D.O.: Johann und Wenzel von Troppau, Bolko von Teschen, Bernhard von Oppeln, Kantener der Weise von Oels, Wenzel von Lobin, Wenzel von Crossen; s. Voigt VII, 246. Auch Heinrich von Brieg; Voigt zu J. v. P. 273.
8) Der König war 4. März in Korczyn gewesen, 24. April zu Brześć, 12. Mai zu Inowraclaw, 5. Juni zu Obornik, 19. Juni zu Kosten, 30. Juni, auch 13. Juli zu Łęczyc, 30. Juli bereits in loco stacionis nostre campestri prope Nydburg (Raczyński 182), 6. 7. Aug. ebenda.
9) Ein häufig wiederkehrendes Bild für den D.O., ebenso wie Schild der Christenheit, in vielen ihn betreffenden Urkunden seit dem XIII. Jahrhunderte.

quomen mit dem konynge, ym zcu helfin, und doch nicht sachin anders hattin 1414.
weder den ordin, wend das sy dem konynge weldin[a] helfin zcu syme rechtin, des[b] her doch gar wenyng hatte. Und quomen off senthe Jacobs tag vor Nydin- 25. Juli.
burg und login dovor XII tage, und vorloren dovor bobin IIII^{C} gute[c] manne, wend sich dy lute off dem huse gar menlichin wertin. Und do sy is nicht lenger gehaldin mochtin, do begobin sy sich und teydingitin sich abe mit irre habe und zcogin eyn teil ken Soldow und wo sy sich truwetin zcu bergin[1]. Ouch so lys der ordin Hoensteyn das hus und stad vorbornen, als der konyng quam, wen man is nicht truwete zcu behaldin; und dy lute zcogin yn das lant mit erim fye und gerethe.

Ouch vorbrantin dy finde off dem stritplaczcze dy kirche[2] und was dorzcu gehorte, dy doch yn eyn seligerethe[d] gebuwet was gote zcu lobe und synir libin muter, und yn eyn heil erin selin, dy do geslagin wordin von beydin teylin yn (1410. 15. Juli.)
dem stryte. Do was ouch gros hungir yn dem here[e] und gebrechin an spyse, al dy wyle sy login yn dem lande, wend dy lute gemeynlichin flogin weg mit erim fy und gerethe, das dy vinde wenyng fundin.

Ouch quomen achtbar botin, dy gesant worin von den herrin marggravyn von Mysin[3], dy sich getrulichin arbeytin kegin dem konyge, ab sy is hettin gemocht undernemen[4]; und der homeister mit synen gebitigern demutiklichin ir- 30. Juli f.
botin[5], als sy ouch vor gethan hattin, und woldin abegetretin habin dem konynge von dem lande Michelow und Nessow und Morin mit erin zcugehorin, also doch das Nessow solde gebrochin werdin yn den grunt; is kunde allis nicht gehelfin.

Ouch so quomen dem ordin off solt IX^{C} glevenye von Behemen und us Mysin und us der Slesie; mit den[f] bestalte man dy huser und stete an den greniczin, und das gemeyne lant lag lantwer an der Drewancz[g], das dy Polen nicht obir mochtin komen obir dy Drewancz, wend dy wasser gemeynlich gros worin, und dy huser worin wol bemannet und bespyset, und dy lute alle getrulichin bylogin erin herrin. Und der konyng vant dy lant nicht ungewarnet, als her gedocht hatte, alleyne her doch korczlichin dovor[6] geschrebin hatte den (30. Juni.)

a) fast wie: woldin B. b) des fast wie das B. das A. c) gutt B. gutte A. d) seligerethe B.A. e) he' B. f) dem B. g) Dirwencz A.

1) Voigt VII, 273 hebt die Uebereinstimmung des Textes mit des Hms. Briefen über diese Angelegenheiten an verschiedene Fürsten hervor.

2) Wegen der Capelle vgl. o. S. 333 zu 1413 und Einleitung S. 40. Nach einer archivalischen Nachricht bei Voigt VII, 245 stand sie im J. 1416 wieder fertig da.

3) Friedrich der Streitbare († 1428), sein Bruder Wilhelm II. († 1425), und ihr Vetter Friedrich der Einfältige († 1431).

4) D. h. es hindern; elliptisch, nämlich den Krieg.

5) Des Königs Geleitsbrief d. d. in loco stacionis nostre campestri prope Nydburg 30. Juli 1414 für die zur Verhandlung mit ihm kommenden Gebietiger: den obersten Marschall, Eberhard von Wallenfels; den obersten Spittler, Ctur. von Elbing, Hermann Gans; den obersten Trappier, Ctur. von Christburg, Friedrich von Wellen, und die Cture.: von Balga Ulrich Zenger, von Brandenburg Helfrich von Drahe, und von Osterode Johann von Bichen, mit 50—60 Pferden, bei Raczyński Cod. Lith. 182.

6) In einem Schreiben d. d. 1410 in Lancicia die sabbato in crastino Petri et Pauli apostolorum, 30. Juni, an die Einwohner Preussens (Raczyński 180) klagt der König darüber, dass die Grabauer u. a. Verhandlungen an der Halsstarrigkeit des D.O. gescheitert seien, und er durch neue Feindseligkeiten seitens des Neumärkischen Voigtes gegen seine Kaufleute behelligt worden sei. Man möge den D.O. zur Genugthuung anhalten. Er erwähnt auch, dass er schon 1413 sich bei ihnen wegen Ermordung polnischer Kaufleute beklagt habe, ohne Antwort zu erhalten.

1414. stetin und rittern und knechtin zcu Prusin, claginde obir den ordin, wy ym keyn glich noch[a] recht nicht mochte wederfarin; und hette gerne zcweitracht zcwoschin der hirschaft und den lutin gemacht, das das gemeyne lant wol wuste, das is nicht also was, wend[b] dy hirschaft nichtes tat sunder des gemeynen landis wissin, wend sy alle zcit mit yn worin yn erim rate.

Ouch so[c] was eyn ander sache[1], dorum der konyng mit herschilde quam ken Prusin[c]. Des[d] aldin meisters frunde[2], hern Hinrichs von Plawin, den doch vil erin und gutes gescheen was von dem ordin, dy hattin sich ouch geworffin an den konyng, und ouch sin bruder, der kompthur was zcu Danczk gewesin, und von Louchstetin, do her dornoch pfleger wordin was, vorstollingen reit[e] us dem lande mit eyme knechte; deme wart vorheysin von dem konynge, her welde synem bruder weder helfin yn syne hirschaft. Und do quam man also by, wend dy botin, dy dy brive furtin yn desin sachin, dy wordin begriffin, und mit der worheit[f] befundin, das der alde meister[3] dornoch was bestandin mit etlichin, dy ym heymelich bylogin von gebitigern und andern etlichin des ordins bruder, were[g] der konyng komen yn das lant zcum Colmen, sy woldin ym etliche huser[4] yngegebin habin, dovon dem ordin und lande gros schade were bekomen. Ouch so muste man dorum den aldin meistir von Engilsberg nemen, und santhin yn ken Brandinburg, do man yn yn grosir hůte muste bewarin. Und syn bruder hatte alle sin beste gerethe heymelich weg geschicket von Louchstete obir wasser und eyn wechsil gemachit mit etlichin koufflutin, doby man ouch quam, dorus man merkin mag, das sy nicht gutes[h] willin hattin zcu thun weder got und erin ordin. Ouch hatte der selbige vil silberins[i] gewesin[k] und goldis gelosin zcu Danczk by etlichin lutin, und hatte eynen monch dornoch gesant, der ouch mit dem gerethe wart begriffin; und bleib doch by dem ordin, als got fugite, das ym yo nicht solde werdin. Und als her quam us dem lande zcum konynge, do hatte her lodiche[5] cleyder; do lys ym der konyng cleyder ansnydin noch dem ordin[6], und furte yn mit ym desen ryt yn das lant zcu Prusin; und was eyn bosir leyczman dem lande zcu schadin.

a) unde A. b) unde A. c) so — Prusin in B. gerade eine Zeile, in A. übersprungen, fehlt. d) das A. e) reth (e dahinter ausgestrichen) her A. f) A. vorheit B. g) wȇ B. wen A., wie allerdings an sich auch in B. gelesen werden könnte; A. schiebt dann zwischen konyng und komen: solde ein. h) guttis A. gut(B. i) von späterer Hand geändert in silbernis B. k) gevese A. gewesin B. wohl s. v. a. res argenteas; substantivum verbale.

1) Vgl. o. S. 50. 340.
2) Heinrich von Plauen, Ktur. von Danzig 1410 Novbr. — 1413 18. Octbr.; Pfleger von Lochstedt 1414. — Voigt und Schubert zu Joh. v. Pos. 275 f. theilen die Klage zweier Heinriche von Plauen, des einen Reusz zu Graitz, des anderen zu Gera an Friedrich d. ä. von Meissen d. d. 1415 20. Septbr. Freitag vor Matthaei mit.
3) Nach des Hms. Michael Berichte wurden schon während der Grabauer Verhandlungen auch zwischen den Polen und dem alten Meister und dessen Bruder Verabredungen zur Restitution des ersteren getroffen (s. o. S. 339); s. Voigt zu Joh. v. Pos. S. 272 f. Unseres halbamtlichen Chronisten Angaben befinden sich im besten Einklange mit der officiell beliebten Darstellung.
4) So Nessau nach des Hms. Angabe a. a. O. VII, 238.
5) D. i. grob, zottig. — Der Hm. (Voigt zu Joh. v. Pos. 278) erzählt, dass er nach Rathe seiner Mitgebietiger in Folge jener Thatsachen den alten Meister (Voigt N.C. giebt als Ende von dessen Verwaltung in Engelsburg 1414 22. Mai an) der Komturei enthoben und ihn in den Convent nach Brandenburg gebracht habe, wo ihm ein Gemach beschieden und zwei Diener, ein Junge, ein Stallknecht und ein Koch angewiesen worden seien. Sein Bruder sei nach Angabe des Kturs. von Osterode an ungewöhnlicher Stelle über die Neide gegangen, selbander und mit des Königes Leitsmann, in Grün und mit grosser Kogel verkleidet meist des Nachts reitend. In Masovien hätten ihn die Polen wohl mit 40 Pferden empfangen und zum Könige gebracht. 6) D. h. nach Art des Ordenshabites.

Dornoch zcog der konyng mit syme here von[a] Nydinburg[1], do her nicht mochte komen obir dy Drewancz, off Allinsteyn; das wart ym yngegebin sunder wer[b], und bemante das hus und zcoch vort vor dy Gutinstad[2], dy vant her ledig, wend dy lute dorus worin geflogin, beyde dy pfaffin mit den leyen, und vorbrantin dy stad. Von dannen zcoch her vor Heylsberg, und des ordins marschalk[3] was do off dy nede mit den Nedirlandin, und der kompthur von Brandinburg[4] nam yn dy stad und hus[5], e dan is berant wart; anders is were ouch vorlorin und yngegebin dem konynge. Der marschalk und der kompthur von der Balge[6] slugin und vingin vil lute abe des konynges here yn der futerunge. Ouch so lag der groskompthur[7] mit den gestin an der Passerie[8] mit grosim volke, das der[c] konyng nicht mochte obir dy Alle; her herte das byschthum[9] und um Seburg, und das lant der thumherrin[10], wend sich Warmdyt und Melsag begobin, dy do spysetin yn das her. Dornoch wordin sy geplondirt von den vindin und Melsag wart vorbrant. Dy uncristin, der gar vil was, totin grosin grym an den lutin mit morde und brande, das yn nymant mochte gestuern noch wedersteen. Sy hibin den bildin dy koppe[d] abe und zcuslugin sy und vorbrantin dy kirchin, und was sy bosheit mochtin geton an juncfrowin und vrowin, das duchte sy nicht zcu wenyng sin. Dy kinder dorchstochin sy als dy verkil[e] und trotin sy under dy fuse, und begingin grose smoheit an den sacramentin der kirchin, das is got mochte irbarmen[11].

1414. Juli.

August.

Der homeister sante an den konyng bischoffe und prelatin mit etlichin gebitigern yn sin her, dy her dar hatte geleit, dy dozcwoschin teydingetin, ab sich der konyng hette wold[f] lenkin zcu beqwemykeit, off das das[g] lant nicht so swerlichin beschedigit worde und vorterbit; dorum wordin angerufin furstin und herrin yn dem here, dy do worin by dem konynge, zcu der etlichin[h] der ordin syne sachin wolde sin gegangin mit macht, was sy irkant hettin noch gote und rechte, doran wolde yn der ordin syn gefolgig[i]. Is kunde allis nicht gehel-

a) vor V. b) we' B. we A.V. c) h' B. das der A. d) hopte A. e) fast wie: venkil B. f) wold A. woldin B. g) ein das fehlt B. späterer Nachtrag in A. h) Gleichzeitiger Zusatz a. R. von anderer Hand; der aus den geändert B. i) gefollig B.A. gefellig V. (o und e sehen bei dieser Hand in B. häufig ganz gleich aus).

1) Am 6. und 7. Aug. datirt der König: in loco campestri stacionis nostrae circa castrum Nydborg; Voigt VII, 246.

2) Gutstadt an der Alle, woselbst sich ein Collegiatstift befand, dessen Mitglieder unter den Pfaffen (d. s. Geistliche, ohne den heutigen Nebenbegriff) zu verstehen sind.

3) Vgl. o. S. 125. Der Oberste Marschall hiess Eberhard von Wallenfels.

4) Helfrich von Drahe.

5) Es gehörte bekanntlich dem Bischofe von Ermland.

6) Ulrich Zenger.

7) Graf Friedrich von Zollern.

8) Die Passarge.

9) Ermland.

10) Dem ermländischen Domkapitel gehörte die Gegend sowohl um Mehlsack als um Allenstein; s. Töppen Geogr. 152.

11) Uebereinstimmend schildern diese Gräuel mehre Schreiben des Hms. an K. Sigmund von Ungarn (s. Voigt zu Joh. v. Pos. 279), an die Kriegsgäste im kgl. Heere (Marienburg 2. Septbr.), an den Bischof von Breslau, an den Meister von Livland (Marienburg 13. Septbr.). Nähere Angaben wegen des gesammten in Ermland verübten Schadens bei Voigt VII, 248. — F. Hipler, Meister Johannes Marienwerder, Professor der Theologie zu Prag, und die Klausnerin Dorothea von Montan. Ein Lebensbild aus der Kirchengeschichte des XIV. Jahrhunderts. Braunsberg 1865. 8⁰. S. 130 (auch in der Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands. Mainz 1864. III, 295) erwähnt, dass die Schilderung der durch des Königs Heer verübten Gräuel bei unserem Chronisten bisweilen fast wörtlich mit der in den Gesichten der Marienwerderschen Klausnerin Elisabeth (1404 ff.) befindlichen übereinstimme.

1414. fin: der konyng und sin rat sacztin dy sachin also hoch, das is der ordin nicht vormochte, und ouch nicht thun wolde. Sy woldin habin und hyschin Slochow, Conicz, Tuchel, Drysin, Santop[1] mit allin zcugehorungin, und das lant Sameythin und das hus zcur Memil, und von Ostirrode dy Drewancz abe bys yn dy Wysel, und Nessow, Morin, dy Wisel abe bys yn dy see, und LX tusunt schog erin soldenern abezcurichtin und erin prelatin gnug zcu thun vor erin schadin, und den herczogin us der Masow und dem herczogin von der Stolpe, der alleyne synen schadin achte off hundert tusunt schog. Dorobir nam der homeister rat[z] von dem gemeynen lande, und saytin ym abe und woldin[a] ym nicht gebin; were is icht yn der wyse gewest glichlich[b], der ordin hette wol gevolgit yn etlichin sachin. Do sy nicht anders woldin, do bestalte der homeister mit synen gebitigern, und lys dem konyge synen willin, und lys uszcin eyn heer von Pomerel yn das lant zcu Krayn, und vorbrantin dy Crone dy stad, Sampilburg[c], Camyn[2] und hertin dy lant dorum bis an dy Neczcze und um Bromburg und Solicz. So worin dy schiffkinder dy Wisel off geczogin[3] bobin Thorun[d] dry myle und trotin us zcu fuse und vondin das lant ungewarnet und totin ouch grosin schadin.

Ouch was der kompthur von Thorun[4] us off dy selbe zcit mit den Colmenern und etlichin soldenern, und hertin das lant zcu Dobrin und vorbrantin das Lipchin und vil guter dorffer, und hertin das lant bis an Rippin[5]. So ging eyn heer us vor Strosberg[6], dy hertin bys an dy Rippenicz und kundin nicht vort komen obir das wasser. Ouch hatte der konyng wol III[C] glevenyn legin zcu Dobrin; sy konden dorzcu nicht gethun. Und also herte eyn lant das ander, und hattin beydirsit dovon cleynen vromen.

Ouch wart Kuernik[7] vorbrant von den Polen, und Bassinheym[8] wart vorrotin von etlichin lantknechtin und dem konynge yngegebin. Der lys dy stad vorbornyn und treib dy lute von dannen gefangin; und also ging is dorch enandir.

[e]Ouch worin dy von Liffland komen mit macht; dy login zcu Slochow und an den greniczin, und totin II[f] reyse dy wile off dy Coyow[9] und totin ouch den Polen grosin schadin an roube und brande und an gefangin lutin und vye, und hildin sy wachinde, das sy ir gerne hettin enporin[e 10].

Und dy wile der konyng also herte dy lant, was ym zcugefurt wart dorch dy Masow, so mustin sy[11] czin vor Ostirrode, so wordin sy dorneder geworffin und geslagin und gefangin, und genomen, was sy furtin, und ouch von den von

z) rad B.A. a) woldim B. ym Nachtrag B. b) gothlich A. c) die Abkürzungen für er und ur sind in B. mitunter nicht zu unterscheiden. d) Thorin B. e) Ouch — enporin unter dem Texte nachgetragen B. f) ij B. ıȷ in A. ausradirt und durch ȷ ersetzt in A. eyne V.

1) Schlochau, Konitz, Tuchel, Driesen, Zantoch.
2) S. o. S. 302. 323. Die genannten Orte sind Deutsch-Crone, Zempelburg an der Zampolna, Camin an der Kamionka, Bromberg und Schulitz an der Weichsel zwischen Bromberg und Thorn.
3) Off geczogin, d. h hinauf gefahren.
4) Johann von Seelbach.
5) Lipno und Rypin an der Rypnica.
6) Strassburg. — Vort s. v. a. weiter.
7) Kauernik an der Drewenz.
8) Passenheim.
9) Cujavien.
10) D. h. so dass sie gern von ihnen befreit gewesen wären.
11) Anacoluthisch: diejenigen, welche die Zufuhr brachten.

Soldow, dy gar gedichte off sy hildin; und irkregin dovon gutin fromen. Dor- 1414.
noch wante sich der koning kegin den Nedirlandin[1]; do getruwete der ordin dy cleynen stete nicht zcu behaldin, und lysin dy lute dorvon[a] zcin ken Konyngsberg[b] mit irre habe und vye; und also wart Landisberg vorbrant, Sinthin, Cruczeburg, Molhusin. Ouch wordin vorbrant Libinstad und Morungin[2]. Dy lute worin alle geflogin, eyn teil off den Elbing und vor Marienburg mit erim gesinde und vye obir den Nogoth yn dy werdir, wo sy sich mochtin enthaldin, wend sich der konyng wanthe und zcoch mit macht obir dy Passerye yn das gebithe vom Elbing und brante vor fuse weg dorffer und kirchin. Also gros was der lute jamir, das is nymant mag vollinsprechin. Der konyng zcoch vor Holland; do vorlos her abir vil lute yn dem vorrynnen der stad, wend dy stad und hus wol bemannet worin mit gestin, dy sich gar erlichin[c] do bewisetin, wend sy vingin Withautes undermarschalk und vil ander guter man, das ym nicht wol behagite. Von dannen zcogin sy yn das gebite von Kirspurg[d] und vorhertin das abir also gar, das nichtes bleib beyde an dorffern, hoven und kirchin. Dy stad Kirspurg was wuste; do quomyn dy finde doryn und vorbrantin sy; und ouch Salevelt und Lybinmôl[3].

Do der konyng quam vor den Pruschin Markt[4] das hus, do vant her eyne September.
kalde herberge[5]; dorum was vorbrant, was do was; her mochte keyn leger do nicht gehabin, sunder her zcoch vort yn das bischtum von Resinburg[6], do was Resinburg[7] alreit vor vorbrant, beyde hus und stad, und Rosinberg und Fryenstad[8]. Und also zcoch her vort und lys vorbornyn beyde, dorffer und kirchin, das nichtes enbleib. Dy lute worin gemeynlich geflogin obir dy Wysel. Vort gab sich das heer ken Marienwerder; do vilin dy vinde mit macht yn dy stad obir dy muer; und noch grosir arbeit, dy dy burger hattin mit den findin, wichin sy[9] yn den thum[10] und schussin fuer yn dy stad, das sy bornyn wart; und das fuer wart so gros, das dy finde dorynne nicht mochtin blibin. Ouch so schossin sy gar sere mit buchsin und pfilin von dem thume, das dy vinde von yn mustin wichin, wend sy sy[e] ouch stormithin von busin der[f] stad alumme[11]. Von dannen zcogin sy off Bischoffwerdir; do was eyn bose ritter, der ryt den lutin, das sy sich begebin[g]; quemen dy Tattern, sy lysin keynen lebin, und her wolde sy wol beschirmen. Do geloubetin sy ym und begobin sich. Do her der stad mech-

a) dor vo B. b) konygbg B. c) B. gar rlichin (das r im zweiten Worte Correctur) A. d) Cristburg A. e) sy fehlt A. f) mit busin die A. g) begobin A.

1) Vgl. o. S. 125. 135.
2) Landsberg, Zinten, Kreuzburg, Mühlhausen; Liebstadt, Mohrungen.
3) Christburg, Saalfeld, Liebmühl.
4) Preussisch Mark.
5) Vgl. o. Einleitung S. 48. Diese scherzende Bezeichnung findet sich in Westpreussen auch als Ortsname.
6) Das Bisthum Pomesanien.
7) Die bischöfliche Residenz Riesenburg.
8) Rosenberg und Freistadt.
9) D. i. die Bürger.
10) D. i. das feste bischöfliche Schloss oberhalb der Stadt am Rande des Liebethales; ein Quadrat, an dessen Ostseite zwischen den Eckthürmen die eigentliche Domkirche mit ihrer Westseite sich anschliesst. Man s. den Grundriss zu der vortrefflichen, auch in Betreff der Befestigung preussischer Burgen lehrreichen Abhandlung von v. Cohausen: Die Bergfriede, besonders rheinischer Burgen, Taf. V Nr. 27, in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XXVIII. (14. Jahrgang. 2.) Bonn 1860; auch die Ansicht des Schlosses von der Nordwestecke Taf. IV Nr. 28.
11) D. i. von aussen rings um die Stadt.

1414. tig wart, do lys her so vil synir gesellin yn, das her yn zcu mechtig wart und treib dy lute yn dy kirche und plundirte dy lute und treib sy weg gefangin und vorbrante dy stad zcu grunde. Der herre bischoff[1] wart so gar vorterbit, das her nicht mer behilt, wend syne hove und dorffer off dem Werder. Von dannen zcog das her eyn teil vor den Brathian und vor den Nuwenmarket[2], sunder sy schufin nicht, und enpfingin grosin schadin, das sy sich nicht legirtin[a]; sunder der konyng berante Strasberg mit allir synir macht und legirte sich dorvor off
11. Septbr. den tag Prothi und Jacincti off dy syte kegin dem huse, und dy von Dobrin legirtin sich off jhensit der Drewancz und slugin vil bruckin dorobir, beyde obin und nedir, das sy dorobir mochtin holin und furin, was yn not were. Was sy yn das lant holin soldin, das muste gar verre gescheen, wend yn das futir alum vorbrant was; und dorynne nomen sy grosin schadin. Dy huser und stete worin alle wol bemannet, wend der marschalk[3] lag zcu Thorun und zcu dem Colmen. Und dy wile der konyng do lag, do gewan der kompthur von Ostirrode[4] Nydinburg das hus weder, und der kompthur von Brandinburg[5] gewan Allinsteyn weder, und reyt dornoch mit macht yn dy Masow, und brochte grosin roub von pferdin und vy und gefangin. So herte der kompthur von Thoron[6] mit den von Pomerel und vorbrantin Gnybiko[7] und das lant dorum, und brochtin ouch grosin roub von dannen. Dy Prusin, dy do login by dem marschalk, vordros, das sy is vorsumet hattin, und zcogin ouch obir und brochtin gute nauden[b]. Also ging is vaste dorch enandir, das ere beyder lant und lute gar sere wordin vorterbit. Der konyng bleib legin vor Strasberg dem huse und stad und stormite dy beyde nacht und tag mit bochsin, und vorlos vil lute dovor yn dem storme, wenne dy synen zcugingin mit macht; ader der lute was wenyng beyde off dem huse und ouch yn der stad, sunder sy wertin sich menlichin als frome[8] lute. Sy hattin nicht mer by yn von gestin, wen XXX glevenyen. Vor dy ryt her Niclos von der Rybenicz, als eyn gut ritter, und slug yn dem belegin ander zcu ritter off dem huse; got der herre was sunderlichin mit yn und das heylige crucze, das do yn grosin wirdin wirt[c] gehaldin, das sy nicht mer wen XVII mensche vorlorin von allin erin lutin. Der konyng und dy synen kundin yn nicht abegehabin[d]; sy woldin mit dem konynge noch den synen ny gesprechin[e].

October. Von eyme legato.] Ouch qwam eyn legatus des pabistis[9] gesant zcu dem konynge vor Strasberg, als her lag vor dem huse[10]; den hattin dy Polen lange zcit gehaldin yn Polen, das her nicht mochte zcu ym komen, als lange, das her synen willin wol gehat hatte[f] zcu Prusin. Ouch hatte der herre konyng von Un-

a) do sie sich legertin A. b) ? so B. naudin A. c) wart A. d) an gehabin A. e) fast wie gesprochin B. gesprochen A. f) wol gehatte A.

1) Johann II. Ryman von Pomesanien.
2) Brathean und Neumarkt im Kulmer Lande.
3) Eberhard von Wallenfels.
4) Johann von Bichau.
5) Helfrich von Drahe.
6) Johann von Seelbach.
7) Gniewkowo, zwischen Inowraclaw und der Weichsel.
8) D. i. brav, tapfer.
9) Bischof Gwiller von Lausanne. Der päpstliche Auftrag an ihn zur Beilegung des Streites ist gedruckt bei Raynald. Ann. eccles. 1414. n. 6.
10) Er kam um Dionysii (9. Octbr.) vor Strassburg; Annales expeditialis Prussici o. S. 12.

gern ym[1] mit grosir bete geschrebin vor den ordin und dy lant; und do her mit 1414.
erin und gliche nicht us dem lande mochte gescheydin und is[z] alczu offinbar
wart dem legatin dy grymmikeit, dy her hatte gethan mit der heydinschaft an
den cristin, do lys her yn[a] keginwertikeit[b] des legatin etliche heydin redern
und totin, dy dy kirchin vorbrant hattin und dy smoheit gethan hattin an den
sacramentin, off das her[2] seen solde, das is were geschen sunder synen wissin.
Sunder ir bosheit hatte gewert IX gancze wochin, das sy login yn dem lande;
were is ym leit gewest, her hette is wol understandin. Also wordin von dem le-
gato und den furstin dy sachin undernomen von beydin teylin, das is fruntlichin 7. Octbr.
und yn frede sulde steen zcwoschin erin landin und dem ordin, als nest nativi-
tatis Marie vorgangin vorwert obir II jar; und bynnen des suldin dy sachin von 8. Septbr.
beydin teylin und schelungin komen yn das concilium zcu Costenicz vor dy kir-
che und das rich, zcu vorhorin und irkennen ir beydir sache, ader weme is
von furstin und herrin geistlichin ader wertlichin do bevolin worde zcu irken-
nen, das eyn iklich teil doran content sulde blibin[3].

Abir der konyng von Polen hatte cleynen vromen zcu Prusin genomen: alleyne her dy lant swerlichin beschediget hatte mit morde und brande, und grose unmildikeit gescheen was von ym und den synen, und vil cristinliches blutes hatte vorgossin und ouch vil armer lute gevangin hatte weg losin tribin yn dy heydinschaft, so behilt her doch nichtes nicht von husern noch stetin noch dorffern alle dese reyse, das her gewonnen hatte ym lande[c] zcu Prusin, wend alleyne das hus zcur Jessenicz[4] an synen greniczin; das hatte ouch eyn boser bruder des ordins mit vorretnisse den Polen yngegeben. Und der konyng schit us dem lande mit syme grosin schadin; her hatte synen soldenern nicht zcu lonen, her hatte sy als getrost off den ordin; ader is ging ym nicht noch synem willin. Dorzcu worin ym syne lande swerlich vorhert beyde off der Coyow und zcu Dobrin. Dem gemeynen lande zcu Prusin was leit, das deser krik so korczlichin wart undernomen[5]; sy hettin sich eres schadin wol bas irholit an des konyges landin und lutin. Dis was abir nicht sunder sachen[6]: der ordin muste doran gehorsam sin der kirchin[d] und dem riche. Der ordin hatte ouch

z) ist überflüssig. a) fehlt A. b) kegenwertik(B.A. c) land' B. d) kirche A.

1) Dem Könige von Polen.

2) Nämlich der Legat.

3) Der Friede von Strassburg, der einen Waffenstillstand bis 1416 8. Septbr. und innerhalb desselben Verweisung des Streites an das auf Novbr. 1414 anberaumte Constanzer Concil festsetzte, steht in der Ausfertigung durch König Wladislaus und Witowd d. d. in loco stationis nostre campestris ante castrum Strosberg in terris Prussiae 1414 7. Octbr. nach dem Or. mit 10 anhangenden S. (u. a. Johann d. ä. und Semowit von Masovien) bei Kotzebue III, 410 ff., wozu Verbesserungen bei Voigt zu Joh. v. Pos. 286 f. Ein neuer Abdruck bei Raczyński 189. Der Chronist hatte die Urkunde vor sich, worin es heisst: »quibus treugis pacis durantibus ... federa unionis perpetue ... per .. papam et .. regem Romanorum aut alterum ipsorum vel sacrum concilium aut eciam per quoscumque alios principes spirituales vel seculares, in quem vel in quos partes convenient ad concilium in Constancia de mense Novembre in proximo celebrandum venture (corr. aus i), ibidem in concilio aut preter concilium queri debent et tractari.« Bei Raczyński 191 finden sich auch abgedruckt: »die artikel in den fredstagen durch den erwirdigen in Christo vatir bischoff zu Lausan gesatzt und bestetiget zwischen dem allirdurchluchtigsten fursten, herren Wladislaw, konig czu Polen, und Alexander anders Vitoud, grosefursten czu Littaw, und ire metehelfer und undirsasen an eyme teile und dem herren Michil Kochmeister, homeister der cruciger, seynem orden und metehelfern am andern teile czu haldene.«

4) Jessnitz, Jaschinitz, Reg.-Bez. Marienwerder Kr. Schwetz, nahe bei Poln. Krone; s. Töppen Geographie 101.

5) D. i. so bald beigelegt wurde.

6) D. i. ohne Ursachen.

1414. desin krik[1] bobin tusunt spise guter ritter und knechte von gestin off solt, den allin zcu genuge wol wart abelonit und entricht ir solt zcu danke; adir also ging is nicht dar mit des konyges soldenern, dy ym lange zcit nochretin[2] und schuldin, und syne lant und lute beschedigitin, das her dorch der manunge willin zcu Polen nicht mochte blibin, sunder her lag zcu Litthowin und Rusin und lys sy vaste scheldin.

Ouch hatte der ordin IIIJ^Ca schiffkinder[3] desin krik[1] gehat, dy vorteylit wordin off dy huser, und eyn teil worin off der Wysil mit erin botin, dy do befretin[4] dy Wysil vor den von Bromberg, das sich dy Polen nicht torstin bewisin[5].

Dis grose jamir was irschollin yn Dutschin landin, das der ordin und das lant zcu Prusin geledin hattin von den Polen und den heydin, das vil guter ritter und knechte und etliche gebitiger von Dutschin landin quomen [worin[a*]] bis ken Frankinfort, und kartin weder zcurocke, do sy irfurin, das deser krik was undernomen[6]. Dys irschal ken Polen, und worin yn vorchte, das sy icht weder wordin obirretin.

Von grosim hunger.] Ouch wart von deser herunge wegin grose tuwerunge ym lande zcu Prusin, das dy lute grosin gebrechin ledin, dy do vorbrant und vorhert worin von den findin. Des glichin geschach ouch yn der Masow[7], dy mer vorterbit worin von den Litthowin und Tattern, dy lange zcit obir yn login us- und ynzcuzcin[8], und ouch off der Cuyow[b], dy do vorhert und vorbrant worin, das sy arme lute blebin, beyde von Prusin und Polen; dy heydin schidin dovon mit erim fromen. Ouch wart wenyng heringes gefangin von den von Prusin; und was ander lant vingin von heringe, der wart gefurit dy Odir off[c9], und das lant zcu Prusin wart nicht besucht von dem kouffman dorch der moncze wille, dy gar geringe wordin was; dy lotige mark[10] galt gerne IIII mark Prusch. Do quam ouch keyn koppir, noch silbir, noch stol, noch isin in das lant; als was is bestalt, das sy[11] nichtes heryn lysin brengin, noch getreyde, noch keynirley war; glichewol gunde yn der ordin zcu holin von Prusin salcz, hering, gewant und was sy woldin ungehingirt[d]; was ir[12] armen lute[13] brochtin, das mustin sy vorstolins thun; und fundin sy ir heuptlute, sy nomen yn, was sy by yn fundin. **[Vil silbernis gevese wart vorsmelczt.]** Und off das der ordin syne soldener aberichte zcu danke,

a) IIII^C V. a*) nachgetragen in B. b) in B. könnte auch Cayow gelesen werden, wie A. hat. c) vielleicht adir zu lesen B. by adir off A. vgl. o. Einleitung S. 50. d) so B.A.

1) Ein Accusativus temporis.
2) D. i. nachredeten und schalten. — König Wladislaus war 24. Novbr. in Przymankowo, 3. Decbr. in Nowemiasto Korczyn, 16. Decbr. in Wislica, 1415 27. Febr. in Nm. Korczyn, 24. März in Lemberg, 19. Aug. — 2. Septbr. in Wislica u. s. w.
3) Vgl. o. S. 320.
4) D. i. befriedeten.
5) Bewisin d. i. zeigen, sehen lassen.
6) D. h. beigelegt.
7) Dem Sinne nach construirt, die Einwohner von Masowien, wie weiter unten ebenso die Einwohner von Cujavien.
8) Gerundivisch wie: exeundo et intrando.
9) Schon im J. 1413 31. Aug. schreiben die Thorner an Danzig von der Möglichkeit, dass bei Fortdauer der unglücklichen Zustände die Verbindungen der Polen mit der See und mit England von der Weichsel und Danzig und Thorn nach der Oder und Stettin hin abgeleitet werden könnten; s. Hirsch Handelsgeschichte Danzigs 47.
10) Noch 1414 hatte sie 2 Mk. 18 Sc. gegolten; 1415 zahlte man schon 5 Mark, worauf ihr Werth noch bis in die Mitte des Jahrhunderts stieg. S. Hirsch a. a. O. 243. Vossberg 208 ff.
11) Die Polen sind gemeint.
12) Der Polen.
13) D. i. ein nicht seltenes Synonymum für Unterthan.

so hatte der homeister mit willin synir gebitiger vil silbernis geveses losin vor- 1414.
smelczin, wend man is anders nicht mochte gehabin[1]. Do wordin vorsmelczit dy[a] vorgoltin kelche, do man us trank zcu den grosin festin, dy man zcu erin vil jar hatte gehaldin, und dy silberin schalin, dorus man dem çovente win pflag uszcuschenkin, und silberyne schussiln des homeisters, und vil anders geveses, dovon man schillinge slug, off das man desin krik mochte furin. Man hatte gegeben off dy glevenye[2] den mondin XVI mark Prusch; das machte VIII schog Bemischer groschin[3]. Ouch wart gros gelt gelegin von den stetin Danczk und Thorun, dorum der ordin yn ynne lasin mûs ere jargolde, dy sy dem ordin pflichtig sint, als lange, bis sy werdin beczalit zcu genuge[4].

Wy das concilium zcu Costenicz wart offgenomen.] Item in desim jare was vorstor- 6. Aug.
bin der konyng von Neapils[5], der Gregorio dem pabist bylag; und papa Johannes[6] quam weder yn zcu Rome, als her vor vortrebin was, und wart mechtig als vor, und nam off das concilium zcu Costenicz um eyne eynunge der heyligin Romischin kirchin do zcu haldin mit synen cardinalibus; dorzcu geladin wordin[7] also wyt als dy cristinheit der Romische konyng, Segismundus von Ungern, der dese sachin[b] treib mit grosim flyse, ander konynge der riche, furstin und herrin, patriarchin, erczbischoff, bischoff, doctores us allin studien, und prelatin, etliche yo darvon yn zcu senden us allin landin; das ouch geschach. Das meiste teil quam ken Costenicz Martini[c] und der pabist Johannes mit den sy- 11. Novbr.
nen[8]. Und dy samenunge der herren was so gros, das dy wertlichin furstin mustin legin zcu velde; und, welche von konyngin und gar mechtigin herrin dar nicht komen mochtin, dy santhin[d] dar ir ambasiatores mit vollir macht, was das concilium worde eyns und zcu rate zcu machin und zcu thun, das sy doby besteen weldin, off das dy heilige Romische kirche eyns weder worde und blebe. Und bynnen desin tagin was der Romische konyng Segismundus und konyng zcu Ungern off dem Ryne und zcu Ache[9], und enpfing do czwû kronen zcu dem 8. Novbr.
riche; und quam alrest ken Costenicz off des heyligin Cristis obund zcu dem 24. Decbr.
pabist, also das her zcu der Cristmesse las das ewangelium: »Exiit edictum a

a) in B. stand ursprünglich: dy goldin kelche; darauf schob wohl dieselbe Hand oben hinter dy „vor" ein, das fast wie „vaz" aussieht, und änderte goldin in goltin. — A. hat was (corr. in vas) goldin kelche durch b. a. c. umgestellt zu: goldin vas kelche. b) sachiñ B. c) Martini, nachträglich mit Verweisung in den Text am Rande zugesetzt B., wo auch leicht ersichtlich ist, wodurch A. veranlasst wurde, das Wort an den Anfang des Satzes zu stellen. d) sante A.

1) Vgl. Vossberg S. 147.
2) Vgl. o. S. 328.
3) Statt dieses Verhältnisses (d. i. 1 Schock böhmischer Groschen = 2 Mark Preussisch) fand Hirsch S. 242 für das Jahr 1414 auch folgende Werthe: 1 Mark 12 Scot (d. i. 1 ½ Mark) und 1 Mark 4⅘ Scot.
4) Man beachte die Gleichzeitigkeit der Aufzeichnung mit dem Bestehen der Schuld.
5) König Ladislaus starb 1414 6. Aug. zu Neapel.
6) Gregor XII., Johann XXIII.
7) König Sigmund erliess, nach vorgängigen Unterhandlungen mit Johann XXIII., 1413 30. October zu Viglud oder Vegni im Bisthume Como die Universaleinladung und Geleitsversicherung zum Concil zu Constanz, das 1. Novbr. 1414 beginnen solle; v. d. Hardt VI, 5. Johanns XXIII. Einladungsbulle (Ad pacem) datirt von Lodi (1413) 9. Decbr.; a. a. O. 10 f.
8) Johann XXIII. kam 1414 28. Octbr. nach Constanz (Dietrich von Niem). In Folge seiner Erkrankung verschob er die erste Sitzung vom 3. auf den 16. Novbr.; vgl. Aschbach, König Sigmund II, 14.
9) S. Aschbach I, 410 f. Am 8. Novbr. 1414 krönte Erzbischof Theoderich von Köln den König Sigmund in der Marienkirche zu Achen. Auf der Reise in diese Stadt befand letzterer sich 18. Octbr. zu Speier, 29. Octbr. zu Coblenz, 1. Novbr. zu Bonn. Auf der Rückreise berührte Sigmund Köln. Vgl. die Regesten bei Aschbach II, 462.

1414. cesare«[1], gecronet als eyn Romisch konyng; und by ym worin alle korfurstin des riches[2].

1415. 2. März. **Czweytracht[z] der pebiste.]** Dornoch vorschreib sich papa Johannes den cardinalibus und dem concilio abezcutretin von der wirdikeit papistlicher gewalt[3] als verre als Gregorius der alde pabist, der vorworffin was und sich doch glichewol hilt vor eynen pabist, und ouch Benedictus pabist von Frankrich, den der konyng von Arrogonien enhilt[a], off das dy heylige Romische kirche eyns worde, und alleyne eyn pabist in der cristinheit were und blebe. Der sachin worin vil, wy sich dis sint[b] hat vorlouffin. Do is nu so verre quam, das Gregorius vor-
4. Juli. sachte dem pabisthum[c] und der wirdikeit, der her sich mit macht obirgab und mit willin durch syne ambasiatores[4], dy her mit vollir macht zcu dem concilio gesant hatte, do wart papa Johannes umgetan und wederwendig, wy wol her sich dem concilio und den cardinalibus hatte vorschrebin off dy vorwort, als vor ist geschrebin; und schicte is also mit herczog Frederich von Ostirrich, das
21. März. yn der heymilichin von Costenicz schicte; und reyt von dannen mit eyme arbrost[d] und fremdin cleydern off synir slos eyns, Schoffhusin genant[e], off das her synem gelobde wederqueme und von dem concilio nicht enworde[5]. Und hatte gelobit herczog Frederich von Ostirrich, queme her dovon mit synir hulfe, her welde ym helfin, das her keyser solde werdin, als das us synen briven wart irfundin mit der warheit. Dys wart ynne der Romische konyng von Ungern mit den korfurstin und dem concilio, und berantin[f] mit eyme mechtigin here das slos, doroff papa Johannes was geflogin; und her were gerne dovon gewest, und quam in dy stad under dem slosse und lys sich mit geczowe ober dy muer der stad; und was bestalt mit etlichin, dy ym dovon woldin habin geholfin[g]. Das wart eyn herre gewar und rante zcu und ving papa Johannes und furte yn

z) (C)weytrach B. a) l. enthilt. Vielleicht fehlt: abetretin. b) d. i. seitdem; ding A. c) pabisthun B. d) arbrost B. in A. corrigirt in: armbrost. e) S. g. nachträglich a. R. B. f) hinter berantin: yn übergeschrieben B., aber, wie es scheint, wieder ausgewischt. yn A. g) wolde A.

1) Der römische König hatte als solcher den geistlichen Grad eines Diaconus.

2) Vgl. überhaupt die Aufzählung durch Gebhard Dacher von Constanz bei v. d. Hardt V. Pars II. 11 ff. und Theoderici Vrie Historia concilii Constantiensis bei v. d. Hardt I, 155 f. Lib. VI, distinctio V. Unter den Erzbischöfen ist hier namentlich der Erzbischof Johann von Wallenrod von Riga als anwesend hervorzuheben. p. 13: »Johannes Waldrod, archiepiscopus Rigensis, in Rig, terra Prutenorum« (mit 180 Begleitern). Nach ebendemselben Dacher befanden sich Erzbischof Nicolaus von Gnesen, die Bischöfe Jacob von Plock, Andreas von Posen, Herzog Johann von Oppeln von Leslau in Constanz. Nach Aschbach II, 41 hat die Zahl der anwesenden Geistlichen nicht 18,000 überschritten; die Angaben über die Zahl der Fremden insgesammt, welche dort waren, schwanken zwischen über 50,000 überhaupt, und über 100,000, welche letztere sich sogar manchmal gleichzeitig in und bei Constanz befunden hätten.

3) Theodericus Vrie sagt p. 160: Johannes .. XXIII d. 15. Februarii .. 1415 se paratum obtulit ad resignandum summi apostolatus dignitati, si et quando Gregorius et Petrus de Luna resignarent. Quam postmodum resignationem solenniter patefecit, pronuncians et declarans in hunc modum. (Folgt die Bulle »Pacis bonum« d. d. Constantiae vom 6. März.) — Gobelinus Persona, Cosmodromium Aetas VI, ap. Meibom I, 339 giebt an, dass Johann 1415 2. März öffentlich dieses Versprechen beschworen habe, nachdem er (Aschbach II, 51) es Tags zuvor schon in einer Congregation gethan.

4) Cardinal Johannes Dominici (Erzbischof von Ragusa), »ordinis Praedicatorum, cum uno patriarcha, praelatis et doctoribus; qui plenum habuere mandatum resignationis Gregorii, si et quando alii duo, videlicet Johannes et Petrus, resignarent.« Th. Vrie 158. Die Resignation geschah 4. Juli; p. 167.

5) Theoderici de Niem, Vita Joannis XXIII (Meibom I, 27) [1415] 21. Martii .. habitu mutato, sero, in forma laici indutus mettertius in crepusculo ordinante .. duce de Constantia .. recessit ad castrum Schafhusen .. (die Hälfte des Weges von vier deutschen Meilen zu Pferde, die Hälfte auf dem Strome). — Gobelinus Persona: »vicesima die ejusdem mensis transacta ipse in habitu transformato nocte clam recessit et in opidum Schafhusen sub protectione ducis Austriae se recepit.«

weg gefangin ken Fryberg[1]. Und also teilte sich das her, und login mit macht 1415.
herczog Frederich yn syme lande und gewonnen ym abe syne slos und stete[2]. Und dy Swiczer worffin sich an das[a] rich, und etliche syne eygine man worin weder yn dorch der untruwe wille und blebin by dem riche und dem concilio[3]; und alle des riches stete wordin syne vinde und vorterbetin sin lant so gar, das her sich gab yn gnade dem Romischin konynge, und kunde ir dennoch[b] kume 5. Mai.
behalden, hette her der herrin und furstin nicht genossin[4]; und vorsaczte alle syne lant und manschaft, gelobinde, das her papa Johannes ken Costenicz dem concilio weder antwertin welde, do sulde her rede und antwert gebin allin, dy weder yn hettin zcu sachin. Und do her weder bracht wart zcu dem concilio, do wart her degradirt von den cardinalibus und dem gemeynen concilio, wend 29. Mai.
sy bobin LX artikil weder yn hattin, und eyn teil so unredelich und schentlichin worin, das man ir nicht lutbarn torste dorch der erbarkeit synir wirdikeit und ergerunge der herrin und des gemeynen volkis[5]. Und wart also entricht, das yn nymant vorwert[c] haldin sulde vor eynen pabist, sunder man sold in nennen Balthasar[6], als her vor hys. Und dys wart vorkundigit und geschrebin obir alle lant von dem concilio dorch der[d] untruwe und falscheit und vorretnisse, das her wolde gethan habin weder syne vorschribunge und gelobde, dovon der cristinheit grose ergerunge und schande were entstandin ken Judin und heydin, wend dy herrin off grose koste do login und czerunge, und do gelegin hat- 1414
tin von winachtin bys off pfingistin yn das ander jar dorch deser sache willin. 25. Decbr. — 1415
Und lysin papa Johannes haldin in grosir hute, und lysin in furin von eyme 19. Mai.
slosse off das ander[7] und alle wege vornuwen syne huter, off das keyn tradicio ader vorretnisse dorunder nicht[e] geschege also lange zcu dem gemeynen concilio, was man denne zcu rate worde.

Von dem drittin pabiste.] Nu was noch eyn gebreche, das papa Benedictus zcu Frankrich nicht resignirt hatte deme concilio das[f] papatum; also zcoch der Ro- September.
mische konyng von Ungern von Costenicz yn eyginer persone noch ym ken Ar-

a) des A. b) dennoch fehlt A. c) worw't B. vorbas A. d) B.A. die V. e) nicht, das n begonnen zu entfernen B. f) so B.A. statt: den.

1) Diese Angaben über Johanns XXIII. Flucht sind nicht ganz genau. Von Schaffhausen ritt der Papst 29. März nach Laufenberg; 11. April nach Freiburg; von hier begab er sich einige Tage darauf nach Breisach (hier 23. April), von wo er nach Neuburg am Rhein floh, jedoch wieder nach Freiburg zurückkehrte. Hier ist der Papst zwischen dem 4. und 17. Mai gefangen genommen worden, an welchem letzteren Tage er nach Radolfszell gebracht wurde.

2) Zur Vollziehung der 7. April gegen den Herzog ausgesprochenen Reichsacht erging an alle Herren und Städte des Reiches in Schwaben und in der Schweiz der Befehl, ihn anzugreifen; das Eroberte solle der Sieger behalten. — Sigmund sandte nach D. v. Niem an 40,000 Mann in sechs Abtheilungen in die verschiedenen Länder des Herzogs und zwang denselben dadurch zur schleunigen Unterwerfung, welche 5. Mai in feierlicher Form zu Constanz geschah.

3) Ueber die Betheiligung der Eidgenossen s. Aschbach II, 75 f. Der König sprach die vier Waldstädte, sowie Zug und Glarus von allen Pflichten gegen das östreichische Haus frei und ihnen alles Land als Eigenthum zu, das sie von Oestreich pfandweise innehatten. Auch mehre vorderöstreichische Städte wurden reichsunmittelbar.

4) Zunächst hatte der Herzog allerdings seine gesammten Besitzungen in die Hände des Königs abgegeben, der ihn aber gefangen hielt, bis sich auch Tyrol unterworfen habe. — D. v. Niem hebt gerade die Erfolglosigkeit der fürstlichen Fürbitten hervor.

5) 25. Mai wurde auf 54 von 90 Anklageartikeln Johanns Absetzung beschlossen, am 29. Mai seine Absetzung publicirt.

6) Balthasar Cossa.

7) Er wurde 3. Juni auf das Schloss Gottlieben bei Constanz, dann nach Heidelberg, endlich nach Mannheim gebracht, wo er 1418 für 30,000 Ducaten die Freiheit von seinem Hüter, dem Pfalzgrafen Ludwig, erkaufte; Aschbach II, 92 f.

1415. rogonien, do yn der konyng[1] enthilt, off das dese sachin quemen zcu eyme ende. Und dys ding geschach allis in dem funffczendin jare; sunder is hatte[a] sich yn desim begriffin und angehabin, off das ir usrichtunge by enander blybe und werde[b] bescheydin[c], wy sy sich hat irvolgit, so steet is beschrebin hy noch enander.

6. Juli. **Meister Hus wart vorbrant.**] Ouch wart vorbrant zcu Costenicz in desin louffin meister Johannes Hůs von Behemen, der das gancze lant und konyng und konyginne[2] und das gemeyne volk zcu Pragow mit synir keczczerye also vorblent hatte, das sy yn bildin vor heilig und gerecht yn allin synen sachin, und doch dorch manchirleye artikel der keczczerye, dy her predigite offinbar, als Bikleff[3] gethan hatte yn Engillant, des secte her hilt und vil slechter[4] lute vorleytit hatte mit synir valschin lere, dy her ouch nicht wederrufin wolde, und mit willin sich gab zcu dem fuer. Dorch synen willin wordin vortrebin vil doctores zcu Pragow, prelatin und ander geordinte lute, dy weder yn worin mit rechte; und
(1409.) das studium ging ouch under[5], das dy meister gemeynlichin mit den studentibus von dannen zcogin. Ouch lysin sich etliche bornen mit willin off syne gerechtikeit von gemeynen lutin; also gar worin sy vorblent von synir lere, das is myslich ist, is sulle lanksam usgerod werdin, das so von eynem bosin[d] somen ist gewachsin[e].

Von den Venedigern.] Ouch geschach yn desin loufin, das dy Venedier und ander stete, dy des riches guter und hirschaft ynne hatten, ungerne sogin, das der herre Romische konyng von Ungirn mit redelicher irwelunge queme zcu dem riche, wend sy wederkerin mustin dem riche, was sy mit unrechte hetten[f] undergehaldin, und trugin an mit den Torkin, als man yn scholt gab[6], [**Dy Torkin**
15. Aug. ff. **hertin zcu Ungern.**] das dy Torkin mit grosir macht, dy wile dy herren login zcu

a) sy hattē zuerst, sy durch is ersetzt, aber hattē geblieben B. b) werd' B. worde A. c) entscheidin A. d) bosim B. e) Hier machen zwei Hände saec. XVI in B. folgende Bemerkungen am Rande: „Item dy lere ware recht und dy buben dy in vorurteilten warn vnrecht dan sy konten den Cristum den er predigt nit erkennen.“ Und: Du leugst du schelm. Joannes Hus ist nicht aus bosem samen gewachsen sondern di seynt von des teufels samen di ihn vorfolget haben. f) hette B., wobei jedoch der Nstrich über dem e möglicherweise in dem darüberstehenden g verloren ging; hetten A. Der Haken ' hinter d verschwindet in B. fast darin; v̄nd gehaldin A.

1) König Ferdinand der Gerechte.
2) Wenzel und Sophie. 3) John Wicliffe.
4) D. i. s. v. a. schlichte, einfache.
5) Bekanntlich ist diese Aeusserung nicht ganz wörtlich zu nehmen. Vgl. o. S. 297 f.
6) Widerkeren s. v. a. wiedererstatten. — Im J. 1408 hatte Venedig mit Sultan Suleiman einen Vertrag abgeschlossen, welcher der Republik gegen Entrichtung eines jährl. Tributs von 1600 Ducaten in Albanien und auf dem griechischen Festlande Ruhe vor den Türken zusicherte. 1413, spätestens 1414 erste Hälfte, wurde der Vertrag mit Muhamed I. erneuert, wobei Venedig jedoch bereits für den Fall eines Bruches, den man gefürchtet zu haben scheint, rüstete; Zinkeisen I, 457 ff. Von einem Schutz- und Trutzbündnisse der Republik mit den Türken ist sonst nichts bekannt; dass indess die Stellung beider Mächte zueinander im Allgemeinen als eine eng befreundete aufgefasst wurde, zeigen die Nachrichten, welche Dietrich von Niem in seinem tagebuchartig zu Constanz verfassten Leben des Papstes Johann XXIII. (bei Meibom I. v. d. Hardt II, xv) aufbewahrt hat. Ueberhaupt lehrt eine Vergleichung dieses Werkes mit unserer Chronik, dass manche der in letzterer zu den Jahren 1414 ff gegebenen Nachrichten über fremde Staaten und Völker, so die Türken, Venedig, Ungarn, Portugal u. s. w., nicht unmittelbar an den Chronisten nach Preussen gekommen sind, sondern auf Kunde beruhn, wie sie einem in Constanz anwesenden, den bestunterrichteten Kreisen nahestehenden Berichterstatter zufliessen konnte. Dietrich von Niem erzählt (Meibom I, 34), während Sigmund zu Constanz gewesen, seien die Türken um Ostern (1415 31. März) in grosser Anzahl bis nach Bosnien gedrungen, dessen vom Könige gesetzter Verweser (vgl. o.) »corruptus (auch bei v. d. Hardt II, xv, 416 bessere corruptum) pecunia et promissis per Venetos, aemulos ejusdem« (sc. Sig. r.) sie herbeigerufen, dann nach Dalmatien und Slavonien und bis zu den warmen

Kostenicz yn deme concilio, quomen ken Ungern, off das sy is zcustortin und 1415.
hertin dy lant mit macht und ouch des[a] graven lant von Zcile, und trebin unczelich volk von dannen gefangin und totin grosin schadin. Dornoch quomen Mitte Septbr.
sy abir andirweyt und hattin grosin roub genomen und vil lute gefangin getrebin obir das wasser, und zcogin weder obir und woldin mit gewalt gelegin habin yn dem lande. Und do zcogin zcu vil furstin und herrin, ritter und knechte, und woldin dy Torkin habin bestretin. Do wordin sy gewarnet von eyme Ungerischin herrin, der yngesessin ist an den greniczin, das sy zcogin weder zcurocke, das[b] dovon nicht wart; dy herrin zcogin weder zcurocke[b]. Dornoch zcum drittin mole als yn desin loufin quomen sy abir weder, und dy Ungerischin herrin zcogin gemeynlich zcu, off das sy icht von yn quemen, und stretin mit yn und vorlorin den strit, also das sy vorlorin bobin IX[M] guter mann, dy do geslagin und gevangin wordin von den Torkin; und blebin mit gewalt legin yn dem lande, und totin der kristinheit grosin schadin, also do[c] das geruchte quam an das concilium, und[d] wordin angerufin alle cristinliche konynge, furstin und herren, das man yn zcu hulfe queme; also zcogin sy doch weder us dem lande. Dese bose tot und schade, der der cristinheit geschach, wart sere zcugegeben dem konyge von Polen[1] und synen heydin, dy dy Torkin dorzcu hildin und sterctin mit hulfe und rate, wend den[e] Polen und ander syne lute, also man spricht, geczogin worin mit den Torkin und beseen wordin und irfundin.

Dy artikel, dy man hatte weder den pabist.] [f]Hirnoch volgin etliche artikel, dy das concilium hatte weder papam Johannem, der do hys Balthasar de Cossa,

a) das A. b) das — zcurocke fehlt A. c) das A. Conjectur für: do B. d) nachträglich eingeschoben B. e) (= denne) den B. die A. f) Das Folgende scheint in B. erst nach Verlauf einiger Zeit hinzugeschrieben zu sein.

Quellen bei Vesprim gekommen, »ubi multos nobiles et plebejos utriusque sexus rapientes captivos detinuerunt, et illas terras usque ad fines Alamaniae pervenientes, multas ecclesias et loca ecclesiastica, nec non villas campestres quasdam ignis incendio et reliquas aliis modis violenter destruxerunt, et valde multos Christianos interfecerunt et ultra octo millia secum captivos abduxerunt.« Am a. O. 34 berichtet derselbe: Die 18. mensis Septembris venerunt nova de Ungaria de interfectione Turcorum et triumpho Christianorum illic habito; sed adhuc dubium est, si sit ita: et de hoc postea nihil sensimus in effectu, sed contrarium, scilicet quod ipsi Turci multos Christianos valde noviter in illis partibus trucidassent, et magnam catervam christianorum captivos sub servitute miserabili abduxissent. — Dann, nach Gewinnung sichrerer Nachrichten, schrieb Dietrich von Niem: am 15. Aug. seien die Türken nach Bosnien zurückgekehrt, und an 6000 Ungarn ihnen entgegengezogen, die durch den verrätherischen Fürsten von Bosnien in das Verderben gebracht wurden. Die Türken, sagt er, drangen darauf bis in die Länder des Grafen von Cilly an das Salzburgische und des Patriarchen von Aquileja Länder. Sie führten unter Gräueln der Verwüstung über 30,000 Christen fort, et transitum facientes prope terras Venetorum illas et earum habitatores non offenderunt. Et circa medium mensis Septembris iterum reversi sunt ad easdem regiones cum majori multitudine, quam prius unquam fuisse dicuntur, ad conquirendum totum regnum Ungariae, quod Deus avertat. Quibus tamen vadunt obviam multi Theutonici armigeri, de locis finitimis insimul congregati pro defensione terrarum Alamaniae, si poterunt, a manibus hostium perversorum, adhuc dicto rege Romanorum agente ubi supra in partibus Gallicanis. Weiterhin S. 41 f. zu Anfang spricht Dietrich von Niem nur noch allgemein von der Vermehrung der Türken in Albanien, Griechenland und Romanien und umher, von den Renegaten, die sie unterstützen, und von der Machtlosigkeit der zwieträchtigen Christen ihnen gegenüber.

1) 1415 25. Aug. deputirte das Concil den Bischof von Asti an den Ungarischen Adel mit der Ermahnung, dass derselbe während der türkischen Einfälle dem Könige Sigmund treu bleibe; v. d. Hardt IV, 494. Das Concil forderte ferner König Wladislaus von Polen und Witowd auf, Ungarn zu unterstützen. Da letzteres nicht geschah und die Türken immer grössere Fortschritte machten, beschuldigte das Concil beide des Einverständnisses mit denselben. Zur Rechtfertigung schickten sie Octbr. 1415 Gesandte nach Constanz, welche im Gegentheile von einer ihrerseits dem Sultan gewordenen Abmahnung, Sigmunds Länder zu überziehen, sprachen und Friedensvermittlungen anboten; Aschbach II, 212.

1415. 29. Mai. und worum her wart degradirt[1], dy do obir yn geczugit wordin in dem concilio vor den cardinalibus und allir samenunge, dy do worin[2]:

[1.] *Czum ersten, das der selbige papa Johannes von synir jogunt boshaftig was, unvorschemit, eyn logener und geneyget zcu allir untogunt, als das sin lebin ouch uswiset, das her gefurt hat off das aldir.*

[2.] *By den geczithin Bonifacii des nuendin schuff der selbige Balthasar*[a], *das her wart cubicularius und eyn dyner des pabist*[3], *und dornoch wart her eyn mekeler*[4] *zcwoschin dem pabist und allin andirn, dy do gelt gebin woldin um leen.*

[3.] *Das*[b] *treib her dorch als eyn mitteler und vorgas ouch synes selbis nicht; und dorch den grosin genys, den her*[c] *dovon enphing, samilte her gros gut yn korczin zcitin,*

[4.] *und mit dem vortumetin gute*[5], *das her so gewonnen hatte, brachte her is so verre, das yn der pabist machte zcu eyme cardinale sancti Eustachii; und das was offinbar* dem ganczin hove zcu Rome[6].

[5.] *Dornoch, als her cardinalis wordin was, do beful ym der pabist Banonien dy stad zcu vorwesin. Do wart her eyn groser grymmeger*[c*][7] *obir dy lute, dy her beschaczte an alle barmherczikeit*[d], *und nicht alleyne dy stad, sunder ouch dy lant der kirchin dorum gelegin swerlich, das ir synenthalbin vil tot geslagin und irmort wordin, und ir gutir genomen wordin, und vortrebin.*

(1404. 10. Octbr.) [6.][8] *Dornoch, als* Bonifacius vorstarb und *Allexander pabist wart*, vorchte
(1409. 26. Juni.) her, das syne bosheit offinbar worde. *Do schuff her is, das dem pabist vorgebin wart.*

[7.] *Dornoch schicte hers* mit gobe und gelde, *das her off wart geworffin und*
(1410. 17. Mai.) *irwelit zcu pabist. Und do her nu quam an dy hirschaft und wart genant Johannes der XXIII, do volgite her synir aldin bosheit, als her gelart hatte yn der jogunt, und hatte nu synen eygin willin, und gab sich zcu allir bosheit, und was weder dy lobelichin gewonheit der heyligin veter*[e] *und saczczungin der heyligin Romischin*

a) Barthasar B. b) in B. aus do corrigirt. c) A. d' B. c*) s. Anm. 7. d) A. barmh'czit B. e) werg A.

1) Auf der Bibliothek der S. Marienkirche zu Danzig befindet sich Ms. perg. et pap. 45 h.: Pulcherrimus processus super depositione et articulis Johannis papae (cuiusdam sollemnissimi doctoris, cuius nomen non ad praesens scribitur) cum sermone abbatis Johannis de Castro-Durantis ... in concilio Constantiensi praedicata 1416.

2) Die »Articuli LXX dati contra Johannem papam XXIII.« bei v. d. Hardt IV, 196 f. beginnen: »Coram vobis, sancta synodo Constantiensi universalem ecclesiam repraesentante, hic in spiritu sancto legitime congregata, Henricus de Piro, licentiatus in decretis, et Johannes de Scribanis de Placentia, promotores et procuratores hujus ejusdem sanctae synodi, dant et exhibent capitula, positiones et articulos infrascriptos. Ad quos probandum se admitti petunt, citra tamen onus superfluae probationis.« Aus diesen Artikeln, deren Ziffern den betreffenden Excerpten im Texte beigesetzt sind, giebt der Chronist eine ziemlich dürftige auszügliche Bearbeitung, in der er sich auch einige Umstellungen und einige Ausschmükkungen erlaubt. Obschon somit kein durchweg wörtlicher Anschluss an das Original stattfindet, empfahl es sich dennoch, den Abdruck durch Cursivtypen vor dem anderen, originalen Texte der Chronik kenntlich zu machen. Uebrigens geben auch schon die von v. d. Hardt benutzten Handschriften in sich ein paar Abweichungen. Einen Auszug aus den Artikeln hat auch Gobelinus Persona bei Meibom I, 340 f.

3) per illicita media se procuravit familiarem et cubicularium .. Bonifacii.

4) se mediatorem, proxenetam et tractatorem fecit.

5) symoniaca et damnata pecunia.

6) dem ganczin hofe zu Rome fehlt bei v. d. Hardt.

7) Tyran, das offenbar nur vergessen worden, ist wohl zu ergänzen nach p. 197: viis tyrannicis pecunias quaerens.

8) Artikel 6 sagt nichts von Bonifacius, sondern nur, dass Balthasar als Cardinallegat zu Bologna, um selbst Papst zu werden, die Vergiftung des Papstes Alexander V. und dessen Leibarztes bewirkt habe. Die müssige Erwähnung Bonifacius IX. gehört dem Chronisten an.

kirchin[1], *und als eyn ander heyde vorsmete her dy gotlichin ampte und zcoch sich* 1415.
dovon; und was her andern geboth zcu haldin, das tat her selbir nicht; und ab her zcu stundin[2] *messe hilt, das tat her nur dorum, das her icht weder abegeworffin worde von der wirdikeit, wen dorch got.*

[8.] *Her underdructe ouch dy gerechtikeit und sterkte alle bosheit, wend her sich gab zcu allir bosheit und schemete sich des nicht. Her was eyn groser symoniacus; her vorkouffte dy geistlichin leen. Wer allirmeiste dorum zcu gebin hatte, der behilt sy; und hatte syne mercantantes ader mekeler, dy das trebin, als her selbir vor ouch wol kunde.*

[9.] *Her beging ouch unkusheit mit synes bruder wibe, mit clostirnonnen und juncfrowin, mit elichin*[3] *und unelichin, wy her wolde; und dovon was her offinbar beruchtigit, und was eyne grose ergerunge der lute beyde heymelich und offinbar.*

[10.] *Um gut und um gelt vorstys her manchin wirdigin man und vordirte*[4] *zcu den geistlichin leen ander untuchtige lute; her vorleich keyne lene weg umsost, is werin*[a] *prelaturin und ander beneficia. Wer allirmeiste dorum gebin wolde, der behilt sy, und wordin ym von ym vorlegin.*

[11.] *Her vorkouffte ouch sechs pfarrekirchin yn deme sticht zcu Bononie und vil ander leen der kirchin puren leyen*[5] *und ungelartin um eyne summa geldis, ab is sost eyn koufinschacz were ader erbe, mit erin besiczczungin und rechtin, und dy totin denne dese leen us andern pristern um gelt zcu haldin, und nomen den genys dovon, do und ouch anderswo, als das offinbar ist wordin vil lutin, dy dovon grose ergerunge han genomen.*

[12.] *Her vorleik ouch eyme kinde von funff jarin alt, des koniges basthard*[b] *von Cipirn, das gebitigerthum des ordins senthe Johannis um gelt, und den jungin mustin sy haldin vor eynen meister; und enpfing noch des gebitigers tode alle derelicta*[c], *das*[d] *her gelosin hatte, dovon man mogelich gehaldin sulde habin soldener, dy dem ordin weder dy heydinschaft suldin habin gehulfin; und bestetigite, das das kint von V jarin gehorsam tat dem ordin, und also zcu dem ordin worde betwungin, alleyne is doch weder das recht ist und saczczunge, und hatte is nicht macht zcu thun*[6].

[13.] *Und dovor nam her VI*[M] *goldin, dy muste ym der spetaler von Rodys* (1405. 15. Aug.)
sendin und gebin[7].

[15.] *Ouch nam her von eyme bruder des ordins senthe Johannis VI*[C] *goldin*[e], *unde vorhing, das der eyn wib nam und zcoch von dem ordin*[8].

a) kann auch worin sein, wie A. liest. b) im Texte ist eine Lücke, am Rande steht von gleichzeitiger Hand: Batschard, banchard. A. c) de'licta B. delicta A.V. d) so (statt dy) B.A. e) goldis B.

1) contra sanctorum patrum decreta et contra laudabiles R. E. consuetudines veniendo. Uebrigens sagt dieser Artikel in Betreff der Wahl nur: tantum practicare scivit ... quod in Romanum pontificem electus extitit u. s. w. — »mit gobe und gelde« würde eine Beschuldigung der Cardinäle involvirt haben. 2) D. i. aliquoties.

3) cum conjugatis. Unelichin s. v. a. non conjugatis, fehlt im Original.

4) promovit. 5) mere laicis. Vgl. o. S. 42.

6) Praeceptoriam Cypri ordinis S. Johannis Hierosolymitani contulit cuidam infanti in quinto anno constituto, bastardo illustris domini regis Cypri, nomine Aloysio, pro certa pecuniae quantitate. Necnon fructus vacantiae et spolia ultimi praeceptoris defuncti eidem Aloysio infanti vendidit contra ipsius ordinis regularia statuta, praesertim cum hujusmodi bona spolii et vacantiae sint bona fiscalia Christi pro solvendis stipendiariis contra infideles. Necnon eidem infanti in dicto quinto aetatis anno constituto per bullam concessit, ut ea aetate posset profiteri et professione astringeretur contra legem consensus, qui per eam (l. eum) praestari non potuit.

7) Sex millia florenorum de camera, die der Prior von Rhodus und der Procurator des Johanniterordens in Florenz aufnahmen. Das Datum im Artikel 13.

8) Der Bruder hiess nach Art. 15 Jacob de Viriaco, welcher 600 Ducaten zahlte.

1415. [cf. 16. 17.] Der sachin glich vorhing her allis um gelt, das allis zcu lang were zcu schribin, [18.] *dovon ouch grose ergerunge quam den lutin.*

[19.] *Dese grose lesterunge nomen dy cardinales vor*[a], *und undirwisetin*[1] *yn*
(1410.) *bruderlichin mit demutigin betin und mit heilsamir underwisunge, das her dy heylige Romische kirche nicht so lestirte*[2] *weder got und sin eygin selikeit.*

[20 f.] *Und dovon nam her keyne besserunge und ergirte sich*[3] *me vôn tage zcu tage, und vorkouffte allirley beneficia, welchirley sy werin, also vor; also was her vorblent yn synir bosheit und gyerheit,*

[29.] *und vorkouffte ouch um gelt indulgencien, absoluciones a pena et culpa in mortis articulo und auctoritates absolvendi und vil ander ding,* das man dy volle nicht mag vorschribin[b].

(1412. Aug.) [30 f.] *Her hatte wertliche koufflute, dy do zcogin mit synen bullin ken*[c] *Braband, Flandern, Holland und alleum, und vorkouftin sulche gracien, wy sy dy lute begertin, und das sy mochtin vordern hulffe dem' pabist von etlichin richin kirchin und prelatin; und welche dorzcu nicht gehorsam wordin irfundin, dy suldin sy thun yn des pabistis ban, und suldin yn den gesang nederlegin, dovon alle dy Nederlant geergirt wordin.*

Ouch worin noch vil ander ergir artikel, der man swiget[d] dorch ergerunge der lute[4], und dorch der wirdikeit pobistlicher gewalt, dy syne eygene persone ouch antrotin, das wir allis losin blibin undirwegin zcu schribin.

Anno domini XIIII[C] im XV bleib der frede also steen zcwoschin dem riche von Polen und dem lande zcu Prusin, als offgenomen und vorschrebin was von beydin teylin, also das dy lute us dem lande zcu Polen und dy Lithowin und
Frühjahr. Rusin brochtin[e] zcuhant zcu vorjarin zcu wasser geflossin ken Danczk[f] also vil waynschos[5], das sy is nicht mochtin vorkoufin, wend gar wenyng koufflute worin von andern landin, und muestin[g] das waynschos seczczin off das lant; und was so vil, das is dy Mottelow[6] off stunt von beydin ubirn wol eyne gancze myle.

Ouch geschach gros schade von dem wasser. Der Nogath hatte sich vorstoppit, also, do das yes abeging, do brach der Nogoth us off jhensit der Somerow[7], das dy dorffer alle beflossin, dy do login in der nederunge beyde von Kirspurg und Elbing, das dy lute grosin schadin dovon hattin; und stunt lange zcit, e dan man das loch mochte gestoppin und vormachin.

Frühjahr. Ouch was das vorjar dornoch gar truge und ane reyn, und stunt lange zcit; was von somirgetreyde geseet was, das vortarb das meyste teil, und von der winthirsoth wart ouch wenyng, also das grose tuwerunge wart dorvon und gemeynlichin[h] yn vil landin.

a) B.A. haben: vor. l. wor? b) in A. später zu volschribin geändert. c) ken̄ A. d) sweg A. e) brochtin fehlt A. waynschos steht unmittelbar dahinter am Rande nachgetragen in B. f) qwa(am Rande von alter Hand nachgetragen. A. g) das e über dem u B. h) gemeylichin A.

1) anno primo pontificatus sui.
2) scandalizaret. »Weder got und sine eygin selikeit« steht im Lateinischen nicht.
3) D. h. wurde ärger.
4) 16 Artikel wurden ihres zu grosses Ärgerniss erregenden Inhaltes halber in der 11. allgemeinen Sitzung am 25. Mai nicht mitverlesen. Darunter befinden sich aber einige von dem Chronisten bereits aufgeführte: 6. 9.
5) Wegen Wagenschoss vgl. o. S. 333 Anm. 3.
6) Die bei Danzig in die Weichsel mündende Mottlau. Vgl. d. Einleitung S. 40.
7) Sommerau, zwischen Elbing und Marienburg, nicht weit vom rechten Ufer der Nogat. Kirspurg bekanntlich die in das Niederdeutsche spielende Nebenform für Christburg.

Miraculum.] Eyn sundirlich wonder geschach: in desin czitin was das heil- 1415.
gethum senthe Barbaran bilde[1] zcu Marienburg off dem huse, das man dar geflochint hatte dorch des krigis willin des vorgangin jares. Das bilde trug man mit groser achtbarkeit yn das velt und ken Wildinberg zcwer[a] mit eynir schonen[b] procession, und songin dy pristerschaft do eyne messe gote zcu lobe und der heyligin juncfrowin; und also dicke[3] das geschach, off den selbigin tag gab der herre eynen genedigin reyn; und yn der erstin processio, also man das heilgethum und bilde der lybin juncfrowin trug von dem huse, zcuhant begunde is zcu reynen, das man der besten korcappin[4] nicht mochte ustragin; und der reyn lys doch zcuhant weder abe, also lange bys dy processio was gescheen. Dornoch reynte is den halbin tag und dy nacht dorzcu, noch dem willin des herrin den armen zcu grosim troste.

Von vorretnisse etlicher buchsinschuczczin.] Ouch hattin yn desin zcitin der konyng von Polen und herczog Witholt von Littowen gesant eynen buchsinschoczczin off vorretnisse ken Marienburg, und gab sich us, wy her von truwe wegin were komen yn das lant zcu Prusin, und hatte ander buchsinschoczczin an sich gehangin; und gingin off des ordins und landes grosin schadin, als der selbe bekanthe; were is dorzcu komen, sy weldin buchsin und pulvir habin vorterbit, das gros schade dovon komen were. Und also fugite is der herre, das ere bosheit offinbar wart, und begriffin wordin; und ir meister, genant Swalme, bekante alle sachin des vorretnisses und wart gericht mit etlichin synen kompan, als sy hattin vordynet.

Von dem tode des bischoffs von Ermeland.] Ouch vorstarb der erwirdige vater her
Hinrich[c], der bischoff von Ermeland, noch corporis Cristi off den dinstag[5], und 4. Juni.
an sin stad wart irwelit magister Johannes Abeczier, der probist zcur Vrowin- 8. Juni.
burg[6], zcu bischoff; und der was off dese zcit zcu Costenicz by dem concilio usgesant von der prelatin wegin und der bischoffe von Prusin mit dem herrin erczbischoff von Rige, hern Johannes von Wallinrode, der nulichin dovor heryn gesant hatte syner swester son, deme der pabist gegebin hatte das byschthum zcu Samelant; und dy thumherrin wordin irre eleccio privirit und ging yn zcurocke. Deser herre bischoff hys Johannes von Schowenburg[7].

Ouch vorstarb der gebitiger von Lifflant[8] und der kompthur von Kirspurg[d] nach 30. Juli.
... von Wellen genant[9], der do von des ordins wegin was gesant zcu dem con-

a) fehlt A. b) grossin unde schonen A. c) A. Hinrich B. d) Kristburg A.

1) Vgl. o. II, 397 ff. und III, 238 Anm. 1. — Mhd. vloehen s. v. a. flüchten; (nämlich aus Althaus).

2) Wildenberg, eine halbe Meile oberhalb Marienburg am rechten Ufer der Nogat. — Zcwer, sonst mhd. zwir, s. v. a. zweimal.

3) D. i. so oft.

4) Der Genitiv ist von der Negation (nicht = nihil) abhängig.

5) Heinrich Heilsberg von Vogelsang, Bischof von Ermland, † 4. Juni 1415 im Schlosse zu Heilsberg.

6) Johann III. Abezier aus Thorn war Magister der Artistenfacultät zu Prag, Dr. des canonischen Rechts und Auditor Rotae, Dompropst schon 1411 18. Aug. S. Eichhorn Geschichte der ermländischen Bischofswahlen. Zeitschrift für Geschichte Ermlands I, 121.

7) Der betreffende Prätendent hiess nicht Johann, sondern Heinrich von Schauenburg. Voigt zu Joh. v. Pos. S. 302 theilt den Bericht des O.procurators (d. d. Bologna) an den Hm. mit, worin jener angiebt, wie er trotz der bereits geschehenen Wahl die Provision für Magister Heinrich von Schauwenberg zu Stande gebracht habe.

8) Dietrich Tork kommt urkundlich noch am 30. Juli vor; v. Toll und v. Bunge Brieflade I. II, 199.

9) Voigt N.C. erwähnt den Obersten Trappier Friedrich von Wellen noch 1415 26. Septbr.

1415. cilio. Und als sich offzcoch das concilium, do zcoch her von dannen und quam
nach 26. Septbr. obir see weder zcu lande und starb korczlichin dornoch.

Von tuwerunge des getreydes.] Ouch als vor geschrebin ist von der tuwerunge wegin des getreydes, der scheffil rockin galt[a] eynen ferto und der weyse galt gliche dem rockin[1]. Und ouch dese tuwerunge was sere scholt der moncze[2], wen sy so geringe wordin was, das dy marg lotiges[b] galt V[c] marg schillinge[d]. Der hering galt dy last bobin XL mark[3], und alle ding worin tuwer, was man habin solde zcur notdorfft, welchirley das were gewesin.

Ouch von deme concilio zcu Costenicz, das yn desim jare do ist gehaldin, schribe ich hy nicht, wend sichs gar lange zcit hat offgeczogin; sunder yn deme vorgangin jare, yn deme is ist begriffin[4], do[d*] vindes du ouch dovon eygintlichin geschrebin (*zuerst:* bys zcu dem ende) (*dann nachträglich geändert:*) und wy is zcu dem ende komen ist, dornoch im VII jare[e5].

Von wandelunge etlicher dinge.] Ouch wart in desim jare der kompthur von
19. Juni. Birgelow des amptes dirlosin[6], und das hus mit etlichin dorffern wart gegeben dem kompthur zcu Thorun und eyn teil ken Nessow und eyn teil ken dem Peyne. Ouch wart des[f] glichin Engilsberg das hus mit etlichin dorffern gegeben zcum Reddin[7], wend das gebite so gar vorherit was, das sich eyn kompthur nicht do mochte behelfin; und was zcu Pomerelle was, als Messek[g] mit synen zcugehorungin, wart gegeben dem voythe zcu Dirssow.

Der konyng von Engeland zcoch mit macht ken Frankrich, und von dem stryte, der do ge-
11. f. Aug. schach.] Ouch was yn desim somir der konyng von Engilland mit macht geczo-
22. Septbr. gin ken Frankrich und gewan eyne mechtige stad, dovor vil lute tot geslagin wordin von beydin sytin[8]. Dornoch quomen sy beydirsyt zcuhouff mit grosim
25. Octbr. volke und der konyng von Frankrich vorlos den strit[9], und ym wordin abege-

a) gelt A. b) lotig(B. lotiges A. c) zuerst IIII B. d) schilling(B. d*) nachträglich geändert in So B. e) A. giebt die zweite Lesart. f) das A. g) könnte auch Mossek gelesen werden B. mesig A.

1) S. die Preistabelle bei Hirsch Danzigs Handelsgeschichte 249 u. o. zu 1389. 1395. 1409. 1412. u. 1416.

2) Vgl. a. a. O. 43. 241 und o. S. 348 f.

3) Vgl. die Preistabelle bei Hirsch 247 und o. zu 1411. 1412. 1414 u. 1416.

4) D. h. begonnen zu erzählen.

5) Diese Stelle spricht deutlich für die Originalität der Handschrift B. — Die letzte Sitzung des Concils fand 1418 22. April statt. Der Chronist gedenkt unten zu Pfingsten 1418 (15. Mai) des Abzugs der zum Concil vier Jahre lang versammelt Gewesenen, des Papstes u. s. w.; jedoch schon zu 1417 — dieses Jahr ist offenbar mit dem »VII jare« gemeint — heisst es unten: »Ouch besuchte der alweldige got dy mutir der cristinheit (d. i. die römische Kirche) mit sundirlichin synen gnadin und gobin, wend das scisma, das 39 jar gewert hatte, das quam nu zcu eyme seligin ende in deme concilio zcu Costenicz, und hatte gewert dry gancze jar alumme off grose koste und zcerunge und grose arbeit, d a s n a m e y n e n d e« u. s. w., womit also nicht der förmliche Schluss, sondern übertragen nur die Vollführung der Hauptaufgabe, der Vereinigung der Kirche unter einem Haupte, gemeint ist. Man ersieht hieraus, dass dieser Text zu 1415 vor 1417 11. Novbr., an welchem Tage Papst Martin V. erwählt wurde, der nachträgliche Zusatz aber nach demselben und vor 1418 Pfingsten (15. Mai) niedergeschrieben worden ist. Vgl. auch o. Einleitung S. 40 f.

6) Vgl. Töppen Geogr. 176. 169. Der letzte Ktur. von Birgelau, Engelhard Kirsau, wurde nach Voigt zu Joh. v. Pos. 304 Mittwoch vor Johannis seines Amtes entlassen. Seitdem sass ein Pfleger auf dem Schlosse. Peyne ist Peene, j. Pien, an der Weichsel; Töppen S. 169.

7) Letzter Ktur. von Engelsburg war Graf Friedrich von Zollern (bei Voigt N.C. noch 1416); Töppen 171. Der links von der Weichsel belegene Theil der Kturei. mit Mischke, zwei Meilen unterhalb Schwetz nicht weit vom linken Weichselufer.

8) König Heinrich V. von England verliess England 1415 11. Aug., landete am 14. auf französischem Boden und begann sofort die Belagerung von Harfleur, dessen Uebergabe nach heldenmüthiger Vertheidigung am 22. Septbr. erfolgte. Vgl Pauli Gesch. v. England V, 103 ff.

9) Die Schlacht bei Azincourt geschah am 25. Octbr. 1415. Der Verlust, welchen König Karls VI. von Frankreich Heer erlitt, wird auf 10,000 Mann angegeben, darunter über 5000,

slagin vil mechtiger herrin und unczelich volk, also das dy Engelischin mit macht blebin legin yn dem lande. Dy Franczoysin worin gar stark von volke; noch den[z] login sy dorneder, wend vorretnisse was doby, also das der herre von[a] Orleans und der constabil von Parys hulfin den Engelischin, und slugin hindin an dy geste, und an ere eygin lute, sunder der herre von Burgundien[1] was nicht by dem strite, wend her eyn flyer[b] was des konyges dorch des von Orleans[2] willin, der vor zcitin zcu Parys tot wart geslagin. Werin dy lant ungeteylet blebin und wol eyns gewesin, sy hettin sich irre vinde wol entsaczt ane schadin. 1415. (1407. 23. Novbr.)

Dornoch wart eyn andir heuptstrit offgenomen von beydin teylen, und das wart undernomen von dem Romischin konyge[3], als her geczogin was ken Arrogonien[c] noch Benedicto deme pabist, das von dem strite nicht enwart; deme herrin konyge von Frankrich worin vil mechtiger herrin geretin und unczelig volk, dy ym alle woldin habin gehulffin, ader dy Engelischin machtin sich weder us dem lande, und woldin der mere nicht irbeitin. (1416. Anfang.)

Ouch bynnen desin zcitin worin dy Schottin geczogin off dy Engelischin[4] und hutin ynne dy wile mit erim grosin schadin, also das sy sulchir geste wol hettin enporin, wend dy Engelischin grosin mort hattin begangin an den gefangin herrin und furstin, dy irre schaczczunge nicht mochtin kegin yn genysin; ir wordin vil gekoppit und weggehowin, dorum irgremit wordin furstin und herrin off sy, dy ere libin herrin und frunde so gemmirlichin hattin vorlorin.

Der irluchte furste Segismundus, Romischer konyng, zcoch von Arroganien[d] durch des jamirs willin deser geschichte ken Engellant, ab her sy mochte vor- (1416. 30. April — 24. Aug.)

z) d. i. s. v. a. dennoch. a) A. vor B. b) swer A. c) Arroganien A. d) Arroganien B.A. davor: frankrik vnd ausgestrichen B.

nach andern 8000 Edelleute, auch der Connetable von Frankreich, d'Albret; Pauli V, 124. Schmidt Gesch. Frankreichs im M.A. II, 253. Der Herzog Ludwig von Orleans, von dessen Verrathe sonst nichts berichtet wird, wurde unter den Todten hervorgezogen und gerieth sammt dem Grafen von Eu, dem Marschall Boucicault (vgl. o. S. 172 Anm. 2) und 1500 Rittern und Edelknappen in Gefangenschaft; Pauli V, 124. — Dietrich von Niem, der auch der Eroberung von Harfleur gedenkt (Meibom I, 35 f.), berichtet, dass die Nachricht von der Schlacht u. s. w. 1415 Novbr. nach Constanz kam.

1) Der Herzog Johann von Burgund verhandelte gewiss im Geheimen mit England, betheiligte sich aber selbst, obgleich wohl gerüstet, nach keiner Seite bei dem Streite; seinen Sohn, Philipp von Charolais, hielt er gewaltsam zurück, sich den Franzosen anzuschliessen; Pauli V, 116. 125.

2) Vgl. o. S. 288.

3) 1415 21. Juli verliess Sigmund Constanz und reiste nach Spanien, um Benedict XIII. zur Abdankung zu bewegen. Namentlich zum Zwecke der Friedensstiftung reiste er darauf nach Paris und London. In Paris kam er 1416 1. März an, wo er fast vier Wochen blieb. Den April über war er meist in S. Denys, und reiste (nach 20. April; 27. war er in Calais) nach England. Am 30. fuhr er nach Dover. Gleichzeitig mit ihm kamen französische Abgesandte nach London. Am 23. Juni wurde ein kurzer Waffenstillstand abgeschlossen; im Aug. begannen jedoch schon wieder die Feindseligkeiten. 15. Aug. schloss er sogar selbst noch mit Heinrich V. ein Bündniss gegen Frankreich, und traf dann 1417 27. Januar wiederum in Constanz ein; Aschbach II, 175. — Heinrich V. war bereits 1415 23. Novbr. in London eingezogen.

4) Pauli V, 146 berichtet erst zum August 1417 von einem Einfalle der Schotten, der jedoch in 14 Tagen zurückgeschlagen wurde. König Jacob I. von Schottland selbst befand sich in englischer Gefangenschaft. — Man hatte indess Anfang Februar 1416, wie Dietrich von Niem Vita Joh. XXIII. (Meibom I, 43) erzählt, in Constanz die Nachricht von Kämpfen der Schotten mit den Engländern, mochten sie nun begründet sein oder nicht. Jedenfalls ist das o. S. 40 bezüglich Gesagte hiernach zu modificiren. »Eadem die .. (1416 5. Febr.) imminente« schreibt D. v. Niem: »alia nova dicebantur, scilicet qualiter Scoti, hostes regni Angliae, ipsum regnum nuper intrassent iterato, cum maxima multitudine armatorum per mare solito more navigantes et credentes Anglicos se posse in personis et bonis vehementer offendere.« Die Engländer hätten sich ihnen aber auch auf der See entgegengestellt und sie in hartem Kampfe schliesslich besiegt.

1415. sunen; und dorum nam is abir eynen offczog mit dem concilio; sunder gliche-wol blebin dy prelatin und herrin zcu Costenicz.

Ouch wart bruder Sifrid Lander von Sponheym gebitiger gekorin zcu Liffland von synen gebitigern und wart bestetigit von bruder Michil Kochemeister, September. deme homeister, zcu Marienburg vor senthe Michils tag nicht lange[1].

1416. Anno domini XIIII[Ca] dornoch im XVI jare was der winthir also weich, das keyn frost wart so gros, das dy wasser hertlichin bestandin werin, das man czu yse mochte habin gevyschit[b]; und das was yn allin mondin den ganczin winthir obir, des glichin nymand gedochte; [Von groser tuwerunge.] und wart eyne grose tuwerunge dornoch im lande zcu Prusin. Vil lute lebetin der knospin von den boumen; und wuchs[c] wenyng von allirley getreyde. Eyne last rockin wart gegeben vor XXXVI mark; an etlichin endin galt der scheffil wol III ferto, und an etlichin XX scot[d] vor dem nuwen[2]. Dy lute mustin girstinbrot essin. Noch was grosir hunger yn der Masow, zcu Dobrin und off der Cuyow, und gemeynlichin ouch yn vil andern landin.

Ouch was dy moncze also geringe wordin, das man eynen Bemischin groschin kouffte vor IIII schillinge[3]; und das machte allirley ding tuwer, welchirley[e] das were, das man bedurffte zcu kouffin zcur notdorft der lute; eyn iklichs 14. Mai. was drystunt also tuwer als vor jorin was gewesin. Des wandilte der homeister dy moncze[4] noch rate der gebitiger und des landes, unde lys halbe scoter slon in sulchir wirde, als dy aldin worin gewesin; der suldin geen XLV vor eyne mark und cleyne pfennynge XVI[f] vor eynen halbescoter[g] und XXX vor I scot; und dy aldin cleynen pfennynge gingen II vor eynen nuwen, und dy schillinge wordin also gesaczt, das ir IIJ mark[h] suldin geen vor eyne mark der halbescotir; und wart also bestalt in den stetin, das man redeliche lute dorzcu saczte, dy do wirdigin suldin alle ding noch wirde des nuwen geldis, das iderman recht 24. Aug. geschege, dem armen, als dem rychin. Dis stunt nicht lange, is wart korczlich gewandilt, wend das gemeyne lant doweder was, also das man dy halbescoter weder vorslug, und machtin ander schillinge, dy yn sulchin wirdin suldin bli-

a) 1400 fehlt B.A. b) gevyschin B. dasselbe corr. in gevischit A. c) wusch B. d) sco B. e) wecherley A. f) beide Handschriften B. und A. geben XV, in B. aus XVI radirt, was indess bei dem Verhältnisse des Scots zum Halbschoter = $1\frac{7}{8} : 1$ und nach Ausweis des betr. Beschlusses bei Vossberg 155 falsch ist. g) scot B.; ' scheint dahinter ausradirt. halben scot' A. h) m̄r̄ A.

1) Er starb 1424 3. April; v. Toll und v. Bunge Brieflade I. II, 199.

2) Man vergleiche, um die ganz enorme Höhe zu würdigen, die Preistabellen in Hirsch Danzigs Handelsgeschichte 249. Der Scheffel zu 3 Vierdung macht sogar auf die Last 45 Mark; zu 20 Scot dagegen 50 Mark. — Cuyow d. i. Cujavien.

3) Vgl. die Münzwerthtabellen a. a. O. 242.

4) Einen einschläglichen Bericht an den Hm. theilt mit Vossberg Geschichte der preussischen Münzen und Siegel S. 152: »Dis ist die handelunge, dy do gescheen ist von der montcze im XIIII C und XV jar« und S. 153 des Hms. bezügliches Schreiben an die Stadt Danzig (d. d. Marienburg 1415 3. Septbr. Dienstag nach Egidii) über den mit dem Lande vereinbarten Beschluss. — A. a. O. 155. die Münzordnung vom 22. März (Oculi) 1416. — Vom 14. Mai (Donnerstag vor Cantate) 1416 datirt des Hms. mit dem Lande festgesetzte Münzordnung (abgedr. bei Vossberg 154 f.), mit welcher unser Text sich z. Th. in wörtlicher Uebereinstimmung befindet. — Ein hm.licher Befehl an einen Komtur, d. d. Marienburg (1416 13. Juni) Abend Trinitatis mit Information wegen der Münze a. a. O. 155. — Auf der Tagfahrt zu Elbing 1416 24. Aug. wurde die Ausprägung neuer $8\frac{2}{3}$löthiger Schillinge und 4löthiger Pfennige beschlossen; der Beschluss a. a. O. 156 Nr. VII (112 Schilling auf die gewegene Mark, kleine Pfennige von der Mark zu 1 Vierdung löthig) z. Th. wiederum mit wörtlichem Anschlusse. Der a. a. O. 157 Nr. VIII mit dem Datum vom 12. Novbr. (Donnerstag nach Martini) 1416 gedruckte Landtagsbeschluss wegen der neuen Münze steht in den Recessen der Tagfahrten auf dem Thorner Archiv I, 255 als hm.liche Proposition vom 20. Septbr. (Abend Matthaei des Ev.) zu Culmsee an den Landtag.

bin, das eyne gewegene mark behaldin sulde XIII scot lotiges[a] und das der aldin schillinge II suldin geen vor eynen nuwen. 1416.

[b]Man sal wissin, das der homeister dem lande anbot und wolde eyne moncze geslagin habin, schillinge, yn sulchir wirden als dy Winricher worin ader Conradin[c1]. Do willekortin dy stete und das lant off dy moncze, als gesprochin ist; dorum das lant schuldig ist yn desin sachin und nicht der homeister, das dy moncze so geringe ist blebin[2].

In den pfingistheiligin tagen lys herczoge senior von der Olsin synen jungistin bruder cleydin zcu dem ordin zcu Marienburg mit II erbarn knechtin synir dyner[3]. 7. Juni ff.

Von eyme grosin offloufe zcu Danczk.] Item off des heyligin lichams tag wart eyn gros rumor und offlouff[d] zcu Danczk zcwoschin der gemeyne und dem rate, also das der rat muste flyen off das hus dorch fredis wille zcu dem homeister, der off dy zcit do was off dem huse; und das commune liff off das rathus, und underwant sich, was do was, und das povel liff vor Gerkin hus von der Beke, und nomen dorus, was sy fundin, und begingin grosin frebil, wend sy ym schult gobin von der moncze wegin, das her eyn sache were, das sy so arg was geworden; also was dy gancze gemeyne weder yn beweget, und muste etliche zcit rumen dy stad dorch fredis wille mit etlichin us dem rate. Adir dis wart swerlichin gerochin an der gemeyne, wend der homeister dornoch quam mit macht ken Danczk und brachte sy dorzcu, das ir vil gefangin und gekoppit wordin, und ir vil vorwiset und vortrebin wordin us dem lande mit wibin und kindern; und etliche, dy sich schuldig wistin, dy hattin sich vor irhabin von dannen. Also wordin sy gestillet, und mustin dy weder holin yn dy stad, dy sy von dem rate hattin vortrebin, und dy werke[e] mustin is groslich vorbusin kegin der hirschaft. Ouch[f] wordin etliche gekoppit von den Werderschultheysin[f] und ander, dy is heymelich mit yn hattin gehaldin, und wordin gemeynlichin beschaczt dy dorffer, dy der hirschaft eyne grose summe geldes gebin mustin vor den broch. Also wordin sy gestillit[4]. 18. Juni.

Ouch enpfingin dy von Strasberg[5] eynen grosin schadin zcu andirm erim ungelucke, das sy hattin geledin von den Polen, wend der grose see usbrach yn desim somir und tat grosin schadin der stad und ouch dem huse, das dy molin nicht mochtin gemalin und login dorneder wassirs halbin; und das wasser warff

a) lotig\ B.A. b) Dieser Absatz ist in B. unter dem Texte nachgetragen. c) Conradir A. d) offlauff B. e) Correctur in A. aus werkin; werkin B. f) Ouch — schultheysin fehlt A.

1) D. h. die unter Winrich von Kniprode, Conrad von Wallenrod und Conrad von Jungingen geschlagenen Schillinge.

2) Ueber den officiösen Character dieses Theils der Chronik vergleiche auch o. Einleitung S. 42. 46 f.

3) Vom Pfingstdinstage (9. Juni) 1416 Marienburg datirt ein Bündniss der Herzoge Conrad Senior, Conrad Kanthener und Conrad des Weissen von Oels mit dem D.O. gegen Polen und Littauen. Die Herzoge entliehen vom D.O. unter dem 13. Juni auf 5 Jahre 3000 Mark und 150 Schock böhm. Groschen; darauf Conrad Senior im September noch 750 Mark. S. Voigt VII, 289 nach Urkunden.

4) Vgl. wegen dieser parteiischen Darstellung o. Einleitung 47 und die dort angeführte Auseinandersetzung bei Hirsch Danzigs Handelsgeschichte 47. Vgl. auch Vossberg a. a. O. S. 154 Anm. 2.

5) Strassburg an der Drewenz. Nach Voigt S. 310 Anm. *) machten damals die von Strassburg bis Ostrowitt hinauf fortlaufenden Seen noch ein Ganzes aus. »Ueberhaupt ist die ganze Gegend nördlich von Strassburg von einer Beschaffenheit, die offenbar auf das ehemalige Dasein eines sehr grossen Sees schliessen lässt.«

1416. ouch dy muern dorneder an[z] den stadgrabin und furte ouch ere bruckin und slusin weg.

Von eynir pestilencien, dy gros und schedelich was.] Ouch als vor[a1] geschrebin ist[1] von der pestilencien wegin, dy sich zcu Danczk irhub und quam obir al das lant zcu Pomeren[a*2], dy quam dornoch als wit, als das lant was, in stete, in dorffer, in dy hindirlant und wiltnisse, und was so gros, das nymant[b] sicher was, das gar vil lute vorstorbin, dorum dy prelatin des landes[b3] gebotin dem volke[c] zcu geen mit den cruczin alle fritage, und das sy suldin bichtin und sich berichtin mit dem heyligin licham und ir lebin bessern, und zcu steen yn der vorchte des herrin[d], off das her dese grose ungenade geruchte genediklichin zcu wendin. Also wart das arme lant mit manchirhande pflage groslichin geruret, dorch der sunde wille der lute, als zcu vorchtin ist; und dy besserunge was doch cleyne, wend dy lute kostlicher[e] wordyn[f] und iteler[g], dan sy vor worin gewesin. Ouch vorstorbin LXXXVI bruder des ordins in desim jare, der eyn teil gar redeliche lute worin, dy dem ordin wol noczcze werin gewest. Ouch
3. Octbr. vorstarb der gebitiger von Dutschin landin . .[h] von Egloffsteyn[4], der deme ordin

z) an B.A. a) vor B. a*) pomerel, corr. in pomeren B. b) das nymant — lan- fehlt A. mit -des beginnt in B. eine neue Zeile. c) wolke A. d) statt des herrin in B. gotis in A. e) unkuslicher A. f) wordӯ von alter Hand geändert aus woren B. woren A. g) iteler fast wie steler aussehend B. steler A. h) Lücke für den Vornamen.

1) Vgl. o. S. 281 zu 1405 und S. 284 zu 1406.

2) D. i. Pommerellen. — 1416 7. Januar (feria IV infra oct. epiph.) Waranii überschickt König Wladislaus von Polen dem Hm. den Geleitsbrief für den Ctur. von Danzig Heinrich Holt, bedingt sich jedoch dabei aus: quia audimus, qualiter permissione divina aura pestilentica in Prussia et signanter in civitate Gdanensi hoc tempore viguisset et vigeret de presenti, rogamus, quod nullus ex illo aëre infecto in ipsius Henrici commendatoris comitiva terras Lythwanie introire permittatur, ne hic pestilencie morbus, qui contagiosus est, aput nos etiam invalescat; Raczyński Cod. Lith. 197. Nach den von Voigt G. Pr. VII, 277 Anm. 3 angeführten hm.lichen Schreiben an den Erzbischof von Riga vom 10. Aug. (1416) und an den Lm. von Livland wüthete die Pest auch noch im »Nachsommer«.

3) Ein von Bischof Johann II. Ryman von Pomesanien erlassenes Mandat steht in dessen Formelbuche (Vol. des Kgsbg. Archivs A. 38. Miscellanea, 30b) mit der Ueberschrift: »Pro pestilencia evadenda«, ohne Eingangs- und Schlussformel. »Honorabilibus et discretis viris, dominis archipresbiteris in b. c. etc. ceterisque plebanis et presbiteris in dictis sedibus constitutis salutem in domino sempiternam! Inter ceteras sollicitudines animum nostrum assidue prementes cogitacionibus nostris frequenter occurrunt evidentes plage, videlicet discordie, fames, penurie ac pestilencie execrabiles et dampnose, quibus ad instar Egipti patria nostra justo occulto dei iudicio affligitur. Ad eundem omnipotentem et misericordem deum dominum nostrum Jhesum Christum devotis mentibus censuimus recurrendum, ut, qui culpis offenditur, penitencia et humili prece placatur, preces nostras propicius respiciat et flagella iracundie sue, que pro peccatis nostris juste meremur, misericorditer avertat. Vobis dominis supradictis in virtute sancte obediencie committimus et mandamus in remissionem peccaminum vestrorum injungentes, quatenus quilibet vestrum pro hujusmodi miserabilibus et dampnosis plagis evadendis ac felici et bono statu huius patrie impetrando singulis sextis feriis infra hinc et festum nativitatis Marie proxime venturum [8. Septbr.] sollempnem processionem de ecclesia ad ecclesiam faciat vel saltem per cimiterium, ubi non fuerint plures ecclesie, responsoriis, versiculis et collectis congruis subsecuturis, collectamque pro pestilencia in quibuslibet missis interponat et parrochianos exhortacionibus suis moneat et incitet, ut peccata sua confiteantur, commissa peniteant, de futuris precaveant ac sacramentis ecclesiasticis se procurent, ne in hac dampnabili pestilencia absque sacramentorum percepcione, sicut prochdolor! sepius accidit, ut accepimus, ita miserabiliter decedant; quilibetque eorum in dictis processionibus quinque Pater noster et totidem Ave Maria humiliter dicat et devote. Omnibus enim vere penitentibus, confessis et contritis, qui prefatis processionibus interfuerint et in quibuslibet missis eorum pro evadenda pestilencia collectam interposuerint et quinque Pater noster et totidem Ave Maria, ut premittitur, devote dixerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum auctoritate confisi de quolibet premissorum de iniunctis sibi penitentiis in domino misericorditer relaxamus« [es fehlt die Tagezahl des Ablasses].

4) Conrad von Egloffstein † 1416 30. Octbr. nach Voigt Deutscher Ritterorden. Zu seinem Nachfolger wurde der Ctur. von Marburg Dietrich von Wittershausen erwählt, und 1416 21. Decbr. bestätigt. Er entsagte 1419 Ende Novbr., wurde 1420 Frühling von seinem Amte entbunden und lebte noch 1432. Der Name im Texte ist unrichtig.

noczcze was yn vil lobelichin gescheftin by dem riche und der kirchin, by fur- 1416.
stin und herrin, yn der rat her was; und an syne stad wart irwelt bruder Johan von Bleychinbach, kompthur zcu Martburg. Ouch vorstarb der erwirdige vater und herre, her Arnold, bischoff von Colmense[1], ouch an der pestilencien gar snellichin off den sontag noch ascensionis domini; und ane syne stad wart 31. Mai.
irwelit magister Johannes Mergenow, der kirchin techant; und wart bestetigit von dem concilio; und wart gecronit in synir kirchin dornoch am sontag noch (1417. 10. Januar.)
epyphanie domini. Ouch vorstarb grave Frederich von Zolr, der groskompthur was und sich bat ken Engilsberg[a] und korcze wile[b] do lebete, ouch von der pestilencie und gemeynlich mit synen dynern und jungin. Ouch vorstarb her Otthe von Wileburg[2], treseler, der ouch gar eyn redelich man was und noczce were wordin syme ordin und den landin. Ouch vorstarb der erinwirdige vater und herre, her Johannes von Schowenburg, bischoff von Sameland[3], und lys dy kirche yn grosin schuldin, und was noch nicht prister[c]; und an sin stad wart vor 19. Aug.
irwelt . .[d] von Salfelt, der ouch bestetigit wart von dem concilio; und wart dornoch gecronet zcu bischoff zcu Marienburg off den sontag Invocavit im XVII jare, (1417. 28. Febr.)
und der homeister tat ym dy koste dorch des armutis[e] willin der kirchin und[f] libe. Ouch vorstorbin zcwene wybischoffe, der eyne von Leslow, der zcu Sopkow[4] lag, der ander her Kaldinborn[5], gar fromer herrin zcwene. Also ging is obiral mit dem sterbin obir jung und alt, obir herrin und knecht, gelart und ungelart, und obir dy prelatin des landes gar groslich.

Abir wart eyn frede offgenomen.] Ouch wart huer abir eyn frede offgenomen zcwoschin dem konyge von Polen und dem ordin, und quam also zcu: VIII tage vor Urbani quomen irre beyder rete zcubouff ken Gnybikow[6], zcu vorhorin um 16. Mai.
etliche gebrechin[g] von beydin teilin, und zcogin von dannen ken Wenyge-

a) Engelsborg A. b) wile lebete her unde starb ouch A. c) vnd w. n. n. prister in B. a. R. d) sc. Johann. e) A. arnut(B. f) d' zugesetzt a. R., aber wieder ausgestrichen B. g) gebrechin̄ B.

1) Arnold Stapel; s. o. S. 253 zu 1401.
2) Otto von Eilenburg oder Ilenburg (so urkundlich); s. Voigt G. Pr. VII, 278. N.C. 14.
3) 1416 (19. Aug.) Mittwoch vor Bartholomaei d. d. Marienburg zeigt der Hm. Michael dem Erzbischofe von Riga den Tod des Bischofs Heinrich (auch o. S. 357 1415 heisst es irrthümlich Johann) von Schauenburg, sowie die Wahl des Domherrn Johann von Salfeld zu dessen Nachfolger an. Er möge mit Hülfe des Erwählten von Ermland und des O.procurators die Bestätigung des Gewählten trotz dessen Nichterscheinens bei dem Concile durchsetzen; Gebser Geschichte der Domkirche zu Königsberg und des Bisthums Samland. Königsberg 1835. 8⁰. I, 175 f. Erzbischof Johann trug d. d. Constanz 1416 21. Novbr. dem Bischofe von Pomesanien auf, den Erwählten von Samland in seinem Namen zu bestätigen und unter Assistenz von zwei anderen Bischöfen zu weihen; Königsberger Archiv. Volum. Misc. A. 38. fol. 40b. Uebrigens habe sich der Neuerwählte selbst nach Constanz begeben. — Der Bischof von Pomesanien schreibt dem Bischofe von Curland auf dessen Anfrage, wie sie sich gegenüber der neulich vom Concil ausgegangenen Citation an alle Bischöfe zu verhalten hätten, die Kriegsunruhen entschuldigten ihre Abwesenheit; auch habe das Concil die beiden der Provision halber zu Constanz gewesenen Erwählten von Culm und von Samland wieder entlassen; a. a. O. S. 36b. Die Bulle (Quantum ecclesia), d. d. 1416 31. Mai Constanz, wodurch das Concil alle noch abwesenden Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, »caeteros ecclesiarum et monasteriorum praelatos« zu persönlichem Erscheinen, sowie die weltlichen Fürsten zur Einschickung von Gesandten innerhalb dreier Monate auffordert, s. bei v. d. Hardt IV, 575 ff.
4) Subkau, 1½ M. s. von Dirschau im Pr. Stargarder Kreise, war der Hauptort unter den Besitzungen des Leslauischen Bischofes in Pommerellen.
5) Dies ist wohl derselbe, welcher unter dem Namen »Caldenburg« in der Chronica terre Prussie (s. u.) 1402 als Assistent des Bischofs Johann von Pomesanien bei zwei Bischofsweihen erscheint.
6) Gniewkowo zwischen Thorn und Inowraclaw.

1416. Leslow[1] zcu dem konyge, der den marschalk und den kompthur von Thorun[2]
25. Mai. und des ordins gebitiger erbarlich offnam[a]. Und vornuwitin abir eynen frede
(13. Juli.) off eyn jar von senthe Margarethin tag in allir vorschribunge, als her vor Strasberg was offgenomen. Dy Polen worin deses fredis gar fro gemeynlich, wend her was not von beydin teilin. Ouch hatte der herre Romischer konyng und der herre konyng von Frankrich sich gros dorunder gearbeit mit erin briven und botin[3]. Ouch was eyn ander sache, worum[b] dy Polen den frede gerne offnomen. Der grose keyser von Tattern[4] hatte herczoge Withaud entczagit, dorum das her eynen andern keyser weder yn offgeworffin hatte, wend her mit dem selbin keyser vor zcwen jarin das lant zcu Prusin swerlich beschedigit hatte und yn mit ym furte yn syme here; und dorch der entsagunge wille blebin sy stille siczczin, wend der grose keyser von Tattirn dornoch zcoch off herczog Withaut mit grosir macht, und totin grosin schadin zcu Kywin[5] in dem lande und alum, das dy Polen den Litthowin zcu hulfe mustin rytin.

Schade geschach von wasser.] Ouch worin dy wasser in desim jare vor dem aueste[c] so gros, das des glichin nymant gedochte, und tat grosin schadin an wesin und an dem getreide, das yn der nederunge was gelegin. Also wart das lant mit manchirleye pfloge geruret; dy muse totin ouch grosin schadin den lutin: sy frosin den somen in der erdin von der winthirsoth und dornoch das getreyde yn den garbin; also vil was der muese[d], das des glichin nymant gedochte.

Item in desim jare wart wenyng heringes gevangin. Der kouffman nam grosin schadin, dy do login yn dem heringfange; dy last galt bobin XC mark Prusch[6], und was ouch gemeynlichin dem lande eyn groser schade. Wynes wart gnug dis jar; sundir tuwerunge was an deme getreyde.

13. Octbr. **Von eyme grosin tage zcu Welunen gehaldin.]** Item XIIII tage noch Michaelis hilt abir der homeister mit syme rate eynen tag[7] mit dem konyge von Polen und herczogin Wythaut kegin Welunen obir off der Memil, und hatte ouch mit ym

a) off man A. b) vor ym B. c) auste B. (e über u) d) muse B. (e über u)

1) Juvenis Vladislavia, Junivladislavia, h. Inowraclaw.

2) Des D.O. Gesandte waren der Bischof Johann von Pomesanien, der O.Marschall Martin von Kemnate, der Oberste Trappier und Ktur. von Mewe Paul von Russdorf, der O.Tressler (Heinrich von Nickeritz?). Der Ktur. von Thorn, Johann von Selbach, befand sich um die Zeit bei Sigismund in Frankreich; offenbar ist nach Voigt mit ihm der Ktur. von Nessau, Lucas von Lichtenstein, verwechselt. Die Vollmacht datirt vom (14. Mai) Donnerstag vor Cantate; Voigt VII, 285.

3) K. Sigismund d. d. Paris 1416 6. April verkündet, dass vor ihm und König Karl von Frankreich und durch ihre besondere Bemühung die polnischen und littauischen Gesandten, darunter Erzbischof Nicolaus von Gnesen, und des Hms. Gesandte Ctur. von Thorn Johann von Zelbach, Landctur. von Elsass Marquard von Kungseck und Domherr von Ermland Caspar Scheuhenpflug den Strassburger Vergleich von 1414 noch über dessen Ablaufstermin (8. Septbr. 1416) bis Margaretha (13. Juli 1417) verlängert haben; Raczyński Cod. Lith. 198. — Des Königs und Witowds Urkunde d. d. Juveni Wladislavia feria secunda ante festum dominice ascensionis (25. Mai) ist gedruckt bei Voigt zu Joh. v. Pos. 402 f. und fragmentarisch bei Raczyński 202. Beide Fürsten versprechen darin, den durch den Legaten Guiller von Lausanne zu Strassburg (s. o. S. 346 f.) geschlossenen Waffenstillstand, falls er durch die beiderseitigen Gesandten zu Paris unter Mitwirkung der Könige Sigmund und Karl bis 13. Juli 1417 verlängert sei, aber auch im entgegengesetzten Falle bis dahin beobachten zu wollen, ohne den sonstigen, in Paris etwa vereinbarten Punkten Eintrag zu thun.

4) Vgl. o. S. 340. 345.

5) D. i. Kiew.

6) Vgl. die Preistabellen bei Hirsch S. 247 und diese Chronik 1389. 1411. 1412. 1415. 90 Mark ist der bei weitem grösste Preis zwischen 1389 und 1432.

7) Wegen dieses Verhandlungstages vgl. Voigt VII, 290 f. Die Verhandlungen, bei denen Hm. und König nicht persönlich zusammenkamen, begannen 15. Octbr.

den herrin bischoff von Marienwerder[1], und ander prelatin, und vil ritter und knechte und dy burgermeister der grostin stete des landes; und koste vil arbeit und mu, und hattin wol gehofft, das dy sachin vruntlichin hin suldin gelegit werdin zcwoschin beydin teylin. Ouch was by[a] desim tage der gebitiger von Liffland[2] mit den synen, der desin tag offgenomen hatte mit herczog Withaud, ab man icht gutes dorundir mochte geteidigin und hingelegin. Des was der ordin begernde, das sy mochtin blibin by erin landin und greniczin noch uswisunge irre briven und aldir besiczczunge. Doweder was des koniges rat[b] und hischin von dem ordin Nessow das hus und Morin mit allin erin zcugehorungin und das lant zcu Michelow, Sameytin und Sudowerlant dy helfte und das hus Drysin mit synir[c] zcugehorunge[c] und dobobin LX[M] schog groschin vor erin schadin, glicherwys als sy totin vor II jarin, do der konyng mit macht herte das lant zcu Prusin, und bewisintin sich zcu keynir vruntlichen[d] berichtunge; und dy wile das nicht geschege, so mochtin sy sich nicht keynir berichtunge vorseen noch zcu habin mit dem ordin; alleyne herczog Withaud anders bracht hatte an den ordin von den sachin, dorum man desin tag hatte offgenomen[3], und hofftin, is sulde geteydinget werden off eyn gut steen; so hindirtin is yo dy Polen, das dovon nicht wart, als sy ouch vormols dicke gethan hattin. Und schidin von dem tage an ende[4]; und wywol der homeister grose koste doroff gethan hatte mit den synen, und wolde is an ym nicht losin gebrechin, dorum das her geladin wart, her quam yn eygenir personen zcu dem tage, off das dy Polen keyne sache weder yn mochtin gehabin, wend sy vil clage hattin gemacht, wy sy yn zcu tagin nicht mochtin brengin, so beleytin is yo dy Polen noch aldir irre gewonheit, als sy pflegin. Und do der homeister schreib herczog Wythaud, worum her yn und dy synen also off grose koste und mu gebracht hette czu dem tage und geladin, do antwerte her, das her den konyng ouch dar bracht hette mit grosir mu und kostin; dy sachin werin so korczlichin nicht zcu enden; worum her is nicht irbeitet hette und lenger do gelegin. 1416.

Dy Torkin hertin dy lant zcu Ungern.] Item yn desim jare obirretin dy Torkin dy Ungern mit grosir macht[5], und dy Ungirn login zcwer dorneder, und vorlo-

a) hy in A. das b in B. sieht fast wie h aus. b) rad B. c) synir B. seynir A.; l. synin? zcugehorungin B.A. d) fruntlichin A. vruntlich' B.

1) Johann Ryman, Bischof von Pomesanien.

2) Sigfrid Lander von Spanheim, auf dessen und Witowds Betreiben vornehmlich diese Verhandlungen zu Stande kamen. Voigt zu Joh. v. Pos. S. 315 theilt aus den zwei ausführlichen, auf dem Provinzialarchive zu Königsberg vorhandenen Berichten über dieselben die betr. Forderung der Polen mit (Fol. C. S. 29b): »Do benumeten sie die grenitzen also: Czum ersten von dem boden an, als sie stunden, und das land czu Samaythen mit synen grenitzen. Item Saudauwer land mittendurch czu geen bis an die Mazawschen grenitzen; dornoch Michelawer land mit syner czugehorunge. Item die Lubitsch mit der helfte des vlisses Drewantz, und Nessaw mit syner czugehorunge mit der helfte der Wisel und die grenitzen kegen dem herzogen czur Stolpe, und die guter der prelaten under dem orden gelegen mit eren grenitzen und czugehorungen und das hus Drysen mit synen grenitzen und zcugehorungen. — Das wart en slechtes abegesaget.«

3) 1416 2. Novbr. (in crastino omnium Sanctorum) Wilna erklärt der König dem Hm. seine Absicht, den durch die Könige Sigmund und Karl VI. verlängerten Waffenstillstand zu beobachten; Raczyński 209 f.

4) Des Königs Wladislaus Darstellung 1416 28. Decbr. (feria II ipso die Innocentum) d. d. Grodno an den römischen König (Raczyński 210 f.), welche selbstverständlich im gerade entgegengesetzten Sinne äusserst parteiisch gefärbt und mit Anklagen versetzt ist, sagt, die D.O.ritter a nobis sine fine recesserunt. — An ende d. i. ohne Erfolg.

5) Vgl. Zinkeisen Geschichte des osmanischen Reichs in Europa. I, 466. Der rebellische Fürst der Wallachei Myrtsche wurde 1416 durch Mahmud wieder unterjocht, worauf der Sultan, um Ungarn wegen der Theilnahme an dem walachischen Kriege zu bestrafen, gegen

1416. rin vil gutir lute, wend der herre Romische konyng off dy nede nicht was, sunder her was zcu Frankrich und zcu Engillant dorch der sachin wille, als vor ist geschrebin. Zcum drittin mol quomen dy Torkin abir ken Ungern[a] ungehindirt yngelasin zcu zcin. Des was des dysbuten[b] son, der do herre ist der Bossin und Servye[1], und der grose grave zcu Ungern[2] und dy[c] lantherrin[d], und zcogin zcu mit dem gemeynen lande und gestin und slugin hindin[e] und vor an dy Torkin und troffin sy ungewarnet. Sy wontin, sy werin sicher als vor; und der Torkin wordin tot geslagin ane zcil; und yn desim strite wordin vil Venedier gefangin und geslagin, dy den Torkin zcu hulfe worin komen[3], dorus man mochte irkennen, das den Venedier[e*] leit was, das der herre konyng von Ungern Romischer konyng was, und vorchtin, das her keysir mochte werdin; dorum login sy ym entkegin und hindirtin yn, woran sie mochtin[f], dorch der sachin wille, das her sy vor jaren zcu gnadin nicht wolde nemen, als vor ist geschrebin. Ouch so ist der junge dysbuth getrulich vor dy cristinheit, und ym ist leit dy vorgysunge des cristinlichin blutes, dy do gescheen ist von synem vatir in den zcitin, als
(1396. 28. Septbr.) der herre konyng von Ungern neder lag von den Torkin in dem strite, dovon gros schade geschach der cristinheit, als vil furstin, herrin, ritter, knechte geslagin wordin und gar wenyng dovon quomen, und gefangin, als vor ist geschrebin.

Vil kryges was under den herrin zcu Dutschin landin.] Ouch was vil kriges dys jar under furstin und herrin yn vil landin. Dy von Engilland und von Frankrich kregin[g] under enander, und alleyne sy vorricht wordin dorch den irluchtin[h] furstin und herrin, herrin Segismund, den Romischin konyng, der sich dorunder arbeite mit grosim flyse, so wart der frede doch von den Engelischin nicht gehaldin[4].

Ouch kreik[i] der herre bischoff von Collen off den herczogin von dem Berge[5], und der konyng von Denemarkin kreik[k] off dy Holcztin[6], und dy Tattern off dy Litthowin, dy den landin zcu Kywin[7] und dorum grosen schadin totin. Idoch berichte is der konyng von Polen also mit yn, das sy weder uszcogin zcu lande.

a) von vor vnge'n A. b) dysbut(B. c) dy geändert aus den B. der A. d) lantthun A. e) hindin fehlt A. e) so B.A. f) sieht fast wie machtin aus B. g) krigintē A. h) irlichin A. i) krigete A. k) hatte krik A.

dies Land vorrückte, indess nur bis St. Severin, wo königliche Gesandte von ihm Frieden erbaten und erhielten. Einzelne Schaaren waren schon tiefer in Ungarn, Steiermark und Bosnien eingedrungen. — Ueber die Fortschritte der Türken 1416 in Albanien, Griechenland und Romanien und über die dieselben ermöglichende Zwietracht der Christen unter sich spricht Dietrich von Niem bei Meibom I, 41 f.

1) Georg Brankowitsch, des Despoten Stephan von Bosnien und Servien Sohn.

2) D. i. der Palatin von Ungarn.

3) Vgl. o S. 352.

4) Zu 1416 berichtet Pauli Geschichte von England V, 139 nur von dem feindlichen Zusammenstosse einiger französischen und englischen Schiffe während der Conferenzen zu Calais (Septbr.). König Heinrich setzte erst im Juli 1417 mit 16,400 Mann über den Canal.

5) Erzbischof Friedrich III. von Cöln war 1414 8. Febr. gestorben. In zwiespältiger Wahl waren zum Nachfolger erwählt des Herzogs Adolf von Berg Bruder, Wilhelm, Erwählter von Paderborn, und Dietrich von Mörs, welchen letzteren Johann XXIII. 1414 1. Septbr. bestätigte und K. Sigmund 8. Novbr. mit den Regalien belehnte. Wilhelm wurde 1415 friedlich abgefunden, indess der Krieg gegen die zu seiner Einsetzung mit ihm verbündet gewesenen Adolf von Berg und Adolf von Cleve bis Anfang 1417 fortdauerte. S. Lacomblet Niederrheinisches Urkundenbuch IV, Einleitung xv.

6) Wegen des Krieges der Holsteinischen Grafen zur Wiedergewinnung des ihnen durch König Erich 1413 aberkannten Herzogthums Schleswig 1414 ff. vgl. Dahlmann Geschichte von Dännemark II, 97 ff.

7) Kiew.

Von dem konyge von Portegal.] Ouch was der konyng von Portigal geczogin mit grosir macht off dy heydin und gewan yn abe eyne grose mechtige stad[1] und quam zcu schiffe dar ungewarnet, wen dy us der stad syme here entkegin quomen; und bynnen des quomen des konyges man yn dy stad und slugin dorynne, was sy vondin, und dy buesin[a] worin, dy wordin ouch geslagin und gefangin. Also behilt der konyng von Portigal dy stad ynne mit den synen[2]. 1415. 21. Aug.

Von dem lande zcu Braband.] Ouch wart der herre von Brabant[3] tot geslagin 25. Octbr. von den Engelischin in dem strite zcu jare und der was des herrin bruder von Burgundien, und hatte zcu wibe gehat herczogin Hannus tochtir von Gorlicz, des konyges brudertochtir von Ungern, des Romischin konyges. Nu wolde sich der herre von Burgundien undirwindin der lant zcu Brabant noch synes bruder tode; ader dy lant worin doweder mit volbort des Romischin konynges und sprochin, wen dy vrowe neme vor eynen herrin, den weldin sy ouch dovor hal- 1416. din. Und dorum wolde der von Borgundien[4] den Romischin konyng nicht losin zcin dorch sin lant, als her von Engilland weder heym zcin wolde zcu dem concilio; her muste segiln zcu schiffe, das her quam ken Holland, und von dan- September. nen zcoch her vort off den[b] Ryn mit den synen ungehindirt.

Der Romische konyng quam weder ken Costenicz.] Dornoch quam der Romische 1417. 27. Januar. konyng weder ken Costenicz zcu dem concilio; [Von Benedicto dem pobist.] sunder Benedictus der pabist, der geladin was zcu komen, der wolde dar nicht komen. Der konyng von Arrogonien was vorstorbin[c5], das her sich an nymand wolde (1416. 2. April.) kerin, und gab syne gerechtikeit gros vor kegin den achtbarn botin, dy das concilium dar gesant hatte, wy her ny dornoch gestandin hette, sunder her 1417. Jan. were eyntrechtiklicher kore irwelit von den cardinalibus zcu eyme pabist; und lag off eyme sichern slosse synes veterlichin erbes[6], und wolde ouch der wirdikeit nicht vorsachin. Her was gar eyn gelartir man der schrift und des rechtis, das dy botin an ym nicht mochtin gehabin, und schiden also von dannen an

a) bůsin B. busin A. b) B.A. l. dem? c) vorstobin A.

1) König Johann I. von Portugal entriss den Mauren 1415 21. Aug. Ceuta. Diese unvorhergesehene glänzende Kriegsthat erfüllte ganz Europa mit seinem Ruhme; vgl. Schäfer Geschichte von Portugal. Hamburg 1839. II, 259 ff. Die Gesandtschaft, welche dem Concil die Siegesbotschaft brachte, traf im Juni 1416 in Constanz ein; Aschbach II, 218.

2) In den späteren Kämpfen um den Besitz Ceutas that sich der später so bekannt gewordene Hans von Baisen hervor; vgl. Voigt VII, 364. Das hm.liche Empfehlungsschreiben an den König von Portugal datirt Marienburg 1419 28. Octbr. Man streiche die o. S. 41 gemachte Anm. 1.

3) Herzog Anton von Brabant und Luxemburg fiel bei Azincourt 1415 25. Octbr. Seine Wittwe war Elisabeth, des o. S. 202 zu 1396 gedachten Herzogs Johann von Görlitz Tochter. König Wenzel ertheilte 1416 13. Juli an König Sigmund die Vollmacht, in Luxemburg und Brabant die Rechte der böhmischen Krone geltend zu machen; Palacky III, 1. 393.

4) Herzog Johann der Unerschrockene verbot den flandrischen Städten Brügge, Gent und Antwerpen, dem Könige die Geleitsbriefe in der gewünschten Form auszustellen; Aschbach II, 171. Sigmund reiste daher von Calais mit einer Anzahl kleiner Schiffe 1416 Septbr. nach Dortrecht, und von da den Fluss hinauf durch Holland u. s. w.

5) König Ferdinand von Arragonien † 1416 2. April; Aschbach II, 216. Ihm folgte Alfons V.

6) Die Vorladung Benedicts XIII. geschah 28. Novbr. 1416. Zwei Benedictinermönche waren die Ueberbringer derselben nach Peniscola im Königreiche Valencia; Aschbach II, 222, gegen Ende Januar 1417. Des einen derselben, Lambertus de Stipite (eines Deutschen), Cluniacenserpriors von Bertrei, Lütticher Stiftes, Decretorum Dr., Bericht d. d. 1417 27. Januar Dertusae bei v. d. Hardt IV, 1124 ff. (der andere Mönch hiess Magister Bernhard de Plancha, ein Engländer, Sacrista zum h. Kreuz in Bordeaux, Decr. Dr.) wurde im Concil am 7. März vorgelegt. Das Contumacialverfahren gegen den Papst begann am 22. April. Die feierliche Absetzung geschah 1417 26. Juli; v. d. Hardt IV, 1367. Benedict XIII. starb 1424.

1417. ende. Nu trotin ym syne cardinales abe, und dy lant gemeynlich Frankrich und
8. März. Arrogonien, das her alleyne bleib mit synen frundin; und wart dornoch sentencirit von dem concilio nach uswisunge des rechtis, das do ouch wile muste habin, dorum sich dy kore also offczog der kirchin. Und us den landen quomen dy grostin und wirdigistin zcu[z] dem concilio und worin doby, das her mit allim
1417. 26. Juli. rechte wart vorworffin, und wart von Benedictus maledictus. Gregorius was
1415. 4. Juli. wyser; der trat by czitin abe, und bleib glichewol eyn groser herre[1]; sunder papa Johannes bleib gefangin gehaldin in groser hute[2], wend, wy her dovon komen were, her hette alle ungelucke gemacht, wend her gros gefrunt was und hette ir gnuk fundin, dy synir unendelichkeit by hettin gelegin; und wer das leczte erger wordin, wen das erste[a].

1417. In dem jare des herrin XIIII^{C} im XVII jare was eyn hartir winthir und hub
21. März. sich beczitin an und werte off mettefastin; und wart gar eyn fruchtbar jar zcu allin dingin.

27. Januar. Als nu der herre Romischer[b] konyng komen was ken Costenicz, retin ouch dar dy korefurstin und ouch ander furstin und herrin, eyn iderman von synir gescheffte wegin, wend der Romische konyng lange zcit was usgewesin[3]. [Der ordin santhe abir ken Costenicz botin.] Ouch so hatte her dy furstin und herrin off
2. Febr. Unser Vrowin tag purificationis geladin dar czu komen; und um der teydinge und gescheffte willin, dy der homeister und der ordin ouch do zcu entrichtin hattin mit dem konyge von Polen und den synen, so wordin ouch dar gesant mit vollir macht etliche gebitiger des ordins, als bruder Hinrich Holt, kompthur zcum Elbing, obirstir speteler, bruder Johan von Selbach, obirster trapper und kompthur zcur Mewe, bruder Ulrich Zcenger, kompthur zcur Balge, und ouch etliche ritter und knechte und burger der grostin stete des landes, dy ouch by den teydingin suldin sin, wend der homeister keyne sachin thun wolde sunder rat[c] und metewissin siner metegebitiger und landes; sy mustin alle metewissin und helfin ratin zcu des ordins und landes sachin und gescheffin. Dese botin
7. März. zcogin von Marienburg Reminiscere[4] und fundin den herrin her Frederich, marggraffin von Misin[5], und den[d] herczogin von Sachsin[6], underwegen[e], mit den sy sicher zcogin dorch dy lant ungehindirt bis ken Costenicz.

Mai. Abir wart eyn frede offgenomen.] Ouch wart doselbins aber offgenomen eyn

z) zcū B. a) wen das erste, die Schlusszeile von Bl. 77^{b} in B. fehlt in A. b) der Haken ꝛ = r ist in dem f der vorigen Zeile meist verschwunden B. Romisch A. c) rad B. d) dem B. e) vnd'-weg(B. wider weg A.

1) Gregor XII. wurde nach seiner Abdankung Cardinalbischof (Portuensis) und erhielt für Zeit seines Lebens die Legation in der Mark Ancona, sowie den nächsten Rang nach dem zu wählenden Papste. Er starb 1417 18. Octbr. zu Recanati; Aschbach II, 307.

2) König Sigmund hatte ihn dem zum Schirmvogte des Concils ernannten Pfalzgrafen Ludwig anvertraut, der ihn aus Gottleuben nach Heidelberg brachte, dort einige Zeit und schliesslich in Mannheim gefangen hielt, bis er ihm für 30,000 Ducaten die Freiheit (1418) verkaufte. Vgl. o. S. 351. Balthasar Cossa wurde von Papst Martin V, in dessen Gewalt er sich freiwillig begab, zum Cardinalbischofe von Frascati erhoben, starb aber schon wenige Monate nachher in Florenz 1418 22 Decbr.; vgl. Aschbach II, 93. Jedenfalls ist der bezügliche Text unserer Chronik niedergeschrieben, bevor Balthasar Heidelberg verliess oder die Kunde davon in Preussen sein konnte.

3) Nämlich 1415 21. Juli — 1417 27. Januar.

4) Voigt Gesch. Pr. VII, 300 gedenkt der Uebereinstimmung dieser Angabe mit einem Schreiben des Hms. d. d. 1417 (5. März) Donnerstag vor Reminiscere Marienburg an den Römischen König, und führt ebenda auch noch ein Schreiben desselben an denselben vom 6. März an.

5) Friedrich II., der Sanftmüthige, seit 1411 24. Aug.

6) Kurfürst Rudolf III. † 1418.

frede zcwoschin den Polen und den von Prusin anderweit off eyn jar[1], und das 1417.
geschach also. Do dy botin des koniges von Polen vornomen von den furstin und herrin, der vil do was, das dy mit eres selbis libe dem ordin ken Prusin woldin rytin[a] zcu helfin[2], do gobin sich dy Polen zcu frede; sy worin vor gar heuptstark[3], wend sich ir konyng und herczog Withaud dorzcu gericht hattin, das sy mit alle irre macht woldin off den ordin sin geczogin, wenne der tag off Margarethe us were gegangin; des hatte sich der homeister gewarnet doroff und (12. Juli.)
hatte vil guter rittere und knechte off solt offgenomen, und dy gebitiger, dy yn deme concilio worin by den herrin, dy nomen orloub von den furstin und herrin, und woldin mit macht sin geczogin hin zcu lande[b] und woldin yn deme abeschach nicht siczczin[4]. Und do dy Polen den ernst hortin und vornomen, do wordin sy anders mutis und schrebin das erim herrin; und den soldenern wart wederbotin, das sy ken Prusin off dy zcit nicht bedorfftin komen. Und also blebin dy lant yn frede under enander.

Von vil processionibus dorch fredis wille.] Ouch dorch deser vorchte und besorgunge eynes kryges und boses willin, den dy Polen und dy undyth[5] hattin weder den ordin und ir lande, hatte der homeister mit ordenunge der prelatin des landes geschicket also, das man alle fritage ging mit den cruczin und processien[6], und werte wol eyn halb jar, das man mit groser flee anriff got den herrin und alle heyligin, des gnade und frede geschege dem armen lande! als der herre ouch fugite von synen gnadin, das is undernomen wart und lenger frist gewan. Und dese processien geschogin off den husern des ordins, in stetin und off dorffirn, und yn allin kirchin und clostirn, und alle tage las man den salmen vor der messe: Deus, quis similis erit tibi[7]? mit vil collectin[8] und gebetin. In der wyse, als dy selige Hester ir volk irloste und genade vant by konyng Asswero, das her das orteil umkarthe, das her gegeben hatte obir ir volk[c], dy Juden[9], also irloste ouch der barmherczige got sin volk von erin findin, den Polen und erin helfern, dorch dy furstin und herrin, dy das undernomen, das der krik und orleuge[d] zcwoschin beydin teilin das jar bleib undirwegin.

Ouch so was der konyng von Polen den ganczin winthir dovor gewest zcu Winter 1416/7.
Litthowin und Rusin[10], und hette sich gerne vorbundin mit den Tattern und mit den Rusin, off das her sich sterkin mochte off dy cristin; und was gancz[e] yn redin, wy her solde habin genomen zcu eynem wibe des konygis[11] tochtir von Moskow; sundir is geschach nicht, und dy Tattern woldin keynen bunt mit

a) Ein Schaden im Papier hat im Folgenden einige Buchstaben vertilgt. b) land' B.A. c) wolk A. d) A. orleube B. e) gancz sieht fast wie gwicz aus B. gwicz A.

1) Des römischen Königs Urkunde über diese Verlängerung auf ein Jahr datirt von 1417 14. Mai Constanz, angeführt bei Voigt G. Pr. VII, 304.
2) Nach Voigt VII, 303 erklärten dies z. B. Herzog Ludwig von Baiern, Markgraf Wilhelm von Meissen, der Bischof von Regensburg u. a.
3) D. i. hartnäckig.
4) D. i. den Angriff nicht geduldig erwarten.
5) D. i. Heiden.
6) Vgl. o. 1416 S. 362 den Bittgang wegen der Pest.
7) D. i. der 82. Psalm.
8) D. s. Gebete, in denen der celebrirende Priester zum Schlusse des Officiums die Wünsche der versammelten Gemeinde zusammenfasst.
9) Esther 7, 2 ff.
10) Der König befand sich nach Urkunden 1416 13. Octbr. zu Wielona, 21. Octbr. zu Kowno, 2. Novbr. zu Wilna, 28. Decbr. zu Grodno; 1417 13. März zu Neustadt Korczyn.
11) Grossfürst Wassili II.

1417. ym machin. [Der konyng von Crakow nam zcu wibe hern Vincencius wip von Granow.] Und als her weder heym zcoch und quam ken Crakow, do nam her zcu wibe hern Vincencii wib von Granow[1], synes mannes, und dy hatte vor dry man gehat
2. Mai. und was eyn wib alreit by jarin. Und ir hochczit was dornoch am sontag noch Walpurgis; [Dy Polen werin gerne doweder gewest.] adir dy Polen woldin sy off dy zcit nicht losin cronen zcu dem lande vor eyne frowe dorch des konyges tochtir wille, dy her hatte von des greven tochtir von Zcele[2], dy eyn erbe was zcu dem riche, wend ir mutir was gewest konyng Cazymirs tochtir von Polen. Und dorum schickte dy selige[a] vrowe Hedwig von Ungern, des konyges tochtir, dy
(† 1399. 17. Juli.) desin konyng hatte[b], an erim ende[c], das ir herre noch erim tode dese des grafen tochtir von Zcele nam zcu wibe. Und dorch deser nuwin geschicht wille wordin dy geslechte der Polen vaste zcweytrechtig under enander; den eynen behagite is und den andern nicht. Dy erste, dy der konyng zcu wibe hatte von Polen, das was dy edele vrowe Hedwig, des konyges tochter von Ungern[3], dy den herczogin von Ostirrich hatte zcu manne, den dy Polen vortrebin, und offworffin desin konyng vor eynen herrin; und also quam her zcu der crone. Dy selige vrowe Hedwig hatte den ordin gar lib und was ym gar eyn genedige vrowe, unde[d] by erim lebin bleib is vruntlich zcwoschin den Polen steen und dem ordin. Sy sagite off eyn zcit dem graffen von Seyn, der kompthur was zcu Thorun[4]: »Dy wile wir lebin, bedarff sich der ordin nicht besorgin, sunder wenne wir tot sin, so habit ir gewislichin kryk mit den Polen.« Also hat sichs
1402. 29. Januar. ouch irfolgit. Noch erim tode nam her zcu wibe des graven tochter von Zcele[5]; dy was weder den ordin und herte[d*] den konyng und dy Polen zcu dem krige;
1416. 12. März. und sy vorstarb korczlich; sy hette anders mer[e] ungeluckes gebruwin. Nu hat her dy dritte; got gebe, das sy wol gerate![6]

1417. 4. Septbr. Von dem tode des herrin Joannes Rynman[f] bischoffs zcu Pomezan.] Ouch vorstarb der erwirdige vater und herre Johannes Rynman, bischoff der kirchin von Pomezan, off den sonnabund vor nativitatis Marie, der gar eyn noczcer herre was synir kirchin und lutin und lande, und was[g] eyn selig man ken gote und der werlde, und was lip gehaldin von dem ganczin ordin, wend her yn vil sachin dem ordin gar noczce was; von togunde und kunst was sin glich nicht by dem ordin;
6. Septbr. und was ouch doctor decretorum. Und an syne stad wart irwelit zcu bischoff meister Gerhardus vom Elbing. Deme wart ouch providirt von dem concilio dorch bete des homeisters und synir gebitiger[h], dy vor[i] yn schrebin und botin mit ganczin truwin[7].

a) sellige A. b) hatte fehlt A. c) ende hat (letzteres Nachtrag) A. d) vnd' B. d*) B.A. e) nur A. f) Rymmani A. g) urspr. wag; das untere Ende vom g ausradirt. B. h) gebitig'n B. von synir gebitügin A. i) von A.

1) Elisabeth von Pilcza, zuletzt Gemahlin des Castellans von Nakel, Vincenz Granowski.
2) Seiner zweiten Gemahlin (seit 1402 29. Januar; s. o. S. 255) Anna († 1416 12. März nach dem Necrologium von Leubus; ed. Wattenbach S. 41; s. u. S. 376), Tochter des Grafen Hermann II. von Cilly.
3) Vgl. o. 1386 S. 141; namentlich Ann. Thorun. zu 1399 o. S. 228.
4) D. h. der später (1410) Ctur. zu Thorn war.
5) Vgl. o. S. 245 Anmerkung 5. 6) Vgl. o. Einleitung S. 41.
7) Vgl. zu diesen warmen Worten über Bischof Johann Rymann das o. Einleitung S. 46 f. Gesagte. — Ein notarieller Bericht über sein Testament, Tod und Begräbniss, sowie über die Wahl des Nachfolgers, des Domherrn Gerhard Stolpmann aus Elbing, welche auf den 6. Septbr. anberaumt war, befindet sich in dem Vol. Miscellanea A. 38 des Provincialarchivs zu Königsberg. — In einem vom Wahltage aus dem Dome datirten Schreiben bitten Electus und Capitel den Bischof von Ermland sammt dem D.O.procurator Peter (von Wormditt) für

Ouch vorstarb korczlichin XIIII tage noch dem tode des herrin bischoffs 1417. 19. Septbr.
magister Johannes Marienwerder, gar eyn achtbar lerer der heyligin schrifft; und was bobin XL jar doctor gewest, gar eyn selig man synes lebins[1].

Dis jar was eyn selig jar.] Ouch von den gnadin des almechtigin gotes was dys eyn selig jar, wend allerley getreyde wart gnug und wolveil, und dy tuwerunge wart gewandilt; und wart so wolveil, als by vil jarin was gewesin; sunder honynges[a] wart wenyng dis jar, wend is nicht geratin was. [Wenyng heringes wart gefangin.] Do wart ouch wenyng heringes[b] gefangin desin herbist; also Herbst.
hat her vil jar vorsessin[2]. Vil lute hattin den wan und geloubin, von der zcit, als der gebrant wart zcu Schone, der sich usgab vor der konyginne son von Denemarkin, als vor ist geschrebin[3], hette is ny wolt geluckin als vor, man (1402.)
hette sint alle jar wenyng gevangin; und geschege yn eyn rechunge[c] syner unschult, dorum das yn dy konynginne[d] wedir recht und redelichkeit hette lasin vorbornen und sin geloukint hette, das her ir son nicht enwere. Sunder do ist nicht an sich zcu kerin; dy gobe ist des herrin, der gebit und nymt, und macht alle ding noch synem willin; und wenne das ym behegelich wirt, so mag her is wandiln ouch von synen gnadin; syne hant ist nicht vorkorczt; entczuet her Jes. 59, 1.
sy uns doran ader[4] andern gobin, das sulle wir achtin eyn sache sin unser sundin.

Die Alde Marke wart yngegebin dem burggraven von Norinberg.] Ouch wart yn desim jare dy Alde Marke yngegebin dem burggraffin von Norinberg von dem Romischin konynge mit allir herlichkeit der lande und lutin[e], also das her eyn herre dorobir ist und sin erbin[5]. 18. April.

Dy Polen totin vil vordrys dem ordin.] Ouch wywol is offgenomyn wart zcwo-

a) honÿg(B. b) hering(B. c) eynir A. rochunge (e sieht oft in B. wie o aus) B.A. d) konÿge B. e) lutin B.A.

die Bestätigung (beim Concile) zu wirken. Ebenso empfiehlt Gerhard d. eod. d. dem D.O.-procurator, beim Cardinalprotector die Bestätigung zu betreiben. — Der Hm. schrieb 16. Septbr. von Roggenhausen aus bezügliche Empfehlbriefe an den Erzbischof von Riga, den Bischof von Ermland, den Procurator und den pomesanischen Domherrn Johannes Mewe (vgl. Napiersky Nr. 800*). — 22. Septbr. bevollmächtigt Gerhard den D.O.procurator Peter Wormedith zu seiner Vertretung in Costnitz. — 1417 20. Octbr. Costnitz leiht Johann Mewe zur Beförderung von Gerhards Bestätigung vom Domherrn von Ermland, Johann Namslau, auf 2½ Monate 50 rh. Gulden. Abschriften im Königsberger Archive. Martin V. bestätigte noch 1417 die durch das Concil geschehene Confirmation.

1) Vgl. über ihn o. II, 190 und 804; namentlich aber die treffliche Schrift von Fr. Hipler, Meister Johannes Marienwerder, Professor der Theologie zu Prag, und die Klausnerin Dorothea von Montau. Ein Lebensbild aus der Kirchengeschichte des XIV. Jhdts. Braunsberg 1865. Aus der Zeitschrift für die Geschichte Ermlands III. besonders abgedruckt. Johann war geboren 1343. Sein Grabstein ist bei der in den letzten Jahren geschehenen grossartigen Restauration des Domes zu Marienwerder an der Mauer (Südseite des Chors) aufgestellt worden. Die Inschrift desselben lautet: »Magister Johannes Marienwerder, sacre theologie professor, felicis matris Dorothee novissimus confessor obiit anno MCCCCXVII die mensis XIX Septembris.« Von Johann Marienwerder sind auch die kurzen Annalen des Bisthums Pomesanien verfasst (1391—1398), welche Voigt Cod. V, 55 mittheilt, ohne jedoch dort der den Autor bezeichnenden Ueberschrift zu gedenken, welche sich G. P. V, 725 angeführt findet.

2) D. i. nicht an der gewohnten Stelle sich aufgehalten. Man vergleiche namentlich Hirsch Danzigs Handelsgeschichte S. 146 Anm. 356, wo Korner's Behauptung zu 1425, dass der Hering die Schonischen Küsten überhaupt verlassen habe, als unbegründet nachgewiesen wird. 3) Vgl. o. S. 260 f. zu 1402.

4) Sc. au. — Eyn sache d. i. s. v. a. eine Schuld.

5) Am Sonntage Quasimodogeniti (18. April) belehnte bekanntlich K. Sigismund auf öffentlichem Markte zu Constanz den Burggrafen Friedrich von Nürnberg mit dem Kurfürstenthume Brandenburg. Alte Mark bezeichnet bei dem Chronisten selbstverständlich den Complex der kurfürstlichen märkischen Besitzungen, soweit sie eben nicht als s. g. Neumark dem D.O. gehörten, nicht die im Besonderen s. g. Altmark allein.

1417. schin den Polen und dem ordin zcu Costenicz off eyn jar frede[1], so totin doch des konyges heuptlute vil unwillins dem lande zcu Prusin, wend sy nymand gunnen woldin von erin lutin, das sy icht mochtin brengin yn das lant; sy nomen is erin eygin lutin, wor sy sy anquomen, und hildin ir offheldir dorzcu. Ouch so was eyn heuptman zcu Brobinberg[a2], der wolde nymant losin farin dy Wysil off ader nedir; man muste eyne nedirlage machin zcum Colmen, und von dannen muste man holin von[b] Thorun, wes man bedorffte; glichewol gunde der ordin den Polen zcu holin[c] ym lande zcu Prusin, was sy woldin; und das vorhing[3] allis der homeister und gebitiger dorch fredes wille, das an yn yo nicht gebreche.

Von bischoff Cropidlo.] Ouch hatte der ordin vil anfechter[d] dis jar, und nemelich von[4] bischoff Johannes von Leslow, alias Cropidulo; und was eyn herczog geborn von Opil, der hatte etliche sentencien behaldin[5] weder den ordin um synir schadin willin, dy her hatte entpfangin von dem ordin vor III[e] jarin, als der konyng was zcu Prusin myt heriscraft. Und der selbige bischoff hatte dem ordin entczagit; glichewol gab sich der homeister dorzcu mit synen gebitigern, und machtin eyne berichtunge mit ym und legetin dy sachin hin vruntlichin
um 29. Septbr. zcwoschin yn beydin[6].

Von dem[f] herczogin von der Stolpe.] Ouch so hatte der ordin vil tage gehaldin mit dem[g] herczogin von der Stolpe[7] um irre greniczin willin, und kundin nicht wol eyns werdin, als lange das der herczoge und der homeister beydirsyt quomen zcuhouff; und hatte vil jar gewert; das wart ouch nu hingelegit[h] und
18. Novbr. vruntlich bericht under yn beydin, das ir iklichin[i] wol genugite.

Ouch was dys jar eyne grose vart[k] zcu senthe Jacob zcu Conpostelle[8] von vil lutin, dy dar zcogin us manchin landin.

Von der keczczerye zcu Progow.] Ouch stunt is gar obil zcu Pragow von der keczczerye wegin, dy sy trebin noch anewesunge Hus eres apostiln und syner gesellin und schulern, dy her noch ym hatte gelosin, wend sy der konyng und konyginne[9] vorhegetin und vil der mechtigistin herrin zcu Behemen; und trugin

a) Bromberg A. b) ken Correctur in A. c) zcu holin fehlt A. d) anefecht' B. anfechter A. e) III fehlt A. f) dē B. den A. g) dem B. den A. h) hin fast = hir B. hir gelegirt A. hin V. i) iclichim A. k) wart B.

1) Bis 1417 12. Juli; vgl. o. S. 369. Voigt G. Pr. VII, 304 führt die Urkunde des römischen Königs d. d. 1417 14. Mai Confluentie über die Verlängerung des Beifriedens an.

2) D. i. Bromberg. Mit Namen Hans Birkenhaupt; s. Raczyński Cod. Lith. S. 234.

3) D. i. liess geschehen.

4) Nach dem Sinne construirt, als ob »anefechtunge« voraufginge.

5) S. v. a. erhalten, obtinuerat.

6) König Sigmund hatte bereits vor seiner Rückkunft auf das Concil den Herzog Ludwig von Baiern und den Markgrafen Friedrich von Brandenburg damit beauftragt; die Beilegung des langwierigen Streites erfolgte um Michaelis 1417 zu Thorn. Den eigentlichen Sühnevertrag stellte der Hm. aber erst am 24. Decbr. 1417 aus; Voigt G. Pr. VII, 306 und zu Joh. v. Pos. 328.

7) Wegen der Berichtung mit Herzog Bogislav von Stolpe über die Grenzen von dessen Herzogthume gegen die Comturei Schlochau vgl. a. a. O. 307.

8) S. Jago di Compostella im spanischen Gallicien, woselbst der Legende nach der Leichnam des Apostels Jacobus lag, galt neben den Kirchen der Apostel zu Rom, des h. Grabes zu Jerusalem, des h. Marcus zu Venedig und des Erzengels Michael auf dem Berge Gargano für einen der gesegnetsten Wallfahrtsorte der ganzen Christenheit. Aus Breslau z. B. zogen 1418 ebenfalls büssende Theilnehmer des u. gedachten Aufruhrs nach Compostella.

9) Wenzel und Sophia, welche letztere allerdings eine erklärte Gönnerin der Hussiten war. Der Hussitische Herrenbund wurde 1415 5. Septbr. gestiftet; vgl. Palacky III. 1, 376 f. Hus bedeutet bekanntlich im Böhmischen s. v. a. Gans; a. a. O. 191.

gemeynlichin gense off erin cleydern, das sy werin von der secte, und vortre- 1417.
bin von dannen alle, dy der sectin nicht enworin[a].

Von der irwelunge des pabistes Martini zcu Costenicz.] Ouch besuchte der alwel-
dige[b] got dy mutir der cristinheit[1] mit sundirlichin synen gnadin und gobin, wend das scisma, das XXXIX jare gewert hatte[2], das quam nu zcu eyme seligin ende in deme concilio zcu Costenicz; und hatte gewert[3] dry gancze jar alumme off grose koste und zcerunge und grose arbeit. Das nam eyn ende, wend von allin endin der cristinheit do worin und gelegin hattin dy zcit obir dy cardinales der kirchin, erczbischoffe und bischoffe, epte[c], prelatin und dy gelerstin doctores der cristinheit. Und noch der kore und saczunge der heyligin kirchin wart irwelt zcu pabist der herre Odo de Columpnis, cardinalis[4], eyn Romer der gebort, und eynir von den mechtigistin und grostin geslechten, gar eyn seliger
man, off den tag senthe Merthin, und wart genant Martinus der funffte. Und 11. Novbr.
wy mit groser achtbarkeit[d] dese eleccio geschach und eyntracht, bewiset wol dy andacht und demutige begerunge allir pfaffheit, dy do gesammet worin, dy groslichin anryfin mit ganczir fle den herren und yn lobitin mit gesange und
gebetin beyde vor und nemelich yn der zcit, do dy electores vorslossin worin, 9—11. Novbr.
das sy selbir von dem rufe[e] und gesange bewegit wordin von der hiczczelichin begeer des volkes und der grosin samenunge der lute, und vilin off ere kny und botin den herrin, das her is fugite noch syme lobe den, der[f] do noczcze und gut dorzcu were. Also fugite is der barmherczige got, das sy nicht lenger worin beslossin, wen an den virdin tag, und korin eyntrechtiklichin den egenanten heyligin vater zcu pabist, dovon ouch groslich gefrowet wart dy gancze cristinheit, dy das lange zcit begert hatte von dem herrin. Dese eleccio wart lange zcit vor-

a) en fehlt A. b) almechtige A. c) apte A. d) arbarkeit A. e) ruffen A. f) B.A. der in B. nachträglich über der Zeile.

1) D. i. die römische Kirche. 2) Seit 1378.
3) Nämlich das Concil; seit 16. Novbr. 1414.
4) Wegen der Wahl s. die ausführlichen Quellenbeläge bei v. d. Hardt Tom. IV pars XII; vgl. Aschbach II, 294 ff. Unter den den 23 Cardinälen beigegebenen 30 Wählern, welche die Nationen deputirten, befanden sich die Erzbischöfe von Gnesen und Riga. Am 8. Novbr. Abends begaben sich die Wähler in das Conclave; am 11. Novbr. 11 Uhr Vormittags wurde Otto Colonna erwählt. In dem Folianten des Königsberger Archivs A. 38. Miscellanea p. 23 findet sich folgende Aufzeichnung eines auf dem Concile anwesenden Geistlichen darüber: »Die lune proxima ante festum sancti Martini [8. Novbr.] domini cardinales in numero XXIII et de qualibet nacione huius concilii sex prelati aut doctores notabiles in numero XXX intraverunt conclave, et sequenti die, videlicet die Martis [9. Novbr.], procurati fuerunt omnes eukaristie sacramento. Die Mercurii primam electionem fecerunt, quamvis ad effectum et eleccionis finem non pertingerent. Ipso die beati Martini [11. Novbr.], sicut singulis diebus factum fuit, fiebant processiones per totam hanc civitatem tam per prelatos huius concilii quam per omnem clerum et religiosos huius civitatis, quamvis (?) cum magna devocione illa die quam aliis. Et dum processio erat prope domum conclavis, facta fuit stacio et statim pueri cantantes alcius quo poterant incipiebant ympnum »Veni creator spiritus« etc. Quod audientes domini electores existentes in conclavi magna devocione preventi eciam usque ad lacrimas ceciderunt in facies suas adorantes pro celeri expedicione eleccionis sue viventem in secula seculorum [Apocal. 5, 14]. Tandem ab oracione surgentes ad eligendum more et hora solitis processerunt et compertum fuit dominum meum [? me[m]] prefatum XXIII voces habuisse et nullum alium inter electos tot voces habere. Surrexit igitur quidam de dominis cardinalibus exhortans totum cetum dominorum electorum sub hiis verbis vel eorum consimilibus: »Reverendissimi patres! Hic reverendissimus pater, qui omnes alios electos in multis excedit vocibus, quantus sit nacione, quia princeps Romanus, quantusve vita, sciencia et moribus, omnibus vobis adeo notum est, quod ulteriori non egeat declaracione, nec videtur, quod sibi similis in toto cetu huius sacri concilii valeat reperiri. Si ergo placet, omnes in ipsius electionem aspiremus.« Et sic domini cardinales primo demum de omnibus nacionibus concorditer et nemine discrepante in ipsum sua vota direxerunt, ita quod ab omnibus instinctu sancti spiritus creditur fere electus.

1417. czogin dorch Benedictum[a] wille, den pabist von Arrogonien, der do nicht abe-
26. Juli. tretin wolde; und e man das beleyte noch[b] rechte, das her worde vorworffin, muste man vil wile dorzcu habin und nemen. Ouch so worin yn deser eleccio von allin nacionibus XXX personen, dy gelercztin und tochtigistin, dy man yn allim concilio mochte findin, dy[c] mit den cardinalibus worin yn der kore, von erczbischoffin, bischoffin und doctoribus us allin landin, also das dy eleccio achtbarlichin dar gegangin ist, des glichin vor ny ist vornomen.

Dy Polen furtin vil login weder den ordin und wordin selbir beschissin.] Ouch hattin des koniges botin von Polen mit vil groser login den ordin bedast[1] kegin dem pabist und dem ganczin concilio vor dem Romyschin konyge und den korfurstin, und wordin yn allin erin sachin obirwondin mit der worheit, das sy blebin yn der login[2]. Und do sy sogin, das dy herrin alle weder sy worin und der redelichkeit des ordins bylogin noch rechte, do worin dy Polen[3] und woldin sich beruffin habin irre sachin an eynen zcukunfftigin pabist. Und do wart der pabist vorczornit und dy cardinales und woldin dy Polen aldo habin behaldin gefangin; [d]do understunt is der Romische konyng mit groser bete, das is bleib undirwegin. Und dy Polen schiden mit grosin schandin von dannen.

Von dem bischoff von Posenow.] Ouch so was der herre byschoff von Posenow[4] aldo, und der hatte etliche sentencien behaldin[5] weder den orden um schadin; und lyff off gros gelt, und dy richter der sachin worin vil von Polen dorundir und ouch andir, dy den Polen bylogin mit rate und hulffe weder den ordin.
11. Novbr. Und als der pabist irwelit wart, do bat des ordins procurator[6] um andir richter, dy do fremde werin beydin teylin, dy sachin zcu irkennen und zcu richtin. Dy wanthin do dy sachin weder um, als sy irkanthin noch gote und rechte, das der ordin wart gefryet und los gesprochin von allin schadin und sentencien, dy der herre bischoff von Posenow vor irfordirt hatte off den ordin[e].

1418. [f]In deme jare des herrin XIIII[C] im XVIII jare von den gescheftin des landes zcu Prusin, wy dy sint gewesin, und ouch etlicher[g] andir lande volgit hirnoch beschrebin[7].

1417 25. Decbr. — 1418 8. Febr. Wy herczog Switirgail quam us dem gevenknisse.] Zcwoschin wynachtin und vastnacht quam herczog Swytirgail, des konyges bruder von Polen, von deme vor ouch ist geschrebin[8], von[h] deme gevenknisse, dorynne yn syn bruder und her-

a) so B.A. b) mith A. c) dy fehlt A. d) unde, schiebt A. ein. e) Der Rest von S. 79 b in B., etwa 13 Zeilen, ist offengelassen. f) Beginnt mit S. 80 in B. Lücke von einer ganzen Zeile, indess sonst immer das neue Jahr in der nächstfolgenden Zeile begonnen ist A. g) etlich', der Haken verliert sich fast in der oberen Zeile B., etliche A. h) us A.

1) Schelten und bedassen als Synonyma in dem Schreiben bei Voigt VII, 301.
2) 1417 12. Juli kam die Sache zwischen Polen und dem D.O. zum ersten Male zur öffentlichen Verhandlung auf dem Concilium; Voigt VII, 309; Aschbach II, 265. Ein näheres Eingehen auf diese in handschriftlichen Quellen des Königsberger Archivs ausführlich behandelte Angelegenheiten verbietet sich hier von selbst.
3) Wegen dieser Construction vgl. o. Einleitung S. 50.
4) Andreas. 5) S. v. a. obtinuit.
6) Peter von Wormditt.
7) Dass diese abweichende Form des Anfanges darauf schliessen lasse, dass nach einer Zwischenzeit hier eine neue Fortsetzung der Chronik begonnen worden sei, vgl. o. Einleitung S. 41.
8) S. o. S. 291. — Voigt zu Joh. v. Pos. 332 theilt ein Schreiben des Clurs. von Ragnit an den Oberstenmarschall d. d. Tilsit 1418 Abend Gregorii (22. April) des Inhalts mit: Königsberger Kaufleute, welche sich in Geschäften zu Kowno befunden hätten, seien mit der Nachricht zurückgekommen, dass Herzog Switrigail nebst 200 Pferden und auch dem Herzoge Andreas von Smolensk zu Ostern (um 27. März) entwichen sei. Nach einigen habe er

czog Wythaud lange zcit und swerlichin mit groser hute hattin gehaldin. Der 1418.
selbige[a] herczog Swytirgail was des ordins grose frunt und dy synen besorgitin sich, das her sich an dy Dutschin worde werffin wedir sy; und wart doch ledig von dem gefenknisse mit der hulfe des herrin und gutir lute, dorum beyde, Polen und Litthawin, swerlichin gemuet wordin und betrubit, wend sy sich alle wege vor ym besorgithin, das her by dy lant zcu Litthowin worde komen mit macht, wend ym dy lute der lande zcu Littowen und Rusin worin wol geneygit, wend her eyn rechtir erbeling geborin was zcu den landin. Und als her us dem gevenknisse quam, do gab her sich yn dy Walachye und von dannen vort ken Ostirrich zcu herczogin Ernst und andern herrin, dy yn do vorhegitin etliche zcit, und quam dornoch ken Ungern.

Dy Polen woldin aber krigin off den ordin.] Item so stundin dy sachin des ordins abir yn zcwivel kegin den Polen und Litthowin, dorum sich der homeister und dy gebitiger eynes kryges vorsogin, und hattin bestalt yn Dutschin landin, das vil guter rittere und knechte dem ordin zcu hulffe off solt woldin habin gerethin. Und off das der ordin desin kryk hette mocht beleytin und den solt zcu gebin, so gobin alle gebitiger und des ordins brudere by gehorsam von sich alle ir silberin gevese und von golde, so sy meyste mochtin; man hette ouch gerne eyn geschos gehat von dem lande, ader das lant werte is sich zcu gebin. Sunder von desim kryge wart nicht dys jar, wend der pabist[1] und der Romysche konyng mit den korfurstin also undernomen, das der frede noch eyn jar sulde 13. Mai.
steen, das man dy wile um erin gebrechin und schelunge mochte vorhorin, ab is mochte bericht werdin von beydin teilen.

Der pabist schyt von Costenicz.] Dornoch off pfingistin schidin[b] der heylige va- um 15. Mai.
tir der pabist, dy cardinales und das gancze concilium von Costenicz, beyde geistliche und wertliche herrin; und dys concilium hatte gewert IIIJ[c] jar[2] alum off grose czerunge, koste und mu, dy der ordin zcu syme teile do hatte mit den prelatin und gebitigern, dy do login von des ordins wegin, das nicht ist zcu volachtin, als gros gut der ordin do vorczerte[3]. Is was abir wol angewant, was das nu koste, wend der pabist des ordins grose gunner was, und das gancze concilium. Ouch so wordin des ordins privilegia, beyde pebistliche und keysirliche, alle do bestetigit off eyn nuwens[4]. Und von dannen zcoch der pabist ken Jenff[5] mit syme hove und bleib do legin den somir obir, und zcouch dornoch Sommer.
ken Welischin landin, und wart ouch achbarlichin offgenomen von stetin und

a) selbigē A. b) sich, spätes Einschiebsel A. c) IIII V.

sich die Kleine Walachei, nach anderen Podolien unterworfen, worüber noch nichts Sicheres bekannt sei. Herzog Witoud sei in grosser Besorgniss. — Nach der Kronika Ruska ed. Danilowicz S. 242 befreite Daszko, Sohn des Fürsten Fedor von Ostrog, den Herzog Switrigail aus der Burg Kremenec.

1) Des Papstes Martin V. bezügliche Bulle, welche dem D.O. zugleich die Erfüllung bestimmter Bedingungen vorschreibt, datirt vom 13. Mai 1418 Constanz; s. Voigt VII, 319.

2) Die Eröffnungssitzung fand statt 1414 16. Octbr., die Schlusssitzung 1418 22. April.

3) In den gleichzeitigen Schriftstücken des D.O. wird namentlich über die grossen Ausgaben, welche der Erzbischof von Riga demselben mache, geklagt. Vgl. u. S. 377.

4) Die Bestätigung durch Papst Martin V. datirt von (1418) p. n. a. 1. 7. Mai; Inv. arch. Crac. S. 80.

5) D. i. Genf. Martin V. reiste langsam über Gottlieben, Schaffhausen, Bern, Genf, Turin, Mailand, Brescia und Mantua nach Florenz, wo er 1419 26. Febr. anlangte; Aschbach II, 371. Erst nachdem die Königin Johanna von Neapel mit ihm sich verglichen und in seinem Namen von seinem Bruder Jordano Colonna 1419 28. Octbr. gekrönt worden war, befahl sie ihrem General Franz Sforza Rom zu räumen, in dessen Besitz so Martin V. gelangte.

1418. den landen[a]. Abir her zcoch nicht vort zcuhant ken[b] Rome; und des pabistis bruder nam Rome yn von der kirchin wegin und hatte is ouch ynne mit macht.

Von den Sameythin, wy sy vortrebin erin bischoff.] Man hat[c] lange nicht gesayt von den Sameythin; do muset ir was von horin[1]. Sy hattin offgenomen vor zcitin
(1417.) eynen bischoff und hattin etliche kirchin gebuwet yn[d] dem lande noch anewysunge der Polen und herczogin Wythaud, dy sy vor gar gute cristin usgegeben hattin kegin dem pabist und dem concilio[2]. Dy bewisetin ir alde tocke in desym
Sommer. somir, wend eyn alt wolff ist bose bendig zcu machin. Sy vortrebin erin bischoff und dy pfaffin[3], und vorbrantin dy kirchin und blebin, als sy vor worin; dorum herczog Wythaud zcornig wart und lys LX man der bestin koppin der lande, off das nicht sin schult were von desin sachin. Her hatte ouch vor mit sulchir[e] login umgegangin vor eyme jare. [Gar eyn lechirlich ding, das dy heydin totin.] Do santhe her zcu dem concilio etliche Rusche bischoff und ir prelatin mit wondirlichim geverte und sundirlichir[f] cleydunge ken Costenicz[4] zcu dem concilio,
(1415/6.) und hatte is so vorgegebin dem pabist und dem concilio, wy das sy cristin woldin werdin und der Romyschin kirchin gehorsam syn und erin ungeloubin vorwert nicht weldin haldin; dorzcu hette her sy betwongin. Und dy byschoffe und prelatin von Polen, dy do login, worin gros gefrowet und retin mit grosir macht yn enkegin, und brochtin sy yn mit grosin werdin. Und do sy do gelegin hattin etliche zcit, do wordin sy gefrogit, worum sy dar komen werin. Do sprochin sy, das sy herczog Wythaud dar gesant hatte zcu beseen, ader sy weldin keynen gehorsam thun der Romyschin kirchin, sy weldin blibin, als sy vor werin gewest. Also wordin dy Polen vorspot und belacht von dem ganczin concilio.

In desim jare lys herczog Wythaud weder buwin eyne kirche zcu Welunen[5], und wolde sich yo bewysin, das sin schult nicht were, das sich dy Sameythin also hattin bewiset und erin bischoff hettin vortrebin; und lys dy kirche dornoch wyen den bischoff von der Wille[6], als man den tag hilt noch senthe
nach 29. Septbr. Michils tag[g], den gestin, dy do worin, zcu angesichte, das man yo von yn[h] sagin solde, das sy gute cristin werin, yn andern landin.

31. Juli. Von dem tode herczogin Withaudes[i] wibe.] Ouch vorstarb herczoge Withaud wib in desim somir[7]; dy kunde vil zcouberye, und dy wissagethe ym, das ym noch erim tode nymmer solde wol geen; und, wy das nu geschit, das stee zcu gote.

a) den lande B. den landin A. b) kan A. c) hatte A. d) ym A. e) sulchir fehlt A. f) sunderlich A. g) tag mit A. h) A. ym B. i) withaud' B.

1) Vgl. o. Einleitung S. 41.
2) S. u. Anm. 4. Voigt VII, 315.
3) Voigt zu Joh. v. Pos. 335 führt an, dass nach anderen Nachrichten aus Briefen dieser Zeit die Samaiten den Bischof, die Domherren und viele Geistliche ermordet hätten.
4) Die Samaitischen Gesandten kamen schon 1415 28. Novbr. nach Constanz und blieben bis 1416 1. März daselbst; Theod. de Niem Vita Joh. XXIII. v. d. Hardt II, 422. Das Concil deputirte mit ihnen den Cardinal Johannes Dominici von Ragusa nebst zwei Bischöfen und drei Doctoren des geistlichen Rechtes; Aschbach II, 262.
5) Wileny an der Memel.
6) 1404 war es Jacob.
7) Das Necrologium des Klosters Leubus giebt als Todestag der Herzogin Anna (wohl in Folge von Verwechselung mit der Königin Anna, vgl. o. S. 370 zu 1416) 12. März an (»obiit Anna uxor Wytoldi ducis Lithuaniae«); Monumenta Lubensia ed. Wattenbach S. 41. Dagegen berichtet der Livl. M. bei Voigt VII, 328 und Napiersky Index I, 200 Nr. 868 d. d. 1418 11. Aug. Riga, dass sie 1418 Sonntags vor ad vincula Petri zu Troki gestorben und zu Wilna begraben worden sei. Der Hm. liess für ihr Seelenheil in allen Ordenshäusern Messen und Vigilien halten.

Und noch erim tode nam her eyn ander wib[1], dy hatte eynen man gehat, der was eyn Rusch herczoge, und den lys her koppen, und lys das wib vorsachin dem Ruschin geloubin und cristinlichin[2] touffin. Man sagit, das sy sin amye was, und dorum brochte her den man von dem lebin und behilt sy ym zcu wibe. 1418.

Von dem bischoff von Revel.] Ouch vorstarb yn desim jare bischoff Johannes von Revel[3], und an syne stad quam her Arnolt; und von vorderunge des homeisters und des ordins wart ym[a] providirt von dem pabist, und wart gecleydet zcu dem ordin zcu Marienburg und ouch gecronet zcu bischoff off den nestin sontag noch Margarethe. vor 20. Febr. 17. Juli.

Von dem bischoff von Ludich.] Ouch wart yn desim jare der herre Johannes von Wallinrode[4], der do erczbischoff was zcu Rige, bischoff zcu Ludich, und legete den habitum des ordins abe, und wy grose truwe der ordin by ym hatte gethan, wend her von des ordins gutir in studiis mit eyme meister offgeczogin was[5], und den ordin gros gut hatte gekost, das her erczbischoff zcu Rige wordin was[6], und ouch kostlichin[b] vorczert[7] wart von dem ordin yn dem concilio und grose zcerunge und koste do hatte, idoch vorgas her allir woltat, dy her enpfangin hatte, und vordirte gros gut off den ordin[8]. Ouch was vor ym eyn bischoff zcu Ludich, der was eyn herczog von Holland geborin[9], und der obirgab das bischthum und nam zcu wibe dy herczogin von Brabant, dy was herczogin Hannus tochtir von Gorlicz, der herrin[c] von Behemen und Ungern brudertochtir, und ir herre[10] wart tot geslagin von den Engelischen yn dem strite und noch eynir synir brudir; und worin bruder des herrin von Borgundien. (1393.) (1415. 25. Octbr.)

Von eyme andern bischoff zcu Rige.] Ouch wart wedir erczbischoff zcu Rige her Johannes Habindi[d][11], deme[e] der pabist providirte domete, wend her gar eyn wol gelart man was der schrifft und tochtig; sunder her wolde des ordins cleydunge nicht offnemen als der andir. 11. Juli.

a) als Correctur: her A. b) kastlichin A. c) es fehlt wohl: konynge. d) habin, vielleicht habun, dahinter durch einen Fleck und ein Loch meist zerstört, di B. habin A. e) den A.

1) Des o. S. 244 genannten Iwan Olgimuntowitsch von Olszany Tochter Juliana.
2) D. i. römischkatholisch.
3) Bischof Johann IV. Ochmann von Reval (s. 1405; vgl. o. S. 281) muss vor dem 20. Febr. 1418 gestorben sein, an welchem Tage der livl. O.M. dem Hm. den Tod meldet, und jenem »überlässt, (den Nachfolger) entweder selbst zu wählen oder die Wahl durch das Capitel geschehen zu lassen« (?); Napiersky Index II, 194. Nr. 834. Am 21. Febr. ersucht bereits d. d. Dorpat der dortige Bischof Theoderich den Hm., den erwählten Domherrn von Reval Arndt (d. i. Arnold) Stolterfoth mit seinen Empfehlungen zu unterstützen; a. a. O. S. 835. 1418 12. März d. d. Marienburg bittet der Hm. den Papst um Bestätigung des vom Capitel erwählten Domherrn Arnold Stoltzfuss; a. a. O. S. 195. Nr. 837*. Der Bischof starb bereits 1419; s. u.
4) Vgl. den Bericht des D.O.procurators (aus Costnitz), abgedr. bei Voigt zu Joh. v. Pos. Beilage VI. S. 405 f. über seine Verhandlungen am päpstlichen Hofe wegen Johanns von Wallenrod Translocation nach Lüttich und der Neubesetzung des Rigaischen Erzstiftes. Mehre auf die letztere bezügliche Schreiben sind auch angeführt bei Napiersky Index.
5) Zu Bologna. Eine nähere Angabe darüber s. u. zu 1419.
6) Vgl. o. S. 190 f.
7) D. i. verköstigt.
8) Vgl. o S. 350. 375.
9) Johann VI. Herzog von Baiern-Hennegau, Sohn des Grafen Albert von Holland, Bischof s. 1389 Juli, res. 1418 (28. Mai).
10) Herzog Anton von Brabant fiel bei Azincourt; vgl. o. S. 367 (zu 1416). Seine Wittwe hiess Elisabeth.
11) Johannes Habundi, der h. Schrift und der Rechte Dr., erscheint nach 1412 auf Anordnung des Bischofes von Bamberg als einer der Visitatoren des Schottenklosters S. Aegidii zu Nürnberg; s. Joh. Mulner Ann. Norimb. 1389–1421 ap. Ad. Frid. Glafey Specimen decadem sigillorum complexum. Lipsiae 1749. 4⁰. S. 97 (»Habendi«). Bischof von Chur war er 1416 27. Novbr. bis 1417 März, wo er resignirte.

1418. Ouch geschach eyne sulche geschicht huer[a] zcu Breslow, das das commune
18. Juli. der stad obirvil den rad, und kopte ir sechse; dy andern quomen dovon[1].

Die Torkin hertin zcu Ungern.] Ouch so totin dy Torkin dys jar grosin schadin zcu Ungern und trebin unczelich volk von dannen gefangin, groser[b] wen sy vor y gethan hattin, und vorhertin vil landes, also das dy Ungern swerlichin wordin vorterbit[2]. Der Romysche konyng, ir herre, tat nicht dorzcu, wend her noch
Decbr. — 1419 Januar. deme concilio zcoch off den Ryn und ken Ostirrich und dornoch ken Passow[c] und bleib do legin etliche zcit, und gab sich nicht ken Ungern[3], und hatte is also vor, her wolde zcin ken Pragow und dy keczczerye storin. Der heylige vatir der pabist hatte ym gegebin zcu hulffe eynen cardinalem, der ym lange zcit volgite; do wart abir nicht von.

Der bischoff von Collen kreik[d] wedir dy stad.] Ouch so kreyk yn desim jare der herre erczbischoff von Collin weder syne stad und hatte vil furstin und herrin
(1419 Mai f.) zcu hulfe zcu dem kryge; und wart doch undernomen[4].

1418. Ouch was dys jar eyn selig jar; allirleye getreyde wart gnueg und wolveil, das des glichin nymant gedochte; als kan is der barmherczige got wandiln von synen gnadin, wend, also grose tuwerunge wol sebin jar was gewest noch
1417. 1418. dem strite, also wolveyl wart huer allirleye getreyde und ouch zcu jare, das dy lute gros wordin irfrowet. Ouch wart honyges gnuk; sunder heringes wart wenyng gefangin.

a) huer B. über den unteren Strich des h legt sich ein d der folgenden Zeile, so dass das Wort fast wie buer aussieht; B. buer A. b) g⁰sir A. c) zuerst Presburg B. d) krigete A.

1) Die Namen der sechs Enthaupteten (eines Bürgermeisters, dreier Schöppen, zweier Rathleute aus der Gemeine), sowie eines siebenten auf Spiesse Geworfenen giebt des gleichzeitigen Sigmund Rositz chronica et numerus episcoporum Wratislaviensium bei Sommersberg Scr. r. Siles. I, 73. Wegen dieses Aufruhrs der Gemeine s. überhaupt (Klose) Von Breslau. Dokumentirte Geschichte und Beschreibung. Breslau 1781. 8⁰. II, 326 ff. und namentlich Joh. Heyne Dokumentirte Geschichte des Bisthums und Hochstifts Breslau. Breslau 1864. 8⁰. II, 455 ff.

2) Zinkeisen Gesch. des osmanischen Reichs in Europa. I, 469 gedenkt zu 1418 des Kriegszuges eines türkischen Feldherrn Ikach [Bey von Bosnien] in Ungarn (in das Temeser Banat), welcher Einfall jedoch mit Vertreibung der Türken auch aus Bosnien endete. Vgl. auch Aschbach II, 407.

3) Sigmunds Itinerar bei Aschbach II, 478 zeigt ihn an folgenden Orten: 1418 21. Mai verliess er Constanz. 30. Mai war er zu Basel, im Juni zu Mömpelgard, 26. Juni — 2. Juli zu Strassburg; 11—26. Juli zu Hagenau; 2. Aug. zu Baden; 7. zu Ettlingen; 10. zu Weil in der Speierschen Diöcese; 18. zu Villingen; 1. Septbr. zu Weingarten; 11—15. zu Ulm; 26. Septbr. — 2. Octbr. zu Donauwörth; 5—9. zu Augsburg; 17. zu Ingolstadt; 25. Octbr. — 14. Novbr. zu Regensburg; 11. Decbr. 1418 — 9. Januar 1419 zu Passau; 15. zu Linz, darauf zu Wien. Anfang Februar ging er dann nach Ungarn, wovon der Chronist also beim Niederschreiben dieser Stelle noch keine Nachricht hatte. Am 16. Januar vor Linz schrieb Sigmund an seinen Bruder Wenzel, dass er zu Ausrottung der Ketzer in Böhmen den zum 9. März nach Skalitz in Ungarn ausgeschriebenen Tag beschicken möge; Aschbach II, 393. vgl. 401.

4) Dietrich, Kurfürst von Köln, hatte im Rhein bei Deutz ein Bollwerk aufgeführt, sich ein Stapelrecht angemasst und auch andere Privilegien der Stadt verletzt. Die letztere, vom Könige ohne Hülfe gelassen, setzte Gewalt gegen Gewalt, worauf Dietrich mit den übrigen rheinischen Kurfürsten die Stadt, jedoch vergeblich, belagerte. Des Mainzischen Absagebrief an die Stadt datirt von 1419 21. März. Ein Verhandlungstag zu Mainz war erfolglos; ein zweiter zu Boppard legte den Streit bei. Der Erzbischof Otto von Trier erliess 1419 20. Mai zu Hoyngen einen gütlichen Ausspruch zwischen den Erzbischöfen Dietrich von Cöln, Johann von Mainz, dem Pfalzgrafen Ludwig, dem Herzoge Reinald von Jülich und Geldern und der Stadt Cöln wegen des Stapels auf dem Rheine und Leinpfades vor Cöln, wegen des Bollwerkes zu Deutz und des Pfahlwerkes im Rheinstrome, worauf binnen einem Monate der Schiedsspruch folgen sollte; Lacomblet Niederrheinisches Urkundenbuch IV, 133. Nr. 117. Mit Urkunde d. d. Sprenkerspach 1419 h. Leichnam (15. Juni) erfolgte der vorbehaltene Ausspruch; a. a. O. 134 Anm. und eine Ergänzung dazu Erenbretstein 1419 Matheus Abend (20. Septbr.). — Undernomen d. i. beigelegt.

Von dem tage zcu Welunen.] Ouch wart eyn fruntlich tag offgenomyn und ge- 1418.
haldin huer XIIII tage noch senthe Michils tag zcu Welunen off der Memyl[1] zcwo- 13. Octbr.
schin dem herrin konyge von Polen, herczoge Wythaud von eyme teyle, und dem homeister bruder Michil Kochemeister, den gebitigern von Dutschin landin[2] und von Liffland[3] und erin metegebitigern des ordins[4], dy do worin von des ganczin ordins wegin, von dem andern teile; und der tag und teydinge habin sich also irvolgit. Is worin ouch vil guter ritter[a] und knechte us der furstin hove und rethe von Dutschin landin, beyde der geistlichin und wertlichin, gesant zcu desim tage[5], zcu vorhorin von beydin teylin dy schelunge und gebrechin. Ouch worin etliche burgermeister von der Hensestete[b] wegin dem ordin zcu erin und vruntschaft gesant ken Prusin, dy ouch by desin teydingin sint gewest; dorzcu hatte der herre homeistir ouch mit ym dese erwirdigin in gote vetere[6] und herrin dese bischoffe .. von Rige, .. von Darpte, .. von Marienwerder und Ermeland[7], mit vil erin prelatin, und ouch vil ander rittere und knechte des landes von Prusin us vil gebitin, dy trefflichstin, dy man mochte gehabin, und dorzcu dy burgermeistere[c] und etliche ratman der grostin stete des landes. Und brochte grose koste und mu von beydin teilin, und wart doch nicht dovon, wend der herre konyng von Polen noch der homeister ny zcusamne quomen zcu redin mit enandir, sunder ere rethe von beydin teylin alleyne. Und do wart vorbracht von des konyges rate und Withaud, wy vor IIII jarin von des homeisters wegin yn angebotin werin etliche land und slos, als das lant Samaythin, Sudawer lant dy helffte und sost Michelawer land, das slos Nessow mit etlichin jegenothin, dy dorzcu gehorin, begernde[8], das yn dy abegetretin wordin. Und doroff wart yo so geantwert: In were vor IIII jarin[9] eyn geboth gescheen off eyn sulchs[d], (1414.)
das sy des ordins land in Prusin nicht suldin mit herunge obirzcin, und sint sy das geboth nicht offnomen, so were man yn nicht pflichtig zcu haldin, wend sy mit irre macht des ordins land obirczogin und unczelichin schadin und jamir an mortbrande[e], kirchinvorwustunge und an wektribunge des volkis[f] dorynne tatin etc.[g] Doroff antwertin der furstin rete, wywol das gebot off dy zcit nicht

a) Rithter B. b) Seestete A. c) borgemeistere V. d) slos A. e) mortbrande in B. ein Wort. mort und brandt und kirchenvorwustunge Urk. bei Raczynski 230. f) des volkis, des a. R. A. des fehlt; volkin B. g) tatin etc. in B. am Ende von 81a auf den Rand hinaus geschrieben.

1) Ueber diesen Verhandlungstag zu Wileny s. Voigt VII, 327 ff. Voigt hebt S. 331 Anm. 2 bei Erwähnung des »sehr genauen, mit urkundlichen Nachrichten übereinstimmenden« Berichtes bei unserem Autor hervor, dass derselbe offenbar entweder Urkunden zur Hand hatte oder selbst Augenzeuge war. Allerdings zeigt die bezügliche Stelle der Chronik z. B. wesentliche Uebereinstimmung mit dem officiellen Berichte seitens der Abgesandten des Pfalzgrafen Ludwig, des Erzbischofs von Mainz und des Bischofs von Breslau, sowie des Bürgermeisters Conrad Bischof von Stralsund bei Kotzebue III, 431. Raczyński Cod. Lith. 228. d. d. Marienburg (6. Novbr.) Sonntag nach Allerheiligen. Beide ergänzen sich gegenseitig, z. Th. stimmen sie sogar wörtlich überein.

2) Dietrich von Wittershausen 1416—1420.

3) Sifert Lander von Spanheim 1415—1424.

4) Z. B. der Landcomtur von Elsass und Burgund.

5) Darunter die Anm. 1 gedachten Sendboten: nämlich Graf Wilhelm von Eberstein, seitens des Pfalzgrafen Ludwig; Kraft von Elkerhausen Hofmeister, Heilemann von Bendersheim seitens des Kurfürsten Johannes von Mainz, der Kanzler Thomas Mas und Hans von Neukirchen seitens des Bischofs Conrad von Breslau.

6) Dem Lateinischen: »Reverendi in deo patres« nachgebildet. Vgl. o. S. 42. u. S. 382 Anm. 3.

7) Der neue Erzbischof von Riga, Johannes Habundi; die Bischöfe Dietrich Resler von Dorpat; Gerhard Stolpmann von Pomesanien und Johann Abezier von Ermland.

8) Nach dem Sinne construirt, als ob voraufginge: »do brachten vor des konyges rete und Withaud«.

9) Zu Strassburg an der Drewenz; vgl. o. S. 346 f.

1418. wart offgenomen, so welde man is doch iczczunt offnemen. Das wart yn also
(1411. 1. Febr.) vorantwert, do were zcu Thorun eyn ewiger frede vorschrebin zcwoschin den egenantin furstin und dem ordin, der[a] under andern artikilin also ynne hilt, ab was schelunge zcwoschin beydin teilin entsprossin, so sulde iklich part sechs personen kysin; dy XII suldin das entscheidin; und mochtin sy des nicht eyns werdin, so sulde unser heiliger vatir der pabist der syn eyn obirman[1]. Welchir fredebriff mit der selbin herrin . . konyges von Polen und ouch herczogin Wythaud maiestaten[b] und sost mit ander furstin und herrin und ir rethe, prelatin, edillingen und stetin kegin XXXVII ingesegiln ist bevestint und ouch bestetigit von dem allirdurchluchstin[c] furstin und herrin, hern Segismund, Romischim[c*]
(1412. 24. Aug.) und Ungerischim konyng, ouch under synir majestatin ingesegil. Und noch des brives und articulos[d] uswisunge irboth sich der homeister und sin ordin deme genczlichin nochzcuvolgin yn rechtin ader yn vruntschaft um allirley sachin, schadin und zcusproche, welchirley dy werin; das doch der furstin[2] rethe nicht off woldin nemen. [Von den teydingin, dy geschogin off dem tage.] Dornoch santhe herczog Wythaud synen schriber zcu dem homeister in kegenwertikeit alle der geste, dy do worin, und warb also, das sin herre vorneme, das man vaste lege[3] off den fredebriff. Der homeister sulde wissin, das der herre konyng noch her des nicht weldin haldin; is were eyne geschidikeit[4] und nicht eyne vorrichtunge. Dorum weldin sy den fredebriff noch den ussproch des Romischin konyges nicht haldin, wend her unmechtig were. Doroff wart yn geantwert: der homeister irbote sich eyn semelichs[5] zcu geen zcu irkentnisse, dy von beydin teylin dorzcu wordin gekorin zcu irkennen, und dorobir irbot her sich noch, adir nicht von schult[6], noch von keynirleye broche wegin mit syme ganczin ordin, lutirlich um fredes willin, das her den zcwen furstin zcu ewigin tagin welde abetretin das land zcu Sameythin mit sulchin gliche bequemen greniczin, dy unschedelich werin den andern landin, dy der ordin von aldirs gehad hette, wywol der ordin bewerliche privilegia und crefftige brive dorobir hat von dem heyligin Romischin riche und nemelich von dem herrin konige von Polen und ouch herczogin Wythaud, under irre beydir majestatin ingesegil. Ouch welde her yn abetretin zcu lipnisse der gegenoth Morin, Orlow[7] und Nuwedorff, dy des ordins eldiste guter sin, und dy her vor II^C jarin hat besessin. Zcu[e] sulchir des ordins irbytunge wart vorgegebin von der egenantin furstin rethe[f]: sy weldin alle ir schelunge mit dem ordin geen an den herrin Romischin und Ungerischin konyng, also doch, das is an synen gnadin sulde steen, ab her dy schelunge im rechte ader yn fruntlichkeit entscheydin welde, und nicht lenger wen
(13. Juli.) zcwoschin senthe Margarethin tage, off den deser frede ist offgenomen. Ouch weldin sy irre schelunge nicht geen[g] an unsern heiligin vatir den pabist um des willin, wend her iczczunt mit sulchin swerin andern gescheffin der kirchin be-

a) dor A. b) maiestat, B. maiestad A. c) allirdirchluchstin B.A. c*) Romischin B. d) so B.A. e) Nu B.A., was jedoch sinnlos ist. f) rethe, fast wie riche zu lesen; B. riche A. g) gern thun A.

1) Der betr. Artikel bei Raczyński Cod. Lith. S. 131.
2) D. i. des Königs von Polen und Witowds.
3) D. i. Viel davon halte, viel Bedeutung darauf läge. Der Friedebrief ist der Thorner von 1411 1. Febr.
4) D. i. wohl s. v. a. (Gescheitheit) Listige Ausflucht.
5) D. i. gleichfalls. 6) D. i. aus Anlass von Verpflichtung.
7) Mursino und Orlowo (letzteres 1228 dem D.O. geschenkt) südlich von Nessau.

swerit were, das her dy sachin off eyn korcz nicht mochte entscheidin, und mochte eynen offczog gewynnen, das sy bynnen XX jarin ader XXX nymmer mochte komen zcu eyme ende. Doroff wart yn geantwert, das der heilige vatir der pabist syne achtbar botschafft usgericht hatte, heryn zcu komen off Symonis und Jude, als den furstin wol were wissintlich, zcu den sich der ordin gerne wolde habin gegebin; dy furstin machtin das wedirwendig, das sy nicht enquemen. Ouch gab der ordin vor und irboth sich des, als verre als dy zcwene furstin von erim teile ouch thun weldin, das man off eynen nemelichin tag vorbrechte dem heyligin vatir dem pabist alle bewysunge, dy iklich teil gehabin mochte obir alle zcusproche, is were an landin, lutin, schadin ader welchirleye das were, und das syne heilikeit eynen ussproch denne tete bynnen korczin tagin yo ee yo besser noch synen gnȧdin dorch der korcze. Ouch besorgite sich der homeister und syn ordin, sint der erste ussproch des herrin Romischin konyges von den furstin nicht worde gehaldin, so geschege is villichte dergliche ouch hernochmolis. Idoch so irbot sich der homeister abir mit syme ordin, ab man von allin der vorgenantin irbitungin keyne offnemen welde, her welde is mitsampt den furstin abir gerne geen an unsern heyligin vater den pabist, und ouch an den irluchstin furstin und herrin den Romischin und Ungerischin konyng, off das ir beydir ussproch deste crefftiklicher von beydin teylin worde gehaldin. In wordin ouch vorgegebin dy korfurstin, dy herrin von Ostirrich und Beygern, Holland und Gelre[1], und alle ander cristinliche furstin, dy stete des riches, und ouch der Hensen, zcu den allin der orde mechtiklichin synir sachin welde sin gegangin. Is kunde allis nicht gehelfin. Der sachin allin[a] geczug sint gewest dy achtbarn herrin, dy by desin teidingin sint gewest off dem tage[2], dy des ouch ere ingesegil zcu eynir gewysheit und bekentnisse hangin lysin an dy brive, dy do gesant wordin an den heiligin vater den pabist, syne cardinalin, an konyge, furstin und herrin, off das sy des ordins redelichkeit doran mochtin irkennen.

1418. (28. Octbr.)

Von groser login der Polen und bosheit.] Ouch wy offinbar[b] dese ding und sachin herrin, rittern, knechtin, burgern und deme gemeynen lande zcu Prusin; so schemete sich doch des der konyng nicht von Polen und schreib brive an rittere, knechte und an dy stete des landes, claginde obir den homeister und den ordin mit grosin login, wy her sich gros irbotin hette und gerne frede sege der lande und lute[3]. Is kunde yn allis nicht gehelfin. Sulche zcweytracht hette her gerne gemacht zcwoschin der hirschaft und dem lande, und clagite, wy her swerlich und groslich were vorspot und vorhonet von dem homeister und den synen; und hette gerne gemachet[c] ym eyn unwirde ken dem lande und den lutin; mit sulchir bosheit ging her um, dy ym doch nicht zcemelich worin zcu synen erin. Ouch tat her des glichin schribinde und claginde yn allir furstin hove dorch[d]

26. Octbr. 31. Octbr.

a) B.A. b) Ergänzung; fehlt B.A. c) alte Ergänzung A. fehlt B. d) doch B.

1) Vgl. Raczyński S. 232. Die Herzoge Ernst, Friedrich und Albrecht von Oestreich, Johann und Otto von Baiern, Reinald von Geldern.

2) Diese Redewendung sieht fast wie aus einem solchen offenen Briefe herübergenommen aus.

3) Ein solcher Klagebrief des Königs von Polen an die Pommerellischen Städte d. d. Tracken vom 26. Octbr. 1418 über des D.O. Verfahren bei den Weluner Verhandlungen bei Kotzebue III, 437, mit Verbesserung einiger der falschen Lesarten bei Voigt zu Joh. v. Pos. 345, ebenso bei Raczyński S. 233. Bei Kotzebue 438 auch die Antwort der Stände d. d. Elbing 1418 8. Decbr. Der Chronist hatte offenbar einen solchen Klagbrief vor sich.

1418. syne sendebotin und brive[1], claginde obir den ordin, und doch mit login und
trogin unredelich wart irfundin an allin enden[a].

1419. In dem jare des herrin XIIIIC im XIX von den louffin des landes zcu Prusin sal man wissin[2]. Als nu des der heilige vater Martinus pabist der funffte[3]
vornam, wy der konyng von Polen und der homeister ane ende gescheidin worin von dem tage, und wy dy Polen yn erim homute gros offgeblosin worin weder den ordin und ussanthin um soldener offzcunemen yn vil lande und hervart gebotin obir al ir land, und sich sterktin mit[b] den heydin und Tattern,
Litthowin und Russin abir off ein nuwens, wenne der tag usgegangin were, das sy das lant zcu Prusin mit herescraft hettin obirfallin, dokegin sich der homeister und syn ordin ouch richtin mit irre macht und ryfin an furstin und herrin,
wo sy sich gutes zcu vorsogin, und dy von Liffland und Dutschin landin dy ge-
(24. Juni.) bitiger, mit irre macht yn zcu hulffe zcu komen off senthe Johannis Baptisten
tag, und gewonnen ouch vil guter rittere und knechte von Dutschin landin off
6. Febr. solt, und woldin sich werin mit der hulffe des herrin; da santhe der heilige vater der pabist zcwene legatin ken Polen[4], dorum das der konyng und dy synen yn nicht woldin losin genugin weder an rechte noch bewisunge redelichir irbitunge des ordins, das offinlich gescheen was off dem tage, als vor geschrebin ist und offinbar was vil erbarn herrin, dy do worin by desin teydingin. Ouch so karthin sich dy Polen cleyn an dy legatin des pabistes und volgetin noch erim eygin willin; wy wol dy legatin worbin und gerne geseen hettin eyne gute eyntracht der lande von beydin teylin, zcu vormydin vorgysunge cristinliches
blutes, sy kundin an yn nicht gehabin[5], und zcogin von dannen ken Thorun off
16. April. ostirn; do wordin sy achbarlich offgenomen, als sich das wol zcemete. Dy legatin brochtin is dornoch so verre, das dy herrin bischoffe zcu Polen und des ko-
Anf. Mai. niges rat[6] hildin eynen tag zcu Gnybikow[7] mit dem ordin; sunder do wart nicht von. Dy Polen hildin ir alde wyse vor sich, und als man sprach, so[c] vorlysin sy sich gros off den herrin den Romyschin konyng, do sy des pabistes botin wenyng achtin und cleyne ere irbotin, und woldin sich ouch nicht gebin weder zcu rechte noch zcu vruntlicher berichtunge. Dornoch vorhortin dy legatin des ordins brive, und irfundin ir gerechtikeit und redelichkeit yn allin sachin, und
12. Mai. ludin vor sich, wen sy mochtin gehabin, zcu Thorun[8], rittere, knechte, burgere,

a) Ueber die drei letzten Worte ist zufällig hinweggewischt B. Sie fehlen in A. Der Rest der Seite 82a in B. (8 Zeilen) ist leer gelassen. b) mit mit B. c) A. sor B.

1) Z. B. im Besonderen an den Markgrafen von Brandenburg; Wilna 31. Octbr. 1418. Von demselben Tage zwei entsprechende meist gleichlautende Patente an alle Fürsten, bei Raczyński 224 f. 226 f., als Beglaubigungsschreiben für zwei Gesandte.

2) Wegen dieses auf eine neue Fortsetzung deutenden Anfanges vgl. o. Einleitung S. 41.

3) Die Wortstellung ist wiederum ganz dem Lateinischen nachgebildet; vgl. S. 42. 379 Anm. 6.

4) Die beiden in Folge der Bemühungen namentlich des ermländischen Propstes Kaspar Schauenpflug vom Papste durch Auftrag vom 6. Febr. 1419 d d. Mantua abgeordneten Nuncien waren die Bischöfe Jacob von Spoleto und Ferdinand von Lucca; vgl. Voigt VII, 340 ff.

5) D. i. bei ihnen nichts durchsetzen.

6) Der Geleitsbrief der polnischen Gesandten (d. d. Jungleslau 1419 29. April) nennt als solche den Erzbischof Nicolaus von Gnesen, die Bischöfe Jacob von Plock und Andreas von Posen, den Hauptmann von Posen Sandziwoy von Ostrorog u. a.; Voigt VII, 344. Des Hms. Geleitsbrief für seine Gesandten datirt von Thorn 1419 30. April.

7) Gniewkowo in Kujawien. Die Acta in Gnybikow ex parte ordinis et regis Polonie im Vol. Misc. 54, genau im Fol. C. 86 f. Vgl. Voigt VII, 344.

8) Vom 12. Mai 1419 Thorn datirt der Nuncien für den D.O. höchst günstiger Zeugnissbrief über den Verlauf der Verhandlungen; abgedruckt in eine päpstliche Bulle eingerückt

und sagetin offinbar vor allim volke, wy sy den ordin[a] gerecht irfundin yn allin 1419. sachin und gehorsam der heyligin kirchin, und vormantin das volk dorzcu, das sy getrulichin bysteen suldin erin herrin, wend sy eyne gerechte sache hettin weder dy Polen, und suldin gote dem herrin getruwin; das gelücke, das dy Polen vor zcitin hettin gehat, das mochte got der herre yn ouch gebin und vorlyen. Und gobin dem volke grosin trost, und schydin so von dannen.

Und als dy legatin quomen ken Kaschow zcu Ungern zcu dem konyge, do vondin sy noch ander legatin, den herrin erczbischoff von Meylan[1], und des herrin koniges botin von Engeland, dy der heylige vatir der pabist andirweit usgesant hatte an den herrin Romyschin konyng, dese sachin und schelunge zcwoschin den Polen und den von Prusin zcu undernemen. Do schreib der Romysche konyng, wy her yn eygener persone komen welde ken Posenow; sunder her quam dar nicht[2], sunder her santhe herczogin Przymkin[b] von Troppow und graven Lodwig von Otingin[3], synen hovemeister, ken Thorun off pfingistin; und 4. Juni. dy worbin an dem homeister, wy ir herre, der Romysche konyng, sy dar gesant hette, by deme der konyng von Polen allir synir sachin mechtiklichin welde bliben zcu syme ussproche zcwoschin ym und dem ordin, und welde das der homeister ouch thun, so suldin sy ym offgebin ere privilegia obir ir lande, rechte, fryheitin[c], so welde her eynen ussproch thun, do sulde ym eyn iklich teil losin an genugin[4]. Abir der gebranthe vorcht das fuer, also das der homeister und sin ordin woldin der sachin zcu syme ussproche alleyne nicht geen off dy czit, sunder ouch zcu dem heyligin vatir deme pabist und ouch zcu ym und den korfurstin des riches; und dy botin woldin is ouch dem ordin nicht ratin, das sy der sachin mechtiklichin an yn alleyne werin gegangin. Also schydin sy von dannen. Dy legatin des pabistes und des konyges von Engellant arbeitin sich getrulichin yn desin sachin, als sy is yn bevelunge hattin, und woldin nicht abelosin, und vingin abir teydinge an, und retin zcwoschin beydin teilen, und was korcze zcit vor sente Margarethin tag, als der frede us sulde geen; und do- 13. Juli. mete hatte der homeister wol gehofft, das dese sachin wordin undernomen, und schreib allis zcurocke, das der meister von Dutschen landin mit den gesten und soldenern sich soldin enthaldin. Also geschach vaste vorsumnisse dovon, das sy nicht quomen off ir zcit. Glichewol hatte der homeister bobin tusunt spise

a) fehlt, hinter „den" ir ausgestrichen B. den ordin A. b) Zymken A. c) ap si sie fry hettin, ap si sie, über einer Rasur statt: rechte A.

bei Dogiel IV, 98 u. 87. Wegen der Versammlung der Ritter u. s. w. führt Voigt VII, 347 noch ein Schreiben des Hms. an den Procurator vom 26. Juni an.

1) Bartholomaeus Capra. Vgl. des Königs Urkunde Raczyński S. 248 und des Erzbischofes Nicolaus von Gnesen, sowie der Bischöfe Albert von Krakau und Jacob von Plock Versprechen d. d. 1419 in crastino S. Jacobi (26. Juli) in loco campestri exercituum, .. regis Poloniae circa villam Bandzino, dass König Wladislaus und Witowd den von den Bischöfen Jacob von Spoleto und Ferdinand von Lucca und seitens des Königs Sigmund vom Erzbischofe Bartholomaeus von Mailand in Gegenwart der englischen Gesandten Thomas von Walden, Dr. theol. und Carmeliterprovincial in England, und des Ritters Hartung Clux bis Margarethen (13. Juli) festgesetzten Waffenstillstand halten werden; Raczyński Cod. Lith. 250 f. Voigt VII, 353 giebt an, dass die Nuncien Mitte Juli sich wiederum in Preussen befanden; vgl. auch des Erzbischofs von Mailand Urkunde vom 19. Juli d. d. Graudenz a. a. O. 354.

2) König Sigmund befand sich nach Aschbach II, 482 11. Mai — 26. Juni in Kaschau.

3) Herzog Przemysl (Przymke) von Troppau und Graf Ludwig von Oettingen, »imperialis magister curiae«.

4) D. d. 1419 18. Mai zu Kaschau erklärte Sigmund, dass er den am 8. Mai ebendaselbst vom Könige von Polen auf ihn gestellten Compromiss annehmen und bis Michaelis die Entscheidung treffen wolle; Voigt VII, 349. Preuss. Sammlung III, 584. Sommersberg Script. rer. Siles. II, 81.

1419. off solt alreit yn dem lande, und der konyng von Polen zcoch zcu und herczog Withaud mit groser macht und login yn der Masow und zcu Dobrin an den greniczin; so lag der meister mit den synen yn entkegin an der Drewancz ym lande zcum Colmen. Nu hatte der homeister losin machin eyne mechtige brucke off schiffin obir dy Wysel under[a] Nessow dem huse, das den Polen gar sere vordros; und man mochte sicher und ungehindert zcyn obir dy brucke off dy Cuyow. So login dy von Pomerel gemeynlich an den greniczen by der Swecze und off der Bro, und worin alle bereit, das sich dy Polen off der Cuyow sere besorgitin und worin alle geflogin, dy an den greniczin worin gesessin. Doch greiff keyn
3. Aug. teyl das ander an, und dy teydinge werthin[b] dry gancze wochin noch Margarethe; sunder sy vorhertin sich under enander und ir lute, wo sy login. Der[c] homeister unde syn ordin worin von den gnadin gotes gar wol geschickit zcu desim kryge, und dy lute worin gar willig und werin gerne gewest an dy Polen; sunder der homeister wart sere vorsumet mit desin teydingin; ym werin[c*] gar vil lute komen zcu hulfe, beyde furstin und herrin, das dy Polen ouch nicht worin ane sorge. Nu wart is doch also geteydinget off das beste und bericht, das der konyng von Polen und der ordin ere sachin von beydin teilin mechtik-
19. Juli. lichin gingin an den Romyschin konyng und von[d] Ungern[1]. Also zcuretin beyde heer von enandir. Von desin geschefftin quam der ordin yn grosin schadin, wend gar vil geste off dem wege worin von soldenern, den man glichewol gnug muste thun, ab sy vollinretin werin; und irre vil hattin gut und gelt alreit von dem ordin enpfangin, das allir[e] zcuvor was vorlorin. Ouch muste der ordin gehorsam sin yn desin sachin dem heyligin vater dem pabist und dem riche, alleyne is geschach mit grosim schadin. Dorch deses kriges willen wart vil kirchingerethe von allin husern des landes genomen us den kirchin von manchin zcirlichin dingen und cleynoth, von cruczin, monstrancien, kelchin, luchtern, becken, reuchfassin, bobin[f] XVII^C lotige marg silbers, ane andir silberin gevese von koppin, schusselin, schalin des homeisters und synir gebitiger, das allis zcuslagin wart und vorsmelczit yn der moncze, off das man dy geste und soldener mochte aberichtin; also notdorfftig was der ordin von gelde.

Und do nu der homeister und sin ordin ere sachin mechtiklich gegangin worin an den Romischin konyng und von[d] Ungern, der ouch sere obirretin was von den Thorkin, dy mit macht login ym lande zcu Ungern und grosin schadin totin, das her yn nicht mochte wedirsteen, off das leczt wart is getagit zcwoschin yn, das dy Thorkin weder uszcogin us dem lande. Nu hatte der herre konyng offgenomen den tag des ussproches, den her wolde thun zcu Breslow off senthe
29. Septbr. Michils tag zcwoschin dem konyge von Polen und dem ordin; des kunde her nicht gewartin dorch des hindernisses willin, den her hatte von den Torkin,
(1420. 6. Januar.) das her wart vorschobin vorwert off der heyligin dryer konyge tag, das sich[g] der konyng von Polen und der ordin abir off eyn nuwes mechtiklichin an yn gingin noch irre vorlibunge mechtiklich als vor. Und do dis nu offinbar wart,

a) vnd' B. vnde A. b) teydinge wer (a. E. der Zeile) werthin B. c) Des B. c*) worin A. d) ergänzt; fehlt B.A. e) allir dorzcu A. f) A. sieht fast wie habin aus B. g) ein Punkt unter dem sich gehört zu einem darunter stehenden i; diese Hand streicht zu Cassirendes aus B.

1) Der Hm. stellte 1419 19. Juli in der Vorstadt von Graudenz seinen Compromiss auf den römischen König aus; Pr. Sammlung III, 588; Dogiel IV, 103.

do schrebin dy korfurstin und ander furstin und vil herrin ym, vor den ordin 1419.
betinde, das her geruchte den ordin yn syme ussproche zcu behaldin by erin privilegien und fryheitin und rechte, dy her hette beyde von der heyligin Romyschin kirchin und ouch von dem heyligin Romyschin ryche obir alle ere guter und greniczin, als sy sy von aldirs hattin besessin; und das bewegete yn sunderlich, das her den ussproch tat mit rate yn kegenwertikeit vil achbar herrin, dy by ym worin zcu Breslow, als das wol offinbar wirt off syn zcit, wy her (1420. 6. Januar.)
sich hat irfolgit[1].

Von Johanne[y] dem vorworffin pabist.] Item yn desim jare nam der heylige vatir der 13. Mai.
pabist weder zcu gnadin Johannem, den vorworffin pabist in dem concilio[2], als vor gesprochin ist, und machte yn zcu eym cardinalen[z] zcu Florencz und gab gros gut vor yn dem pfallanczgrevyn von dem Ryne, der yn so lange zcit gehaldin hatte und bewart yn synen slossin[a], vor dy koste und mu, dy her doroff hatte getan. Sunder der barmherczige got fugite das genediklich, das her vor- 20. Decbr.
starb und nicht lange bleib by der wirdikeit[3]; her mochte vil obils noch han begangin, dorum das her was vorworffin von der wirdikeit des pabistumis[b], wend her zcu sulchir bosheit zcu begeen vil helfer hette gefundin.

Ouch vorstarb Gregorius, der unrechte pabist zcu Arrogonien[4], der vil arbeit machte dem concilio, als vor ist geschrebin; also bleib eyn pabist und eyn Romischer konyng, das vil jar yr[c] irrethum hat gestandin, von der zcit als dy Romysche kirche was geteilet und alle zcit zcwene pabiste worin, dovon der cristinheit gros ergerunge quam in allin landin[d]; eyn teil hilt ys mit eyme, und das ander mit dem andern.

Von dem tode konyng Wenczesla zcu Behemen.] Item yn desim jare vorstarb ko- 16. Aug.
nyng Wenczeslaus[e] zcu Behemen, des herrin Romischin koniges bruder; und worin beyde keyser Karoli sone des funfftin[5]; der machte yn Romisch[f] konyng (1376. 3. Juni.)
dennoch[g] by syme lebin; und der Wenczeslaus was Romischer koning in das XLIIII jar, alleyne is wondirlichin gescheen ist by syme lebin, dovon vil vor ouch[h] ist geschrebin. Und noch syme tode starb dy hirschafft der lande Behemen, Merhern, Luseczin, allis an Segismundum den Romischin konyng und zcu Ungern. [Von der keczczerye zcu Behemen.] Do irhub sich dy secte und keczczerye zcu Behemen und wart sterkir, wen sy vor y was gewest, noch syme tode; und (1415. 6. Juli.)
hatte sich irhabin von dem ..[i] Hues, der zcu Costenicz gebrant wart, als vor ist geschrebin[6]. Und dy keczczerye wart so stark und mechtig, das sy gar vil bosheit weder den cristingeloubin hattin und trebin, und hildin weder dy geseczcze der kirchin, und hattin vil helfer von lantherrin, rittern und knechtin

y) Jo. B.A. z) cardinalē B.A. a) synē slosse A. b) pabististhum B.A. c) yr fehlt A. lies: yn? d) hinter landin: dy, ausgestrichen B. e) der (Nachtrag) koning (W. fehlt) A. f) fast wie: Bomisch B. g) dennach B. h) ouch corr. aus euch A. i) Du leugest gesell von hus hat sich keyne keczerey erhaben B. Randbemerkung Saec. XVI. B.

1) Diese Fassung lässt auf baldige Aufzeichnung nach dem 6. Januar 1420 schliessen. Vgl. o. Einleitung S. 41. — Gedruckt ist der Ausspruch König Sigmunds von 1420 6. Januar Preuss. Sammlung III, 645; Dogiel IV, 106.

2) Man bemerke die latinisirende Construction; vgl. o. S. 42.

3) Vgl. o. S. 368.

4) Bereits o. Einleitung S. 41 ist darauf aufmerksam gemacht worden, dass dieser Fortsetzer hier einen Irrthum begeht. Der arragonische Papst hiess Benedict XIII. und starb 1424; ein unbegründetes Gerücht von seinem Tode mag schon 1420 in Preussen gegangen sein. Gregor XII. war 1417 18. Octbr. zu Recanati gestorben.

5) Vielmehr des IV. 6) Vgl. o. S. 352.

1419. des landes, dy yn alle bylogin; und wordin so mechtig, das sy vorstortin vil clostir der monche und der nonnen und twungin sy dorzcu, das dy nonnen manne mustin nemen; und das clostir der Carthuser zcu Pragow[a] vorstortin sy zcu grunde, und wordin also mechtig, das sy zcogin vor den berk zcu Kottin und belogin yn mit XVI^{M} pferdin ane fusgenger, und kundin doch an yn nicht geschaffin, wen dy zcu Kottin[1] weder sy worin und irre keczczerye nicht woldin[b] volgin. Und zculeczte stunt eyner off von den keczczern und predigite den andern und sprach: »Libin! Unser nuwe ordin und e wiset das us, das wir alle glich sullin syn; nymant sal syn bobin den andern; der knecht sal syn als der herre. Ouch sal nymant zcins gebin dem andern; ir sullit alle fry syn, eynir als der andir!«[c] Do das dy lantherrin, rittir und knechte hortin, dy der secte worin, do vorlysin sy dy keczczerye und woldin das nicht stete haldin und beryffin sich an den herrin Romyschin konyng, sy zcu bescheydin; und zcogin so von enandir. — Ouch wart dem herrin Romyschin konyge gar gros schacz gelosin von synem bruder, des glichin yn allir cristinheit nicht was yn keynen landin; her bedorffte sin wol und were lange zcit ym not gewest, das der schacz an yn were komen und gefallin.

28. Mai. Von hern Johanne dem erczbischoff von Rige.] Item yn desim jare vorstarb der herre Johannes von Wallinrode, der erczbischoff zcu Rige was und wordin was bischoff zcu Ludich. Der selbige her Johannes legite des ordins habitum abe[d], wend her eyn bruder des ordins was; sunder is geschach mit loube des pabistes[2]; und truk kostliche und wertliche[3] cleyder, und schemete sich synes ordins, von deme her irczogin was von syner jogunt, und von des ordins gut gedegin was by synes vettern geczithin, hern Conrad von Wallinrode des homeisters, und im studio zcu Bononye[4] enthaldin wart mit eyme meister und kostlichim gesinde vil jar, und quam von des ordins vorderunge an das bisthum zcu Rige und entpfing den ordin an sich und wart eyn gewaldiger herre[e], das dem ordin gros gut koste kegin Bonifacio dem pabist, mer wen ich wil sprechin[5]. Der woltat[f] vorgas her mit enander, do her ynquam yn das bisthum zcu Ludich, und vordirte gros gut off den ordin[6], das her sulde habin vorczert zcu Kostenicz yn dem concilio, und zcerte doch allis off den ordin gar kostlich, von deme her doch alle syne selikeit hatte und gelucke gehat alle syne tage und ouch ander syne frunde. Und dorch synen tot wart der homeister und syn ordin enpundin und geledigit, das sy ym nicht bedurfftin gebin. Als man sagit, so worde ym vorgebin[7]; und was korcze wile an dem bischthum. Is were synir sele besser gewesin, das her by syme ordin were blebin[g].

(1391—93.) [margin, beside "degin was by synes vettern"]
(1393. Decbr.) [margin, beside "lichim gesinde vil jar"]
1418. [margin, beside "woltat vorgas her"]

Von dem herrin von Burgundien und syme tode.] Item yn desim jare wart der herre von Borgundien tot geslagin von vorhenknisse des herrin konyges von Frankrich

a) z. P. a. R. B. b) voldin B. c) Anm. Saec. XVI. Ja gleich gegn got. — Das hot ein schalck gpredigt vnd nit Joannes Huss; seine lere laut vil anders. B. d) a. R. von der Hand saec. XVI.: Der hot recht gthan. B. e) A. h'rin B. f) A. voltat B. g) von der Hand saec. XVI a. R.: ja vortumnusz B.

1) Kuttenberg. 2) Bonifacius IX. Vgl. o. S. 377.
3) D. i. weltliche, hier s. v. a. eines Weltgeistlichen. 4) Vgl. o. S. 190 f.
5) Dem Chronisten erlaubte also seine Stellung davon zu wissen.
6) Vgl. o. S. 350. Er mahnte noch 1419 als Bischof von Lüttich und Graf von Laon den D.O. um das ihm für seine Bemühungen in dessen Angelegenheiten schuldige Geld; Voigt zu Joh. v. Pos. 337 f.
7) Diese an seinen plötzlichen Tod geknüpfte Vermuthung begegnet auch im Magnum Chronicon Belgicum ap. Pistorius Scr. rer. Germ. II, 398 und im s.g. Rufus u. 407.

off eyme vruntlichin tage[1]; und hatten alle enpfangin off den tag den heiligin 1419. 10. Septbr.
licham unsers herrin, alle dy von herrin do worin, e dan sy gingin yn erin rat[a]; und dovor[b] hute her sich nicht, wend sy ym schult gobin, das her is mit den Engelischin weder sy gehat hette, und ouch dorum, das der herre von Orleans vor zcitin tot geslagin wart zcu Parys; das wart von synen kindern nu an ym gerochin. Is was gros schade um yn, wend vil lute beclagitin yn und sprochin, das her von unschuldin so irmort wart und quam zcu dem tode. Der selbige herre von Borgundien was gros frunt des ordins, dorum ym leide an ym geschach von des todes wegin, wy sichs nu hat irgangin.

Item dys jar was gar unstete und eyn spete jar, wend is gar wondirlichin wettirde; so is kalt sulde syn, so was is warm; so is truge solde sin, so reynte is sunder los, und nemelichin yn dem awste, das vil getreydes vortarb und ouch das hew, als das geschach. An vil enden was der awst noch senthe Mi- nach 29. Septbr.
chils tag und dornoch; so was is zcu vorjarin also kalt noch ostern hyn ken Frühjahr. 16. April.
pfingistin, das dy blut vorfros off den bowmen, das wenyng fruchte wordin von 4. Juni.
obis; und was dor wart, das was unczitig und frad und cleyne. Idoch von den gnadin gotes wart allirley getreyde wol notdorfft; sunder yn der bestin zcit vorfros der wyn off den stockin, das wenyng wynes wart; und was do wart, das tochte nicht und wart nicht also zcu noczcze, als sichs hatte bewyset. Ouch wart wenyng honyges; des heringes wart ouch wenyng gefangin desin herbist Herbst.
beyde zcu Heyle[2] und ouch zcu Schone. Der hoppe vortarb ouch, das syn wenyng wart.

Item in desim jare vorstarb eyn bischoff von Mencze, geborn von Nassow[3], 23. Septbr.
der vil zcit was an dem bischtum, und doch nicht gar noczcze was synir kirchin, als dovon ouch vor ist gesprochin.

Item so hatten dy von Revel nicht gelocke zcu erin bischoffin[4]; wend yn desim jare vorstarb abir eynir, und was korcze zcit doran gewest, also das ir Ende Jahres.
bynnen korczin jarin wol IIII bischoffe vorstorbin.

Item so hatte der herre her[c] Johannes zcu Leslow[d], anders genant Cropidlo, etliche sentencien behaldin im hove[e] weder den ordin; und der drang den[f] ordin off grosin schadin und syne lute in desim jare, als von des zcenden wegin, den ym rittir und knechte im lande zcu Pomerel in syme sprengil gesessin nicht woldin gebin, wen noch aldir gewonheit; und sy vorsumetin sich mit irre appellacien, das her sy zcu banne hatte bracht; wohin sy quomen, so legite man den gesank yn den kirchin, das vaste mu dorum was, und nemelich zcu Danczk und ouch eynen andern weg alum beyde in stetin und dorffirn, des gestichtes.

Item so vorstarb der erwirdige vater und herre dys jar her Winrich von Knyp- 5. Novbr.

a) A. rad B. b) l. dovon? c) h're hn' B. d) lessow B.A. e) hove zcu Rome A. f) der A.

1) Herzog Johann von Burgund wurde 10. Septbr. 1419 bei einem Friedensgespräche mit dem Dauphin auf der Brücke von Montereau-Faut-Yonne ermordet; Pauli V, 160.
2) D. i. Hela.
3) Erzbischof Johann II, Graf von Nassau, s. 1397 24. Januar, † 1419. 23. Septbr.
4) Arnold I. Stolterfoth, s. Anfang 1418; vgl. o. S. 377. Seine nächsten Vorgänger waren Johann III. Rekeling um 1389—1398; Theoderich 1403; Johann IV. Ochmann 1405 13. Decbr., † 1418 vor 20. Febr. S. die Regesten bei v. Toll und v. Bunge Brieflade I. II, 151 f. 230 f. Des neuen Bischofes Heinrich II. Ixkull Bestätigung meldet der D.O.procurator Johann Tiergart schon 1420 2. Januar aus Florenz; Napiersky Index Nr. 927.

1419. perode[1], bischoff zcu Osel in Liffland, der das ampt getragin hatte bobin XXXVI
(seit 1385.) jar, und hatte syne kirche mit eryn und grosin vromen vorstandin; und an syn stad wart bischoff[a] . . .

Item was dys jar eyne grose pestilencie an vil enden zcu Dutschen landin und nemelich zcu Ostirrich und zcu Costenicz und alum, und ouch off jhensyt meres yn vil stetin und by dem hove des pabistes zcu Florencz und ouch an andern endin dorum, das gar vil lute vorstorbin.

Item dorch deser grosin koste und zcerunge, dy dis jar gingin off das lant zcu Prusin, als vor ist geschrebin, irgobin sich dy lant gemeynlich dem homeister zcu eyme geschosse und dem ordin zcu hulffe, beyde[2] bischoffe und ir lute, ritter, knechte und stete und das gemeyne lant, nymandis us genomen[b], iderman von synen gutern, arm und rych, yderman noch synem vormogin, dinstbotin und dy um lon dyntin, yo von der marke VIII gute nuwe pfennynge und II scot[c] gutes geldis zcu vorschusse von dem tysche.[d]

Verzeichniss der Hochmeister des Deutschen Ordens.[3]

Handschrift B.

(Berlin. Kgl. Bibl. Ms. Bor. fol. 213.)

Bruder Heynrich Walpode[4] in der jarczal unsers herren M⁰C⁰XC, do gestift waz und bestetiget von bobistlicher gewalt des Dewczhen huses[e] orden unser frowen; der hilt des meisters
5. Novbr. ampt X jar czu Ackirs und starp doselbest in gote[5].

Handschrift A.

(ebendaselbst fol. 241.)

Bruder Hinrich Walpot, der erste meister des Dutschen ordens, als der orden gestifft wart vor Ackirs in den jarin des herrin tusunt hundirt im XC jare, hilt das ampt X jar zcu Ackirs unde starp doselbens.

a) der Rest der Zeile leer B.A. b) genōmē B. c) śco B. d) Hiemit schliesst in B. Blatt 84 b. Eine Hand Saec. XVI schrieb hinterdrein: „Anno 1569 durchlesen durch Ciriacum Gelbes“, auf S. 85: „Nota Anno 1419 eben so ein jar gewesen alss Anno 1569“. Bl. 85—92a sind ursprünglich leergelassen; auf 88—90a sind von einer Hand des XV. Jahrhunderts „Pferdeertzneye“ nachträglich eingeschrieben. e) ergänzt, fehlt B.

1) beyde .. und s. v. a. sowohl .. als auch.

2) Bischof Winrich, des gleichnamigen Hms. Neffe, † 1419 5. Novbr.; s. v. Toll und v. Bunge 159. Der Propst von Ermland, Kaspar Schauenpflug, wurde 1420 8. Januar d. d. Rom bestätigt; Napiersky Index 928. Diese Kunde hatte der Chronist also noch nicht.

3) Vgl. o. S. 49. Wegen des materiellen Inhaltes vgl. namentlich den Anhang: (»Zur Chronologie der Geschichte des deutschen Ordens«) in Töppens Geschichte der Preussischen Historiographie von P. von Dusburg bis auf K. Schütz. Berlin 1853. S. 263 ff. Das Hm.verzeichniss in W. beruht bis auf zwei Notizen zu Ende auf B.

4) Dahl, Die Familie der Walpoden in Mainz, sodann die drei ersten Hochmeister und der älteste Chronikschreiber des Deutschen Ordens, in den Quartalblättern des Vereins für Literatur und Kunst zu Mainz. 1831. Mainz. II. II. Heft 35 f. erklärt Heinrich Walpot, Otto von Kerpen, Hermann zum Bart, Peter zum Dusburg, auch Werner von Orseln sämmtlich für Mainzer Patriciergeschlechtern entsprossen.

5) »Frater Walboto magister primus« † 5. Novbr. Necrologium des D.O.hauses zu Bern auf der Universitätsbibliothek zu Strassburg. Necrol. Cod. Reginae im Vatican n. 163 bei Dudik Münzsammlung 40. — »Obiit frater Walboldo magister primus« D.O.Calendarium in der Berliner Bibliothek. Ms. Boruss. 8⁰. Nr. 1. — Altenbiesener Necrolog. Bachem Chronologie oben 14: »Obiit frater Henricus dictus Walbode primus magister domus Theutonicorum«, womit identisch der o. S. 78 irrthümlich davon unterschiedene Maestrichter Necrolog bei De

Handschrift B.

Bruder Otto von Kerpen in der jarczal unsers herren M⁰CC⁰ do wart gekoren, und hilt des meisters ampt
7. Febr. VI jar, und starp czu Ackers in gote[1].

Bruder Hermann Bart in der jarczal unsers herren M⁰CC⁰VI⁰ anevinck des meisters ampt, und hilt daz
2. Juni. IIII jar und starp doselbest[2].

Bruder Herman von Salcza M⁰CC⁰X⁰ wart gekorn, und hilt des meisters ampt XXX jar erlich und leyt
† 1239 19. März. bestatit czu Barlit[3].

Handschrift A.

Bruder Otto von Kirpin in der jarczal des herrin tusunt CC wart meister gekorn, unde hilt das ampt sechs jar unde starp ouch zcu Ackirs.

Bruder Herman Bart in der jarczal des herrin tusunt CC sechse wart meister, und hilt das amt[a] IIII jar unde starp ouch doselbins.

Bruder Hermann von Salcza. In den jarin des herrin tusunt CCX wart her homeister des ordins, unde hilt das ampt XXX jare erlich. Der wart gefurstint von[b] dem pabiste Honorio unde vom[c] keyser Frederich, unde

a) ergänzt; fehlt A. b) vom A. c) zuerst: von A.

Wal Recherches II, 247; jetzt im D.O.centralarchiv zu Wien, von Dr. Töppen collationirt, der auch mittheilt, dass eine Hand saec. XVIII zum 24. Octbr. (man vgl. den Fehler der Handschriften des Dusburg I, 2 o. I, 30) den werthlosen Nachtrag machte: »obiit prope Ilion (?) anno 1200 Octobris 24 Henricus Walpoth von Bassenheimb primus magister«. Den 5. Novbr. giebt auch Dusburg o. I, 30, N. v. Jeroschin o. I, 314.

1) »Frater Otto eius domus magister« [sc. hospitalis Alamanorum Acchon] urkundlich als Zeuge in einer Schenkung des Grafen Otto von Henneberg an den Orden noch 1208 Septbr. Accon. Cod. Ord. Theut. im Geh. Staatsarchiv zu Berlin 29 (vgl. o. I, 314), abgedruckt bei Voigt, Graf Otto von Henneberg und die Botenlaube bei Kissingen, in G. Brückner, Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums, herausg. von dem Hennebergischen alterthumsforschenden Verein. Meiningen 1858. I, 69. — Sein Todestag ist der 7. Februar; Necrol. von Bern; D.O.brevier aus Gumpoldskirchen saec. XIV bei Dudik; Alten-Biesen.

2) Der als dritter in der Reihe aufgeführte Hm. hiess Heinrich Bart und ist wohl zuerst durch einen Irrthum Dusburgs zu dem Namen Hermann gekommen, wie ihm dieser Schriftsteller (s. o. I, 30 Anm. 3) auch den Todestag seines Nachfolgers zuschreibt. — Als seinen Todestag geben den 2. Juni das Necrol. im Cod. Reginae Vatican. 163 bei Dudik («Herbert frater magister tertius«); Alten-Biesen (eine viel spätere Hand hat »Hermannus« übergeschrieben), auch bei Dudik; bei Bachem 16. — Den Tag nach Marcellini et Petri, also 3. Juni, giebt Necrol. Bernense: »Frater Heinr̄ Bart magister tercius«. Für den 2. Juni spricht auch die von Dusburg fälschlich auf Hm. Otto bezogene Angabe.

3) Hermann von Salza wird zuerst urkundlich 1174 mit seinen Brüdern Hugo und Gunther erwähnt. Sie waren wohl Söhne Burchards von Salza (l. 1162), s. Regesten des aus dem alten deutschen Herrenstande hervorgegangenen Geschlechts Salza. Leipzig 1853. 8⁰. S. 30. 33. — Als Hm. des D.O. erwähnt ihn schon zu 1209 L'estoire de Eracles empereur (Contin. Wilh. Tyr. (liv. XXX im Recueil des historiens des croisades. Paris 1859. II, 309) und 1210 1. Octbr. zu Accon als bei Johanns von Brienne Krönung zum Könige von Jerusalem gegenwärtig (a. a. O. II, 311); urkundlich erscheint er zuerst 1211 15. Febr. Er starb 1239, und zwar am 19. März; ausser Dusburgs auf Heinrich Bart bezogenen Angabe s. den Pergamentcodex der D.O.regeln und -statuten auf der Königsberger Bibliothek bei Hartknoch zu Dusburg 132, Necrol. von Altenbiesen bei de Wal Rech. II, 247 und Bachem 18; oder am 20. März: D.O. calendar. saec. XIV. Berliner Bibl. Ms. Boruss. 8⁰. Nr. 1; desgl. im Codex Reginae Vatican. Nr. 163 bei Dudik; Ordenscalendar. bei Bayer Preuss. Samml. II, 703, vgl. o. I, 31; desgl. im D.O.centralarchiv 182. perg. 8⁰. saec. XIV. Den 21. März (Benedicti abbatis) giebt das Necrol. Bernense, das jedoch auffälliger Weise unter dem 20. Febr. nochmals hat: »Frater Hermannus de Salza magister IIII us.« Wiederum des Nachfolgers, Conrads von Thüringen, Todestag 24. Juli, weist ihm Dusburg I, 5, o. I, 31 zu. — Die Zuthaten in Hs. A. beruhen wohl auf Dusburg I, 5, o. I, 32: ».. factum est, quod ipse dominus papa (sc. Honorius III.) et imperator, ut idem frater Hermannus in majori reverencia haberetur, ei et suis futuris successoribus .... dignitatem principis contulerunt; 31: Tempore .. Hermanni meliora privilegia tam papalia quam imperialia ordini sunt collata. Magnifica quoque dona in Apulia, Romania, Armenia, Alemania, Ungaria, scilicet territorium, quod dicitur Wurcza, Lyvonia et Prussia temporibus suis ordini sunt donata.« — Der D.O. besass zu Barletta in Apulien ein dem h. Thomas gewidmetes Hospital und ein Grundstück in der Nähe der Stadt; s. die Urkunde von 1197 bei Henner I, 1.

Handschrift B.

Bruder Cunrat lantgrove von Doryngen $\mathrm{M^{0}CC^{0}XL}$ wart gekorn czu meister, und hilt daz ampt XII jar und
† 1240 24. Juli. starp czu Martburg in gote[1].

[2]Poppe von Ostirna $\mathrm{M^{0}CC^{0}LII}$ wart gekorn und hilt des meisters ampt XI jar. Her wart irslagen von den Ta-
6. Novbr. tirn, czu Breslaw begraben in gote[3].

Handschrift A.

irwarp die grosten unde die besten privilegia, die der ordin hat, mit grossin guttern, die dem ordin gegebin wordin zcu Polin, Romania, Armenia, Almania, Ungaria, Lyvonia unde zcu Prusin; unde starp unde wart begrabin zcu Barletho.

Bruder Conrad lantgraff von Doringen wart homeister gekorin in der jarczal des herrin MCCXL, unde hilt das ampt XII jar; unde starp unde wart[a] begrabin zcu Martburg.

Bruder Poppo von Osterna wart homeister in dem jare des herrin MCCLII, unde hilt das ampt XI jare, unde wart irslagen von den Tattern unde leit begrabin zcu Breslaw bie den predigerbrudern.

a) ergänzt.

1) Conrad, seit 1234 18. Novbr., d. i. Vigilia Elisabethae (o. I, 199. 243) im D.O. (worüber eine interessante Notiz in dem Schreiben Papst Gregors IX. von 1235 7. Juni an die Königin Beatrix von Castilien im Bullarium Franciscanorum I, 165. CLXXII), erscheint urkundlich zuerst 1240 8. April als Hm.; Hennes I, 110. (Eine Inschrift an der Wand in S. Elisabeth zu Marburg besagte ehedem (nach Justi's Angabe s. Vorzeit 1828: Anno domini 1240 obiit frater Conradus quondam landtgravius magister ordinis Teutonicorum.) Er starb 1240 zu Rom und zwar 24. Juli (Necrol. Altenbiesen, vgl. de Wal Rech. II, 247; zu Berlin, Cod. Reg. Vatican. 163; Dusburg IV, 33, o. I, 198; Kalendarium necrologicum der thüringischen Landgrafen in einem Psalterium zu Aschaffenburg, perg. saec. XIII, wohl aus der landgräflichen Hofcapelle, s. Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterthum. Jena 1855. 8^{0}. II, 119.) 23. Juli giebt ein Kalend. zu Königsberg bei Hartknoch zu Dusburg S. 132. 25. Juli (Tags nach Christinae) giebt Necrol. Bernense. 27. Juli zu Rom die Erfurter Annalen Mon. Germ. XVI, 33. Ein ihm unterschobener Grenzrecess zwischen der Neumark und Polen von »1251« (!) findet sich in mehren Abschriften im Geh. Staatsarchive zu Berlin; abgedruckt bei Riedel A. XXIV, 71.

2) Hier sind drei Hm. ausgelassen; vgl. auch Töppen 265 f. Man sieht, wie werthlos die Angaben für die Dauer der Regierungen der ersten Hm. in beiden Verzeichnissen sind, da sie diese Lücke verdecken. Zunächst fehlt Gerhard von Malberg. Derselbe (?) erscheint im Cod. Berol. Ord. Theut. 31^{b} 1240 als »in domo hospitalis Sancti Johannis marscalcus et locum magistri tenens«; urkundlich als Hm. 1242 März. Mai. 1243 1. Octbr. (päpstliche Investitur mit dem Lande Culm und Preussen; Or. im Provinz.archive zu Königsberg); er resignirt (Ende 1244) im D.O.schlosse Starkenberg im h. Lande und wird Templer; † 29. Novbr.; Necrol. von Altenbiesen. Hennes I, 121. Auf dem Costnitzer Concil behaupteten die D.O.gesandten gelegentlich Heinrichs von Plauen Entsetzung, dass bereits drei Hm. abgesetzt worden seien. Zweitens fehlt Heinrich von Hohenlohe (vgl. über ihn Schönhuth, in der Zeitschrift des historischen Vereins für das Wirtembergische Franken. 1856. S. 49) als Hm. schon 1244 6. Juli (2 non. Juli.) Cod. im Staatsarchive zu Berlin 167. † 15. Juli (mag. VI) Ord.necrol. Gel. Preuss 199. Preuss. Sammlung II, 209. Necrol. Bernense. — † 16. Juli (mag. VII) Necrol. von Altenbiesen; wahrscheinlich 1249; Schönhuth 20. Drittens fehlt Gunther. (1242 18. Aug. war ein Gunther urkundlich O.Marschall in Accon; 1244 Juli ein Gunther Landcomtur von Apulien im Cod. Berol. Ord. Theut.). Er starb 4. Mai: Necrol. von Altenbiesen als »mag. VIII«. Das D.O.Kal. XIV. saec. auf der Berliner Bibl. Ms. Boruss. 8^{0}. Nr. 1 hat zu »III Kal. August ob. mḡr. Con. VIII«.

3) Urkundlich erscheint Poppo gar erst 1254 13. Septbr. als Hm. (Livl. Urk. I, 356. CCLXXIV); er resignirte 1256 (oder 1257 vor 10. Januar); Livl. Reimchronik, vgl. o. I, 633. (1264 28. März. 9. Mai ist ein Poppo von Osterna D.O.comtur von S. Aegidien zu Regensburg; Lang Regesta Boica III, 222; vgl. IV, 760. Ried Cod. dipl. Ratisb. I, 471. DIV.). Er starb 6. Novbr.: (frater Boppo comes de Wertheim, magister IX; qui resignavit officium suum), Altenbiesener Necrolog bei Bachem XI. Dusburg IV, 38, o. I, 200 nennt ihn mag. VI. Zuerst

Handschrift B.

Anno von Sangerhusen[1]
1256. M⁰CC⁰LXIII⁰ irkorn wart meister und hilt des meisters ampt XII jar. Her
† 1273/4 8. Juli. starp in Duczhen landen.

Hartman von Helderunge[2] M⁰CC⁰LXXV⁰ wart czu meister irkorn, und hilt daz ampt VIII jar und starp
† 1282 19. Aug. czu[a] Venedie.

Burghart von Swanden[3] anno
1282. M⁰CC⁰LXXXIII⁰ wart meister irkorn

a) ergänzt, fehlt B.

Handschrift A.

Bruder Anno von Sangirhusin wart homeister gekorn in den jarin des herrin MCCLXIII, unde hilt das ampt XII jar unde vorstarp zcu Dutschen landen.

Bruder Hartmann von Helderungen wart meister in den jarin des herrin MCCLXXV, unde hilt das ampt VIII jar und starp zcu Venedig.

Bruder Burghard von Swandin wart homeister in dem jare des

in einer durch merkwürdige Geschichtsverwirrung sich auszeichnenden Antwort des D.O. auf die polnischen Beschuldigungen, die dem Constanzer Concil übergeben wurde (Königsberger Archiv Fol. E. 55), erscheint sein Tod in sagenhafter Beziehung: Poppo sei mit »Herzog Heinrich von Schlesien« gegen die »Littauer« gefallen. Vielleicht gab zunächst ein ziemlich gleichzeitig mit dem Herzog Heinrichs III. des Weissen, † 1266 29. Novbr. (s. o. S. 58), erfolgter Tod, der ebenfalls in Schlesien sich ereignet haben mag, Späteren zu der Verwechselung Anlass, Poppo zusammen mit Heinrichs III. Sohne, Heinrich IV, 1241 9. April bei Liegnitz gegen die Tataren fallen zu lassen, gegen welche allerdings ein Contingent des D.O. mitfocht. S. H. Luchs Ueber die Bilder der Hedwigslegende (im Schlackenwerther Codex von 1353, dem Breslauer Codex von 1451, auf der Hedwigstafel in der Breslauer Bernhardikirche und in dem Breslauer Drucke von 1504. Mit 25 Holzschnitten. Jubelschrift der städtischen höheren Töchterschule S. Maria Magdalena zu Breslau an die Universität daselbst zum 50jährigen Jubiläum. Breslau 1861. 4⁰. und Die Bilder der Hedwigslegende nach einer Handschrift vom Jahre 1353. fol. Wien 1846. Herausg. von Adolf von Wolfscron. 61 Bilder.) Mindestens der Text, vielleicht auch die Bilder dieser jetzt im Piaristenstifte Schlackenwerth in Böhmen befindlichen, auf Befehl Herzog Ludwigs von Brieg für das von ihm zu Brieg gestiftete Collegiatstift S. Hedwig verfassten Codex rühren von der Hand eines »Nicolaus Pruzie foris civitatem Lybin« (wohl Lüben in Schlesien) her. Bild 5 und 6 zeigen die Tradition, welche 100 Jahre nach der Schlacht von den Mitkämpfern herrschte. Man sieht die Fahnen der Johanniter und des Deutschen Ordens. Vgl. Scholtz Der deutsche Orden als Mitkämpfer bei dem Einfalle der Mongolen in Schlesien 1241. Schles. Provinzialblätter 1836 Juli. 4 ff. In der Hs. der Hedwigslegende von 1451 und der Tafel von 1460—70 fehlen diese Fahnen. Im deutschen Drucke (Breslau 1504) der 1451 übersetzten und erweiterten Legende ist die Nachricht über Poppos Tod in der Schlacht und seine Bestattung in S. Jacob zu Breslau ganz ausgebildet. In demselben Kloster (das jedoch damals dem Franciscaner-, später dem Prämonstratenserorden (Henel von Hennenfeld bei Sommersberg II, 251) angehörte, niemals aber demjenigen der Dominicaner, wie das Hm.verzeichniss in A. sagt) war auch der bei Liegnitz gefallene Herzog begraben, was seine Verknüpfung mit Poppo wohl wesentlich befördert, wenn nicht gar überhaupt zuerst veranlasste.

1) Anno von Sangershausen war schon 1257 10. Januar Hm., wo er urkundlich als solcher zu Saida im h. Lande erscheint; s. o. I, 633. de Wal II, 248. Er starb 1273 oder 1274 8. Juli; Altenbiesener Necrol. bei Bachem 24. magister X. — Necrol. Bernense (»frater Anna magister VIIus«); ebenso VII. bei Dusburg IV, 47, o. I, 201; und liegt begraben in Marburg; Justi, Vorzeit 1821. S. 138.

2) Hartmann von Heldrungen wurde vielleicht schon 1274 Hm.; † 1282 und zwar 19. August (magister XI): Altenbiesener Necrolog bei Bachem 26. de Wal Rech. II, 248. VIII bei Dusburg IV, 56, o. I, 203. — Nach Justi Vorzeit 1821 S. 138 wäre er in Mergentheim begraben. Auch O. Schönhuth, Chronik der vormaligen D.O.stadt Mergentheim. Mergentheim 1857. 12⁰. S. 20 sagt, er sei 1283 zu Mergentheim gestorben und solle in der O.kirche begraben liegen. Eine entsprechende Angabe hat der Ordenskanzler Spiess schon Saec. XVI in der Hs. W. beigefügt.

3) Die Burg Schwanden liegt im Emmethal bei Bern. 1275 1. Decbr. (1276 15. Febr.) war Burkard Comtur zu Könitz bei Bern; Solothurner Wochenblatt 1831. 42. Hm. wurde er vielleicht erst 1283; vgl. o. I, 140. 205; indem bei Lang Reg. Bo. IV, 237 1283 s. d. zu Eichstädt frater Mathias, praeceptor Alemaniae, vices magistri generalis gerens erscheint. — Vgl. über ihn: Burkard von Schwanden vor und nach seinem Austritt aus dem Deutschen Ritterorden von Th. v. L. in Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg 1863 4. November Nr. 45. 11. Novbr. 46. 1290 verliess er den D.O. drei Tage nach seiner Ankunft in Accon: Nic. v. Jeroschin IV, 70, o. I, 513. Später trat er in den Johanniterorden ein und

Handschrift B.

und hilt daz ampt VII jar und starp
czu Ackirs by sente Johannes herren.

1291. Cunrat Vuchtewange M^0^CC^0^XC
wart meister gekorn und hilt daz ampt
VII jar. Her starp czu Proge und wart[a]
1296. begrabin czu Drogewicz[1].

1297 3. Mai. Gotfrid von Hoenloch M^0^CC^0^
XCVII^0^ wart czu meister irkorn und
—1303. hilt daz ampt V jar und starp czu
† 1309. Duczhen landen[2].

1303. Syfrid Vuchtewange M^0^CCC^0^II^0^
wart gekorn czu meister, der czum
1309 Septbr. irsten des homeisters stul saczte czu
Marienburg; und hilt daz ampt X jar
† 1311 5. März. und irstarp, begrabin wart czu Kol-
mensee in deme thume[3].

Handschrift A.

herrin MCC im LXXXIII, unde hilt das ampt VII jare unde starb zcu Ackirs bie sinte Johannis herrin.

Bruder Conrad von Vuchtewangen wart homeister in den jarin des herrin MCC im XC jare, unde hilt das ampt VII jare. Her starp zcu Pragow unde wart begraben zcu Dragowitcz.

Bruder Gotffrid von Hoenloch wart homeister in den jarin des herrin MCCXCVII, unde hilt das ampt vunff jar unde starp zcu Dutschen landin.

Bruder Siffrid von Vuctewangen wart homeister in den jarin des herrin MCCC unde II jar, der zcum erstin satczte den stul des homeisters von Venedie, do vor des ordens houpthus was, kegin Marienburg zcu Prus-

a) ergänzt.

erscheint 1299 29. Octbr. als Ctur. von Buchsee, 1303 von Freiburg, 1304 von Hohenstein, 1305 von Klingnau und Leuggern im Aargau, 1307 von Thunstetten und Reiden (alle in der Schweiz belegen). Im Frauenkloster zu Fraubrunnen stiftete er sich einen Jahrestag, nach dem Jahrzeitbuche jenes: 27. Juli: »bruoder Burchhard von Schwanden, comentur zuo Buchsy«. Das Necrologium von Einsiedeln mit Tschudis Zusätzen giebt an: ... Juli: »Burchardus de Suanden nobilis [ex Clarona] commendator in Buchsee, [Johannis] abbatis nostri frater, magister fuit totius ordinis Theutonicorum in partibus cisrhenanis [??]. Obiit die ... Julii.« De Wal Rech. II, 319 vermuthet, ohne seinen Grund dafür anzugeben, dass er auf Rhodus starb, ebenso Justi Vorzeit 1821 S. 138; beide wohl aus irgend einer alten Angabe, dass er bei den Rhodisern gestorben sei.

1) 1291 18. Mai zu Accon fiel der Hm.statthalter Heinrich von Bonlant (Necrol. v. Altenbiesen, vgl. Korner bei Eccard II, 944, wo er Meister heisst). Urkundlich kommt Conrad von Feuchtwangen, bis dahin Deutschmeister, als Hm. erst 1292 3. Octbr. vor; D.O.statuten im D.O.archive zu Wien Nr. 19. Er starb nach N. v. Jeroschin III, 264, o. I, 543 zu Prag und wurde begraben zu Dragowitz, d. i. Drobowitz auf der Herrschaft Tupadl im Czaslauer Kreis nahe bei den alten Besitzungen des D.O. zu Humpoletz: vgl. Millauer Gesch. des D.O. in Böhmen S. 51. — In dem Berichte des böhmisch-mährischen Landcomturs Wilhelm von Schönburg an Hm. Ludwig von Erlichshausen über den Zustand der D.O.besitzungen in Böhmen und Mähren heisst es bei Millauer 188, Voigt Geschichte der Ballei des D.O. in Böhmen. Schriften der Wiener Academie 1861. 4^0^. S. 52: »Ich lasse E. Gnaden wissen, dasz zu Trogawitz unser Hm. liegt, Meister Hermann von Salza. Dieselbe Kirche ist vernichtet bis zum Grunde.« Die Verwechselung ist klar; vgl. Voigt G. Pr. II, 364. IV, 127. Dagegen besagt, nach einer Mittheilung von Prof. Wattenbach an Dr. Töppen, die Inschrift eines prächtigen, wohl erst aus dem XVII. Jahrhundert stammenden Grabmales (vgl. auch Büsching bei Voigt G. Pr. IV, 127) zu Trebnitz: »Conradus Feuchtwangen magister generalis Ordinis Teutonici septem annis ordini gloriose praefuit, in Bohemia Dracoviciis circa annum 1296 mortuus hic sepultus.«

2) Gotfried von Hohenlohe wurde zu Venedig 1297 3. Mai zum Hm. erwählt; D.O.statuten ed. Hennig S. 120. Ueber ihn vgl. Schönhuth Zeitschrift für Wirtemb. Franken 1849. Heft 3. Er resignirte, in Erfüllung einer schon zwei Jahre vorher gehabten Absicht, 1303 längere Zeit vor 18. Octbr. zu Memel und erklärte sich dann nochmals an letzterem Tage zu Elbing darüber; Urk. bei Lucas David V, 146 f. Livl. Urk. II, 6. DCVII. Später 1304. 5. und noch 1308 (vgl. Urk. von 1308 14. Septbr. d. Wirzburg bei Voigt IV, 250) beanspruchte er das Amt nochmals, und wird deshalb nach Dusburg IV, 84. o. I, 208 nicht unter den Hm. mitgerechnet. Hopf giebt im Geneal. Atlas an, dass er 1309 gestorben, und Justi Vorzeit 1821. S. 138, dass er in Marburg begraben worden sei.

3) Sigfrid von Feuchtwangen nach Dusburg III, 283, o. I, 168 sofort zu Elbing (1303 18. Octbr.) nach Gotfrieds Abdankung erwählt. Domus principalis heisst das Venetianische bei Dusburg III, 283. 304. in der o. Anm. 14 angeführten Urkunde von 1303; vgl. Detmar o.

Handschrift B.

Karl von Triere Beffart.
1311. M⁰CCC⁰XII wart her irkorn czu meister
† 1324 12. Febr. und hilt daz ampt XVI[a] jar[1].

Bruder Wernher von Ursule.
1324 6. Juli. M⁰CCC⁰XXVIII⁰ wart her irkorn czu meister. Den irstach bruder Johan von
† 1330 18. Novbr. Gindorp an sente Elsebeten obent vor der kirchen czu Marienburg; und wart begraben czu Marienwerder; und hilt daz ampt III jar[2].

Luder herczog czum Brun-
1331 17. Febr. swig. M⁰CCC⁰XXXI⁰ wart her meister gekorn, und hilt daz ampt IIII jar und wart begrabin czu Konigsberg in deme
† 1335 18. April. thume[3].

a) Dusburg richtiger: annis fere XIII.

Handschrift A.

zin; unde hilt das ampt X jar, unde irstarp unde leit begrabin zcu Colmensehe in deme thume.

Bruder Karl von Trire Beffard wart homeister in den jarin des herrin MCCC im XII, unde hilt das ampt XVII jare; unde wart geladin in den hoff zcu Rome von deme pabiste, unde entrichte do vil notliche sachin des ordins; unde starb zcu Trire off der wedirreysse unde leit do begraben.

Bruder Werner von Orzele wart homeister in den jaren des herrin MCCC im XXVIII unde hilt das ampt III jar. Den irstach bruder Johan von Gindorp an sinte Elyzabeth obende zcu Marienburg vor der kirchen, als her von der vesper gink, unde wart[a] begraben zcu Marienwerder in dem thume. Unde dornoch quam das off, das des homeisters dyner alleczeit vor em geen, wo her hot zcu thunde[b].

Bruder Luderus herczog von Brunswig wart homeister in den jaren des herren MCCC im XXXI jar, unde hilt das ampt IIII jar, unde vorstarp unde lit begraben zcu Konigisberg ym thume.

a) ergänzt. b) Das t in thunde ist z. Th. zerstört.

S. 63. Der Einzug in die Marienburg fand 1309 zwischen 13. und 21. Septbr. statt; vgl. o. I, 175. Sigfrid von Feuchtwangen starb zu Marienburg 1311 5. März und wurde im Dome zu Culmsee in der S. Juttencapelle begraben; o. I, 176, II, 386. v. Quast N. P. P. B. 1850. IX, 25.

1) Karl von Trier war Hm. schon 1311 28. Aug. (zu Marienburg), (Or. im Danziger Archiv); nach einer Angabe des Danziger Historikers Andreas Schott schon 5. Aug.; von welchem Tage derselbe eine Urkunde jenes gesehn haben will. Er starb (mag. XIV) [bei Dusburg mag. XIII] 12. Febr. nach dem Necrol. von Altenbiesen; dagegen 14. Febr. (mag. XI) necrol. Bernense; 10. Februar nach dem Necrologium des Klosters Pelplin. Der Zusatz in A. beruht auf Dusburg III, 314, o. I, 178: »Hic vocatus a . . papa stetit in curia Romana (sc. zu Avignon) . . et multa ordinis negocia ardua expedivit«. Dass er auf der Heimreise gestorben sei, ist ein müssiger, gänzlich unbegründeter Zusatz, der wohl nur aus flüchtiger Lectüre von Dusburg entstand. Schon Anfang 1321 ist er urkundlich nachweisbar zu Trier, in dessen D.O.kirche er begraben wurde.

2) Werner von Orseln (vgl. o. S. 68) wurde erwählt 1324 6. Juli; Dusburg III, 354, o. I, 190, und wurde ermordet 18. Novbr., wie auch die Necrologien von Altenbiesen, Bern und Pelplin angeben. Gindorp ist eine bei Späteren (o. II, 476) häufig begegnende Corruption aus Negendorp (d. i. = Endorp). Sein Bild von 1520 mit Wappen (in Roth ein dreimal gebrochener weisser Querbalken) befindet sich noch im hohen Chore des Domes zu Marienwerder, oberhalb der Gewölbe der 1520 zerstörten, 1864 wieder hergestellten Crypta. Der letztere Bau hat jedoch das Vermauern der o. S. 69 erwähnten Inschriften nothwendig gemacht. Vgl. o. S. 388 Anm. 4.

3) Herzog Luther von Braunschweig, 1287 D.O.ctur zu Frankfurt a. M., wurde erwählt 1331 17. Febr.; vgl. o. Wigand von Marburg II, 478. Jeroschin o. I, 623, der ihn XV nennt. Er starb 1335 (vgl. u. Chronica terre Prussie) und zwar 18. April. Von der Inschrift des Lei-

Handschrift B.

1335. 14. Septbr. Ditterich von Aldenburg
(sc. 3. Mai.) burcgrove. M⁰CCC⁰XXXV⁰ exaltacionis
crucis wart her czu meister irkorn, und
hilt das ampt VI jar, und starp czu
† 1341 6. Octbr. Thorun und wart begraben czu Ma-
rienburg[1].

1342 6. Januar. Ludolf Konig. M⁰CCC⁰XLII⁰ epi-
phanie wart her meister gekorn, und
hilt daz ampt III jar, und fur ken En-
† 1348. gelsberg unde starp doselbist, und
wart begrabin czu Marienwerder[a][2].

1345 13. Decbr. Bruder Dusemer. M⁰CCC⁰XLV⁰ an
sente Luczen tage[3] wart her gekorn czu
—1351. meister, unde hilt daz ampt VI jar,
und starp czu Marienburg und wart
begraben czu sente Annen[4].

Weynrich von Knypperode
1351 16. Septbr. M⁰CCC⁰LI⁰ wart gekorn meister, und
hilt daz ampt XXXII[b] jar, und starp
† 1382 24. Juni. und wart[c] begraben czu Marienburg[5].

Handschrift A.

Bruder Ditterich burggrave von Alldenberg wart homeister in den jaren MCCCXXXV irwelit off den tag des heiligen cruczis, als is[a] irhaben wart; unde hilt das ampt VI jar; unde starp zcu Thorun unde wart begraben zcu Marienburg in sunte Annen cappellen.

Bruder Ludolff Koning wart homeister in den jaren des herren MCCC im XLII off den obirsten tag unde hilt das ampt III jar; unde bat sich abe ken Engilsberg unde starp doselbins, unde leit begraben zcu Marienwerder.

Bruder Hinrich Duzemer wart homeister uff sinte Lucien tag in den jaren des herren MCCC im XLV, unde hilt das ampt VI jar; unde bat sich abe von dem ampte kegen dem Brethien; do vorstarp her korczlich unde lyt begraben zcu Marienburg in sente Annen cappellen.

Bruder Wynrich von Knypperode wart homeister gekorn im jare des herrin MCCC im LI jare, unde hilt das ampt XXXII jare; unde starp off

a) Marienburg von wenig späterer Hand in Marienwerder geändert. b) alte Corr. aus XXXI. B. c) ergänzt, fehlt B.

a) ergänzt.

chensteines im Königsberger Dome las ich im Juli 1864 noch Folgendes (bei Gebser und Hagen Dom zu Königsberg I, 123 nicht so vollständig): FRATER LUTHERUS FILIUS DUCIS ‖ B............S MAGISTER GENERALIS HOSPITALIS SANCTE ‖ *diese Seite ist abgeschnitten* ‖ IT ANNIS IIII ol ...... XXXV XIIII KAL MAII ‖.

1) Erwählt 1335 3. Mai; s. o. II, 487; so dass also das Verzeichniss »exaltacionis« irrthümlich statt »inventionis« gesetzt hat. Er starb 6. Octbr. nach dem Altenbiesener Necrologium; vgl. o. S. 73. Er war der erste in S. Annen begrabene Hm.; s. die Grabschrift a. a. O. Das 1865 Juli von mir verglichene Original zeigt jedoch: legin die. Aldenburc. Vgl. auch u. Chron. terre Prussie.

2) Ludolf König dankte ab 1345 14. Septbr. (Chron. Oliv. o. I, 722; Wigand o. II, 506 f.) und wurde Ctur. von Engelsburg, in welchem Amte er starb, nach der Inschrift ehemals im Domchore zu Marienwerder, 1348 (vgl. Voigt V, 37. Caspar Stein o. S. 69). Das Wappen ist dort in Silber ein rother Ring umher mit drei rothen Seeblättern besteckt. Die Inschrift lautete: Meister Ludolf Konig starb nach gotis gebort MCCC unde in dem XLVIII iare.

3) Ebenso der Bericht über die Schlacht an der Strebe o. II, 511; Hermann von Wartberge o. II, 73. Vgl. Chron. Olivense o. I, 722. Bei Wigand: XXI.

4) Eine Urkunde von 1351 21. März zeigt Heinrich Dusemer noch als Hm.: Mon. Warmiae II, 165 ff.; ebenso die Handfeste von Halbstadt 1351 1. Juli (Freitag nach Petri Pauli) zu Marienburg bei Dormann Geschichte des Kreises Marienburg. Marienburg 1862. 8⁰. S. 17. und 1351 24. Aug. (Bartholomaei) diejenige von Eichwalde (a. a. O. 16). So ist er auch als Hm. 1351 s. d. Zeuge des Rathes von Königsberg; Anhang zu Lucas David IV, 11. Es ist demnach nicht gestattet (s. II, 515 Anm. 446), seine Abdankung auf den 6. Januar 1351 zu fixiren. Wahrscheinlich verdient die Angabe von A. über seinen in Brathean erfolgten Tod vor der in B. vorhandenen den Vorzug. — Korczlich s. v. a. bald darauf.

5) Aus dem Ebenbemerkten ergiebt sich, dass entweder das Jahr 1351 für Winrichs Re-

Handschrift B.

1382 2. Octbr. Cunrad Czalner. M⁰CCC⁰LXXXII⁰ wart gekorn czu meister und hilt daz ampt VIII jar, und starp und begraben
† 1390 20. Aug. wart czu Marienburg[1].

1391 12. März. Cunrad Walrader M⁰CCC⁰XCI⁰ wart gekorn czu meister und hilt daz
† 1393 25. Juli. ampt IIJ jar[2].

1393 30. Novbr. Cunrad Junginger M⁰CCC⁰XCIII⁰ wart gekorn czu meister[3]; und hilt
† 1407 30. März. daz ampt XIIIJ[a] jar.

1407 26. Juni. Ulricus Junginger[b] M⁰CCCC⁰ VII⁰ wart gekorn czu meister und hilt daz ampt III jor; und her wart irsla-
† 1410 15. Juli. gen im stryte.

a) XIIII. V. b) Junger B.

Handschrift A.

sunte Johannis Baptisten tag, unde leit begraben zcu Marienburg zcu sente Annen.

Bruder Conrad Czolner von Rotensteyn wart homeister gekorn im jare des herrin MCCC im LXXXII jar am funfftin tage des octobris, unde hilt das ampt VIII jar, unde vorstarp, unde lith ouch begrabin zcu sente Annen.

Meister Conrad von Wallinrade wart meister gekorn am sontage Judica in den jaren des herrin MCCC im XCI jare, unde hilt das[a] ampt IIJ[b] jar; und lith ouch begraben in sente Annen zcu Marienburg.

Bruder Conrad von Jungingen wart homeister off sunte Andris tag in den jaren des herrin MCCC im XCIII jare, unde hilt das ampt XIIIJ jare; unde lith ouch begraben zcu sunte Annen.

Bruder Ulrich von Jungingen wart gekorn homeister uff sunte Johannis Baptisten tag[4] in den jaren des herrin MCCCC im VII jare, unde hilt das ampt III jar; unde wart tot geslagin in dem strite, unde wart tot ge-

a) des A. b) III. V.

gierungsantritt falsch sein muss, oder die Angabe Wigands o. II, 515, dass er auf Epiphanias (6. Januar) erwählt sei. — Es empfiehlt sich, hier eine der bei Wigands Uebersetzer nicht seltenen Verwechselungen anzunehmen, und statt »Epiphanie« »Euphemie« (d. i. 16. Septbr.) zu vermuthen, und zwar um so mehr, als nach D.O.statuten Gewohnheiten 18 an Kreuzerhöhung (14. Septbr.) u. ff. das grosse Capitel gehalten zu werden pflegte, in dem sehr wohl Heinrich Dusemers Resignation und Winrichs Wahl erfolgt sein kann. — Der ihm zugeschriebene Grabstein in der S. Annengruft zeigt in gothischer Nische einen bärtigen Ritter mit dem Ordensschilde. Von der in 5 Zeilen (oben doppelt) umherlaufenden Inschrift las ich: ... VNSERS . HERN . IAR . WAS . LOVE . M ..‖... C(?)L DR.......Z‖V HOVE BEGRABEN . WART . ALHIE . ‖DILIGHDE(?)...‖........‖. — Den Todestag 1382 24. Juni bezeugen auch die Necrologien von Carthaus; Pelplin; Altenbiesen (: mag. XX); dann Ann. Thor. o. S. 119 und Chronica terre Prussie s. u.

1) Dass die Angabe des Thorner Annalisten (und Conrad Bitschins; o. S. 120): 2. Octbr. für den Wahltag vorzuziehen sei; s. o. II, 617. Die Chronica terre Prussie (s. u.) sagt: »in die S. Francisci« (d. i. 4. Octbr.). — Der Hm. selbst bezeichnet die Zeit seines Regierungsantrittes allgemein als »um Michaelis« (29. Septbr.); Livl. Urk. III, Regesten p. 143 in einer Urkunde vom April 1387. — Conrad Zöllner starb 20. August zu Marienburg, s. A. Th. o. S. 164; Joh. v. Pos. o. S. 165; Necrol. Pelplinense; während das Necrol. Cartus. o. S. 164 fälschlich 21. Mai giebt (20. Mai ist S. Bernardins Tag).

2) Conrad von Wallenrod wurde nach der Chronica terre Prussie (s. u.) am Gregorientage erwählt; d. i. wie der Sonntag Judica im J. 1391 12. März. Er starb (1393) 25. Juli (zu Marienburg) nach A. Thor., Joh. v. Pos., Chron. terre Prussie; der Zahl nach XXIV bei Wigand. 3) 30. Novbr. s. o. S. 190.

4) Vgl. o. S. 285. Erwählt wurde Ulrich vielmehr am Sonntag nach Johannis Baptistae (26. Juni). Die Zusätze in A. vgl. mit o. S. 317.

Handschrift B.

1410 9. Novbr. Heynricus von Plawen M⁰CCCC⁰ XI⁰ wart gekorn czu meister und hilt daz ampt III jar und wart gesaczt ken 1413 14. Octbr. Engelsberg[1].

1414 9. Januar. Michel Kuchmeister M⁰CCCC⁰ XIIII⁰ wart gekorn czu meister[a] (1. *Fortsetzung:*) unde hilt das ampt VIII jar[2]. — 1422 März.

† 1423 4. Decbr.

Bruder Pauel von Rusdorff wart 1422 10. März. irwelt czu homeister am dinstage noch Reminiscere in den jaren des hern M⁰CCCC⁰ im XXII jare; (2. *Forts.*:) und —1441 2. Januar. was homeister XIX jar, und starb do und † 1441 9. Januar. wart bestattet mit grebnisse zcu Marienburg[3].

Handschrift A.

brocht ken Marienburg unde begrabin zcu sinte Annen.

Bruder Hinrich von Plauwen wart homeister gekorn noch dem strite unde noch dem belegin des huses Marienburg in dem jare des herrin M.CCCC im X jare am sontage vor Martini, unde hilt das ampt III jar unde wart entsatczt von dem ampte.

Bruder Michel Kochmeister wart dornoch irwelt zcu homeister in dem jare des herrin MCCCC in dem XIIII jare uff den nebesten sontag noch epyphanie domini. Bie desir irwelung worin die gebitiger beide von Dutschin- unde ouch von Lifflande, unde geschach gar eyntrechtig noch willen des ganczen ordens. Unde was VIII jar unde II monde an dem ampte, unde bat sich von dem ampte, wente her gebrechlich was von dem steyne unde sost voralt, das her das ampt nicht lenger mochte getragin.

Bruder Pauwel von Russdorff wart irwelt zcu homeister am dinstage noch Reminiscere yn den jarin des hern MCCCC im XXII jare. Bie desir irwelunge woren die gebitiger beide von Dutschin landin unde Liffland, unde geschach gar eyntrechticlich, unde worin beide mete in deser kor mit andern [gebitigern und brudern][a] des ordins.

a) Bis soweit auch W. übereinstimmend.

a) von einer Hand Saec. XVI. in eine Lücke hineingeschrieben.

1) Vgl. o. S. 335. Unter seinem Bilde von 1520 in der Domcrypta zu Marienwerder stand: »Meister Henrich von Plauwe starp nach gotis gebort MCCCC unde in dem XVI iare.«

2) Die beiden Meister (vgl. o. S. 338) sind Conrad von Egloffstein und Dietrich Tork. — 8 J. 2 M. führen auf den März 1422. Michael Kuchmeister starb 1423 4. Decbr. (Necrol. von Alten-Biesen). Das Necrol. Pelplinense sagt von ihm: »Sub anno domini 1423 migravit a seculo illustris princeps Michael Kuchmeyster quondam felicis annue recordacionis magister generalis terre Prusye, fautor et amicus noster in omnibus singularis, a quo habemus Pomyn.«

3) Paul von Russdorf dankte ab 1441 Montag nach Circumcisionis, d. i. 2. Januar; s. die Urk. bei Kries in der o. S. 318 angeführten Abhandlung D.[2] v. und E. auch bei Voigt Marienburg 553. Auffällig ist darum, wie das Notificationsschreiben des Statthalters, Niclas Poster, vom Dienstag nach Circumcisionis (3. Januar) an die Stadt Danzig die Abdankung als »heute« geschehen bezeichnen kann; bei Jänichen Meletemata Thorunensia. Thorunii (1726). 8⁰. S. 224. Den Todestag giebt Voigt G. Pr. VII, 787 nach urkundlicher Notiz. Die beiden Meister waren Eberhard von Saunsheim und Sifert Lander von Spanheim.

Handschrift B.

s. 1441 12. April. (3. *Forts.*:) Cunrat von Erliszhuszen was homeister IX jor (4. *Forts.*:)
† 1449 7. Novbr. und starb und lit zcu Marienburg[1].

(5. *Forts.*:) Ludewicus von Er-
s. 1450 21. März. liszhuszen[2] was homeister XVI jor
† 1467 4. April. und starb und lidt zcu Konigsperg ym thume[3].

s. 1469 17. Octbr. Bruder Heinrich Rewsz von Plawen was stathelder und homeister
† 1470 2. Januar. III jar, und starb und lidt zcu Konigsperg.

s. 1470 29. Septbr. (6. *Forts.*:) Heinrich Refflin von Richttenberg was homeister X jar und
† 1477 20. Febr. starb und lidt zcu Konigsperg ym thwme.

Bruder Mertin Truchsszes wart
1477 4. Aug. homeister uff Bartholomei im LXXVIIIten jar, und starb und lidt zcu Konigsperg ym thwme Deo gracias! und was XI jar
† 1489 3. Januar. vorwar.

s. 1489 1. Septbr. (7. *Forts.*:) Bruder Hans von Tiffen[a] noch abgang seines seligen abscheidens zu Reuschen Limburck[4] zcue beschlus von wegen cristlichen unnd selbstendigen ordens gethan durch erforderung des Polnischen koniges. Geschen im
† 1497 25. Aug. 1496 jare.

s. 1498 29. Septbr. (8. *Forts.*:) Bruder Friderich her-
† 1510 13. Decbr. zugk ausz Saxen starb am jare MV[C] und IX unde leyth begraben bey Dresen offem thume zu Meisen[5], umbetrent Katharine vorscheden; wart erwelet zcum homeister, als man schreib MV[C].

Handschrift A.

Fortsetzung in W.

Frederich herczoch zu Sassen und landgraff zu Doringen ist im jar 1498 gen Prussen komen unnd zu hochmester angenomen.

Albregk margkgraff zu Brandenborgk. s. 1511 13. Febr.

a) in W. Hanns vonn Tyeffenn.

1) Necrol. Cart. irrthümlich 5. Novbr.
2) Vgl. Chronica terre Prussie und des Hms. eigenes Notificationsschreiben d. d. Sonntag Judica 1450 Marienburg an den Rath von Thorn bei Kries **2 Nr. IX.
3) Im Chore. Ausser dem Berichte bei Voigt VIII, 714 s. Necrol. Cartus. 4. April.
4) D. i. Lemberg.
5) Eine Abbildung seines Leichensteines gab Vossberg in den N. P. P. Bl. 3. Folge. 1859. IV, 111.

Fortsetzung des Thorner Annalisten

(in der Danziger Handschrift Archivbibl. 4⁰. LI, 1).

25. Juli. (1410.) Die s. Jacobi vallatum castrum Marieburg per regem; sed Vitoldus nolens manere ex Długosz XI, 273 sq.
11. Septbr. discessit feria Vta infra octavam nativitatis Marie; inde eciam duces Masovie Semovitus et Ja- 282.
19. Septbr. nussius. Ideo eciam rex discessit XIX septembris. 284.
Anno 1411 facta pax inter regem et Hinricum magistrum: rex restituat castra Prussie; 310.
captivi relaxati utrinque; magister solvat C^{M} sexagenarum latorum grossorum Pragensium; terra 309.
Samogita cedat Lituanis reversura ad ordinem post mortem Wladislai et Alexandri.
[a]Anno 1413 Samogithia christiana fit. 344 sq.
[b]Eodem anno Hinricus de Plawen magister per commendatores depositus et incarceratus 346 sq.
est; Michael Kuchmeister suffectus.
Anno 1414 rex iterum cum Vitoldo in Prussia, cum ante castrum Brodnicense esset, Joan- 352 sq.
nes episcopus Lausanensis legatus apostolicus induxit partes, ut ad biennium inducie essent et 357 sq.
causa per concilium generale decideretur.
Anno 1422 Jagel Sophiam quartam reginam in uxorem sibi desponsari fecit et uxorem 446 sq.
duxit.
10. März. [c]Eodem Paulus Rusdorf in magistrum electus.
Eodem cum Vitoldus[c*] in regem Boemie postularetur, Sigismundus imperator commotus 459.
disturbavit pacem perpetuam factam inter regem Wladislaum et ordinem, et eam teneri magistro
prohibuit, donec
Anno 1423 concordia fieret inter Sigismundum imperatorem et Wladislaum regem in Kes- 470.
marc, ut rex revocaret ex Boemia Vitoldum[c*], et ut ordo servaret pacem demoliendo castrum
Niessova.
1423. 14. Febr. Anno 1424 facta concordia predicta[d] coronatio Sophie regine dominica Estomihi, quibus in- 473 f.
terfuit imperator Sigismundus et Ericus rex Dacie, Vitoldus[c*] ex Boemia revocatus Ludovicus
dux Bavarie, frater regine Francie cum[e] aliis pluribus.
[f]1427 lasta salis albi empta pro CXX marcis Prussicis, et eodem anno postea
pro marcis XVIII lasta.
[g]1428 ruptus agger Wislanus[h], quod fluvius ivit per Insulam in Motlaw et in
Gdanum.
Anno 1430 obiit Vitoldus dux. 557.
nach 15. Aug. Anno 1431 post assumptionis Marie Paulus Ruszdorf magister rege Wladislao circa Lutzko
contra Swidergal occupato rupit pacem perpetuam circa Melno conclusam, vastando terras
Cuyavie et Dobrinensem et quatuor oppida et plus quam mille villas exurens. Livonie exercitus 594.
veniens in auxilium magistro fuit cesus per Polonos relatis quatuor signis Cracoviam.
31. Mai. Anno 1434 obiit Wladislaus Jagel rex ultima maji[i]. 651.
1. Septbr. Anno 1433 1 Septembris venerunt Poloni cum Boemis ante Gdanum. 635.
zu Anf. Aug. Anno 1440 ruptura aggeris prope Gdanum et in Insulam majorem et in Nerigam.
Anno 1450 magna pestilentia.
20. Febr. [k]Anno 1454 Prussia oblata regi Kasimiro feria IVa ante cathedram Petri, per quem dissua- XIII, 128.
dente Sbigneo cardinali Cracoviensi suscepti[l] sub condicionibus et privilegiis. 131.
18. Septbr. Obsidendo castrum Conitz feria IVta in crastino Lamperti rex fugatus et sui cesi; Baltasar 155.
dux de Zegan occisus est; dux Sumborski Bernardus captus.
1451. [InCLIta pLebs, aLbos, eIa! CoMpesCe tIrannos!][m]
nach 17. April. Anno 1457 post festa pasce castrum Marienborg venditum et tunc consignatum Gdanensibus 203 f.
et Polonis, deducto magistro Ludovico in Dirsow vel Tsczow. Casimirus ex Gdano venit in Ma-
8. Juni. rienburg feria IVta pentecostes VIII Junii. Summa data pro castro Marienborg 476000 florenorum.

a) Hier fängt eine neue Tinte an D. b) c) a. R. c*) so statt Sigismund Coributh. d) coronatio a. R. statt der im Texte bis auf das letzte „et", welches übersehen ist, ausgestrichenen: nupcie Wladislai Regis et .. e) et D. f) von anderer Hand a. R. g) a. R. h) Wislan D. i) feria VIta post Alberti ist ausgestrichen D. k) Ausgestrichen ist: Anno 1453 expulsi domini de ordine, arcibus eorum destructis absque Marienborg D. l) (sic) D. m) von anderer Hand a. R. D.

Dł. XIII. 298 f. Anno 1462 17 septembris Petrus Donyn capitaneus regis prope Putzke prostravit Fredericum Rauneck et Casparem Noszwitz. 17. Septbr.

[LaMpert sLVCk FrItsChen 17. Septbr. 1462.
gar na PVtzk op gene gLItsChen.][a]

337 f. Anno 1464 magna pestis; et Carolus rex Suecie rediit ex Gdano in Sweciam.

378 f. Anno 1466 cum oppidum Conitz obsessum per regem conquisitum esset, facta fuit pax per-
385. petua Thoronie XIX octobris per medium Rodolphi[b] episcopi Lavantini, legati apostolici. 19. Octbr.

[LVCe post LVCe pLaCatVr rege MagIster.][c] 19. Octbr. 1466.

453 f. Anno 1469 Hinricus de Plawen prestitit regi Kasimiro homagium.

Inde statim 1470 mortuus.

481. 1472 Nicolaus episcopus in nocte penthecostes intravit Brunsberg. 16/17. Mai.

573. Anno 1478 Joan Biali 20 septembris intravit armata manu diocesim prope Allenstein.[d] 20. Septbr.

580. 1479 6 junii Martinus Truckses magister venit cum Nicolao episcopo Siradiam ad dietam.

581. Anno 1479 Nicolaus Tunge episcopus Warmiensis prestitit homagium regi Kasimiro in Peterkow.

583 f. Eodem anno nona octobris magister[e] Martinus Truckses prestitit omagium regi Kasimiro in Nova Civitate. 9. Octbr.

Anno 1497 circa Joannis Baptiste obiit in Leopoli Joannes de Tiffen magister generalis. um 24. Juni.

1500 Joannes Albertus rex secundo venit in Prussiam post pasee, et obiit Thoronie, Cracoviam deportatus. 1501 nach 11. April.

Eodem in Petercovia electus Alexander rex.

1507 circa assumptionis obiit Vilne Alexander rex Polonie.

Eodem post Andree electus Sigismundus Petercovie. nach 30. Novbr.

[Marggraf, DV bIst Ie gar In BrVnsberg nIt one neVIar[1]. — 1520.
InCIpIt ALbertI CIto reX CaLCare fVroreM; 1520.
seD bIs qVIna DIes aprI. treVgas Dare sIVIt. — 1521 10. April.
Cras LVCe VInCentI foCos pIa VarMIa pLangIt.][f] 1520 23. Januar.

1526 XV marcii mane ruptus est agger Vistule prope Schonberg[2]; magne damna illata multis villis. 15. März.

1540 XXII februarii ruptus agger Vistule prope Kesemarck[3] in duobus locis submersit omnes fere villas Insule parve, damnificando sal et alias merces in repositoriis[g]. 22. Febr.

(Es folgen in der Handschrift D. fol. 56. Verzeichnisse der Hochmeister des Deutschen Ordens, der Landmeister von Preussen und der Bischöfe von Culm, schlechte späte Compilationen, deren Mittheilung ohne jeden Nutzen gewesen wäre.)

a) von anderer Hand im Text. b) corrigirt in D. aus Ludolphi. a. R. Pax. c) von anderer Hand a. R. D. d) mit rother Tinte geschrieben. e) a. R. D. f) Diese vier Chronosticha von der Hand wie das bei 1462 angeführte. g) repesitoriis D.

1) Diese Worte sollen offenbar einen Hexameter bilden.
2) Schöneberg am rechten Weichselufer im grossen Werder, Kreis Marienburg.
3) Käsemark am linken Weichselufer, Kreis Danzig.

Beilage I.

Preussische und Pommerische Berichte. Urkunden.

Nachricht über die Einnahme Elbings durch die Polen nach der Tannenberger Schlacht u. s. w.

Nach der 1417 geschriebenen Aufzeichnung im Erbbuche der Altstadt Elbing, mitgetheilt durch Herrn Stadtrath Neumann daselbst.

1410 15. Juli. Man sal wissen, daz in den joren dez herren Cristi $M^{o}CCCCX$ am tage divisionis apostolorum is gewest eyn groser streit zwusschen dem herren koninge von Palen und herczogen Wytaude mit iren beylegern von eyme teile, und unserm herren homeyster Ulrich von Jungyngen und synen gebiettigern am andern teyle, alzo daz der koning myt synen beylegern gesegte, und unser herre homeyster mitsampt synen obirsten gebietgern, alze groskumpthur[a], marschalk[b] und der kumpthur von Cristburg[c], myt andern vil gebietgern und herren des ordens, rittern, knechtin, steten und mannen, frunden und fremden wurden jomerlich dirslagen und gefangen; und us deser statt bleben VJ^{C} (550) burger vnd wepener im selben streyte. Und daz geschach in sulcher weyse, daz der herre homeyster sandte eynen ernsten brieff an uns, und geboth, daz eyn iderman, als her gesessen were, sich sulde bereyten czu czyhende in den streit, bey liebe und gute und bey der ere, alze verre alse her von alders und yogent halben dorane nicht wurde gehyndert. Des zo czog der koning vur-
22. Juli. der her ins land, und legte sich bey Holland, czum Czammer[d] bey den zee, und schreib uns hefftigliche drawbriefe, das wir uns im sulden dirgebin unde holdigen gleiche andern steten[e] alhir im lande. Und uff dy selbige czeith kurtzlich dovor unser statt muwer[e*] bey dem marketthor czun munchen ward[f] X rute lang was nedirgefallen, und dorczu der stattgrabe czwisschen uns und den Nuwestetern, von den us der Nuwenstatt von langer czeit her mit kothe vnd mit miste was czugefollit, alzo daz man trugis fusis doobir gyng bus an unser statt muwer. Auch das wir unser statt gerne hetten gefestent und gebesserd mit alsotaner gereytschafft alze dorczu gebord, daz waz unsern herren y und y czuwedir, und eyne sulche besserunge desir statt ny wolden vorhengen[g]; und hirumme musten wir uns dem koninge dergebin und geholdegen, welden wir leib, gut, weib und kynd behalden und gebergen, idoch mit sulcher grosen redlichkeyth, das wir uns yo ken unsir alde herren des ordens czu den eren wol habin vorwarth, dovor gote unserm herren wir ewig lobsayen, wandte uff dy selbge czeit unser herren des ordens selbir ire huws alhir czum Elbinge vor dem herren koninge nicht kunden behalden und mustens auch uffgebin. Dornoch czog der
23. Juli ff. koning vortan vor Morienburg, und lag wol X wochen[h] lang mit herschilde dovor czu felde. Alze her do wedir czog ussem lande, sattzte sich das gancze land in korczer czeit wedir czu unsern herren des ordens, also daz wir uns ken dem koninge und dem houbtmanne von hynnen auch mit gotes hulffe czun eren wol vorwarten. Und dis habin wir unsern nochkomelyngen lossen beschreibin czu eyme merclichin gedechtnis, ab is ymmer von herren gebotes wegin geschege, daz sy engerley folk czu reysen adir czu streyte warth[f] sulden awsrichten, daz sy is yo also bestellen und gefugen, daz dese statt mit luthen sy vorwachtet. Und in deser beschreibunge, dy do
1417. geschehen ist im jore des herren Cristi $XIIII^{C}XVII$, sint gewest burgermeistere dy herren: her Claus Wolff, her Lyffard von Hervorden, her Claus Krosse; und der fierde burgermeister waz her Arnd Roubir, vor eyme jor us desem jomertale vorscheyden, des zele in gotes frede musse rugen! Und rathmanne sint gewest dy herren: her

a) Kuno von Lichtenstein. b) Friedrich von Wallenrod. c) Der Oberste Trappier Graf Albrecht von Schwarzburg. d) D. i. Samrodt, $1^{1}/_{2}$ Meilen südlich von Pr. Holland. e) Vgl. o. S. 318. e*) muwern N. f) d. i. wärts. czum N. Gemeint ist das Dominicanerkloster zu S. Marien. g) d. i. zulassen. h) Vgl. o. S. 320 Anm. 4.

Heinrich Monch, her Johan von Ruden, her Tydeman Nage, her Jacob Glogaw, her Johan Ubeke, her Heinrich Crutzburg, her Claus Falmersteyn, her Claus Bwsdorf, her Heinrich Palborn, her Johan Munsterberg, her Peter Dornebeke, her Claus Byrsmyd, her Lucas Rybe, her Jacob Calle, her Johan vom Lohe, her Jacob Schermer, her Peter Benefeld, her Heinrich Rowbir und her Claus Wytte. Und dese herren burgermeister und rathmanne vorgenandt habin allirley czinse myt grosir erbet und muwunge gesocht und gepurth us der statt alden buchern, und habin sy bey dy erbin[a] und sust, wor sy by geboren, lossen schreibin, wandte in vorczeiten groz vorsewmbnis von des halben, alze usczuschreibin und inczuschreibin, und auch czu suchen in den vorsschreben[b] alden buchern ist geschehen, und vurder me von der geschicht wegen grose tzweitracht und eyde under unsern burgern und inwonern mochtin syn gekomen und entsprossen. Hirumb ein sulchs vorsewmbnis und ungeferthe czu vormeyden, so habin dy vorschreben[c] herren burgermeyster und rathmanne eyn nuwe buch hirczu lossen bereythen und schreibin, uff daz unser erbarn nochkomelynge, got unsern herren vor unser zelen czu bittende, in irem wesen und geschefften des rathis deste rugesamer und fredelicher mugen sittzen; dovor got almechtig, der juncfrawen son, worer got und worer mensche, dreifeldig in den personen und eynlittzig in seyme wesen, sey gelobit und geereth und gebenedyet ane ende! Amen! wandte her unser zeligmacher ist, und ist auch dy erste sache, eyn begyn und eyn ende allir dinge, daher[d] dirbarme sich obir uns alle genediglichin! Amen!

Auf das vordere Vorstossblatt der o. I, 298 beschriebenen ehemals Mergentheimer, jetzt Stuttgarter Handschrift der Reimchronik des Nicolaus von Jeroschin findet sich ein beschädigter Papierzettel aufgeklebt, welcher von einer Hand des XV. Jahrhunderts folgende Bemerkung trägt:

Anno domini tausend vierhundert und zehen iare an dem dinstag nach Margarethe do gescha[h]e der streyt zw Prewssen. Do wurden erschlagen sechszhundert Dew[tsch]hernn unnd zwölfftausend edel unnd unedel cristenleute; unnd mi[t i]nn wurden erschlagen auf der unglaubigenn seytten achttzehentausend. 1410. 15. Juli.

Aus den Annalen des Cistercienserklosters Colbatz in Pommern,

von welchem aus Oliva gegründet worden ist; vgl. o. I, 669. Sie sind enthalten in dem bei Pertz Archiv. VIII, 838 angeführten Codex Theolog. 149. in Folio der Kgl. Bibliothek zu Berlin. Perg. Saec. XIV.

1186. Conventus venit in Olivam[1]. . . . 2. Juli.

1226. Hoc anno destructa est Oliva a paganis[2]. . . .

1236. Hoc anno succensa est Oliva a paganis secundo totaliter[3]. . . . 2. Januar.

1267. Obiit Suantopolcus[4] dux nobilis Pomeranorum IIII[0] idus Februarii. . . . 1266 11. Januar.

1271. Marchiones Olyvam maxime dampnaverunt et totam terram Danceke devastaverunt.

a) D. i. Grundstücke. b) vorsschr. c) vorschr. d) ? lies her?

1) Vgl. Ann. Ryenses o. I, 738. 2) oder vielmehr 1224? vgl. I, 676. Chron. Oliv. 3) Vgl. o. I, 678. Chron. Oliv. 5) vgl. o. I, 684. 1266 11. Januar.
4) Es unterliegt keinem Zweifel, dass Swantopolk 1266 11 Januar starb; mit Sicherheit ergiebt es sich auch aus den innerhalb der neueren Tabulae benefactorum des Klosters Oliva (o. I, 728 f.) aufbewahrten, wohl nicht lange nach dem Ereignisse gedichteten leoninischen Versen. Diese meint offenbar der Chronist von Oliva o. I, 684, wenn er davon spricht, was alte, dem Herzoge gleichzeitige Mönche von seinen Tugenden aufgezeichnet hätten. Sie erhalten noch eine Vermehrung aus der Copie der Schrifttafeln, welche das K. Schwedische Gymnasium zu Linkjöping besitzt und uns in liberalster Weise abschriftlich mitgetheilt hat. »*Chronica perbrevis monasterii Olivensis. Et primo premittuntur pauci versus subscripti ibidem imaginibus fundatorum monasterii ejusdem:*

Hi tenuere tuum quondam, Pomerane, ducatum,
per quos suave jugum fidei tibi crede relatum,

Zwei Urkunden König Sigmunds.

Joseph Aschbach benutzte bei seiner Geschichte Kaiser Sigmunds, Hamburg 1838 ff. I. ff., bereits mehrfach einige urkundliche Stücke zur Geschichte des Streites zwischen dem Deutschen Orden und der Krone Polen, welche sich, übrigens z. Th. in nicht ganz genügenden Copieen, unter den gleichzeitigen Wahltagsacten des Stadtarchivs zu Frankfurt a. M. befinden. Genaue Angaben über dieselben erhielt ich durch Herrn Professor Dr. Weizsäcker, der bei seinen Studien zur Herausgabe der Reichstagsacten auch darauf Rücksicht genommen hatte. Durch den Stadtarchivar von Frankfurt a. M., Herrn Professor Dr. Kriegk, an welchen ich mich um Vermittlung von Abschriften wandte, nach München gewiesen, wohin der betreffende Band behufs jener Arbeiten verliehen war, erhielt ich von dort auf meine Bitte die gewünschten Abschriften, deren Ueberwachung sich Herr Dr. Karl Menzel gütigst unterzog. Ausser den beiden zunächst folgenden Stücken sind die beiden Briefe des Königs von Polen und derjenige des Bischofes von Posen unter den »Polnischen Berichten« der Beilage IV der genannten Sammlung entlehnt. Der Mittheilung des Schiedsspruches von König Wenzel (d. d. Prag 1410 Anf. Februar), vgl. Voigt G. Pr. VII, 60 Anm. 1, wo nur die deutsche Fassung, gedr. Lucas David VIII, 189, angeführt ist, in lateinischer Fassung glaubten wir uns hier überheben zu dürfen.

1410 21. Juni Bude. König Sigmund von Ungarn kündigt dem Könige Wladislaus von Polen für den Fall, dass dieser sich nicht an der rechtlichen Auseinandersetzung mit dem Deutschen Orden genügen, sondern es zum Kampfe kommen lassen wolle, auch seinerseits den Krieg an. — Frankfurter Stadtarchiv; Wahltagsacta Tom. I, 88 et v. Vgl. Aschbach K. Sigmund I, 249 Anm. 9.

Nos Sigismundus, dei gracia rex Ungarie, Dalmatie etc., sacri Romani imperii vicarius generalis, significamus vobis, Wladislao, regi de Polonia, quomodo honorandus frater Ulricus de Jungingen, supremus magister Theutonicorum ordinis, cum suis commendatoribus nobis exposuerunt, qualiter vos cum ipsis ad lites seu controversias pro parte infidelium deveneritis, et quoad predictas lites[a] coram serenissimo principe et domino Wentzeslao, Romanorum et Boemie rege, ad juris ordinem processeritis vosque ad hoc tenendum sub fide et votis submiseritis, idemque noster dominus et frater interlocutus sit de predictis jure mediante predictique juxta inscriptionem satisfecerint et adhuc libenter satisfacere vellent, quodque vos circa predicta stare non intenditis, secundum quod obligati estis erga ipsos, et insuper cum infidelibus potenter et aliis colligitis[b] vos[c] et[c] ipsos dampnificare pretenditis. Nunc autem predicti nos tamquam vicarium sacri Romani imperii invocarunt, presertim ex quo pro parte sancte Romane ecclesie et sacri imperii in finibus christianitatis pro clipeo contra infideles sint positi et in sacri Romani imperii tuicione sint, quod nos ipsis assistentes suffragari vellemus, sicud hoc nobis ex officio incumbit, etiam secundum quod hoc ipsis tenemur facien-

a) So vermuthe ich für: quod predicte lites. b) colligit(. c) ergänzt.

juris amatores illustres atque benigni,
Christi cultores, laudis quoque scemmate digni.
Horum magnifica pietas fundavit Olivam,
dextraque munifica stipe justa fecit opimam.
His sane ducibus et eorum progeniei,
claris pignoribus, datus est locus hic requiei;
hos et in hac fossa moerens sepelivit Oliva
et gaudens ossa tandem reddet rediviva.
Christe redemptor, ab his omnem, rogo, pelle reatum
exutisque malis sibi* confer in aethere statum. *ergänzt; fehlt L.
Filius hic, pater hic, avus hic, proavus jacet istic.«

Diese Verse sind gewiss erst nach dem Aussterben der Herzoge verfasst, wohl aber nicht lange darnach. Man vgl. den Stammbaum o. I, 797. Die vier Generationen (Vers 13) zeigen, dass Mestwin II. und seine frühverstorbenen Söhne mitgerechnet sind. — Von abweichenden Lesarten für die übrigen Verse merke man: o. I, 728 Vers 2 ac: et L.; 729 V. 9 moeste: mistae (d. i. Priester) L., was aber, weil es nicht in den Reim passt, unrichtig ist; 27. statt des unrichtigen: ex maerore: ex more L.; 29. suum: simul L.

dum. Unde, ex quo predicti taliter et in sacri imperii et nostri imperialis officii protectione esse dinoscuntur, ergo petimus vos, quod circa pronunciacionem prenominati nostri domini et fratris maneatis, ipsosque molestare[z] ultra debitum desinatis, pronunciacioni juris et principaliter deo et toti christianitati nostreque protectioni in eo deferentes; sin autem, quod ipsi de nostris precibus[a] tante justitie patrocinium habere non possent, extunc nos oportet volumusque ipsis auxiliari contra vos et infideles ac contra omnes, cum quibus vos prefatos et christianitatem nitimini debilitare. In eo volumus erga vos et omnes adjutores vestros fore excusatos in presentibus literis, que date sunt Bude VIII[b] die ante festum sancti Johannis Baptiste sabbato[1], sigillatis[c] sigillo vicariatus officii post nativitatem Christi 1410°.

1410 20. Aug. in castro nostro Budensi. König Sigmund fordert im Allgemeinen zur Unterstützung des durch die Schlacht bei Tannenberg auf das Aeusserste gebrachten Deutschen Ordens auf, und beglaubigt Wenzel von Miska für bezügliche Geschäfte. — Frankfurter Stadtarchiv. Wahltagsacta I, 80 a und b.

Universis et singulis principibus et dominis, regibus, ducibus, marchionibus, prelatis, comitibus, baronibus, burggraviis, militibus, clientibus et nobilibus cunctisque crucis Christi cultoribus et fidelibus, fratribus, amicis et benivolis nostris carissimis, quibus presentes ostenduntur, Sigismundus dei gratia Hungarie, Dalmatie, Croatie etc., marchio Brandenburgensis etc. et sacri Romani imperii vicarius generalis, omnium bonorum votivum incrementum cum salute! Compaciencie spiritu inducimur vestris fraternitatibus, excellenciis, magnificenciis, benivolenciis et virtutibus clarissimis significare rem detestabilem proch dolor! nuper perpetratam, ex intimis cordis nostri dolentes, quomodo pridem permittente altissimo Christi populus fidelis, felicis memorie frater Ulricus de Jungingen, magister generalis ordinis Theotonicorum, dominus terre Prussie, et potiores ordinis ejusdem preceptores tunc presentes cum multis principibus, ducibus, comitibus, illustribus et aliis viris strennuis et famosis bellatoribus Christi inclitis sinistraque fortuna volente casualiter in bello campestri et paganorum rabidorum Littuanorum, Samartanorum, Rutenorum et Tartarorum et aliorum crucis Christi totiusque christiane religionis notoriorum emulorum et persecuto- 1410. 15. Juli.
rum cohortibus multiplicatis et catervis devicti in ore gladii ceciderunt et interfecti fuerunt pro Christi nomine et defensione terre Prussie pugnantes, quorum reliquiis clipeum defensionis et tutele populi christiani et terre Prussie adhuc tenentibus constanter nisi in manu forti et brachio excelso festine succurratur et mature[d], ex cohorti- 4 Esdr. 15, 11.
bus paganorum eorundem et persecutorum crucis Christi, qui continuo confluunt catervatim et in obsidionem posuerunt quasi totam terram dominorum Theotonicorum predictorum et signanter castrum principale Margenburg vocatum, in quo thesaurus eorum habetur[2] et cor terre existit, prout ex nunciorum relatu nostrorum et eorum fidelium continuo instruimur et pro subsidio invocamur, intollerabili et irrecuperabili ruine et periculo personarum atque rerum adeo submittentur, quod regna et terre, dominia et principatus christianorum circumjacentia et circumjacentes gaudere minime possunt de salute. Fraternales igitur dilectiones vestras et amicicias rogantes invocamus et hortamur, ut pro nomine Jhesu Christi, qui nos suo sanguine pretiosissimo redemit, premissam rem detestabilem et detestabiliter perpetratam populo christiano totique religioni christiane sincere compaciendo cordi vestro imprimentes et inscribentes auxilium vestrum et adjutorium in manu forti et potenti pro repressione et resistentia contra predictos perfidos paganos, rabidos et crudeles crucis Christi persecutores, facienda transmittere dignemini sine mora. Sumus enim nos cum aliis principibus et dominis Christi fidelibus in campo in propria persona pro bello campestri utique faciendo constituti; et illa, prout vobis per nos significantur, aliis principibus et dominis in simili spiritu compaciencie significare non omittere velitis, illos ad hujusmodi repressio-

z) molestari. a) Hier stand im Original ein: et. b) ? c) sigillat(. d) matine.

1) Das Datum, welches auch Aschbach Geschichte Kaiser Sigmunds I, 249 Anm. 9 ebenso anführt, ist unverständlich. Johannis (24. Juni) fiel 1410 auf einen Dienstag; vielleicht ist VIII statt IIII verschrieben. 2) Vgl. u. S. 406. Anm. 1.

nem et bellum campestre feliciter ineundum[a] et faciendum incitantes et inducentes; et hiis intellectis nuncium presentem, videlicet strennuum Wentzeslaum de Miska, aule nostre militem, consiliarium nostrum fidelem nobis dilectum, cui fidem in omnibus vobis in hac parte relatis placeat adhibere, cicius remittere dignemini salvo et securo vestro sub conductu, ob hoc meritum ab altissimo et laudem ab hominibus et a nobis merita graciarum recepturi.

Datum in castro nostro Budensi[b] vicesima die mensis Augusti anno domini 1410.

In dem Codex V. J. c. der bischöflich Culmischen Seminarbibliothek zu Pelplin (perg. et chart.) S. Gregorius de cura pastorali (alter Besitz des Klosters Pelplin: nach dem Vermerk: »Liber Sancte Marie semper virginis in Novo Doberan«) findet sich auf dem hinteren pergamentenen Deckelblatte folgende gleichzeitige Notiz: »Anno domini millesimo quadringentesimo decimo idus Julii victi sunt domini Prussie a Wladislao rege Cracovie in campis Tannenberg et Lodewikisdorp[c]. Requiescant in domino!« — Das bereits o. S. 37. 119 und sonst erwähnte Necrologium von Pelplin sagt zu Idibus Julii: »Obiit dominus Fredericus marschalkus, fautor, benefactor et amicus noster singularis, in bello interfectus anno domini 1410, qui dedit XLa marcas.«

Beilage II.

Aus niederdeutschen Chroniken.

Aus der Fortsetzung von Detmars Lübischer Chronik in der Hamburger Handschrift.

Eines lübeckischen Franciscaners Fortsetzung zu Detmars Chronik bietet die Handschrift der letzteren auf der Hamburger Stadtbibliothek Nr. 33 fol.; alte Nr. 636 (vgl. Grautoff I, 499 und II, Vorbericht xvii ff.). Sie erstreckt sich über die Jahre von 1400—1413 unabhängig von anderen bekannten Fortsetzungen und ist, was 1408 ff. betrifft, gewiss erst 1413 verfasst worden. Ob die Handschrift, welche freilich der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts angehört, das Autograph jenes Fortsetzers biete, machen manche Schreibfehler zweifelhaft. In den Mittheilungen, welche Grautoff II, 582 ff. aus dieser Handschrift giebt, ist gerade die interessanteste der auf Preussen bezüglichen Stellen 1410 (vgl. a. a. O. S. 478. 598) absichtlich fortgelassen. Der Chronist beruft sich für seine Schilderung der kriegerischen Ereignisse dieses Jahres in Preussen auf die Berichte zweier Augenzeugen, welche in der Marienburg mitbelagert waren, nämlich eines Büchsenschützen und des Lectors von Culm, d. i. doch wohl in dem dortigen Franciscanerkloster. Es liegt nahe zu vermuthen, dass der letztere zu dem in der Fortsetzung selbst (Gr. II, 604) erwähnten Capitel von wohl 400 Franciscanern aus der Ordensprovinz Sachsen (wohin Culm auch gehörte; vgl. o. S. 17) 1413 Pfingsten (11. Juni) nach Lübeck gekommen sei. Namentlich die Wildheit der heidnischen, Preussen überziehenden Horden erscheint hier in den stark aufgetragenen Farben des Gerüchtes. — Ich bemerke noch, dass ein Abdruck der auf Preussen bezüglichen Stellen, welche sich in den verschiedenen Redactionen der Chronik des lübeckischen Dominicaners Hermann Korner (nur eine der letzteren liegt bekanntlich gedruckt vor) finden, bei dem Mangel an erschöpfenden Vorarbeiten zur kritischen Würdigung derselben und der den Modificationen zu Grunde liegenden Verhältnisse werthlos und sogar eher vielleicht schädlich, als von Nutzen gewesen sein würde, und desshalb hier davon abgesehen worden ist. — Man vgl. G. Waitz Ueber Hermann Korner und die Lübecker Chroniken. 4°. Göttingen 1851. Abhandlungen der Kgl. Ges. der Wiss. und dann: Nachrichten von der G. A. Universität und der Kgl. Ges. der Wiss. zu Göttingen. 1859. Nr. 5. 8°. S. 57 ff.

a) iniendum. b) Budenj. c) Jetzt Ludwigsdorf etwas südlich von Tannenberg.

1403. — In deme jare Christi M⁰CCCC⁰III⁰ do wart ghebrant in Denemarken een man, de sprak, he were en erve des rikes unde were der konnighinnen Margareten sone. He was in Prutzen unde seghede unmaten vele warheit der dinghe, de dar schen weren in Denemarken unde anderswar, also dat he vele lude hadde bracht in enen loven, dat he ware konnigh were to Denemarken. Do nemen ene up de godesriddere unde brachten en in Denemarken to der konnighinnen, dat se scholde ene vorhoren unde proven, oft de man were ere sone eder nicht. Se vraghede em, oft he bekende, dat he were ere sone. Do sprak he: Ja; he weret. Se dref torughe al sine rede unde vorlochede ene unde bewisede dat mit vele betuchnisse, dat ere sone were redeliken gestorven unde begraven. He sprak, dat was en ander dode, wente he vruchtede, wente se em quad was dor siner regnacien willen, dat ze hadde ene to deme dode gebracht, up dat se mochte allene hebben dat rike. Dit bewisede he mit velen stucken, also dat vele lude hadden loven darto. De konnighynne sprak to allen reden, dat were ghelogben, unde let maken een grot vuer[a], unde let ene vorbernen. — p. 169.

1410. In deme jare Christi M⁰CCCC⁰X⁰ do was so grot unbegripelich orloghe tusschen den heren van Prutzen up ene halff unde den konnigh van Krackowe unde Witolt, syn veddere, konnigh in Lettowen, up ander halff. So we desse historien lest, den mach mer lusten to wenende wen to lesende, warumme se schelende weren; dat wil ik hirna schriven. p. 179.

Desse beyden konnighe van Krackowe unde Lettowen hadden bebodet volk van verne lande, dat se scholden komen uppe ene wisse tiid in dat land to Prutzen, ere viande to vordelghende. Des worpen sik tosamende van den unghelovesehen volke in also dâne schare, dat se mochten untellik wesen. Dar worden vorgaddert Sarracenen, Turken, Tateren, de beyde[b] van Damasken, van Persen, van Meden. Ok sprak men, dat se dar to quemen to[c] Caspien, dar de roden Joden wonet. De quemen to male to hulpe deme konnighe vorbenomet in also dane grotem schare unde mennichvoldicheit, dat dat ertrike mochte[d] beven van schichte unde beweghinghe des volkes, dar de hovetlude mede weren de konnigh van Krackowe eder van Polenen unde de konnigh van Lettowen. In desser schare hadde de konnigh van Krackowe XVII werve[1] hundert dusent volkes; de konnigh Witolt van Lettowen XXVIII^C duzent volkes. Ok was darto gekomen de konnigh van Nengarde mit den Rûsen; de brachten unmaten vele volkes ute Rusen to hulpe. In deme sulven heere was de keyser van Tatheren, de dar hadde XV werve hundert dusent, dat men gissede[2], dat des volkes tosamende was viftich werve hundert dusent unde hundert werve duzent. Hir is nu en vraghe, wat er spise was in deme weghe. Men antworde hirto: wat se vunden in deme weghe: perde, ezele, mûlen[3], ossen, schape. Dat vlesch eten se rô; dat blot drunken se. War, des en brâk in den derthen, dar grepen se an de menschen, sunderliken vrowen unde juncvrowen; de unerden se, unde, wen se eren snoden willen hadden mit en vullenbracht, so stecken se dore se, soghen ut ere blot unde dat vlesch vreten se rô. Wor se vunden kindere, den sloghen se aff ere koppe; se sneden up ere buke; se worpen uth de kaldûnen unde eten darvan de helfte; de anderen helfte henghen se in den zadel unde ettent darna, wente en hungherde. Mit aldusliker greseliker wunderlicheit toghen se dor de land bet in Prutzen. Noch in Prutzen oveden se desse unmenscheit aldermest. De edelen vorsten mank en, also konnighe, hertoghen unde greven, de hadden ses eder X wive bi sik, der men wol plâch, dat se alle tiid weren vul melkes. De soghen se alse kindere to erer vodinghe[e]. Hir moghe gi proven de unmenscheit des volkes.

Horet nu den greseliken togant into dem lande to Prutzen! Do se quemen, do schickeden se sik to stride, de godesriddere mit deme lande to Prutzen unde mit vele guder hande luden, de em[f] van verne landes weren komen to hulpe. Se schickeden

a) wůr, u. so oft w statt v. Hs. b) l. heyden? c) l. ut? d) mochtē Hs. e) l. voderinghe? f) so Hs.

1) D. i. s. v. a. mal.
2) D. h. vermuthete. Versuch eines Wörterbuchs der Bremisch-Niedersächsischen Mundart. Bremen. I. II, 514.
3) D. i. Maulesel.

1410. 15. Juli. ere spise dar enjeghen. In dem ersten toghande eres vůreghen modes so sloghen se dôt erer viende XXXII duzent. Ok storte vele volkes van erer schare darneder. Se hadden wol beholden den zeghe; mer, do se weren alto sere vormodet, do quam en versch volk der viende, de dar hadden gheholden de achterhoede by der landwere. De sloghen do up de Prutzen, dat se dar worden alle zeghelos. In dem ersten togande des strides unde in dem anderen wurden dot geslaghen van den cristenen XXIIII duzent, darmede weren V hundert unde viftich der goddesriddere, de den mantel droghen. Mer der heydene was neyn tål, de dar slaghen worden. Up der sulven stede bleven noch de undudeschen twe daghe, unde delden den roff unde nemen alto stolte have van wapenne unde van sulveren gordelen, dat de edelen heren by zik hadden. Darna treckeden se vort in deme lande; alle stede beveden vor se, war se henne toghen, unde huldegheden deme konnighe van Pôllen, de dar konnigh is to Krackowe, aene de Marienborch unde de Konnighesborch. Do toghen se mit unmaten vele volkes vor de Marienborch, de to wynnende dor des groten schattes[1] willen, de en was vormeldet. Dar leghen se vore in twen heeren[a] mit vuller macht unde schotten mit bussenschote unde mit bliden into der borch. Mer, de up der borch weren, de weren des schottes unvorschricket. Up der Marienborch weren guder weraftigher lude XV dusent van bynnen landes, ok van vrômeden landen, den nenes arbeydes ene vordrôt. Desser en deel dusent oder twedusent makeden sik in dat heere unde sloghen in enen[b] orden den vienden aff IIII[C] eder V[C]. Did deden se vaken[2] wol XI weken alumme, dat se vor de borch leghen; so wen desse guden lude weder torûge vlogen in de borch unde de viende en na lepen, dat se wolden se gripen, so weren rede III[C] bussen oder mer unde schotten van der borch en de koppe aff, dat de undudeschen mer volkes vorloren vor der Marienborch, dan se vorloren an dem stride. Do se dit spel XI wekene alumme hadden gheovet unde der viende huepe sik vůste[3] vorminnerde, do treden de heren unde de vorsten to den konnige van Krackowe unde spreken zo: «Here, worumme wil gi juwe volk tomale vorlesen? Ze gi wol, dat wi nenen vromen mer schicken? Gi hebben dat ganse land ghewunnen; de stede hebbet ju gehuldeghet. Thet nu aff! Des is tiid.« De konnigh dede na rade unde toch mit den gansen um 29. Septbr. heere enwech by dem feste sancti Michaelis. Desse rat was van deme hilgen geiste, de des unghbeloveghen tunghen beweghede, de tunghen Cayphe, de dar de warheit rorde to dem lidende Christi, alleyne dat he der warheit nicht vornâm. Dit schrive ik hirumme, wente men sprak to der tiid, dat wol LXXX dusent volkes van Tatheren unde[c] Turken hadden sik besammelt, unde, wan de konnigh van Krakowen hedde en mer ghewenket, so weren se al ghekomen. Ere sette begunden sik mit ertbevinghe[d], also dat beschreven is in der krôneken in den jare Christi M⁰CCII⁰ unde XLII, XLIII, XLV, XLVI, LVI, LVIII⁰, LX⁰, LXI⁰, dar vele wunders steyt van en[e] bescreven van erer greselicheit. Also begunde sik en jar to voren ertbevinghe, er se in Prutzen[f] quemen.

Do dit unsynneghe volk was enwech ghetoghen, do was de kummeldůr, de in des mesters stede was, wente de mester van Prutzen was in dem stride dot gheslagen, de toch mit al den synen unde de eme van[g] landes here darto quemen[h], dat lant dore van steden to steden unde let sik de stede weder hůldeghen. Also wart id do gud vrede. Amen.

Dyt hebbe ik beschreven utem munde der personen, de do weren in Prutzen, en up der Marienborch een bussenschůtte[4] unde een ander, de was lezemester to dem

a) heere Hs. b) enē. c) vñ Hs. statt vñ. d) ertbenighe Hs. e) em Hs. f) pruzen Hs. g) es fehlt wohl etwas.. h) queme Hs.

1) Ueber den ungemeinen, in das Sagenhafte streifenden Ruf, den der Ordensschatz in der Marienburg genoss, vgl. o. S. 83. 403. II, 84 f.

2) D. i. oft.

3) D. i. s. v. a. sehr. Verwandte Bedeutungen im Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuche.

4) In dem o. II, 177 erwähnten seltnen Lübecker Drucke des »Dodentantz« 1496 erscheint der Werkmeister (magister fabricae) gleichfalls als ein in Preussen und Lübeck bekannter Mann, nach J. P. Bruns Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbekannter alter Handschriften, Drucke und Urkunden. Braunschweig 1803. III, 347. Er sagt zum Tode: »In myner jöghet was ich eyn kopman in Prusen, in Liflant, in Lettowen und ock in Rusen.«

Culmen, en waraftich man, de alle dingh sach unde hörde. So we wil wetten de sake desses orloghes, de schal dit wetten, dat in Lettowen is en sturlos volk, de heten de Sameten, also hir to lande synt de Prickenisserer, de de konnigh ere here kan kūme bedwinghen. Des toch uth de mester van Liiflande mit eme groten heere unde[a] vorwan ze. Dit dede he mit volbracht des konninges. Do he dit gedan hadde, do gaff de konnigh van Lettowen dat land der Sameyten den cruceheren in Liiflande tho eghendom. Des buwede de mester van Liflande in deme lande starke borghe unde berchvrede, dar he de Sameyten mede wolde bedwinghen. Do he aftoch, do breken se al de slote neder mit eren heren den konnighe, wente ere here vruchtede, dat de goddesriddere scholden van deme slote vort anghebroken hebben unde zin lant hebben affghewunnen. Dit moghede den godesridderen, unde hirvan quam de wrank. —

1412. — In deme sulven jare do hadde de Romesche konnigh enen dach gheleghet up sunte Jacopes dach to Ova in Ungheren totokomende to sprekende dar en recht al denjenen, de dar schellinghe hadden. Dar quam uppe de tiid alto vele volkes tosamende; vorsten unde landesheren, ridder unde knapen, sunderghen de konnigh van Krackowe mit den cruceheren van Prutzen, de noch grote schellinghe hadden umme lantschichtinghe, darvore van geschreven is; unde worden dar vruntliken unscheiden, dat se mer scholden blyven ewighen vrunde; unde nen upstot schal mer mank en syn; so we den vrede breke, de scholde in dat Romesche rike wedden dertich dusent mark gheldes. p. 183. Gr. II, 601. 25. Juli.

Aus der Chronik des s. g. Rufus.

Man vgl. o. S. 25 f. Die nachstehend mitgetheilten Stellen zur Geschichte Preussens und des Deutschen Ordens finden sich schon bei Grautoff II abgedruckt. H. bedeutet wie oben das Manuscript der Hamburger Bibliothek, welchem unser Abdruck meist folgt.

In deme jare Cristi 1411 wer de konink van Polen Boleslaus[1] in Prutzen myt unsprekelikem volke. He hadde ann syme here Thateren, Lettowen und undudesche mynschen sunder tall, und em halp do Vytold der Lettowen hertige. Dar stridde he mit den Dudeschen heren, und beheelt jegen en den zege van deme hemmele, lichte umme der Dudeschen brodere homudes willen, den se swarliken voren over ere armen undersaten, also men secht. Dar worden dot geslagen by CCCC heren van deme wytten mantele und van den Prutzen untellik volk. Vann dannen toch do de konink in dat land, und vorstorede vele wicbelde und vesten, und de besten stede mosten em alle huldigen. He bestallede ock dat keyserlyke[2] slod de Marienborch; men dat konde he nicht gewynnen, woll dat he dat hartliken stormede mengen dach, wente de here van Plawe dat menliken werede und beschermede mit den Vogetlenderen, de woll to stryde dogen. — H. 319. Gr. II, 477. 1410 15. Juli. 24. Juli ff. Gr. 478.

1416. — Dosulves stund up ein grot vordreet in der stad to Dantzke in Prutzen tusschenn deme rade und der menheit. Dat orsakede sick van der munte. De borgermeistere worden van vruchten vorfluchtich und lepen uppe der Dudeschen heren slod. Do dat de menheit vornam, de lep do to eren husen und breken se up mit walt und schynneden de. Des reet de kummeldure van deme slote mit den sinen in de stad, und leet upgrypen degennen, de des uplopes en hovet weren, und leet erer achteynen de hovede affslan; der anderen woll vertich dreff he ute der stad und nam en ere gud. — H. 351. Gr. II, 491.

1418. — Dosulves vorleet bischop Johan Walrade dat stichte van Rige und wart bischop to Ludeke mit des paweses orlove, unde her Johan Habundi wart ertzebischop to der Rige. Men do bischop Johan Walrade to Ludeke quam, em wart vort gehulpen, dat he starff in deme sulvenn jare. Na em wart do koren de here van Hinsberg. — — H. 370. Gr. II, 498. † 1419.

a) vnde vñ Hs.

1) Immer so oder Bogslaf statt Wladislaus.
2) D. i. s. v. a. herrliche.

H. 372. Gr. II, 499. 1418. — By der sulven tyd leet konink Bogzlaff van Polen so vele Turken dopen, beyde vrouwen und man, dat he en allen nicht en konde namen geven. Man he gaff to deme lesten allen mannen, de in een dorp horeden, enen namen, unde allen vrouwen van eme dorpe ock enen namen[1]. — —

H. 396. Gr. II, 513. 1420. — Uppe de sulve tyd was gros stervent in allen landen; dat begunde sick ersten in Walschen landen und quam so her dale langk den Ryn und vorwoste dar grote stede. Van deme Ryne toch id sick vort dor Westphalen und so dorch Hessen und Doryngen und vormiddels Sassen quam id by de zeestede und nam dar untellich volk enwech. Darvan toch id do inn Prutzen und Lyfflande und vordelgede vele mynschen. In deme slote Vellyn to Lyfflande storven allenen by sos und druttich Dudesche heren. Desse sulve mord bedrovede ock alle Franckryken, Hispanien und Engeland. — —

H. 408. Gr. II, 519. [2]1421. — Dosulves ock was grot stervent by den zeesteden und warede woll twe jar all umme. Dar bleff mennich dusent mynschen dot in der pestilencien.

H. 417. Gr. II, 522. 1423. — In deme sulven jare toch Boleslaus[3] de konink van Polen mit hertich um 24. Aug. 1422. Witolde van Lettowen by sunte Bartholomeus dage in Prutzen woll mit twen hundert Ende Juli. dusent mannen, und dachte dat land to vorherende. Also de Prutzen dat vornemen, se sammelden by veer und twintich dusent wapen, und togen den vyenden under ogen uppe de vorde, dar se jo over mosten. Der Polen her vormerede sick van dage to dage, und worden so starck, dat de Prutzen de vorde nicht lenger waren konden. H. 418. Darumme togen de Prutzen torugge up ere slote und in ere stede und stedeken, und sterckeden de na erer macht. Do toch de konink van Polen en na und belede dat slod Lobowe sterckliken und begunde dat to stormende. Men de uppe der borch weren, de wereden sick so krefftliken, dat se woll twedusent doden darvor leten. Do se do achte dage darvor stormet hadden, do breken se up und togen vortann vor de Resenborch, de vunden se leddich sunder volck. De bischop des stichtes was darvan gevlogen umme vruchten willen und hadde id overgeven. Dat stedeken ock vor deme slote hadden de inwoners sulven vorbrand, uppe dat de vyende da nicht en vunden. Dat slod bemannede do de konink van Polen mit den sinen und toch do vort in dat stichte van Colmen, dat vorherede he gans mit rove und brande. Dat volck overst des stichtes reddede sick up eyme werdere, dat belegen is twisschen der Wysele und Trevenitz der watere. Dat werder hadden se so vast gemaket, dat de Polen nicht konden dar to en komen. Also de koninck Bugzlaff van Polen aldus in deme lande bekummert was, underdes hadde sick vorsammelt eyn von den Dudeschen heren mit woll achtedusent wepeneren und toch mit den in Polen und wan darinne viff schone stede und sluch dot untellick volck. Ock so vorstorede he to grunde dat closter H. 419. Krone, dar de kôninck van Polen en slod affgemaket hadde, und how deme hovetmanne sin hovet aff. De wyle dyt schude in Polen sunder des koninges witschop, do was der Polen koninck to Colmen in de stad gekomen mit macht und buwete van der hovetkercken und van der domheren husen eyn starck slod in der stad, dar he de stad wolde van weren. Also dat de meister der Prutzen vornam, he toch vor de stad mit deme lande, und bestallede den koninck darinne. Dar wart de koninck so sere inne benodiget van brocke der vytalien, dat he begerde degedinge to holden mit deme meistere. Dar wart do besloten van den vorsten in den degedingen, dat de koninck dat gemene volck to hus sande und begrep enen vrede mit den Prutzen, de wart besegelt tho beyden syden. In deme sulven vrede wart mede belevet und lovet van den Prutzen, dat se breken scholden in de grund twe slote, alse Nesse und Dravenborg. De slote weren to deme lande van Prutzen, und wan de broken hadden wesen, so mochten de Polen hebben ann Prutzen reden sunder hinder. Sunder bischop Dyderick van Collen wart gesand van den körvorsten in Prutzen; und do de quam, de

1) Zu 1419 H. 379. Gr. II, 503 sagt der Chronist gelegentlich der Belagerung von Strassburg in der Ukermark durch die Meklenburger: »also ik horde van den, de darmede weren.«

2) Hier und an einigen Stellen im Folgenden sind auch Nachrichten über 1420, das Endjahr von der durch Joh. v. Posilge begonnenen preussischen Chronik, meist hinaus gelegentlich der bis zu dieser Zeit hin aufgeführten Autoren mitgetheilt; im Allgemeinen jedoch solche späteren Gelegenheiten vorbehalten geblieben.

3) S. o. S. 407.

brack do alle degedinge van der walt des Romeschen koninges und begand uppe dat nye mit deme köninge de degedinge to begripende und beslot alle ding mit eyme guden ende.

1423. — Des sulven jares was ein grot wynter und swar velen landen. He höll gud tyd ann by sunte Elyzabeth dage unde durede wente veer weken in de vasten. Men sprack, dat men do ryden und varen mochte uppe deme ise van Prutzen wente to Lubeke in de stad. — — — H. 426. Gr. II, 526. 19. Novbr.

— — By der sulven tyd angelden de zeerovere, van Rosteke und der Wysmer vordreven, in der zee mit dren groten barzen und hadden gerne wat gevangen. Des quemen en de Engelschen und de Hollandere in den wech mit groten schepen und leden dat mit en in de were. Dar segelden de Engelschen ene barzen in de grunt woll mit vertich der rovere. Do dat de anderen segen, se nemen de vlucht, unde een van den barzen quam in Prutzen woll mit druttich mannen edder mer. Dar worden de grepen und worden alle gekoppet. De drudden barzen wunnen de Hollandere und vorden de mit sick to Enghusen, und dar huwen se erer by twe und vertich de hovede aff. H. 427. Gr. II, 527.

1423. — Ock so vorbrande in der sulven tyd de stadt Dantzeke in Prutzen mit der predeker clostere. — H. 429. Gr. II, 528.

1424. — Darna des mandages na mydvasten starff Syfridus Spanheim, de meister van Lyfflande, eines varliken dodes. Dat quam also tho: Dar was eyn junck copman bynnen der stad to Rige, genomet Marquard Klempowe, eines borgers sone van Lubeke, woll beruchtet und lefftalich. Desseme copmanne wolde de sulve meister ein wiff geven, de van boseme ruchte was, und, also me sprack, sine bysleperschen, und he en wolde erer nicht hebben. Also de vrowe, Odele genomet, horde, dat de knape se vorsmade und upwarp, dat toch se sick seer to hone und ginck vor den meister unde clagede ene ann vor eren deeff. Des leet de meister ene to hand anngripen und in de hechte setten; darna des richtedages leet he ene vorordelen und to der galgen vordomen also einen vorwunnen deeff, woll dat he openbarliken sine unschult bewysede. Do de arme man by de galgen quam, dar he inne sterven scholde, do reep he luder stempne over alle dat volk, des vele mit em ginck und weneden van medelidinge, wente se alle sine unschult wusten: »Nach dem male ick hute vorrichtet byn to deme dode unschuldichliken van deme erdeschen richtere, so lade ick vor dat gotlike strenge rechtverdige richte den sulven richter, meister Siverde van Spanheim, dat he my dar antworde in deme drutteynden dage unde hore dar dat gotlicke ware ordell over myne und syne sele!« Do he dat gesecht hadde, do leet he sick willichliken hengen. Also de rede der ladinge vor den meister quemen, de gingen eme nicht to herten, men he was vrolick mit siner leven vrouwen, de den armen mynschen hadde van deme lyve bracht. Des drutteinden dages, also he sad ann der tafelen und wolde eten, do wort em ovele to mode; he vill toband in kranckheit und sprack to sinen vrunden: »Byddet god vor my! mynes levendes is nicht mer!« darmede vorkerede he sine ogen und in grezeliker bere gaff he den geist up. Do he do storven was, do wart dat wiff angesproken van eyme anderen kopmanne, Schymmelpenning geheten, vor ene devestersche, und moste borgen setten vor liff und gud. Do se de borgen hadde gesad, do leet se sick hemeliken scheren also einen papen und toch mannes cledere an und sat do up eyn perd mit eyme, de se leyden scholde, und reet in Prutzen und quam so van eren vyenden. H. 432. cf. Gr. II, 35. 3. April. H. 433. H. 434.

1424. — To der tyd starff bischop Johan Habundi van der Rige, und in sine stede wart gekoren de provest der sulven kercken. — H. 439. Gr. II, 532. † 16. Juni.

1425. — (Markgraf Friedrich von Brandenburg kommt auf die Nachricht, dass die Herzoge Casimir von Stettin und Wartislaf von Wolgast sein Land an der Uker verwüsten, aus Nürnberg heim und zieht vor Vierraden, dessen Besatzung von den Stettinschen Fürsten Entsatz erbittet.) »De hertogen samelden mit haste uth Polen, Pomeren, Prutzen und uthe den anderen landen, de en belegen waren, vele volkes unde wolden untsetten de uppe deme slote bestallet werden.« (Auf die blosse Nachricht hievon zieht der Markgraf ab.) H. 449. Gr. II, 539.

1427. — To der tyd wart Ploscowe de stad an Rutzenlande bestallet van hertich Vytolde van Lettowen unde van deme bischope van Darpete, und wart to deme lesten gewunnen van densulven vorsten und geschynnet van vele gudes. — — H. 472. Gr. II, 552.

H. 498. Gr. II, 564. — In deme sulven jare vorbodede bischop Hinrik van der Rige de anderen bischope van siner provincien, also bischop Diderike van Darpete, bischop Hinrike van Revale und bischop Kerstene van Ozele, und helt mit en en concilium, dat is enen rad, dar se inne handelden der kerken sake und anval, de in der provincien sint, und sundergen vorbunden se sik tohope jegen den orden der Dudeschen heren, de se under sik wolden breken; dar wolden se to hulpe toropen de prelaten des hoves van Rome unde den pawes. Unde darto makeden se ute eyme isliken stichte twe, de to Rome then scholden, unde ere hovetman scholde wesen de deken von Revele, de in deme hove woll bekant was. Dessen sos presteren deden mede en borgermeister van der Rige unde en borgermeister van Darpete ere twe sones, de scholden se bringen to Bononia to der groten schole. Ok hadden desse vorbenomeden achte personen mit sik andere achte, de dar weren in ereme denste unde selschop. Desse sostein clerike togen upwart to hove jegen de Dudeschen heren. Dat warff wart vormeldet deme vogede des slotes Grebin, Goswin Asscheberg genomet. Also do de papen quemen by de Dune dat water, dar nam erer war desulve voget unde ving se mit den sinen. Dat was den papen nicht to willen; se spreken, se weren gevryet in deme geistliken rechte, dat men se nicht vangen mochte, unde, we en dat dede, de were in des pawestes banne. Men de vogel kerde sik nicht an de degedinge. He nam en ere breve; dar vant he inne, wo dat se deme pawese clagen wolden over de Dudeschen heren, van deme orden de voget was. Do leet he se bynden also vorreders des landes, unde leet se alle werpen in de Dune unde vordrenken, unde beheld all ere geld unde vele clenodes, dat se wolden tho Rome vorgeven hebben. Do de gedrenket weren, do schref he enen bref unde sande den deme bischope van der Rige, de ludde aldus: »Wetet, her bischop van der Rige unde gy andern bisschope van Lyflande, dat ik, Goswin Asscheberg, voget van Grebyn, hebbe gedrenket juwen papen, Vulehavere genomet, de deken was to Revele, mit alle sinen gesellen, unde hebbe en genomen wat se hadden, wente se weren vorreders des landes unde unses orden. Dat hebbe ik van egeneme upsate gedan, unde van nemendes hete edder witschop myner oversten; unde wolde god, dat ik juw bischope alle so warliken hadde an myner walt, dat sulve wolde ik juw allen ok don! Wille gy nu dar wat umme don, dat dot myner personen, unde wytet[1] dat anders nemende! Varet woll!»

Aus der Chronik der nortelvischen Sassen, der Dietmarschen, Stormarn unde Holsten.

Dieselbe ist wahrscheinlich von einem Lübeckischen oder Hamburgischen Rechtsgelehrten etwa 1448 verfasst, und dann sehr gelegentlich bis 1483 fortgesetzt; herausgegeben von J. M. Lappenberg in der Quellensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. Kiel 1865. 8⁰. III.

S. 97. Herzog Albrecht von Meklenburg, König von Schweden, wird sammt seinem Sohne (Erich) durch die Königin Margaretha 7 Jahre lang im Gefängnisse gehalten [1389 bis 1395 Septbr.]. »Do loseden se de Lubeschen unde de Prutzeschen heren vor sostich dusent mark sulvers.«

S. 98. »Bi den tiden koninginne Margareta hadde enen sone, de se vaken straffede umme undat willen. Do ere sone sach, dat se sine straffinge nicht horen wolde,
S. 99. he schedede van er unde toch in dat elende. He blef wech XV jar. To deme lesten quam he to Rome unde klagede deme pawese, wo he de rechte koning were van Dennemarken, unde van siner egenen moder were he vordreven ute deme lande. De pawes horede sine sake, unde sande ene den Pruseschen heren, unde myt siner vordernisse bat he, dat se scholden den heren wedder voren in sin lant. Alse he in Prutzen quam, unde de Prutzeschen heren segen sine breve, se entfengen ene erwerdigen, se klededen ene myt koningliken klederen, unde myt guter selscop in groter werdicheit vorden se ene in Dennemarken. Do vrageden de leideslude den koning, ofte he ok vurder leide bedorvede. He sprak, neyn; he were in sineme egenen lande;

1) D. i. werfet vor.

vurder leide were eme nen behof; he dankede ene; unde se reden vordan. — Alse de junge koning vor sine moder quam, se wart utermaten sere tornich unde sprak, se hadde ene nywerle myt ogen geseen, unde gaf van stunden an dat ordel, men scholde ene bernen alse enen velschener. Dar worden upgerichtet twe maste unde in S. 100.
der hogede wart eme en stoel bereyt, unde setteden ene dar boven op, uppe sineme hovede ene koninglike krone van papire. Pyk unde swevel unde vur worpen se under em unde vordempeden ene. Darna verbrande se ene. Etlike Denen sammelden sine knaken, wat se krigen kunden, unde helden de vor grote hilligedomete. Dat geschach anno domini MCCCC unde en. Na der tyt is vorgan de vischerie in Schone unde in 1402.
Dennemarken[1].«

S. 138. Anno domini 1457 do toch koning Kanut van Sweden hemeliken enwech to Danseke myt grotem schatte .....

S. 141. (Gegen den König Kanut von Schweden begann König Christian von Dänemark einen langen Krieg.) Do Kanutus sach, dat he deme koninge van Dennemarken nicht konde entjegen stan, he vlo hemeliken in Pruzen in de stat Danzeke myt eneme 1457.
groten schatte, den he sammelt hadde dar desulve . . . hertoch Alf [von Schleswig] sere to halp, beide myt gelde unde myt ander vordernisse, umme sines omes willen des koninges, alse men secht.

Joannes Schiphower aus Meppen,

geb. 1463, Augustinermönch zu Osnabrück, widmete sein Chronicon archicomitum Oldenburgensium dem Grafen Johann von Oldenburg 1504. Gedr. bei Meibom Rer. Germ. tom. II. Scr. Germ.

Anno domini MCCCCX mense majo rex Poloniae in die divisionis apostolorum p. 167. 1410.
venit contra Prutenos cum multis: nam rex Poloniae in suo exercitu habuit XXX millia virorum, imperator Tartarorum CC millia et XL millia, Turci C et L millia, rex Musciae C millia et LXX millia, Samitti CC millia, dux Witoldus C et L millia, Letwani CC et XXX millia, dominus Walachiae CC millia; et dicitur, quod magister Pruciae dedit aut misit regi Poloniae[2] in adjutorium, quare forte deus permisit eum cadere ante pedes adversariorum.

Emo,

Propst, dann seit 1225 erster Abt des Praemonstratenserklosters Werum, oder Wittewerum in Friesland (Omland), auch Floridus hortus genannt, schrieb eine Chronik seines Klosters während der Jahre 1204—1237, welche der dritte Abt des Klosters Menco (vgl. o. II, 44 Anm. 6) bis 1273 fortsetzte. Gedr. bei Matthaei Veteris aevi Analecta. 4⁰. Hagae Comitum 1738. II. — p. 18. Emo: (die o. I, 241 abgedruckte Stelle aus Oliverius Scholasticus); p. 143. Menco:

II, 143. (1246, der Minorit Wilbrand, vom Erzbischofe von Mainz ausgeschickt, predigt das Kreuz gegen Kaiser Friedrich in Friesland.)

144. 1247.

Eodem anno frater Wilbrandus ivit ad curiam domini papae, et quia multam pecuniam secum detulit nomine redemptionis crucis acceptam et multa et magna in curia ex parte Frisonum promisit in rebus et personis subsidia, multam ibi invenit gratiam. Quo existente in curia rex Franciae, qui jam coeperat se accingere ad peregrinationem in terram sanctam, quae a paganis miserabiliter polluebatur, supplicavit domino papae, ut dirigeret praedicatores in Frisiam, qui animarent Frisones ad eundum cum ipso. Et sic negotium illud fratri Wilbrando est commissum; principaliter tamen domino Alberto, archiepiscopo Livoniae, Estoniae et Prussiae, fuit commissum, ut ipse in transitu suo per Frisiam praedicationem fratris Wilbrandi roboraret et eum defenderet. Venerunt autem post exaltationem sanctae crucis Groninge, muniti multis literis et nach 14.
auctoritatibus dispensationum, necnon et privilegiis super libertatibus Frisonum. Con- Septbr.

1) s. Rufus 1425 S. 540 f. »Unser Chronist scheint keinen Zweifel an der Aechtheit gehabt zu haben. Anders die Hamburger Chroniken S. 34. 227. 241.« L. Vgl. o. S. 260.
2) Vielleicht fiel aus: duos enses.

1247. vocatis ergo ibi abbatibus ac aliis praelatis Frisiae et juratis ac nobilibus laicis et maxime cruce signatis, ostensis literis suis et auctoritate indixerunt tempus passagii transmarini in majo proximo anno futuro, mandantes, ut omnes cruce signati se ad illud tempus praepararent. Sed reclamatum est ab omnibus, quod propter brevitatem temporis, penuriam argenti et navium incertitudinem nullo modo possent tam cito praeparari, et dilatum est usque ad majum sequentis anni. Sed et tunc propter obsidionem Aquensis civitatis, ad quam plurimi Frisones iverunt, iter transmarinum est dilatum et vota auctoritate domini papae commutata. —

(Der Nachrichten, welche Menco zur Geschichte des D.O. im h. Lande 1269—1271 (S. 176. 179 ff.) giebt, wird in anderer Verbindung zu gedenken sein. S. 180 zu 1270 vor 23. Juni erwähnt er beiläufig der Anwesenheit auch des D.O.meisters, das wäre Anno's von Sangershausen, dort.)

Florenz von Wevelinghoven,

Bischof von Münster (1364—1379), liess eine Chronik seiner Vorgänger abfassen, welche kurz nach dem Tode des Bischofs Heidenrich (I. Wolf von Lüdinghausen 1381—1392) eine erste Fortsetzung erhielt. Gedr.: »Florenz von Wevelinkhovens Chronik der Bischöfe von Münster mit der Fortsetzung eines Ungenannten und den Zusätzen der Mönche von Marienfeld 772—1424, herausg. von Dr. Julius Ficker. Die Münsterischen Chroniken des Mittelalters. A. u. d. T.: Die Geschichtsquellen des Bisthums Münster. I. Münster 1851. 8⁰.« Daraus:

p. 76. Fuit enim (Bischof Heidenrich [I. Wolf von Lüdinghausen] 1381—1392) justiciarius magnus, in judicio acerbus, non respiciens personam neque genealogiam persone. Sed alios pendebat, alios decapitabat, aliis crura prescidit, alios vinculis alligavit. Eciam male oppressos liberavit, sicut quosdam nobiles peregrinos venientes de Prucia, qui pugnaverunt pro christianitate contra paganos, qui capti fuerant et spoliati per illos de Haerkaten[1]. Quod cum percepisset, statim postpositis omnibus aliis cum suis celeriter accessit castrum Haerkaten et coegit eos, scilicet forefactores, ut prestito juramento dimitterent captivos et omnia ablata redderent. De quo magnum honorem acquisivit versus plagam meridionalem.

(Dieselbe Stelle in niederdeutscher Uebersetzung S. 144.)

Gobelinus Person, gewöhnlich *Persona,*

(geboren 1358, † 1420), Dechant von Bielefeld, bischöflicher Official von Paderborn, verfasste seine Weltchronik, welche er Cosmodromium betitelte (—1418), bis auf Karls IV. Regierungsantritt meist ganz nach schriftlichen Quellen; von da ab meist nach mündlichen Berichten oder eigener Erfahrung. Gedruckt bei Meibom Rerum Germanicarum I. Helmaestadii 1688. fol. Daraus:

Cosmodrom. aetas I. (Bei Gelegenheit einer Uebersicht der Länder der ganzen Erde S. 64 ff. und besonders Europas (66 f.) heisst es, dass die alten Schriftsteller von vielen Völkern Deutschlands nichts gewusst haben); subjiciam tamen quasdam provincias, prout nunc in usu sunt, secundum nomina eorum a parte orientali incipiendo, ut sunt Livonia, Prussia, Saxonia, cujus pars est Westfalia« etc.

p. 275. 1191 12. Juli. Cosmodrom. aetas VI. Eo tempore christiani ceperunt Accaron civitatem; et ibi institutus est tunc ordo militum cruciferorum domus Teutonicorum. [cf. Martinus Minorita.]

p. 287. (15. Jahr König Wenzels.) Hoc tempore Witoldus dux Litoviae, quem vulgus Teutoniae regem vocare consuevit, fidem Christi suscepit et ipse baptisatus Alexander vocatus est, et multae ecclesiae in Litovia fundatae sunt. A. d. 1396 etc. — — —

Anno 1399 dux Witold seu Alexander contra regem Tartarorum magnum pro-

1) 1382 30. Novbr. schlossen die von Korf zu Harkotten mit dem Bischofe einen Vertrag, worin freilich über jenes Ereigniss nichts gesagt ist; J. Niesert Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuch I. Münster 1823. 4⁰. I. II, 231.

duxit exercitum; sed rege Tartarorum in multitudine quasi innumerabili armatorum ei occurrente Witold plurimis de suis occisis fugatus est. — — 5. Aug.

1410. — Hoc anno rex Poloniae et Vitoldus dux Litoviae cum maxima multitu- p. 330. dine armatorum, praesertim paganorum, intrabant Prussiam, et per milites cruce signatos ordinis domus Teutonicorum instauratum est bellum contra eos XV die mensis 15. Juli. septembris; et rex Poloniae triumphavit, et ceciderunt homines utriusque partis XCIIII millia, de quibus ex parte militum praedictorum ad sex millia ceciderunt, de quibus cruce signati milites sexcenti fuerunt. — —

Werner Rolewinck,

(geb. 1425 zu Laer, Carthäusermönch zu Cöln, † 1502, benutzt in seinem »Fasciculus temporum« —1474, u. a. bei Pistorius Script. Rer. Germ. II, b. Francofurti 1584. folio., vielfach den Martinus Polonus. Daraus:

Sexta aetas. Coelestin III. Ordo Teutonicorum dominorum incepit circa haec Pistor. II. b. 79. tempora in Prussia sub Coelestino papa tertio. Ortum habuit ex ordine sancti Johannis Hierosolymitani.

Aus dem Chronicon Riddagshusense,

des Braunschweigischen Klosters Riddagshausen, —1508 fortgesetzt. Gedr. bei Leibnitz Scr. rer. Brunsvicensium II. Vgl. o. II, 64 Anm. 6.

1327. Wolmersten castrum Livoniae destruitur. p. 80.

1332. Terra Prutziae vastatur.

1410. Johannes XXIII. Bellum in Prusia; cruciferi occiduntur. p. 82.

Aus dem Chronicon S. Aegidii

zu Braunschweig verfasst (—1474). Leibnitz Scriptores rerum Brunsvicensium III. 1265. vgl. I, 245.

Anno domini 1410 in Prussia facto praelio interfecti sunt CCC a rege Polonie[a]. L. III, 595.

Aus Johann Stadtweg

Saec. XV. Chronik —1441. Gedr. bei Leibnitz Scr. rer. Brunswic. III.

1200. Ordo Teutonicorum incepit in Prutia Torn. p. 272.

1410. Bellum in Prutia et ceciderunt de Prutenis MCCCC absque paganis ex alia p. 278. parte.

Aus der Magdeburger Schöffenchronik.

Ms. der k. Bibliothek zu Berlin. Ms. Borussica fol. 172. pap. saec. XV. Diese Chronik bewahrt noch Bruchstücke älterer Quellen aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts. Vom Beginne des XIV. Jahrhunderts bis 1464 folgen sich gleichzeitige Schreiber. Vgl. Winkelmann Geschichte Kaiser Friedrichs II. Berlin 1863. S. 94.

Van veirley orden, de do nye worden. Darna in dem 1217 jare kemen up de Winkel. 99. orden der predikere, der barvoten und der Dudeschen heren und eyn orde, de heyt ordo trinitatis, dat is der drivoldicheyt. . . . .

Darna an dem dage aller apostele toch de koning van Krakawe, ok geheiten de p. 138. 1410. koning van Polen, mit eynem unspreklikem unghecelden volke in dat land to Prutzen, als he ghedoch cristen was worden, an synem namen geheyten Jagel. Dar vorde he p. 139. in mit sik Wytolde synen bruder, den koning van Littowen, den koning van Tartarien, und stridden an dem dage aller apostolen. Dar worden neddergheslagen de 15. Juli. mester des ordens und de synen van dem orden und andere ore manschop, borger unde lantseten, als men sede hundert und drittech dusent. Und de koning van Krakowe belach nochtens dat land und wan darynne borge und stede, alse dat de orde van Prutzen nicht mehr beheilde van steden und van borghen, wenne Marienborch

a) Pollonii L.

und dartho twe ander slote; de beheilden se myt aller not. Men sprak ok, dat der heyden ok wol also vele ghestorven weren in dem here und mede in dem stride, als der Prutzen und orer lude, wente des heydenschen deytes und ghemeynes volkes was so vele, dat hundert dusent dot geslagen edder ghestorven dar in orem here nicht encket weren. To dissem stride und blotstortinge sat Wentzlawe de koning van Behmen, de Romisch koning ghewest was und van dem ryke entsatt wart, stille to und halp des nicht keren, als de koningryke beyde, als Polen und Behmen, byeynander liggen, dar he sere umme verdacht wart van anderen forsten under dem romischen ryke. Dat her lach in dem lande to Prutzen wol teyn weken so langhe, dat de erne vorghan was. Dar na kerde he to lande.

1411. 25. Febr. ff. Dar na in der ersten weken in der vasten quemen de mere hir to lande, dat de krich twischen den orden van Prutzen und dem koninge van Polen bericht were, also dat de heren van Prutzen dem koninge van Polen scholden gheven hundert dusent Behemissche schogk, und he scholde on alle or afghevangenen leddich und los gheven und scholde on or stede un slote ok weddergheven, de he on affghewunnen hadde. Darup scholden se eynen vrede holden, de wyle de mester und koning leveden. Ok scholden de heren van Prutzen dem koning weddergheven, dat se om afghewunnen hadden. —

(p. 174 wird von dem Gusse der grossen Domglocke in Magdeburg berichtet 1468 Freitag vor U. L. F. Krautweih (12. Aug.). Die feierlichen Processionen, welche um die geschmolzene Speise (von an 200 Centnern) sowohl als um die Form gehalten wurden, werden beschrieben. Vgl. Hirsch Danzigs Handelsgeschichte 330: 1468 VI vor U. L. Fr. krutwyung wart gegoten de grotteste glocke in dem dome — —. Se leten mester Hinrike halen van Dantzke uth Prützen, de de clocken got. Desulve mester hadde ok de apostelclocken gegoten to s. Johanse, eer de torne affbrenden.)

1452. In dem MCCCC unde LII iare worden de Prutzschen heren und de stede und manschop schelafftich under enander, so dat de heren wolden se gantz under sik breken, und leyten se laden vor den keyser und vor den pawes. De stede und manschop senden up unde worden geschindet up dem weghe und de orde overhofte se myt gelde, dat se oren willen teghen se beheilden. De stede vellen on to vote und sochten gnade. Men wolde se nicht upnemen. Se sanden Carthuser und closterjuncfrauwen to on und vellen vor se to vote. Men wolde orer nicht horen. Do se nene gnade vinden mochten und wolden orer nicht upnemen, do vordrogen sich de stede und manschop myt dem koning van Polen und wunnen de borch to Dantzke und Rangnete und vele borge wente up de Margenborch na und susz V slot.

p. 162.

1453. Dar na in dem LIII jar do kam de koning van Polen mit groter macht in dat lant to Prutzen mit kosteliken pauwelunen van laken, van damasken und syden unde myt groten kostliken zyrde; und de orde und ore soldener quemen myt dem koninge to stryde und de koningh hadde wol dre man yegen eynen; und god gaff dem orden de
1454. 18. Septbr. sege, und wunnen den stryd. Und de koning wart vluchtich, und se venghen vele manschop und wunnen om af alle wagen und des koninges czyrde und der manschop. De orde toch vort und nemen etlike stede und slote in. Disse krich stunt harde und dat land war yammerliken vordervet, und dat slot to Dantzke wart in de grunt gebroken. Also stunt de krich harde und de orde hadde vele Behmen und de manschop uth der Slesien und dem hertogen van Sagen, unde de wart erslagen. Darna toch syn broder myt veler manschap wedder in dat land to Prutzen dem orden to hulpe. Dar wart an beydent syden vele wunnen und vorloren. Also hadde de orde den soldeneren gelovet to ghevende oren sold und hadden on den vorschreven und vorsegelt, efft se on den solt up genante tyd nicht engheven, so mochten se de Marienborch, stede und slote, de se ynne hadden, vorkopen und vorsetten vor oren solt, wem se wolden. So quam darto, dat de soldener escheden oren sold vaken und vele; aver ed
1457. wart on vortogert van tyden to tyden, wente in dat LVII jar. Do se seghen, dat on nen uthrichtinge scheen mochte, do vordrogen sik de soldener mit dem koninge van Polen, dat he on oren solt und schaden wolde wedderleghen, se wolden om de Ma-
p. 162 b. rienborch antwerden, als se sik myt dem koninge vordragen hadden. Do ghingen de hovetlude to dem mester to Prutzen und seden, dat se sik mit dem koning also vordragen hedden; wolden se on noch oren solt gheven, se wolden noch weniger van

om nemen, wenn on de koning gheven wolde. Dar wart on echter vrist thogheven. Wenn dar wart aver nicht uth. Also antwerden de Behmen unde de anderen soldener de Marienborch van sik in dem pyngstavende in dem jar MCCCCLVII; und wart ghe- 1457. 4. Juni.
dedinget, dat se den mester van Prutzen scholden myt synen gherede laten afftheen und unser leven vruwen bilde und sunte Barbaren bilde. Und de soldener togen myt dem solde na hus und, wor men se anquam, dar warp men se umme und nam on dat or, und men heilt on vor, dat se nicht truweliken by dem orden ghedan hedden. — In dem sulven jar wan de orde van Prutzen dem koning van Polen de stad Marienborch wedder aff; aver he beheilt de borch.

Chronicon Magdeburgense

—1512. Gedr. bei Meibom Scr. rer. Germ. II, 352. Vgl. die Schöffenchronik.

Anno domini MCCCCX in die divisionis apostolorum in campo Quatuor manso- 1410 15. Juli.
rum[1] prope Osterroden iuxta flumen ›die Wessele‹ magister ordinis Teutonicorum et rex Poloniae Waldislaus conflixerunt. LXXX millia et ultra hominum ceciderunt et omnes civitates Prusiae dempto Margenborg regi homagium fecerunt. p. 361.

Anno domini 1452 orta fuit lis et guerra inter dominos et civitates Prusiae et 1452.
subditos eorum, qui se dederunt ad regem Poloniae; et civitates multa castra dominorum ceperunt et fregerunt. Dominus voluit humiliare superbiam eorum dominorum, juxta prophetiam s. Brigittae, quam praedixit; et, quo graves et intolerabiles subditis eorum fuerunt, ideo pes eorum dexter enervabitur. 1453.

Anno domini 1453 rex Poloniae cum magno exercitu intravit Prusciam. Castra metatus est prope Cunitz, ubi ordo cum suis subditis, qui recenter advenerunt, contra exercitum suum aciem instruxit cum multis paucioribus; et congredientes in praelio dei adiutorio et gloriosae patronae eorum virginis Mariae exercitum Polonorum contri- 1454. 18. Septbr.
verunt et in fugam verterunt et gloriosum de inimicis triumphum obtinuerunt, multis millibus hominum occisis, prostratis et captis, spolia multa in curribus et tentoriis et magnis clenodiis, etiam corona regis Poloniae, rege turpiter fugato, ceperunt. Dominus Rudolphus de Sagano cum paucis de exercitu Prutenorum interfecti fuerunt. Expost frater eius dux Balthasar terram intravit et loco fratris capitaneus factus est. Lis p. 362.
et horribilis guerra invaluit, multa castra, oppida et villae destructae fuerunt et terra desolata. Soldati a magistro stipendia petentes protracti fuerunt verbis bonis ad quatuor ferme annos et tandem exhausti ultra praestolari non valentes cum consensu magistri heu! coacti castrum Margenborg cum oppido vendiderunt regi et magistro dimisso 1457.
cum omnibus rebus suis ac imaginibus preciosis gloriosae virginis ac beatae Barbarae dispositis Gandanens(ibus) ac praesenti castrum regi tradiderunt, qui ex hoc postea ut traditores beatae virginis ac ordinis ubique persecuti fuerunt et multi male interierunt.

Beilage III.

Aus thüringischen und oberdeutschen Chroniken.

Chronicon San Petrinum Erfurtense.

Vgl. o. I, 245. Gedruckt bei Menken III, 340.

Eodem anno factum est proelium inter cruce signatos et Tartaros[2], ubi XIIII milia 1348. 2. Februar.
Tartarorum perierunt et cruce signatorum quadringenta milia.

1) Soll heissen Quadraginta mansorum, d. i. Vierzighuben.
2) Vielmehr die Littauer und zwar an der Strawa; vgl. o. S. 77.

Annales Reinhardsbrunnenses.

Jahrbücher des thüringischen Klosters Reinhardsbrunn aus älteren (um 1197, um 1205, —1235 redigirten) Stücken (vgl. o. I, 244) überarbeitet zwischen 1335 und 1349. Die Hs. zu Hannover ist nach 1424 von einem Mönche des Klosters Jericho in eine Chronik der Magdeburger Erzbischöfe eingetragen.

Wegele p. 187. Vicesima secunda die mensis Junii cepit imperator cum omni exercitu (proficisci) versus Burc Sandowum, ubi optinuit Ludewicus lantgravius ab imperatore licentiam repatriandi. Imperator ergo, quia idem lantgravius bene ad placitum sue voluntatis obsequium sibi prestiterat, contulit (ei) jure pheodi marchiam Mysnensem et Lusatiam et terram Pruscie[1], quantum expugnare valeret et sue subicere protestati.

Johannes Rothe,

Verfasser einer thüringischen Chronik, (fortgesetzt —1440 nach seinem Tode,) Caplan der Landgräfin Anna († 1431), Gemahlin Friedrichs des Friedfertigen († 1434 5. Mai), für ältere Zeit z. Th. sehr unzuverlässig; seine Zuthaten über ältere Quellen hinaus sind im Folgenden eingeklammert; zuletzt ed. von Liliencron in den Thüringischen Geschichtsbüchern III. Jena 1859. 8⁰.

p. 330. 1200. In demselben jare wart Accon von den Dutzschen herren gebuwet.

p. 398. 1240. Dornoch also man schreib noch Cristus gebort tussent 240 jar, do starp lantgrave Conrad eyn meister des Dutzschen ordins, unde wart begrabin zu Martburgk[2]. [Von des wegen habin die Dutzschen herren den spetal zu Martburgk ynne, do sente Elsebeth begraben leit.][2]

p. 433. (Cap. 517. Von Landgraf Albrecht von Thüringen; vgl. Chron. Samp. 1265. Das Eingeklammerte ist Ausmalung über die Historia de lantgraviis bei Eccard historia genealogica principum superioris Saxoniae hinaus.)

Dornoch yn deme andirn jare do sprachin seyne rethe unde graven, her sulde ritter werden. Alsso erhub her sich [yn deme jare, also man schreib noch Cristus gebort tussent 268 jar, mit vil jungen, wol berathin edeln kynden] unde zouch yn Pruszen uf die heiden unde wart do eyn ritter [unde gab pherde unde gewant unde gelt den jungen rittern, die mit om dargezogen waren].

p. 606. Cap. 701. Wie der heiden konig Knystud gefangen wart. (1360.) In dem selbin
1361. 21. März. jare do wart eyn grosser streit yn Prussen von den Dutzschen herren unde von den heiden, die obir sie zogen unde taten grossen schadin an lewten unde an brande. In deme streite wart der heidenische konigk von Littawin, genant konigk Knystud, gefangen unde vil edeler heiden mit om, unde die Dutzschen herren furten on zu der Merginburgk unde satzten om huter die on bewaren suldin, unde spynen on yn vessir. Unde do liess her sich den cristen gloubin leren unde sprach, her wolde sich lassen touffen. Unde yndes trug her mit eyme seyner huttir an unde geloubete om alsso vil

1) Vgl. o. S. 57 Anm. 1. — Nach Wegele hat das Or. Plissie, d. i. Pleissnerland. Er sagt: »Diese Leseart ist schon darum verwerflich, weil sie sinnlos ist. Das Pleissnerland konnte zwar verliehen, aber brauchte unter allen Fällen nicht erobert zu werden. . . Diese Beschränkung passt nur auf Preussen. — So weit aussehend diese Belehnung aber übrigens auch war und so wunderlich sie uns erscheinen mag; die damaligen Zustände Preussens, ja sogar das kurz vorher an Hermann von Salza (s. B. N. 569) ertheilte grosse Privilegium stehen mit ihr keineswegs in absolutem Widerspruch. Die Verwechslung des Pleissnerlandes mit dem Preussenlande findet sich auch in der deutschen Uebersetzung, und erklärt sich dieser spätere Irrthum, scheint mir, aus der späteren wirklichen Verbindung des Pleissnerlandes mit Thüringen, Meissen und der Lausitz — zur Zeit Heinrich des Erlauchten — in Folge der Verpfändung desselben für die Aussteuer der Tochter des K. Friedrich II., recht gut; wogegen allerdings eine Belehnung mit Preussen dem Verständnisse weniger nahe lag.« Aus sonstigen Quellen ist von Landgraf Ludwigs Wirksamkeit im Osten nur die Eroberung von Lebus zugleich mit dem Erzbischofe von Magdeburg 1225 bekannt; s. Wohlbrück Geschichte des ehemaligen Bisthums Lebus und des Landes dieses Namens. Berlin 1829. I, 17.

2) In dem rhythmischen Leben der h. Elisabeth von demselben Verfasser bei Mencken II, 2033 heisst es von den Kindern Landgraf Hermanns und der Sophia von Baiern, vier Söhnen und zwei Töchtern: »Der vierde bruder hiesz Conrat; der quam umb seiner freveltat zu Preuszen in den Deutzschen orden; dae ist er hoemeister worden.«

guthis, das her om en wegk halff unde gyngk mit om von dannen. Alsso wart her yn dem selben jare loss des gefengniss. — — — Novbr.

Cap. 780. 1430. In der zeit sante der konigk Sigemunt, von dem selbin vor vil p. 670. geschrebin stehit, herzogen Witolde, eyme heidenischen manne, den bischouf von Agrim, der was des koniges kentzeler, unde herzogen Ernsten von Ostirreich. Die login zu Erfforte uf sente Burghardin abint unde sampneten sich do unde zogen zu dem 13. Octbr. herzogen Witolde, den sulden sie kronen zu eyme konige, der wolde crjsten werden, unde was ouch vor dreiweit getouft; den sulden sie bestetegen zu eyme guten gloubin mit der kronunge. Ouch reit bischouf Gunthir von Meideburgk mete, wenn her den herzogen zu koninge kronen sulde. Do die herren qwomen zum Berlyn, do wolde der konigk von Krakow ir nicht zu herzogin Witolde lassin zihn unde werte das wo her mochte. Unde die herren musten weder umbe zihin. Alsso bleib herzoge Witoldt ungekronet. Dornoch gar schire qwam eyne sage, das herzoge Witoldt tot were. † 1430. 27. Octbr.

Magnus,

Priester in dem bairischen Kloster Reichersperg, starb 1195. Seine Chronik wurde fortgesetzt zuerst bis 1223, dann bis 1258, endlich von verschiedenen Händen bis 1279. Zu 1278 (Mon. Germ. hist. XVII, 533) findet sich in derselben gelegentlich der Schlacht auf dem Marchfelde 26. Aug. die Notiz:

(Ottakarus) »sicut sapiens et bellator fortis ad bella doctissimus .... tacite conduxerat Cumanos, Brutenos, Ungaros, regem Ladyzlaum et universas barbaras nationes, et omnem militiam de Austria, Styria, de Swevia, de Reno;« etc. etc.

Hermann,

Abt von Nieder-Altaich an der Donau, im Bisthume Passau, geboren 1200 oder 1201, † 1275. In seinen Annales, zuletzt herausgegeben von Jaffé in den Monumenta Germaniae XVII, findet sich Folgendes: Mon. XVII, 397.

(König Bela von Ungarn schliesst mit Ottakar einen Frieden), recipiens ducatum 1254. Styrie sueque potestati subiciens terram ipsam. Ipse autem Otakerus dux in tribus suis principatibus, videlicet Boemia, Moravia et Austria, tamquam princeps omni probitate preclarus, inopinatam et optimam pacem fecit, vadens in hyeme subsequenti in Prusciam cruce signatus, et magnam partem ipsius terre cultui subdidit christiano.

Die Continuatio Ratisponensis (1287—1301) *annalium Hermanni Altahensis*

enthält eine leider mitten im Satze abbrechende Nachricht zur Geschichte des D.O. Zuvor ist von Ereignissen des Jahres 1300 die Rede, (in welchem Gotfried von Hohenlohe Meister war).

Eodem anno Sarracenorum rex nomine .... habito conflictu cum soldano Babi- Mon. XVII, 420. lonie consilio et auxilio quorundam christianorum eum devicit, et ob hoc se baptizari fecit et terram sanctam promisit tradere cultui christiano. Quam cum quidam fratres de domo Teotonica cum magistro eorum intrassent etc.

Aus Eberhardi archidiaconi Ratisbonensis annales 1273—1305.

Dieses Werk eines Zeitgenossen gab heraus Jaffé in den Monumenta Germaniae XVII, 592 ff. Mon. XVII, 594.

1291 civitas Akaron, quam solum habebant christiani in terra sancta, obsessa 1291 18. Mai. est per soldanem Babylonem, et per 40 dies et noctes sine intermissione inpugnata capta est, et ibidem multa christianorum milia et capta sunt et occisa; aliqui autem per navigium fugierunt. Et quia multorum erat opinio, quod, si fratres domorum ibidem, scilicet Hospitalis, Templi et Teutonicorum, et reliquus populus omnino concordasset, civitas capta non fuisset, mandavit papa Nicolaus omnibus patriarchis, archi- 1291 1. Aug. episcopis, episcopis et aliis prelatis, ut concilia provincialia celebrarent et deliberarent,

qua ope vel consilio eidem terre posset subveniri[1]. Et per concilium habitum Salczpurge rescriptum fuit domino pape et consultum, ut predicti tres ordines counirentur ad unum ordinem, melioribus eorum observanciis in unum redactis, et quod ad succursum eiusdem terre sancte rex Romanorum cum principibus vocaretur. Qui nuncii
1292 4. April. antequam venissent ad curiam, papa mortuus est; et sic hoc negocium remansit infectum.

Aus den Annales Osterhovenses.

In den Annalen (ed. Wattenbach), welche in dem bairischen, zwischen Straubing und Passau gelegenen Kloster Osterhofen verfasst sind, findet sich folgende Nachricht, welche dem Ereignisse wohl gleichzeitig ist:

Mon. Germ. hist. XVII, 555. 1308 Domnus Otto rex Ungarie et dux Bawarie mirabiliter a captivitate Ungarica liberatus, per Prusciam et Rusciam ad terram suam rediens, in ipsa via filiam ducis Gloavie nomine Elyzabet[2] desponsat, quam postea breviter ducit uxorem.

Aus der Augsburger Chronik

von 1377—1445. In Mone's Anzeiger für Kunde des Deutschen Mittelalters. 1837. 4⁰. VI, 735.

1410 15. Juli. — — A. etc. decimo divisionis apostolorum da geschach ain groszer streit in Preussen von den Teutschen herren und von dem kůng von Kragkow. Auch lagen die cristen ernider; und wurden auch zů baider seitten hundert tawsent und fùnfzig tausent man erschlagen. Das fechten weret 7 stund.

Aus eines Anonymi Bavari

Breve Chronicon rerum suo tempore gestarum 1396—1418, ap. Oefele Scr. Rer. Boic. I, 611, aus der Abschrift des Andreas von Regensburg herausgegeben.

p. 611. 15. Juli. Item anno 1410 cruciferi de domo Teutonicorum in die divisionis apostolorum inierunt bellum cum rege Poloniae et Bytoldo fratre eius pagano, et succubuerunt plus quam LXXX millia in parte cruciferorum et multi etiam in parte regis praedicti prostrati fuerunt in campo civitatis Gostorode; et cruciferi victoriam amiserunt prostrati, et ipse rex quasi[a] cum innumerabili multitudine paganorum, scilicet Tartarorum, Samaritanorum, Litoviensium et etiam Judaeorum quasi totam Prusiam devicit. Et quidam crucifer de Plaam cum fratre suo laico de Plaam caeterisque suis coadjutoribus obtinuit castrum Marieburgk et thesauros cruciferorum ibidem. Et in dicto bello interempti fuerunt magister generalis supremusque marschalcus et multi praecipui commendatores cruciferorum; et detentus fuit per paganos dux Stetinensis, et plures comites et barones, milites et militares; et dicitur, quod fuerunt de numero paganorum et regis Poloniae bene XII.C[b] millia, qui dictum bellum seu praelium perfecerunt, inter quos, ut dicitur, fuerunt bene VII vel VIII vel IX quasi[a] principes et reges; et finaliter introducta pace cruciferi rehabuerunt totam terram suam, et magister generalis de Newfen[c] durante lite praedicta Witoldo duci pagano praedictam terram suam manu valida maxime devastavit.

15. Juli. Eadem historia sub aliis verbis[d]: Eodem anno mense julii domini de domo Teutonicorum in Prusia cum paganis habuerunt praelium et tribus vicibus triumphaverunt;
p. 612. quarta vice venit multitudo Tartarorum latenter per aquas et prostraverunt heu! exercitum totum christianorum, ut dicitur, centum millia et quinquaginta novem millia pugnatorum.

a) qui: Oefele. b) so die Handschrift O. c) Livland? d) so die Handschrift O.

1) Nicolaus Briefe vom 1. Aug. a. a. O. weiter unten Mon. XVII, 600 sq.
2) Vielmehr Agnes, Tochter Heinrichs III. von Glogau.

Otto,

Prior des Klosters Waldsassen im Böhmerwald, geboren 1476, schrieb 1507—1508. Sein Chronicon Waldsassense ist gedruckt bei Oefele Scr. Rer. Boic. Augustae Vindelicorum 1763. folio. Darin folgende verwirrte Nachricht:

Bellum gravissimum circa annum 1447 actum est inter fratres Theutonicorum Beatae Mariae in Prussia et regem Poloniae Casimirum, ubi rege obtinente victoriam quadringenti equestris ordinis ex religione viri cum magistro magno periere; ex plebe vero multa millia. Sicque Prussia fere omnis ad Polonos defecit. Oef. I, 77. 1454 ff.

Johannes Staindel,

Priester zu Passau, schrieb ein »Chronicon generale« über die Jahre von 700—1508, woran er schon 1486 arbeitete. Gedruckt bei Oefele Scr. Rer. Boicarum I.

Oefele I, 528. 15. Juli. 1410. — Eodem anno in divisione apostolorum maxima strages facta est inter fratres Pruthenos ex parte una et Witoldo rege una cum fratre suo rege Poloniae sive Cracoviensi ex parte altera; cecideruntque de christianis LXXX milia, de paganis quasi infiniti et victoriam belli obtinentibus.

Aus den Annales Mellicenses

d. i. des Klosters Mölk an der Donau in Niederöstreich; in der Gesammtausgabe der älteren Oestreichischen Annalen in den Monumenta Germaniae historiae XI. Scr. IX. ed. Wattenbach.

1410. — Eodem anno domini Theutonici in divisione apostolorum campestri bello prostrati sunt per regem Crakovie. Mon. XI, 515. 15. Juli.

Aus den Annalen von Kloster Neuburg

(wenig unterhalb Wien) als Continuatio Claustroneoburgensis V. (bis 1455); ebenda Mon. Ss. XI.

1411 in die divisionis appostolorum inyerunt bellum Bruthenii domini et rex Polonie simul; et rex Polonie prevaluit, et hoc adiutorio cum paganis et Thartaris; et magnus populus interfectus est, forte ad septuaginta milia hominum, et supremus Bruthenorum dominus occisus est in campo; et multa mala fecerunt pagani in christianis. — — Mon. XI, 738. 1410. 15. Juli.

A. d. 1454 feria quarta post Michaelis rex Polonie et domini de Pruscia et Ruscia inyerunt bellum, et habuerunt conflictum insimul; et communis populus et civitatenses de Pruscia et Ruscia fuerunt in parte regis Polonie, et veri domini de Pruscia, scilicet Theutonici ordinis, congregaverunt se, et scripserunt ad diversa regna et provincias; et venit eis magnus populus, et sic invaserunt regem Polonie et suos. Rex Polonie subcubuit, et occiderunt suos, et ceperunt sibi omnes pociores, ita quod rex cum paucis evasit, et alii omnes interfecti sunt, et captivi ducti sunt. s. 742. 2. Octbr. (sc. 18. Sptbr.)

Jacob Unrest,

ein Pfarrer in Kärnthen, verfasste ein Chronicon Austriacum —1498. Gedruckt bei Hahn Collectio monumentorum. Brunsvigae 1724. 8⁰.

Vermerckht auch, unlanng vor demselben krieg (d. i. des Grafen von Görtz Fehde wegen der Grafschaft Ortenburg 1456) auch pey des kaysers [Friedrichs III.] zeyten stund ain grosser kryeg auf zwischen des kunigs Casmiro von Polan und der Tewtschen herrn in Preyssen. Als man sagt, das dieselben Teutschen herren von ungewondlich sach in irem lanndt und sunder in den stetten Tantz und zu Torn und anndern anhueben, die stett hetten ir zuflucht zw dem kunig von Polan, und umb annder mysvallen, das der kunig von Polan an den krawtzern het, hueb er sich an zu kryegen mit grossem ernst. Die krawtzern schryben weyt umb soldner, die sew dar- Hahn I, 548.

nach nicht ze zallen hetten, also das ir hawbtgeschloss Maryaburg darum verloren. Der kunig nott sich nach seinem muet und strafft sy wol, auch unnterwanndt er sich aller machtigen steet und den maysten tayl des lanndes und macht irres gewalts mynder.

Heinrich Truchsess von Diessenhoven,

Doctor der Decrete, Domherr von Constanz und Caplan Papst Johanns XXII., verfasste eine Chronik von 1342—1362, welche sich als Buch XXV an des Ptolemaeus von Lucca Kirchengeschichte (vgl. o. I, 4) anschliesst und für die Geschichte Kaiser Karls IV. von hoher Bedeutung ist. Sie ist nach einer Münchener Handschrift veröffentlicht von C. Höfler in den Beiträgen zur Geschichte Böhmens. Herausgegeben vom Vereine für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Abtheilung I. Quellensammlung. Anhang zum II. Band. Prag und Leipzig 1865. 4⁰. — Darin findet sich Folgendes:

p. 6. 1342. 1342 (Die von Ludwig, dem angeblichen Kaiser, an den Papst Clemens VI. nach Avignon geschickten Gesandten, nämlich sein Kanzler Albert von Hohenburg und) Wolfrandus comes de Nellenburg, magister ordinis fratrum Theutonicorum in tota Germania, qui cum nuntiis regis Francorum ingressi sunt Avinionem mense decembris anno praedicto videlicet XLII, et recesserunt in vigilia nativitatis domini ejusdem anni sine expeditione. [Decbr. — 24. Decbr.]

p. 16. 15. Aug. Item predicto anno, (13)51 [a]anno in die assumptionis s. Mariae rex Ludewicus Ungariae una cum rege Krachofiae et cum suis armatis contra regem Litowiae[b] progressi fuerunt; sed rex Litowiae[b] cum ipsis convenit, quod[b*] fidem Christi susciperet cum suis et in suo regno permaneret in pace. Et facta est haec promissio per regem cum tali juramento: accepit enim bovem et in praesentia regis Ungariae et suorum fecit bovi duas venas incidi in collo, et, si sanguis ferventer exiret, bonum esse indicium futurorum; et largiter fuit sanguis effusus. Tunc rex Litowiae bovem fecit decollari et inter bovis caput[c] et corpus progrediens juravit sic sibi contingi[d], si promissa non servaret. Novus modus homines convertendi, cum libere tantum fuit convertendi homines nec ad fidem compellendi; sed forte deus hoc permittit, ut, quos dei timor a malo non revocat, saltem temporalis disciplina a malo coerceat, et, quia cleri devotio defecit, laycorum fides excrescat, et gladiis et fustibus infidelibus populis fidem praedicent[e], qui olim eisdem armis Christum cum turmis comprehenderunt, et, sicut Christus ob nostram redemptionem captus est et passus, ita ipsi infideles a fidelibus ad salutem ipsorum fidelium armis et gladiis capiantur christianorum. Haec miles mihi retulit, qui praedictis praesens fuit, nominatus de Sternegge.

p. 20. 1355. (Bei der Rückreise von der Kaiserkrönung zu Rom befindet sich Kaiser Karl IV. zu Pisa, wo am 20. Mai in der kleineren Stadt gegen die dort wohnenden Deutschen des Gefolges sich ein Aufruhr erhebt.) ... Imperator vexillum imperiale commisit Rudolfo de Homburg, militi ordinis Theutonicorum, commendatori tunc generali[f] Moraviae, qui cum magna difficultate venit ad milites imperatoris, qui a Pisanis minoris civitatis impugnabantur. (Die Deutschen siegen u. s. w.)

p. 23. 1358. Octbr. Item anno (13)58 mense octobri imperator Karolus ivit versus Prussiam[1], ut quosdam reges paganos baptizaret; et, cum simul convenissent, tunc pagani petebant sibi quaedam castra et quasdam munitiones restitui, antequam vellent baptizari. Sed illas munitiones fratres Theutonicorum ceperant jure belli, unde visum est imperatori Karolo, quod non deberent eis restitui, ne retrocederent et catholicos impugnarent; et sic infecto negotio abinvicem recesserunt et reversi sunt unusquisque in domum suam, imperator in Bragam, pagani in Lethoviam[g]. Et sic annum (13)58 hic termino. Imperator baptizat, sed papa pugnat. Benedictus deus, qui de piscatore non solum fecit oratorem, sed etiam imperatorem!

a) anno zweimal H. b) Litowicae H. b*) qui H. c) ergänzt H. d) sic H. e) praedicant H. f) generalis H. g) Lethaviam H.

1) Vielmehr nach Breslau. Wegen der Begebenheit, welche gemeint ist, vgl. Herm. v. Wartberge, o. II, 79 f.

Aus den Annales Basileenses.

Mon. Germaniae XVII. Sie enthalten die zeitgenössische Notiz:

1267 .... Cunradus Wernherus de Hadstat[1] ordinem Theutonicorum ingressus; 193.
cuius receptioni multi nobiles ex Alsatia interfuerunt in castro Bucheim[2].*

Annales Colmarienses majores

von einem 1221 geborenen Verfasser, der 1238 in den Dominicanerorden trat. Mon. Germ. hist. XVII.

1278. Ecclesia dominorum Theuthonicorum in Suntheim[3] vigilia Agnetis—secundo[4] consecratur. 202. 27. Januar.

1292. Domini ordinis Theuthonicorum 13 Kalendas Maii sabbatho exocularunt duos cives Friburgenses. 219. 19. April.

Anhang p. 231:

In Wisenburch domo Theutonica anguilla arborem ascendit, in nido tres pullos aviculae deglutivit.

De rebus Alsaticis ineuntis saeculi XIII.

Geschrieben zu Ende des XIII. Jahrhunderts. Mon. Germ. XVII, 235.

Minores et Predicatores et domini de domo Theotonica nondum fuerunt, sed ad lucem post annos undecim prodierunt[5].

Aus den Annales Colonienses Maximi

(Chronica regia S. Pantaleonis),

einer im S. Pantaleonskloster zu Köln von verschiedenen aufeinanderfolgenden, zuletzt gleichzeitigen Verfassern herrührenden Chronik —1238; sonst gewöhnlich seit Trithemius auch Annales Godefridi genannt. — Bei Böhmer fontes II, und Mon. Germ. XVII.

Die zu 1228 erzählte Gefangennehmung Wilhelms von Modena durch die Bürger p. 811.
von Aachen auf der Rückkehr aus Preussen (»de Prucia post legationem suam redeuntem«), wo er 1229 gewesen sein muss, gehört zu 1230; s. o. II, 122 f. in den Regesten Wilhelms.

(1236 1. Mai geschieht zu Marburg in Gegenwart Kaiser Friedrichs II. und einer ungeheuren Menschenmenge [»1,200,000«!] die Translation der Gebeine der h. Elisabeth von Thüringen. Der Kaiser erhebt zuerst den Stein vom Sarge und setzt ihr eine goldene Krone auf.) Ibi preter multa miracula oleum de sacro corpore effluxit, quod religiosis viris, basilicas et altaria in honorem beate vidue Elizabeth constructuris, per fratres hospitalis Teutonicorum est pie ac sagaciter distributum. Super cuius vita laudabili et virtutibus specialis historia est contexta[6].

Jacob Twinger von Königshoven,

Priester zu Strassburg, geb. 1360, † 1420, verfasste eine Allgemeine und besonders Elsassische und Strassburger Chronik. Einen vom Verfasser selbst besorgten Auszug —1386 gab heraus Joh. Schilter. Straszburg 1698. 4⁰.

1) Bei Herlisheim zwischen Colmar und Ruffach.
2) Beuggen, Bücken, oberhalb Rheinfelden, wo sich ein D.O.haus befand.
3) Bei Ruffach. 1298 zerstört.
4) D. i. vigilia der Octava. 27. Januar.
5) Gemeint ist das Jahr 1212. Vgl. die Stelle der Annales Colmarienses minores. Mon. XVII, 189: »Ordines Theutonicorum, Minorum, Praedicatorum oriuntur.«
6) Auf Ansuchen der D.O.brüder zu Marburg verfasste der bekannte Caesarius von Heisterbach (geboren zwischen 1170 und 1180 zu Cöln, 1199 Mönch zu Heisterbach, † um 1240 an einem 25. Septbr.; vgl. Böhmer Fontes Einl. xxxII) eine Lebensbeschreibung der h. Elisabeth, deren Beginn war »Venerabilis Elisabeth«, welche aber verloren gegangen ist.

S. 199 b. (Von Aufhebung des Templerordens.) Dis was ein ersamer orden, und vergussent ir blut dicke durch die cristenheit. Ir orden was glich Dütschem orden an richtum und an gewalte, wan das sie rote crütze trugent an iren menteln. Ir güter und klöstere, die dem bobeste und dem künige von Frangrich ungelegen worent, die wurdent geben an der Tütschen herren orden. —

S. 274 a wird bei Gelegenheit einer Erweiterung der Stadt Strassburg 1374 das Deutschherrnhaus erwähnt; ebenso S. 290 b bei Gelegenheit des Brandes von 1373.

S. 279 b. §. XXXVI. Zu dem Tütschen huse. Das closter zu den Tütschen herren wart gemachet.

Aus Fratris Johannis Andreae Ratisbonensis

Cronica de expeditionibus in Bohemiam contra Hussistas haereticos. E cod. bibl. reg. Monac. A. XXIX. in fol. maj. membran. saec. XV. fol. 148, ed. C. Höfler in den Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Scriptores VI. Geschichtschreiber der Husitischen Bewegung in Böhmen. II. Wien 1865. 8⁰. Verfasst 1423 Febr. und bis 1428 fortgeführt enthält sie auch mancherlei Nachrichten über die Beziehungen der littauischen Fürsten zu den Hussiten.

S. 431. C. 10. Quem effectum habuerit ordinatio principum subsidio ferendo cruciferis in Pruscia.

Statim post congregationem principum habitam Nurnbergae [1422 Ende Juli f.], cujus saepius superius facta est memoria, Ludovicus comes palatinus Reni et dux Bavariae et Ericus dux Brunswicensis, vulgariter von Prunschwick in partibus inferioris Saxoniae, in Prusciam cum exercitu in subsidium cruciferorum contra regem Poloniae et ducem Witoldum atque gentiles proficiscuntur; Heinricus autem dux Bavariae eadem de causa intendens proficisci iter aggredi noluit, nisi certus esset de futuro bello. Qui auditis diversis rumoribus jam pacem jam bellum futurum famantibus certificatus
23. Novbr. tandem de futuro bello iter in die sancti Clementis versus Prusciam aggreditur, in
1423. qua, dum venisset, facta erat pax ad tempus congruum placitacioni, quae tamen per [?]
16. Febr. — 4. April. postea gratia dei in proxima Quadragesima est solidata. Ludovicus igitur comes pala-
25. Januar. tinus Reni cum quibusdam in conversione S. Pauli, quando numeratur 1423, rever-
15. Febr. titur et in Reychenbach pernoctatur; quidam vero de exercitu ducis Heinrici feria II post Esto mihi Ratisponam veniunt et ipse Heinricus huc usque, scilicet proximum
23. Mai. sequens festum pentecostes, cum rege Sigismundo perseverat.

C. 11. De ducibus Saxoniae et quod marchio Misnensis factus est dux Saxoniae atque elector Romani imperii.

(Kurfürst Albrecht von Sachsen † 1422. Auf die Erbschaft hätten Erich von Braunschweig sammt seinen Brüdern Bernhard und Otto das nächste Anrecht ge-
S. 432. habt.) Interea Ericus ante dictus, cum in legatione Sigismundi Romanorum regis et electorum, prout conclusum fuit in congregatione Nurimbergae, missus ad Prusciam in subsidium magistro Prutenorum ad pugnandum contra infideles, sicut superius tactum est, ipse defuncto patruo suo Alberto electore duce superioris Saxoniae ducatum petere non posset etc. etc.

C. 12. Quomodo Gegelo paganus, jam Wladislaus rex Polonorum, ad fidem sit conversus.

(In diesem Capitel ist auch die Rede von der Sendung des Prinzen Sigismund durch Witold den Hussiten zu Hülfe nach Böhmen.)

S. 433. C. 13. Rex Poloniae scribit electoribus, quod velit mittere exercitum in exterminium haereticorum, et quod non credant famam suam depravantibus.

(d. d. 1423 10. April Krakau.)

S. 435. C. 14. Res gesta et de dispositione expeditionis tertiae in Bohemiam ad haereticos extirpandum.

25. März. . . . . . . Facta quoque pace in die annunciationis virginis gloriosae, quando numeratur 1423, inter Sigismundum Romanorum regem etc. ex parte una et Wladislaum regem Poloniae et Alexandrum alias Witoldum magnum ducem Littwaniae parte ex

altera, ac eciam pacata discordia inter cruciferos scilicet ordinis Theutonicorum in Pruscia et jam dictos principes, scilicet Wladislaum regem et Alexandrum ducem, quae longis temporibus duraverat et gravissima fuerat — nam jam dicti principes tantam habebant potentiam paganorum, quod ante non multos annos totam fere Prusciam per paganos occuparant immineretque deletio ordinis Alemannorum in Pruscia, nisi deus, bonorum omnium largitor, dum castrum Marienburgae obsedissent, in quo erat thesaurus ipsorum Alemannorum, per pestem, quae in eos venit, ipsos in terram suam redire coegisset — . . . . 1410.

C. 16. Quem effectum habuerit dispositio expeditionis tertiae in Bohemiam ad delendum Hussitas haereticos. S. 436.

[1422.] (Hierin wird auch von der bezüglichen Wirksamkeit des Königs Wladislaus und Witolds gesprochen.)

Beilage IV.

Böhmische, schlesische und polnische Berichte.

Aus den Annales Gradicenses.

Die Annalen des Klosters S. Stephan zu Hradisch in Mähren (Mon. Germ. hist. XVII ed. Wattenbach) 643 ff. bis 1146, dann weiter fortgesetzt, enthalten folgende Nachricht zur preussischen Geschichte:

Anno 1141. ... Eodem anno domnus episcopus Heindricus ob amorem celestis patrie, non veritus feritatem incredulorum, convertit iter suum ad Pruzie terre gentem, dei caeli ignorantem et creaturam pro creatore colentem, quatinus ex ea, quos deus ad eternam predestinavit vitam, ceu fluctivagos pisces rete fidei comprehensos de erronea infidelitate ad indeficiens lumen perduceret.[1] M. G. h. XVII, 651.

Aus den Kleinen Schlesischen Annalen.

In der Handschrift der Kgl. Bibliothek zu Königsberg Ms. 1150 perg. finden sich von einer Hand des XIV. Jahrhunderts auf dem letzten Blatte kurze Schlesische Annalen eingetragen (1071—1262 mit Nachtrag zu 1290 [lies 1278 und 1290]). Darin kommen folgende Nachrichten vor (vgl. o. S. 60):

.. 1233 Cunradus dux Masovie Thorunneam terram dedit.

.. 1255 rex Ottakarus, qui prius Premezel dicitur, in Prusiam venit et aliquid boni fecit. ..

Aus den Miracula S. Hedwigis.

Acta Sanctorum. Bruxellis 1853. fol. October. Band VIII zum 17. October. S. 255 nach Stenzel Scriptores rerum Silesiacarum II. p. 76 sq. Vita S. Hedwigis († 1243 15. Octbr.) Cap. 9. De miraculis post mortem. Miraculum secundum.

Mulier quedam in Swece Wladislaviensis dioecesis et terra Pomeraniae manens, tam enormiter incurvata extitit et contracta, quod dum aliquo deberet procedere, pectus suum fere genibus propriis contingebat. Que voto emisso levavit St. II, 76.

1) Vgl. namentlich den Fortsetzer des Cosmas o. I, 246. Wegen der kriegerischen Preussenfahrt 1147 vgl. o. I, 240 die Magdeburger Annalen. 1148 13. Septbr. d. d. Aparmae befiehlt Papst Eugen III. dem Bischofe Heinrich von Mähren (Jaffé reg. pont. nro. 6453), den apostolischen Vicar in Polen, Cardinal G., in dem, was in Polen sowohl als »in alia terra illa, quae noviter luce christianae fidei est perfusa« demselben obliege, zu unterstützen; C. J. Erben Regesta diplomatica necnon epistolaria Bohemiae et Moraviae. Pragae 1855. 4⁰. S. 123. Nr. 275. Boczek Codex diplomaticus Moraviae I, 251. Theiner Disquisitiones criticae 11.

um 15. Aug. se ad sancte Hedwigis limina visitanda circa festum assumptionis beate virginis et baculo sustentata processit de die vix per dimidium miliare. Sicque paulatim progrediendo dum ultra Milicz venisset et adhuc in Trebnicz sibi restarent ad eundum miliaria quatuor, beate Hedwigis ei opitulante merito, erecta est a domino et plene sanata. Processit ergo letabunda et laudans et sancte Hedwigis, ut promiserat, cum graciarum actione visitavit sepulcrum reversaque est in domum suam, unde exierat de Swecz, secum portans munus plenarie sanitatis, qua caruerat plus quam anno. Addidit quoque dominus iam dicto miraculo miraculum aliud. Nam prefata mulier, postquam sanata est et rediit ad partes, ubi nota fuit, multo pulcrior apparuit, quam esset, antequam praedictam aegritudinem incidisset. Et quia eadem femina prius visa fuerat totaliter languida non solum a communi populo, verum etiam ab ipso duce Po-
vor 1266. 15. Januar. meranie Swentopolco et a filio suo necnon et a palatino et ab aliis nobilibus multis, reversaque videbatur cum sanitate integra et inopinabili, sinistra opinio penitus ab omnium cordibus pellebatur neque locum habere poterat deceptoria fictio, ubi probata veritas extitit in aperto. —

Aus der Chronica Polonorum,

nach einer Handschrift von 1359 herausgegeben von Stenzel scriptores rerum Siles. I, 1—32. Vgl. o. I, 739.

Stenzel I, 31. Boleslaus calvus, mortua prima uxore sua, Hedwige de Anhalt, de qua quatuor filios susceperat, quorum unus puerulus obiit, alter Heinricus Legnicensis, tercius Bolco, quartus Bernhardus fuit, filiam duxit Samborii ducis Pomeranie, que despecta ab illo propter pellicem vilissimam[1] de misero statu pedes auffugit.

Aus dem Breve chronicon Silesiae.

Zu der von Stenzel Scr. rer. Siles. I, 33 ff. unter diesem Namen herausgegebenen Chronik, welche mit der oben I, 249 angeführten Stelle schliesst, giebt eine spätere Hand Nachträge zu 1386 und 1410.

Stenzel I, 37. 1386. Item anno domini 1386 Litwani et rex eorum ad fidem convertuntur Cristi; qui rex ....[2] sub fide conversionis duxit filiam regis Ungarie, et ab episcopo Cracoviensi
15. Febr. in Cracowia baptizatur; qui eciam optinuit regnum ejusdem provincie; qui fuit selator fidei et cleri multum, et vocatus est Vladislaus.

1410. Item anno domini 1410 supradictus rex obtinuit triumphum in Prusia, devastando terram, recipiens civitates plurimas et castra in possessionem preter Marienburg. Ibi corruit magister ordinis in bello cum plurimis cruciferis et aliis hospitibus quasi infi-
15. Juli. nitis numero; et istud bellum factum fuit in die divisionis appostolorum.

Aus den Chronica principum Polonorum.

Ein, wahrscheinlich von einem deutschen Mitgliede des Collegiatstiftes zu Brieg, in den Jahren 1384 und 1385 verfasstes Werk; bei Stenzel Scriptores rerum Silesiacarum I, 38—172. Vgl. Chron. Polon. o. I, 747.

Stenzel I, 76. Denique Boleslaus [III], quieti non indulgens, sed semper cogitans, quomodo posset suum dilatare regnum et barbaras sibi subicere naciones, Prussiam cum potencia est ingressus, unde preda capta captivisque constrictis vinculis et incendiis pluribus in
p. 77. partibus illis commissis, bellum querens et non inveniens, cum gaudio est reversus. Hec Prussie regio sic antiquitus populis, sicut dicitur, est locata. Tempore namque Karoli Magni Francorum regis, cum Saxonia sibi rebellis existeret et plebs[3] dure cervicis nollet super se jugum dominacionis sue neque fidem suscipere christianam, tunc

1) Nach Sommersberg I. tab. gen. 298 und ad Nr. 37 und Stenzel I, 31 Anm. 8 wahrscheinlich Sophie von Doren.
2) Der Raum für Jagiello's Namen ist leer gelassen Stenzel.
3) Vgl. Boguphal o. I, 747.

populus iste dispersus de Saxonia Prussiam cum navibus transmeavit et a regione nomen accepit. Et quoniam terra Prussie paludibus est munita, facile subjugari non potuit, nec propter ferocitatem a paganismi perfidia revocari, donec auxiliante deo sancte Marie ordo de domo Theotonica obtineret incommodis pluribus atque bellis illam patriam. Que, sicut per fratres illius ordinis est subdita temporaliter, ita ad cognicionem veritatis fidei spiritualiter est reducta sancti Adalberti meritis, qui primus fidem katholicam Pruthenicis predicans gentibus, ibidem martirii coronam suscepit. 997.

(Es folgt ein Bericht über einen Einfall der Pommern in Polen, wobei der Erzbischof Martin von Gnesen durch einen besonderen Glücksfall der Gefangenschaft entgeht; nach den Chronicae Polonorum, früher s. g. Martinus Gallus o. I, 747 f.)

(Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin von Anhalt) Boleslaus (II calvus)..aliam, p. 111.
filiam Samborii ducis Pomeranie superduxit uxorem, quam habuit despectui propter pellicem turpissimam, que de misero statu tandem peditando aufugit.

(Nachdem Wladislaus Lokietek König von Polen geworden) Hic insuper Wladis- p. 151.
laus Lockot postea, magno Theothonicorum, Ungarorum atque Polonorum exercitu congregato potenter ingressus Prussiam usque ad fluvium Ossa dictum, duabus vicibus 1329.
vastavit eandem incendiis pariter et rapinis; et, sicut fertur, ultima vice terram ex- 1330.
pugnasset predictam, si a propriis consiliariis traditus non fuisset; nam a dominis cruciferis de Prussia nonnullas habuerunt pecunias, propter quas tradicionem fecerunt in regem.

Fortsetzung vom Ende des XV. Jahrhunderts.

Ejus (sc. Wenceslai episcopi Wrat.) tempore Sigismundus Ungarie rex, postea im- p. 168.
perator, una cum duce Johanne Burgundie a Turcis juxta Nicopolim cruentissimo prelio 1396.
superatur anno domini 1397 et fratres Theotonici in Prussia a Wladislao Polonorum 28. Septbr.
rege et Leodiensi suo episcopo feroci et cruenta pugna profligantur anno domini 1411. 1410 15. Juli.

..Ea tempestate Pruteni, violato jurejurando a dominis suis Theuthonicorum fra- p. 169.
tribus beate virginis, occupatis eorum castris, quamquam in summa tranquillitate pro- p. 170.
vinciam rexerunt, perplures ad regem Polonie desciverunt anno domini 1454, quod 1454.
a Theutonicis nusquam est factum; quare adhuc apostolicis censuris et imperiali banno sordescunt. Bellum igitur propterea exortum ferocibus animis magna utriusque partis strage in tredecimum annum est gestum, ubi per paucos Theutonicorum numero rex —1466.
Polonie apud Conicium cum universo exercitu superatur; fratres vero nichilominus 1454.
totam ferme Prussiam amiserunt... 8. Septbr.

(Rudolphus, episcopus Laventinensis, apostolicus legatus in Slesiam missus ad exequendos processus papales deposicionis Georgii Podiebracii, dann Bischof von Breslau,) Bellum Prutenicum, quod rex Polonie contra fratres Theutonicos pro ipsis Pru- p. 170.
tenis fidefragis indigne suscepit, per concordiam extinxit, unde fratres, quamquam 1466.
clariora provincie dominia sunt ademta, tamen respirare ceperunt. —

1410 16. Juli retro Dambrownis[1] in campo prelii.

»Copia epistole regis Polonie directe noviter sue consorti de victoria per eum habita contra Prutenos«[2]. König Wladislaus von Polen berichtet seiner Gemahlin, der Königin Anna, von dem über den Deutschen Orden am Tage zuvor erfochtenen Siege. (Frankfurter Stadtarchiv. Gleichzeitige Wahltagsacten Tom. I, 90 a.)

Preclara princeps, illustris consors nostra karissima! A tempore, quo a vobis recessimus, semper continua successione creator celi et terre nos et nostros sue pietatis clementia[a] visitavit et optata hactenus servavit sanitate, cujus patrocinio dum terras hostium intravimus, quamcumque civitatem accessimus expugnandam, semper ipsam absque resistencia recepimus. Feria autem tercia, in die festo divisionis apostolorum, 15. Juli.

a) clementiam F.

1) D. i. Gilgenburg, polon. Dąbrowno, am Damerausee.

2) Der Wiederabdruck von des Johann Długosz Schrift über die dem D.O. in der Schlacht bei Tannenberg abgenommenen Fahnen: »Banderia Prutenorum« bleibt wegen der erst für den folgenden Band herzustellenden Abbildungen diesem vorbehalten; ebenso die bei Voigt VII, 99 erwähnten vom Könige zum Gedächtnisse der Schlacht auf der Krakauer Burg angebrachten Verse.

1410. magister cruciferorum cum omni potencia sua nostris appropinquavit exercitibus animo preliandi, nobis tunc sacra[a] misse audientibus officia[b], quibus usque ad finem cum devocione auditis cum omnibus exercituum nostrorum hominibus campum prelii ascendimus, ubi ordinatis et institutis aciebus ac omnibus dispositis negociis ad conflictum cepimus preparari[c]. Et, dum jam se[d] mutuo aspiciebamus, magister cruciferorum et mareschalcus nobis et preclaro principi domino Widoldo, fratri nostro carissimo, per suos herroldos duos gladios direxerunt sic dicentes: »Noveritis, rex et Widolde, quod in hac hora vobiscum conflictum faciemus et hos gladios vobiš pro subsidio dono damus. Nobis ergo locum date eligere certaminis aut ipsum aut vos eligatis!«[e] Quibus taliter cum mansuetudine respondimus: »Gladios, quos nobis direxistis, recepimus et in Christi nomine, qui cervices conterit[f] superborum, conflictum vobiscum faciemus; sed locum prelii et conflictus nescimus vobis dare nec volumus; quem autem omnipotens deus largire nobis dignabitur, vobiscum conflictum deducemus!« Denique sine mora premissis exercitibus, sicut premittitur, ordinatis, cum ipsis venimus in conflictum, ubi infinitis cesis cum modico nostrorum detrimento non nostre potencie brachio vel gentis multitudine armatorum, sed solius[g] dei, qui nos semper dignetur prosperare potestate et virtute, magistrum generalem et marschalcum predictos, Szwortzborg, Helbingensem[h] et alios multos cruciferorum commendatores peremimus et alios in fugam convertimus[i] et insequi* propria persona per duo miliaria fuerunt[i*] inseculi, qui tunc fugientes[k] et in aquis et fluviis, quo in via fugiendo habuerunt[l], infiniti sunt submersi et reliqui interfecti, quod paucissimi evaserunt. Preliando autem cum eisdem Prutenis et ipsis virtute divina devictis et prostratis Conradum juniorem Olznensem et Stetinensem, Cristoferum de Hungar. aliosque hospites infinitos in captivitate recepimus et captivos detinemus.

Datum retro Dambrownis in campo prelii feria quarta in crastino divisionis apostolorum.[m 1]

1410 16. Juli prope Hastenrode[2] in campo prelii nostri (nebst Nachtrag vom 18. Juli. König Wladislaus von Polen berichtet dem Bischofe Albrecht von Posen von dem über den Deutschen Orden am Tage zuvor erfochtenen Siege.

F. Frankfurter Stadtarchiv. Wahltagsacta Tom. I. fol. 79 b. 80 a. G. der Abdruck, welcher sich bei Łukasz Gołębiowski, Panowanie Władysława Jagiełły. Warszawa 1846. 8⁰. I, 510 ff. nach einem mir unbekannten gedruckten Werke: »Anonymi historia ab anno 1330 ad annum 1424. fol.« findet, ohne Angabe, woher hierin der Brief entnommen sei. Einige, unten gesperrt gedruckte, Lesarten scheinen besser zu sein, als die entsprechenden in F.

Principi presuli eximio, patri reverendo, domino Alberto, episcopo Poznaniensi, sincere nobis dilecto Wladislaus dei gratia rex Polonie etc. Princeps presul eximie, pater reverende! Heri audientibus nobis missarum sollempnia[n] magister generalis cruciferorum cum omni sua potencia, quam habuit, ad nostros appropinquans exercitus, siciens nobiscum preliari et nostrorum[o] effundere sanguinem innocentem[p], nobis et duci[q] Witolto[r], fratri nostro carissimo, duos gladios direxit sic[s]

a) sacr F. b) officiis F. c) pparare F. d) so F. polonisirend. e) Anmerkung hierzu am Rande von derselben Hand: Superbia impedit previdere, quid expediat F. f) 9c'nit F. g) Anm. a. R.: iuxta illud: „Laudans invocabo dominum et ab inimicis meis salvus ero" [d. i. Ps. 17, 4]. h) Helbignensem F. i) Anm. a. R.: quia, ubi multitudo, ibi confusio. i*) l.: fuimus. k) Die offenbar theils durch Auslassungen, theils durch Schreibfehler verderbte Stelle muss nach dem Briefe des Königs an den Bischof Andreas von Posen von demselben Tage verbessert werden. l) lies etwa: quos in v. f. h. obvios? oder: abierunt? m) dahinter Nota: Anno domini 1410. F. n) sollempniis F. solemnibus G. o) nostrum G. p) fehlt G. q) d. G. r) Witoldo G. s) sit G.

1) Der k. polnische Procurator auf dem Concil zu Constanz berichtet im 61. der 99 von ihm gegen den D.O. vorgebrachten Sätze auch von den beiden Herolden, deren einer an den König, der andere an Witowd gesandt worden sei. Nach einigen hätten jene gesagt: »Accipite vobis istos gladios in auxilium, quia hodie non poteritis bellum evitare!« — — »Ibique fuit magna strages populi, nec quasi huic similis in mundo nostris temporibus usquam facta est vel audita.« — Nach dem Berichte von Augenzeugen seien an 100,000 Mann »de suis gentibus« gefallen. Königsberger Archiv. Foliant G. (A. 144) f.

2) D. i. s. v. a. Osterode.

inquiens: »Vobis[a] duos gladios dirigimus in vestrum subsidium, ut hodie nobiscum[b] per conflictum campestrem duellare[c] debeatis; et locum certaminis nobis indicite, aut a nobis indicendum ipsum requiratis!«[d] Quibus taliter[e] in manswetudine animi nostri respondimus: »Gladios nobis per vos missos suscepimus[f] et[g] suscipere volumus: vobiscum invocato Christi nomine volumus per conflictum decertare[h]; locum autem certaminis vobis indicare nolumus[i] neque scimus, sed omnipotens deus, qui cuncta regit et disponit universa, locum, in quo vobiscum pugnaturi sumus, iam nobis preparavit[k]!« Denique statim sine mora exercitibus nostris[l] ordinatis et instructis ipsos dimisimus contra hostes transituros in conflictum, ubi non in virtute brachii nostri vel gentis[m] armatorum multitudine[n], sed solius dei potestate et virtute, qui nos semper ab adversis dignatur[n*] preservare, paucis valde de[o] nostris communibus[p], nullis[q] notabilibus interfectis, omnes exercitus inimicorum prostravimus et ipsum magistrum generalem cum marschalcone, Schwartzepurck[r] et[s] Helbinensi[s] ac[t] aliis multis commendatoribus, cruciferis barbatis[u1], peremimus in[s] gladio[s] et captivos infinitos ad nostra tentoria deduximus[v] et habemus captivatos[w], inter quos ducem Conradum juniorem, ducem Stetynensem Casimerum[x] et alios hospites valde multos, quorum numerum ignoramus, recepimus et in captivitatem duximus[y]; sicque hostibus prostratis et in fugam conversis[z], qui remanserunt[a] superstites licet pauci, ipsos in propria persona fuimus[b] insecuti et insequi exercitibus per[c] quatuor aut[d] citra[d] miliaria mandavimus, ubi[e] infiniti ex ipsis fugientibus sunt perempti et alii in undis fugientes sunt submersi. Nos vero deo nostro de triumpho nobis concesso gratias agentes per duo miliaria et[f] ultra ipsos insequentes ad tentoria nostra rediimus[g] sani et incolumes nobis divina clementia favente et fortuna. Ideo paternitatem vestram petimus et hortamur, quatenus divine pietatis clementiam[h], que nobis[i] nullis nostris meritis precedentibus tanta donavit beneficia[k], velitis deprecari[l], ut eandem pietatem in nobis continuare dignetur[m] et concedere in hostibus incepte[n] victorie triumphum conservare. Datum prope Hastenrode[o2] in campo prelii nostri feria quarta in crastino divisionis apostolorum. 16. Juli.

[3]Etiam cum feria sexta[p] mane a civitate nostra Hoestein[q4] recedere voluimus, venerunt ad nos nobiles terrigene de[r] districtu et civitate Heldenburg alias Holdenstein, civitatem et castrum[s] bona valde nostre subicientes dicioni[t]. 18. Juli.

Ad relacionem domini Nicolai regni Polonie vicecancellarii.

1410 29. Juli Czanzim. Bischof Andreas von Posen informirt mehre am päpstlichen Hofe befindliche Polen durch Uebersendung von bezüglichen Briefen und eigenen Nachrichten behufs der Zurückweisung anderweitiger Darstellungen über den Verlauf der Schlacht bei Tannenberg und der darauf folgenden Ereignisse. Frankfurter Stadtarchiv Wahltagsacta I, 88[b]—89[b].

Venerabilibus fratribus nostris dominis Niponaskonis Poznaniensi, P. Curzeloviensi[u], S. Cruschwecensi[v] decanis, P. scolastico Poznaniensi, Jo(hanni) prepo-

a) Qui vobis G. l. ecce vobis? cf. Voigt G. Pr. VII, 85. b) steht hinter debeatis in G. c) luctare G. d) aut ipsum vobis indicendum requiratis G. e) tandem G. f) sic F.G. g) et sic G. h) vobiscum quia Christi nomine invocato per conflictum volumus decertare G. i) non possumus G. k) so F.G. l. preparabit? l) nostris et G. m) gent(F. gentium G. n) multitudine armatorum G. n*) l. dignetur? o) fehlt F. p) fehlt G. q) nullis vero G. r) et mareschalcum Swarczybog G. s) fehlt G. t) cum G. u) fehlt G. v) deducimus G. w) captivos G. x) Christophorum G. y) adduximus G. lies: abduximus? z) versis G. a) remanserant G. b) similiter G. c) exercitibus nostris per G. d) fehlt G. e) ubi iterum G. f) aut G. g) redimus F.G. h) quatenus divinam clementiam G. i) nos G. k) tantis donavit beneficiis G. l) deprecari velit G. m) eandem in nobis continuare pietatem dignetur G. n) inceptum G. o) Hasterad G. p) Etiam feria sexta cum G. q) Hoyastein G. r) nobiles cruciferorum et cives de districtu G. s) civitate et castris F. t) civitate Huldenburg, castrum bonum valde nostrae subiicientes ditioni. Anno domini 1410. G. u) ? v) Cruschmeren̄ F.

1) Vgl. o. II, 176 die Bemerkung Ellenharts von Strassburg 1298 über die Bärte der D.O.brüder. 2) D. i. Osterode.
3) Diese Nachschrift schliesst sich in F. mitten in der Zeile an das Datum an.
4) D. i. Hohenstein. Was mit Heldenburg oder Holdenstein gemeint sei, ist unklar. Etwa Ortelsburg?

1410. sito sancti Georgii in Mkeltzanis[z], Ade Banckow Gneznensi[a], Paulo de Czechow Poznaniensi canonicis ceterisque Polonis in Romana curia commorantibus sociis et amicis dilectis.

Venerabiles fratres dilecti! Ut, si quorum serenissimi domini regis nostri Polonie nunc in terris Prussie favente altissimo cum suis armorum gentibus expedicionaliter agentis oblocutorum labia dolosa et lingue mendaces aput aures sanctissimi domini nostri pape et sui sacri reverendissimorum patrum dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium collegii aliqua detractoria et diffamatoria fidei et nominis ac justicie ipsius domini regis suggerere vel tinnire et inculcare temptaverint super cede, quam brachio dei fecit in cruciferis de Prussia et terrarum ac civitatum seu castrorum eorum expugnacione, vos[b], qui nedum patrum vestrorum, verum eciam regni et nacionis Polonie, quam ipsi cruciferi penitus nunc delere se jactabant, estis heredes et filii, sciatis veritatem facti et justiciam dicti domini regis ibi verborum quidem moderata modestia, sed animarum strenua et inconcussa constantia, quantum poteritis, defensare; duximus vobis ea, que circa ipsam cedem facta sunt, scriptis nostris intimare, copias
o. S. 426 f. literarum regie nobis scripte et alterius, quam nos de hac rescribimus domino nostro pape, pro vestra informacione intercludendo; et, si per aliquos emulos diceretur, quod dominus noster rex Tartaros et scismaticos eduxerit contra fideles, aliter non est verum, nisi quia fecit hoc pro defensione terrarum suarum, et[c] tantum subditos suorum dominiorum[d] et illos paucos, quos frater suus dominus dux Witoldus annis retroactis regis subegit imperio. Plures namque habuit hospites fideles et presertim Boemos, qui victoriose et regaliter in hoc prelio cum nostris se gesserunt. Sed et ipsi cruciferi in suo adjutorio similes paganos, Prutenos[e] videlicet non baptizatos, quorum vix tercia pars est baptizata, duabus reliquis manentibus in erroribus paganismi sub eorum regimine, quos studiose baptizare non curarunt, sed eos ut obnoxios ad oppressionem vicinarum partium foverunt. Ceterum dominus noster rex nobis scripsit de datis sab-
19. Juli. bato post festum divisionis apostolorum sanctorum, quod civitates et castra Honsten, Osterod, Osterhaus, Haldenstein, Moring, Nidberg, Lubewo et Haldenburg[f] iam obtinuit et habet in sua possessione recepto fidelitatis scilicet omagio ab incolis castrorum et ter-
27. Juli. ritoriorum eorundem. Heri[g] autem, videlicet die dominico post festum sancti Jacobi apostoli, venerunt nobis scripta de Thorun a nonnullis civibus Thorunensibus amicis nostris, quod ipse dominus rex iam acquisierit[h] et habeat civitates et castra Kersburg, cujus commendacia est de majori concilio Prussie, castrum Stumis, quod distat a Marienburch duobus miliaribus, in medio aquarum natans, edificiis eminens et 20 turres habens; item civitatem Elbing optinuit, que civitas ipsum regem juvat castrum pro-
23. Juli. prium expugnare, quod maximum est[i]; item quod feria quarta proxima circumvallavit castrum Marienburg et civitatem obtinuit, et omnes de Zolawa[k] incole ad obedienciam suam venerunt et omagium fidelitatis fecerunt et juvant ipsum castrum Marienburch fortiter expugnare; item quod domini episcopi Warmiensis et Pomezaniensis cum municionibus eorum et terris ac eis subjectis domino regi adheserunt et fidelitatis omagium prestiterunt; sed dominum Culmensem ad graciam recipere noluit et jam ejus castrum cum civitate Lubawa recepit; civitas autem Thorunensis per Stanislaum de Balenino, qui eorum erat captivus et per regem ad eos missus pro obediencia regi prestanda, requisita respondit ambigue; sed sicud intelleximus, cito habebit dei adjutorio sine pugna. Jam enim undique burga ejus igne et flamma sunt cremata; terra Culmensis quasi tota est desolata, et terra Pomeranie similiter omni die vastatur de castris regis Bisgotza, Nakel, Wladsaw et aliis adjacentibus. Sed et magistri[l] civium in Danzk, de Marienborch, de Elbing, de Kunisberg et de famosioribus municionibus Prussie in illo prelio sunt comprehensi, et rex liberum eis dedit transitum ad domos et communitates eorum ad habendum mutua concilia, quid agere debeant in istis motibus; quorum aliqui prescriptas civitates obtulerunt, et reliquorum voluntas prestola-

z) ? a) Gnezn̄ F. b) Cod. hat nos. c) m (mit einem Schnörkel durch dasselbe) tm̄ F. d) duorꝭ F. e) l. similiter? pucrenos F. f) Die Namen sind z. Th. verderbt. g) Man erwartet: Nudius tertius. h) acquisivit F. i) Man liest hier am Rande die Bemerkung: De destruccione milicie templi et eius revocacione illius facta per Clementem papam sanctum, tunc in regno Francie residentem, ad instanciam regis Francorum, qui tunc erat, legitur, quod facta fuit anno 1307; unde versus: Excidium templi (l. exempli?) nimia pinguedine templi Ad LILIVM duo C consociando doce! k) D. i. das Werder. l) magister F.

tur. Campum autem rex tenet et peragrat, et ego omni die expecto scripta ejus ma- 1410.
jestatem visitare. Hac hora date presencium jam circa conclusionem litere hujusmodi venerunt 8 currus[a] pleni de captivis vulneratis in illo prelio, qui vadunt Slesiam, quia[b] se statuere debent in festo sancti Michahelis Cracovie regi. Hii referunt publice, quod (29. Septbr.)
rex jam habuit, adhuc eis in Thorun existentibus, 25 civitates munitas in subsidio[c] cruciferorum, et quod jam habet przigradek[d] in Marienborch et castrum fortiter expugnat. Dicunt eciam iidem captivi milites, qui erant in subsidio cruciferorum, quod non sit princeps catholicus neque infidelis in mundo hodie, qui possit nostrum regem de campo fugare, prout ipsi consideraverunt ejus exercitus robur. Que occurrent nobis, scriptis nostris frequentare non obmittemus; vos eciam, fratres amantissimi, nos scriptis vestris visitetis et bene valete!

Datum in Czanzim feria tercia ante ad vincula sancti Petri. 29. Juli.

Post hoc huc nova venerunt non tamen per literas autenticas, quod opidani de Thorun decapitassent eorum commendatorem et quod quingente lancee armatorum, que venerunt in subsidium eorundem Prutenorum, ex inproviso per quasdam gentes dicti regis Polonie, in quorum manus[e] pervenerunt, interfecti pro magna parte et reliqui captivati fuerunt, et, qualiter negocia illic ulterius processerunt, non audivi.

Per vestrum fratrem Poznaniensem in dei gracia episcopum Albertum.

Jam sumus in centesimo anno, ut videtur, quod magister et fratres templi Jerosolimitani, quibus nulla milicia spiritualis potencior et dicior fuit, et in tantum creverunt[f] in divitiis, quod nedum militares, sed etiam principes et magnates, ut ociose, delicate et splendide viverent, eandem militiam profitebantur, et ut magis se crederent securos existere, una die corruerunt. (1312.)

Aus dem Chronicon Bohemie 1344—1411

des Cod. Bibl. Univers. Lipsiensis 176. fol. 67—69 (zuletzt gleichzeitig); herausgegeben von C. Höfler Geschichtsschreiber der husitischen Bewegung in Böhmen I. (Fontes rer. Austr. Abth. I. Band II.)

H. p. 11 f. 1410. — Anno domini eodem feria tercia in die divisionis apostolo- 15. Juli.
rum commissum est grande bellum inter regem Polonie et Prutenos, in quo bello magister ordinis Pruthenorum est interfectus. Deinde rex Polonie ivit cum gravi multitudine ante castrum Marigenborch, ubi Prutheni habuerunt thesaurum ipsorum, et jacuit ibi bene per decem septimanas, sed tamen castrum non valuit acquirere. Alie vero omnes civitates et castra in Prussia subdiderunt se sponte nulla necessitate cogente tuicioni regis Polonie; postmodum vero post medium annum restitute sunt omnes civitates Pruthenis; et concordati sunt mutuo rex Polonie cum Pruthenis et confederati cum domino Sigismundo rege Ungarie, ut unus juvet alium, si aliqua necessitas ingrueret.

Aus dem Chronicon universitatis Pragensis 1348—1413 (—1438).

Nach dem Ms. Nro. 7650 der Wiener Hofbibliothek herausgegeben von Höfler a. a. O. 13 ff.

H. 35. Anno domini 1416 venerunt de Theutonia Rhenenses, Bavari, Suevi, Pruteni, Australes, Saxones, Francones in terram Bohemie, duces, barones, milites et ceteri quam plures circa festum s. Jacobi prope Tachowiam. Post paucos tamen dies um 25. Juli.
fugam dederunt terga vertentes et neminem ex inimicis videntes nec aliquo[g] eos insequente[g], sed avaricie invidia res agitavit et mens superba eos infestavit.

Aus dem »Chronicon Palatinum«

e cod. ms. bibl. palat. Vienn. nro. 3282. fol. 70. 71 b. ed. Höfler a. a. O. 47.

.. 1410. .. Eodem anno Pruteni prostrati sunt per regem Polonie et marchio 15. Juli.
Jodocus obiit. 1411. 8. Januar.

a) curri F. b) q', sonst = qui. c) ? d) Pizigradek F. d. i. przygrodek Vorburg. e) manibus F. f) revenerunt F. g) aliquem eos insequentes H.

Aus dem Chronicon capituli metropolitani Pragensis 1318—1439.

E bibl. capit. metropol. Pragensis O. 18. ed. Höfler a. a. O. 65 f.

1410. 15. Juli. H. 66. 1411 rex Polonie habuit prelium cum Prutenis in divisione apostolorum, in quo Pruteni succubuerunt.

Aus Böhmischen Annalen des XV. Jahrhunderts.

Als III. Band sich den beiden von Pelzel und Dobrowsky unter dem Titel: »Scriptores rerum Bohemicarum Pragae« herausgegebenen Bänden I, 1783. II, 1784. anschliessend, erschien »Pragae 1829« eine von Franz Palacky bearbeitete Zusammenstellung kleinerer böhmischer Annalen 1378—1526. A. bedeuten die auch in P. u. D. herausgegebenen von 1338—1432 (zuletzt gleichzeitig; vgl. Palacky Würdigung der böhmischen Geschichtschreiber S. 253. 255) in einer Handschrift der Prager Dombibliothek; B. Historische Daten von 1378—1461, Handschrift im Privatbesitz zu Prag; C. eine Compilation 904—1411; G. eine Compilation mehrerer Sammlungen von historischen Daten 1312—1509 in einer Handschrift bei den Kreuzherrn zu Prag; M. Handschrift 1619 geschrieben, ein sehr reichhaltiges und wichtiges Sammelwerk (von 1378—1515). —

Palacky S. R. B. III, 13. 1410. (A. B. C.) Téhož léta, na den rozeslánj swatych aposstoluow, stal se gest bog weliký mezi králem Polským a mezi Prussany. Ten bog Prussané ztratili; (B.: a tu sú zabili komtora mistra Pruskeho.) — [d. i.: In diesem Jahre am Tage der Aus-
15. Juli. sendung der heiligen Apostel geschah eine grosse Schlacht zwischen dem polnischen Könige und zwischen den Preussen. Diese Schlacht verloren die Preussen; (und da sind erschlagen die Komture des preussischen Meisters.)]

p. 87. 1433. (G. M.) Am Montage nach Bartholomäi (30. August) zogen die Herren beider Städte, der Altstadt und der Neustadt Prag, gegen Pilsen, die Stadt zu erobern. Aber schon war die Stadt von andern vor S. Margaretha (13. Juli) belagert: von Prokop Holy (dem Kahlen), von den Alttaboriten, von den Städten: Saatz, Laun, Klatau, Tauss, Miesz u. a.) Potom brzo Čapek Hukwaldský a Sirotci přigeli také k nim; neb w ty
p. 88. časy Čapek haytman gich byl s nimi w Prusjch, králi Polskému ku pomoci, kdežto Prussany silně porazili a protáhli až k moři k Dansku, a přiwedli s sebú welblúda, kteréhož gim brzo potom na Plzeň wzali. A proto dal gim ciesař welblúda za erb; neb sú prwé tjstu chrtici nesli. . . .

[D. i.: Bald darauf kamen Capek (Johann) von Hukwald und die Waisen auch gegen sie; denn in jenen Zeiten war ihr Hauptmann Capek mit ihnen in Preussen, dem polnischen Könige zu Hülfe, woselbst sie die Preussen stark niederlegten und bis ans Meer bei Danzig zogen, und ein Kameel (ein Elen?) mit sich brachten, welches sie bald darauf mit sich nach Pilsen nahmen. Und desswegen gab ihnen (d. i. den Pilsenern) der Kaiser ein Kameel zum Wappen; denn zuvor führten sie eine Windhündin.]

Aus der Ratiborer Chronik.

Aufzeichnungen zur Geschichte des XIV. und XV. Jahrh. im ersten Bande der Capitelsverhandlungen des Collegiatstiftes zu Ratibor, jetzt im Archiv der dortigen Pfarrkirche, herausgegeben von A. Weltzel in der Zeitschrift des Vereins für Gesch. u. Alterthumsk. Schlesiens. Breslau 1862. 8[0]. IV, 114 ff.

p. 117. 15. Juli. Item anno 1410 in die divisionis apostolorum factum est premaximum bellum inter Prutenos et Polonos; sed rex Polonie Jegelno obtinuit victoriam, et magister Prutenorum succubuit et interfectus est cum innumerabili populo.

Sigismund Rositz,

ein (1430 geweihter) Geistlicher zu Breslau, verfasste eine Chronik —1470. Gedruckt bei Sommersberg Scr. rer. Siles. I.

Caput s. Barbarae. — Anno domini 1242 in nocte S. Barbarae caput ipsius p. 69.
s. virginis inventum fuit in castro Sardewitz in Prussia. 3. Decbr.

Praelium in Prussia. — Eodem anno 1410 in die divisionis apostolorum fuit p. 73. 15. Juli.
praelium magnum in Prussia, in quo prostrati fuerunt Pruteni cum ipsorum adjutoribus Silesiis, Bohemis, Misnensibus et aliis per regem Poloniae, Wladislaum, qui adjutores habuit regem Thartarorum, Wytoldum ducem Lithuanorum et plures alios, existente tunc magistro Prussiae Ulrico. (cf. S. 431.)

1454. Oppositio Prutenorum. — Eodem anno in die S. Dorotheae civita- p. 85. 6. Febr.
tes Prussiae opposuerunt se magistro et commendatoribus ordinis pugnando, eviceruntque plures civitates et castra, captivando et detinendo reliquos, subdideruntque se et homagium praestiterunt Casimiro regi Poloniae.

1454. Prostratio regis Poloniae. — Die 17. mensis Septembris domini p. 86. (18. Septbr.)
Prussiae cum suis adjutoribus prostraverunt dominum Casimirum regem Poloniae et suum exercitum, recipientes eidem multa spolia in equis, armis, captivis, clenodiis, interficientes multos, ipso rege in fugam cum caeteris prope Koniz conjecto. Eodem die interfectus fuit ibidem dux Rudolphus dominus Saganensis et Bernhardus de Schoenberg captivatus in parte Prutenorum.

(1465. Rudolf Bischof von Lavant, Legat des Papstes, kommt 9. Novbr. nach p. 95.
Breslau u. s. w.) 1466.

Dominus legatus ivit ad Poloniam. — In die s. Johannis decollationis 29. Aug.
dominus legatus perrexit ad regnum Poloniae pro concordia facienda inter ipsum regem et dominos Prussiae.

Concordia regis Poloniae cum dominis Prussiae. — In die Hedwi- 15. Octbr.
gis facta fuit concordia inter regem Poloniae et dominos Prussiae per dominum legatum: quare in die XI^{M} virginum in summa missa post prosam cantatum fuit solemni- 21. Octbr.
ter Te Deum laudamus.

Benedict von Posen,

Propst zum h. Geist in Breslau, compilirte seine Chronik der Herzoge von Schlesien im Jahre 1518. Eine Papierhandschrift davon Saec. XVI, 32 Blätter, befindet sich in der Bibliothek des Grafen Działyński zu Kurnik, nach welcher Röpell in der Zeitschrift für Geschichte und Alterthumsk. Schlesiens. Breslau 1858 ff. II, 402 ff. Hinweise auf die bekannten Quellen der Chronik, sowie einen Abdruck der bisher noch nicht in älteren Werken nachzuweisenden Stellen giebt. Zu den letzteren gehören die nachstehend mitgetheilten Nachrichten über Preussen.

p. 413. Anno VIto Wenceslai regis Almanie et Romanorum cruciferi de Prussia post obi- († 1382. 15. Aug.)
p. 414. tum Kyrstuti senioris ducis Lytphanie a iuvenibus et novis principibus Litphanie maxima damna perceperunt, qui interfecerunt marsalkum Prussie cum mille armatorum et expugnaverunt tria castra. (Cf. o. S. 131 f. zu 1384?)

Anno sequenti magister Prussie cum maximo exercitu in estate intravit Litpha- 1385.
niam, sed nihil profecit.

Anno domini 1410. ... Eodem anno factum fuit magnum proelium in Prussia, p. 415.
in quo prostrati fuerunt Pruteni cum ipsorum adiutoribus Szlezitis, Bohemis, Misnen- 15. Juli.
sibus et aliis per regem Polonie Wladislaum, qui adiutores habuit regem Thartarorum, Wytoldum ducem Litphanorum et plures alios, existente tunc magistro Prussie Ulrico. (cf. S. 430.)

Aus dem Catalogus abbatum Saganensium,

begonnen von dem Abte Ludolf (Abt 1394—1422) und bis zum 9. Mai 1398 fortgeführt, woran sich eine Fortsetzung von 1399—1507 reiht, verfasst vom Probste Peter Waynknecht; die erste Abtheilung der Fortsetzung ist 1489, die zweite 1508 geschrieben. In Stenzels Script. rer. Silesiac. I, 173—426, woran sich (bis S. 528) noch spätere Fortsetzungen bis 1514, 1539, 1605 und 1616 schliessen.

Bellum Prutenorum primum contra regem Polonie. Stenzel I, 256.

Eodem anno, videlicet (14)10, rex Polonie Wladislaus intravit Prusiam et fortis- 1410.

1410. simum bellum Punicum[a] habuit cum magistro ordinis cruciferorum. Habuit namque rex Polonie confusam et quodammodo innumeram multitudinem incompositi et diversi populi tam christiani, quam infidelis Tatarorum, Littwanorum, Rutenorum et aliorum orientalium. Dum vero ordinis beate Marie fortissimum exercitum peroptimeque armatum et ordinatum tam de indigenis quam stipendariis Thewtunicorum contra regem collegerunt et produxerunt[b] plures tam de suis quam stypendariis ad eos confluentes abire permiserunt, qui non bene armati erant, presumentes, sicut et probabile est, incompositam multitudinem inermis populi plus periculi quam salutis et victorie allaturam; reputabant enim se victores ante belli congressum. Prefati vero stipendarii, ab eis repulsi, ad exercitum regis Polonie collecti sunt; et, quia Prutenorum domini nimium de sua fortitudine confidebant, nolentes pacem oblatam suscipere, avide sa(n)gwinem adversariorum sicientes, tribus vicibus exercitum regis penetraverunt et ad LX millia virorum occiderunt. Rex autem, detractis caligis, quia senex erat et ad bellum ineptus, nudis pedibus novem missas, unam post alteram, a mane usque ad meridiem coram se legi fecit, flexisque genibus et elevatis manibus in tentorio orans pro[c] populo suo. Cui cum denunciaretur tribus vicibus exercitum a fratribus ordinis penetratum, ait: »Permittite egregie se mutuo occidere!« Et fatigatus est exercitus dominorum Thewtunicorum valde. [d]Et quia rex habuit sexcentos stipendarios de hiis, quos domini Prutenorum contempserant, in presidio cum aliis quibusdam, qui super fatigatos Prutenos fortiter irruentes exercitum eorum fregerunt et tandem in fugam perduxerunt, cesis ex eis ferme XL millibus, inter quos erant sexcenti fratres ordinis interfecti, corruitque pariter cum eis magister ordinis. Et sic Poloni, justissima dei permissione et judicio occulto victores ad civitates invadendas se converterunt. Civitates quoque pacta cum eis fecerunt, ut primum Marienburg obsidentes in dedicionem reciperent, quo facto se eis voluntarie traderent; sed hoc attemtantes frustra conati sunt.
p. 257. Unde Prussiam relinquentes reversi sunt Poloni cum nacionibus sibi junctis in loca sua; parvoque tempore elapso fratres ordinis, qui residui fuerant, exercitum congregantes et Poloniam invadentes injurias, cedes et interfecciones fecerunt, non parcentes sexui vel etati, ita ut eorum crudelitas celum penetraret. Fuit autem revelatum quibusdam devotis, quod omnes fratres ordinis occisi salvati sunt exceptis hiis, qui causam et occasionem belli prestiterunt.

(Am oberen Rande der Handschrift steht gleichzeitig geschrieben:
Annus incarnacionis dominice hujus belli habetur in hoc versu:
1410. stat eCCe PoLonIa rVIt aLtIMagIster ab ILLa
ipso die divisionis apostolorum.)

De viris et mulieribus emeritis hiis temporibus.

Fuerunt hiis temporibus alique mulieres devote, spiritu prophecie illustrate. Nam in Prussia fuit Dorothea quedam conjugata ferventissimi spiritus, que revelacionibus divinis assueta. Sic in Ytalia, Senis civitate, sancta Katherina de ordine predicatorum, virgo ... Beata quoque Brigitta, vidua de regno Swecie ......

p. 305. (Herzog Johann von Sagan hinterliess vier Söhne Balthasar, Rudolf, Wenzel und Johann.) — — Probitas originis in Rudulphum transfusa est, ideo haut dubium meritis beate Hedwigis virginisque gloriose, cui[e] se devotum exhibuit (coronulam namque de auro purissimo ac lapidibus preciosis ymagini beate Marie in monte fabricare
Sap. 4, 10. 11. fecit), translatus est, raptus est, ne malicia mutaret intellectum ejus etc. Nam anno domini 1454 cum aliis stipendariis Thewtonis et Bohemis in succursum cruciferorum contra regem Polonie Prusiam ingressus confectoque bello cum rege Polonie ac victoria quodammodo miraculosa habita, gloriose ocubuit.

p. 326. De ornatibus ecclesie et libris, quos comparavit (Simon I. abbas 1450—68) et bonis immobilibus, que emit.

Ps. 23, 8. Pater iste per omnia venerandus non solum zelum religionis et devocionis magnum habuit, verum eciam decorem domus dei non minus dilexit, unde notabiliores ornatus in casulis et cappis choralibus comparavit. Nam stipendarii de bello Pruteno-

a) l. principium? b) hier bei St. noch: et. c) ergänzt; fehlt St. d) Die Construction ist verwirrt. e) cum St.

rum apportaverunt cappam regis Polonie, quam ipse pro prompta pecunia emit[a] et hucusque in eadem forma est, sicut eam rex habuit, ut insignia ejus in pretextis sive[b] p. 327.
broduris ostendunt. Emit[c] et ab eisdem stypendariis alia plura, utpote cappam viridem meliorem, que erat superductura cujusdam schube Polonice. Comparavit quoque et ab eisdem casulam albam de zameto elevato, aureum habente[d] fundamentum, item casulam rubeam, auro insertam, alia quoque plura, de quibus infra dicetur[1], que pro majori parte ex funeralibus obvenerunt.

De bello Prutenorum contra regem Polonie et morte ducis Rudulphi Saga- p. 330.
nensis.

Bella plurima hiis temporibus in diversis partibus christianitatis oriuntur et continuantur, videlicet in Pruszia, Flandria, Anglia, Romania et Swevia[e].

Anno namque domini 1454 majores et potenciores civitates Pruszie, incrassate 1454.
et ditate[f] diviciis et voluptatibus, ceperunt dominis suis recalcitrare et ad regem Polonie se conferre; ac clam cum eo consilio habito introduxerunt cum grande exercitu in Prusiam; et domini Prutenorum inprovisi infra mensem inferiorem partem terre eorum pro majore parte amiserunt cum forcioribus civitatibus et castris plurimis. Conduxerunt domini, licet tarde, stipendarios validos et multos ex omni Thewtunica et Bohemica nacione, duxque Saganensis Rudulphus cum exercitu Bohemorum et Thewtunicorum quasi quatuor milium, accepta pecunia pro stipendiis simul Prusiam vadit; et commisso bello acerrimo campestri cum rege Polonie eis obviam veniente ante civitatem Conis eum turpiter fugarunt et multa milia Polonorum occiderunt et 1454. 17. Septbr.
captivarunt. Estimatus namque est exercitus Polonorum ad 40 milia optime armatorum, ceperuntque predam multam de percusso exercitu, quoniam non ad pungnandum sed ad regnandum et magnificenciam regiam ostendendam putabat se rex terram intrasse; ditatique sunt superstites stipendarii de preda hujusmodi in auro, argento, vestibus, equis et armis supra modum, et incliti facti. Cecidit in eo bello dux Rudulphus Saganensis[2] (a. R. gleichzeitig nachgetragen: Fuit in exequiis ejusdem ducis Rudulphi prepositus pannus rubeus de zameto, de quo dominus Symon fecit meliorem rubeam casulam comparando ad hoc ducis dalmaticas et crucem magistralis artificii quam plurimi valoris ad dorsum prefate casule.) recuperaveruntque domini cruciferi plures civitates et castra; et continuantur bella dura sine trawgis et pace usque ad tempora Pauli pape secundi, videlicet annum domini 1466; ponitur terra Prutenorum 1466.
in solitudinem, Polonia sine intermissione vastatur, quoniam stipendarii, civitatibus et castris pro stipendiis in dedicionem acceptis, ferinis carnibus, que in magna ha- p. 331.
bundancia habebantur, et frumentis ac aliis vite necessariis per mare adductis[g], sustentabantur; magnaque multitudo nobilium et expertorum pungnatorum de utraque parte processu temporis ibidem perierunt; et, si cuncta scribi deberent, texeretur prolixior quam Troyanorum historia, nam et duracione temporis Trojanum bellum excedit. Nicolaus quoque papa excommunicavit et interdixit omnes Prutenos de civitatibus Torn, Gdantcz, Melvinge[h3] et alios, qui contra fratres ordinis ligam fecerunt et omnes in hoc eis prestantes consilium, auxilium aut favorem.

Anno autem ut supra, videlicet 66, cum utraque pars fatigata et exhausta esset, 1466.
deo propicio et populo insolenti castigato et humiliato, dominus Rudulphus, Lavantinus episcopus, sedis apostolice ad partes Alamannie legatus, eas partes exposuit[i] et concordavit tali modo, ut rex Polonie datam sibi terram Pomeranie cum majoribus civitatibus Prussie a magistro et fratribus ordinis libere retinere et possidere debeat et

a) A. R.: Ut verius nunc cognovi, validus Caspar Nostitcz eandem obtulit et vovit fortassis capelle beate Marie in monte, desiderat de hac unam propinam; dedit quoque ipse abbas predictus ei eam summam florenorum, qua eam Prusie comparavit, utpote circiter XXX aureos vel XXVIII. b) sine Stenzel. c) sunt Stenzel. d) habens Stenzel. e) lies wohl: Swecia. f) incrassati et dilati Stenzel. g) abductis Stenzel. h) in Eleonge Stenzel. i) l. composuit.

1) Dahin gehören auch vielleicht die Stenzel II, 343 f. erwähnten Gewänder. 1460.

2) Noch am 1. Aug. 1454 gelobte Herzog Rudolph in Sagan dem Augustinerstifte 70 Ung. Gulden, die ihm der Abt zu seiner Nothdurft geliehen, bei fürstlichen Worten, Treue und Ehre wiederzubezahlen. Stenzel nach Urk.

3) D. i. Elbing; wahrscheinlich ist Melvinge statt in Eleonge zu lesen.

1466. ipsi domini sub obediencia regis fore, nec alium quam ipsum recognoscere supperiorem, ipseque magister et omnes sibi succedentes omagium regi Polonie facere teneantur Polonosque in ordinem recipere et eis officia sicut aliis committere, ut caritas mutuo nutriatur; et demum adjunctum est in concordia, quod, si papa eciam motu proprio vellet hiis contradicere, quicunque in hoc pape acquiesceret, deberet esse perjurus et fidefragus, quod non parum vergit in derogacionem auctoritatis et dignitatis papalis, cum secundum canones in[z] omni juramento auctoritas pape est exclusa; ideoque eciam papa requisitus hujusmodi concordiam nec recipere nec confirmare voluit. — —

— Bei Gelegenheit der Geschichte des Abtes Paul I. (1489—1507) S. 410 f. wird erwähnt: Fuit pixis una argentea et ab intus et extra deaurata pro sacramento corporis Christi ad infirmos deportando[a] fabrefacta, que de bello Prutenorum ad nos pervenit, in circumferencia XII apostolos solide fusos magni ponderis, quam conflare et exinde duos ymagines Katherine et Ursule fieri fecit.

Cronica conflictus Wladislai regis Polonie cum cruciferis anno Christi 1410.

Herr Dr. Wilhelm Arndt zu Berlin hat die Güte gehabt, uns den nachstehenden werthvollen Bericht über die Tannenberger Schlacht zu Gebote zu stellen, der sich in einer kleinen (6 Z. h., 4 Z. br.) Papierhandschrift des ausgehenden XV. Jahrhunderts — (auch einzelne Schreibfehler erweisen die Nichtursprünglichkeit derselben, sowie, dass demgemäss der abgekürzte Name am Ende nicht den Verfasser bedeutet) — auf der Gräflich Działyński'schen Bibliothek zu Kórnik findet; die uns anvertraute Abschrift ist nach dem Facsimile angefertigt, welches Herr Bielowski in Lemberg für sich von jener hat machen lassen. In dem Verfasser des, wie aus der Menge von interessantem Detail leicht ersichtlich ist, auf unmittelbarer Anschauung beruhenden, übrigens durchweg für Polen parteiischen Werkchens darf man wohl einen Geistlichen aus der Umgebung des Königs Wladislaus Jagiel vermuthen und die Zeit der Abfassung wohl noch in das Ende des Jahres 1410 setzen, als die abgefallenen Lande sich wiederum dem Orden zuzuwenden begannen (vgl. o. S. 323).

1410. 24. Juni. **P**rimo feria 3, ipso die sancti Johannis Baptiste serenissimus dominus Wladislaus rex Polonie celebravit[b] convencionem generalem cum omnibus proceribus, nobilibus,
26. Juni. dignitariis, militibus etc. in civitate Wolborz[1]. Et finito coloquio feria 5. abinde recessit et in campo cuiusdam[c] ville Lyobochnya[2] metatus est castra sua, de quibus statim
27. Juni. cras se movit. Et illo die exiens regni sui metas trans[d] Mazovie introivit metas, per quas ambulans feria 6. ad flumen Vysla venit et per eundem fluvium cum aliquibus suis exercitibus, ex quo nondum ad eum omnes convenerant, et cum pixidibus, machinamentis ceterisque bellicis[e] instrumentis pontem mirabili structura compositum sine aliquo damno et periculo pertransivit. Quo pertransito cum preclaro principe Alexandro cognomine Vytoldo, fratre[3] suo, duce Lytwanie, et omnibus exercituum
27—29. Juni. hominibus ipsius cum magna leticia et gaudio convenerunt; ibique per trium dierum spacium moram facientes finaliter concluserunt contra Prutenos procedendum. Et
30. Juni. 1. Juli. deinde recedentes[e*] per continuos[f] duos dies transierunt, veneruntque ad quoddam
2. Juli. flumen, circa quod castra metati sunt. In crastino, die sancti Processi[4g], venerunt ad

z) bei Stenzel noch ein (omnes) hinter in. a) deportandum Stenzel. b) celebrat cod. c) eiusdem cod. d) ? träns cod. e) statt: bellicosis cod. e*) ? f) ? confones cod. g) Procopii cod.

1) Wolborz nordöstlich bei Petrikau an der in die Pilica fliessenden Wolborka. Des Königs Urkunde vgl. Voigt VII, 74. (feria V post Joh. Bapt. = 26. Juni) datirt ebendaher.

2) Lubochnia zwischen Wolborz und Rawa.

3) Dies ist nur ceremoniöse Bezeichnung, da Witowd bekanntlich des Königs Vetter war. Auch in officiellen Schreiben spricht Wladislaus von Alexander alias Witoldus, m. d. L. etc., frater noster carissimus; vgl. auch o. S. 426.

4) Der Zusammenhang zwingt Procopii (d. i. 8. Juli) in Processi [et Martiniani], d. i. 2. Juli zu ändern.

regem dominus Nicolaus de Gora[a], palatinus regni Ungarie, Stiboric palatinus Trans- 1410.
silvanus[1] et Christoferus de Conscendorf, legati regis Ungarie, ex parte eiusdem regis Ungarie[b] et cruciferorum requirentes regem, si ad pacem, quam rex Ungarie inter ipsum et cruciferos procurare vellet, voluisset acclinari. Rex autem respondit: »Dilecti domini[c] et amici mei! Pacem semper quesivi; ab equalitate nunquam declinare volui; et aduc, si eam habere possem, libenter suscipiam, et concordiam inire paratus sum.«

Legati igitur crastina die, visis exercitibus regis, ad magistrum redeunt et verba[d] 3. Juli.
regis ordinatim[e] exponunt ad pacem concordem ipsum inducentes. Magister eis respondit: »Amici mei! Rex Polonie pacem optat, quam habere nullomodo[f] potest, ex quo videntibus nobis in terras nostras ignes immisit et pompam erga[g] nos ostendit, quam a nullo homine[h] unquam passus fuit ordo noster. Quare ergo, si[i] pacem voluit, ipsam, dum terras nostras visitare[k] non inceperat, non quesivit? Opportet igitur, ut pro eis, que exercuit, recipiat a nobis debitam ulcionem. Nec evadet inultus de oris nostrarum terrarum nec manus nostras effugiet[l]! Femine enim et non viri diceremur, si victoriam nobis sponte oblatam de hostibus nostris recipere non vellemus!« Legati igitur auditis ipsorum[m] verbis inequalibus ad regem amplius redire noluerunt. Illo ergo[n] die dominico rex solus terras hostiles, quas a domino Semowito in certa[o] quan- 6. Juli.
titate pecunie cruciferi obligatas retinebant[2], intravit et eas vastari mandavit. In quibus terris per dominum Semovitum predictum cruciferis obligatis[p] ... rex, antequam terras ipsorum proprias intravit, a dominico die predicto usque ad feriam quartam 6–9. Juli.
moram traxit, et feria quarta terram ipsorum ante meridiem intravit. Banaria et vexilla 9. Juli.
sua magnifice et potenter extendit et apperire[q] fecit in campo quodam iuxta Olsztyn parwum, quem ex omnibus partibus ipsius silve et nemora circumibant[r]. Extensis igitur banariis ad locum, in quo staciones fixe fuerant, venit et ibidem cum exercitibus uno die moram traxit. In stacionibus deprehensi fuere quidam salutis proprie immemores[s], qui domos dei ausi fuerunt intrare et predas committere in eisdem; cum omni decreto damnati sunt, quod se ipsos manibus propriis deberent suspendere; quod ipsos facere opportebat. Et abinde rex per duo miliaria cum suis exercitibus se direxit et feria 10. Juli.
quinta tota die ibi moram trahens, cras de stacionibus se movit et vice versa ad sta- 11. Juli.
ciones, de quibus venerat, reversus est, dimissis in stacionibus predictis aliquot[t] pixidum lapidibus. Quos cum[u] invenirent Pruteni[v] derelictos, dixerunt magistro: »Magister! Rex iam fugit, et in signum lapides, in quibus heri stacionibus stetit, dereliquit[v*].«

Legatos[w] magister insequi cepit; non potuit tamen cognoscere, quare rex reversus esset, ex quo per hanc viam, per quam transire inceperat, propter flumen Drwanka[x] [3] et alia obstacula sine damno maximo non potuit pertransire. Opportuit ergo[y] regem reverti[z] vice versa et predictum flumen ab exordio eius circuire.

Igitur feria 6. ante festum Margarete fecit rex staciones suas per tria miliaria a 11. Juli.
civitate Dubrowno[4], quam ipso die Margarete aquisivit violenter. In quibus stacionibus pausavit per duos dies, et ipso die sancte Margarete de eisdem stacionibus recedens 13. Juli.
circa civitatem predictam castra metatus est. Et circa vesperam civitatem predictam tantum communi populo et non milicie sue expugnare mandavit. Quam statim infra tres horas violenter recepit. Circa quam civitatem duos dies mansit. Veniente autem —15. Juli.
nocte diei illius, qua se ex predictis stacionibus movere debuerunt, fuerunt maxime coruscationes, fulgura atque tonitrua, magnaque pluvia cecidit illa nocte, que eis omne bonum procuravit; nam terram madidam humidamque fecit, que ex nimio estu solis

a) l. Gara. b) Vnga. cod. c) dī-doñī cod. d) vra cod. e) ordinat(cod. f) nĪlo⁰ cod. g) ga cod. h) hō3 cod. i) ǫo Si cod. k) visitari cod. l) effugit cod. m) man erwartet: ipsius. n) go cod. o) nzta cod. p) Lücke im Cod. q) apparire cod. r) circūibant cod. s) immīSres cod. t) statt: aliquod cod. u) Quosǫcū cod. v) a. R. v*) derelinquit cod. w) ? x) cod. l. Drwancza? y) go cod. z) reūtȷ(cod.

1) D. i. von Siebenbürgen. S. o. S. 314.

2) Das Land Zakrze, zwischen den Flüssen Lidinia, Wkra und Mlawka und der preussischen Grenze; verpfändet seit 1408; vgl. Töppen Geographie 93. — Solus ein Polonismus für ipse (sam). — Hohenstein heisst polnisch Olsztynek.

3) Die Drewenz, poln. Drwancza.

4) D. i. Gilgenburg, poln. Dąbrowno, welchem Namen entsprechend der bei der Stadt gelegene See in deutscher Form Damerau-See heisst.

1410. nimis erat pulverosa, ita quod, quando exercitus per campos transibant, unus alium videre non poterat pulvere occupante. Ventus autem illa nocte tantus fuerat, ita quod omnia castra et tentoria Prutenorum[a] evulserat. Et tunc ex fide dignorum militum[a*] dicitur, qui dixerunt se vidisse illa nocte lunam versam fuisse in sanguinem; et quidam gladius rubeus in ea apparebat.

15. Juli. Feria igitur tercia, ipso[b] die divisionis appostolorum, a civitate predicta recesserunt, et statim in recessu maxima pluvia cecidit, que omnia arma nostrorum militum madidavit. Mox itaque cessante pluvia et propulsa obscuritate nubium sol serenus illuxit, qua quidem serenitate permanente rex capellanum[c] aptari ad missam mandavit, ex quo missam secundum consuetudinem solitam propter impedimentum ventorum, qui fuerant, quando de stacionibus transibat, audire hodie[d] non poterat[e]. Et pausante ipso in cuiusdam monticuli vertice et exercitibus circa montem stantibus flammas ignium, qui per terram missi fuerant, propter ipsorum multitudinem et magnitudinem pro visione mirabili intuentibus, ad regem de adventu hostium venit fama incerta quidem, regi incredibilis. Omnes ergo exercituum homines equos, qui solummodo pro belli negocio ante eos ducebantur, armati ascenderunt. Rex autem tunc ad divinum officium misse audiendum declinavit orans[f] poplite flexo humiliter. Quidam familiaris suus, qui in excubiis exercitus constitutus fuerat illo die, regem alloquitur dicens et asserens pro certo se hostes vidisse. Rex autem de multitudine hostium interrogavit nuncium, qui dixit tantum duos cuneos eorum se[g] conspexisse. Et ait rex: »Quatuor vel sex cunei cum marsalko exercitus expediantur erga[h] eos; nosque insistemus misse sub hoc tempore.« Aduc eo loquente alius nuncius venit dicens: »Rex! Ne tardes; hostes contra te vadunt!« Statimque rex ad fratrem[1] suum Vytoldum nuncios direxit cum predicto sermone: »Frater carissime! Sis ad pugnam paratus et iube parari exercitus tuos cum militibus, ex quo iam de hostibus sumus certi!« Finitaque legacione statim ori suo silencium imposuit et elevatis in celum oculis ac manibus orare cepit nec ad sermonem cuiusque respondere voluit nisi finita oracione et missa audita. Cuius oracionis tenor est hic: »Tibi,« inquit, »domine deus, spiritum meum commendo et commilitones meos committo. Serva me, domine, una cum ipsis! Et vos, o commilitones dilecti, ad memoriam anime mee commoneo et requiro.«

Sub quo tempore nuncius concito currens venit dicens[i]: »Rex serenissime! Hostes tui in medio miliari a te sunt in magna potencia congregati; te expectant. Ne moreris! Equum ascendas et contra eos procedas, quia, quanto magis congressum belli protrahis, tanto majus[i*] periculum facis; hoc enim negocium moram et neglienciam non requirit!« Rex vero verba illius licet sibi proficua surda tamen aure pretransibat[k]; ad deum enim toto corde suspirabat. Et statim ab oracione surgens quasdam de straminibus ligaturas in signum cognicionis mutue cuilibet alligari mandavit, verbaque proclamacionis in bello militibus hec indixit: »Cracow«, »Wylno«. Ipse solus personaliter ascensoque equo videre hostes properavit, et statim acies in cuiusdam campi planicie inter duo nemora ordinare cepit; tuncque ad mille vel ultra milites cinxit manu sua, quousque a cinctura fatigatus fuit. Cumque[k*] iam amplius solus cingere non posset, venerunt ad regem duo heraldi, unus regis Hungarie[2], regi[l] ex parte magistri evaginatum portans gladium et alter ducis Scecynensis[3], alium similiter gladium ex parte marsalci duci Vytoldo dandum manu tenens. Dixerunt[m]: »Rex! Magister hunc tibi dirigit gladium, et fratri tuo Vitoldo ex parte marsalci alium dare debemus, si ipsius presenciam habere potuerimus.« Rex statim pro Vytoldo certos direxit nuncios et ab aggressu belli, ad quem iam cum gente sua transibat, ipsum retrahere mandat. Derelictis igitur suis militibus Vitoldus solus ad regem concito venit; et in adventu eius predicti heraldi ex parte marsalki gladium sibi obtulerunt, dicentes regi et Vitoldo: »Rex et

a) a. R. a*) fehlt: relatu? b) ipso ipso cod. c) l. capellam? d) hiē cod. e) l. potuerat? f) cras cod. g) fehlt cod. h) ga cod. i) di; cod. i*) magis cod. k) l. preteribat? k*) Cuiuq̄, cod. l) regis cod. m) dixit cod.

1) S. o. S. 434 Anm. 3.
2) Mit Namen Rumrich, d. i. Ruhmreich; s. o. S. 316. Ueber solche Beinamen von Herolden vgl. Berndt Die allgemeine Wappenwissenschaft in Lehre und Anwendung. Bonn 1849. S. 13.
3) Des Herzogs Kasimir von Stettin; vgl. o. S. 316.

Vitolde! Magister et marsalcus hos gladios vobis mittunt in subsidium, et ad pugnam vos invitant; pro loco uno certaminis vos requirunt, ut ipsum soli eligatis et electum ipsi per vos nuncietis. Nec velitis vos in condenso huius silve abscondere, quinimmo ad bellum protinus exire non differatis, quia pugnam[a] nullomodo evadere poteritis!« Rex autem et Vitoldus gladios predictos cum magna mansuetudine animi receperunt et hec magistro et marsalko per nuncios responderunt: »Auxilium dei principale et hos similiter gladios in subsidium nobis recipimus, et cum magistro pugnare volumus. Nec in silvis nos abscondemus, quia hac intencione venimus, ut vobiscum preliemur, ex quo a vobis equalitatem habere non possumus. Et locum certaminis divine voluntati gracieque committemus.« — Statimque cum fletu nimiaque efusione lacrimarum rex milites suos alloqui et hortari[b] cepit: »O milites mei amici et incliti! Constat vobis, qualibus molestiis et iniuriis nos et nostros predecessores hii, quos intuetur oculus[c] vester, elata mente infestabant[d], que et quanta faciebant terris nostris, quoniam ecclesias dei violabant et personas deo dicatas stuprabant. Sacrilegia, violencias, crimina et molestias, que nondum longo tempore elapso patrarunt, advertatis! Accepta igitur pro subsidio iusticia hac, quam quisque clare intueri potest . .[e]; ipsa enim sola pro nobis pugnabit; in protectione vero ipsius iusticie nunc armemini et mecum mori pocius quam vivere pro eadem nunc non timeatis! Ego enim, o milites mei, vobiscum sive ad vitam sive ad mortem ire paratus sum hiis contra[f], qui nostrum machinantur excidium.«

1410. 15. Juli.

His completis omnes unanimiter cum fletu »Boga rodzycza«[1] cantare ceperunt et ad bellum processerunt, lacrimis tamen perfusis, quas ipse rex e pectoribus eorum duxerat suis exhortacionibus[g]. In manu dextra dux Vytoldus cum gente sua cum banario sancti Georgii[h 2], scilicet[i] banario prime aciei, bellum est ingressus. In ipso autem primo ingressu belli ante paulisper pluvia lenis et calida erupit et pulveres ab equorum pedibus solvit. Cumque in ipsius pluvie inicio duo ictus in emissione lapidum de pixidibus hostium facti erant, quia hostes multas pixides habuerunt, nullum tamen nocumentum per huiusmodi emissiones nostris facere potuerunt, et statim primo congressu cum gente regis facto ab eisdem pixidibus fere per stadium sunt repulsi. Bellum fecere[k] tunc asperrimum.

Cum iam uterque exercitus, tam regis quam ducis Vytoldi, cum omnibus hostium aciebus fuere ad invicem copulati et congressi, maiorque exercitus Prutenorum ex electis ipsorum aciebus fuere[l] ad invicem ordinati super gentem ducis Vitoldi, banarium sancti Georgii et banarium nostre prime aciei congressi cum clamore maximo et incursu equorum nimio in valle quadam, sic quod adversa pars de monte et pars nostra similiter de monte mutuis se susceperunt ictibus lacerare. In illo autem loco post conflictum ex hastis, que tunc confracte fuerunt, propter hoc, quod ex vertice utriusque monticuli per pedes equorum confracta[m] ligna ad ipsum de alto properabant, cum[n] propter obliquitatem suam in montis vertice non poterant permanere, ad vallem ipsorum moncium congregata et conversa fuerunt, quod quasi unus pons manu factus apparebat ex eisdem hastis.

a) pugna cod. b) hortare cod. c) ōōlos cod. d) infectabāt cod. e) hier fehlt wohl etwas. f) ? t̃m̃ cod. Verderbt. g) ursprünglich: suos exhortantibus. h) Gregorii cod. i) zct cod. k) ? statt: fuere cod. l) fulre cod. m) am Ende dieses Wortes radirt. n) Vermuthung statt: propellabant. Tunc . . cod.

1) Mit Boga rodzica, d. i. Gottesgebärerin, beginnt das berühmte, nach diesen Worten benannte altslavische Kirchenlied, welches dem h. Adalbert als Verfasser zugeschrieben wird. Man vgl. (Hipler) Der heilige Adalbert als Liederdichter, im Katholischen Kirchenblatt für Leser aller Stände, zunächst für die Diöcesen Culm und Ermland. 4⁰. I. Danzig 1865. Nr. 14. S. 105—108, woselbst auch S. 106 eine deutsche Uebersetzung des an sich sehr friedlichen, altslavischen Textes, den seine höchst eigenthümliche Melodie auch zum Kriegsliede werden liess. Die Polen sangen es regelmässig vor dem Anfange einer Schlacht, angeblich schon im XI. Jahrhunderte, jedenfalls noch im XVIII. Die ältestbekannte Fassung von 1408 gab aus einer Handschrift der Krakauer Universitätsbibliothek heraus: Wiśnieński Poln. Literaturgeschichte I, 1840.

2) Offenbar ist doch das oftgenannte Banner gemeint, unter welchem die Fremden im Ordensheere fochten. Vgl. das Register o. zu II; namentlich aber II, 544. 624. 646.

1410. 15. Juli. Alia autem pars hostium ex eisdem electis cruciferorum hominibus cum maximo impetu et clamore cum gente ducis Vytoldi congressa[a] et fere per horam preliantes mutuo inter se plurimi ex utraque parte ceciderunt, ita quod gens Vitoldi ducis cogitur retrocedere. Et ita ipsos insequentes existimabant iam obtinuisse victoriam, dispersique[b] hostes ab ipsorum banariis in ordinacione suarum acierum erraverunt et illos, quos retrocedere coegerant, fugere inceperunt. Postmodum autem reverti volentes a suis hominibus et banariis per homines regis, qui directe banaria ipsorum per latera diviserunt, declusi aut[c] capti, aut[d] gladio perempti perierunt. Illi autem, qui de parte leva illorum, qui divisi fuerunt, remanserant superstites, ad suos homines exercitus hostilis reversi, iterum uniti ad invicem cum banario magno castelani Cracoviensis, palatini Sadomiriensis, terre Vyslycensis[e], terre Haliciensis et aliis multis banariis convenerunt. In quorum congressu bellum gerebatur asperrimum, et multi hinc inde ceciderunt mortui. Durabat ergo bellum sex horis; et demum terga vertunt cruciferi. Illa vice usque ad staciones fugerunt.

Collectis itaque vice versa viribus magister de quadam silva parva cum sua gente residua quindecim aut citra banaria habens secum contra regis personam acies suas dirigere voluit; et iam lanceas hastasque ex humeris depositas scutis iunxerant[e*] fixique stabant considerare volentes, ubi ipsis facilior et utilior congressus hostium videretur. Rex autem tunc, cum cruciferi ordinatis aciebus contra ipsum stabant, equum suum arrepta lancea manu sua voluit cum animositate maxima dirigere contra eos, sed a proceribus prohibitus invite, violenter et cum maxima dificultate retentus non potuit perficere velle suum. Itaque unus miles decenter armatus de ordine cruciferorum sine[f] acie equum suum dirigere volens contra regem propius ipsum accesserat. Rex autem accepta manu hasta sua ipsum letaliter in faciem vulneravit; et statim per alios equo proiectus in terram cecidit interfectus. Ille autem acies magistri de loco, in quo fixe erant, contra regem se moventes contra banarium magnum procedentes mutuo viriliter se susceperunt hastis suis. Et in primo congressu magister, marsalcus, commendatores tocius ordinis cruciferorum interempti sunt; reliqui autem, qui superstites remanserunt, viso, quod magister, marsalcus et alii consiliarii ordinis[g] perierunt, terga vertentes usque ad staciones suas, quas metati fuerant, illo tempore fugerunt. Et, cum iam ad staciones venissent, videntes, quod regis aduc multe fuerant acies, que prelium non intraverant, viso eciam, quod dux eorum cecidit interemptus, in fugam realem conversi sparsim fugere ceperunt. Rex igitur ex consilio baronum suorum inimicos ita cito fugientes persequi non permisit, nec populum a se voluit dispergere, sed statim deposita de se galea sua propter calorem solis nimium cum omni gente sua ad staciones cruciferorum venit.

In loco autem stacionum[h] multi videntes, quod per fugam nullo modo evadere possent mortem, ex curribus quoddam propugnaculum facientes ibidem omnes defendere se ceperunt, sed statim devicti omnes in ore gladii perierunt. In illo autem loco plus quam in toto conflictu cadavera mortuorum apparuerunt.

Procedens autem rex de loco stacionum predictarum silvam parvam penetrans venit ad verticem monticuli, in quo statim de equo descendens flexis genibus in terra deo cepit gracias agere de victoria, quam dominus deus sibi concesserat de hostibus suis. Ad illum autem montem adducti fuerunt ad regem infiniti captivi, inter quos duo precipui duces, scilicet Kazimirus Scceciniensis et Corradus Slesie dux[1], multi eciam milites, barones etc., ex diversis mundi partibus diversarum nacionum homines, qui cruciferis venerant in subsidium.

Abinde igitur rex procedens ad locum quendam[i] veniens ibi castra metari fecit et ab equo descendens de arbore ramos frangi mandavit et humo prosterni, in quibus post fatigam se deposuit et ibidem pausavit etc.

Inceptum autem erat prelium ante meridiem tribus horis, et finitum ante solis occasum una fere hora.

a) statt: congressu cod. b) statt: dispersisque. c) statt: autem. d) statt: et. e) Vyclyouřȳ. e*) statt: iunxerat. f) statt: sive. g) statt: ordini. h) statt: stacionis. i) statt: quoddam.

1) Kasimir von Stettin und Conrad von Oels; vgl. o. S. 316.

Cras ergo mane facto rex missas cantari in magna solemnitate mandavit, videlicet 1410. 16. Juli.
de sancto spiritu, de sancta trinitate, de divisione appostolorum. Post missas igitur tota
illa die et sequenti similiter banaria hostium[1], que in conflictu recepte fuerant, ad re-
gem portabantur et captivi ducebantur. Tribus autem diebus continuis in loco con- —18. Juli.
flictus rex[a] moram traxit, in quibus regi banaria portabantur hostium, ita quod ab
omnibus poterant intueri.

His eciam diebus rex[b] corpus magistri inter cadavera queri iussit et inventum
ad tentorium suum adduci mandavit et alba sindone involvi desuperque preciosissima
regia purpura tegi et in curru usque ad Marienburg deduci cum honore mandavit.
Cetera autem cadavera virorum illustrium tam nostrorum quam inimicorum, qui ceci-
derunt, in quadam eclesia loco conflictus propinqua cum honore et reverencia sepel-
liri mandavit. Tercia autem die de loco conflictus recedens ad quandam civitatem 18. Juli.
Mayenstorg[2] venit, quam statim et castrum sine aliqua dificultate et resistencia recepit,
et postmodum ad aliam civitatem, que Maronis[3] dicitur, sine resistencia intravit et re-
cepit. Item ipso die Arnolphi venientes cives de civitate maritima Olbyąg[4] dicta et 18. Juli.
due[c] terre Prussie ipsi regi fidelitatis omagium prestiterunt. Preterea ipso die Marie 22. Juli.
Magdalene optimum castrum videlicet Aldesten[5] regi subiectum est. Igitur ipso die
sancti Jacobi appostoli circumvallavit rex castrum Mariemburk. Et ab illo die usque 25. Juli.
ad festum Mathei appostoli ipsum expugnavit[d], infra quod tempus tota terra Prussie —21. Septbr.
et Pomoranie exceptis tantum . . .[e] castris in Prussia, videlicet Mariemburk . . .[e], regi
fidelitatem perpetuam iuramento promiserunt observare firmiter, quam postea frangentes
tam spirituales quam seculares nobiles, cives et omnes tocius terre Prussie et Pomo-
ranie[f] honoris[g] ipsorum prodigi[h] et salutis proprie immemores turpiter et sine aliqua
causa violaverunt et fregerunt, ab ipsius regis et corone sue Polonie obediencia[i] se
sine causa subtrahentes.[k 6]

Aus Nicolaus von Blonie.

Nicolaus, aus dem 5 Meilen westlich von Warschau gelegenen Städtchen Blonie, Decr. Dr., Caplan des Bischofs Stanislaus von Posen, war einer der bedeutendsten Kanzelredner Polens im XV. Jahrhundert, von welchem sich mehrfach Werke auch auf Bibliotheken zu Berlin und Danzig handschriftlich befinden. Wie das voraufgehende verdanken wir auch das nachfolgende Stück der Güte des Herrn Dr. Wilhelm Arndt zu Berlin, der uns des Grafen Przezdziecki bezügliche, wohl nicht überall ganz correcte Originalabschrift mittheilte. Nach des letzteren Vorbemerkung befindet sich auf der Gräflich Działyńskischen Bibliothek zu Kórnik eine Papierhandschrift in 4[0]. aus dem XV. Jahrhunderte in altem Einbande mit Klammern und der gleichzeitigen Bezeichnung: »Blonie, Sermonum scriptorum optimum«. Auf der ersten Seite steht der Vermerk: »Iste liber est loci Costensis ad Ss[m]. M[m]. de Angelis concessus ad usum fratris Johannis de Prussia, predicatoris et confessoris ordinis minorum de observantia, per me fratrem Michaelem alias Bal ordinis minorum de observantia eiusdem vicarium provincie immeritum[l] 1444.« Als Inhalt führt Graf Przezdziecki an: Epilogi seu recapitulaciones super passionale. Epilogus Andree (8 Blätter). — Floriani sancti legenda sequitur. — Es folgen Predigten nach der Zeitfolge: De resurrectione domini sermo Nicolai de Blonie. — De divisione apostolorum (›Et maxime de duodecim statibus‹). — Divisionis apostolorum sermo (Euntes in mundum).« Zwischen diesen beiden Predigten finden sich folgende Abschnitte:

a) ? statt: vix. b) a. R.: Magistri corpus quaeritur et invenitur. c) l. alie? d) l. oppugnavit. e) hier fehlt wohl etwas. f) fehlt incole? g) statt: honorum. h) statt: prodigii. i) ob[c]yam cod. k) Zuletzt folgt: Et est huius finis; scripsi quasi in spinis. Per manus fratris C. de Ras[a]‹. Explicit cronica. l) ĩnutum.

1) Wegen Johann Długosz's Werk über die »Banderia Prutenorum«, dessen Reproduction in dieser Sammlung vorbehalten bleibt, vgl. o. S. 425. — Sindo s. v. a. Zindel, Taffet.
2) Scheint eine Corruption von Hastenrod (s. o. S. 426), d. i. Osterode, poln. Ostrod.
3) D. i. Morungen, poln. Murąg.
4) D. i. Elbing, poln. Elbląg, Elbiąg.
5) D. i. Hohenstein, poln. Olsztynek.
6) 1410 October ff., vgl. o. S. 323 f.

De magna strage alias O wyelgym pyobyczu[a], quod comissum est anno domini millesimo quadrincentesimo decimo, cuius principalis causa fuit pompa ipsorum pessime gentis Prutenorum, quorum tunc fuit supremus dictus (?) Ulricus, ut patet in illo versu:

»Ulricus fecit bella Prutenis ipse magister.«[b]

Qui quidem Ulricus in eodem conflictu inter quasdam fugiens paludines[c] per quendam Polonorum militem lancea fuit perfossus, et sic prostratus exspiravit pessime ibidem,
Jac. 1, 6. quia semper *deus superbis resistit, humilibus autem dat graciam*, ut patet Jacobi quarto. Sed tamen prius facti originem compendiose innotescamus[d].

(Es folgt eine kurze Erzählung von Jagels und Switrigails Taufe im Dome zu Krakau durch Erzbischof Boczantha von Gnesen, worin legendenhafte Berichte über Jagels früheres Verhalten beim Anblicke christlicher Symbole in jener Kirche, über seine Mildthätigkeit u. s. w., welche wir um so mehr hier übergehen, als es am Rande zu Ende derselben heisst:) *Hic est magnus defectus, quoniam fuit captus a fratre in Lutzko et a suis liberatus; iterum Prutheni fecerunt damna magna in Polonia.* (Hierauf folgt dann der, wie leicht ersichtlich ist, vielfach sagenhaft ausgeschmückte Bericht.)

1410. Tandem anno domini supradicto, videlicet 1410, Ulricus magnus magister Prutenorum, cum suis sequacibus ex propria pompa noluerunt prestare omagium ipsi optimo regi, sed infinita pecunia collecta, auro et argento tum cumulato ceperunt innumerabilem stipendiorum colligere magnitudinem, ipsique regi Polonie inceperunt rebellare et totaliter contradicere. Regi insuper nominato duos direxerunt cruentatos gladios, insinuantes, quod et suos in sanguine regis et suorum nobilium vellent cruentare gladios et totam terram Polonorum radicitus extirpare et in favillam redigere. Rex benignissimus, elevatis oculis in celum, omni humilitate et lacrimis gladios suscepit et omnipotenti deo, matri gloriose et sanctis apostolis atque Stanislao patrono glorioso et Venceslao commendavit[e] se et acies precepit fratri[1] Wytoldo ordinare solusque officium divinum maxima tunc temporis, ut solitus fuit, audivit devocione. Nam in
15. Juli. proximo instante conflictu die divisionis apostolorum, que tunc fuit feria tercia, frater suus Wytoldus ipsum inclamabat, ut se ad conflictum aptaret. Sed ipse ab eo divino officio, donec finiret, noluit recedere quoquo modo. Eo iamque finito, divino invocato auxilio conflictu inito, paludines[f] inter quasdam Prutheni nequam iam exuperabant gentiles Wytoldi, scilicet Lytvanos, Ruthenos et Thatharos. Ceterum processerunt Poloni se divine maiestati committentes et sanctum Stanislaum invocantes; interimque inceperunt devote cantare Boga roczyczya[2]. Statim tantus timor arripuit Ulricum cum omnibus Pruthenis, quod unusquisque fugiebat, quo poterat. Extunc ipse Ulricus fugiebat in quandam paludinem[g] et ibi, ut supra dictum est, interiit; suique sequaces variis interficiebantur tanquam canes bellicis[h] armis, gladiis, frameis et hastis; tantusque ipsorum fuit diffusus cruor, sic quod equis fuit ad ventres ipsorum; et fuerunt lupis, canibus et avibus esca. Tunc fuit hoc regnum pacificatum hostibus devictis.

1434. 1. Juli. Rursus anno domini 1434 prima die Julii rex pye memorie[i] Wladislaus in Grodek conclusit extremum diem vite sue. Et eodem anno maiores regnicole Polonie Wla-
25. Juli. dislaum seniorem filium regis pye defuncti in die sancti Jacobi apostoli in ecclesia cathedrali in castro Cracoviensi in regem coronaverunt. Quem reverendus pater Albertus Jastrzambecz, archiepiscopus Gnesznensis, cum suis coepiscopis Sbigneo Cracoviensi, Stanislao Ploczensi, Wladislao Wladislaviensi, Janussio Premislynyensi cunctis exultantibus in regem coronaverunt.

Et nos ipso die divisionis apostolorum non debemus ideo gaudere, quod tantus sanguis inhumaniter[k] nostrorum emulorum capitalium diffusus fuit, sed pro tanto, quia ipse deus gloriosus nostris talem in hostibus contulerat victoriam, quia ipsi machinabantur totam Polonorum nacionem radicitus extirpare et in favillam totaliter omnia edificia comburere, quorum ordinacioni deus oppositum induxit[l].

a) d. i. o wielkim poboiszczu. b) die richtige Form giebt die Handschrift D. (Danziger Archivbibliothek Ll. 1. 4°. S. 53.): VLrICh beLLa faCIt PoLonIs Ipse MagIster. c) paludines P. d) so! e) statt: commendat P. f) so. g) so. h) bellicosis P. i) statt: memoratus P. k) ? l) l. indixit?

1) Vgl. o. S 434. 2) Vgl. o. S. 437.

Divisionis apostolorum sermo: »Euntes in mundum universum — licet mira et magna fuerunt, que dominus gessit .... Et hoc festum solum est celebre [a] populo in Polonia propter victoriam, quam Poloni in Prutenos habuerunt ipso die divisionis apostolorum feria tercia anno domini 1410. Et non celebramus inique hoc festum propter effusionem sanguinis nostrorum inimicorum, sed propter triumphum a deo nobis concessum. Nam si ipsi de nobis triumphassent, totaliter nos eradicassent« etc.[1]

Hinter der Legenda Sanctorum Cirilli et Methodi, und: »De novo sacerdote sermo magistri Nicolai Blonye sequitur« folgt dann 1410. »Sequitur historia metrica de magna strage alias o welgem pobiczu, que est prius in eodem libro presente penes sermonem divisionis apostolorum.« Dieselben Verse befinden sich im Königsberger Archive Schiebl. LXII nro. 28 auf Papier manu saec. XV medii, von wo sie uns sammt einer dabeiliegenden Copie ebenderselben von Theodor Narbutt's Hand aus einem Codex der Krakauer Universitätsbibliothek durch Dr. Meckelburg freundlichst mitgetheilt wurden. Es sind die bereits o. S. 425 Anm. erwähnten. K. ist offenbar die beste Handschrift, aber auch nicht von Fehlern frei; die vielfachen schlechten Lesarten von C. und Dz. würden wir nur vollständig anführen, wenn wir die Handschriften selbst eingesehn hätten. Uebrigens ist bei dem von allen prosodischen Regeln absehenden Versbaue der kritischen Behandlung ein bedeutendes Hülfsmittel entzogen.

Ista metra sunt de lite Prutenorum et Polonorum conscripta in castro Cracovie ad memoriam illius litis. [Ista — litis nur in K.

Anno milleno quadringentesimo deno [millesimo K. 1410. 15. Juli.
sub mensis julii die quinta decima quadam
infra missarum solemnia modo parata,
divisionis que lux erat appostolorum,
ecce! presumtuosa, pomposa turba virorum
crucifigulorum permulta nam Prutenorum [cruciferorum C.
progreditur armis, spem totam ponit in illis
spreto deo celi; iurat varie sue genti [spreta dei K.
victoriam retinere, promens omnino triumphum:
altissimi quasi consilio sit freta divino.
Mittit legatos, nudos gladios quoque binos,
fingens, auxilium ut teneat nimium, [C. terreat K. Dz.
utque locum eligat rex, quo pungnare placeret, [que fehlt K.
amonet. Inflatur turba superba nimis, [inflator K.
spernens omnino treugarum federa pacis, [treugorum K.
quas rex et extunc dare paratus erat.
Ecce! Polonorum Wladislaus rexque suorum
ut propheta David olim Goliam superavit.
Receptis gladiis nudis binis sibi missis [20 qui sibi placuerit quo pugna relucta patebit Dz.
sic ait: »Deus scit campi locumque prebebit.« quam s. p. q. pugne lucta patrabit C.
Hortatur servos cunctos dominosque precatur. [orator servus K. horta C. precator K.
»En, gens inmitis mis inimica nimis [für: meis?
»furit ad pugnam, contemnit federa pacis.
»In nomine domini, precibus sancti Stanislai
»armis iusticie confortati procedamus!
»Nam presumtuosa cohors hec cruciferorum
»locaret^{m} aciem licet in locis elevatis [in fehlt K.
»montanis, ut sic cicius ima premat. [C. Dz. yma cicius K.
»Cerne, deus mitis, quod fecerit hiis repetitis!« [29 fehlt Dz.
Congressis igitur turbis luctantibus illis [Congressus K.
ecce! repentinam dat gens totamque ruinam [rvtheque K. totque Dz. dies Wort fehlt C.
crucifigulorum pariter curruumque suorum
sepquaterdenis vexillis superatis eorum.
In campo Tymburg corruit princeps Marianburg
Ulricus, qualis magister terre generalis. [publicus C. publicanus Dz.
Sic homo, qui tumuit, primus ad yma ruit.
Sic homo, qui tumuit, cum sua turba ruit. [37 fehlt C. Dz.
In campo Grunphelt gladio prosternitur Hunpfert; [Hympfelth Dz.

1) Die 1495 zu Strassburg gedruckten »Sermones magistri Nicolai Blony decretorum doctoris capellani episcopi Posnoniensis de tempore et sanctis conscripti ab eodem anno domini 1438 ut videtur capi ex sermone CXIII circa medium membri primi eiusdem sermonis« (in der bischöfl. Culmischen Seminarbibliothek zu Pelplin) enthalten in der zweiten, die Feste der Heiligen umfassenden Abtheilung als Nr. 34 nur eine Predigt de divisione apostolorum (»Misit illos predicare« — »dominus dominantium«), in der jedoch nichts von Bezug auf die Tannenberger Schlacht vorkommt.

prostrati quorum milia permulta virorum,
atque cuntorum ducum marschalcus eorum
preter captivos duces, milites quoque cives
atque Prutenos incolas innumeros,
sed que pungnabat, pars hec hostes superabat, [hac K.
vix duodena fuit, quam deus retinuit.
Quidam steterunt, alii fugam tenuerunt.
Sola dei bonitas, sed non humana potestas [pietas C. Dz.
texuit hanc seriem belli prebuitque triumphum
regni corone pariter turmeque Polone. [pariterque K.
Ergo surgamus, laudes domino referamus:
»Te deum laudamus, teque dominum confitemur!
»Gloria, laus et honor tibi sit, rex Christe redemtor!«

Obwohl die mannigfachen Nachrichten der russischen Chroniken des Mittelalters zur preussischen Geschichte besser einer Gesammtbehandlung innerhalb dieses Werkes vorbehalten bleiben, so füge ich dennoch gelegentlich der vielfachen auswärtigen Zeugnisse, welche von der Tannenberger Schlacht und dem Eindrucke, welchen dieses Ereigniss weithin machte, die bezügliche Stelle wenigstens einer von ihnen hier an. — Kronika Ruska ed. Ign. Danilowicz (Latopisiec Litwy i kronika Ruska. w Wilnie 1827. 8⁰. S. 232), verfasst um 1430, fortgesetzt um 1450; vgl. Bonnell R. L. chronographie Comm. S. 195.

W lieto 6918 (1410) . . . Na tu osen' byst' poboiszcze korolu Jahajłu imenem Władisławu i kniaziu welikomu Witowtu Kestutewicz s Nemci i s Prusi wo Pruskoj zemli meżi horody Dubrowny i Ostreda. I ubisza mistra i marszałka i kundury pobisza i wsiu siłu ich Nemeckuju pobisza i hrady Nemeckyja pohrabisza: no tolko tri hrady nedasza korolu, Witowtu. I byst' toi oseni chodisza na tri poboiszcza s Nemci, Liachom i Litwe, no Nemec' izbisza, a wo wsich poboiszczech mnoho kreszcian padosza i Litwy i Liachow. A stojasza pod Marinym horodom VIII nedel, i wziasza Marina horoda dwa ochobnia a wyszneho ne wziasza, i chodisza po Nemec'koj zemli po druhoj nadesiat' nedeli. [*Variante*: wziasza że Mariina horoda dwa echabnia a wyszniaho tretiaho horoda ne wziasza; chodisza że po Nemeckoj zemli połdruhonadcaty nedieli.]

D. i. Im Jahre 6918 (1410): In diesem Herbste war eine Schlacht dem Könige Jagiel mit Namen Władisław und dem Grossfürsten Witowt Kenstuts Sohne mit den Deutschen und mit den Preussen im preussischen Lande zwischen den Städten Gilgenburg und Osterode. Und sie erschlugen den Meister und den Marschall, und schlugen die Comture darnieder, und schlugen deren ganze deutsche Heeresmacht darnieder und nahmen die deutschen Schlösser ein; nur drei Schlösser übergaben (jene) nicht dem Könige und Witowt. Und es geschah in diesem Herbste: sie schritten zu drei Schlachten, mit den Deutschen, den Polen und Littauern; aber sie erschlugen die Deutschen; und in allen Schlachten fielen viel Christen, und Littauer und Polen. Und sie standen vor der Marienburg 8 Wochen und nahmen zwei Vorburgen der Marienburg ein und gewannen das höhere [dritte Schloss] nicht, und zogen im deutschen Lande umher an zwölf [11½] Wochen.

Beilage V.

Aus niederländischen Quellen.

Annales Floreffienses,

d. i. des Praemonstratenserklosters zu Fleurus an der Sambre, wenig oberhalb Namur, (ed. Bethmann in Mon. XVI, 618 sq.) seit 1139 gleichzeitig —1482.

p. 267. (1241) ...... (sc. Tatarorum gens) ... ecclesiam .... cissime afflixit, et Rusiam, Prusiam, Poloniam, Moraviam, cum maxima parte Hungarie, necnon alias innumeras regiones exterminavit, et habitatores[b] earundem effugavit. Ea vero gens inaudite feritatis et insolite nichil sitire preter humanum sanguinem dicebatur.

a) habitores Bethmann.

Aus den Voyaiges de Guillebert de Lannoy 1412 ff.

Gilbert de Lannoy, geboren 1386, war der zweite Sohn seines gleichnamigen Vaters, Herrn von Santes und Beaumont in Flandern, und der Catharina von St. Aubin Molembaïs. Er wurde Rath und Chambellan des Herzogs von Burgund, 1416 Befehlshaber von Ecluse, war seit 1429 unter den ersten Rittern des goldenen Vliesses und starb 1462 22. April. Er war dreimal vermählt. Wie gewiss nur wenige seiner Zeitgenossen hat er die Welt kennen gelernt, indem er einen grossen Theil seines Lebens auf Reisen zubrachte, z. Th. als Gesandter, z. Th. als Pilgrim, z. Th. als Krieger. 1399 nach Allerheiligen (1. Novbr.) machte er unter dem Grafen Wilhelm de St. Pol seinen ersten Kriegszug nach der Insel Wight, in dem Kriege der Häuser Lancaster und York; er focht 1400 im Sommer bei Watigny mit dem alten Sire de Jeumont gegen den Sire de Lort; 1402 nach Allerheiligen (1. Novbr.) landet er mit dem Grafen de la Marche bei Falmouth, kehrt mit demselben zurück und leidet Schiffbruch bei St. Malo; 1403 ist er in Spanien auf Turnieren zu Valencia mit Johann de Werchin; 1403. 1404 ist er gleichfalls mit dem Seneschal von Hennegau Johann de Werchin im h.Lande; ficht 1404 bei Fosse und Florines auf Seite des Bischofs von Lüttich, Johann von Baiern, 1407 mit dem Grafen de la Marche im Kriege der Castilianer gegen die Mauren; ist 1408 in Portugal beim h. Jacob zu Compostella; reist dann durch Arragonien u. s. w. nach Paris; kämpft am 23. Septbr. in der Schlacht zwischen den Lüttichern und ihrem Bischofe bei Otée (vgl. o. S. 292), 1410 und 1411 wiederum in Spanien gegen die Mauren; 1412 in Paris, ficht er dann gegen die Armagnac's vor Bourges; 1413 März ist er in l'Ecluse, eine Reise nach Preussen und anderen östlichen Ländern vorbereitend.

Die Nachrichten, welche Gilbert über Preussen und dessen Nachbarländer giebt, haben wir in dem Folgenden, soweit sie für jenes von Interesse sind, aus dem mit einer polnischen Uebersetzung versehenen vollständigeren Auszuge herausgehoben, welchen Joachim Lelewel in seinen Rozbiory dzieł obejmujących albo dzieje, albo rzeczy polskie różnymi czasy w jedną księgę zebrane. Poznań 1844. 8⁰. S. 343 ff. mit Vorrede und sonstigen kritischen und sachlichen Bemerkungen (d. d. 1843 November, auch in französischer Uebersetzung Brüssel, 8⁰.) veröffentlichte. Wir entnahmen aus Lelewel's reichhaltigen Notizen auch die oben angeführten und weiter unten zu gebenden über das Leben des Autors, Berichtigungen der Chronologie u. a. und die Bemerkungen über die Handschriften. —

Die späteren Erlebnisse Gilberts, seine zweite Reise, auf der er Preussen berührte, u. a. bis an seinen Tod haben wir in kurzer Andeutung hinter jenem Reiseberichte beigefügt. — Wenn Gilbert de Lannoy aus besonderen Gründen einige Theile seiner Reisebeschreibung (Les pelerinaiges de Surye et de Egypte) schon früher anfertigte, nämlich um den Fürsten, welche ihm diplomatische Aufträge mitgegeben hatten, besonders dem Könige von England, Rechenschaft abzulegen, so meint Lelewel doch, dass das grosse Ganze erst gegen Ende seines Lebens, um 1450, von ihm in der Ruhe seines Alters zu Lille abgefasst sei. —

Die Reise nach Aegypten und Syrien nach einer Handschrift der Bodlejana zu Oxford erschien im Jahre 1827 in der Archaeologia (Sammlung verschiedener Abhandlungen) XXI, 281—444 (ed. Webb); das ganze Werk (ed. C. P. Serrure) Voyages et ambassades de messire Guillebert de Lannoy, chevalier de la toison d'or, seigneur de Santes, Willerval, Tronchiennes, Beaumont et Wahenies 1399—1450. Mons 1840, mit Karten. im X. Bd. der Publicationen der Hennegauschen Bibliophilengesellschaft; dazu Ergänzende Nachrichten über die Handschriften, den Autor u. s. w. von Emil Gachet, welche Lelewel in seiner Einleitung benutzte, wie sein Text Serrure entlehnt ist. Früher gab, nach Lelewel's Anführung, Nachricht von ihm F. V. Goetals Lectures relatives à l'histoire des sciences et de la politique en Belgique. Bruxelles 1837. I, 19. 20. — Die Handschrift des Serrure ist wohl noch aus XV saec. papyr. —

Auch Dlugosz gedenkt des Gilbert de Lannoy mehre Male. — Die Livland betreffenden Abschnitte sind in deutscher Uebersetzung in v. Bunge's Archiv für die Geschichte Liv- Esth- und Curlands. V. Dorpat 1847. S. 167 ff. wiedergegeben.

1413. März. — — 21. L'an mille quatre cens et douse[1], ou mois de mars, me party de l'Escluse pour aler en Prusse contre les mescreans en une armee, que faisoient les seigneurs de Prusse contre les mescreanz, et montay sur mer en une hulcque[2], passay par devant les isles de Hollande et de Zeelande et par devant Frise la haute et la basse et par devant Gusteland[3] et arrivay en Danemarche en ung villaige appelle Zuutland, ou il y a une ville nommee l'Escaigne[4]. Et y a cent lieues de l'Escluse.

22. Item: de l'Escaigne passay a main sinistre devant le pays de Norweghe et puis entray de dans le Sondt, qui syet entre les isles de Dennemarche et entre le royaume de Zuede: et appelle on celle mer la mer de Scoene[5], ou on pesche le herencq: et arrivay ou royaume de Dennemarche a ung port et ville appellee Elsengueule. Et est la mer en celui endroit la plus estroitte qui soit ou dit Zont, et a l'autre lez du dit port Zoent a une lieue de mer ou pais de Scoene y a ung chastel moult bel appelle Helsembourg, tout du royaume de Dennemarche.

23. Item: de la passay par devant plusieurs villes, ou les marchans et marroniers gisent, qui peschent le poisson, comme herencq, sy comme Scoene, Vaeltrenone, Dracul[6] et Elebough e[7]; et puis passay par devant l'isle de Broncholem[9], qui est aussi de la seignourie de Danemarche; et puis passay a main dextre par devant le pais de Lubeke et de Mezonde et devant tout le pais et duche de Pomer, qui appartient ou roi de Danemarche; et puis arrivay en la terre et pais des seigneurs de Prusse a ung port et ville fermee nommee Danzike, parmy la quelle ville passay la riviere de le Wissel, qui va cheoir en la mer[a]: et appelle on proprement le port de le Wissel apres le nom de la dite riviere.

24. Item: appartient le dit pais de Prusse aux seigneurs des blans manteaulx de l'ordre Nostre Dame, et ont ung hault maistre qui est leur seigneur; et fut anciennement le dit pais concquis a l'espe contre les mescreans de Letau et de Samiette.

25. Item: de Danzique m'en alay sur charioz devers le dit hault maistre, que je trouvay a Mariembourg, qui est ville et chastel tres fort, ou quel gist le tresor, la force et tout le retrait de tous[b] les seigneurs de Prusse. Et est le dit chastel tous jours pourveu de tous vivres pour soustenir mille personnes dix ans de long ou pour dix mille ung an.

26. Item: y a sept lieues de Danzique a Mariembourg. Et puis retournay de
Ende Mai. Mariembourg a Danzique et remontay sur la mer en une hulque[2], environ la fin de may pour m'en aler visiter le roi de Danemarche et passer temps, pour ce que la rese de Prusse n'estoit point preste: et passay a main senestre derechief devant le dit pais de Pomer, de Lubeque et de Mesonde[8], et a main[c] dextre par devant la dite isle de Bronholem[9], et arrivay en la mer de Scoene au dessus du Sont a une isle de Danemarche nommee Zeeland, au dessus du village et port de Elzmorule[10]; et la montay sur charioz et alay parmy le pais de Danemarche le chemin qui s'ensieut de Elzmorule ou Elzengueule port et village a cincq lieues jusques a Roschilt[11], qui est grosse ville et evechie, la tierce ville de Danemarche.

27. Item: et de la a Rainstede[12], bonne ville, quatre lieues de la; et de la a Nastwede, bonne ville a cincq lieues de la; puis a Werdinghebourg[13], qui est ville fermee et chastel a six lieues de la, en la quelle ville de Werdinghebourg trouvay le roi de Danemarche[14] accompagné de quatre ducs, telz comme le duc de Pomere, le duc de Wotilgast[15] et les deux frères de Zasseme, ensamble deux archevesques et trois
1413. 11. Juni. evesques. Et par ung jour de la penthecouste me fist seoir a sa table au disner et me presenta son ordre, puis me donna ou partir ung drap de soye; mais le plus honnestement que je peulz je renonchay a son ordre pour ce qu'il estoit lors ennemy des seigneurs de Prusse, ou je aloye en leur armee, que on appelloit pour lors ›reises‹.

a) men L. b) tout L. c) mai L.

1) Gilbert de Lannoy beginnt das Jahr nach französischer Weise mit Ostern, 1413 also erst mit dem 23. April 1413 unserer Zeitrechnung. 2) d. i. Holk, ein grosses Schiff. 3) Jütland. 4) Skagen. 5) Schonen. 6) Drakoer, auf der Insel Amack. 7) Malmö. 8) Stralsund. 9) Bornholm. 10) Helsingör. 11) Roeskild. 12) die Abtei Rinkstedt. 13) Nestved und Vordingsborg. 14) Erich X. 15) Boguslaw? Wartislaw IX. von Wolgast; Erich V. und Bernhard von Sachsen-Lauenburg.

28. Item: au retour de Werdinghebourg pour m'en retourner en Prusse, m'en revint par le chemin dessus dit a ung port de mer nomme Cokene[1], qui siet a quatre lieues de Roschilt, et de la par une nuit saint Jean m'en allay a ung marchie de chevaulz, qui estoit a Ritristede, ou je achetay quatre chevaulz, les quelz je mis en mer dessus ung bateau au dit port de Cokene et les ramenay au dessus dit port de Danzique en Prusse. 1413. 24. Juni.

29. Item: de Danzique m'en alay devers le grant maistre a Mariembourg sur le Wissele, et de Mariembourg a Melvinghe[a][2], ou il y a quatre lieues, et depuis avecq le dit grandt maistre, qui bonne chiere me fesoit, m'en alay avecq luy esbatre en plusieurs de ses villes, cours et chasteaulx de leurs seigneuries, et revins a Melvinghe[2], qui est tres belle petite ville et commanderie assise sur deux rivieres.

30. Item: de Melvinghe[2] m'en alant veant pais alay passer par les villes de Kinseberg[3], Wauwembourg[4] et Brandembourg; puis vins a Keuniczeberghe, qui est grosse ville assise sur une riviere, et y a deux fermetez et appartient au marechal de Prusse et voit on en celle ville les armes, le lieu et la table d'honneur du temps des reises de Prusse[b]. Sy a de Melvinghe a Keuniczeberghe dix sept lieues.

31. Item: de Keuniczeberghe a Danzique, et en iceluy temps vindrent nouvelles, que les seigneurs de Prusse feroient rese sur l'esté sur le roy de Poulany et sur le duc de Pomere, qui favorisoient les Sarrasins[5]. Sy me party du dit lieu de Danzique avecq les ditz seigneurs, qui avaient assemblé d'un costé quinze mille chevaulz et de l'autre coste six mille chevaulz, sans les gens de pie, dont il y avoit grant nombre. Et m'en alay avecq eulz en armes parmy les forestz de Prusse de huit tours costians les frontières de Poulane et entrerent a puissance en la duche de Pomere, ou ilz furent quatre jours et quatre nuitz, ou ils ardirent bien cinquante villes a clocquiers[6] et prindrent proye de bestial grant nombre. August. September.

32. Item: vindrent depuis devant une ville fermee nommee Polleur[7], assise en la Massoeu, la quelle fut assaillie moult vaillamment et par force d'armes prindrent de trois portes les deux: mais ceulz de la ville se deffendirent sy vaillamment, qu'il y eut moult de gens mors et navres et que finalement il convint a nos gens eulz retraire, sans prendre la ville. Au quel assault me fut donné l'ordre de chevallerie par la main d'un noble chevallier nomme le Russe[c] de Palleu[8], et eus illecq le bras perchie d'un vireton tres durement.

33. Item: vindrent par devant une autre ville fermee faire aucunes escarmuches: et de la sans plus faire s'en retournerent en Prusse et moy m'en revins a Danzique. Sy dura la dite reise seise jours. Et tantost apres le retour d'icelle fut le hault maistre, qui par maladie estoit demoure a Mariembourg, prins prisonnier par le mareschal et autres commandeurs, ses hayneurs. Sy fut degrade et depose de son estat pour aucunes deffautes, qu'ilz luy imposoient, et fut mis en une forte tour, ou il fut grant temps plain d'impacience; mais depuis, ung peu apres ce, se rafferma et luy fut rendue une petite commanderie, puis mis hors de prison, mais finalement il mourut de doel et d'anoy. 14. Octbr. 1413. († 1429.)

34. Item: assez tost apres me partis de Dansicque en Prusse pour m'en aller en pais de Luifflant pour estre dans la reise d'yver. Sy m'en alay a Keuniczeberghe, ou il y a trente trois lieues, et de la a le Memmelle, qui est commanderie assise sur la riviere de le Memmelle, qui est molt grosse, et y a ung chastel, qui est le derrain chastel de Prusse vers les frontieres de Samette; et costie on la mer a main senestre en cheminant de Keuniczeberghe et a la main dextre une autre grosse riviere, et nomme l'on ce chemin le Strang[9]. Et y a de Keuniczeberghe jusques à le Memmelle dixhuit lieues.

35. Item: quant on a passe oultre le dit Strang, on entre ou pais de Samette; mais on treuve bien douse lieues de desertes solitudes sans trouver quelque trace de

a) Melumghe L. b) Prussy L. c) Ruffe L.

1) Kiöge. 2) Melvinge ist eine häufige niederdeutsche, auch skandinavische Nebenform für Elbing. 3) Kinseberg ist in dieser verderbten Form nicht zu erkennen. 4) Verschrieben statt Vrouwembourg. 5) D. i. die Littauer. 6) D. i. Kirchdörfer. 7) L. vermuthet Poltenz, d. i. Pultusk. 8) Höchst wahrscheinlich der Comtur von Danzig Heinrich Reuss von Plauen. 9) D. i. Strand, die kurische Nehrung.

humaine habitacion, tousjours costyant la mer a main dextre[a]; et est nomme ce dit desert le Strang de Letaoeu, non obstant ce que c'est du pais de Sammette. Et passay parmi le pais de Correlant, qui appartient aux seigneurs de Liuflant, lesquels sont subgects aux seigneurs de Prusse, et vins a une ville nommee le Live[1], assise sur une riviere nomme le Live, la quelle depart le pais de Correlant et de Sammette. Et y a douse lieues de le dite Memmelle jusques a le dicte Live.

36. Item: de le Live en Correlant m'en alay a Righe en Liuflant, par plusieurs villes, chasteaux et commanderies, aussi appartenans aux seigneurs de Liuflant; et premier par Gurbin[2], qui est chastel; puis par Guldinghe[2], qui est ville fermee; par Cando[2] chastel, et autres villes et chasteaux ou pais de Correland et de Samette appartenans aux seigneurs de Liuflant et par plusieurs villaiges des Zamegaelz, des Corres et des Lives, lesquelz ont chascun ung langaige a par eulz, et passay a deux lieues pres de Righe une grosse riviere appellee Tzamegaelzara[3] et arrive a Righe, qui est port, chastel et ville fermee et la ville capitale du pais, et ou le maistre de Liuflant fait sa residence. Et y a de Live en Correlant jusque a la cinquante lieues.

37. Item: ont[b] les dits Corres, ja soit ce qu'ils soient crestiens natifz par force, une secte, que apres leur mort ils se font ardoir en lieu de sepulture, vestus et aournez chascun de leurs meilleurs aournemens, en ung leur plus prochain bois ou forest qu'ilz ont, en feu fait de purain bois de quesne; et croyent, se la fumiere va droit ou ciel, que l'ame est sauvee, mais s'elle va soufflant de coste, que l'ame est perie.

38. Item: a Righe trouvay le maistre de Liuflant[4], seigneur de Correlant, lequel est soubz le maistre de Prusse, et n'y trouvay point de reise. Sy entreprins par le moyen du dit maistre de m'en aller en la grant Noegarde en Russye. Et m'en allay devers le landmareschal, qui estoit a une ville a sept lieues pres d'une ville, que l'on nomme Zeghevalde[5]. Et la en avant je m'en allay toujours par le pais de Liufflant de ville a autre, parmi les chasteaux, cours et commanderies du dit maistre de l'ordre et passay a une grosse ville fermee nommee Winde[6], qui est commanderie et chastel, et a Weldemaer[7] aussy, qui est ville fermee et commanderie, et a Wisten[c8], qui est commanderie et villaige, et de la a une ville fermee et commanderie et chastel situee sur la frontiere de Russie, nommee le Narowe, parmy la quelle prend son cours la riviere nommee Narowe, qui est grosse riviere, et de la quelle la ville prend son nom. Et depart icelle riviere en ce lieu la les pais de Liuflant et de la Russie appartenant aux seigneurs de la grande Noegarde. Et y a de Righe jusques a la Narowe quatre vins mille[d] de long; sy treuve on en ce chemin les gens de quatre manieres de langaiges, c'est a scavoir les Lives, les Tzamegaelz, les Lothes[e] et les Eestes. Et costie on a main senestre entre Wisteen et le Narowe la mer de Liuflant et de Russie; desquelz dits pais on voit d'une vue, quant on vient sur la mer devers la dite Narowe, la cite.

(39. G. d. L. kommt die Narowa überschreitend nach Russland, wo er sich wegen des vielen Schnees und der Kälte zu Schlitten ›sledes‹ setzt. Er kommt an das 7 Lieues von der Narowa gelegene Schloss Nyeuslot, von dort durch einige Dörfer und Schlösser in wald-, see- und flussreichem Lande nach Gross Nowgorod, 24 Lieues von Nyeuslot.)

(40. Beschreibung von Nowgorod am Wolosco [Wolchow]; es sei eine wundersam grosse Stadt in sumpfiger Ebene, von grossen Wäldern umschlossen; die umgebenden Mauern seien schlecht aus Flechtwerk und Erde gemacht, nur die Thürme von Stein. Die Stadt ist eine Freistadt; der Bischof, welcher in dem Schlosse am Flusse, wo auch die Hauptkirche St. Sophie steht, residirt, ist gewissermassen ihr Herr.)

(41. In der Stadt sind viel grosse Herren, die Bayaren heissen. Es giebt Bürger, die 200 Lieues ausgedehnten Besitz haben; die Russen in Gross-Russland haben keine anderen Herren, als diese ›par tour, ainsy que le commun veult‹. Ihr Geld sind silberne ›Keucelles‹ (Stäbchen L.) im Gewichte von ungefähr 6 Unzen ohne Gepräge;

a) Versehen für ‚senestre' L. b) on L. c) Wislen L. d) nulle L. e) Loches L.

1) Libau. 2) Grobin, Goldingen, Kandau. 3) Die Aa, Semgaller-Aa. 4) Dietrich Tork 1413—15. 5) Segewold. 6) Wenden. 7) Wolmar. 8) Weissenstein, Wittensten.

als kleine Münze dienen Eichhörnchen- und Marderköpfe. Ihre Frauen kaufen und verkaufen sie auf einem Markte für ein oder zwei Stäbchen. Sie haben zwei Beamte, einen Herzog und einen Burggrafen, die jährlich wechseln. — 42. Die Frauen tragen zwei Zöpfe, die Männer einen. Täglich während der neun Tage, die der Verf. in Nowgorod war, sendete ihm der Bischof wohl 30 Menschen mit Lebensmitteln; der Herzog und der Burggraf geben ihm ein höchst vortreffliches Mittagsmahl. Die Kälte war sehr bedeutend. — 43—45. Phaenomene der Kälte. — 46. Im Winter kommen alle Thiere todt und gefroren auf den Markt. Im Winter sind die Hasen weiss, im Sommer grau[1]. — 47. Die Herren von Nowgorod zusammen haben 40,000 Pferde und zahlloses Fussvolk. Sie kämpfen oft mit ihren Nachbarn, besonders den Herren von Livland, und haben mehrere grosse Schlachten gewonnen. — 48. Von Nowgorod reist G. d. L. zu Schlitten nach Art eines Kaufmanns 30 deutsche Lieues durch grosse 1413. December. Wälder nach Plesco, 49. einer mit steinernen Mauern und Thürmen gut befestigten Stadt an zwei Flüssen, Moede und Plesco[2], mit einem sehr grossen Schlosse, das bei Verlust des Lebens kein ›freier Christ‹ betreten darf. Plesco bildet eine Herrschaft für sich unter dem Könige von Moskau: als Gilbert de Lannoy dort war, hatten sie gerade ihren König vertrieben, den er in Gross-Nowgorod sah. Die Russen in dieser Stadt tragen die Haare über die Schultern fallend; die Frauen haben runde Diademe, wie die Heiligen. — 50. Von Plesco fährt G. d. L. zu Schlitten auf der Moeude, von der Moeude auf den See Pebees (Peipussee), der 30 Lieues lang und 28 breit ist und mehre bewohnte und unbewohnte Inseln enthält. Vier Tage und vier Nächte reist er an dem See, ohne Dorf noch Haus anzutreffen, und kommt 24 Lieues von Plesco nach Drapt (Dorpat), einer sehr schönen kleinen Stadt.)

51. Item: est la ville de Drapt tres belle ville et bien fermee, et y a ung chasteau assis sur trois rivieres[3] et est ung eveschie a part luy, non appartenant aux seigneurs de Liuflant.

52. Item: de la remontay parmy le pais de Liuflant a Zeghewalde devers le 1414. Januar. lantmarechal pour avoir sauf conduit; et passay par Winde et par Wildemar, qui sont villes fermees, et par pluisieurs villaiges, desquelz je ne fay point de mencion. Et y a de Drapt a Zeghewalde cinquante [?] lieues.

53. Item: de Zeghewalde me party pour m'en aler veoir le royaume de Letau devers le duc Witholt, roy de Letau et de Samette et de Russie; et m'en alay tousjours sur mes sledes[4], en une ville fermee et chastel en Liuflant nommee Cocquenhouse[5], qui est a l'evesque de Righe. Et y a quinse lieues jusques la.

54. Item: de Cocquenhouse montay sur la riviere de le Live[6] a tous mes sledes et vins a ung chastel des seigneurs de Liuflant nommee Dimmebourg[7], qui est en ce lieu la le derrenier chastel, qu'ilz ont sur la frontiere de Letau. Et y peut avoir de Cocquenhouse environ quinse lieues.

55. Item: partant de Dimmeburg[7] en Liuflant entray en royaume de Letau en une grosse forest deserte, et cheminay deux jours et deux nuitz, sans trouver nulle habitation. Par dessus sept ou huit grans lacs engellez sy arrivay en l'une des cours du dit Witholt nommee la Court-le-roy. Et y a de Dimmebourg[7] en Liuflant jusques la quinse lieues.

56. Item: de la Court-le-roy passay parmy plusieurs villaiges, grants lacz et forestes; puins vins a la souveraine ville de Letau, nommee le Wilne, en la quelle y[8] a ung chastel, situe moult hault sur une savelonneuse montaigne, fermee de pierres et de terre et de massonaige; de dedens est tout edifie de bois. Et s'en vient la fermette du dit chasteau du hault de la montaigne a deux lez fermee de murs jusques en bas, en la quelle fermete sont encloses pluisieurs maisons. Et ou dit chastel et fermete se tient coustumierement le dit duc Witholt, prince de Letau, et y tient sa court et sa demeure. Et court de empres le dit chastel une riviere, qui tire et maine son cours et ses eaues parmy la ville d'embas, laquelle riviere se nomme le Wilne[9]. Et n'est point la ville fermee, mais est longue et estroitte de hault en bas, tres mal amai-

1) Dasselbe in der Livoniae descriptio in Polonia Elzeviriana p. 390. L. 2) Welikaja (vgl. o. II, 61. 89) und Pskowa. 3) Der Embach und zwei in ihn mündende Bäche L. 4) Schlitten. 5) Kokenhusen. 6) D. i. die Düna. 7) Dünaburg. 8) Ergänzt; fehlt L. 9) Die Wilia.

sonnee de maisons de bois ; et y a aucunes eglises de bricques. Et n'est le dit chastel sur la montaigne ferme que de bois par bolvercques, fais a manieres de murs.

57. Item: y a de la Court-le-roy jusque a la ville de Wilne douse lieues. Et sont les gens du dit royaume chrestiens nez nouvellement par la contrainte des seigneurs de l'ordre de Prusse et de Liuflånt. Et ont es bonnes villes eglises fondees, et aussy par les villaiges en font fonder de jour en jour. Et y a ou dit pays de Letau douse evesques[1]. Et ont ung langaige a part eux ; et ont les hommes leurs cheveulz longs et espars sur leurs espaules, mais les femmes sont ornees simplement aucques à la coustume de Picardie.

58. Item: est Letau pais desert a la pluspart, plain de lacz et grans forests, et trouvay en la dicte ville de Wilne deux soeurs de la femme[2] du dit duc Witholt; sy alay devers elles.

59. Item: au despartir de la Wilne pour m'en retourner en Prusse m'en alay parmy le royaume de Letau le chemin, qui s'ensieut : premier a une tres grosse ville en Letau nommee Trancquenne[3], mallement maisonnee de maisons toutes de bois et non point fermee. Et y a deux chasteaulz dont l'un est moult viel, fait tout de bois et de cloyes de terre placquees. Et est ce viel chastel assis sur ung coste d'un lacq, mais d'autre part siet en plaine terre ; et l'autre chastel est en la moyenne d'un autre lacq au trait d'un canon pres du viel chastel, lequel est tout neuf, fait de brique a la maniere de France.

60. Item: demeurent en la dite ville de Trancquenne et au dehors en pluisieurs villaiges moult grant quantite de Tartres[4], qui la habitent par tribut, lesquelz sont drois Sarrasins sans avoir riens de la loy de Jhesu Christ, et ont ung langaige a part nomme le Tartre. Et habitent samblablement en la dite ville Allemans, Letaus, Russes et grant quantite de Juifz, qui ont chascun langaige especial. Et est la dicte ville au duc Witholt. Sy a de le Wilne jusques la sept lieues.

61. Item: tient le dit Witholt, prince de Letau, ceste ordre d'honneur parmy son pays, que nulz estrangers venans et passans pars icelui riens n'y despendent, ains leur fait le prince delivrer vivres et les conduire sauvement partout ou ilz veulent aller parmy le dit pais sans coustz et sans frais. Et est le dit Witholt moult puissant prince; sy a conqueste douse ou trese que royaumes que pais a l'espee et a toudis dix mille chevaulz de sa[5] selle appartenans pour son corps.

62. Item: en la dite ville de Trancquenne y a ung parcq enclos, ou quel sont de toutes manieres de bestes sauvaiges et de venoisons, dont on peut finer es forests et marches de par de la; et sont les aucunes comme boeufz sauvaiges nommez ouroflz[6], et autres en y a comme grans chevaulz nommez wesselz, et alltres nommez hellent[7]; et y a chevaulz sauvaiges, ours, porcs, cerfz et toutes manieres de sauvegines.

63. Item: de Trancquenne m'en vins a ung chasteau et villaige nommé Posur, situé sur la riviere de le Memmelle, qui est moult grosse riviere; et est le dit chastel moult grant tout de bois et de terre et est moult fort assis, de l'un des lez sur une montaigne moult reste, cheant sur la dite riviere, mais a l'autre lez est situe en plaine terre. Et la en ce dit chastel trouvay le duc Witholt, prince de Letau, sa femme[2] et sa fille, femme au grant roy de Musco[8], et la fille de sa fille[9]. Et estoit le dit duc ve-

1) Lelewel vermag für damals nur nachzuweisen von Lateinischem Ritus die Bischöfe von 1. Wilna, 2. Kijow, 3. Włodzimir brzeski, 4. Kamieniec, und 5. vielleicht schon der von Samogitien; von Griechischem Ritus 6. der Erzbischof von Kijow; die Bischöfe 7. von Polock, 8. von Smoleńsk, 9. von Czerniechow, 10. von Perjasław.

2) Anna, starb 1418 31. Juli. vgl. o. S. 376.

3) Tracken, Troki.

4) Lelewel S. 382 führt an Thuanus in Polonia Elzeviriana. Lugduni Batavorum 1627. 12. p. 241 : »Prope Vilnam Tatari supra Vacam amnem agros colunt Mahumetanae superstitioni addicti, quos Vitoldus anno 1396 ex media Scythia abductos, cum uxoribus et liberis in media Lituania collocavit. Ii suis legibus vivunt et ex aequo cum Lituanis magni principis imperium agnoscunt eorumque opera rex in bello uti consuevit.« Bei der Union zu Lublin 1569 erhielten auch sie Bürgerrecht und Ritterschaft der Republik.

5) se L.

6) Auerochsen. 7) Elen.

8) Anastasia Sophia, seit 1390 Gemahlin des Czaren Wasilij II.; s. o. S. 167.

9) Anna, später Gemahlin des Johannes Palaeologus, Sohnes von Kaiser Manuel, † 1417.

nu[z] en ce lieu la, comme il a de usaige de faire pour chasser une fois l'an es dites forests les yvers; et sy tient trois sepmaines ou ung mois chassant, sans entrer en nulles de ses maisons ne villes. Et y a de Trancquenne jusques au dit chastel de Poseur cinq lieues[1].

64. Item: apres que me partis de Poseur, m'en vins a une grosse ville fermee nommee Caune[2]; et y a ung moult beau gros chastel assis en escut sur la[a] riviere de le Memmelle. Et sied a douse lieues de Poseur. 1414. Febr.

65. Item: me partis de Caune en Letau, alant tousjours sur la riviere de le Memmelle avecque mes sledes et passay par devant deux chasteaulz du dit royaume de Letau, et de cette riviere de le Memmelle entray sur une autre riviere nommee le Memmelin[3], et puis passant parmy pais moult desert, par grans forest et grandes rivieres, yssy hors du royaume de Letau et rentray ou pais de Prusse. Sy arryvay a ung gros chastel et petite ville fermee de bois, appartenant aux seigneurs de l'ordre de Prusse, nomme Ranghenyt, qui est ung convent et commanderie. Et y a de Caune en Letau jusques a la[a] dicte ville de Ranghenyt XVI lieues.

66. Item: de Ranghenyt retournay a Keuniczeberghe; puis[b] remontay sur une mer doulce eaue, nommee le Haf, et vins sur sledes tousjours sur le dit Haf, qui encores estoit moult engele, jusques en la ville de Danzique en Prusse. Et contient le[c] dit Haf vingt-quatre lieues de long et dix ou douse lieues de large; et costie on le grant chemin de Danzicque a Keuniczeberghe, ou il y a vingt et sept lieues par terre a aler, quant on va jus du Haf.

67. Item: au retour, que je fis en la dicte Danzicque, faillirent les grandes gelees et les nesges, qui avoient dure vingt et sept sepmaines: et fut environff[d] l'entree de Mars, qu'il desgella sy fort, qu'il me convint la laissier mes sledes et remonter sur mes chevaulz. Et fit cette saison sy grant froidure es pais de Russie, de Leteau et de Liuflant, que moult de poeuple morut et engella de froit. Anfang März.

68. Item: de Danzicque m'en revins a Marienbourg et prins congie aux hault maistre[e] et seigneurs de l'ordre. Et puis me party pour aler ou royaume de Poulane[4] devers le roy de Poulane, pour veoir sa court, son estat et son pais. Sy m'en allay parmy le pais de Prusse, tant que je vins a une moult belle et riche ville fermee et chastel, couvent et commanderie nommee Thore, situee sur la riviere de le Wisle, et depart la dicte riviere en ce lieu la le pais de Prusse et de Poulane. Et passay par ung chastel nomme Ingleseberck[5], ou quel on tenoit le hault maistre, qui la saison devant avoit este degrade et demis de sa seignourie; et alay devers lui pour le visiter en sa misere, dont je euz grant pitie. Et y a de Danzicque jusques a Thore vingt lieues. (1413 14. Octbr.)

69. Item: du dit lieu de Thore envoyay devers le roy de Poulane[f] pour avoir ung saufconduit a aler devers luy pour ce que j'avoie este arme en la devant dicte reise de Prusse contre le duc de Pomer, au quel le dit roy avoit este aydans, et envoiay devers luy jusques a Craco[g], ou il y a soixante lieues. Et en dementrans de la dicte ville de Thore, m'en alay esbatre a une autre grosse ville fermee de Prusse; nommee Columiene[6] sur le Wisle a sept lieues de Thore, qui est ung pais a par luy; et de la m'en alay a ung chastel et commanderie nommee Aldenhoux[7], ou on aoure sainte Barbe; et y a l'un des bras et une partie du chief de la benoitte vierge et y a moult beau pelerinaige. Et de la fus mene sur la[a] riviere de le Wisle a une lieue de Thore en une islette, ou jadis du temps, que tout le pais de Prusse estoit mescreant, les seigneurs des blans manteaux de l'ordre de Prusse firent leur premiere habitation sur ung gros fouellu arbre de quesne, assis sur le bort de la riviere, ou ilz firent ung

z) venus L. a) le L. b) pius L. c) la L. d) ' so ... e) maistres L. f) Poualane L. g) Traco L.

Dlugosz (XI, p. 334) erwähnt zum Winter 141 2/3 der Anwesenheit der Anastasia Sophia in Littauen; sie muss also 1413 auch dort gewesen sein.

1) Der nächste Punkt des Niemen von Tracken ist mindestens 10 Meilen davon entfernt. Vielleicht ist 15 zu lesen. Pozury (?) ist schon 12 Meilen oberhalb Kauen zu suchen. L.

2) Kowno. 3) Jedenfalls ein Nebenfluss der Szeszuppa. L.

4) Das k. Ausgabebuch ed. Przezdziecki erwähnt S. 101 1414 französischer Gäste.

5) Engelsburg; vgl. o. S. 339 u. 342. 6) Culm.

7) Awenhoux L. d. i. Althaus.

chastel de bois[1] et le fortifierent de fossez autour, arrousez de la dicte riviere, dont depuis par leur vaillance a l'ayde[a] et retraitte du dit chastel concquirent tout le pais de Prusse et le mirent a nostre creance. Et est ce lieu la nomme Aldenhoux.

70. Item: de la dicte Thore m'en alay esbattre[b] en pluisieurs chasteaux et villes de la entour appartenans aus dis seigneurs de Prusse; et mon saufconduit venu passay oultre la riviere de le Wisle et entray ou royaume de Poulane. (In Kalisch findet
1414. 8—14. April. er den König, der sich dorthin zur Jagd begeben hat; er bleibt acht Tage, Ostern über, beim Könige.)

(71.) Der König lässt ihm Ehre und gute Verpflegung zu Theil werden und ihn bei einem Festmahle an seiner Tafel sitzen. Bei der Abreise giebt er ihm einen Credenzbrief an den König von Frankreich [Karl VI.] mit, worin er sich beklagt, dass letzterer allein von allen christlichen Königen ihm nicht durch eine Gesandtschaft dazu Glück gewünscht habe, dass er christlicher König geworden sei. — Von Thorn nach Kalisch sind 22 Lieues. — (72.) Von Kalisch reist G. d. L. nach Böhmen. Der König von Polen lässt ihn bis an seine Grenze bringen. Von Kalisch bis Breslau, einer sehr schönen, sehr reichen und viel Handel treibenden Stadt, sind 18 Lieues. — (73.) 6 Lieues von Breslau zu Schweidnitz findet er Herzog Ludwig von Brieg, der ihm u. a. ein grosses Fest giebt und den Orden und die Gemeinschaft des ›Königs von Land‹ (Landkönig? L.). Dieser Orden hat wohl 700 Ritter und Knappen und ebensoviel Damen. Der Herzog ist das Haupt davon. — (74.) In Prag, 26 Lieues von Schweidnitz, war G. d. L. 11 Tage am Hofe des Königs Johann [vielmehr Wenzel] und seiner Gemahlin [Sophia von Baiern]. — (75.) Prag besteht aus der Alt- und der Neustadt und ist sehr gross und reich. In der Neustadt ist ein grosser Thurm, worauf er im Gefolge des Königs Reliquien sah, die jährlich einmal vor vielem Volke (etwa 40,000) gezeigt werden, das Eisen von der Lanze und einen der Nägel [vom Kreuze] Christi und mehre Häupter von Heiligen. — (76.) Wegen eines Predigers, Huss, war das ganze Königreich in Zwist und viele Adlige bekriegten König und Königin. — (77.) Von Prag auf dem Wege nach Oesterreich kommt G. d. L. 7 Lieues von Prag zu der Stadt [Kutten-] Berg, wo die königlichen Silberbergwerke sind. — (78.) 1413 von der preussischen Reise zurückgekehrt, ging Gilbert de Lannoy nach England, um »die Reise von S. Patrick«[2] zu machen; er konnte sie aber für damals nicht ausführen, da er in England in Gefangenschaft gerieth. Seine guten Freunde befreiten ihn zwar
1414. Septbr. daraus, aber erst dann, als es zu spät war, noch der damals vor sich gehenden Belagerung von Arras beizuwohnen. — (79.) 1415 wird er in der Schlacht bei (Ruisseauville) Azincourt verwundet und gefangen genommen, aber gegen Lösegeld freigegeben. 1416 erhält er von Johann von Burgund die Hauptmannschaft des Schlosses Ecluse und (80.) von dessen Sohne Philipp das Amt ›des divines provision(s)‹. — 1419 nach der Ermordung Johanns von Burgund († 10. Septbr.) wird er von Philipp von Burgund mit dem Bischofe von Arras an den König von England geschickt wegen des zwischen Karl VI. und Heinrich V. zu Rouen verabredeten Friedens. — (81.) 1420 war er bei den Belagerungen von Motreau und Melun. Um die Zeit fasste er den Entschluss, zu Lande nach Jerusalem zu reisen und zwar auf Veranlassung der Könige von England und Frankreich, sowie besonders Philipp's von Burgund.)

Ambaxades et voyaige de Guillebert de Lannoy dans l'annee 1421.

1421. 4. Mai. 82. L'an mille quatre cens vingt et ung, le quatrieme jour de may me party de l'Escluse moy huitieme: c'est a scavoir: moy, le Gallois du Bois, Colart le bastard de Marquette, le bastard de Lannoy, Jehan de la Roe, Aggregy de Hem, le roy d'armes d'Arthois et Copin de Poucque. Et envoiay mes gens, mes bagues et les joyaulz dessus diz par mer en Prusse; et m'en alay, moy deuxieme, avec une escarcelle par terre aussy en Prusse; et passay parmy Brabant, Gueldres, la Westfale, les eveschiez de Minster et de Bremme a Hambourch, a Lubecque, a Wissemair, a Rostok, a Mesunde[3],

a) adye L. b) esbuttre L.

1) S. o. I, 50. Dusburg III, 1. 816 (zu 1429, nicht 1419).
2) Vgl. u. S. 452. 453. 3) D. i. Stralsund.

a Gripsoul, parmi les duches de Meclembourg, de Bart, de[a] Wougast et de Pomere, 1421.
et par l'eveschiet de Camin[b]; puis vins a Danzicque sur le Wisle, ou je trouvay le grant maistre de Prusse avecq les seigneurs de l'ordre et luy presentay les joyaulz et lettres dessus dictes et fiz mon ambaxade de par les[c] deux roys de France et d'Angleterre, lequel seigneur me fist grant honneur en moy donnant pluisieurs disners; puis me donna ung roussin et une belle haghenee; et donna au roy d'armes d'Arthois dix nobles. Et laissay Aggregy de Hem, mon parent, avecq le hault maistre, nomme messire Micquiel Cocquemeistre, ou il demoura deux ans pour apprendre Alemant.

83. Item: de Prusse m'en alay de vers le roy de Poulane par la ville de Sadowen en Russie[1], lequel je trouvay parfont es desers de Poulane en ung povre lieu nomme Oysemmy [Ozimin]. (An ihn richtet G. v. L. [24. Juni] die Friedensbotschaft der beiden Könige aus und überreichte ihm die Geschenke des Königs von England. Der König von Polen erweist ihm hohe Ehren mit Festmahlen u. dgl. Auf die Bitte um Briefe an den türkischen Kaiser, seinen Verbündeten gegen den König von Ungarn, sagte der König von Polen, der Kaiser sei gestorben, die ganze Türkei in Krieg und eine Reise zu Lande nicht möglich. Nach sechstägiger Anwesenheit wird er vom Könige sammt seiner Begleitung, reich von demselben und verschiedenen Grossen beschenkt, nach Lemberg geschickt, wo ihm die Herren und Bürger der Stadt, sowie dort anwesende Armenier Geschenke, ein Festmahl und einen Tanz geben, und dann an die Grenze. — (84.) Er reist in Russland nach Belsz zur Herzogin von Masowien [Alexandra, Gemahlin Ziemowits], der Schwester des Königs von Polen; durch Tiefrussland zum Herzoge Witholt, Grossfürst und König von Littauen, den er mit seiner Frau, einem Herzoge aus der Tartarei und mehren anderen Herzogen, Herzoginnen und Rittern in grosser Anzahl in Kamenich [Krzemieniec L.] in Russland antraf. Er richtet an denselben die Friedensbotschaft beider Könige aus und überreicht ihm Geschenke des von England. — Als zwei Gesandtschaften, die eine von Gross-Nowgorod, die andere von Plesco, mit reichen Geschenken kommen, nimmt Witold nur die jener an, die der letzteren weist er zurück. Dem G. v. L. giebt er Briefe in tatarischer, russischer und lateinischer Sprache, ferner zum Geleit zwei Tataren und sechzehn Russen und Walachen; sagt aber, dass ein Ueberschreiten der Donau wegen jener durch den Tod des Kaisers [Mahomet † 1421] hervorgebrachten Unruhen unmöglich sei. Er war mit dem Könige von Polen und den Tataren gegen den König von Ungarn verbündet. Bei der Abreise erhält G. d. L. und seine Begleitung reiche Geschenke, darunter Witolds Livree; das dargebotene Geld weist er zurück, weil Witold grade mit den Hussiten, den Glaubensfeinden, verbündet war. — (85.) Auch andere russische Grosse beschenken ihn, so Guedigold [Starost von Podolien]. Nach neuntägiger Anwesenheit bei Witold reist G. d. L. fort (86.) von Kamenich [Krzemieniec] 50 Lieues nach Lemberg, durch Hochrussland nach Kemenich [Kamieniec], was auch Witold gehört, durch die kleine Wallachei. Der Woywod Alexander von der Wallachei und Moldau räth vom Ueberschreiten der Donau ab wegen der Thronstreitigkeiten unter den Türken. G. d. L. kommt nach Mancastre oder Bellegard am schwarzen Meere, wo Genueser, Wallachen und Armenier wohnen, wohin auch der genannte Guedigold kommt und an wüster Stelle durch 12,000 mitgebrachte Menschen (das Material von Holz und Steinen förderten 4000 Wagen heran) für Witold in weniger als einem Monat eine Burg aufführen lässt. — (87.) Abenteuer mit Räubern vor Mancastre am Dniestr. — (88.) Von da reist G. d. L. nach Kaffa. Am Dniepr findet er einen dem Witold unterworfenen Tatarischen Herzog, Jambo, u. s. w. — (89.) Zum Kaiser der Tataren von Salhat gehend, dem Freunde Witolds in der Wüste von Kaffa, um demselben als Gesandter Geschenke von Witold zu bringen, wird er, da jener gestorben ist und Unruhen um die Herrschaft ausgebrochen sind, angefallen; nur der Umstand rettet ihn und seine Begleitung, dass sie zufällig Witolds Hüte und Livree trugen und jene Tataren Leute des alten verstorbenen Kaisers, des Freundes von Witold, waren; ferner dass sie Geschenke gaben. G. d. L. kommt nach Samiette und von da nach Kaffa, wo ihm die Genueser grosse

a) do L. b) Canin L. c) leus L.

1) Sadow Wisnia bei Lemberg L.

1421. Ehren erweisen. Hier giebt G. d. L. den Entschluss einer Landreise nach Jerusalem auf und fährt auf einer venetianischen Galeere nach Constantinopel, wo er dem alten Kaiser Manuel und dessen Sohne die Friedensbotschaft der Könige von England und Frankreich bringt, sowie deren Wunsch nach Vereinigung der beiden Kirchen ausspricht, eine Angelegenheit, um welche grade auch päpstliche Gesandte [Antonius von Messina] dort waren etc. . . . Zuletzt kommt G. d. L. über Creta, Rhodus etc. nach Jerusalem, jedenfalls mit englischen Aufträgen zur Untersuchung der türkischen Kräfte versehen. Ueber Candia reist G. d. L. sodann nach Syrien und Aegypten. 1426 kehrt er nach London zurück, legt Rechenschaft von seiner Reise ab und giebt die an den türkischen Kaiser bestimmt gewesenen Geschenke, u. a. eine goldene Uhr, zurück. 1426 ficht er in Holland gegen Jacob von Baiern und wird von Philipp dem Guten zum Hauptmann von Rotterdam ernannt. — 1427 den 24. Januar ficht er unter Fitz Walton bei Brawhershauven gegen England. — 1428 geht er wegen der Hussiten als Gesandter zu Kaiser Sigmund, den Kurfürsten und dem Herzog von Oestreich, 1430 wallfahrtet er zum Fegfeuer des h. Patrik auf einer Insel des Sees Erne in Irland (Ulster, Grafschaft Fermanag), und berührt den englischen Theil der Küste, sowie mehre einheimische Königreiche. — 1433 war er Gesandter an das Basler Concil. — 1435 wallfahrtete er zum zweiten Male zu S. Jacob von Compostella. — 1442 wurde er an den Kaiser nach Frankfurt geschickt. — 1446 wallfahrtet er zum dritten Male nach dem h. Lande; 1450 zum Jubiläum nach Rom; zurückgekehrt beschrieb er seine Reisen. 1450 focht er noch in Holland, liess sich dann zur Ruhe in Lille nieder und starb 1462.) —

Zu den o. II, 762 ff. abgedruckten Rechnungen über die Preussenfahrt des Grafen Wilhelm von Ostervant im J. 1386 erwähne ich noch, dass nach dem Compte rendu des séances de la commission royale d'histoire. Bruxelles 1847. 1ème série. XIII, 273. das Ms. 6554 der kgl. Bibliothek zu Brüssel enthält: Mémoire pour la guerre de Prusse en 1342 (!). Extraits faits au XVIII. siècle. Guillaume, comte d'Ostrebant, fils du comte de Hainaut, fut envoyé par son père en 1328 ... etc. Danach befindet sich ferner im Hennegauischen Archive zu Mons ein ausführliches Rechnungsbuch über des Grafen Preussenfahrt.

Beilage VI.

Aus französischen Chroniken.

Chronique des quatre premiers Valois

(1327—1393), publiée pour la première fois pour la société de l'histoire de France par M. Siméon Luce. Paris 1862. 8⁰. — Diese Chronik ist in ihrer letzten Hälfte von einem gleichzeitigen Autor verfasst worden, der höchst wahrscheinlich Geistlicher in Rouen war. Sie ist herausgegeben nach dem Manuscripte der Kaiserlichen Bibliothek zu Paris, Supplément français nro. 107.

Luce 12. 1341. (Herzog Heinrich von Lancaster, Graf d'Albic, einer der besten Krieger der Welt, erobert in Guienne St. Jehan d'Angeli. ...... Während der Belagerung des Schlosses Aiguillon [Lot-et-Garonne] durch den Herzog Johann von der Normandie und den Herzog [Eudo IV.] von Burgund stirbt letzterer [† 1347].)

1352. 13. En ce temps estoit le bon duc Henry de Lencastre en Prusse. Et comme il fut
14. à Estone-vergne, les crestiens en firent leur chief. Et là estoient moult de grans seigneurs et barons d'Alemaigne. Les crestiens firent leur reze sur le roy de l'Estone et le roi de Graco, lesquelz s'estoient aliés à grant nombre de mescreans pour desconfire les crestiens. Les crestiens assemblerent aux mescreans qui estoient infini nombre et avoient grant chevalerie. Les Alemans se commencerent si à desconfire

que l'estandart des crestiens chey à terre. Et quant ce vit le bon duc Henry de Len- 1352.
castre, il print celle part et o sa force et chevalerie redrecha la baniere des crestiens. Dont par ce fait s'esvertuerent tant les crestiens que par la voulenté de[a] nostre Seigneur Jhesu Crist les mescreans furent tous desconfis et les crestiens ourent victoire.[b]

(Kurzer Lebensabriss des Sire de Beaugeu bei Gelegenheit der Erzählung von Luce 22.
dessen Tode im Kampfe gegen die Engländer. Er hatte in Schottland, in Spanien und Frankreich gefochten, war auch, wie sein Knappe Heronnet erzählte, im Fegefeuer »S. Patrik« gewesen.)

Le sire de Beaugeu fut en la bataille contre les Sarrazins et fut aussi à recouvrer 23.
la cité de Constantinoble que les Sarrazins avoient assise. Le sire de Beaugeu fut en Prusse et y porta la baniere Notre-Dame, et »onc ne fuy« tel fut son cry. Il fut occiz devant Calais, comme dit est.

En l'an 1353 etc. — —

(1386.) — (In Cambray werden gleichzeitig die Hochzeiten des ältesten Sohnes 313.
des Herzogs [Philipps des Kühnen] von Burgund, nämlich des Grafen von Nevers [Johann] mit der Tochter des Herzogs Albrecht [von Baiern, Margareta] und dessen Sohnes [Wilhelm] mit der Tochter des Herzogs von Burgund [Margareta] gefeiert.) »Et là oult tres belle feste et belles jouxtes, dont le seneschal d'Eu, bon chevalier Normant, qui venoit tout droit de Prusse, s'adreça à la dicte feste et y fit grandement son devoir de bien jouxter.« —

Chronique du religieux de Saint-Denys

contenant le règne de Charles VI de 1380 à 1422 publiée en Latin pour la première fois et traduite par M. L. Bellaguet, in der: Collection de documents inédits sur l'histoire de France publiés par ordre du roi u. s. w. première série, histoire politique. Paris 1842. 4°. IV, 334. Nach der Vorrede von M. de Barante vor dem I. Bande war der gleichzeitige Verfasser ein sonst unbekannter Mönch von S. Denys, der auch eine verloren gegangene Geschichte K. Carls V. geschrieben hatte, und diejenige Carls VI. auf Befehl seines Abtes anfertigte.

Lib. XXXI. Cap. XIII. In Apprucia victi fuerunt christiani.

Mense eciam sequenti christianorum casum lamentabilem et procul dubio dolen- Bellaguet IV, 334.
dum et, qualiter in Pruscia christiani infauste dimicaverant contra Turcos, missus a religiosis regi eciam nunciavit; cui cum occasionem prelii investigarem sollicite, in substancia inquit, et illam sub compendio recitabo.

»Nuper rex Cracovie christianus, fratris sui regis Sarraceni vallidis victus preci- 1410.
bus, bladorum copiam per Prusciam mittere disposuerat et infra loricas et instrumenta bellica abscondi fecerat, unde trecenti viri armari poterant. Quod cum ad noticiam dominorum Pruscie pervenisset, attendentes id fore illicitum christianis, quod armis muniant Sarracenos, illa, servando modum communem, retinuerunt ac distribuerunt ad placitum; et hoc mortalis discordie fomitem ministravit. Nam, cum repetitis vicibus nunciis et apicibus moniti illa reddere recusarent, inde indignati reges, quamvis dispares cultu essent, injuriam statuerunt mutuis viribus vindicare, quinquies centum milia virorum colligentes, qui quatuordecim diebus per Prusciam hostiliter discurrerunt, antequam compatriote ad resistendum se aptassent. Ut autem ad eorum pervenit noticiam dominos patrie septingentos[c] ex se ipsis et octoginta milia ex compatriotis congregasse, in dempsis silvis se occultaverunt ad cautelam, ducenta milia premittentes, qui planam patriam perlustrarent.

»Quod[d] percipientes christiani, invocato de celis auxilio, in eos irruerunt, et non 15. Juli.
sine resistencia centum et triginta milibus ex eis interfectis reliquos fugere compule- 336.
runt. De tot hostibus superatis laudem sibi acquisivissent perpetuam et adversarios terruissent, si contenti remansissent pede fixo, vires quoque resumpsissent. Sed, cum ardentibus animis ad probitatis titulum acquirendum fugientes persequendo usque ad silvas processissent, mox trecenta milia, qui latuerant, eruperunt et in eos pre nimio labore fessos potentissime irruerunt. Impossibile paucis fuit, divisis et jam ex conflictu

a) fehlt Luce; ergänzt. b) Vgl. o. II, 516. Anm. 453. c) ducentum. Variante. d) Quos B.

fractis, tantum pondus prelii diu pati, ideoque victi succumbentes, de septingentis[a] religiosis Pruscie solum quindecim evaserunt. Ex ceteris christianis sexaginta milia cesa referuntur, et alia triginta milia, que remanserant, captivitatis jugum subierunt.

»Dampnosum christianorum casum et, quod rex Cracovie auxilium dedisset Sarracenis, audiens rex Hungarie, impacientissime tulit, moxque evocato in auxilium fratre suo rege Boemie, domino Winceslao, Cracoviam, Poloniam et adjacentem regionem, antequam huc missus essem, devastandam susceperat.« —

Chronique ou Annales du Doyen de S. Thiébaut de Metz.

Augustin Calmet theilt in den Preuves zum II. Bande seiner Histoire ecclésiastique et civile de Lorraine. Nancy 1728. fol. p. CLXX ff. die Chronik eines anonymen Autors von 1229—1445 mit, welcher sich als gleichzeitig unter Carl VII. (reg. 1422—61) erweist und sich als Dechanten von S. Thiébaut, sowie als Pfarrer von S. Sulpice zu Metz bezeichnet. Ein neuerer Abdruck findet sich in: Les chroniques de la ville de Metz recueillies, mises en ordre et publiées pour la première fois par J. F. Huguenin de Metz, imprimées et éditées par S. Lamort. Metz 1838. 8⁰. S. 120. Da jedoch hier der Text in abgekürzter, übrigens modernerer Form, nämlich in der Sprache des XVI. Jahrhunderts, innerhalb der Chronik eines gewissen Philippe de Vigneulles erscheint, so folgen wir Calmet, indem wir nur einige wesentlichere Abweichungen aus jenem (H.) anmerken, welche z. Th. dazu beitragen, das Verständniss des Textes
Calmet II, preuves CXC. zu erleichtern. —

1399. 25. Novbr. L'an MCCCLXXX et XIX ans le merquedy jour de feste saincte Catherine partont de Metz les sires cy-aprés nomez pour aller en Prusse, c'est assçavoir sire Jacques Dex chevalier, Jean Noiron, Jean de Wy, Loys Paillat, Jehan de Waldrewange[t], Perin le Gournaix, Jean Crobellet dict Faucquenel[b], Guercilliat[c] Boullay et Morisat[d] de la Tour, et s'en allont à Nancey pour aller en la compaignie de[e] Charles duc de Lorreigne. Et quant ilz vinrent ou[e*] pays de Prusse, le duc de Lorrenne lour heut volontiers payez[f] lors despens: mais qui se voleissent[g] mettre dessoubz sa banniere en la reze[h] — (et estient en cellui pays arse III[M] et VII villes —) mais nos seignours de Metz respondont par la bouche dou sires Jacques Dex, qui ne li volcist[i] mie desplaire: car ilz estient venus ou pays à lours propres despens et frais pour querir[k] honnour et qu'il ne lor seroit mie honour de traire dessoubz autre[l] banniere du pays[1]. De quoi li duc
1400. se tint pour mal content et y ot plusiours autres paroles, qui serient trop long à racompter[m]. Et quant ilz revinrent de la dite reze[h], les dits seignours de Metz[n] firent semblant qu'ilz en volloient[o] revenir par Flandres et par Henault et par Brabant; et quand le duc le sot, il lor fit proier, puis qu'ilz estient venus on pays avecq lui, qu'il s'en retournassent[p] avec lui en sa compaignie; de quoi le sire Jacques Dex entre plusiours autres paroles respondist, que pour complaire au dit duc de Lorreigne ilz revienrient[q] volontiers en sa compaignie combien qu'ilz avient eu intention de retourner par les marches dessus dites, et là waignont ceulx de Metz ung boin greiz dou dit duc de Lorreigne[r].

Item en la dite reze[h] furent faicts nouvels chevaliers seignour Jehan Noiron, sire Guercille[s] Boullay et sire Jehan de Waudrevange[t].

Item en la dite reze avient les seignours de Prusse LX et X[M] chevalx et le hault maistre de Flandres[u] L[M] chevalx, lequel est de la dite ordre; et le duc de Witaire[2], ung duc Sarazin de Lytowé, que servoit les dits Prussiens pour celle reze, avoit LXXX[M] chevaulx pour sa routte, lesquelz jussent un mois à ciel descouvert en la

a) ducentum Variante. b) Croweilet dit Faulquenel H. c) Guerciriat H. d) Molrisat H. e) fehlt C. e*) on C., der überhaupt öfters statt u n hat. f) payer C. g) qui se volcist C. h) reize H. Das Folgende bis villes fehlt H. i) qu'il ne luy volcist H. k) acquerir H. l) qu'il ne leur seroit convenable eulx tireir soubz aultre H. m) reciteir H. n) seigneurs metsains H. o) qu'il en vouloye C. p) luy en retourneir H. q) qu'ilz retourneroient H. r) dequoy le duc de Loraine leur en sceut bon gré H. s) Guercire H. t) Wauldrewange H. u) so C. H.

1) Vgl. o. S. 235. 2) Witowt; s. o. S. 236.

neiges, dés le jour des Rois jusques à la Chandeleur; et veult-on dire qu'ilz con- 1400.
questont bien LX luës de pays de long et XL de larghe ou pays de Sameth et en Ga- 6. Januar —2. Febr.
lolée, et avoit le dit duc de Witaire en sa compaignie tres grand foisons de gens dou pays de Tartarie et feirent deux forteresses de bois ou pays que ilz avient conquesteit et y meisrent tres grosse warnison de gens d'armes, pour tenir le pays en obeyssance[a].

L'an MCCCC ans le sabmedy des palmes revinrent les seignours de Metz en la 10. April.
citeit de Metz dou dit voyage de Prusse.

Enguerran de Monstrelet,

aus dem edeln Geschlechte, das sich nach Monstrelet, einem in der Picardie und zwar in der Grafschaft Ponthieu gelegenen Orte, nannte, wurde wahrscheinlich 1390 geboren. 1436 war er Stellvertreter des Gavenier von Cambrai, d. i. eines Beamten, welcher die ›Gave‹, eine Abgabe der flandrischen Kirchen an den Grafen, in Empfang nahm. Von 1436—1440 war er Amtmann des Domcapitels daselbst, 1444—1446 Prévôt der Stadt, seit 1445 auch Amtmann von Walincourt. Er starb den 20. Juli 1453 zu Cambrai. Seine Chronik, eine Fortsetzung des Werkes von Froissart (vgl. o. II, 787), umfasst die Jahre 1400—1444. Wir folgten der neuesten Ausgabe: La chronique d'Enguerran de Monstrelet en deux livres avec pièces justificatives 1400—1444, publiée pour la société de l'histoire de France par L. Douët-d'Arcq. I—IV. Paris 1857 f. 8⁰.

Chapitre LXIII. Comment le grant maistre de Pruce ala à grande compaignie Douët-d'Arcq II, 75.
et puissance de chrestiens ou royaume de Lituaire, pour le destruire et dépopuler.

Le XVIe jour de juing de cest an mil CCCC et X le grant maistre de Pruce, 1410. 16. Juni.
acompaigné de plusieurs ses chevaliers frères et autres de diverses nacions, jusques au nombre de trois cens mille chrestiens, descendirent ou royaume de Lictuaire pour le destruire et dépopuler. Au devant desquelz vint tantost à l'encontre le roy d'icellui royaume, et avecques lui le roy de Sarmac; et estoient bien quatre cens mille Sarrasins. Si s'assemblèrent l'un contre l'autre à bataille, et eulx assemblez, les diz chrestiens eurent la victoire. Et y demourèrent bien vingt-six mille mors des diz Sarrasins, entre lesquels furent les principaulx l'admiral de Lictuaire et le connestable de Sarmach. Et les autres princes et parens, avecques le remenant, s'en fuirent. Et des chrestiens n'en demoura mors sur la place que environ deux cens hommes, mais il y en eut moult de navrez. Et assez tost après le roy de Poulane, qui estoit grant ennemy au grant maistre de Pruce, lequel roy s'estoit naguères fait faintement chrestien pour parvenir à ce royaume, vint avec ses Poulenois en l'aide des diz Sarrasins, ausquelz il exhorta moult de recommencer la guerre à l'encontre des Pruciens, et tant que, huit jours après la dicte desconfiture se rassemblèrent l'un contre l'autre, c'est 76.
assavoir le dit roy de Poulane et les deux roys dessus nommez d'une part, qui bien avoient six cens mille combatans, contre le dit maistre de Pruce et plusieurs autres grans seigneurs chrestiens, lesquelz par les diz Sarrasins furent desconfis; et en y 15. Juli.
de mors en la place soixante mille ou plus. Entre lesquelz furent mors le grant maistre de Pruce et ung gentil chevalier de Normandie, nommé sire Jean de Ferrières, fils au seigneur de Vieuville. Et de Picardie y mourut le filz du seigneur du Bois d'Annequin. Et, comme il fut commune renommée, la bataille fut perdue par la coulpe du grant connestable de Hongrye, lequel estoit en la seconde bataille des chrestiens et se parti, lui et ses Hongrois, sans cop férir. Néantmoins les diz Sarrasins n'emportèrent point la gloire, ne la victoire sans perte. Car sans les Poulenois, dont il en mourut bien dix mille, moururent bien aussi le nombre de six vingt mil Sarrasins, comme tout ce fut rapporté par héraulx et aussi par le bastard d'Escoce, qui se appelloit conte de Hembe. Si y estoient aussi le seigneur de Quievrain et Jehan de Gros, hennuiers, et avecques eulx bien vingt quatre gentilzhommes de leur pays. Laquelle bataille ainsi finée, les diz Sarrasins entrèrent en Pruce. Si la destruisirent et la dépopulèrent en moult de

a) Der ganze Absatz von Item etc. ab fehlt H.

1410. lieux, et tant, qu'en peu de temps prindrent douze villes fermées et les dégastèrent,
77. et encores eussent persévéré de mal en pis, se ce n'eust esté ung vaillant chevalier, nommé Charles de Marouffe, de l'ordre de Pruce, lequel derechef assembla grant nombre de chrestiens, à l'aide desquelz il print force et vigueur, et par son bon gouvernement recouvra plusieurs des dictes bonnes villes, et en fin expulsa hors du dit pays les diz Sarrasins. —

Bei Gelegenheit der Nachrichten französischer Quellen zur preussischen Geschichte muss auch eines historischen Romanes aus dem XV. Jahrhunderte gedacht werden, einmal, weil er an sich auch ein Zeugniss von der Bedeutsamkeit der Preussenfahrten im ritterlichen Leben des XV. und des voraufgehenden Jahrhunderts bietet, dann aber auch, weil die darin gemachten Angaben trotz ihrer auf der Hand liegenden Fabelhaftigkeit einen geachteten älteren Historiker verführen konnten, sie für baare Münze zu nehmen und seinem Geschichtswerke als historische Thatsachen einzuverleiben. Für Preussen war es im Mittelalter wichtiger, als für die meisten anderen Länder, welche Meinungen das übrige Europa und namentlich die auswärtige Ritterschaft von dem Lande, von der Aufgabe seiner Herren, der Deutschordensritter, und der Bedeutung der von ihnen geführten Heiden- u. a. Kämpfe hatte; und hat es demgemäss auch seine gute Berechtigung, dass, soweit möglich, auswärtige Urtheile und Zeugnisse solcher Art in diesem Werke vereinigt werden.

Antoine de la Sale, 1398 im Herzogthume Burgund geboren, 1424 Landrichter in Arles, war Erzieher Johanns von Anjou, Herzogs von Calabrien und Lothringen, und dann der drei Söhne des auf König Ludwig XI. von Frankreich Befehl enthaupteten Grafen von St. Pol. Er verfasste für seine Zöglinge zwei didactische Werke, la Salade (zw. 1438 und 1447) und Lasale (1461), ferner eine kleine Flandrische Chronik u. s. w., endlich »L'hystoyre et plaisante cronicque du Petit Jehan de Saintré et de la jeune dame des Belles-Cousines sans autre nom nommer« im Jahre 1439. Auch dieses Buch verfolgt in z. Th. sehr anmuthiger Erzählung mittelbar einen lehrhaften Zweck, nämlich einen vollendeten Ritter, einen Spiegel der Ritterschaft vorzuführen und zwar einen solchen, der nicht nach der älteren Weise auch mit übermenschlichen Gestalten und Einflüssen zu kämpfen hat, sondern einen solchen, der wirklich an sich mögliche Abenteuer, freilich mit grösstem Erfolge, besteht. Es ist eine Fundgrube für Antiquitäten des ritterlichen Lebens. Der Held des Romans ist der s. g. kleine Jean de Saintré, den man, wie Froissart sagt, für den besten und tapfersten Ritter Frankreichs hielt, Seneschall von Anjou und Maine, Chambellan des Herzogs von Anjou, schon 1350 im Kampfe mit den Engländern erprobt, gestorben, wenn die am Schlusse des Romans mitgetheilte Grabschrift, wie es den Anschein hat, ächt ist, am 25. October 1368 in St. Esprit sur Rône. Die erste getreue Ausgabe des Originals besorgte J.-Marie Guichard. Paris 1843. 8^{0}., der wir folgen.

Capitel 58. S. 174 beginnt: »Advint que celle mesme année le voyage de Prusse se tint.« Saintré wird von seiner Dame aufgefordert zu ziehn »à ce tres puissant voyage de Prusse à celle tres sainte bataille qui doit estre à l'encontre des Sarrazins.« Der König giebt ihm Geld zur Ausrüstung und macht ihn zum Anführer über 500 Lanzen Edler und 3000 Mann »à ce tres sainct passage de Prusse qui hastivement contre les Sarrazins se faisoit.« Ausserdem begleiten ihn 200 Lanzen auf eigene Kosten. Der König beruft aus den zwölf Marken des Reiches je 50 Mann zur Begleitung seiner Fahne; 160 Fahnen werden aus den sich zum Zuge Darbietenden gebildet. »S'ensuyvent les noms des princes et seigneurs qui furent contre les Sarrazins en Prusse. Et premierement ceulx de la marche de l'Isle de France« u. s. w., der übrigen 11 Marken und anderer Landschaften; eine überaus glänzende Menge der vornehmsten Ritter Frankreichs, der englischen Provinzen daselbst, Lothringens u. s. w. mit Angabe der einzelnen Wappen und Feldgeschreie. (Es ist wohl nur als Zufälligkeit anzusehn, dass sich Namen von einigen Theilhabern dieses angeblich so grossartigen Zuges nach Preussen wirklich einmal historisch beglaubigt unter dorthin gehenden Kreuzfahrern finden, wie der Herr von la Tremoille 1375 o. II, 575.) Cap. 59 lautet: »Comment, apres que le terme fut venu pour aller en Prusse, le roy bailla sa baniere à Saintré, le commettant son commissaire. Puis comment le dict Saintré et les aultres

seigneurs prindrent congié du roy, de la royne et des dames, qui menerent grant dueil au departir, especiallement la dame« (S. 187—197). Der feierliche Auszug wird beschrieben. Der Zug kommt »à tres grant joye en Prusse et en la ville de Torrin« (d. i. Thorn; S. 191). Eine Anzahl englischer Herren schliesst sich an, darunter ein Herr Clifort (vielleicht in Erinnerung an den 1390 o. II, 797 ff. vorkommenden). Während zu gleicher Zeit die Könige in Spanien, um die Macht der Sarrazenen zu theilen, gegen Granada, Marocco und »Bellemarine« rüsten, bietet die Phantasie des Autors fast den gesammten hohen Adel Deutschlands, mit z. Th. wunderlich corrumpirten Namen, auch selbst geistliche Fürsten, auf, darunter »Le maistre de Prusse et tout l'ospital, quatre mille chevaulx, deux mille hommes de traict et quinze cens combatans à pié.« Die Kaiser von Constantinopel, Trapezunt und Bulgarien schicken ihre Leute, der König von Böhmen erscheint selbst und — was auffällig ist — sogar der Herzog von Littauen (Lectonem) mit dem bis auf den fehlenden Schild des Reiters richtig beschriebenen Wappen Pogonia u s. w. u. s. w. Das heidnische Heer besteht aus Mohamedanern des Orients bis aus Indien her, aus Persien, Syrien, Aegypten, aus Carthago, Marocco u. s. w. u. s. w. Vor der Schlacht liest der Erzbischof von Köln eine Messe, der päpstliche Legat giebt Absolution, und Saintré erhält vom Könige von Böhmen den Ritterschlag. Die Schlachtordnung wird beschrieben. Cap. 61 folgt die Schlacht in der Ebene von Bellehoch: »Comment en la bataille des Sarrazins Saintré tua le Turcq de prime face, et faisoit si bien son debvoir, que tous les ennemis luy faisoient place. Et puis comment l'empereur de Cartaige, les deux Souldans de Babillonne et Mabaloth, le grant Turcq furent mis à mort, et aultres plusieurs tant d'ung party que d'aultre.« — Mit Ruhm bedeckt kehren Saintré und die übrigen Franzosen heim.

Diese Erzählung, so sehr sie sich dem ersten Blicke als gänzlich aus der Luft gegriffen verräth, ist, nur etwas modificirt, durch Vermittelung einer handschriftlichen Geschichte des Herzogs Johann von Lothringen (vgl. o. II, 588 seine Preussenfahrt 1378) in Calmets Histoire de Lorraine. Nancy 1728. fol. III, 373 und darauf beruhende Werke übergegangen. Das Feld Bellehoch heisst hier Hazeland und der Herzog tritt in den Vordergrund. Schon de Wal (Histoire de l'ordre Teutonique. Paris et Rheims 1784. III, 381 ff., vgl. 454 f.) weist die ganze Fabel gebührend zurück.

Antoine de La Sale erscheint auch unter den Verfassern der s. g. Cent nouvelles nouvelles, d. i. derjenigen unter den beliebten mittelalterlichen Novellensammlungen, welche sich an den Aufenthalt des Dauphins, späteren Königs Ludwig XI. von Frankreich am Hofe Karls von Charolais (des Kühnen), Sohnes von Herzog Philipp dem Guten von Burgund, 1456—1461, anknüpft. Die Novellen sollen auf dem Schlosse Genappe von den beiderseitigen Fürsten und Hofleuten erzählt sein. Sie sind dann, vielleicht erst nach 1467, redigirt worden, indem auch der über der 16. Novelle als Erzähler genannte Monseigneur le duc wahrscheinlich kein anderer ist, als Karl der Kühne, seit 1467 Herzog, zur Zeit der Erzählung noch Prinz. Das Motiv der u. gedachten Erzählung kehrt in einer ganzen Reihe von mittelalterlichen Novellensammlungen wieder, welche in Les cent nouvelles nouvelles dites les cent nouvelles du roi Louis XI., ed. Jacob. Paris 1860. 8⁰. S. 88 aufgezählt sind; die Zuthat, dass der Ritter nach Preussen zog, wie in der Erzählung o. II, 170, findet sich bei Boccaccio, Tag VII Novelle 6 noch nicht. Die Inhaltsangabe Table bei Jacob S. 8 lautet:

16. Le borgne aveugle. La seiziesme nouvelle d'ung chevalier de Picardie lequel en Prusse s'en alla; et tandis madame sa femme d'ung autre s'accointa; et à l'heure que son mary retourna, elle estoit couchée avec son amy, lequel, par une gracieuse subtilité elle le bouta hors de sa chambre, sans ce que son mary le chevalier s'en donnast garde.« Im Texte selbst findet sich S. 88 Folgendes: »La XVIe nouvelle. (In der Grafschaft Artois lebt ein edler Ritter, vermählt mit einer schönen Dame. Als sein Herr, der Herzog von Burgund, ringsum Frieden hat,) le chevalier, qui très devot estoit, delibera faire à Dieu sacrifice du corps qu'il luy avoit presté bel et puissant, assouvy de taille, d'estre, autant et plus que personne de sa contrée excepté que perdu avoit ung oeil en ung assault. Et pour faire son obligacion en lieu esleu et de luy desiré, après les congiez à madame sa femme prins et de plusieurs ses parens, s'en va devers les bons seigneurs de Prusse, vrais defensseurs de la très saincte foy

chrestienne. Tant fist et diligenta, qu'en Prusse, après plusieurs adventures que je passe, sain et sauf se trouva, où il fist assez largement de grans proesses en armes, dont le grant bruit de sa vaillance fut tantost espandu en plusieurs marches, tant à la relacion de ceulx qui veu l'avoient en leur pays retournez, que par lettres que les demeurez escripvoient à plusieurs qui très grant gré leur en scavoit« etc. —

Beilage VII.

Aus Schwedischen und Dänischen Chroniken.

Fragmentum historicum

auf zwei Pergamentblättern in Quarto in der Arna Magnaeischen Sammlung N. 1 e β, aus dem XIV. Jahrhundert; zuerst bei Langebek Scriptores rerum Danicarum II, 25—37; dann in Scripta historica Islandorum de rebus gestis veterum Borealium, latine reddita et apparatu critico instructa curante societate regia antiquariorum septentrionalium. XI. 8⁰. Hafniae 1842. S. 373.

Von 373 schliesst sich an das Capitel De prima Islandiae inventione eine geographische Uebersicht über die Erde an. Auf Asien folgt Europa:

S. 373. In Europa ad orientem proxima Scythia, nobis Svethia Magna dicta, sita est; quibus locis Philippus apostolus religionem christianam annuntiavit. Gardorum re-
374. gnum, ubi Palteskia et Kaenugardi, primus incolis frequentavit Magogus, filius Japheti Noidae; ibidem et Kurlandia et Carelia, Samlandia et Ermlandia. Vindlandia occidenti proxima est Daniaeque contigua. Ab regione Poloniae in orientem versa Reidgothia (Gothia campestris) sita est, quam excipit Hunalandia (Hunnorum regio). Saxonia sive Germania hodie Saxlandia (Saxonum terra) vocatur. u. s. w. u. s. w.

Annales Danici 1316—1389,

wahrscheinlich Aufzeichnungen von verschiedenen Zeitgenossen; vgl. R. Usinger, Die Dänischen Annalen und Chroniken des Mittelalters. Hannover 1861. 8⁰. S. 97. Gedruckt bei Langebeck-Suhm 186. VI, 532. Vgl. o. S. 77. Anm. 1.

1345. Rex Daciae Waldemarus quartus praedictus vendidit dominis de Pruscia ducatum et terram Estoniae et cum eadem (?) ivit ad terram sanctam et factus est ibi miles in sepulchro domini per ducem Saxoniae Ericum.

Chronologia Suecica 815—1412.

Fant. I.; e cod. minoritarum Wisbyensium. vgl. v. Ludewig Rel. Ms. IX, 191.

21. März. Anno domini 1398 in festo sancti Benedicti abbatis venerunt domini de Prucya
F. I, 46. ad Gotlandiam cum exercitu magno, et optinuerunt a duce Johanne et servitoribus regis Alberti cum placitatione civitatem et terram.

Chronologia anonymi 826—1415,

bei Fant. I., jedenfalls vor 1450 verfasst.

S. 59. 1398. Domini de Prucia occuparunt civitatem Wisby expulsis inde piratis.

S. 60. 1404. Magister Prussiae in magna militum copia et ingenti navium classe succurrebat civitati Wisby jam obsessae et graviter afflictae, subvertitque omnes munitiones, quas Dani et Sueci exstruxerant[a], accepta interim magna populi sui clade; ceciderunt namque multo plures de Prutenis quam de Danis aut Suecis.

1409. Ericus rex cum Margarita regina redemit Gotlandiam e manibus Pruteno-

a) exst uxerunt F.

rum pro decem millibus nobilium Anglicanorum, quam ipsi tamen Pruteni habebant impignoratam pro XX millibus nobilium.

Chronologia ab a. 266—1430,

gedruckt in den Scriptores rerum Suecicarum medii aevi ed. E. M. Fant. I. Upsaliae 1818. fol. Daraus meist entlehnt in der Chronologia vetusta 1298—1473 bei Fant I, 96. Vgl. auch Chronologia anonymi 826—1415 a. a. O. S. 59. o. S. 458.

1398. (Domini) de Prucia optinuerunt civitatem Wisby expulsis piratis. F. I, 30.

1409. Eodem anno illustrissimus rex Ericus Swetie, Dacie et Norvegie cum no- 31. bilissima domina regina Margareta optinuit Gothlandiam pro X milibus nobulorum in antiqua moneta Anglicana.

1410. Item eodem anno dominus rex Ericus transivit ad Wisby et fecit ibi murare castrum in civitate [castrum Visborgh].

1411 (l. 1410). Lettones, Tursi et Ruteni et rex Polonie cum innumerabili multitudine intraverunt Pruciam et bellaverunt et expugnaverunt totam terram excepto 32. castro Margenborgh; et in potencia manserunt ibi a festo Johannis baptiste usque 24. Juni — ad festum Michaelis. Tandem Deus liberavit eos de manu eorum per Almanos et opti- 29. Septbr. nuerunt municiones ibi, videlicet Melwinge et Thorun et multa alia castra.

Diarium minoritarum Wisbyensium 686—1525,

eine sehr bedeutende, auch für Kunstgeschichte[1] wichtige Geschichtsquelle (bei Fant I, 33), welche in dem Franciscanerkloster zu Wisby auf Gotland verfasst worden ist. Z. Th. bei Ludewig Reliquiae manuscriptorum IX, 191 ff. — Die Livland betreffenden Stellen sind hier ausgelassen.

Anno domini 1394 obtinuerunt Theotonici Wisby. — F. I, 35.

Anno domini 1398 in festo pasce optinuerunt domini de Prucya Wisby et Gut- 7. April. landiam a rege Alberto cum exercitu magno. —

Anno domini 1403 in crastino sancti Martini ceperunt Dani et Swecie Gutlandiam, 12. Novbr. et civitatem a festo conversionis sancti Pauli usque ad cathedram sancti Petri fortiter 1404. 25. Januar. obsederunt, sed civibus prevalentibus et dominis de Prucia eis in adjutorium cum ma- —22. Febr. ximo exercitu circiter quindecim milium armatorum supervenientibus dictos Dacos et Suecos destructis omnibus castris eorum, amissis armis et equis de Gutlandia effugabant; et post hec pax inter reginam et dominos est reformata. — —

Anno domini 1404 fuit maxima tempestas in die sancti [G]alli abbatis, et multe 16. Octbr. naves de diversis partibus sub Prucya periclitate sunt. p. 36.

Anno domini 1408 in festo sancti Michaelis rehabuerunt Daci Gotlandiam a do- 29. Septbr. minis Prucie pro IX milibus nobilianorum aureorum. ...

Anno domini 1410 in vigilia divisionis apostolorum fuit in Prucia crudeliter pre- 14. Juli statt 15. liatum per dominos Prucie contra Wladizlaum regem Polonie, Witholdum regem Litfanie, imperatorem seu cesarem Tartarorum ac contra Rutenos, Sametas et Walochos, qui habuerunt in exercitu ipsorum ultra quadringenta milia bellatorum; qui optenta p. 37. victoria de Prutenis ac magistro ipsorum ac marscalco et aliis ultra sexcentis cruciferis cum aliis secularibus circa XX milibus virorum occisis, statim post VIII dierum obsederunt famosissimum castrum Marienborch; et alia castra per prodiciones hovalium[2] et civium eo tempore obtinuerunt, ut Melvingh, Thorun, Kerseborch, Reeden, Strateborch et plura alia. Sed tandem marskalco de Lyvonia[3] cum suo exercitu Polonis in adjutorium superveniente predicti Poloni cum suis paganis terram Prucye deseruerunt et ad propria redierunt cum maximis spoliis et captivis. Tandem pax reformata etc.

1) Ob der in einer Inschrift von 1370 als Erbauer der Kirche zu Sundra bezeichnete Werner von Brandenburg (»in Brandborg natus«) der preussischen oder märkischen Stadt des Namens angehört, ist nicht ersichtlich; cf. Designatio omnium Gotlandiae ecclesiarum et quo anno quaelibet aedificata bei Langebeck Scr. rer. Danicarum 1834. VIII, 314.

2) D. i. Hüfner. 3) Bernd Hevelmann.

Necrologium fratrum minorum in Wisby,

bei Ferd. Langebek u. Suhm Scr. rer. Danicarum VI.

1410. 14. statt 15. Juli. II idus Julii fuit prelium commissum in Prucia, et perdiderunt Pruteni. Dominus Ulricus de Jungingen, magister generalis ordinis domus Theotonice, frater Johannes comes de Seen, commendator in Balia, qui procuraverunt nobis licentiam mendicandi per totam Lyvoniam et Estoniam ac Osiliam, fuerunt crudeliter interfecti cum septingentis cruciferis et ultra XX millibus secularium anno domini MCCCCdecimo.

Diarium Watstenense 1344—1545.

Jahrbücher des Mutterklosters des Brigittinerinenordens, Watstena, bei Fant I. Vgl. auch o. II, 258. Anm.

F. 104. (1390 4. Novbr. stirbt Bruder Johann Swenonis, einer der Agenten der Canonisation der h. Brigitta, auf dem Wege nach Rom zu Thorn. Vgl. auch über andere Beziehung dieser Heiligen zu Preussen o. II, 258 Anm. Nachrichten über Preussen aus späterer Zeit bleiben anderen Stellen vorbehalten.)

Beilage VIII.

Aus Lebensbeschreibungen der Päpste u. s. w.

Peter von Herental,

Prior des belgischen Prämonstratenserklosters Fleurus an der Sambre (vgl. o. S. 442), nicht weit oberhalb Namur, schrieb ein Leben des Papstes Clemens VII., gedruckt in Stephan Baluze Vitae Paparum Avenionensium I,

(Papst Gregor XI. † 1378 [28. März]; zehn Tage darauf wählen die Cardinäle den Erzbischof Bartholomäus von Bari unter dem Namen Urban VI. zum Papste. Bald darauf gehn sie nach Anagni und Fondi und wählen 7 Monate nach der ersten Wahl den Cardinal von Genf als Clemens VII., indem sie von den Römern so bis zur Todesfurcht eingeschüchtert gewesen wären, dass sie den ersteren erwählt, auch alle Ceremonieen mit ihm vorgenommen, sogar zu Ostern (18. April) das h. Abendmahl vor den Augen der Römer und vieler Fremden aus der ganzen Welt mit steter Furcht im Herzen von ihm empfangen hätten.)

»De quibus electionibus magna dissensio orta est in sancta christianitate. Nam in regno Franciae prima electio de Urbano praedicto pro frivola et secunda de Clemente pro canonica reputata est. Et e contrario in regno Alamanniae et in partibus Prusiae usque Cameracum electio Urbani pro canonica et electio Clementis pro frivola reputata est« u. s. w. (Vgl. o. S. 107 Anm. 3 und u. S. 461 Theoderich von Niem über Urbans VI. Obedienz.)

Theodoricus a Niem

(d. i. Dietrich von Neheim in Westphalen), geboren wahrscheinlich 1348, 1372 päpstlicher Abbreviator zu Avignon, 1377 im Gefolge Gregors XI. in Rom und dann vielfach thätig in die kirchlichen Ereignisse der nächsten Jahre eingreifend. Er versah in der päpstlichen Kanzlei die Stelle des Präsidenten; seine Ernennung zum Bischofe von Verden und dann von Cambray ist ohne Gewähr. Er starb wahrscheinlich Ende 1416. (vgl. Rosenkranz in der Westphälischen Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Münster 1843. 8^{0}. VI, 79, wonach o. II, 736 zu berichtigen ist.) Seine Werke sind: 1) De schismate (1378—1410) mit dem Anhange 2) Nemus Unionis; 3) Leben des Papstes Johann XXIII.; 4) Invective gegen den vom Concil entflohenen Papst Johann XXIII.; 5) Tagebuch des Constanzer Concils bis Juni 1416.

(Urban's VI. Obedienz 1378: vgl. o. S. 107 Anm. 3.) Habuit enim secum quasi totam Tusciam, necnon Lombardiam et pro majori parte Alemaniam, Boemiam, Ungariam, Angliam, Poloniam, Daciam, Suetiam, Norvegiam, Prusiam, Frisiam et multas alias nationes Alemaniae contiguas, quarum principes et ecclesiastici prelati necnon incolae dicto Urbano eiusque successoribus in ipsa sua obedientia tanto tempore firmiter adhaeserunt. De schismate. p. 14.

(Der Autor der o. II, 736 benutzten Chronik, einer Fortsetzung des Martinus Polonus, bei Eccard Corp. hist. med. aev. I, wird S. 1514 in einer wohl unvollständigen Notiz genannt: Finis chronicae Theoderici Nyem, famosissimi literarum apostolicarum [....] et fundatoris hospitalis Alemanorum in Urbe, qui obiit et sepultus est Trajecti Leodicensis dioecesis in ecclesia sancti Gervasii, in qua erat canonicus, anno domini MCCCC. Er sagt von sich, dass er den Winter 136¾ in Lüttich zugebracht habe. Der leider hier unvollständige Titel des päpstlichen Secretairs würde auf die Identität der Personen vermuthen und annehmen lassen, dass in der Jahreszahl 1400 ein Irrthum stecke.)

De schismate ed. Basileae 1566. fol. II, 16.

(Papst Bonifacius IX. nach seiner Rückkehr nach Rom.) Et tunc pro pretio XV milium florenorum auri praeter alias summas, quae inter mediatores seu proxenetas huius transactionis divisae fuerunt, civitatem Rigensem in Prusia, quae tunc in temporalibus spectabat ad metropolim Rigensem, cum eius territorio et pertinentiis universis vendidit ipse Bonifacius in assissium[a] perpetuum magistro et fratribus hospitalis beatae Mariae Theutonicorum invito archiepiscopo et capitulo[b] Rigensi; et ipsa ecclesia tunc erat ordinis sancti Augustini canonicorum regularium celebris valde, sed postea mutavit statum et canonici isti sunt hodie fratres hospitalis eiusdem. p. 71.

Cap. 17. Postea vero ipse Bonifacius eodem anno decimo quarto sui pontificatus (1402 2. Novbr. — 1403 2. Novbr.) u. s. w.

Die Incorporationsbulle datirt von 1397 7. April L. U. IV, 169.

p. 165. III, 39 wird der Erzbischof von Riga unter den Gesandten König Ruprechts an Papst Gregor XI. 1409 erwähnt.

De vita et fatis Constantiensibus Johannis papae XXIII.,

bei Meibom rer. Germ. I.; etwas fehlerhaft wiederholt bei v. d. Hardt concilium Constantiense. Francofurti et Lipsiae 1697. II. pars XV. Meibom I. p. 14.

Et illa tempestate dictus Balthasar quam plurimis scriptis et dictis quorundam magnae autoritatis virorum pacem et concordiam inter dominum Wladislaum regem Poloniae nec non majorem principem Lithoviae ac dominum Russiae ex una parte et protunc magistrum atque fratres hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum Hierosolymitanorum, qui domini Prussiae et Livoniae nominantur, ex altera ... caritative admonitus, ut se interponere dignaretur, ne ad conflictus et guerras necnon alia mala et saeva, quae bella parturiunt, pervenirent. Et quia dictus Balthasar se non interposuit pro hujusmodi concordia tempestive inter easdem partes tunc insimul disceptantes, contigit eodem anno die decimo quinto mensis Julii, scilicet in festo divisionis apostolorum, quod rex Poloniae praedictus prope terras ipsorum magistri et fratrum castrametatus cum valde potenti exercitu ipsam Prussiam, ad comprimendam, si posset, violenter ipsorum magistri et fratrum audaciam vellet intrare. Cui occurrentes illic praedicti magister et fratres etiam valido stipati exercitu, circa horam tertiam ipsa die praeliari fortiter coeperunt, ubi fortis impegit in fortem; sed magister et fratres praedicti infelici omine pugnantes subito devicti fuerunt, fugientibus ab ipsis multis militibus de ipsorum exercitu memorato; ubi praedictus magister et multi alii ex fratribus praedictis in bello hujusmodi mortui ceciderunt. Quod contigit eorum caussante superbia. Misit enim eadem die de mane praefatus magister, in grandi multitudine dicti sui exercitus confisus et quasi de victoria certus, mittendo sibi[c] duos enses evaginatos in signum, quod utique secum[d] pugnare vellet. Quos rex ipse animose recepit, plus ad bellandum cum ipsis fratribus accensus. Ubi tunc et infra paucos dies postea, ut

(Randnotizen: 1410. — 1410. 15. Juli. — Jeremias 46, 12.)

a) für: Assissium. b) so ändere ich: „capellano." c) illi H. d) cum eo H.

fama erat, propter hujusmodi guerram ultra sexaginta millia hominum ceciderunt. Sed quot castra, opida, villae campestres per ipsos victores Polonos in eadem Prussia illa tempestate durante ignis incendio et alias devastatae fuere, et quot alia terribilia mala ex illis guerris tunc temporis prodierunt, esset longum seu taediosum calamo exarare. Sed tandem partes ipsae mediante bonae memoriae Joanne episcopo Herbi-
† 1411 22. Novbr. polensi[a], viro venerabili, qui in succursum eorundem fratrum cum competenti exercitu illo tempore transivit ad Prussiam, amicabilis compositio facta fuit vel saltem treugae ad tempus aliquod firmatae, ita quod per illas omnes captivi de exercitu Prutenorum a captivitate hujusmodi liberati fuerunt promissa per[b] fratres superstites dicti hospitalis domino regi Poloniae praedicto magna pecuniae quantitate pro redemtione ipsorum captivorum necnon recompensatione expensarum et damnorum per ipsum dominum regem praemissorum occasione passorum. Quibus sic gestis et ad notitiam dicti Balthasaris deductis tunc primum illic ad ipsos dominos, regem et fratres, quendam suum oratorem destinavit licet tarde, exhortando illos suis literis, ut pacem inter se stabilire et inviolabiliter observare curarent. Cumque postea dicti fratres etiam praefatam compositionem amicabilem, ut fama publica divulgabat, nollent observare, imo dictum dominum regem Poloniae contra ipsam multifarie molestarent, dictus dominus Poloniae ex hoc indignatus, grandem iterum collegit exercitum, cum quo contra eosdem, mo-
1413. dernum magistrum et fratres, ad Prussiam transitum fecit anno 1413[b*] in aestate, plura illic castra, opida et villas tunc etiam destruendo: tandem mediantibus quibusdam magnae auctoritatis viris, partes ipsae super quaestionibus omnibus inter eas tunc
p. 15. pendentibus ad serenissimum principem dominum Sigismundum Romanorum et Ungariae regem in alto et basso compromittere curaverunt; qui dicto accepto compromisso aequum dicitur tulisse arbitrium inter partes, quod, ut etiam fama est, ipsi, modernus magister et fratres, observare non curant, de quo nisi[c] magnum inconveniens sequi poterit, ut timetur. Et quod novissima compositio seu concordia fieret,
1414. ipse Balthasar tunc papa existens Bononiae per alias suas literas, paulo antequam iter arripuit versus Constantiam, per venerabilem patrem episcopum Latzonensem[d], et, postquam multa et grandia damna partes ipsae hinc inde sustinuerunt occasione guerrae hujusmodi, coepit[e] exhortari. Quarum vigore treugae, quae[e] adhuc durant, inter
7. Octbr. partes factae sunt. Merito etiam communi judicio referentium praedicti fratres adversitates et damna hujusmodi sustinuerunt; quia confidentes in multitudine divitiarum suarum et fortitudine terrarum et plebis sibi subjectarum regem ipsum Poloniae, quem rebus ordinarie[f] procedentibus tanquam bonum vicinum eorum et devotum christicolam honore omnique favore prosequi debuerant, econtra ipsum suosque fideles et subditos in personis et bonis eorum destruere inconsultis motibus seu malo ducti consilio attentarunt.

M. p. 36. 1415 28. Novbr. (Vom Concil zu Constanz. 1415.) . . Die 28 dicti mensis novembris intraverunt ambaxiatores Samoytarum de novo conversorum ad fidem catholicam sexaginta vel circiter numero, viri satis procerae staturae; qui habitant inter Livoniam et Lituaniam prope Prussiam; et terra eorum, quam inhabitant, vocatur Semigallia, omnibus bonis referta, excepto quod non crescit ibi vinum; et sunt sub regimine constituti Vitoldi, alias Alexandri ducis Lituaniae, et consueverunt prius esse aliquandiu sub regimine
1416 magistri et fratrum hospitalis S. Mariae Theutonicorum de Prussia. Et recesserunt die
1. März. prima mensis Martii. — —

p. 43. 1416. 5. Febr. Eadem die nova hic [d. i. am Concil zu Constanz] relata sunt, quod cum modernus magister et fratres supradicti hospitalis b. Mariae Theutonicorum Jerosolymitanorum in Prussia et Livonia, de quibus supra fit mentio, novissime falso rumore audivissent, qualiter modernus archiepiscopus Rigensis, actu existens apud eundem dominum regem Romanorum in partibus Gallicanis, exteriorem deposuisset habitum eorundem fratrum, quem diu deferebat, quia magister, qui tunc erat ejusdem hospitalis et praedicti fratres, mediante non modica pecuniae quantitate a supradicto Bonifacio IX[g] in ejus obedientia vocato pontificatus sui anno V, paulo postquam de Perusio fugit, tunc in Assissio cum sua curia residente in illo disturbio, quod archiepiscopus Rigen-

a) Herbipolense M.H. b) quod M. quoad H. b*) M.D.XIII M.c) s. v. a. nonnisi. d) Gnetznensem H. e) fehlt M. f) ordinare M. g) VIII M.

sis, qui extunc esset, pro tempore ipsum habitum exteriorem cum cruce in eo consueta publice deferre deberet, ut sic in capite et in membris ac spiritualiter et temporaliter dicta metropolis perpetuo magistris et fratribus ipsis subjecta penitus remaneret, quomodolibet impetrarunt. Ea de causa dicti modernus magister et fratres ira commoti sunt contra ipsam metropolim et ejus damnum et praejudicium permaximum perpetrarunt.

Et ecce! quales in illis fratribus nutrivit et nutrit alumnos simplex et fidelis populus Germanorum! Qui quidem fratres olim sub typo fervidae sanctimoniae et summae devotionis, quam ad protectionem catholicorum et propagationem catholicae fidei in partibus illis contra paganos, qui tunc potissime sub pontificatu Gregorii papae IX 1227—1241.
et circa illa tempora, scilicet jam CC et L annis elapsis, easdem et vicinas partes in maxima multitudine incolebant et christianis circumcirca tunc agentibus continue erant vehementer infesti, videbantur habere, cum assistentia et adjutorio quorundam principum et aliorum procerum dictae Germaniae, successive dictas partes bellando, in illo principio et extunc diu et strenue contra ipsos paganos; et varia sorte demum Prussiam, Estoniam, Curiam et alias quasdam regiones propinquas ipsorum tunc paganorum ipsi fratres diu in hoc bella gerendo suae ditioni subdiderunt et eas extunc tenuerunt et tenent manu forti. Livonia vero, in qua dicta metropolis existit, fuit in episcopatus divisa et successive cum adjutorio praesertim Henrici VI imperatoris necnon filii ejus Friderici II Augusti in temporalibus etiam archiepiscopo Rigensi, qui tunc vocabatur episcopus Livoniae, et Tarbatensi[a] atque illis episcopis illius insulae omnino p. 44.
subjecta, quam extunc et potissimum hoc schismate in Romana ecclesia durante dicti fratres taliter qualiter guerris et aliis modis sibi subdiderunt, duas scilicet ipsas ecclesias primo liberas et opulentas ancillas et subditas faciendo. Et ecce! qualiter his diebus moderni magister et fratres in arctum primum conversi, quicquid eis est utile, licere putant; quia non modo, prout olim facere consueverunt, pugnant contra ipsos paganos et incredulos, sed christianos eis non subditos et vicinos. Et vix aliquos sinunt pacificos remanere et, quod deterius est, quicquid eis placet, sibi conantur potenter et omnimode usurpare, nec ad libertatem ecclesiasticam aut reverentiam seu jus vel justitiam habendo respectum. Et quam subtiles sint exactores et per quot exquisitas vias maximas sibi cumularint et incessanter accumulent temporales divitias, puto, quod vix aliquis crederet, nisi personaliter hoc vidisset. Unum tamen bonum est apud ipsos, quod terras et populos sibi subjectos solicite et bene defendunt ab invasionibus quibuscunque, et diu[b] semper viguit et viget in eisdem terris salva dissensione, quae inter eos et praedictum regem Poloniae ipsisque hinc inde adhaerentes infra 5 annos proxime lapsos, ipsis tamen fratribus, ut fama laborat, caussantibus, ut superius tactum est, nimis austere fuerat suscitata.

— — —

Circa finem mensis februarii procuratores regis Poloniae per organum vocis ad- 1416. Ende Febr.
vocati sui coram nationibus proposuerunt excusationes dicti regis, quare inductus fuit ad movendum guerram magistro et fratribus ordinis beatae Mariae Theutonicorum de Prussia; et fuerunt multi articuli horrenda continentes ibi recitati contra eosdem magistrum et fratres. Sed pro eo, quod advocatus alterius partis ad replicandum non fuit avisatus[c], ut dixit, ei petenti statutus fuit terminus ad replicandum ad alium diem, quod et fecit etiam coram nationibus ipsis excusando ipsos magistrum et fratres; et aspera multa et terribilia contra ipsum regem eructavit in publico volens innuere, quod rex ipse illos esset permaxime injuriatus et quod propterea foverent justam causam se defendendi in armis et invadendi terras et subditos dicti regis jure belli. Et fuerunt ibi facti hinc inde vehementes clamores; et postea ipsae nationes recesserunt abinde.

Philippus de Lignamine

von Messina, Buchdrucker in Rom, veröffentlichte 1474 zu Rom eines Ungenannten Fortsetzung zu der bis 1312 hinabreichenden chronologischen Compilation des Rico-

a) Tarbacensis M. b) man erwartet etwa: otium. c) arisatus M.

bald von Ferrara und widmete sie dem Papste Sixtus IV. Einen besseren Abdruck nach einer Handschrift giebt Eccard Corpus historicorum Medii aevi I.

Eccard I. 1303. (1408.) Cometa apparuit valde singularis anno MCCCCVIII et statim post Leo- 1408.
1410 15. Juli. dium cecidit XL[M] interfectis. Et domini Pruteni contra regem Poloniae bellantes su- 1410.
perati sunt occisis XL milibus.

1306. (1442.) Bella plura in diversis partibus diu continuata: in Westphalia, in Pruscia[a], 1442.
in Flandria, in Anglia, in Romania, in Suevia, in Maguntia anno Christi MCCCCXLII.

Es ist oben II, 128 angedeutet worden, dass das päpstliche Commissorium an den Legaten Wilhelm (von Modena) zur Theilung Preussens in Bisthümer d. o. 1243 29. Juli Anagni in einem auffälligen Verhältnisse der Datirung zu der dadurch veranlassten Urkunde Wilhelms selbst stehe; die Schwierigkeit, welche auch an anderen Orten, z. B. Mon. Warm. I, Regesten S. 3, nicht beachtet worden ist, findet jedoch ihre Lösung, wenn das Datum der letzteren nur richtig verstanden wird. Es lautet: »quarto die stantis iulii« u. s. w., was keineswegs dem 4. Juli entspricht; vielmehr ist nach der neuesten Ausgabe von Du Cange's Glossar IV, 361 s. v. mensis: mensis stans, sowie exiens, in der s. g. Bologneser Art der Bezeichnung, die zweite Hälfte des Monates, deren Tage vom letzten ab gerechnet werden. Der Regel nach aufgelöst würde also »quarto die stantis iulii« allerdings 28. Juli bedeuten, wozu auch die Mehrzahl der von Du Cange beigebrachten Beispiele stimmt, z. B. aus Romuald von Salerno: »octava ... die residua stante mensis julii in vigiliis b. Jacobi« (24. Juli); wogegen jedoch derselbe sagt zu 1178: »mense augusti XI indictione quarta die stante eiusdem mensis, videlicet in festo decollationis b. Joannis Baptistae« etc. Letztere, jedenfalls aber schon abusive Art zugestanden, würden beide eingangs genannte Urkunden auf den 29. Juli anzusetzen sein, was sehr wohl angeht, da beide zu Anagni ausgestellt sind und die päpstliche jedenfalls nur der Vollständigkeit des formellen Verfahrens halber erlassen worden ist. Ich bemerke noch, dass es keinen Unterschied macht, ob in einem Datum »stans« auf den Monat oder auf den Tag bezogen ist.

a) Pouscia E.

V. CHRONICA TERRAE PRUSSIAE

1029—1450.

HERAUSGEGEBEN VON ERNST STREHLKE.

EINLEITUNG.

Als die fünf ersten Bogen dieses Bandes bereits gedruckt waren, wurde uns erst die unten mitgetheilte »Chronica terrae Prussiae« bekannt, welche im engsten Zusammenhange mit dem Werke des Franciskaners von Thorn steht. Herr Dr. Wilhelm Arndt, welcher zum Behufe der Monumenta Germaniae im Sommer 1864 einige Bibliotheken Polens bereiste, erhielt dieselbe zu Lemberg von Herrn A. Bielowski zur Abschrift. — Bielowski's Manuscript ist eine Copie, welche Joachim Lelewel aus einem ehedem dem Grafen Władysław Ostrowski gehörigen, seit dessen Tode aber verschollenen Codex des XVI. Jahrhunderts genommen hat. Die kurzen Annalen, welche die Ueberschrift »Chronica terrae Prussiae« führen, waren darin gleichfalls im XVI. Jahrhunderte und zwar (wie auch die Orthographie und der Gebrauch gewisser Namenformen bestätigte) von einem Polen geschrieben worden; in dem Texte, welcher ziemlich fehlerhaft ist, fanden sich häufige Durchstreichungen. Schon dieser Umstand lässt darauf schliessen, dass hier z. Th. die Arbeit eines Excerptors vorliege.

Die »Chronica terrae Prussiae« besteht in der vorliegenden handschriftlichen Ueberlieferung zunächst aus zwei Hauptreihen von Aufzeichnungen, deren erste die Jahre 1029—1450 umfasst, die zweite, bei weitem kleinere, 1329—1340. Innerhalb jener lassen sich mit Leichtigkeit verschiedene Gruppen erkennen: 1029—1329; dann 1370; dann 1382. 1391. 1393. 1402; endlich 1449. 1450. Da sich nun die zweite Reihe (1329—1340) unmittelbar an die erste Gruppe der ersten anschliesst, und sogar, wie aus dem Annalista Thorunensis o. S. 67 hervorgeht, die an beiden Orten stehenden Nachrichten zu 1329 unmittelbar zusammengehören, so habe ich kein Bedenken getragen, die Entfernung der Angaben zu 1329—1340 von ihrer ursprünglichen Stelle nur in einer bedeutungslosen Zufälligkeit unserer handschriftlichen Ueberlieferung zu sehn und sie demgemäss bei dem Abdrucke wiederum an dem ihnen gebührenden Platze einzureihen.

Die erste zusammenhängende Masse von Nachrichten, welche somit die Jahre 1029 bis 1340 umfasst, steht, wie der Augenschein lehrt, in der nächsten Beziehung zu dem Texte des Thorner Annalisten, und ist z. Th. identisch mit demselben. Auch in letzterem sondern sich, wie o. S. 17. 19 und 72 gezeigt worden ist, die Nachrichten über die Jahre von 1341 ab von den daselbst bis 1337 vorliegenden. Die Vergleichung lehrt, dass an beiden Stellen Bearbeitungen eines im Allgemeinen vollständigeren Originales vorliegen, wie sich auch schon im Besonderen die abwandelnde Thätigkeit eines späteren Excerptors sowohl bei der oben gedruckten als in Betreff der nachstehend mitgetheilten Chronik voraussetzen liess. Die letzte gemeinsame Notiz findet sich zu 1335.

Zunächst fehlen in der Chronica terrae Prussiae die von uns o. S. 18 auf eine schlesisch-polnische Chronik als muthmassliche Quelle zurückgeführten Berichte des Ann. Thorun. zu 941, 997, 1238 und 1241, ferner die Zuthaten aus Urkunden 1233. 1251. Nur erkennt man jetzt, dass der ungehörige Zusatz zu »Tartaris« in A. Th. 1241 (»Hungariam, Bohemiam et Poloniam vastantibus«) aus anderem Zusammenhange und einer ursprünglichen selbständigen Angabe, wie sie sich in der Chronica (1238) erhalten hat, entnommen ist. Entsprechend der Anführung von Kaiser und Papst bei A. Th. 997. 1079. 1190 nach Weise des Martinus Polonus (vgl. o. S. 18) findet sich dieselbe in der Chronica terrae Prussiae auch noch zu 1112, wo A. Th. in einer identischen Nachricht sie nicht mehr aufbehalten hat (auch zu 1206). Des A. Th. »etc.« zu 1330 erklärt sich aus dem »et Cumanis« in der Chronica. Ebenso aber wie in den an beiden Orten vorhandenen Angaben sich neben häufiger Gleichheit der Fassung auch Verschiedenheiten des Ausdruckes und der Vollständigkeit finden, namentlich indem A. Th. sich doch im Allgemeinen näher an die ausführlichere Fassung der Quelle anzuschliessen scheint, die Chronica sich meist grösserer Kürze befleissigt, giebt bald dieses Werk, bald jenes eigenthümliche Nachrichten, welche in dem anderen nicht vorkommen. Ausser den bereits hervorgehobenen Stellen hat A. Th. mehr die (vielleicht auch schlesisch-polnischer Ueberlieferung nacherzählte?) Marter des heiligen Stanislaus 1079, 1236 die Verlegung von Thorn, 1249 die Schlacht bei Krücken, 1253 die Erbauung von Kreuzburg, 1255 diejenige von Königsberg, die Schlachten 1260. 1261. 1262; 1266 den Bau von Brandenburg, ferner die Nachrichten zu 1268. 1272. 1277. 1296. (z. Th.) 1300 (von König Wenzel). 1309 (über Schwetz); 1310. 1317. 1325. 1329 (z. Th.) 1331 (Hm. Luther). 1336. 1337.

Dagegen ist die Chronica terrae Prussiae ihrerseits reicher um Nachrichten zu 1098 (Gründung des Cistercienserordens), 1206 (desgleichen des Franciscanerordens); 1235 (Canonisation der h. Elisabeth), sowie 1269 (desgleichen der h. Hedwig); 1282 (Erbauung des Franciscanerklosters zu Neuenburg), 1289 (Bau von Ragnit), 1291 (Zerstörung von Accon), 1300 (vom Jubeljahr), 1309. 1312. 1317. 1340. Unter diesen Stellen ist vornehmlich wichtig die auf 1312 bezügliche, indem dieselbe sich auch in Detmars Chronik wiederfindet, also aus der diesem übersandten, im Thorner Franciscanerkloster verfassten, aber verloren gegangenen grösseren Chronik Preussens herstammt, was vor Auffindung der Chronica terrae Prussiae noch nicht mit Sicherheit hätte behauptet werden können. Auch hiedurch also bestätigt sich die Unvollständigkeit des uns heute erhaltenen Thorner Annalisten. Wichtig ferner ist auch die Zuthat über den Tod Bischof Heidenreichs von Culm 1262 (statt 1263) insofern sie gleichwie die in der späteren Reihe von Aufzeichnungen zu 1402 gegebene den Aufenthalt

des Chronisten in oder nahe bei dem Bisthume Culm, in welchem auch seine Quelle entstand, wahrscheinlich macht.

Diese nach einer langen Lücke — nur zu 1370 wird die Rudauer Schlacht erwähnt — mit 1383 beginnenden Nachrichten sondern sich leicht in drei verschiedene Gruppen, deren erste die Jahre 1383. 1384. 1393 umfasst. Das Jahr 1402 steht für sich, während eine dritte die Jahre 1449 und 1450 betrifft. Obwohl die Nachrichten der ersten Gruppe nur den Wechsel der Hochmeister betreffen, so erkennt man doch den sich durch wörtliche Herübernahme der Worte zu 1330 (»interfectus est — magister a fratre sui ordinis«; vgl. 1370) vom Deutschorden ausschliessenden Verfasser an den im Jahre 1391 dem Hm. Conrad von Jungingen unmittelbar gleichzeitig nachgerufenen Verwünschungen und dem 1393 im Gegensatze dazu von Conrad von Jungingen Gesagten: »spero de ejus probitate,« das Mitglied eines jenem Hochmeister und seinem Andenken so feindselig gesonnenen Standes, den Mönch wieder. Es ist kein Grund vorhanden, diesem Autor nicht auch die zu 1402 auf Bischof Arnolds von Culm Krönung bezügliche Aufzeichnung zuzuschreiben. Selbstverständlich aber haben die an 50 Jahre später niedergeschriebenen beiden Notizen einen anderen Urheber.

Die Erwähnung der Gründung des Neuenburger Franciscanerklosters noch über die aus dem Thorner Convente dieses Ordens herstammenden Nachrichten hinaus lässt wohl wiederum auf einen Minoriten als Compilator der Chronica terrae Prussiae schliessen. Da es nun im Culmer Lande ausser dem letztgenannten Kloster keines des Ordens gab, ringsumher aber nur an der die Grenze des Culmer Sprengels bildenden Weichsel das in Leslauischer Dioecese liegende zu Neuenburg, so mag man den Chronisten entweder wiederum in dem Thorner Convente suchen oder auch in dem Neuenburger.

Indem nun die Chronica terrae Prussiae in gleicher Linie mit dem Ann. Thorun. gegenüber einem älteren Werke steht, sind die in beiden mehr oder weniger übereinstimmenden Stellen nicht als Entlehnungen durch kleineren Druck bezeichnet worden, wohl aber die verwandtschaftliche Beziehung zu Ann. Thorun. am Rande angedeutet, welche für die übrigen demselben correlaten Autoren oben durch Nebeneinanderstellen der Texte übersichtlich gemacht werden konnte.

Die freilich etwas schwankende Schreibweise unserer Quelle, sowie die polnischen Formen mancher Eigennamen in eine alterthümlichere und gewiss dem Originale näherstehende Gestalt zu kleiden liess sich durch geringe Abweichungen von der Handschrift erreichen; einen Massstab gab uns der Text des Annalista Thorunensis. Die Ereignisse der preussischen Geschichte, welche in der Chronik erwähnt werden, sind meistentheils in den Erläuterungen zu früher schon innerhalb der Scriptores rerum Prussicarum herausgegebenen Quellen berührt worden, worauf im Allgemeinen verwiesen sei.

Noch erwähne ich, dass in dem gleichzeitig erscheinenden Bande der Monumenta Germaniae (Scriptores XIX) dieses Werk von Herrn Dr. Arndt unter der Bezeichnung: Annales Prussici herausgegeben ist. Die von uns nach der Handschrift beibehaltene Ueberschrift rührt allerdings vielleicht erst von Lelewel her.

CHRONICA TERRAE PRUSSIAE.

1098. Anno domini 1029[a] incepit[b] ordo griseorum[c] [1] fratrum in Cistertio[d] tempore Urbani pape II et Henrici[e] III.

Anno 1112[f] incepit[b] ordo Templariorum[g] in Jerusalem tempore Gelasii pape[h] et Henrici III imperatoris[2]. A. Th.

Anno domini 1190[i] incepit ordo dominorum domus Theutonice tempore Gregorii pape VIII et Henrici imperatoris V.[3] A. Th.

Anno 1206 incepit sanctus Franciscus ordinem minorum Assisio tempore Innocentii III et Henrici imperatoris V.

Anno 1231 civitas Thorun edificata est circa Antiquum Thorun. A. Th.

Anno 1232 civitas Culmen edificata est circa Antiquum castrum. A. Th.

Anno 1233 civitas Marienwerder[k] edificata est.

1. Juni. Anno 1235 sancta Elizabeth canonisata est a Gregorio nono.

Anno 1237 civitas Elbingensis[l] edificata est. A. Th.

Anno 1239 civitas Culmen edificata est circa Vislam[m], et A. Th.
eodem anno Balga castrum edificabatur. A. Th.

1241. Anno 1238 gens Tartarorum in duas partes se dividendo Bohemiam, Hungariam Poloniamque vastavit. A. Th.

Anno 1242 Swantopulcus dux Pomoranie ante Thorun fuit. A. Th.

15. Juni. Anno 1243 in die Vithi fuit bellum circa aquam, que dicitur Rensin, contra[n] Swantopulcum[o], et multi ceciderunt. A. Th.

1247. Anno 1248 Cristhburgk castrum edificatum est. A. Th. 1244.

Anno 1251 Culmsehe[p] civitas ab Henrico episcopo edificata est; A. Th.
1263. 29. Juni. sed[q] obiit anno 1262 3 calendas iulii[4].

Anno 1253 civitas Culmen edificata est super montem de Visla[r]; A. Th.
et inde receperunt privilegia libertatis.

Anno 1265 Tapiow[s] edificatum est. A. Th.

1267. 25. März. Anno 1269 canonisata est sancta Hedvigis ducissa Slesie a Clemente IV.

A. = Abschrift des Dr. W. Arndt aus Lelewels Copie eines Codex Saec. XVI. a) so statt 1098. b) suscepit A. c) Gręsorum A. d) Cisterciẽn A. e) es fehlt wohl: imperatoris. f) MCXC A. g) Templarorum A. h) es fehlt: II. i) 1090 A. k) Marienverder A. l) l. Elbing? m) Vistulam A. n) Rens in quam A. o) Swantopulcus A. p) Culmsche A. q) l.: qui. r) Vistula A. s) Po apiewo A.

1) Die später fast ausschliesslich für die Franciscanermönche angewendete Bezeichnung als »graue Mönche« war zuvor für die Cistercienser sehr gebräuchlich.

2) Vgl. o. S. 466. Einleitung.

3) Gregor VIII. regierte 1187 25. Octbr. — 1187 17. Decbr.; Heinrich VI., als Kaiser V, dagegen erst 1190—1197, so dass die Zusammenstellung beider auf einem Irrthume beruht.

4) Heinrich, gewöhnlicher Heidenreich, Bischof von Culm, muss vielmehr im Jahre 1263 gestorben sein. 1263 27. März stellte er noch zu Thorn eine Urkunde aus (Voigt Cod. I, 153. nro. CXLVII) und 1264 27. Januar erscheint bereits sein Nachfolger Bischof Friedrich zu Elbing als Zeuge des Legaten und Bischofes von Ermland Anselm. (Mon. Warmiae I, 86 n. 48.)

A. Th. 1272. Anno 1273[1] Brunsbergk[a] civitas edificata est
A. Th. et (12)75 Schonsehe[b] civitas edificata est.
A. Th. Anno domini 1282[c] Marienburgk translatum fuit de Zantir[d]. 1280.
A. Th. Eodem anno Mewa sublata fuit de Puterbergk;
et claustrum minorum receptum est in Novo castro[2].
Anno 1286 Culmsehe, Schonsehe[e], Grudentz[f], Reden[g] derelicte sunt ad
A. Th. preceptum dominorum, quia Tartari[h] venire dicebantur; et
A. Th. eo[i] anno Culmesehe[k] cremata[l] est in vigilia Petri et Pauli. 28. Juni.
Anno 1289 Rangnetha castrum edificatum est.
Anno 1291 Accaron et aliae transmarine[m] civitates a paganis destructe sunt[3]. 1290. 19. Mai.
A. Th. Anno 1296 Rigensis[n] civitas opposuit se[o] dominis de Prussia.
Anno 1300 Bonifacius VIII instituit annum iubileum[4]. 23. Febr.
Anno 1308 Clemens papa V[p] celebravit concilium, in quo delevit ordinem
cf. A. Th. Templariorum.
Anno 1308 destructe erant[q] civitates et castra Danczk, Dirsow[r] et Novum
A. Th. castrum, multique occisi.
Anno 1309 viri et mulieres per terram discurrentes[s] cum crucibus[t] cantabant[u] [5].

a) Braunsbergk A. b) Schonsche A. c) so Ann. Thor. 1236 A. d) Gantir A. e) Culmsche u. Schonsche A. f) Grudziącz A. g) Radzyn A. h) so nach Ann. Thorun.; qui tantum A. i) l.: eodem? k) Culmsche A. l) so nach Ann. Thorun.; ornata A. m) Accaron Epölis jnsmarisne A. n) Rugensis A. o) fehlt A.; ergänzt. vgl. Ann. Thorun. p) fehlt A.; ergänzt. q) l.: sunt? r) Dirssewo A. s) discurentes A. t) cum crinibus A. u) wohl verderbt. Man erwartet Kyrie eleison.

1) Vielleicht verdient diese Lesart vor der des Ann. Thorun. 1272 o. S. 61 den Vorzug, insofern dieser statt einer sich wiederholenden Jahreszahl, und also in diesem Falle wohl eher »Eodem anno« gesagt haben würde. Die in den N. P. P. Bl. 1864. IX, 168. Anm. 14 für Ann. Thorun. vorgeschlagene Aenderung (MCC)LXXVI für LXXII ist aus dem einfachen Grunde unanwendbar, weil daselbst die Gründung von Braunsberg jedenfalls vor der 1275 geschehenen von Schönsee berichtet wird. — 1270 24. Octbr. zu Rostock machte ein dortiger Bürger, Wilhelm von Baumgarten, als er gen Preussen ziehen wollte, sein Testament; Mekl. Urkundenbuch. Schwerin 1864. II, 394 aus dem Rostocker Stadtbuche.

2) Die malerisch über dem hohen Uferabhange der Weichsel gelegene Kloster- (j. evangelische) Kirche zeichnet sich durch eine unterhalb des Chores gelegene Crypta aus, deren edle, hochstrebende Verhältnisse kaum glauben lassen, dass sie schon ursprünglich zu ihrem späteren Zwecke, eine Begräbnissstätte zu sein, bestimmt gewesen sei. Im Uebrigen sind mir in Preussen nur zwei auf gottesdienstlichen Gebrauch berechnete Cryptenanlagen bekannt: die S. Annencapelle unter der Schlosskirche zu Marienburg und die zu Anfang des XVI. Jahrhunderts zerstörte, im Jahre 1864 neu gebaute des Domes zu Marienwerder.

3) Nach Mittheilung des Herrn Dr. Töppen sind in das Kalendarium des D.O. cod. papyr. 185. saec. XV. 8⁰. des D.O.centralarchives zu Wien von späterer Hand noch im XV. Jahrhunderte folgende Notizen eingetragen: XIII Kal. Junii Anno domini 1291 (cod. 1221) destructa est civitas Akonensis et per consequens tota terra transmarina. — VII Kal. Junii A. d. 1312 ordo templariorum deletus et condempnatus in concilio Vienensi temporibus domini Clementis pape V. — VII Kal. Septemb. A. d. 1278 occisus est Otakarus rex Bohemie a filiis suis.

4) Vgl. Gieseler Lehrbuch der Kirchengeschichte. Vierte Auflage. Bonn 1846. II, ii, 509. Die betreffende Stiftungsbulle datirt von 1300. VIII Kal. Martii.

5) Die Colbatzer Annalen (vgl. o. S. 401) sagen: 1309. »Hoc anno cucurrit gens sine capite per mundum. Infiniti enim homines cruce se signaverunt sine jussu pape, et multas insolentias fecerunt; sed mare non transierunt.« Ausführlicher Detmar bei Grautoff I, 192, jedoch nach einer anderen Quelle als der preussischen Chronik. »In deme sulven jare do let de paves dat cruce predeken to deme hilghen lande over mer to varende. Ute Dudeschen landen thogen allermest; somelike man lepen van den wiven, unde wif van den mannen des lopendes manich vordarf. Dar wart do en del wol schin, mit wat predighen de papen dat envaldighe volk hadden bracht to gheven de helpe over mere unde brachten manighen lopen. De lude kyrie eleyson ropen; der en groter del wol ghewapnet quemen to Avinion, dar do de paves was, deme vil sere sulker reyse wunderde. He gaf en aflat unde sine seghenunghe unde unbod en weder then to lande.«

Anno 1312 heretici cremati sunt in Svidenitz[a] et in pluribus aliis locis[1]. Detmar.

1317. Anno 1313[b] Begardi et[c] Begienses fratres per omnes terras mutaverunt habitum ad preceptum pape Joannis XXII.[2] Detmar.

Anno 1326[d] David Lithwanus de castro Garten[e] a Lokethko rege Polonie adjutus Marchiam vastavit et multis paganis occisis et deductis[f], qui a quodam milite occiditur. A. Th.

Anno 1329, cum rex Bohemiae Joannes esset cum dominis Prussie in Lithwania, A. Th.
1. Febr. Lokethko terram Culmensem in vigilia purificationis intravit eam fere totaliter[g] devastando et cremando.

[h]Anno 1329 Joannes rex Bohemie intravit terram Lithwanorum cum dominis de Prussia, qui expugnaverunt castrum Samaitarum[i][3] cum omnibus Lithwanis, A. Th.
2. Febr. qui et[k] baptisati sunt ipso die purificationis Marie.

12. Mai. Anno 1330[l] castrum Wissegrod fuit concrematum per dominos Prussie, et A. Th.
6. 17. Juli. eodem anno Raczancz[m] et Nakel[n] expugnata fuit[o].

1330 10. Octbr. Anno 1330[p] rex Cracovie Lokethko[q] cum Ungaris et Comanis in crastino Dionisii intraverunt per vadum Dravantie[r] circa villam, que dicitur Lyn, devastando et cremando terram Culmensem. Per eosdem fuit circumvallatum castrum Lypa, provinciali ibidem cum multis constituto. Ipsique Poloni, Ungari et Cumani totam terram per quatuor dies devastaverunt, descendendo ultra Ossam usque Gordyn. Tandem summus magister frater Wernerus[s] pacem[t] faciens cum rege Cracovie usque ad festum sancte Trinitatis, resignavit ei duo[u] castra, videlicet Dobryn[u*] et Brombergk[v]. A. Th.

18. Novbr. Eodem anno in vigilia sancte Elizabeth interfectus est idem magister a fratre sui ordinis. A. Th.

Anno 1331 domini de Prussia intraverunt terram Polonie, primo Brombergk[w] expugnando, deinde terram Polonie per 8 septimanas devastando et cremando castra et multas civitates, videlicet Pisser, Vrigenstath[x] usque in Callisz. A. Th.
nach 13. Juli. In terram intraverunt post festum sancte Margarethe.

27. Septbr. Eodem anno in vigilia Venceslay occisi sunt a dominis de Prussia infiniti Poloni et plures capti tam de preceptoribus quam aliis fratribus et militibus. A. Th.

a) Smdemth A. b) l. 1317. c) et ergänzt, fehlt in A. d) Ann. Thorun. 1323 A. e) Ganten A. f) der participiale Zwischensatz ist verderbt; vielleicht ist zu lesen: et multis a paganis occisis et abductis recessit. g) so Ann. Thorun. intravit cum fratre Conrado A. h) von hier ab bis —Marienburgk (1340) in A. am Ende des Ganzen; vgl. o. Einleitung S. 465. i) Samailan A. k) fehlt in Ann. Thorun. l) 1320 A. l. 1329. m) Racziącz A. n) Nakiel A. o) l. sunt? p) so Ann. Thorun. 1331 A. q) Lokiethko A. r) Dranantie A. s) Vynricus A. t) Ann. Thorun. parum A. u) domino A. u*) Dobrzyn A. v) Prombergk A. w) Bomb. A. x) Brigenstath A.

1) Vgl. o. S. 466. Einleitung. Diese Stelle, welche Detmar also auch seiner Thorner Quelle entlehnte, lautet bei demselben (Grautoff I, 200): »In deme sulven jare do wurden in Polenen vele kettere ghebrand in der stad to der Svidenitze unde in anderen steden.« In Polenen kann füglich (vgl. o. S. 26) als Zusatz von Detmar selbst betrachtet werden.

2) Die Annales Colbacenses sagen: »1317. Hoc anno mutaverunt Beggine et Bagardi habitum eorum.« Johann XXII. regierte 1316—1334. — Detmar I, 207: »1317. By der sulven tyd do hadde paves Johannes vorbannen de setten der Bighart unde Beghinen in Dudeschen landen, dat se mosten vorleeghen dat cleyt des schines unde gan in menen cledern also ander lude, wente vel arghes sculede mang en.« Detmar hat ausser seiner preussischen Quelle hierüber offenbar noch andere Nachrichten gehabt. Schon auf dem Concil zu Vienne 1311 hatte Clemens V. Constitutionen publicirt, wonach die Begharden und Beguinen, als durchaus von Ketzereien befleckt, schlechthin nicht mehr geduldet werden sollten; Gieseler II, III, 219.

3) Medewageln bei Medingiany an der oberen Minge; vgl. o. S. 67. Anm. 1.

A. Th. Anno 1332 feria secunda post pascha a dominis de Prussia civitas Brist[a] 20. April.
fuit capta[b], et postea Ladislawia et Pakost[c] castrum. 26. April. 12. Juli.

A. Th. Anno 1333 rex Cracovie Lokethko[d] mortuus est et ibidem sepultus. 2. März.

A. Th. Anno 1335 mortuus est magister Lutherus dux de Brunswigk[e]. 18. April.

Anno 1340 statuta est dies conceptionis Marie per magistrum generalem 6. Octbr.
A. Th. Theodoricum de Aldenburgk[1], qui obiit anno (13)41 in Thorun, et sepultus[f] in Marienburgk.

Anno 1370 ipso die[g] Simeonis[h] martiris, et fuit in dominica, qua cantatur[i] 17. Febr.
Exurge, commissum est bellum in Rudow[k] prope Konsberg[l], ubi per fratres sancte Marie ordinis[m] Theutonice domus magna multitudo Lithwanorum fuit occisa[2].

Anno domini 1382[n] die[o] sancti Joannis Baptiste obiit frater Winricus[p] de 24. Juni.
Kniprode magister XVIII, qui prefuit 32[q] annis.

Anno 1382[r] in die sancti Francisci[3] electus fuit in magistrum generalem 4. Octbr.
Conradus Czolner de Rotenstein.

Anno 1391 frater Conradus Walleroder, dictus a moribus et tyrannide Julianus, electus fuit in magistrum generalem, et male intravit ipso die sancti 12. März.
Gregorii papae; qui et pessimus obiit anno domini (13)93 ipso festo sancti Ja- 25. Juli.
cobi apostoli. Deo laus et gloria, quod liberati sumus a tyrannide![4]

Anno 1393 ipso festo sancti Andree apostoli frater Conradus Junginger[s] 30. Novbr.
creatus et electus fuit in magistrum generalem, et spero de ipsius probitate.

Anno 1402 in crastino sancti Jacobi apostoli provisum fuit reverendo epi- 26. Juli.
scopo, patri et domino Arnoldo Staphil[5], de ecclesia Culmensi[t], et in crastino Simonis apostoli eodem anno fuit in ecclesia Culmensi[u] consecratus; et fuit dies 29. Octbr.
dominica. Consecrator fuit dominus Joannes Monachus episcopus Pomezaniensis[6] astante domno Caldenburg[7], ante domino titulares[v].

Anno 1449 obiit frater Conradus de Erlingeshausen magister generalis et 7. Novbr.
bonus.

Anno 1450 frater Ludovicus de Erlingeshausen electus fuit in magistrum generalem ipso die sancti Benedicti. 21. März.

a) Ann. Thor. Brzesczie A. b) captivata A. c) Pakascz A. d) Lokiethko A. e) Braunschweigk A. f) es fehlt wohl: est. g) so A. statt: profesto. h) Simonis A. i) cantate A. k) Rndow A. l) Konsbergum A. m) ordini A. n) 1383 A. o) fehlt A.; ergänzt. p) Henricus A. q) 3bus A. r) 1384 A. s) Tungingen A. t) Culmense A. u) Culmensis A. v) die Worte: ante domino titulares sind wohl gänzlich verderbt.

1) Das Fest Marien Empfängniss fällt auf den 8. Decbr. Ueber die seit dem XII. Jahrhunderte um sich greifende Verbreitung dieses Festes s. Gieseler II. III, 272 f. 1343 wurde es im Bisthume Paderborn eingeführt. In den von Hennig mitgetheilten Zusätzen zu den D.O.statuten findet sich nichts Bezügliches.

2) S. Simeons, des Märtyrers und Bischofs von Jerusalem, Fest fällt auf den 18. Februar; die Schlacht bei Rudau fand jedoch zweifelsohne am 17. Februar (Sonntag Exurge) 1370 statt; vgl. o. II, 96. 565. III, 89 f.

3) Dies ist nunmehr die vierte Tagesangabe über Conrad Zöllners Wahl; vgl. o. S. 467.

4) Vgl. o. Einleitung S. 467; namentlich auch o. II, 371.

5) Wegen Arnold Stapel s. Johann von Posilge o. S. 253, der den Sonntag vor Simon Judä, d. i. 22. Octbr., für die Weihe giebt.

6) D. i. Bischof Johann, Mönch von Pomesanien.

7) Hierunter dürfte wohl der Weihbischof Kaldinborn zu erkennen sein, dessen an der Pest erfolgten Tod der Fortsetzer Johanns von Posilge zu 1416 o. S. 363 (wo Anm. 5 irrthümlich von zwei Bischofsweihen spricht) meldet. Vielleicht ist in den beiden Wörtern »ante domino« ein Bischofstitel in partibus zu suchen, etwa Antaradensis; in dem von Weidenbach Kalendarium S. 264 ff. herausgegebenen Verzeichnisse (saec. XIII) der Erzbisthümer und Bisthümer der katholischen Kirche S. 275 Nr. 780: Antarados seu Tortosa (Antaradensis seu Tortosona) in Syrien im Erzstifte Tyrus. »Titulares« ist jedenfalls in »titulari« zu ändern.

VI. FORTSETZUNG ZU PETER VON DUSBURGS CHRONIK

VON

CONRAD BITSCHIN.

BEARBEITET VON MAX TOEPPEN.

EINLEITUNG.

Conrad Bitschins Werke liegen in folgenden Handschriften vor:

1) Liber civitatis Culmensis im Geheimen Archiv zu Königsberg A. 78. Es hat auch den Titel: Colmische privilegia von gewicht, eln, huebenmas, muntz und pflueg getreidicht, allerlei urtel, von willkurn und hantwerks zunfften, item Magdeburgische geholte urtel auff vnderschiedtliche fragen ab anno etc. 1431 zuesam getragen und verfasset. Auf der Rückseite von fol. 1. steht folgender Vermerk: Anno nativitatis domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo salubri decretum est consilio egregie civitatis Culmensis privilegia in unum registrari et colligi unde ad hujuscemodi honorabilium virorum, dominorum consulum, decreta et monita dicta privilegia ex originalium scriniis per Conradum Bitschin ea vice eorundem dominorum notarium, in hunc librum sunt transsumpta pariter et redacta, commendabili viro, domino Tilemanno de Herken, preconsulatus officium honorifice gubernante[1]. Die Zusammenstellung der älteren Documente erfolgte demnach um 1431, doch sind Nachträge von anderer Hand bis 1450 dazu gekommen.

2) Handschrift der Königl. Bibliothek zu Königsberg Nr. 1762 (olim B. 172) Folio. Papiercodex mit 454 theilweise paginirten Blättern, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben, gegen Ende beschädigt und defect. Auf dem ersten Blatt steht der Titel: Labyrinthus vitae conjugalis Authore Bitschin scriba Culmensi. Die ersten 83 Blätter könnten für eine Reinschrift gelten, alles Folgende ist so flüchtig geschrieben, so vielfältig nachgebessert und ergänzt und doch wieder so lückenhaft (vom 8. Buche z. B. fehlen Cap. 1—40), dass man unzweifelhaft ein Concept erkennt. Die ersten 8 Bücher der Schrift, von wel-

1) Vgl. Steffenhagen Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae et universitatis Regimontanae. Fasc. I. Regimonti 1861. Append. p. 73.

chen wir sogleich noch einen besseren Codex nachweisen, füllen hier fol. 1—230, alles Folgende, also fast die Hälfte des Bandes, gehört zu dem in diesem zweiten Codex nicht enthaltenen 9. Buche des Werkes, welches in 3 Traktate zerfällt. Dieser Theil der Handschrift ist aber in einem so unfertigen und unordentlichen Zustande, dass es schwer ist, irgend wo den Gedanken des Verfassers zu erkennen.

3) Handschrift der Königl. Bibliothek zu Königsberg Nr. 1310 (olim Yy 85) Folio, ein eleganter Band von 290 Blättern, Pergament und Papier gemischt, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben, mit kunstreich gemalten vielfarbigen einen grossen Theil der Seite füllenden Unzialen am Anfange jedes Buches, und zahlreichen anderen rothen und blauen Unzialen mässigeren Umfanges. Der Titel des hierin enthaltenen Hauptwerkes steht auf der Aussenseite des Deckels: Conradi Bitschin libri de vita conjugali. Es ist, obwohl die Inhaltsübersicht (fol. 10—16) neun Bücher nachweist, doch nur bis zum Schlusse des achten Buches fortgeführt (fol. 17—258a), ohne dass die mindeste Spur einer Beschädigung der Handschrift sich zeigt; voran geht (fol. 1—16) eine Widmungsepistel und eine Einleitung, dem Hauptwerke folgen noch zwei kleinere: Epistola ecclesie deplanctoria ad omnes terras et gentes cristicolas a nephariis Hussitis et hereticis dampnabiliter perturbatas (fol. 258b.—265b.) und: Sequitur exhortacio ad universos prelatos et principes ac populos orthodoxos super exterminacione heresis et congregacionis nephandissime Hussitarum etc.

4) Handschrift der Magistratsbibliothek zu Thorn A. 111. Folio, die schon oben T. I p. 13 näher beschrieben ist. Das in dieser Handschrift erhaltene Supplement zu der Chronik Peters von Dusburg, von Hartknoch in seiner Ausgabe der letzteren, Frankfurt und Leipzig 1679, mitherausgegeben, besteht, wie ebenfalls schon oben T. I p. 3, 4 nachgewiesen ist, aus zwei ganz verschiedenen Bestandtheilen. Etwa die erste Hälfte (Cap. 1—20 Hartkn.) ist schon von Dusburg selbst oder doch von einem Zeitgenossen desselben seiner Chronik als Anhang beigefügt, die zweite Hälfte dagegen (Cap. 21—48 Hartkn.) hat einen viel späteren Verfasser. Ueber die Person desselben ist schon in der Geschichte der preussischen Historiographie, Berlin 1853, S. 42 die Vermuthung ausgesprochen, dass er das Amt des Stadtschreibers in Culm verwaltet habe, besonders deshalb, weil er (c. 48) neben den Gesandten, welche im Jahre 1434 von Preussen an Kaiser Sigismund abgingen, ausdrücklich auch den doch nur zu dem Gefolge der Gesandtschaft gehörigen scriba der Stadt Culm (was auf ein ungewöhnliches Interesse für diese Person hinweist) erwähnt, und gleich darauf durch ein oculis vidimus etc. andeutet, dass er, der Verfasser der Chronik, sich bei der Gesandtschaft befand. Dieser Spur vermögen wir nunmehr weiter zu folgen. Der berichtigte Text unserer Ausgabe, so wie die Landtagsrecesse (s. zu c. 48) lehren uns, dass der Culmische Stadtschreiber im Gefolge jener Gesandtschaft Conrad hiess. Es kann ferner keinem Zweifel unterliegen, dass dieser Conrad und Conrad Bitschin der Verfasser der unter Nr. 1—3 genannten Werke nicht verschiedene Personen sind. Die Vermuthung, dass die Fortsetzung zu Dusburg den Stadtschreiber von Culm zum Verfasser habe, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, da wir nun wissen, dass dieser Stadtschreiber auch übrigens ein fruchtbarer Schriftsteller war; mehr noch, wenn wir uns überzeugen, dass alle genannten Schriften desselben mit der Fortsetzung zu Dusburg einen verwandten Geist athmen; schlagend aber und einem Beweise jener Vermuthung gleich

zu achten ist die Thatsache, dass ein Capitel der Fortsetzung zu Dusburg (c. 46) ein wörtlicher Auszug aus der epistola ecclesie deplanctoria des Culmer Stadtschreibers Conrad Bitschin ist.

Von den Lebensumständen Conrad Bitschins ist uns Folgendes bekannt geworden. Er scheint in Danzig geboren zu sein, wenigstens ist sein Hauptwerk (de vita conjugali) Nicolao Wrecht, insignis urbis Danczik prothonotario ac comburgensi, fratri ac fautori sibi affeccione sincerissima diligendo gewidmet[1], und eine Zeit lang hat er eine Leibrente von 4 Mark von der Pfarrkirche zu Marien in Danzig bezogen[2]. Er stand, wie ebenfalls in der Widmung der Schrift de vita conjugali angedeutet wird, zur Zeit der Abfassung derselben 1432 noch in jungen Jahren. Sein Hauptfach war die Theologie, wie er denn in jenem Widmungsschreiben andeutet, dass er die sehr zahlreichen in dem Werke vorkommenden Citate nicht durchweg aus den Originalien der angeführten Schriftsteller entnommen habe, dass er dagegen für die Richtigkeit seiner Citate aus dem alten und neuen Testamente, aus Philosophen und Dichtern stehen könne. Es war in jenen Zeiten etwas ganz Gewöhnliches, dass gerade Theologen Notariats- und Canzleigeschäfte übernahmen; so auch Bitschin. Im Jahre 1431 nennt er sich notarius consulum Culmensium (oben ad 1.), im Jahre 1432 scriba Culmensis (oben ad 2); als solcher nahm er auch an der Gesandtschaft zum Kaiser in den Jahren 1434 und 1435 Theil; in derselben Stellung war er auch noch im Jahre 1436, in welchem wir ihn als Mitglied einer Commission zur Aufnahme des Kircheninventariums zu Culm finden[3]. Wie lange er Stadtschreiber in Culm geblieben sei, ist nicht zu ermitteln. Später finden wir ihn in kirchlichen Aemtern. Als Vicar des Altars des heiligen Michael verband er sich mit der Brüderschaft der Kretzmer zu einer kirchlichen Stiftung[4], und in einer zu Subkan im Jahre 1464 ausgestellten Urkunde, in welcher er auf jene Leibrente zu Gunsten der Marienkirche in Danzig verzichtet, nennt er sich: »etwa pfarrer zu Rosenberg und zur Schwetze und auch noch vicarius zum Colmen«[5].

1) Nicolaus Wrecht erscheint als »oberster Stadtsecretarius der Stadt Danzig« in Danziger Urkunden oft. Wiederholt wurde er zu politischen Missionen ausersehen, so z. B. im Anfange des Jahres 1434 zu einer Mission nach Basel, die aber nicht zu Stande kam (zu c. 48); im Jahre 1438 ging er als Gesandter nach Münster, 1440 nach Dänemark. Missive des Danziger Archivs Bd. 4. Noch im Jahre 1440 heisst er »oberster Schreiber und Secretair«.

2) Nach der sogleich mitzutheilenden Urkunde von 1464.

3) Er sagt in dem Liber civitatis Culmensis fol. 122. b. selbst: »Czu wissen, das im jar Cristi XIIII^C^XXXVI am Donerstage Borchardi der rath hat laszen besehen und beschreiben der kirchen gerethe durch hern Koning burgemeisters compan und Bartholomeum, kirchvater, und Conradum den statschreiber doselbest.«

4) In dem Liber civit. Culm. fol. 87 findet sich, aus der Handschrift als späterer Nachtrag kenntlich, das »Testamentum domini Cunradi Bytschen und der kretzmer« folgenden Inhalts: »Czu wissen, das her Conrad Bitschin vicarius des altares s. Michils mit der erbarn bruderschaft der Kretzmer czum Colmen bestelt und gemacht hat eyn testament und zeelgerethe in sulcher weyse, so das her Conrad desselben dinges eyn anheber IIII mark geringes geldes jerliches czinses uff etlichen erben in der stadt gelegen dorczu gegeben hat, dorczu die Kretzmer ouch IIII mark alle jare sullen geben, domit man vier arme schuler, die from und fleisig seyn, sal verhalden, die alle czeyt czu tage und czu nachte, so men mit dem heyligen lychnam unsers hern geit czu den krancken, bereit und unvorsumelich seyn sullen czu geen mit gesange, dovon iczlicher des jares Ij mark sal haben und der schulmeister II mark« etc. etc. Der Rath soll Vollzieher des Testaments sein. Ort und Datum fehlen.

5) Aus den Kirchenacten der Marienkirche zu Danzig theilt mir Herr Professor Hirsch folgende Notiz mit: »1464 findet sich eine Quitantz also lautende: wiszentlich sey allen Christgläubigen leuten, das ich Conrad Bitsyn etwa pfarrer zu Rosenberg und zur Schwetze und auch noch vicarius zum Colmen gott dem herrn und seiner wehrten mutter Marien zu lobe und ehren übergebe die 4 mark guten jährlichen zinses und leibrente, die ich so lange bisz

In einer allgemeinen Literaturgeschichte Preussens würde Bitschin eine hervorragende Stelle einnehmen, namentlich wegen seiner Schrift de vita conjugali, von welcher wir für unseren Zweck nur nebenher einigen Gebrauch machen können. Sie ist, wie der Verfasser selbst andeutet, im Jahre 1432 verfasst. Von den neun Büchern, in welche dieselbe getheilt ist, handelt das erste de bono sacramenti conjugalis, das zweite de fide conjugum, das dritte de moribus feminarum, bonarum videlicet et malarum, das vierte de prole et filiorum regimine, das fünfte de principibus et nobilibus et eorum regimine domestico, das sechste de regimine policie, nämlich a) de civitate et ejus fundacione, b) de commutacionibus in civitate et vita politica necessariis, c) de legibus et consiliis, das siebente de regimine principatus (besonders de condicionibus bonorum et malorum principum), das achte de milicia et exercicio militari, das neunte de statu ecclesiastico et ejus officio. Schon diese Ueberschriften zeigen, dass die Schrift vielmehr enthält, als der Titel derselben verspricht: der Kreis des ehelichen Lebens ist in den vier ersten Büchern bereits durchlaufen, die vier folgenden beschäftigen sich mit dem staatlichen; konnte man eine Pädagogik in der Schrift erwarten, so wird man ausserdem durch eine umfangreiche Politik überrascht. Der Inhalt des Werkes erweist sich aber noch viel mannigfaltiger, wenn man die Behandlung des Stoffes weiter in das Einzelne verfolgt; so handeln z. B. in dem Buche über den Ritterstand nicht weniger als vierzehn Capitel über die Pferdezucht, und in dem Buche über die Geistlichkeit trifft man auf ausführliche Erörterungen über die christlichen Feste und das Kalenderwesen. Es scheint fast, als hätte der Verfasser des Werkes eine Encyclopädie praktischer Wissenschaften beabsichtigt, und bei solcher Mannigfaltigkeit des Stoffes verdient die Anordnung, wenn es derselben auch an einem strengen System fehlt, alle Anerkennung.

Die Quellen, aus welchen Bitschin schöpfte, sind, auch wenn man in Anschlag bringt, dass ihm viele nicht im Originale, sondern nur in Sammelwerken, wie z. B. in dem Speculum des Vincentius Bellovacensis, zugänglich waren, überaus zahlreich. Es kann nicht bestritten werden, dass er Vieles dem Leben und der Erfahrung verdankte, und dass er die Lücken der Erfahrung und Beobachtung durch Reflexion auszufüllen versuchte; dennoch ist das Werk im Wesentlichen eine Compilation aus anderen Schriften. Bei jedem Schritt, den der Verfasser thut, zieht er das alte und neue Testament zu Rathe; er beruft sich ferner auf eine grosse Zahl von älteren und neueren Kirchenschriftstellern und Philosophen, demnächst auf eine Reihe von älteren und neueren Dichtern; die Historiker kommen im Ganzen am seltensten vor. Nur Beispiels halber nennen wir einige der benutzten Philosophen: Aristoteles, Cicero, Seneca, Boethius, einige der älteren Kirchenschriftsteller: Tertullianus, Lactantius, Augustinus, Hieronymus, Ambrosius, Chrysostomus, Isidorus, Gregorius, spätere: Anshelmus, Bernardus, Hugo, Wilhelm von Paris, Peter von Blois,

dahero gehabt habe auf der pfarrkirche u. l. fr. zu Dantzig, und mich der gantz vorzeihe, und übergebe der kirche zu gute, die vorbas nimmermehr zu fordern noch zu heben in allen zukommenden zeiten meines lebens, wie lange mir den gott der allmächtige mein leben wird fügen und verleyhen. So übergebe ich der vorgenanten kirche gäntzlich solche leibrente und zinsze und gelobe in krafft dieses briefes, für mich, meinen bruder und alle meine freunde, die nimmer zu heischen, noch vorbas mehr zu heben oder zu mahnen zu ewigen Zeiten, sondern die oftgen. kirche und ihre vorsteher solcher rente, und aller bezahlung ledig und lasz, qvit und frey seye, mit diesem ofenem briefe mit eigener meiner hand geschrieben, unter meinem insiegel gegeben zu Supkau im jahr Christi 1464 am Dienstage nach s. Georgii.«

einige der älteren Dichter: Ovid, Virgil, Lucan, Martial, Claudian, auch Terentius und Tibullus, von neuern: Gualteri Alexandreis, die Geschichte von Barlaam und Josaphat, von Geschichtschreibern vor allen Trogus Pompejus und Valerius Maximus, viel seltener Sallust, Livius und Sueton, aus späterer Zeit: Paulus Diaconus, Petrus Damianus, Helmoldus, Helynandus, cronica Martiniana, historia tripartita. Für einzelne Abschnitte wurden ausserdem einige juristische Werke, Quintilian de institutione, Vegetius de re militari, Palladius de agricultura benutzt etc.

Aber das Werk hat auch seine belletristische Seite. Der Verfasser sagt in der Widmung selbst, dass es ihm nicht überall, namentlich nicht in dem Buche über die Fehler und Tugenden der Frauen, bloss auf die Begründung des wahren Sachverhalts, sondern auch auf die Unterhaltung des Lesers angekommen sei. Wie er nämlich auch in andern Theilen seines Werkes gern Beispiele für seine allgemeinen Sätze anführt, so sind namentlich in diesem Buche die Beispiele zahlreich und theilweise in behaglicher Breite vorgetragen. Auch in dieser Beziehung fehlte es ihm nicht an Vorgängern. Das Mittelalter ist reich an »Beispielen« aller Art, an Schwänken, Anecdoten und Novellen, und selbst in ganz kirchlichen Schriften, wie in der disciplina clericalis des Petrus Alfonsus kommen recht lockere Liebes- und Ehegeschichten vor. Dergleichen das Verhältniss der Geschlechter betreffende Geschichten hat Bitschin aus dem genannten und anderen Werken in grosser Zahl gesammelt und durch andere aus mündlicher Ueberlieferung vermehrt. Sehr ausführlich theilt er z. B. auch die Geschichte der Griseldis mit. Besonders willkommen aber war ihm für diesen Theil seines Werkes die Schrift von Boccaccio de claris mulieribus, nach deren Vorgange er zahlreiche mythische und historische Frauengestalten des Alterthums, heilige und profane, in traumhaft wunderlicher Gesellschaft durch einandergemischt, dem modernen Leser vorüberführt. Diese belletristischen Abschnitte des Werkes sind es offenbar, um deren willen er in der Widmung unumwunden ausspricht, er habe dasselbe nicht bloss seinem Freunde Wrecht, sondern auch der Gattin desselben zu Liebe und zu Ehren abgefasst.

Für die Landesgeschichte, für die Auffassung der gesammten Zustände des Familienlebens und der öffentlichen Verhältnisse seiner Zeit, würde Bitschins Werk de vita conjugali grössere Wichtigkeit haben, wenn er statt in abstracter Weise, was die kirchliche und profane Literatur über Familie und Staat ihm darbot, äusserlich zusammenzustellen, die concreten Verhältnisse seiner Zeit und seiner Heimath in anschaulichen Bildern zu zeichnen unternommen hätte. Ein solcher Plan lag ihm aber fern, so fern, dass vielmehr, wie in der Anlage die wissenschaftliche und belletristische Tendenz, so in der Ausführung die Ueberlieferungen verschiedener Zeiten unter einander und mit der gegebenen Wirklichkeit unvermittelt bleiben. Wenn hie und da eigenthümliche Anschauungen des Zeitalters in dem Werke hervortreten, so geschieht dies mehr gelegentlich und zufällig. Nur äusserst selten kommen so concrete Verhältnisse zur Sprache, wie das Recht des Ordens im Kriege mit Polen oder das Recht der Steuerbewilligung der Stände (Lib. VIII c. 40 und 41), die Tapferkeit der Frauen von Culm (Lib. III tract. 2 c. 5 und Lib. VIII, 13) oder die milden Stiftungen des Bischofs Johann von Oppeln und der Nürnberger (Lib. VII c. 11). Wir müssen uns daher für unseren Zweck begnügen, ausser der literärisch be-

deutenden Widmung einige dieser Notizen über concrete Verhältnisse in der Beilage zu Bitschins Chronik mitzutheilen.

Von den übrigen Schriften Conrad Bitschins ist der Liber civitatis Culmensis ganz für den Gebrauch zu praktischen Zwecken berechnet und macht keinen Anspruch auf das Verdienst einer wissenschaftlichen Leistung. Doch hat das Buch für den Historiker bis auf den heutigen Tag grossen Werth, da in demselben eine grosse Anzahl wichtiger Urkunden erhalten ist[1].

Die Epistola ecclesie deplanctoria ist in der Zeit des Einfalles der Hussiten in Preussen, nachdem Conitz schon belagert, das Land weit und breit verheert, aber eher, als es von ihnen geräumt war (fol. 264. a.), geschrieben. Die redend eingeführte Kirche beginnt mit allgemein gehaltenen Klagen über das von den Hussiten durch die Länder der Gläubigen verbreitete Verderben, dann richtet sie ihre Klagen, Tröstungen und Mahnungen im Einzelnen an die von diesem Verderben zunächst betroffenen Länder, zuerst an Böhmen, Mähren und Schlesien, dann an Polen, Ungarn und Oesterreich, ferner an Baiern, Sachsen und die Lausitz, endlich an Preussen. Den Ton jener allgemeinen Klagen kann man auch aus dem 46. Capitel der nachfolgenden Chronik kennen lernen, welches aus einigen wörtlich herübergenommenen Abschnitten der Epistel zusammengesetzt ist. Aus dem besonderen Theile sind die Polen und Preussen betreffenden Abschnitte nicht ohne Interesse für unsere Landesgeschichte; wir theilen sie deshalb in der Beilage mit.

Die Exhortacio ad universos prelatos et principes ac populos orthodoxos etc. bietet dem Geschichtschreiber kaum irgend welchen Gewinn.

Die historischen Aufzeichnungen Bitschins, welche mit der Gesandtschaft vom Winter 1434 auf 1435 schliesst, muss während derselben oder doch gleich nach der Rückkehr von derselben geschrieben sein, da der Verfasser, c. 38, wo er von dem Kriege Dänemarks gegen Schleswig-Holstein und die Hansestädte spricht, den Frieden als nahe bevorstehend, aber noch nicht als abgeschlossen bezeichnet, der Abschluss des Friedens zu Wordingborg aber am 15. und 17. Juli 1435 erfolgte. Bitschin beginnt da, wo Dusburg aufgehört hat, giebt aber für die ältere Zeit bis gegen 1410 hin nur kurze Notizen, welche wir aus den älteren uns erhaltenen Chroniken, namentlich dem Thorner Annalisten (c. 1 und 2), der lübischen Chronik bei Detmar (c. 6) und Johann von Posilge (c. 3 bis 29) bereits kennen. Es ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen, ob er diese Schriften selbst oder nicht vielmehr die gemeinschaftliche Quelle derselben, die oben T. III p. 21, 28, 30 mit Wahrscheinlichkeit vorausgesetzte grössere, in lateinischer Sprache geschriebene, Thorner Chronik excerpirt hat. Nur hie und da findet sich in den ersten Abschnitten bis 1410 hin eine Notiz, die schon auf mündlicher Ueberlieferung zu beruhen scheint; von 1410 an werden diese Notizen zahlreicher, und über Thatsachen und Unterhandlungen der letzten Jahre (1422—1435) zeigt sich Bitschin trotz einiger Irrthümer, die vielleicht

1) Diese Schrift erinnert lebhaft an das, was Bitschin de vita conjugali lib. VI tract. 2. cap. 21 über Schreiber und Notare sagt: Sane de notariis et scribis non est obticendum. Tales etenim reipublice multum sunt utiles et necessarii, si boni exstant. Si vero mali extiterint, reipublice plerumque videntur esse obnoxii. Cum enim per eos cause et questiones sub judice et assessoribus conscribuntur, si veritas ac legalitas in eis fuerit, magna civitati et civibus utilitas emergit. Caveant igitur ipsi, consciencia ne sentenciam contractus vicient, quia illi ad emendandum tenentur, cui suo dolo in scripto mentiti sunt. Statuta quoque civitatum continue perlegant atque sciant et considerent, si contra deum et jura ea esse confecta noverint.

der Beschaffenheit der Handschrift zuzuschreiben sind, gut unterrichtet. Er bietet einige Specialien von grossem Interesse. C. 46 ist aus Abschnitten der Epistola ecclesiae deplanctoria zusammengesetzt.

An Dusburg hat sich Bitschin auch in der Form insofern angeschlossen, als er einige Thatsachen als »Incidenzen« an den Rand stellte, wenn anders diese Einrichtung der einzigen Handschrift von ihm herrührt. Diese Einrichtung ist aber in Bitschins Quellen nicht begründet und deshalb unbequem und unzweckmässig, weil die Incidenzen theilweise viel ausführlichere Mittheilungen enthalten als die Hauptabschnitte, und dann, weil die Incidenzen nicht bloss die Geschichte fremder Länder, sondern öfters doch wieder preussische Verhältnisse berühren. Wir haben es daher vorgezogen, die Incidenzen unter statt neben die Hauptbegebenheiten drucken zu lassen[1]. Auch in der Reihenfolge der Capitel sind wir an einigen Stellen von der Handschrift abgegangen[2]. Hiedurch ist eine neue Capitelzählung erforderlich geworden. Eine Lücke scheint hinter c. 30 angenommen werden zu müssen, da von der Absetzung des Hochmeisters Heinrich von Plauen und der Wahl Michael Küchmeisters gegen die sonstige Gewohnheit des Chronisten nirgends die Rede ist. Dagegen erscheint c. 32 und die ersten Worte des c. 5 als fremdartiger Zusatz.

---

1 (21) Ann. Thor. p. 70.

De gwerra fratrum ordinis sancte Marie cum Polonis.

1332. Anno domini MCCCXXXII[a] ipso die Pasche et feria secunda cruciferi ordinis sancte
19. 20. April. Marie cum comitibus de Schwartzburgk . .[3] et aliis nobilibus de partibus exteris eis tunc in subsidium venientibus, expugnaverunt oppidum Briske in Coyavia, ita quod se fratribus subdiderunt, et eadem via[b] dominica Quasimodogeniti Wladislaviam novam obtinuerunt, utrobique sine hominum lesione[4].

2 (22) Ann. Thor. p. 74.

De pace facta inter ipsos.

1343. Anno domini MCCCXLIII dominus Luderus[5] magister generalis pacem fecit et concordiam cum rege Polonorum, reddendo sibi terram Coyaviensem et Dobrinensem[c] et castrum
25. Juli. Bromburgk in die sancti Jacobi.

a) MCCCXXVII H. b) ora H. c) Dobrinenensem T. Dobrinoviensem H.

1) Als Incidenzen stehn im Codex an der Seite: c. 5, 8, 12—16, 19, 21, 25, 26, 36—39. Neben welchen Capiteln der Hauptbegebenheiten sie im Codex und bei Hartknoch stehen, wird man aus den Hartknoch'schen Capitelzahlen ersehen, die wir in ( ) neben die unseren setzen, und, wo sie Incidenzen anzeigen sollen, mit b bezeichnen.

2) Cap. 9 und 7 stehen in der Handschrift hinter 11, Cap. 22 vor 15, Cap. 23 vor 11, Cap. 24 vor 20, Cap. 25 gar vor 13.

3) Hier scheinen nach dem Thorner Annalisten, oben p. 70, die Worte: et de Bergow eingeschaltet werden zu müssen, da sonst das comitibus keinen oder einen falschen Sinn giebt.

4) Unter den Abweichungen Bitschin's von dem Thorner Annalisten, wie er uns jetzt erhalten ist, oben p. 70, ist die erheblichste die, dass er Wladislaviam novam statt Ladislaviam schreibt. Ladislavia ist Wrozlawek, Wladislavia nova könnte nur Jungleszlau (sonst Juvenis Wladislavia oder Inowrazlaw) sein. Da auch Schütz, vermuthlich nach dem uns verlorenen vollständigen Wigand, Jungleszlau hat (vgl. oben T. II. p. 485, 486), so dürfte Bitschin's Angabe aus einer ächten Quelle, etwa der ursprünglichen vollständigen Thorner Chronik (vgl. die Einleitung S. 477) geflossen sein.

5) Luderus an Stelle von idem magister bei dem Thorner Annalisten p. 74 ist offenbares Versehen von Bitschin.

De captivitate Kynstod. 3 (23) Pos. p. 79.

Anno domini MCCCLXI tempore magistri Winrici anno regiminis sui X[1] in vigilia 1361.
palmarum Kynstod rex Lithuanorum[a] captus est in venacione per quendam fratrem ordinis, 20. März.
dictum her[b] [2] Kranchsfeldt[c], et tenebatur in Marienburgk sub diligenti custodia. Nihilominus in profesto sancte Elisabeth inde clandestine recessit.

[*De adventu Casimiri*][d]. 4 (24) Pos. p. 85.

Anno domini MCCCLXV rex Polonie Casimirus venit in Marienburgk, habens[e] con- 1366.
silia cum magistro generali Winrico, quem magister honorifice pertractavit[3].

Incidencia. 5 (24. b.)

[Anno domini MCCCLXXXII obiit frater Winricus de Kniprode, magister XVIIII[f], qui pre- 1382.
fuit XXXII annis.][4]

De rege Dacie expulso per civitates stagnales[g]. Pos. p. 87.

Anno domini MCCCLXVII civitates maritime exercitu potentissimo regnum Dacie in- 1367.
traverunt propter multa intolerabilia damna eis per regem illata, villas et oppida devastantes[5], et regem a regno expulerunt.

De bello circa Rudaw. 6 (25) Pos. p. 88 sq.

Anno domini MCCCLXX dominica Exurge Algard et Kynstod, principes Lithuanorum[h] cum 1370.
exercitu potenti terram hanc obruerunt[i], quibus magister Winricus cum potenti et valida manu occurrebat[k], et commissum est inter eos[l] prelium magnum valde circa fluvium[6] Rudaw, et datus

a) Lethovinorum H. b) Herr T. Gerh. H. Henricum, Conj. oben p. 80 not. 3. c) Kranichsfeld H. d) Diese Ueberschrift ist von H. hinzugesetzt. e) et habuit H. f) XVIII. T. XVIIII Conj. g) Incidencia bis stagnales fehlt H. h) Lithuaniae H. i) obruebant H. k) quibus bis occurrebat fehlt H. l) illos H.

1) Diese Zeitbestimmung erinnert an die Ueberschrift der Chronik Johanns von Posilge, oben p. 79, wo jedoch das Jahr Christi 1360 dem zehnten Jahre Winrichs gleichgesetzt ist, während Kynstuts Gefangenschaft p. 80 ausdrücklich in das Jahr 1361 gesetzt wird.

2) Aus den Buchstaben der Handschrift Herr hat Hartknoch Gerh., Dr. Strehlke oben p. 80 richtiger Henricus vermuthet, denn diesen Namen giebt auch Wigand T. II. p. 527. Allein, da Bitschin diese Stelle augenscheinlich aus Johann von Posilge entlehnt hat, welcher: der hies her Cranchsvelt schreibt, so scheint die Annahme noch näher zu liegen, dass er dieses her als Eigennamen gefasst, und daraus dictum her Cranchsvelt gemacht habe, wobei wir die Schreibung herr und Kranchsfeldt unbedenklich auf Rechnung des sehr späten Abschreibers setzen würden.

3) Die Jahreszahl 1365 statt 1366 beruht auf einer aus dem Zusammenhange bei Posilge p. 85 leicht erklärlichen Ungenauigkeit Bitschins. Das von ihm Hinzugesetzte klingt wie eine blosse Phrase.

4) Diese Notiz über Winrich gehört den Aufzeichnungen Bitschins höchst wahrscheinlich nicht an. Schon, dass sie unter den Incidenzen steht, macht sie verdächtig, da Bitschin die Regierungen der Hochmeister sonst nicht unter den Incidenzen (am Rande), sondern in der Spalte der Hauptbegebenheiten aufführt. Es kommt aber noch Folgendes hinzu. In dem Königsberger Codex des Dusburg steht von alter Hand der Nachtrag: Anno domini MCCCLXXXII obiit frater Winricus (oben T. I. p. 213); der Schreiber des Thorner Codex des Dusburg, welcher den Königsberger Codex copirte (oben T. I. p. 13) und Bitschins Supplement aus einem anderen Codex hinzufügte, liess jene Notiz an der entsprechenden Stelle aus, und scheint sie dafür in dieses Supplement verwebt und dabei aus Cap. 10 die zweiundzwanzigjährige Regierungsdauer anticipirt zu haben.

5) Die gross gedruckten Stellen scheinen auch hier nur die Bedeutung einer Phrase zu haben.

6) Fluvium kann wohl nur als ein Flüchtigkeitsfehler angesehen werden. Hermann von Wartberge T. II. p. 96 und der Thorner Annalist T. III. p. 89 haben castrum Rudow, Wigand T. II. p. 568 und Posilge T. III. p. 89 (dieser nur in der Randangabe) ohne nähere Bezeich-

est a domino deo triumphus dominis hujus terre et cristicolis. Sed marscalcus ordinis, vir intrepidus, ibidem est interfectus. Predicto bello interfuerunt Jagele, qui postea[a] dictus est Wladislaus, rex Polonie, tunc XXII annorum, et[b] Wytowdus, tunc XX annorum, qui cum patribus[c] suis supradictis fugam dederunt[1], unde versus:

Exurgunt reges Algard, Kynstod, duo fratres,
Cumque subintrarent Sambenses et spoliarent,
Mox juncti pariter, Winricus nempe magister,
Schindkop marscalcus, preceptores simul ejus,
Hos[d] debellarunt, captis multisque necarunt
Ex his undena perversis[e] milia plena,
Sed proh! marscalcus tunc corruit, ut leo vivus.

Alia metra:

Detmar p. 90. Annus M, tria C, conjunctis[f] septuaginta,
Exurge quare[g], prope Rudaw[h] bella notare!
Schindkop marscalcus tunc corruit intimoratus
Cum famulis multis, duo C periereque fratres.
Certus Lithvanis sed abest numerusque Ruthenis,
Sed qui fugerunt, gelu, fame perierunt
Gloria sit patri et proli cum pneumate soli[i].

7 (27) Pos. p. 95 sq.

De captivitate domini Wigboldi[k] episcopi Culmensis.

1375 5. April. Anno domini MCCCLXXV in crastino sancti Ambrosii dominus Wigboldus, episcopus Culmensis[l], captus fuit in Colmse[2] per Joannem de Cruschin[m] militem et suos complices. Idem dominus episcopus post evasionem terram hanc exivit et non est reversus, sed obiit in monasterio Veteris montis ordinis Cisterciensis. Hujus autem sceleris perpetratores morte mala similiter interierunt[3].

8 (27. b.) Pos. p. 108 sq.

De obitu domini Caroli imperatoris.

1378 29. Novbr. Anno domini MCCCLXXVIII in vigilia sancti Andree apostoli dominus Carolus IV[n] Romanorum imperator ab hac luce migravit. Eodem anno post obitum Gregorii pape XI[o] exortum est schisma detestabile[4].

a) praeterea H. b) et fehlt H. c) principibus H. und oben p. 89. d) Nos H. e) perversus H. f) conjuncti H. g) quaere T. quare Conj. H. h) Rudam H. i) Folge der nächsten Cap. im Cod. T.: 10. 23. (mit den Incidenzen 12. 25. 13. 14. 22. 15. 16) 11. 9. 7. (mit der Incidenz 8); bei Hartknoch: 9. 7. (Inc. 8) 10. 23. (Inc. 12. 25. 13. 14. 15. 16) 11. k) Wigbaldi H. l) do. Wi. ep. Culm. verstümmelt in: D. mensis H. m) Kintsschen T. Kindschen H. n) VI H. o) IX T. H.

nung Rudow. Ein Bach geht bei Rudaw allerdings vorbei, aber Bitschin scheint vielmehr durch die Erwähnung der Deyme, in welcher viele Feinde ertranken, Posilge p. 90, irre geführt zu sein.

1) Dies ist wohl die erste auf positiver Ueberlieferung beruhende Notiz, welche Bitschin seiner Quelle beifügte. Er schrieb kurz nach dem Tode der beiden hier erwähnten litauischen Fürsten, wo eine solche Notiz wohl noch leicht erreichbar war.

2) Die Ortsbestimmung in Colmse kommt bei Posilge nicht vor, muss also aus einer anderen Quelle entlehnt sein, vielleicht schon mündlicher Ueberlieferung. Detmar p. 97 sagt, es sei up sime (des Bischofs) egene slote, die ältere Hochmeisterchronik c. 168 dagegen, es sei zcu Colmenze im thume geschehen.

3) Wigbold's Tod im Kloster Altenberg ist oben p. 96 aus andern Quellen nachgewiesen. Ueber das schlimme Ende derer, die sich an ihm vergriffen hatten, ist ausser Bitschins Andeutung nichts bekannt.

4) Diese beiden Thatsachen werden bei Posilge, wie die Zeitfolge es verlangt, in umgekehrter Folge angeführt.

De messe tempestiva. 9 (26) Pos. p. 111 sq.

Anno domini MCCCLXXIX fuit messis hic in Prussia multum tempestiva ita, quod[a] circa 1379.
festum sancti Joannis baptiste messis fuit completa. Cerasa ante festum[b] pentecostes erant matura, 24. Juni. 29. Mai.
et vinum in festo sancti Jacobi. 25. Juli.

De obitu magistri Winrici. 10 (28) Pos. p. 119 sq.

Anno domini MCCCLXXXII in die sancti Joannis baptiste obiit magister Winricus, qui rexit 1382 24. Juni.
annis XXXII[c]. Versus:

VInCLa sUbIt MortIs WInrICUs noCte JoannIs.

De electione domini Conradi Czolner in magistrum. 11 (29) Pos. p. 120.

Post obitum domini Winrici II die[1] mensis Octobris electus est in magistrum generalem 1382 2. Octbr.
dominus Conradus Czolner de Rotensteyn, qui tunc erat commendator in Cristburgk.

De duce Austrie expulso per Polonos. 12 (28. b.) Pos. p. 141 sq.

Anno domini MCCCLXXXV Poloni dominum Wilhelmum, ducem Austrie, domine Hedvigi[d] 1385.
regine[e] Polonie matrimonialiter, imo carnaliter copulatum, de regno et uxore repulerunt, et dictam dominam contra omnem suam voluntatem Jagel, regi Lithuanorum pagano, in uxorem tradiderunt, eam ad hoc vi compellentes[f], quod ipsa sic[g] coacta fecit dolorosa.

De Judeis Prage interfectis. 13 (28. b.) Pos. p. 158.

Anno domini MCCCLXXXIX feria II post festum Pasche Prage occisi sunt Judei et cremati 1389 19. April.
propter contumeliam sacramento corporis Cristi illatam in vigilia Pasche[2]. 17. April.

De festo visitacionis Marie. 14 (28. b.) Pos. p. 161.

Eodem anno dominus[h] Urbanus papa VI[i] festum visitacionis Marie gloriose instituit post
octavas sancti Joannis[3] sollenniter celebrandum. 2. Juli.

a) itaque H. b) festa H. c) So T. praefuit 32 annis H. d) Hedvige T. Hedvigae H. e) regina H. f) impellentes H. g) sit H. h) d. fehlt H. i) VI fehlt H.

1) Posilge hat am funften tage, aber es ist an dieser Stelle wahrscheinlicher, dass Posilge als dass Bitschin geirrt habe. Vgl. zu Wigand T. II. p. 617 Anmerk. 1576. und zu Posilge p. 120.

2) Bitschin scheint durch die Wendung am Schlusse die nicht ganz durchsichtige Darstellung Posilges verdeutlichen zu wollen.

3) Das Datum post octavas sancti Joannis ist ungenau; der Angabe Posilge's entsprechend sollte es heissen feria proxima p. o. s. J. Die Einführung der Feier des festum visitacionis Marie erfolgte zuerst in Böhmen. Die Handschrift Q. 78 der Stadtbibliothek zu Elbing enthält auf Blatt 188—192 eine nicht uninteressante »Historia, quomodo festum visitacionis beatissime virginis Marie est institutum«, welche sich als ein Auszug aus einer Schrift von magister Nicolaus Rakovitcz baccalaureus in theologia Pragensis diocesis über denselben Gegenstand ankündigt. Der Mann, der sich für die Einführung dieses Festes sein Leben lang interessirte, war Johannes, Bischof von Meissen 1363, Canzler König Karls IV. von Böhmen 1368, Erzbischof von Prag 1369. Verschiedene Visionen und wunderbare Begegnisse, auch die Schrift des magister Raymundus de Capua, doctor in theologia, ordinis Predicatorum tunc magister generalis, bestärkten ihn in seinem Vorhaben. Der magister Albertus doctor in theologia et scolasticus Pragensis, welcher demselben eifrig widersprach, starb am Feste der Himmelfahrt der Jungfrau Maria nach Voraussagung des Bischofs, et lingua, quam incaute extenderat extra os, extracta supra pectus jacebat, nec quovis modo in os retorqueri potuit. Nach diesem Mirakel berief der Erzbischof eine Synode und ordnete die Feier des Festes in die sancti Vitalis i. e. in vigilia sancti Petri novi martiris [28. April]. Die Urkunde hierüber ist datirt Prage anno domini 1386 die 12 mensis Junii. Sodann schrieb er in dieser Sache an Erzbischöfe, Bischöfe und Klostergeistliche in allen Theilen Europas (auch in Preussen und Polen) und erhielt von vielen Seiten beifällige Erwiederungen. Nun traf es sich, dass auch

15 (28. b.) Pos. p. 161. Eodem anno idem Urbanus papa annum jubileum in XXXIII anno[a] secundum etatem Cristi statuit perpetuis temporibus observari, cum pauci homines jam usque ad L annos vivendo pertingerent[1].

16 (28. b.) Pos. p. 161.

De anno jubileo.

1390. Anno domini MCCCXC fuit annus jubileus, quem Bonifacius papa[b] IX, successor domini Urbani predicti secundum formam et modum predictum confirmavit.

17 (30) Pos. p. 170.

De Conrado Wallenrode magistro generali.

1391 12. März. Anno domini MCCCXCI[c] dominica Judica electus est in magistrum generalem dominus Conradus[d] de Wallenrode.

18 (31) Pos. p. 188. 190.

De magistro Conrado de[e] Jungingen.

1393 25. Juli. Anno domini MCCCXCIII in die sancti Jacobi obiit dictus Conradus Wallenroder, in cujus transitu tempestas magna fulminis et tonitrui facta est[2]. Et eodem anno in[f] die
30. Novbr. sancti Andree apostoli electus est venerabilis et devotus vir, dominus Conradus de Jungingen protunc thesaurarius in Marienburgk, vir pius, castus et pluribus virtutibus insignitus.

19 (31. b.) Pos. p. 193.

De obitu domine Dorothee in Marienwerder.

1394. 25. Juni. Anno domini MCCCXCIV in crastino sancti Joannis baptiste obiit venerabilis domina Dorothea in Marienwerder inclusa.

20 (33) Pos. p. 222.

De grandi pestilencia in Prussia[g].

1398. Anno domini MCCCXCVIII fuit generalis pestilencia per Prussiam magna valde.

21 (33. b.) Pos. p. 225. 1398. Eodem anno dominus Dobrigastus[h], archiepiscopus Gnesnensis reverendum patrem, dominum Henricum, ducem Slesie, ducem[i] Lignicensem, protunc episcopum Wladislaviensem[k], invitaverat, et in eodem convivio intoxicatus est, et sic infirmum se duci fecit in Wratislaviam[l] ad dominum Wenceslaum episcopum Wratislaviensem, fratrem suum, et ibidem moriebatur.

22 (fehlt) Pos. p. 261.

De Marchia nova ordini impignorata[m].

1402. Anno domini MCCCCII dominus Sigismundus rex Ungarie et Wenceslaus rex Bohemie, fratres, Marchiam novam dominis terre Prussie pro LXIII milibus florenorum loco pignoris tradiderunt.

a) annos H. b) p. fehlt H. c) MCCXCI H. d) Conrado H. e) de fehlt H. f) in fehlt H. g) Cap. 20 ist von H. hinter Cap. 24 gestellt. h) de Brugustino T. de Bragustino H. Dobrigastus Conj. vgl. oben p. 225 Anm. 1. i) d. T. et H. fehlt oben p. 225 Anm. 1. k) Vratislaviensem H. l) So T. H. m) Dieses Cap. fehlt bei H., steht im Cod. T. hinter Cap. 24.

Papst Urban VI. die Einführung dieses Festes bereits beabsichtigte; die Mittheilungen des Erzbischofs über das, was in der Prager Diöcese geschehen war, waren ihm daher sehr willkommen. Papa igitur cum doctoribus et magistris, cum cardinalibus matura prehabita deliberacione, in pleno consistorio quatuor notabilia fecit: primo instituit festum visitacionis virginis gloriose, secundo induxit annum jubileum, item confirmavit festum corporis Christi quarto indulgencias datas pro festo corporis Christi dedit et huic festo. Doch änderte er den Tag des Festes: statuit diem hujus celebracionis sexto nonas Julii (2. Juli).

1) Die Notiz über das Jubeljahr geht bei Posilge der über das Fest visitationis Marie voraus.

2) Die kirchliche Partei hat Wallenrod verdammt, wie namentlich die Visionen der heiligen Dorothea zeigen. Posilge spricht von ihm nur im Guten. Zuerst Bitschin deutet in dem Zusatze zu Posilge's Bericht, in cujus transitu etc., auf jene ungünstige Beurtheilung, nach welcher er den Zorn des Himmels auf sich geladen habe. Noch offener spricht von seinem Hasse gegen Mönche und Nonnen die ältere Hochmeisterchronik.

Eodem anno[1] post festum natalis domini die XII homines foderunt[2] hortos suos, seminantes petroselinum, papaver et alia semina estivalia, sicut nunc fit post festum Pasche, et fiebant tunc tonitrua et fulmina, sicut in estate. 23 (28) Pos. p. 284. 1407 8. Januar.

De obitu magistri Conradi de Jungingen et[a] electione Ulrici[b] fratris sui. 24 (32) Pos. p. 285 sq.

Anno domini MCCCCVII[c] feria IV post festum Pasche obiit dominus Conradus de Jungingen, per cujus obitum prelati terre et preceptores cum omni populo turbati erant, timentes de futuro periculo, quod (proh dolor!) accidit. Anno eodem, dominica proxima post Joannis baptiste electus est Ulricus[d], frater ejus, et sperabant, quod fratri in moribus assimulari deberet, qui erat pacis cupidus; tamen contrarium rerum exitus[e] indicabat[3]. 1407 30. März. 26. Juni.

25 (28. b.) Pos. p. 288.

Eodem anno dux Aurelianensis[f], frater regis Francie, occisus est per quendam militem, cujus uxorem vi oppresserat, et propter libidinis sue ardorem impetuosum, quem honestis dominabus et virginibus inferebat, et propter alia mala et[g] traditamenta[h], fratri suo, regi Francie, qui probus[i] erat, illata. Cujus brachium dextrum miles iste primo invadendo amputavit juxta vaticinium David, prophete sanctissimi[k], in[l] his tribus verbis prophetantis[m]: Conteret brachium peccatoris[n]. Pie credendum est, quod[o] a domino factum est istud, et est mirabile in oculis hominum. 1407. Psalm X, 15.

De bello Leodiensium. 26 (34. b.) Pos. p. 292 sq.

Anno domini MCCCCVIII[p] magnum commissum est prelium contra Leodienses in Ludich[q] tribus miliaribus de Mastrich, contra quos pugnabant[r] episcopus eorum et dux Burgundie, dux Gelrie, dux Bavarie[s] cum multis baronibus et militibus, de Reno, Swevia, Brabancia et Hollandia, qui manu potentissima dictos Leodienses triumphando vicerunt, homines, ut dicitur, multum arrogantes et superbos. Prostrati autem sunt ex his et interfecti XXIV milia virorum. Quo facto communitas civitatis[t] contra sacerdotes civitatis insurgens, occidit ex illis CCC, quod gwerra hec ab episcopo civitatis[u] exorta est, qui scismaticus erat, qui et tunc in civitate fuit contra verum episcopum, ducem Bavarie. Et quod superbissimi erant, deus humiliavit eos, cives videlicet[v] cum sacerdotibus. Et sic patet evidenter, quod deus ubique superbis resistit[4]. 1408.

De gwerra inter Pruthenos et Polonos. 27 (34) Pos. p. 300—303.

Anno domini MCCCCIX propter multa incommoda et damna[w], que Poloni, Lithuani et Samogite dominis terre Prussie intulerunt, magister generalis Ulricus de Jungingen de consensu 1409.

a) et de H. b) Ulrici fehlt H. c) MCCCCVIII T. H. MCCCCVII Conj. (mit Rücksicht auf den Anfang von Cap. 25.) d) Ulr. fehlt H. e) exitu H. f) d. Aur. fehlt H. g) et fehlt H. h) tradimamenta H. tradimenta oben p. 288. i) scrobus oben p. 288. k) sancti H. l) in fehlt oben p. 288. m) pr. fehlt H. n) peccatorum H. o) q. fehlt H. p) MCCCCXLVIII T. MXLVIII H. q) So T. H. r) pugnabat H. auch oben p. 292. s) dux Ge. d. Ba. fehlt H. t) civitatum H. u) civitatum H. v) videlicet fehlt H. w) Die Worte p. m. i. e. d. fehlen H.

1) Eodem anno würde, da dieses Capitel in der Handschrift unmittelbar hinter Capitel 10 steht, nur auf das zuletzt vorher erwähnte Jahr bezogen werden können. Die Notiz ist aber ohne Frage aus Posilge p. 284 zum Jahre 1407 entlehnt und kann daher nur in dieses Jahr gesetzt werden.

2) »XIIII tage noch wynuachtin lys ich grabin«. Posilge.

3) Die Zusätze und Abweichungen Bitschins von Posilge in diesem Capitel erklären sich daraus, dass Posilge (oder sein Fortsetzer) vor, Bitschin nach der Schlacht bei Tannenberg schrieb. Vgl. zu Posilge p. 286 not. 1.

4) Die Worte »in Ludich« entsprechen dem Sinne nach nicht genau den Worten in der Randbemerkung bei Posilge p. 292 »zcu Ludich«, und erregen durch die Verbindung, in welche sie Bitschin gebracht hat, die Vorstellung, als wenn Ludich ein anderer Ort als Lüttich selbst wäre. — Die Zahl XXIV milia virorum mag wohl nur durch mangelhafte Textesüberlieferung bei Bitschin eingeschlichen sein. — Was er sonst in diesem Capitel mehr giebt als Posilge, kann wieder auf gemeinschaftlicher Quelle beruhen.

suorum preceptorum regi Wladislao et Witoldo, magno duci Lithuanorum bellum indixit, et exercitu potentissimo terram Dobrinensem intravit, eam pene funditus destruendo, feria sexta post
16. Aug. assumptionis[a] virginis gloriose. Eadem vice commendatores de Tuchel et Schlochaw terram Krayn dictam manu valida subintrarunt, eam incinerando similiter, et[b] oppida[c] Sampelburgk, Camien[d] et Bramburgk destruxerunt. Pariformiter eodem tempore de Osterrode et Brandenburgk commendatores Mazoviam invaserunt, illam terre partem, que ducem Joannem concernebat, qui semper adversarius erat dominorum, evertendo. Terram autem ducis Semoviti, quia amicus et fautor erat ordinis, indepredatam permiserunt penitus et[e] illesam. Et sic illo tempore domini terre Prussie contra Polonos triplici exercitu processerunt.

28 (35) cf. Pos. p.314.

De bello dominorum Prussie contra Polonos, Lithuanos, Ruthenos etc.

1410 15. Juli. Anno domini MCCCCX in die divisionis apostolorum domini terre Prussie cum suis subditis et adherentibus contra Polonos, Lithuanos, Ruthenos, Samogitas, Tartaros et alios barbaros et infideles pugnabant in territorio Osterrodensi, et succubuerunt domini ordinis, magistro generali Ulrico de Jungingen cum preceptoribus quam plurimis et subditis[1] et stipendiariis occisis, rege cum suis obtinente triumphum. Bellum hoc grande erat nimis, in quo ex utraque parte permulta milia hominum corruerunt. Et sicut retulerunt heroldi[2] et alii viri[f] famosi et fide digni, qui predicto bello interfuerunt, plus quam LX milia virorum ceciderunt de utrisque partibus. Imo referebatur[g] ab eisdem, quod Tartarorum imperator vel suus[h] marscalcus regi Polonorum[i] et Witoldo cum XXX milibus virorum protunc venerat in subsidium, et abinde recessit duntaxat cum VIII milibus. Quid[k] tunc de Ruthenis et Lithuanis, quorum principes cum populo quasi innumerabili advenerunt?

29 (36) cf. Pos. p.323.

De Henrico de Plawen, magistro generali.

1410. Post mortem Ulrici de Jungingen, in bello interfecti, electus est Henricus
9. Novbr. de Plawen dominica ante festum sancti Martini[1], cujus electioni interfuerunt magister de Alemannia et Livonia. Tunc civitates hujus terre ad dominos nostros redierunt, que post bellum compulse[3] regi Polonorum homagium prestiterunt.

30 (37)

De obsidione castri Marienburgk.

25. Juli. Post obtentam victoriam et spoliorum divisionem prefati principes, rex Polonorum[m], et Witoldus cum exercitu suo magno et forti ante Marienburgk vene-

a) assumptionem H. b) et fehlt H. c) oppido H. d) Camczen T. H. Camien Conj. vgl. oben p. 302. Anm. 1. e) et fehlt H. f) v. fehlt H. g) referebantur H. h) s. fehlt H. i) Poloniae H. k) qui H. l) Mariae H. m) Poloniae H.

1) Bitschins kurze Notiz über die Tannenberger Schlacht erinnert kaum noch an Posilge; bemerkenswerth ist, dass er da, wo Posilge (p. 316) von dem Verrath eines Theiles der Ordensunterthanen spricht, nur bemerkt, dass viele derselben neben den Ordensrittern in der Schlacht gefallen seien.

2) Ueber das Amt der Herolde vgl. o. T. II, p. 450. Der Heroldseid steht in dem Formularbuch des Königsberger Archivs. Ein Beispiel dafür, dass die Herolde auch zu diplomatischen Sendungen gebraucht wurden, bietet der »offene brief gegeben Michel Golthayn dem herolde« von 1419 (in dem Fol. des Königsberger Archivs A. 186. fol. 80. b.), ein Credenzschreiben an Fürsten und Herrn, in welchem unter andern erwähnt wird, dass derselbe bei gewissen Verhandlungen mit Jagel und Witold gegenwärtig gewesen, dass demselben aber auch »zu deutschen eyne abeschrift« dieser Verhandlungen mitgegeben sei, »deste clerlicher eyn iderman unser gerechtikeit vorczubrengen«.

3) Dieses Wort scheint zur Entschuldigung der Städte gegen den Vorwurf des Verrathes hinzugefügt zu sein, den Posilge wiederholentlich ausspricht.

runt, castrum circumvallantes triplici exercitu. Primus fuit regis Polonorum[a], qui jacebat circa sanctum Georgium et in Wildenbergk. Secundus fuit Witoldi Lithuanorum et Ruthenorum, qui jacebat in pomerio et horto castri in via, qua itur in Elbingum. Tercius exercitus fuit Tartarorum, qui sistebat in pratis castri et circa fluvium Nogot[1]. Omnes isti ipsum castrum machinis, bombardis et aliis instrumentis impetu potentissimo[b] die noctuque impugnabant per menses duos et ultra[2]. Videntes autem Poloni, quod nihil ad libitum proficerent[c], quia castrenses fortissime resistebant, diversas excogitabant fraudes et versucias, quomodo more vulpino civitates et castra obtinere possent, et non sunt fraudati a desiderio suo. Quinimo civitates aliquas et castra per solas literas, aliquas per minas, aliquas[d] per fraudes et dolos obtinuerunt, videlicet[e] Thorun civitatem cum castro, Dantzigk civitatem sine castro, Elwingk civitatem cum castro[f], Strasburgk castrum cum civitate, Swetze oppidum sine castro, et consequenter Cristburgk, Osterrode, Grudentz, Redden, Stum[3], et sic de aliis. Sed quia,

— nach 25. Septbr.

a) Poloniae H. b) potissimo T. c) perficerent H. d) et castra bis m. aliquas fehlt H. e) ut H. f) Dantzigk bis c. castro fehlt H.

1) Die abweichenden Nachrichten bei Długosz XI, p. 273 ff. über die Stellung der Heerestheile wird man denen des älteren einheimischen Chronisten nicht vorziehen.

2) Ganz entsprechend sagt Heinrich von Plauen, dass die Belagerung bis in die zehnte Woche dauerte. S. das Schreiben in der Anmerkung zu S. 226 der älteren Ausgabe der Jahrbücher Johann Lindenblatts von 1823. Posilge (oben S. 320) rechnet nur 8 Wochen.

3) Ueber die Verwirrung, welche in Preussen nach der Schlacht bei Tannenberg herrschte, und die daraus hervorgehenden Verlegenheiten des Ordens geben gewisse Aufzeichnungen in dem Cod. 160 des Centralarchivs des deutschen Ordens in Wien merkwürdige Andeutungen. Der bezeichnete Foliant enthält hauptsächlich Akten der Tagfahrten von 1450—1453, denen fol. 95[b] die erwähnten Aufzeichnungen nachfolgen. Dieselben enthalten Beschwerden oder Anklagen des Ordens gegen seine Unterthanen und sind wohl erst um 1453 (etwa zur Benutzung bei dem Processe vor dem Kaiser) aufgesetzt. Sie beginnen mit dem Berichte über Jorge Wirsberg und seine Verschwörung, welche bei Kotzebue Preussens ältere Geschichte Bd. 3. S. 393 ff. (vgl. Voigt Geschichte der Eidechsengesellschaft S. 38. Note **) abgedruckt ist. In unmittelbarem Zusammenhange mit demselben steht dann Folgendes:

Danczk.] In der czeyt, als der streyt vorloren was, do ging ich in die schule zcu Danczk, nach meynem besten gedencken, so qwomen vaste vil erbare geste mit irem gesinde ken Danczk us dem streyte, die das meyste swerlich vorwundet woren und meyneten ruh und heylunge irer wunden aldo zcu dirbeyten. Was nu die von Danczk beduchte, ap sie sich allegereythe dem konige zcu Polan hatten gegeben, adir noch irgeben wolden, die geste musten Danczk rewmen; als sie sich schicketen, die gesunden czu pferde und die krancken zcu wayne, bynnen des rethen ire vorreyter usz dem hogen thore. Vor demselben thore lissen die Danczker graben und macheten eyne were (mich duncket, als nu das grosze gemewere leyth bawszen den graben). Dieselben erbitszlewte macheten eyn geschrey, wie die soldener uffer aldenstad plünderten, kasten ufslugen und die lewte berobeten. Czuhant wart gelaut die rathglocke, das volk wart.wuttende, do wart eyn offlowff und slugen die gewondeten, und was sie der gesunden dorczu mochten haben. Die armen gewondeten schreyen: Lieben frunde, was haben wir euch zcu leyde geton, wir seyn uff euwer und disses landes bestes hergekomen, dorumb seyn unser frunde im streyte dirslagen und wir jamerlich vorwundet, und wir haben, got weysz, nye eynes hunes wert dissen landen geschat, wes czeyt ir uns fromen lewte, das ir uns sulchen unvorschulten jamer beweyszet? Es halff nicht, man slag [l. slug] tot, und slugen sie jamerlich zcu tode. Die endreyten konden, die schutczten sich us eyner gassen in die ander so lange, bis sie, als ich horte uff die czeyt, vam rathe gerettet wurden. Irer qwomen zwene us dem bade in iren badekappen in der Wollenwebirgassen, eyner eyn gerader, der ander eyn ebener junge manne, und wusten nicht von dissem jamer. Sie hatten eyner des andern arm umbefangen und worden also nicht weyt von der batstobe irslagen.

fol. 96. a.

fol. 96. b.

Die irslagenen wurden eyn teyl, und als ich horte, das meyste teyl ausgeplundert, eyn teyl sach ich ir nacket legen uffir strassen. Wie sich die, die do gerettet wurden, von Conrad Letczkawen, der uff die czeyt burgermeyster was, und vom rathe schiden, das steet mich nicht zcu gedencken, sunder uff meyn vorgeben nicht ganczen muth zow setczen, ich mochtes eyn teyl vorgessen haben, ich was do junck, man findet noch jo lewte lebendig, die es leychte bas mochten gedencken.

Dornoch gar schire goben sie die stad dem konige und nomen eynen Polnisschen hern in die stad zcu eynem hewptherren.

juxta vulgare proverbium, quod cito fit, cito perit, disponente altissimo, civi–

Item so geschag es kurtcz nach deme streyte, das eyner Mosses gnant uff dem Fischmarckte wonhafftig mit etczlicher geselschaft die Scharffaw den hoff uspucheten und berobeten. Ouch was eyne grosze stut kobelen uffir Nerynge, die ouch von den von Danczk wegqwam, als ich gehort habe, und ich meyne, men findet noch wol lewte, die sulche sachen clerlich in geheyme sulden sagen.

Warumb die burgermeyster von Danczk als Cort Letczkaw, Arnth Hecht und Bartholo-
fol. 97. a. meus Grosze gericht seyn, das geschach dorumb, sie hatten dem voithe zcu Dirsaw her Arnd Qwerenford mit iren offenen briffen entsaget, dorumbe sie denn vorbottet wurden und gefroget, der rath und die gemeyne zcu Danczk, ap das mit irem rathe und wissen gescheen were. Doruff antwurte der rath und die gemeyne, ire segel weren aldo, sunder es were mit erem wissen und willen nicht geschen; hettes ymand getan, der stund es usz. Umb sulcher sache, das sie das sigel hatten angehangen ane des rathes und gemeyne wissen und wille wurden sie gerichtet.

Item umbe des oberlowffs und gewalt, den sie toten an Gert von der Becke und an der muntcze.

Elbing.] Item do der streyt vorloren was, do nomen die burger zcum Elbinge das hawsz eyn, und nomen den hern des ordens das ire und stissen sie mit gewalt vom hawsze.

Item von der Balge wurden bruder und diener kem Elbinge gesand, das haws zcu bemannen. Do die qwomen under die hoge brucke, do fyngen die burger vom Elbinge so wol die bruder als die diener und satczten sie in gefengnisse und antwurten unsers ordens slos und stad deme konige von Polan, wiewol doch keyne gewaldige hand nye vor was gekomen.

Thorn.] Item die burger von Thorun nomen das slos zcu Thorun in, und stissen die bruder des ordens dovon mit gewalt und antwurten unsers ordens slos und stad dem konige zcu Polan, das ny keyne gewaldige hand was dovor gekomen.

Grudencz, Straszberg.] Dergleych geschach ouch zcu Grawdentcz und zcu Strasberg.

Colmenses vasalli.] Item die ritter und knechte des Colmischen landes nomen ouch in vele slosser des Colmischen landes, als Reden, Aldehawsz, Papaw, Rogehawszen, Birgelaw, Schonenszee, Leyppe, Lewbitcz, Engelsberg.

Item Brathean geschach ouch also etc.

fol. 97. b. Claus von Doringen.] Item Osterrode das slos nam in eyn ritter, der his her Claws von Doringen, und stisz seyne hern dovon und nam en das ere und hilt unsers ordens slos und stad vor dem konige zcu Polan.

Osterrodenses vasalli.] Dezgleych toten ouch etczliche andere ritter und knechte mit den slossen Soldaw, Neydenburg, Hoesteyn und Gilgenburg.

Gabriel de Russchiczin.] Item her Gabriel von Russcheczyn, unsers ordens geholdeter man, forderte unsers ordens slosz zcu Danczk von des koniges von Polan wegen; das was seyn bruder her Ditterich von Logendorff uffim slosse, der woldes em nicht ingeben und hild es dem orden zcur hand als eyn getruwe bederman.

Danczk.] Item der rath zcu Danczk antwurte unsers ordens stad dem konige zcu Polan, das ny keyne gewaldige hand dovor qwam, dergleych toten auch die von Dirszaw und czogen uff unsers ordens höffe ummelang Marienburg und nomen doraus, was sie fanden.

Holland.] Item das slosz zcu Holland nomen die dyener in, die us dem streyte von iren hern schemelich woren endronnen, und slugen uff kasten und kisten und nomen dorus golt und silber und was sie dorinne funden und goben das slos deme konige zcu Polan umbetwungen.

Deszgleych geschach ouch andern slossern im Elbingschen gebitte.

Item nomen etczliche unser geholdigte ritter und knechte mancherley gutter unsers ordens in und boten den hern konig dorumb, das her en die vorschrebe, als her denne thate.

Disse obengeschreben woren alle unsers ordens geholdigte und gesworne manne.

Dasselbe Schriftstück fügt noch einige Klagen über das Verhalten der Stände in späterer Zeit, in welcher sie dem Orden allerlei Zugeständnisse in Betreff des Pfundzolles, Wartgeldes, Schalwenkornes etc. abpressten, welche wir hier übergehen, da diese Verhandlungen aus andern Quellen genauer bekannt sind. Gleich darauf folgt aber folgendes Schriftstück mit der Ueberschrift: Gedechtnisz, wohl in derselben Zeit verfasst, wie das frühere, aus welchem Voigt Geschichte der Eidechsengesellschaft a. a. O. Bruchstücke mittheilt:

fol. 99. b. Reynsch.] Item her Nitcze von Renys, eyn bannerfurer im Colmischen lande, der furte im nesten streyte die banner nicht als eyn bidderman, unde her wart des mit rechte obirwunden, zcu Grudencz wart her geköppt.

N. Philsdorf.] Item her Niclos Pfyleszdorff, bey deme fandt man etczliche cleyne stucke baner, die do woren aus Polan, ouch etczliche briffe aus Polan, die do lawten heffticlichen widder unsern orden, welche czeytunge, die her von hynnen ken Polan schreyp und die Polan widder em, unsers ordens mercklichen schaden antrate, in der warheyt wart irfunden; her wart geköppt.

Jochart.] Item Jochart bei Rastenburg und der burgermeister Barddyne nomen das haws Rastenburg in, und sie treben die hern von dannen und underwunden sich aller der gewalt, das do was, dorumb sie worden geköppt.

Kunsek.] Item her Eberhard Cungeseckel hisch Kruczeburg in und underwand sich aller gewalt, und her domethe unserm orden grosze zcu schaden was, dez her wart obirwunden, dorumb wart her geköppt.

tates predicte et castra sine expensis et laboribus, exclusis inimicis, ad dominos ordinis salubriter redierunt[1].

De secunda invasione hujus terre per dictos principes. 31 (38)

Anno domini MCCCCXIV[a] post festum Margarethe virginis[2] prefati principes, rex Polonorum[b] et Witoldus, cum magno exercitu terram hanc modicam[3] iterum hostiliter invaserunt. Et quamvis in districtu Osterrodensi[4] et Cristburgensi et episcopatu Pomesaniensi[c] civitates et oppida et villas plurimas in cinerem redegissent, incolas inhumaniter trucidantes et mactantes, nec parcentes etati nec sexui, quod per Tartaros et aliorum[d] paganorum manus dicitur factum, tandem terram Colmensem ascendentes et multa mala fidelibus inferentes, civitatem Strasburgk obsederunt. Et quamvis in hac obsidione multo tempore for- 1414 nach 13. Juli.

a) MCCCCXVI T. H. MCCCCXIV Conj. b) Poloniae H. c) et Cristb. bis Pomes. fehlt H. d) alios H.

Diterich Spira.] Item her Ditterich Spira der was eyn merklich scheder unsers ordens; her dirstach unserm orden eynen getruwen man, genant Heyneman Broecke, dorumb her eyne etczliche czeyt endweych, dornoch wart her umb seyner groszen untogunt von eynem andern dirstochen.

Karschaw.] Item her Olbrecht Kaszchaw nam die Balge in und underwand sich do aller gewalt und treyb die bruder unsers ordens von dannen, dornoch gap her sich in des meysters und seyner gebittiger gnade und sprach vor en allen, her hette doran nicht getan als eyn bidderman.

Von Dalen.] Item her Ditterich Thaleym (übergeschrieben: Taalen) aus Liffland was in etczlichen fremden landen gewest, das her uff die czeyt hie her in qwam nach dem streyte; darnach qwomen etczliche gebittiger aus Leyffland und obirczewgeten en, welchen mercklichen schaden her unserm orden hatte geton, dorumb her wart geköppet.

Philsdorff. Polko.] Item her Niclos Pfilszdorff und her Hans Polcko, die nomen nach dem streyte Schonesee in und nomen alles, was do was, und sie slepten die hern bey iren berten vom hawsze und antworten sie den Polan, deszgleychen auch das haws.

Doring.] Item her Claws vom Doringe nam das haws Osterrode in und nam alles, was do was, und treyp die hern von dannen und her antworte das slosz den Polan.

1) Die Aufforderung des Königs Jagel an die Stadt Thorn und die anderen Städte des Culmerlandes, ihm den Huldigungseid zu leisten, wogegen er die Erhaltung und Erweiterung ihrer Privilegien verspricht, datum prope Ostrobog feria IIII in crastino divisionis apostolorum, steht gedruckt im Cod. dipl. Lithuaniae von Ed. Raczyński p. 115. Dagegen ist die Aufforderung, welche der König nach Grunau Trakt. XIV, 13. §. 2 an die Bewohner von Pomerellen, Culmerland und die preussischen Landschaften erliess, und welche aus Grunau in die Preuss. Lieferungen S. 106 übergegangen ist, — wie schon der blosse Vergleich mit der vorher erwähnten und die Grunauschen Lieblingsgedanken zeigen — nichts als eine Grunausche Erdichtung. Am 10. August waren die Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg und Danzig bei dem Könige vor Marienburg versammelt, um ihm ihre Wünsche wegen zu ertheilender Privilegien vorzutragen. Die Originalcopie dieses Städtetages steht im Danziger Stadtbuche IV, p. 245 und ist bei Hirsch Handels- und Gewerbsgeschichte Danzigs S. 73 nach der Bornbachschen Recesssammlung II, fol. 358 abgedruckt. Das Privilegium für Danzig datirt feria III ipso die beati Dominici (Dienstag den 5. August) bei Dogiel Cod. dipl. Polon T. IV, p. 83, wird hienach durch seinen Inhalt nicht mehr die von Voigt Geschichte Preussens Bd. 7. S. 110 beregte Scheu erwecken, wie denn der Einwand Kotzebues Preussens ältere Geschichte Bd. 3. S. 374, dass Dominik im Jahre 1410 auf einen Montag, nicht auf einen Dienstag gefallen sei, auf blossem Irrthum beruht. In dem »Neuen Rechenbuch« der Stadt Elbing für die Jahre 1404—1414 (im Archiv daselbst) findet sich beim Jahre 1410 ein Posten: »Item dedi her Johan von Thorun und her Johan Roden 100 gulden, das man de privilegien van deme koninge to losende hatte.« Das Privilegium, welches der König dem »Lande zu Preussen« unter dem Datum: Stum den 1. September 1410 nach Grunau Trakt. XIV, 14. §. 1 verliehen haben soll, abgedruckt in den Preuss. Sammlungen Bd. 1. S. 236 ff., ist mit offenbarer Benutzung des ächten Incorporationspatentes von 1454 bei Dogiel T. IV, p. 143 ff. erdichtet.

2) Nach Posilge p. 341 rückte der König zu Jacobi (25. Juli) vor Neidenburg. Bitschins Bericht über diesen Krieg ist gegen den Posilge's gehalten, an Thatsachen arm.

3) »So han wir eyn cleyn lant« sagt Conrad von Jungingen in der älteren Hm.chronik c. 195.

4) Bitschin übergeht mit Stillschweigen, dass der König damals durch Ermeland bis Natangen vordrang.

cius laborassent, nec tamen castrum nec civitatem obtinere poterant, sed exigentibus eorum demeritis mirabiliter a deo afflicti per fluxum sanguinis et equo-
7. Octbr. rum hominumque pestilenciam cum ingenti[a] damno sine exaltacione recesserunt[1].

32 (39) *De tercio hostili incursu[2] per predictos hostes huic terre facto.*

1422 22. Juli. Anno domini MCCCCXXII in die beate Marie Magdalene[3] sub magistro Paulo de Ruzdorf prenominati rex Polonorum[b] et magnus dux Lithuanie exercitu validissimo, ex omni nacione paganorum collecto, tercio terram hanc pauperculam hostiliter obruerunt, pontes in fluvio Drewantz facientes, terram Colmensem per ignis voraginem penitus destruendo, nulli omnino parcentes nec dominabus nec puellis, eas stuprando, jugulando et inhumaniter pertractando.

33 (40) *De cessione domini Michaelis[4] et electione domini Pauli.*

1422 10. März. Anno domini MCCCCXXII in medio Quadragesime[5] dictus magister generalis de sui principatus officio libere cessit, et ibidem dominus Paulus Rusdorf, tunc commendator in Cristburgk, in magistrum generalem est electus. Quem mox in sui principatus exordio infestare incipiunt Poloni, cum ingentissimo Li-
25. Juli. thuanorum et Tartarorum exercitu terram Colmensem circa festum sancti Jacobi hostiliter obruentes[6], eam per ignis voraginem et predas horrendissimas funditus devastando. Ibidem eciam summe et individue Trinitatis ecclesiam cathedralem Colmensem[7], amenissime decoratam et constructam, in cinerem redege-

a) omni H. b) Poloniae H.

1) Sie gingen in Folge eines durch den päpstlichen Nuntius Wilhelm von Lausanne am 7. October 1414 vermittelten Beifriedens. Die Urkunde bei Kotzebue Bd. 3. S. 410.

2) Der dritte Einfall der Polen in Preussen schliesst sich den beiden früheren c. 28 und 31 in bequemer Weise an. Es fällt aber auf, dass 1) die Absetzung des Hochmeisters Heinrich von Plauen und die Wahl des Hochmeisters Michael Küchmeister nicht berührt wird, was man nach der Anlage der Chronik doch erwarten sollte (vgl. c. 29. 33), und was möglicher Weise durch die Nachlässigkeit eines Abschreibers verschuldet ist; 2) dass dieser dritte Einfall der Polen in Preussen gleich darauf an geeigneter Stelle (nach Erwähnung der Wahl Pauls von Russdorf) noch einmal, theilweise abweichend, erzählt wird, was durch Interpolation zu erklären ein nothdürftiger Ausweg wäre. Nun ist zwar schon in der Zeit des Hochmeisters Michael Küchmeister im Jahre 1420 ein dritter Einfall der Polen in das Culmerland erfolgt, während dessen namentlich Gollub gestürmt wurde (Voigt Bd. 7. S. 379), allein dieser kann hier nicht gemeint sein, da hier die Zahl 1422, der Name des Hochmeisters Paul von Russdorf und die Theilnahme des Grossfürsten von Litauen an dem Kampfe ausdrücklich erwähnt werden.

3) Nach c. 33 circa festum s. Jacobi, 25. Juli.

4) Michael Küchmeister heisst nur bei Grunau Trakt. XV, 7. §. 2 »von Sternberg«.

5) Der Sonntag Quadragesima fällt im Jahre 1422 auf den 1. März, der Ostersonntag auf den 12. April, der Zeitraum zwischen jenem und diesem heisst auch Quadragesima. Entsprechend heisst es in der älteren Hm.chronik, Paul von Russdorf sei »in der vasten« zum Hochmeister erwählt. Das Verzeichniss bei Posilge giebt das Tagesdatum näher an: Dienstag nach Reminiscere, d. h. 10. März. Dass Kränklichkeit (Steinschmerzen) zu den Veranlassungen der Abdankung Küchmeisters gehörten und dass er Mittwoch vor Thomae 1424 starb, führt Voigt Bd. 7. S. 403, 404 aus ungedruckten Urkunden an.

6) Ueber diesen Krieg vgl. die ältere Hm.chronik c. 199.

7) Hier kann nur die Kathedralkirche des culmischen Bisthums zu Culmsee gemeint sein. Sie war der S. Trinitas geweiht, nach der Fundationsurkunde vom 22. Juli 1251 Act. Bor. T. II, p. 721. Vgl. Neue Preuss. Prov.-Blätter. 1850. Bd. 1. S. 29. Die Pfarrkirche in Culm dagegen, auf welche Voigt Bd. 7. S. 446 die Stelle bezieht, war beatae virgini Mariae geweiht und war keine Kathedrale. Vgl. Seemann Die Culmer Pfarrkirche, im Programm des Culmer Gymnasii 1856. S. 10. Auf die Kathedralkirche in Culmsee bezieht die obige Stelle ganz richtig auch Quast in den N. Preuss. Prov.-Blättern a. a. O. Rufus freilich in Grautoffs Lübischen Chroniken Bd. 2. S. 523 und nach ihm Krantz Wandalia, Francofurti 1580, p. 248

runt, utriusque sexus homines crudeliter occidendo, mulieres eciam et virgines ultra humanum modum stuprando et miserabiliter deflorando[a], aliaque permulta execrabilia et ignominiosa opera perpetrando. Quibus omnibus ad libitum consummatis, tandem dominus magister generalis cum suis, necessitate compulsi, eandem litis materiam ad omne beneplacitum Polonorum concordarunt, videlicet per demolicionem castri Nessaw et assignacionem medietatis[b] Wisele et navigii 27. Septbr.
in Thorun[1].

De adventu principum imperialium. 34 (41)

Eodem eciam anno, lite jam sedata, dominus archiepiscopus Coloniensis, 1422.
Lodwicus comes palatinus Reni, Henricus dux Bavarie cum nonnullis aliis prin-

a) deplorando H. b) medietatum H.

und Schütz Preuss. Chronik fol. 113. b. sagen ausdrücklich, der König habe Culm erobert und aus der Hauptkirche und den Häusern der Domherrn »ein stark Schloss in der Stadt« erbaut. Aber Rufus (oder wer sonst der Verfasser der bis 1430 reichenden lübischen Chronik ist) stand diesen Ereignissen als Lübecker fern, und seine Nachrichten über diesen Krieg sind in mehrfacher Hinsicht verdächtig. Er setzt z. B. den Krieg in das Jahr 1423 statt 1422, giebt die Stärke des polnischen Heeres auf 200,000 Mann (Długosz XI, p. 456 nur über 100,000) an, nennt Rosenborch statt Riesenburg und deutet an, dass der am See Melno geschlossene Frieden unmittelbar darauf durch den Erzbischof von Cöln aufgehoben sei. Es kommt dazu, dass von der Eroberung der Stadt Culm durch die Polen im Jahre 1422 auch Długosz nichts weiss; er führt nur an, dass König Jagel bei der Verheerung des Culmerlandes gegen Ende des Krieges einige Tage prope oppidum Chelm (Culm) gelagert habe. Es scheint daher nicht zweifelhaft, dass des Rufus Nachricht über die Eroberung von Culm auf einer Verwechselung beruhe. Von der Eroberung der Culmischen Kathedralkirche dagegen berichtet auch Długosz, wiewohl nur an einer durch wunderbare Irrthümer verwirrten Stelle. Er sagt über die Eroberung von Riesenburg, welche gleich nach dem Uebergang der Polen über die Drewenz erfolgte, XI, p. 457: Illo denique die plures de regis exercitu, propria sponte et injussu regis ad spolia conquirenda dispersi, ad civitatem Zabrzezno alias Riszemborg, in qua cathedralis ecclesia Culmensis sita est, a flumine Drwancza novem miliaribus distantem, perveniunt, et impetu facto contra eam, licet muro et situ fortis foret, illam comprehendunt, omnibusque ejus desiderabilibus potiti, igne succendunt, a quo et cathedralis ecclesia concremata et testudines ejus disruptae. Biduum autem in stativis illic absumptum est. Dass die Polen Riesenburg wirklich eingenommen haben, wird auch urkundlich bezeugt, vgl. Voigt Bd. 7. S. 439, aber in Riesenburg, der Residenz des Pomesanischen Bischofs, gab es keine Kathedralkirche, am wenigsten befand sich dort die Culmische Kathedralkirche. Die Bezeichnung Zabrzezno alias Riszemburg scheint übrigens verdorben zu sein; Cromer Hist. Polon. ap. Pistor. T. II, p. 677 sagt an der entsprechenden Stelle: Risenburgum, quod Vambrecznum nostri vocant, ubi cathedra ac domicilium erat Culmensis episcopi, während Długosz XI, p. 355 und Cromer p. 670 ausdrücklich Prabutha als den polnischen Namen von Riesenburg anführen. Vambrecznum oder Wambresia (wie vermuthlich auch Długosz geschrieben hat) ist aber der polnische Name für Briesen (sonst Frideck), Stadt und Schloss des Culmischen Bischofs im Culmerlande. Darnach scheint es, dass Długosz die Namen Risenburg, Briesen und Culmsee (das übrigens seinen Namen von der Rose haben soll, mithin an Rosenberg erinnert) verwechselt und aus zwei Städteeroberungen eine gemacht hat. Er hat auch sonst sehr confuse Angaben über die preussischen Bisthümer, z. B. XI, p. 355: ad civitatem Framborg (Frauenburg) ..... cathedralem ecclesiam Zambiensem habentem! und wieder an anderen Stellen verwechselt er den Bischof von Pomesanien mit dem von Samland. Vgl. unten.

1) Der Frieden wurde am See Melno kurz vor Michaelis 1422 geschlossen. Der Zeitpunkt der Verhandlungen und des Abschlusses ist nach der Darstellung Voigts Bd. 7. S. 447 ff. nicht zweifelhaft. Das Datum der Friedensurkunde lautet in dem von den Ordensbevollmächtigten ausgestellten Original bei Voigt Bd. 7. S. 447: ipso die sancti Stanislai pontificis 1422, in der Urkunde des Königs in dem Drucke bei Dogiel Cod. dipl. Pol. T. IV. p. 110 sq. und Baczko Gesch. Preussens Bd. 3. S. 161 ff.: die dominica in festo sancti Stanislai pontificis et martyris. Als Stanislaus-Tage werden der 11. April, 8. Mai, 6. October angegeben, aber keiner von diesen Tagen ist hier gemeint; die beiden ersten fallen viel zu früh, der letzte traf im Jahre 1422 auf keinen Sonntag. Höchst wahrscheinlich ist in unserer Urkunde der Tag Translationis sancti Stanislai gemeint, d. h. der 27. September, welcher im Jahre 1422 wirklich auf einen Sonntag traf. Besiegelt wurde die Urkunde beiderseits erst später, auf dem Tage zu Welun im Anfange des Mai 1423. Voigt Bd. 7. S. 458.

cipibus, liberis militibus et ingenti armigerorum comitiva huic patrie in subsi-
28. Octbr. dium advenerunt, in vigilia Simonis et Jude apostolorum Marienburgk[a] subin-
1423 2. Febr. trantes, et usque ad festum purificacionis Marie his in partibus moram tra-
hentes[1].

35 (42) *De rigida hyeme.*

1422—1423. Eodem anno intensa erat hyems, ita ut Wisela in certis locis congelata stetit
4. Decbr. 12. März. a festo sancte Barbare usque ad festum sancti Gregorii.

36 (39. b.) *De lite Danorum et civitatum Hense[b].*

1422. Anno domini MCCCCXXII lis oritur inter regem Dacie et dominos duces Holsacie, civitatibus de Hensa[c] eisdem adherentibus[2], que per inclytum principem dominum Henricum juniorem ducem Glogovie, alias Rumpolt nominatum, in ambasiata domini regis Romanorum[d] illuc transmissum, ad[e] laudabilem composicionem reducitur, eodem duce in dicta ambasiata ididem carnis debitum exsolvente[f 3]. Quo defuncto predicta litis materia ex Danorum perfidia post pau-
(1427.) 1426. corum annorum curricula, videlicet anno domini XXVII renovatur[4], et fuit error posterior pejor priore. In eadem etenim[g] gwerra plures commendabiles mercatores, concives[h] et nautici tam de Prussia[5] quam de civitatibus Hense[i] predictis

a) Mariaeburgi H. b) Diese Ueberschrift fehlt H. c) Gensa H. d) Romani H. e) ac H. f) exsolvendi H. g) enim H. h) civitates H. i) Gensae H.

1) Nicht alle. Der Pfalzgraf, welcher mit Vollmachten des Papstes, des römischen Königs und der deutschen Reichsfürsten ausgestattet nach Preussen gekommen war, begab sich noch vor Ablauf des Jahres 1422 zum römischen Könige nach Pressburg, wo in den ersten Tagen des Jahres 1423 unter seiner und des Ordensmarschalls Mitwirkung ein Bündniss zwischen dem römischen Könige, dem Königreich Ungarn, den Fürsten und Städten in Schlesien und in der Lausitz und dem Orden abgeschlossen wurde. Voigt Bd. 7. S. 447, 452—454.

2) Gerhard VI., der erste Herzog von Schleswig aus dem Hause der Schauenburger, fiel im Kampfe gegen die Ditmarschen 1404. Unter seinen minderjährigen Nachfolgern trachteten die Dänen (unter König Erich dem Pommern 1396—1439) nach Wiedervereinigung Schleswigs mit ihrem Lande. Im Jahre 1409 begann der Krieg, welcher im Grunde erst durch den Frieden zu Werdingborg im Jahre 1435 beendet wurde. Die Schleswig-Holsteiner kämpften tapfer, aber ihre Fürsten waren nicht immer einig, das deutsche Reich that nichts für sie und eine Zeit lang, 1416 ff., liessen sich die Lübecker und andere Seestädte (nur nicht Hamburg, welches vielmehr in eben dieser Zeit den Schleswig-Holsteinern kräftigen Beistand leistete) von König Erich zu einem unnatürlichen Bündnisse verlocken. Endlich im Jahre 1422 traten sie zu der entgegengesetzten Partei über. G. Waitz Schleswig-Holsteins Geschichte, Göttingen 1851. Bd. 1. S. 275—319.

3) Noch in demselben Jahre 1422 erschien Herzog Rumpold von Schlesien als kaiserlicher Gesandter zur Friedensvermittelung. Es kam zu einem Waffenstillstande zwischen den schleswig-holsteinischen Fürsten Heinrich IV. und Adolph VIII. einer- und König Erich von Dänemark andererseits (1. Januar 1423) und zu einem Frieden zwischen den Hansestädten einer- und König Erich andererseits. Herzog Rumpold starb während der Verhandlungen an der Pest. Lübische Chronik zum Jahre 1423 bei Grautoff Bd. 2. S. 33 ff. Waitz a. a. O. S. 320, 321.

4) König Erich gewann eine günstige Entscheidung des römischen Königs Sigismund (28. Juni 1424), wusste eine Appellation der Gegenpartei an den Papst erfolglos zu machen, wies abermalige Vergleichsvorschläge zurück und begann den Kampf durch Belagerung von Schleswig und Gottorp im Juli 1426 (nicht 1427, wie Bitschin unrichtig angiebt) aufs Neue. Da schlossen die Städte mit den angegriffenen Fürsten einen Bundesvertrag (27. September 1426), schickten dem Könige ihre Fehdebriefe und veranlassten ihn dadurch zu schleuniger Aufhebung der Belagerung (21. October 1426). Lübische Chronik bei Grautoff Bd. 2. S. 39—42. Waitz S. 321—323.

5) König Erich hatte am 23. Juni 1419 mit den Polen und Litauern einen Vertrag zum Verderben Preussens geschlossen, Hirsch Gewerbs- und Handelsgeschichte Danzigs S. 136; seit den Verhandlungen in Neustettin im Jahre 1423, wo sogar über ein Schutz- und Trutzbündniss zwischen ihm und dem Hochmeister verhandelt wurde, trat ein befreundeteres Verhältniss ein. Während seiner Wallfahrt nach dem heiligen Grabe 1424 soll Erich manche

in rebus et in corporibus damnabiliter periclitantur. Deinde predicto anno post 1427 nach 15. Juli.
divisionem apostolorum paucis diebus[1] rex Danorum cum suis complicibus armatam classem civitatum predictarum in portu Sundensi hostiliter obruit et invasit, eos abinde potenter[a] expellendo et nonnullos cum navibus capiendo. Et insuper post pauca classem XXXVI[b] navium cum inestimabili mercium copia onustarum, de Baye[2] Prussiam petencium, in eodem portu invasit hostiliter, et[c] obtinuit homines cum bonis et navibus, capiendo et miserabiliter trucidando. Extunc dissensiones, controversie et discordie in civitatibus oriuntur, ita quod nonnulli superiores[d] captivantur, aliqui eciam capitali supplicio puniuntur, in Lubeck Tiedemannus Steyn et in Wismaria Joannes Bantzkow[3].

Dissensio civitatum. 37 (40. b.)

Insuper dicte civitates horrendis inter se[4] disceptacionibus et gwerris discordare incipiunt, una alteram infestando ac per piratas et raptores in mare transmissos et dispositos depredando, quinimo indifferenter amicos velut inimicos hostiliter invadendo. Sic itaque in hujusmodi litis[e] persecucione damna permulta et mala quam plurima committuntur. Senior eciam[f] dux Holsacie in eadem lite in obsidione castri Flensburgk nocte quadam a Danis occiditur[5]. 1427 28. Mai.
Pendente eciam lite inclyta domina Philippa, Dacie, Swecie et Norwegie regina,
ab hac luce a domino vocata[g] migravit[6]. 1430 5. Januar.

a) pudenter H. b) 26 H. c) et fehlt H. d) superioris H. e) h. l. T. hujus militis H. f) enim H. g) necata H.

Gelegenheit benutzt haben, im Interesse des Ordens zu wirken, auf dem Rückwege 1425 scheint er in Marienburg eingesprochen zu sein. Voigt Bd. 7. S. 464 ff. In der holsteinschen Fehde verlangte er Hülfe von dem Hochmeister, wie seine Feinde, die Hansestädte, von den preussischen Städten. Der Hochmeister versuchte in den Jahren 1427 und 1428 durch eigene und städtische Bevollmächtigte zu vermitteln, Voigt Bd. 7. S. 497 ff. 512 ff., beobachtete aber strenge Neutralität, wodurch nichts erreicht wurde, als dass die preussischen Schiffe von beiden kriegführenden Theilen feindlich behandelt wurden, und dass die preussischen Städte an den Privilegien, welche sich die wendischen im Vertrage zu Werdingborg 1435 erkämpften, keinen Antheil erhielten. Hirsch a. a. O. S. 49, 136 ff.

1) Im Jahre 1427 wurden die Dänen von den Verbündeten in Flensburg belagert; dort fand Heinrich IV., der Anführer des Landheeres, bei einem nächtlichen Sturme am 28. Mai den Tod: die Unternehmung wurde deshalb aufgegeben. »Eine neue Flotte lief aus, um die aus der Baye zurückkehrenden Schiffe zu decken und der Weichselflotte die Durchfahrt durch den Sund zu sichern. Als es aber zum Treffen mit den Dänen im Sunde kam (22. Juli 1427), fehlte Eintracht und wahre Entschlossenheit. Die einen, besonders die Hamburger, kämpften unglücklich, andre hielten sich ängstlich oder missgünstig zurück, und der Oberbefehlshaber Tiedemann Steen liess am Ende den Rückzug antreten, ohne die Ankunft der reichen Handelsschiffe zu erwarten, die nun, wenn auch nach tapferem Widerstand, in die Hände der Dänen fielen.« Lübische Chronik a. a. O. Bd. 2. S. 42—46, 553—556. Waitz a. a. O. Bd. 1. S. 328—330.

2) »Die Baie ist ein kleiner Hafenplatz südlich von Nantes, wo die Hanseaten und andere Handelsvölker landeten, um an Ort und Stelle oder in den benachbarten Binnenstädten, von welchen wir Bonges und Bourgneuf nennen, ihre Einkäufe zu machen.« Hirsch a. a. O. S. 91.

3) Tiedemann Steen (s. Note 1). Bürgermeister zu Lübeck, ward zur Verantwortung gezogen, in Gegenwart Herzogs Adolfs verhört und über 3 Jahre in Haft gehalten, Johann Banschow, Bürgermeister von Wismar, wurde auf dem Markte zu Wismar hingerichtet. Lübische Chronik bei Grautoff Bd. 2. S. 46 ff. 556 ff.

4) Die wendischen gegen die preussischen. Besonders die Auslieger von Rostock und Wismar trieben die Lagerei sehr arg. Hirsch S. 195. In einem Sommer wurden von den Hanseaten 22 preussische Schiffe aufgefangen. Voigt Bd. 7. S. 499.

5) Vgl. Note 1.

6) König Erichs Gemahlin Philippa, eine englische Prinzessin, welche in diesen Zeiten vielfach für ihn handelnd auftritt, starb am 5. Januar 1430. Lüb. Chron. bei Grautoff Bd. 2. S. 55, 572.

38 (43. b.) *Sequitur*[a] *de expugnacione castri Flensburgk.*

(1430.) 1431 25. März. Anno domini MCCCCXXX volente altissimo, a quo omnis dependet victoria, oppidum Flensburgk expugnatur[b], et castrum per dictos dominos duces Holsa-
1431 7. Septbr. cie et civitates Hense[c] potenter acquiritur anno domini XXXI[1]. De cujus castri dedicione aliquantisper de pace speratur[2].

39 (43. b.) *De invasione Lusacie per Bohemos.*

1429. 1430. Anno domini XXX supradicto et[d] anno XXIX[3] hunc immediate premeante[e] Hussite[f] de Bohemia per montana prorumpentes[g] sex civitates superioris Lusacie et Lusaciam inferiorem infestare ceperant, ibidem Gubbin, oppidum commendabile et viniferum, igne, cede et preda funditus desolantes. Insuper exercitum suum in Misniam dirigentes, totam fere[h] terram transalbinam[i] devastarunt. Et quanquam ibidem adversus eos plurimorum finitimorum principum et nobilium innumerosus congregatus erat exercitus, videlicet ducis Saxonie, mar-
1427. 1429. chionum Misnie, marchionis Brandenburgici, ducis Brunswicensis, archiepiscopi Magdeburgensis, cum maxima populi multitudine, nihilominus spiritu vertiginis ducti, in errore caliginoso cecati, ibidem (quemadmodum et alias in Bohemia plurimi quoque congregati) nihil boni penitus effecerunt, sed liberum eis[k] transitum ad omnem ipsorum libitum per totam Misniam et Thuringiam permiserunt. Sic itaque ab omni impedimento usque Bambergam libere pervenerunt, abinde[l] cum preda maxima in Bohemiam redeuntes. Finis.

a) Seq. fehlt H. b) oppugnatur H. c) Gense H. d) et fehlt H. e) permeante H. f) Hussita H. g) perrumpens H. h) ferme H. i) transalpinam H. k) his H. l) abunde H.

1) Die Herzoge bemächtigten sich der Stadt Flensburg durch List und im Einverständniss mit den deutschen Bewohnern der Stadt am 25. März 1431 (nicht, wie Bitschin sagt, 1430). Das Schloss auf dem Berge hielt sich längere Zeit, aber endlich ergab sich dessen Besatzung wegen Mangel an Lebensmitteln, am 7. September 1431. Lüb. Chron. bei Grautoff Bd. 2. S. 59—61.

2) Nach der Eroberung von Flensburg ruhte der Krieg. Ein förmlicher Waffenstillstand kam am 22. August 1432 zu Stande; Herzog Adolf schloss seinen Frieden mit Dänemark zu Werdingborg am 15. Juli 1435, die Städte ebenda am 17. Juli 1435. Lüb. Chron. bei Grautoff Bd. 2. S. 63 ff. Waitz Bd. 1. S. 335 ff.

3) Diese Ausfälle der Hussiten schildert Bitschin selber noch ausführlicher in der Exclamatio dolorosa contra Hussitas. S. Beilage. Die früheren Verhältnisse Preussens zu den Hussiten erwähnt er nicht. Schon im Jahre 1421 forderten König Sigismund und die Churfürsten den Hochmeister zur Hülfeleistung gegen die Ketzer auf. Er rüstete mit Beistimmung des Landes, behielt aber die gesammelte Kriegsmacht im Lande und begnügte sich, dadurch König Jagel von Polen zu bedrohen, der damals und auch später jederzeit mit den Hussiten in gutem Einvernehmen stand. Voigt Bd. 7. S. 394 ff. Zufolge erneuter Aufforderung des römischen Königs und der Churfürsten entschloss sich der Hochmeister im Jahre 1426 50 Spiesse unter Anführung des Voigts von Leipe, Gottfried Rodenberg, zum Reichsheere stossen zu lassen, doch ging dieser Heerhaufe erst im Frühjahr 1427 nach der Lausitz ab. An förmlicher Kreuzpredigt, wie sie der Papst und der römische König wünschten, nahm man in Preussen Anstoss, man stellte jedoch in den Kirchen Kasten auf, um in denselben Geld gegen die Ketzer zu sammeln. Ebenda S. 489, 491. Als der Markgraf von Meissen im Sommer 1427 in Böhmen einfiel, war der Vogt von Leipe wegen Mangel an Heergeräthe und an Pferden nicht einmal im Stande, an dem Kriegszuge Theil zu nehmen, S. 501. Im Jahre 1428 verhandelten die Böhmen bereits mit dem Könige von Polen wegen freien Durchzuges zu einem Einfalle in Preussen. Die von den Churfürsten damals ausgeschriebene Hussitensteuer des gemeinen Pfennigs wurde von dem Hochmeister abgelehnt. S. 511, 516. Im Jahre 1429 schien die Gefahr eines Einfalls der Hussiten in die Neumark und in Preussen so dringend, dass man sich hier wie dort in Kriegsbereitschaft setzte, ohne jedoch dem Markgrafen von Brandenburg bei seinem Unternehmen gegen die Ketzer die verlangte Hülfe zu leisten, S. 532 ff. 540 ff.

De obitu ducis Witoldi. 40 (43)

Anno domini MCCCCXXX[a] feria VI ante Simonis et Jude apostolorum prepotens atque magnificus princeps Alexander, magnus dux Lithuanie, morbo depressus de vita transivit[1] ad mortem, post cujus occubitum Poloni principa- 1430 27. Octbr.

a) MCCCC H.

1) In dem Folianten des Königsberger Provinzialarchivs A. 229 (olim Fol. C.) befindet sich fol. 287—370 eine Zusammenstellung der Aktenstücke, welche die Verhältnisse des Ordens zu Litauen, Polen und Böhmen in den Jahren 1430—1433 betreffen, mit werthvollen historischen Aufzeichnungen zur Einleitung und zur Verbindung derselben. Der Verfasser deutet an, dass er bei diesen Verhandlungen hie und da betheiligt gewesen sei (nobis vocatis fol. 357[a]) und gehörte jedenfalls in die Canzlei des Ordens. Bitschins Darstellung stimmt mit diesen amtlichen Aufzeichnungen im Allgemeinen überein, während Długosz und Kojalovitz beiden Quellen gegenüber einen sehr abweichenden Standpunkt einnehmen. Est ist demnach angemessen, die chronistischen Abschnitte jener amtlichen Schrift hier einzufügen, zunächst die ausführliche Einleitung.

Dys buch ist angehaben im XIIIIC unde XXXIen jore bey her Pawels geczeyten des homeisters unde hye fulget geschriben dy sachen, dye sich uff dye selbie czeyt haben yrlofen czwuschen dem konige von Polan vom eyme teyle, deme grosfursten unde dem orden vom andern teyle. fol. 287. b.

Eyn grosfurste zcu Lytawen was geheysen Alexander anders Wytawdus, der gar mechtig unde reych was, der vele land der Rewsen unde andere land umbe dye gelegen undir yn hatte gebrochen, den och vele herren lantferer unde herolde unde dergleychen besuchten. Derselbie herre grosfurste was mylde unde vil weggab, den der Romische etc. unde Hungarische koning wolde czu eyme konige lassen kronen. Dy krone her im vorhys zcu senden uf Nativitatis Marie im XIIIIC unde XXXen jore mit dem erczbischof von Maygedeborg, der in sulde kronen, unde mit velen anderen merklichen unde grosen herren unde fursten, beyde, geystlich unde wertlich. Czu der wirtschaft der kronunge der grosfurste vele fursten und herren von velen landen der heydenschaft, von Moszkaw, von Twere, von Tateren, unde alle herczogen usz Rewsen, den homeyster usz Prewsen, seynen marschalk unde andere seyne gebitiger hatte zcu gaste geladen ken der Wille. Dye Polan, den dye kronunge des grosfursten czuwedir was, unde dye nicht wolden gestaten im czu geben, dy vorlegeten mit groszir macht dye wege den gesten, dy die krone sulden brengen, uf der heyde bey Drawenburg czwuschen den landen der Nuwenmarken und Pomerellen, bey [l. und] gobyn vor, in welche land dye herren mit den kronen czogen, sye wolden in nochczyhen, sye mit macht dyrnedir legen, umbe des willen keyn herre dye herren mit der kronen durch seyn land wolde czyen loszen, alzo das dye herren mit den kronen von Franckenfort an der Odir wedir czurucke czum Romischen konige eren czog musten fugen, dem sye dye kronen czu Nuremberg wedir brochten; unde dy kronunge des grosfursten ebenumpt unde der grosfursten alzo von den Polner wart vorhyndert. Der grosfurste von Lyttawen egenant hatte vele mishaglichkeyt unde unwillen mit dem konige von Polan unde seyme reyche durch der entphounge willen der kronen. Dye Polan goben vor, das von semlichir kronunge wegen dye Lyttawschen unde Rewschen land vom koningreyche czu Polan wurden geteylet, dy im doch yczunt sulden seyn ingeleybet, wen der grosfurste vorschiede, das dye nymmer vom reyche czu Polan sulden werden gescheyden. Dye herren von Lyttawen unde Rewsen goben vor, das sye von angenge unde y weren freye herren gewest, eynen grosfursten sye vor eren herren hylden, wen der abegynge, sye eyn andern mochten yrwelen, den vor eren herren welden halden, unde dye land ny keynen Polan hetten gehort, sye welden noch in suttir [l. sulcher] freyheyt bleyben unde von der nymmer treten. Umbe der sache willen sye undir yn faste woren irgremet von beyden teylen. 1430 8. Septbr. fol. 288. a.

Der homeyster, bruder Pauwel von Rusdorf, uf dye czeyt Nativitatis Marie was czum grosfursten czur Wille ken Littawen gekomen. Der legete sich in dy sache czwuschen den koning von Polan unde den grosfursten. Her beerbeyte sich, wye her mochte, dye czuene herren, den Romischen koning unde seynen orden [sic], was schelunge undir der czweyer herren unde landen weren, das dye hyngeleget wurden unde entrichtet, wen dy cristenheyt von semlicher eynunge sere wurde gefroyet, unde dy Behemischen ketczeren uf dye czeyt dovon sere sulden werden geschreket unde gedempet. Her beerbeyte sich uf dy czeyt so sere dorinne unde och vor uf eyme tage zcu Thorn uf Johannis Baptiste desselbigen joris, das der grosfurste [und?] der koning von Polan czusampne zcur Wille quomen uf synte Gallen tag; den der homeyster czwuschen den herren beyden sich alzo erbeyte, das [sie?] frunde wurden. Her brochte ys och dorczu, das der koning von Polan seyne sachen, dye her hatte mit dem Romischen konige, lyes czu dem grosfursten als czu eyme berichtismanne; dergleychen taet der koning von Polan dye sachen, dye och woren czwuschen den Polner unde dem orden noch nicht entrichtet, dye wurden och doselbist an den grosfursten crefteklichen czu entrichten gelasen. 8. Septbr. 27. Juni. 16. Octbr.

tum Lithuanie ambientes, ipsos Lithuanos sibi subjugare conantur. Lithuani vero, Polonorum scientes versuciam, eis subesse contemnunt. Inclytus vero princeps, dominus Boleslaus, alias Swittergal[a], ad quem dictus prin-

a) Switterga H.

Noch der anlassunge deser herren, des Romischen koniges, des koniges von Polan unde des homeysters, erer sachen an den grosfursten czu entrichten, gar kurcz dornoch, als der homeyster von der Wille was gescheyden, weder heym ken Prewsen czu czyhen zcu seynen landen, do wart der grosfurste krang; im wart eyne brune blother czwuschen beyden schul-
27. Octbr. dern, von der her starb am obende Simonis et Jude. Ee wen her starb, sprechen dy Polan, her sulde doselbist das grosfurstenthum dem konige czu Polan als seyme herren, von wes befelnisse das hatte ingehalden, wedirkarthe unde gab, [wedirgekarth u. gegeben haben?]
fol. 288. b. weysende alle seyne manne und herren an den koning, das sye in vor eynen erbherren sulden haben und behalden, im och befelende seyne grosfurstynne mit allen seynen schatczen unde landen.

Dye Polan, dy bey der vorscheydunge des grosfursten Wytawen woren gewesen, dy machten sich von staden uf ken Podolyen yn das land unde bestalten aldo, das sye das sloes Camencz mit andern dryn ynkregen, dy sye och feste unde stark bemanthen.

Dye Lyttaweschen herren, so schyre der herre yr grosfurste was vorscheyden, dy vorsamelthen sich mit den Rewschen herren, dy alsampt mit willen, wissen unde rathe des koniges von Polan, der nach czu Lytawen was gebleben, koren zcu eyme grosfursten Boleslaum andirs Swydirgal, des konigis czu Polan egenant rechten elichen bruder.

Do der grosfurste, des koniges brudir von Polan, was gekorn mit seyme wiszen unde willen, der nuwe grosfurste furderthe vom konige seynem bruder das sloes Kamencz mit den andern, dye dy Polan ynnehylden. Der koning globethe unde sich vorschreb, her welde das beleten unde schicken, dy sloser alsampt sulden im wedergekart werden. Uf sulchs gelobethe unde vorschreyben lyes der grosfurste den koning wedir heym ken Polan beleyten, dem her och vele ere unde gebunge vor seyme uszczoge unde ouch im uszczoge hatte ircze-
1431. get, unde sye undir in beyden eyn fruntlichen tag czu der wederkerunge der sloszer yn Po-
15. Aug. dolyen uf Assumcionis sancte Marie dornoch nehest volgende hatten vorramet.

fol. 289. a. Bynnen des das der koning von Polan noch vorscheydunge des grosfursten Wytawd yn Lytawen was gebleben, santen dy prelaten des reyches Polan mit den herren der lande czum homeister unde seyme orden, dyrclagende sich, das yr koning von Polan von desem grosfursten czu Lytawen were gehemmet unde gefangen, begernde, das man yn welde beystehen unde hulflich seyn ken den Rewsen unde Lytawen, das sye yren koning mochten freyen, der doch nye gefangen was, noch gehemmet.

Der homeyster yn antwerthe, her hette botschaft, das der koning von Polan were in fruntschaft wol begobet unde vom grosfursten gescheyden unde ken seyme lande beletet. Dy Polen antwerten, das nicht doran were, sunder her sulde seyn gefangen, das doch nicht was geschen yn der worheyt.

Szo denne der koning ken Polan was gekomen, dy rethe des koniges weder zcurocke worfen alz, das der koning dem grosfurschten von der wederkerunge der sloszer hatte vorheysen unde vorschreben, sprechende, her hette das nicht macht gehatt zcu thunde ane seyne rethe. Och sprochen sye, das der koning ane sye nicht mochte seynen willen geben czu der irwelunge des nuwen grosfursten, synthe das land Lytawen were dem reyche Polan eyngeleybet. Hyrumbe wulden dy Polan den herczog Swidergal nicht halden vor eynen grosfursten, sunder sye wolden sich selber des landis underwynden.

Dye Lytawschen herren mit den Rewschen wolden den koning von Polan nicht ufnemen vor eynen herren; sye wolden bleyben bey yr dyrwelunge des grosfursten unde furderthen
fol. 289. b. von den Polan dy hewser Kamencz mit den andern dryn, dy sye in Podolyen lande ynnehatten, der dy Polan nicht wolden wedergeben.

Umbe der schelunge willen der beyden lande Polan unde Lytawen faste tage under yn beyden wurden gehalden, ydoch kunden sy under yn der schelunge nicht eyns werden, unde
20. Aug. under yn wart eyn entlich tag drey wochen noch Petri et Pauli apostolorum ofgenomen, dy sache gancz hynzculegen unde czu entrichten, der von den Polan obel wart gehalden.

Bynnen dem vorrampten fruntlichen tage hatten dy Polan mit den Behemischen ketczern
8. März. zcu Krokaw uf mitfasten eynen grosen tag, dobey dy wegesten prelaten, bannerherren, woywoden unde hobtlewthe des ganczen reyches woren, unde sy dye ketczer eyn lange weyle bey yn doselbist hylden. Rede gyngen, das dy Polan mit den ketczern sich sulden haben geeinget unde vorbunden, hatten dye prelaten der Polan gethon [sic], villeychte sye sich mit yn hetten vorbunden weder eynen yczlichen herren, unde dy ketczer gar gefache dovor mit yn hatten getaget. Se lyszen sye usz- unde eynreythen ere land, so gefache yn das geloste. Sye koften och von yn usz eren landen pherde, harnisch unde ander ware, och vele Polan bey den ketczern woren in Behemen, dy holfen alle land umbegelegen sere swechen, vorterben, vordyngen unde gewynnen. Von wegen der samplunge der Polner mit den ketczern, dy sye gefache toten unde hylden, alle cristliche land sere woren betrubet; yczlich land furchte sich sere, das ys von yn sulde wurden oberfallen, nemlich das land der Nuwenmargk unde unser orden. Dy ketczer suchten weyse unde wege dy czu vorterben. Allen orden woren sye gehas; yn erem lande zcu Behemen, sye alle orden hatten mit eren clostern vortreben unde vorstoret, alleyne usgenomen das closter Maybom bey der Sittaw yn Behemen ge-

cipatus tam jure hereditarie possessionis quam electionis devolvitur, salubri suorum fretus consilio, se cum dominis Prussie, apud quos fidem semper illesam cognovit, confederare laborat, sese vicissim contra suos et terrarum suarum in- 1431 24. Juni.
quietatores juvando. Exinde[1] inter eos gwerra pregrandis exoritur, sicque Po-

legen, do feltmonche uffe seynt, das bleibet unvorstoret; wen sye umbe me czogen yn fremde lande; erer [l. er] groste fleys was, wy sye geordente lewte vorstorthen, yn dy closter czubrochen unde vorbranten. Gros yomer dy cristenheyt von yn leyt, alzo oben benumpt ist.

Dye Lytawschen herren och suchten fruntschaft, an weme sye mochten, czwuschen dem fol. 290. a.
tage mit den Polan vorramet, uf das sye von den Polner nicht wurden gedrungen, sye ufczunemen czu herren. Sye santhen gefache yr botschaft czum homeyster und seyme orden unde begerten czu machen eyne fruntschaft mit dem orden, ab sye adir der orden von ymandis mit krige wurde obirfallen, das das ander teyl deme czu hulfe qweme, das alzo wurde oberczogen.

Der homeyster mit synen gebitigern, prelaten unde landen des wurden eyns, uf das sye von den ketczern nicht wurden beschediget, sye vorschreben sich mit dem grosfursten unde seynen landen czu Kyrsthmemel yn sulcher weyse unde mosze, also hyrnoch folget.

(Die Urkunde des Bundesvertrages vom 19. Juni 1431 ist gedruckt bei Kotzebue Preussens ältere Geschichte Bd. 3. S. 468. Ein an das eigene Land gerichtetes Patent des Ordens hebt die Unzuverlässigkeit der Polen und die Gefahr einer Vereinigung derselben mit den Litauern, demnächst die drohende Stellung der Ketzer in Böhmen und der Russen in Nowgorod als Gründe des Bundesvertrages hervor.)

1) Die amtlichen Aufzeichnungen hierüber im Fol. A. 229 lauten:

Uff den tag drey wochen noch Petri et Pauli apostolorum, den dye Polan mit den Lytaw- fol. 291. b.
schen herren hatten uffgenomen, ere schelunge gancz czu entrichten, czogen dye Polan mit 20. Juli.
al yrer macht, dye sye ufbrengen kunden unde mochten, ken den Rewschen grenitczen. Der koning schreb dem grosfursten, seyme bruder, czu Lytawen, her sulde uf den tag komen mit gerynger macht alzo czu seyme eldesten bruder, her hofte sye welden ere sache wol entrichten unde fruntlich hynlegen. Der grosfurste vorlyes sich doruf, ydoch nicht gancz, her nam mit im czum tage eyn teyl seyner macht, abir jo nicht alzo vil, als her mocht ufbrengen.

Copie des koniges von Polan briffes, wye her eynen fruntlichen tag mit dem grosfursten fol. 292. a.
czu Lytawen hat uffgenomen, idoch der koning vor deme tage VIj woche den grosfursten mit krygen hot obirczogen unde seyne land beschediget unde den frede gebrochen.

(Folgt die Urkunde König Wladislaws, d. d. Troky Mittwoch vor Martin 1430, in welcher 1430 8. Novbr.
er bekannt macht, dass er mit seinem Bruder, dem Grossfürsten Boleslaus von Litauen, eine Zusammenkunft auf Assumptionis Mariae verabredet habe, und dass in dieser Zeit keine 1431 15. Aug.
Feindseligkeiten geübt werden sollen.)

Dye Krokawschen herren mit den anderen Polan, ee der vorramethe tag qwam, vilnach c. 1. Aug.
XIIII tage dovor, erer bye XLII entsageten dem grosfursten, den Rewschen herren unde den Lytawschen bayoren. Sye obirfyllen eyn stechen [l. stetchen] Hrodlo, das sye uspucheten unde sust schaden toten den Rewsen bynnen dem fruntlichen tage ufgenomen, unde dy do fol. 292. b.
entsageten mit eren brifen, woren yn eyme lawthe alsampt, fulgen hyer nochgeschreben. (Folgen die Namen der polnischen Grossen und der Entsagbrief d. d. Bysazicza, Mittwoch den Tag nach Visitacionis Mariae 1431.) 4. Juli.

Ueber die Kriegsereignisse ergiebt sich aus der nachfolgenden Correspondenz Folgendes: D. d. Wildniss bei Slusechk, Mittwoch vor Margarethe (11. Juli), melden die Grossen Litauens dem Hochmeister, dass die Polen vor erfolgter Entsagung Litauen angegriffen, Hrodlo geplündert hätten und Wladimir belagerten, und bitten um Hülfe. Das Hülfsgesuch des Grossfürsten Swidrigal datirt aus der Wildniss beim Bache Przipeth Sonntag divisionis apostolorum (15. Juli), berührt die Kriegsereignisse nicht näher, fol. 293. a. b. In einem anderen Schreiben, datirt Stepanie Donnerstag nach Octava Pauli (12. Juli), erwähnt Swidrigal, dass gewisse Sühneversuche vergeblich geblieben seien und der König seit Dienstag (10. Juli) Luck belagere, fol. 303. b. Er bittet in diesem Schreiben und in einem dritten, datirt Czarthorisk Dienstag vor Laurentii (7. August), den Hochmeister, in Polen einzufallen, fol. 305. a. König Wladislaw beklagt sich in einem Schreiben, datirt in loco exercituum nostrorum in Hrodlo sabbato post beati Allexii (21. Juli), über Swidrigals pflichtvergessenes Benehmen nach Witolds Tode, über allerlei Gewaltthätigkeiten und Einbrüche gegen den bis Assumptionis Mariae (15. August) aufgenommenen Friedensvertrag, zeigt dem Hochmeister an, dass er dadurch genöthigt sei, necessitati providere, und bittet denselben, ihm seine Freundschaft zu bewahren, fol. 299 ff. In einem Schreiben aus Luczk vom Donnerstag Vincula Petri (1. August) berichtet er dem Hochmeister schon, er habe unter dem sichtbaren Beistande Gottes am Abende vorher (31. Juli) die Feinde bei Luczk in einer grossen Schlacht geschlagen, viele derselben seien gefangen, Swidrigal mit genauer Noth entkommen. Den Gerüchten über ein Bündniss zwischen Swidrigal und dem Orden möge er keinen Glauben schenken, fol. 303. Der Weg des polnischen Heeres ging hienach von Hrodlo über den Bug nach Wolynien, in welchem Lande Wladimir noch ziemlich nahe dem Bug, Luck am Styr liegt; Luck wurde seit dem 10. Juli von den Polen belagert, der Versuch Swidrigal's, es zu entsetzen, endete am 31. Juli mit einer Niederlage.

loni, sue satisfacere volentes ambicioni, cum ingenti exercitu terram obruunt Lithuanorum, castrum Lutzke, pocioribus Lithuanorum nobilibus et militibus ea vice munitum, atrociter obsidendo, anno videlicet MCCCCXXXI circa festum
1431 25. Juli. sancti Jacobi. Quo viso[1] magister generalis exercitum suum in Poloniam transmittit[a], commendatorem videlicet Thorunensem cum aliis preceptoribus et subditis terre Culmensis, adjunctis sibi Osterrodensibus in terra Dobrinensi, quam protinus redigunt in favillam, oppidum inibi precipuum, Rippin nomine, expugnando et in cinerem redigendo, ubi quatuor vasalli terre Colmensis, videlicet dominus Joannes de Zegenbergk vexillifer ejusdem terre Colmensis cum aliis tribus militari baltheo decoratis cum preda ingenti revertuntur illesi. Ex altera vero parte supremus marscalcus ordinis de Kunigsbergk cum marscalco Livonie, ceteris sibi adjunctis preceptoribus, cum valido armigerorum exercitu Cuyaviam pariformiter ingrediuntur, eandem igne et gladio degrassando, castro Nessaw obtento et oppido incinerato, ubi XXXVI ordinatis militibus, cum per
26. Aug. 1431 — 24. Juni 1433. ambassiatores magni ducis Lithuanie litere treugarum biennii essent allate[2], terram ipsam indemnes exire unanimiter decreverunt. Sed non sine damno revertuntur. Nam quidam ex eis[b], marscalcus Livonie et commendator Tuchiloniensis, predarum aviditate allecti, cum predam vilissimorum pecorum in quadam
1431 13. Septbr. palude prope Nakel improvide sequerentur, ipsis Polonis (proh dolor!) preda

a) transmisit H. b) his H.

1) Den wiederholten Hülfsgesuchen Swidrigal's entsprach der Hochmeister durch die Kriegserklärung an Polen, datirt Marienburg, Freitag nach Assumptionis Mariae (17. August), gedruckt bei Kotzebue a. a. O. S. 472. Von den Entsagebriefen wurde der eine gen Luck gesandt, der andere gen Dybaw, »unde der czu Dybaw wart geentwert am Sontage nach Bar-
26. Aug. tholomei im XIIII^C unde XXXI^en jorę.

fol. 306. b. Noch der entsagunge sprengeten der marschalk, dye nederlender alsampt, Cristburg unde dye Pomersche seyte uf Krayner land vort czu czyhen uf Kuyaw am Dynstage noch
28. Aug. Bartholomei apostoli unde dye Kolmner alsampt dornoch sprengeten an der Midwoche uf Dobryn, der voyt usz der Nuwemarke och sprengeten in Grosze Polan ken Posznaw. (Folgen verschiedene Aktenstücke.)

fol. 309. a. Dye Kolmener, dye do sprengeten uf Dobryn, dye vorherten unde vorbranten das gancze land Dobryn, Ryppin unde Lypchin dye stechen [l. stetchen] och vorstorten, unde yn gyng noch allem willen unde nomen keynen schaden.

Der marschalk mit dem grosen here czog uf dy Cuya unde vorherten dye mit enandir bys jensyt Bryezsk wol sechs meylen. Sye gewonnen Jungeleszlaw obirhoupt, Dybaw dy stat wart vorbrant, das haws wart wuste gelosen von dem houptman, das dye Thoruner bemanten.

Dye Leyflender mit dem kumpthur vom Tuchel herten uffim Crayner lande, die vor-
13. Septbr. branten Lobesencz, abir sye wurden leyder dirnedir geleget in vigilia crucis exaltacionis an dem Neczschen bruche nicht verre von Nakil.

2) König Wladislaw setzte die Belagerung von Luck fort. Von dort aus konnte er am Dienstag vigilia assumptionis Mariae (14. August) dem Hochmeister melden, die Hauptleute in Luck hätten um dreitägige Waffenruhe gebeten und er ihnen dieselbe bewilligt auf die Bedingung, dass sie sich ihm ergäben, wenn bis dahin kein Entsatz käme, fol. 307. Am 31. August kamen polnische Bevollmächtigte zu Swidrigal, mit welchen er einen Beifrieden bis Johannis Baptiste (24. Juni 1433) abschloss. Swidrigal machte dem Orden hierüber die erste Meldung aus seinem Lager juxta flumen Styr Dienstag vor Nativitatis Marie (4. September), fol. 309 ff. Die Urkunde des Beifriedens in der Ausfertigung des Königs datirt vor Luczko of dem velde unser here Sonntag nach Bartholomei (26. August), ist gedruckt bei Kotzebue S. 477 ff. Die letzten Kriegsbegebenheiten betreffend klagt der König in einem Schreiben an den Grossfürsten, datirt Loblin Sonnabend in octava nativitatis Marie (15. September), dass die Ordensritter während des Beifriedens Cujavien und Dobrin grausam verheert, das Schloss Nessau, civitate exusta, besetzt hätten, fol. 324. Dagegen behauptet der Hochmeister in einem Schreiben, datirt Marienburg Dienstag vor Matthaei ewangelistae (18. September), dass die Seinen auf die Nachricht von dem Waffenstillstande sofort Polen verlassen hätten, der Landmarschall von Livland, der die Nachricht nicht früh genug erhalten habe, sei mit schwachem Gefolge von den Polen, die doch von dem Waffenstillstande schon wussten, angegriffen, und nachdem mehrere der Seinen getödtet, selbst gefangen, am h. Kreuzesabend, fol. 316.

fuerunt, ubi, ut dicitur, cum DCCC equis miserabiliter sunt prostrati. In eodem quoque conflictu dominus commendator de Tuchel vite sue terminum clausit extremum, marscalcus terre Livonie cum nonnullis aliis captivus[a] abducitur. Veruntamen post certorum[b] dierum curricula plures de Livoniensibus et indigenis[c], subterfugientibus et in predicto loco terrestri latentibus, sunt reversi.

41 (43)

Eodem eciam anno XXXI, sicut et anno XXX immediate precedente, gran- 1430. 1431.
dis et mirabilis in Prussie partibus accidit morbus hominum et equorum, ita ut equi validissimi subito quodam modo morerentur[1].

Anno eciam XXXI supradicto fortis et intensa fuit hyems et maxime nives, 42 (43)
ita quod terra undique nivibus densissimis operta videretur, quod per totam 1430
hyemem a festo Martini usque ad festum beati Petri ad cathedram non possent 11. Novbr. 1431 22. Febr.
pecora petere campum, unde consecutive mors ovium[d] comitatur. Wisela[e] eciam, 1430
extunc[f] glacie[g] fortissima clausa, stetit a festo sancte Catharine usque ad festum 25. Novbr.* 1431
sancti Georgii. 23. April.

Anno eciam XXX, et XXXI, supradictis, gravis et detestabilis versatur 43 (43)
error et briga[2] in egregia et insigni urbe Thorunensi inter fratres ordinis Predicatorum et plebanum[h] ibidem, se vicissim excommunicantes, suisque predicacionibus et damnosis dogmatisacionibus turpiter infamantes, quibus quidem infamacionibus populum penitus infecerunt, imo tot scandala et errores fecerunt in clero et populo, quod vix ad plenum poterunt enarrari[3].

De expulsione Swittergal de ducatu Lithuanie et sublimacione Sigismundi. 44 (44)

Pendentibus[4] itaque treugis biennalibus supradictis dominus Boleslaus, alias 1431 26. Aug. —1433
Swittergal, de magno ducatu Lithuanie supplantatus expellitur, et alius, videli- 24. Juni.

a) captivis H. b) caeterorum H. c) indigeris H. d) omnium H. e) Wisselam H. f) et tunc H. g) glacies H. h) Plebanorum H.

1) Auch in einem Schreiben des Komthurs von Thorn, datirt Lewen am Abend Simonis und Judä (28. October) 1430, bei Voigt Bd. 7. S. 561, ist von dieser Pferdekrankheit die Rede. Bitschin, der in seinem grösseren Werke De vita conjugali Lib. VIII cap. 42—56 ausführlich über die Pferdezucht spricht, erwähnt daselbst diese Pferdekrankheit nicht. Eine andere Pferdekrankheit 1414 kam oben c. 31 vor. Auch 1424 wird Pferdekrankheit angemerkt. Plastwig de vitis episcoporum Warmiensium in den Monum. hist. Warm. II, 88. berichtet: In principio sue promotionis (er meint des Bischofs Franciscus Kuschmalz 1424—1457) tanta fuit per totam terram mortalitas equorum, et signanter in dominio ecclesie, ut quasi nulli equi remanerent.

2) a Gallico brigue i. e. lis, jurgium. Hartknoch.

3) Ueber diesen Streit hat Voigt Bd. 7. S. 555—559 zahlreiche urkundliche Berichte zusammengestellt.

4) Während König Wladislaw den Grossfürsten und den römischen König von der Verbindung mit dem Orden zu trennen sich vergeblich bemühte, seine alten Verbindungen mit dem Papste und den Ketzern fortsetzte, auch die Fürsten von Pommern für sich gewann (s. Voigt Bd. 7. S. 576—597), schlossen sich der Hochmeister und der Grossfürst noch enger aneinander als früher. Der amtliche Berichterstatter erzählt: Nota confirmationem lige cum fol. 342. b.
Lithuanis.

Item dornoch am XIII tage des monden May czog der homeister her Pawel von Rusdorf 1432 13. Mai.
czum grosfursten Boleslao von Littauwen ken Kersmemel, aldo sye eynen tag mit eren rethen hilden. Doselbist uf dem tage wart begriffen eyn vorramunge, also das beyder herren lande, manne und stete, dy nicht woren geslossen in dem bunde der fruntschaft, der under in was gemacht, das dye manne und stete den bund vorliebeten und gelobeten den feste und creftig in allen eren puncten unde artikelen ewiclich czu halden, also das ist usgedrucket in desem nachgeschrebenen brife. Item dyselben herren mit eren rethen unde mannen denselben bund befesteten doselbist mit liplichen eyden uf dem heligen holcze des lebendigen holczis, den bunt ewiclich zu halden etc.

cet Sigismundus, in magnum ducem preficitur, sicque in eodem ducatu Lithuanie maxima oritur scissura, gentis in gentem surrectio, sanguinis ingens effusio et terrarum vastacio perhorrenda.

fol. 343. Die Verschreibung über das von Swidrigal einerseits, dem Hochmeister Paul von Russdorf und dem Landmeister von Livland Czyso vom Ruthenberge andererseits abgeschlossene Bündniss, unterzeichnet von zahlreichen Gebietigern des Ordens und zahlreichen Mannen
15. Mai. und Bevollmächtigten der Städte Preussens und Livlands, datirt Kyrsmemel am Donnerstage
fol. 344. Sophiae 1432; eine zweite Verschreibung desselben Inhalts, unterzeichnet von den Fürsten, Mannen und Städten Litauens, von demselben Datum, sowie der Recess einer Verhandlung
10. Aug. zwischen Bevollmächtigten der Polen und des Ordens zu Ostirmicz am s. Lorenztage über gegenseitigen Schadenersatz, folgen; dann fährt der Berichterstatter fort:

fol. 346. a. Eyn andir tag was ouch czwuschen dem konige von Polan, dem grosfursten, unde dor-
15. Septbr. czu ouch der orden dye seyne rethe sulde senden acht tage noch nativitatis Marie, czum Rewschen Briske vorramet, aldo man umme eyn eynunge der dreyer lande Polan, Littauwen unde Prewsen sulde vorsuchen czu machen, unde ouch das der schade, der czwuschen den dryn landen was getan bynnen dem frede, gemacht vor Luczk, wurde hingeleget; ee der tag qwam, XIIII tage dovor wart der grosfurste Swidrigal abegesaczt, unde eyn andir wart irkorn.

31. Aug. Item am leczten tage des monden Augustus wart der grosfurste Swidrigal des nachtis fru, als her uf den tag czog ken dem Rewschen Briske von dem nuwen grosfursten mit den Littauwen in eyme hofe obirfallen, do der alde grosfurste kume mit kommer und mit XV pherden enqwam mit dem houptmanne Godigolt von der Wille, dye sich goben ken den Rewschen landen in erer flucht bey der Leyflender greniczen, unde entqwam uf eyn hawsz, genant Poloschko, unde dye Rewsen gemeynlich bey im seyn bleben.

fol. 346. b. Der nuwe grosfurste, der uffgewurfen wart, der was genant herczog Segmund Kynstitowicz, Wytawden bruder des alden grosfursten, dem sich dye Lyttauwen alle dirgoben unde ouch nemliche Rewschen herczogen als Semeon Allexander unde nach andere; dye huwser Wille, Tracken, Garten, Kauwen unde etliche meh sich czu handts goben, unde den Rewschen Brisk dorczu hatten gewonnen.

Item dye sachen, vorumme sye den alden grosfursten abesaczten, was also. Der nuwe hatte dem homeister geschreben, das der alde grosfurste den Littawschen herren vele unrecht unde leet hatte czugeczogen, den cristlichen glouben nicht gemeret, unde den Rewschen globen hat her meh geachtet, gefurdert unde begobet, denne den cristlichen glouben, dergleychen hette ouch getan syene grosfurstynne, dye do eyne swester was des herczogen von Tuer.

Der nuwe grosfurste, so her was gekoren, von staden dornoch sante her seyne botschaft mit brifen unde sich dirboet durch dye schrifte unde den boten, das her den bund, der gemacht were mit seyme vorfare an allen seynen puncten welde halden, unde welde den och noch kreftiger vorschreyben unde machen noch des homeisters behagen. Doruf der homeister mit seynen gebitigern in botschaft czum grosfursten hern Lodwig Lanzee kumpthur czur Mewe santen, der ouch irfurschen sulde unde sehen, wye is umb alle sachen der czweyr herren grosfursten were gelegen. Bynnen der czeyt, als der kumpthur yn Lyttawen was bey dem grosfursten, santen dye Polan och ere botschaft dem grosfursten, unde aldo wart eyn
6. Octbr. tag ufgenomen acht tage noch Michaelis ken Garthen, do der konig von Polan welde komen czum grosfursten unde ouch der egenante kumpthur, czu teydingen umbe eyne fruntschaft und frede.

fol. 347. a. Czu dem ufgenomen tage ken Garten sante der konig von Polan den bischof von Crocaw, seynen undirkenczler, hern Zaramben unde noch eynen woywoden, dohyn der konig selbist nicht qwam; der nuwe grosfurste dar qwam ouch mit dem kumpthur von der Mewe: uf dem tage [dy] herren wol acht tage logen. Dye Polan [mit eren teydinge — verschrieben] mit den Littauwen under in alleyne ere teydinge furten, dorczu der kumpthur nicht wart genomen. Uf demselben tage dye Polan mit den Littauwen eres gescheftes eyns wurden unde sich fruntten, das sye wedir den Swidrigal welden krigen, aldo dye Lyttauwen wedir eren eyd unde ere vorschreybunge haben geton unde dye gebrochen, dye sye mit dem orden hatten getan, gemacht und vorbrifet.

fol. 347. b. Ein Versuch des neuen Grossfürsten, auch den Orden für diese neue Verbindung zu gewinnen, Simonis et Judae (28. October), war erfolglos. Der Orden mochte Swidrigal nicht fallen lassen. Am 8. December kam es zu einer Schlacht zwischen Siegmund und Swidrigal bei Oschmyn oder Oschmyany, in welcher beide Theile nach ihren Zuschriften an den Hoch-
fol. 348. b. meister sich den Vortheil zuschrieben. Siegmund schreibt von dem Schlachtfelde Dienstag nach Concepcionis Mariae (9. December) 1432, er habe Swidrigals zahlreiches Heer mit Wenigen gestern geschlagen, mehrere Fürsten, als Jurge Langwinowicz, Wassili hewpt czu Witewszke, Godigolt Chodke, gefangen, viele getödtet, Swidrigal sei nur mit Hülfe der
fol. 350. a. Nacht entkommen. Swidrigal schreibt aus Ploskauwe Lucie (13. December) 1432, er sei vor seiner Verbindung mit den Komthuren von Ascheraden und Dünaburg bei Oschmyn von den Feinden überfallen und habe sich mit ihnen bis in die Nacht geschlagen; jene hätten das Feld behalten, aber grossen Verlust erlitten (do unser eyner bleyb, do bleyb der jenen wol
fol. 350. b. sechse). Aus einem Schreiben Siegmunds, datirt Tracken, Mittwoch nach conversionis Pauli

Qualiter Poloni et Hussite Novam marchiam et districtum Pomeranie destruxerunt. 45 (45)

Anno domini MCCCCXXXIII, completo biennali[a] treugarum spacio, cum partes predicte, videlicet regnum et ordo, nec inter sese[b] nec per personas intermedias, quin imo nec per legatos et ambasiatores Basileensis concilii et pape in Thorun super festum Georgii constitutos concordari possent[1], et signanter occasione dicti ducis Swittergal, quem cum Poloni in magnum ducatum nullatenus vellent admittere nec pro magno duce habere, et ordo eum pro magno duce habere vellet, cumque juxta formam confederacionum et ligarum inter eos fac- 1433 24. Juni. 23. April.

a) hyemali H. b) interesse H.

(28. Januar) 1433, ersieht man, dass inzwischen eine förmliche Kriegserklärung der Livländer eingelaufen war.

Noch der entsagunge der Leyflender sprengeten dye Leyflender in Littauwen drey tage vor Purificationis Marie unde logen im lande czu Littauwen XI tage mit herescraft, unde hot in wol gegangen, unde haben doselbist vorheret dye land unde huwser gewonnen unde vorbrant, alse Langwen, Towgal, Utten unde Uspael das sloes, das feste was unde gros gebolwercket, obirhowpt gewonnen unde uszgebrant, uf deme boben III[M] menschen woren, beyde jung und ald, dye sye haben gefangen usz Littauwen gefurt, unde wyewol herczog Swidrigal mit dem meister von Lyefland was eyns wurden, das sye uf eyn tag [bey — zu streichen] czusampne in Littauwen an eyner stad wolden komen, des der [Cod.: des] meister im lande czu Littauwen beyte seyner obir XI tage, so schreb her dem meister, das her mit den Littauwen, dye sich starg hetten vorsamelt mit den Polan, dye im yczunt entkegenczogen, mit nichte alleyne sulde streyten, sunder her sulde beyten herczoges Swidrigals, das sye beyde czusampne qwemen, der bey im hette wol XII[M] veltthatern ane seyne ander macht von Rewsen, dye do grosz were, unde her noch von dem meister was wol VII tagereysen; so wart der meyster czu rote unde czog widdir in Leyfland hynheym, wen dye Littauwen im nohe waren, mit den her nicht wolde umme der Polan wille alleyne streyten, unde qwam ken Euweste am tage Scolastice virginis im XXXIII[ten] jore. fol. 351. a. 1433 31. Januar. 10. Febr.

Item umme dye czeyt, alse herczogs Swidrigals volk mit Segmundes volke, den Littauwen, hatte gestreten, herczog Fetke in Podilan Swidrigals houptman mit den Walachen hatten vorsamelt wedir dye Polan, die dye Podolie [Cod.: Pododolie] obirczogen, unde dye ouch mit den Polan streten; von den Polan veel redlicher luthe unde ritterschaft unde ouch vom andern teylen wurden geslagen.

1) Die Akten der Vermittelungsversuche der Legaten des Baseler Concils stehen in der viel benutzten Schrift des amtlichen Berichterstatters fol. 352[a]—362[a]. Die Bulle des Baseler Concils, enthaltend die Vollmacht für Dalfinus episcopus Parmensis, Jeronimus sacre pagine professor provincialis Lambardie ordinis Carmelitarum und Anthonius de Bernuciis decretorum doctor ac consiliarius .. ducis Sabaudie, zu verhandeln über den Frieden zwischen dem Orden, Polen und Litauen, ist erlassen zu Basel IIII Nonas Januarii (2. Januar) 1433. Den Gang der Verhandlungen erkennt man am deutlichsten aus dem letzten Schriftstück, welches die Legaten vor ihrer Rückkehr nach Basel abfassten, einer Protestatio über ihre Verrichtungen, d. d. Marienburg den 15. Juni 1433. Sie waren zuerst bei dem Könige in Sendomir, dann bei dem Hochmeister in Marienburg (7. April) und beide Theile erklärten sich im Allgemeinen zum Abschlusse des Friedens geneigt. Dann trafen die Legaten den König in Costin, der sich bereit zeigte, sechs Bevollmächtigte zur Unterhandlung nach Briske oder Raczans zu schicken, während der Hochmeister aus Ehrerbietung gegen sie (contemplatione nostra) gewisse Gebietiger und Räthe nach Thorn schickte. Nun bemühten sich die Legaten, eine Zusammenkunft der beiderseitigen Bevollmächtigten von Thorn und Raczans her zu Stande zu bringen, aber man konnte sich über das Wo und Wie nicht einigen. Die Legaten legten am 18. Mai den Ordensbevollmächtigten die Vorschläge der königlichen Räthe vor: Abtretung von Pommern, Culmerland etc. etc., Zahlung von 400,000 Mark Schadenersatz. Dagegen verlangten die Ordensbevollmächtigten vor Allem Anerkennung Swidrigals als rechtmässigen Grossfürsten von Litauen, Anerkennung der alten Grenzen, Compensation des gegenseitigen Schadens, Aufhebung der Verbindung Polens mit den Ketzern. Am Freitag vor Trinitatis (5. Juni) kamen die Legaten nach Marienburg zurück, sie legten auf Antrieb des Bischofs von Lesslau hier noch einmal die Forderungen der Polen vor, erhielten nun aber von dem Hochmeister selbst dieselbe Antwort, wie vorher von seinen Bevollmächtigten. Sie theilten die Forderungen des Hochmeisters dem Bischof von Lesslau mit, indem sie erklärten, dass sie, wenn dem Könige diese Bedingungen gefielen, den Frieden auf dieselben abschliessen, wo nicht, zum Concil zurückkehren würden. Zehn Tage warteten sie auf eine Antwort; da sie keine erhielten, nahmen sie das Schweigen für Ablehnung und entschlossen sich zur Rückkehr.

tarum relevare[a] possent et juvare[1], iterum lis oritur inter ipsos. Unde pro parte domini magistri et ordinis stipendiarii de partibus Alemanie, Misne[2], Lusacie et Slesie ac ceteris partibus pro adjutorio venerunt, quorum tamen adventus supervacuus[b] fuit penitus et inanis. Nam ad stipendia duntaxat, non ad prelia veniebant, nullum omnino actum fortitudinis aut milicie pro susceptis stipendiis exercendo[3], nisi quod castellum in districtu Pomeranie, Poltzin[4] nomine, eis in via obsistens, per latrones et raptores, scilicet Mandufel, aliquamdiu occupatum, per vim obtinuerunt, latronibus abinde[c] evulsis fortiter et expulsis. Poloni vero sceleratissimam Hussitarum[5] congeriem, ex omni terrarum abjectissima fece

a) revetare H. b) supervacaneus H. c) abunde H.

1) Vgl. S. 497 Anm. 4.

2) Der Markgraf von Meissen liess in seinem Lande keine Söldner für den Orden werben, nach einer Notiz bei Voigt Bd. 7. S. 612.

3) Ueber die Unthätigkeit der Söldner klagt Bitschin auch in der Epistola ecclesiae deplanctoria fol. 264[a]. (S. Beilage.)

4) Stadt zwischen der Persante und Rega, westlich von Neustettin. Die Komthure von Danzig und Cristburg mit des Ordens Kriegsgästen, wohl 5000 Pferde stark, zogen am 9. Juli von Schievelbein aufbrechend, über Polzin, welches sie noch am Abende desselben Tages einnahmen, und Polnow, welches sie am 11. Juli erreichten, in die Nähe von Stolpe (am 13. Juli befanden sie sich auf der Waldawer Gütern, zwei Meilen von der Stadt), um dann über Lauenburg nach Danzig zu gelangen. Ihre Pferde hatten sehr gelitten und ihren Unterhalt mussten sie sich durch Raub verschaffen, Schreiben des Pflegers von Bütow an den Ordensmarschall d. d. Butow Sonntag vor Margarethe (12. Juli) und der Komthure von Christburg und Danzig an den Hochmeister d. d. Margarethe (13. Juli) 1433 bei Cramer Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow. Königsberg 1858. 8⁰. Bd. 2. S. 44–48. Vgl. Voigt Bd. 7. S. 625, 626.

5) Wir stellen hier die Nachrichten des Zeitgenossen in der amtlichen Schrift des Fol. A. 229 über die Hussiten zusammen. Die Kriegserklärung der Hussiten war genau genommen schon im Jahre 1432 erfolgt.

Der ketczir brief.

fol. 347. a. Nach begerunge der Polan haben dye ketczir dem homeister und seyme ganczen orden also geschreben und vilnach entsaget, und der brif wart dem meyster geentwert czur Golaw

1432 5. Octbr. am Sontage noch Michael im XXXII[en] jore.

Honorabili devoto ac religioso viro domino P. de Rusdorf ordinis hospitalis sancte Marie Theutunicorum Jherosolimitani magistro generali una cum omnibus suis fratribus officialibus atque communitate ejusdem ordinis suisque omnibus terrigenis in Prusia et ubique locorum constitutis nos Johannes de Czapko de Saan, Otiko de Loza capitanei communitatum Orphanorum et Thaborensium, ceterique barones, milites, clientes, rectores civitatum et tota communitas regni Bohemie et marchionatus Moravie, legi divine adherentes cum eorum coadjutoribus et subditis ubique terrarum nos circumjacentium habitantibus serviciis nostris salutamus, quos minime salutare deberemus, quia, ut speramus nostris demeritis minime exigentibus sepe in adjutorium serenissimo principi domino ac domino Sigismundo, Romanorum, Hungarie, Croacie, Dalmacie etc. regi in terram nostram et alias contra nostros subditos vestros in nostram distruccionem, et non tamen in nostram distruccionem, sed quod plus est, in conculcacionem veritatum divinarum, eternarum et invincibilium, misistis et ordina-

fol. 348. a. stis, qui venientes infinita dampna nobis et nostris intulerunt, et, quantum in eis consideramus, et nos omnes distruere optaverunt. Et non mirum, quod illa pretacta nobis fecistis et plura facere voluistis, sed et nunc noviter contra serenissimum principem dominum et dominum Wladislaum Polonie regem etc. minus juste et tempore pacis et tranquillitatis inter vos roborate consurrexistis sibique infinita dampna intulistis, virgines, viduas honestasque matronas corrumpendo, devastando suas terras atque ejus terrigenas sexus utriusque, que enormia facta audire et loqui detestabilia non solum non decet homines religiosos, prout vos esse dicitur, sed nec paganos, qui [Cod.: sui] fidem cristianam minime confitentur, sed totis viribus destruere conantur. Ideo adhuc ad vos caritate cristiana moti, vos precibus studiosis optamus atque monemus, ut excessus pretactos et alias vestras deordinaciones per dignam penitenciam emendare atque purgare festinetis et ipso domino et domino Wladislao regi Polonie etc. satisfacere non recusetis. Quod si facere recusaveritis et distuleritis, extunc scitote nos infallibiliter ipsum tamquam regem cristianum contra vos juvare velle divino auxilio mediante, et non solum contra vos, sed contra omnes ipsum injuste opprimere volentes tamquam nostrum adjutorem et specialem fautorem juvare intendimus. Data in montibus Cuthñ in communi congregacione capitaneorum et communitatum regni Bohemie et mar-

8. Septbr. chionatus Moravie legi divine adherentium ipso die nativitatis beate Marie virginis anno domini etc. XXXII⁰.

collectam, sibi in auxilium adduxerunt. Qui quidem Hussite et heretici, numero, ut estimari poterant, circiter quinque milia, qui quidem omnes pedites

Der Angriff der Hussiten auf die Ordensländer erfolgte aber erst in der Zeit, als die Legaten des Baseler Concils zwischen dem Orden und den Polen den Frieden zu vermitteln sich bemühten.

Also nu dye teydinge woren uf dye selbige czeyt czwuschen dem orden und den Polan fol. 362. b.
durch dye legaten, bynnen des czogen dye ketczer, dye Wesen genant, und ir houptman und etczliche Polan mit in in dye Nuwemarke umbe trinitatis uss und vorbranten do Fredeberg, um 7. Juni.
eyn steteleyn, und sust noch eyns, das sye mit vorretnisz gewonnen, und doselbist eczliche geste unsers ordens grosen schaden entfyngen, und faste lewthe dirslagen wurden; und czogen vort vor Landisberg, do sye eczliche czeyt vor logen, und doch nye stormeten, und mit uszreyten von beyden teylen abir faste lewthe tot bleben und dye geste schaden entfyngen, sundir sust doch der stad keynen schaden tholen noch czuczogen; und fugeten vort eren czog ken Konigisberg, doselbest sye ouch korcze weyle vorlogen, und sich ken Prewsen wanten. Also sye nu in der Marke logen, das voreynegete sich herczog Bugslaf von der Stolpe mit den .. ketczern und mit eren brudern den Polan, und entsagete dem orden, und eczliche seyner undirsaszen, dye hirnoch seyn gescreben, und ouch dye stad Stargart uf der Yne.

Folgen die Entsagebriefe 1) des Herzogs Bogislaw, 2) der Stadt Stargart, 3) von Hynrig fol. 363. a.
und Ulrick brudere von Dywecze, Ekhart und Ulrik brudere von Dywecze und Claws Wittebyn ire knecht. (Diese drei Entsagebriefe haben kein Datum. Der letztere ist gedruckt bei Kotzebue Preuss. ält. Gesch. Bd. 3. S. 496.); 4) von Vincencius et Abraham fratres de Koch- fol. 363. b.
low, Setiech de Latossinke, Stephanus de Weydaw, Mathias Vitecko Suchorabsky, Sbylutus de Slesia, Petrzick niger cum nostris ceteris junctis nobis datum Bidgostie in die beate Mar- 13. Juli.
garete anno MCCCCXXXIII. 5) von Kloch Kornitcz de Eberswalt residens in Strachoczicze cum omnibus hospitibus meis et servis. Datum Bidgostie proxima die post beate Margarete 14. Juli.
anno MCCCCXXXIII.

Anno MCCCCXXXIII.

Dornoch als dese entsaget hatten und dye Nuwemarke ufs hogste beschediget, do wanten sye sich ken Preuszen und legerten sich vor dy Konitcz und logen dovor in dy sechste woche, und doch der stadt keynen schaden czuczogen, wye wol, das sye dye gar hefticlich
am tage Marie Magdalene stormeten, und im storme wurden den Polan und ketczirn abege- fol. 364. a. 22. Juli.
fangen disze nochgeschreben: Albertus de Labisin, Petrus de Bratoschinczre, Nicolaus de Gurazden, und sust wurden veel lewte abegeslagen. Uf dye selbe czeyt was in der stadt bruder Erasmus Frischborn kumpthur czur Balge, der sich mit sampt seynen luthen usz dem Balgischen [Cod.: Bagischen] gebitte, dy mit im gefuget wurden, die ebenumpte stad czu weren, gar menlich beweyste. Do sye nů an der stad nicht gewin hatten, do fugeten sye iren czog uf dye Swecze. Do begunde man mit in umb eyn frede czu teydingen, und der teyding gynk entczwey ane ende. Und czogen vordan uf dye Nuwenburg und Mewe, und herten und branten das land, und doch vor keyner stad sich vorsuchten, und Polpeln, das closter, vorstorten sye also jamerlich, das das gote mochte dirbarmen, und logen ouch dorinne eyn weyle, und slugen in der kyrchen gotis das vyh, und machten dorusz eyn stall,
und czogen von dannen ken Dyrszaw am tage decollacionis sancti Johannis. Do woren vor 29. Aug.
der stad eczliche gebewde bleben stehen von der burger vorsumnisze und unwillekeit, dye nu dy finde anczunten, und von dannen qwam [qwamen Cod.] das fewer in dye stadt und vorbrante von eygenem fewre, in dem grosz schaden geschach. Vil gutter lewthe wurden do gefangen von herren, rittern und knechten, und geste und sust erbar lewte und burger, und were der schade nicht geschen, so hette man den andern schaden abir vorclaget, und do vorbranten och vele menschen, und also kregen dye fynde dye stad, do sye eczlich gut inne kregen, idach das meyste teyl vorbrante. Als dye stad was uszgebrant und sye genomen hatten, was do was, do czogen sye vort vor Danczk und logen do III tage und wanten sich darnoch widdir von dannen uf Stargart und Schonecke und do begunden wir mit in anderweyt eyn teyding anczuvahen umb eyn frede. Also gobende sye eyn geleytsbrief, des lwt hirnoch fulget.

Folgt der Geleitsbrief, ausgestellt von Semovit Herzog von Masovien, Nicolaus de Miche- fol. 364. b.
law Castellanus capitaneus Cracoviensis, exercituumque regni Polonie capitaneus supremus, Johannes Czapek capitaneus exercituum Bohemorum alias Serothcorum und mehreren polnischen Grossen für einige Ordensgebietiger und einige Abgeordnete von Land und Städten. Datirt in campis stacionum exercituum nostrorum uno miliare retro Stargart in vigilia nativitatis beate virginis Marie anno domini XXXIII. 7. Septbr.

Also nu dysz gelete von den Polan was gegeben und wart geentwert ken Subicz in dem uszczoge widder czurocke von Danczg, also woren umbe Stargart adir umbe Schonecke usz, do fulgeten en dye unsern noch bys ken der Swetcz, und uf dye selbe czeyt stormeten den Jesznicz, der nort mit XX mann was bemannet, und sye den obirhoupt gewonnen, und slugen II herren toet, und alle dye sye dor uf funden; und do teydingte man eyn beyfrede, also
hyrnoch stehet gescreben, der do besloszen wart am Sontage vor exaltacionis sancte crucis, 13. Septbr.
do her sich ouch anhub, und werte bys uff Andree. Dye unsern, dy dobey woren, bey na- 30. Novbr.
men sint der groskumpthur Conrod Erlingeshuwser, Jost Struppeger marschalk, Heynrich fol. 365. a.
Rewsze von Plawen kumpthur czum Elbinge, Conrod Beldersheym kumpthur czu Cristburg,

accurrerunt[a] cum curribus ceterisque rebus bellicis, per dictorum stipendiariorum vestigia Novam marchiam intraverunt, ipsam terram vastando, tredecim signanter oppidis cum villis et molendinis plurimis in favillam redactis. Arenswaldenses vero et nobiles Wedelenses[b], ut cum municipiis et oppidis eorum illesi manerent, dictis hereticis, nomine regis Polonie prestiterunt homagium, ab ordine recedendo. Qui quidem crucis Cristi emuli et heretici cum Polonis terram ingressi, Prussie oppidum Konitz[c] presigne hostili obsederunt exercitu et
6. Juli — August. plus quam quatuor hebdomadis[1] impetus plurimos in ipsum facientes atrociter impugnaverunt. Sed nihil obsunt arma hostilia, ubi propugnatrix est divina clemencia, et in vanum sparguntur tela[d] ferocia, ubi intus sunt sana consilia et sincera concordia. Sicque dei protegente dextera frustra laborat[e] gens perfida, plurimum confusa abscedens. Porro marscalcus ordinis, dominus Jodocus Strupperger[f], cum ceteris preceptoribus, necnon cum dominis Henrico de Plawen, Ottone de Donyn, Friderico de Bebersteyn, baronibus, ceterisque militibus feodalibus et vasallis stipendiariis, cum indigenis eciam militibus feodalibus et[g] civitatensibus adversus christiane religionis persecutores deterrimos castra metati sunt prope villam Schwartzenwalde[2]. Qui[h] si ibidem duntaxat cum exercitu moram faciendo stetissent, abs omni pugna terram servassent illesam. Sed (heu dolor!) insano freti consilio aut vertiginis turbati spiritu arundineo motu[i] sparguntur, abinde recedentes, hostibusque locum dantes terram ipsam invadendi et funditus desolandi. Cum itaque gens hostilis taliusmodi inordinatam retrocessionem vidisset, subito insequitur, dictam terram Pomeranicam more tyran-
29. Aug. nico incinerando, presertim oppidum Dirszaw[3] preclarum et castrum Gezniz[4] in
13. Septbr. cinerem redigendo. Nec cessat gens perfida ab inceptis, quousque prope Dan-
1—4. Septbr. zigk[5] pertingeret lacum[k] maris, ibique latro insignis Zcepko, dux exercitus Hussitarum, aquas maris, ut refertur, ingrediens, elata cervice gloriabatur jactitando: Ecce, inquit, fratres, protestor vobiscum, quod hic in fines terre pertingens, obstantibus aquis marinis, ulteriorem non possum habere progressum. Ibique ejusdem aquis maris certas implevit lagenulas[6], quas in Bohemiam se

a) occurrerunt H. b) Wedelen H. c) Konazia. d) tota H. e) laboret H. f) Sternberger H. g) vasallis bis f. et fehlt H. h) quod H. i) metu H. k) locum H.

Caspar Wandoffen obirster procurator, und von den steten Culmen, Thorn und sust faste ritter und knechte usz dem Colmischen lande.

1) Am 6. und 7. Juli erschien der Feind vor Konitz nach dem Schreiben des Komthurs von Balga, datirt Conitz Dienstag nach Visitationis Mariä (7. Juli), V. 7, 622 A. 4; in einem Schreiben des Grosskomthurs, datirt Culm Dienstag nach Assumptionis Mariä (18. August), wird schon die Aufhebung der Belagerung erwähnt. Nach dem Berichte S. 500 Anm. 5 dauerte die Belagerung in die sechste Woche, nach der älteren Hochmeisterchronik c. 201 6 Wochen und 4 Tage, nach Dlugosz p. 630 und 632 gar 8 Wochen.

2) Briefe des Marschalls, datirt »im Felde zu Schwartzwalde« liegen von Mittwoch nach Jacobi (29. Juli) und von Stephani inventionis (3. August) 1433 vor, bei Voigt Bd. 7. S. 629 Anm. 2. S. 630 Anm. 1. In der Soldverschreibung des Hochmeisters für die Rottenführer und Söldnerhauptleute, d. d. Danzig Montag nach Jacobi (27. Juli) 1433, finden sich wohl die Namen Heinrichs von Plauen und Friedrichs von Bieberstein, auch eines Friedrich von Dohna, aber nicht des von Bitschin erwähnten Otto von Donyn. Voigt 7, 629 Anm. 3.

3) 29. August. Vgl. S. 500 Anm. 5.

4) Gesnitz wurde von den Hussiten erst auf dem Rückzuge verbrannt, wie Bitschin c. 47 selbst andeutet. Seine Erzählung bindet sich also hier nicht genau an die Zeitfolge. Ueberhaupt giebt er von dem Verheerungszuge der Hussiten kein vollständiges Bild, die Zerstörung der Klöster Pelplin und Oliva erwähnt er gar nicht.

5) Die Hussiten lagerten vor Danzig vom 1—4. September. Vgl. zur älteren Hochmeisterchronik c. 203.

6) Dasselbe berichtet Długosz p. 636, der noch hinzufügt, dass viele Polen damals zu Rittern geschlagen seien.

dicebat[a] ducturum, ut videlicet ampliori ibidem pompa apud suos posset complices gloriari de malefactis, juxta illud scripture: Letantur, cum male fecerunt Proverb. II, 14. et exultant in rebus pessimis.

Exclamacio dolorosa contra maliciam Hussitarum. 46 (46)

O preclara terra Prussie, quamvis[b] in extremo fere orbis angulo sis posita, a sceleratis[c] tamen filiis Belial illesa[d] non vales subsistere, quinimo[e] post[f] permultas terras et[g] regiones acerrime devastatas ab eis[h] perturbacione miserabili[i] laniaris. O deus[k], quot probra, quot scandala, quot perniciosa incommoda hoc nequam genus hominum tue intulit majestati! Tot regiones, tot urbes, tot cristiane religionis castra et oppida cum ecclesiis et cenobiis[l] degrassando, tot eciam homines cristicolas, proceres videlicet et populares[m] innumeros[n], igne, ferro et carcere aliisque modis ferocissimis inhumaniter trucidando. Nec[o] in his omnibus aversus est furor eorum. Hujusmodi[p] depopulacione terrarum et rapina rerum non contenti, manus suas sacrilegas et sanguine plenas ad ea ignominiose extendunt, que audire abhorrent aures hominis cristiani, non parcentes sacerdotibus, non monachis[q], non[r] monialibus, non reclusis. O[s] gens impia, gens crudelis, tigride tigridior, leone leonior[t] et lamia[u] severior, que nec dominum[v] timet nec hominem reveretur, que nec formidat manus sacrilegas mittere in cristos domini, quam nec clericalis dignitas nec sacerdotalis unctio[w] nec districti terror judicii ab ausibus cohibet tam nefandis[x]. O dolor! O nefas! O dedecus perniciosum! Ab hujusmodi[y] deterrimis hominibus, ex omni nacionum spurcissima fece[z] congregatis, cristiana religio talem ac tantam debet[a] sentire ruinam, et non est in orbe, qui impediat et resistat[b]. Refriguit enim[c] caritas, fervet iniquitas, pace perempta, justicia perdita, concordia fugiente. Hinc velut per solis eclipsim mundi status tranquillus tenebrescit, tenebratus affligitur, afflictus distrahitur et[d] distractus destruitur incessanter.

De treugis pacis XII annorum in oppido Lanciciensi firmatis. 47 (47)

Cum igitur filii maledictionis cuncta anno domini MCCCCXXXIII in districtu 1433. Pomeranie taliter devastassent, visum est parti utrique fedus pacis inire. Ponuntur itaque treuge[1] ante castrum Gesnitz, per[e] ipsos Polonos et Hussitas

a) d. se H. b) Die Worte quamvis bis laniaris sind entnommen aus der Epistola ecclesie deplanctoria p. 263. a. c) sc. T. sepe nominatis Ep. d) illesa T. illibata Ep. e) quinimo T. sed Ep. f) post T. Ep. per H. g) t. et T. fehlt Ep. h) a. e. T. ab his H. fehlt Ep. i) p. m. T. truculentissimis perturbacionibus Ep. k) Die Worte o deus bis trucidando sind entnommen aus derselben Epistola p. 259. a. — o. d. T. o. d. eterne Ep. l) c. eccl. et cen. fehlt Ep. m) et pop. Ep. fehlt T. n) innumeres H. o) Das Folgende bis reclusis ist entlehnt aus der Epist. p. 258. b. Der Anfang heisst hier: in h. o. tamen non est a. f. e. p) hujuscemodi Ep. q) m. T. religiosis et m. Ep. r) non Ep. H. et T. s) Das Folgende bis zum Schluss des Capitels aus der Epist. p. 259. b. t) l. l. fehlt Ep. u) l. T. Ep. lania H. v) deum Ep. w) unitio H. x) c. t. n. T. tam nephariis cohibet aut restringet Ep. y) Ab h. T. quod ab hujuscemodi Ep. z) n. s. f. T. terrarum f. spuraciosissima (so) Ep. a) debeat Ep. b) e. r. T. vel obsistat Ep. c) e. T. etenim Ep. d) et T. Ep. fehlt H. e) quod per H.

1) Die Urkunde des Beifriedens, ausgestellt von König Wladislaus von Polen, Herzog Semovit von Masovien und zahlreichen polnischen Grossen, steht in dem ofterwähnten amtlichen Berichte fol. 365[b]. Der Beifriede schloss auch die Verbündeten ein und sollte bis Weihnachten dauern. In dieser Zeit sollte über einen ewigen Frieden verhandelt werden und zu diesem Zwecke Abgeordnete beider Theile zu Andreae in der Stadt Brest zusammenkommen. Captivi nobiles et civitatenses ad caucionem fidejussoriam manumitti debent . . . kmethones

13. Septbr. eadem die, scilicet[a] dominica ante festum exaltacionis sancte crucis, expugna-
30. Novbr. tum et exustum[b], ad usque festum sancte Andree apostoli proxime tunc futurum sub ea condicione, quod eodem die sancti Andree partis utriusque consiliarii cum pleno mandato constitui deberent in oppido Brestensi pro ulterioribus treugis, aut si commode fieri posset, pro pace perpetua tractanda. Rursum[1] cum predicte partes, in prefato oppido constitute, ibidem nec pro pace perpetua neque ulterioribus treugis concludere potuissent, et absque fine debito recessissent, decretum est per nostrates, ut adhuc iterata vice cum eis in oppido Lanciciensi convenirent, ad quod ex parte ordinis VII duntaxat persone, scilicet duo commendatores, duo milites et duo burgimagistri de civitatibus, deputati cum pleno mandato mittebantur, qui in dicto oppido Lancicie post plures et
15. Decbr. diversos hinc inde tractatus cum parte adversa ad hoc finaliter pervenerunt, quod[c] inter regnum ac ordinem et terras partibus utrisque subjectas necnon adherentes ipsorum treuge pacis XII annorum firmiter stare deberent, ita quod[d] pars quelibet tempore treugarum hujusmodi apud limites suos ab antiquo signatos ac tentos[e] permanere deberent et ea, que quesivit, obtinere, et quod tempore intermedio partes utreque convenire debeant[f], quocies eis visum fuerit pro pace perpetua practicanda, hoc tamen adjecto, quod neutra partium ad cujuscunque hominis, eciamsi papali[g], imperiali vel regali dignitate prefulgeat, suggestionem, consilium vel mandatum pacem illam publice vel occulte violare debebit, quodque[h] parcium quelibet suis subditis prestabit literas, quod si una pars alteri gwerrarum fremitus movere voluerit, subditi ejusdem partis bella movere volentis ei in hoc consentire non debeant vel parere.

a) sive H. b) exustum erat H. c) qui H. d) Hinter quod schiebt H. textus habet ein! e) Hinter tentos schiebt H. armorum ein! f) Die Worte et ea, que bis debeant fehlen H. g) populi H. h) quoque H.

autem et alii pauperes, qui non habent se de proprio liberare, unus pro alio dari debet. Uebelthäter sollen beiderseits auf Verlangen des beschädigten Theiles sogleich vor Gericht gezogen werden. Die Polen bleiben im Besitze ihrer Eroberungen in der Neumark. Den Verbündeten soll der Beifriede in bestimmten Terminen spätestens angezeigt werden. Dat. im Heerlager vor Jessenicz am Tage vor exaltacionis s. crucis 1433.

1) Der bisher benutzten amtlichen Schrift sind von anderer wenig jüngerer Hand noch einige Notizen beigefügt, die wir nicht übergehen können:

fol. 367. b. In der czeit des beyffredes vorgerurt begunde man czu teidingen eynen ewigen ffrede, den man nicht mochte gehaben, sunder alleyne eynen beyffrede uff cwelff jaer, als hirnach steht geschreben. Disser selbige beyffrede wart gemachet czu Lunczicz in Polan und wart
15. Decbr. vorsegelt am Dinstag nach Lucie im XXXIII[ten] jar. (Die Urkunde des zwölfjährigen Beifriedens, welche Bitschin offenbar genau gekannt hat, ist gedruckt bei Dogiel Cod. dipl. Pol. T. IV. p. 119. n. 96.)

fol. 371. a. Und als denne in dem ersten artikel des beyffredes uff czwelff jar wirt berurt, das man sich sal vorsuchen von beiden teilen eynen ewigen ffrede czu teidingen binnen den czwelff jaren, konde man es nicht eyns werden uff eyme tage, das man von beider teile rathe alls ander tage uffnemen sulde, so wurden vil tage gehalden von beiden teilen mit groszer cze-
1435. runge, und in dem ffumffunddreissigsten jare quam man aber czu houffe uff Andree des hei-
30. Novbr. ligen aposteln czum Briske, dohin die unsern mit eyme ernsten geleite des koniges, seyner
31. Decbr. prelaten und ander hern us Polan wurden geleitet, do man lag bis an den nuwejors obend, ee wenne man des dinges eyns konde werden, und wiewol man was uff denselbigen tag bis uff das scheiden nohe komen, so besloes man doch den ewigen ffrede, als hirnach steht ge-
1436 1. Aug. schreben, unde wart ersten uff vincula Petri darnach im XXXVI[ten] jare volffurt, wiewol das geschen seyn sulde gewest uff mittefaste, und die schelunge was alles an den Polan, die do
15. März. uff mittefaste geloubeten die stadt Arnswalt und die von Falkenburg unserm orden widder-
3. Juni. zcukeren, das doch nicht geschach; als wart eyn ander tag uff Trinitatis dornoch uffgenomen; uff die czeit sie sulden gewislich antwerten die vorberurten stadt und Wedelen Ffalkenburg, das sie nicht thaeten, unde vorczogen unser leger bis in die czehende woche, also
1. Aug. das man ersten schied uff Vincula Petri von Thorun, wendt die ding denne erst, als vorberurt ist, wurden volffuret.

Qualiter dominus Sigismundus imperator dictas treugas impugnavit etc. 48 (48)

Verum cum hujusmodi composicio et pacis electio serenissimo domino nostro Sigismundo, Romanorum imperatori, plerumque foret contraria, eo, quod preter imperialis majestatis voluntatem et consensum fuisset assumpta, et signanter in ultimo ejus articulo sacro imperio et sibi derogare videretur, ipsam per ambasiatores suos et scripta imperiosa tanquam dedecorosam, scandalosam et obnoxiam, cassandam, rumpendam et annullandam mandavit, assistenciamque prebere domino duci Swittergal, cui et ipse cum omnibus fere principibus et terris finitimis operosa vellet auxilia potissime[a] adhibere etc. Cum autem hujusmodi federis cassacio dominis et subditis[1] eorum gravis videretur et illicita, presertim cum sub bono fidei et honoris se ad has treugas inviolabiliter et sine dolo observandas strictissime obligarunt, ambasiatam ad imperialem majestatem suam ordinarunt per dominum commendatorem in Redden Joannem Pommersheym[2], et[b] iterato[3] per duos dominos, Henricum de Plawen in Elbingo et dictum Joannem Pommersheym in Redden commendatores, ad allegandos necessitatis articulos et anxietates[c] intolerabiles, eos ad hujusmodi pacis federum assumpcionem et observacionem compellentes. Sed cum tales modicum vel nihil proficerent, adhuc tercia et solennior[d] ambasiata[4] disponitur, videlicet per dominos Ludovicum de Lantzee[e] commendatorem Cristburgensem, Sigismundum[5] de Wapels, militem, et Joannem Stertz, burgimagistrum Colmensem[6],

a) potentissime H. b) et fehlt H. c) anietates H. d) plenior H. e) Statt Lud. de La. hat H. Canitzen!

1) König Sigismund war dem Orden seit langen Jahren befreundet gewesen, und hatte auch das möglichste gethan, ihm die Gunst des Papstes zuzuwenden — seit der offenen Verbindung Jagels mit den Hussiten nicht ohne Erfolg, Voigt Bd. 7. S. 648 —; da verletzte der Hochmeister durch den eben geschlossenen Vertrag beide auf das Empfindlichste. Die Liefländer stellten durch den Komthur von Goldingen das Begehren, den Beifrieden nicht zu halten, der Hochmeister befragte deshalb die Stände Preussens, diese beschlossen auf der Tagfahrt zu Rastenburg, Freitag den 26. Februar 1434, der Verschreibung genug zu thun. Danz. Rec. fol. 120. a.

2) Pommersheim verantwortete den Orden und die Stände Preussens wegen des Beifriedens in Basel. Es fehlte dort nicht an Theilnahme für die Leiden des Landes. Sigismund gab ihm zur Antwort, er werde eine vollmächtige Botschaft nach Preussen senden. Auf der Tagfahrt zu Elbing am 10. Mai 1434 erstattete Pommersheim den Ständen Bericht. Auf eben dieser Tagfahrt überbrachten die kaiserlichen Gesandten die Forderung des Kaisers, den Beifrieden mit Polen sofort aufzusagen. Es wurde aber beschlossen, dieser Forderung nicht nachzukommen und der Hochmeister versprach eine vollmächtige Botschaft an den Kaiser zu senden zu fernerer Verantwortung des Ordens und des Landes. Danz. Rec. fol. 121. b.

3) Hier kann nur die ebenerwähnte, am 10. Mai 1434 beschlossene Botschaft gemeint sein, von welcher sonst keine Nachricht erhalten ist.

4) Die dritte Gesandtschaft, Ludwig Komthur zu Christburg, Segenand [nicht Sigismund] und Sterz, wurde auf der Tagfahrt in Elbing am 1. October 1434 beschlossen. (Ludwig von Lantsee sollte unter andern den Kaiser bitten, er möchte bewirken, dass die Unterhandlungen des Kaisers und die des Ordens mit den Polen auf einem und demselben Verhandlungstage stattfinden möchten. Voigt Bd. 7. S. 662.) Die Stände trugen ihren Bevollmächtigten auf, den Beifrieden in keinem Falle fahren zu lassen. Danz. Rec. fol. 125. Ueber den Erfolg ihrer Weisung erstatteten die Gesandten auf der Tagfahrt zu Elbing am 22. März 1435 Bericht. Danz. Rec. fol. 128. b.

5) Soll heissen Segenandum. Vgl. Note 4.

6) Johann Sterz war schon oft mit wichtigen Gesandtschaften von den Ständen betraut worden. Aus dem Recess der Tagfahrt zu Elbing vom 24. Juni 1424 ersieht man, dass er schon vor dieser Zeit »von des landes wegen« den Ordensmarschall auf einer Gesandtschaft nach Ungarn begleitete (Danz. Rec. fol. 49. b.), wahrscheinlich im Winter 1422—1423: denn den Ordensmarschall finden wir am Stephanstage 1422 (26. December), am Tage Epiphaniä 1423 (6. Januar) in Pressburg, am Freitag vor Purificationis domini 1423 (29. Januar) in Breslau. Voigt Bd. 7. S. 453. A. 2. S. 454. A. 2. 3. S. 456. A. 2. Auf der Tagfahrt zu Marienburg vom 7. Mai 1427 haben die Rathssendeboten mit Volbort des Herrn Hochmeisters

qui et Conradum[a], scribam ibidem[1], sibi adjiciunt et assumunt. Cum igitur dicti ambasiatores per viam directam, hereticis et hostibus undique obsessam, Ungariam pertingere non posset, totam pene Alemanniam, Marchiam videlicet[b] et Saxoniam, Misnam, Thuringiam, Franconiam, Bavariam et Austriam perlustrare coguntur, quousque ad dominum imperatorem Posonii[2] pervenerunt. Lubet autem ob nonnullorum spectaculorum in via visorum relacionem modica digressione peruti[c]. Nam in Norenberga[3], licet per instantissimas precum oblaciones, dicti domini ambasiatores vix obtinuerunt ostensionem preciosissimi thesauri sanctarnm reliquiarum, per sepedictum dominum Sigismundum imperatorem modernum de castro Pragensi illuc translatarum. Quem quidem thesaurum, licet indigni, ibidem vidimus oculis (proh dolor!) pollutis et immundis in hospitali novo sancti spiritus. Primo namque ostendebatur crux aurea de auro purissimo, in qua porcio notabilis et magna sancte crucis continebatur, in qua eciam apparentissime videbatur foramen, quod dextram manum salvatoris nostri in penetracione clavorum contingebat. Secundo ostendebatur sanctissima lancea, que cor salvatoris penetravit, mysticam nobis celi portam, diutissime clausam, aperiendo. Eidem lancee infixus fuit clavus ferreus, qui pedem aut manum Cristi penetravit. Item porcio magna de presepio salvatoris nostri nati. Item ostendebantur tres catene apostolorum Petri et Pauli et Andree; item dens sancti Joannis baptiste; item porcio de tunica sancti Joannis evangeliste, quam abjecit Cristum captivatum sequendo etc. et plures alie reliquie sanctorum. Item ostendebatur gladius Caroli, celitus sibi transmissus; item corona imperialis Caroli cum permultis reliquiis eidem intextis; item Dalmatica et totus habitus ejusdem, in quo evangelium legere consuevit in nocte Cristi; item gladius sancti[d] Mauricii cum multis aliis reliquiis etc.[e]

a) Conr. fehlt H. b) scilicet H. c) pati H. d) s. fehlt H. e) etc. fehlt H.

Johann Sterz von Colmen und Claus Roggen von Danzig mit dem Herrn Marschall gegen Dänemark zu ziehen gekoren. Danz. Rec. fol. 73. a. Auf der Tagfahrt zu Elbing am 24. Januar 1434 verhandelte man über Abfertigung einer Gesandtschaft nach Basel. Auch die Städte liessen sich bereit finden, an der Gesandtschaft Theil zu nehmen, und bestimmten für dieselbe wiederum Johann Sterz und einen Rathsherrn von Danzig. Danz. Rec. fol. 113. Auf der Tagfahrt zu Rastenburg am 26. Februar 1434 aber kündigten sie dem Hochmeister die Reise nach Basel auf, da sie dieselbe »ane vordocht seiner gnoden und seiner gebietiger nicht mochten volenden.« Danz. fol. 119. (Vgl. die Rechnung fol. 124.) Dann folgte die oben erwähnte, am 1. October 1434 beschlossene Gesandtschaft, von der Sterz im Anfange des Jahres 1435 zurückkehrte. Seine rücksichtslosen Aeusserungen über die Politik des Ordens zogen ihm bald darauf Gefängnissstrafe zu, doch wurde er auf Verwenden der Stände freigelassen, worüber der Recess der Tagfahrt zu Elbing vom 4. September 1435 handelt. Danz. Rec. fol. 137, auch bei Schütz fol. 137. Vgl. Voigt Bd. 7. S. 665.

1) Für ihn wurde auf der Tagfahrt zu Briske am 6. December 1435 Ersatz der Reisekosten beantragt. »Item Conraden des stadschribers zum Colmen zu gedenken; yderman an die seynen zu brengen, als vor syne muhe und erbeit, die her gethon hot bey dem heren kompthur von Cristburg her Lodewig und her Stercz vom Colmen, alse sie gesandt wurden czu unserm hern keyser, doselbist Conradus vorgeschreben sin eigen gelt vorczeret hat, alse XXVIII Rynische gulden, hirkegen weder entfangen IIII gulden von her Johan Stercz und I gulden von her Lodewig vorgeschreben czum neuwen jare.« Danziger Recesse fol. 140.

2) Pressburg.

3) Dass die Gesandtschaft Nürnberg berührte, zeigt der Recess der Tagfahrt vom 22. März 1435, Danz. Rec. fol. 130, wo über die Abzahlung des von Sterz zu Nürnberg aufgenommenen Darlehns die Rede ist.

Beilage.

Fragmente aus anderen Schriften Conrad Bitschins.

1.

Aus dem Werke: De vita conjugali.

Epistola scribentis ad eum, cui scribitur, ad modum prologi preoblata. fol. 1. b.

Conspicue legalitatis viro ac omni honestatis gracia mirabiliter venustato, Nicolao Wrecht[1], insignis urbis Danczik prothonotario ac comburgensi, fratri ac fautori, sibi affeccione sincerissima diligendo, Conradus Bitschin, legalium virorum dominorum consulum Colmensium nomen duntaxat scribe sibi vendicans minus rite, preter condigna obsequiorum impendia se ipsum mente et corpore semper pronum. Teste beato Augustino nichil sic probat amiciciam sicut oneris amici portacio. Cum itaque, frater amantissime, a vestra dileccione voce pariter et scripto aliquociens sim hortatus, ut materiolas quasdam delectabiles, quas e diversis legendo[a] consuevi revolvere, in unum conarer convellere, et signanter dum vice quadam collaciotenus eximii oratoris domini Petri Blezensis epistolam quandam de conjugio editam mutuo tractaremus, vestram magnopere sitivit affeccionem, ut edicionem aliquam de vita conjugali, laboribus et anxietatibus eidem annexis, colligere attemptarem. Eatenus cum ob sincere vestre dileccionis instanciam, qua vobis tam cara sum[b] affeccione et paratissima voluntate conjunctus, pia meo cordi foret et stabilita concepcio, hujuscemodi vestre postulacioni, quam pro herili suscepi mandato, possetenus acquiescere; onus licet importabile humeris meis admodum debilibus sathagens imponere, edepol cognoscens ingenioli mei vires exiguas ac ignorancie mee tenebras palpabiles, meque cecum intellectum[c] a nativitate persenciens[d], nulla proch dolor virtute dotatum, nulla autoritate preditum, nulla denique intelligencie illustracione suffultum, ab opere tam oneroso et arduo potissimum retrahebar. Sic igitur contrariis impulsus fluctibus, quidnam in talismodi perplexitate foret agendum, in me ipso aliquamdiu discutere non valebam. Instigabat quippe zelus caritatis immense ad aggrediendum opus arduum ultra posse, ex adverso trementis mentis pusillanimitas ac impericie mee thetra obscuritas, in tam arduo timens labore deficere, a proposito resilire efficaciter perswadebat, ut cum apostolo nimirum dicere possem: velle mihi adjacet, perficere[e] autem non invenio. Pape! cum taliter contrariis plerumque disceptacionibus in velle videlicet et nolle tractus quodammodo et retractus nimium fatigarer, volendo quippe tractus fraterno instigante amore, e diverso nolendo nimirum retractus ignorancie nubilo dehortante, tandem medentis exhortacione Muse animum sic depressum pie consolacionis antidoto fol. 2. a.
aliquantisper erigentis ad aggrediendum sincerum amice postulacionis propositum firmiter sum hortatus; nam desidiam mentis elegia vidit et inquit:

Incipe, perficias auxiliante deo!

Hujus equidem elegie perswasione acre laboris onus ultra mearum capacitatem virium confidenter assumens de statu vite conjugalis suisque appendiciis, difficultatibus vide-

a) leg. fehlt Conc. b) vobis wiederholt hinter sum Mund. c) Ob intellectu? d) presenciens Conc. e) proficere C. M. in perficere verbessert C.

1) Nicolaus Wrecht ist eine in der Geschichte Danzigs und der Hansestädte nicht unbedeutende Persönlichkeit. Als die gemeinen Städte im Januar 1434 den Bürgermeister Sterz und einen Rathmann aus Danzig nach Basel zu schicken beschlossen hatten (s. oben S. 505. Anm. 6), bestimmten die Danziger zu dieser Mission auch ihren Stadtschreiber Nicolaus Wrecht, anfangs, nach der Urkunde vom 8. Febr. 1434 im Danziger Archiv LXIIII. B. 17 zu schliessen, zugleich mit einem Rathmanne, dann aber allein. Das in jene Zeit gehörige Beglaubigungsschreiben der preussischen Städte an Kaiser Sigismund lautet auf Johann Sterz Bürgermeister von Culm und den »erbarn Nycolaus Wrecht obirsten stadtsecretarius der stat Danzig« (Fol. Missive daselbst). Im Jahre 1438 machte er eine Gesandtschaftsreise nach Münster, 1440 nach Dänemark. (Fol. Missive, nach Mittheilung des Herrn Professor Hirsch.)

licet et miseriis eidem annexis, materiolas delectabiliores ac nobiliores, quas in philosophorum, poetarum ac historiographorum tradicionibus legendo notavi, aliquociens eciam certa sacri eulogii puncta admiscendo, ex diversissimis, quin ymo ut ita loquar ex mille fere partibus, prout desuper irroraverit michi deus, in unum colligere cogitavi, ad vestre precipue dileccionis instanciam et signanter ut non verbo duntaxat et lingua, sed opere et veritate monstrem me esse amicum, et revera clareat in opere, quod rerum circumstancie repromittunt. Sed que temeritas, que demencia, que qualisque fiducia, me pusillum et sciolum, plus sensu quam etate puerum jubet attemptare tam grandia? Certe si verum fateor, amor fraternus. Que frivolencia, que pertinacia, que qualisque audacia hominem misellum et inscium swadet aggredi tam acria? Amor fraternus. Amor quippe modum nescit, amor terminum ignorat, amor difficilia vincit. Nihil quippe tam durum ferreumque, quod non amoris igne vincatur. Nam qui amat, non laborat; omnis enim labor non amantibus gravis est; solus amor nullam difficultatem erubescit, ut ait beatus Augustinus libro confessionum. Siccine quicquid scribendo in opere grave videtur aut arduum, alleviabit amor, quicquid legendo vel meditando acre sentitur vel amarum, totum dulcorabit sincerus vestre probitatis amor? Verus namque amor non sentit amaritudinem sed dulcedinem. Nam soror amoris dulcedo est, sicut soror odii amaritudo esse dinoscitur. Novit equidem is, qui scrutator est cordium, cui omne cor patet et omnis voluntas loquitur, quod personam vestram omni evo michi commendabilem, in qua tante liberalitatis et prudencie virtus choruscat, sincera caritate et cara sinceritate diligo et honoro. Pariformiter et ipsam honestissimam dominam vestram Veronicam omni morum honestate conspicuam pudica caritate et cara pudicicia diligere non abnuo. Si enim totum vos perfecte diligere me profiteor, et quamlibet vestram partem logice arguendo me diligere subinfertur; sed cum ipsam commendatissimam dominam vestram non minimam aut abjectam sed notabilem et electam constat esse corporis vestri partem, ipsam tam insignem et venustam corpusculi vestri porciunculam ob virtutum merita in domino virtutum diligere non negabo. Preterea et in meum venit subsidium aliud non inefficax argumentum; sciens etenim scio, memoratam vestram conthoralem omni gracia venustatis amabilem vobis felici confederatam connubio, vosque flammivomo alterni amoris incendio feliciter copulatos. Sed cum amicorum sit idem velle et nolle, justa racione inducor, et ea, que vobis sunt placita et amata, me velle pariter et amare. Nempe et alio non in-
fol. 2. b. efficaci argumento utrumque vestrum non egra caritate amplector, tot videlicet et tantorum evidencia beneficiorum mihi utrimque sepenumero ostensorum, que si velut gratus ad mentem quomodocunque reduxero, vos cum vestris dediligere non valebo. Quomodo enim possim eum non diligere, qui suis beneficiis tociens me prevenit. Ex hoc itaque dulcifluo vestri amoris fonte plenius inebriari desiderans, vobis potissimum teneor amoris exsolvere recompensam, in hoc nimirum egregiam Senece doctrinam de amici acquisicione pensando, sic dicentis: Queris, inquit, quomodo facturus sis amicum; cito tibi monstrabo amatorium sine medicamento, sine herba, sine cujusque veneficii carmine: si vis amari ama, ut ameris amabilis esto. Hiis edepol inductus medius et allectus personam vestram a primevo mutue conversacionis exordio sincere dilexi, hodieque sincerius diligo, et deinceps quousque misero mihi pectusculo spiritus vite infuerit, sincerissime diligere non cessabo. Cujus equidem dileccionis impulsu salubre propositum aggrediendum proposui deo duce. Es folgt eine Anrufung Gottes, dass er ihm Gelingen verleihen möchte, in der jedoch auch Phöbus und Mercur vorkommen. Porro cum jam ad presentis opusculi incepcionem calamum direxissem, certamque partem scribendo complessem mihi occurrit animo, quanta sit scribendi colligendique modernis temporibus difficultas, quantus labor, quantaque invidia, quod michi si linguae centum essent, oraque centum, dinumerare nequeam aut quicquam
fol. 3. a. perficere in hoc stilo. Quid enim hiis diebus gravius quam libros colligere? Quid rigidius, quam id a paupere verbis et sensu exquirere? Qui enim requisitus non scripserit, jam judicatus est segnis, inscius ac protervus; si vero amicis acquiescere volens optatibus, ac de se ipso non presumens aliorum commendabilia scripta comportare curaverit, tanquam miser uti inventis et non inveniendis et quasi de alienis censebitur gloriari; si quoque ad nova quedam cudenda calamum convertere studuerit, presumcionis nota dampnabitur eo, quod post tot tantosque libros et tot scripta, ad que ne-

dum intelligenda, sed nec legenda, etas nostra videtur sufficere, quicquam novi presumit adicere. Hiedurch nochmals von der Arbeit zurückgeschreckt, kehrte er doch wieder zu derselben zurück und übergiebt dem Gönner nnd der Nachwelt das Werk (quod profecto laborintum[a] vite conjugalis vel librum de conjugum disciplina aut regimen conjugale aut regimen politicum vel civile aut alio quovis congruenti nomine poteritis baptizare) unter allerlei Wendungen der Bescheidenheit. Nam ut vestra bene novit extollenda discrecio, quod civilium negociorum tumultuoso plerumque strepitu prepeditus animum, ut operi expediebat, quietum et a passionibus sedatum habere non potui quoquomodo. Inde revera est prout liquide et aperte profiteor, quod propter infinitam materiarum varietatem multa sunt hic intexta, que secundum rei veritatem stare non possent, nec eatenus talia introduxi, ut verissima singula judicentur, et signanter ea, que de mulierum viciis et virtutibus sunt inserta, ubi velut in permultis aliis stilo quodammodo poetico, qui non semper verorum, quin ymo et fictorum et verisimilium esse conswevit, aliquociens sum perusus, unde et ipse resultans stilus fol. 3. b.
interdum elegiacum carmen mutet, ad cantus liricos hylarem vocem tollat, et ad tonos amenos cytharam temperet dulcescentem. Pariformiter non omnium et singulorum doctorum in presenti opusculo allegatorum originalia me jactito habuisse vel legisse, ideoque lectorem de singulis allegacionibus sive quotis certificare non audeo; ea tamen, que de veteri et novo testamentis et philosophorum poetarumque tradicionibus allegata occurrunt, certa et indubia reor esse; in ceteris autem, si quis quandoque hesitaverit, ad libros originales, unde hec sumpta sunt, si habere possit, recurrat. Que si pro parte consona invenerit in eisdem, si gratus fuerit, deum, ut opto, pro me exorare dignetur, si vero in aliquo oberratum aut aliquod minus bene aut improprie superfluumque vel diminutum in hoc opusculo repertum fuerit, lima caritatis atque racionis corrigatur, mihi super eodem benigniter indulgeri efflagitans. Er bittet den Gönner und den Leser noch weiter um Nachsicht und empfiehlt sich dem ersteren und seiner Gattin.

Lib. III. tract. 2. cap. 5. De strenuitate et animositate mirabili feminarum[1]. fol. 88. b.

. . . Sed quid juvat multum commemorari exempla vetera et externa, cum exemplum famosum et insigne in promptu habeamus, de nostris videlicet dominabus Colmensibus, que cum tempore obsidionis sole quodammodo cum paucis admodum maribus in civitate subsisterent undique obsesse ab hostibus jam eciam ad muros impetum facientibus, quibus dicte nostre matrone strenuissime obsistentes, eos cum fervida decoccione furfurum et siliquarum de muro perfusos abinde viriliter repulerunt, unde perpetuum laudis ac libertatis privilegium tam sibi quam ceteris hujus terre feminis meruerunt, ut eciam femine quelibet jure Colmensi gaudentes equales percipiant cum masculis in bonis hereditariis porciones, quod tamen mulieribus in districtu et jure Magdeburgensi constitutis penitus denegatur.

Lib. VI. cap. 6. Qualiter et ubi locande sint civitates et cetera edificia, quoad fol. 159. a.
aëris temperamentum.

. . . Predictorum tamen omnium opposita in loco insigni Danczik manifeste videntur. Ibi etenim aëris distemperancia continua, nebulis habundans assiduis et feto- fol. 159. b.
ribus sempiternis, unde locus iste suos discolorat et distemperat habitatores, et signanter advenarum simplicitatem plerumque devorat et corrodit, nec parcens etati nec sexui, nec personam considerans, nec favorem condicionis acceptans.

Lib. VII. cap. 11. Quod tria necessaria sunt populo, de quibus princeps natura- fol. 208. a.
liter debet attendere et populo providere.

Tria denique populo deservire notantur, ut finem debitum consequatur, videlicet sciencia, virtutes et bona opera. Es sei also die Pflicht der Fürsten, die Wissenschaft zu fördern (wobei der Universitäten in Paris und Prag rühmend gedacht wird), zur fol. 208. b.

a) So C. M.

1) Dieselbe Mythe erzählt Bitschin auch noch Lib. VIII, c. 13. Auch wird sie schon in einem dem fünfzehnten Jahrhundert angehörigen Rechtsbuche: »Des landes und der stadt wilkore« angeführt. Vgl. auch die Notiz in der altpreussischen Monatsschrift von Rudolph Reicke und Ernst Wichert. 1864. S. 266, 267. — Die Sache ist oben zu Dusburg c. 43. not. 1 berührt.

Tugend anzutreiben und für bona exteriora in vita politica zu sorgen. Ceterum et aliud exemplum modernum et nota dignum habetur de domino Johanne duce Opavie nec non Wladislaviensis et Culmensis ecclesiarum episcopo, Crapidlo cognominato[1], qui licet in aliis irrefrenatus fuisse asseritur, pro suorum tamen subditorum incremento salubri et bono communi procurando satis fuit sollicitus et mirabiliter studiosus. Quod satis evidenter clarescit in ejus testamento, quod ab hac luce migraturus condidit et salutariter ordinavit. Ipso etenim jam dictus dominus Johannes felicis recordacionis ad usum et profectum salubrem civium suorum in Opavia opido suo hereditario certos redditus deputavit, eis annis singulis pro structura irrefragabiliter persolvendos sub eo pretextu, ut videlicet quilibet ex ipsis, quem ordo tetigerit, domum volens edificare lapideam, redditus ipsos centum florenorum pro subsidio speciali habeat anno tali, et sic successive de uno ad alium secundum ordinem per girandam, quousque civitas tota domibus lapideis fulciatur, ita quod jam annis decem a tempore fundacionis
fol. 209. a. testamenti predicti defluxis domus quam plures ibidem optime sunt murate. Rursum et aliud non minus laudabile ibidem condidit testamentum pro virginibus orphanis et egenis, dotem, qua maritari possent, non habentibus; civibus eciam annis singulis XL flor. Hungar. perpetuis temporibus assignavit, ut annis singulis puella una paupercula, copiam amicorum et bonorum non habens, ad statum sacri anhelans conjugii, census predictos pro subsidio dotis habeat anno tali, et ita per consequens annis quibuslibet puella aliqua censu hujusmodi matrimonialiter maritetur. Simile eciam narratur de egregia civitate Norembergensi, ubi cives circumspecti et insignes optimam retinent politiam; qui eciam pupillos et orphanos utriusque sexus colligi faciunt, eos in hospitalibus usque ad annos discrecionis humaniter educando, deinde masculos artibus mechanicis applicant, puellas vero cum dote de bono communi matrimonio copulant et maritant etc.[2] O preclara prudencia civium! O laudabile principis testamentum! quo multimodis fornicacionibus et meretricacionibus ac virginum stupracionibus ac nephandis defloracionibus tam prudenter occurritur et plurimorum occasiones viciorum remedio tam celebri sustolluntur.

fol. 244. a. Lib. VIII. cap. 13. De murorum et turrium municione.

fol. 244. b. . . . Expedit eciam ante omnia tempore obsidionis habere decocciones picis liquide et bituminis et olei ferventissimi, quibus hostes muro approximare volentes perfusi potissime propellantur. Que si haberi non possint aut forte nimis extiterint preciosa, tunc urgente necessitatis articulo decocciones siliquarum, furfurum aut farine cum aqua buliente consimilem noscuntur habere vigorem. Quod in nostris olym honestissimis feminis Culmensibus evidenti probatum est exemplo. Nam prostratis earum in campo maritis, cum sole dicte nostre matrone cum paucis admodum viris intra muros mansissent ab hostibus undique circumsepte, qui jam eciam ad muros cum impetu veniendo[a] civitatem taliter in dedicionem capere sathagentes; quid amplius restabat agendum? Virtuose matrone mox hujuscemodi decoccione ferventi juxta muros preparata hostium insultus viriliter repulerunt, unde perpetuum laudis et libertatis preconium tam sibi quam ceteris hujus terre feminis laudabiliter meruerunt, ut eciam femine quelibet jure Culmensi gaudentes equalem sorciuntur cum masculis hereditariam porcionem, qua tamen libertate mulieres in jure Magdeburgensi gaudere nullatenus sustinentur.

fol. 253. b. Lib. VIII. cap. 40. Questio.

Sed hic movetur questio, utrum domini nostri ordinis Theutonicorum et subditi eorum istis temporibus contra adversarios suos Polonos justum habeant bellum. Pro cujus evidencia considerandum, quantum elici potest ex condicionibus justi belli supradictis, memorati domini Cruciferi istis precipue temporibus scilicet anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo contra Polonos justam agant litem. Quod profecto ostenditur; primo prima condicione scilicet quod Poloni hoc meruerunt,

a) Ob veniebant?

1) Er war Bischof von Culmsee seit 1398, wurde zum Bischof von Lesslau erwählt 1401, behielt aber die Verwaltung des Culmischen Bisthums noch eine Zeit bei. Posilge p. 224, 252.

2) Eine ähnliche, wenn auch nur kleine, Stiftung zur Ausstattung von armen Mädchen begründete Lucas Lichtenstein, Pfleger zu Bütow, mit Genehmigung des Hochmeisters Paul von Rusdorf im Jahre 1429. Cramer Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow Bd. 2. S. 164.

propter maximam videlicet injuriam et violenciam ordini et subditis eorum plerumque illatam. Unde non injuste contra tales ipsorum injuriatores agunt bellum pro recuperacione rerum eis injuste ablatarum et defensione patrie, ut ipsi cum subditis eorum deinceps commodo pacis perfruantur. Insuper et alia racione hoc ipsum ostenditur. Nam predicti adversarii famantur esse manifesti fautores et coadjutores nephandissimorum hereticorum, prout super hoc in toto cristianismo et publica vox et fama, que omnino non deperditur. Nam sicut constat hiis, qui exercitum hereticorum viderunt, plures inibi ex Polonis sunt capitanei et prefecti cum comitiva Polonorum quasi innumerabili, qui in tocius cristianitatis miserabile detrimentum eisdem hereticis dampnabiliter adherent auxilio, consilio et favore, ad eos intrepide eundo et redeundo juxta ipsorum beneplacitum voluntatis. Sed, ut habetur extra de hereticis, heretici et eorum fautores ipso jure sunt excommunicati excommunicacione majori et infames, et infra dominus papa absolvit omnes, qui hereticis et eorum fautoribus in aliquo pacto vel diffidelitate, quod ipso jure de hoc sint absoluti. Preterea Poloni sepius ordini et eorum subditis fidem et pacis federa infregerunt, sed ut habetur ex jure, frustra sibi fidem quis postulat ab eo servari, cui fidem a se prestitam recusat, et alias

frangenti fidem, fides frangatur eidem.

Preterea et alia racione hoc idem deducitur. Nam hac vice domini nostri cum subditis eorum alias non potuissent subsistere, nec pacem habere, quod ex quampluribus infrascriptis declaratur. Nam notorium est et cognitum, quod dominus magister generalis cum suis conpreceptoribus et consiliatoribus a tempore litis proxime anno XIIII^CXXII habite cum omni, qua poterant, diligencia instituerunt, ut composicio pacis et concordie perpetue ibidem facta in omnibus suis punctis et articulis ad debitam observanciam effectualiter prosequerentur, quod tamen eo usque fieri non potuit. Preterea dictus dominus magister generalis etc. causas ipsas et defectus quoscunque habitos cum Polonis plenipotenter compromisit arbitrando in illustrem principem Alexandrum alias Witoldum magnum ducem Litwanie felicis recordacionis, qui tamen precipuus fuit Polonorum amicus et adjutor, eis eciam ut semper adversus ordinem adherendo. Eo tamen non obstante domini ordinis supradicti causam predictam et omnem ipsorum justiciam in eum fiducialiter transtulerunt, ut unicuique intuenti clarescere possit, quod ipsi pacis et concordie commoda summopere affectarent. In hujusmodi perplexitatibus, periculis et angustiis domini ordinis cum suis subditis aliquamdiu steterunt, quousque volente altissimo excellens et magnificus fol. 254. a.
princeps dominus Alexander alias Witoldus Magnus dux Litwanie ab hac luce migrasset. Post cujus occubitum Poloni principatum Litwanie ambientes, ipsosque Litwanos subjugare volentes eosque ad sue voluntatis libitum adversus ordinem in Prussia in subsidium more pristino coartando. Quod tamen Litwani facere dedignabantur, dicentes, se cum ordine et eorum subditis nec in graniciis nec in aliis causis ullam occasionem litis habere, unde pacis et concordie federa rumpere possent, unde Litwani per notabiles ambasiatas et literas aput dominum magistrum generalem pro adhesione et subsidio instituerunt. Quod tamen magister generalis facere recusavit. Tandem Litwani certum et determinatum super hiis volentes habere responsum adicientes, si in casu ab ordine assistenciam habere non possent, tunc necessitate cogente eos confederari oporteret adversus ordinem cum Polonis; id ipsum tamen magister generalis sagaciter differre studuit, assidue pro concordia dictarum parcium attencius laborando. Cum autem in premissis nichil potuisset efficere, salubri desuper domini regis Romanorum, principum imperialium, aliorumque fretus consilio, quorum omnium, quin ymmo et prelatorum et conpreceptorum suorum decernitur, quod tucius videretur et melius adversus Polonos duntaxat, quam adversus ambas partes simul se defendere. Illorum itaque consiliis acquiescens, se cum inclito principe domino Boleslao alias Swittergal Magno duce Litwanie confederare conatus est, se alterutrim contra suos et terrarum suorum injuriatores ac quoscunque infestatores adjuvando et possetenus defendendo. Ex quibus omnibus supradictis liquide constat, quod domini contra Polonos justum gerant bellum, nec juste eis obici potest, quod ipsi pacem aut fidem violaverint quoquo modo. Sed quemadmodum retroactis in temporibus, sic et nunc ipsi Poloni plerumque pacis federa rumpere sathagerunt. Cujus deduccio patet ex eo, quia ipsi omni modo, quo poterant, occasionem litis contra ordinem et ipsorum subditos

diucius quesierunt. Nam quamvis in composicione proxime facta aperte sit expressum, quod omnes articuli sive clausule ibidem descripte ex utraque parte inconcusse et firmiter debeant observari, dominos et eorum subditos ad privilegia et granicies ipsorum abs omni obstaculo admittendo, ipsi nichilominus, illo non obstante, de anno in annum, de die in diem novas questionum materias adduxerunt, nunc illas et illas granicies impetendo, nunc hec castra cum terris, silvis et pertinenciis postulando, sic assidue occasionem querentes, ut pacem infringere possent. Ex predictis eciam consecutive deducitur, quod cassa et vana est Polonorum et aliorum opinio dicencium, nostrates notandas fore nota perfidie et infamie super eo, quod ipsi dominis suis in predicta lite subsidialiter adheserunt. Nam, ut prelibatum est, domini nostri, ut indubie speratur, justum gerunt bellum, ubi causa subsidii vel juvaminis digne et licite possunt adesse. Preterea et alio pociori argumento id ipsum ostenditur. Nam ut notissimum est, rex Polonie retroactis in temporibus contra ordinem et incolas hujus
fol. 254. b. patrie Litwanos et Thartaros ceterasque barbaras et gentiles naciones in adjutorium assumpsit, hanc patriam crudeliter et inhumaniter digrassando, et tamen decreto jurisperitorum non judicatur indebite et injuste fecisse. Igitur a forciori subditi hujus patrie dominis suis et domini subditis adherere poterunt et debebant contra suos injuriatores et inquietatores sese adjuvando et possetenus defendendo, et a nullo sapientum in hoc juste judicari poterunt perfidi vel prophani nisi ab hiis, qui soli tales fore notantur. Unde nota versus:

Si quis tres habet hostes uni reconcilietur
Uni det treugas, cito tunc solum superabit.

Lib. VIII. cap. 41. Alia questio.

Rursum hic queritur, utrum domini temporales licite possint exigere a subditis, aut eis imponere tallias, exacciones sive questas, que quidem questio per doctores et signanter Raymundum et Hostiensem et Wilhelmum ceterosque jurisperitos dissolvitur in hunc modum. Si conventum est inter dominum et subditos vel antecessores eorum de certa tallia sive exaccione, licite recipitur a dominis, et subditi tenentur exsolvere: si vero ultra predicta aliquid exigitur, tenetur recipiens ad restitucionem, ut habetur d. XVIII de eulogiis et I. 9. I. placuit. Secus est, si sponte sine vi et dolo subditi amplius aliquid dant, quod dominus ut sic licite potest recipere sponte sibi oblata. Item secus est de hiis, qui sunt mere servi, quia res eorum sunt domini. Secus eciam est si dominus causam habeat racionalem exigendi, unde secundum Raymundum et Hostiensem et alios ex pluribus causis potest dominus exigere ultra communem et consuetum statum. Primo pro defensione terre sue: ad hoc enim tenentur omnes non solum de rebus, sed eciam corporaliter laborare, ut sic se ipsos salvent. XXIII q. II fortitudo. Item si dominus peregrinari voluerit vel ire ad exercitum indictum ab ecclesia vel a principe contra hereticos et paganos, potest a subditis petere auxilium moderatum. Item si dominus pro defensione terre et subditorum suorum habeant justum bellum. Item si in bello justo fuerit captus ab hostibus et non sufficit se redimere. Item si dominus vult ire ad principem pro obtinendo privilegio proteccionis specialis pro se et subditis. Item si tradat filiam nuptui, tunc acquirit sibi affines et amicos. Item quando facit filium militem. Item quando absque sui culpa depauperatus fuerit et bona sive castra sua obligata. Si vero alias sine causa immoderate extorquent, tenentur restituere hiis, a quibus sunt exacta, aut pauperibus erogare, aut ecclesias et hospitalia construere aut in refeccionem poncium et viarum convertere aut in alia pietatis opera vel in utilitatem communem.

2.

Aus: Epistola ecclesie deplanctoria ad omnes terras et gentes cristicolas a nephariis Hussitis et hereticis dampnabiliter perturbatas.

Nach allgemeinen Klagen wendet sich die redend eingeführte Kirche an die durch die Hussitenkriege zunächst betheiligten Länder, an Böhmen selbst, an Mähren und Schlesien, dann an Polen.

' . . . . Luge deinceps et dole ymo doloris immensitate et profunda luctus infusione inter angustias tota dilaniare, tu pertinax et prophana Polonia, regio nemorosa et deserta, gentem inhabitatricem habens miseram et abjectam, rapinis, furtis cetérisque perfidie viciis dampnatam! Fides namque Polonorum quam sit mobilis, quam incerta sepius pluriusque compertum est et dietenus experitur. Nam non suffecisse sibi videtur, quod pro explenda sue inhumanitatis malicia quamplurius Litwanos et Thartaros aliasque naciones barbaras et infideles sibi perperam adjunxerunt ad expugnandum fidelem Cristi populum in preclara terra Prussie, et signanter, ut venerabilem et insignem ordinem fratrum Theutonicorum sancte Marie ceterosque cristicolas et subditos eorundem, qui se hactenus strennuos Cristi milites fideique katholice propugnatores fervidos exhibuerunt, possent opprimere et hostiliter subplantare; quando et impresenciarum gens nephanda adversus katholicos bellum magis quam pacem desiderans sceleratissimam hereticorum Hussitarumque congeriem ex omnium nacionum abjectissima fece collectam sue perfidie publice confederaret ad supradictos orthodoxe fidei professores in terra Prussie nec non in ceteris locis finitimis opprimendos. O execranda Polonia, o gens stolida, gens insana, quomodo sic salutis tue immemor societatem eligis tam nephandam? Quomodo hereticis tam prophanis ab alme matris ecclesie gremio seclusis et generali crucis sentencia condempnatis tam inconsulte adheres consilio, auxilio et favore? Ut quid ab hujuscemodi iniquitatis federe te non prohibet obediencia sancte Romane ecclesie, reverencia sedis apostolice et sacri zelus et honor imperii? Ut quid te abinde non retrahit dei timor et horrendi tremor judicii? Sed me dius fidius nunc claret in aperto virus letiferum, quod dudum celatum gestabas in pectore, quod revera amplius occultare nequiens nunc vomitu publico ejecisti. Predictis etenim Cristi et ecclesie persecutoribus per plurimorum annorum spacia clanculo adhesisti, eos juvando, fovendo, cibando eisque rebus et armis ac quibusque necessariis providendo. Nunc veste honoris exuta, pallioque pudoris assumpto contra deum et ecclesiam et sacri favorem imperii memoratos Sathane filios, quos in auxilium ascivisti per terras et regna adversus katholicos publice circumducis. Nec mirum, cum sapientum testimonio similitudo morum societatem faciat voluntatum. Quomodo queso tam enormiter apostando te prostituis sceleratrix immunda, que olym sub corona regia, ut mater honorificata honorifice reflorebas? Quid ammodo tibi corona regalis in capite, quam occasione tuorum actuum perversorum tam turpiter defedasti? Arguat te queso adhuc tua consciencia de pecato; arguat te, quod venerabilem fidem katholicam violasti; arguat te sempiternum obprobrium, quod taliter exorbitando incurristi. Quid refert plura dicere de malicia gentis hujus, cum ejus malivolencie testimonia sint notoria toti mundo, et quemadmodum ea facta nephanda relatu difficilia, ita et auditu horribilia et fere incredibilia existimantur, nec reputet quisquam predictas Polonorum corruptetas recenter fore fabrefactas sive fictas, cum revera in antiquissimis Sclavorum historiis hujusmodi ipsorum condiciones detestabiles recitentur. Dicitur enim in cronica Sclavorum[1]: Bohemis et Polonis eadem est armorum facies et bellandi consuetudo; quociens enim ad externa bella vocantur, fortes quidem sunt in congressu, sed in rapinis et mortibus inhumanissimi, non monasteriis, non ecclesiis, nec cimiteriis parcunt, unde eciam contingit, ut aviditate predarum amicissimis sepe ut hostibus abutantur. Hec enim et similia longissimo temporis tractu dudum descripta legencium quisque inibi poterit reperire. (Folgt die Anrede an Ungarn, Oestreich, Baiern.) Luge quoque et plange tu misella Misna et merito miseranda! Cum siquidem populis ac rebus quibuslibet, frugibus, pecudibus ac metallis, quin ymo et civitatibus et castris firmissimis habundares, ab antedictis tamen pacis turbatoribus ferro flamma fameque afflicta lamentabiliter desolaris, nec est, qui resisteret quoquomodo. Nam principem habes puerum et consiliarios, ut presumitur, facillantes. Unde juxta id quod scriptum est: ve terre, cujus rex puer est, sine ve non potes subsistere. O quam intumpestiva tibi fuit mors magnifici principis tui Ffrederici ducis Saxonie paulo ante de hajus mundi malicia revocati ad superos, qui memoratis hereticis validissime repugnaebt. Unde anno domini MCCCCXXI ipso die beate Marie nivis sub castro Pontensi, alias Brucks dicto, celitus sibi data victoria permaximam intulit eis cladem, circiter

fol. 261. a. fol. 261. b. fol. 262. a.

1) Von Helmold, im Anfange.

quinque milia illorum in ore gladii prosternendo, sicque filii superbie intercepti et obruti animas miserrimas ministras iniquitatis et ancillas Sathane eructarunt. O si talis princeps hactenus tibi superstes fuisset, tantam ruinam nullatenus persensisses. O prava mors, impia mors, amara mors, meliores quosque indignanter mordens et deteriores in vita relinquens, ut semper displiceas[a] universis. Ve tibi dux juvenis, ve tibi miserande puer, ve tuis quibusque subjectis, qui tante spei thesaurum inestimabilem in tanto principe perdidistis. Ve quoque tibi misella conjux, que nullum in orbe tibi de cetero virum reperies sui parem. Verumtamen ne omnino vi doloris succumbas, o terra presignis, unica tibi superest in dolore spes salutis in reverendissimo videlicet patre tuo ac domino Johanne ecclesie Misnensis episcopo. Non enim penitus dominus te reliquit, cum tantum antistitem tibi prebuit, virum inquam excellentis sciencie dono preditum et vite integritate conspicuum. Est etenim lumen et decus patrie, sal terre, fol. 262. b. minister altissimi et vicarius Jhesu Cristi; est et in judicio rectus, in dispensacione industrius, in loquendo modestus, in consilio circumspectus, moderatus in cibo sumendo, moderacior in potando, in donando largifluus, in carne angelus, in misericordiis totus effusus. Vere felicem presulem, vere fidei doctorem, vere felicem patriam, que tantum meruit habere pontificem et pastorem. Rursus et aliud adest tibi gratum doloris solacium in generoso et strenuo milite, domino Hynrico de Plawen, quo fideliorem adversus prefatos Cristi emulos vix creditur habere terra Misnensis. Est etenim vir alti consilii et fidelitatis approbate, fidei cultor, pauperum adjutor, oppressorum defensor, flos milicie ac nobilitatis spectabile germen, strennuitate armorum ac forme elegancia plurimos preexcellens. Sed hew! hew! thetra fortune caligo, o miles Cristi, tante bonitatis tue immemor in manus predictorum rapacium bestiarum te projecit, qui castrum tuum Plawen optimatibus ac armigeris tuis munitum per fraudem et dolum, phas et nephas, te absente obtinuerunt, castrensesque falsis ipsorum paccionibus credulos in gladio crudelissime deleverunt, unde tibi mestissimus exoritur dolor, cui vix est similis ullus dolor. Sed quid est, o viri castrenses, quod fecistis? Putastis vos dedicione vitam redimere, aut perfidis et infidelibus fidei persecutoribus fidem inesse? Fallimini viri prudentes, cum nulli unquam exhibuerit infidelitas ratam fidem. Quare igitur tam inconsulte abicitis animas vestras, ultro ad interitum properantes? Luge interea tu bellicosa Saxonia, et quamquam intrinsecus hucusque intacta subsistas, prevalidos tamen milites tuos et armigeros in quampluribus insultibus bellicis et conflictibus interceptos preliotenus amisisti. Sed doloris tui materia salubri remedio mitigatur, cum a talismodi rabidorum canum morsibus intemeratam et illesam salvator omnium te potissime preservavit. Luge preterea, tu sincera Lusacia, frugibus et pecoribus, quin ymo et populis ad bella edoctis habundans, a memoratis tamen inferni canibus atrociter lacerata! Pre omnibus tamen ploratu precipuo lugeas urbs Lubana, que cleri fautricem, sanctimonialiumque fotricem Stolipetarum [?] nutricem, et virtuosorum quorumlibet collectricem te summopere exhibuisti, et omnibus tum miserabiliter extinctis tam subito corruisti. Porro et luctu inestimabili doleas tu mitis Gubbin urbs vinifera, cleri honesti dilectrix precipua, a sepedictis cristiane religionis persecutoribus incinerata funditus et exusta, incolis tuis trucidatis crudelissime et abductis. Verumtamen tu famosa Gorlitcz lugendo non immerito exultas, que prelibatis Cristi emulis firmiter obstitisti, unde si qua tibi fuerat prioris inhercie macula, hanc fide firmissima, inquam, penitus abstersisti. Sane et tu animosa Lugkow, predicte caput Lusacie, lugubrem luctus materiem temperabis cum gaudio. Nam cum ceteri tui vicini, opidani videlicet et vasalli, quin ymo et nobiles et milites finitimi, ut illesi manerent, fol. 263. a. cum sepedictis latronibus pactum inirent, nummismata offerendo; tu vero urbs provida et industria[b], igne et gladio imperterrita, pactum cum eisdem ponere renuisti, spem in domino firmissimam imponendo, unde preter hos, quibus pridem satis claruisti, novi tibi honorum tituli conferentur. Luge tandem et tu studiosa Marchia per supratactos latrones ferocissimos dampnabiliter digrassata. Luge novissime tu, delicata Prussia, frugum et piscium ac quorumlibet victualium deliciis opulenta, et quamvis in extremo fere orbis angulo sis posita, a sepe nominatis tamen filiis Belial illibata non vales subsistere, sed post permultas regiones acerrime devastatas truculentissimis perturbacionibus laniaris[c]! Hew! hew! nephanda Sathane progenies totam fere

a) despliceas Cod. b) industris Cod. c) lanearis Cod.

Germaniam hucusque perturbavit illesa, et non est princeps in orbe qui ipsorum velit inhumanam malivolenciam refrenare! Sed reor indubie, quod celorum dominus execrandam eorum contumaciam sustinere non valens ad vos preclaros Cristi et gloriose matris sue[a] milites in Prussia, quos ad exterminacionem infidelium ibidem instituit, e maturo deitatis sue consilio hos deterrimos homines destinavit, ut triumphi gloriam, que hactenus cunctis denegata est Alemanorum principibus, in vobis sacre domus Jherusalem Alemanis fratribus cum honoris latitudine complantaret; vos etenim redempturos Ysrael speravit fiducialiter omnis homo. Sed hew vana salus hominis! Quam devorata est sapiencia sapiencium. Nam quorum proteccione et presidio terra gaudebat, abjecto proteccionis gladio terram ipsam cum populis perniciosis exponunt canibus lacerandam, juxta id, quod scriptum est per Ezechielem prophetam: Extendam manum meam super eos, et faciam terram desolatam; operiet eos formido; in universis capitibus eorum calvicium; argentum eorum foris proicietur; aurum eorum non valebit liberare eos in die furoris domini. Et subdit: Peribit lex a sacerdote et consilium a senioribus. Hec ille. Quomodo itaque sic desipitis, viri sapientes? Quomodo tam vehementer obstupescitis, milites gloriosi, ad impetum tam vilium ribaldorum? O patria nobilis et fecunda, quomodo tam turpiter deterrimarum bestiarum dentibus vipereis laniaris[b]? Quomodo a tam funestis latronibus abs omni resistencia tam miserabiliter verteris in favillam? Anne hominibus aut armis careas? Sed profecto armigeris et equis valentibus, ceterisque rebus bellicis affluenter habundas. Anne populi tui inhercia, an ducum tuorum faciente desidia talismodi incommoda paciaris? Sed revera populum habes benevolum, per montes et calles, per saxa et stipites, per arbusta et lapides, dum industrios et animosos duces habuerit, comitari paratum. Constat igitur salva pace ducum tuorum desidiosa inhercia errorem talismodi processisse, quoniam non in corpore et lauticiis victoria sed in prelio cum virtutis gracia a domino virtutum largitur. Nam teste Valerio prosperam rei gerende facultatem omittere maxima demencia est, et in angustiis utique pugnandi compulsum abstinere a prelio pestifere ignavie affert exicium. Quomodo igitur tam inconsulte et improvide fol. 263. b. animas vestras et vestrorum abicitis, ultro vos tantis periculis exponentes? Quomodo tanta mala terrarum vestrarum et gencium tolerare potestis? Quis etenim adeo duri cordis absque lacrimarum profluvio videre possit tam molestam terrarum desolacionem, urbium obsessiones et detestabiles expugnaciones, villarum incineraciones, ecclesiarum et monasteriorum execrabiles subversiones, frugum omnium et fructuum et necessariorum quorumlibet consumpciones obnoxias et dampnosas. Anne vos moveat miserabilis penuria afflictorum, gemitus captivorum, ululatus pauperum desolatorum, et inaudita miseria profugorum? Anne vagitus ipsorum ad vos pervenerit? Cum revera nubes penetrat et verberat ethera clamor. O viri prudentes et strennui, quomodo aures vestre ad tantos clamores oppressorum et pauperum exurdescunt? Quomodo spiritu vertiginis sic debriati[c] estis? Qui nimirum vos errare facit in invio et non in via, quemadmodum filii Ysrael XL annos in itinere trium dierum circa montem Seyr expenderunt, nec terram promissionis intraverunt. Hercole, si dicere liceat, recte vos abjecit sapiencia, quam vos contumaciter abjecistis. Justus siquidem dominus in ombus viis suis unicuique pro meritis condigna retribucione respondet. Nam ut cognitum est, ortum deliciarum et thesaurum incomparabilem virorum sapientum in hac quondam gloriosa nunc vero miserabili patria potuissetis honorifice complantasse, universitatem egregiam erigendo, quod[d] nonnulli capitosi et insensati, pro racione voluntatem sectantes, impedire, ut dicitur, pertinaciter sathegerunt[1]. Quorum quidem sapientum

a) sui Cod. b) lanearis Cod. c) ebriati? d) am Rande: Impedicio studii Culmensis.

1) Der Stadtschreiber von Culm ist der einzige unter den Chronisten der Ordenszeit, welcher die beabsichtigte Gründung einer Universität in Culm berührt. Uns sind bis dahin folgende Quellen zur Geschichte dieser Universität oder vielmehr der Schule, welche an ihre Stelle trat, bekannt geworden. Papst Urban VI. gestattete dem Orden in einer oft gedruckten Bulle, datirt Genua den 9. Februar 1386, auf dessen Bitten die Gründung einer Universität zu Culm nach dem Muster der Universität zu Bologna und sicherte derselben im Voraus die Privilegien anderer Universitäten zu. Dass die Gründung derselben bis zum Jahre 1433 nicht erfolgt ist, lehrt auf das Bestimmteste unser Culmer Stadtschreiber. Auf der Tagfahrt

consiliosa sapiencia et sapienti consilio contra hujuscemodi hostium Cristi insultus nepharios auspice deo patria fuisset salubriter premunita et haut dubie liberata. Nam testimonio egregii Petri Blezensis in quadam epistola tocius prudencie compendium

zu Elbing am Sonntag Oculi (19. März) 1430 kam die Sache laut Recess (in dem Danziger Recessbuch fol. 95. a.) in folgender Weise zur Sprache: »Item haben die hern von Colmen vor das landt und stete gebrocht eyn ussaczunge etlicher artikell vom studio czum Colmen. Dyselben artikeln hat unser herre homeister bevolen den landen und steten in gedechtnisse und handell czu nemenn und dy czu oberwegenn, was nutcz adder beqweme darinne sey, adder ab men dy vorbessern moge und eyn iczlicher seyn gutduncken czur nehesten tagfart davon inczubrengen.« Auch in dem Recess der Tagfahrt zu Elbing, Himmelfahrt (5. Mai) 1440 (Recessbuch fol. 198. a.), wird die Universität wieder erwähnt: »Item hat unser herre homeister der stat vom Colmen czugesaget das studium und hat en ouch gloubet dy bulle methczugeben. Item ist bestalt mit den hern bischoffen umb wege und weise uszczusetczen, wie das ablasgelt, das im lande versammelt ist, czu demselben studio czu hulffe moge komen.« (Eine ähnliche Notiz, jedoch ohne Angabe der Quelle, hat auch Pisanski Preuss. Literärgeschichte Bd. 1. S. 18.) Dennoch verlautet von dem wirklichen Vorhandensein einer Universität in Culm auch jetzt noch nichts. Selbst die päpstliche Bulle gerieth in Vergessenheit. Erst in vier Urkunden aus den Jahren 1472 bis 1489, welche sich auf dem Rathhause zu Culm befinden und in dem Programm der höheren Bürger- und Stadtschule zu Culm 1855 von dem Rector Köhler veröffentlicht sind, ist wieder von der Gründung einer Schule zu Culm die Rede. Auf Bitten des Rathes der Stadt ertheilte der culmische Bischof Vincentius im Einverständniss mit dem cujavischen Bischof Jacobus in einem Schreiben vom Tage Egidii (1. September) 1472 derselben die Erlaubniss, gewisse »deutsche priester« zur Gründung einer Schule aufzunehmen. In einer Urkunde von demselben Jahre bezeugen Bürgermeister und Rathmann der Stadt Culm, dass sie dem »wirdigen herrn Joanni Westerwaldt undt allen seynen nachkommenden brüdern« die Schule der Stadt zugesagt haben dye ufzurichten und bezeichnen vorläufig die Dotation derselben. Bischof Vincentius ertheilte durch Urkunde vom 4. August 1473 den beiden Priestern Joannes Westerwaldt und Gerardus Cewerth, welche hier als fratres ex domo clericorum de Suollis Trajectensis dioecesis bezeichnet werden, die persönlich nachgesuchte Erlaubniss, sammt ihren Mitbrüdern ein Partikular und ein Bruderhaus zu errichten (studium particulare in prefata civitate Colmensi practicare, exercere, dirigere, instruere et fovere ac simultaneam et communem habitationem atque conversationem in domo, ipsis pro hujusmodi schole instructione ac studii continuatione per prefatos consules et cives civitatis ibi deputanda et assignanda, habere, docere et peragere etc.) nach Inhalt ihrer päpstlichen Privilegien, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung des Königs Kasimir und der Stände des Landes. Die endgültige Dotation der Schule erfolgte durch die Urkunde des Bürgermeisters und Rathes der Stadt Culm vom Montag nach Himmelfahrt (1. Juni) 1489, durch welche Johann Westerwald und seine Brüder die Leitung der Schule, drei Häuser in der Stadt, drei Altäre in der Parochialkirche und die Güter Gogolin und Steinweg zugesichert erhielten. Diese Urkunden zeigen, dass die Schule zu Culm von den »Brüdern des gemeinsamen Lebens« gestiftet ist, deren Verein etwa 100 Jahre früher von Gerhart Groot zu Dewenter in den Niederlanden ins Leben gerufen, und bald darauf auch nach Zwoll verpflanzt war. Von ihrem Treiben in Culm berichtet auch Simon Grunau, dessen Chronik nur etwa 30 Jahre nach ihrer Ankunft daselbst geschrieben ist, bei Aufzählung der Klöster des Bisthums Culm Trakt. IX. Cap. 1. §. 2: So ist ein hausz der Lolharder, das ein orden unbestat (unbestätigt?). Disse qwomen von Schwolle, von Deventer, aus Westphalen zum Colm in der meynung, das sy do ein universitet solten aufrichten, sunder sy mochten es nye so weit dorczu brengen, wen es woren nicht zcinser dorczu. Idoch hetten sy ein solch particular, das sein gleich nyndert war, und sie machten yn philozophia gelarte schuler; theologiam ader jura las man do nicht. Ir viel auch gebrauchten nigromantiam, yn welcher kunst sie vorborgen gelt suchten und funden gantz sch...heysser voll, das war montze vor die sewe. Etliche von disszen waren priester, etliche auch lolbruder (laybruder?). Derselbe schreibt Trakt. XVIII. cap. 13: In disem jare (1492) die mounche czum Colme, die Cuculen genannt, die man dahin hat genomen von Schwolle und Dewenter, alsz die solte eine schulle halten in den siben freyen kunsten vor die preuschischenn kynnder, sie bauten ein hausz unnd funden wol in die 2000 mark preusch muntz, und sie hetten von diesem das geschray, wie sie kunden vorborgen schetzer suchen unnd auch funden, sonnder die alle sie ausz dem lannde schickten, und eins war so war, wie das annder. Idoch ir studenten gaben sich vor die ausz, unnd hetten die kunst von etlichen bekommen, und durch die wunschelruten und die spiegel sie kunden sie finden. (Folgt die Beschreibung der Wünschelruthe und des Spiegels der Sonntagskinder.) Pisanski Preuss. Literärgeschichte Bd. 1. S. 19 führt unter Berufung auf G. Zahmelius de scholis illustribus Prussiae und R. Centner de statu scholarum Thorunensium et Gymnasii antiquis temporibus. Königsberg 1766. 4°. noch an, dass die Rectorstelle der neuen Schule von dem Magister Hieronymus Wildenberg 16 Jahre lang mit grossem Ruhme bekleidet sei, bis er mit einem grossen Theile seiner Schüler um 1503 nach Schlesien ging, wo er zu Goldberg die besonders durch seinen Nachfolger Valentin Trotzendorf berühmt gewordene Schule gründete. Diese Nachricht wird aber nach dem Inhalte der handschriftlich erhaltenen Briefe Wildenbergs mit gutem Grunde bezweifelt. Siehe Łożyński Die Culmer Academie im Jahre 1554 im Programm des Gymnasii zu Culm. 1857. S. 4. Bald

in literis continetur, si respublica regenda est, si prelia committenda sunt, si castra metanda, si machine erigende, si renovandi aggeres, si propugnacula facienda, denique si quies libertatis, si justicie cultus, si reverencia legum, si finitimarum gencium amicicie sunt servande, libri hec omnia erudiunt ad profectum. Sciencia siquidem spiritualis gladius est in manu potentis; hec est pera, in qua David tres lapides lympidissimos posuit, quibus Goliam stravit; hec est cythara David, per quam Saulis insania temperatur; preterea scriptura est maxilla asini, qua Sampson siciens reficitur et mille allophili occiduntur; scriptura eciam est vomer Sangar aratorius, quo terra nostri excolitur cordis, quo quingenti sternuntur Philistei et in fugam alii convertuntur. Quid plura? Ymo si attente inspicitur, nec videri potest, qualiter principes perseverent in regno aut judicent populos in equitate, nisi consilio literalis prudencie muniantur; nam teste sapiencia judex sapiens judicabit populum suum et principatus sensati stabilis erit; et iterum: Rex qui judicabit populum suum in veritate et sapiencia fol. 264. a.
pauperes, thronus ejus in eternum manebit; nam juxta sapiencie verbum regnum a gente in gentem transfertur propter injusticias et contumelias et diversos dolos, idcirco loquitur dominus per prophetam: Erudimini, qui judicatis terram. Utinam aliqui hoc ipsum adverterent et ab injusticia ad viam justicie acclinarent! Utinam et ipsi durum verbum beatissimi Job auscultarent, dicentis: Si audierint reges vocem domini, complebunt dies suos in bonis et annos suos in gloria, si autem non audierint, transibunt per gladium et consumentur stulticia. Quamobrem, o gloriosi Cristi milites, hec et alia ad deum pertinencia sincero corde tractetis, ad dominum revertentes, spem firmam in eo, quem factorem orbis profitemini, reponendo, cui non est difficile salvare in paucis, qui paucos fideles pluribus facit validiores. Attendite preterea et vos katholici milites et soldati, qui de longinquis terre finibus eatenus advenistis, larga stipendia recepturi; attendite queso vocacionem vestram, quoniam hujusce rei gracia ad prelium, non duntaxat ad stipendium citati estis, stipendium etenim gracia prelii vobis datur. Estote igitur panis vestri non illaboriosi commestores et mercedis inutiles perceptores, sed arbitror nimirum, ut qui propriis in limitibus adversus memoratos hostes Cristi publicos nullam fecistis obsistenciam, in alienis minime facietis; nam qui salutis proprie fuit[a] immemor, aliene quomodo poterit esse memor? Et utinam aliqui in Cristi milicia fervidi vestris swasionibus indebitis non dehortarentur magis, quam hortantur, quemadmodum publico nunc fertur rumusculo, quod vestra faciente pusillanimitate, postquam pene omnia jam flammigero igne consumpta sunt, dominos Prussie cum sepedictis Cristi hostibus pacis federa velle firmare, putantes ipsos infideles perfidos et fidefragos fidem solidam observare. Ffallimini viri prudentes, fallimini, cum nusquam perceptum sit, quod alicui exhibuerit infidelitas ratam fidem. Exurgite itaque exurgite, ut experiamini adhuc vires vestras et ani̅[b] equiore corde conseratis manus vestras cum hostibus. Exurgite confidenter, non parcentes laboribus et expensis, non expavescatis corpora vestra pro Cristo exponere, qui se ipsum voluntarius morti tradidit pro nobis. Non formidetis plagas et vulnera, scientes ex hujuscemodi vulneribus plus glorie quam

a) fuerit Cod. b) So Cod.

nachdem die Universitäten zu Wittenberg und Frankfurt an der Oder begründet waren, im Jahre 1508, beriethen die preussischen Stände über eine im Lande anzulegende gelehrte Schule und beschlossen, durch den Pater Engelbert, der mit den Verhältnissen der bisherigen Schule in Culm genau bekannt war, den Pater Martin Willermann in dem wegen seiner Gelehrsamkeit berühmten Rostocker Fraterhause »des grünen Gartens von St. Michaelis« zur Theilnahme an diesem Werke einzuladen, damit die Schule durch gelehrte Präceptoren und Verweser des genannten Ordens unterhalten und zu Nutz und Frommen des Landes gehoben werde. Als Pater Engelbert von dem Fraterhause abberufen war, bat Danzig 1517 um Zusendung anderer gelehrter Präceptoren. Nachdem eine Feuersbrunst 1527 die Gebäude der Anstalt in Asche gelegt hatte (nach Grunau Trakt. XXII), scheint sie sich um 1539 ganz aufgelöst zu haben. Hirsch Die Oberpfarrkirche von St. Marie zu Danzig S. 252 ff. Die Schrift von Joseph Lukaszewicz Historya szkół w koronie i wielkiém księstwie Litewskiem, Posen 1849. 4 Bde., in welcher Bd. 1. S. 36 und Bd. 3. S. 373 ff. auch von der Culmer Akademie ausführlich die Rede sein soll, habe ich nicht vergleichen können. Ueber die ferneren Schicksale der Schule handelt Łożyński in dem angeführten Programm und Köhler in dem Programm der höheren Bürger- und Stadtschule in Culm von 1833. Vgl. Neue Preuss. Prov. Blätter 1856. Bd. 1. S. 110 ff.

sangwinis emanare. Non expavescatis eciam mortem gloriosam pro Cristo subire, cum mortis debitum subterfugere nemo possit; ad mortem enim omnes nascimur et ad mortem generamus filios nostros, cum revera et ipse mortuus sit, qui post mortem suis electis vitam et gloriam repromittit. Pensetis propensius o prevalidi milites et viri insignes Prussie, quomodo ab antedictis Polonis nunc hereticos, nunc Litwanos et Tartaros ceterosque infideles et barbaros sibi adjungentibus plerumque ad ungwem dam-
fol. 264. b. pnificati estis, non solum in rebus omnibus, quin ymo et liberis et uxoribus vestris. Nam carissimas conjuges vestras et filias oculis vestris deflentibus ad libidinem rapi vidistis, filias quoque et nepotes ac anhelos senes anusque protrahi et occidi, captivosque abduci vidistis; nec horum crudelitas sexui pepercit aut etati, nulla etatis contemplacione, nulla infirmitatis miseria. Duri oculi, qui possent videre tante malignitatis obprobria, immites animi, qui hoc non pensarent[a], vel tantis vellent superesse doloribus! Moveat vos itaque tanta iniquitas et injuria, moveat vos enormitas tam nephanda. Cur subsistitis[b]? Quare moramini? Exurgite igitur! Exurgite et vindictam sumite de predictis filiis Sathane super violencia tam enormi, non parcentes laboribus et impensis, quin ymo arte Marte, dolo dolore, ferro flamma, fame vinculisque terroribus ipsos subjugate, patriamque liberate de manu pessimi inimici. Verumtamen inter tot tantasque tribulacionum angustias tu gloriosa et presignis Chonitcz merito tripudiabis in gaudio. Nam a sepedictis filiis Belial tantopere occupata et pene ad tempus bimestre obsessa nec terroribus neque minis stupefacta firmiter in domino restitisti, unde tibi perpetue exultacionis et laudis datur occasio, presertim cum te non territant hostium arma infesta, nec te movent districti gladii telorumque discursus, nichil timoris tibi incutit adventantis equitatus fragor aut incurrencium exercituum impetus, ut in dedicionem aut pactum sceleris declinasses. Quamobrem in perpetuum laudis tue tytulum et firmiorem hujuscemodi rei memoriam carmen cum versibus editur infrascriptum

Chonitcz ortus nobilis redolens amene
Dum virtute stabilis obstat genti Boheme.
O beata domina langwencium medela,
Dans mestis solamina, obessorum tutela!
Nam turmis Bohemicis urbs cum sit obsessa,
Perfidis hereticis resistit indefessa.
Ratam fidem retinens, ictuum insultus
Hanc non ledit feriens, hostium tumultus
Arma te non territant et tela infesta,
Sed nec muros concitant tormenta molesta
Dum inexpugnabilis murus te circumcinxit,
Concordia laudabilis, que flammas extinxit.
Varii exorbitant clamores Bohemorum,
Feroces conturbitant terrores Polonorum.
Sed virtute domini firmiter resistis,
Ut laudem tuo nomini cumules ab istis.
R°. Exurge mater gracie, tollens Bohemorum
Insultus contumacie fraudesque Polonorum.
R°. Assis regina glorie in tanta ruina
Da palmam victorie de Hussitarum spina.

(Die Epistel endet mit fernerer Betrachtung und Anrufung Gottes).

a) pensant Cod. b) subsistis Cod.

VII. DIE AELTERE HOCHMEISTERCHRONIK.

BEARBEITET VON MAX TOEPPEN.

EINLEITUNG.

Es giebt kaum eine zweite Chronik Preussens und des deutschen Ordens, welche im 15. und 16. Jahrhundert solche Verbreitung gefunden hätte, als diejenige, welche wir hier unter dem Namen der älteren Hochmeisterchronik mittheilen. Von den Handschriften, welche uns bekannt geworden sind, gehören etwa 10 noch dem 15., 7 dem 16. Jahrhundert an, nur 5 sind noch jünger. Wir beginnen mit der Nachweisung derselben[1], so wie einiger jetzt verlorener.

1. a. Handschrift der Königl. Bibliothek zu Königsberg Nr. 1558. Quarto, Papier mit etwas Pergament gemischt, Schriftzüge noch aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts — der älteste und beste Codex der Chronik. Die erste und sechste Lage sind defect; sie bestehen nur aus 5 halben Bogen, während die 5 übrigen Lagen 6 halbe Bogen zählen[2], und zwar fehlt ihnen das erste und letzte Blatt. Es entstehen dadurch im Texte jedoch nicht 4, sondern nur 3 Lücken: 1) Im Anfange fehlt Cap. 1. und einige Worte vom Cap. 2.; 2) hinter p. 20 fehlt der grösste Theil von Cap. 20.; 3) vor p. 117 fehlt ein Theil von Cap. 67 und von Cap. 68[3]. Die Chronik umfasst den Zeitraum von der Gründung des deutschen Ordens vor Akkon im Jahre 1190 bis zu dem Kriegszuge der Hussiten nach Preuseen im Jahre 1433, auf welchen die letzten Zeilen hindeuten: »dorumme namen sy zcu hulfe dy ketczer zcu Behemen, und czogen mit en uff dy pomerische seite.« Man könnte versucht sein, diesen Codex für das Autographon des Verfassers der Chronik zu halten, da dem Alter der

1) Ein Theil der zunächst vorzuführenden Handschriften ist schon in Toeppen's Geschichte der Preuss. Historiographie. Berlin 1853. S. 42 ff. zusammengestellt. Die neu hinzugekommenen sind mir theils durch Herrn Dr. Strehlke, der für unsere Zwecke mehrere Bibliotheken Norddeutschlands bereiste, theils durch Herrn Professor Dr. Dudik nachgewiesen. Der letztere zeigte schon in dem Werke: »Des hohen deutschen Ritterordens Münzsammlung in Wien.« Wien 1858. S. 55. Anm. 1. mehrere neue Handschriften der Chronik an; auch nach dieser Zeit hat derselbe noch einige andere Handschriften derselben im südlichen Deutschland aufgefunden und uns davon Nachricht zu geben die Gefälligkeit gehabt.

2) Der mittelste halbe Bogen ist (nur die siebente Lage ausgenommen) Pergament. Die vierte Lage (p. 69—92) ist falsch gebunden; sie gehört hinter die fünfte (p 93—116).

3) Das letzte Blatt der sechsten Lage muss demnach von dem Abschreiber der Chronik leer gelassen, oder auf dem ersten Blatt der siebenten Lage wiederholt sein.

Schriftzüge auch das Alter der Wortformen[1] entspricht, und auch übrigens die Lesearten desselben denen anderer Codices gegenüber das Gepräge der Aechtheit an sich tragen; allein dem ist nicht so. Auch in diesem Codex finden sich doch eine ziemliche Anzahl (wenngleich oft unwesentliche) Abweichungen von der durch ein besonderes Mittel oft sicher festzustellenden wahren Leseart des Originals. An manchen Stellen bleibt die Entscheidung ungewiss[2]. — Cod. K. 1.

1. b. Handschrift der herzoglichen Bibliothek zu Gotha, Cod. chart. B. Nr. 589, Quarto, p. I bis CIX, enthält die Hm.chronik in demselben Umfange wie der vorgenannte Königsberger Codex. Die Schlussworte sind (mit schwarzer Tinte geschrieben): uf dy pomersche seite; (mit rother Tinte): Nu volget von dem grossen krige; endlich (wieder mit schwarzer Tinte): et est finitum Anno ab anno incarnacionis Cristi MCCCCXCVII per me Bartholomeum Bartsteynn in vigilia penthecostes. In der That weisen die Schriftzüge auf das Ende des 15. Jahrhunderts. Die Handschrift ist der vorigen K. 1. augenscheinlich nahe verwandt, doch hat der Abschreiber mehr durch Regelmässigkeit der Schriftzüge und häufigen Gebrauch der rothen Tinte für das äussere Ansehen, als durch sorgfältige Copie für den innern Werth des Codex gesorgt. Die Wortstellung ist ihm gleichgültig; er kürzt gerne, als ob er unruhig dem Ende der Arbeit entgegeneilte, und zeigt sich auch sonst nachlässig. Cap. 88 und von Cap. 96 die zweite Hälfte fehlt[3]. — Cod. G.

1. c. Handschrift der Königl. Bibliothek zu Stockholm: »Cod. manuscr. chartac. Quarto Saec. XV p. 450«[4], schwerlich älter als die vorige, wenn sie anders wirklich noch dem 15. Jahrhundert angehört. Der Titel: »Chronik des deutschen Ordens in Preussen vom J. 1226 bis c. 1460« ist ganz neu. Sie enthält p. 1—214 die Hochmeisterchronik bis zu den Worten: »uff die pomerische seyte«, und noch von derselben Hand p. 215—450 eine zweite Chronik: »Diese hinoch geschriebene geschichte haben sich von wegen eines bundes von landen und stetten wider den orden . . . begeben«. Die erste und fünfte der aus je 12 Blättern bestehenden Lagen, signirt A und E, sind verloren gegangen, weshalb hier Cap. 1—14 und Cap. 55—72 der Hm.chronik fehlen. Der Verlust des ersten und letzten Blattes der Lage W trifft die zweite Chronik beim Anfange

1) Riten statt ritter (oft), joch c. 8, ofyrstende c. 9, ewecht c. 9, veslinte c. 19, 31, enhabe c. 42, durftigynne c. 44, ja ich c. 44, schunte, gegenote c. 47 etc.

2) Vgl. Waydot c. 158, des (unsers?) ordens c. 168, doran ... leyden sy c. 170, arme Preusserlant c. 171. Die aus Cap. 170 angeführte Stelle wird als Zusatz des Abschreibers dadurch verdächtig, weil hier 7 ganze und 3 halbe Zeilen, die wahrscheinlich noch eine weitere Herzensergiessung enthielten, durch rothe und schwarze Tinte fast gänzlich unleserlich gemacht und nur die in vielen Codices fehlenden Worte doran ... leyden sy am Rande wiederholt sind.

3) Auf dem Deckel steht die Notiz: Anno 1515 den 6 tag nach Margarete wart Simon Materne noch Danczik von Thorun im schiff, und do gericht. Ferner von alter Hand die Verse:

»Anno milleno centeno cum nonageno
Tunc Almanorum surrexit nobilis ordo;«

(vgl. oben T. I. p. 275, 279.) und die Notiz: »Dis buch höret dem Benedict Koch in Thorun. Kost 1 margk geringe.« Von einer Hand des 17. Jahrhunderts sind auf ein vorgeheftetes Blatt der Titel »Cronica Prutenica« mit der Verweisung auf Hartknochii dissert. de scriptoribus historiae Borussiae p. 6 (von noch späterer Hand auch auf Bibliographia Polono-Prussica p. 194 n. 11), und auf einen ausserdem beigehefteten Zettel die 6 zamehlschen Verse (s. u.) nachgetragen.

4) Eine ausführliche Beschreibung desselben und Mittheilungen aus demselben giebt Dudik: Forschungen in Schweden für Mährens Geschichte, Brünn 1852, S. 268—285. Vgl. die Neuen Preuss. Prov. Blätter. 1854. Bd. 2. S. 44—61.

des Jahres 1459 und beim Ende des Jahres 1461. Die Abschrift ist, wenn man auch nicht gerade besondere Sorgfalt des Abschreibers zu rühmen hat, doch ziemlich brauchbar. Sie schliesst sich der zuerst genannten (Cod. K. 1.) im Ganzen sehr enge an. — Cod. St.

Handschrift des Centralarchivs des deutschen Ordens zu Wien Nr. 85 ist eine neuerdings besorgte Copie der Stockholmer Handschrift. Wir haben sie nicht zu Rathe gezogen.

1. d. Handschrift des Centralarchivs des deutschen Ordens zu Wien: Cod. chartac. Nr. 56. Quarto. Auf dem Holzdeckel steht, theilweise schon fast erloschen und hier durch Conjectur zu ergänzen: »Teutsch herrn k [r. u.] fride chro. [vorn] landfrid«, d. h. wohl Kriegs- und Friedenschronik der deutschen Herrn vor dem ewigen Frieden, — und gedruckt in goldenen Buchstaben: »D. R. O. Balley An der Etsch und im Gebirge«. Auf der Rückseite des ersten von Federproben fast ganz bedeckten Blattes ist von neuerer (Dudiks?) Hand bemerkt: »Geschrieben um das Jahr 1494. Vide Copienbuch der Ballei Oestreich sub 36.« In dem schon erwähnten Werke: Des hohen deutschen Ritterordens Münzsammlung in Wien S. 55. Anm. 1. sagt Dudik erläuternd: »Ein anderes Exemplar Nr. 56 vom Jahre 1494 stammt aus Botzen und ist Geschenk des Landkomthurs der Ballei Etsch, Grafen Attems«. Auch nach den Schriftzügen würde man den Codex gegen das Ende des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts setzen. Er enthält fol. 1—98 die Hm.chronik in dem Umfange wie die vorhergehenden Codices, wobei es nur Zufall ist, dass die (jetzt von neuerer Hand hinzugefügten) fünf letzten Worte: »in uff die pomerische seyte« fehlen; dann nach einigen leeren Blättern fol. 103—179 die Geschichten wegen eines Bundes etc., wie der Stockholmer Codex. Die Abschrift ist sehr ungleich, Seiten lang recht treu, Seiten lang aber auch viel freier. Auch finden sich in derselben zahlreiche Lücken; es fehlen z. B. ganz die Capitel 15, 39—42, 83, 84, 117, 118, 123, 131, 136—138, 140—149, 151, 152, 167, 168 und einzelne Sätze und Zeilen in vielen andern z. B. 5, 9, 13, 14, 18, 19, 29, 30, 157, 178 etc. — Cod. O. 2.

1. e. Handschrift der Königl. Spanischen Bibliothek im Escurial: Cod. chartac. Saec. XV. K. ij 9 Folio[1]. Die Handschrift scheint im 16. Jahrhundert umgebunden und die am Rande theilweise beschädigten Blätter bei diesem Anlass ausgeflickt zu sein. Eine Andeutung, wie sie nach Spanien gekommen sei, enthält sie nicht. Sie führt den Titel: »Hie in diesem buche hebt sich an manchfeltige gescheffte und geschichte der brüder des hoen spitales sancte marie des deutzschen hauses von jherusalem, die geschen sein vil homeisters seliger mit den ungeleubigen in der heidenschaft auch im lande zu preussen mit litauen und thatern hertte streite begangen und erlidenn«. Der Anfang, nämlich Cap. 1. und die ersten Worte von Cap. 2 fehlen dieser Handschrift (bis auf einen leicht zu ergänzenden Artikel) genau so weit wie der Handschrift K. 1., auch schliesst

1) Diese Handschrift ist uns durch die Verzeichnisse spanischer Bibliotheken von dem verstorbenen Dr. H. F. Knust in Pertz Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde Bd. 8. (1843.) S. 186 vgl. 819 f. bekannt geworden. Da die Uebersendung derselben nach Preussen abgelehnt wurde, hatte der Candidat der Theologie Herr Knust auf Vermittelung des Herrn Prof. Dr. Th. Mommsen die Güte, uns nähere Mittheilungen über die Handschrift zu machen und Einzelnes, namentlich die letzten Bogen der Handschrift, zu copiren. Die Bibliotheksnummer ist K. ij 9, nicht, wie in Pertz Archiv angegeben wird, Z ó K II 9, der Titel im neuen Kataloge: Historia de la milicia de Jerusalem sonocida con el nombre de caballeros del orden teutonico, escrito en Aleman.

sie so, wie diese, mit den Worten: »mit in uff di pomerische seytte« (fol. 1—65a.). Uebrigens bietet sie, von derselben Hand geschrieben, nach einigen leeren Blättern auch noch die Geschichten wegen eines Bundes (fol. 67a.—141 b.) so, wie die Codd. St. und O. 2. Wir haben nur einen grösseren Abschnitt dieses zweiten Theils nach einer für uns gefertigten Abschrift vergleichen können, und ersehen aus dieser Collation, dass in diesem zweiten Theile wenigstens mehrere Stellen missverstanden und durch Conjecturen gefälscht, gegen den Schluss auch erhebliche Lücken eingeschlichen sind. Der erste Theil dürfte, nach den angegebenen Indicien zu urtheilen, aus dem Königsberger Codex K. 1. abgeschrieben sein, welcher Annahme die wenigen uns bekannten Varianten nicht widersprechen. — Cod. Esc.

1. f. Handschrift der ehemaligen gräflich Dohnaschen Bibliothek zu Mohrungen, in Octavo. Ueber diese bei dem Brande des Schlosses zu Mohrungen 1697[1] untergegangene Handschrift und ihren Inhalt erfahren wir durch eine Hand des 17. Jahrhunderts in einem Dresdener Codex (vgl. unten 5. b.), welche als die des Elbinger Rathsherrn Gottfried Zamehl († 1684) erkennbar ist, Folgendes: »Dieses chronicon ist auch in Quarto in der Königsbergschen schlossbibliothek, vide Dusburgium Hartknochi et ejus I dissertationem de scriptoribus hist. Pruss. Dusburgio annex. p. 6. In Octavo ist es in des hern grafen von Dhona Morungschen bibliothecen, aus welcher ich es ehemaln geliehen bekommen durch h. Michael Thomae gräfl. hofprediger[2], ist gar eine münchsschrifft und gleich solcher münchband. Titnlus est: Cronica Prutenorum.« Jener Dresdener Codex endigt fol. 157 mit dem Jahre 1390; hier folgt aber die Bemerkung: »NB. Codex dnn. a Dhona hic non clauditur, sed pergit: Im jare des hern 1391 am sontage judica ward Conrad Walrande zum 21 hoemeister irkorn, und hilt das ampt III jahr. Caetera ap. Henneb. et Waissel ex hoc codice; concluditur codex mit dem ewigen fride gemacht bey Paul Russdorff«. Endlich heisst es in dem Dresdener Codex fol. 157.b.; »Adjunguntur codici Morungensi Privilegia et Indulgentiae juxta hunc titulum« (es ist eine Zusammenstellung der kirchlichen Gnaden des Ordens S. Antonii aus päbstlichen Bullen von 1244 bis 1486 und ein Brief der Zulassung und Förderung der Brüder S. Antonii vom Bischof Lucas von Heilsberg vom Jahre 1505. Mit Bezug hierauf heisst es weiter): »Lucas d. g. Ep. Warm. literas apostolicas publicavit 1505 in arce Heilsberg ... Et h. t. scriptus est codex Morungensis«.[3]

1) Des Brandes der Stadt Morungen vom 24. September 1697, durch welchen auch das Dohnasche Schloss mit seinen »raren manuscriptis« in Asche gelegt wurde, gedenkt der Diaconus Golitz in den »Merkwürdigkeiten der Stadt Morungen.« Erläut. Preussen Bd. 2. S. 279 vgl. 871.

2) Eben dieser Michael Thomae hat später, 1692, einen Catalog der gräfl. Dohnaschen Bibliothek gefertigt, der im Erl. Preussen Bd. 2. S. 871 als noch vorhanden bezeichnet wird.

3) Was Braun de Scriptoribus Polon. et Pruss., Cöln 1723, p. 292 über den Codex sagt, beruht auf diesen Bemerkungen. Aber er referirt nicht genau. Zamehl sagt nicht: concludit codex cum pace perpetua pacta cum Paulo Russdorf, quae anno 1436 cum Vladislao Jagell. coiit. Zamehl meinte vielmehr augenscheinlich den am See Melno im Jahre 1422 geschlossenen ewigen Frieden, der Spur Hartknochs folgend, der an der angeführten Stelle de script. hist. Pruss. p. 6 die letzte in der Chronik ausdrücklich genannte Zahl, nämlich 1422, als Endpunkt der Chronik angiebt, was freilich nicht genau zutrifft. Auch in der folgenden Relation ist Braun nicht genau: Porro titulus omnium exemplarium hujus chronici, quae ego vidi, talis est: Chronica Prutenorum ab anno 1190 usque ad 1390, et de Donaviano exemplari Zamelius in capite hoc idem testatur. Zamehl sagt nur, dass das Dohnasche Exemplar den Titel Cronica Prutenorum führte, und giebt dagegen ausdrücklich an, dass es über das Jahr 1390 hinausging.

2. a. Handschrift des geheimen Archivs zu Königsberg Nr. 11. Folio, nur aus Papier bestehend, wie alle folgenden, etwa im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts von einem ziemlich sorgfältigen Copisten geschrieben. Die Schrift ist so klein und enge, dass die ziemlich umfangreiche Chronik bis zum Hussitenkriege noch nicht volle 45 Seiten einnimmt. Der Codex ist wohlerhalten; es beruht also nicht auf unglücklichem Zufall, sondern auf der Absicht des Abschreibers, wenn wir hier Cap. 1—7 vermissen. Es scheint, dass er mit der Beschreibung Preussens, Cap. 8, seine Chronik beginnen lassen wollte. Auch Cap. 42, welches nur eine Anecdote ohne unmittelbare Beziehung auf Preussen enthält, hat er höchst wahrscheinlich absichtlich fortgelassen. Dagegen findet sich am Schlusse der Chronik nicht bloss eine ausführliche Geschichte des Hussitenkrieges vom Jahre 1433, wie wir sie in den bisher aufgeführten Codices nicht antreffen, sondern auch noch eine kurze Fortsetzung der Geschichte der Hochmeister bis zum Jahre 1479 (p. 45—48). Der Band enthält ausserdem von jüngerer Hand noch mehrere Abschnitte der Danziger Chronik (Ebert Ferbers Buch) und andere Stücke. Herr Geheimrath Voigt hat den ganzen Band mit dem Titel »Alte Preussische Chronik« bezeichnet, und citirt unter diesem Titel auch die fremdartigen, später beigefügten Stücke. — Cod. K. 2.

2. b. Handschrift der höheren Stadtschule zu Welau, etwa im 2. oder 3. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts geschrieben, und zwar mit grosser Treue aus dem vorherbezeichneten Cod. K. 2. abgeschrieben. Sie bietet p. 5—88 die Hm.chronik mit der Geschichte des Hussitenkrieges und der Fortsetzung bis zum Jahre 1479 ganz wie Cod. K. 2., vorher und nachher einige theologische Kleinigkeiten, p. 95—109 ein Verzeichniss der Hochmeister, welches bis zum Jahre 1512 reicht, mit sehr fehlerhaften chronologischen Angaben. Nach p. 48 fehlt ein Blatt, mit welchem der Schluss von Cap. 97 und Cap. 98—100 ausgefallen sind. Die letzten Zeilen der Fortsetzung fehlen. — Cod. W.

3. a. Handschrift der Universitätsbibliothek zu Jena: »Bibl. elect. Philos. 9. 2.« Quarto. Auf dem Deckel steht von alter Hand der Titel: »Cronica von Prewsen«. Der Codex beginnt mit einer Zusammenstellung der dem deutschen Orden verliehenen päbstlichen Indulgenzbriefe unter dem Titel: »Gnad und ablase des tewtschen Ordens«, p. 1—15, am Ende steht: »1498 laus deo«. Dann folgt p. 18—207 die Hm.chronik mit dem ausführlichen Berichte über den Hussitenkrieg von 1433 und einer umfangreichen Fortsetzung der Ordensgeschichte bis 1455. Am Schlusse findet sich wiederum die Jahreszahl 1498, welche das Alter des Codex unzweifelhaft richtig angiebt. — Cod. J.

3. b. Handschrift des Centralarchivs des deutschen Ordens zu Wien: »Cod. chartac. Nr. 69. Saec. XV«, Quarto, früher dem Archiv der Commende zu S. Katharina in Cöln zugehörig, etwa aus derselben Zeit, wie die vorhergehende stammend. Sie enthält p. 11—245 die Hm.chronik mit dem Berichte über den Hussitenkrieg und der Fortsetzung der Ordensgeschichte bis 1455, wie Cod. J., mit welchem sie auch die Beilage »gnad und ablase des tewtschen ordens« p. 246—260 gemein hat. Eigenthümlich ist ihr eine andere Beilage p. 1—10, ein ausführlicher Bericht über die Gründung des deutschen Ordens (freie Uebersetzung der Narratio de primordiis ordinis Theutonici, oben T. I p. 220 sq.), wogegen das erste Capitel der Hm.Chronik durch Ausschneiden des zweiten Blattes der zweiten Lage des Bandes beseitigt ist. — Cod. O. 1.

3. c. Handschrift der Privatbibliothek des Königs von Würtemberg zu

Stuttgart in Folio, aus dem 15. Jahrhundert (diese Handschrift war mit einer Nummer noch nicht bezeichnet, als ich sie im Sommer 1864 in Stuttgart collacionirte). Auf der innern Seite des Deckels steht die Notiz: Seminarii Mergentheimensis. Der Inhalt ist derselbe wie in dem eben erwähnten Codex O. 1. (ohne den kleinen Defect derselben). — Cod. Sg.

3. d. Handschrift der Privatbibliothek des Königs von Würtemberg zu Stuttgart in Folio, aus dem 17. Jahrhundert. Neben dem Titel: »Von Uhrsprung und altem herkhomen des Teutschen ordens und hekherung der Preuszen zum Cristlichen glauben«, steht die Notiz: »Aus einem uhralten Beschribnen Exemplar abgeschriben«, und die zweite: »der Schönthalischen Probstey Mergentheim gehörig«. Der Codex stimmt dem Inhalte nach mit dem vorhergehenden genau überein, hat aber, weil er viel jünger und flüchtig geschrieben ist, für die Texteskritik keine Wichtigkeit. Die Handschrift ist mit einer andern nicht hieher gehörigen Chronik zusammengebunden, weshalb der Band den Rücktitel: »Zwey Chroniken des Deutschen ordens« führt.

Die Handschriften Cod. J., O. und Sg. zeigen nicht bloss in der Fortsetzung der Hm.Chronik und in der Beilage über die Indulgenzbriefe des Ordens, sondern auch in der Beschaffenheit des Textes die grösste Uebereinstimmung. Von dieser Uebereinstimmung wird man sich durch einen Blick auf den fast nur nach diesen Handschriften veranstalteten Abdruck der Fortsetzung überzeugen: Alle drei Handschriften sind ohne Zweifel aus einem gemeinschaftlichen Original (nicht eine aus der andern) abgeschrieben. Der Werth derselben ist jedoch, von der schönen Fortsetzung abgesehen, sehr bedingt, da sie nicht nur mehrere Lücken[1] und zahlreiche Missverständnisse und Fehler in Namen[2], Zahlen[3] und Sachen[4] enthalten, sondern namentlich auch, weil sie den Ausdruck geflissentlich ummodeln. Der Urheber dieser Umwandlung scheint sich die Aufgabe gestellt zu haben, alles Derbe und Harte, alles Veraltete und dialektisch Abweichende des Ausdrucks zu beseitigen, so dass man seine Arbeit schon mit eben so grossem Rechte eine Umarbeitung als eine Abschrift nennen könnte[5].

1) Ausser den grösseren in Cap. 41 und 97 finden sich mehrere kleinere: der von Vretzlaw c. 10, vrischen habe c. 12, 13, Lifards c. 90, Sassaw c. 95, szunder entpfing snelle dy touffe etc. c. 102, hergrefe der andern c. 106, konigleyn c. 109, Pynnen c. 129 etc. etc.

2) Drawen statt Nadrawen c. 9, Prewszen statt Russen c. 41, Heinrich statt Helmerich c. 57, burg Sancke und dorf Ersleich (!!) c. 99, Wargoll statt Wadol c. 104, zu der fare statt zu der Nare c. 127, Gunderman statt Gundram c. 130, Kurtsche eyn wasser statt Kurische Nerge c. 133, Kurische seite statt Kurische Nerge c. 105, Heinrich von Knyprode c. 157 etc.

3) 1234 statt 1237 c. 12, sich gar statt VI jar c. 17, V^M Preussen statt II^M man c. 26, sybent statt XII c. 104, 1299 statt 1289 c. 113, XXIII statt XVIII c. 120, zweye statt IJ c. 124, 1294 statt 1297 c. 129, LXX statt LXV c. 131, mit tausent statt V^M c. 137 etc.

4) pleichhawsze statt vlihaus! c. 79 etc.

5) Um nur einiges anzuführen, vermeidet er die dem Verfasser der Chronik sehr geläufigen Participia des Präsenz, z. B. verherende (und verheret) c. 19, dankende c. 20, clagende c. 27, laufende c. 29, bittende c. 43 und oft, burnde, slande, fande, (sy brenten, sye slugen und fingen) c. 79 vgl. 80, rufende c. 99, lozende c. 127 etc. Ferner setzt er statt des Imperfectums meist das Präsens, z. B. mordet und brennet statt morte und brante c. 78, ebenso weret c. 79, meinet c. 80, reiset, teilet c. 85, rafft c. 89, rennet c. 128, sturzet c. 129, jaget c. 132, wendet c. 135, nennet c. 137, dynet c. 140, etc. etc. Ferner verändert er eine grosse Zahl von Ausdrücken fast regelmässig, so oft sie vorkommen, z. B. rennen in reyten c. 86, 89, 126, 127 etc., schaffen in schicken c. 87, 142, 143 etc., nennen in heyszen c. 80, 175 etc., orlogen in kriegen c. 28, 93, 106 etc., kosen in reden c. 50, 175, 200, vlys in wasser c. 79, 127, 168, 190 etc., wip in fraw c. 86, 96 etc., cumpan in geselle c. 83, 84, 110, 126, 145 etc., frech in freudig c. 126, 127 etc., los in ledig c. 103 etc., risch in bald c. 83, 84, 119 etc., schire in zuhant oder gar balde c. 39, 40, 168, 194 etc., vordan in forder, gefach in oft, mang in under etc. Die Wörter struter c. 109, 115, 117, 130, 131, 149 etc., strant c. 6, 40, 72 etc. und lage (Hinterhalt) sind gewöhnlich umgangen und umschrieben und oft falsch. So steht

3. e. Auch die Handschrift der Benedictiner-Abtei zu St. Peter in Salzburg: »Armarium XXVII, classis D, numerus 30« Folio muss hieher gezogen werden, da sie neben der Hm.chronik den Bericht über den Hussitenkrieg und den ersten Theil der in den übrigen Handschriften dieser Classe (3) enthaltenen Fortsetzung (nämlich bis: und zoch mit den daruber c. 209) darbietet. Die Handschrift ist gedruckten Werken aus den Jahren 1520 und 1522 angebunden, und stammt ohne Zweifel aus eben dieser Zeit. Voran gehen auf vier Folioseiten vier Federzeichnungen, darstellend Pabst Cölestin II., König Heinrich von Jerusalem, König Ludwig IX. von Frankreich und Kaiser Friedrich II.; darunter einige erklärende Verse[1]; mehrere ganze und halbe Blätter mitten im Texte sind (wohl auch zu Zeichnungen) leer gelassen. Der Titel lautet: »Das ist die cronica des Teutschen ordens, wie der auffkomen Ist unnd wie herttigklich sy das preuszer Lanndt den haiden abgewunen haben, als hernach geschriben statt.

auch becher statt napf c. 9, narre statt affe c. 10, erbar statt bidirwe c. 39, landwere statt hagen c. 40, fleck statt lasche c. 84, czehren statt trenen c. 111, harnisch statt wapen c. 119, zublasen statt zuschurgen c. 124, polwerck statt bergfried, burge statt geysel etc. etc. Zuletzt heisst in diesen Handschriften regelmässig: zu dem letzten, statt zu steht oft ghen, ferner zu dem statt bey das (c. 88, 109, 141 etc.), an dy statt bey dy (c. 84, 85 etc.), darum statt des causalen des (c. 82, 86, 109, 121 etc.). Oft wird das Flickwort gar eingeschoben, yo ausgelassen etc. Hiezu kommen eine grosse Menge willkürlicher Veränderungen in der Wortstellung und Satzverbindung.

1) Die Verse finden sich auch, wiewohl mit einigen Abweichungen, in einem 1571 geschriebenen Codex der Ordensstatuten (Cod. 191 des Deutschordenshauses zu Wien. Sie lauten

in dem Codex der Hm.chronik:	in dem Codex der Ordensstatuten:
1. Celestinus der ander ich gehaissen bin. gottes gnad gab mir den sinn, das ich den teutschen orden angefangen hab und den schilt mit dem schwartzen Creutz gab.	Celestinus ich geheissen bin Gotts gnad gab mir den sin Das ich disem schilt ein urhabe Mit dem schwarczen creucz gabe.
2. In Jerusalem gewaltigklich was ich zu den zeitten kunig Hainrich, das ich legt mein wappen an disen schylt, ain gulden Creutz, das mich durch got nit empfyltt.	Zu Jerusalem gewaltiglich Wasz ich der zeit könig Heinrich, Do ich mein wappen legte an disen schilt, Daz mich durch gott nie befilt.
3. Ich Ludwig kunig zu Franckreich hab gelegt willigklich von gold meiner gilgen vier disem schilt zu grosser zier.	Ich Ludwig konig zu Frankreich Han gelegt williglich Von gold meiner lielgen vier In diesen schilt zu grosser zier.
4. Zu Rom kunig und keyser was ich Friderich der ander gewaltigklich, disen schilt durch got ich eert mit des Reichs adler ich in mertt.	Zu Rome keyser und könig Wasz ich Hainrich der funffte gewaltig Disen schilt durch got ich ehrte Mit desz reiches adler ich ihn mehrte.

In dem Codex der Ordensstatuten ist die Reihenfolge der Strophen diese: 1, 4, 3, 2; über der ersten steht: Celestinus partus papa, was ebenso falsch ist, wie in der vierten Strophe: Hainrich der funffte. Unmittelbar hinter den vier Strophen folgt in demselben Codex die Zahl: 1438, und der Name: Bruder Hermann Teutschordens, wodurch wahrscheinlich die Zeit, wann, und die Person, von welcher diese Verse gedichtet sind, angegeben werden sollen. — Ferner kehren Bilder und Verse in einer andern Ordenschronik aus dem 16. Jahrhundert, welche in dem Aktenvolumen des Centralarchivs des deutschen Ordens zu Wien Vol. B. d. 2. enthalten ist, und in einer übrigens völlig werthlosen »Geschichte der Hochmeister des deutschen Ordens«, welche bis gegen das Jahr 1641 reicht (Handschrift des 17. Jahrhunderts in der Privatbibliothek des Königs von Würtemberg, ein anderes Exemplar im Staatsarchive zu Stuttgart), wieder. Hier heisst Coelestin richtig: der dritte; Heinrich der fünfte bleibt unverändert. Darnach findet sich noch ein fünftes Bild mit der Unterschrift:

Clemens der 5 bin ich genandt,
Gott hatt mir in mein hertz gesandt,
Dasz ich dem schild zu göttlicher zier
Eingepflantzt die Evangelisten vier.

Endlich Hermann von Salza mit dem Ordenspanier, darunter:

Hermann von Saltza bin ich genandt
Preusszen undt Liefflandt
Kommen beyde in meine handt.

Anno domini milleno cennteno cum nonageno tunc Almanorum Surrexit Nobilis ordo etc.« Wenn wir diese Handschrift ihres Inhaltes und namentlich der Fortsetzung wegen mit den Codd. J., O. und Sg. in eine Classe setzen, so muss doch bemerkt werden, dass sie von den sprachlichen Neuerungen der letzteren frei ist. Der Abschreiber scheint ein recht altes Original vor sich gehabt zu haben, hat aber manches gar nicht oder falsch verstanden; er erlaubt sich, um irgend welchen Sinn zu gewinnen, Conjecturen, und ist im Ganzen nicht besonders sorgfältig. Cap. 22—25 und 111, 112 hat er ausgelassen[1]. — Cod. Sa.

4. a. Handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin: »Manuscr. Boruss. 93. Quarto«. Auf dem Titelblatt steht ausser dem Titel: Cronica Borussiae terrae, in Schriftzügen des 16. Jahrhunderts: Sum Joannis Sprengel, darüber von neuerer Hand: Ex collectione manuscriptorum Friedr. Carol. Gottl. de Duisburg. Die Handschrift enthält fol. 1—205 die Hm.chronik einschliesslich des mehrerwähnten Berichtes über den Hussitenkrieg von 1433, aber keine weitere Fortsetzung. Der Abschreiber, etwa dem 2. Viertel des 16. Jahrhunderts angehörig, ist von Flüchtigkeit und Willkür keinesweges frei, besonders rücksichtslos aber sind eine Reihe nachträglicher Correcturen. Hie und da finden sich kleine Zusätze, wie c. 7 zu Nessau: das man izt heist Dibaw fol. 11. b., oder c. 15 zu Schrandenberg: do der Balger galgen stet by dem wege, als man ken der Balge zeucht. Die Namen Wuden c. 8. fol. 12. und Connuwedit c. 75. fol. 93. scheinen aus der späteren Hm.chronik herübergenommen zu sein. Aus der Danziger Chronik (Ebert Ferbers Buch) sind am Rande nachgetragen grössere oder kleinere Zusätze über Otto von Kerpen und Hermann von Salza c. 2. fol. 2. b. und 3. b.; über Dietrich von Altenburg c. 155. fol. 160. b., über Conrad von Jungingen c. 196. fol. 191. b., über Heinrich von Plauen und seine Zeit (dieser Zusatz auf 5 eingelegten Blättern) c. 196. fol. 193—197., und über Michael Küchmeister c. 198. fol. 199. a. Hinter fol. 4. fehlt ein Blatt, wodurch zwischen dem Anfange des c. 2. und dem Ende des c. 3. eine Lücke entstanden ist. — Cod. B.

4. b. Handschrift der Königl. Bibliothek zu Königsberg Nr. 1557 Quarto, ist etwa um die Mitte des 16. Jahrhunderts aus der vorigen, Cod. B., abgeschrieben, und enthält, wie diese, die Hm.chronik einschliesslich des Berichtes über den Hussitenkrieg; die Zusätze, welche im Cod. B. sich noch als fremdartiger Bestandtheil erkennen lassen, sind hier in den Text selbst aufgenommen. Der Abschreiber hat die Zahl der Fehler seines Originals durch grosse Flüchtigkeit noch sehr vermehrt. — Cod. K. 3.

5. a. Handschrift des ehemaligen Klosters Pelplin, wahrscheinlich dem 15. Jahrhunderte angehörig, enthielt die ältere Hm.chronik nur bis zum Jahre 1390 und führte dem entsprechend den Titel: Chronica Prutenorum ab anno MCXC usque ad MCCCXC. Doch muss bemerkt werden, dass diese Angabe nur auf der nicht ganz sichern Angabe von Braun beruht, der die Handschrift im Anfange des 18. Jahrhunderts unter den Büchern des Marienburger Rectors Martin Behm sah. Jetzt ist sie verschollen[2].

1) Die Hochmeister zählt er in eigenthümlicher Weise (c. 92, 129, 139, 150, 153, 155, 157). Statt Komthure und Gebietiger sagt er seltsamer Weise: Gewalthaber, Unterthanen, Hintersassen oder Räthe.

1) Braun de Script. Polon. et Pruss. p. 292: »Porro titulus omnium exemplarium hujus chronici, quae ego vidi, talis est: Chronica Prutenorum ab anno 1190 usque ad 1390 et de

5. b. Handschrift der Königl. Bibliothek zu Dresden G. 154 Quarto, dort als Handschrift des 15. Jahrhunderts aufgeführt, ist jedenfalls erst zu Anfang des 16. Jahrhunderts geschrieben. Mehrere Vermerke von Gottfried Zamehls († 1634) Hand und die Wiederholung derselben bei Braun de Scriptoribus Polon. et Pruss. Colon. 1723 (der ausdrücklich anführt, dass Zamehls Handschrift in seinen Besitz gekommen sei) zeigen, dass es dieselbe Handschrift ist, welche im 17. Jahrhundert der Elbinger Rathsherr Zamehl, im Anfange des 18. Jahrhunderts der gelehrte Braun besass[1]. Der Titel und die ersten Blätter sind durch einen modernen Buchbinder hinter fol. 35 gekommen. Vor der Chronik auf einem ungezählten Blatte stehen drei Distichen von Friedrich Zamehl, dem Vater († 1647)[2], der sich für die Chronik besonders deshalb interessirte, weil er den in derselben (c. 80) erwähnten Samile für seinen Vorfahren hielt[3]. Der Titel lautet auf dem Titelblatt: »Chronicon der lande Preuszen von anno MCXC bis MCCCXC« (darüber von anderer Hand »Chronicon Prutenorum«), auf dem ersten gezählten Blatte: »Chronicon Prussiae de anno 1190 usque ad annum 1390«. Die Handschrift enthält die Hm.chronik von Cap. 1 bis Cap. 185 und endigt fol. 157 mit den Worten: »do sie sich vorzerten, do lis er sie ziehen, sich wieder zu stellen, so man sie heischen würde«. Sie hat keinen besonderen Werth. Mehrere grössere und kleinere Stücke sind ausgelassen, z. B. c. 18 (zur Hälfte), c. 20 (halb), c. 75 und 95 (mehrere Zeilen), c. 147 (Anfang), c. 148 (Schluss), c. 149 (Schluss), c. 152 (grossentheils), c. 163 (Schluss), c. 168 (ganz), c. 178 (Schluss) und gegen das Ende hin ist vielfach gekürzt. Die Lesearten erinnern vielfach an den Königsberger Cod. K. 1., wie z. B. die Lücke c. 58, der Dilman Samile c. 80, die Jahrzahl c. 129[4], sind aber oft verderbt[5]. Eigenthümlich sind einige Zusätze[6], wie die Ueberschrift von Cap. 3, eine Zeile c. 173; nach c. 38 ist eine deutsche Uebersetzung der Urkunde des mit den Preussen geschlossenen Friedens vom Jahre 1249, am Schluss des c. 162 eine Bemerkung über die

Donaviano exemplari Zamelius in capite hoc idem testatur. Cui accedit, quod viderim in libris mag. Martini Behmii tunc rectoris Mariaeburg. exemplar hujus chronici, literis adhuc Gothicis scriptum, quod ille e coenobio Pelplinensi ex gratia prioris impetraverat. Hoc autographum iisdem verbis et eodem anno titulum et finem exprimit, videlicet cum anno 1390 finiens.« Martin Behm, dessen Name in der Reihe der Rectoren bei Breiter, Beiträge zur Geschichte der alten lateinischen Schule in Marienburg (Programm des städtischen Gymnasiums zu Marienburg, 1864) S. 23 nicht vorkommt, war nach anderweitigen Marienburger Nachrichten etwa 1712—1714 Rector in Marienburg.

1) Noch steht in derselben eine alte Bibliotheknummer: nro. 584.

2) Sie sind auch in mehrere andere Codices übergegangen, sind von Frid. Zamelius unterschrieben, und lauten so:

Teutonicos fratres atque arma illata Borussis
    Narrat hic antiqua simplicitate liber.
Ille meos proavos memorat Proniumque Samilem,
    Barbara quem lento tosserat igne manus.
Ut careat cultu, quovis mihi carior auro est,
    Quippe meae stirpem nobilitatis habet.

3) Mit Beziehung hierauf nannte zuerst Braun die Chronik Chronicon Samilianum; darnach ist sie auch in Toeppens Geschichte der Preuss. Historiographie und im ersten Bande der Scriptores rerum Pruss. als Zamehlsche Chronik aufgeführt.

4) Was im Cod. K. 1. durch Verlust einzelner Blätter fehlt, ist hier vorhanden.

5) So stehn z. B. die Jahreszahlen 1280 statt 1273 c. 90; 1282 statt 1283 c. 105 und c. 107; 1326 statt 1328 c. 150; 1328 statt 1326 c. 152 etc.

6) Zamehl hat mit eigener Hand zwei längere Abschnitte c. 85—87 und c. 99—102 und den Schluss c. 185, die der Chronik ursprünglich angehören, auf eingelegten Blättern nachgetragen fol. 93, 101, 102, 157. Eine der Chronik nicht ursprüngliche Beilage von Zamehls Hand sind zwei Blätter hinter fol. 23, welche die Geschichte von Hoggo und seinen Töchtern nach Grunau enthalten, und einige Parallelstellen aus Dusburg, Schütz und Hennenberger am Rande.

zur Zeit des Kaisers Maximilian erfolgte Translation der Gebeine des Heiligen Leopold eingeschaltet[1]. — Cod. Dr.

5. c. Handschrift der städtischen Bibliothek zu Elbing, Quarto Nr. 7, betitelt: »Chronicon der Lande Preussen von anno MCXC bis MCCCXC«. Auf der Rückseite des Titelblattes stehn die drei Zamehlschen Distichen. Seite 1, unmittelbar vor dem Texte der Chronik, steht nochmals der Titel: »Chronicon Prussiae de anno MCXC usque ad annum MCCCXC. Die Schriftzüge des Codex gehören dem 17. Jahrhundert an. Er enthält die Hm.chronik in demselben Umfange, wie der vorhergehende Cod. Dr., und zwar durchweg mit denselben Lücken, Zusätzen und sonstigen Eigenthümlichkeiten, so dass er ohne Frage als Copie desselben zu betrachten ist. — Cod. E.

5. d. e. Zwei Handschriften, welche aus dem eben genannten Cod. E. entnommen und daher keiner weiteren Berücksichtigung werth sind, befinden sich gegenwärtig im städtischen Archiv zu Elbing, eine unter E. 13, »abgeschrieben von Abraham Grübnau Anno 1767«, die andere unter E. 96, in welcher der Name A. Grübnau's als Besitzers steht.

6. Handschrift der Bibliothek des städtischen Archivs zu Danzig Cl. 3. Quarto, p. 1—128, geschrieben in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wie ausser den Schriftzügen auch eine gelegentliche Hinweisung p. 130 auf die Statuta regni[2] beweist. Es ist mehr ein Auszug als eine Abschrift; zahlreiche Capitel fehlen ganz, andre theilweise; auch ist der Ausdruck bisweilen gekürzt. Der Abschreiber scheint einen mit Cod. D. und E. verwandten Codex vor sich gehabt zu haben: denn auch er schaltet die Friedensurkunde von 1249 in deutscher Sprache (hinter c. 38) und die Notiz über die Erhebung des heiligen Leopold (c. 162) ein, und theilt mit jenen Codices zahlreiche auffallende Lesearten (s. c. 40, 72, 74, 129, 150, 152, 154 etc.). An den Cod. B. oder K. 3. erinnern die aus der Danziger Chronik entlehnten Zusätze c. 1, 155, 197, 198, 199 (aber nicht c. 196). Doch bricht er nicht, wie die erstgenannten, mit c. 185 ab, und die Schlussworte mit in uff die Pomersche seyte c. 200, die den letzteren fehlen, zeigen, dass sein Original doch ein anderes gewesen ist. Möglich wäre, dass er die der Danziger Chronik angehörigen Notizen unmittelbar der Danziger Chronik entlehnt hat, deren Hauptbestandtheil, die Zeit von 1410 bis 1466 umfassend, er in demselben Bande ebenfalls abgeschrieben hat (p. 131—360). Eigenthümlich ist ihm der Name Ratibor c. 72, die Besserung einiger Zahlen c. 152, 156, eine Notiz über Winrich c. 169, mehrere Zusätze zu c. 197—200, die wir unter dem Texte beifügen, und eine kleine Fortsetzung. — Cod. Da.

---

1) Sie erfolgte, was für das Alter unserer Handschrift entscheidend ist, im Jahre 1506. In dem Chron. monasterii Mellicensis (reicht bis 1564) bei Pez Scriptores rerum Austriacarum T. I. p. 277 liest man Folgendes: MDVI. Apud Novum Claustriburgum die dominica ante Julianae virginis, quae erat dominica sexagesimae translatio sancti Leopoldi principis Austriae cum magna gloria celebratur, praesente Romanorum rege Maximiliano atque archiepiscopo Salczeburgensi et episcopis Pataviensi ac Liboniensi cum reliquis praelatis infulatis circiter XXVII. Hunc nimirum Leopoldum jam dudum Innocentius VIII anno scilicet Christi MCCCCLXXXV catalogo sanctorum canonizatione legitima adscripserat, qui et obierat anno MCXXXVI, jacuitque clarus miraculis in sepulchro annis circiter CCCLXX. Weiteres über Leopolds Canonisation (die der Zeit nach mit der Wiederaufnahme des Canonisationsprocesses der heiligen Dorothea ziemlich zusammenfällt) findet sich bei Pez l. c. p. 592 sq. 671 sq.

2) Leges seu statuta ac privilegia regni Poloniae, von Jac. Prilusius theils zu Szczuczin, theils zu Krakau im Jahre 1553 herausgegeben.

Das in den vorgenannten Handschriften enthaltene historische Material ist demnach, in chronologische Uebersicht gebracht, Folgendes:

1. Chronik des Ordens von 1190 bis 1390, enthalten in den Handschriften 5. a. b. c. d. e.

2. Desgleichen von 1190 bis 1433, ohne den ausführlichen Bericht über den Hussitenkrieg von 1433, enthalten in den Handschriften 1. a. b. c. d. e. f.

3. Desgleichen von 1190 bis 1433, mit dem ausführlichen Berichte über den Hussitenkrieg von 1433, enthalten in den Handschriften 4. a. b.

4. Desgleichen von 1190 bis 1433, mit dem ausführlichen Berichte über den Hussitenkrieg von 1433 und einer ausführlichen Fortsetzuug bis 1455, enthalten in den Handschriften 3. a. b. c. d. e.

5. Desgleichen von 1190 bis 1433, mit dem ausführlichen Berichte über den Hussitenkrieg von 1433 und einer kurzen Fortsetzung bis 1479, enthalten in den Handschriften 2. a. b.

6. Auszug der Chronik bis 1433 mit einer kurzen aber originellen Fortsetzung, 6.

Sieht man nun von den Abschnitten ab, welche über das Jahr 1433 hinausgehen, und welche sich leicht und sicher als spätere Fortsetzungen erkennen lassen, so bleibt noch die Frage zu beantworten, ob die Chronik in ihrer ursprünglichen Gestalt bis zum Jahre 1390 oder bis zum Jahre 1433 reichte? und im letzteren Falle, ob der ausführliche Bericht über den Hussitenkrieg von 1433 ihr ursprünglich angehörte, oder nicht?

So viel steht zunächst fest, die Geschichte Winrichs von Kniprode und Zöllners von Rothenstein, wie sie uns in sämmtlichen Handschriften cap. 157 bis 185 vorliegt, ist nicht um 1390, sondern beträchtlich später geschrieben. Denn schon in diesem Theile der Chronik wird auf mehrere der späteren Ereignisse hingedeutet, z. B. c. 177, 178; besonders gehört hieher die Schilderung von dem Verfalle des Ordens und der traurigen Lage Preussens, welche auf einen längeren Zeitraum nach der Tannenberger Schlacht hinweist, im c. 170. Ferner deutet der Chronist bei der Darstellung der Zeiten Conrad Zöllners von Rothenstein ausdrücklich seine Absicht an, seine Erzählung bis in das fünfzehnte Jahrhundert hinabzuführen: »Das hat sich wol awsz geweiset bey meister Ulrichs von Jungyngen geczeiten, als ich euch hirnochmols sagen wil«, c. 179. Nun wäre freilich der Fall noch möglich, dass der im 15. Jahrhundert schreibende Chronist durch irgend welchen Zufall gehindert wäre, die Chronik weiter als bis zum Jahre 1390 zu führen, mit welchem die Handschriften der fünften Reihe abbrechen; allein eine solche Annahme wäre nur in dem einen Falle gerechtfertigt, wenn eben diese Handschriften sich durch Alter und Zuverlässigkeit auszeichneten. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Um hier von dem Pelpliner Codex ganz zu schweigen, den wir nur aus einer unsicheren literärischen Notiz kennen, so sind die drei Elbinger Handschriften aus der Dresdener mittelbar oder unmittelbar entnommen, die letztere aber verräth überall die Hand eines flüchtig und willkürlich überarbeitenden Abschreibers, ist gegen den Schluss hin mehrfach durch Kürzungen entstellt, und gestattet über den Endpunkt der Chronik um so weniger eine haltbare Vermuthung, da die letzten Zeilen von c. 185 nicht einmal von dem Abschreiber des 16. Jahrhunderts, sondern von Zamehls Hand im 17. Jahrhundert geschrieben sind.

Ist es aber hienach als ausgemacht zu betrachten, dass der Verfasser der

Chronik selbst über das Jahr 1390 hinaus und mindestens bis zu den Zeiten zunächst nach der Tannenberger Schlacht gelangt ist, so findet sich in der Chronik selbst auch nicht der mindeste Anhalt zu einem Zweifel, dass eben derselbe nicht auch die folgenden Abschnitte bis zum Jahre 1433 hinzugefügt hätte. Die ziemlich flüchtigen Notizen über die Zeiten Michael Küchmeisters und Paul von Russdorfs c. 198, 199 sind offenbar ebenso wie die über die nächst vorhergehenden Hochmeister aus eigner Erinnerung oder mündlicher Tradition niedergeschrieben, und selbst bei einem Ereigniss, wie der Tod Witowts, tritt noch ein auffallender Gedächtnissfehler hervor. Man muss deshalb jedenfalls annehmen, dass die Chronik bis zum Jahre 1433 hin von einem und demselben Autor abgefasst ist.

Dass der ausführliche Bericht über den Hussitenkrieg von 1433 der Chronik ursprünglich angehört habe, kann nicht mit derselben Sicherheit behauptet werden. Jedoch ist er jedenfalls sehr frühe mit derselben vereinigt, da er in so viele Handschriften mit verschiedenen so alten Fortsetzungen übergegangen ist. Er ist wahrscheinlich unmittelbar nach dem Abzuge der Hussiten verfasst, und mag auch abgesondert als eine Art von »Neuer Zeitung« verbreitet sein. Für die Chronik scheint er ursprünglich eine Art von Beilage gebildet zu haben; wenigstens würde sich so am einfachsten erklären, warum er in mehrere der ältesten Handschriften (erster Reihe) nicht übergegangen ist.

Müssen wir nach Allem dem annehmen, dass die Chronik nach dem Jahre 1433 geschrieben ist, so lässt sich andererseits auch feststellen, dass sie nicht lange nach diesem Zeitpunkte geschrieben ist. Von dem Haupte der heiligen Barbara heisst es c. 20, es sei von Sartowitz nach Althaus gebracht, »do ys noch hute cristynluyte suchen«, was nach dem Jahre 1454, in welchem das Heiligthum nach Marienburg gebracht wurde, nicht geschrieben sein kann. Ueberdies ist der Cod. K. 1. — selbst schon eine Abschrift — wie gesagt, wahrscheinlich noch in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben. Ferner: der letzte Hochmeister, dessen Namen die Chronik anführt, ist c. 199 Paul von Russdorf; hätte der Chronist nach der Wahl seines Nachfolgers (12. April 1441) geschrieben, so würde er nach der Anlage der Chronik sicher nicht unterlassen haben, den Namen des Nachfolgers nebst der Zeit der Wahl und der Nummer in der Reihe der Hochmeister anzuführen. Auch ist in der Chronik von dem Zwiespalt zwischen dem Orden und seinen Unterthanen, wie er besonders durch den preussischen Bund seit 1440 hervortrat, noch keine Spur. Wir folgern hieraus, dass die Chronik in den letzten Jahren der Regierung Pauls von Russdorf etwa zwischen 1433 und 1440 abgefasst ist.

Ueber die Person des Verfassers fehlt es an jeder näheren Andeutung. Wenn an der Stelle in c. 168: »Der ving zcu Colmenze im thume des (al. unszers) ordens bruder Wigkebolden« die Leseart »unszers«, welche mehrere Codices darbieten, welcher wir jedoch die Leseart »des« aus kritischen Gründen vorziehen zu müssen glaubten, die ächte und ursprüngliche wäre, so wüssten wir wenigstens so viel mit Bestimmtheit, dass der Verfasser ein Bruder des deutschen Ordens war. Aber auch ohne einen solchen directen Beweis bleibt diese Annahme sehr wahrscheinlich, da die Chronik ihrer ganzen Anlage nach zu Ruhm und Ehren des deutschen Ritterordens geschrieben ist, und, wie sie selbst die alte Ordenstradition mit aller Unbefangenheit reproducirt, von den Ordensrittern als eine der handlichsten Darstellungen ihrer Ordensgeschichte in

den verschiedenen Commenden gehalten und gebraucht worden ist. War aber der Verfasser der Chronik ein Bruder des deutschen Ordens, so würde seine umfassende Belesenheit, von der wir sogleich näher sprechen, und sein Schriftstellertalent eher auf einen Geistlichen als auf einen Ritter schliessen lassen. Der Ton der Chronik, besonders in ihrem letzten Theile, die Klagen über die abnehmende Frömmigkeit der Ordensherren und die herzliche Theilnahme für die Leiden des unglücklichen Preussenlandes (z. B. c. 170), scheinen uns der Stellung eines biederen Ordensgeistlichen jener Zeit ganz entsprechend. Dass der Ordensgeistliche, welcher unsere Chronik verfasste, der Ordenskanzelei nahe gestanden hat, zeigt nicht nur die gelegentliche Bezugnahme auf des Ordens Briefe zu Marienburg (c. 154), sondern auch seine genaue Bekanntschaft mit dem Inhalt zahlreicher noch erhaltener Urkunden, deren Ton er in ganz entsprechender Weise wiedergiebt.

Der grösste Theil der Chronik ist aus älteren Schriften entlehnt, aus Jeroschin's Reimchronik, aus der Livländischen Reimchronik, aus Hermann von Wartberge's livländischer Chronik, aus dem Hochmeisterverzeichnisse Johann von Posilge's, und vielleicht auch aus einer oder einigen andern chronistischen Aufzeichnungen[1].

Fast drei Viertheile der Chronik, c. 1—38 und 43—153 bestehen aus einem Auszuge aus Nicolaus von Jeroschins Reimchronik. Der Auszug ist im ersten Theile etwas ausführlicher als in dem zweiten, doch ist die Auswahl im Ganzen glücklich. Der Chronist bindet sich im Allgemeinen streng an die Reihenfolge der Abschnitte bei Jeroschin, auch in Demjenigen, was er den »Zureden« desselben entnimmt[2]; wo er von dieser Reihenfolge abweicht, geschieht es fast durchgängig, um Gleichartiges zusammenzuziehen. Von Benutzung Dusburgs neben Jeroschin findet sich keine Spur. Auch in der Auffassung und Darstellung der Begebenheiten folgt er seinem Originale im Ganzen mit grosser Pünktlichkeit; er erzählt theilweise mit Jeroschin's eigenen Worten, ja eine ziemliche Anzahl von Reimen desselben sind in seinen Auszug mit eingeflossen[3]. Wenn trotzdem sich einzelne Abweichungen zwischen seiner Arbeit und seinem Originale zeigen, so finden diese theilweise in der Natur seiner Aufgabe, theilweise in den Voraussetzungen einer an strenge Kritik oder gar an peinliche Gewissenhaftigkeit in der geschichtlichen Ueberlieferung nicht gewöhnten Zeit ihre Erklärung, in gewissem Sinne ihre Entschuldigung. Manches würde jederman wie er aus dem Zusammenhange ergänzen[4], manches wird man nicht anfechten,

1) Es mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, dass in der Büchersammlung des Ordens zu Marienburg in den Jahren 1394 und 1398 unter den deutschen Büchern »Dy cronike von Lyeflande« und eine »cronike von Pruessen« — jene ohne Zweifel die sogenannte Alnpekesche, diese die Jeroschinsche — erwähnt werden. Marienb. Aemterbuch (Fol. A. 31) p. 99, 100. Auch in der Büchersammlung des obersten Marschalls zu Königsberg kommt 1434, 1436 und 1438 (aber noch nicht 1431) »die Prewsche cronica« unter den deutschen Büchern vor. Gross. Aemterb. (Fol. A. 15) p. 501, 503. Gross. Zinsb. (Fol. A. 138) p. 201. Dagegen befand sich »eyn buch der lieflendischen croniken« auch in der Büchersammlung der Komthurei Thorn um 1422 ff. 1441. Gross. Aemterb. p. 169 ff. 178. Gross. Zinsb. p. 258. Andere hieher gehörige Chroniken werden in den angeführten Geschäftsbüchern des Ordens (im Königsb. Archiv) nicht erwähnt.

2) Die Zureden sind berücksichtigt c. 18, 43, 44, 70, 92, 129. Nur in c. 70 findet eine Anticipation aus einer nachfolgenden Zurede statt. Andere Anticipationen finden sich c. 70, 72, 129, Nachstellungen c. 36, 76, 153.

3) Auffallender Weise findet man bei ihm auch eine ziemliche Anzahl von anderen Reimen, die sich aus Jeroschin nicht nachweisen lassen.

4) z. B. »von des babistes wegen« c. 38, »von Königsberg« c. 52, »und wart gesunt« c. 104, »mit seinen leuthen« c 112 etc.

wenn es auch mehr individuelle Auffassung des Originals ist[1]. Nur selten wird statt des Besonderen das Allgemeine gesetzt, wie »Prüszen« statt Pogezenin« c. 91, »in Littawen« statt »gegen Wayken« c. 145; das Gegentheil ist häufiger, so jedoch, dass der Chronist eben nur die Meinung des Dichters zu verdeutlichen sucht, z. B. »halbe und vollin« zutrinken c. 9, Ritterspiel üben »mit stechin und brechin« c. 50, Wehe thun »mit steinen« c. 61, »sam eyn ro fleysch« ohne Haut c. 73, er lag im Bette »an seynem gebete« c. 111, vgl. uf dy warte c. 114. So hebt er auch einzelne Handlungen hervor, die sein Gewährsmann nicht ausdrücklich anführt, die ihm aber aus der Betrachtung der Situation hervorzugehen scheinen: slug den roub vor sich weg c. 98, sleich stille zu en c. 99, er fragte heymlich etc. c. 113, er hilt das ingeweyde mit eyner hant c. 130, her hilt sie uff mit gutten worten c. 151, der heide was fro und sprach: wobey gloube ich das? c. 152. Auch einige Reden ergänzt er in dieser Weise: So ist schade, das ir so gros gewachsen seit c. 91, sla wir des creutzes zeichen vor uns c. 121. Freier ist es schon, wenn er in der ersten nacht statt in der nacht c. 102, in die grose zee statt in die zee c. 140 sagt, entschieden ungenau, wenn er dem Pabste Innocenz beilegt, was Jeroschin von den Päbsten Gregor und Innocenz berichtet c. 7, wenn er aus einem leitismanne c. 107 oder einem eddelinc c. 150 einen houptman, wenn er Dabor zu Diwan's bruder statt mage c. 80 oder Martin Golin zu einem Ordensbruder c. 23, 83, oder Heinrich von Dobin zum Vogt auf Samland c. 114 macht[2]. Die Fehde des thüringischen Ritters gegen den Landgrafen Konrad c. 44 ist schwerlich richtig motivirt; die Lage von Ragnit c. 93 ist unrichtig beschrieben; völlig missverstanden ist die Erzählung von dem Tode des Ritters Gerhard c. 61. Was im Besondern die in der Chronik vorkommenden Namen betrifft, so erscheinen mehrere in einer andern Form als bei Jeroschin[3], woran wahrscheinlich die Schwierigkeit accurater Ueberlieferung derselben vor Anwendung des Bücherdruckes die Hauptursache ist; der Chronist aber trägt jedenfalls die Schuld des Missverständnisses, wenn er c. 80 dreimal Elbing statt Cristburg nennt, c. 91 Bartenstein statt des benachbarten Beseleda belagert werden lässt, und c. 132 aus »Johan ein bruder rein« einen Bruder Johann vom Reine macht. Die chronologischen Abweichungen sind im Ganzen unerheblich; doch sind schon solche Ausdrücke, wie zu hant dornoch c. 121, dornoch schire c. 109, 123 nicht ganz genau, noch weniger folgende: obir eyn jar c. 113, in demselben jare c. 120, eyn jar dornoch c. 145. Die Angabe, dass Burchard von Hornhaufen sein Landmeisteramt in Livland im Jahre 1259 (c. 52) und Maynhard von Querfurt sein Landmeisteramt in Preussen im Jahre 1289 (c. 113) angetreten haben soll, hat der Chronist selbst zu vertreten, der diese Zahlen nur wählte, weil sein Gewährsmann sie bei der nächstfolgenden Thatsache anführt. Sehr auffallend ist die ganz irrthüm-

1) Und Loebau c. 3, tag und nacht c. 41, 66, 159, alden Colmen c. 86, mit den Nadrawen und Schalawen c. 91, al seyme gesinde c. 97, eyn ander bruder c. 101, mit der heiligen oelunge c. 120, her jayte nicht sere c. 134, mit eyner cleynen schar c. 135, g. u. seiner liben mutter c. 147, so is geoffent were c. 150 etc.

2) Zweifelhaft ist, ob er c. 135 mit Recht die Brüder von Königsberg statt Convent gesetzt hat. Der c. 95 zugesetzte Name Myntete ist doch verdächtig. Ganz isolirt steht der erklärende Zusatz: Welsacz, das nu Papaw ist gnant c. 97.

3) Nicele c. 6, Goltynyn c. 15, Wynare und Nuyag c. 22, von Colne c. 47, »und Satrapis« c. 48, Gerhard Sachse c. 61, Tranpeyen c. 79, Nynerik c. 88, Poszdauportis c. 91, Stegenote c. 93, Sarecte c. 94, 95, Swistete c. 95, Ploudis c. 97. [Ludolfus von Braunschweig c. 153.]

liche Abweichung von Jeroschin, dass Dietrich von Gattersleben 8 Jahre von 1272 ab (statt 6 Jahre von 1271 ab) Landmeister gewesen sein soll, c. 74; in c. 150 mischt der Chronist die richtigere Chronologie Jeroschins mit einer falschen Angabe des Posilgeschen Hochmeisterverzeichnisses, und zieht c. 153 einige Ereignisse aus der Zeit Werners von Orseln noch in die Zeit seines Nachfolgers. Am meisten sträubt sich die heutige Kritik gegen eine Reihe von Zahlen, welche die Stärke ausziehender Schaaren oder die Menge der Erschlagenen und Gefangenen etc. anzeigen sollen: wiederholentlich giebt der Chronist nämlich statt allgemeiner Wendungen, wie »eine rote«, »ein teil«, »vil«, »genug« etc. bestimmte Zahlen, von denen man freilich eingestehen muss, dass sie den Verhältnissen gemäss angesetzt sind[1], aber bisweilen giebt er auch andere Zahlen als sein Gewährsmann, sei es aus Missverständniss (XVIII^{C} statt achtehundirt, was in der alten Schrift von achcenhundirt wenig verschieden ist, c. 120 und 124), oder zum Zwecke der Abrundung (XI^{C} statt 1050 c. 31, XV statt 13 c. 65, II^{C} statt 250 c. 101, IJ^{C} statt 140 c. 125 und 152, LXXX statt 78 c. 143), aber einige Mal auch ohne diese Entschuldigung (VIII^{C} statt 1600 c. 31, IJ^{C} statt 80 c. 114, XIIII^{C} statt 1300 c. 135).

Aus der Livländischen Reimchronik ist der Abschnitt c. 39—41 entnommen. Auch hier hat die Umsetzung in Prosa einige kleine Aenderungen nöthig gemacht (andere wären zu umgehen gewesen), doch haben sie im Ganzen wenig zu bedeuten. Statt Niefland schreibt unser Compilator richtiger Leifland. Wo die Gründung der Burg an der Memel erzählt wird, c. 40, setzt er den Namen derselben Memelburg und die (noch zu vervollständigende) Jahreszahl MCC (statt 1252) hinzu. Dass die Dange in die See (statt: in die Memel) fliesse, ist ein Missverständniss (c. 40), falsch auch die chronologische Angabe: obyr drey jor dornoch c. 41. Höchst befremdend ist das der livländischen Geschichte angehängte Geschichtchen von dem Ritter und dem Mönche c. 42, dessen Quelle und dessen Zusammenhang mit der preussischen Geschichte wir nicht anzugeben vermögen.

Die livländische Chronik Hermann von Wartberge's war die Hauptquelle unseres Chronisten für den Abschnitt c. 154—168. Einen Auszug liefert derselbe auch hier in so fern, als er nicht alle auf Preussen bezügliche Abschnitte seiner Quelle herübernimmt, aber in der Nacherzählung der von ihm einmal herausgehobenen Abschnitte bedingt der knappe lateinische Ausdruck Wartberge's ein anderes Verfahren als die behagliche Breite der Reimchronisten. Unser Compilator muss hier vielmehr auflösen und ausbreiten, während er den Reimchronisten gegenüber kürzte und zusammenzog. Die Tagesdaten sind ihm hier bisweilen zu speciell und er verallgemeinert sie wiederholentlich z. B. in der vaste statt feria III ante Judica c. 157, in dem somer statt circa assumptionis Marie c. 158, nach ostern statt circa dominicam Misericordias domini, und umb sente Michels tag statt in crastino sancti Prothi et Jacinthi c. 159, umb sente Bartholomeus tag satt feria III post Bartholomei c. 161, im herbeste statt

1) Mit XL wepenern statt und vil wepenere c. 28, 136, XV wepener statt wepenere gnuc c. 87, XXIIII reiter statt lutzil schar c. 90, XX brudir statt von brudrin ein rote c. 93, XI^{C} man statt me als des heris was (dies zählte 1000 Mann) c. 93, wol II^{M} weib und kynder statt unmezlichin roub von cristninluiten c. 97, V^{M} man statt manic tusint man c. 98, wol LX bruder und M gutter manne (kam mit den Seinen) c. 118, XL man statt eine rote c. 122, X bruder statt ein teil c. 123, XII^{C} man statt vil c. 132, C statt vil c. 137. Vgl. wol IJ^{C} dorfer und mehe wen V^{M} menschen c. 151.

in crastino Dionysii. Ungenau und unmotivirt sind zwei andere Tagesdaten: umb sente Michels tag statt circa festum Martini c. 157, und an unser frawe lichtmesse obent statt die purificationis Marie c. 160. Ein Einfall Lokteks in das Culmerland ist von 1330 auf 1331 geschoben c. 154, die Jahrzahl 1361 c. 157 ausgefallen. Sonst verfährt er mit den Zahlen in der uns bekannten Weise; wir treffen hier IIIJ^C statt 309 Gefangene c. 159, IX^C statt 715 Gefangene c. 164, XII statt 11 Brüder c. 165, IJ^C statt 100 Pferde c. 166, II^C statt 100 Menschen c. 167. Verzeihlich ist die Abweichung in einigen Namen: c. 162 ist wohl graf von Hales, nach Wartberge, statt Halle zu lesen. Dagegen dürfte c. 160 Arnold von Loreche richtiger sein, als Arn. von Larete in dem einzigen erhaltenen Codex von Wartberge.

Der Compilator bietet in diesem Abschnitte (c. 154—168) einige eigenthümliche Zusätze; es ist dahin noch nicht zu rechnen, wenn er c. 161 zwene hertczogen von Polan nennt, wo Wartberge nur duces de Polonia hat, wie denn auch der Herausgeber des Letzteren geneigt ist, hier ein ausgefallenes duo zu ergänzen. Wenn er den obersten Marschall, der bei Rudau fiel, c. 160, und gleich darauf, c. 161, den Nachfolger desselben mit Namen nennt, wo diese Namen bei Wartberge fehlen, so konnte er sie, wenn sie sich bei Wartberge auch nicht an den genau entsprechenden Stellen finden, doch aus andern Stellen desselben Schriftstellers (p. 95, 97) entnehmen. Den allgemeinen Verhältnissen entsprechend sagt er statt illi de Ragnit et Insterborg c. 167 der kompthur von Ragnith und der pfleger von Insterburg. Wenn er zu dem grossen Kapitel zu Marienburg c. 163 ausser dem Meister von Livland auch den Deutschmeister gerufen werden lässt, so könnte dies ebenfalls blosse Vermuthung nach dem Herkommen sein. Von Thatsachen, die Wartberge gar nicht berührt, erwähnt der Compilator den Aufruhr zu Danzig um 1361, die Erbrechung des Ordensschatzes 1364, den Ritterschlag Herzog Leopolds, die Gefangennehmung des Bischofs Wigbold (c. 157, 166, 168); mit bewusster Abweichung von Wartberge erzählt er den Krieg in Cuyavien 1331 und die Gefangenschaft und Flucht Kynstuts 1361 (c. 154, 157). Auch über das Gefecht an der Heiligen-Aa 1372 berichtet er (c. 163) mit solchem Interesse und solcher Ausführlichkeit, dass wir nicht umhin können, auch hier einen solideren Grund als blosse phantastische Ausschmückung anzunehmen. Aber aus welcher Quelle entnahm der Chronist diese Notizen? Die Annahme, dass Wartberge's Chronik das Alles ursprünglich enthalten habe, und dass sie uns gegenwärtig in sehr verstümmelter Gestalt vorliege, ist nicht wohl zu rechtfertigen und namentlich auch wegen der eben angeführten Abweichungen zwischen derselben und der hier behandelten Chronik nicht zu halten. Dagegen erinnert die Geschichte der Gefangenschaft (uff der wiltnisse in der yait) und Flucht Kynstuts, die Erbrechung des Ordensschatzes und die Gefangennehmung Wigbolds einiger Maassen an Johann von Posilge, und übrigens dürfte doch zu beachten sein, dass gerade bei der Geschichte des Krieges in Cujavien 1331 und des Gefechtes an der Heiligen-Aa Briefe, also urkundliche Documente, ausdrücklich erwähnt werden, und dass auch wohl die mündliche Ueberlieferung unserem Chronisten für diese Zeit schon einzelne Notizen liefern konnte.

Johann von Posilge diente unserem Chronisten sicher durch sein Hochmeisterverzeichniss. Er ist der Gewährsmann für den Beinamen des Hochmeisters Otto von Kyrpin (c. 2) und des Hochmeisters Karl Beffart von

Trier (c. 139). Auf seine Gewähr giebt unser Chronist die Regierungsdauer der Hochmeister Heinrich Walpot und Hermann von Salza (c. 2), Konrad von Thüringen (c. 43), Poppo von Osterna, Anno von Sangershausen und Hartmann von Heldrungen (c. 92), so wie die Grabesstätte Hermanns von Salza und der drei zuletzt genannten Hochmeister an (c. 2, 92). Die Hochmeister Burchard von Schwanden und Konrad von Feuchtwangen übergeht er ganz, über Gottfried von Hohenlohe und Siegfried von Feuchtwangen wiederholt er (c. 129) nur die Angaben Jeroschins. Sehr bezeichnend für den Mangel an historischer Kritik ist es, dass er, obwohl er die Dauer der Regierung des Hochmeisters Karl von Trier (13 Jahre von 1312 an) richtig nach Jeroschin angegeben hat (c. 139. — Posilge giebt ihm 17 Jahre), dessen Nachfolger dennoch gegen Jeroschins Zeugniss nach Posilge erst 1328 seine Regierung beginnen und dem entsprechend 3 Jahre dauern lässt (c. 150). Hier zog ihn offenbar die Nachricht Posilge's über die Ermordung des Hochmeisters durch Johann von Gindorf zu diesem. Für die vier nächsten Nachfolger Werners von Orseln: Luther von Braunschweig, Dietrich von Altenburg, Ludolph König und Heinrich Dusmer ist das magere Verzeichniss Posilge's fast die einzige Quelle unseres Chronisten! (c. 153, 155). Durch einen so dünnen Faden verbindet er die ältere und die spätere Ordensgeschichte! Um doch etwas von diesen Hochmeistern zu berichten, sagt er von Luther von Braunschweig, den er übrigens irrthümlich Ludolph nennt, er habe sein Amt »in gotes vurchte«, von Dietrich von Altenburg, er habe es »in groszen eren« verwaltet! Uebrigens zählt er die Hochmeister von Luther von Braunschweig als dem 15. in der Reihe nach Jeroschins Sinne fort. Ob er Posilge's Verzeichniss auch noch für die späteren Zeiten benutzt hat, muss dahin gestellt bleiben, weil die betreffenden Angaben, zumal da er Posilges Tagesdaten meistens verschmäht[1], ihm sehr wohl auf demselben Wege zukommen konnten, als sein übriges historisches Material für eben diese späteren Zeiten. Auch weicht er hier in einigen Zahlen von Posilge ab[2].

Auch in den Abschnitten unserer Chronik, welche die Zeiten Konrad Zöllners und Konrad von Wallenrods betreffen (c. 171—192), ist die Benutzung chronistischer Aufzeichnungen sehr wahrscheinlich. Ob aber diese chronistischen Aufzeichnungen in den uns erhaltenen Chroniken zu suchen sind, muss bezweifelt werden. Was unser Chronist von den inneren Kämpfen in Litthauen zwischen 1381 und 1384 (c. 171—174) und von der Verbindung Jagels mit Hedwig (c. 175, 176) erzählt, erinnert vielfach an die ähnliche Darstellung des Thorner Annalisten; aber die unsichere Spur verschwindet bald wieder. Die Geschichte der Kreuzfahrt des Herzogs von Geldern (c. 180—182) und einige der späteren Darstellungen klingen näher an die Chronik von Johann von Posilge an; doch fehlt es auch hier an sicheren Spuren der Abhängigkeit. Im Allgemeinen ist eine gewisse Verwandtschaft aller drei Chroniken mit einander nicht zu verkennen, selbst der übereinstimmende Ausdruck (mit vil andern bosen cristen Hm.chronik c. 174, ebenso bei Posilge, cum multis perversis Christianis Annal. Thor.) deutet darauf hin. Aber diese Verwandtschaft scheint

1) Nur bei Conrad von Wallenrod und Heinrich von Plauen giebt er den Tag der Wahl an, c. 186, 197.

2) Er giebt Winrich von Kniprode 32½, nicht wie Posilge 32 Jahre (c. 157), weshalb denn auch Zöllner von Rothenstein seine Regierung bei ihm 1383, nicht wie bei Posilge 1382, beginnt (c. 171). So giebt er Michael Küchmeister 8 Jahre statt 8 Jahre und 2 Monate bei Posilge (c. 198).

vielmehr auf Benutzuug gleicher Quellen als auf gegenseitiger Abhängigkeit zu beruhen.

Welcher Art diese von den Verfassern der drei Chroniken benutzten Quellen gewesen sein mögen, lässt sich nur vermuthen. Sicher waren es nicht die Berichte des Heroldsamtes, auf welchen Wigands Chronik beruhte, denn sie zeigt jenen drei anderen Chroniken gegenüber einen durchaus abweichenden Charakter. Während Wigand die Entwicklung der politischen Verhältnisse in den Nachbarlanden und der Verhandlungen zwischen dem Orden und seinen Nachbarn im Ganzen verschmäht, so heben die drei andern Chroniken diese mehrfach gerade hervor. Nun wissen wir, dass die Ordenskanzlei nicht bloss die Originalurkunden über Verträge, Verschreibungen und dgl., sondern auch mancherlei historische Relationen enthielt, von welchen manche noch bis auf unsere Zeit erhalten sind. Solche Relationen sind ohne Zweifel von den drei verwandten Chronisten mehrere benutzt; von dem vorliegenden z. B. eine über die Heerfahrt des Herzogs von Geldern (s. zu c. 180). Hierhin gehört auch wohl die Relation über den Hussitenkrieg von 1433 (c. 200—204). Anderes scheint bei allen Dreien aus Originalurkunden entnommen zu sein; bei unserem z. B. über die Reise des Meisters von Livland 1372 (c. 163), über die Ansprüche Kaiser Karls IV. auf Roggenhausen (c. 170), über die Verhandlungen des Hochmeisters Konrad Zöllner mit dem Pabste und mit verschiedenen weltlichen Fürsten (c. 178, 179), über gewisse Gewaltthätigkeiten des Königs von Polen 1390 (c. 185), über die Erwerbung des Dobrinerlandes 1391, 1392 (c. 187, 188), über gewisse Vorgänge in Polen 1390 (c. 189), über die Ereignisse bei Stramel 1392 (c. 191), über gewisse Anordnungen Konrads von Jungingen (c. 195) etc. etc.

Eine Hauptquelle unserer Hochmeisterchronik schon für die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts ist endlich auch die mündliche Tradition. Derselben gehört ohne Frage die Schilderung der guten alten Zeit, der Zeit Winrichs von Kniprode (c. 169, 170), so wie die Charakteristiken dieses Hochmeisters, Konrads von Wallenrod (c. 186) und ihrer Nachfolger an. Dasselbe ist von der Schilderung des ehelichen Verhältnisses zwischen Jagel und Hedwig (c. 177), ja schon von der Notiz über den Krawall in Danzig (c. 157) wahrscheinlich. Hie und da scheint mündliche Mittheilung auch zur Ergänzung schriftlicher Berichte benutzt zu sein, wie in der Geschichte des Ehrentisches (c. 186), der Begebenheiten bei Grodno 1393 (c. 190) etc. etc., vielleicht auch schon des Gefechtes an der Heiligen-Aa 1372 (c. 163). In der Geschichte der letzten Hochmeister von Konrad von Jungingen an (c. 193—200) kommt nur äusserst wenig vor, was auf eine andere Quelle als mündliche Tradition hinwiese.

Von den dreien Fortsetzungen der Hochmeisterchronik ist die erste und älteste (in den Codd. 3. a. b. c. d. e.) weit die bedeutendste; sie gehört überhaupt zu den schätzenswerthesten Denkmälern der historischen Literatur Preussens im 15. Jahrhundert. Sie reicht vom Jahre 1433 bis in die Mitte des Jahres 1455, behandelt aber diesen Zeitraum nicht mit gleicher Ausführlichkeit vom Anfang bis zum Ende. Die Regierungen der Hochmeister Paul von Russdorf und Konrad von Erlichshausen führt sie in kürzerer Uebersicht vor, erst von der Erwählung des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen an wird sie ausführlicher. Ihr Hauptgegenstand ist der grosse Krieg von 1454 ff., dessen Geschichte aber leider nur bis zum Juni 1455 fortgeführt ist. Man darf wohl

annehmen, dass die Chronik erst mit dem Anfange des Krieges unternommen, die frühere Geschichte also aus der Erinnerung zusammengestellt, die Kriegsereignisse aber, sobald die Nachrichten zur Hand waren, aufgezeichnet seien. Hiefür spricht ausser der relativen Vollständigkeit auch der Umstand, dass der Verfasser nur wenige Jahreszahlen, und unter diesen, nicht ganz richtig, als Anfangspunkte der Regierungen Konrads und Ludwigs von Erlichshausen die Jahre 1442 und 1452 anführt. Der Verfasser ist ein entschiedener Anhänger des Ordens. Er erwähnt z. B. (c. 215), dass der Hochmeister sich dem Bunde zu rechtlicher Entscheidung vor dem Pabst oder dem Kaiser oder dem Churfürsten erboten habe etc. mit dem Zusatz: »Es half alles nicht, wan ir herz waren voll gyft und stunden heymlich darnach, wye sye den orden aus den landen mochten vortreyben«. Wo er von der Uebergabe des Landes an den König von Polen spricht, fügt er hinzu (c. 222): »Mercket nuhe, was falscher untrewer vorreter, boszwicht und schelck das waren, dy so vorretlich an iren rechten erbherrn haben gefaren, und yn so gut und süsze rede vor gesagt heten«. König Casimir wird von ihm bezeichnet als »der meyneidig bosse koning von Pollen« (c. 223) etc. Der Verfasser steht mitten in den Ereignissen, die er schildert; er übersieht mit gleich klarem Blick die politischen Verhältnisse wie den Fortgang der kriegerischen Ereignisse. Er ist trefflich unterrichtet von Allem, was man im Rathe des Hochmeisters wissen konnte. Es ist kaum zu bezweifeln, dass ihm das Ordensarchiv sowohl in seinen Documenten für die ältere Zeit als auch in den neuesten Missionen und Correspondenzen zu Gebote gestanden hat. Er behandelt seinen Gegenstand mit Wärme (aus der Schilderung der Schlacht bei Conitz möchte man fast den Schluss ziehen, dass er derselben beigewohnt hat) und mit Charakter; trotz seiner Vorliebe für den Orden verräth seine Erzählung überall Sorgfalt und Wahrheitsliebe; ein Irrthum läuft wohl hie und da unter z. B. in Zahlenangaben, welche das Verhältniss kämpfender Parteien oder die Grösse eines errungenen Schlachtenvortheils oder dergl. bezeichnen sollen, es liegt aber in der Natur der Sache, dass in solchen Dingen selbst amtliche Angaben schwanken. Die Anordnung der erzählten Begebenheiten ist verständig und geschmackvoll; hat der Verfasser in den Jahren 1454 und 1455 ein mit der Zeit fortschreitendes Tagebuch geführt, so liegt uns dies in keinem Falle in seiner ursprünglichen Gestalt, sondern in einer durchgreifenden Ueberarbeitung vor[1].

Eine andere Fortsetzung steckt in dem Schluss des Danziger Codex; ist jedoch wie die Hochmeisterchronik selbst von dem dem 16. Jahrhundert angehörigen Abschreiber mit einigen ihm gefälligen Zusätzen untermischt; wenigstens der Absatz: »Disser meister was mit geberde« etc., welcher der Danziger Chronik angehört, und die Verweisung auf die Statuta regni Poloniae gehört doch wohl ihm an. Aber alles Uebrige ist in den uns noch erhaltenen Quellen nicht nachweisbar, und verräth alten ächten Kern. Es ist von einem Manne geschrieben, der mitten zwischen den Parteien des 15. Jahrhunderts stand. Er tadelt einzelne Regierungsmaassregeln des Hochmeisters im Sinne der eifrigsten Gegner desselben und nimmt diese in Schutz. Dass er der Partei der Städte nicht angehörte, und die Polen hasste, verräth deutlich das Wort: »wie lange

1) Benützt ist die ältere Hochmeisterchronik mit dieser Fortsetzung schon in einer Handschrift des Centralarchivs des deutschen Ordens in Wien C. 212 saec. XVI, welches eine Geschichte des deutschen und einiger anderen Orden enthält.

das gehalden wart, ist man wol inne geworden«. Er kann nur der Ordenspartei der Baiern, Schwaben und Franken angehört haben, und mag eben nur diese wenigen Notizen auf ein leeres Blatt der älteren Hochmeisterchronik nachgetragen haben. Es geschah, wie die eben hervorgehobene Stelle zeigt, nach dem Jahre 1454.

Eine dritte, ziemlich dürftige Fortsetzung, die sich in dem Königsberger und Welauer Codex (Cod. K. 2., W.) findet, ist im Jahre 1472 verfasst. Sie führt nicht eigentlich die Geschichte des Ordens oder des Landes weiter, sondern giebt nur einige Notizen über Person, Wahl und Abgang der Hochmeister, wobei die Spaltung unter den Ordensrittern verschiedener Zunge, der Bund der Städte zur Erhaltung ihrer Gerechtsame und der grosse dreizehnjährige Krieg nur ganz obenhin erwähnt werden. Von dem letzteren sagt der Verfasser, ihn zu beschreiben »worde mer yne halden in schriften, den desze gancze vorgeschrebene cronica ynne helt in der ersten bestreytunge der heyden in desem lande«. Die ermeländischen Angelegenheiten interessiren den Verfasser vor andern, und die Einzelnheiten, welche er in Bezug auf dieselben anführt, zeigen, dass er ein Geistlicher der Diöcese Ermeland war. Er schliesst mit der Tagfahrt zu Elbing, die auf den Tag der h. Dreifaltigkeit 1472 angesetzt war: »waz do got wil guttis wirken von hymmel, daz weis ich nicht, wen am montage dornoch beschreib ich dys ding. Waz ich werde vornemen, daz do merklichyn wirt gehandilt, wil ich hirnoch sagyn«. Es folgen in der That noch einige Bemerkungen über das Schicksal des Bischofs Dietrich von Samland und über den Pfaffenkrieg bis 1479. Von dem ermeländischen Bischof Nicolaus von Thungen heisst es: »Do quam her heym of assumpcionis Marie, und den Freytagk dor noch quam her kegen deme Elbinge, und nam von eynem itczlichen prister of eynen gewonlichen eyt, beide vor yn und ouch vor den konigk, dem dy prister musten sweren, getrewe und holt czu seyn«. Fast scheint es, als wenn der Verfasser unter diesen Priestern zu Elbing war. Endlich folgt noch von anderer Hand eine Notiz über den Frieden zwischen dem Könige und dem Hochmeister von demselben Jahr, so wie ein Paar Wunder- und Todtschlägergeschichten.

Ueber die nachfolgende Herausgabe bemerken wir hier nur Folgendes:

Es könnte einen Augenblick fraglich erscheinen, ob die ältere Hochmeisterchronik ganz abzudrucken war, und ob nicht etwa diejenigen Theile derselben, welche aus anderen uns erhaltenen Quellen excerpiert sind, weggelassen werden dürften. Wir glaubten jedoch diese Frage entschieden verneinen zu müssen, erstlich, weil eine Chronik, welche eine so weite Verbreitung gefunden hat, wie gerade diese, an sich eine interessante literärische Erscheinung ist, sei es, dass man auf die Vorzüge der Darstellung achtet, welche so viele Geschlechter fesselten, sei es, dass man die kritischen Schwächen ins Auge fasst, welche uns einen Maassstab für die historischen Leistungen jener Zeit überhaupt an die Hand geben, sodann aber, weil manche der auf Missverständnissen oder auf Willkühr beruhenden Angaben dieser Chronik bis in die neuesten Darstellungen der preussischen Geschichte hinein sich erhalten haben, deren Widerlegung und Beseitigung aber nur durch eingehende Würdigung der Chronik als eines Ganzen zu erwarten ist. Um Raum zu sparen und die Uebersicht zu erleichtern ist alles unmittelbar Entlehnte mit kleineren Buchstaben gedruckt.

Zur Herstellung eines verlässlichen Textes sind die vorhandenen Codices, die dem Herausgeber durch Vermittelung der königlich preussischen Ministerien des Unterrichts und der auswärtigen Angelegenheiten nach und nach sämmtlich bis auf zwei, welche er in Stuttgart benutzte, zur Benutzung an seinem Wohnorte (Hohenstein in Ostpreussen) zugegangen sind, in möglichst weitem Umfange verglichen. Ausser den Handschriften waren für diesen Zweck auch die Originalchroniken, welche der Chronist überarbeitet, namentlich Jeroschin, sehr brauchbar. Das Hauptergebniss dieser kritischen Arbeit war, dass der Codex der königlichen Bibliothek zu Königsberg Nr. 1558 (Cod. K. 1.) als der älteste und zuverlässigste zum Grunde gelegt werden müsste, und dass eine Abweichung von demselben nur aus triftigen Ursachen zulässig sei. Der kritische Apparat schwoll zu solchen Massen an, dass eine vollständige Mittheilung desselben nicht räthlich schien. Es sind daher für die ersten, hauptsächlich aus Jeroschin entlehnten Abschnitte der Chronik (c. 1—152) nur die wichtigsten Varianten mitgetheilt, für die späteren mit Originalien reicher untermischten oder ganz originalen Abschnitte schien eine weniger karge Auswahl der Varianten zulässig.

Welchen Titel die Chronik ursprünglich gehabt habe, kann man aus den Handschriften nicht mehr sicher ersehen. Am schlechtesten begründet ist der Titel: »Chronica Prutenorum ab anno MCXC usque ad MCCCXC« oder Aehnliches (Codd. 5. a—e.) Die von Braun eingeführte Bezeichnung Chronicon Samilianum (s. o. S. 527 Anm. 3) beruht auf einer reinen Zufälligkeit. Was endlich Voigt in seiner Geschichte Preussens »Alte Preussische Chronik« nennt (vgl. o. Cod. 2. a.), umfasst ausser der vorliegenden Chronik auch noch andere Stücke. Wir haben daher eine neue Bezeichnung für nöthig gehalten, und die Chronik als »Aeltere Hochmeisterchronik« eingeführt, indem wir in ihr das Vorbild und die Grundlage der späteren allgemein sogenannten Hochmeisterchronik zu erkennen glaubten.

Die Eintheilung der Chronik in Capitel ist in den älteren Codices durch Absätze und grosse mit farbiger Tinte gemalte Anfangsbuchstaben markirt. Im Ganzen stimmen sie in diesen Absätzen recht genau überein, doch giebt die eine Handschrift hier, die andere da einen mehr oder weniger, bis besonders seit dem 16. Jahrhundert mit der Vernachlässigung der gemalten Anfangsbuchstaben als einer Decoration auch die Einschnitte selbst immer gleichgültiger behandelt, zuletzt unkenntlich werden. Wir folgten in dieser Beziehung besonders den Codd. K. 1., O. 1., J., G., und fügten der Bequemlichkeit wegen am Rande auch Capitelzahlen bei, von denen sich in den Handschriften noch keine Spur zeigt.

Die Fortsetzungen, für welche die vorhandenen Codices vollständig verglichen sind, haben wir in der Folge neben einander gestellt, in welcher sie oben erörtert sind. Die erste, so bedeutende, ist in den Codd. O. 1., J. und Sg. äusserlich ganz so in Capitel eingetheilt, wie die Chronik selbst. Wir haben diese Capiteleintheilung ebenfalls beibehalten, und in der Weise durch fortlaufende Zahlen bezeichnet, dass wir Chronik und Fortsetzung als ein Ganzes betrachteten. Die sonstigen fremdartigen Zusätze der oben bezeichneten Codices haben wir unter den Beilagen mitgetheilt.

---

1 1190. Jerosch. I, 1. In[a] dem jor unszers herrn MC und XC was Ackers die stad von den cristen menschen be-
p. 307. legen, und gewonnen sy mit der hulffe gotis den heiden wieder an[b]! Do selbist worn in dem
heer vil burgere von Bremen und von Lubeck, dy sich in gote zere erbarmten obir dy sichen, dy
yn dem here woren, und stifften aldo uff dem felde eyn spittal under eyme segle eines kog-
gen, dor under sy dy sichen mit grosser andacht brochten[c] und schüffen en genug zcu erer not-
dorfft. Disses spittalis erbarmte den herczogen Frederich von Swoben, den erbaren patriarcha
von Jerusalem und des selbigen reiches königk Hinrich, herczogen Hinrich[d] von Brabant, der do
eyn hewptman was das heeres, und dy III ertczbischöffe von Tyre[e], von Cesaria und von Na-
zaret, den meister von dem spittal sante Johannis und den meister von dem tempil[f] mit erer brü-
der vil, och ausz dem heiligen lande manchen graven und heren gros, dor zcu ausz deutschen
landen ertczbischöffe und bischöffe. Mit der rote der vorgenante herczog von Swoben sante bo-
ten obir meer an seynen bruder königk Hinrich, der sint keiser wart, dass her irworbe an dem
bobiste Celestino[g], dasz her das vorgenante spittal bestetigete und gebe das leben an den[h] sichen
noch dem spittal sante Johannis und dy ritterschafft noch dem ordenn des tempils. Disser bethe
was der bobist fro, und bestetigete zcu hant dasselbige spittal und satczte, dasz eyn itczlicher
bruder des selbigen spittalis solde tragen eynen weyssen mantil mit eyme swartczen creucze.
Och gab her dem spittal alle dy freyheten der erbaren orden beider des spittalis sante Johannis
und des tempils, und nante es das spittal des deutschen hauszes von Jherusalem[i].

2 Bruder Hinrich von Walpode was der[k] erste[l] homeistyr des selbin ordins. her dinte den
Jer. I, 2—5. p. 313. 314. sichin mit seynen brudirn yn grosyr demut und schuf en mildiclich yr notdorft. Do her des amp-
tes X jar gepflag[m], her starb zcu Ackyrs und wart aldo begrabin. Der andyr meistyr waz Otto
von Kyrpin[n] genant, der leit och zcu Ackyrs begrabin. Der dritte hys Herman Bart und leit och
v. 1013/14. zcu Ackyrs begrabin[o]. Der vyrde hys Herman von Salcza, der waz an vil gnadin pryse[p], ge-
spreche und weisze. Do her seynen ordin sach so gerynge, do sprach her vor seynen brudirn[q]
v. 1023/24. vorsufczinde: O hirre got, nu wolde ich gerne bys an meynen tod eyns ogen onig syn, daz bey
meyner czeit meyn ordin so hoch queme, daz her mochte gehabin X rittirbrudyr mit eren wapin
und nicht me. Her waz gotvorchtig, dorumme gewerte her en, waz seyn zele begerte. Wen der
ordin bey syner czeit an richeit czo hoch quam, daz her wol mochte han II[Mr] brudir[s] mit eren
wapin[t]. Der selbe meistyr yrwarb och syme ordin dy bestyn hantvestyn von babiste und keysir[u],
dy noch dy brudir yrgint[v] hant[1]. Der babist und keysir konige und furstyn lybeten en, dorumme

Die Handschriften sind mit dem Anfangsbuchstaben des Ortes bezeichnet, an dem sie sich finden: B. bedeutet Berlin, Da. Danzig, Dr. Dresden, E. Elbing, Esc. Escorial, G. Gotha, J. Jena, K. Königsberg (K. 1. in der Königl. Bibl. Nr. 1558, K. 2. im Königl. Archiv Nr. 11, K. 3. in der Königl. Bibl. Nr. 1557), O. Ordenshaus in Wien (O. 1. Cod. Nr. 69, O. 2. Cod. Nr. 56), Sa. Salzburg, Sg. Stuttgart, St. Stockholm, W. Welau.

a) Cap. 1 fehlt O. 1. Cap. 1 und einige Worte des zweiten fehlen K. 1. Esc. Cap. 1—7 fehlt K. 2. W. Cap. 1—14 fehlt St. b) was Ackers bis an fehlt, dafür: Do hub sich der tewtsch orden an und zugen in das Prewszenlant [die Prewsen J.] mit der hulffe gottis widder die heiden Sg. J. c) Zusatz: und warten sie mit grossem vleiss B. K. 3. d) H. fehlt B. K. 3. Da. e) Tryre! G. f) v. d. t. fehlt Sg. J. v. d. tempelerorden B. K. 3. g) Cel. dem dritten B. K. 3. h) zcu lehen den Sg. J. i) Hier beginnt Cod. O. 1. k) Mit diesem Worte beginnt Cod. Esc. l) Mit diesem Worte beginnt Cod. K. 1. m) gepfalg K. 1. n) Korpin G. Korpen Dr. Kerphin Sa. o) Der dritte bis begraben fehlt Dr. Zusatz der Codd. B. K. 3.: Der ander meister was Otthe von Carpien ein jungk man, innigk zu got und zu den kranken, ehr hilt den orden VI jar in wirden, und leit zu Akkirs begraben. By seiner zeit wart auch gestifft ein orden in Leifflant, die man nan̄te die schwert brüder, welche noch bey meister Henricus den deutschen orden ahnnomen. Der drit meister Herman Bart. Dieser was auch ein gotfurchtiger man, und tet den kranken und pilgern vile zu gut, besas das ampt IIII jar, und leit auch zu Akkirs begraben. Bei seiner zeit war Preuser land heidensch, und dieselbigen waren niemand gehorsam, und waren sehr mechtig von leuthen. Darumb verherten sie herzog Conrad von Polen Culmerlant und Loberland so gar, das es lang wuste lag. Sie erschlugen vil christen und zogen mit macht durch Polen bis fur Crokaw, also das in niemand widerstund. — Die Regierungsdauer beider Hochmeister, 6 Jahre und 4 Jahre, hat auch Da. p) zu preiszen G. Dr. zun preussen! Esc. weysz (statt pr.; u. w. fehlt) Sa. q) so geringe bis brudirn fehlt Esc. r) 300000! K. 3. s) br. J. O. 1. Sg. (Jer. 1053.) ritterbruder K. 1. 3. G. Sa. Esc. etc. t) Zusatz der Codd. B. K. 3.: Dieser hoemeister satczte seyne wonung zu Venedig und lis seinen orden aldo blieben zu Ackers. u) und von konigen, heren und fursten, setzen B. K. 3. zu. v) So K. 1. (Jer. 1078.) itczunt G. Dr. J. O. 1. Sg. Esc. inhendig Sa.

1) Ueber das von Jeroschin bei dieser Gelegenheit erwähnte Burzenland ist eine neue Abhandlung erschienen in dem Programm des evangelischen Gymnasii zu Kronstadt. 1861, 1862: »Die deutschen Ritter im Burzenlande« von F. Philippi.

muste ys allys yrvullit seyn, daz her an en syme ordin zcu nutze[a] begerte. Keysir Fredrich gap
ym och eyn stücke von dem heiligin creucze, daz sante meistir Herman obyr etliche czit yn das
lant[b] ken Prusyn zcum Elwinge uf dy burg, do ym noch hute cristinlute vil ere darbitten. Bey
seynen geczeitin och geschach, daz der babist Honorius der dritte und keysir Fredrich eczliche
weile[c] yn czweitracht lagin. des[d] gevilen sy beide uf den syn, daz sy yr sachin an brudyr Her-
man lysin, waz her machte daran, des woldin sy ym volgin. Des yrschrak her czere und
sprach: Wy tochte mir daz, daz ich mich undirsluge und zcu sune brechte al der werlde hirren,
sint ich byn eyn geistlich man und ane alle wirdikyt. Do wart der babist mit dem keysir yn eyn,
uf daz der meistyr diste achtbar wurde angesehn, und vursteten en uf der stat. dy selbe wirdi-
kyt soldin alle seyne nochvolger[e] han. Do stys ym der babist an seyne hant eyn vingirlin, und
der keysir gab ym, daz her an banire und an wappinrocke solde vuren des riches czeichin. Do
vorsunte der meistyr den babist mit dem keiszer fruntlichin, d o r u m y m d o r n o c h v i l g r o s z i r
e r e g e s c h a c h. Do her daz ampt XXX jar getrug, her starb und leit zcu Barleto begraben. Posilge.

Bey[f] seynen czeitin ryt obir Polen Masaw und Kuyaw eyn guttir cristin herczog Conrad 3
genant. Och so waz do eyn bischof her Cristianus, den der babist[g] hatte czu Prusyn gesant, uf Jerosch. II, 1. p. 320.
daz her dy Prusyn predigende[h] zcum globin brechte; daz her vil und gevach vorsuchte und schuf
dach allys nicht; und wy sus[i] yr syn vorstenit waz, doch lebeten sy yn vrede mit den cristin,
dy um sy wonten. Dys thet dem tuvil wee, der stetis den vrede neydit, und warf des hassis tresp
drundyr, daz leidir czwuschyn den cristin und den Prusyn entstunt eyn hartyr krig, also daz dy
Prusyn der cristin vil tod slugin und weg treben yn ewig gefengnys[k]. Also vorterbetin und vor-
branten dy Prusyn Colmerland u n d L ö b a w zo jar, daz ys manch jar lag czam eyn wuste-
nunge. Abyr herczog Conrad wedyr trat en nicht zcum erstin, dorum griffyn sy an daz land zcu Jerosch. II, 2.
Polan. Sy vorhertin und vorbrantyn ys; sy tottyn dy man alle: weib und kynt trebin sy von p. 321.
dan; swangir vrowen, dy nicht gevolgin mochtin, tottin sy. Eczlichin namen sy dy kyndir vreve-
lich von den[l] armen und spistin sy uf dy czeune hy und da; dy kyndir so lange do crischin
und czabeltin, bys sy yrstorbin. Also vorhertin sy so gar daz herczogin land[m], daz her von al
seynen vestyn nicht me wen Ploczk alleyn behilt, dy uf der Wislin leit. Och verterbtin sy wol
iij^{C} pfarren[n]; monche- und nonnen-closter brantin sy yn dy grunt; pristir und monche tottin sy
vil obir den altarn, dy weile sy gotis lichnam handiltin; gotis leichnam wurfin sy uf dy erde und
seyn blut vorgossyn sy, und traten mit den vusen drof[o] gote zcu uneren; juncvrawen wertlich
und geistlich, dy gote geweyet warn, beschemtin sy und trebin mit en yr lust. Och wen sy dem Jerosch. II, 3.
herczog botin santen und hischin von ym pfert und gutte cleidyr, des torste her en nicht vor- p. 322.
sagin, und so her nyme hatte zcu gebin, so lud her seyn ritter und knechte mit eren weibyn zcu
gaste. und so sy yn vrewdin sasen, so schuf her ys heimlich, daz den Prusyn seyner geste pfert
und cleidyr gegebin wurdyn. dis half en allis nicht.

Do daz der herczog merkte, her nam czu rate den bischof Cristian und etliche andyr, dy 4
yn seyme rathe warn und sayte en, her wold yn seyn land ladin des dutschen ordins brudyr, ab Jerosch. II, 4. p. 322.
sy lichte mit gotis hulfe dy cristin von den Prusyn mochtin entladin. Do die[p] hirren dis vorno- Jerosch. II, 5. p. 323.
men, sy wurdin vro und sprochen: Wyr han gehort, daz dy dutschen brudere synt ken des glo-
byn vinde rittere usyrwelt; der babist und keysir und och alle dutsche hirrin haben sy gar lyp;
des haben wir hoffnung[q], daz um eren willen der babist stifte eyn creuczevart, dy dys arme land
us notin yrlosze. Do sante der herczog botin an meistyr Herman, der dy sache mit seynen bru-
dirn gar harte wug; czu leczt ryt ym der babist und der keysir und von dutschin landin hirren
vil, und globtin ym bey zcu sten mit rate und hulfe, daz her sich der sache undirwunde. Do
sante der meistir brudyr Conrad von Landiszberg mit eynem andirn brudir ken Polan, daz sy
besehn Colmerland und och yrvuren, ab dy botschafft wor were, dy dy botin von des herczoges
wegen worbin. Do dy czwene brudyr quamen ken Polan, do waz der herczog durch sache us

a) So J. O. 1. Sg. (Jer. 1116.) vrome K. 1. Sa. G. Esc. guthe Dr. b) So J. O. 1. Sg. ken Pruzinlande Jer. 1133. y. d. l. fehlt K. 1. Sa. G. Dr. Esc. c) w. K. 1. Esc. Dr. (Jer. 1149.) zceit O. 1. J. Sg. Sa. G. d) Lücke in Cod. B. von hier an. e) So O. 1. Sg. Sa. K. 3. (Jer. 1174.) nochkomelinge K. 1. nochkümer J. f) Das Cap. hat die Ueberschrift: Eingang der herren in Preussen Dr. E. g) b. Henricus der dritte! K. 3. h) So G. Dr. predingde K. 1. prediget und O. 1. J. Sg. verdilget und! Sa. i) sus K. 1. Jer. 1542. sust G. sere J. O. 1. Sg. so hartt Sa. wol Dr. k) So Codd. (Jer. 1566.) und bis gef. fehlt J. O. 1. Sg. l) den J. O. 1. Sg. (Jerosch. 1599.) eren K. 1. Sa. etc. m) das was die Masan und Polen. Zusatz K. 3. n) verloren sy wol dreyhundert pferdt! Sa. o) Hier beginnt Cod. B. wieder. p) dye J. O. 1. Sg. (Jer. 1821.) desse K. 1. Sa. etc. q) h. w. h. J. O. 1. Sg. (Jerosch. 1810.) hoffe wyr wol K. 1. Sa. etc.

dem lande geretin. Undirdes quamen dy Prusyn mit macht und hertin vintlich ym lande. Do
nomen dy czwene brudir der Polan eyn grosze schar an sich von der herczogynne[a] gebote und
rantyn dy Prusyn an. Alsbalde namen dy Polan dy vlucht; dy brudir wurdin todlichyn wunt und
der Polan houptman wart gevangin; und yrslugin vil Polan yn der vlucht. Do noch vant man dy
czwene brudyr uf dem velde legin; dy hys dy herczogynne zcu yr heym brengin und lys en yr
wundin heilyn.

5 Do sy gesunt wurdyn, sy wurbyn am herczogin weislich yr botschaft, und do her sy vor-
Jerosch. II, 5. p. 325. nam, mit rate synes weibes und seyner zone Boleslaw, Kassymir und Symowit[b] gab her dem dut-
1226. schin ordin Colmerland Lobaw[c] zcu besitczin eweclich und al dy lant, dy sy hernochmols den
Prusyn mochtin angewynnen; obyr dys allis gab der herczog den brudirn seyne brive undir syme
Jerosch. II, 6. p. 325. ingesegel. Dys geschach yn unsirs hirren jare MCCXXVI[d]. Daz bestetigete babist Gregorius der
IX und gebot den brudirn, daz sy um vorgebunge yrer czunde solden noch yr macht daz unrecht
Jer. II, 10. p. 341. an den heidin rechin, daz sy den cristin hattin gethan. Dornoch bleib brudyr Conrad von
Landiszberg mit seynen gesellin bey den landin der Prusyn, und gedachte von verrens zcu und
abir[e] baz, so ys ym got vugete, also daz dy Weisil czwoschen ym und den Prusyn were eyn un-
dirscheit. Och bat her den herczog, daz her en buwet eyne veste, dor uf sy sich enthildin. Des
waz her en zcu hant bereit[f] und buwete mit seynem volke eyn burg bey der Weysil uf eyn berg
v. 3139 ff. gelegen ken dem obyr, do nu Thoran leyt und nante sy[g] Vogelsang[h], dor uf sy namen des or-
loyes anevang mit wenig wepenern kranc, und sungin do vil noten mang, nicht der nachtegalen
clang, sundyr manchin jamirsang, als der swane singet, so en seyn sterbyn twinget, wen sy
hattin begebin daz land yr gebort, und gabin sich yn eyn vremde land, do sy mustyn leidin komer
manchirhant.

6 Do daz hus waz bereit, do sante brudyr Conrad dem homeistyr botin en betende, daz her
Jer. II, 11. p. 342. ym sente me brudyr und wepener. Meistir Herman sante ym zcu meistere Herman Balke und zcu
marschalke Ditterich von Bernheym[i] und Conrad von Nicele[k], der gewest waz synte Elizabeth
kemerer, und andyr czwene brudyr, dy beide Heynrich hissen, und andyr gnug wepener. do sy
zcum Vogilsange quamen, do wurdyn sy zcu rathe und buytin nedirbaz uf der Weysel strande[l]
eyn hus, daz hissyn sy Nessaw. Czu hant quamen dy Prusyn ins land czu Polan mit macht. Sy
robtin und brantyn vintlich; do dy Prusyn dy brudyr yn dem velde mit eren wopinrockyn sahn,
ys nam sy wundyr, waz yr kunft beduyte, adyr waz luyte sy wern. Do sprach zcu en eyn ge-
fangner Polan: Dy luyte, dy yr sehet yn weiszin röckin, daz synt rittir us yrwelt; der babist hat
sy yns land gesant, daz sy stetis wedyr euch sullin streytin, bys sy euch brengin zcu heiligin
globyn, und daz yr der römischin kirchin undirtan werdet. Do sy dis hortin, gar hönlich sy
seyn lachtin und trebin den rob zcu husze.

7 Dy weile dys geschach, Herman von Salcza der homeistyr bat den babist dem lande zcu
Jer. II, 13. p. 344. Prusyn czu stuyre um eyn creuczevart. dorumme Innocencius der vyrde[1] gab al den
applas den pilgrynen, dy durch got zcu[m] Prusyn vuren und zcu[m] Lifland, den man gebit den, dy
Jer. III, 1. p. 345. do varn zcu Jherusalem yn daz heilige land. Herman Balke mit allem vleisze doruf ging, wy her
den globin merte. Des nam her an sich den herczog von Polan mit seyner macht, und vuren in
gotis name obyr dy Weiszil uf dy cölmische seyte, und buyten eyn burg Thoran[n] genant. Dys
1231. waz yn unsirs hirren jare MCCXXXI. Dys buwin waz also gethan. Uf eym höbele eyne grosze
eiche stunt, wol uf gewachsin mit estyn; doruf machtin sy erkre mit czynnen und hyben heyne
dy eiche alumme[o], alszo daz nicht andirs den eyn engir steig zcu der burg bleip. Doruffe blebyn
VII brudyr mit wenig knechtin und mustyn stetis yr kanen[p] bey en han, ab sy vor den Prusyn do
nicht hetten mugen[q] bleibin, daz sy wern uf der Weisil gen[r] Nessaw gevarn[s].

a) des herzogenn! O. J. Sg. b) Bimowit! G. Dr. c) und Lob. Dr. K. 3. u. fehlt K. 1. G. Sa. O. 1. J. Sg. und bei Jer. 1943. d) MCCXXV! J. O. 1. e) nehir Jer. 1413. abir K. 1. O. 1. J. Sa. abe G. ab K. 3. Dr. f) b. O. 1. J. Sa. (Jerosch. 3427.) gereit K. 1. etc. g) hyes das slos O. 1. J. So steht heiszen oft statt nennen. h) Der Schluss des Cap. fehlt O. 2. i) Berenn! G. k) So K. 1. O. 2. Dr. Niczele K. 3. Nickele G. Nicole J. O. 1. Sg. Lucele Sa. Intele Jer. 3552. l) s. Codd. (Jer. 3573.) fehlt O. 1. J., wo dies Wort regelmässig gemieden wird. m) z. Codd. (Jer. 3663.) ghen O. 1. J. So fast regelmässig. n) So K. 1. O. 1. J. Dr. Toran Sa. Thorn G. etc. Torun Jer. 3698. o) So K. 1. (Jer. 3715.) hegten d. e. a. Sa. hiben reyen al umb dy eiche G. Dr. hieben d. e. al umbe B. O. 2. hieben d. e. ab umbe K. 3. hieben die eichen alle umb J. O. 1. p) So Codd. (Jer. 3722.) yre schelch O. 1. J. q) So O. 1. J. Sa. (Jer. 3725.) konnen K. 1. etc. r) So O. 1. J. (Jerosch. 3727.) zcu K. 1. Sa. etc. s) das man itz heist Dibaw, Zusatz B. K. 3.

1) Soll heissen Gregor IX. und nach ihm Innocenz IV. Der räthselhafte Hugo Potyre, welchen Dusb. II, 7 und Jeroschin p. 327 erwähnen, dürfte mit dem Hugo Dieterich der deutschen Heldensage zusammenzustellen sein.

Prusinland[a] ist geteilt in XI teil, und iclichis hat seynen namen, dornoch och dy Prusyn 8
gehesen synt, dy drynne wonen. Daz yrste ist Lobaw und Colmerland; dys waz allis wuste e dy Jer. III, 3. p. 346.
dutschin brudir quamen yn Prusin. Daz andyr hesit Pomezanen, daz dritte Pogezenen, Ermen daz IIII[1], Natangin daz V, Samen daz VI[b], daz VII Nadrawen, daz VIII Schalawen, daz IX Sudawen, daz X Galindin, daz XI^{te} Barterland. Undir desin allen waz keyns so geringe, ys leiste wol II^M reitin[c] und manch tusint vusstreytere; doch waz Zamen volkys so vol, daz ys hatte IIII^M riter wol und vusstreitere XL^M; abyr dy Sudawin worin dy edilsten vor en allen und vormochtin wol VI^M[d]. Nu merket hy bey, wy gros sint gotis wundyr, daz dy sebin dutsche brudere mit wenig wepenern uf eyn eiche sich torstyn setczin wedyr also grosze heidinschaft, und en doch so
wol geryt, so daz noch LIII jaren dy Prusyn al von en betwungin warn. Nu warn dy Galinden so v. 3845/46. Jer. III, 4. p. 346.
zere gewachsin an kindin und an gesinde, daz en joch[e] yr eigin land zcu enge waz. Des gebotin dy man eren weibin, waz meideleyn wurdin geborn, daz sy dy[f] alle tottin und dy knechteleyn behildin uf streytes orloye. Dys erbarmte zere dy weib und santin dy meideleyn heymlich von en, do sy yrczogin wurdin. Do daz dy man sahin, sy wurdin des zcu rate und snetyn al eren weibin dy broste ab, uf daz sy keyn kynt mochtin yrnern. Desze grosze smahyt thet den weibin wee und quamen uf eyn tag hymlich zcu eynem alden weibe, dy dy Prusyn al vor heilig hildin, und richtin sich al noch erem gebote. Dy botin daz weib, daz sy en ryte, wy sy an eren mannen wurdin gerochin. Desze vrawe wug dys hoch an den weibin; dorumme besante sy dy bestin vom lande und sprach mit listin zcu en: Euwer gote wellin daz, daz yr man alle ane wopin und ane geweer uf dy cristin czihet und sy vorhert. Czu hant warn sy yr gehorsam und czogin mit al yr
macht uf dy cristin und tatin da grosyn schadin. Sy vurtin och von dannen grosyn roub von wei- 3941/42.
hin und von[g] mannen. Uf der wedirvart entliffin den Prusyn czwene gefangene; dy saytin den cristin, daz dy heidin alle wern ane wapin und ane gewer. Des gab got den cristyn sulche kunhyt, daz sy den finden[h] nach rantyn und slugyn das mechtige her dor nedyr ane wer. Do daz den
Sudawen, dy bey en wonten, wart kunt, sy czogin zcu Galindin yns land und trebyn dy weib mit 3974/75.
den kyndin mit en heym zcu egenschaft. also leyt Galindin noch wuste[i].

Dy Prusyn yrkantin got nicht; wen dy scrift waz en unbekant, dorynne sy mochtin got 9
han yrkant. Thum und eynveldig waz yr syn; dorumme duchte ys sy gar wundirlich, daz eyn Jer. III, 5. p. 348.
man dem andirn mit briven yn verre land lys seynen willen wissen. Sy betten an vor got doure, sonne, sterne, monde, vögel, tyr und krewtin[2]. Och hattin sy manch velt und wasser vor heilig und och welde, so daz sy nicht drynne pflugin, vischyn noch hawin torstyn. Im lande Nadrawen

a) Hier beginnt Cod. K. 2. und W. b) So K. 1. (Jer. 3785.) auch J. O. 1. Sg., die jedoch das Komma hinter Ermen setzen und hinter VI eine Lücke lassen. d. IIII Erm. (und so die drei folgenden Zahlen voran) G. Dr. K. 2. O. 2. W. das III Erm. fehlt, d. IIII Natingen, das V Samen, das VI Wuden B. K. 3. Erm. fehlt, d. IIII Nat., d. V Sam. d. VI und (VII Nadr.)! Sa. c) So K. 1. (Jer. 3802.) ritter K. 2. 3. W. G. reiter Dr. reyttender O. 1. J. d) 15000 fusknecht K. 3. e) So K. 1. (Jer. 3862.) och K. 2. W. doch G. auch K. 3. fehlt O. 1. J. Dr. Sa. f) dy K. 2. etc. (Jer. 3875.) sy K. 1. g) u. v. K. 2. W. O. 1. J. Sa. (Jer. 3942.) von fehlt K. 1. h) finden O. 1. J. (Jer. 3962.) Prusen K. 1. 3. G. Dr. Prusen von Galynden K. 2. W. brudern! Sa. i) also bis wuste fehlt W.

1) Ueber die Grenzen der Landschaft Ermeland und einiger anstossenden ist nun auch die Auseinandersetzung von Bender »die altpreussischen Landschaften innerhalb der ermeländischen Diöcese« in der Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands Bd. 2. S. 358 ff. zu vergleichen. — Das von einigen Handschriften an Stelle des Ermelandes erwähnte Wuden ist sehr auffallend.

2) Ueber die Götterverehrung der alten Preussen ist neuerdings eine Dissertation von Bender erschienen: De veterum Prutenorum diis. Brunsbergae 1865. Eine noch nicht beachtete, aber für die Geschichte der Götterverehrung in Preussen interessante Stelle findet sich in den Rigaer Provincial-Statuten von 1428, welche in F. Jacobsons Geschichte der Quellen des katholischen Kirchenrechts der Provinzen Preussen und Posen — leider nach einer ziemlich schlechten Handschrift — abgedruckt sind. Cap. 27. p. (39). Hier folgt die Stelle nach einer Marienburger Handschrift ergänzt: Etsi sacri canones inhibeant corpora fidelium mortuorum, eciamsi per eos miracula facta comprobentur, absque Romane ecclesie auctoritate publice venerari, nonnulli tamen rustici et incole in provincia nostra Lyvonie, non reliquias fidelium defunctorum venerando, sed, quod detestabilius est, in gravissimam dei offensam adeo inherent supersticiose ydolatrie ex demonum subtilitate adjuvante, quod fiducia creatoris et sanctorum suffragiis penetus derelictis, a naturalibus effectibus et vilioribus creaturis scilicet a tonitruo, quod deum suum appellant, a serpentibus, vermibus et arboribus, in quibus confidunt, incrementum rerum suarum temporalium ac infelicem suam expectant felicitatem.

uf eyner stat genant noch Rome Romawe, do wonte yr obirstyr ewarte Criwe genant, den sy hil-
din vor eren babist. Dy Prusyn nicht alleyn sundyr alle uncristin, dy yn Lifland[a] und zcu Litta-
win wonlyn, warn ym alle undyrtan. Sy yrbotin ym grosze ere und wyrdekeyt, und wo her yn
dy land eyn botin sante, der seyn czeichin weisete, den botyn ertin konige und hirren um sey-
nen willin. Dy Prusyn globtyn och dy urstende[b], idoch nicht rechtverticlich, sundyr wy nu hy
eyns menschen wesin ist, edil adyr unedil, reich adyr arm, geweldig addyr ane gewalt, also
sulde yn dem czukonftigin lebin och seyn wesen seyn. Dorume so undyr en eyn edeler adyr
eyn richir starb, so brantyn sy mit ym wapin, pfert, knechte und meide, cleidyr jaythunde und
vedirspil. Sy meyntin ys sold mit ym uf yrsteen und ym dorte dynen, als vor ee[c]. So danne daz[d]
todin mage und frunt quamen hen zcu Criwen und en vrageten mit bete, ab her ymant yn der
nacht adyr am obende hette gesehn hen varn vor seyn hus, seth! von des tewels trognis sayte
her en gancz des todin gesteltnisse an wapin, an cleidirn, an gesinde, an pferdin, und daz her
vor seyn hus wer gevarn; och so weiste her yn, daz her eyn czeichin hatte yn seyn thor[e] gesta-
v. 4105/6. chin adyr gehawen, als sy offintlich mochtin schawen[f]. Dy selbin Prusyn, wen sy hattin den
cristin angesegyt, daz dritte teil von dem robe gabyn sy Criwen, der ys zcu hant eren gotin vor-
brante zcu eren[g]. Gerynge und slechte cleidyr trugyn sy an; als her sy huyte abczoch, also
czog her sy morne wedyr an, und achte nicht, ab her sy ewecht[h] an thet. Weiche bette und
gutte speisze waz en ungewonlich. Ir trank waz dreyerley: wassyr, methe und kobil milch.
Wen en geste quamen, den taten sy daz beste, daz sy mochtyn. Sy duchte och, daz sy der geste
nicht wol hettin gepfloyn, weren[i] sy nicht alle vol wurdyn, daz sy speitin. Also trank eyner
dem andirn zcu halbe und vollin[1] und der vil; und lysin dem napfe keyne ruhe; her liff hyn,
v. 4185/86. her lif her, itczunt vol, itczunt leer[k]. Also lange trebin sy dys, bys daz weib und man alle trun-
ckyn wurdin; daz duchte su kurcze weile und grosze ere seyn.

10 Dornoch wart gepredigit von des babistis geheisze eyne creuczevart yn allin dutschin lan-
Jer. III, 8. p. 353. din wedyr dy Prusyn; des czogin dar vil rittir und knechte. Do sy zcu Thoran quamen, Herman
Balke nam an sich dy geste und buyte mit en Colmen dy burg und stat, daz nu daz alde
Jer. III, 9. p. 353. hus hesyt. Das geschach ym jare unsirs hirren MCCXXXII°. Czu hant quam zcu Prusyn der
1232. burgreve von Meideburg unde brachte mit ym volkis vil, mit den her czum Colmen eyn jar vortrib.
Im selbin jare vur her mit den brudirn yn Pomezanen und buyte do eyn burg[2], dy her
Jer. III, 10. Marienwerdyr naute. Do der burgreve dennoch czum Colmen waz, do quam ken Prusyn manch
p. 354. vurste und hirre von polischin landin: herczog Conrad von der Masaw und der von Krakaw, der
herczog von der Kuya und der von Vreczlaw, der herczog von Gnysen, dorczu herczog Swanto-
Jer. III, 11. polk und seyn brudyr her Schambor. Dese hirrin brochtin mit en grosze rittirschaft. Herman
p. 355. Balke nam an sich seyne brudir mit den vorgenantin pilgerymen und reiste mit en czw Reisen
yn daz gebyt bys an daz vlis Syrgune. Da vundyn sy dy Prusyn bereit uf streit mit groszer
macht. Dy cristin retyn rittirlich kegen en. Do daz dy Prusyn sahin, sy vorczagetin gancz und
griffin an dy vlucht. Dis merckte wol her Swantopolk und seyn brudyr Schambor, wen sy wu-
styn baz der Prusyn gewonheit, den dy andyrn; dorume rantin sy mit erem volke risch vor dy
hegene, uf daz yr keyner queme von dan. Seth! do wart eyn stechin und eyn slan hyndene und
vorne, daz yr uf den tag bleib tod uf dem velde me den V^{M}. Des saytin dy geste gote dang[c] und
vuren heym zcu lande.

1234. 11 In unsirs hirren jare MCCXXXIIII° besamte meistir Herman Balke, waz her volkys mochte
Jer. III, 12. p. 355. gehan und buyte dy burg Redin vor dy wiltnis, du czwoschyn Pomezenen waz und Colmerland,

a) Eyfflanth W. O. 2. Sa. b) urstend Sa. (urstende Jer. 4058.) ofyrstende K. 1. ofirstendunge, K. 2. W. uferstendung Dr. ufferstendunge O. 2. Sg. auferstehung O. 1. J. K. 3. c) vor ee K. 1. (ê Jer. 4084.) vor hy K. 2. W. v. alhie K. 3, hie Sa. d) daz st. dez. So hat der Cod. K. 1. öfter a statt e. e) h. y. s. t. K. 1. Dr. y. s. t. h. K. 2. 3. W. O. 1. J. Sa. f) als bis schawen fehlt O. 1. J. g) Der Schluss von Cap. 9 fehlt O. 2. h) ebich Jer. 4149. ebicht K. 2. W. ewecht K. 1. ewig O. 1. J. Sa. Dr. unrecht K. 3. i) weren K. 1. 3., gestützt durch Jer. 4170. wenn K. 2. W. O. 1. J. Sa. k) So K. 2. W. Sa. J. etc. (Jer. 4186.) ledig K. 3. wan K. 1.

1) Die »soferie zcu halben unde zcu fullen« kannte der Verfasser der Chronik als das Laster seiner Zeit. Sie wird z. B. in der Landesordnung von 1418 Sontag nach omnium sanctorum, auch in der Aemterordnung Pauls von Russdorf von 1427 Thome (Archiv zu Königsberg, Schiebl. LXXI. A.) erwähnt.

2) Er war nicht bei der ersten Anlegung, sondern bei der Verlegung Marienwerders an einen andern Ort zugegen.

do dy Prusyn stetis sprengin pflogin yn daz colmische land. Uf der selbin burg waz eyn brudyr, den duchte, wy daz der dutsche ordin ym nicht mochte seyne zele yrnern. Dorum bat her orlob von seynen brudirn und wolde yn eynen strengern ordin varn. Des nachtis do her sliff, yrschyn ym synte Bernhardus, Dominicus, Franciscus und Augustinus, iczlichir mit synen brudirn gingin vor en. Der brudyr bat iczlichin sundirlich, daz her en yn seyne brudyrschaft entpfinge. Dys vorsaytin sy ym alle. Do her also stunt betrubit, do quam Maria gotis mutyr mit vil brudirn des dutschin ordins. Her vil wenende der vrawen zcu vusze und bat sy, daz sy ym gonde vorbas zcu bleibin ym dutschin ordin bey seynen brudirn. Dy vrawe sprach: Neyn; wen dich tumer affe dunckyt, daz meyner czone ordin dyr geringe[a] sey. Do methe czog sy den brudirn dy mentel ab und weiste ym dy wundin und slege, do methe sy yn den tod warn gevelt um des globin willin, und sprach zcu ym: Dunckyt dich, daz desze deyne brudyr nichtisnicht geledin han um meynes kyndes willin? Mit dem vorswant sy und der brudyr yrwachte und lif balde, do dy brudyr gesampt warn, und quam synes willin wedyr[b]. Von dem mole vleis her sich ynniclichyr gote zcu dynen, den vor, und wart och kurczlich dornoch von den Prusyn yrslayn.

Do der Redin waz gebuyet, do quam ken Prusyn[c] marcgreve Heinrich von Meyssen und 12
brachte mit ym V[C] edele man; mit den czog her czu Resyn yn das gebit. Her robete do und (Jer. III, 13. p. 357.) brante und vorgos vil blutes. Och hattin dy Prusyn gebuet eyn borg bey dy Muckir das flys, dy (Jer. III, 14. p. 357.) gewan her und andir vestin also do nu leit Resinburg, Resinkirche, Postelin, Stum, Wildenberg by dem Drusin[1]. Hy lagin als[d] vestin, dy her den Prusyn angewan, und vorbrante sy. Sus czog der marcgreve hir und dar und tet den Prusyn zo we, daz sy sich musten bigin under des gloubin ioch und der brudir gebote. Dornoch liz her buwen czwo herschiffe, mit den czu erstin (Jer. III, 15. p. 358.) wordin begriffin dy czwu borge der Elbing und dy Balge. Ouch so legete her den Prusyn ab ir wandirn uf dem vrischen[e] habe, daz sich irkeyn dor uff torste beweisen. Deze II schiffe wurdin dornoch obir manch jor vorsencket yn den Drusinsee. Do der marcgreve im lande dy heidin geswechte, do vur her heym ken lande und liz doch vil ym lande syner rittirschaft den brudirn zcu hulfe, wen sy wolden buwen den Elbing. Zcu hand schickte der meistir in gene schiffe gerete ge- (Jer. III, 16. p. 358.) nug, daz zcu gebuyde gehort, und quam mit den pilgerynen yn das lant Pogezenen; uf eyn werdir bey das vlis Elbing, do buytin sy eyne burg und nantin sy nach dem vlisze den Elbing. Dys geschach in dem jare unsirs hirren MCCXXXVII[f]. Doch wart dy borg schire von den Prusyn 1237. vorstoret; dorume zo buyten sy dy christin, do sy nu leit, und eyne stad dor bey. Dy brudir (Jer. III, 17. p. 359.) vom Elbinge hildin yn den geczeitin mit den Pogezenen also manchin lobelichin strit, daz ys nymant vol sagin kan. Zcu eynen geczeitin rantin sy mit wenig luyten dy Prusyn an, dy mit eynem groszen here yr gebit vorhertin. Seth! do wantin sich dy Pogezenen czur vlucht; do mete zo entgingin sy alle, so daz dy brudyr nicht wen eynen vingin. Do der Prusze der brudir her zo[g] cleyne sach, her vrogete, wo yr me were? Dy brudyr sprochin: Unsir ist nicht me, den du nu hy sist. Do sprach her: Werlich wyr sahn daz velt vol brudre und zcu streite wol bereyt. dorumme wurde wyr so czagehaft und vlogin alle. Daz selbige sprachen ouch dy andirn Pogezen, do sy[h] sich zcum globyn bekartyn. Dys grosze zeichin namen der Prusyn vil zcu herczin und wurdin dem cristin globin und den brudirn undirtan.

Dornoch sante der meister brudyr und wepener vil yn czwen schiffin, daz sy soldin besehn 13
uf dem vrischen habe bey dem strande[i] eyn bequeme stat zcu buwen eyne veste wedyr dy Ermen, (Jer. III, 18. p. 360.) Natangyn und Bartyn. Do sy tratyn zcu lande, sy wurdyn gewar eyner pruschin burg, als nu dy Balge leyt. Sy torsten sy nicht an geen, wen sy warn zcu geringe von leuten; idoch daz sy nicht um soste wern usyn gewest, so brantyn sy dy dorfyr um daz hus ab. Do dy Prusyn yrsahn, daz yr macht so cleyne waz, sy besamtyn sich rischs und yrslugyn sy alle. Do, dy zcu den schiffin geschikyt warn, dys sahn, sy jageten mit den schiffin von dan und quamen, do sy den meistyr vundyn, und sageten ym, wy ys yn[k] waz yrgangin. Der meistyr wart zere betrubyt, doch zcu (Jer. III, 19. p. 360.) leczt troste her sich selbyr yn gote und sante vil volkys us zcu schiffe, daz sy dys rechin soldin. Do sy zcur Balge quamen, sy tratin us zcu lande und schicten sich zcu storme. Waz sy schotczin hattin, dy tratin zcu; dy andirn leitin letern an dy czynnen. Abyr Kodrune[l], des husis houpt-

a) czu g. K. 2. O. 1. Dr. W. czu fehlt K. 1. 3. Sa. vgl. Jer. 4704 b) Vgl. Jer. 4732. c) Von hier bis brudir her zo (gegen Ende des Capitels) Lücke K. 1. d) alles, nach Jer. 4792. e) kuerschen J. den Pr. bis vr. h. fehlt O. 1. f) XXXIIII O. 1. g) Hier beginnt wieder K. 1. h) d. s. K. 2. W. O. 1. Sa. (Jer. 4972.) dy do K. 1. i) uf bis strande fehlt O. 1. k) yn K. 2. 3. W. Sa. (jenin Jer. 5062.) fehlt K. 1. O. 1. l) Gedauer! K. 3.

1) Jeroschin entsprechend hätte es heissen müssen: und by dem Drusin.

man, lybete dy brudyr; dorumme half her en, daz sy dy burg schire gewonnen. Seth! do waz
stich und haw der cristin spil. Sy rochin wol daz blut, daz dy cristin vor dem huse hattin vor
gossin. Dy brudyr besasin dy burg und hildin do von ken dy Prusyn manchyn lobelichin streyt.
1239. dys[a] waz yn unsirs hirren jare MCC ym XXXIX[tin].

14 Jer. III, 20. Do dys Pyopse[b], der Ermen hoptman, vornam, her besante al syne macht und belag dy
p. 361. Balge. Her wold vor der burg seyn manheit beweisen und drang vor en allen hen an. Dys merkte
eyn brudyr, der spyn seyn armbrost und schos en, daz her tod nedyr vil[c]. Des yrschrakyn dy
Jer. III, 22. p. 362. Prusyn so sere, daz sy uf brachin und czogin von dan. Wy geistlich dy brudyr zcu Balge und
andirswo lebeten, und wy sy eren leichnam in strengekeit hildyn, daz weis got alleyne. In eren
bethuseren waz keyn winckel, do noch der complet adyr noch der metten nicht brudyr inne lag,
der mit ruttin adyr mit venien seynen leib casteyete. Is quamen zcu eyner czeit monche eyns
andirn ordins zcu Engilsberg. Do sy sahyn der[d] brudyr lebyn, sy vrogeten um des huses namen.
Do sprach eyner: Ys heisyt Engilszberg. Do sprochin sy: Werlich der name und dy werg synt
hy; wen dy brudyr, dy hy synt, leben nicht menschlich, sundyr engillisch.

15 Jer. III, 23. Im lande zcu Ermen wontyn Prusyn, dy hysyn dy Goltynyn[e]. sy warn mechtig und rich
p. 362. und den brudirn zere gram. Dy samtin eyn mechtig her uf dem velde Portegal, und machtin do
eyn burg Portegal[f] genant; ouch buyten sy eyn bergfred uf den Schrandinberg[g] und bemantin
dy vestyn beide mit vil wepenern, dy den brudirn zcur Balge vil ungemach tatyn, so daz sich yr
Jer. III, 25. p. 363. keyner busen der burg torste beweisen. Des betrubtin sich dy brudyr sere. Och gebrach en der
leipnar. Dorumme woldin sy dy burg vorbornen und von dannen wichyn; idoch obyrgabin sy
eyn sulche gutte burg nicht gerne und schregen mit trenen zcu gote, daz her en hulfe sente. Als
sy so yn betrübnysse warn, do sahin sy uf der zee her komen schif, dorynne sy hoftin cristyn
luyte wesen, und vreüten sich yn eren herczen. Seth![h] do quam der edele furste, herczog Otto
von Brunszwig, yn pilgryms weiszc und brachte mit ym[i] grosze macht. Och brochte her jayt-
hunde und vedirspil und vil yaitgeczoye, des yn Prusyn ny me waz gewest, dorzcu seyne jegere.
Jer. III, 26. p. 364. Her leite sich mit seynem volke hymlich uf dy Balge, daz syner dy Prusyn nicht wordyn gewar.
Her waz weisze an vornunft; dorumme vrogete her um des orloyes geschichte. Do her syn wart
bericht, her czoch an sich mit gabe Pomandin, eyn edeln Prusyn, der sich nulich hatte bekart und
bey den brudirn wonte, daz Pomand von der Balge zcu den Prusyn gyng und sprach: Ich byn
zcu euch komen den cristin zcu schadin, wen ich weis dort yr thun wol; dorumme volget meyme
rathe und umgebet dy burg; yr gewynnet sy wol. Dys warn dy Prusyn vro und sametyn dy
bestyn von Ermen von Natangyn und von Bartyn, dy zcur wer tochten, und czogin vor dy Balge.
Do ys den herczog czeyt duchte, do warf her daz thor[k] uf, und rante mit den brudirn und mit sy-
ner macht yn gotis name uf dy Prusyn, und yrslugyn sy zo gar, daz yr keyner von dannen quam.
Dornoch czog her mit den brudirn vor Portegal und vorn Schrandin, dy her en beide an gewan,
und, waz her Prusyn druffe vant, dy totte her alle. Eyn gancz jar bleib der herczog zcur Balge
und thet den Prusyn mit orloye so we, daz sy sich lissin toufin und wurdin den brudirn undirtan.
Dornoch begobte her dy brudyr richlich mit wapin und pferdin und gab en speisze so vil, daz sich
dy brudyr methe betrugin wol eyn jar. Her gab en ouch seyne iaithunde und wiltnetcze und
czwene seyner jegere und vur selbyr zcu schiffe mit vrewdin zcu lande.

16 Jer. III, 27. Nu getrauten dy brudyr den Prusyn dennöch nicht. Dorumme buwtin sy in Natangen daz
p. 366. hus Cruczburg; im lande zcu Bartyn buwtyn sy Wysinburg, Besil und Bartensteyn; och buwtin
sy ym lande zcu Ermen Braunsberg und Heilszberg; und leitin uf iczliche desyr burge vil brudyr
und wepener. In den selbyn jaren quamen von dutschin landin zcu Prusyn vil cristener lute, edil
und unedil, mit weib und kyndin zcu hulfe dem lande und satcztin sich dryne.

17 Jer. III, 28. In der selbin czit waz brudyr Volkwyn meystir der swertbrudere zcu Lifland. Der sante
p. 367. botin an meystir Herman von Salcza und bat en, daz her yrwurbe an dem babiste, daz seyn ordin
gewandilt worde yn seynen. Und do meistir Herman mit brudyr Jan[l] von Meideburg, der us Lif-
land gesant waz, vor den babist quamen und ym yr sache vorgeleytin, do quam eyn brudyr us

a) Lücke von hier bis czogin von dan in der Mitte von Cap. 14. O. 2. b) Prosse K. 3. c) schos en tod K. 2. W. d) Hier beginnt der Cod. St. e) Goltynyn K. 1. St. Goltynen K. 2. 3. W. O. 1. J. Sg. Goltinen Dr. Geltin Sa. Gobotinin Jer. 5239. f) u. m. d. e. b. Port. K. 1. 3. St. O. 1. J. (Jer. 5245 ff.) fehlt K. 2. W. G. Dr. Sa. g) uf d. Schrand. K. 1. 3. Sa. (Jer. 5248). doruf und auch u. d. Schrand. Dr. of, dy ander of Schrand. K. 2. of. Schrand, do der Balger galgen stet by dem wege, als man ken der Balge zeucht. B. K. 3. h) So hat auch St. (nicht „recht", wie Dudik las.) i) So auch St. (nicht: ein. Dudik.) k) hus Jer. 5435. l) Johan K. 2. W.

Lifland, Girlach gnant, der sayte, daz[a] meistyr Volkwin mit XL brudirn yn eynem streyte von
den heidin were yrslayn. Do dys der babist horte, her entpant dy swertbrudere zcu hant von
erem ordyn und gab en den dutschyn ordin. Do sante der homeystir Herman Balke, meistir zcu
Prusyn, ken Lifland mit XL brudirn, dy zcu streite helde warn. Und do her des landis VI jar
mit orloye gepflag und der erbeyt nicht me vormochte, do vur her ken dutschin landin und
starb alda.

Poppe[b] von Ostirne waz der andyr landmeistyr yn Prusyn. Do her daz ampt VII jar ge- 18
trug, do vur her och yn dutsche land, do her synt zcu homeystir wart yrkorn. Is kan nymand Jer. III, 29. p. 368.
volsprechin den kummer und gebrechin, den zcum yrsten dy brudyr und andyr cristyn ledin yn v. 5697/98.
Prusyn an speisze und an cledyrn. Etliche, dy ackyr woldin buwin, daz muste seyn bey nachte;
daz selbe, daz sy setyn, daz quam en seldin zcu nutcze, wen dy Prusyn vorterbtin ys stetis en.
Im[c] jare unsirs hirrin MCC ym XXXII[tin d] in Hispanien zcu Toleto eyn jude vant eyn buch wun- Jer. IV, 24.
dirlich yn eym steyne. Der waz buszin gancz und doch ynnewendig hol. Daz buch waz gescrebin p. 369. v. 5770/71.
vol[e] mit dreyrhende scrift, ebreyisch, krichisch[f] und latinisch; seyne bletyr warn holcze gleich,
und hatte scrift so vil sam eyn saltyr hat, und sprach von dreyer werlde undirschit, entsche-
dinde der luyte wesyn baz[g] an antecrist. Dy scrift sprach och, daz yn der dryttin werlde wyrt
gotis son mensche geborn von eyner mayt, dy wyrt Maria hesyn; daz kynd wyrt leidin eynen
sweren tod, und do methe menschlich[h] geslechte yrlosin und dem tuwel seyne gewalt benemen.
Do der jude dys gelas, do lys her sich zcu hant mit al seyme gesinde toufen.

In Pomerener land ryt eyn herczog, Swantopolk genant, uf alle boshit hog vormessin. Der 19
machte hymlich eyn fruntschaft mit den Prusyn, uf daz her dy brudyr mit andyrn cristin us dem Jer. III, 32. p. 371.
lande vortrebe. Her vestinte[i] vor al seyne burge, dy bey der Weisil lagin mit bosyn mannen, dy
den brudyrn und andyrn cristin gros leyt tattin uf der Weisil, und yr vil tottin, und etliche ge-
vangin namen, und zcu letcz sich nymant uf der Weisil torste bewysen, do von dy brudyr zcu
Elwinge und zcur Balga ledin an der lipnar grose not. Dys clagete der homeister Herman von Jer. III, 33.
Salcza dem babiste Innocencio dem vyrdin. Dorum sante der babist ken Prusyn eyn löbelichin p. 372.
hirren, Wilhelm bischof zcu Mutina[k], der dornoch babist wart, daz her dy sache sold berichtyn,
und daz her daz land yn IIII bischtym teilte. Do der legat zcu Prusyn quam, her sante dem her-
czog brive und gebot ym bey des babistys ban, daz her nicht me ubete syn tuvelischin has an
den cristyn. Der herczog waz yn bosheit vorhart. Dorum vorgaz her seyner zele heil und wart
dem babiste ungehorsam. Her thet den cristin me argis den vor. Do der legat sach, daz her des
babistes ban nicht achte, do lys her yn allyn landin von des babistis wegin predigen daz creucze
wedyr den argin hunt, uf daz nicht der globe gotis yn Prusyn undirginge. Der selbe herczog Jer. III, 34.
schuf och, daz al dy Prusyn obirs lant den globyn nedyrleytin und sich wedyr dy brudyr satcz- p. 374.
tin; und der Prusyn houptman[1] mit seyner macht czog mit dem herczog yn daz nedyrland
und totte al dy cristin, dy von dutschin landin zcu Prusyn komen warn. Weib und kynd edil und
unedil namen sy yn eyginschaft; och tottin sy brudyr Conrad von Dortmunde, eyn helt uf orloye,
mit al syme gesinde. Dorczu gewonnen sy al der brudyr vestyn ym nedirlande ane Elwing und
Balge. Nicht obyr lang samte[l] des[m] tewvels son eyn mechtig her mit den Prusyn, und czog zcu Jer. III, 35.
Pomezen und Colmen yn dy lande, herende von ende zcu ende, und gewan daryn al der brudyr p. 374.
vestyn ane Thorn, Colmen und Redyn. Dorczu tottin sy der cristyn me den IIII[M] so daz man[n] berg
und tal sach gerötit mit christlichim blute. Owe dys tat als Swantopolk, dorum sal ym vluchin al v. 6275/76.
daz volk.

Do dy brudyr dis grosze leyt sahin an den cristyn, yr hercze yn bittirkeyt sot. Des wol- 20
din sy e yn streite yrsterbin, den yr volk also sehen vorterbyn. Brudyr Ditterich von Bernshym, Jer. III, 36. p. 375.
der alde marschalk, der nam an sich andyr vyr brudyr und XXIIII wepener. Mit den yrhub her v. 7459/60.
sich yn synte Barbaren nacht[o] vor dy burg Schartowicz. Sy letin letirn an und quamen hymlich

a) d. K. 2. W. O. 1. Sa. (Jer. 5636.) d. der K. 1. 3. Dr. b) Der Anfang des Cap. bis ys stetis en fehlt O. 2. c) Der Schluss des Cap. fehlt Dr. E. d) MCCXLII O. 1. 1231. K. 3. e) vol K. 2. 3. (Jer. 5770.) wol K. 1. W. Sa. f) krischich K. 1. g) findet sich bisweilen für bis. h) m. K. 2. W. O. 1. Sa. (Jer. 5791.) daz m. K. 1. 3. i) So K. 1. (Jer. 5990.) bevestigte K. 2. 3. W. Sa. Dr. macht feste O. 1. etc. k) Mutina, vom Rubrikator in Mantua verändert K. 1. Mantua W. Monticia Dr. l) sante K. 2. W. m) des K. 2. 3. W. O. 1. Sa. Dr. (Jer. 6243.) der K. 1. n) So K. 2. etc. (Jer. 6272.) man hinter tal K. 1. o) yn Barterlanth setzt zu! W.

1) Nach Jeroschin war Swantopolk selbst der Preussen Hauptmann.

yn dy veste. Dorynne vundin sy wol L starcke man, dy sich ken den brudyrn sacztin zcur wer. Itczunt dese, itczunt jene ledyn not und mustyn zcu rucke wychin. Dys werte von dem, als der tag uf brach bys zcur tercien czeit. Do sante got von hymmele stercke den brudirn, daz sy dy vinde alle yrslugin; sy vingin und bundyn uf dem husze ane kyndir wol ij^C weib. Donoch lifin sy her und dar noch robe[a] und quamen zculetczt yn eyn kellyr; do vundin sy ynne eyne wol beslayne kyste und hoftin gelt drynne zcu vyndin. Do sy se uf gebrochin, sy vundin drynne eyn silberynne buchse[b]; yn der stunt eyn houpt wol geschikt noch eyner juncvrawin. Sy wostyn nicht, wes daz heilgethum were. Bey dem houpte lag eyn brif; der sayte en, daz ys were der heiligen juncvrawen synte Barbaran houpt. Do sy dys hortin, sy irschrakyn alle yn grosyn vrevdin, und vylen nedyr langys uf dy erde, und saytin gote danck um den hog geloubtin schacz, den her en so wundirlich gab an erem tage. Dy brudyr namen daz houpt und trugin ys mit ynnikyt us dem keller. Daz sach eyn aldis weib, dy mit andirn frauwen[c] gebundin stunt, und sprach: Ir moget euch wol vrewen, wen al daz gelucke, daz euch heute ist geschen, daz hat yr von dem heilgethum, daz yr traget. Do sprochin dy brudyr: Wo von wistu daz? Do sprach sy: Ich habe yr gedynet mit andacht manche czeit yn dem kellyr; dorum yrscheyn sy myr drey stunt yn desyr nacht; sy hatte yr cleidyr geschorczt und wolde wandirn. Do sprach ich zcu yr: Juncfraw: Wo wiltu hyn? Do sprach sy: Ich wil hüte zcum Colmen messe horn und wil von hynnen schedin. Ich yrschrak zo zere, daz ich do von yrwachte. Ich greif noch yr und wolde sy haldin. Do entgyng sy myr; do volgete ich yr noch zcu der thör; do waz sy mir vorswundin. Mit dem wart ich ewer yn der burg gewar. Do schrey ich den wechter an: Wofin, wechter, obyr
v. 6517/18. deyn slafin[d]! du hast obil gewacht, dy burg ist vinde vol. Do dy brudyr dys hortin, sy vylen uf yr kny danckende gote und der heiligen juncvrawen. Brudyr Ditterich besatzte zcu hant dy burg mit brudirn und gesinde und vurte mit ym zcum Colmen daz hilgethum. Do sy quamen zcu der stat, do ging en entkegen dy lobeliche pfaffheit mit gesange, mit vanen und vil burnendin kerczin. Do sy yn dy kyrche quamen, man hub an eyn lobeliche messe von synte Barbaren. Do wart yrvult, daz synte Barbara sprach zcum aldin weibe: Ich wil heute messe horn zcum Colmen. Noch der messe trugin sy daz houpt mit gesange uf daz haws, daz nu daz Aldehaus heiset, do ys noch hute cristynluyte suchen, und got durch sy thut an en vil czeichen. Dorum vrewe
v. 6651/52. dich Preusyrland, daz yn dyr wil ruen eyn sulch prisant; och vrev dich du dutscher ordin sundirlich, daz du von gote so begobet bist; du bist gewys an der sussyn Barbara, daz sy dich nymmer wil vorlan, sunder stetis dich yn lybe han. O heilige Barbara, nu bleib bey uns und
v. 6669/70. vortreib von uns, dy du weyst uns wedyr zcu seyn durch dy bittyr martyr deyn.

21 Jer. III, 37. p. 379. Do Swantopolk horte, daz Schartowicz waz vorlorn, her wart gar sere betrubit, und besamete sich zcu hant mit den Prusyn und belag dy burg mit sturme V wochyn. Dy brudyr mit erem gesinde wertyn sich so[e] menlich, czo daz her an en nicht schuf. Do nam her daz groste teyl seynis heris, und lys das ander teil vor dem hausze legen, und czog hymlich des nachtis obyr dy Weiszel zcum Colmen yns land, und thet grosyn schadin. Do rante en an brudyr Dittrich mit eyner cleynen schar, und slug yr uf dem velde tod wol IX^C, dy andirn vlogin von dan. Abyr Swantopolk quam mit schandin wedyr zcu yeme teile, daz her vor dem haussze hatte ge-
v. 6741/42. lassen. Dy uf der burg belegin worn, mochtin mit nichte yrvarn, wy ys zum Colmen yrgangen were. Dorum santen sy eyn brudyr hymlich zcum marschalke. Do der horte, wy ys yrgangin waz, her rante risch wedyr uf Schartowicz, und der marschalk volgete ym noch mit seyner macht. Do daz Swantopolk horte, her vorschrak so czere, daz her seyner mit seyme grosen her do nicht torste yrbeiten, sundyr her vloch mit den seynen von dan. Der marschalk vorbrante dy buden vor dem huse, und machte wedyr an der burg, waz sy mit den bleiden hattin zcuworfyn und czog von dan.

22 Jer. III, 38. p. 381. Nu waz der legat sere sorgweldig, daz Swantopolk vortorbe, und der globe zcuneme. Dorum sante her botyn zcu Polen, herczogin Kassimir und herczogin von Kalys, doreczu dy eldisten[f] brudere, und ryt en mit trawen, daz sy czogin uf Swantopolk. Sy warn dem legat gehorsam, und czogyn alle mit yr macht vor seyn hus, Nakil genant, und richtin vil bleidyn uf. Do daz, dy uf der burg warn, sahin, en begunde zcu grawen und dingetin sich abe. Dy brudyr besatcztin daz hus, und czogin mit dem here uf Pomeran[g] und vorbrantyn daz land. Dy man slugyn sy tot, weib

a) Der Schluss des Capitels fehlt Dr. E. b) busche K. 1. c) So K. 2. 3. W. Sa. (Jer. 6457.) weibin K. 1. St. d) sawfen! K. 2. e) so K. 2. W. (Jer. 6691.) fehlt K. 1. St. Sa. O. 1. Dr. f) So K. 2. 3. W. St. Dr. (Jer. 6822.) edilstyn K. 1. O. 1. Sa. g) K. 2. O. 1. W. Sa. (Jer. 6855.) Pomezan K. 1. 3. S. Dr.

und kynd mit andyrm robe vurten sy von dan. Do Swantopolk so czere geswecht waz, und den Jer. III, 39. brudirn nicht mochte wedirsten, her quam demütig zcu dem legat, und zcu den brudirn unde p. 382. sprach: Ouwe, ledyr ich han obil gethan wedyr den globyn gotys und wedyr euch, daz ist myr leyt! Ich bethe euch, daz yr euch yrbarmet obyr mich; ich wil gerne gote bessirn, uf daz ich genesen möge an meyner czele. Der legat hatte mit den brudirn uf dys manchirhande rat und sprach: Wyr seyn an ym gewont, daz her den vrede vil gebrachin hat; des ist ym swer zcu globyn. Och mag man gnade nymand vorsagin, der yr begert. Sundyr von der brudyr rat nam her en yn gnade, also daz her mit den brudirn eyn ewigen vrede solde han. Des gab her en zcu pfande Schartowicz das haws und Mestowyn seynen eldestyn son, Wynare seyn burgreven und Nuyag[a][1] seyn hergreven[b]. Och swur her uf dem evangelio mit ufgeleityr hant, daz her stetis den brudirn belfin wold wedyr dy ungelobigen. Obyr des alles gab her den brudirn eyn briff mit syme ingeszegel. Do gabin ym dy brudyr wedyr alle seyne gevangnen, und[c] hildin kegen ym den vrede so veste, daz sy nymmer uf dy Prusyn retyn ane seynen rath.

Do kaume vorgangin waz eyn jar, Swantopolk beweiste seyne angeborne bosheyt. Her vor- 23 gas seynes eydes und seynes sones mit den andirn, dy her zcu geisel hatte gethan, und besamte Jer. III, 40. p. 383. eyn mechtig her von Prusyn und czog zcum Colmen yns land. Sy mordetyn und brantyn ys so gar, daz man noch veste stete noch dorfyr drynne vant me, den Thorn, Colmen und Redyn. Donoch czogin sy vor den aldin Colmen und hildin do den tag; uf den obent czogin sy durch ru wille an eyn bruch, daz sich czog us dem Rensyn. Do dy brudyr vom Colmen sahin, daz dy heidin sich hattin gelegirt, sy czogin en des nachtis nach mit IIII^{C} mannen. Do dy heidin durch daz[d] mot wol halb gebrochin, do wold Ditterich, der alde marschalk, daz hyndirste teil anreitin und sprach: Bestreyte wyr daz hindirste teil, ee den yene komen durch den mot[e], so mogen dese seyn tod. Abyr Berleweyn[2], der newe marschalk, der sprach: Wyr wellen dy vordersten bestan. Des volgetin sy ym, und retin dy vordirsten an. Dy vlogin zcu hant. Do yagetin en dy brudyr nach und yrslugin yr vil. Also zcustrewtyn sich dy cristyn her und dar. Do quam der marschalk gerant mit XXIIII der seynen bey eyn berg, do hildyn wol IIII^{M} Prusyn. Do sy sahin, daz yr bey dem vanen so wenig waz, sy rantyn sy vintlich an, und yrslugen den marschalk mit den seynen. Vor dan rantin sy her und dar und yrslugin dy brudyr al mit den IIII^{C} mannen ane X[f], dy vluchtig von dannen quamen. Czu hant dornoch quamen gerant dy brudyr von Thorn mit II^{C} mannen. Do dy[g] sahin dy brudyr und yr volk uf dem velde tot legin, sy yageten wedyr weg. Dy Prusyn yaitin yn noch und yrslugin yr vil yn der vlucht. Dy gevangnen mit dem robe trebin dy Prusyn von dan. Undyr den gevangnen waz ein brudyr[h][3], der hys Merten von Golyn, des swester och gevangin waz, und trug eyne frucht yn erem leibe. Do dy so ofte hyngene bleib und nicht gevolgin mochte, do hib yr eyner den leib uf, so daz dy frucht nedyr vil uf den den sant. Dis thet Merten so wee, und wart den Prusyn so gram, daz her sy, do her los wart, slug ane alle barmherczigkeit, als ouch hyrnoch gesayt wyrt.

Noch dem streite quamen dy burgeryn vom Colmen yn betrubtym mute uf dy walstat, daz 24 sy yr totin mit en heym brechtin und begrubyn. Do vant dy eyne eren man noch lebinde. Do sy Jer. III, 41. p. 386. en mit yr wold heym vuren, do sprach her: Lat mich hy yrsterbin! Do sprochin, dy um en stundin: Worum wiltu hy yrsterbyn? Her sprach: Heute quam dy muter gotis und hatte yn erer hant eyn schone röchvas; vor[i] yr gingen czwu juncvrawen mit czwen bornenden kerczin. Dy muter gotis beröchte al dy cristenen leichnam, dy hy legyn. Do sy zcu mir quam und mich lebende vant, do sprach sy: Lyber kempfe meyn, leyde gerne desze peyn, am dritten tage saltu v. 7263/64.

a) So K. 1. St. Ninat O. 1. J. Nigere O. 2. Nunag Dr. b) u. N. s. h. fehlt K. 2. 3. W. und mancher seiner herren und gonner!! Sa. c) Von hier an bis zu den Worten sante sy och in Cap. 25 Lücke (ohne äussere Andeutung) Sa. d) daz K. 2. 3. W. O. 1. (Jer. 7054.) den K. 1. St. D. e) vort? (Jer. 7061.) mot K. 1. 2. 3. W. St. Dr. mosse O. 1. f) So K. 2. W. (Jer. 7110.) czwene K. 1. 3. O. 1. St. Dr. g) dy K. 2. (Jer. 7120.) sy K. 1. h) K. 1. 2. 3. W. O. 1. St. D. etc. i) und v. K. 1. St. D. und fehlt K. 2. O. 1. (wie Jer. 7248.)

1) Bei Jeroschin lauten die Namen Wimare und Wojac.

2) In dem Liber anniversariorum des ehemaligen Ordenshauses Maastricht (jetzt Cod. 80 des Centralarchivs des deutschen Ordens zu Wien) findet sich zum 31. September, Mathei apostoli, folgende noch nicht beachtete Notiz: Obiit frater Theodericus de Bernsheim et frater Berlwinus de Vriberg, welche offenbar auf den oben beschriebenen Kampf mit den Preussen zu beziehen ist. Danach wären Tages- und Jahresdatum bei dem Annal. Thorun. p. 59 unrichtig angegeben.

3) Dass Martin von Golin Ordensbruder gewesen sei, sagt Jeroschin nicht.

sterbin und von meynem sone deyn lon entphan. Mit dem vorswant sy von mir. Do vurten sy en yn dy stat. Am dritten tage starb her, als her vor hatte gesayt.

25 Der colmische bischof waz betrubit, daz der Colmen von mannen czo wuste waz. Dorumme
Jer. III, 42. p. 386. nam her dy witwen alle yn eyn rat und sprach zcu en: Ich setcze euch vor allyr czunde applas, daz icliche eren knecht zcu der ee neme, uf daz der globe gotis yn deszem lande nicht werde hengeleit. Auf eyn czeit soldin czw burgerynne zcur kirchin geen und sahin uf dem wege undir den bufen[a] toppiln einen knecht, der waz vrisch und wol gestalt yn bosen cledirn. Do sprach dy eyne zcu yr mayt: Sistu yenen cnaben? lof balde, brenge en mit dyr heym, bys ich von der kirchen kome; sage ym, daz her meyn beite, ys wirt seyn vrome. Dy ander merckte dys wol; dorum sante sy och yr mayt heymlich und sprach: Lof rischs und los dyr yenen knecht nicht entgeen, brenge en mit dyr czu husze und thu ym gütlich, bas ich wedyr kome. Nu waz dy leczte mayt behendyr, wen[b] dy erste, also daz sy den knecht mit yr heym brochte. Do dy vrawe von der kirchen quam, sy cleyte en wol, und lis sich en trewen zcu der ee. Do yene ander burge-
v. 7351/52 rynne vornam, daz sy waz betrogen, sy trug vintlich neyt wedyr dy andir manche czeit. Deser selbe knecht waz von Halle geborn und wart synt an wiszheit und an eren so hog geacht, daz seyn gleich yn Prusinlande nicht waz.

26 Nu waz Swantopolk yn grosin vrewden, daz dy brudyr warn yrslayn und yrdochte eyn
Jer. III, 43. p. 387. valsche list, wy her mit bete und mit gabe der brudyr leute en mochte entczyn und an sich brengen; daz doch von gotlicher ordenunge und von den brudirn wart bewart, so daz sich offen-
Jer. III, 44. p. 388. bar nymand torfte zcu ym haldin. Do her mit der valscheit nicht schuf, her nam an sich II^{M} man[c], und vur mit den zcu schiffe obir dy Weiszel yn Colmerland. Her herte und brante do czwene tage. Dy weile hattin sich dy bruder mit eren leuten och besampt, und sprachin alle:
v. 7459/60. Wyr wellen lyber ym streite sterbin, den also mit den unszern vorterbin. Des getrawtyn sy gote und sprengtin an dy vinde mit eyner cleynen schar vor dem Colmen. Do vilen vil tod von beidirseyt; zculeczt vlog Swantopolk mit al den seynen zcu der Weisel, do her dy schif hatte gelan. Seth! dy weile dort der streit geschach, quam eyn scharfer wint, und warf dy schif alle vom lande, daz sy keyns gehaben mochten, und mochtin den brudirn nicht entgen, sundyr sy mustin sich yn der Weisel vortrenkin. Abir der arge hund quam selbir leidyr von dan.

27 Nu warn dy brudyr wol eyn wenig gevrewet, und hattin doch angist, wy sy dy land behil-
Jer. III, 45. p. 389. din, sint sy an eren leuten geswecht warn. Des waz zcum Reden eyn brudyr, Rabe genant, von gutem rate und menlich. Der sprach: Sende wyr dem herczog von Ostirrich[1] Swantopolks son, und entpiten yn alle dutsche land und yn Polen, en clagende dy not, dy dis lant angeet, so daz der globe mus vorgan, ab sy uns nicht hulfe thun. Do dy mer in dy land yrschullen, meister Poppo quam ken Prusyn und mit ym X andyr brudyr. Och sante dar zcu hulfe der herczog von Ostirrich XXX schutczen. Eya wy von herczin vro wurdin dy brudyr mit andirn cristin, abyr Swantopolk yrschrak der mere zere. Her bat dy brudyr um gnade und daz sy den vrede mit ym andirweit vornewtyn. Idoch lys her seyn angeborne bosheit nicht, her nerte sy yn bedaktir valscheit, wo her kunde. Czu letzt besamte her eyn mechtig her und czog uf dy Kuya ane alle
v. 7597/98. entsagunge yn herczog Kassymirs land. Do stifte her rob und brand. Och totte her vil cristin und vurte yr vil weg gevangin, und wen man en dorum ansprach, so antworte her wedyr: Ich wil meynen vinden arg thun, so ich meiste kan, und wil daz nicht lasyn durch babist noch keyszer, und sundirlich den brudirn. Welt yr, daz ich mit euch frede halde, so gebyt mir wedyr meynen son. Und daz woldin dy brudyr nicht thun. Dorum buwte her en zu leide eyne burg, do der Nogat[d] und dy Weiszel zu[e] denandyr geen. Dy burg nante her Czantyr[2], und thet den brudirn do von szo wee, daz sy noch yr luyte uf den selbigen wasszern sich nicht torften beweysen, sy wurdin geslayn adyr gevangin.

a) buden! K. 2. 3. W. J. bwsen O. 2. fussen St. b) w. K. 2. (Jer. 7339.) den K. 1. c) So Codd. V^{M} Preussen O. 1. d) Nogant K. 1. maget! Sa. e) zu K. 2. 3. O. 1. (Jer. 7626.) in Sa. von K. 1. St. Dr.

1) Es scheint angemessen, hier auf eine Stelle der Rechtfertigung des deutschen Ordens gegen die Anklagen der Polen vor dem Concil zu Kostnitz um 1415 hinzuweisen, die vielleicht schon auf das 13. Jahrhundert, nicht bloss auf das 14. Bezug hat. Es wird hier nämlich gesagt, der Hochmeister Konrad Zölner habe bei der Taufe Jagels nicht zugegen sein wollen, da Wilhelm von Oestreich durch diesen verdrängt sei, timens offendere primo loco deum, deinde inclitum dominum Austrie, a quo ordo innumera susceperat beneficia, prout hoc testatur banderium ducatus ejusdem, quo in principaliori castro videlicet Marienburg ordo ab eisdem ducibus de speciali gracia gloriosius insignitus existit. (Fol. E. jetzt A. 143 des Prov. Archivs zu Königsberg fol. 106. b.)

2) Die Insel Zantir ist für identisch mit dem grossen Werder oder doch für einen Theil

Do dy brudyr sahin, daz sy abyr soldin orloyn, sy gabin uf Schartowicz Swantopolken 28
sun[a] mit al dem, daz dorczu geborte, wen al seyne sone sacztin sich wedyr en, durch daz her den Jer. III, 46.
cristin zcu wedyr was. Czu haut buwte Swantopolk eyn andyr burg gensyt der Weyszel bey p. 390.
dem Colmen, dy nante her dy Swecze, uf daz her den cristin dy ofvart und nedirvart[b] weren mochte. Do der meistir dys sach, her hys dy brudyr vom Colmen, daz sy mit eren luyten zcur Swecze uf der Weiszel vuren, szo wolde her mit den brudirn von Thorn und mit herczog Kassymir zcu rosse dar komen und dy buwunge zcu storn. Do Swantopolk dy brudyr sach in den schiffen, daz[c] sy zcu ym gerten, her lys dy brucke ab werfin, dy zcum hawsze ging, und vlog. Abyr do her sach, daz dy gerethin mit den yn den schiffin nicht zcusampne kundin komen um des vlisses willen der Bda[d], dy czwoschin en ging, do karte her wedyr zcu der burg. Do her abyr sach, daz der meister zcu stalte und stormen wolde, do machte her dy brucke wedyr. Her besaczte dy burg mit III[C] mannen, selbyr vlog her von dan. Der meister und der herczog sturmtyn vintlich an dy burg. Dy druffe warn, wertin sich menlich, czo daz sy beidreseit wurdin sere wunt. Czuleczt do sy sahin, daz sy dy burg nicht mochtin gewinnen, do czogin sy von dan. Czu haut quam Swantopolk und machte dy Swecze vester den y. Do dys der meyster vornam her Jer. III, 47.
besorgete sich, daz Swantopolk och eyne burg legin wurde uf eyn hogen berg, der nach leit p. 392.
czwoschin dem Aldin husze und dem Colmen. Dorum buwte her doruf eyne burg und nante ys den Potterberg, und lys druffe XII brudyr mit LX[e] wepenern.

Swantopolk wart gesayt, wy dy brudyr vom Elwinge mit eren luyten wern us gereiszet. 29
Her samete eyn gros her und hofte stat und burg zcu gewynnen. Do dys den vrawen yn der stat Jer. III, 48.
kunt wart, sy czogin alle wapin an. Sy tratyn an dy czynnen und beweistin sich zcur wer. Do p. 392.
daz dy vinde sahin, sy wenten[f] daz dy brudyr mit den burgern heym komen wern, und czogin

a) sun Sa. (Jer. 7642.) fehlt K. 1. 2. 3. O. 1. St. Dr. b) d. o. u. n. K. 2. Sa. (Jer. 7698.) d. n. u. o. K. 1. c) d. K. 2. O. 1. (Jer. 7722.) und d. K. 1. Sa. etc. d) So K. 2. (Jer. 7735.) Vda K. 1. St. Dr. fehlt O. 1. J. Sa. K. 3. e) XL K. 1. 2. 3. G. J. O. 1. 2. St. Sa. Dr. vil Jer. 7798. f) w. K. 1. meynten K. 2. O. 1. St. Sa. etc.

desselben gehalten worden. Dagegen hat Quandt in den Baltischen Studien Jahrg. 16. Heft 1. S. 122 die Meinung ausgesprochen, dass die Insel Zantir zwischen der alten Nogat und der Weichsel zu suchen sei; diese Meinung ist durch eine neue Untersuchung von Bender in der Ermländischen Zeitschrift Bd. 2. S. 215 weiter begründet, und ist den früheren Annahmen jedenfalls vorzuziehen. Der Ausdruck Dusburgs III, c. 45 circa confluenciam fluminum scilicet Wysele et Nogadi, so wie die entsprechenden Jeroschins und unseres Chronisten, kommen so zu ihrem vollen Recht. Weitere Nachforschung über die Geschichte des merkwürdigen Ortes hat noch auf folgende urkundliche Angaben geführt: In dem aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammenden Marienburger Zinsbuche (Archiv zu Königsberg A. 207) wird bei dem Zinse des Dorfes Postelyn bemerkt: Wir haben gekouft von Nitschen czu Pöstelen 2 mark ewiges czinses, des sal Pauwel geben ½ mark, Reyneke ½ mark, Hannus ½ mark und Hannus des pfarrers vater vom Czanther ½ mark uff wynachten; in dem Marienburger Aemterbuche (Archiv zu Königsberg A. 31) fol. 42 kommt beim Inventarium des Waldamtes Benhoff (nahe dem Zusammenfluss der alten Nogat und Weichsel) zum Jahre 1399 um invocavit die Angabe vor: Item 2 tonnen honiges, und daz wachs gehort der kirchen czum Czantir, und zu demselben Jahre um Katherinae: Item 3 tonne honiges, und von 1 tonnen geburt das wachze czum Czantir. Nach dem Tresslerbuche (A, 17 des Königsb. Archivs) p. 11. a. erhielt im Jahre 1399 ein Koch 8 scot, »alzo her czum Czanter kochte, do der herre bisschoff do die kirche wyhete.« Der Hm. Conrad von Jungingen berührte den Ort in demselben Jahre auf dem Wege von Postelyn nach Meselancz und legte 2 scot »in den stock czum Czanter«. Ebenda p. 11. c. Unter den Ausgaben des Hm.s' Ulrich von Jungingen auf einer Reise im Jahre 1408 werden nach einigen Zahlungen in Meselancz folgende aufgeführt: »Item ½ mark an beyden feren off der Wysel und Nogoth. Item 2 scot an der fere, als her Brendel mit den gesten obirfur. Item 2 scot off dy thofel czum Czanter und armen luten.« Ebenda p. 262. c. Man sieht daraus, dass der alte Ort mit einer Pfarrkirche im 14. Jahrhundert fortbestand; auch im 15. treffen wir ihn wieder in der Danziger Chronik, welche bei der Kriegsgeschichte des Jahres 1466 den Ort und seine Kirche wiederholentlich erwähnt. Unter solchen Umständen ist die Autorität Hennenbergers, welcher in seiner nur etwa 100 Jahre später herausgegebenen Landtafel Zantir nicht auf den grossen Werder, sondern rechts von der Weichsel oberhalb der Montauer Spitze ansetzt, von grosser Bedeutung. — Die Localität von Zantir hat neuerdings besonderes Interesse gewonnen durch den neuen Abdruck der längst bekannten Bulle Gregors IX. vom 11. April 1240 bei Theiner Vetera Monumenta Poloniae et Lithuaniae. Romae 1860. Nr. 73, wo hinter den Worten Civitatem et castrum der Name Sanctir ausdrücklich folgt. Da es doch wohl nicht zweifelhaft ist, dass Sanctir dem oft erwähnten Zantir entspricht, so zeigt diese Urkunde nun, dass Stadt und Burg Zantir um 1240, und, wie Bender Ermel. Zeitschr. Bd. 2. S. 194 ff. hinzufügt, wohl schon vor 1233, wahrscheinlich als Schenkung Wartislaws von Pommerellen, dem Bischof Christian gehörten. Nach eben jener Urkunde von 1240 war Zantir schon vor dieser Zeit von dem Orden und den Neophyten ausgeplündert. Wenn nun Dusburg II, c. 45 von einem Aufbau Zantirs durch Swantopolk spricht, so sieht man, dass er genauer von einem Wiederaufbau desselben hätte reden sollen.

Jer. III, 49. p. 393. mit schandin von dan, vor den weibin. Swantopolk hatte bey seynem hofe eynen ryttir, der vorchte dy brudyr so sere, wo her sy horte nennen, so bebeten ym alle seyne gledyr. Uf eyne czeit machte Swantopolk eyne wirtschaft yn eynem dorfe seynen rittyr und knechtin. Do her yn
v. 7869/70. groszen vrewden obyr tische sas, do wolde her eyn geteusche machin, des man mochte lachin, unde sprach zcu den, dy bey ym sassyn: Wyr wellen eyn knecht gerethin uf das veld senden, daz der schire kome yagende und spreche, daz dy brudyr mit macht uf uns komen[a], czo moge wir sehin, wŷ der blode rittyr sich welle stellen[b]. Dys gevil en allen[c] wol; der bote reyt us. Undirdes wart den brudirn dys kunt gethan und machtin sich rischs us mit yr macht bey daz dorf uf gelucke. Jener knecht wart yr gewar; her yrschrak und rante rischs zcu seynen hirren mit blosem swerte und sprach: Wol-uf! vlihet durch got, dy brudyr komen vintlich uf uns gerant. Do dys der blode rittyr horte, her sprank snel obyr den tischs, lofende, bys her weg quam. Do Swantopolk mit seynen gestyn dys sahin, sy lachtyn so sere, daz yr keyner geessen mochte. Do der bote sach, daz sy dys vor schymp hildin, her swur thuwer und sprach: Ich sage euch vor ware, daz dy bruder gerant komen. Swantopolk sprang uf und quam weg mit eyme knechte alleyne, doch jagete eyn brudyr dem herczog noch und do her en nicht kunde yrholn, do slug her ym den knecht abe yn eyme vlissze. Dy andirn wurdyn alle yrslayn und gevangin[d].

30 Jer. III, 50. p. 394. Meyster Poppo sante dornoch bruder Conrad Bremer mit vil wepenern in dren schiffin zcu speiszen den Elwing. Do sy quamen bey den Czantir, do hatte en Swantopolk vorleyt mit XX schiffen. Do dys brudyr Conrad sach, her getrawte gote gancz unde mante dy seynen, daz sy vrischs ruetin[e] den strom nedyr uf der vinde schiff, und traf yr vil szo hertlich, daz sy dy bort
v. 7983/84. kartin nedyr und den boden uf. Do sach man vischen[f] uf der grunt manchyn Polan yn der
v. 7985/86. stunt, daz buch[g] yn dem geprusze wart eyne quappenrusze. Do dy brudyr mit den schiffin zcum uber hildin, dy vinde lyfin zcu mit steinen und wurfyn dreyn, also daz brudyr Conrad eyn czan usgewurfen wart und der andren vil wunt; idoch von gotis gnaden quamen sy zculeczt von dan
Jer. III, 51. p. 395. wol ken dem Elwing. Dornoch schire dy brudyr vom Elwinge santen yene schif wedyr yn Colmerland mit eren luyten. Do sy quamen bey dy Swecze, Swantopolk streyt sy abyr an mit X schiffin und seyn houptman treib vintlich uf brudyr Fredrich von Wyda, der vor dy schif ryth, und ramte seyn, bys her en mit eym sper durch eyn wange stach. Fredrich yn czorne lif uf en wedyr und slug en zcu tode. Der brudyr schif eyns bleib sten uf dem czande; dy vinde lyfin zcu und slugin tod czwene brudyr und drey knechte. Do quam brudyr Fredrich und rethe dy andren. Der vinde blebin XX tod.

31 Jer. III, 52. p. 395. Nicht obyr lang dornoch gebrach den brudirn[h] mit eren luyten der speysze und ledin grosze not. Dorumme schregen sy vil zcu gote, daz her en hulfe sente. Got unser hirre sante yn eynes edelen mannes hercze von Krakaw, daz her dy werld begab und gab sich yn den dutschin orden. Her sante vor den brudren drey grosze schiff, dy geladin warn wol mit weyne, methe und speysze manchirhande, och III[C] rynder, pfert und andirs vihes vil. Des wart al das land gefrewet. Dor-
Jer. III, 53. p. 396. noch quam her selbyr und nam den ordin an sich. Der meyster sante speher uf Pomeranerland[i], daz sy yrfuren, waz Swantopolk begunde. Ouch sante her zcu herczog Kassymir, daz her mit seyme volke qneme und bey der burg Weiszegrod lege. Dy boten quamen wedyr und sprochin, daz Swantopolk mit macht zcur Swecze lege und vestinde dy burg. Der meyster mit dem herczog wurden zcu rathe, daz man sy an der selbin stat anrenthe. Do sy der brudyr vane yn dem velde sahin, Swantopolk mit seyner macht vlog von dan. Eyn teil yr uf dy burg quam, und vil vortrang yr yn der Weyszel, also daz dy brudyr den tag der Pomerener[k] slugin todt[l] wol XI[Cm].
Jer. III, 55. p. 398. Der herczog von Ostirrich sante zcu hant den brudirn zcu hulfe Druszegern seynen trokczes mit vil rittyr und knechtin. Och quam dar eyn rittir[n], her Hynrich vom Lichtensteyn, mit vil andren edelingen. Mit desen allen czog der meyster und der herczog uf Pomeranen[o]. Sy roubtyn und brantyn do IX tage. Undirdes besamte Swantopolk seyn volk und Prusyn, dy von den bru-

a) u. u. k. K. 2. Sa. (Jer. 7880.) k. u. u. K. 1. b) w. st. K. 2. Sa. (Jer. 7882.) st. w. K. 1. c allen Sa. (Jer. 7886.) alle K. 2. allis K. 1. d) So K. 1. 3. St. Dr. (Jer.) dy andirn bis gevangin steht gleich hinter knecht alleyne K. 2. O. 1. Sa. e) So K. 1. 2. 3. St. Dr. rügetenn O. 1. J. ruderten Sa. Vgl. Jer. 7973. f) So K. 2. 3. Sa. fischen O. 1. J. vlissen K. 1. Dr. Vgl. Jer. 7983. g) (daz = des) puch Sa. pauch O. 1. J. (buch Jer. 7985.) bruch K. 1. 2. Dr. daz buch bis rewsze fehlt K. 3. St. O. 2. h) b. zcum Elbing K. 1. St. Dr. zum Elb. fehlt O. 1. J. K. 2. Sa. in Pruzinlande Jer. 8056. i) So K. 2. O. 1. 2. K. 3. (entsprechend Jer.) Pomezanerland K. 1. St. Sa. Dr. k) So K. 2. 3. O. 1. J. (Jer. 8144.) Pogezener K. 1. St. Dr. fehlt Sa. l) sl. todtin K. 1. St. (Vgl. Jer.) sl. fehlt K. 2. O. 1. D. umbkamen Sa. m) XC Sa. 1180 K. 3. tusint unde vumfzig man Jer. 8144. n) r. K. 2. St. etc. (Jer. 8287.) richter K. 1. o) So K. 2. O. 1. Pomern J. Sa. K. 3. (Jer. 8293.) Pomezanen K. 1. St. Dr.

dirn warn getretin, und czog den brudern noch. Her lag yo des nachtes, von dannen sy des morgens schidin. Seyne pfert lys her stallen, do der brudyr pfert hattin gestandin. Ere geczelt lys her czelen, doran mercte her wol, daz seyn her czwer grosser waz den der brudyr macht. Des wart her vro und sprach zcu seynen luyten: Vrewet euch alle, wir wellin morgin am tage den Dutschin so we thun, daz wyr alle von en entladin werdin. Des morgens rantyn etliche us Swantopolks her den rob an, der wol bekrötte[a] II meylen, und yrslugin bey dem robe wol XXX man. Der meyster sante en schire zcu hulfe Drusegern. Do der sach dy cristin tod legin her und dar, her vorczagete und vlog von dan. Daz sach her Hynrich vom Lichtensteyn und slug an dy vinde. Dy wichen al vor ym. Also nam her yn[b] den rob wedyr. Czu hant quam Swantopolk den seynen zcu hulfe mit dren scharn. Do daz dy von der Kuya sahin, sy vlogin alle ane eyn rittyr, der hys her Merten von Krawschewicz, der den vanen vurte, und ane herczog Kasymir. Mit den und mit den brudirn bereite sich her Hynrich vom Lichtensteyn zcu streyte. Do daz Swantopolk merkte, her las us seynen luyten tusint man, und hys sy, so[c] der streit sich hube, daz sy zcu vuse yr schilde vor sich nemen und der brudyr pfert mit den spern stechin, und hofte, so sy von den pferdin quemen, sy möchtin sich von der wapin swerte[d] nicht berüren. Her Hynrich vom Lichtensteyn sprach zcu den brudirn: Durch got seumet nicht, daz ist meyn rath. Czu hant rantyn dy brudyr yn gotis name uf dy vinde, und tottin XV^{C} man. Von den cristin bleib keyner tod, czundyr X ros wurdyn en yrstochin. Dy brudyr mit den gestyn czogin zcu lande, und vurtyn mit en von dan me, den VIII^{C}[e] pfert.

Nu hatte Druseger[f] bosze mer gesait zcu Thorn, wy der meyster yrslayn were mit allen 32
cristin, dovon zcum Colmen und zcu Polan gros leyt undir den cristin entstunt. Abyr am andirn
tage, do der meister mit dem here quam, und mit ym brochte groszen rob, do wart dy vrewde v. 8474/75.
undir den cristin so gros, daz sy manchym zcu den ougin us vlos. Dornoch Swantopolk, der vor Jer. III, 56.
stetis den hals entpor trug, der wart do demutig als eyn lam. Dorumme quam her zcu den bru- p. 400.
dirn und bath sy, daz sy en zcu gnade entphingyn. Dy brudyr wustin wol, daz her vol trögen
waz, dorumme globtyn sy ym nicht, abyr synt man zcu aller czeit vrede suchen sal, so nomen sy
en durch got yn gnade. Brudyr Hynrich von Wyda waz der dritte lantmeystir in Prusyn. Her Jer. III, 57. p. 401.
hilt daz ampt VIII iar und starb yn dutschin landin. Derselbe meystir, do her sach, daz Swanto- Jer. III, 58. p. 401.
polk mit den abtrunigen[g] Prusyn so vil leit thet den cristin, her samte eyn gros heer und czog
hymlich an des heiligin Cristis nacht vor eyne burg zcu Pomezan, do nu leit daz dorf Aldecrist-
burg. Dy brudyr leitin leitern an und yrstegin daz hus. Sy slugin und vingyn, waz drinne waz.
Dy burg besaczte der meistyr mit brudirn und mit[h] wepenern. Got unszer hirre gab ys en yn
der cristnacht, dorumme nantyn sy ys Cristburg.

In der selbin czeit quam ins land zcu Prusen der edele furste, der Aneland[i] waz gnant[k], 33
mit vil rittyr und knechtin. Der selbe leite mit den brudirn den[l] Colmen dy stat von dem Aldin Jer. III, 59. p. 402.
husze an den berg, do sy nu leit. Do Swantopolk horte, daz der hirre yns land komen waz, her Jer. III, 60. p. 402.
lys en beten, daz her zcu ym sente her Hynrich vom Lichtensteyn. Do her zcu ym quam, do hub
her uf[m] und clayte, wy unrecht ym dy brudyr hettin gethan; zcu leczt sprach her also: Ich byn
bereit, mich zcu vorbindin den brudirn zcu allen geczeitin, waz sy wellen, daz wil ich gerne
thun, ab sy mir wedyr gebin meynen son. Do sprach her Hynrich: Daz geschit nicht, wen yr hat
manchstunt den vrede gebrochin, durch des willen yr ewer kynd zcu geisel gabyt, und hat mit
den heidin dy cristinheit vorterbit. Dorumme sucht gnade, daz ist meyn rat. Abyr den bosen
thut we, so man sy strafet, und dy warheit sayt. Also thet och Swantopolk, doch lys her von ym
mit vrede reiten den rittyr wedyr zcum meyster, dem her och sayte, wy und waz her gegen[n] ym
sprach. Dornoch lys Swantopolk den meystir beten, daz her mit ym queme uf eyn werdyr yn der
Weiszel, do sy kegin enandyr vil wort hattin. Zcu leczt schidin sy sich yn czorne.

Schire dornoch sayte her den vrede uf und czog stark uf dy Kuia yn Kasymirs land. Do 34 Jer. III, 61. p. 403.

a) So K. 2. (Jer. 8348 mit der Note), bekreuten K. 3. bekörte K. 1. bekarte St. h. und kerten wyder umb den rawb zcwo meyll! O. 1. h. raubten und pranten zwu meill! Sa. den rob er den wol bekerte Dr. b) yn K. 2. O. 1. (Jer. 8366.) fehlt K. 1. St. Sa. Dr. etc. c) so K. 2. etc. (Jer. 8392.) fehlt K. 1. d) So K. 1. schwerde Dr. swerkeit K. 2. swerygkeit O. 1. Sa. etc. e) So K. 1. 2. Sa. Dr. etc. 1600 Jer. f) Drusegener K. 2. g) abtrunigen O. 1. Sa. (Jer. 8676.) abgetretyn K. 1. St. Dr. aberunstigen K. 2. h) mit K. 2. (Jer. 8606.) fehlt K. 1. Sa. etc. i) So K. 1. (nicht Auclant, wie Hartknoch zu Dusb. p. 160 not. a angiebt.) ane land K. 2. Anelant G. Anelandt St. K. 3. Anlanndt Sa. Dr. Onlant O. 1. J. Aulant O. 2. k) w. g. K. 2. (Jer. 8620.) g. w. K. 1. l) b. den (vgl. Jer. 8627.) d. fehlt K. 1. m) uf K. 2. (Jer. 8640.) an K. 1. Sa. etc. n) g. Sa. (Jer. 8699.) zcw K. 2. O. 1. von K. 1. St. Dr. etc.

Jer. III, 62. p. 403. treib her vil jamirs. Dornoch czog her mit den Prusen vor dy burg Cristburg, und schit seyn her yn zwei teil. Daz eyne teil trat vorne zcu der burg mit sturme, daz andyr hyndene, und tattin den brudirn so we; dy weile sy vorne werten, so brochin yene hyndene yn, und gewonnen dy
Jer. III, 63. p. 404. burg obyrhoupt. Sy yrmortin dy brudyr al mit erem gesinde. Dys wart der meystyr czere betrubit mit seynen brudirn, und samete von brudirn und von gesten eyne lobeliche schar und czogin zcu Pomezan ins land. Sy leitin dy burg Cristburg an dy stat, do sy nu leit, und lys[a] druf brudyr und wepener gnug. Nicht obyr lang half en Crist[b], daz sy bey dy burg buwtyn eyn stat
Jer. III, 64. p. 405. und cristinlute sich dorynne sacztin. Uf deszem husze lebeten dy brudyr gar geistlich an wachin, vastin, beten[c]. Sy hildin och irs ordins regel vesteclich, und woren dobey[d] rittir vrech. Undir desen waz eyner, von[e] Gleczburg gnant, der waz so groszer heilikit; an eym karfreytage, do man beging daz ampt von unszers hirren leidunge und her mit groszer ynnikyt lag vor eyme creucze, gestalt noch unszers hirren martyr, dem bilde her koste dy wunden an vusen und an henden. Seth! daz bilde holczin[f] nam seynen arm von dem creucze und wolde den brudyr ummevahin. Idoch entweich her yn demut, und sprach: O lyber hirre meyn, ich bin nicht wirdig, daz du mich ummevahist. Och waz zcu Cristburg eyn andir brudyr yn der lybe gotis so entprand, daz her an seyner blosyn hawt trug vor eyn nachtgortel eyn grobe kethe von eysen baz an seyn ende.

35 Jer. III, 65. p. 405. Swantopolk mit den Prusen warn sere betrubit, daz Cristburg andirweit gebuwet waz[f*] und gedochtin her und dar, wy sy mochtin dy burg vorteilgen. Zcu leczt wurdin sy zcu rathe, daz sy daz hus woldin belegin und nymmer von dannen czihin, sy hettin ys gewonnen. Sy santyn zcu vore vil wayne mit speisze und wapyn und och wepener mit den waynen. Dy brudyr von der burg reten sy menlich an, und yrslugin sy alle. Dy wayne mit dem gutte trebin sy uf dy burg. Do daz dy Prusyn horten, sy reten yn unmute von denandyr, iczlicher yn seyne wonunge. Undirdes waz Swantopolk zcum Czantir mit seyner[g] macht und sante zcu Cristburg rittyr und knechte, daz sy besegen, ab dy burg belegin were. Dys wart den brudirn vormelt; sy rantyn vintlich an sy. Sy yrslugin yr vil, etliche entquamen mit groszem geschrey. Do ys yrschol yn daz grosze her, sy griffin alle an dy vlucht. Dy brudyr iayten en noch und yrslugin vil der Pomerener[h], etliche sy vingen, vil vortrang yr och yn der Weiszel. Abyr Swantopolk quam von dan zcu schiffe mit wenig seyner manne. In deszer reisze wart her gar sere geswecht an seynen luytin. Dorum vorczeig her sich me urloyes mit den brudirn.

36 Jer. III, 54. p. 397. In den selbin czeitin quam ken Prusyn eyn pilgrym us Meysen, und nam daz creucz an sich[i] wedyr dy heidinschaft. Do her eyn iar ym lande waz gewesen, do hub her sich wedyr zcu husze, und starb uf dem wege yn eym dorfe. Nu hatte her eynen son doheyme gelassen, dem waz sere bange, daz seyn vater so lange usyn waz. Des hub her sich noch ym yn[k] Prusyn, und do her en nicht do vant her czog wedyr zcu lande. Von geschichte quam her yn daz dorf, do seyn vater begrabin lag, und sach, daz eyn bischof eynen kirchof weyte. Do der bischof sprengte der todin grebir[l], her sach, daz sich eyn grab uf tat und dor us ging eyn todyr und sich leynte[m] an der kirchen want. Dys sach der bischof alleyn, doch bat her got, daz ys offenbar wart al der gemeynde. Der bischoff den todin hertlich beswur, daz her ym sayte, wer her wer. Do sprach der tode: Ich byn gewest eyn pilgrym durch got wol eyn iar yn Prusen, und do ich wedyr heym czog, do starb ich alhy, und wart begrabin. Abyr ich hatte vor meyme nocber abgebrochen[n] eyn stucke ackirs, dorumme waz ich dorte ewiclich vorlorn. Czundyr daz ich zcu Prusyn waz gewesin uf dy vinde gotis, so wart mir daz vorthumnisse gewandelt yn eyn vegevuyr. Dorynne mus ich so lange seyn, bas meyne vrund den ackyr wedirgebin, so werde ich us allyr not yrlost. Der bischof sach sich umme und vragete dy lute, ab ymand den man kente? Do sprach seyn son: Yo, hirre, her ist werlich meyn vater, und ich globe hute, daz ich den acker gerne wedyr gebin wil, den meyn vater mit unrecht genomen hat. Do sprach der bischof: Gutter man, nu lege dich wedyr yn deyn grab. Zcu hant ging der tode und legete sich yn seyn grab nedyr. Seth! wy vil[o] gebit unszer hirre gnade den getrawen pilgerynen, sy sint lebinde adyr tod, dy

a) So Codd. Vgl. Jer. 8843. b) So K. 2. Sa. (Jer. 8848.) got K. 1. St. Dr. etc. c) So K. 2. (Jer. 8861.) und b. St. Sa. und an b. K. 1. d) dobey K. 2. 3. O. 1. Sa. (Jer. 8866.) do dy K. 1. St. Dr. etc. e) von K. 2. Sa. (Jer. 8874.) fehlt O. 1. der von K. 1. St. f) So K. 1. (Jer. 8896.) hulzen bilde K. 2. O. 1. St. Sa. Dr. f*) So K. 2. etc. (Jer. 8915.) w. g. K. 1. g) m. s. K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 8959.) m. seynen leuten und mit s. K. 1. h) So K. 1. 2. 3. Sa. Pomesener O. 1. St. Dr. i) So K. 2. Sa. (Jer. 8158.) a. s. d. c. K. 1. k) yn K. 2. Sa. (Jer. 8171.) ken K. 1. l) grebin K. 1. vgl. Jer. 8179. m) s. l. K. 2. Sa. (Jer. 8187.) l. s. K. 1. n) So K. 2. J. O. 1. Sa. (Jer. 8212.) abgesprochen K. 3. abgezogen K. 1. St. Dr. o) So K. 2. Sa. (Jer. 8250.) fehlt K. 1.

zcu hulfe komen mit leybe und mit gutte Prusyrlande, und noch erer macht helfen beschirmen dy cristinheit vor der heidinschaft.

Dornoch czogin dy brudyr vom Elwinge und von der Balge yn Natangyrland, und vorher- 37
tyn ys gar mit roube und mit brande. Do sy heym woldin, do login en dy Prusyn entkegin mit Jer. III, 66. p. 406.
macht, und werten en dy uszvart, und drungyn sy so sere, daz sy zcu rucke musten weichen yn
eyn dorf, daz hys Crucken. Dy Prusyn ummegaben daz dorf und torsten doch nicht zcu den bru-
dirn hen yn, noch sy her us. Zcu leczt quamen der vinde so vil zcu gerant, daz dy brudyr mit
en mustyn dingen, also daz sy sich alle gevangin soldin gebin, uf daz sy bey dem leben blebyn.
Dys wedirsprach alleyn brudyr Johan, der hawskumpthur[a] zcur Balge, alszo: Ich rathe eych in
truwen, daz wir gote getrawen, der dy seynen nicht undirwegen leth, und reithen dy vinde men-
lich an lyber, den daz wyr uns so yemerlich yrgebin yn ere hende, den doch nicht zcu ge-
truwen ist. Hy wedyr warn dy andirn alle und gabin sich den Prusyn gevangin. Seth! do bro-
chin sy yr gelobnisse und tottin zcu hant LIIII brudyr, darczu al dy cristin, dy mit en gereiszet
warn. Dys geschach in unszers hirren jare[b] MCCXLIX[c]. Do stacte eyn Prusze brudyr Johannes 1249.
houpt uf eyne stange und sprach also: Hettin deyne brudyr deyme rathe gevolget, sy hettin[d]
werlich wol von hynnen gekomen mit groszem vromen. Undir deszen brudirn bundyn sy eynen[e]
um eyn bom, und snetyn ym den nabel us dem bawche und nayltin en yn den bom. Dornoch
yaitin sy en mit scharfin sphern um den bom so lange, bys seyn gederme gar drumme quam. Do
vil her nedyr und starb.

Deser grosze iamer yrschal schire yn dutsche land. Des sante got yn eczlicher herren mut, 38
daz sy dys rechin woldin. Der eyne waz der markgreve von Brandinburg mit groszer macht, Jer. III, 67. p. 408.
und der bischof von Merszeburg, och grofe Hynrich von Swarczburg. Desze alle durchretin der
abtrunnigen[f] Pruszen land, eyner vor, der ander noch. Sy vingin und slugin yr so vil, daz sy
sich den brudirn abyr mustyn yrgebin und sacztin en geiszel durch sicherheyt. In denselbin
czeitin quam och ken Prusyn von des babistes wegen eyn archidyaconus von Leodien, Ja-
cobus gnant, synt wart her babist, und hys der virde Urbanus. Der machte eyn süne czwoschyn
den brudirn und Swantopolk, dy her von not hilt, bys her starb, und hatte daz[g] orloye getrebin
ken dy brudyr bys yn daz XI iar. Dornoch bleib Prusyrland yn vrede sten[h].

In[i] denselbin czeitin waz meister yn Leifland Andris von Steyrland[1] und konig zcu Lit- 39
tawin Myndawe. Den selbin meystir hatte der konig Myndawe lyb und dy Lit- Livl. R. p. 582—584.
tawin alle. Dorumme bat en der konig yn syn land uf eyne czeit zcu gaste und wolde gerne v. 3451-3576.
mit ym reden. Der meyster mit seyner brudyr rathe quam zcu Littawin, do her den konig vant.
Her wart von ym und och von der konigynne gar yrlich entpfangin. Der konig pflag des meysters
und seyner brudyr wol mit tryncken und essen, und dankte ym, daz her zcu ym komen waz.
Do sy beide vil mit enandyr gekosten und der meyster des koniges syn gancz vornam, do
sprach her zcu ym: Hirre konig, wirstu eyn cristin man, ich wil dyr von den babiste und
keyszer dy crone yrwerbin und groszer eren vil. Der konig wart vro und dankte ym sere, und
globete ym zcu gebin seynes landis eyn gut teil, uf daz her ym dy crone yrwurbe. Do
der meyster von dannen schit, der konig sante mit ym eynen bedirwen heidyn zcu Leifland. Der
meyster sante en vordan mit eynem brudyr zcu Rome. Do sy vor den babist quamen, und her
des meysters brif gelas, her wart vro, und sprach: Dy crone wil ich ym gerne gebin, uf
daz her cristin werde. Der babist gab en andyr briffe an den meyster. Do sy zcu Rige quamen,
und her dy briffe gelas, daz ym gegeben waz der kronen gewalt, her lys balde machin czwu riche v. 3539/40.
kronen dem konige und Marthen seyner vrawen. Och besante her bischof Hynrich von Prusyn,
und reyt mit ym und andirn pristern und och brudirn ken Littawyn. Do zcu hant toufte man und
weyte den konig mit seynem weibe. Der konig gab dem meyster eyn gut teil seynes landes

a) So K. 2. 3. O. 1. Sa. (Jer. 9055.) kumpthur K. 1. St. Dr. b) dys bis jare fehlt K. 2. c) MIIJ[c] minus eyn jare O. 1. MCCXCVIIII Sa. d) So K. 1. 2. 3. St. Sa. Dr. weren (Jer. 9095) O. 1. fehlt E. e) b. s. e. St. Sa. O. 1. E. e. b. s. K. 2. Dr. eynen b. s. eynen K. 1. f) So O. 1. Sa. (Jer. 9187.) abrunnigen K. 2. abgetreten K. 1. St. E. g) daz K. 2. 3. Sa. (Jer. 9233.) doch K. 1. u. h. bis jar fehlt Dr. E. Folgt eine Uebersetzung des Friedensvertrages von 1249. Dr. E. h) Im Cod. K. 1. folgt die Ueberschrift: Disz ist von Leiflandt. Sie fehlt K. 2. 3. G. J. O. 1. i) Die Capitel 39—42 fehlen O. 2. Die Capitel 39—41 stehen bei Sa. hinter 42.

1) In den Jahren 1247—1253. Vgl. über das Folgende oben T. I. p. 628 ff. und T. II. p. 134 ff.

zcu besitczen ewiclich. Dornoch lys der meystir vil prister und brudyr ym lande, daz sy daz volk den cristen globin lernten, selbyr reit her mit dem bischove zcu lande.

40 Livl. R. p. 584—592. v. 3577-4084. Schire dornoch begunde der meyster zcu kranckin. Dorumme sante der homeystir brudyr Eberhart zcu meyster ken Leyfland. Meister Andres hatte ys Vj iar getragin, und bleib noch eyn j iar ym lande, uf daz her dem newen meystir dy gelegenheit des landes weiszete. Dornoch reit her ken Littawin und geseynte den konig mit der konigynne und reit zcu dutschin landin. Dornoch meyster Eberhart czog mit macht ken Kurlant, und vor dan uf dem strande[a] baz an dy Memele. Do legerte sich daz heer bey der gesalczin szee, als dy Dange yn dy czee vluszet[1]. Do buwete her mit dem here eyne veste burg, und nante sy Mymmelburg[b]. Dys ge-
1252. schach yn unszers hirren iare MCC[c][2]. Her besaczte dy mit brudirn und wepenern, selber schit her mit dem here zcu lande. Ij iar hilt her daz ampt, und gab ys dem homeister uf. Noch ym wart zcu meyster dar gesant brudyr Anno. Undirdes wart den Zamen kund gethan, daz dy Dutschyn zcur Memel eyn burg hattin gebuwet. Do richtin sy us drey vrische helde, dy dy warheit soldin yrvarn. Do sy quamen na bey dy burg, do rethin sy yn den struch uf eyn berg und sahin obyr der Memel eyne burg steen. Do sprach der eyne zcu den czwen: Dys sint bosze geste. Czwar es beruwet dy cristin alle! Sy mogin wol ane vornunft seyn, wenen sy alhy vor uns zcu besitczin. Ich vrew mich, daz wyr yn unszerm lande habin so manchin starkyn man, daz wyr daz krayn nehest bynnen korcz yn dy grund brechin wellin, und dy cristin, dy druffe synt, unszern göten oppirn. Do sy wedyr heym quamen, sy sameten dy eldisten zcu samene und sprachin: Yr hirren, wyr haben bosze nackaber bey uns, dy brudyr us Lyfland haben eyne geringe burg genseyt der Memel ufgerichtet. Do sprach yr eldister zcu en: Ich gebite euch allen, daz yr zcur Memel vart mit schilde und spere, und brecht daz hus zcu cleynen stucken. Ich weys wol vorwar, daz wyr XL^{M} schilde wol dar brengen. Des vrewten sich dy Zamen. Czu hant vuren sy zcu schiffe, eyn teil uf der wilden czee, dy andirn uf dem vrischen habe, bys sy zcur Memel quamen. Do leytin sy der schif czo vil uf dy Memel zcu dem husze, daz sy dor obyr lyfin czam obyr eyne brucke. Daz waz den brudirn gar leyt, idoch bereitin sy sich zcur wer. Czu hant tratin dy Czamin mit sturme an dy burg mit schilde und spere. Abyr dy brudyr wurfin und schossin yr also vil tod, daz sy hüfficht um dy burg lagin. Czu leczt wichin sy von der burg, und warn betrubit, um dy sy hattin verlorn. Des warn dy brudyr vro und danktin gote. Dy Czamen furtyn mit en trurig zcu lande ere gewonten. Do dis dem meystir wart gesayt, her besamte yn czorne eyn mechtig heer, und czog obyr den strand uf Czameland. Do hattin dy Czamen eyn hagen gemacht mit starken bömen und ricken von der czee strand baz an daz vrische hab. Den mustyn dy cristen entczwey hawen und dem here eyn rawm machin. Do sprengtyn sy yns land mit robe und brande und slugin vil volkis. Undirdes sameten dy Czamen eyn mechtig heer und czogin vor den hagin, und machten en wedyr. Do der meyster mit seyme here wedyr us dem lande vold und vor den hagin quam, do login dy Czamen mit manchir schar. Czu hant stretin dy cristin menlich wedyr dy heidin und durchretyn yr heer, idoch bleib yr von beidin seytin vil tod. Etliche cristin biben den hagen durch, den drang der meister noch, bus her uf den strand quam. Also wart ym seyn heer vorschrotin, und al den rob, den her en genomen hatte, den vorlos her wedyr.

41 Livl. R. p. 630—635. v. 6325-6662. Obyr drey jor dornoch wart meyster zcu Lyfland brudyr Werner[3]. Bey des geczeitin waz eyn mechtig Littaw von frunden, Tranyate genant. Der gyng vor den konig Mindaw und sprach: Hirre dy Samaytin haben dich lyb. Dorumme soltu yr lere volgin und och mer, szo daz du lest deynen got, do methe dich dy pfaffen haben betrogin. Deyn vater waz

a) furr auff dem wasser! O. 1. J. b) u. n. s. My. fehlt K. 1. c) MCC K. 1. 2. 3. O. 1. J. St. B. MCCLII Sa. MCCL Dr. E. Da.

1) Soll heissen: in die Memel.

2) 1252. Vgl. oben T. I. p. 629.

3) Dies ist nicht ganz genau. Nach der livländischen Reimchronik war Anno (c. 40) drei Jahre Meister gewesen, p. 597 v. 4403; es folgte Burchard von Hornhausen 3½ Jahre lang, p. 619 v. 5680, und der Vicelandmeister Juries, p. 622 v. 5855; dann erst Werner, dessen Verwaltung nach neueren Berechnungen von Mitte 1261 bis Mitte 1263 dauerte.

eyn mechtiger konig, abyr du wilt dich und deyne kind den cristin zcu eigen geben. Do tustu gar torlich an, und bist eyn weiszer konig genant. Dorumme los der cristyn got und volge den Samayten und mir, dy dich mit truwen meynen. Der konig volgete zcu hant seyme rathe. Daz was seyner vrawen Marthan gar leit. Her hatte hey seyme hoffe eynen brudyr us Lifland, der hys Siffrid von Doringen. Den hatte dy konigynne lyb. Sy thet ym dis alles kund. Och sprach sy zcum konige: Hirre ich bitte dich, sende den brudyr zcu Rige seynem meyster und sage denne den vrede uf. Daz ist dyr eyne grosze ere. Der konig sante den brudyr heym, und lys zcu hant dy cristin vahin adyr yrslan. Och sante her an den konig von Ruszen, der globte ym uf eynen gnanten tag mit seyner macht zcu hulfe komen. Doreczu czog her mit macht und quam vor dy burg Wenden, und hofte dy Rusen do zcu vindin. Do sy nicht quamen, her gedochte, ys wer eyn vorrethnis, und sprach zcu Tranyate: Du bosyr man, du host mir gesayt, daz desze land sich woldin myr yrgebin. Nu sistu wol, daz sy sich wedyr mich setczin. Den meyster hastu myr zcu vinde gemacht, und dy Rusen komen nicht. Dys resyn mag myr suwer werdin, ich wil wedyr kern yn meyn land. Do her heym quam, seyne vrawe nam en beseyten, und sprach: Lyber hirre, sage mir, wy ys dy reisze yrgan? Worumme bistu also betrubit. Her sprach zcu yr: Ich quam in des meysters land, do saczte sich das volk wedyr mich, und wolde mir nicht holdin, als Tranyate mir gelobt hatte[a], und dy Rusen quamen nicht, dorumme byn ich betrubit. Do sprach dy vrawe: Lyber hirre meyn, daz cloge ich gote, daz du y gevolgest Tranyates rathe. Der meystir hot dich und mich gros geeret. Her yrwarb dir vom babiste und keyszer grosze wirdikyt, und lys uns machin von golde czwu reiche kronen, und lys uns seyne pfaffen[b] leren den weg der gerechtikyt. Nu leidyr volgestu eyme affen. Dorumme lyber hirre, demutige dich nachkendem meyster mit guten worten. Ich weis wol, her wirt unszer vrund seyn, als vor y. Do sprach der konig zcu yr: vrawe is ist zcu verre komen, went ich han dy cristinheit vorsmeth, dy cristin geslayn und gefangin. Ich wis wol, daz ich torlich han getan, dorumme las von deynen worten. Ich wil vordan volgen Tranyaten und den Samayten, ys kome zcu vrome, adyr zcu schade. Meyster Werner leyte uf alle wege hute, dy zcu Littawen geen, uf daz her seyn land bewarte. Czu hant quamen dy Rusen[c] mit groszer macht, und sprengtin zcu Drabet[d] yns land und betrubtin manchin cristyn. Och vorbrantin sy dy stat Drabet[d] yn dy grund, und alles, daz um daz hus stunt. Dornoch czogin sy mit v. 6622/23.
groszem robe wedyr yn yr land. Undirdes samethe der meyster eyn gros heer, und wold dy Rusen bestreyten, sundyr sy iaytin tag und nacht[1] so sere zcu lande, daz her sy nicht yrvolgin mochte, dorumme her sich sere betrubete. Schire dornoch eyn andyr Littaw, rich und mechtig an frunden und an gute, yrmorte heymlich Mindawen den konig, und hofte noch ym daz Livl. R. p. 643—645. v. 7121-7208.
konigreich zcu besitczin. Do daz seyn son yrhorte, der uf dy czeit zcu Rusen waz, her quam schire zcu Littawin, und wolde seynen vater rechin. Och lys her den meyster zcu Lyfland bitten, daz her dechte doran, daz her och cristin were, und queme ym zcu hulfe. Der meyster waz der botschaft vro, und samete eyn gros heer. Undirdes lys Mindawen son zcu Littawen alle cristin los, dy seyn vater lange czeit gefangin hatte gehaldin, und sante sy dem meyster heym. Och sante her boten zcu ym, dy sprochin also: Hirre meyster, Myndawen son ist vro und dancket dyr[e] groszlich der truwe, dy yr ym yn seynen noten hat beweiszet, und wil ewig mit euch gancze fruntschaft haldin. Czo wisszet, lyber hirre, daz her sich mit seynen wedyrsachin hat wol voreynt, und haben ym alle gehold. Dorumme lat ewer volk heym reiten, her hat wol vornomen, daz yr en mit truwen meynet.

Eyn[f] ritter[2] ving unf eyne czeit eynen armen man in eym offinbarn krige. 42 Quelle?
Do sprach der arme man: Lyber hirre laszet mich vrey und los, daz ich vrunde

a) g. h. O. 1. J. Sa. (Alnp. 6532.) gelobde K. 2. 3. h. gesagt K. 1. b) So O. 1. J. (Alnp. 6559.) pfaffheit K. 1. St. Dr. prister K. 2. Sa. c) Prewszen O. 1. J. d) Derbt K. 2. Darbet O. 1. J. e) euch K. 2. Sa. Der Wechsel von du und ir auch bei Alnp. f) Dies Capitel fehlt K. 2., steht vor Cap. 39. Sa.

1) Diesen kräftigen Zusatz macht der Compilator noch 2 Mal, nämlich c. 66 und 159.

2) Die hier nachfolgende Erzählung hat zwar mit der politischen Geschichte Preussens oder Livlands keinen sicher nachweisbaren Zusammenhang, aber doch einiges literärisches Interesse. Man betrachte sie als ein Seitenstück der von Posilge (oben S. 159) überlieferten

suche, dy mich loszen. Do sprach der ritter: Waz sichirheit tustu mir, daz ich dich vrey lasze? Der arme sprach: Ich setcze euch unszern hirren got zcu burgen, andris enhabe ich nymandes. Der rittyr lys en los. Der arme man vorkoufte alles, daz her hatte, und waz eczwas lange usin. Undirdes begente dem rittyr gar eyn vetter monch gar uf eym schonen pferde, und reith gar wertlich. Der rittyr sprach zcu seynen knechtin: Seth! der monch reit eyn besser pfert, den ich. Her reit en an, und hilt en bey dem czome, und sprach zcu ym: Her monch, wer ist ewer hirre? Do sprach der monch: Got ist meyn hirre und andirs nymand. Der rittir wart vro und sprach: Daz ist gut; got ewer hirre ist meyn burge vor eynen armen man, den ich gevangin hatte, den musszet yr loszen. Her nam ym seyn pfert, und reit von dan. Undirdes quam der arme man zcu dem rittyr, und brochte ym seyne loszunge. Do sprach der rittyr: Ich wil deyner pfenninge nicht, got deyn burge hat dich gelost. Der arme man waz vro, und dancte dem rittyr sere, und ging wedyr yn seyn heymut.

43 Jer. IV, 33. p. 410. Posilge. **Brudyr Conrad, der vor waz zcu Doringen lantgreve gewest, wart der V homeyster, und hilt daz ampt yn groszen eren und yn gotis vorchte XII iar. Zcu Martburg leit her begraben. Dy weile derselbe meister dennoch[a] yn der werlde waz, do gewan her obyr hant eyne stat, dy hys Friczeheler. Yn der stat den luyten vil iamer und leith geschach. Dornoch als her sich yn eyn geistlich leben wold geben, do thet her desze busze. In der vorgenanten stat ging her mit groszer demut barvus und nacket vor den crewczen um den kirchoff; eyne ruthe trug her an seynem arme. Dornoch bleib her vor der kirch tor steen. Her rakte den luten dy ruthe, und bat sy, daz sy en slugen um dy missetat, dy her wedyr sy hatte gethan. Abyr nymand wold en slan. Dorumme ging her yn der stat von husze zcu husze, und bath daz huszgesinde, daz sy en slugin um seyne czunde. Dys tet her allys mit weynendin ougin. Also ging der vurste durch dy stat, daz her nicht geslayn wart; sundyr eyn aldis weib, dy durchslug ym seynen leib mit ruttin, daz ym daz blut uf dy erde ran[b], daz leit der hirre mit gedolt.**

44 Jer. IV, 33. p. 410. **E den daz der selbige lantgrove yn den ordin czog zcu eyner czeit[c], quam vor en geen[d] eyn ledig frewleyn. Do her sy sach, do sprach her zcu yr: Dyrne von wannen komestu? Sy sprach: Hirre, ich han gesessen den ganczen tag yn dem gestrewche, vrostig und nas, und hofte eczwaz zcu dyrwerbyn, und schuf dach nicht. Do sprach zcu yr der hirre: Du arme durftigynne,**

a) d. O. 1. (Jer. 9310.) noch K. 1. Sa. fehlt K. 2. b) mit r. bis ran fehlt K. 2. c) So K. 2. 3. O. 1. Sa. (Jer. 9363.) z. e. z. fehlt K. 1. St. Dr. d) So K. 1. O. 1. (Jer. 9380.) waz vor yn geende K. 2. kam fyr yn St. gieng fur Sa.

»gemelichen [lustigen] geschicht, wy eyn monch eynen ritter ving«. Die im Mittelalter beliebte Gattung der Beispiele, Erzählungen, Novellen, Schwänke ist in der preussischen Literaturgeschichte jener Zeit nur schwach vertreten; doch gehört dahin die Geschichte der den Teufeln entrissenen Seele in den Appariciones Dorotheae, oben T. II. p. 368. 369, und drei andere Erzählungen aus noch etwas älterer Zeit, welche sich in der Handschrift der Kgl. Bibliothek zu Königsberg Nr. 101 befinden. Die Handschrift enthält ein schlesisches Formelbuch und hinter demselben dictamina verschiedenen Inhalts von einem Breslauer Domherrn, — vielleicht dem Archidiaconus Nicolaus von Posen, wie Wattenbach in der Bearbeitung des Formelbuchs Cod. dipl. Silesiae T. V. p. 17 vermuthet. Derselbe hielt sich in den Jahren 1381 und 1382 als Verbannter in Preussen auf, hatte sich vieler Wohlthaten des Bischofs Heinrich von Ermeland zu erfreuen und stand auch mit den Bischöfen Johann von Pomesanien und Dietrich von Dorpat in Verkehr. Alter und Kränklichkeit drückten ihn, aber, wenn er nach einem guten Trunke abends am Kamine sass, erzählte er manchen lustigen Schwank. Seine jungen etwas lockeren Freunde verglichen ihn seiner Beredtsamkeit wegen einem Apostel und verlangten immer Dictamina von ihm, vermuthlich am liebsten von der Art der drei von ihm erhaltenen Erzählungen. Er setzte ihnen jedoch auch oft fromme Betrachtungen auf und verarbeitete in dieser Weise die Begebenheiten der Zeit. Vgl. Wattenbach p. 18, 19. Die drei hieher gehörigen Erzählungen stehen fol. 134—138: 1) Geschichte von einem Ritter, dessen schöne Frau durch die Stimme eines fantasma verführt, unter dem Vorwande einer Wallfahrt nach Aachen zu einem armen Schuster in Trier durchgeht; 2) Geschichte von einer Zauberin, die einen jungen Ritter in ein Pferd verwandelt; 3) Geschichte von einem Schiffbrüchigen, der die Hexen tanzen sieht. Eine grössere Anzahl solcher Erzählungen sind der Schrift de vita conjugali von Konrad Bitschin eingefügt (vgl. o. p. 476), meist nach älteren auch sonst zugänglichen Quellen.

du leidest me um der hellen[a] peyn, den manch mensche um daz ewige rich. Do sprach sy: O edeler hirre, wisset, daz ich mich[b] andirs nicht kan yrnern. Do sprach her zcu yr: Vrewleyn, sage mir, ab dyr so vil wurde gegeben, daz du dich methe mochtest yrnern, woldestu gerne kusch leben? Sy vorsufczte wenende und sprach: Jo ich, hirre, vorware. Do schuf yr der hirre gutis also vil, daz dy wile sy lebete, ere leipnar sy do von hatte. Dornoch czog her ken Rome und bichte dem babiste al seyne czunde mit groszer rewe. Der babist saczte ym, daz her den dutschin ordin sold an sich nemen vor alle seyne czunde. Uf der heymvart bot ym an der herczog von Ostirrich zcu der ee seyne tochter, dy der hirre seyme leybe nicht gunde. Seyner rittyr eyn[c], do her vornam, daz der hirre yn den dutschin ordin wold varn[1], her wart czornig und besamte sich stark, und vorherte mit roube eyn teil seynes landis. Do wedirlif dem rittir eyn bote, der ym saite, wy daz seyn lybes weib gestorbin were mit eym kinde, daz von yr tod geborn wart. Der rittir sere betrubit wart, und gedochte, daz dys got dorumme vorhing, daz her seyme rechtin hirren sulche gewalt that, und wold domethe seynes hirren mut wedirwendin. Her gab zcu hant wedyr den rob, den her en genomen hatte, und czog, do her den lantgreven vant, und vil vor en bittende, daz her ym dy schult vorgebe. Der hirre sprach zcu ym: Wy torstu vor meyne ougen komen, sint du sulche missetat kegen mir begangin hast? Her sprach: Hirre ich weys ewer güte szo gros, daz ich gewissze gnade an euch vinde. Dorumme wil ich mich durch got yn den dutschin ordin gebin. Do der hirre dis horte, her vil ym umb den hals und vorgab ym ynniclich, waz her y wedyr en hatte gethan. Dornoch czog der lantgreve mit ym und mit andirn czwen seyner libesten mannen Hartman von Helderunge und Dittrich von Grunyngen und derselbe ritter, dorczu[d] manch edeling, ken Martburg, und lysin sich do yn den ordin cleidin. Do sy gestrackt vor dem altar[e] login und eyn prister obyr en des ordens seyn las, und anhub zcu singen: Veni sancte spiritus, do wart von al der umstendigen schar gesehin obyr en als eyn vuyrsflam, yn dem sy der heilige geist besas und sundirlich den lantgreven, der sulche gnade von gote hatte, daz her der lute sunde yrkante, und mochte och keynen bey ym leidin, der in todczundin waz[2]. Daz wolde eyn apt vorsuchen, ab ys wor wer. Her nam an sich czwene jungelinge, dy her woste mit[f] todczunden besessen, mit den ging her vor den homeyster. Do her v. 9637/38.
sy an gesach, vil czorniclich her zcu en sprach: Geet balde von mir. Yene von schandin gewonnen rüe; sy gingen und bichten ere czunde und quamen wedyr vor den meister. Do her sy an gesach, her hub dy hende ken hymmele und sprach: O lyber hirre Jhesu, wy barmherczig bistu, v. 9651/52.
daz ich sehe an deszen jungelingen, dy warn newlich des tuvels eigen, nu synt sy gotis kynd.

Der meister[g] sante brudyr Hynrich Stangin kumpthur zcu Cristburg und mit ym brudyr und wepener wintyrczeit obyr eys uf Czamelant, do nu Lochstete leyt. Sy vorhertin daz gebyt Jer. III, 68. p. 415.

a) h. K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 9392.) czelen K. 1. b) m. leidyr K. 1. leidyr fehlt K. 2. (Jer.) c) eyn K. 1. eyne K. 2. eyner O. 1. Sa. d) u. d. r. d. K. 2. 3. Sa. (Jer. 9572.) darzw d. r. und O. 1. u. d. r. fehlt K. 1. St. Dr. e) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 9583.) v. d. a. g. K. 1. St. f) mit K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 9634.) yn K. 1. g) meister K. 2. (Jer. 9739.) homeister K. 1. Sa.

1) Dieses Motiv kennt Jeroschin nicht.

2) Zu den aus Dusburg und Jeroschin stammenden Legenden über den Hochmeister Konrad von Thüringen fügen wir noch folgende aus der Biographie der heiligen Elisabeth von Dietrich von Apolda (Theodorici Thuringi de sancta Elisabeth libri VIII, gedruckt bei Canisius lectiones antiquae T. V. p. 143—217). Sie scheint nicht in allen Handschriften der genannten Biographie zu stehen; der aus dem 14. Jahrhundert stammende Codex derselben, welcher der Marienkirche zu Danzig angehört, Fol. Nr. 282, bietet sie unter mancherlei andern Nachträgen von einer späteren Hand (wohl des 15. Jahrhunderts). Sequitur de infirmitate et visione magistri Conradi lantgravii ordinis Theutonici. Dulcis memorie frater Conradus olim magister domus Theutonice, qui fuerat princeps Thuringie, de quo supra fecimus mencionem, Rome infirmatus est. Hic ad tantam cordis et corporis mundiciam gracia operante pervenerat, quod in egritudine positus nullius, qui criminali obnoxius esset peccato, presenciam absque gravi cruciatu poterat sustinere. Unde necesse fuit totam familiam ejus prorsus ab omni crimine abstinere. Aderat tunc vir religiosus, abbas de Hagine Cysterciensis ordinis, homo valde venerabilis et devotus, per quem eciam illud vulgatum est; qui eum facta confessione reverenter adibat. In cujus presencia idem infirmus die quadam raptus in extasi tenebatur. A quo dum quereret abbas, quid vidisset, respondit: Ego ante tribunal eterni judicis fui, ubi de statu meo districte disceptatum est; tandem justicia exigente sentencia judicis per quinque annos me purgatorio pro penitentia deputavit; accedens autem soror mea Elyzabeth remissionem mihi hujus purgatorii protinus impetravit (sororem beatam Elyzabeth appellabat, quia uxor fuerat fratris sui), unde sciatis me de ista infirmitate moriturum et eternam gloriam percepturum.

gar mit robe und brande bys an daz dorf Gyrmaw. Do quamen en dy vinde entkegin und twungin sy, daz sy mustyn weichin. Do daz der kumpthur sach, her rante uf dy vinde, uf daz dy seynen weg quemen, und wunte yr vil. Zcu leczt velten sy en nedyr uf dy erde. Dys sach brudyr Herman[a], der seyn fleischlich brudyr waz, und rante yn czorne zcu. Her thet den vindin mit slan und stechin so we, bys yr vil blebin um en legin. Also schuczte her seynen brudyr,
Jer. III, 69. p. 415. idoch blebin sy zcu leczt beide tod, und dy andirn quamen al wol von dan. Der selbe Hynrich Stange knyte uf eyne czeit zcu Cristburg vor eyme altar mit andacht, und bat got, daz her ym mit eynem czeichin scheyn thete, ab her seyner gnade wirdig were. Do stunt uf dem altar eyn bilde noch unszers hirren leidunge. Daz loste seyne hant von dem cruize und gab dem brudyr cruczewis[b] seynen seyen. Dys sach her Hedinreich eyn pristerbrudyr, der yn der capellen yn eynem stule lag und seyn gebethe sprach.

46 Dy Zamen stundin czere dornoch, wy sy der brudyr lebin und geleginheit mochtin yrvarn.
Jer. III, 70. p. 416. Dorum santin sy der weiszisten eynen zcur Balge. Do dy brudir seyn gewerb vornomen, sy entphingyn en lyplich und weysten em al yr thun in capelle, remthere und schlafhusze. Dornoch czog her zcu seynen landlutyn und sprach: Wisszet, daz dy brudyr alszo wyr synt fleisch[c] und beyn, und tragyn mit uns obyr eyn an wopin und an speisze. Doch habin sy eyn undirscheit
v. 9855/56. von uns, dy sy sterkit und uns vorterbit. Des nachtis sten sy uf und gen zcu sammene yn yr bethus und des tagis manchstunt yrbitin[d] sy ynniclich lob erem gote. Daz thu wyr nicht. Dorum vorwar gesegen sy uns an. Och hatte dirre Zame dy brudyr sehin kol essen, des dy Prusyn yn den iaren nicht pflagin nutczin[e]. Des meynte her, ys were gras. Her sprach: Ich sach dy brudyr essen gras czam dy pferde, dorumme moge wyr en nicht wedyrsten, dy sich yn der wiltnis des graszes genern.

1251. 47 In unszers hirren jare MCCLIIII[f] quam von Bemen konig Ottackir[g] und mit ym margreve
Jer. III, 71. p. 417. Otto von Brandinburg, der uf der reisze seyn marschalk waz, und der herczog von Ostirrich, och der markgreve von Meren und dy bischove von Colne[h] und von Olmyncz. Dorczu von Sachszin, vom Reyne, von Doryngyn und von Meysen quam[i] manch edel helt ken Prusyn, dy alle gerne woldin vechtin wedyr dy heidin. Sy quamen zcu sammene yn eyn her czum Elwinge, der me waz den LX M[k]. Dys waz wintirczeit. Dys waz den argen tuvel leit, und schunte czu[l], daz czwene man der eyne von Ostirrich, der andyr von Sachszin huben eynen krig yn eyner[m] mole, wer seyn korn zcum ersten malen sold. Dy czweitracht wuchs[n] zcu leczt so gros undyr den hirren und dem andirn volke, daz der konig und dy andirn vursten yr wapin an leitin und bereitin sich zcu streite. Abyr der achtbar hirre bischof von Olmyncz quam drundyr und vorsünte dy vede[o] mit gotis hulfe. Dornoch czog der konig mit dem here zcur Balge und vordan uf Zameland obyr eys zcu Mednaw yn daz gebyt. Her brante und totte der Prusyn vil. Des andirn tages czog her zcu Rudaw und gewan dy burg. Also thet her den Zamen so wee, daz sy ym geiszel gabin, uf daz her daz volk nicht allyr totte. Dornoch czog her yn desze gegenote Quednaw, Waldaw, Kaymen, Tapyaw. Dy inwoner deszer gebite brochtin ym ere kind und globtin ym, daz sy den cristin globin woldin entphan und den brudirn undirtan weszen. Dornoch czog her uf den berg, do nu Konigeszberg uf leyt, und ryt den brudirn, daz sy do eyne burg buwtin zcu beschirm der cristinheit. Zcu der buwunge gab her eyne grosze gobe und czog dornoch wedyr heym yn seyn rich.

48 Dy brudyr czogin eyne reisze mit al den Prusyn, den sy getruwtin, uf denselbin berg, und
Jer. III, 72. p. 419. buwtin druffe eyne burg, dy nantin sy Konigeszberg[1] dem groszen konige Ottackir[p] zcu eren.

a) So K. 2. 3. O. 1. Sa. (Jer. 9775.) eyn b. (Herman fehlt) K. 1. D. eyn br. der fehlt St. b) cr. K. 2. 3. O. 1. Sa. (Jer. 9822.) fehlt K. 1. St. Dr. c) sam w. s. fl. K. 2. (Vgl. Jer. 9855.) synt fl. alczo w. K. 1. d) yrb. K. 2. etc. (Jer. 9866.) so yrb. K. 1. e) n. K. 2. (Jer. 9876.) zcu n. K. 1. f) 1244. B. K. 3. g) So O. 1. (Jer. 9899.) Ottocarus K. 2. Octackar K. 1. Octaker Dr. h) Colmen Jer. 9912. Colne K. 1. 2. 3. St. Colen O. 1. Collenn Dr. Cöln Sa. i) So K. 2. O. 1. (Vgl. Jer. 9924.) und mit en, schiebt ein vor quam! K. 1. St. Dr. quam fehlt Sa. k) 40000 B. K. 3. l) So Jer. 9952. K. 1. schünte des an K. 2. schurte St. O. 1. J. Sa. Dr. m) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 9956.) um eyne K. 1. St. n) wuschs K. 1. o) vede Jer. 9972. rede K. 1. St. Sa. Dr. beyde K. 2. 3. O. 1. p) Octackyr K. 1.

1) Der von Dusburg überlieferte Name des Waldes Tuwangste, mit welchem, wie er sagt, die Preussen auch die Stadt Königsberg bezeichneten, findet sich auch bei den Litauern, z. B. öfters in den Akten der von Benedict von Macra geleiteten Unterhandlungen des Ordens mit Polen und Litauen von 1413 (Fol. Prussie composicio im Archiv zu Königsberg). Er hat hier die Formen Twangst, Twongst, Twoyngst, Thwangst p. 71, 72, 75.

Dys geschach yn unszers hirren jare MCCLV[a]. Uf der burg wart gelan zcu kumpthur Burghard 1255.
von Hornhuszen mit vil brudirn und wepenern. Daz dy Zamen sich den brudirn hattin yrgebin, daz thet den Nadrawen, Schalawen und Sudawen gar czorn[b]. Sy vurchtyn, daz sy och dornoch wurdin betwungin. Des besamtin sy sich und hertin vintlich in Zameland. Do sy wedyr heym czogyn, sy buwtin zcu Welaw eyne burg, daz eyne warte solde seyn, daz dy brudyr mit den Czamen sy ungewarnt nicht obyr vilen, und lysen druffe zcu houptmanne Trisken mit vil starken heidin. Abyr got unszer hirre sante yn Tirsken[c] gemute und yn al der, dy mit ym warn,
daz sy sich gaben den brudirn und hulfen dy vorgenante heidin vorteilgen. Dem selbigen Tirsz- Jer. III, 74.
ken[d] warn dy wege yn deszem lande wol bekant, dorumme buwte der kumpthur von Konigeszberg p. 420.
auf en, und lud zcu ym dy Zamen. Mit den reiste her zcu Wonszdorf yn daz gebit, und vant sy ungewarnt. Do vant her eyne burg, dy Capostete hys, dy gewan her, und ving und slug doruf
vil Prusyn und vorbrante dy burg. Im andirn iare dornoch obyrreit sy der kumpthur abyr mit Jer. III, 75.
macht und gewan en drey burge abe, Gondaw, Angeletin[1] und Satrapis[e] und slug der heidin p. 420.
ane czal. Do sy merktin, daz got vor dy brudyr vacht und den cristin nicht mochtin wedyrsten, do saczlin sy den brudirn geysel und lysin sich toufin.

In unszers hirren jare MCCLV[f] quam ken Prusyn markgreve Johan[g] von Brandinburg und 49 1255.
mit ym vil rittyr und knechte, dy alle begertin zcu vechtin wedyr dy heidin, daz doch nicht ge- Jer. III, 77.
seyn mochte, wen der winter waz gar weich, und ym lande ist nort[h] wag und moth, daz zcu p. 421.
rossze nymand zcu en komen mag, der winter sey denne so hart, daz her dy wege brucke. Dorumme muste der hirre mit al der schar wedyr zcu lande varn. Brudyr Gerhard von Hircz- Jer. III, 78.
berg waz zcu Prusyn der virde meyster. Her trug[i] daz ampt II iar und schuf dem lande groszen p. 422.
vromen. Dornoch czog her ken dutschen landin und starb do selbist.

In der selbin czeit waz zcu Konigiszberg eyn brudyr von Swabin Herman Sarracyn gnant. 50
Ee der yn den ordin quam, hatte her[k] Marien unszere vrawe so lyb yn seyme herczen, daz alles, Jer. III, 79. p. 422.
daz man en durch sy bath, daz gewerte her stetis. Hy von geschach ys, daz her yn eynem streite eyn rittyr ving, den hilt her harte yn bandin, uf daz her ym vil gebe, und sprach zcu ym: Ir sult mir sulch gelt geben, adyr muset schire von mir sterben. Der rittyr bat en durch Marien gotis muter, daz her en nicht so hog beschaczte. Do Sarracin dys horte, zcu hant sprach her zcu ym:
Desze bethe vromt dyr sere, gang weg und bys aller beschatczunge vrey. Der selbe Herman Jer. III, 80.
als her yn den ordin reitin wolde, do sach her uf eym plan vil rittyr ubin rittirspil p. 422.
mit stechin und brechin. Och so horte her eyn rittyr creyren[l], ab ymand do were, der en mit spere yn schusterunge[m] wold bestan um seyner juncvrawen wille. Herman hofte gancz an dy czarte mayt seyn, dy her ym herczen libete, und rante uf den plan. Her sprengte uf den rittyr und stach en yn[n] dem ersten ritthe, daz her vil uf dy erde. Dy wapin mit dem pferde gab her
armen luten und reyth von dan. Do her yn den ordin quam, her lys gancz der werlde eytilkeyt, Jer. III, 81.
und nam sere zcu an togunden. Dorumme geschach ys, daz Maria, gotis muter, ufte mit ym p. 423.
koste. Zcu eyner czeit yrscheyn sy ym gar mit betrubtim antlicze, do vrogete her sy, worumme sy betrubit[o] were. Sy sprach zcu ym: Meyne lyben sone, deyne brudyr, eteswen wo sy sassyn yn collacien adyr obyr tische, so kosten sy von meyme kinde und von mir adyr von der heiligen leben; nu leidyr ist yr rede andirs nicht, sy trinken adyr essen, den eitel wort und von wertlichen hirren adyr von bosin weibin; unszer han sy gancz vorgessen. Dorum byn ich betrubit.

Hartman von Grunbach waz der V meyster[p] yn Prusyn wol drey iar. Seyne werg trugin 51
gleich zcu mit dem namen, wen her waz uf yrdisch gut eyn hertyr man. Do von gewan her eyn Jer. III, 82. p. 423.

a) 1205. Sa. b) So K. 2. Sa. (Vgl. Jer.) sere czorn O. 1. g. we und cz. K. 1. c) Trisken K. 1. d) Triszken K. 1. e) Unsatrapis Jer. 10249. und Satrapis K. 1. 2. 3. O. 1. Sg. St. Sa. Dr. f) 1245. B. K. 3. g) Joh. martyr. K. 2. h) nort (= nur) K. 1. St. vyll O. 1. fehlt K. 2. 3. Sa. i) trug K. 2. (Jer. 10317). hilt K. 1. k) So K. 2. Sa. her hatte K. 1. St. l) So K. 1. 2. St. schreyen O. 1. K. 3. rieffen Sa. reiten Dr. m) So K. 1. 2. Sa. fehlt St. O. 1. E. K. 3. n) yn K. 2. (Jer. 10409). mit K. 1. o) b. K. 2. O. 1. (Jer. 10430). so b. K. 1. p) m. K. 2. O. 1. (Jer. 10451). lantmeyster K. 1.

1) Zur Ergänzung des oben T. I. p. 93 über Angetete Beigebrachten führen wir hier aus dem Fol. Prussie composicio fol. 72. a. die Stelle an: filia Beyekxa, ista est apud Cornuta retro Ankelyti vel Bortenstein, wo Ankelyti doch sicher das Amt Augklitten bedeutet. Ob dagegen das von Dusburg noch angeführte Ochtolite nur eine verdorbene Form desselben Namens sei, ist mir doch zweifelhaft, da in demselben Fol. Prussie composicio fol. 72. a. auch ein Ort Waytholicha vorkommt.

zcunamen, so daz man en nante ym lande obyral Watmal[a] noch eym groben tuche, daz her yn
karcheit dy brudyr irsten tragen his. Der selbe meyster lys burnen zcum Elwinge II[b] brudyr
seynes ordins, dy sich hattin zcu den Prusen vorpflicht, do sy sich umme tattin noch dem streite,
der zcu Kurland geschach, als ich euch hirnoch wil sagin. Do der babist dys vornam, her wart
czornig und gebot, daz man den selben meister seynes amptes yrlisse und en in[c] dy iarbussze
seczte mit al den, dy do rath dorczu gegebin hattin.

1257. 52 In unszers hirren jare MIIj^{C} und ym IX[d] wart brudyr Burghart von Horn-
Jer. III, 83. p. 424. huszen[e] gesant zcu meyster yn Leyfland[1], went her woste wol dy gelegenheit[f] beidyr
lande, und kunde sich och wol yrbiten allen luyten fruntlich. Czu hant nam her zcu hulfe dy
brudyr von beidin landin und buwte eyne burg zcu Karsouwin uf synte Jorgen berge, daz yn den
zeitin not waz den cristin, und besaczte dy burg mit brudirn und wepenern von beidin landin sy
zcu bewarn. Im andirn iare dornoch quomen dy brudyr von Lifland und von Prusyn zcu samene,
Jer. III, 84. p. 424. uf daz sy speiseten dy brudyr uf synte Jorgen berge. Do sy quamen yn dy nehe, do quam eyn
bote und sprach, daz IIII^{M} Littawin hettin eyn ende von Kurland yemerlich vorhert und vil cri-
stin gethöt. Des yrschrakin dy brudyr czere und woldyn dys rechin an den heidin und us bandin
losyn dy armen gevangin. Do vrogete brudyr Hynrich der marschalk eyn Pomezen[g], der hys
Matte, wy her rithe, daz man dy vinde ym streite anginge. Do sprach Matthe: Hirre, ys daz wyr
abtretin von den pferdin und schicken sy von uns so verre, daz sy nymand gehabyn kan, noch
von dem here gevlyen, und streiten mit en zcu vusze, so musz daz volk sich wern. Dys wedir-
sprach dy rittirschaft von Revele, dy yn den iarn dem konige von Denemarkte undirtan warn.
Sy sprachen, daz sy von der wapene swerte an dy pfert nicht gestreiten mochtin. Do tratin dy
Kuren zcu und boten, ab got en den seg gebe an den heidin, daz man en vrey wedyrgebe yr weib
und kynd. Dys hettin dy brudyr gerne gethan, sundyr dy gemeyne schar von beidin landin
sprach, daz man ys mit en halden sold nach aldyr gewonheit. Hy von wurdin dy Kuren uf dy
cristin czo czornig, daz do dy brudyr mit eren luten uf dy Littawen[h] stretin, do slugin dy Kuren
vintlich hyndene uf dy brudyr[i]. Also weich daz volk gemeynlich vluchtig[k] von den brudirn.
Sundyr etliche edelinge von[l] Prusyn tatyn getrevlich bey en. Der waz eyner eyn Zame von
Quednaw, Sclode[m] gnant, der rif zcu samene al seyne vrunde und mage, und sprach zcu en: O
yr lyben frunde, gedencket hewte an dy schonen cleyder, dy uns dy brudyr ufte gegebin han,
und an des methes sussikyt, der uns mit anderem getrencke stetis von en waz bereit, und lat euch
mit yn[n] um des heiligin cristin globin willen hewte schencken des bittirn todes trank, des wir
alle wellen lon nemen yn hymmelriche. Desze vormanunge gab en so starcken mut, daz sy we-
dyr tratin bey dy brudyr und velten manchin stolczin heidin. Doch zcu leczt gewonnen dy heidin
leidyr den segk. Aldo bleib tod Burghart von Hornhuszen der meyster us Leyfland und Hyn-
rich Bote[o] der marschalk von Prusyn und andyr brudyr von beidin landin wol Ij^{C} mit andren vil
Jer. III, 85. p. 427. cristin. Och so bleib tod do selbist Herman Sarracin. Als der sold von Konigiszberg us-
czyhin, do yrscheyn ym gotis muter, und sprach zcu ym: Lyber son, ich lade dich zcu der wirt-
schafft meynes kyndes. Dys sayte her, do her uszreit seynen etlichen brudirn und sprach: Lyben
brudyr meyn, ich geseyne euch ewiclich[p], yr sehet mich nymmer mer[q] lebendich uf erden, wen
ich von der werdin gotis muter geladin byn zcu den ewigen vrewdin. Got helfe euch, daz wyr do
zcu samene komen.

53 In dutschin landin sas eyne vrawe yn eyner clusen, dy waz brudyr Conradis von Vuchte-
Jer. III, 86. p. 427. wang swester, der synt homeister wart. Dy vurte eyn heilig[r] leben. Dorum yrschein yr unszer
hirre und machte yr deszen mord der brudyr offenbar yn sulcher weisze. Sy sach yn eynem ge-
sichte, wy dy brudyr mit eren luten streten wedyr dy heidin und wurdin alle von den heidin ge-
Jer. III, 87. p. 427. velt. Och sach sy dy engel gotis dy czelen vuren zcu hymmelrich. Eyn andyr gesichte sach zcu

a) Waltman O. 1. Walckman Sa. b) So K. 2. 3. O. 1. J. Sa. (Jer. 10467). X K. 1. St. E. c) in K. 2. O. (Jer. 10479). an K. 1. d) MLIX K. 2. 1210 Sa. 1249 B. K. 3. e) v. Hornh. fehlt K. 2. f) gegenheit K. 1. g) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 10555). Pogezen K. 1. St. Dr. h) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 10608). heidin K. 1. i) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 10611). uf d. b. h. K. 1. k) vl. K. 2. (Jer. 10619). fehlt K. 1. Sa. l) von K. 2. Sa. (Jer. 10621). us K. 1. m) So K. 2. O. 1. (Jer. 10626.) Scolde K. 1. St. Dr. n) m. y. K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 16648). fehlt K. 1. St. Dr. o) So K. 1. 2. 3. O. 1. St. Sa. Dr. p) e. K. 2. Sa. (Jer. 10753). nu e. K. 1. q) m. K. 2. Sa. (Jer. 10754). fehlt K. 1. r) h. K. 2. Sa. (Jer. 10773). selig K. 1.

1) Die Zahl 1259 ist von dem Compilator ungenau anticipirt. Jeroschin sagt nur, dass in diesem Jahre die Burg in Carsovia erbaut sei.

Prusyn eyn eynveldiger und gotvorchtiger gebuwer. Der sach obyn yn der luft, daz dy brudyr stretin wedyr dy Littawin. Her rif seyme gesinde und sprach zcu en: Ey seth yr nicht, wy gar menlich dy brudyr unszer hirren streiten kegin dy heidin? Seth, wy dy Prusen und Liflendyr von en vlihen, und dy brudyr mit wenig getruwer man sten yn groszer noth! O we, leydyr ich v. 10817/18.
sehe, daz man sy alle dyrnedyr sleth tod. Ich sehe och Marien, dy muter gotis, schon ere[a] czelen uf zcu hymmel vuren. Dy cluseneryune[b] und der gebuwer sahin beide gleiche dy zelen zcu hymmel vuren. Doch czwu zelen hattin me clarheit, den dy andirn. Dy warn czweyr brudyr; der eyne Herman Sarracyn, der ander von Gleyszberg gnant, von den ich euch vor gesayt han.

In der czeit waz voith obyr Ermeland und Natangin[1] brudyr Volrath Wundirlich gnant. 54
Der name geczam ym wol, wen her wundirs vil hy und da beging. Eyns obindes lud her zcur col- Jer. III, 88. p. 428.
lacien dy besten des landis zcu Lenczenburg[2] uf dy veste. Do dy Prusyn getrunkyn, daz sy vrolich wurdin, do wurfin sy dy licht us und ramelin vintlich des voytes mit huwen und stechin und hetten en gerne yrmord, hette her nicht vorburgene wapyn an gehat. Do daz licht wart wedyr entczunt, do beweiszete der voit seyne cledere zcu hawen und zcu stochin, und vragete dy geste um orteyl, waz eyn sulch valsch[c] mordyr leidin sold. Do sprochin sy alle, man solde en burnen. Schir dornoch lud der voyt der Prusyn[d] zcu gaste me den vor. Do sy sich abyr obirtrunckin, sy begundin vaste zcu rawmen uf seynen tod. Als her dys vornam, her ging von en und vorsperte buszin dy thör. Her leyte vayr an an allen endin und vorbrante dy geste mit der burg.

Im selbin jare, do dy Prusyn sahin, wy dy brudyr in deme[e] kawrischen streite geswecht 55
warn an luten, an pferdin und an wapin, sy beweisten abyr yr angeborne boszheit und saeztin Jer. III, 89. p. 429.
sich abyr wedyr den globen und wedyr dy brudyr. Dy Samen namen eyn houptman[f], der hys Glande, dy von Ermeland namen Glappen, dy Pogezen Auctume, dy Natangin Hynrich Monte, dy Bartyn namyn Dywan. Iclich houptman besamte sich mit den seynen und wurdyn des yn eyn, Jer. III, 90. p. 430.
daz sy woldin uf eyn tag obyr al daz land dy cristin tottin. Sy durchbrantyn daz land mit grymme mordinde. Dy kirchin sy vorbrantin, den leichnam unszers hirren und dy heilige ölunge wurfin sy uf dy erde. Dy prister tottin sy, czunderlich dy Zamen namen eyn pristerbrudyr, der zcu en gesant waz, daz her sy toufte, und presten ym den hals czwoschin czwen breten, so lange bys her vorsticte, und sprachin also: Heiligen luten vuget wol[g] alsulch[h] tod, synt daz wir nicht entorren[i] vorgissen yr geweites blut. Deszer grosze iamer yr- Jer. III, 91. p. 430.
schal schire yn dutsche land. Daz begunde zcu yrbarmen vursten, greven und hirren, daz dy[k] newe pflanczunge des globin also sold undirgen. Dorumme so quam ken Pruszen eyn hirre lobesam, von Reydir, und mit ym manch edel deygen, dy alle mit den brudirn czogin uf Natangin. Sy brantyn, slugin und vingin; dornoch retin sy uf den plan, do nu Brandinburg uf stet, und slugin uf yr geczelt. Och santin sy eyn teil des heris wedyr uf Natangin daz land durch zcu reytende. Undirdes hattin sich dy Natangin[l] mechtig besampt, und quamen zcu Pokarwin. Do sy dy brudyr bey en vornomen, sy ranthin vintlich uf sy. Do wedyr wertin sich dy geste mit den brudirn menlich, sundirlich eyn rittyr her Schenkel von Byntheym us Westvalerland, der durch reit mit seyme sper der vinde heer, daz ym der Prusyn zcu beydin seyten vil tod blebin, und do her sich umme wante und mittene yn daz heer quam, do wart der gotis rittyr och yrslayn. Dornoch wart von beidin part eyn vintlicher streit, so daz von beidir seit yr vil tod gelag. Dys streiten so lange werte, bys zcu leczt der hirre von Reydir och yrslayn wart und dy brudyr alle mit den andirn cristen. Dornoch quam yne[m] schar uf dy walstat, dy uf Natangin waz gesant und sahin, daz dy cristin den streit hattin vorlorn. Sy wurdin betrubet und mustyn von danne vorholne wege weichin. Dy Natangyn woldin eren göten eyn opper thun. Des lysen sy ere los undir den gevangin cri-

a) ere K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 10823). dy K. 1. b) cluserynne K. 1. c) valschs K. 1. d) So K. 2. 3. O. 1. Sa. Dr. geste u. Pr. K. 1. St. e) i. d. K. 2. (Jer. 10947). ym K. 1. f) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 10966). e. zcu h. K. 1. g) vol K. 1. h) eyn sulch K. 2. 3. O. 1. St. Sa. Dr. al s. K. 1. i) entürren K. 2. (Jer. 11040.) en vor nicht K. 1. en fehlt O. 1. St. Sa. k) Hier folgt eine grosse Lücke im Cod. St. (bis Cap. 72). l) s. d. Nat. K. 2. (Jer. 11094). d. Nat. s. K. 1. m) D. h. jene Jer. 11152.

1) Diesen Titel erläutert Bender in der Ermel. Zeitschrift Bd. 2. S. 385 treffend. Den Theil des Ermelandes, welcher dem Orden nach der Theilung mit dem Bischofe blieb, umfasste damals die Komthurei Balga; für Natangen gab es damals wahrscheinlich eine eigene Komthurei in Kreuzburg. Der Advocatus Natangie et Warmie war demnach Vogt für beide Komthureien.

2) Die noch vorhandenen Reste der Lenzenburg beschreibt Passarge in den Neuen Preuss. Prov. Blättern. 1861. Bd. 2. S. 56—71.

styn. Do quam ys uf eynen burger von Meydeburg, der hys Hirczhals. Do man en sold burnen, do rif her zcu Hynrich Monte, daz her gedechte an dy wol tad, dy her ym ofte yrboth zcu Meydeburg, und hulfe ym us der not. Hynrich half ym czwer us der not. Zcum dritten mole vil daz los abyr uf en. Do wold her sich nicht lenger vristen, czundyr her gab sich willielich gote zcu eynem oppyr. Do bundyn sy en uf eyn pfert, und branten en noch eres oppers sethe. Nu horet eyn wundyr, daz an dem burger geschach, also Hynrich Monte und andyr Prusyn vorware sprachin, daz sy offenbar hattin gesehin us des burgers munde vlyen eyne sneweisze tuwe, do her yn dem vuyr uf gab gote seynen geist.

56 Jer. III, 92. p. 432. In dutschin landin waz eyn selig weib yn eyner cluszen; dy horte obyr yr czelle eyn gros pruschin von tuwelen. Zcu hant sy dy geiste beswur, daz sy yr soldin sagin, wo sy woldin hen. Dy tuwel sprochin: Wir wellen in Prusirland, do wirt morne eyn swinder streit, do welle wyr warten, waz uns gebört. Dy vrawe sprach: Ich gebite euch, so yr wedirkometh, daz yr mir saget, wy ys ym streite ys yrgan. Do dy geiste wedir quamen zcu der vrawen celle, sy sprachin: Dy cristin han den streit vorlorn, und dy geslayn sint, der selen sint alle yn dy ewige vrevde gekomen ane drey alleyn[a], der vorsatz waz bosze, wen sy warn
Jer. III, 94. p. 433. dar komen nicht um der zelen vromen, sundyr um rum und ytilkeyt. Schir dornoch besamtin sich dy Prusyn yn drey heer, und lysen yn machin drey bleidin. Mit den beleitin sy Heilsberg dy burg, und sturmtyn so lange, daz dy cristin, dy druffe warn, von hungirs not wol IIj^{C} pfert asyn, und zcu leczt dy hüte von den selbigen pferdin. Dornoch do en gebrach der speisze, do lysin sy dy burg wuste steen, unde entwichin ken dem Elwinge. Och brochtin sy mit en von dan XII Prusyn, dy en zcu geisel warn gesaczt. Den brachen sy dy ougin us und santin sy eren frundyn wedyr heym.

57 Jer. III, 95. p. 433. Do dy Prusyn sahin, daz ys en wol ging noch wonsche, do sprochin sy so: Wy lange sal dys wern? Wol dan[b] wyr wellen vortilgen den cristinlichen namen, so daz man en yn deszem lande nicht mee nenne. Sy besamtyn sich stark und belagin dy drey burge Bartensteyn, Cruczburg und Konigeszberg. Och buwten sy um der burge iczliche[c] drey bergfred und besaeztin dy mit wepenern, uf daz dy uf der burg warn, uf noch abe komen mochtyn. Waz komers und not dy brudyr mit eren luten uf den burgen ledin, daz kan nymand vol achtin[d], sundirlich von hungirs not; den so sy schof, rynder und pfert vorczerten, so mustyn sy och dy huyte essen, dovon manch brudyr und yr gesinde czanlos wart von dem kuyen
Jer. III, 96. p. 434. der heute. Brudyr Helmrich[e] waz der VI lantmeyster und hilt daz ampt III iar. Her starb
Jer. III, 97. p. 434. und leit zcu Colmenzee begrabin. Do dy brudyr zcu Resel hortin, daz dy drey burge warn belegin, sy yrschrakyn sere und suchtin manchin rath, waz en zcu thun were daz beste. Zcu leczt vorbrantin sy dy burg und entwichin weg durch dy wiltnys.

58 Jer. III, 98. p. 434. Do so manchirhande leit dy brudyr mit eren luten obirging und sere warn geswecht, sy betrubtin sich bittirlich; den sy vorchtin, daz got uf sy czornig were, und mit seynen gnadin sich hette von en gewant, wen sy yn czwen jaren hattin vil gestreten und alleczeit dyrnedir lagin. Dorumme schregin sy ynniclich zcu gote, daz her en hulfe sente. Unszer hirre horte yr gebethe, und sante yn czweyer hirren mut, von Marche und von Julich. Dy
1262. quamen ken Prusen mit groszer macht. Dys waz yn unszers hirren iare $M^{0}CC^{0}$ ym LXII, qwamen sy ken Konigeszberg umb vesper czeit[f] an sinte Vincencien obent. Do woldin sy zcu hant an dy bergfred sturmen. Abyr dy brudyr sprochin: Dy tageczit ist zcu korcz. Des morgens, do dy cristin sturmen woldin, do warn dy Zamen alle von den bergfreden entwichin. Dorumme wart der greve von Julich gar unmutig, daz sy ym entgangin warn, und yrhub sich von dan mit al seynen mannen. Dy brudyr rittin ym mit truwen, daz her boten sente zcu vorn uf dy strasszen, ab ym dy Prusen icht hetten dy wege vorleit. Der boten hys eyner Stanteke, der traf der Czamen warte, dy ym och rischs nochrantin und wuntin en sere. Also quam her gerant mit bloszem swerte und melte dy lage. Dy geste ordeten sich rischs zcu streite. Der grove von Marcha bestreit, dy gerethen warn[g], und der von Julich dy andirn, und naeztin den tag yr swert yn manchis Prusyn blute, dy uf dem velde blebin tod. So weich yr och eyn teil yn eyn dorf, daz man Calige nennet. Dorus wertin sy sich so menlich ken den gesten, daz von Konigiszberg dy brudyr mit eren luyten muszten en zcu hulfe komen. Do gab unszer hirre en den syg, also daz sy der Zamen me slugen, den III^{M}. Dys geschach

a) d. a. K. 2. O. 1. (Jer. 11245). a. fehlt K. 1. b) Vgl. Jer. 11304. wol an K. 2. O. 1. c) d. b. icliche K. 2. (Jer. 11315). i. d. b. K. 1. d) Vgl. Jer. 11329. e) Heinrich O. 1. J. Sa. f) qwamen bis czeit K. 2. 3. O. 1. 2. J. Sa. (Jer. 11415). fehlt K. 1. Dr. g) Vgl. Jer. 11472. dy reiter K. 2.

obyr eyn iar gleich uf den tag, als dy argin Prusyn zcu Pokarwin dy brudyr mit den gesten dyrnedyr slugin.

59 Ein aldir Prusze hatte den brudirn deszen mord der Czamen vor gesayt, also: Wisset, wen synte Vincencien tag kumpt, so werdin dy Czamen tod gevelt; geschit daz nicht, so sult yr mir meyn houbt abe slan. (Jer. III, 99. p. 436.) Welchirhande geist ym daz hatte geoffenbart, daz weis got. Abyr uf den tag, do dy geste von Konigiszberg schidin ane streit, do wart der Prusze von den brudirn offentlich gelogenstraft. Doch hilt her veste seyne wort, und sprach: Noch hute werdin dy Czamen yrmord, adyr dy erde wirt sy vorslingin sam Dathan und Abyron. Desze grosze pflage namen dy Czamen nicht zcu hercze, sundyr sy orloytin hezlichir[a] uf dy brudyr, (Jer. III, 100. p. 436.) den vor. Abyr etliche der edilsten lissen hus und erbe legin, und quamen mit weib und kynden zcu den brudirn und tatten getrulich bey en.

60 Von Quednaw waz eyn Prusze Nalube gnant, turstig und kuyne. Dorumme achte her ys vor schande, daz her sich den brudirn sold yrgeben, und wolde seyme brudyr Wargollin[b] (Jer. III, 101. p. 437.) noch andirn frunden[c] nicht volgen, dy bey den brudirn warn. Des wurdin dy brudyr uf en czornig und woldin en obyrvallen. Dys yrbarmte Wargollin seynen brudyr, und bat dy brudyr, daz her en mochte warnen uf gutten syn. Zcu hand yaite her zcu ym, und sprach zcu ym: Nalube, uf balde und vlug zcu walde, sich[d]! du must eyn vlyer seyn, sint du myr und (v. 11609/10.) deynen frunden[e] nicht volgen wilt, so wisse, daz dy brudyr uf dich komen geyait. Nalube zcu hant vlog zcu Schokin yn daz gebit. Abyr al seyn gesinde und habe vurtin dy brudyr von dan. Do Nalube sach, daz her nicht schuf an den brudirn, do yrgab her sich en und yrwarb mit manheit bey en eyn lobelich wort.

61 Nu warn dy Prusyn czere gemuet um dy burg Konigiszberg, und dochtin tag und nacht, wy sy sy mochtin vorterbin, sint sy sy mit sturme nicht[f] mochtin gewynnen. Des wurdin (Jer. III, 102. p. 437.) sy zcu rathe und buwten eyne brucke obyr den Pregor und uf iclichen ort der brucke eyn (Jer. III, 103. p. 438.) bergfred, do von sy mochtin ufhaldin dy schif, dy den brudirn mit speisze von Colmerland und vom Elwinge gesant wurdin. Hy von ledin dy brudyr so grosen hunger, daz sy na tod gelagin. Zcu leczt duchte sy besser seyn, daz sy ym streite sturben, den vor hunger vortorbyn. (v. 11715/16.) Sy machtin sich zcu schiffe und quamen schir an dy brucke, und wurfin anckyr. Dornoch tratten sy zcu lande, do vundin sy der Prusyn vil zcu streite gereit, mit den slugin sy yn gotis name zcu samene. Abyr dy uf den bergfreden tattin den brudirn mit steynen gar we. Desyr streit werte so lange, bys got den brudirn half, daz sy dy vinde vortrebin und dy brucke mit den bergfredin zcu brachin. In dem selbin streite iagte brudyr Gerhard Sachze eynem Prusyn noch, und hib ym yn dem loffe daz houpt abe. Den romb[1] mit dem houpte lys her legin und lyf den andirn noch so sere, bys her vormude, vorstikte, und vil nedyr tod. Dys lafin duchte dy Prusyn gar wundirlich, abyr ys waz en gar schemelich.

62 Zcu hant dornoch besamt Hynrich Monte, der Natangyn houptman, eyn gros her, und berante Konigiszberg dy burg. Dy brudyr liffen en entkegin mit eren mannen. Do sach Hynrich Monte eynen brudyr, der hys Hynrich Ulynposch[g], seyn armbrost spannen; her lyf uf en (Jer. III, 104. p. 439.) und sprach zcu ym: Ich wil dich hute zcu hymmele senden ane deynen dank. Mit dem stach her eyn sper durch en. Idoch wart her von der groszen wundin synt wol gesunt. Dys sach eyn knecht von der burg; her waif eyn spher zcu hant yn Hynrich Monte. Dy wunde ym so misserylh, daz her schit von dannen mit seyme here. Dornoch schire quamen dy Czamen och mit macht vor dy burg; do lyfen en dy brudyr och entkegin. Idoch torsten sy nicht (Jer. III, 105. p. 439.) lange vor en besten, czundyr sy mustin wedyr uf dy burg lafin. In dem lafin lys eyn brudyr seyn armbrost gespannen uf der erdin legin. Daz hub eyn Czame uf und hing ys an den[h] hals. Sy wundirtin sich alle, wo zcu ys nutcze were, und begriffin ys hy und da. Zcu leczt drukte eyner den slossel, und snalte ym dy kele entczwey. Des yrschrakin dy Zamen gar czere, und vurchtin dy armbrost vil me[i]. Dy brudyr hattin bey der burg, do nu synte Niclos (Jer. III, 106. p. 440.)

a) So K. 2. 3. (Jer. 11575.) helschir K. 1. Dr. hefftiglich Sa. vester O. 1. b) Wargoltin K. 1. E. c) fr. K. 2. 3. O. 1. Sa. brudern K. 1. Dr. d) sech K. 1. e) fr. K. 2. 3. O. 1. Sa. brudirn K. 1. Dr. f) sy mochten bis nicht fehlt K. 2. g) Ulynposchs K. 1. h) a. d. Sa. (Jer. 11839). um d. K. 1. an seynen K. 2. i) So K. 2. 3. Sa. (Jer. 11852). m. den vor K. 1. O. 1.

1) Dusburgs und Jeroschins Meinung ist vielmehr, dass der Rumpf des Preussen, von welchem der Kopf getrennt war, noch einige Schritte mitlief.

cappelle stet, eyn steteleyn gebuwet, doryn quamen dy Czamen vorholn. Sy slugin und vingin alles, daz drynne waz. Dorumme leytin sy dy brudyr dornoch yn den tal czwoschin dy burg und den Pregor[1]. Do leit sy vestir, den vor.

63 Do dy brudyr mit gotis hulfe betwungin desze gebyt: Wargin und Quednaw, Schokin
Jer. III, 107. p. 440. und Waldaw, do reystin sy yn daz gebyt Pobeten; do sy daz dorf Dramenow vorhertin, gevingin und geslugin, und mit dem robe weg woldyn, do volgeten en dy Czamen mit macht noch, und rantyn vintlich an sy, so daz dy brudyr den roub lysin und wurdin vluchtig. Do daz brudyr Henrich[a] Ulynposchs sach, her muete alleyn dy Prusyn so zere, daz dy brudyr wedyr zcu manheyt quamen und bestretin dy vinde andirweit, und slugin yr gar vil, merende
Jer. III, 108. p. 440. den yrsten rob. Uf Czameland ist eyn gegenot, Betyn gnant, do wonten vreche lute uf streyt und hattin grosze macht. In eynem dorfe wonten wol V[C] tochtige[b] man; dorumme torstin sy dy brudyr nicht alleyne obyr reytin, sunder sy santin botin zcu Lyfland an den meyster, daz her en hulfe sente uf eyn genanten tag und uf eyne gewisze stat. Do der tag quam, dy brudyr von Konigiszberg machtin sich dar, und hertin dy gegenot mit robe uud mit[c] brande; dennoch worn dy Liflendyr nicht do. Dy Czamen besamtyn sich mechtig uf dy brudyr. Do daz dy brudyr vornomen, sy woldin alle an dy vlucht. Do quamen dy Lyflendyr mit erem heer zcu gerant. O wy gar vro wurdin dy brudyr und slugin mit en dy vinde[d] dyrnedir als
Jer. III, 109. p. 441. eyn stro! Weib und kynd vingin sy; dy gebuyde sy alle vorbrantin. Do dy Zamen also von gote geplaget[e] warn und sich nicht lengyr mochtin gewern, do kartyn sy wedyr zcum globin und sacztin den brudirn geisel.

64 Dornoch korczlich dy Czamen us dem gebut Rynow tratin wedyr vom globin, sy be-
Jer. III, 110. p. 441. samtyn eyn her und rantin vor dy burg Fischuszen, doruf nicht me lute warn, den eyn brudyr und eyn knecht. Abyr unszer hirre bewarte dy burg selbyr; wen do dy schar quam vor daz thor, do hing der pfortenryme us, der an dy clincke waz gebundin. Also blente sy got,
Jer. III, 111. p. 442. daz sy dys nicht sahin. Sy sturmtin dy burg eyne weile und czogin von dan. Do dy brudyr von Konigiszberg dys hortin, sy wurdin czornig und czogin mit den getruwen Czamen yn daz gebyt Rynow, und yrslugin drynne alle dy man; weib und kynd mit andyr habe trebin
Jer. III, 112. p. 442. sy von dan. Dornoch bleib Czameland yn vrede sten. Dy brudyr getruwten den Czamen dennoch nicht, dorumme buwtin sy yn erem lande czwen burge. Dy eyne hissen sy Tapyaw uf den Pregor, dy andyr uf dem vrischen habe bey der gesalczin see und nantin sy Lochstete
Jer. III, 113. p. 443. noch eym Czamen Laustiete, der do selbist wonte. In Bartyrlande wonte yn den geczeiten eyn gutter Prusze, der hys Girdaw, rich und an frundyn guttis geslechtis. Der hatte eyne burg, dy noch ym Girdaw hys. Her lybete dy cristinheit, dorumme muszte her vil orley leidin von seynen nackabern. Czu leczt, do ym der speisze gebrach, vorbrante her dy burg, und weich mit weib und kindin ken Konigiszberg zcu den brudirn.

65 In Bartyrlande hattin dy brudyr eyne burg, dy hys Wisenburg[f]. Dy belagin dy Pru-
Jer. III, 116. p. 443. syn drey iar, und buwtin drumme drey bleydin. Zcu leczt gebrach den brudirn der speisze.
Jer. III, 117. p. 444. Do lysin sy dy burg[g] sten und wichin vorholne wege ken der Masaw. Dywan der Bartyn houptman iayte en mit macht noch so lange, bys den seynen dy pfert yrlagin. Do las her us die[h] besten gerethin XV[i] man und yaite en uf dem spore noch, bys her sy yrvolgete und rante sy vintlich an. Nu warn dy brudyr mude und vorsmacht, so daz sy sich wenig kundyn gewern. Dorumme totte her yr drey yn dem anrynnen[k]. Do dys dy andirn sahin, sy regeten yr mude hende und wertin sich menlich. Do wart Dywan so sere wunt, daz en dy Prusyn kume von dannen brachtin. Dornoch gingin dy brudyr von dan yn gutem vrede.

1263. 66 In unszers hirren jare MCCLXIII[l] belagin dy Natangin Cruczburg, drey iar sturmende
Jer. III, 118. p. 445. mit dren bleidin. Och buwtin sy drumme drey bergfrede. Dy brudir liffin gevach obyr dy

a) Henr. K. 2. 3. O. 1. (Jer. 11905). fehlt K. 1. Sa. Dr. b) t. K. 2. 3. (Jer. 11928). tuglich O. 1. mechtig Sa. vreche K. 1. freihe Dr. c) u. m. K. 2. (Jer. 11951). m. fehlt K. 1. Sa. d) So K. 2. (Jer. 11969). d. v. m. e. K. 1. m. e. fehlt Sa. e) So K. 2. 3. O. 1. Sa. geschwecht K. 1. Dr. f) So K. 2. Sa. (vgl. Jer. 12165.) dy burg Wis. K. 1. g) b. K. 2. Sa. (Jer. 12257). b. fehlt K. 1. h) die K. 2. 3. (Jer. 12278). der K. 1. Sa. i) XV K. 1. Sa etc. XX K. 2. 3. drizen Jer. 12278. k) a. K. 2. Sa. O. 1. (Jer. 12291). yrsten a. K. 1. l) 1243 B. K. 3. MCCLXXIII G. MCCXV Sa.

1) Doch muss auch der Steindamm bei der Nicolaikirche bald wiederhergestellt sein. In dem Zinsregister von 1419 (Fol. A, 138 des Archivs zu Königsberg) p. 72 werden ausser Altstadt, Kneiphof und Löbenicht folgende Stadttheile erwähnt: Sackheim, Tragheym, Steindamm und Vorstadt bei St. Georg. (Ueber die St. Georgscapelle vgl. Cod. dipl. Warm. T. II. p. 317.)

brucke uf den plan. Manch sperwechszel do geschach von beidirseit, do von manch Prusze
tod bleib. Dornoch ging den brudirn dy speisze abe, dorumme czogin sy vorholen[a] von dan.
Do dys dy Natangin vornomen, sy iaytin en noch, und slugin sy al mit erem gesinde. Czwene
brudyr komen von dan. Uf der burg Bartinsteyn warn IIII^{C} man. Dy weile sy belegin waz, Jer. III, 119.
czo hattin dy Prusyn dorum gebuwet drey bergfred und dy bemannet mit M. und III^{C} mannen. p. 445.
und drey bleidin ufgericht, do methe sy dy brudyr swerlich anvochtin tag und nacht.
Idoch so wertin sy sich so menlich ken en, daz sy yo mit schandin mustyn von dan, dyrre
hank, yener kroch, deszen man tod von dannen czog. Och hattin dy brudyr uf der burg eynen v. 12373/74.
Prusen, Milgede[b] gnant, der waz stark, menlich und risch zcu vusze. Dem warn dy Prusyn gram
und gingin ym vil noch, wy sy en mochtin tottin. Uf eyne czeit leitin sy vorburgene lage bey dy
burg und schiktin us eyn starken man, der ken der burg schrey, ab ymand wer do bynne, der en
torste yn kempfe bestan. Milgede waz vro, und bat dy brudyr, daz her en mochte besten. Sy ga-
ben ym lobe. Do Milgede quam uf den plan, do praltyn dy Prusyn yn der lage uf. Milgede yr-
schrak zere, wen her mochte nicht zcu rucke uf dy burg. Dorumme lyf her dem kempfen noch
und slug en tot[c] yn dem laffe. Vordan lyf her, bys her quam yn eyn wald, und yn der nacht quam
er wedyr uf dy burg. Dys waz den Prusen leyt, und gingin ym so lange noch, bys sy yn he-
mysch[d] yrslugin, und nicht mit rechter craft. Schir dornoch yrslugin sy och eyn starkin degin,
Troppe gnant, in gleichir weisze. Deszer czweyer helde tod vrewtin sich dy Prusyn sere; abyr
dy brudir betrubtin sich gar sere yn eren herczin. Dorum woldin sy der Prusin schal und vrewde
dempfin, und lysin vor dem husze II galgen uf richtin. Doran hingin sy XXX geisel, dy en dy
Prusyn hattin gesaczt. Do sy sahin yr kind und mogen[e] vor en hengen, daz tet en so we, daz sy
dornoch manchin tag aller[f] vrewde vorgoszen. Schir dornoch yrhub sich eyn krig mang den Pru- Jer. III, 120.
sen um eyn kessil, den sy trugin von eynem bergfred zcu dem andirn. Daz geczenke werte so p. 447.
lange, bys dy brudyr von der burg lyffen mit IJ^{C} mannen, und namen en den kessel, und yrliffen
dy bergfred alle drey. Doruffe lagin und sliffin der Pruszin vil von trunckinheit; der yrslugin sy
nahe XIII^{C}[g], und vorbrantyn dy bergfred. Im andirn iare dornoch buwtin sy dy Prusyn wedyr Jer. III, 121.
und bemanten sy baz den vor. Dys tet den brudirn we, wen en gebrach der leipnar, und musten p. 447.
mit eren luten von rynden und pferdin dorre hute essen. Do sy dis nicht lenger mochtin hertin[h],
sy dochtin doruf, wy sy mochtin von dannen komen. E sy dys angriffin, so betrogyn sy drey-
stunt dy Prusyn yn sulchirweisze. Sy besacztin wol yr wer, und lagin stille von dem morgen baz
an den mittag. Des wentin dy Prusyn, daz sy von der burg entrunnen[i] wern und lyfin alle zcu
dem husze. Do ys iene czeit duchte, sy schussen, wurffin, stachin und tottin yr gar vil.

Eyn gutter brudyr uf der burg bat unszern hirren, daz her en wold offenbarn, waz sy yn 67
den nötin suldin thun. Do quam von hymmele eyne stymme; dy sprach zcu ym: Judea und Jhe- Jer. l. c.
rusalem, nicht vurchtet euch, yr sult morne von hynnen geen, und got wil mit euch seyn. Des
andren tages teiltin sich dy brudyr mit erem gesinde[k] yn czwu schar. Dy eyne quam wol gesunt
ken Konigiszberg, dy andyr zcu dem[l] Elwinge. Nu hattin sy dort uf der burg gelasyn eynen
aldin brudyr; der waz kranc und blynd und mochte en nicht gevolgin. Der friste sich lange mit
der glockin, do methe her lawte zcur metten, messe und vesper. Des wentin dy Prusyn, daz dy
brudyr noch uf der burg wern. Doch czuleczt[m] gyngen sy allenczíln hyn an, und do sich nymant
czur were weder sy satczte, do brochen sy yn dy borg, und irmorten den alden bruder. In der Jer. III, 122.
selben czeit besamten sich dy Sudowen mit den Littawen und hertyn vintlich of Zamland. Czu p. 449.
leczt belogen sy Welaw dy borg. Dy Littawen leten sich zcu eyner seyten mit eyner bleiden,
dy Sudowen czu der andern och mit eyner, und worffen VIII tage tegelich of dy borg. Idoch so
schufen[n] sy cleyne. Czu leczt troten sy czu der borg mit aller macht. Dy bleyden worfen steyne
gros, dorczu schossen sy manchen scharfen pheil. Dy gemeynde trug an stro und holcz, und to-
ten den belegenden grosze mue. Dy bruder hatten of der borg eynen dyner menlich und behende,
Henrich Tupadil genant, der was schuczczen kunst wol gelart, und wart dornoch des ordens
bruder. Der sterkte sy alle mit worten und half yn daz vuer gewach vorleschen. Dorczu wart
mancher Prusze yn dem storme irslan und gewunt. Och irschos Heinrich Tupadil der Littowen

a) v. K. 2. 3. (Jer. 12341). vorholne wege K. 1. verborgen Sa. heymlich O. 1. b) Milgete K. 1. c) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 12432). yrslug en K. 1. d) h. K. 2. (Jer. 12448). heymlich O. 1. Sa. heimisch K. 3. zcu leczt K. 1. Dr. e) m. K. 2. (Jer. 12485). frund K. 1. O. 1. Sa. f) So K. 2. Sa. (Jer. 12486). al yr K. 1. g) III^{C} K. 2. h) h. K. 2. (Jer. 12558). geherten K. 1. 3. Dr. i) e. K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 12575). entwichen K. 1. k) e. g. Sa. K. 3. O. 1. J. (Jer. 12611). dem g. K. 2. eren luten K. 1. l) z. d. O. 1. J. (Jer. 12617). zcu K. 2. Sa. ken K. 1. m) Von letzt an bis ranten en dy cristen Cap. 68 Lücke in K. 1. n) schussen K. 1.

houptmann mit eynem phele zcu tode. Dornoch sach her den bleidenmeister of steigen zcu bes-
v. 12703/4. sern, ich weis nicht was, und do her boben of der bliden sas, Henrich ramte syn mit der armbroste und negelte ym dy hant an dy bleide mit eynem pheile. Do dy vinde dys vrisliche schissen sogen, sy lissen von dem sturme und czogen von dan.

68 In dem selben jare besamte Henrich Monte, der Natangen houptman, eyn stark her und
Jer. III, 123. p. 449. czog yn Colmerland und brante[a] dorynne abe alle gebewde sunder dy slosser. Och totte her vil der cristen; weib, kint und vy und andre habe treip her von dan. Do meister Helmrich[b] das horte, her czog yn mit syner macht noch und irvolgete sy of der Lobaw. Der meister schickte rischs seyne spicze czu streite, und mante dy seynen, daz sy menlich streten umb daz hymelrich. Mit dem slugen sy menlich an dy vinde, dy alle vor en vlogyn. Do[c] rantin en dy cristen noch und slugen[d] yr vil. In dem jagen czustrewtin sich dy cristen hy und da, so daz der vane alleyne bleib. Do dys dy Prusyn sahin, sy besamtin sich wedyr und stretin vintlich uf dy cristin, und yrslugin den meister und Ditterich den marschalk mit XL brudirn und andyr vil gutter lute. Deszer streit waz Pruszirlande schedelicher den, der yn Kurlande geschach, wen alhy blebin tod dy aldin groen alle, dy mit weiszem rathe dy land beide uf hildin manch jar. Uf der walstat saczte sich eyn eynszedel. Der sach des nachtis gevach vil kerczin burnen uf dem velde, do dy cristin lagin yrslayn. Daz waz yo eyn czeichin, daz dy zelen, dy durch got hy ledin peyn, dort von ym yr lon mit den martyrer entphangin han.

1264. 69 Noch dem streite in unszers hirren jare MCCLXV[e] wart brudyr Lodewig von Baldensheym[f]
Jer. III, 124. p. 451. der[g] VII meystir yn Prusyn und waz VI jar doran. Czo waz marschalk Fredrich von Holdinstete.
Jer. III, 125. p. 451. Do desze jamer meer yrschullin yn dutsche land, wy herte ys den cristin zcu Prusen lag, is thet we hirren und vursten sundirlich deme herczog von Brunszwig und dem lantgreven von Doringen. Dy quamen zcu Prusyn mit groszem volke, und woldin dys leit an den Prusyn rechin. Abyr der winttyr waz so weich, daz sy leidyr den vindin keyn arg gethun mochtin. Des betrubtin sy sich sere und czogyn[h] heym zcu lande.

70 Im nesten jare dornoch quam ken Prusyn margreve Otto[i] von Brandinburg und mit ym seyn
Jer. III, 125, 127. p. 452. son und seyn brudyr dem lande zcu troste[k]. Do waz der winter abyr zo weich, daz sy den vinden keyn leit gethun mochtyn. Dor an geschach en gar leide. Sundyr der margreve, uf daz her nicht ym lande umsost wer gewest, so buwte her mit der brudyr rath eyne burg bey den Vri-
Jer. III, 125. p. 452. sching an daz hab. Dy burg nante her Brandinburg noch seyner houptstat. Im andirn jare dornoch quam der Bemen konig Ottakir czu Prusen[l] mit groszer macht und rittirschaft, daz abyr nicht vil nutcze wart, wen dy czeit waz noch nicht gekomen, daz sich got wold obyr syne armen[m] yrbarmen, sundyr her wold sy me castyen. Dys wart der konig sere betrubit und czog unvro
Jer. IV, 63. p. 512. wedyr zcu lande. Im IX[0n] jare dornoch Rudulf der romische konig bestreit denselbigen konig Ottakyr und velte en tot uf der walstat. Dornoch gab her seyne tochter durch suyne wille Ottakirs sone zcur ee.

71 Czu Konigiszberg waz eyn brudyr, der hys Ulrich von Meideburg, menlich und so stark,
Jer. III, 126. p. 452. daz her czwene gewopende manne, so her dy vaste ym gorte, hub uf entpor an eren dang mit II vingeren. Deser wart gesant mit wepenern, daz her dy schif sold bewarn, dy in daz[o] lant obyr zee quamen, der dy Prusyn vil hattin vorterbit, und dy lute yrmord. Seth! do quamen dy Prusyn mit V schiffen vintlich uf en getrebin. Do sy ym quamen yn dy nahe, her begrif us seyme schiffe den mastbom und slug zo umbehende slege uf dy schif, daz dy Prusyn beide rymen und stuyer vallen lyszen, und dy schif sunken von den slegen zcu grunde, so daz wol L^{0} Prusyn vortrunckyn. Do daz dy andirn sahin, sy vlogen von dan.

72 In den geczeiten starb och von Pomeran[p] her Swantopolk. An seyme ende besante her seyne
Jer. III, 128. p. 453. sone, und sprach zcu en: lyben sone, horeth mich und volgeth meyner lere. Ken dy dutschen brudyr habe[q] ich vil georloyt mit macht und och mit arger list; so sage ich euch vor ware, synt daz ich mich wedyr sy saczte, so nam ich stetis abe an eren und an gute, sy namen czu. Dorum

a) brante O. 1. Sa. (Jer. 12722). vorbrante K. 2. b) So O. 1. (Jer. 12740). Heinrich K. 2. Sa. c) Ende der Lücke in Cod. K. 1. d) sl. K. 2. 3. O. 1. (Jer. 12767). yrslugen K. 1. Sa. e) 1245 K. 3. f) Baldensteyn O. 1. K. 2. W. Baldensheym K. 3. (Jer. 12838). Baldirszheym K. 1. Sa. Dr. g) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. l. c.) zcum VII m. y. Pr. irkoren K. 1. h) So K. 1. (Jer. 12896). wyder, setzen zu K. 1. O. 1. Sa. i) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 12903). Otto m. K. 1. k) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 12908). zu hulfe und zu t. K. 1. l) So K. 2. (Jer. 12931). quam ken Pr. etc. K. 1. O. 1. Sa. m) sine arme Sa. synen armen K. 2. 3. W. seyn arme sundere O. 1. (Vgl. Jer. 12948). armut K. 1. n) X Sa. fehlt Dr. o) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 12979). yns K. 1. p) Pomesan Dr. Da. q) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 13025). han K. 1.

weys ich yn der warheit, daz got mit en ist und vor sy streitet. Desyr lere vorgas schire Mesto-
wyn noch des vaters tode. Her wart mit den Prusyn yns, daz sy sich wedyr dy brudyr saeztin
und vorhertin Colmerland und daz bischtum Resinburg mit robe und brande. Och hattin dy bru-
dyr XV schiff geladin mit speysze und gerethe den cristin zcu vromen. Do sy quomen bey dy
Neweburg, do waz en uf beyden strandin vorleyt, dy Pruszen uf eyme, dy von der burg uf dem
andirn, und theten en so[a] gedon, daz sy daz gut alles musten werfin, so daz sy kavme mit den
schiffen weg quamen. Do der meyster dys vornam, her czog mit seyner macht yn daz gebyt czur Jer. III, 129.
Newenburg. Her roubte und brante und vurte vil gevangin von dan. Czu hant besamte her sich p. 451.
abyr und czog czu Dirsaw yn dy gegenodt, und vorherte allys, daz do waz. Alszo rach her sich
an ym. Do Mestowin so waz geswecht, wy her vor grymmig waz uf dy brudyr czam eyn lewe,
nu wart her czam als eyn lam. Her sante boten an den meyster, en betende, daz her den ersten
vrede mit ym hilde. Der selbe Mestowin hatte drey brudyr. Der eyne hys Schambor, der andyr Jer. III, 213.
Warczeslaw, des dritten name vant ich nicht geschrebyn[b]. Warczeslaw begab dy werld und wart p. 506.
des dutschin ordins brudyr, und gab dem orden[c] seynes vaters erbeteil. Do Schambor sach sein
teil so geringe, daz her nicht herlich mochte dovon leben[d], do gab her den brudern ouch[e] sein
teil, das sy em sulden geben allerley notdurft bis an sein ende. Das selbe tath ouch der dritte;
und uff das keyner hande ansproch uf disze gutter geschege, so gabin sy dem meister brieffe mit
iren allen drin yngesegelen vorsegilt. Do dis Mestwyn vornam, her wart czornig und undirwant
sich mit gewalt der dreyer bruder teil, und besas dy[f] manch jor, so lange bis der babist santte
eynen byschoff Philippus genant ken Polen. Dem claite der meister, wye mit unrecht Mestowyn
dem orden die gutter vorhilde, die en gegeben und vorbrieffet warn. Do der legat clage und ant-
wort von beiden parten gehorte, her dochte doruff, wye her is mochte czwoschen en berichten.
Des lissen sy ir sache beide zcu ym. Do machte her is so, das dy bruder sulden haben eyn ge-
bite, das man uff die czit his Wancke[g]. Czu hant brachen die bruder dy burg Putterberg abe,
und furten das gebewde uf der Wiszil czu Wancke yn das gebite. Do buweten sy eyn andir burg,
und nanten[h] sye die Mewe.

Czu Brandenburg waz kompthur bruder Fredrich von Holdinstet. Der nam an sich eyn teil 73 Jer. III, 130.
bruder und wepener, mit den czoch her in Natangen bie Crewtsburg. Her slug vil der Prewssen, p. 454.
her robte und brante, und do her sich heym karte, do widdirliff ym eyn bote, der sprach, das
Brandenburg von den Prewssen vorbrant were yn sulchir schicht. Eyn prewsch alt weib, des
tewvels tochtir, die liff von der burg und melte Glappin, der Ermen houptman, das die bruder
gereissit warn und die burg stunt ane wer. Czu hant quam Glappe dar mit macht[i] und gewan
und vorbrante Brandenburg. Des irschrak der kumpthur sere und reit mit den seynen czu Ko-
nigisberg. Von dannen fuer her czu schiffe ken Brandenburg, und furte mit ym von dan bruder
und gesinde, dy sich uff eym bergfrede vor den finden hatten irweret. Do der margrave von Jer. III, 131.
Brandenburg dis vornam, is tet ym wee, und czog andirweit mit rittir und knechten czu Prews- p. 455.
sen, und böwte Brandenborg wedir. Czu Brandenburg waz eyn bruder Herman von Lichtenberg
genant, der castiete seyn leip zo sere, das her eyn pantczer trug nest der huyt. Nu geviel is,
das her uff die finde reissen solde, und czog obir das panczer andir woppen an, yn den her uff
dem pherde seyn leip so erbeite, das her was ane huyt *sam eyn ro fleysch*. Dorumme stroffte
in seyn beichtevater, das her solde in sulchin czeiten daz pantczer abelegen. Do sprach her:
Neyn, czwar des kan ich mich zo voreynt, das ichs nymmer tu bis an meynen tot. Des selben
nachtis irscheyn ym gotis mutter und greiff en mit senften henden an, dovon al seyn leip
heyl wart.

In unsers heren jare MCCLXXII[k] wart obir Prewszirlandt czu meister gekorn brudir 74 1271.
Dittherich von Gatirsleve und trug das ampt VIII[l] *yar. Dornoch ym anderen jare* quam Jer. III, 132. p. 455.
ken Prewssen margrave Dithrich von Myssen und brachte mit ym grosse rittirschafft. Mit den Jer. III, 133.
und mit des meistirs macht czoch her uff Natangen. Her robte und brante das lant obiral, und tet p. 456.
en so we, das sy sich aber den brudren *ym andren jar dornoch* irgabin. Ouch vorlos her
seyner leute wol L man, die ym in dem yagen wurden abgeslagen. Dornoch lis her cleyden sey-
ner manne XXIIII in den orden und lis die ym lande. Selbir czoch her wedir heym.

a) So Sa. (Jer. 13079). leyten en ys so K. 1. O. 1. leten is also K. 2. b) Da. setzt dafür geradezu den Namen Ratibor. c) d. o. K. 2. O. 1. Sa. den brudern K. 1. d) So K. 2. (Jer. 17623). geleben K. 1. O. 1. e) o. d. b. K. 2. Hier endet die grosse Lücke des Cod. St. f) dy O. 1. (Jer. 17658). sy K. 1. Sa. is K. 2. g) So O. 1. Wanke K. 1. 2. (Die Stelle fehlt Sa.) h) nante K. 1. sy nanten K. 2. i) d. m. m. K. 2. O. 1. Sa. fehlt K. 1. k) So K. 1. 2. Sa. O. 1. (1271 Jer. 13231.) 1269 Dr. E. Da. l) So K. 1. 2. Sa. O. 1. Dr. etc.

1273. 75 In unsers herren jare MCCLXXVII wart bruder Conradt der alde czum newnden lantmei-
Jer. III, 134. p. 457. ster irkoren und was VI[a] iar doran. Dornoch begunde den Natangen gruwyn von vorchte, wen
Jer. III, 135. p. 457. sy nyndert eyn stat wosten, do sy vor den brudern sicher mochten seyn. Dorumme entweich
Heynrich Monte mit etlichen Prewssen in die wiltnis, do her hofte sich czu bewaren. Nu waren
seyne gesellen eyns tagis uff der yait, und her alleyne yn seynem geczeltte, do quomen von un-
wissens czu gerant Heynrich Schonenberg, kunptur von Cristburg und bruder Helwig von Golt-
bach mit eren wepeneren. Do sy horten, das Heynrich Monte do was, sy fingen in und hyngen
Jer. III, 136. p. 457. in an eynen boem, und stochen eyn swert durch en. Glappe, der Ermen houptman, hatte undir
ym eyn man, Stenow genant, den libet her sere und halff ym vil us not. Des dancte her ym we-
nig, alz yo dy boszen thuen arg vor gut. Stenow gyng heymelich mit um[b], wy her in vorrite.
Des lut her Glappin uff eynen tag vor eyne burg[c] uff Samelant kegen Brandenburg obir, das her
hyn queme mit den Ermen und gewonne dy. Czu hant reit her och czum kunpthur von Konigis-
berg, und saite ym, wy Glappe mit den Ermen weld dy burg belegen, und rit ym, das her mit
seynem volke dar queme, is wurde seyn frome. Der kunpthur gloubte ym und czoch stark genug
dar. Do her Glappin vor der burg vant legen, her rante risch uff sy, und irslug sy alle ane Glap-
pin. Den furte her mit ym ken[d] Konigsberg, und hinck en do uff eynen berg, den man noch hewte
v. 13451/52. nennet Glappinberg. Dornoch liszen dy Ermen und Natangen ir freidickeit bestan und wurden
gote und den brudern widir undirtan.

76 Czu hant dornoch czwene edele und mechtige man Scumme und Stutcze besameten eyn
Jer. III, 138. p. 459. gros heer, und czochen vor dy Balge uff den plan. Dy bruder mit ir weer liffen in enkegen, und
velten von den Prewssen II frevel man. Nu was der nebel des tages zo gros, das nymant den
anderen von verrens gesehen mochte. Dorumme hatten dy Frewssen er halp heer in lage geleget,
das ander teil weich vor den brudern durch das bruch, wen sy jayten en heszliche[e] noch. Czu-
Jer. III, 137. p. 458. leczt platczten uff, dy in der lage warn, und irslugen III bruder und XL manne. Ouch so nomen
Jer. III, 139. p. 459. sy den brudern ire hengeste, dorczu al ir vihe. Von anbegyn, sint dy bruder czur Balga haben
gewont, so sint stetis do gewest freche helde czu streite von brudern und gesinde, so das ny
keyn her so stark[f] dar quam, is nam yo schaden, ee is von dannen karte. Eyn Prewsze, Pobraw
genant, besamte uff eyn czeit vil Natangen und Ermen. Mit den quam her des morgens vru vor
dy Balge und slug dry hirten tot, dy das vyes warten. Dy hert des vyes trep her weg. Do yaite ym
noch bruder Gerhart mit andern brudern und wepeneren und slugen[g] dy Prewszen alle von dem
robe, so das ny eyne[h] clawe dor von quam. Ouch slugen sy tot Pobrawen mit VI seyner manne.

77 Her Anshelmus, prister des deutschen ordens, was der irste bischoff czu Ermeland. Der
Jer. III, 140. p. 460. hatte gebawet und besatczt eyne burg und eyne[i] stat uff eyn werder bey der Serie, und nante
burg und stad Brunszberg. Do czum andern male dy Prewszen sych umme taten, do berantyn sy
den Brunszberg mit macht und sturmtin doran eynen gantczin tag. Abir dy burgir wertin sich so
menlich kegen in, so das ir vil von beiden seiten[k] wurden wunt. Do dy Prewszin sogyn, das sy
do nicht schuffen, do czogin sy von dan. Us der stat warn XL man nach holcze und nach houwe
gevarn. Dy slugen dy Prewszin alle toth. Do von furchten sich dy borgir so sere, ab dy Prew-
szin abir dy stat wurden anvechten, sy mochten en nicht wedirsten, und wurden czu rate, das sy
die stat mit der burg vorbranten, und wichin mit weiben und kinden und geszinde ken dem El-
binge. Uff der strasze quamen en enkegen LX cristene man. Dy hattin en dy brudir vom Elbinge
czu hulffe gesant. Do dy hortin, daz der Brunszberg was vorbrant, sy gingen weddir mit den
borgern[l] zcum Elbinge.

1279. 78 Dornach in unsers heren jare MCCLXXV[1] bischoff Heynrich von Ermelandt, der buwte
Jer. l. c. den Brunsberg weder uff dy stat, do her noch steet. Do der selbe bischoff irst in seyn bischtum quam,
her vant nicht me rente dorynne wen eyne mark phenninge. Die gab ym eyn mol czu czinsze
jerlich. Czwar der schatcz was schire geczalt und och vorczert. Wern dy bischtum nu so ge-
ringe, als sy do waryn, ich globe wol, das keyn juriste, legiste noch artiste darin impetrirte.
Jer. III, 141. p. 461. Czu Kristburg was eyn kompthur Ditrich Rodde genant. Der nam von brudern und wepenern bey
hundirt mannen, mit den reiszte her ken Pogeszen uff gelucke. Her morte do und branthe. Do
her von dannen karthe, do ranthen ym dy Prewszin nach mit grosser macht. Do her das vornam,

a) 7. K. 3. b) m. u. O. 1. Sa. m. ym u. K. 1. mere umme K. 2. c) Connuvedit genant, schiebt B. K. 3. ein. d) ken K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 13439). czu K. 1. e) haszlich K. 1. f) strack K. 1. g) So K. 2. (Jer. 13586). slug K. 1. Sa. h) e. K. 2. O. 1. (Jer. 13589). keyn K. 1. Sa. i) uf eyner K. 1. k) So O. 1. Sa. K. 3. (Jer. 13623). beidirsit K. 1. v. b. teilen K. 2. l) So K. 2. O. 1. Sa. (gestin Jer. 13665.) brudern K. 1. Dr.

1) Diese auffallende Abweichung von Jeroschin kann der Wahrheit entsprechen. S. T. 1. p. 119. not. 2.

her getruwte[a] gantcz gote und rante menlich an dy vinde. Dy vorczaiten alle und vlogen. Do jaiten en dy cristen nach und irslugen ir so vil, das ny uff eyn tag von wenig leuthin me heiden geslain worden. Do sprachen dy gevangen, daz sy offenlich in der lufft hattin gesehen dy allir schonste juncfrauwe, die oge-y gesach; dy furte in irer rechten hant der brudir vane. Vor der juncfrauwen irschroke wir so sere, und vlogin alle.

Dywan der Barthen houptman und Lincke eyn Pogezen, dy reisten mit groszer macht in 79 Jer. III, 143.
Colmerlant. Eyn burg lag na bey Cristburg, Tranpeyen[a*] genant, dy berantin sy. Sy liszen p. 462.
das füsvolk do legin und gabin en czu houptman Kolte. Dy czu rosse warn, rantten in das gebitte, do Marienburgk nu stet, burnde, slande und vande bas czu Marienwerder. Do dy bruder uf den burgen czur Pusilie und Fischaw vornamen, das Tranpeyen belegen was, sy ranten dar mit den burgern von Cristburg und eren wepenern en czu hulfe. Do wichen dy finde fluchtig von dannen. Dy bruder yaiten en heszlich noch und erslugen Kolten den houptman mit andern velen Preuszen. Abir dy czu füsse entgingen, dy quamen czu jener schar, dy das lant hatte[b] durchrant. Czu hant besamten sich dy Preusen, beide gereten[c] und czu fusse, und legerten sich uff das vlis, dy Syrgune, und slugen ire hutten uff. Dy bruder satczten ouch ire geczelt uff dy ander seite des flisses bey das dorff Poganstcn[c*]. Do dy Preusen sagen, das dy bruder yo wolden streiten, und sy nicht mochten entweichen, sy beiten so lange, bis das dy bruder dy wapen abelegeten und dy setel von den pferden[d] und hinderwert ane hutte warn. Do schickten sy ir heer vorholnliche[e] obir das flis und ranten in czorne hindene uff dy brudere und erslugen ir XII, ee sy sich czur were bereiten, und V^C man. Dy andern flogen czu Cristburg yn dy stat. Den yaiten sy heslich nach. Seth![f] gros yamer do geschach. Sy gewonnen czu hant dy stat und eyn flihus, das dem lantvolke was gebuwet, und branten sy beide. Was sy leute dorynne funden, dy irmorten sy alle, wenig quam ir czu den brudern uff dy burg. Abir der bruder waren nicht me doruff, den drey, und drey knechte, dorczu eyn gevangener Preusze, der his Syren, der um missetat harte yn banden lag. Do der horte dy vinde komen, her ructe enczwey beide, feszer und bant, und[g] begreiff[h] yn dy hant eyn sper und swert, und spranck uff dy brucke. Her werte den Preuszen den yngang so lange, bis das thor gesloszen wart. Och so irschos eyn brudir eynen Preuszin vor dem huse, der gevangin furte[i] LX cristen kinder, dy wurden alle los und liffen uff dy burg.

Czu hant dornoch reisste Dywan abir czu Cristburg und Marienburg in dy gebite, und 80 Jer. III, 144.
meynte, das synt dy brudir gemeynlich wern irslayn und gevangen, nymant were, der ym torste p. 463.
wedir steen. Sy durch ranten dy gebite vintlich burnde, slande unde vahende. Den rob sant her mit dem here czu lande und volgete en noch mit eyner cleynen schar. Dis mercten dy bruder von Cristburg und vom Elwing wol, und volgeten in von ferrens nach mit irer cleynen schar. Czuletczt ranten sy sy an in gotis namen uff dem flisse Gubere und irslugen Dywans bruder[1] Dabor[k] mit al dem preuschen here, ane Dywan mit wenig seyner man quam mit schanden von Jer. III, 145.
dannen. Dy bruder brachten den rob mit froiden wedir heym, und saiten gote danck. Dy bruder p. 464.
czu Cristburg warn von den vinden so ummelegen, das man mit groszin sorgen en die lipnar[l] muste brengen vom Elbinge, wen so man dy spisze adir andir notdorfft uff der Syrgüne en sante, zo hatten en dy Preuszin yo vorleit, und mortin dy brudir mit irem gesinde, das wol drey mal geschach. Alzo wer der Elbing[m] von hungirs not vil na bleben wuste steen, hette in nicht eyn preusch edilman[n][2], Samile genant, vorholnlich[o] gespeiset. Der selbe Samile hilt sich offenbar czu den Preuszin, abir heymlich liebete her dy bruder. Daz wart den Preuszin dornoch kunt, sy vingen in, und guszen ym sydende waszer in den munt. Dornoch brittin sy in ken dem feuer, so lange bis[p] her na tot was. Also santin sy en den brudern, by den her lange czeit lebete, und lis nach ym eyn son Tustim genant. Nu traf czu letczt dy hungirs not czum Elbinge dy bruder

a) getuwte K. 1. a*) Traupeien Jer. 13789, 13813. Trapeten! Sa. Trampien Dr. b) hatte K. 2. (Jer. 13833). hatten K. 1. Sa. c) So K. 2. O. 1. (Jer. 13839). dy reisigen K. 1. zu rosz Sa. c*) Paganstin Jer. 13849. d) So K. 2. O. 1. Sa. nomen setzt zu K. 1. e) So Jer. 13865. vorhollichlich K. 1. vorhalden K. 2. f) s. K. 2. sich K. 1. do O. 1. Die Stelle ist defect Sa. g) u. K. 2. (Jer. 13906.) her K. 1. O. 1. Sa. h) So K. 1. O. 1. Sa. (Jer. 13906). krig K. 2. i) furten K. 1. k) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 13966). do vor K. 1. fehlt Dr. l) So K. 1. Dr. (Jer. 13986). lipnarung K. 2. O. 1. Sa. m) So Codd. n) So K. 2. 3. O. 1. 2. J. Sa. (entsprechend Jer. 14006.) eyn Preusze dilman K. 1. Dr. E. o) vorhonlich K. 1. Dr. vorholn K. 2. 3. O. 2. heymlich O. 1. J. Sa. p) b. das K. 1.

1) Nach Dusburg und Jeroschin war er ein Verwandter Divans.

2) Die offenbar verschriebene Leseart einiger Handschriften dilman hat man (namentlich in Elbing) längere Zeit für einen Eigennamen gehalten. So spukt denn in verschiedenen Büchern ein Dilman Samile. Vgl. Hartknoch zu Dusburg III, c. 140.

und andir cristen so scharff, das sy[a] nicht wusten, was sy griffen an. Dorumme sprachin sy czu eren getrawen mannen von preuschir art alzo: Is ist beszir, das ir cziet yn andir stete, do ir moget den leip irneren, den das ir hye von hunger mit uns leget tot; dorch euwer friheit und recht welle wir euch ummer[b] veste halden. Seet! wy gotis gute richlich hatte irvult dy brudir und ander cristen mit gedult nicht alleyn czum Elbinge, sundir obir alle Preuszerlant, das sy in so mancher hande not nymmer murmelten noch trüreten, sunder sy gebarn in senffmuttikeit glicher weis, ap sy wern yn dem paradisze.

81 Jer. III, 146. p. 465. In den geczeiten waz czu Cristburg eyn bruder us Westvalen, Engilke genant. Desser, ane ander togunt, trug tag und nacht neist dem leibe eyn eyszern pantczer vor eyn hemde, und treib Jer. III, 147. p. 465. dis so lange, bis das her der pantczer IIII vornutczte. Schire dornoch reisten sy abir ken Marienwerder. Do sy nahen begunden der stat, do leten sy starke lage vorborgen, und ructin mit cleynem volke vor dy stat. Dy brudir mit iren wepenern und mit den burgern ranten sy menlich an, und irslugen ir vil. Do pralte uff dy lage, und irslugen dy brudir mit iren leuten; wenig quam ir vluchtig in dy stat. Den ranten dy Preuszen nach, und gewunnen dy stat. Dorynne slugen sy allis, das sy vunden, sy branten dy stad und vurten groszen rob von dannen.

82 Jer. III, 153. p. 469. Czu eyner czeit belagen dy Preussen[c] Colmense. Des wart der colmische bischoff betrubet, und besante ritter und knechte, dy in dy stat worn gevlogen, und bat sy, umb vorgebunge irer sunde, das sy sych us machtin und besehen dez heres macht. Do sy us gereten, do quamen etliche Preuszen an sy; kegen den huben sy sich, und wunten eynen under en, der was so lang, das her vor dy ander al mit den achszeln obir[d] reichte, und slepten en in dy stat. Dis wart der Preuszin houptman sere betrubet und gelobete mit eyden den, dy in der stat worn, ab sy ym wolden gebyn den gewunten man, her wolde von dannen czien und keynen cristen betruben. Do gobin sy en ym, und czogyn von dannen. Dornach ym auste leten sich dy Preuszen vorholn XII tage in eynen walt, Vogelsang genant, und hilden uff dy sneter. Als dy burger hofften sichir czu seyn[e], sy irhuben sich mit wip und kinden czu velde. Do rantyn dy Preuszen czu, und irslugen man und wip, dy kinder furten sy in gevengnisze[f].

83 Jer. III, 155. p. 470. Brudir[g] Merten von Golin reit uff eyn czeit von dem Reden mit eym andern bruder uff dy wiltnis durch besehen, waz dy Preuszen begunden. Do sogen sy drey Preuszen ken en komen, der tottin sy czu hant czwene, den dritten behilden sy, uff das her sy in den rechten weg brechte. Abir her vurte sy in der vinde lant. Do sy daz irkanten, sy totten en och. Das irsahn V geretene Preuszen, sy vingen und bunden dy bruder beide, und goben sy czwen czu bewarn. Dy drey ranten noch der bruder phert eyns, das en was entloffen. Nu warn sy lange usyn. Das tet den czwen bange und woldin dy bruder enthoupten. Do sy itczunt das swert ober Merten bar hildin, do sprach her: Czwar ir sit nicht wyse, das ir disze guten cleider mit meynem blutte welt vorterben, wen dy varbe entget en, so man sy weschet. Diszir rat gevil den Preuszin wol, und bunden ym uff dy bant. Do Merten vulte, daz ym dy arme los warn, her slug den eynen mit der fuest an den hals, das ym das swert entfyl, das begreiff her risch und tote dy Preuszin beide. Do loste her och[h] uff seynen conpen und gab ym eyn swert in dy hant. Do quamen jagen uff sy genne drey in czorne, kegen den werten sy sich zo menlich, bys sy sy al drey irslugen. Do luden sy den rob uff, und quomen czum Redin wolgesunt.

84 Jer. III, 157. p. 470. Dornoch schire retin XX Preuszin in Polnerlant noch robe. Dy weile nam Mertin von Golyn czu sich XVII conpen und machte sich us uff ir spor, wen sy von Polen quemen, so wolde her sich vorsuchen, ab ym got icht[i] welde bescheren, und legete sich heymlich bey dy strasze, und czwene wartczman sante her von ym. Nu quomen dy Preuszen und trofen dy wartleute sloffen. Eynen totten sy, den andern twungen sy, das her en muste sagen, wy man en lagete, und wy vil ir were. Do bunden sy en veste an eynen boem und streten dy lage vintlich an. Merten werte sich menlich, alzo das ir etliche villen von beidir sit. Dis slayn sach Mertens conpyen eyner, der nackit waz obir eyn flys geswommen und wolde krewis vohen. Her swam risch wedir obir, und irwuschte eyns toden swert und schilt; her liff so nackit in den strit, und wart do so gar czu hawen, das ym manch lasche hing von dem leibe. Von dem streiten worden beyde part so mude, daz sy drey stunt rueten und yo wedir zcu samne gingin. Czuletcz bleben beide teil tot legen. Do quam jener wartczman, den dy Preuszin an den boum bunden, und vant vrunde

a) sy fehlt K. 1. b) So K. 1. (immer Jer. 14046.) euwer K. 2. alleczeit O. 1. fehlt Sa. K. 3. c) bruder! O. 2. d) obir K. 2. (Jer. 14385). fehlt K. 1. Sa. uber sy alle ausreicht O. 1. e) s. c. s. K. 1. O. 1. Sa. schyr des awstes! K. 2. f) etc. fügt zu K. 1. g) Cap. 83 und 84 fehlt O. 2. h) o. K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 14513). fehlt K. 1. i) icht K. 2. etwas Sa. fehlt K. 1. O. 1. (lichte Jer. 14540.)

und vinde tot ane Merten von Golin, der lebete dennoch kume. Her lete en senftlich uff eynen sleten, dorczu der Preusen wapen, cleider und pfert. Domethe quam her gesunt czu dem[a] Reden[b].

Trynote des koniges son von Littawen samelte eyn heer von XXX[M] mannen, mit den reiste 85
her awsz, und teilte das heer in drey scharn. Dy eyne sante her in dy Maszaw, dy ander ins[c] Jer. III, 160. p. 472.
cristburgische gebite, dy dritte in Kolmerlant, und gewonnen do dy burg Birgelaw. Abir dy brudir mit iren leuthen burgen sich mit were uff eynem thorme, vyhe und ander habe treben sy
von dannen. Czu hant dornoch solde der colmische bischoff czu Thorn vor der stad eyne cappelle Jer. III, 161. p. 472.
weyen. Das wart den Preusen gesait, sy leiten sich vorborgen bey den weg. Do dy leuthe noch dem ampte wolden heym czihen, do irslugen sy dy man alle, weib und kint treben sy von dannen.

In den selben czeiten czogen dy Sudawen[d] mit eynem grossen here czur Loubaw und ge- 86
wonnen[e] dy burg und stad. Von dannen czogen sy in Colmerlandt, und durch ranten das lant Jer. III, 162. p. 473.
obir al mit morde und brande. Och vorbrantin sy vor Thoren das spital. Dornoch czogen sy vor den alden Colmen, und sturmtin an dy burg eyn tag und nacht. Do sy do mit sturme nicht schuffen, sy czogen czu lande mit grossem robe. Uff der selben reissen lif eyn starker Sudaw eyner cristen frauwen nach yn eyn bruch und wolde sy totin. Do her sy begreiff, got nam ir ere[f] wipliche blodikeit, so daz sy sich ken ym werte und slug en mit beiden vusten umb dy backen zo lange bis her von der wopen swerde sturtczte yn den mot. Do viel sy uff en und dructe en mit der hant in dy kele. Do snapte her um sich alz eyn hunt mit dem mule, und beis ir den dowmen abe. Des wart sy czornig und gos ym des mottis mit der hant yn munt und yn naze[g] so vele, bis her irsticte. Alzo wart das arme weib los von dem heiden. Schire dornoch quamen dy Preusen abir mit macht vor Colmensee. Dy burger[h] ranten sy menlich an in gotis namen und irslugen eren houptman mit andern velen Preusen und lösten awsz banden vele cristen, dy sy[i] gevangen hatten.

Scomant furte dy Sudawen[k] abir in Kulmerlandt und teilte sein volk in czwey her Das 87
eyne karte her ken Thoran, das ander vor den Colmen. Czu vesperczeit quamen sy czu sampne Jer. III, 164. p. 474.
vor Birgelaw, und slugen ir geczelt uff. Sy woldin do obir nacht bliben, abir in der mitternacht, do sy veste sliffen, liffen dy bruder von dem huse in dy geczelt, und slugen vil der Preussen. Von dem geschrei quam czu geyait dy schar, dy das her bewachte und irslugen czwe bruder und
XV[l] wepener. Dywan der Barten houptman czoch czu hant dornoch mit VIII[C] Preussen vor Jer. III, 165. p. 474.
Schonenszee und swur den burgleuten by seyner gote hösten macht, ab sy ym nicht dy burg gebin, her wolde sy al an eynen galgen hengen. Der drewge achtin sy nicht, wy doch[m] uff der burg nicht me worn, denn dry bruder und wenig knechte. Czu angesichte den vinden leten sy den selben knechten[n] weysse mentil an. Do her mit drewgen an den brudern nicht schuff, do sturmten sy dry tage vintlich an dy burg. Da weder schosszen und wurfen ir dy bruder vil tot. Sunderlich bruder Arnolt Kropff schos Dywan den houptman durch den hals, das her tot neder vil. Do dis dy Barthen sogen, sy eylten tag und nacht von dannen.

Czuletcz[o] Scomant der Sudowen houptman gewan von Rewssen und Sudawen eyn mechtig 88
heer. Mit dem czog her yn Colmerlant, IX tage do[p] herynde. Dornoch czog her vor Colmense. Jer. III, 166. p. 475.
In der stat waz eyn polnsch ritter, her Nynerik[q] genant. Der hatte Scomande gelobet an seyne hant, her wolde ym dy stat mit vorretnis antworten. Do dy burgir uf dy mure lyfen mit ir wer und der rittir sach, das is czeit was, her blys seyn horn. Dis czeichen hatte her Scomandt vor bescheiden. Do dy burgir das horn horten, sy irschroken und vingen risch den ritter, und do her in dy valscheit bekante, do hingen sy en vor das thor an eyn galgen. Ouch hingen sy bey en seynen son und eynen knecht. Do dis Scomandt sach, her czoch vor Heymsot vor dy burg und gewan sy und totte XL man doruffe. Dornoch czoch her vor eyn ander hawssz eyns ritters, her Czippil[r] genant, das gewan her och, her slug allis, das doruffe was, und brante dy hewszer beide.

Heynrich Monte, der Natangen houptman, was bey den brudern von jogunt uff irczogen. 89
Des dancte her en obil, wen so dy Preuszin durchranten das lant, und dy cristen czu den burgen Jer. III, 167. p. 476.

a) So O. 1. (Jer. 14606.) czum K. 2. Sa. ken K. 1. b) starb aber Martin oder nit? setzt zu Sa. c) Das Folgende bis: abir in Kul. Cap. 87 ist im Cod. Dr. Nachtrag späterer Hand. d) Sawden K. 1. e) aldo setzt zu K. 1. f) ere K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 14761). e. fehlt K. 1. g) yn m. und yn n. K. 1. (Jer. 14781). y. den m. u. y. die nase Sa. y. den m. y. die n. K. 2. h) So K. 2. 3. O. 1. Sa. (Jer. 14795). bruder K. 1. i) sy K. 2. O. 1. Sa. dy Prusen K. 1. k) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 14807). Prewsen K. 1. l) XV K. 1. O. 1. 2. J. Sa. Dr. XX K. 2. 3. wepenere gnuc Jer. 14841. m) w. doch K. 1. 3. Sa. wy wol daz K. 2. (und waren doch O. 1. J.) n) knechte K. 1. o) Cap. 88 fehlt G. p) do K. 2. Sa. fehlt K. 1. entstellt O. 1. q) Nynerik K. 1. 3. J. Dr. Nimorick O. 1. Winrich K. 2. Nyverik Jer. 14915. r) So Codd. Zipfil Jer 14955.

nicht kommen mochten, sunder sich bergen musten in puschen und in welden, so nam her der
Preuszen eyne schar, und reit do heyn, do en duchte, das sy wern, und riff in deutschir sproche
14985/86. alzo: Ist ymant hye vorborgen, der losze seyn sorgen[a], und gee czu husze, dy vinde synt alle
weg. So dy armen cristen dis horten, sy quamen hervor. Czuhant irslugen sy dy Preuszen, adir
nomen sy gevangen.

1273. 90 In unsirs herren jare MCCLXXIII[b], do dy Samen, Ermen, Natangen und Barthen sich we-
Jer. III, 170. p. 477. dir czum geloben bekarten, do bleben dennoch dy Pogesenen unbekart. Dy besamptin al ir macht
und leten sich vom Elbinge nicht verre yn eynen walt und santin vor dy stat XXIIII[c] reiter
uff geczenke. Dy burgir machtin sich risch ken en us, und slugen ir eyn teil tot. Do is jene in
dem walde czit dochte, do sprengten sy us der lage und vorranten den burgern den weg czur stat.
Des irschrocken sy sere und wichen uff Liphardis möle, dy czur were was angericht. Dy Preu-
szen umgoben dy möle und vochten sy vintlich an. Dy burgir werten sich menlich, zo daz ir von
beidir sit vil gewunt wurden. Czu letcz sprochen dy Preuszen: Welt ir lenger leben, zo gebit
euch al gevangyn, thut ir das nicht, so must ir sterben. Nu hattin dy burgir al ir gewere vor-
tan, und mustin mit in teidingen, zo das sy en us der möle geben solden XXV der besten gevan-
gen, dy andern solden vrey weggeen. Do sy dy XXV hatten, sy brachen ir wort und sturmtin
balde andirweit an dy möle, und trugen feuer an an allen enden. Do dy möle begunde czu bur-
nen, welchir us deme feuer wolde springen, so hildin sy manch sper undir, in dy her muste val-
len. Vil vorbranten ir ouch in der mol. Sy vorgoszen zo vil cristen blutis, das der mölen vlis
den tag rot von blute ging. Dy wile diszir mort geschach, stunden czum Elbinge uff der muer
erbar leute, dy sprochen in der worheit, sy hetten gesehen dy engil gotis dy zelen alle vuren czu
dem hymmelriche.

91 Deszis jamers wart der meistir und dy bruder zere betrubit. Sy wolden is an den Preuszen
Jer. III, 171. p. 478. rechen, adir alle tot bleiben. Her czoch mit al seyner macht in Pogezenerlant, und durchreit is
mit robe und brande. Dy man totte her, wip und kint und vihe treben sy von dannen. Och ge-
wan her uff der reisze Heilsberg burg und stat, dy dy Preuszen[d] in den geczitten ynne hat-
Jer. III, 173. p. 480. ten. Do dy Sudowen horten, das dy Barthen und Ermen und andir Preuszin den brudirn wedir
wern undertan, sy besampten eyn mechtig heer in czorne mit den Nadrawen und Scha-
lawen, und belagen Bartensteyn dy burg, der dy Barten noch phlagen, siut dy brudir
Jer. III, 174. p. 480. von dannen czogyn, und vochtyn sy vintlich an. Dy burgleute warn in vorchte und czur were
gar laz. Dis sach eyn weibisnam, Poszdauportis[1] mutir. Sy sprach in czorne czu eren son-
nen alzo: Czwar is ruwit mich ymmer, daz ich euch czur werlt y gebuer; sint ir zo[e] seit vor-
czait und uns nicht welt beschirmen vor den vinden, zo ist is schade, das ir y so gros
gewachsen sit. Von diszin smeworten wurden ire sone mit andern Barthen in czorne ent-
prant. Si wurffen daz burgetor uff und liffen us uff den plan; mit stechen und hawen vochtin sy
zo menlich, das der vinde me den czwe[f] tusint tot bleypp.

92 Brudir Poppo von Ostirna was der VI homeister, und hilt bey seyn czeit manchen lobeli-
Jer. IV, 38. p. 481. chen strit ken den heiden czu Preuszin und Lifflant. Alz her nicht me czu streite tochte, do gap
Posilge. her das ampt of. XI jar was her dar an[g], und leit czu Breszlaw bey den predigern[h] begrabin[2].

a) So K. 2. Sa. (Jer. 14986.) seyn s. syn K. 1. b) M.CCLXXX Dr. E. c) So K. 1. 2. 3. O. 1. 2. J. Sa. Dr. lutzil schar. Jer. d) So Codd. Pogezenin Jer. 15228. e) zo K. 2. (Jer. 15335.) alzo K. 1. Sa. f) V. Sa. g) dran K. 1. h) b. d. p. cz. Br. K. 1.

1) Bei Dusburg ist Pozdraupoti, bei Jeroschin Posdauprotis, oben Poszdauportis gedruckt. Im Cod. dipl. Warm. T. I. p. 486 kommt derselbe Name in der Form Pansdoproten, endlich ebenda T. II. p. 199 in der Form Ponsdonproten vor.

2) Die aus Długosz Historia Poloniae p. 676 bekannte Sage, dass Poppo von Osterna in der Mongolenschlacht bei Liegnitz 1241 gefallen sei, kommt nach einer Mittheilung des Herrn Professor Wattenbach schon in der 1451 verfassten, 1504 zu Breslau gedruckten, aber äusserst seltenen, deutschen Uebersetzung der Hedwigslegende vor. In derselben heisst es, Hedwig fand den Leichnam des Herzogs Heinrich und liess ihn »uffheben noch cristlicher ordenung und neben ym den hochgebornen und gestrengen herren, herren Puppo, der dyselbige czeyth hoemeyster czu Prewssen geweszenn, und auch mith vil der seynen czu hulffe herczoge Heynrichen wyder dy unglawbigen czu streit geczogen was, und neben ym erschlageñ.« Sie liess den Herzog nach dem Minoritenkloster S. Jacob zu Breslau bringen »unnd do mitsampt dem edelen herren Puppo hoemeister in dem chore lassen mit groszer erwirdikeyt bestättenn.« Wir vermögen die Sage nun aber bis gegen den Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts zurückzuführen. Die Polen hatten dem Concil zu Costnitz 1415 eine Reihe von Anklagen gegen den Orden übergeben, auf welche dieser eine Verantwortung fol-

Noch ym wart czu homeister gekorn Anno von Sangirhawszen. Her vorweste das ampt XII jar Jer. IV, 47, 56. p. 483, 485.
mit preisze, wen her was der synnen weise und in gotis libe entprant. Den orden brochte her Posilge. v. 15567/68.
höge in Preuszirlant. Dornoch starp her in deutschen landen. Im jar unsirs herren MCCLXXV[a] 1275.
wart Hartman von Helderunge czum VIII homeister gekorn, VIII jar hilt her das ampt, und leit
czu Venedige begrabin.

Vil orlogis und manchen strit hattyn dy brudir kegen den Nadrawen, der ich hy geswigen 93
wil, wen is czu schreiben wer czu lang. Und do sy dy brudir mit gotis hulffe czu dem glouben Jer. III, 179. p. 488.
bekartin, do griffen sy dy Schalawen an. Der meister sante brudir Ditrich voit von Samalant Jer. III, 180. p. 488.
mit XX brudirn[b] und M wepenern[c] czu schiffe yn Schalawir lant. Her vant eyn burg legen, Jer. III, 182.
do vor Ragnite lag[d], dy begunde her czu stormen und lete leitrin in dy czynnen. Dy Scha- p. 489.
lawen[e] hetten sich gerne gewert, abir dy schutczen schoszen ir phiele[f] zo gevach, das sich key-
ner busen den czynnen torste bewiszen. Do stegen dy cristen mit gewalt in dy burg, etliche och
das burgtor durch hyben. Sy slugen tot uff der burg me den XI^{C} man[g], wib und kindir nomen
sy gevangin, und branten dy burg. Dis tet den Schalawen gar czorn, dorumb quamen dy besten Jer. III, 184.
al czu samene, und besprochen sich, wy sy sich woldin rechin, und wurden czu rate, das sy us- p. 490.
richtin IIII^{C} starke man czu schiffe. Dy quamen czu Labiaw ungewarnt des morgens, do das
burgvolk alle slyff, und irliffen dy burg, und slugen dy manne alle tot, wib und kint mit grossem
robe vurten sy von dan, und branten dy burg. Deszis schadin was der meister mit den brudern Jer. III, 185.
sere betrubit[h], und wolden is an den vinden rechin. Her sante eyn gros heer in Schalawir lant, p. 490.
dy is vorherten von orte czu orte. Dy man slugen sy, wib und kint treben sy hyn. Undir des
hatte Stegenote[i] ir houptman eyn gros her gesampt, und yaite den brudern noch. Do das der
meistir vornam, her schicte eyne starke lage, dy sich bark, bis dy Schalawin quamen. Do
sprengtin sy us der lage, und irslugen ir gar vil, dy andern entgingen mit der vlucht.

Sarecte[k] hatte eyn burg yn Schalawir[l] lant, dy nach ym his Sarecte[m]. Och hette 94
her von leuten grosze macht. Den brudern was her zere gram. Des irdachte her eyn Jer. III, 186. p. 490.
valsche list und sante an den kumpthur von der Mymel in betende, das her ym mit seynen leuten
czu hulffe queme, her were gereite mit al seyme geslechte, und wolde gerne von den heiden und
dy cristenliche touffe entphan. Deszer botschafft was der kumpthur vro, alleyn is ym swer waz
czu geloben. Idoch wolde her seyn leben wagen durch got. Her czoch mit brudrin und wepenern
uff dy vart. Do her na quam bey Sarecten burg, do wedir lif ym eyn heide, der in stetis pflag
czu warnen und sprach: Herre, is ist eyn vorretnis, das Sarecte tribet, dorumme cziet nicht
vort, her leit stark besampt, uff das her euch alle[n] irsla, so ir ym eben komet. Do dis der kump-
tur horte, her wart czornig of Sarecten und umreit sy weit[o], bis her quam hinden uff ir hutt[p].
Do placzte her ungewarnt uff sy, und ving czu hant Sarecten, doreczu der besten achte[q]. Her

a) So K. 1. 2. 3. O. 1. 2. J. Sa. Nicht 1274, wie Hartknoch zu Dusburg p. 260 not. d. sagt. b) So Codd. von brudrin ein rote Jer. 16082. c) wep. M. K. 1. d) So Codd. eine burc, di zu der zit lac, da nu Ragnitin lit. Jer. 16093 f. do u. lag fehlt K. 3. e) Sshalwin K. 1. f) So K. 2. Sa. ir fehlt O. 1. vil (ir fehlt) K. 1. g) So Codd. me was an der zal, wen des heris ubir al Jer. 16115. h) s. b. m. d. b. K. 1. i) So K. 1. 2. Sa. Dr. Stegnote O. 1. J. Stenegote Jer. 16214. k) So K. 1. 2. O. 1. Sa. Dr. Sarecke Jer. l) Schalwir K. 1. m) So K. 1. 2. O. 1. Trarecta! Sa. n) allen K. 1. o) So K. 2. O. 1. Sa. reit um sy weit K. 1. p) hutten K. 1. q) So O. 1. Sa. d. b. man a. K. 1. VIII dy besten K. 2.

gen liess. Anklage und Verantwortung nehmen es mit der historischeu Wahrheit überhaupt nicht genau, wahrhaft monströs aber ist die Verdrehung derselben in der folgenden Stelle der Verantwortung. Meister Konrad Zölner habe Jagels Einladung, bei seiner Taufe zugegen zu sein, unter andern auch deshalb nicht angenommen: erat enim vir grandevus multam sagacitatem pollens et in hiis, que in diebus suis expertus fuerat, et ex cronicis et ab aliis ex retro actis didicerat, ignorare non potuit, quondam Myndowe regem Litwanie baptisatum et de gentilitatis errore maximo labore ordinis ad fidem conversum, et pauco tempore post susceptum baptisma apostotando relapsum, opulentissimam terram Cujavie (l. Curonie) in Lyvonia per se cum uno et per quendam suum marischalcum cum alio exercitu terras fidelium usque ad Francfordiam sitam super flumine Odra, abinde usque ad Wratislaviam, ubi cum ipso per quondam bone memorie ducem Slesie Heinricum, cui in subsidium venerat magister de Pruszia, qui erat Poppo de Osterna nuncupatus, ingens bellum commissum fuit, qui ambo illa die in eodem bello corruentes apud fratres minores in Wratislavia in domino requiescunt, abinde fere totum regnum Polonie in reversione ad Litwaniam peragrando non sine indicibili effusione cristiani sanguinis miserabiliter devastasse (Fol. E, jetzt A, 143. fol. 108. Deutsch ebenda fol. 53, wo auch das land Cujuvie vorkommt. Eine andere deutsche Uebersetzung im Cod. 122 des Centralarchivs des deutschen Ordens in Wien, hat dafür richtig das landt von Curonen). Vgl. o. p. 391.

furte sy mit ym von dannen. In der ersten nacht, do Sarecte um eyn boum was veste gebunden, und dy brudir sliffen, do brach her dy bant enczwey, und begreiff eyn swert. Domete totte her[a] eyn bruder und ander drey man, och hyb her eyme eynen arm abe, und wart domete ouch irslayn.

95 Deszis vorretniszis an Sarecten wart der meister czornig und[b] sante brudir und wepener
Jer. III, 187. p. 492. mit XV naszuten yns lant czu Schalawin, dy tratin czu mit sturme vor der burg Saszaw. Alleyn sy do vil[c] mue leden, doch czuleczt gewonnen sy se, und irslugin doruf dy man alle. Dy burg sy
Jer. III, 188. p. 492. vorbranten, wip und kint mit andrem robe furten sy von dannen. Orloige und strite han dy brudir vil ken den Schalawen gehat, dy alle nicht geschreben sint, sunder dy hoistin herren yn Schalawir lant, Surbancz[d] und Swistete[e], Surdete und Myntete[f], do dy offenlich sahyn, das got vor dy bruder wedir sy vacht, sy begunden begeben ir veterliche erbe, und wichen allenczeln mit irem gesinde czu en. Do dis dy gemeyne der Schalawen sach, sy czogen ouch czu den brudern und namen an sich den cristengloben. Also bleib Schalawer land wuste legen manch jar.
Jer. III, 189. p. 492. Dornoch schire dy ungetrawen Pogezenen taten sich zcum dritten mole umb, und vingen dy kompthur beide vom Elwinge und von Cristburg und ir beider compan. Doch machte sy schire los eyn Preuse Powidde, szunder erin capplan hingen sy.

96 Mit den selbigen Pogezenyn waren obir eyns komen dy Samen, Natangen und Ermen, sy
Jer. III, 190. p. 493. wolden sich ouch wedir dy bruder setczen. Dis wart bruder Ditterich der Samen foyt gewar. Her lut sy czusamene[g] alle in eyn gespreche, wen sy hatten en lip. Her legete en so gutte wort vor, das her sy erwante von irem boszen willen. Do das dy Natangyn und Ermen horten, sy quamen ires boszen willen ouch wedir und globten den brudern mit eiden, sy welden en ane alles falsches undirtan sein. Do czog der lantmeister mit macht uff dy Pogezenen, slande und bornde. Do horte man im lande schreyen man und weib: Woffen obir Bonsin, der uns dis gebrawen hat, das her ymmer vorflucht musse sein[h]. Deser Bonse wonte uff Zameland und was kemerer czu Pobeten. Her wolde czwey eeweib haben, das wolden em dy bruder[i] nicht gestaten, dorumme trug her heymelich mit den Preusen an, das sy sich alle wedir dy bruder wolden setczen. Do dy bruder dises vorretnisses dy worheit erfuren, do lissen sy Bonsen sein houpt abeslan.

97 In den geczeiten was in Colmerland eyn lantkompthur uff gelt ein herter man, und al
Jer. III, 192. p. 494. seyme gesinde und undirtanen swynde, abir ken den vinden was her gar weich, Bertold von
v. 16557/58. Northusen gnant. Ouch was her czu streite ein rechter czage. Dorumme geschach im Colmerlande[k] obir en vele clage, das her den vinden ny wolde wedirsten, wy[l] her doch sach dy cristen irmorden und gevangen weg füren vil und gefache. Dis werte so lange, bis zculetczt XXX man
v. 16579/80. addir mynner Colmerland obir reten, und doch bleben unbestreten. Dis wug her gar geringe, und trug sich uff sein gelt. Czu letczt entsatczte en der meister, und machte czu lantkompthur Herman von Schonenberg, der dornoch stetis, so dy Sawdawen quamen in Colmerland, menlich sy vorjaite adder bestreit sy, und treib dis so gefache, das sy zcu letczt das lant nicht torsten mit eynem cleynen here obirreiten. Dis that Scomanden, der Sawdawen houptman, wee, und nam an sich von Littawen und Sudawen IIII^M man, mit den czog her in Colmerland und beging do grossen jomer mit morde und brande. Dornoch[m] karte her vor eynes lenmannes burg, czu Ploudis[n] gnant, dy uff der Ossyn lag, und facht sy mit storme vintlich an. Dorumb musten dy von der burg mit en dingen und gaben en her abe czwene letiszmanne, dy sy sulden leiten von hausze czu hausze. Also wart das hawsz frey, und das heer czog vor den Reden, vor dy Lype[o] und vor Welsacz[p], das nu Papaw ist gnant, und vor den Clement. Daz hus[q] gewonnen sy mit fuyr, das sy doran trugen, und vorbranten is mit alle den, dy doruffe waren. Dornoch karten sy vor dy Tuygirnitcze[r]; dy burg eyns lenmannes was. Sy stormten doran drey tage und nacht. Abir dy cristen werten sich so menlich kegen sye, das sy von dannen czogen kegen Grawdentcz und Marienwerder, czum Czantir und Cristburg. Alles das sy bawsen den vesten vunden, das slugen sy tod. Dornoch karten sy zcu lande mit unawsprechlichem roube und furten wol II^Ms weib und kinder in ewige eigenschaft.

a) h. fehlt K. 1. b) Von hier bis ken den Schal. gehat fehlt Dr. c) vil K. 2. O. 1. Sa. fehlt K. 1. d) Surban K. 2. e) So Codd. Swisdete Jer. 16371. f) Mindete Sa. fehlt Jer. 16373. g) So K. 1. Dr. (Jer. 16664). dy Samen K. 2. Sa. O. 1. h) Der Schluss des Capitels fehlt G. i) So K. 2. O. 1. Sa. d. b. e. K. 1. k) Camerlande K. 1. l) Hier fehlt ein Blatt im Cod. W. m) Folgt eine Lücke von karte bis und das heer Cod. O. 1. J. n) Plondis? Ploudis? K. 1. 3. Sa. Plaudis K. 2. Pleudis Dr. Plowis Jer. 16639. o) Nachgebessert Leype K. 1. p) Welsam K. 2. Dr. q) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 16663.) slos K. 1. Dr. r) So K. 2. Tugirnitz O. 1. Turgenitze Sa. Tewerniteze K. 1. Tewrnitz Dr. s) So K. 1. 2. 3. O. 1. J. Dr. Mv (sic) Sa. unmêzlîchen roub von habe und von cristninluiten. Jer. 16712.

Bruder Conrad der lantmeister las czu sampne Ij^{M}[a] reiter, mit den czoch her czu Saw- **98**
dawen ins land, her morte und brante, und furte von dannen mehe wen M weib und kinder, dor- Jer. III, 194. p. 497.
czu grossen roub. Do her mit dem roube quam in eynen walt, den dy Preusen Wynsze nennen,
do wart em kunt gethan, das III^{M} freche Sawdawen ym noch ranten. Der meister slug den
roub vor sich weg, und wante sich mit seynen leuthen umb und sprengte menlich an dy
viende. Do dy Sawdawen der bruder künheit sahen, sy vorczageten und vlogen alle;
dy bruder jageten en nach, und irslugen ir vile. Dornoch karten sy sich[b] wedir zcu irem roube
und quamen[c] frolich czu lande. Kurtczlich dornoch reten VIII^{C} Littawen in Polerlant, und slu- Jer. III, 196.
gen us[d] wol X dorfer, tottende[e] dy manne; weib und kinder trebyn sy von dannen. Undir des p. 497.
hatte sich besampt der erbar hertczog Leszke von Krokaw wol mit V^{M} mannen[f], und wolde
dy viende besteen. Do sach her yn seynem here vele, dy gar unwillig zcu streiten waren. Dorumb
trat her beseite uff eynen berg, und sprach zcu seynen leuthen also: Wer nu hie ist in gotis na-
me, und mir lybe thun wil, der trete zcu mir und helfe mir hewte rechen an den vienden gotis
das unrecht und jamer, den sy em und seynen gledern irboten haben. Hye moget ir jamer mer-
cken, das awsz al deme grosen here nicht mehe zcu ym[g] traten, wen III^{C} man, dy andern retin
von[h] vürchte alle heym. Czu letez rante der herre lobesam in gotis namen menlich an dy viende[i],
und slug sy so sere, das von den VIII^{C} mannen ir nicht mehe von dannen quamen, wen X[k]. Also
löste der hertczog den tag dy armen cristen awsz gefengnisse.

Wunderliche abentewre sint vor jaren gescheen den cristen strutern[l]. Der was eyner Mar- **99** Jer. III, 198.
ten von Golyn, der ander Conrad Tewfel, Stöbemel[m] der dritte, Kudar der virde, Nakaym der p. 498.
fünfte. Disze helde haben bey iren czeiten vele menlicher tate begangen, das ich ir aller nicht
beschreben kan. Diser[n] brudir Merten nam an sich uff eyne czeit IIII[o] deutsche man und XI Pru-
sen, mit den ging her strutereye[p] ken Sawdawen und irsleich eyn dorf, dorinne irslug her vil
volkes und brante das dorff. Do sy von dannen karten und so ferre komen warn, daz sy ane sorge
warn, sy sassen noch der muhe neder und assen. Do quamen uff sy geplatczt dy Sawdawen und
irslugin czuhand dy IIII[q] deutsche man. Merten mit den Preusen lis speisze und gewere legen
und flog[r] zcu walde, bis sy entgingen. Nu hatten sy sich zcu strewet von enander, des was Mer-
ten betrubit, und liff in dem walde umb rufende so lange, bis her seyne compan wedir zcu sampne
brochte, und ging mit en in der nacht wedir, do dy viende lagen und sliffen. Merten sleich
stille[s] zcu en, und stal en allenczeln sper, schilde und swert und brochte sy seynen gesel-
len. Do liffen sy mit enander zcu und irslugen sy in dem slaffe alle. Also rach Merten seyne IIII[t]
gesellen. Do nomen sy der viende habe, und brochten sy mit en zcu lande.

Dornoch schire ging der selbe Merten abir mit cleyner companeye ken Sawdawen, do quam **100** Jer. III, 199.
her bey eyn gros dorff, dorinne dy Sawdawen hatten grosse frewde mit trincken und mit[u] essen. p. 499.
Her beite bis uff den obent, do liff her mit seynen gesellen in das dorff, und irslug dy Prewsen
alle. Ouch vant her ir wol X[v] in eynem bade, den stewte[w] her, das en obel gelang. Do her sy
irslug, sy nomen vyhe, pfert, weib und kint mit en zcu lande. Nu wolden dy Sawdawen den Jer. III, 200.
schaden an den cristen rechen und czogen uff Natangen, do herende czwene tage mit robe und p. 500.
brande[x]. Dy brudir volgeten en balde noch, und irslugen ir gar vil, dy andern vlogen mit schan-
den von danne.

Bruder[y] Conrad von Feuchtewangen was der X lantmeister und was eyn jar doran. Noch **101** Jer. III, 201.
em wart gekorn zcu lantmeister bruder Manegolt. Bey des selben meisters czeiten ging den Saw- p. 500.
dawen gar nahe der schade, den sy von den brudern leden, und hilden doruffe manchen rat, wie Jer. III, 203. p. 501.
sy sich mochten rechen. Dorumb namen sy zcu hulfe dy Littawen und czogen mitenander gewel- Jer. III, 204.
dielich uff Zameland. Dy bruder warn en zcu swach, dorumb musten sy en gestaten, das sy X p. 501.

a) M (f. Ij^{M}) Sa. b) sich K. 2. O. 1. Sa. fehlt K. 1. 3. c) q. O. 1. Sa. K. 3. (Jer. 16812). czogen K. 1. d) So K. 2. Sa. (Jer. 16834). puchten awsz K. 1. fehlt O. 1. e) So Jer. 16835. totten d. m. K. 2. sy toten d. m. Sa. d. m. toten sy K. 1. Dr. und erslugen d. m. woll in X dorffern O. 1. f) So K. 1. 2. O. 1. w. m. VIII^{M} m. Dr. mit M. mannen Sa. manic tusent man Jer. 16846. g) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 16874.) bey en K. 1. h) So K. 2. O. 1. Sa. vor K. 1. i) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 16883.) d. v. an K. 1. k) So K. 2. O. 1. (Jer. 16895.) czwene K. 1. Sa. l) So Jer. 16929. streitern K. 1. O. 1. Dr. streiten K. 2. fehlt Sa. m) Claus Stob. Dr. n) Von hier an bis der Sudaw hatt ihm laszen machen ein c. 102. ist im Cod. Dr. von späterer Hand nachgetragen. o) III Dr. p) So K. 1. struterin K. 2. vergwendt! Sa. fur eyn burgk gnant Sancke und in eyn dorff gnant Erszleich! O. 1. J. q) III Dr. r) flogen K. 1. Sa. s) st. K. 2. O. 1. Sa. heymlich K. 1. t) III Dr. u) m. fehlt K. 1. v) II Preussen K. 3. Dr. w) dy krawte! O. 1. die erschnitt! Sa. Vgl. Jer. 17027. x) So K. 2. O. 1. Sa. czwene t. aldo herende und burnende K. 1. y) Hier endet die Lücke des Cod. W. br. fehlt K. 2. W.

tage im lande herten. Dy weile dis geschach, do czoch Ulrich Beyger der kompthur von Tapiaw mit II^{C}[a] reitenden zcu Sawdawen, her morte und brante vintlich und ving von weiben und
Jer. III, 206. p. 502. kindern Ij^{C}[b] mensche. Also vorlorn sy mehe doheyme, wen sy uff Zameland gewonnen. Deszir brudir Ulrich was menlich und küne und tet den Sawdawen vele leidis. Dorumb hatte en der meister lieb und furchte, das her en mochte vorlysen. Dorumb gebot her em, das her keyne reise mehe thun sulde uff dy Sawdawen ane seynen sunderlichen orlob. Eyn ander bruder fragete en uff eyne czeit, worumme her den Sawdawen so gram were. Do sprach her: Ich en achte nicht, was ich en czu leide tethe, uff das ich von en gewonne V wunden, als meyn lieber herre hatte. Diszer begerunge gewerte en got, als ich euch hirnochmols sagen wil.

102 In der selben czeit quam ken der Balge eyn edel Sawdaw mit al seynem gesinde, den dy
Jer. III, 207. p. 502. bruder fruntlich uff nomen. Her was Russigen gnant. Uff eynen tag wolde her mit andern cristen in dy kirche geen und gote dynen. Dis wart em vorsayt, und wart vor dy thöre geweiset, sint her noch[c] was eyn heide. Do em dy sache wart entscheiden, her wug sy nicht geringe, szunder entphing snelle dy touffe mit alle seynem gesinde. Czu hant wart her krang, so das her sich muste zcu bette legyn. Do quam czu em eyn pristerbruder, der en getouft hatte, den bat her, das her em den globen vorspreche, das her ouch gerne tet. Der Sawdaw hatte em lassen machen eyn creutcze noch unsers herren leiden, das stunt zcu seynen fussen. Do das der prister sach, is wundirte en sere, das der heide so grosse andacht hatte, der newlich getouffet waz, und sprach zcu em also: Hastu icht guttis gethan, ee du dy touffe entpfingest? Do antworte em Russigen[d]: Ich habe manchen cristen irslayn bey meynen tagen, gutter wercke weys ich nicht, sundir wir czogen uff eyne czeit in Polnerlant, do namen dy Sawdawen awsz eyner kirchen eyn bilde eyner juncfrawen, das hatte eyn kint uff der schos. Zcu dem bilde schussen sy mit speren in fredykeit. Das was mir leit, und liff in czorne, und nam en das bilde, und gap is eynem cristen, und sprach: Brenge dis bilde, do em ere und lob gescheen mag noch seyner wirdykeit. Dornoch in der ersten[e] nacht irscheyn mir dy allerschönste juncfraw, dergleiche ich nyhe gesach, dy sprach zcu mir: Den dinst, den du mir irboten hast än dem bilde, wil[f] ich dir lonen yn meynes kindes reiche. Do der Sawdaw vor deme prister disze wort gesprach, do gap her gote uff seynen geist.

1280. 103 In unszers herren jare MCCLXXX wart dy burg Czanter geleit, do nu Marienburg leit zcu
Jer. III, 208. p. 503. lobe gotis mutter. Meyster Manegolt besampte seyne macht und czog zcu Sawdawen ins lant an
Jer. III, 209. p. 503. unser frawen tag lichtmesse. Her heerte und brante vintlich, und furte von dannen gefangen Ij^{C}[g] menschen. Ouch brante her abe Scomande alle sein gebuyde. In der selben reysze wart erslayn von den Sawdawen bruder Ulrich Beyer kompthur von Tapyaw. Wen, also her sich zcu senen pflag, das her wunt wurde noch Cristo unszerm herren, also wart her ouch wunt an bei-
Jer. III, 210. p. 504. den henden und füssen, dy funfte[h] zcu dem hertczen. Do selbist wart ouch gefangen bruder Ludwigk von Libencellin und wart geantwort zcu bewarn Scomande. Scomand wuste wol, das her was von edler art und menlich. Dorumb hatte her en lip, und sach en gerne bey em. Dorumb nam her en mit em uff eyne zceit zcu eyner wirtschafft, do gesamelt warn dy besten Sawdawen. Der selben eyner vorsprach[i] Ludwigen in der wirtschafft mit seynen worten. Do sprach Ludwigk zcu Scomande: Hastu mich dorumb her geladen, das mich dirre so obel handeln sol? Scomand sprach: Wisse vor war, das her mir leide thut, ich irloube dir, bistu so kuyne, so rech dich selber an em[k]. Do disz Ludewigk horte, her begriff uff eyner bang eyn swert und slug den Sawdawen vor en allen zcu tode. Do machte en Scomant des gefengnisses los, und sante en den bru-
Jer. III, 211. p. 505. dern wedir heym. Scomande taten dy bruder mit orloy so wee, das her zculetczte mit al seynem gesinde czu Rossin vloch. Dornoch schire wart em do in dem elende so bange, das her wedir karte in das lant seyner gebort und ergab sich den brudern, und lis sich touffen mit al seyme gesinde.

104 In den czeiten was in Preuszen marschalk[l] Conrad vom Tyrberge der junge. Der czog mit
Jer. III, 212. p. 505. macht ken Sawdawen, her brante dy gebuyde oberal, und morte[m] der heiden vil. Ouch erslugen sy[n] iren houptman, Wadol gnant. In dem rennen wart Ludwig von Libencillin so zere wunt, das en dy bruder uff der heym reisen lissen vor tod legen in dem snee. Dy Sawdawen quamen obir en, sy namen en also wunt und hingen en also eynen sak obir eyn pfert. Also in dem draben

a) II^{C} K. 1. 2. 3. O. 1. J. Sa. Dr. Ij^{C} O. 2. drithalbhundirt Jer. 17179. b) So K. 1. 2. 3. O. 1. 2. Dr. II^{C} Sa. c) nach K. 1. d) Russingen K. 1. e) e. K. 2. O. 1. Sa. aller e. K. 1. f) w. K. 2. O. 1. Sa. den w. K. 1. g) So K. 1. O. 1. Sa. Dr. (Jer. 17483.) II^{C} K. 2. 3. E. h) So Codd. Nach Jer. 17411. i) So K. 1. 2. sprach . . ubell O. 1. miszhandlet Sa. k) So K. 2. O. 1. Sa. a. e. s. K. 1. l) So O. 1. Sa. zcu Pr. m. K. 1. m. yn Pr. K. 2. m) So O. 1. Sa. morten K. 2. ermorte K. 1. n) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 17538.) wart do irslayn K. 1.

und von dem schutten vil em das blut stuckecht awsz den wunden, went is itczunt was gelibbert[a],
und also genas her und wart gesunt, anders weer her tod, als her selbir bekante. Do go-
ben sy en zcu bewarn Kanthegirden irem eldistin[b]. Conrad von Tirberge der junge wart der XII[c] Jer. III, 214.
meister zcu Prewsen. Her was meister Conradis vom Tirberge bruder des alden, von dem ich p. 506.
vor gesprochyn habe[d], und hilt das ampt Vj[e] jar.

In unsers herren jare MCC im LXXXIII[f] jare reten VIII^{C} Littawen obir dy kewrische 105 1283.
Nerge[g] uff Zamelant und vorherten dy czwey gebite Pobeten und Beten. Sy vorbranten dy ge- Jer. III, 215. p. 508.
buyde obir al, und irslugen wol Ij^{C} man, und quamen weg unbestreten. Das quam do von, der
meister wuste zcu vor wol, das sy komen wurden, dorumb hilt her mit macht uff sye lantwere
etczliche zceit, und do sy nicht so balde quamen, als em entpoten was, do vordros en des legers.
Do lis her[h] das heer heim reiten[i]. Des andern morgens vruy sprengten sy ins lant und taten
grossen schaden, als ir vornomen habt. Deser schade tat dem meister wee, und[k] bawete[l] zcu Jer. III, 216.
hant uff der kewrischen Nerge[m] an der gesaltczene see eyn hawss, gnant das Newe hawsz, uff p. 508.
das die heiden nicht mehe quemen ungewarnt und unbesehen Samelande zcu schaden.

Schire dornoch czog meister Conrad mit eynem here zcu Sawdawen. Do her dem lande 106
nahe quam, do sach her ken em komen Ludwicken von Libencellin und Kanthegirt, der en ge- Jer. III, 217. p. 508.
fangen hilt, doreczu wol XVI^{C}[n] man und weib, dy her in dem gefengnisse mit lere alle zcum glo-
ben hatte bekart. Do der meister en irsach, her wart unmosen fro, das her noch lebete, und ent-
phing sy alle liplichen, und beful Ludwigen, das her sy alle furte ken Zamelande bis zcu seyner
zcukunft. Selber sprengte her den andern morgen in Sawdawen, und belag eyne burg Kymenowe
gnant mit storme so hart, das dy burgleuthe sich abdyngeten, und globten, sy welden sich lassen
touffen und den cristen globen entphan. Doruff gab en der meister eynen leitczman, der sy füren
solde ken Zamelande. Selber durch reit her das land mit vuyre. Uff der heym reiszen vant der
meister den leitczman in eynem walde. Dy Sawdawen hatten em dy ougen awszgebrochen, und
warn gewichen ken Littawen. Abir bruder Ludwig quam uff Zamelant wol gesunt mit seynen
leuthen. Vil orloys und streite han dy bruder ken dy Sawdawen gehat, dy alle nicht geschreben Jer. III, 219.
sint, szunder wie das orloye eyn ende nam, das wil ich sagen. Eyn edel und mechtig Sawdawe, p. 510.
Gedete gnant, hergrefe der andern, do der sach das lant von den brudern also vorterbet, und en
nicht mehe mochte wedirsteen, her nam an sich al seyn gesinde, doreczu wol XV^{C} mensche, mit
den czoch her zcu den brudern und lissen sich alle touffen. Abir Scurde ir houptman vorsmete
dy touffe, und floch mit den andern Sawdawen ken Littawen. Also bleib das lant wuste steen.

In unsers herren jar MCCLXXXIII[o], do dy bruder dy Prewszen alle betwungen und zcum 107 1283.
globen brachten, do griffen sy dy Littawen an. Meister Conrad vom Tirberge nam an sich bruder Jer. III, 221. p. 514.
und volkes vil, mit den czog her winterczeit obir der Memel eysze in Littawir lant vor eyne burg Jer. III, 222.
Bysin gnant. Dy stormte her vintlich von dem morgen bas an den mittag. Sy schussen der Lit- p. 515.
tawen vil tod. Do wedir werten sy sich und wunten der cristen gnug. Czu letcz mit gotis hulfe
gewonnen sy die burg obirhoupt und vorbranten sy. Der heiden irslugen sy doruffe vil, etczliche
sy gefangen namen. Dy weile der meister vor der burg lag, sante her seyner leuthe eyn teil, dy
daz lant umb dy burg mit brande durchreten[p], dy quamen wedir mit grossem roube. Uff der
heymvart vortruncken in der Memel vir bruder und eyn knecht. Im andern jare dornoch sante
der meister abir eyn gros heer ken Littawen, und gab en Scomand zcu eynem[q] houptman.
Dy beranten Gartin dy burg, dy sy ouch am andern morgen vintlich stormten. Dy schut-
czen schussen pheile vil, dy andern trugen letern an. Do wart eyn grawsam slan bynnen und
bawsen, do von ir vil wunt wurden von beider seit. Czu letcz brachen dy cristen mit gewalt in
dy burg, und slugen der heiden vil, weib und kint namen sy gefangen und branten dy burg. Sco-
mant durchrante das lant, das umb dy burg lag, mit XVIII^{C} mannen mit brande und slug der
heiden vil. Ouch wart do geslayn eyn Barte, der newlich awsz Prewszerlant entwichen was,
und was der, der den rath gab, das dy Pogezenen den kumpthur von Elwinge und vom v. 18477/78.
Cristburg vingen und iren cappellan hingen. Der selbe vorreter, do her lag tod geslayn, do quam
obir en gelouffen eyn rodde, der nicht ramete der wunden an em, szunder der lincken seite; do
reisz her em das fleiszch apczerrende mit greszlicher stymme, so lange bis her das herteze vant,

a) So K. 1. Dr. (gelibbrit Jer. 17561.) gelebert K. 2. verhertt Sa. fehlt O. 1. J. b) edlesten Sa. edelen O. 1. c) sybent O. 1. J. d) her bis habe fehlt Sa. e) siben Sa. f) LXXXII G. Dr. E. g) o. d. k. N. fehlt O. 1. J. h) So K. 2. Sa. (Jer. 17761.) und lis do K. 1. i) So K. 2. Sa. (Jer. 17761.) czihen K. 1. k) So K. 2. Sa. so das her K. 1. l) b. hinter Nerge K. 1. m) seytenn st. Nerge O. 1. J. n) II^{M}I^{C} Sa. o) LXXXIIII O. 2. LXXXII Dr. E. p) So K. 2. Sa. (Jer. 18360.) umbreten K. 1. q) e. K. 2. Sa. fehlt K. 1.

das so manche falsche list hatte irdacht und fras is den cristen zcu angesichte. Donoch czogen sy mit grossem roube zcu lande.

108 Jer. III, 224. p. 516. Nu horet, wie wunderlich kan got wangdeln arg in gut; das mercket an Scomande, der vor was eyn vorfolger der cristenheit, der wart dornoch eyn getrawer leitczman der cristen uff[a] dy heiden. Des wolde em got sein lon geben. Her begunde zcu sichen. Zcu hant bat her umb unszers herren leichenam, den her mit grosser andacht entphing zcur Balge. Do fragete en seyn bichtevater bruder Conrad, ap her gote ye vor der touffe icht zcu dinste hette gethan. Do sprach her: Neyn, czwar ich habe nyhe keyn gut gethan, ee ich dy touffe entphing, szunder zcu eyne czeit reisten wir ken Polan, und betrubten do manchen cristen. Do sach ich uff der erden legen besolt[b] und entczwey gehawen eyn bilde eyner juncfrawen, dy hatte eyn kint uff dem arme. Ich hub is uff also zcuspalden, und woschte is mit meynen cleidern, und satczte is in eyne kirche. Do Scomant dis gesayte, her riff Marien an, und gab of gote seynen geist.

109 Jer. III, 226. p. 518. Dy bruder hatten zcur Balge bey en eynen Schalowen, an adele hoch geacht, Girdelo gnant, der vormas sich vil und gevachen, ap sy em wolden thun C wepener, her wolde den Littawen grossen schaden thun[c]. Zcu leczt lissen si sich obir reden, und goben em C wepener. Do her mit den quam ken Littawen vor dy burg Otekaym, dy burgleuthe hatten sich besamet, als is diszer bosewicht hatte awszgericht, und plateztcn uff dy cristen ungewarnt, und irslugen sie alle.
Jer. III, 228. p. 519. Donoch schire quam eyn Littaw, Peluse gnant, ken Konigeszberg, den hatte seyn herre zcu Littawen sere betrubet, der was eyn konigeleyn und dem rechten konige an gewalde aller nest. Disser Littaw bat den kompthur umb hulfe, das her sich mochte an seynem herren rechen. Der kompthur gab em Merten von Golin, Conrad Tufil, Stöbemel und dorczu XX helde, dy do geubet warn an strutereye. Mit den irhub sich Peluse, und do sy nahe quamen bey seynes herren haws, do vornomen sie, das do vorsamelt warn zcu eyner hochczeit[d] dy besten herren des landis. Des bitten sy bas uff den obent, bis sie sich obirtruncken und veste slyffen. Do liffen sy in und slugen den wirt mit den gesten, und totten do ane andir pofelvolk wol LXX konigelin. Dornoch wackten sy den breutegam mit der brawt und brachten en das brwthun[e]; idoch, hette is mocht sein, sy hetten gerne dovor geslafen; sy musten uff, man bant sy beide, und manch edel weib, dorczu wol C pfert, gesmeides vil, silbir und golt, sy alles mit en zcu hawsze brochten. Also rach sich Peluse.

110 Jer. III, 229. p. 520. Diszer Merten machte sich abir awsz mit wenig companye, und do sy in der wiltnisse drey wassere mit kommer obir wutten, zcu leczt quamen sy an das flisz, das man nennet den Bogk. So sith Merten her komen eyn schiff mit kouffenschatcz wol geladen[f]. Dem volgeten sy uff dem strande noch bis an den obent, das dy schyffleuthe zcu lande hilden, asen und truncken und dornoch harte sliffen, do liffen sy zcu und irslugen dy heiden alle. Sy[g] sassen in das schiff und quamen mit dem gutte ken Thoran; do bewten sy is, so daz idermanne wart wol[h] XX lotige[i] [1] mark.

111 Jer. III, 230. p. 520. Sint das Konigeszberg wart gestifft, so haben sich dy brueder yo geistlicher do gehalden an[k] togunden, denn anderszwo, und warn uff dy finde ritter gut. Der was[l] eyner Albrecht von
Jer. III, 231. p. 521. Meyszen des selben hawszes[m] kompthur. Den traff uff eyne czeit eyne seuche so swerlich, dy em vortilgete al seyne har uf dem houpte, an den ougbran, darczu den bart. Do von wart her so ungeschaffen, das nymant mit em wolde gemeynde han an trancke noch an speisze. Des wart der gutte man so sere betrubit, das her mit vil trenen got bat, das her em disze schemde beneme, addir von diszer werlde en neme. Dornoch in eyner nacht, do her lag an[n] seynem gebete, und mit der hant uff seyn houpt greiff, her vulte, das en sere wunderte, alle seyne har hatte her so volkomen an houpte, an barte und an den broen, das nymant mochte irkennen keyne stad, dy ye gewesen were kal.

a) So K. 2. Sa. obir K. 1. b) So K. 1. 2. unbeschuldt! Sa. vol kots O. 1. besulwit Jer. 18537. c) thun Sa. czu thun O. 1. K. 2. czuczihen K. 1. d) So K. 2. O. 1. Sa. wirtschafft K. 1. e) ym den bruthaven K. 2. im das heyrattgutt Sa. f) g. K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 18790.) beladen K. 1. g) sy K. 2. O. 1. und Sa. so K. 1. h) wol wart K. 1. i) So K. 1. 2. 3. O. 2. Sa. Dr. l. fehlt O. 1. J. k) So K. 2. O. 1. Sa. (Jer. 18815.) zcu K. 1. l) Das Folgende bis zum Anfang des Cap. 113 fehlt Sa. m) So K. 2. O. 1. (Jer. 18829.) slosses K. 1. n) an K. 1. O. 1. yn K. 2. nach Jer. 18906.

1) Der Zusatz lötig ist von unserem Compilator gemacht. Eine lötige Mark überstieg im 15. Jahrhundert den Werth von 2 preussischen Marken. Hirsch Handels- und Gewerbsgeschichte Danzigs S. 243. Im Jahre 1374 wird sie gerade 2 preussischen Marken gleichgesetzt, nach dem Grossen Aemterbuch (A. 15 des Prov. Archivs zu Königsberg) p. 2.

Uff eyne zceit czog her reisze ken Littawen mit seynen leuthen[a]. Dy weile her was 112
in der finde land, do gevil eyn tag, das dy brueder noch gewonheit gotis leichenam solden ent- Jer. III, 232. p. 521.
phoen; das mochte em do nicht gescheen; das tet em in seynem hertczen wee. Dorumb ging her
weit von deme here und[b] viel uff seyne knye, und sprach: O lieber herre Jhesu Crist, were ich
hewte doheyme, so hette ich mich bereitet mit mynes gebetes ynnikeit und hette entphangen dey-
nen werden leichenam, alse ander meyne lieben bruder thun, dorumb lieber herre nym meynen
willen vor dy tot. Czu hant sach her in den louften swebyn eyne oblate kegen seynem munde.
Des irschragk her sere, und was ouch froe. Dorumb sprach her: Mein lieber herre Jhesu Crist,
is das deyn worer leichenam, so las en mir zcu frome komen an meyner zelen. Do methe that her
den munt uff; do quam em die oblate in den munt, die her mit grosser ynnikeit entphing und
danckte dem milden gote, der en mit der hymmelspeisze bedochte.

In unsers herren jare MCCLXXXIX[c] wart bruder[d] Meynke von Quernfort der 113 1289.
VIII meister in Prewszen irkorn. Der legete al seynen fleis doruff, wie her dy cristenheit machte Jer. III, 234. p. 523.
breit. Dorumb so czog her mit al seyner macht in Schalawer land, und bawte do bey der Memel Jer. III, 235. p. 523.
vlis uff eynen berg eyne burg, dy man manch jar nante Landishutte, aber nu nennet man sie v. 18974/75.
Ragnithe noch deme vlisse, das dorundir geet. Der burg gap her zcu kompthur von Osterreich
Bertolt Bruhavin[e] und XL ander bruder mit C wepenern. Dornoch czog her mit dem here zcu
lande. Obir eyn jar dornoch machte der meister den selben Bertold kompthur zcu Koni-
giszberg. Von em list man in der cronica eyn sulch wunder. Do her noch in der werlde
was, und got em in seyn hertcze sante, das her werden wolde eyn geistlich man[f], her frogete
hymelich, was do were das groste in dem orden zcu halden. Im wart ge-
saget, das keuscheit, gehorsam und armuth das groste were. Dis betrachte her
in seynem herczen, und vorslug die czwey leidelich, armut und gehorsam, abir keuscheit des lei-
bes dawchte en gar swere seyn. Dorumb wolde her sich erst vorsuchen, ap her is gehalden
mochte. Eyne junge mayt sewberlich nam her zcu sich und lag mit ir in eyme bethe nackt eyn
gantcz jar, das her yn unkeuscheit ires leibes nyhe schuldig wart, als die selbige mait mit ge-
swornem eide bekante, und ouch mit maitlichem czeichen an ir gefunden wart. An diszem manne
mogen wir mercken ein grosz wunder. Sampson was an stercke, David an heilikeit, Salomon an
weiszheit volkomen, dis fromete en nicht, sy vilen von der weibe geselschafft in grosse sunde.
Dorumb spreche ich werlich, das diszer was stercker wen Sampson, heiliger wen David, und
weiser wen Salomon. Do Bertolt sich so stark vant wedir die unkeuscheit, do lis her sich in den
orden cleiden und czog ken Prewszen.

In dem[g] selben jare bey herbist czeiten quam der konig von Littawen mit VIII^{M} ritten[h] uff 114
Zameland, und vorherte is mit brande von ende zcu ende wol XIIII tage. Sy fingen noch slugen Jer. III, 237. p. 525.
wenig leuthe, wen dy bruder wusten wol ir zcukunft lange zcuvor. Donoch reten sy zcu lande
mit cleynem fromen, wen bruder Hinrich von Dobin foyt uff Zamelant slug en abe wol
Ij^{C}[i] Littawen. Czu hant dornoch czog meister Meynike ken Littawen mit V^{C} ritten[k] und zcu Jer. III, 238. p. 525.
schiffe mit II^{M} mannen. Mit den, dy zcu schiffe komen waren[l], belag her dy burg Kalayn mit
storme vintlich, und sante dy reityn[m] ins lant uff dy warte. Uff der burg was houptman Sur-
mynne, und hatte bey em C und XX vrecher manne, dy sich menlich werten von der burg ken
den[n] cristen. Czu letcz wurden dy burgleuthe so sere wunt, das die czynnen bawsen und bynnen
rot wurden von blutte. Dis werte bis ken obende, do quamen zcu gerant dy V^{C} man, dy der mei-
ster hatte awszgesant, in vrayden mit geschrey. Do von irschraken dy vor der burg lagen so
zere, das sie alle griffen an dy flocht zcu den schiffen, wen sy wenten, das dy Littawen uff sy
quemen mit al irer macht, und was sie der meister hen wedir luth mit bethe, so enwolde doch
keyner an dy burg. Dorumb muste her ane sig zcu lande czihen. Abir Surmynne lis dy burg
wuste steen, und vloch von dannen mit al seyme gesinde, und swur bey al seynen göten, her
welde der bruder nymmer[o] mehe irbeiten uff keyner burgk.

Uff die selbe zceit was kompthur zcu Ragnith bruder Ernke, der nam von des meisters ge- 115
heisze XXV wepener und eynen bruder Johan von Wyne, mit den fur her zcu schiffe dy Memel Jer. III, 239. p. 526.
uff, und wolde irfarn, was dy Littawin begunden. Do sy quamen vor dy burg Kalayn, Surmynne

a) mit andrin brudrin Jer. 18934. b) her K. 1. c) LXXXXIX O. 1. J. d) Hier beginnt wieder Sa. e) Bruhayn K. 2. O. 1. Barthain Sa. f) So K. 2. O. 1. Sa. (Vgl. Jer. 19035.) e. g. m. werden wolde K. 1. g) im K. 1. h) So K. 2. (Jer. 19107.) reitenden K. 1. i) So K. 1. 2. 3. O. 1. 2. J. Dr. (Hartknoch zu Dusburg 312 not. b. giebt aus Cod. K. 1. fälschlich CC an.) anderthalb tausent Sa. achzic Jer. 19130. k) reiszigen K. 1. l) So O. 1. J. Sa. k. wart K. 1. quamen K. 2. m) reiszigen K. 1. n) dy K. 1. o) n. d. b. K. 1.

mit den burgleuthen suchten manchen rath, wie sy die brüder an das lant brechten und irslügen. Zcu letcz czogen sie an eynem Littawen weibes cleider, und satczten en an den strant, ouch legeten sy bey en LX starcke Littawen vorholn. Do der kompthur sein gewerb hatte volent und wedir quam, do schrey das falsche weib mit weynender stymme sy an: Eya, ir edeln ritter gotis, nempt mich armen cristenen menschen zcu euch in, und löset mich awsz diszme gefengnisse. Von diszen worten wart der kompthur bewegt zcu barmherczickeit[a], das her das schiff zcu lande hilt, und wolde sie in nemen. Do her den reiff awsz gewarff, der trögener begreiff das schiff. Do
Jer. III, 240. p. 527. platczten zcu die heiden und irslugen den kompthur mit den seynen. Donoch wurden dy Littawen so küyne, das irer XXXVI gingen uff strutereye kegen Ragnithe. Do sy in dy nahe quamen, en begunde zcu grawen, dorumb wurffen sy ire los. Do gevil en das los uff unglucke. Des jayten sy wedir zcu rucke. Undir des hatten en dy brüder von Ragnith dy wege al umb vorleit. Do sy horten, das die viende flogen, sy jageten en noch uff dem spore[b] durch pusch und walt, bis sy an sy quamen, und irslugen ir XXV, dy andern entgingen en mit der vlocht.

116 Jer. III, 241. p. 527. Bynnen diszer czeit ein frecher Littaw, Jesbute gnant, reit mit V^{C} mannen in Polnerlant morden und roben, und wie[c] her in Littawen wonte, doch so was her der bruder frunt, und lis sy disze reise heymlich wissen. Der meister sante zcu hant bruder Hynrich Czuckeszswert mit XXIX brudern und XII^{C}[d] mannen uff dy wiltnisse, das sy den heiden czwuschen den czwen wassern der Licke und der Nare[e] sulden vorlegen. Nu quamen dy bruder zcu fruy dar, so das sie noch en wol VIII tage beiten musten, und ledyn grossen hunger. Czuletcz quamen sy doch bey sy. Ich enweis[f], was vogels dem vordersten Littawen entkegen vloch, so das her nicht vorder reiten wolde, her besege denne zcuvor seyn los, wie is en geen sulde. Do gevil em das los zcu unglucke, dorumb schrey her: We uns, we uns heute! Wir sein alle vorroten! Jesbute, ir houptman, wart czornig, und his en sweigen. Do schrey her noch mehe. Mit deme sprengten dy bruder an sy und irslugen ir wol $IIIj^{C}$, der andern quam wenig heym, wen etczliche vor leide in der wiltnisse sich selbir hingen, etczliche yrre gingen und von hunger storben.

117 Jer. III, 242. p. 528. Nu[g] was der meister zere betrubet, das dy bruder und ir volk so lange awszen waren noch deme, als her is vorslayn[h] hatte, das sy gewisz komen sulden, und keyner hande[i] mere von en vornam. Ouch so was her noch betrubet von der vorlust des kompthurs von Ragnith, und do her also sas mit seynen gebittigern, und alle vor leide vorsufczten, so kompt in gegangen eyn bote der saite dem meister, das dy bruder zcu Ragnitte hatten irslayn XXV strutere. Ee der vollen awsz saite, do quam eyn ander jaginde, der sprach: Dy bruder und ire leuthe kömen alle gesunt, und han die heiden irslayn. Als diszer dis kawme awsz gesaite, so kompt gelouffen der dritte, der gap dem meister eynen briff, in dem geschreben stunt[k], wie in deutschen landen tot were eyn mechtiger furste, der stets donoch stunt, wie her dy bruder awsz Preuszen landen vortrebe, und selbir dorinne herre blebe. Do der meister mit seynen gebittigern so vele gutter mere vornomen, sy wurden so vro, das en das wasser awsz den ougen liff ubir manchen groen barth, und dancken gote, der dy seynen in betrübnisse wol trosten kan. *Czu hant dornoch* der meister czog
Jer. III, 246. p. 531. mit eynem grossen here ken Littawen. Nymant slug her noch fing, wen sy gar weg gewichen warn, szunder sy branten dy gebewde obiral, und do das heer heim karte, do jageten en dy Littawen noch mit macht, und slugen an dy brudir. Abir Jesbute, der vor was der bruder frunt, der was nu in czorne uff sy entprant, und rante awsz den andern uff Hinrich Czuckeswert, und wunte em sein pfert. Das muhete en sere, her rante wedir uff en, und stach eynen sper durch en. Do Yesbute vulte an em des todis stich[l], her hette sich gerne gerachen, und kunde sich vor wetage nicht umbe keren, szunder her slug mit dem swerte zcu rucke noch wane, und hib brudern Czuckeswert eynen vinger aws[m] der hant. Mit deme sturtczte her von dem pferde und starb.

118 Jer. III, 248. p. 532. Im selben jare sante konig Putuwer seynen son Wyten zcu Polan in dy gegenot Brisc und Kuyaw. Do begyngen sy grossen jomer mit morde und brande. Des waren dy herczogen beide, her Kaszymir und Lokit[n] sere betrubit, dorumb santen sy an den meister Meynken, en bittende, das her en zcu hulfe queme. Der meister *sante en zcu hant wol LX bruder und M gutter manne*. Do sy mit den Polan an die heiden solden slan, do vlogen dy herczogen beide

a) b. z. b. Sa. (Jer. 19264.) so barmherczikeit K. 2. so barmherczig K. 1. O. 1. J. b) spare K. 1. c) wie K. 1. 2. Sa. (Jer. 19351.) wiewol O. 1. J. d) mit 1229 mannen K. 3. e) Nar K. 1. Sa. Naere K. 2. Nab! O. 1. J. f) enweis K. 1. (Jer. 19388.) e. nicht K. 2. weis nicht O. 1. J. Sa. g) Capitel 117 und 118 fehlt O. 2. h) Vgl. Jer. 19423. i) So K. 2. (Jer. 19426.) keynerlei h. K. 1. keynerleye O. 1. k) g. s. K. 2. O. 1. Sa. s. g. K. 1. l) steich K. 1. m) So K. 2. (Jer. 19670.) von K. 1. O. 1. J. Sa. n) So K. 1. Lobyt O. 1. J. Sa. Kokyt K. 2.

mit al iren Polan. Des irschraken dy bruder sere, und weichen ouch vor den finden so lange, bis sy von en quamen, szunder vele wart ir wunt.

In unszers herren jare MCCXCII[a] meister Meynke czog mit eynem grossen here ken Littawen. **119** 1292. Jer. III, 249. p. 532. Do her an das lant quam, da nam eyn Prewsze bruder Czuckeswert beseiten, und sprach zcu em: Herre, gloube mir, du und alle deyne bruder seit vorrathen, ap ir vordan in das land czihet; dy Littawen legen besamelt mit grosser macht uff euch; is denne, das ir weder kert, so sint dy Preusen eyns wurden, das sie sich wellen umbe thun und euch uff der heim reise irslan. Do sprach Hinrich Czuckeszwert: Ey, lieber man, sint dis also ist, so bitte ich dich, gib uns deynen roth, wie wir der not genesen. Der Prewsze sprach: Here, czihet so balde weder heym, uff dem wege habt tag und nacht wapen an, so das dy Prewszen sehen, sy werden vil leichte iren boszen willen lassen. Czuckeswert ging zcum meister, und sagete em dis. Der meister sante risch speher ins land. Sy quamen wedir, und sprachen, das dy Littawen gross vorsamelt legen. Der meister lis zcu hant im here schreyen dy hymfart, und das iderman tag und nacht seyn wapen an furte. Ouch besante her dy eldisten Prewsen und teilte sy von enander in dem here undir dy bruder, das sy nicht entgingen; dy bruder taten en mit speisze und trancke gutlich. Do dy andern Prewszen dis sahen, sy irschrocken zere und vordochten ire eldisten, das sy das vorretnisse den brudern hetten vormeldit. Also quamen sy von gotis gnaden heim ane schaden.

Im selben jare Witen, des konigis son von Littawen, reit ken Polan mit XVIII C[b] **120** Jer. III, 250. p. 534. mannen und quam am phinstage zcu Lunteziez in den thum, do sich gote zcu lobe dy phaffheyt mit ornaten schöne hatte geeziret, und dy cristen gesamelt warn zcu horen das ampt gotis. Do sprengte her zcu dem[c] thume, und irslug in der kirchen wol IIII C menschen, etczliche prelaten und phaffen furten sy von dannen gefangen, kelche und messegewete nuteztcn sy in boszheit, unszers herren leichenam mit der heiligen ölunge[d] branten sy mit der kirchen. Ouch vorherten sy das lant dorumb gelegen, und furten von dan so vil gevanguer, das itczlichem Littawen an der bewte geborte XX cristene menschen. Dis thet herczogen Kaszimir gar we, und volgete den finden noch mit XVIII C[e] mannen. Do her nahe bey sy quam, der hertczog awsz der Masaw, Bolislaw gnant, wurchte czwuschen en eynen frede durch süne. Do dy Polan von enander sich stroyten und ane sorge warn, do brach Witen den frede und irslug hertczog Kaszimirn mit al seynem volke. Nicht mehe wen eyn ritter quam fluchtig von dannen.

Czu hant dornoch Conrad Stange, komthur zcu Ragnith, czog mit cleyner macht ken **121** Jer. III, 251. p. 535. Littawen. Do her nahe bey die burg Junygede quam, do quam eyn bote, der sprach, das die Littawen vor der burg legen mit groser macht. Des irschraken dy bruder sere und sprachen: Kere wir zcu rucke, sy iagen uns nach, und irslaen uns alle; ist denne, das wir vordan czihen, und sie bestreiten, so bleiben wir abir alle tot, wen ire macht ist uns vil zcu stark. Do troste sy der kompthur menlich und sprach: Got hat ufte dy seynen awsz noten irlost, dy em getrawen. Wir sein alle umb seynen willen herkomen, das wir dy heiden zcum globen wellen brengen, addir sie vortilgen; dorumb lasse wir unser vorchte seyn, und getrawen em gantez. Sla wir des creutczes czeichen vor uns und rynnen dy vinde in gotis namen an, ich hoffe, her sende uns hulfe von hymmele hernedir. Czu hant sprengten sy an dy vinde und slugen ir ane czal dirnedir, das ander teil quam fluchtig von dannen. Dis czeichen wurchte got mit en, so das dy cleine schar das grosse heer obirwant. Des sey got gebenedeyet.

In dem nesten jore dornoch wart kompthur zcu Rangnith Ludwig von Libenczellin. Der **122** Jer. III, 259. p. 538. czog mit seynen leuthen ken Littawen zcu schiffe in dy gegenot Ousteten, und quam in eyn grosz dorff, das dy Littawen gar vor heilig hilden, und alle, dy dorynne wonten, vor heilig wolden gehalden sein. Der kompthur sleich gar stille mit seynen capplanen in das dorff, tragende dy vanen, ouch weyte her mit seynem sprengel dy heiligen, dy dorinne wonten. Abir dy firma[f] was gar scharff; welhem her sy an dy stirne streich, der vil czu hant nedir tot, wie heilig her ouch[g] were. Do her dy heiden alle irslug, do wante her sich in dy gegenot Pograudin, und leite sich heymelich in eyne lage mit seynen leuthen. Ouch sante her wol XL man[h] ins land herende. Do sy von dannen karten zcu der lage, dy heiden volgeten en mit macht nach, bis is den kompthur zceit dawchte, do sprengte her mit al den seynen an sy, und irslug sy so gar, das nicht wen VI von dannen quamen. Uff der vart wart em eyn bruder irslayn Conrad Tuschenfelt[i]. Yn sulcher weisze betrog sy Ludwigk vil, und tet den Littawen, dy gesessen warn bey der

a) MCC im LXXXCXII°. K. 1. b) So K. 1. 2. O. 1. J. Sa. achtehundirt Jer. 19889. c) z. d. O. 1. J. Sa. zcu K. 2. in den K. 1. d) So K. 1. 2. O. 1. J. m. d. h. o. fehlt Sa. (doch sind hier kleine Lücken auch sonst häufig). e) XXIIIC O. 1. J. f) So K. 1. firme K. 2. firmunge K. 2. O. 1. J. Sa. g) ouch K. 1. doch Sa. (joch Jer. 20310.) fehlt O. 1. K. 2. h) eine rote Jer. 20366. i) Tuschin K. 2.

Memel in VI jaren, die weile her kompthur was, so we[a], das sy durch fredes willen alle jar den brudern ken Ragnithe musten gewissen czins brengen. Und wie her en vil ledes tat, zo hatten sie en doch lip, also das dy besten awsz Samaytin reisten das gemeyne volk dorczu, das sie sich weder den konig uffte satczten im streite, so das beweilen von beiderseit II^{C} addir I^{C} tod bleben. Der konig kunde ouch bey seynen czeiten dy Samayten mit bete noch mit drewen nyhe dorczu brengen, das sie em beygestunden wedir dy bruder.

123 Der[b] selbige Ludwig czoch abir ken Littawen mit X[c] brudern und[d] II^{C} wepenern[e], und
Jer. III, 265. p. 543. wolde eyne burg irsleichen. Nu wart der leitczman in der wiltnisse irre, so das under des, dy uff der burg warn, gewarnt wurden. Sy getrauten dy burg nicht zcu halden, szunder lissen sy steen, und flogen zcu walde. Do dy bruder sy funden ledig sten, is tat en wee, und vorbranten sie. Donoch wanten sie sich mit betrubtem mute von dannen, abir got unser herre wolde sy geweren ires gutten willen. Sy irsagen bey der Memel legen eyne ander burg, Kymel gnant, dy den cristen gar schedelich was. Zcu der eylten sy snel und irranten sy, ee dy heiden irer wur-
Jer. III, 268. p. 545. den gewar. Do irslugen sy den wirt mit den hawszgenossen und vorbranten dy burg. Donoch schire reten dy Littawen in Colmerlant, und huben uff V dorffer bey der Golaw, und machten sich mit dem robe zcu lande.

1297. 124 In unszers herren jare MCCXCVII von des tewfels zcuschurgen[f] hub sich eyn mortlicher
Jer. III, 269. p. 545. krig czwuschen den burgern von Rige und den brudern in[g] Leifeland, so das dy bruder bynnen Ij jare IX stunt mit en musten streiten, und alleyne dy burger den irsten streit gewonnen, doch von gotis gnaden wurden die bruder in den andern allen segehafft. Dornoch ludyn dy burger Witten den konig von Littawen in daz land. Her quam mit macht, und gewan Kargus[h], dy burg, und ving IIII bruder mit irem gesinde, ouch beroubete her daz gebitte alumb. Uff der heymfart volgete em meister Brune mit cleyner macht nach, und bestreit sy bey eynem flisze Treidra[i] gnant, und slug wol XVIII^{C}[k] tot. Dornoch ermanten sich die heiden wedir; en tet wee, das sie eyn sulch cleyn heer sulde letczin; sy bestreten dy bruder anderweit, und irslugen den meister mit XXII[l] brudern, dorczu wol XV^{C} cristene man. Des warn dy Ryger sere gevrewet, und hoften nu iren willen zcu han an den brudern; sy luden schire dornoch abir dy Littawen ins land und belagen mit en der bruder burg dy Newe möle mit sturme. Undir des sante der homeister Gotfrid von Hoenloch eyn gros heer ken Liflant den brudern zcu hulfe. Do sy dar quamen, dy bruder wurden fro und ranten mit enander in gotis namen vor dy burg an dy vinde an sinte Peter und Pauwels tag, und irslugen ir tod mehe wenn IIII^{M}. Also machten sy manche wittwe zcu Rige.

1298. 125 In unszers heren jare MCCXCVIII quamen Ij^{C} Littawen[m] ungewarnt czu Stroszberg,
Jer. III, 270. p. 547. das newlich zcu eyner stad was besatczn[n], und irslugen dy man alle, weib und kinder vingen sy, eynen prister sy ouch irmorten, den sacramenten sy vil spottes boten. Ouch was undir en eyn schalk, der in der kirchen in dy touffe scheis. Uff der heymfart rante en noch Conrad Sagk der lantkompthur mit den Colmenern, her traff sy uff der wiltnisse und irslug sy alle, dy gefangene
Jer. III, 272. p. 548. brachte her wedir heym. Bruder Ludwigk von Schippen was der XIIII lantmeister, eyn jar hilt
Jer. III, 273. p. 548. her das ampt und leit zcu Colmenzee im thume begraben. Bey seynen czeiten irhuben sich VI^{C} Littawen ken Prewsen. Der kompthur von[o] Brandinborg wart gewarnt, das sy uff Natangen wolden hern; dorumb hilt her etzliche czeit uff sy lantwer mit seynen leuthen, und do sy nicht so gar schire quamen, en vordros des legirs, und lis das volk czu hawsze reiten. Am andern morgen sprengten sy in Natangen, sy branten und roubten, slugen und vingen wol IIj^{C} cristene mensche.

1300. 126 In unsers heren jare MCCC wart Helwig von Goltbach eyn Doring der XV lantmeister ir-
Jer. III, 274. p. 548. korn. Bey seynen czeiten quamen ken Prewszen yn das bischthum zcu Ermen LXXV[p] freche
Jer. III, 275. p. 548. Littawen, sy huben eyn dorff uff mit leuthen und mit al irer habe. Bruder Walter, des kompthurs compan[q] von Brandenburg, mit seyner companie rante en noch, und vorhilt en czwuschen czwen sehen, do sy yo durch musten. Mit gotis hulfe slug her sy alle ane drey; die[r] sageten do
v. 21204/5. heyme dy mere, wie is disen[s] gelungen were.

a) So K. 2. O. 1. so verre! Sa. fehlt K. 1. b) Capitel 123 fehlt O. 2. c) X K. 2. O. 1. Sa. etc. czwen K. 1. Dr. d) u. mit K. 1. e) mit . . . wep. ken Litt. K. 1. f) So K. 1. 2. zuschurung Sa. zcublaszen O. 1. J. g) in O. 1. J. K. 2. Sa. von K. 1. h) So geschrieben K. 1. 2. O. 1. J. Sa. Dr. i) So K. 1. Treydra Dr. Creitra K. 2. Creidia O. 1. J. Reydia Sa. k) So K. 1. 2. O. 1. J. Sa. achtehundirt Jer. 20977. l) 25. K. 3. m) Ij^{C} K. 1. 2. 3. O. 1. 2. J. Dr. II^{C} Sa. n) So O. 1. (Jer. 21069.) ges. K. 1. 2. Sa. o) zcu K. 1. p) LXXXV K. 2. 3. q) geselle O. 1. Jer. 21193. r) d. fehlt K. 1. s) So Sa. (is fehlt) d. K. 1. is yn K. 2. O. 1.

127 Im selben jare konig Wentczlaw von Behemen wart gekronet[a] obir polnische lant. Dy weile
czogyn VI^{M} Littawen in das herteczogthum zcu Dabryn und vorbrantin is gar, ouch irmorten sy Jer. III, 277. p. 549.
vil cristen. Do sy von dannen karten, do schussen sich awsz den andern C freche Littawen und
thaten eyne reisze obir dy Drewantcz in Colmerlant. Do slugen[b] sy II dorffer awsz, und mach-
ten sich von dannen. Dy bruder ranten en schire noch und irslugen ir LXX, löszende awsz ge-
fengnisse vrawen und kinder. Do dy andern XXX Littawen fluchtig wedir zcu dem here quamen,
und sayten, wie ir gesellen irslayn waren, das heer irschragk so sere, das itczlicher iayte zcu
lande tag und nacht[c]. Sy vorterbeten vil leuthe und pferte. Do sy quamen an dy Nar[d], do wart
eyn sulch gedrenge, das sich der heiden vil in dem flisse vortrenckten.

128 In demselben jare warn zcu Marienburg II brüder, Heynman und Frederich gnant, dy hat-
ten sich undirenander so lip, das eyner an den andern sterben noch genesen gerte. Dy libe werte Jer. III, 278. p. 549.
czwuschen en manchen tag. Zcu letcz pflogete unser here Heynman mit der awszsetczikeit, das
leit her mit gedolt. Dornoch obir kortcz sturczte Frederich von eynem pferde uff dy erde, das
her tot bleib. Do das Heynemanne wart gesait, her sprach mit weynenden ougen: o Frederich,
lieber frunt, getrawer man, wie hastu meyn also vorgessen! hatten wir uns doch voreynet in go-
tis namen, das wir beide gleiche wolden farn zcu hymmelreiche, vor ware ich mus dir noch fol-
gen und dich suchen. S e c t w u n d e r! Diszer bruder was ane alle seuche, idoch bis her zcu em
komen eynen prister, der em gotis leichenam gab, zcu hant gap her gote uff seynen geist, und
fur, do her seynen vrunt vant.

129 Im jare unszers heren MCCXCVII[e] wart Goffred von Hoenloch z c u m XI[f] homeister ge- 1297.
korn und hilt das ampt XIII jar. Dornoch quam her ken Prewsen und hilt zcum Elwinge capittel, Jer. IV, 84. p. 558.
in dem her das ampt uff gab. Schire dornoch undirwant her sich sin vrevelich wedir. Abir Jer. III, 283. p. 561.
Siffrid[g] von Vuchtewang wart noch em zcu homeister erkorn, der fur ane underlos zcu Venedie 1300.
und beszas do das houpthaws. Im jare unszers hern MCCC[h] wart Conrad Sagk der XVI lantmei- Jer. III, 279.
ster erwelt, und was VI jar doran. Bey des selbin meisters czeiten was zcu Littawen uff der p. 559. Jer. III, 280.
burg Oukayn eyn edil Littaw Drayke gnant, dem wart in seyme hertczen leit, das her so lange p. 559.
ein heyde was gewesen. Dorumme sante her Pynnen seynen son an den kompthur zcu Ragnith,
en bittende, das her en brechte awsz der heidenschafft czum cristen globen. Der kompthur schreib
dis dem meister. Czu hant czog her von seyme gebote ken dem hawsze Oukayn und slichen bey
der nacht an dy mawer. In der selben nacht traff dy czeche Drayken, so das her wachen muste.
Do her die bruder vor der burgk vornam, her warff das thor uff. Do liffen sie hen in und irslu-
gen die Littawen alle; weib und kind sy fingen und branten die burgk. Drayken furten sy mit
alle seyme gesinde ken Ragnith, do her sich in gotis namen touffen lis.

130 Czu Cristburg was ein bruder Gunderam gnant, des leibes ein cleyn man, abir des muttes
eyn helt. Der volgete struteren nach mit IX wepenern, dy von Littawen zcu Cristburg X man Jer. III, 282. p. 560.
und X pfert hatten genomen, und quam sy an uff der wiltnisse. Czu hant wunte eyn heide bru-
der Gunderam so sere, das em das ingeweide awsz dem leibe ging. H e r h i l t d a s i n g e w e i d e
m i t e y n e r h a n t, mit der andern streit her so lange, bis sy dy heiden alle irslugen. Do vil
her nedir und starb. Seyne compan[i] furten en mit sich ken Cristburg, und dy armen gefangen,
dy her hatte irlost[k], und vor sy den tod leit, dy volgeten der leiche noch, bis sy heim quamen.
Do sprachen sy m i t g e s w o r n e m e y d e, sy hetten offenlich geseen sweben obir dem leiche-
name czwu snee weisze tawben, wo man mit der leichen hilt, do hilden sy ouch, und wo man den
lichenam henfurte, do flogen die tawen methe.

131 Schire[l] dornoch quamen von Littawen andere strutere, dy huben zcur Lobaw V dorffer uff,
sy vingen und slugen wol II^{C} cristin. Uff der heymfart yaiten en dy bruder von Cristburgk noch. Jer. III, 282. p. 561.
Do sy uff dy wiltnisse quamen, do wurden sy gewar, das sich dy heiden hatten uff czwene wege
gescheiden, dorumme schiden sy sich ouch noch en. Nu traff das eyne der bruder teil dy heiden
und irslugen wol LXV[m] man, ouch lösten sy awsz gefengnisse wol LXX mensche. Abir dy an-
der schar der bruder trafen[n] dy heiden nicht, szunder V cristene kinder hatten sy hinder en ge-
lassen, dy brachten sy wedir heym. Idoch quamen der selben strutere kawme czwene zcu lande,
went ir ein teil uff der vart vortrangk, etczliche von[o] hunger storbin, vile ir ouch sich selben
von betrubnisse hingen.

a) gekorn K. 1. b) pochten K. 1. c) n. u. t. K. 1. d) a. d. N. Codd. zu der fare! O. 1. J. e) So K. 2. 3. MCCXC Sa. E. Da. MCCXC (doch hat vorher MCCXCVII gestanden) K. 1. MCCXC (mit nachträglich übergeschriebener VII) Dr. MCCXCIIII O. 1. J. MCCCII O. 2, f) XVI. Sa. g) Frederich K. 1. h) MCCCIIII O. 2. i) So K. 2. Sa. companye K. 1. gesellen O. 1. k) irl. K. 2. O. 1. Sa. gelost K. 1. l) Capitel 131 fehlt O. 2. m) LXX O. 1. J. Sa. n) So K. 2. O. 1. Sa. traff K. 1. o) vor K. 1. von K. 2. O. 1. (Jer. 22353.)

1305. 132 In unszers heren jare MCCCV bruder Philips von Bolant voit uff Sameland, der nam IX
Jer. III, 291. p. 567. bruder und II^C man; mit den quam her ken Littawen und brante dem konige drey dorffer abe,
und furten vil roubes von dannen. Undirdes warn bey dem konige in gastweise dy besten hern
des landes, das wusten dy bruder nicht. Do der konig dy bruder vornam, her jaite en nach mit
XV^C mannen. Dy bruder warn itczunt so verre komen, das sie sich[a] dawchten sicher seyn, und
hatten sich entwopent, ouch ire CC man und eyn bruder warn vor en mit dem robe weg, dy an-
dern bruder mit wenig knechten, reten en von verrens nach. Uff dy quam ungewarnet der konig
mit seyme heer, und an dem ersten ansprengen wart der junge von Bolant durchstochen. Do der
voit seynen frunt sach vallen tod, her wart in czorne entprant, den schilt warff her czurucke und
begreiff daz swert in beide hende und hib dem morder das houpt abe. Dy bruder werten sich so
lange, bis ir vire tod bleben, dy czwene von Bolant, Bernhart von Hoensteyn und Johan vom
Reyne[b], doreczu VI irer knechte. Mit deme quamen weder zcu rucke gerant ire CC man mit
grossem schalle. Des irschragk der konig so zere, das her und seyne man dy wapen vor wurffen
und flogen alle. Do yaiten en dy bruder noch und irslugen der besten hern awsz Littawen XVII[c]
mit anderm volke wol XII^C.
133 Bruder Hinrich von Ploczk eyn Sachsze was der XVII lantmeister, und hilt das ampt II jar.
Jer. III, 295. 1309. p. 569. Dornoch im jare des hern MCCC im IX^0 quam der homeister Seiffred von Feuchtewange ken
Jer. III, 304. p. 572. Prewsen und wandelte des ordens houpthus[d] von Venedie ken Marienburg. Do machte her den
Jer. III, 303. selben lantmeister zcu groszkompthur. In dem selben jare Manste und Sudarge[e] namen an sich
p. 572. V^M Samayten, mit den czogen sy obir dy keurische Nerge[f] uff Zameland und vorterbeten dy
czwei kirspil Rawdaw und Powunden[g]. Ouch wolden sy vort gereiset haben, abir do sy vorno-
men, das dy bruder ir[h] mit macht beiten, do irhuben sie sich zcu mitternacht vliende[i] zcu lande.
1311. 134 In dem jare unsers heren MCCC im XI^{ten} an der vastnacht quam[k] konig Witten von Lit-
Jer. III, 306. p. 572. tawen ken Preusen und vorherte[l] vintlich Natangin und Zamelant IX tage mit roube und brande;
Jer. III, 307. dy man sy slugen, weib und kind sy von dannen treben. Czu hant do sy hinweg quamen[m], czog
p. 573. en nach Frederich von Wildenberg, kompthur von Konigeszberg, her jayte nicht sere,
szundir beite, bis sie heym quamen und sich zcuteilten. Do sprengten sy in das lant Po-
graudyn, und slugen do den man, als her gesessen was, dy gebewde sy vorbranten, lewte, vye
Jer. III, 309. und ander habe treben sy zcu lande. Im selben jare starb der homeister Seiffred von Feuchte-
p. 574. wange und wart zcu Colmenzee im thume begraben.
135 Konigk Witen der nam an sich IIII^M Littawen, dy zcu streite tochten, mit den quam her
Jer. III, 310. p. 574. ken Prewsen und sprengte fruy am palmobenden zcu Warmen in daz bischthum, und vorbrante
das lant gar bis an den Brunszberg, so das man bawsen den steten und hewsern nicht envant, is
were gefangen addir geslagen. Dy kirchen sy vorbranten, pallen und ornat, dy gote zcu dinste
geweiet waren, sy in boszheit nutczten, den leichenam gotis sy anspeiten, etczliche en frasen,
etczliche en mit fussen zcutraten. Dornoch wante sich der konig zcu hawsze in grosser hochvart,
und furte mit em gefangen wol XIIII^C[n] frawen, juncfrawen und kinder. Do muste
v. 23588/89. dy mutter seen dy tochter lesterlichen smehen und dy tochter dy mutter. Sy czogen vordan, bis sy
quamen uff dy wiltnisse bey Barten, do legerten sye sich. Der konig ging beseen den rob, und
quam, do her sach stehen vil frauwen und juncfrawen harte gebunden. Zcu den sprach her also:
Saget mir, wo ist euwer got? Worumme hilft her euch[o] nicht? Hie methe nam her eyne buchsze,
do gotis lichenam inne was, her schutte[p] das sacrament uff dy erde und trat is mit den fussen,
und sprach: Seet, wy ich euwern got zcu trete, der euch noch em selben nicht gehelfen magk!
Unsere göte han gewalt, das sie euch uns geben zcu ewigem dinste. Do dy armen cristen iren
schepper also sogen vorsmeen sy erbeweten in al iren gledern vor jamer. Des andern morgens
Hinrich von Ploczk groszkumpthur nam an sich dy bruder von Konigesberg, der wol
LXXX was, doreczu manchen degin, mit den her dy smaheit, dy gote und den cristen irboten was,
wolde rechen. Her jaite en nach, und vant sy uff eynem berge legen, doruffe sy sich alumme hat-
ten vorheygent. Sy ranten vintlich an sy und vorloren zcu hant XL man, idoch strebeten sy vor
sich sam dy leben mit dem vane uff dem berge, wy dy heiden wurffen gar heszlich uff sy mit spe-
ren und kewlen. Czu letczt drang en uff dy seite mit eyner cleynen[q] schar bruder Gün-

a) sich K. 2. (Jer. 22891.) fehlt K. 1. Sa. b) So Codd. ein brudir rein! Jer. 22921. c) XVIII O. 1. d) houptslos K. 1. e) Surdete K. 1. f) Kurtsche eyn wasser! O. 1. J. g) Pawunden K. 1. h) ir d. b. K. 1. i) v. K. 2. Sa. (Jer. 23274.) und flohen K. 1. O. 1. k) q. vor: an K. 1. vor: könig K. 2. vor: ken Sa. l) vorherten K. 1. verderbten Sa. m) So O. 1. Sa. von dannen q. K. 1. q. weg K. 2. n) So K. 1. 2. O. J. Sa. Dr. drizenhundirt Jer. 23577. o) e. nu K. 1. p) scutte K. 1. q) e. c. K. 2. O. 1. Sa. cleyner K. 1.

ther von Arnsteyn kegen den reuschen schutczen und durchdrang sy, so das sy zcu rucke wichen. Mit deme quam in gotis name der bruder vane in dy hegene. Des irschraken sy so zere, das sie sich alle zcu straylen zcu der vlucht. Do volgeten en dy bruder mit eylen noch, sy hiben, stachen und slugen den gantczen tag und dy nacht, ee sy dy heiden alle getotten, ane der konig quam selb dritte von dannen. Worumme got den schalk lenger wolde fristen, das weis her alleyne. Do dy bruder mit iren lewthen wedir uff dy walstad quamen, sy danckten alle dem gutten gote, der sy so gnediclich segehafft machte an der heidenschafft. Do quamen zcu gelouffen dy betrubten frawen und juncfrawen; sy vilen en zcu fusse und sprachen: Seit willekomen, ir liben herren, gote und uns armen; got musse euch ymmer lonen in hymmele und uff erden, went euwer ritterliche hant hat uns von ewigem gefengnisse irlost; wir waren yemerlich vorlorn, nu seyn v. 23840/41.
wir anderweit geborn. Dornoch bewten[a] sy wol XXVIII^{C} pfert mit anderm roube ane czal[b]. Dis[c] geschach im jare unsers heren MCCC im XI^{ten} an der krummen mittewoche. Do bawten dy bruder gote zcu lobe zcu Thoran[d] in der stad eyn juncfrawen closter[e] und begobeten das richlich von dem roube.

136 Jer. III, 311. p. 579.
Dornoch[f] im sommer Gebehart von Mansfelt kompthur von Brandenburgk mit XL[g] brudern und XV^{C} ritten[h] czog zcu Pograudin in Samaiten. Do morte her vintlich und brante. Do sy heym karten mit dem roube, do jayten en dy Samayten heslich[i] nach mit al irer macht. Do das der kompthur vornam, her slug nedir tot den roub beide, leuthe und vihe, und richte sich zcu streite. Nu wolden etczliche der besten Samaiten an die bruder streiten. Das wedir rit en Manste und sprach: Nicht streite wir an sye, went alse ich mich vorsee, dy bruder han noch mehe volkes legen in lage, den wir hy[k] sehen. Also quamen dy bruder von en ane allen schaden. Dornoch vrageten dy Samaiten, wer des heres houptman wer gewest, en wart gesait, is were eyn junger helt, Gebehart von Mansvelt gnant, kompthur zcu Brandenburg. Do sprochen sy: Eyn helt mag her wol seyn; idoch saget em, wil her werden alt, das her uns nicht vil[l] obirreite mit so cleyner macht.

137 Jer. III, 312. p. 579.
Bynnen deser zceit hilt man gefangen zcur Balge eynen Littawen, der was des koniges kemerer gewest. Der vorband sich bey seynem halse, ap en dy bruder frey lissen, her wolde en dy burg Garten ane alles sturmen zcu schicken. Dis sprach her so gefach, bis zcu letcz en dy bruder[m] frey lissen. Do nante her en eynen tag, wen sye komen sulden, abir der vorretir tet is[n] dem konige kunt. Nu machte sich awsz Henrich von Ploteczk mit C brudern und V^{M} mannen. Do sy Garten naheten, do vingen sy des koniges wartman. Uff das her das leben behilde, so sprach her: Ir seit alle vorrothen, ap ir vorbas cziet; der konig leit bey Garten mit grosser macht, und so ir halb obir dy Memel komet, so wil her das eyn teil irslayn, und dem andern teile nach jagen. Dy bruder irschraken sere und danckten gote und seyner lieben mutter, daz sie sye von der not irlöseten[o] und czogen wedir zcu lande.

138 Jer. III, 313. p. 580.
Czu hant dornoch der selbige Hinrich nam an sich reyter eyne grosse schar mit Ij^{C} brudern, doreczu II^{M} fuszgengere, und czog mit den ken Littawyn. Do sy quamen nahe bey Garten, sy fingen vir wartleuthe, drey irmorten sy, den virden behilden sy. Der sprach zcu den brudern also: Wisset vor ware, das euwer zcukunfft nymant weis, und noch[p] heute wol L man komen werden, dy machen sullen eynen hagen, darczu der konig wil jagen. Die selben man quamen, und wurden alle geslagen. Do fur das heer zcu schiffe obir die Mymmel, XII bruder und dy II^{M} füszgenger bleben bey den schiffen, dy andern reten in das lant, und quamen ungewarnt in eyn gebitte, Salseniken gnant, das vorbranten sy, und slugen alles, das dorinne was. Am andern tage furten sy von dannen grossen roub, doreczu wol VII^{C} mensche.

139 1312. Jer. III, 314. p. 581. Posilge.
In dem jare unsers[q] heren MCCC im XII^{ten} wart Karl von Tryre Beffart[r] zcum XIII[s] homeister irkorn, und hilt daz ampt XIII[t] jar[1]. Der selbe meister wart vom babiste Johannes zcu[u] Rome geladen umb sachen, dy seynen orden anfachten, do vorteidingte her selbir vor babiste

a) b. K. 2. O. 1. J. furten K. 1. Sa. b) czal zcu lande mit guttem frede K. 1. cz. zcu lande Sa. c) dis K. 2. Sa. des K. 1. d) zcu Th. g. z. l. K. 1. e) e. j. cl. in der stad K. 1. f) Capitel 136 bis 138 fehlen O. 2. g) XL K. 1. 2. 3. O. 1. J. Sa. vil Jer. 23904. h) So K. 2. reisigen K. 1. etc. i) hellisch K. 1. k) hy K. 2. Sa. do O. 1. sy K. 1. l) n. v. u. K. 1. m) d. b. en K. 1. n) dis K. 1. o) behuttyn und e. K. 2. irlosete K. 1. p) nach K. 1. q) des K. 1. r) Beff. K. 1. 2. O. 2. Dr. fehlt O. 1. J. Sa. s) XVIII Sa. t) XVI (von neuerer Hand) K. 2. u) von K. 1.

1) Der Compilator entnahm die Zahl der 13 Jahre aus Jeroschin, den Namen Beffort aus Posilge. Der letztere ist urkundlich noch nicht nachgewiesen.

und cardinalen seynen orden wol, went her was weise, und kunde gerade[a] welische sprache, so das alle seyne wedirsachen em musten sweygen. Eyn jar bleib her zcu Rome, uff der heymfart
Jer. III, 315. p. 581. starb her zcu Tryre, und leit aldo begraben. Derselbe meister ouch, ee wen her starb, czog mit grosser menyge bawende eyne burg owendig[b] Ragnite VI mylen uff dy Mymmel kegen den Littawen, und nante sy Cristmymmel. Zcu der bawunge brachten sy schiffe so vele dar, das sy dor obir bruckten obir dy Mymmel bis uff der Littawen uber. Das wunderte die Littawen allensampt. Uff der selben reisen vorgingen von ungewittere vil der schiffe uff der zee, dy geladen warn mit gerethe, do methe sy dy burg speisen wolden. Ouch vorgingen dorinne IIII bruder und IIII^C man[c].

140 Jer. III, 315. p. 582. In[d] der selben zceit dinte uff dem hawse Rangnite eyn Beyer vor eynen schutczen. Der legete sich eyns obendes slaffen. Zcu hant quam der tewfel und beis en sere in d y g r o s e czee, dis tet dem Beyer wee. Dorumb schrey her lawte so: Wer bistu, der mich so sere beiset? Do sprach her: Ich byns, der tewfel. Do sprach der Beyer[e]: Was han ich dir gethan, addir was meynestu do methe? Do sprach der tewfel: Du bist eyn grobir Beyer und hast gewonheit, so du dich slaffen legest, und dich mit dem creutcze seynest, machstu das creutcze so kortcz, das is dich nicht gantcz bedecket; dorumb vant ich dir yecken dy czeen blos, und beis dich darin. Hette ich dich gar blos vunden, ich hette dich gantcz vorslungen. Der Beyer irschrak sere und sente sich vor dem tüvel[f] vorbas mit langen creutczen.

141 Jer. IV, 317. p. 582. In dem selben jare bruder Werner kompthur von Ragnith lis bawen eyn heerschiff, und lis is umb czynnen. Her fur dorinne mit seynen leuthen kegen Junygedin, und hofte, dy burg zcu gewynnen. Do sy quamen bey das hawsz, do hub sich eyn scharffer wint, der das schiff mit krefften warff awsz der tewfe an den strant. Do liffen dy burgleuthe zcu, und vochten das schiff vintlich an. Do wedir werten sich dy bruder mit iren wepenern[g] menlich, so das der heiden vile todlich wunt wurden. Dy bruder brachten[h] sich mit crafft wedir awsz der grunt.

142 Jer. III, 318. p. 582. Der konig von Littawen was diszes schiffes sere betrubit, und suchte manche list mit den seynen, wy her is mochte vorterben. Czu letcz las her eynen awsz, der menlich und[i] scharffer synne was, Surmynne gnant, dem schuff her C schiff; und dorin mehe wen VI^C man, doreczu wol C reitter[k]. Do dy quamen zcu Cristmymmel, sy vachten das schiff vintlich an, dorinne nicht mee warn, wen IIII schutczen, dy is solden bewarn. Dy selben werten is menlich, ouch so liffen dy bruder zcu von der burg und taten den heiden grosse muhe mit geschosse. Czu letcz hiben sy ab
v. 24260/61. des schiffes anckirleyne, do vlos das schiff dy Mymmel zcu tal. Dy heiden hatten grossen schal, dy bruder wunten ir gar vil, und irslugen ouch Stolden Surmynnen bruder. Czu leczt gewonnen sy das schiff, und vorbranten is, die schutczen irmorten sy alle vire.

1315. 143 Jer. III, 323. p. 586. In dem jare unszers heren[l] MCCC im XV^0 quamen dy Samaiten mit al irer macht ungewarnt vor Rangnith, und stormeten das haws vintlich. Dy bruder liffen en entkegen awsz der burg mit irer were, idoch drungen sy dy vinde so sere, das sy musten wedir uff loufen, wen ir wurden vil wunt. Ouch bleib bruder Johan Poppe do selbist tod. Do dy Samayten an der burg
Jer. III, 324. p. 586. nicht schuffen, do trotten sy das korn uff dem felde, und karten[m] wedir zcu lande. Dornoch im herbiste konig Witen mit al seyner macht belag Cristmymmel bis an den XVII tag, und sturmte tegelich dy burg mit czwen bleiden und mit vil schutczen, dy her dar brachte. Do dy bruder dis sagen, sy branten ir vorburge abe, und bestalten ire were uff der burg. Do dis der meister vornam, her sante der burg zcu hulfe zcu schiffe X bruder und Ij^C man. Abir dy argen heiden hatten is alumbe mit warte besatczt, das nymant zcu der burg mochte komen. Also treben dy bruder uff dem wasser in den schiffen umb, sich uffte vorsuchende, ap sy mochten uf dy burg komen, und dy Littawen huben sich uffte an sy mit iren schiffen, bis ir vil vorgingen. Ouch wurden der cristen XVIII wunt. Dem konige wart kunt, das der meister queme mit grosser macht, dorumme torste her nicht lenger do bleiben, szunder her lis snelle holtcz, stro und[n] hay in dy graben tragen, do methe her das haws wolde vorbornen. Abir dy bruder schussen ir in den graben unmosen vele tod. Do der konig dis sach, her vorbrante dy bleiden, und machte sich von
Jer. III, 325. p. 587. dannen. Das wart dem meister uff dem wege gesait, dorumme lis her sein heer zcwreiten, und fur mit VI^M mannen zcu schiffe heymelich, und quam zcu Junygeden bey nachte in das hachelwerg, her slug dorinne heiden vil und ving w o l L X X X weib und kinder, das vorburge vorbrante her und fur zcu Cristmymmel, und machte dy burgk vester, denn ee.

a) wol Sa. gerate Jer. 24093. b) o. K. 1. (Jer. 24120.) of yentczeit K. 2. neben Sa. uber O. 1. J. c) u. IIII^C m. fehlt O. 1. J. d) Cap. 140—149 fehlt O. 2. e) Beyer so K. 1. f) vor d. t. fehlt K. 1. g) leuthen K. 1. h) brachen K. 1. i) m. u. fehlt K. 1. (frei Sa.) k) So K. 2. ritter Sa. reisige K. 1. reytender O. 1. l) u. h. fehlt K. 1. Sa. m) karte K. 1. n) u. fehlt K. 1.

Im andern jare dornoch nam der marschalk winterczeit eyn grosz heer, mit dem quam her **144**
ken Littawen ungewarnet. Her brante und morte vintlich, und furte von dan V^{C} mensche gefan- Jer. III, 326. p. 587.
gen. Als her wedir heym quam, do vant her zcu Konigszberg geste, dy von dem Reyne komen Jer. III, 327.
warn eyn grosz teil, der greffe von dem Berge und[a] der greffe von Newennar und her Arnolt von p. 587.
Elner und manch edel[b] helt, die alle begerten wedir dy heyden zcu streiten. Umb iren willen
samelte Hinrich von Ploteczk der marschalk[c] anderweit ein heer, und reit ken[d] Littawen zcu Med-
nigken ins lant, dorinne her morte und brante und[e] ving wol II^{C} mensche. Ouch so wurdyn do[f]
geslagen wol L cristene man. Doreczu slug der greffe von dem Berge vil edelinge zcu rittern.

In dem jare des heren MCCC im XVII der selbe marschalk czog mit den Natangen und Sa- **145** 1317.
men winterczeit y n[g] L i t t a w e n und wolde des andern morgens insprengen. In der selben nacht Jer. III, 331. p. 589.
im irsten slommere wart in der luft eyn grewlich gepultere, recht ap alle winde[h] zcu sampene
quemen, und mit grossem gewittere ein donner sluge, dovon dy bruder mit iren leuthen sere ir-
schraken, und joch al ire hengeste ire halftern zcuruckten, und sich yn dem walde vorliffen, das
sy dy bruder mit grosser muhe kawme wedir gefingen, und dornoch wedir zcu hawsze karten.
Do wart en mit warheit gesait, wie dy finde mit grosser macht waren bereit zcu streiten, und
hatten der bruder drey tage gebeit. Hetten sy ins land gesprenget, sy weren alle irmort. E y n Jer. III, 337.
j a r d o r n o c h irhub sich David der houptman von Garten mit VIII^{C} mannen ken Prewsen, her p. 591.
lis das heer vor dem lande in lage legen, selbir reit her zcu Wonszdorff in das gebitte mit LXXX
mannen, und furte von dannen grossen rob. Ulrich von Drenleben kompthur zcu Tapyaw jaite en
nach und Frederich Queitcz[i] seyn compan mit wenig seyner manne. Dy brucken wurfen sy abe,
dorobir dy heiden awsz dem lande solden, und slugen ir da wol LV[k] tot, dy andern vlogen zcu
der lage. Dy irschraken ouch so sere, das sy alle kegen lande vlogen, idoch ir wenig, als man
sidder horte, zcu hawsze quam.

In unsers heren jare MCCCXX Hinrich von Ploteczk marschalk nam an sich LX bruder und **146** 1320.
al dy rittern von Samen und von der Mymmel, mit den quam her ins lant zcu Mednicken. Dy Jer. III, 338. p. 592.
weile sy herten im lande hie und da, besamten sich dy heiden mechtig und vorhiben den cristen
den weg in eynem walde, do sy ins land komen warn. Do sy wedir heym wolden, do slugen sy
den roub vor sich mit etczlichem volke, dy menyge bleib bey dem vane. Nu wolden dy heiden
den rob nicht anfechten, szunder sy beiten bas der vane in dem walde quam in eyn gedrenge. Do
sprengten sy alumme zcu und muyten dy bruder so lange, bis sy von der wopen swerde sich nicht
mehe mochten gereyen. Do liffen sy zcu und slugen tod den marschalk mit XXX brudern und
vil ander cristen. Abir den voith von Sameland Girhart Rudde, dem legitin sy dreyer manne wa-
pen an, und satczten en uff eyn ros, das gebunden stunt mit den fussen an vir pfele, und machten
vuyr alumme. Also branten sy den gotis ritter iren göten zcu oppere.

David[l] der burgrefe von Garten czog mit den Littawen kegen Revel in des koniges von De- **147**
nemarken lant, und treib do jamers vil mit morde und brande, und furte von dannen gefangen Jer. III, 343. p. 601.
wol V^{M} edeler juncfrawen und frawen, doreczu irslug her prister und monche vil, kelche und
meszgewete, das gote zcu lobe was geweyet, doreczu dy sacramenta vor meynet[m] der unreyne
hunt. Dornoch in der vasten quamen die Samayten zcur Mymmel ungewarnt und vorbranten dy Jer. III, 344.
stad, doreczu drey vlyhewser, kogen und ander schiffe sy vil vorbranten. Eynen pristerbruder des p. 602.
ordens sy yn der stad irslugen mit LXX andern[n] cristen.

Da dy Littawen sahen, das is en wol noch willen ging, sy samelten abir eyn gros heer und **148**
czogen in das herteczogthum zcu Dabrin und vorherten is mit vuyr dy twer und dy lenge, doreczu Jer. III, 346. p. 601.
slugen sy und fingen wol VI^{M} cristene menschen. Ouch gewonnen sy Dobrin dy stad, dorinne sy
ouch irslugen II^{M} cristen und IX prister und wol LX° schulere. Doreczu vorterbtin sy X geweite
kirchen und vurten mit en heym so gar des landes habe, das is lange zceit bleib wuste legen. Im Jer. III, 350.
selben jare starb zcu Konigeszberg bruder Johan von Gilwerstete eyn Sachsze. Do der dennoch p. 603.
in der werlde was, her ubete seyn leben stetis in sunden und schanden, dorumme pflogete en got
mit eyner sewche[p], so das her beichte und dy sacramenta entphing, und wie her krang lag, den-
noch lis her nicht sein alde boszheit, szunder her[q] noteczogete eyne dyrne ane iren dangk zcu
unkewscheit. Do vorhing got den tewfeln, das sy en mit dem bette uff in dy luft furten, und
sprachen zcu em: Du boser cristen, wie tarstu in so grosser heilikeit, dy newlich an dich was

a) u. fehlt K. 1. Sa. b) manchen edeln K. 1. c) der m., vor Hinr. K. 1. den m. K. 2. der fehlt O. 1. Sa. d) zcu K. 1. e) u. fehlt K. 1. f) aldo K. 1. g) ken K. 1. h) So K. 2. O. 1. J. (Jer. 24783.) viende K. 1. Sa. i) Quis K. 2. Sa. Zeynsze! O. 1. J. k) LX K. 2. l) Der Anfang des Kapitels bis hunt fehlt Dr. E. m) So K. 1. (Jer. 25814.) verunreyniget K. 2. uneret O. 1. J. Sa. n) andern LXXX K. 2. 3. o) XL K. 2. p) Der Schluss des Kapitels fehlt Dr. E. q) her fehlt K. 1.

geleit, so grosse sunde thun wedir deynen schepper. Johan schrey zcu hant an Marien noch[a] hulfe, das sy en loste awsz der not, her wolde sich in den deutschen orden begeben. Do lissen en dy tewfel fallen unvorseret in eyn bruch wol j meile von der stad, do sie en uff nomen. Czu hant ging her zcu Halle in dy stad, und sagete den leuthen disze geschichte, und bewerte is do mithe,
v. 26040/41. das man das bettegwant noch dorte in dem bruche vant.

149 In denselben tagen wonte in dem bischtum Heilszberg ein Prewse, Mücke gnant, der ging
Jer. III, 352. p. 604. mit XIX gesellen ken Littawen strutereye. Do sy uff dy wiltnisse quamen, sy sagen von verrens XLV Littawen reiten. Den gingen sie nach, so lange bis sy uff sy quamen in der nacht slafende,
Jer. III, 353. p. 604. und irslugen sy alle. Dy pfert und ander habe brachten sy heym wol gesunt[b]. Nicht lange dornoch der selbe Mücke nam speyse uff seynen rucke, und ging abir mit cleyner companye ken Littawen. Do her quam in dy wiltnisse, her sach reiten eyne grose schar, dy wurden ouch seyner gewar, und yaiten em nach. Do vorwarff her und seyne gesellen ire speisze, und quamen kawme von en. Do hatte ir keyner brot noch speise; des warn sy sere betrubet, und wusten nicht, was sy sulden an gan. Czu letczt sprach Mücke zcu en: ir hern, ungelucke hat uns hie begriffen; wir konnen nicht zcu lande komen, wir sterben uff dem wege vor hunger, zo duncket mich besser, das wir den vinden noch volgen, wer weis, was uns got bescheren mag. Der rat gevil en allen wol, und strichen heymlich nach den vinden, so lange bis sy uff sy quamen in der nacht, und harte sliffen. Do liffen sy zcu und irmorten sy alle, die pfert und ander habe brochten sy frolich zcu lande.

1328. 150 Im jare unsers[c] heren MCCCXXVIII[d][1] wart Werner von Orsele zcum XIIII[e] homeister ir-
Jer. III, 354. p. 605. Posilge. korn. Her hilt das ampt in geistlicher czucht III jar und wart von bruder Johan von Gindorff irstochen zcu Marienburg vor der kirchen an sinte Elizabeth obent, do her von der vesper ging
Jer. III, 355. p. 605. und leit zcu Marienwerder im thume begraben. In der selben zceit quamen bey nachte IIIIc Littawen bey Cristmymmel das hawsz geslichen und wolden is des morgens, so is geoffent were, irloffen. Dis melte eyn fischer den brudern. Dorumme bereiten sy sich zcu der were und borgen sich heymelich. Do is morgen wart, die heiden liffen zcu dem hawsze, abir dy bruder entphingen sy mit manchen scharffen pheile, dorczu irslugyn sy eren hoptman. Den wolden dy Littawen von dannen brengun, do toten yn dy bruder mit geschosse gar wee. Czu letczt worden sy yn czorne entprant; sy liffen zcu alle gemeyne, und slepten den lichnam mit fuszen und henden von dan, idoch wart ir gar vil gewunt.

151 Nu[f] lagen dy burger von Ryge noch in krige und ir bischoff wedir dy bruder in Leifeland,
Jer. III, 356. p. 605. als ich vor gesait habe, und entpoten mit brifen in alle land und in den hoff zcu Rome, wie dy czwene konige von Rewsen und von Littawen gerne wolden cristen werden, dy bruder welden ir zcum globen nicht entphan. Sulche lögen treben sy so lange, bis der babist in czorne sante czwene legaten ken Leifland, das sy dy czwene konige zcum globen entphingen. Dis ge-
1324. schach im jare unszers heren MCCCXXIIII. Do sy ken Leifeland quamen, sy geboten von des babistes wegen beide cristen und heiden frede zcu halden bey dem ban. Dornoch santen sy boten zcum konige von Littawen Gedemynne, das sy an em vorhorten, ap her den cristhum an sich welde nemen. Do sy zcum konige quamen, her hilt sy uff mit gutten worten, und
Jer. III, 357. p. 606. sprach, her wolde gerne cristen werden. Idoch sante her undir des David den burkgrefen von Garten mit eynem here in dy Maszaw und eyn ander her ken Leifeland in das gebitte Rossitten, dy beiderseit grossen iamer begingen an lewten und vorbranten wol Ijc[g] dorffer, prister und monche sy vil irmorten, ouch furten sy weg gefangen mehe wen VM
Jer. III, 359. p. 607. mensche. Dornoch sante her dy boten wedir ken[h] Rige und mit en eynen mechtigen Littawen, der vor den legaten offenbar sprach, das der konig dem pabiste, noch yn keyne lant hette brieffe gesant, noch nyhe willen hette gehat, das her seyne göte wolde begeben und cristen werden. Do dy legaten dis vornomen, sy schiden wedir ken Rome.

1326. 152 Im jare unsers[i] heren MCCCXXVI[k] Lokit konig[l] von Polan bat Gedemynen den konig von
Jer. III, 361. p. 608. Littawen, das her em lege XIIc man. Do sy quamen, her sante sy mit seyner macht in dy Marcke

a) n. K. 2. (Jer. 26023.) umb Sa. zcu K. 1. (umschrieben O. 1. J.) b) Der Schluss des Capitels fehlt Dr. E. c) des K. 1. d) VIII Sa. XXVI Dr. E. Da. XXVIII K. 1. 2. 3. J. O. 1. 2. XXXVIII G. e) XVIIII Sa. f) Capitel 151 und 152 fehlt O. 2. g) Ijc Codd. IIc Sa. h) zcu K. 1. Sa. i) des K. 1. k) XXXI G. XXVIII Dr. E. XXVI alii XXVIII Da. l) kon. Lok. K. 1.

1) Auf den Widerspruch dieser Angabe gegen die chronologischen Daten in c 139 ist schon in der Einleitung hingewiesen.

zcu Brandenburg, und brachen in bey Posenaw, sy durchriten das lant bis an Franckefort an dy stadt, und branten wol Ij C[a] dorffer, dorczu vortilgeten sy vil kirchen, und drey monche closter und czwey juncfrawen closter[b]; kelche, caseln, alben und ander cleit, dy gote warn geweit, vorunreynten sy, unser frawen bilde sy undir dy[c] ougen speiten, unszers herren leichenam sy mit fussen traten. Dis sagen dy Polan wol und vorhingen[d] is den heiden. Phaffen und monche sy in mancher weis bitterlich peynigeten; dy houpte sy en aphiben und uff dy czewne stackten; vrawen und juncfrawen sy von dannen treben, manch edel weib und juncfrawe wart lesterlich gesmehet. Under den was eyne mait so schöne, das die heiden undirenander umb sie kriegeten. Do liff eyn heide zcu mit eynem swerte und hib dy dirne von enander und sprach: Lat euwer krigen sein! aldo leit sy geteilet; itczlicher neme seyn teil, und bleibet ane czorn. Ouch namen sy awsz den clöstern dy reynen juncfrawen, dy gote zcu dinste warn geweyet, und vorunreynten sy jemerlich. Der selben eyne wolde eyn heide besmehn, do sprach sy zcu em: Ey durch got thu des nicht, und hilff mir, das ich reyne bleibe, ich wil dich leren, das dich keyn swert sneiden magk. Der heide was fro, und sprach: Wo bey gloube ich das. Sy sprach: Dy kunst vorsuche an mir; las dir her brengen eyn scharff swert, das wil ich besprechen, das is mich nicht sneiden noch stechen mag. Czu hant wart eyn sneitigk swert gebrocht. Do vil dy mait uff ire kny; dy ougen hub sy uff ken hymmele, und sprach: O lieber herre Jhesu Crist, du bist meyn warer brewtegam, beware mir dy kewscheit meynes leibes, uff das mir dy crone in hymmelreiche werde, dy du allen juncvrawen globet hast, und in deyne hende, herre, bevele ich meynen geist. Mit dem sprach sy zcu dem heiden: Ich byn gereit[e], slach, wenne du wilt! Do slug her ir das houpt mit eynem slage abe. Do sy das lant gar vorbrant hatten, do czogen sy zcu lande, und furten mit en wol VI M cristen in die heidenschafft. Diszen jamer irhorte eyn edel man in der Maszaw, der his Andres Gost. Her wolde das leit an Davide dem houptmanne rechen, addir wolde selbir dorumme sterben. Do dy Littawen von den Polen geschiden, do reit en Andres noch und geselte sich zcu en. Uff der wiltnisse reit David der[f] houptman durch[g] eyn flisz, dorinne lis her seyn pfert trincken. Do sprengte Andris zcu em in das wasser, und stach eyn messer durch en und nam dy flucht. Dy heiden jayten em heszlich nach, got half em abir, das her wol von en quam.

In[h] dem jare unsers heren MCCCXXXI wart Ludolff[i] hertczog von Brunszwigk[1] zcum **153** 1331.
XV[k] homeister irkoren[l], und hilt das ampt IIII jar in gotis vurchte. Her leit zcu Koniges- Posilge. 1331.
berg im thume begraben. Der selbe meister, die weile her kompthur was[m] [2] zcu Cristburg, bawte Jer. III, 362. p. 611.
ersten dy stad[n] Ylgenburg, und Ditterich von Aldenburg[o] kompthur zcur Balge bauwte im selben 1325.
jare Lewnenburg[p] das hawsz und dy stad Bartensteyn. Ouch in der selben zceit bawte Otto von Jer. III, 360.
Lawterberg[q] lantkompthur von Colmerlande eyne stad uff dy Drewantcz, und nante sy Newen- p. 608.
marckt. So stifte bruder Rudolff[r] bischoff zcu Pomezan ouch eyne stad, dy nante her Bischoffswerder.

a) Ij C Codd. IIc Sa. 140 Jer. 26441. b) Von hier bis slage abe fehlt Dr. E. c) dy fehlt K. 1. d) In anderer Verbindung bei Jer. 26479. e) gereit K. 2. (Jer. 26577.) bereit K. 1. f) ir K. 1. g) in K. 1. h) Cap. 153 steht hinter Cap. 154. O. 2. i) So K. 1. G. J. O. 1. Ludolfus K. 2. Ludoff Sa. Luder Dr. k) XX Sa. l) gekoren K. 1. m) w. k. K. 1. G. n) s. zcu K. 1. Sa. o) v. Allenburg (Ditt. fehlt) Dr. p) Lewenburg J. O. 1. Lunenborg K. 2. Lawenburg Sa. q) Luterborg K. 2. Luttenberg Sa. r) Ludolf G. K. 3.

1) Zu dem, was oben T. I. p. 377, 647 ff. II. p. 398 f., 487 über Luther von Braunschweig als Beförderer der deutschen Dichtkunst in Preussen gesagt ist, verdient hinzugefügt zu werden, dass auch der Magister Tilo von Culm sein gereimtes Gedicht in deutscher Sprache, welches er Libellus septem sigillorum nannte, und welches in der Königl. Bibliothek zu Königsberg Nr. 906 (ol. LII, 23) handschriftlich erhalten ist, diesem Hochmeister widmete, laut folgender Schlussbemerkung: Explicit libellus septem sigillorum, finitus anno domini MCCCXXXI in vigilia ascensionis, ad laudem dei et matris ejus, gloriose virginis Marie, et ad honorem fratrum de domo Theutunica et precipue magistri generalis ejusdem ordinis, videlicet domini principis de Brunswig, per magistrum Tylonem de Culmine conpilatus. Auf dem ersten Blatte der Handschrift finden sich zwei lateinische Gedichte zu Ehren des Hochmeisters. Vgl. Steffenhagen Zur Geschichte der deutschen Poesie in Preussen im 14. Jahrhundert, in den Neuen Preuss. Prov. Bl. 1861. Bd. 2. S. 213 ff.

2) Man beachte diese Wendung, durch welche der Chronist für die Geschichte des Hochmeisters Luther von Braunschweig wenigstens scheinbar einigen Stoff gewinnt.

1330. 154 In dem jare unszers[a] heren MCCCXXXI[b][1] hertczog[c] Loket[d] von Polan, Kaszi-
Wartb. p. 65. 1330. mirs vater, nam an sich etczliche Deutsche, Ungern, Polan und Littawen, mit den czog her
umb sinte Michels[e] tag in das Colmische lant und tat dorinne groszen jamer mit robe und brande,
Wartb. p. 66. und czoch heym unbestreten. Szunder dornoch obir eyn jor besampte sich meister
1331. 27. Septbr. Ludulff von Brunszwig mit den Leiflendern, und czog uff dy Kuya[2]. Do bestreit
em der selbe hertczog mit dên Polan, und slugen dem orden abe vil gutter leu-
the, dorczu behilden sy das felt. Das geschach von eynem vorsewmenisse. Der
colmische[f] kompthur Otto von Lawterberg[g] nam eyn gros teil des heris, und be-
rante Brisc dy stad[3]. Undirdes quamen dy here zcu sampne und streten. Czu
letczt von gotis schickunge quamen czu gerant eyn here von Plawen, eyner von
Swartczburg und eyner von Bergaw[4] mit V^C spiszen[5] und streten anderweit mit
den Polan und slugen sy von dem velde. Dorczu gewonnen sy dy Kuya bis an
Kalis[6] und besasen sy manch jar, und in der besitczunge bawten sy disze hewser
Krawschewitcz[h], Leszlaw[i], Brisc, Redszin[7]. Dornoch undernamen is der blinde
konig von Behemen und ander fursten, so das der orden den Polan dy Kuya
wedir gap. Wy addir worumme, das weisen nach awsz zcu Marienburg des
ordens briffe[8].

1335. 155 Posilge. 1335. In dem jare unsers[k] hern MCCCXXXV[l] wart Ditterich, burkgreffe von Aldenburg zcum

a) des K. 1. b) XXXIII G. Dr. E. Da. XXXV jar Sa. c) konig Dr. Da. d) So K. 1. G. Lukot K. 2. J. O. 1. Luket K. 3. Lokyt Dr. Lupoldt Sa. e) Niclos Dr. E. Da. f) calnische K. 1. colnisch Sa. coniteczsche G. g) Lyttenberg Sa. h) Brawswerck J. Braunschweig! Sa. i) Beszlaw Sa. k) des K. 1. G. l) XXXV, verbessert XXXI, Dr.

1) Der Chronist schreibt hier augenscheinlich nach Hermann von Wartberge, oben T. II. p. 65, verändert aber dennoch willkürlich die ausdrücklich angegebene Jahrzahl 1330 in 1331.

2) Auch hier ist Hermann von Wartberge, oben T. II. p. 66, die Quelle unsers Chronisten: denn nur er erwähnt (wenigstens unter den erhaltenen Chronisten) die Hülfe der Livländer.

3) Diese Sätze entnahm unser Chronist einer anderen Quelle als Hermann von Wartberge, der sich auf eine Schlachtbeschreibung nicht einlässt. Doch ist ihr Inhalt richtig. Vgl. Chron. Oliv. T. I. p. 715, Wigand T. II. p. 481.

4) Der Herr von Plauen wird auch von Wigand l. c. unter denjenigen genannt, welche vor allen dazu beitrugen, der Schlacht eine andere Wendung zu geben. Ein gleicher Antheil der Herrn von Schwarzburg und Bergau an der Schlacht wird sonst nicht berichtet; doch kann derselbe nicht ohne Weiteres in Abrede gestellt werden. Ein Herr von Bergau erscheint in Preussen im Jahre 1329. Dusb. suppl. T. I. p. 215, im November 1331 und im April 1332. Wigand T. II. p. 483, 484. Annal. Thor. T. III. p. 70, Cod. dipl. Pruss. T. II. n. 141, desgleichen ein Herr von Schwarzburg im April 1332. Wigand p. 484, Annal. Thor. p. 70. Sie konnten demnach auch wohl an der Schlacht im September 1331 Theil genommen haben.

5) Für diese Angabe fehlt es in den übrigen Quellen an jedem Anhalt.

6) Vgl. Wigand p. 478. 480.

7) Kruschwitz wird in der Geschichte des Krieges von 1331 nicht erwähnt und kommt auch als Ordenshaus sonst nicht vor. Dass Leszlau im Jahre 1332 von den Ordensrittern erobert wurde, erwähnen Wigand p. 485 und der Thor. Annal. p. 70 ausdrücklich. Dass die Ordensritter in Cujavien Schlösser gebaut hätten, erwähnt auch der polnische Procurator Paulus de Castro (in den zu Wigand p. 485 not. 223 angeführten Processakten) mit Bezug auf den Feldzug von 1332: Et eadem ferra Cujavie tunc occupata edificarunt sibi certa castra in ea, tanquam in eorum terra propria, et fecerunt commendatores in eis etc. Als Or- Ordensgebietiger in Cujavien kommen in dem Zeugenverhör von 1339 (vgl. zu Wigand p. 478, 479 not. 167) ausser denen der älteren Ordensbesitzungen Nessau, Orlow, Mursino, nur noch vor die von Brzesz, Radziejow und Mosburg (Przedze). Dass das Redszin unseres Chronisten auf Radziejow zu beziehen sei, kann nicht zweifelhaft sein, ob der Name Krawschewitz (Brawswerck, Braunschweig in einzelnen Handschriften) aus Przedze corrumpirt sei, muss dahingestellt bleiben.

8) König Johann von Böhmen und König Karl von Ungarn waren im Jahre 1334 von den streitenden Theilen zu Schiedsrichtern ernannt. Cod. dipl. Pruss. T. II. n. 146, 149. Der Friedensvertrag kam 1337 zu Stande, wurde aber erst 1343 beschworen. Cod. dipl. Pruss. T. II. n. 163. T. III. n. 37.

XVI[a] homeister gekorn. Her hilt das ampt in groszen eren VI jar, und starb zcu Thoran, abir zcu Marienburg zcu sinte Annen leit her begraben[b].

Noch em wart gekorn zcum XVII[c] homeister Ludolff Konig[d]. Der hilt das ampt III 1342.
jar, und bat sich abe ken Engelszberg. Zcu Marienwerder leit her im thüme begraben.

In unsers hern jare MCCCXLV° wart Heynrich Tuszemer[e] zcum XVIII[f] homeister 1345.
gekorn. VI jar was her daran, und bat sich ken den Bratyan. Do selbist starb her und wart gefurt ken Marienburg. Zcu sinte Annen leit her ouch begraben.

Im jare des herren MCCCXLVIII° czogen dy bruder awsz Prewsen ken Littawen und her- 156
ten im lande mit macht VIII tage. Am newnden tage an unser frawen lichtmessetag streten sy Wartb. p. 75, 76.
mit den beiden bey eynem flisze, dy Strebene[g] gnaut, und slugen von gotis gnaden tod Litawen 1348.
und Rewsen, dy en zcu hulfe warn komen[h], mehe wen X^{M}[i]. In dem selben streite bleib ouch tod Narmante der Rewsen konig, Algerden und Kinstutten bruder. Abir von den cristen bleben tod VIII bruder[i*] mit XLII gutten mannen.

Im jare des heren MCCCLI[k] wart Weynrich[l] von Knyprode[m] der XIX[n] homeister ge- 157
korn. Her hilt das ampt mit fleisze[o] XXXIIj jar. Zcu sente Annen leit her ouch begrabyn. Posilge. Wartb. p. 81.
Bey des meisters czeiten wart Kynstutte[p] der Littawen konig am Sonabende vor judica[q] uff der (13. März) 1361.
wiltnisse in der yait gefangen; und ken Marienburg brocht[1]. Abir umb sente Michels (um 11. Novbr.)
tag[2] brach her heymelich dy mawer im gefenknisse durch, und in des ordens gewete mit hulfe eyns knechtis wart her mit czween pferden in der nacht awsz gelassen, und do her vurchte, das man em noch volgete, do begab her die phert und dy welde[r][3], und gab sich zcu fusse in die gevilde[s]. Des tages lag her stille, des nachtis ging her, bis her quam durch dy Maszaw in seyn land. Der selbe Kynstutte was gar eyn streithafftig man und worhaftig[4]. Wen her wolde

a) XXI (h. fehlt) Sa. b) Zusatz der Codd. B. und K. 3. (kürzer Da.), entnommen aus der Danziger Chronik: Dieser hoemeister lis das schlos Margenburg mit mauren und graben befestigen. Bei seiner zeit zog der konig von (so auch Cod. K. 3.) Lokotki genant ins land zu Libau [Löbau] und der meister zog im entkegen. Der konig weich zu ruk bey Lutterberg zwischen zwe sehen. Aldo tedingten sie zu hoff und machten frid, den doch die Polen nicht hilden. Dorumb im andern jar zogk der meister mit den eifflendischen hern uff die Koiaw. Do bestreit in der konig von Polen Leckotki und bleben tod vil guter menner von beider teil, also das der meister wold die flucht geben. Do quamen von gotis geschick III hern gerant mit 500 spiszen der eine von Bergaw, der ander von Schwarzburg, der drit von Wida und schlugen mit dem meister uff die Polen, legten nider wol 7000. c) der XXII (hinter Lud. Kon.) Sa. d) könig Ludolff G. Dr. könig fehlt K. 3. er wardt gebrechlich am leib, Zusatz B. K. 3. Da. e) So K. 1. G. Dusemer K. 2. 3. Duszemer J. O. Dissemer Sa. Tusemer Dr. f) XXIII Sa. g) Trebne G. Dr. h) k. w. K. 1. Sa. i) II^{M} K. 2. nicht 11000, wie Voigt Gesch. Preuss. Bd. 5. S. 695 liest. 15000 K. 3. i*) odder IX setzt zu Da. k) MCCC. G. l) So K. 1. G. Weinreich K. 3. Weinrich Dr. Wynrich K. 2. Heinrich J. O. 1. Sg. wardt herwartt werenreich! Sa. m) So K. 1. Knyprade G. Knyperode K. 2. 3. Knipperade Dr. Knyprod J. O. 1. Kniporde Sa. n) XXIIII Sa. o) So K. 1. G. E. wisheit K. 2. 3. J. O. 1. mit fl. fehlt Sa. p) Kynstod K. 2. Kinstutt J. O. 1. Kinstute Sa. q) v. j. Codd. nach mitfasten Dr. E. Da. am sanobit von indicauff heisst die Zeitbestimmung im Cod. Sa.! r) u. d. w. K. 1. 2. G. J. O. 1. u. d. felde Da. u. d. w. fehlt G. Dr. E. dafür: umb geselschafft! Sa. s) So K. 1. vilde K. 2. gewelde G. welde Dr. E. Da. wiltnusz Sa. in dem felde J. O. 1.

1) Die Notiz über Kynstuts Gefangenschaft ist, wie das sehr bedenkliche Tagesdatum am Sonnabende vor judica und der ganze Wortlaut zeigt, aus Herman von Wartberge entlehnt, doch hat unser Chronist die Jahreszahl 1361 ausgelassen und die Worte uff der wiltnisse in der yait aus einer andern Quelle, Posilge p. 80, zugesetzt.

2) Dieses jedenfalls falsche Tagesdatum ist wohl durch ein Versehen aus Hermann von Wartberge's circa festum Martini entstanden. Im Folgenden giebt unser Chronist über Kynstuts Flucht einige Züge, welche weder von Wigand p. 528 noch von Posilge (und den verwandten Chronisten) p. 80 überliefert sind.

3) Er hatte den Wald bei Liebstadt bereits erreicht nach Wigand l. c. Welde und gevilde verbunden oder entgegengesetzt kommt bei mittelhochdeutschen Dichtern unzählig oft vor, z. B. Iwein v. 275, 397, 499, 970 etc. etc.

4) Man halte das Urtheil unseres Chronisten über Kynstut mit dem der Zeitgenossen zusammen. Ein in Preussen lebender Breslauer Domherr nennt ihn in dem Formularbuche der Kgl. Bibliothek zu Königsberg Manuscr. Nr. 101. p. 148 b. (Cod. dipl. Pruss. T. VI. n. 3): ille perdicionis filius, sanguinis potator humani, eorum presertim qui cristianam religionem fatentur, membrum precipuum diaboli, Kinstutus videlicet. Der Thorner Annalist erzählt

reisen zcu Prewsen ins land, das entpot her czuvor dem marschalke, und quam
ouch gewisse. Ouch so her mit dem meister eynen frede machte, den hilt her
gar veste. Welchen bruder des ordens her ouch irkante kune und manhaftig,
5. August. den libete her, und irczeigete em vil ere. In dem selben jare uff sente Domini-
cus tag irslugen dy Deutschen zcu Danczke vil Polan, dorumme das sy offenbar
schregen: Krakaw, Krakaw. Man meynte, sy wolden dy stat vorroten, noch
deme das Kinstutte awsz deme gevengnisse entging[1]. Dorumme also grosze
vrewde der orden hatte, do her gefangen wart, also sere wart her betrubet, do
Wartb. p. 81. 82. her entging. **Dornoch in der vaste[2] czog der meister mit eynem here zcu schiffe vor dy**
29. März 1362. **burgk Kawen[a], und belag sy alumme und wente, das Kinstute druffe were. Die selbe borg was**
mit hoen mawren und starcken thurmen **wol bevestit. Dorumme musten sy see mit grosser**
16. April. **arbeit gewynnen. Dis geschach am osterobende mit gotis hulfe, und vingen druffe Kinstutten son mit**
des hawszes houptman und ander vile gutter manne. Ouch wurden ir wol II[M] geslayn und vor-
brant mit dem hawsze, von den cristen bleben tod VII bruder[b] und XX man. Im[c] jare des
1364. heren MCCCLXIIII[d] wart zcu Marienburg der tresel von den beckern heymelich
uff gebrachen, und der bruder schatcz deuplich eyn teil weg gebracht[3].

158 Wartb. p. 85. 86. 1365. **Eyn jar[e] dornoch quam Kynstutten son,** [Waydoth genant][f 4], **mit XV pferden ken Ko-**

a) So K. 1. G. Kavn J. O. 1. Kawnte Sa. Kayne K. 2. Keine K. 3. b) d. brudern bl. XII bruder t. Sa. c) Der Schluss des Capitels fehlt O. 2. d) LIIII Sa. 1344 K. 3. e) e. j. K. 1. O. 1. J. in dem jare K. 2. Sa. Dr. E. im jare unsers hern 1368 K. 3. f) Wayd. g. K. 2. 3. O. 1. J. Sg. Sa. fehlt K. 1. G. St. Dr. E. Da. O. 2.

zum Jahre 1384, oben p. 131, einen verrätherischen Anschlag Witolds mit dem Zusatze: sicut de venenosa et infidelissima radice, patre suo Kinstut, processit. Unser Chronist zeigt, dass der Hass gegen Kynstut bei seinen Gegnern in Preussen allmählig einer gerechteren Beurtheilung Platz machte.

1) Die Notiz unseres Chronisten über den Conflikt der Deutschen und Polen an einem Dominiks- also Jahrmarktstage in Danzig hat an sich nichts Unglaubliches, scheint aber irrthümlich mit Kynstuts Flucht in causalen Zusammenhang gebracht zu sein: denn 1) der Chronist setzt die Flucht Kynstuts um Michaelis, den Krawall in Danzig auf den 5. August desselben Jahres, also fast 2 Monate früher; die Flucht Kynstuts kann daher kein Motiv zu dem vermeinten Verrath der Polen gegeben haben. 2) Polen stand damals unter König Casimir III. gerade in friedlichem und befreundetem Verhältniss zum Orden; es ist deshalb nicht glaublich, dass es bei jenem Krawall auf einen Verrath Danzigs an die Krone Polen abgesehen sein könnte. Es scheint demnach, dass der Satz: »man meynte« etc. ein ganz vages Raisonnement der Zeitgenossen oder eine unbedachte Combination unseres Chronisten enthält. Die Notiz ist übergegangen in Mehlmann's Danziger Chronik: »Anno 1352 wurden die Polen geschlagen zu Danzig im Dominik im jahrmarkt« und als Randbemerkung zu den Annal. Thor. oben p. 78: »1352 cesi Poloni die Dominici in Gdano in nundinis«, wo die Zahl 1352 sich einfach daraus erklärt, dass unser Chronist die Begebenheit ohne bestimmte Zeitangabe in den Anfang der Regierung Winrichs setzt, der spätere Compilator dafür das erste Jahr derselben fixirte. Simon Grunau Trakt. XIII c. 2 §. 3 malt die Begebenheit in seiner dummdreisten Weise weiter aus, indem er erzählt, wie 800 Reusen und Litauer in grosser Zahl auf Weichselkähnen und zu Rosse zum Dominikmarkte nach Danzig kamen, das Schloss daselbst anlaufen wollten und nur mit Mühe überwältigt wurden. Aber dieses offenbar erdichtete Mährchen, welches übrigens L. David Bd. 7 S. 48, Schütz fol. 75 u. a. nachschrieben, berechtigt uns nicht, die von unserem Chronisten angeführte Thatsache ohne Weiteres zu verwerfen. Ganz unabhängig von unserem Chronisten erzählt Długosz IX p. 1131 (vgl. zu Wigand T. II p. 529 not. 560) von Kynstut, er sei nach seiner Flucht mit einem Heere in Preussen eingebrochen, habe das Schloss Johannisburg erobert und verbrannt; abinde ad castrum Danczik venit, et illud conquirens et commendatorem Joannem Collin cum multis aliis capiens exurit. Diese Erzählung ist offenbar, wie schon Lucas Ueber die Chronik Wigands S. 8, Voigt Geschichte Preussens Bd. 5 S. 148 Anm., Hirsch zu Wigand a. a. O. annahmen, durch Missverständniss einer Stelle Wigands, wo nur von einem Danziger in der Bedeutung secretum, nicht von der Stadt Danzig die Rede ist, entstanden und daher mit Recht verworfen — allein auch hiedurch ist die ältere, an sich nicht unglaubliche Angabe unseres Chronisten keinesweges beseitigt.

2) Feria III ante Judica, Wartb. p. 81.

3) Ueber die Beraubung des Tresel vgl. Posilge p. 83.

4) Was hier von dem Sohne Kynstuts erzählt wird, findet sich auch bei Hermann von Wartberge p. 85 und bei dem Thorner Annalisten p. 84, doch ohne den Eigennamen Way-

nigeszberg, und lis sich touffen, Hynrich wart her gnant. Schire dornoch machte en der keiser zcu hertczog. Ouch waren in der czeit vil geste awsz deutschen landen zcu Prewsen[a], dy gaben em mancherley cleynod. Also hilt her sich zcur cristenheit bis an sein ende. Dornoch in dem somer vurte her den meister mit seynem here ken Littawen, und herten vintlich im lande XII tage mit mordt und brande, und gewonnen en czwu burge obirhoupt an, Kernowe[b] und Meyszegale[c]. Ouch vant her im lande vil gefangener cristen, die her alle mit vrewden zcu lande brochte.

Im jare des herren MCCCLXIX nach ostern[1] meister Weynrich[d] mawerte ym lande zcu 159 Wartb. p. 94.
Littawen mit gewalde eyn hawsz, daz[e] nante her Gotiszwerder, und besatczte is[f] mit um 15. April 1369.
brudern und wepenern. Abir umb sinte Michels[2] tag belagen dy konige von Littawen 12. Septbr. (st. 29. Sept.)
das selbige hawsz[g] und richten uff XVIII bleiden, mit den sy wurfen tag und nacht bis in dy
funfte woche, so lange bis sie is gewonnen. Do bemanten sy is stark und furten dy bruder
mit irem gesinde mit en in gefengnisse. Dornoch umb aller gotis heilgen tag hilt der obirste mar- Wartb. p. 95. um 1. Novbr.
schalk Schindekopf loszunge mit den konigen umb dy gefangen. Do her uff der[h] heymfart quam 1369.
bis ken Ragnith, do quam em entkegen der meyster[i] mit eynem grossen here. Do czogen sy
mittenander wedir ken Littawen bey das vorlorne hawsz. Do vunden sy czwey newe hewszer
bey dem alden uff gericht von den heiden[k]. Do dy Littawen sagen der cristen macht und
kunheit, sy lissen dy czwey newe hewser stan und liffen alle uff das alde. Do stormte der
meister tag und nacht doran[l], bis her is mit gotis hulfe gewan, und brante die hewser
alle III[3] und vil heiden dorinne, ouch furte her ir von dannen gefangen wol IIIj^{C}[4][l*].

In[m] dem jare unszers heren MCCC und LXX[n] besampten sich mechtig dy Littawen und 160 Wartb. p. 95.
Rewsen mit etczlichen gesten von noen und verren landen, dy en zcu hulfe qua- 1370.
men, uff das sy dy cristen awsz Prewsen landen vortreben[5]. Dorumme sante der
meister den obirsten marschalk mit wenig irwelten mannen ken Littawen zcu irfarn dy
worheit, ap dis also were. Do quam her ins lant ungewarnt an unser frawen lichtmesse Wartb. p. 96.
obent[6], und slug tod, was em lebendis vorquam, vihe und lewthe, und furte mit em 2. Februar. (st. 1. Febr.)
gefangen von dannen II^{C} und XX[o] mensche. Die selbigen gefangen sayten em, wie das dy ko-
nige mit grosser macht bereit weren zcu czihen uff dy cristen. Do der marschalk wol heym quam,
der meister besampte zcu hant eyn heer zcu Konigeszberg[p], und doch nicht gantcz des[q] landes
macht, went her wuste nicht, wenne adder wo dy viende wolden ins lant sprengen. Also geschach
is, das dy Littawen[r] mit al irer macht am sontage, so man singet: Exurge, quare obdormis do- 17. Februar.
mine etc. gar vruy uff Zamelant insprengeten bey dem hawsze Rawdaw[s]. Do rante en entkegen

a) z. Pr. fehlt K. 1. Dr. aus bis Pr. fehlt, dafür in dem lande St. komen setzt zu J. b) Kernoe St. Pernawe K. 3. c) So K. 1. Meysegale K. 2. Meiszegale K. 3. Mesegale St. Meyszgal J. O. 1. Meisongal Sa. Weyssegale G. Weissegale Dr. Da. d) Heinrich J. Sa. e) So K. 2. 3. J. O. 1. Sa. eyne burgk, dy K. 1. G. Dr. E. Da. f) is Codd. (auch K. 1.) sy G. Dr. E. Da. g) So K. 2. 3. J. O. 1. d. h. Sa. dy selbe burgk K. 1. G. h) die J. O. 1. Sa. G. Dr. E. Da. i) m. K. 1. G. Dr. E. Da. homeyster K. 2. 3. J. O. 1. Sa. k) So K. 1. Dr. E. Da. u. v. d. h. fehlt G. v. d. h. u. b. d. a. K. 2. 3. J. O. 1. Sa. l) d. K. 1. G. Dr. E. Da. so lange d. K. 2. J. O. 1. Sa. d. so lange K. 3. l*) IIII^{C} G. Dr. E. Da. IIj^{C} Sa. m) Vor diesem Cap. steht die Ueberschrift: der streit zcu Rudaw K. 1. der Rudawsche streidt St. n) LXXX St. LXXI Sa. o) und XX fehlt K. 2. p) z. K. fehlt K. 2. q) des ganczen K. 2. r) Litten K. 1. veindt K. 3. s) Radaw G. Ruda Sa.

doth, und bei Wigand p. 551, der ihn Butaw nennt. Es ist nicht unmöglich, dass die Worte »Waydoth genant« in unserer Chronik von deren Verfasser selbst herstammen, nach den Zeugnissen der Handschriften aber scheint es doch, dass sie erst ein späterer Zusatz, wahrscheinlich eines Abschreibers, sind.

1) Circa dominicam Misericordias. Wartb. p. 94.
2) In crastino S. Prothi et Jacinthi. Wartb. p. 94.
3) Vielmehr waren zwei von den Heiden selbst verbrannt. Wartb. p. 95.
4) CCCIX. Wartb. p. 95.
5) Der Zusatz verräth die im fünfzehnten Jahrhundert immer mehr hervortretende Neigung, die Bedeutung der Schlacht bei Redan zu amplificiren.
6) Die purificationis. Wartb. p. 95.

der meister[a] und der marschalk mit andern cristen und streten mit en. Des vilen tod den tag von gotis gnaden der heiden bey V^{M} und wol V^{C} man, und szunderlich dy Rewsen, aue dy[b] in der wiltnisse hungers und frustes not[c] storben. Mit den ouch starb Wezevilte[d], eyn eddeler lantherre. Von den cristen bleben tot Hennyngk[e] Schindecop[1] obirster marschalk, kompthur und hawszkompthur von Brandenburg und der kompthur von dem Reden mit andern XX brudern mit etczlichen gutten mannen awsz Prewsen, von gesten bleben tod drey strenge man, Arnold von Loreche[f 2] mit czween andern[g] rittern, so doch das von gotis gnaden von unszern mynner wen III^{C} tod hleben[h], den got gnade.

161 Wartb. p. 98. Im andern jare dornoch umb sente Bartholomeus tag[3] meister Weynrich und Rotger[4]
26.Aug. 1371. obirster[i] marschalk czogen mit macht ken Littawen. Do sy quamen bey das land, do
(st. um 24. Aug.) teilten sy sich von enander. Der meister mit seynem here sprengte ins lant Rosyene, und is
gantcz vorherte[k], der marschalk mit seyner macht vorterbete das land Vydukelen[l] und andere lande, dy daran styssen, und lagen die nacht von enander uff V meylen. Am andern tage quamen dy heer zcu sampne im lande zcu Wayken[m]. Also czogen sy mit enander in disze land: Eragelen[n], Pernarwe[o], Galve, Gesawe, und Bastowe[p], die sy alle in acht tagen vorbranten, und vil gefangne mit sich von dannen treben.

162 Wartb. p. 99. Dornoch in dem andern jare quam ken Prewsen hertczog Leupolt[q] von Ostirreich mit XV^{C}[r]
1372. pferden, und Steffan und Frederich, graffen[5] von Beyern, und czwene hertczogen[6] von Polan,
Wartb. p.100. und der lantgraffe von[s] Luckenberg[t 7], der graffe von Halle[8] mit vil gutten rittern und we-
Wartb. p.101. penern, die alle gerne hetten gefochten mit den heiden. Nu was daz wetir[u] so weich, das sy obir wag[v] und brucher nicht komen mochten[w] in der finde lant, dorumme czogen sy wedir zcu lande betrubit[x].

a) m. K. 1. G. Dr. E. Da. homeister K. 2. 3. J. O. 1. Sa. b) dye dy K. 1. c) f. n. K. 1. G. des f. K. 2. Sa. fr. J. O. 1. K. 3. u. fr. n. fehlt Dr. E. d) So K. 1. G. Wezewilte K. 2. 3. Da. Wesefylt J. O. 1. Wesenvilt Sa. Der Satz fehlt Dr. e) So K. 2. J. O. 1. Henrich K. 1. 3. G. Dr. E. Da. Sa. f) So K. 1. 3. G. Dr. E. Da. Lorech J. O. 1. Lorche Sa. Lechere K. 2. Lechele Voigt Gesch. Preuss. Bd. 5. S. 218. g) a. fehlt J. O. 1. G. Dr. E. Da. h) bleib K. 1. 3. v. u. haufen bliben todt IIIc! J. O. 1. i) Heinrich von R. und der o. J., ebenso, nur und fehlt, O. 1. Hainrich von Ridtgern, der o. Sa. k) i. g. v. K. 1. 2. das g. v. Sa. v. i. g. J. O. 1. K. 3. G. Dr. E. Da. l) So K. 1. 2. Vied. K. 3. Wid. G. Dr. E. Da. Wyd. J. O. 1. Widuckelner Sa. m) Waicke Sa. Wicken J. Wycken O. n) Erragelu J. O. 1. Grageln Sa. o) Pernaw J. Sa. Bernaw O. 1. p) So K. 1. G. Dr. E. Da. O. 1. Bascove K. 3. Bastave J. Sa. Baschowe K. 2. q) Leup. K. 1. Sa. Leop. Dr. E. Da. Lewp. J. O. 1. Lempolt K. 2. 3. G. fehlt O. 2. h. steht hinter L. K. 2. 3. J. O. 1. Sa. r) I^{M}. Sa. s) Beyern bis von fehlt Sa. t) Luckenkerg liest bei K. 2. Voigt Bd. 5. S. 225, es steht aber wohl Luckenberg. u) So K. 2. 3. J. O. 1. Sa. (aura Wartb.) der winter K. 1. G. Dr. E. Da. v) wag K. 1. wage J. O. 1. mot G. Dr. E. Da. fehlt K. 3. wasszer, wesen K. 2. w) k. m. K. 1. Sa. G. Dr. E. Da. m. k. K. 3. k. kunden J. O. 1. kunden k. K. 2. x) Codd. Dr. E. Da. haben hier einen späteren Zusatz. Der itzt genante hertzog Leopold von Osterreich ist bei unsern gezeyten gar löblich und ehrlich erhaben von bischoffen und prelaten von der gewalt des heiligen vaters dss bobsts in kegenwerticket des allerdurchlauchtigsten grosmechtigsten försten und herren, herren Maximilian Römischen königs.

1) Der Chronist konnte diesen Namen, wiewohl ihn Wartberge bei der Schlachtbeschreibung nicht anführt, doch aus demselben Schriftsteller, der ihn kurz vorher p. 95 erwähnt, oder auch wohl aus mündlicher Tradition entnehmen. Uebrigens ist die Leseart Hinrich Schindecop in den Handschriften besser begründet als Hennyngk Schindecop.

2) Bei Wartb. p. 96 steht nach dem einzigen erhaltenen späten Codex Larete. Die Uebereinstimmung unserer Handschriften empfahl die Form Loreche, die überdies an ein oft erwähntes Adelsgeschlecht erinnert, während Larete kaum eine wahrscheinliche Deutung zulässt.

3) Statt feria III post Bartholomei. Wartb. p. 98.

4) Diesen Namen bietet Wartberge zwar nicht an der entsprechenden Stelle, aber doch kurz vorher, p. 97.

5) Auch Wartb. p. 99 hat comites statt duces.

6) Wartb. p. 99 hat nur duces, doch ist der Herausgeber geneigt, nach Anleitung unseres Chronisten dort duo hinzuzusetzen.

7) Oder Luttenberg. Siehe zu Wartb. p. 100.

8) Wohl richtiger hat Wartb. p. 100 Hales oder Hals.

In dem selben jare im herbeste[a][1] was grosz capittel zcu Marienburg. Dorczu wurden 163 Wartb. p.102.
geruffen dy meister beide[b] von Deutschen landen[c] und von Leiflande. Noch dem capittel, 10. Octbr. 1372.
do der meister von Leifland heym czog, und quam bis zcu Russitin[d], do schreib em der kompthur von der Mymmel entkegen, das IIIjC[e] Littawen uff dem strande em[f] hatten vorleget. Dis schreib der kompthur ouch dem voyte zcu Grobyn durch dy wiltnisse vorburgene wege. Der meister[g] schreib dis vordan dem obirsten marschalke und dem voyte uff Zameland, das her wolde zcur Mymmel beiten[h] so lange, bas her sege, was zcu thunde gut were. Do her zcur Mymmel quam, do quam der voyt von Grobyn mit wenig brudern und leuthen von Kawerlant, und sprach, das sie nymant uff dem strande segen noch hörten. Do wurden ander speher awsz gesant czu beseen dy wege, dy quamen zcu dem meister zcu Palange[i][2], und sprachen, das der strant reyne were. Czu hant quam eyn bruder Hinrich von Rambow mit wenig leuthen, und sprach zcum meister, daz her werlich ane sorge mochte vordan czihen. Also czogen sy vordan bis an das vlisz dy heilge A[k]. Do dy wayne und die reiter eyn teil obir das vlis quamen, do jageten dy Littawen heszlich zcu und irslugen X gutte manne und wunten bruder Hinrichen swerlich mit andern vorreitern, idoch hulfen en dy pfert vondan, und musten alle wedir obir das flis. Aldo[l] hylden sy lange in bekommernisse bey dem vlisse, und die vinde uff der anderseit des vlisses en entkegen, gar heszlich sy anschreyende mit knyrschen der czene. Ouch wurffen sy vintlich obir das vlis noch den cristen mit wurfspern und mit steynen kewlen noch irer heidnischen[m]
gewonheit. Do dis gewerte von nonen[n] czeit bis zcu der vesper, do ermanten sich dy bruder Wartb. p.103.
mit irem gesinde und czogen in czorne obir das vlisz. Do die heiden ir kunheit sahen, sy namen alle dy flucht. Vil wurden ir irslayn und etczliche in dem wasser swymmende als dy gensze vortruncken, wenig quam ir mit der vlucht von dannen. Den selbigen jayte eyn bruder in czorne noch in eyn wasser, der vortrang ouch, dem got gnade[o]. Der meister mit den seynen bleib obir nacht legen uff der stat, do en dy vinde ersten ansprengten[3]. Dornoch schire hilt meister Weynrich[p] mit den konigen Kynstutte und Algirden[q] eynen tag, uff deme her loste seyne gefangene, und dy konige ouch ire gefangene[r].

In deme jare des[s] herren MCCCLXXV Gotfred von Lyndin obirster marschalk was in Lit- 164
tawen mit den von Cristburg, vom[t] Elwinge, von der Balge, von Brandenburg mit beiden voyten Wartb. p.106. 1375.
uff Zamelant und mit etczlichen gesten awsz Deutschen landen, insprengende am tage Scolastice 10. Febr.
der juncfrawen[u], und teilte das heer in drey scharn, dy von Cristburg und von der Balge in eyne schar, der marschalk mit den gesten und dy voyte von Zameland in dy ander, dy vom Elwinge und Brandenburg in dy dritte[v], und lagen dy nacht von enander uff[w] drey meylen[4]. Am andern tage quamen die heer zcu sampne, und herten in dem lande czwene tage.

a) im jare u. h. MCCCLXXII Dr. E. Da. b) b. und andre hern G. Dr. E. Da. c) v. d. l. K. 2. G. Dr. E. ausz teutschen l. J. O. 1. Da. v. d. (l. fehlt) K. 1. von Deuschlandt K. 3. d) So K. 1. G. Dr. E. Rossitten K. 2. 3. O. 1. J. Da. Rusiten Sa. e) So K. 1. G. J. O. 1. Sa. Dr. Da. 400 K. 2. 3. E. f) em fehlt G. Dr. E. den weg, setzen zu K. 2. G. Dr. E. Da. Sa. die fort, setzt zu K. 3. g) marschalk Sa. h) warten Sa. i) maister Belannge! Sa. k) d. h. A Codd. in dem namen aller hailigen! Sa. l) So K. 1. do Sa. also Cet. m) hundischen G. Dr. E. fehlt Da. n) n. K. 1. 3. Sa. der n. K. 2. der neunden J. O. 1. Dr. E. Da. o) denselbigen bis gnade fehlt Dr. E. (nicht Da.) p) Henrich! J. O. 1. Sa. q) Jargilden! G. r) dornoch schire bis zum Schluss fehlt Dr. E. Da. s) des K. 1. G. Dr. E. unsers K. 2. 3. J. O. 1. Sa. t) von dem K. 1. u) virginis K. 2. v) d. schar Sa. G. Dr. E. Da. K. 3. w) uff fehlt Sa. G. Dr. E. Da. K. 3.

1) In crastino Dionisii. Wartb. p. 102.
2) Polangen, nordwärts von Memel am samaitischen Strande.
3) Die Ausführlichkeit, mit welcher unser Chronist das Abentheuer des livländischen Meisters darstellt, zeugt von einem ungewöhnlichen Interesse für dasselbe. Es scheint durch irgend welche schriftliche oder mündliche Ueberlieferung in ihm geweckt zu sein. Viel ungünstiger urtheilt Strehlke zu Wartb. p. 103 not. 1. Beachtenswerth ist auch, dass unser Chronist auch sonst über den Verkehr auf den Landstrassen manche Bemerkung macht, z. B. c. 185, 187, 189, 191.
4) Wartberge sagt nur, dass die drei Heere an verschiedenen Orten lagerten.

Am dritten[a][1] czogen sy vor Tracken und vunden do Kinstutten, den konig, mit dem der mar-
Wartb. p.107. schalk eyn gespreche hilt, und schiden sich in czorne. Dorumme herten sy im lande deste lenger, und vurten mit en von dannen gefangen wol IX^{C}[b] mensche[2], ane die dy gesten mit en[c] vurten ken deutschen landen.

165 Wartb. p.108. c. 29. Juni. 1375. Dornoch im somer reit der kompthur von Ragnith mit seynen leuthen und mit III^{C} mannen, die em der marschalk sante zcu hulfe, ken Littawen und sprengte in eyn gebit Wayken ungewarnt. Sy[d] slugen und vingen der heiden vil. Undir des ranten dy Littawen in dy wiltnisse und vorlegeten den cristen den weg. Dis sageten dy gefangne dem kompthur zcuvor, doch acht her sin[e] nicht, und czog mit dem here vor dan. Do sy uff dy wiltnisse quamen, do sprengten dy
Wartb. p.109. 3. Juli. heiden zcu beiden seiten zcu, so das dy cristen al iren rob musten tod nedir slan, und streten mit en so lange, bis der kompthur mit XII brudern[3] wart irslayn[f] und XIX gutte man. Eynen bruder und VII man furten sy gevangen weg, dy andern mit der vlucht von dannen quamen. Abir der vinde bleben dowedir uff dem wale gar vele tot[g][4].

166 Wartb. p.111. 1376 (st. 1375) 27. Septbr. Im selben jare[5] quamen dy Littawen mit eynem here in des hertczogen geleite[6] durch dy Maszaw in das gebitte Osterrode ken Soldaw. Sy slugen und vingen vil cristen und treben ir
Wartb. p.113. 1377 1. Septbr. mit en in gefengnis mehe wen VIII^{C}[7]. Dornoch im andern jare reiste meister Weynrich[h] mit eynem grossen here in das[i] land zcu Samayten und vorterbete vintlich disze gebitte Viduckelen[k] und Krasien[l] und andere lant, dy drumme lagen. Im selben here was ouch der hertczog von Osterreich mit vil seyner leuthe. Den slug der meister do selbist zcu ritter. Do das heer[m] heym quam, der hertczog danckte dem meister mit seynen gebittigeren sere umb dy grosse ere, dy sy em beweiseten und sprach bey seynen trawen,
Wartb. p.115. her wolde is umb den orden vordynen[n][8]. Czu haut dornoch sante der meister den kompthur von der Balge mit VI^{C} wepenern ins land zcu Rewsen. Her quam ungewarnet
24. Decbr. dar, und sprengte dreyn am cristobende; her vorbrante das lant und furte von dannen gefangen II^{C} mensche, und hette ir wol mehe gefangen, szunder der snee was so thiff, das her sy nicht von dannen brengen mochte. Dorumme irslugen sy ir vil. Ouch furten sy von dannen tawsent houpt rind vihes und Ij^{C}[o] pferde[9].

167 Wartb. p.115. 1377. Undir[p] des reit der kompthur von Ragnith und der pfleger von Insterburg[10] mit iren

a) d. tage K. 2. 3. J. O. 1. Dr. E. Da. b) VIIII^{C} Sa. X^{C} J. O. 1. c) sich K. 2. 3. Dr. E. Da. d) dy K. 2. G. Dr. E. e) s. K. 1. 2. es Sa. G. Dr. E. Da. ir K. 3. des J. O. 1. f) geslayn K. 1. G. Dr. E. g) So K. 1. 2. b. widder v. t. auf d. walstadt J. O. 1. b. d. v. an dem wald t. Sa. b. v. t. u. d. felde G. b. dar gar v. t. K. 3. Abir bis tot fehlt Dr. E. Da. h) Heinrich J. O. 1. Sa. i) ins K. 1. k) Viduc Kelen K. 2. 3. l) Kraszien K. 3. Krasyen K. 2. Krazien Dr. E. Da. m) h. fehlt Dr. E. h. wider K. 2. 3. J. O. 1. Sa. n) und sprach bis vordynen fehlt Dr. E. Da. o) II^{C} Sa. Dr. E. Da. p) Cap. 167, 168 fehlt O. 2.

1) Nach Wartberge am zweiten Tage.
2) VII^{C} et XV. Wartberge p. 107.
3) Die Zahl XII ist vielleicht richtiger, als die Zahl XI, welche bei Wartberge p. 109 steht. Denn auch der Thorner Annalist p. 97 und Schütz fol. 81. b. giebt die Zahl XII.
4) Diese Bemerkung liess sich aus Wartberge nicht ohne Weiteres entnehmen und enthält doch richtiges. Sie erinnert an die Darstellung Wigands, wie sie bei Schütz fol. 81. b. vorliegt. (Vgl. Wigand p. 583 und 805.)
5) So hat schon Wartberge p. 111, statt: im Jahre 1376.
6) Vielmehr ist wahrscheinlich auch Masovien von den Litauern verheert. Wigand p. 580.
7) Circa VIII^{C} homines bei Wartberge. Die Aenderung unseres Chronisten ist begründet. Nach Wigand bei Bornbach und Schütz, oben T. II. p. 581 (der flüchtige Uebersetzer p. 580 hat auch die runde Zahl 800) betrug die Zahl 818.
8) Die Notiz, dass der Herzog von Oestreich damals im Heidenlande zum Ritter geschlagen sei, ist richtig und weist wieder darauf hin, dass unser Chronist über jene Zeiten doch noch andere Ueberlieferungen hatte, als die von Wartberge. Er irrt freilich in der Angabe, dass der Meister den Herzog zum Ritter geschlagen habe. Dies that vielmehr nach Suchenwirth's Ehrenrede oben T. II. p. 165 der Graf Hermann von Cilly. Auch hier urtheilt Strehlke zu Wartb. p. 114 not. 1 über den vorliegenden Chronisten ungünstiger.
9) Vielmehr 100. Wartberge p. 115.
10) Illi de Ragnit et Insterborg. Wartb. l. c. Die Ergänzung der Titulatur hatte für den (jüngeren) Zeitgenossen keine Schwierigkeit.

leuthen ken Littawen. Do sy quamen an dy Mymmel, do was das eys so schwach, das sy dorobir nicht komen mochten. Do reten sy dy Mymmel nedir und vunden, das sich das eys hatte gesamelt, sam eyne brucke, also das in vurchten eyner noch dem andern dorobir ging. Do sy alle obir quamen; do sprengten sy am Cristage vruy in[a] und taten den heiden grossen schaden 25. Decbr.
mit robe und brande und vurten von dannen II[C] mensche[1] und II[C] pfert. Do sy wedir an dy Mymmel quamen, sy musten uff beiden ubern brucken, uff das sy obir quamen. Also half en got von dannen.

In[b] den selbigen[c], czeiten[d] wonte[e] uff Dabryn[f] eyn ritter, her Hans[g] von 168 1375.
Kruschin[h] gnant, der ving zcu Colmenze im[i] thume des[k] ordens bruder Wigkebolden[l] bischoff zcu Culmenze[m]. Her vurte[n] en ken Dabryn[o], und hilt en smehelich gefangen. Do quam[p] vil muhe und ungemach von[2].

Meister Weynrich[q] was gar eyn herlich[r] man an[s] persone und an gestalt, 169
seyn geberde[t] stunt em[u] noch wonsche[v], aller weisheit und rathes was her vol[w]. Bey seynen czeiten[x] was der orden zcu Preusen[y] geczirt[z] mit gar[a] vil edeln und weisen[b] brudern, so[c] das her stunt sam[d] in eyner bluyte[e] an weisheit, an[f] rathe, an czucht, an manheit, an eren, an reichtum[g] und[h] an wolgestalten brudern, so[i] das in den geczeiten[k] was keyn convend, in deme man nicht vunden[l] hette[m] eynen bruder addir czwene[n], dy wol zcu homeister[o] an weisheit und an redelicheit dem orden getucht hetten. Ouch alle lantferer[p] sprachen in den czeiten[q], wo[r] sy quamen[s], das sy[t] in keynem lande also[u] vil wol[v] gestalter leuthe an alder und an weisheit nyhe hetten gesehen, als im orden[w] zcu Prewsen. Dorumme vil herren, ritter[x] und knechte der cristenheit[y] begerten den orden zcu sehen und quamen mit macht ken[z] Prewsen[a] und lagen zcu Konigeszberg mit grosser czerunge[b], manchir eyn gantcz jar beitende[c] der reise[d] uff dy vinde[e]. Dy selbigen[f] geste[g] horten und sahen so grosse[h] weisheit in allen teidingen[i] von den brudern, das sie gefache[k] sprachen kegen[l] enander[m]: Bistu clug[n], so thew-

a) in K. 1. G. Dr. E. Da. ins landt K. 2. 3. fehlt J. O. 1. Sa. b) Cap. 168 fehlt O. 2. Dr. E. (nicht Da.) c) So K. 1. O. 1. J. B. selben K. 2. G. Sa. d) So K. 1. O. 1. J. G. Sa. geczeiten K. 2. 3. B. e) wonet J. O. 1. B. Sa. f) So K. 1. G. Dobryn K. 2. Dabrin O. 1. Dobrin B. Sa. Dobin K. 3. g) Johannes G. h) Kruschen K. 2. Kurschin Sa. i) in dem J. O. 1. k) des K. 1. St. G. Da. unszers K. 2. 3. B. O. 1. J. Sg. l) Wigk. den G. m) im thume bis Culmenze fehlt, dafür ain mächtigen Sa. n) furet B. Sa. o) So K. 1. Dabrin G. Dobrin K. 2. J. O. 1. B. Sa. Drabin S. Dobein K. 3. p) do von kam B. q) Heinrich J. O. 1. 2. Sa. r) erlich Dr. s) an der J. O. 1. Sa. t) geber K. 1. u) So K. 1. G. im J. O. 1. 2. Sa. Dr. ym K. 3. yn K. 2. v) wunschen O. 2. w) Zusatz Da. (aus der späteren Hochmeisterchronik): So er vom lande mit den gebittigern rette, sprach er: dissem lande wirt gut und gelt nicht gebrechen, sonder gutter rat wirt unsern nachkommelingen gebrechen. x) So K. 1. J. O. 1. G. Dr. E. geczeiten K. 2. 3. O. 2. B. Sa. y) z. Pr. fehlt K. 2. G. von Pr. Dr. E. z) g. steht hier K. 1. J. O. 1. 2. Sa. G. Dr. E. hinter brudern K. 2. 3. B. a) gar fehlt J. O. 1. Dr. E. b) u. w. fehlt K. 2. c) also J. O. 1. Sa. d) als J. O. 1. Sa. e) blue B. plu Sa. f) und an K. 2. an fünfmal ausgelassen J. (nicht O. 1.) g) an eren an reichtum Codd. und anderem reichtum K. 2. W. an eren an rechte G. Dr. E. h) und fehlt J. (nicht O. 1.) auch setzt zu B. i) also J. O. 1. k) So Codd. zeiten K. 1. l) So Codd. gevunden K. 2. O. 2. m) hette vor gevunden O. 2. h. fehlt B. K. 3. n) e. ad. cz. br. B. ainen bruder zwen Sa. o) di czum meister O. 2. p) lantf. di O. 2. landt Sa. q) So K. 1. J. O. 1. geczeiten Cet. r) was B. s) hyn q. J. O. 1. t) sy fehlt Sa. u) also Codd. so B. K. 3. G. v) wol fehlt O. 2. w) So K. 1. 3. B. O. 2. Dr. E. a. in dem o. J. O. 1. G. Sa. wy ym lande K. 2. x) richter K. 2. y) So K. 1. G. Dr. h. der cristenheit, r. u. k. K. 2. 3. J. O. 1. 2. B. z) ken Codd. zcu K. 2. 3. B. a) Dorumme bis Prewsen fehlt Sa. b) m. gr. czer. hinter Konigeszberg K. 1. G. hinter jar J. O. 1. 2. K. 2. 3. B. Sa. fehlt Dr. E. Da. c) und b. Sa. beitende bis vinde fehlt O. 2. d) So Codd. der reisen K. 1. dy resze G. Dr. E. e) u. d. v. Codd. der bruder u. d. v. Dr. von den brudern uf dy heyden G. f) selben K. 2. O. 1. g) gesten K. 2. 3. B. h) so grosse Codd. gros B. K. 3. vil K. 2. i) in a. t. fehlt G. Dr. E. Da. dingen Sa. k) offt J. O. 1. uff! B. hernach Sa. l) zu J. O. 1. under B. m) ainen bruder Sa. n) so cl. Sa.

1) Vielmehr 400. Wartb. l. c.
2) Vgl. Posilge p. 95—97. Bitschin c. 7.

Zwischen 1353 u. 1368. sche dy herren von[a] Prewsen[1]. Uff eyne czeit stunt vor dem keyser Karulo[b] zcu Prage[c] hertczog Bolko von der[d] Sweydenitcz[e], der des keysers gar geweldig was, went her hatte seynes bruders tochter[f] [2]. Do quam ouch vor den keiser gegangen[g] der obirste meister[h] der Prediger[i], Symon[i*] gnant[k], in botschafft des koniges von[l] Frankreich. Der selbe[m] monch stunt so[n] lange vor dem keiser, und koste[o], das is alle hern[p] vordros, czuletczt[q] sprach der[r] hertczog[s] von der Sweidenitcz[t] yn czorne: her keiser, wie lange clafft diszer[u] monch? Do sprach der keiser[v]: Liber swoger, disze rede ist nötlich[w], und her[x] ist gar eyn weiser man. Do sprach der hertczog obir lawt: Her[y] keiser, ist her weise und clug, so heiset en dy hern von Prewsen tewschen[z], das wer euch ouch[a] gut, wen ir habt[b] mit

a) h. v. Codd. h. zcu O. 1. Sa. bruder in J. b) So K. 1. G. Carolo B. Dr. E. Carl J. O. 1. Karl O. 2. Karol Sa. c) zu dem sprach! Sa. d) der fehlt O. 2. e) Sweynitcz G. Pelcko vor der Swernitz! Sa. f) tachter K. 1. g) geg. fehlt O. 2. h) d. o. m. fehlt B. d. ober m. Sa. i) der Prediger orden Dr. Da. i*) Sumo O. 2. k) geheysszen J. O. 1. l) aws G. K. 3. (nicht B.) m) selbe K. 1. G. Sa. selbige J. O. 1. 2. B. K. 3. Dr. E. fehlt K. 2. n) do B. o) u. k. K. 1. 2. O. 2. kosende G. u. vaste Sa. u. redet J. O. 1. B. K. 3. redende Dr. E. Da. p) a. h. Codd. allen leuten O. 2. h. fehlt K. 2. q) zu den leczten J. O. 1. r) der selbig J. O. 1. s) h. Bolko B. t) Sweynitz G. Schwernitz Sa. u) der J. O. 1. v) do antwort d. k. und sp. B. w) der red ist noth J. O. 1. x) her fehlt Sa. Dr. y) her fehlt O. 2. z) so . . . tewschen Codd. tewschen hinter en G. Dr. E. Da. so teusch ehr d. h. v. Pr. B. a) gar Sa. b) ewer Kay. Maj. hat B. och setzt hinzu K. 2.

1) Diese und einige der folgenden zusammenfassenden Schilderungen gehören zu den anziehendsten und wichtigsten Partieen der vorliegenden Chronik und sind daher von den meisten späteren Geschichtsschreibern Preussens wiederholt oder benutzt. Auch Simon Grunau, wiewohl er nicht versäumt, das Lob Winrichs nach einer Seite hin erheblich zu beschränken — Trakt. XII cap. 1 §. 1: Diser den orden und das land (l. fehlt Cod.) loblich regierte nach weltlichen sachen ader steten (so Cod.), sonder er wenig von der satzung der romischen kirchen hielt und nichts vom banne, darumb er machte im und den seinen ein bosen namen — reproducirte sie in seiner Weise mit grossem Interesse: Trakt. XII cap. 1 §. 3: Wie er seine bruder zum studio hielt und zu observacio ires ordens. Item (in Cod.) zu seiner zeit, wiewol das lannd von Preussen mit Lubischem, Maidenburgischem unnd Colmischen rechten wol versorget was, dannoch gleichwol umm volkomner erfarung so hielt er auff Marienburg Welsche (der Cod. hat welche oder velche, die Conj. Welsche hat Bolz, sie scheint durch Hennenberger p. 291 gestützt zu werden) und erfarne doctores im keyserrechte, die losen den brudern dieselbigen, die zu eim solchen geschicht werden (geschickt waren, Bolz). Und es war zu seiner zeit (z. fehlt Cod.), wann ein amachtsbruder solte ein urteil fellen, er muste ein spruch ader eine histore sagen, ader muste eine natturliche ursach ausz der schrifft der christlichen lerer vornemen, ausz welchem er sein urtel fellete; und quam, wie auch ausz teutschen landen treffliche sachen wurden compromitiert umb irer weisheit willen, und gespot (so Cod., geschickt conjicirt Bolz, wohl nicht richtig) ausz vorsatz einer seine rede vorbrachte, sie im ein solvieren darauf goben. Von disem es quam, und man von in ein spruch machte in teutschen lannden: Bistu clug, so gehe unnd teusch (Bist clich, gyhe und tretsch! Cod. Richtiger kommen diese Worte XIII c. 6 §. 4 noch einmal vor) mir die bruder in Preussen. Notta. Item zu der zeit welch geschlecht vom adel ein freundt im orden zu Preussen hette, das gedauchte ernvhester vor eim andern sein, und sichs rumete, wan er sich hielt noch satzung seines ordens, und man hielt gar erbarlich die regel der observancia, und waren solche bruder, damit kein convent war, es hielt in zwene bruder, die tuchtig waren homeister zu sein. Zu seiner zeit stund das land von Preussen und die bruder in voller blutte der zeitlichen seligheit, wan alle ding, dieweil sie mit den Polen fride hielten, war wolfeil und genug. Aus keiner andern Quelle als Grunau schöpften L. David Bd. 7. S. 27—29 und Hennenberger S. 291, denen Voigt Bd. 5. S. 100 ff. folgte. Man darf aber nicht vergessen, dass dasjenige, was über die Rechtsschule in Marienburg erzählt zu werden pflegt, lediglich aus Grunau stammt, dessen schriftstellerischer Charakter keinerlei Gewähr für die Wahrheit dessen gewährt, was er vorträgt.

1) Karl IV. heirathete im Jahre 1353 Anna, die Tochter Bernhards von Schweidnitz. Benessius de Weitmil bei Pelzel und Dobrowsky Scriptores rerum Bohemicarum T. II. p. 359 zum Jahre 1353: Pergens in Ungariam ibidem duxit conjugem virginem Annam, filiam olim Bernhardi ducis Swidnicensis, filiam unicam, haeredem illius ducatus et terrarum Sleziae, et tractatum est et ordinatum atque juratum, quod duce Bolkone, fratre dicti Bernhardi atque patruo hujus reginae, sine haeredibus de hoc seculo migrante terrae omnes suae et ducatus ejusdem pleno jure debeant ad coronam regni Bohemiae pertinere. Derselbe p. 399 zum Jahre 1368: Eodem anno die XXVIII mensis Julii obiit Bolko, dux Sleziae, dominus Swidnizensis absque liberis. Die von unserem Chronisten oben erzählte Anecdote gehört also in die ersten Jahre der Regierung Winrichs, zwischen 1353 und 1368.

en[a] zcu teidingen[b]. Der selbe keiser begerte und hisch[c] von dem[d] orden das hawss Rogehawsen[e] mit aller zcugehorunge. Das wolde der orden nicht thun. Dorumme trug[f] her lange neit[g] uff sye.

Do[h] dy selben[i] alden herren des ordens lebeten, sy hilden veste dy gebot 170
gotis, und warn yn seyner libe heis[k][1]. Dorumme wurden sy segehafft ken al iren vinden[l]. Abir dornoch leider[m] begunden sy ap zcu nemen in seyner libe, und worden kallt und[n] von tag zcu tage (leider sey is gote geclaget und seyner mutter[o]) yo kelder an rechtem leben[p]. Sy irkanten nicht[q] noch leider irkennen[r], wie ire vorfarn[s] mildiclich vorgussen ir blut, und in den tod gingen[t] kegen die heiden umb des globen und der gerechtikeit[u] willen, und[v] wie das got en[w] gegeben hat[x] Prewserlant[y] und ouch[z] Leifland[a] wunderlich zcu besitczen bas uff diszen tag[b], und die inwoner diszer beiden[c] lande en zcu gebote mussen[d] steen. Dorumme vorhenget got vele pflogen[e] obir disze[f] armen[g] lande[2], und reyset[h] wedir sye[i] vil finde, die sie von tag zcu tage[k] anvechten und von jar zcu jare[l], uff das sie sich irkennen[m], doran[n] sie sich nicht keren und suchen[o] nort eyn itczlicher, was em nütcze ist, und nicht den nutcz gotis des[p] hern Jhesu Cristi zcu irer zelen selikeit. Dorumme leiden sy nicht alleyne von den[q] heiden[r], szunder ouch von[s] etczlichen[t] cristen fursten adir[u] heren[v], dy sy[w] heymelich[x] anfechten[y][3].

a) ouch setzt zu O. 2. b) das bis teid. fehlt Dr. c) hysch u. begerte J. O. 1. Sa. Da. u. h. fehlt Dr. d) vom G. Dr. E. Da. e) Roghausen B. K. 3. (d. h. fehlt) Rogkenhausen Sa. f) tracht Sa. g) n. und hasz J. (nicht O. 1.) zeitt Sa. h) Cap. 170 fehlt Da. i) selbigen J. O. 1. 2. St. B. K. 3. Dr. k) entzundt J. O. 1. w. gros y. der l. gots entzundt Sa. l) dorumme bis vinden fehlt St. m) leider fehlt K. 2. Sa. n) und K. 1. G. J. O. 1. 2. fehlt K. 2. 3. B. Sa. o) leider bis mutter K. 1. St. l. s. e. dem ewigen gott im himmel g. u. s. m. G. fehlt J. O. 1. 2. K. 2. B. Sa. p) an r. l. K. 1. an dem r. l. St. ym r. l. K. 2. O. 2. in irem r. l. J. O. 1. an rechter libe G. Sa. und von tage bis leben fehlt Dr. E. q) Sie erkennen nicht O. 2. s. e. leider n. G. s. e. darnach n. Dr. E. s. wolten leider n. erkennen St. r) n. l. e. K. 1. n. itczunt e. G. n. e. J. B. K. 3. n. e. wollten Sa. addir e. K. 2. und itzt nicht wollen e. Dr. E. fehlt St. O. 2. s) vordern O. 2. Sa. wurden! B. t) ir bl. verg. (u. i. d. t. g. fehlt) St. u) u. d. g. K. 1. St. G. Dr. E. fehlt K. 2. 3. J. O. 1. 2. B. Sa. v) Von hier bis steen fehlt Dr. E. w) wy en got G. O. 2. umb das in g. Sa. x) gab K. 2. 3. B. J. O. 1. 2. Sa. gegeben hat K. 1. St. hat gegeben G. y) Preusen G. z) ouch fehlt G. B. K. 3. a) Eifflant O. 2. Sa. b) b. u. d. t. fehlt G. c) d. b. K. 1. 2. O. 2. Sa. beider (d. fehlt) G. J. O. 1. B. K. 3. d) m. z. g. K. 2. zu bottmessig m.! Sa. e) plag B. Sa. pl. fehlt St. f) dis B. dy J. O. 1. g) a. fehlt St. B. dafür: beide O. 2. h) reyset, reset Codd. reizt Dr. ruffet B. i) die B. fehlt Sa. k) v. t. z. t. K. 1. G. Dr. fehlt (ebenso gleich darauf: und) K. 2. 3. B. J. O. 1. 2. Sa. l) und v. j. z. j. fehlt G. Dr. m) uff . . . irk. Codd. das s. s. sullen dirkennen K. 2. n) doran bis leiden sy steht K. 1. St. G. Dr. E. fehlt K. 2. 3. J. O. 1. 2. Sa. o) suchen Codd. eyn itzlicher sucht St. Dr. p) des bis Cristi fehlt St. Dr. E. des bis selikeit fehlt G. q) den fehlt B. O. 2. r) h. fehlt Dr. s) von fehlt B. t) e. fehlt G. den Dr. u) f. a. fehlt J. O. 1. 2. B. Sa. v) a. h. fehlt St. G. Dr. w) sy fehlt J. (nicht O.) x) h. fehlt G. y) und auch zu zeiten offenbar verfolgen, setzt zu B.

1) Dieselbe Beurtheilung der guten alten Zeit kehrt wieder in der städtischen Ueberlieferung. Ebert Ferber's Buch fol. 13. a.: Das doch alles zuvor nicht pflag zue sein, dan herr Heinrich Duszmer und Winrich Kniprode und die fromen meisters und herrn, den gott genade, sie die unsern und dis landt mit grosen treuen und recht meineten und beystandt tedten zue tage und zu nacht .... Ebenda fol. 13. b.: Was etwan gebrechen im lande, sie waren darvor mit leib und guth und hilten das volck mit gantzem vleis zue gottesdinst .... Nue kummen sie heer aus Schwaben, Baiern und Francken und sprechen, wier sein ire eigen leutt, sie haben uns mit dem schwert gewonnen ...

2) »Dis arme land.« Man glaube nicht, dass dieser Ausdruck, welcher auch cap. 171 vorkommt, etwa einen Gegner des Ordens verrathe. Auch in der officiellen Sprache, z. B. in einem Schreiben des Ordensstatthalters an den römischen König von 1390 Cod. dipl. Pruss. T. IV, n. 80, in der ungedruckten Amtsordnung des Hochmeisters Paul von Russdorf (gegen das Ende) und sonst kommt er vor.

3) Vgl. aus der Klageschrift des Hochmeisters an die Kurfürsten von 1397 Cod. dipl. Pruss. T. V. n. 99. p. 126 folgende Stelle: Item der konig von Polan hat sich mit eczlichen

171 1382 (st. 1383) bis 20. Aug.) 1390. Im[a] jare des[b] herren MCCCLXXXIII[1] wart[c] Conrad Czolner[d] von Rotensteyn zcum[e] XX[f] homeister irkorn. Her[g] bilt das ampt VIII jar und leit[h] zcu sinte Annen begraben. 1381 zw. Aug. u. Nov. In dem[i] selben[k] jare[2], do Kynstud hatte betwungen Littawer lant[l] und Rewsen und hatte vortreben[m] Algers[n] seynes bruders sone Jagel und Schirgal[3], do beful[o] her[p] dy Wille[q] Wytawd[r] seynem sone[s] mit aller herschaft[t]. 1382 um 25. Mai. Selber czog her[u] mit macht ken Rewsen[v] uff Jagel und Carbod[w], die em seyne czins[x] hatten uff gehalden[y][4]. Undir des[z] was eyn burger zcur[a] Wille[b], Hans von Rige gnant[c], den vordros und ouch andere burger der strengen[d] grusamkeit, dy Kynstod[e] seynen leuthen that[f]. Ouch so[g] was derselbe[h] burger Jageln und seynen brudern sunderlich[i] holt; dorumme[k] do her[l] merckte[m], das Wytawd uff der jayt was, und das hawsz ane leuthe stunt, do liff her mit andern[n] uff dy Wille[o] 1382 12. Juni. und irmorten alles, was sie doruffe vunden[p]. Czu hant antworten sy Jagel das hawss[q][5]. Do dis[r] Kinstud vornam, her samelte[s] von Littawen und[t] Samayten

a) In dem J. O. 1. B. Sa. b) unsers J. O. 1. Sa. c) w. bruder B. d) Zochier! Sa. e) zcum K. 1. G. O. 2. zcu dem K. 2. 3. B. J. O. 1. Sa. der Dr. f) XXV Sa. g) der G. Dr. h) l. zu Marienburg O. 2. B. i) im G. Dr. E. k) selbigen O. 2. J. K. 3. Dr. l) Littawen bezwungen B. b. die Lytawen Sa. m) vortr. h. G. n) Agris Sa. o) do b. Codd. dy b. J. O. 1. do gab Dr. E. gab G. p) her fehlt B. q) Welle G. weyl! J. O. 1. B. weill Sa. r) Witawd K. 1. Witold G. Dr. E. Wittolt J. O. 1. Wittold O. 2. Witolde K. 2. 3. B. Wilpolt Sa. s) So Codd. s. s. vor Wit. K. 2. 3. B. seine vetter O. 2. t) sein ampt zu verweszen in der Wylle, setzt zu B. sein reiche, setzt zu Sa. u) S. cz. h. Codd. Aber er czog O. 2. v) Preussen Sa. w) So K. 1. G. J. O. 1. Carbot K. 2. 3. B. Carbodt O. 2. Carpott Sa. Tarbod! Dr. E. Da. x) So K. 1. s. czinser K. 2. O. 2. seyn zynsze J. sein zinsz Sa. seinen zcins G. Dr. E. Da. y) h. u. gehaben G. Dr. E. u. h. geladen Sa. z) zwischen dem Sa. u. dem Dr. a) zcur K. 1. O. 2. Dr. E. zcu der K. 2. J. O. 1. B. Sa. b) zeitt Sa. c) geheysszen O. 1. J. d) d. gestrengen O. 2. die s. Sa. e) ehr B. f) erzaigt Sa. g) so fehlt O. 2. B. h) selbe K. 1. G. Sa. selbige K. 2. 3. B. J. O. 1. 2. Dr. i) s. fehlt Sa. k) und d. Sa. l) her fehlt J. O. 1. m) merket B. n) l. h. m. a. K. 1. Dr. E. Da. liffen sy K. 2. 3. B. O. 1. 2. J. Sa. o) Welle G. B. Wil. J. Wyll O. 1. Ville Sa. p) das darauf was Sa. q) dy burg G. r) das J. O. 1. Sa. s) besampte K. 2. B. besamlete Dr. t) und fehlt O. 2.

herren umsessen vorbunden und sy wider mit ihm, so schire der homeister adir der marschalk czien wil gewonliche reysen, sy mogen kume dy helfte ires volges usbrengen mit in, das vormols nicht not ist gewest, wen der orden iczunt groser forchte czu rucke mus tragen eczlicher cristen heren, wen vorwert kegen den Littowen und Russen.

1) Ungenau; es muss 1382 heissen. Annal. Thor., Posilge etc. p. 120.

2) Die folgenden Mittheilungen unseres Chronisten bieten auch mit Wigand p. 611, dem Thorner Annalisten p. 116 ff. und der Popowschen Chronik verglichen, manche eigenthümliche Züge.

3) Nach der Popowschen Chronik und der Notiz eines in Preussen lebenden Breslauer Domherrn, welche unmittelbar nach dem Ereignisse niedergeschrieben ist, in dem Formelbuche der Königl. Bibl. zu Königsberg Manuscr. Nr. 101 fol. 151. b. (vgl. Cod. dipl. Pruss. T. VI n. 2. und Cod. dipl. Silesiae T. V p. 315) eroberte Kynstut Wilna, während Schirgal mit den Deutschen aus Livland verbunden Polotzk belagerte. Die Belagerung dieser Stadt dauerte nach dem Thorner Annalisten p. 116 etwa 14 Wochen vom 10. August 1381 an. Ueber die Eroberung von Wilna lässt sich der Breslauer Domherr nochmals aus fol. 153. b. (Cod. dipl. Siles. T. V. p. 317) in einer Mittheilung, welche als Nachschrift zu einem Briefe vom Tage Thome Cantuariensis (29. December) erscheint.

4) Jagel war bei der Eroberung von Wilna in Kynstuts Hände gefallen, hatte aber gegen ein omagium fidelitatis die Freiheit und sein Erbgut Witepsk und Kowno zurückerhalten. (Cod. dipl. Pruss. T. VI n. 2. vgl. die Popowsche Chronik). Ueber den neuen ante festum penthecostes (vor 25. Mai) begonnenen Krieg vgl. Annal. Thor. p. 121, wo es von Jagel heisst: nuncios suos (Kynstuts) tenuit et sibi missa a Rutenis spoliavit.

5) Jagel zog in Wilna in octava corporis Christi (12. Juni) 1382 ein; Annal. Thor. p. 122. Unser Chronist ist unter den preussischen der einzige, welcher den Hans von Riga erwähnt (Aliqui cives Vilnenses bei dem Thorner Annalisten). Es ist offenbar derselbe, welcher in Jagels Urkunde von aller Heiligen Abend (31. October) 1382 bei Baczko Preuss. Gesch. Bd. 2. S. 235 »Hanneke burger zcur Wilne unser getruwer diener« genannt und in hervorragender Stellung neben des Grossfürsten Brüdern als Zeuge aufgeführt wird. Die Popowsche Chronik nennt ihn Ganiulew. Dass Witowt zu jener Zeit in Trocki war, bemerkt die Popowsche Chronik; causa spacii cum matre et uxore sua in Trakken se receperat. Annal. Thor. p. 122.

eyn gros heer und belag[a] das haws[b] Tracken[1]. Czu hant sante Jagel boten[c] an[d] 1382 3. Aug.
meister Conrad Czolner und zcu Leifland[e] sie[f] bittende, das sie em[g] zcu hulfe quemen, her wolde gerne eyn gloubiger cristen[h] werden, und alle ding veste[i] halden, die her vormals[k] globet hatte bey meister Weynrichs czeiten[l][2]. Der meister und die Leifelender[m] gloubeten em und hoften, das her mit seynen brudern wurden[n] getrawe cristen und des ordens[o] gönner werden[p] und quamen em mit grosser macht zcu hulfe[3]. Kinstutte was eyn alder man, und[q] seyne land und leuthe[r] warn em ungehorsam[s], ouch so[t] vurchte her des ordens macht. Dorumme dochte[u] her, Jagel wurde sich obir en irbarmen[v] als obir seynen gebornen frunt und gab sich mit Wytawt[w] seyme sone em[x] in[y] gnade[4]. Czu hant sante sy Jagel veste gesmet[z] zcur[a] Wille[b] in gefengnisz. In dem[c] gefengnisse[d] totte sich selbir Kynstutte[e][5], abir Wytolt quam awsz mit hulfe seynes weibes 1382. c. 15. Aug.
in[f] eren cledern durch alle phorten als eyn vorflüchtiger man[g] durch dy[h] Maszaw[6] ken Prewsen czu[i] meister Czolner[k]. Her globete gote und em[l] trawe und

a) belegt B. belegten Sa. b) h. zcu K. 2. c) b. fehlt K. 2. 3. B. O. 2. umb leutt (st. b.) Sa. d) a. den K. 2. 3. B. zu dem Sa. e) Eifflant O. 2. Sa. f) und s. Sa. g) em fehlt K. 2. h) cristgloubiger K. 2. i) v. fehlt Sa. k) vormals K. 2. 3. B. J. O. 1. 2. Sa. vor K. 1. Da. zuvor Dr. E. l) Heinrichs geczeiten J. O. 1. Hainrich seiner zeitte Sa. v. Winrich dem m. g. hette K. 2. m) Eifflender O. 2. Sa. n) w. vor mit J. o) getrei wiederholt B. p) w. hinter cristen G. q) und fehlt G. r) u. l. fehlt Sa. s) gehorsam G. t) so fehlt Sa. u) gedochte J. O. 2. Sa. so gedocht Dr. v) irb. ober en B. w) Wytawt K. 1. Witold K. 2. 3. O. 2. G. Dr. Wittold J. B. Wilpold Sa. x) em fehlt B. K. 3. Sa. dafür: dem Jagel G. Dr. y) i. seine Sa. z) uff gesmidt J. gebunden und geschmit B. a) zu der J. b) v. zu der zeitt g.! Sa. c) demselbigen B. d) da (st. i. d. g.) Sa. e) Kynst. s. G. Dr. K. 3. f) an Sa. g) a. e. v. m. fehlt G. m. fehlt Sa. h) dy fehlt K. 2. i) czu dem Sa. k) Czolner K. 1. O. 2. G. Dr. J. Zollner Sa. Conrad K. 2. Conr. Czoln. B. K. 3. l) u. e. fehlt G. K. 3. (nicht B.)

1) Auch Tracken (Trocki) hatte Jagel eingenommen, und zwar mit der von unserem Chronisten erst nachträglich erwähnten Hülfe der Ordensritter aus Preussen, am 20. Juli 1382. Kynstutte erschien vor Trocki am 3. August 1382. Annal. Thor. p. 122, 123. Wigand p. 614, 618 f.

2) Schon im Jahre 1380, »am achten tage des heiligen leichnams« (31. Mai), also vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten mit Kynstut, hatte Jagel sich in Verständnisse mit dem Orden eingelassen. Urk. von dem tage bei Baczko Bd. 2. S. 233.

3) Die Angabe unseres Chronisten, dass sowohl die preussischen als auch die livländischen Ordensritter Jagel in dem letzten Kampfe gegen Kynstut Hülfe leisteten, ist ganz richtig, obwohl der Thorner Annalist p. 122 und Wigand in dem ersten seiner Berichte p. 614 nur die Livländer erwähnt. Wigands zweiter Bericht p. 619, in welchem der Aufbruch des Ordensmarschals aus Preussen und die Vereinigung Jagels mit dem livländischen Meister erwähnt und dann hinzugefügt wird: Marschalkus processit prope Tracken et invenit Kynstut ibidem cum potencia, nec sciebant quid de eo; Kynstut hec cognoscens, videns regem cum magistro Lyvoniensi, Kynstut et Wytaut statim occurrunt magistro etc., dürfte (abweichend von Note 1603) so zu erklären sein: Der Marschal näherte sich Trocki und dem Heere des Kynstut, ohne dass Jagel und der livländische Meister davon wussten; Kynstut aber, der sowohl von der Annäherung des Marschals, als auch von der Vereinigung Jagels mit dem livländischen Meister Kunde hatte, trat mit den letztern in Unterhandlung und ergab sich ihnen (ehe der Marschall sich mit denselben vereinigt hatte). Die Popowsche Chronik, deren Text an dieser Stelle nicht ganz vollständig ist, und deren Darstellung gerade an dieser Stelle nicht ganz durchsichtig und unzweideutig ist, scheint doch mit dieser Erklärung übereinzustimmen.

4) Uebereinstimmend bezeugen eine freiwillige Ergebung Annal. Thor. p. 122, auch wohl Wigand p. 619, während die Popowsche Chronik und Wigand p. 614 berichten, dass Kynstut in Jagels Lager, wohin er sich zur Unterhandlung begeben hatte, gegen das gegebene Versprechen treulos festgehalten wurde.

5) Auch hier stimmen die Annal. Thor. l. c., sowie einige polnische Annalen mit unserem Verfasser überein. Andere sprechen von Ermordung. S. Hirsch zu Wigand p. 614 not. 1550. Ueber Kynstuts Untergang im Allgemeinen und den Eindruck, welchen er in Preussen hervorbrachte, sind die neuerdings in dem Cod. dipl. Siles. T. V. p. 312 n. 8, p. 315 n. 13, p. 321 n. 43 abgedruckten Betrachtungen des damals in Preussen lebenden Breslauer Domherren zu vergleichen.

6) Vgl. Wigand p. 620, 621 (mit Note 1614) und Annal. Thor. p. 123.

worheit[1]. Wie her dy[a] gehalden hot[b], das ist der[c] orden und[d] das arme[e] Prewszer lant[f] vil[g] mit grozem schaden geware worden[h].

172 Meister Czolner[i], durch cristlicher trawe wille[k] nam her Wytold in be-
1383. Octbr. schirmenisz[l][2], und vorleig em mit aller zcugehorunge Mergenberg das hawsz[m][3], und wo her mit den seynen im lande umme reit, do wart her liplich[n] gehandelt[o]. Der meister mit seynem rathe[p] gedachte[q] vil[r], wie sich Jagel irboten und[s]
1382. 31. Octbr. vorlobet hette[t] zcu dem[u] cristengloben[v][4], und[w] wie sy em hatten gehulfen[x] we-
1383. Juli. dir[y] Kynstud und Wytold seynem son. Dorumme so[z] wart eyn tag[5] geleget von[a] beiden teilen. Zcu dem quam der meister mit den[b] bischoffen[c] und den[d] gebittigern[e] des[f] landis in das werder[g] Cristmymmel, und Jagel mit seynen brudern[h] mit al irer macht[i] quamen gewapent[k] an[l] das[m] wasser Dobyze[n]. Der meister in rechter fruntschafft begerte[o], das Jagel[p] zcu em[q] queme, wen swer was em[r] dy Mymmel uff zcu faren. Desze bete vorsmete[s] Jagel[t] mit hochfertigen worten[u], und wolde zcum[v] meister nicht[w]. Dis[x] vorsmahete dem orden[y] so sere, das sie
1383 30. Juli. em zcu hant entsayten[z][6], und belagen[a] mit macht das hawsz[b] Tracken mit man-
1383 11. Septbr. cherhande geczoy[c]. Schire[d] dornoch dingeten[e] sy sich abe[f]. Der meister bot is
12. Septbr. Wytold an[g] in[h] trawen[7]. Der lis doruffe vil Littawen und Rewsen, und der meister gab en[i] zcu[k] houptman bruder[l] Johan Raben mit andern czween brudern und mit[m] andern[n] cristen wepenern[8].

a) das G. Dr. b) halten solt Sa. c) d. meister mit dem K. 2. d) und bis schaden fehlt G. Dr. E. B. K. 3. e) arme K. 1. St. gantze K. 2. fehlt J. O. 1. 2. Sa. f) Pr. l. K. 1. O. 2. Sa. l. zu Preuszen K. 2. S. J. O. 1. g) vil K. 1. 2. fehlt, dafür wol hinter schaden Cet. (wol fehlt Sa.) h) g. w. mit vil gr. sch. ihres landes Dr. E. i) Conrad Cz. K. 2. B. k) wille fehlt G. l) So K. 1. G. B. beschirnis O. 2. Sa. beschirmung K. 2. O. 1. J. Dr. E. beschirm K. 3. m) d. h. Merg. G. Merg. d. h. Dr. Marienburg d. h. J. O. 1. Sa. Merg. d. h. hinter em K. 2. n) wol G. o) So K. 1. 2. B. O. 2. gehalden G. Dr. E. K. 3. entphangen J. O. 1. Sa. p) mit den seinen G. und die seinen Dr. m. s. r. hinter vil J. (nicht O. 1.) mit seinen reten Dr. q) gedachten K. 1. Dr. Da. r) offt Sa. Dr. Da. s) irb. u. fehlt K. 2. u. vorl. fehlt Dr. t) irb. h. u. gelobet O. 2. irb. u. gel. Sa. u) zum G. Dr. v) zu treten setzt zu O. 2. meister des cristen glaubens halb Sa. w) u. fehlt K. 2. 3. B. und bis son fehlt G. x) g. h. K. 2. y) kegen K. 2. z) so fehlt K. 2. Sa. a) in schiebt ein O. 2. b) dem K. 3. beiden G. Dr. E. c) bischofe K. 2. 3. d) mit d. J. O. 1. Dr. B. K. 3. u. der! Sa. den fehlt K. 2. e) herrn! Sa. f) diszes J. (nicht O. 1.) g) der (st. d. w.) Sa. h) Jagel wiederholt st. s. br.! G. i) m. a. i. m. K. 1. Dr. E. und aller i. m. Sa. m. a. seiner m. G. m. aller m. O. 2. K. 2. 3. B. und ire m. J. O. 1. k) gew. q. J. O. 1. 2. B. Sa. gew. fehlt K. 2. l) in O. 2. m) d. vlys adder K. 2. n) Da disz! Sa. o) begert B. p) Jag. mit seynen J. (nicht O. 1.) q) yn K. 2. r) yn K. 2. im w. O. 2. im s. w. Sa. s) vorsmehet B. verschmahet Sa. t) Jag. bis vorsmahete fehlt Sa. u) m. h. w. Codd. in hochfertigem mute G. mit stoltzen worten Dr. E. v) zu dem J. O. 1. w) n. komen K. 2. 3. B. x) das J. O. 1. B. y) meister Sa. z) d. er z. h. absagte Sa. a) zu hant wiederholen G. Dr. E. b) d. h. fehlt G. Sa. Dr. E. c) m. m. g. fehlt Dr. d) zu hant J. O. 1. e) teydingten J. O. 1. f) von dem haus setzt zu B. g) an Wyt. G. E. a. i. t. Wit. Dr. h) mit Sa. i) im O. 2. B. Sa. k) zum O. 2. l) b. fehlt Dr. m) auch Sa. n) a. fehlt G. E. m. a. fehlt Dr.

1) Vgl. Wigand p. 621.

2) Nach der Urkunde Witowds vom 30. Januar 1384 bei Baczko Bd. 2. S. 239 und nach der Urkunde des Hochmeisters vom 14. Juni 1384 Cod. dipl. Pruss. T. IV n. 20. Doch hatte Witowd die Gunst des Ordens schon im Jahre 1382 gefunden, nach der Urkunde Jagels vom 6. Janurar 1383. Cod. dipl. Pruss. T. IV n. 14.

3) Nach Witowts Taufe im October 1383. Annal. Thor. p. 127. 128. Wigand p. 525, 526. Es ist natürlich das litausche Marienburg gemeint.

4) In der Urkunde vom 31. October 1382, bei Baczko Preuss. Gesch. Bd. 2. S. 236; doch war es ihm schon damals mit dem Versprechen nicht Ernst.

5) Der Tag wurde im Juli gehalten: Annal. Thor. p. 125 (bei Posilge p. 126 scheinen die Worte vor sente Johannis irrthümlich statt vor sente Jacobi gesetzt zu sein).

6) Durch die Urkunde vom Donnerstag nach Jacobi (30. Juli) 1383, bei Baczko Preuss. Gesch. Bd. 2. S. 237, in welcher die Geschichte der Tagfahrt an der Dobese erzählt wird.

7) Die Belagerung dauerte vom 11. bis zum 12. September, Annal. Thor. p. 126. Wegen Uebergabe des Hauses an Witowd vgl. Wigand p. 622. Posilge p. 127.

8) Mansit advocatus in Tracken venerabilis frater Joannes Rabe advocatus episcopi Po-

Dornoch[1] brach der meister uff und[a] Wytold[b] mit III^{C}[2] mannen[c] mit em, 173
zcu beweisen[d] seyne trawe, und dy stad vor der[e] Wille branten[f] sy[g][3]. Uff der
heymreise[h] wart Wytold zcu Ragnithe[i] getoufft[4]. Do der meister heym[k] quam, 1383 21. Octbr.
Jagel und Schirgal legeten sich mit macht vor Tracken und vochtin is vintlich[l]
an VII wochen[5] mit bleiden. Czu leczt[m] dingeten sich Johan Rabe und al die 1383 3. Novbr.
seynen[n] frey[o] leibes und guttes[p][6]. Wytold[7] im[q] andern jare nach der touffe
quam[r] in eynem[s] fruntlichen[t] beweisen mit IIII^{C} gewopenten[u] vor das hawsz 1384 9. Juli.
Jorgenburg[v] undir[w] dem obentessen und lis em ruffen[x] den hawszkompthur[y].
Her quam zcu hant[z] zcu em[a] mit andern heren[b] und bat[c] en uff das hawsz zcu
geen. Do sprach Wytold[d]: meyne fettern Jagel und Schirgal[e] wellen Ragnith
und Splittern[f][8] zcu storen[g] mit macht[h]. Snelle sendet euwer[i] boten und warnet sy, so wil ich selbir mit euch[k] en morne[l] zcu hulfe komen. Der hawszkompthur sante[m] balde hern und dyner, dy hewszer zcu warnen[n]. Do sprach
her abir zcum[o] hawszkompthur: ich wil hind[p] hie legen, sende[q] mir knechte,
dy mir notdurfft schicken. Dis[r] geschach alles. Der hauszkompthur bat en, das
her mit en[s] uff das hawsz ginge und truncke mit en. Des entslug her sich mit
gutten reden[t] und his an seyner stat seynen swoger Zudemunt[u][9] mit en[v] uff

a) u. fehlt O. 2. b) auff wiederholt J. (nicht O. 1.) c) pferden m. B. d) m. zu erzaigen Sa. e) st. v. d. fehlt O. 2. st. von d. Sa. f) So Codd. brentten J. O. 1. boranten G. vorbranten B. K. 3. g) s. ab. Sa. h) heimfart Dr. so setzt zu B. also setzt zu Sa. i) uff dem huse, setzen zu K. 2. 3. B. vor zu Rag. J. O. 1. (die Worte fehlen K. 1. O. 2. G. Dr. E. Sa.) k) h. fehlt B. l) vintl. fehlt G. sturmten es B. Sa. m) zu dem letzten J. O. 1. zu (letzt fehlt) O. 2. n) So K. 1. G. Dr. E. dingete s. Joh. Rabe mit al den seinen K. 2. 3. B. dingete s. Joh. herabe m. a. d. s. O. 2. dingten s. der streyttper Joh. m. a. d. s. Sa. dingte s. Joh. Ra. mit allen sein gesinde J. O. 1. o) f. fehlt J. O. 1. auch Wittolds m. a. d. s., sinnlos eingeschoben Sa. p) herab setzen zu J. O. 1. abe setzt zu O. 2. q) in dem O. 2. r) her setzt zu K. 2. s) ym K. 2. im ain Sa. in ein Dr. t) fraintlichait Sa. u) g. man J. O. 1. v) So Codd. Jurgenburg K. 2. Jeorg. G. Gorg. Dr. E. w) zwischen Sa. x) lissen em hollen Sa. y) kumpthur (hawsz fehlt) K. 2. 3. B. z) balde statt z. h. J. O. 1. a) zu em fehlt B. b) brudern O. 2. c) gebot Sa. d) mit falscher list, setzt zu G. Dr. E. er Wittold Sa. e) So K. 1. J. G. Dr. E. Schirg. u. Jag. K. 2. 3. B. O. 1. 2. Sa. f) So K. 2. Ra. u. Spiltern J. O. 1. Sa. Ra. u. (folgt eine leere Stelle) O. 2. Ra. zu splittern K. 1. G. Dr. E. Ra. zu streitten B. K. 3. g) zcu st. Codd. und z. st. K. 1. Dr. E. z. st. fehlt G. B. K. 3. h) m. m. fehlt G. Dr. E. i) e. fehlt Sa. k) m. e. hinter morne J. (nicht O. 1.) B. Sa. fehlt K. 2. mit fehlt G. l) e. m. K. 1. Dr. E. m. yn K. 2. J. O. 1. m. mer Sa. m. mit in O. 2. yn fehlt G. B. K. 3. m) sendet J. O. 1. Sa. n) bewaren Sa. o) zu dem J. O. 1. Sa. p) hewt Sa. q) sendet J. (nicht O. 1.) Sa. r) das J. O. 1. s) m. e. K. 1. m. em G. Dr. E. fehlt K. 2. 3. B. J. O. 1. 2. Sa. t) worten G. Das versaget er im m. g. auszreden Sa. u) Sudeman B. Sigemunt O. 2. Sondemund Sa. v) ym K. 2. Sa. m. en fehlt Dr. E.

mezaniensis et cum eo duo fratres ordinis et ultra LX christiani fortissimi bellatores. Annal. Thor. p. 126. 127.

1) Noch auf demselben Feldzuge. Vgl. Wigand p. 623. Annal. Thor. p. 127.

2) Vielleicht ein Schreibfehler statt III^{M}. Annal. Thor. p. 127.

3) Stad vor der Wille scheint hier nichts anderes zu bedeuten, als Stadt Wille (Wilna), wobei nur der Name Wille dem Schlosse vorzugsweise beigelegt wäre. In der That wurde die Stadt verbrannt, das Schloss nicht erobert. Annal. Thor. l. c. Eine Vorstadt vor der Stadt Wilna kann der Ausdruck wohl nicht bedeuten, theils weil der Begriff an sich zu modern ist, theils weil die andern Quellen eine solche nicht erwähnen: denn Civitas Rutenica bei Wigand l. c. ist doch nichts weiter als poetische Bezeichnung der Stadt Wilna selbst.

4) Am 31. October 1383. Annal. Thor. p. 127; nicht zu Ragnit, wie unser Chronist sagt, sondern zu Tapiau, doch war der Komthur von Ragnit einer seiner Taufzeugen. Wigand p. 628.

5) Per VI hebdomades minus II diebus, Annal. Thor. p. 128. VI wochin, Posilge p. 128.

6) Den 3. November, Annal. Thor. l. c.

7) Ueber den folgenden Verrath berichten Annal. Thor. p. 131 ff., Posilge p. 131 ff. und unser Chronist im Ganzen übereinstimmend, doch steht der letztere dem Thorner Annalisten näher, als Posilge; die Uebereinstimmung zwischen denselben ist theilweise eine wörtliche. Vgl. Wigand p. 627, 628. Das Datum giebt der Thorner Annalist.

8) Splittern ein Schloss in der Nähe von Tilsit.

9) Zudemunt, Fürst von Wesisken genannt in der Urk. vom 30. Jan. 1384 bei Baczko Bd. 2.

das hausz[a] geen[b]. Do her uff dy obirste[c] brucke[d] quam, do irslug her czwene pristerheren und den[e] hern des thoris[f], ouch alle, dy[g] sy uff dem hawsze und dovor[h] vunden, und vorbranten[i] das hawsz. Idoch got halff[k], das etczliche dyener swerlich gewunt[l] ken[m] Ragnith und uff[n] andre hewser quamen[o], und daz vorretnisse[p] melten. Dornoch[1] reit Wytold ken Mergenberg[q], das em der meister

a) u. d. h. fehlt G. uffs h. B. b) ging! Sa. c) erste J. O. 1. fehlt Sa. d) burg Sa. e) p. u. d. fehlt Sa. f) des t. den h. G. und setzt zu O. 2. g) dy dy G. h) dorunder st. dovor O. 2. i) branten G. k) h. g. J. O. 1. B. Sa. l) wurden setzt zu B. m) zu K. 2. 3. B. O. 2. n) uff fehlt J. (nicht O. 1.) Sa. o) q. hinter Ragnit K. 2. vlöchtig q. G. p) verrätterey (d. fehlt) Sa. q) So K. 1. G. Dr. E. Margenburg B. K. 3. Marienburg J. O. 1. 2. Sa.

S. 239, wird zwar nicht als Schwager, aber doch als Verwandter Witowd's bezeichnet in folgender Stelle der schon oben zu cap. 91 not. 2 erwähnten Vertheidigungsschrift des Ordens, welche uns zugleich eine neue, freilich summarisch zusammenfassende und übertreibende Darstellung der Ereignisse bei Georgenburg, so wie der Verräthereien Witowds überhaupt giebt. Es ist dieselbe Stelle, auf welche schon zu Wigand p. 647 not. 1930 wegen Nawgarden verwiesen wurde, enthalten in dem Folianten des Königsb. Archivs A. 143. fol. 109. Sed quia pars adversa inter cetera querulari videtur ordinem de conversione ducis Wytaudi plurimum dolorosum, quanta dampna, quantos labores, quantasve expensas ordo pertulit, ut ipsum cum suis gentibus fidei nostre lucrifaceret, dignissimis vestris paternitatibus placeat nunc audire et pro uberiore intelligencia dicendorum ex narratis superius ad memoriam revocare, quomodo idem dux Wytaudus ministerio uxoris sue de carceribus tunc Jagel nunc regis Polonie fugerat in Mazoviam, ubi aliquamdiu commoratus cognovit magistrum generalem in discordia a Jagel de Litwania recessisse propter non observanciam premissorum. Obtento itaque salvo conductu a magistro generali ipsum adiit, et suscepto baptismate se cum ipso et ordine colligavit, quare magister et ordo de ipso plenam habentes fiduciam indulserunt sibi cum suis gentibus et exercitu, quod intrare, stare, manere posset in castris et fortaliciis ordinis in metis Litwanie super ripa fluminis Memla constructis pro sue libito voluntatis. Interim accidit, quod dictus Jagel assumptus fuit in regem Polonorum, qui clam missis nunciis ad Wytaudum ipsum sibi per blandimenta et promissiones allicere studuit, spondens ipsum in magnum principem Litwanie sublimare, qui hujusmodi secretis tractatibus consenciens et a Prusia insalutato hospite recedens sub consueta fide permissus (promissus Cod.) fuit cum quodam alio duce suo consanguineo Sudamunt nomine intrare castra ordinis, que sibi fuerunt in via videlicet Jurgenburg, Mergenburg, Neuhaus, in quibus per fratres ordinis honeste procuratus fuit, sed quando in recessu suo per ipsos associabatur cum dicto duce consanguineo suo, quilibet eorum cum uno de fratribus incedens conjunctis brachiis alterius ad alterum, et sic pacifice venientes ad pontes castrorum fratribus ordinis per eos sub tali pacis figura interemptis crudeliter et in fussata [so] projectis et reliquis captivis abductis omnia illa tria castra per exercitum suum ipsum sequentem insidiose a longe capta fuerunt et igne redacta in favillam. Isti fuerunt primi manipuli, quos ordo et cristianitas de semine sui baptismatis recolegit. Post hec Wytaudus videns sibi regem in promissis de assecucione magni principatus deficere cogitare cepit, quibus modis possit per phas aut nephas castrum Wylna, quod caput est Litwanie obtinere, et quia eo tempore disposuit nupcias sorori sue celebrare, ordinavit multa vehicula cooperta sub fama carnium ferinarum armatis gentibus onerata, que quam cito intra castrum Wilne ducte fuissent, de vehiculis exiliisse debuissent et cepisse castrum. Sed antequam Wytaudus sequendo vehicula venisset ad castrum, fuit discoopertus tractatus hujusmodi et omnes illi armati captivati, quod Wytoudus senciens cum uxore et multis suis consanguineis iterum fugit ad Prusiam et nova pacis federa et ligam cum magistro et ordine ultra robur literarum desuper confectarum juramento firmavit, ubi ultra duos annos permansit continue in pacis dulcedine, ab ordine expensis magnificis procuratus. Post hoc magister et ordo in metis Litwanie edificaverunt sibi tria castra videlicet Ritterswerder, Nawgarden et Metenburg et assignaverunt sibi multos fratres ordinis et nobiles de Prusia, qui cum ipso in dictis castris habitabant, ut cum eorum adjutorio de illis castris recuperare posset terras suas. Interea rex Polonie iterum misit ad ipsum secretos suos nunccios, qui ipsum de principatu Litwanie taliter securaverunt, quod de cetero de ipso dubitare non habuit, tunc iterum ad solita sua remedia, quibus malum pro bono redditur se convertens, bombardas et balistas et cetera municionum genera de castro Ritterswerder duxit secum ad Litwaniam, XL fratres ordinis, qui secum in dicto castro habitare consueverunt, mercatores et alios homines spoliatos rebus omnibus remisit ad Prusiam. Quod sencientes fratres et alii in aliis duobus castris existentes se ad defensionem castrorum posuerunt contra ipsum, qui tandem sibi non volentes resistere, captivi per ipsum ducti ad Litwaniam rebus fuerunt omnibus spoliati. Hiis itaque tribus castris incineratis ordo pro omnibus sibi impensis beneficiis nil aliud ab eo consequi potuit quam atrocissimarum gwerrarum longum tempus. Et ecce quomodo secunda vice suis literis et juramento satisfecit.

1) Eadem nocte; Annal. Thor. p. 133.

hatte vorlegen[a], und ving her Hinrichen von[b] Kollen[c 1], und ander edel leuthe, die em der orden[d] hatte zcu dinste[e] gethon[f]. Etczliche lis her töten[2], und[g] das hawsz brante her[h] in dy[i] grunt. Am[k] andern tage dornoch[l] quam her in frunt- 1384 10. Juli. licher weise[m] nahe bey[n] das hawsz Mergenwerder[o], und wolde is ouch vorrothen[p], hette is[q] got nicht undirstanden. Der hawszkompthur was[r] gar fruy uff gestanden, her ging uff dy were und sach obir dy Mymmel[s] in dy dorffer, do ir vyhe ynne ging. Do her keyn mensche[t] dor inne sach noch vyhe[u], is wunderte en und dy herren[v] alle[w]. Czu hant sahen sy czwene[x] in eynem schülchen[y] risch dy Mymmel[z] nedir flissen[a]. Der hawszkompthur[b] riff sy an, das sy zcu[c] hawsze quemen. Do sy nicht[d] wolden, her riff[e] dy vischer an, das man sy brechte. Der eyne entging[f] en[g], den andern brachten sy uff das hawsz. Noch des bekentnisse bewarten sy das hawsz.

Do Wytold seyne boszheit volbrochte[h], do irgab her sich Jageln und[i] sey- 174 nen brudern[k], seynen fettern[l], und wart sam[m] mit en[n] eyn unmenschlicher[o] vorechter[p] des ordens[q] und der cristenheit. Czu hant[3] Jagel mit seynen brudern und Wytold mit vil andern bosen[r] cristen[s], Littawyn und Rewsen beranten[t] das hawsz Marienwerder[4] und stormten vintlich[u] doran VI tage[5], also[v] das alle we- 1384 19. Septbr. ren warn[w] zcustöret, und undene gruben[x] sy durch dy mawren[y] und obirstegen sy mit leitern[z] mit gewalt[6]. Do[a] sy dy cristen alle gefingen und totten, do[b] vor- 6. Novbr. branten sy[c] und zcubrachen das hawsz. Ouch liffen vil Littawen in eynen

a) v. h. Sa. b) von fehlt B. c) Collen O. 1. 2. J. Cölln Sa. de Colonia Ann. Thor. Köellen K. 2. Callin B. K. 3. Kallen K. 1. G. Dr. E. d) meister J. O. 1. e) z. d. h. K. 2. Sa. f) geben J. O. 1. gegeben G. vorpflicht Sa. g) und fehlt O. 1. 2. J. Sa. h) brante d. h. (her fehlt) G. Dr. E. d. h. verbrannte er bisz Sa. i) den Sa. k) an dem O. 1. J. l) d. fehlt G. Dr. E. K. 3. steht hinter er B. m) gestalt O. 2. w. gar Sa. n) zu J. O. 1. gen Sa. o) d. h. Marg. K. 1. G. Dr. E. Marg. d. h. K. 2. 3. B. J. O. 1. 2. Sa. p) So K. 1. G. Dr. E. O. 2. och is verr. w. K. 2. 3. B. w. i. o. haben v. J. O. 1. (u. w. i. o. fehlt) verraten haben Sa. q) das Sa. r) Do dy diner zo flöchtig ken Ragnit quomen, der kumptur was, ein neues Cap. anfangend G. Dr. E. s) Mymmel, verbessert Nagath J. (nicht O. 1.) t) m. fehlt J. O. 1. u) n. v. K. 1. J. O. 1. 2. Sa. n. v. hinter mensche G. Dr. E. noch vernam B. K. 3. fehlt K. 2. v) bruder G. Dr. E. w) (u. d. h. a. fehlt) sere Sa. x) II hinter scholchen G. Dr. E. y) schülchen K. 1. 2. schelchen O. 2. B. G. E. scholchen Dr. rullein O. 1. J. in ainer zyllen Sa. z) Mym. verbessert Nagath J. (nicht O. 1.) d. Mem. r. Sa. a) n. f. Codd. abfaren J. O. 1. b) kumpthur (hawsz fehlt) G. c) zum O. 2. zu dem J. O. 1. zu des Sa. d) n. komen J. O. 1. das n. w. thun Sa. e) so r. er J. do r. e. O. 1. f) entran Sa. g) en fehlt J. O. 1. G. Sa. h) vorbrochte O. 2. i) u. Schirgal K. 2. k) b. und J. O. 1. B. K. 3. Sa. l) s. f. fehlt G. Dr. E. m) sampt E. fehlt O. 2. Sa. n) m. im alszo J. O. 1. m. in gantz ains und Sa. o) unmessiger K. 2. unmesslicher B. K. 3. p) So K. 1. 3. vorreter G. Dr. E. echter K. 2. J. O. 1. 2. B. Sa. q) der bruder K. 1. Dr. d. o. u. fehlt G. r) b. fehlt, dafür dy bosze waren hinter cristen J. O. 1. s) cr. ist durchstrichen O. 2. t) verbranten! Sa. u) v. fehlt B. v) also fehlt Sa. w) warn fehlt B. x) undergruben B. y) mauer O. 2. Sa. z) und oberst giengen s. m. l. daran und Sa. a) di O. 2. b) und statt do B. Sa. do fehlt O. 2. c) sy v. O. 2. sy hinter zcubrachen G. fehlt Dr. E.

1) Hinricum de Colonia, fratrem ordinis, suum advocatum vel procuratorem ei a magistro concessum. Annal. Thor. l. c. Und ving do den herrin, der sin scheffir was. Posilge p. 133.

2) Das sagen Posilge und der Thorner Annalist nicht.

3) Ueber die Eroberung von Marienwerder handeln ausführlicher Wigand p. 629—631, Annal. Thor. p. 135 f., Posilge p. 135 f. Unser Chronist übergeht namentlich den Versuch des Ordensmarschals, das Haus zu entsetzen, doch zeigt der Ausdruck in Einzelnheiten auffallende Verwandtschaft mit der Darstellung der beiden zuletzt genannten Quellen, z. B. cum multis perversis christianis, Annal. Thor., mit vil andern bosen cristin, oben und bei Posilge.

4) Das Haus Marienwerder am Memel hatte der Orden im Mai und Juni 1384 erbauen lassen. Wigand p. 626. Annal. Thor. p. 129. Posilge p. 129.

5) Jedenfalls ein Irrthum statt 6 Wochen. Die Belagerung begann den 19. oder 21. September 1384, ein preussisches Heer näherte sich den 16. October, am 6. November ergab sich die Besatzung. Wigand p. 629 mit den Noten des Herausgebers. Auch sagt Posilge ausdrücklich, die Belagerung habe »bobin sechs wochin« gedauert.

6) Nur ein Thurm wurde durch Capitulation übergeben. Wigand p. 631.

keller, do[a] lag eyne tonne buchsenpulver[b] inne[c], do sy mit lichten begunden zcu suchen, do entczunte sich[d] das pulver und vorbrante vil der[e] Littawen[1].

175 In den selbigen[f] geczeiten[g] [2] was[h] konig in Ungern[i] Ludewig obir alle konige gepreiset[3], an eren[k], an reichtum[l] und an manheit[m]. Der gab czwue tächter[n] czu der ee, dy[o] eyne[p] margrofen Segemunde zcu Brandenburg, Karoli[q] son des keysers[r], Maria gnant[s]; die ander gab her herczogen Wilhelm von Osterreich, Hedwig gnant, in sulcher weise[t], das[u] marggroff[v] Segemund zcu Ungern, und herczog Wilhelm zcu[w] Polan sulden bleiben, wen beide reich waren[x] sein. Gar erbarlich[y] wurden herczog Wilhelm und[z] Hedewig[z*] zcu sampne zcu Krakaw uff dem hawsze geleget[a], und hatten sich in fleischlicher liebe mittenander[b] so lip, das der herczog[c] vil dorumme gestroffet wart[d], das her in der jogunt seyn
1386. weib so sere libete[e]. Dorobir[f] dy vorstuckten[g] Polan erwelten eynen wilden heiden, Jagel gnant, eynen[h] vorechter[i] der cristenheit, zcu eynem konige[4], und taten herczoge Wilhelme so vil smaheit, das her awsz dem reiche muste entrynnen[k]. Dorumme so[l] reit[m] her[n] Conrad von[o] Czirnaw[p] seyn hofemeister[q] zcu allen cristen konigen und hern[r] und clagete en[s], das[t] eyn sulch gros unrecht[u] dem erbarn fursten gescheen were. Ouch grossen jamer[v] stalte dy Hedewig[w] noch em[x].

176 In eynem vorblenten mute dy bischoffe und prelaten zcu Polan achten nicht[y] keyner[z] schrifft noch rechtis[a], sunder[b] umb[c] gobe willen lissen sy dem[d]

a) und do O. 2. b) pulver (buchsen fehlt) J. O. 1. c) i. vor eyne t. J. O. 1. B. d) enzundten sy Sa. e) der fehlt O. 2. f) s. fehlt J. O. 1. selben Sa. g) ders. czeit K. 2. h) w. eyn K. 2. 3. B. i) zu Ung. kunig St. Ungerlant J. O. 1. k) ere K. 2. J. O. 1. a. e. fehlt O. 2. l) reichtumern K. 2. m) macht O. 2. n) t. ausz O. 2. o) dy fehlt K. 2. J. O. 1. 2. p) e. gab ehr B. e. dem Sa. q) Karels J. O. 1. Karolls Sa. r) d. k. s. G. Dr. E. s) Mar. g. K. 1. St. G. Dr. E. Mar. was sy g. K. 2. 3. B. O. 2. Sa. Mar. w. s. geheysszen J. O. 1. t) form Sa. u) d. der B. v) herczog K. 2. w) in Sa. x) w. fehlt Sa. y) So K. 1. G. Dr. E. erberlich St. J. O. 1. bermlich K. 2. barmlich verbessert erbarmlich B. erbermlich K. 3. fehlt O. 2. (gar fehlt:) erblich! Sa. z) u. herzogin B. z*) Ludwig! Sa. a) g. steht vor zcu Kr. G. zcusampne g. steht hinter hawsze J. O. 1. b) sich lieb in zucht m. B. m. fehlt K. 2. G. dafür zu sampne St. an ainander in vleysliger lieb! Sa. c) her statt d. h. G. d) w. fehlt O. 2. e) das er sein ehlich fraw so ser libet B. K. 3. f) dor umb G. Dr. E. das dorobir Sa. g) erschrocken! J. O. 1. h) e. fehlt G. den Dr. E. i) verreter St. G. Dr. E. k) entweichen B. l) so fehlt K. 2. B. Sa. m) r. hinter hofem. K. 2. n) bruder B. K. 3. fehlt Sa. o) v. fehlt Sa. p) Zcirnen G. Dr. E. q) homeister K. 2. 3. r) u. h. K. 1. J. O. 1. 2. G. Dr. E. Sa. fehlt K. 2. 3. B. St. s) en clagende G. t) d. hinter unrecht G. Dr. E. wi O. 2. u) ungerecht K. 2. gewalt B. K. 3. v) gros mue O. 2. in g. j. Sa. w) st. Hedw. J. O. 1. Sa. stalten sie B. x) em Codd. erem hern O. 2. irem fursten dem hern B. y) nicht K. 1. 3. B. St. J. O. 1. 2. Sa. fehlt K. 2. G. Dr. E. z) keinerlei B. a) n. r. fehlt G. Sa. b) und K. 2. c) u. fehlt Sa. d) den G. Dr. E. Sa.

1) Von dieser Explosion erzählt ausser unserem Chronisten nur der Thorner Annalist p. 136.

2) Auch dieses Capitel klingt nahe an die Erzählung des Thorner Annalisten p. 140 ff. an, mit der es mehrere Züge gemein hat, welche bei Posilge p. 140 ff. fehlen. Es kommen dazu jedoch auch wieder einige Originalnotizen. Während diese beiden Schriftsteller in den ersten Worten (eodem anno male stetit in regnis Ungarie et Polonie) auffallend übereinstimmen, folgt ihnen unser Chronist gerade in diesen nicht.

3) Dieses, unserem Chronisten eigenthümliche, Lob König Ludwigs erinnert an den von dem Archidiac. Gnesnensis bei Sommersberg II. p. 99 in Bezug auf König Casimir von Polen gebrauchten Ausdruck: inter omnes reges magnificus habebatur — eine Uebereinstimmung, welche in so fern von Interesse ist, als die polnischen Schriftsteller über König Ludwig ebenso ungünstig urtheilen, als über seinen Vorgänger Casimir günstig. Derselbe Archidiac. Gnesnensis l. c. p. 137 sagt von König Ludwig: Hujus tamen regis tempore nulla stabilitas, nulla justicia in regno Polonie habebatur.

4) Hedwig war schon 1384 zur Königin gekrönt, Jagello zog am 12. Februar 1386 in Krakau ein; Archidiac. Gnesnensis l. c. p. 154. Ueber Hedwigs Verhältniss zu Wilhelm von Oestreich vgl. die Note zu dem Thorner Annalisten p. 140 not. 1.

selben[a] heiden[b] Jageln dy[c] Hedewig trewen[d] vor eyn elich weib[e]. Das tet der 1386 17. Febr.
boszhafftige Bozanta[f] ertczbischoff zcu Gnyszen, und an dem[g] dritten tage vor[h]
der vortrewunge[i] wart her getouft und gecronet von demselben[k] bischoffe[l] und 15. Febr.
von[m] andern czween, dy[n] dorczu waren bebottet[o] [1]. Her hatte ouch LV[p] hern des ordens[q] in swerem gevengnisse und vil ander cristyn[r], dy der boze hunt[s] nicht frey lis[t] yn der tofe und[u] noch[v] der tofe[w], als sich[x] geboret yn cristlicher weyse[y] [2].

Gar eyn schone weib von[z] gestalt und an[a] czucht was dy[b] Hedewig[c], also 177
das umb[d] iren willen[e] des koniges hoff vil besuches hatte[f]. Idoch keyne herschafft noch freude[g] smackte[h] ir, so[i] das sy nymande[k] zcu behegelichkeit[l] frewde beweisete[m]. Geringe[n] cleider trug sy an, und ging[o] vorhöllit[p] mit irem[q] antlitcze[r]. Alles das ir Jagel zcu gutte[s] tat, das was ir eyne[t] peyn, wen das sie em yo[u] muste gehorsam[v] sein als eyn betwungen weib[w]. Vil[x] jar as sy uff[y] irem gemache[z] uff eyner laden und sas[a] uff der erden[b]. Mancherley[c] heymlich krig[d] waz czwuschyn ir[e] und Jagel[f]. Ouch stetis, wen[g] her noch ir sante zcu seynem bette[h], addir her[i] ging zcu irem bette[k], so[l] beweisete sy[m] em io[n] unwillen. Vil wart sy in der beichte dorumb gestroffet[o], das nam sy czornlich uff[p] und his den beichtevater[q] sweigen. Mancherley list irdochte sye und ander leuthe mit ir, wie sy mochte komen zcu erem rechten[r] elichen[s] manne hertczog Wilhelm[t].

a) selbigen J. (nicht O. 1.) O. 2. B. b) h. fehlt J. (nicht O. 1.) c) und statt dy G. Dr. E. die edle und hochgeborne furstin B. d. fehlt Sa. d) die t. Sa. e) geben zu e. e. w. J. O. 1. freien vor e. e. w. O. 2. zcur ee geben G. treuen zur e. Dr. E. f) Bosante St. (nicht Gesinte, wie Dudik liest.) g) am G. Dr. E. B. K. 3. h) vor fehlt K. 2. i) trewung G. Dr. E. k) demselbigen J. O. 1. B. Sa. denselbigen O. 2. Dr. denselben G. E. l) bischöfen G. Dr. E. m) von fehlt O. 2. n) dy do K. 2. o) So K. 1. O. 2. B. verordnet Sa. gekoren waren St. und bis bebottet fehlt Dr. p) LV J. O. 1. 2. St. G. Dr. E. Sa. 40 B. K. 3. LX K. 1. 2. q) d. o. fehlt G. Dr. E. r) u. v. a. cr. steht hinter frey lisz G. fehlt Dr. E. s) hel hunt statt b. h. G. t) auszliesze J. O. 1. u) ader O. 2. v) yn bis noch fehlt G. w) und n. d. t. fehlt St. Sa. x) s. wol Sa. y) gewonheiten setzt zu B. z) an J. O. 1. 2. a) und an O. 2. S. und von B. K. 3. an K. 1. J. O. 1. und Sa. G. Dr. E. und och K. 2. b) dy fehlt J. O. 1. die furstin fraw B. c) was d. Hed. steht hinter weib O. 2. d) in O. 2. e) u. i. w. hinter hatte Sa. f) besucht wart O. 2. B. g) So Codd. f. n. h. J. B. K. 3. f. und h. K. 2. h) smerczte O. 2. liebete St. behagte Dr. i) alszo J. O. 1. Sa. so bis frewde fehlt St. k) So K. 1. O. 2. G. Dr. E. ymande J. O. 1. K. 2. 3. B. l) beheglicher J. O. 1. (z. b. fehlt:) in kainen sachen kain Sa. m) erzaigt Sa. n) gar schlechte Sa. o) trog! O. 2. p) verdeckt Sa. q) dem G. Dr. E. r) angesicht Sa. angesicht oder antlitcze St. s) dienste Sa. t) e. gros B. e. fehlt O. 2. u) yo fehlt Sa. v) So K. 1. J. O. 1. 2. Sa. g. m. K. 2. Dr. E. m. im g. B. w) als bis weib fehlt G. x) fur! Sa. y) in Sa. z) sal B. uff i. g. fehlt J. O. 1. a) und sas fehlt St. b) sy uff d. e. in i. g. uff e. l. G. c) mancher G. Dr. E. (d. e. fehlt:) manicherley orten! Sa. d) krig heymlich St. e) ir fehlt J. (nicht O. 1.) inn Sa. f) Jag. und Hedwiga Sa. g) so B. h) zu s. b. fehlt B. i) er fehlt B. k) b. fehlt St. addir bis bette fehlt Sa. l) so fehlt G. m) sy fehlt K. 2. erzaigt si sich Sa. n) io K. 1. 2. O. 2. B. fehlt J. O. 1. G. Dr. E. K. 3. (em io fehlt:) gegen im in Sa. o) gefragt st. d. gestr. B. p) hiesz auffstan (st. auf!) Sa. q) So K. 1. 3. B. O. 2. G. Dr. beichtiger K. 2. J. O. 1. r) r. fehlt Sa. G. r. hern O. 2. s) wunderlichen O. 2. t) h. Wilh. fehlt G. B. K. 3.

1) Als den Tag der Taufe geben der Archidiaconus von Gnesen l. c. p. 154 (oben T. II. p. 719) und der Annalist von Thorn p. 142 übereinstimmend den 15. Februar an. Der letztere nennt auch die beiden von dem Erzbischofe bei der Taufe zugezogenen Bischöfe, auf welche unser Chronist hindeutet, mit Namen. Die Hochzeit wurde nach dem Archidiac. Gnesnensis l. c. am 17. Februar gefeiert, nach Detmar oben T. II. p. 142 am Sonntage den 18. Februar. Mit dieser letzteren Angabe scheinen auch die Annal. Thor. p. 143 übereinzustimmen. (Die jedenfalls corrumpirte Stelle ist vielleicht so zu emendiren: die, que fuit dominica LXX, d. h. am Sonntag Septuagesima, welcher im Jahre 1386 auf den 18. Februar fiel; Sexagesima würde der 25. Februar sein; die Zahl scheint aber zu dominica gezogen werden zu müssen, da an LX contubernia adulterina doch unmöglich gedacht werden darf.)

2) Vgl. Annal. Thor. p. 142. Zehn der gefangenen Ordensbrüder starben in der Gefangenschaft, nach der Behauptung der Ordensbrüder bis zum Jahre 1388. Cod. dipl. Pruss. IV, n. 52.

Do wart manch man[a] umbe[b] getottit, der das warp czwuchen en beiden. Doch wolde her[c] keyn weib nemen, dy weile sie[d] lebete[1].

178 Vil[e] unbarmhertcziger[f] hilt Jagel des ordens bruder[g] und andere cristen in gefengnisse noch der toffe, denne dorvor[h]. Seyne eigene mutter[2] starb ouch[i] ungetoufft und Schirgal sein bruder; dorczu[k] al seyne andern[l] bruder[m] namen eyn bose ende[3], ane Swidergal[n], an deme nye unrechtfertikeit[o] dirkant ist[p] ken gote und[q] den leuthen[r 4]. Meister[s] Czolner und sein[t] orden legeten[u] dem babiste vor und allen[v] korfursten mit boten und mit briffen[w], wie sich zcu besorgen[x] were, das eyn grosser val der cristenheit und dem orden[y] wurde dovon[z] entsteen[a], wen Jagels und Wytolds touffe hette[b] nicht eyne[c] cristliche grunt, noch getrawe[d] meynunge[e 5]. Wen zcu hant noch der touffe vorslos[f] her dy wege zcu

a) man K. 1. 3. J. O. 1. 2. Sa. fehlt K. 2. G. Dr. E. b) dorumb O. 2. fehlt G. c) her K. 1. 2. J. O. 1. 2. Sa. der herczog B. K. 3. G. Dr. E. d) er! J. O. 1. Sa. Hedwig Dr. E. e) Der Anfang bis u. d. leuthen fehlt O. 2. gar vil Sa. f) umbeharzikeit B. g) die b. d. o. Sa. h) So K. 1. B. vor Al. vor der tauff O. 1. J. i) ouch fehlt G. Dr. E. k) dar J. l) andern K. 1. 3. B. J. O. 1. fehlt K. 2. G. Dr. E. a. s. Sa. m) b. die Sa. n) Schirdergal J. (nicht O. 1.) Schwiderkal B. Schwidergell Sa. o) ungerechtikeit B. kain unrechtf. Sa. p) wart K. 2. Sa. ist worden B. q) und ken G. r) ken g. u. d. l. fehlt B. Lytawen! Sa. s) Der m. K. 1. t) der J. O. 1. G. Dr. E. u) legeten K. 1. J. O. 1. Sa. Dr. E. legete K. 2. O. 2. B. v) den G. w) mit b. u. m. b. fehlt G. u. b. Sa. x) s. z. b. Codd. zcu sorgen G. Dr. E. es zu b. Sa. y) u. d. o. fehlt G. Dr. E. z) w. d. K. 1. J. O. 1. d. w. O. 2. G. Dr. E. d. hinter entsteen K. 2. B. fehlt K. 3. a) ain zerstorung! Sa. b) touffen hetten O. 2. c) kain Sa. d) getr. fehlt B. e) noch g. m. fehlt G. f) beschlosz Sa.

1) In der Verantwortung des deutschen Ordens gegen die Anklagen der Polen zu Kostnitz (vgl. not. 2 zu cap. 91) heisst es von Wilhelm fast wörtlich übereinstimmend: »der auch keyn ander frawen nemen wolte, die wile die kunnigine lebete«. Cod. 122 p. 209.

2) Juliane, »die grosse Königin zu Litauen«, mit deren Mitwissen und Beistimmung Jagel z. B. 1382 gewisse Landstriche an den Orden abtrat, deren Rath und Zustimmung er 1386 einholte, ehe er um Hedwig warb (Popowsche Chronik), etc. Der Thorner Annalist p. 126 bezeichnet sie aber auch als die Urheberin christenfeindlicher Schritte, wie des Abfalles Jagels vom Orden 1383; Jagel und die Seinen hätten gehandelt de suggestione matris eorum Rutena, nomine Juliana, quae prius devota et christianorum amica apparuit.

3) Der Grossfürst Olgerd hinterliess 12 Söhne, theils von einer früheren Gemahlin, theils von Juliane, deren Namen aber verschieden angegeben werden. Sechs derselben macht die mehrerwähnte Urkunde von 1382 namhaft: Jagel, Caribut, Langwenne, Carigall, Wygant, Swetregal. Der oft (z. B. Wigand p. 592 ff. bis 645) erwähnte Schirgal gehörte dem griechischen Bekenntnisse an (s. unten S. 612 Note 3), war zuletzt Herr in Kiew, und starb, wahrscheinlich vergiftet (Popowsche Chronik), im Jahre 1394 (Posilge p. 198). Ein böses Ende nahmen von seinen Brüdern z. B. auch Carigal 1390 bei der Vertheidigung von Wilna gegen Witowd und die Ordensritter (Wigand p. 643), Wygant 1392, von den eigenen Hausgenossen vergiftet. Długosz lib. X p. 134.

4) Switrigal, welcher nach Witowds Tode eine Zeit lang Grossfürst von Litauen war, starb erst im Jahre 1452. Długosz lib. XIII, p. 83.

5) Dies ist der Inhalt des Berichtes vom Himmelfahrtstage (7. Mai) 1388 an den Papst, Cod. dipl. Pruss. T. IV n. 52, und eines noch ausführlicheren mit dem Eingange: »Lyeben besundern heren gunner und frunde«, handschriftlich in dem Folianten des Provincialarchives in Königsberg A, 228 (olim Fol. F.) fol. 26. b. ff. In beiden wird über die vom 11. bis 21. April 1388 zwischen Thorn und Raczans gepflogenen Unterhandlungen (vgl. Annal. Thor. p. 150, 151) Mittheilung gemacht. Bei diesen Unterhandlungen zuerst formulirte der Orden die 3 Artikel, deren Erfüllung für ihn eine Lebensfrage war, und über welche seitdem Jahre lang hin und her gestritten ist, fol. 27. b. Wir müssen sie zum Beweise, wie gut unser Chronist über diese Zeiten unterrichtet ist, hier mittheilen. (Die von Jagel dagegen aufgestellten Klageartikel fol. 28. b. sind schon oben T. II. p. 714 abgedruckt.) Sie lauten so:

Czum ersten sint der czit, das ir sprechet, das sie gute cristen wellen sin, so duchte uns moglich sin, nu sy got dirmanet hat, das sy von ungelouben czu deme glouben bekart sin, das sie uns wedirgebin unser gefangen, dorane man dirkennen mocht eyn czeichin gutes cristentums, umsust adir um andir gefangen; mochte abir das nicht gesein, das man sie uns doch gebe umme gelt noch aldir gewonheit, als is ere fetir mit uns und mit unsern vorfarn bisher haben gehalden.

Czum andirmole so bit wir uch, das irs tut lutirlich dorch got und helfet uns doruf gedenken, nu ir sprechet, das sy gute cristen sin, das der cristentum alzo besorget worde, wir und das land zcu Prussen und Lifland, und das deme ganczen cristentum eyne sicherheit

Polan, das[a] keyne ritterschaft dem orden zcu hulfe komen mochte weder dy heiden[b] [1]. Ouch gab her den heiden harnisch und wapen[2] und sante[c] sy mit goben, alse[d] hunde, hebichte[e], valken[f], olpent[g] [3] zcu allen herren[h] der cristenheit, uff[i] das sy dy strassen[k] lernten, zo das Polnerland gleiche[l] eyne phorte wurden ist der heiden in dy cristenheit.

In mancher[l] weise vorsuchte der orden, ap dis ymand[m] zcu hertczen 179
wolde nemen. Wol[n] irfur man von velen heren trostliche rede[4] adder keyne

a) so d. B. b) w. d. feinde Sa. w. d. h. fehlt O. 2. Der Schluss des Cap. fehlt Dr. E. c) sante K. 2. 3. B. J. O. 1. 2. besante K. 1. Sa. bosanten G. besantthen frund gab er! statt und s. s. m. g. St. d) a. mit K. 2. (mit fehlt K. 1. O. 2. B.) e) So K. 1. O. 2. hebichten J. O. 1. hobisch K. 2. iobisch K. 3. hebisch B. hebische G. hupsch Sa. f) falschen! J. (nicht O. 1.) valken fehlt G. g) So ganz deutlich J. O. 1. 2. G. B. wohl auch K. 1. 2., wo zur Noth auch ohrent gelesen werden könnte. wolpennt Sa. Das Wort fehlt St. K. 3. g) zeitten herren! Sa. h) uff fehlt O. 2. i) s. d. Codd. storssen (?) G. k) zam G. l) manchirhande G. mancherley Dr. E. m) das y. J. O. 1. B. Dr. y. dis G. das nyemandt Sa. n) wol bis rede Codd. wie wol yderman und vill herrn trostlich red theten J. O. 1. Von v. h. erfur m. tr. worte Dr. E.

geschee, und alzo bestabt werde, das des [l. der] cristentum icht eynen val neme und in schadin kome, als is vormol nie gescheen ist, und sundirlich von konig Mindaw, der do was acht jar adir me cristen und hatte eyn bischtum czur Wille gestiftet, derselbige bischoff was eyn bruder unsers ordins und ist bestetiget von dem heilgen stule czu Rome, und do derselbige konig Mindaw wedir ummesluk, do besamelte her sich mit grosem heere und mit grosir macht, und czog ken Lifland, und tet deme cristentume alczu grosen unvorwintlichen schaden, und ouch so nam der cristentum grossen schaden an den landen, die der cristen woren wurden, dy unserm orden czugehorten, und ouch an cristenluten und brudern unsers ordens, die czu im in das land czu Littawen waren geczogen, di wurden vor dy hunde gehauwen, sunder das die konygynne von Littawen eczlichem dorch got von dannen half, want ir dy geschichte leit woren; were das nicht geschen, sie musten alle syn tot blebin. Das glichin ist uns ouch wol sint der czyt geschen von den yenen, dy ouch getouft sint wurden, dy ouch wedir ummeslugen czum unglouben, des der orden und die cristenheit grosen schaden entphangen han, das wir wol beweysen mogen, wen des not ist. Hirumme so bitte wir uch durch got, das ir dis czu herczen nemet, das sulcher velle, als hie obgeschreben steet, nicht me geschee, went is czu besorgen ist, were das is me geschege, das got nicht enwelle, das is uch alzo wol schaden mochte brengen als uns.

Czum dritten mole so ist der meister und der orden nicht me begernde, wen das man den orden dobie lase, do her recht czu hat, want der meister und der orden wellen das recht alzo vor sich nemen, das fursten und die heren und alle dy jene, den recht lyp ist und unrecht leit, dirkennen sullen, das sie nicht me begeren, wen rechtis.

Die Polen antworteten auf den ersten Artikel: wers das die andern sachen unde schelunge von beidirsyt gutlich vor entricht wurde, so sulde is von der gefangin wegn ouch wol entricht werden, und verlangten in Bezug auf die beiden anderen nähere Erklärungen. Diese erfolgten im Jahre 1389 auf einem Verhandlungstage zu Neidenburg in Bezug auf den dritten Artikel. Der Orden verlangte die Anerkennung der Schenkungen Mindowes und der ihm von Päpsten und Kaisern ertheilten Privilegien, welche nicht viel weniger als die Abtretung von Litauen zu bedeuten gehabt hätten. Die Polen verliessen alsbald die Versammlung mit den Worten: Nu see wir wol, das ir stet noch dem lande zcu Littowen, und das ir mit unserm herren dem kunige kriget umb dy land zcu Litthowen und nicht umb den Cristengelowben. Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 66.

1) Die Klagen des Ordens über diese Maassregel kennen wir aus dem Erlass des Bischofs Heinrich von Ermeland, welcher als päpstlicher Bevollmächtigter hierin das Interesse des Ordens vertrat, vom 17. Januar 1387. Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 46. Unzweifelhaft ist auch Jagels Verbindung mit Eckard von Walde, der den Herzog von Geldern niederwarf. Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 66 am Ende. Vgl. unten Cap. 180.

2) Dieser Vorwurf wird Jagel schon in dem Vertrage zu Lauenburg vom 12. Juli 1386 Cod. dipl. Pruss. IV. n. 38 gemacht. So klagte der Orden auch dem Könige Wenzel, quod habitatores et incole parcium Polonie prefatos Litwanos in armis, equis, bombardis sive pixidibus et earum operariis sive magistris ac omnibus aliis, que ad susceptationem gwerrarum spectare noscuntur, fortificent. Urk. von 1389. Cod. dipl. Pruss. II. n. 65. Diese Klagen sind oft wiederholt, z. B. in dem Vorstellen an die Kurfürsten 1397 Cod. dipl. Pruss. T. V. n. 99. p. 125 und auf dem Concil zu Costnitz.

3) D. h. Kamele. Aus ἐλέφας, elephantus, entsprang die Benennung des andern grossen fremden Thiers, des Kamels: gothisch ulbandus, althochdeutsch olpentâ, mittelhochdeutsch olbente etc. Grimm Geschichte der deutschen Sprache Bd. 1. S. 42. Dass auch sonst in Litauen Kamele vorkamen, zeigt Voigt Gesch. Preussens Bd. 7. S. 495, 496 Anm. 3.

4) So übersandte z. B. König Wenzel dem Orden im Jahre 1389 eine Vermahnung an

36*

mercliche[a] tat vülte[b] der orden nicht[c] noch an dem babiste[1] noch[d] an[e] andern heren[f], und dy strenge stetikeit[g], dy der orden mit den[h] seynen[i] lange[k] czeit ken[l] dy[m] heiden[n] beweiset hat[o][2], und sam[p] eyne mawer ken sy[q] gestrebit[r], das vor czeiten der heiligen kirchen und dem reiche sere was[s] zcu dancke, wolden sy[t] nicht[u] mercken. Dy pabiste schreben und geboten vil[v] dem orden und allen cristenfursten[w], das sy eynen[x] ewigen frede mit den[y] Littawen hilden, und en ruhe lissen[z], addir sy wolden nicht mercken, das dy heiden in deme frede wurden zcu nemen[a], und dy cristen[b] swechen, wen sy mochten[c][3]. Das hat sich

a) redlich B. b) entphant J. O. 1. Sa. fehlt B. c) v. d. o. n. fehlt Dr. d) und noch O. 2. e) an den J. (nicht O. 1.) f) vülte bis heren fehlt G. g) stryttigkeyt J. O. 1. h) den fehlt B. i) mit d. s. fehlt G. k) manche G. l) wider Sa. m) dy K. 1. E. Sa. den Al. n) lang setzt zu O. 2. o) erzaigt h. Sa. beweiste G. hat bis dancke fehlt Dr. E. p) als J. O. 1. Sa. q) in J. O. 1. 2. Sa. r) g. hat G. s) was ser B. t) w. sy Codd. das w. s. J. O. 1. das wold der bobst und ander hern G. Dr. E. u) n. fehlt K. 2. 3. B. v) gelobten v. Sa. Der babst schreib u. gebot J. O. 1. vil hinter schreben K. 2. 3. B. w) u. a. chr. fehlt G. Dr. E. x) e. Codd. in K. 2. fehlt G. y) den fehlt B. d. Polan und G. Dr. E. z) und e. r. l. fehlt G. Dr. E. u. in nie brachen Sa. a) h. den frid wolden zunemen B. b) cristenheit G. Dr. E. c) wen s. m. fehlt G. Dr. E.

König Jagel, Cod. dipl. Pruss. T. IV n. 65, welche man jedoch nur mit grosser Mühe in Jagels Hände zu bringen vermochte, und auf welche dann keine Antwort erfolgte. Cod. dipl. Pruss. T. IV n. 72, 80.

1) Papst Urban zeigte seine Hinneigung zu Polen schon im Jahre 1387 und 1388. In einer Bulle vom 17. April 1388, Dlugosz X, p. 110, erkennt er Jagel bereits als König von Polen an. Vgl. Voigt Gesch. Preussens Bd. 5, S. 497—500 mit Note 1.

2) Dieser Stetigkeit rühmt er sich z. B. in dem offenen Briefe an die Herrn, Ritter, Knechte, Städte von 1390 im Cod. dipl. Pruss. IV. n. 83. Er bittet sie, dem Könige von Polen nicht zu helfen: »wann der orden dorumb her gesatczit ist, das her wider dy Littawen und heiden vechte, und dy cristenheit mere, das her ouch von gotis gnaden getruwlich bisher getan hat.« Vgl. auch die folgende Note.

3) Auch diese Darstellung ist durchaus urkundlich begründet. Papst Bonifacius IX. schickte im Jahre 1390 Gesandte ad partes Litwanie ad experiendum et videndum, quomodo Litwani fidem servarent christianam. Aus den im Cod. dipl. Pruss. T. IV, n. 74 gedruckten Urkunden ist bekannt, dass der Hochmeister Conrad Zöllner auf ihre Veranlassung einen (wieder vergeblichen) Verhandlungstag mit den Polen zu Thorn vierzehn Tage nach Michael ansetzte. Den eben bezeichneten Urkunden folgen in der Handschrift des Provincialarchivs zu Königsberg A. 228 (olim Fol. F.) fol. 37, 38 die Gewerbe der Legaten an den Orden und die Erwiederung des Ordens (die letztere auch in deutscher Sprache, fol. 39), welche überhaupt von grossem Interesse und für das Verständniss der obigen noch wenig beachteten Stelle unseres Chronisten unentbehrlich ist:

Dis sint di werb der legaten des babests Bonifacii.

Primo quod licet vestra magnificencia pluribus et diversis audiverit felicem assumpcionem domini Bonifacii divina providencia pape noni, ad apicem apostolatus spiritus sancti gracia noviter assumpti, tamen dictus dominus noster ipsam suam felicem assumpcionem ad laudem et universalem ecclesie ac christiane fidei incrementum et gloriam dicte vestre magnificencie, cujus statum et honorem desiderat, per nos suos proprios oratores notificare decrevit.

Secundo quod cum idem dominus noster ad dictam vestram magnificenciam et vestrum venerabilem et devotum ordinem, dum esset in minoribus constitutus, gesserit affeccionem permaximam, ad presens in hujusmodi apicem dignitatis assumptus, sperans ex probitate et devocione dicte vestre magnificencie et ordinis prelibati ecclesie dei plurimum fructum afferre, disposuit prestante altissimo in eadem affeccione perseverare et pro bono statu et augmento dicte vestre magnificencie et ordinis antedicti ipse dominus noster conabitur juxta posse.

Tercio quod in cunctis occurrentibus, que honorem tam vestre magnificencie quam dicti ordinis et statum concernerent, ipse dominus noster paternali et sincera affeccione se benignum ostendet, et dicta vestra magnificencia clemenciam suam semper promptam reperiet ad omnia, que vestre magnificencie et dicti ordinis statum tenderent et salutem, salva semper sedis apostolice honestate.

Quarto quod dictus dominus noster ortatur magnificenciam vestram divinum cultum et statum ecclesiasticum, ut actenus consuevistis, honorare, in quorum veneracione superna clemencia honoratur, et colitur pax in orbe, et quod oretur pro statu ecclesie et fidei christiane.

Ultimo quod dictus dominus noster, more pii patris cupiens et desiderans christianitatis pacem et requiem, et ad evitandum scandala, que evenire possent, vestram magnificenciam

wol awsz geweiset[a] bey meister Ulrichs von Jüngyngen geczeiten[b], als ich euch[c] hirnochmols sagen wil[d].

Bey[1] meister Czolners[e] czeiten[f] geschach ouch[g], das der konig von Frangk- 180 1383—1388.

a) erzaigt Sa. b) Ulr. geczeiten v. Jung. K. 2. c) euch fehlt K. 2. B. Sa. d) als bis wil fehlt G. e) Conrad Czoln. K. 2. 3. B. f) cz. fehlt J. O. 1. gezeitten B. Sa. g) ouch Codd. is K. 2. ouch fehlt G. steht vor geschach Dr. E.

ortatur attente, quatenus cum domino Wladislao rege Polonie et aliis Litwanis noviter baptizatis, prout in partibus Litwanie de mandato ipsius domini nostri ex vera informacione percepimus et oculis propriis vidimus plures ereptas [l. erectas] ecclesias necnon episcopum Wilnensem per ipsam civitatem Wilne processionaliter incedentem, quem sequebatur dictus dominus rex et aliorum Litwanorum baptizatorum maxima multitudo, pacem et concordiam faciatis, salvo semper statu et honore magnificencie vestre et ordinis antedicti.

Similiter ex parte ipsius domini nostri dicto domino regi Polonie districte mandavimus, quod deinceps, ex quo factus est cristianus, vestras terras intrare non presumat, nec gentes suas aut fratrum suorum quoquomodo intrare permittat, et quod pacem et concordiam faciat cum vestra magnificencia et isto venerabili ordine, qui dominus rex tanquam filius obediencie promisit omnia observare, que eidem ex parte domini nostri predicti mandavimus, dummodo per vos vel gentes vestras in suis terris aut fratrum suorum dampna aliqua non inferantur, quia tunc oporteret eum defendere juxta posse, de pace vero et concordia ipse dominus rex paratus est compromittere sive in dominum nostrum papam sive in quoscunque arbitros.

Responsiones ad intencionem dominorum ambasiatorum domini nostri pape.

Ad primum respondet dominus magister et preceptores, quod quamvis felix et sancta assumpcio ad apicem apostolatus domini nostri Bonifacii per procuratorem nostri ordinis eis sit intimata, et de ea sint veridica relacione multorum nobilium virorum certitudinaliter informati, tamen insinuacionem, quam de hoc eis idem dominus noster dignatus est sui gracia facere, cum cordis alacritate et graciarum accione receperunt.

Quapropter cum eadem allacritate et graciarum accione affeccionem et graciam ejusdem domini nostri attendentes tanto desiderio graciam et favorem sanctitatis sue affectant, quanto negocium christiane religionis per eorum ordinem assumptum promoveri desiderant ac humiliter et devote sanctitati sue supplicant, quatenus in graciosa persecucione promocionis, qua domini nostri sui predecessores hucusque ordinem confoverunt, ipse graciosius perseveret. Per quod patet responsio ad secundum et tercium.

Ad quartum, quod cum principaliter ordo sit institutus pro defensione christiane religionis, que in hiis partibus multum in ordinis inchoacione periclitari cepit, et que utique sine eciam ecclesiarum pace et tranquillo statu debiliter confoveretur, arma, que propter predicta assumpserunt, non abicere, sed in eis sub devota obediencia sedis apostolice, sub cujus alis confoventur, usque ad effusionem sanguinis, ymmo divisionem corporis et anime agonisando proponunt indesinenter desudare, inter que sancti patris Moysi exemplo non sola activa vita contenti cum devocionis ardore nunc arma militaria nunc spiritualia moventes pro statu Romane et universalis ecclesie non cessant cottidie exorare.

Ad quintum, pacem stabilem et perpetuam optant inter se et terras Litwanorum, dummodo securitas terris eorum et christicolis [fieri?] possit; pacem enim temporalem sive treugas, salva obediencia sedis apostolice et imperiali, servare non intendimus, nec gravi et maximo periculo facere possemus; quanta enim pericula ex hiis actenus evenerunt ex leccione cronice eorum luculenter poterit apparere, maxime cum fratres eorum et alios christianos in dura captivitate detinentes nec aliis captivis redimi nec eciam aliquo auro vel argento eis possibili sinunt liberari, in hoc duriores patribus eorum, qui infidelitatis statu existentes in redimendis christianis captivis majorem pietatem exercebant, quod non arguit nobis devotam religionis fidem, maxime cum scismaticis Ruthenis sint confederati, inter quos cottidie conversantes eorum perfidia per [l. pro] maxima parte detinentur. Inter quos frater regis Cracovie, dux Skirgalus et quidam alii eorum fratres cum magna multitudine Litwanorum inveniuntur sub dictorum scismaticorum perfidia baptizati.

Senciunt autem magister et preceptores ordinis, quod Litwani forte libenter tenerent pacem sive treugas, sed terras [l. terris] ordinis et incolis earum non expedit talis simulata pax, sub qua pace Litwani predicti fierent, terris eorum et ipsis arma, equos, balistas, tela, machinas et municiones procurando, hostes duriores; verumtamen si dominus noster Romanus pontifex, rex Romanorum vel quilibet alius princeps, dominus aut aliquis fidelis christianus vellet et posset pacem et concordiam inter ipsos et ordinem tractare, per que terris et incolis plena securitas redderetur, et privilegia nostra manerent illibata, libenter vellet magister et preceptores ordinis assentire cum graciarum accione occurrendo.

1) In der Darstellung der Kreuzfahrt des Herzogs von Geldern stimmt unser Chronist, da der Thorner Annalist p. 154, 155, 159 sich hier sehr kurz fasst, im Allgemeinen näher mit Wigand T. II, p. 634, 635, und besonders mit Posilge p. 151 f., 154—157 überein. Mehrere der ihm eigenthümlichen Nachrichten werden durch die Aufzeichnungen in dem von Voigt (Geschichte Preussens Bd. 5. S. 511. Anm. 2. S. 513. Anm. 1. 3. S. 514. Anm. 1., viel-

reich mit dem[a] hertczogen von Brabant[1] mit grosser macht czogen uff den hertczog von Gelren[b]. Ouch quamen vil reynischer[c] herren dem hertczogen[d] von Gelren zcu hulfe, also das her mit en[e] beiden streit und gesegete en an[f]. Vor dem streyte tat der[g] von Gelryn gote[h] eyn sulch[i] gloubde[2], hulfe her[k] em und seyne werde[l] mutter, das her an seynen vinden gesegete[m], her wolde ken Preusyn reyten[n], und getrewlich dem orden[o] helfen[p] wedir dy vinde gotis, went[q] her[r] nicht anders[s] wuste wen sicher zcu[t] czihen[u] durch[v] des hertczogen lant[w] von der Stulpe durch fruntliche voreynunge des ordens mit dem hertczoge[3];
1388 13. Decbr. und do her quam ken der Slawe[x 4], do ving[y] en mit al seynen mannen[z] Echart[a] von Waldaw[b] des herczogen obirster houptman[c 5], und furte en[d] ken Falkenburg[e 6].

181 In[f] dem winter dornoch czog der marschalk[7] mit eynem grossen here ken[g] Falkenburg und stormte[h] mit mancher hande geczoy an das[i] hawsz und an dy[k]
1389. Febr. stad[l] so fintlich, das sie sich alle goben[m] in gnade[8] und lissen den hertczog frey an[n] alle ansproche[o] und ouch[p] seyne man. Idoch[q] wolde der selbe[r] hertczog[s] nicht awsz der stad, Echard von Waldaw[t] hisse[u] en denne selbir[9]. Dorumme

a) und st. m. d. J. O. 1. b) So K. 1. G. B. Gelryn J. O. 1. Gelrin Dr. Gelrn K. 2. Gellern O. 2. Gerlen Sa. c) cristnischer O. 2. d) hern B. K. 3. h. fehlt G. e) den B. f) e. a. fehlt, aber zugesetzt G. im an Sa. g) an dem fordern streit do tat der herzog! statt en an bis der B. tat fehlt J. (nicht O. 1.) h) g. K. 2. 3. B. J. O. 1. 2. Sa. fehlt K. 1. G. Dr. E. i) alsulch statt e. s. K. 2. k) her K. 2. 3. B. J. O. 1. 2. Sa. her nachgebessert in got K. 1. got G. Dr. E. l) w. fehlt K. 2. 3. B. steht hinter mutter O. 2. u. s. w. m. fehlt Dr. E. m) d. er den streytt gewun Sa. n) r. fehlt G. o) So K. 1. 2. O. 2. d. o. getr. J. O. 1. G. Dr. E. B. K. 3. p) h. forthin B. hylff beweysen Sa. q) wen J. O. 1. 2. und G. Dr. E. B. K. 3. Sa. und went K. 2. und wenete K. 1. r) wer Sa. s) a. n. (wuste fehlt) K. 2. t) zcu fehlt K. 2. O. 2. u) wen das er sicher zihen sold B. v) zcu O. 2. w) das l. d. h. K. 1. l. fehlt Sa. x) ken d. Sl. q. O. 2. y) v. man! Sa. z) m. a. s. m. hinter Waldaw G. m. a. s. leuten hinter hoptman J. O. 1. a) Erharten Sa. b) Baldaw Sa. c) marschalk G. d) e. mit allem seinem volck Sa. e) Walk. K. 2. 3. Waldenburg B. f) Der Anfang bis Falkenb. fehlt B. g) fur Sa. h) So K. 1. O. 2. G. Sa. Dr. E. sturmet J. O. 1. stormten K. 2. 3. B. i) a. d. Codd. das fehlt O. 2. am B. k) a. d. fehlt K 1. d. fehlt O. 2. l) a. d. st. fehlt G. geczoy bis stad fehlt Dr. E. m) ergaben J. O. 1. Sa. n) und on Sa. o) ir anspr. O. 2. sprach B. p) o. alle O. 2. B. Sa. q) Id. zo K. 2. noch O. 2. r) selhige O. 2. B. fehlt Sa. s) her statt d. s. h. G. t) Erhart aus Baldaw Sa. u) h. es J. O. 1. 2.

leicht auch S. 512. Anm. 3.) benutzten Buche: »Diesz sind die privilegia von Livland« gesichert. Leider ist dieses Buch gegenwärtig in dem Königsberger Archiv nicht mehr aufzufinden.

1) Die Fehde dauerte vom Jahre 1383 bis zum 12. October 1388, vgl. zu Wigand p. 634 Anm. 1795. Es ist dieselbe Fehde, die auch in dem Leben der heiligen Dorothea T. II, p. 244 erwähnt wird.

2) Dies Gelübde erwähnen die obenbezeichneten Quellen nicht. Vgl. Corner. Chron. p. 1156.

3) Die Vereinigung, welche auch Posilge erwähnt, war 1386 geschlossen. Cod. dipl. Pruss. IV. n. 38. Doch war auch der Grosscomthur schon im Herbst des Jahres 1388 in Koesslin insultirt. S. zu cap. 181.

4) So auch Posilge. Nach dem Thorner Annalisten erfolgte der Ueberfall bei Zanow, welches auf dem Wege von Koesslin nach Schlawe, näher der erstgenannten Stadt, liegt. Der Hochmeister in seinem Berichte an den Kaiser, Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 53, sagt, dass der Herzog im Bisthum Kamin angerannt, im Herzogthum Stolpe niedergeworfen sei.

5) So nennt ihn auch der Hochmeister a. a. O., Posilge dagegen des Herzogs Voigt. Das Datum der Begebenheit ist doch wohl der St. Lucientag (13. December); denn die Angabe des Thorner Annalisten: in adventu domini, dürfte nicht auf den ersten Adventssonntag (29. November), sondern auf die Adventszeit überhaupt zu beziehen sein.

6) Ueber Falkenberg, welches zwischen Dramburg und Tempelburg liegt, vgl. zum Annal. Thor. p. 154. not. 2.

7) Der oberste Marschall Engelhard Rabe und der Grosskomthur Konrad von Wallenrod.

8) Ueber den Zeitpunkt vgl. zu Wigand p. 635 not. 1800 und zu Posilge p. 155 not. 1.

9) Diese Weigerung des Herzogs berührt ausführlicher als Posilge und Detmar die urkundliche Notiz bei Voigt Bd. 5 S. 511 Anm. 2.

lis en der marschalk in der stad mit al[a] den seynen und karte mit dem here[b] wedir umb. Do[c] sy quamen vor Kösselyn, do newlich dovor[d] dem groszkompthur[e] Conrad Walronder[f] eyne[g] grosse smaheit irboten wart[1]; do dy burger das heer[h] irsogen[i], sy gingen alle awsz[k], und goben[l] sich[m] in gnade. Dy[n] that man en in sulcher weise, eyn thor[o] der stad mit eynem grossen teile der mawer musten sy[p] abebrechen zcu[q] beiden seyten, das hawsz, do der grosz[r] kompthur inne gesmehet wart, musten[s] sy zcu hant[t] in dy grunt brechen[u], und des wirtes geslechte musten sy[v] awsz der stad weisen[w], uff das sy vorbas keynem erbarn[x] heren ire boszheit beweiseten[y][2].

182 März 1389.

Der meister[3] zcu eyner beszundern gunst dem hertczog von Gelern[z] mit rate seiner[a] gebitiger[b] sante den marschalk und den[c] kompthur von[d] Cristburg[4] wedir ken Falkenburg[e], und legeten den[f] hertczog[g] ane[h] seynen dang uff eynen wagen und smetten en an eyne kethe mit eynem bruder des ordens, graffe von Kyburg[i][5]. Do man en brachte ken Dirschaw[6], do schalt[k] her alle dy[l] en awsz dem[m] gefengnisse namen[n]. Do dis der meister mit seynen gebittigern[o] horte[p], do sante her[q] en wedir ken[r] Falkenburg[s] in daz[t] gevencknys. Abir nicht lange dornoch lis en Echart von Waldaw[u] reiten uff dy hant[7], sich zcu gestellen uff eynen gnanten[v] tag. Do quam her[w] zcu dem[x] meister ken dem[y] Elwinge, do em grose ere vil[z] geschach, und reit dornoch zcu unser liben[a] frawen ken[b] Judenkirche[c][8]

a) a. fehlt G. b) m. d. h. fehlt G. c) und do Sa. d) zcuvor G. Dr. E. e) bruder setzt zu B. f) Walproder O. 2. Waltroder Sa. g) e. fehlt G. h) h. fehlt J. O. 1. B. i) sogen G. irfuren und sahen O. 2. k) her aussz J. O. 1. Sa. l) ergaben J. O. 1. Sa. m) s. alle Sa. n) Dy K. 1. 2. O. 2. de J. do O. 1. Sa. dy gnade G. Dr. E. das B. K. 3. o) t. in O. 2. p) m. s. fehlt Sa. q) of G. Dr. E. r) gr. fehlt G. s) das m. J. O. 1. was m. O. 2. t) z. h. fehlt K. 3. muste man balde G. Dr. E. u) abbrechen st. i. d. g. b. J. O. 1. i. g. abbrechen Sa. v) s. balde G. Dr. E. w) treiben Sa. x) erb. fehlt J. O. 1. y) erzaigten Sa. z) Gelern, in Stolpe verbessert K. 2. a) s. K. 1. G. Dr. E. der J. O. 1. 2. K. 2. 3. B. Sa. b) landtherrn Sa. c) zu dem statt u. d. J. O. 1. d) zu Sa. e) w. k. Falk. fehlt G. Dr. E. Waldenburg B. f) leget Sa. g) von Gelrn nachgetragen K. 2. h) weder B. Sa. i) Kriburg J. (nicht O. 1.) k) stalt Sa. l) dy dy G. J. O. 1. Sa. m) d. fehlt J. O. 1. Sa. n) hetten genomen Sa. o) undterthanen! Sa. p) erhort J. O. 1. vernam B. q) h. s. (do fehlt) O. 2. G. r) zur O. 2. s) Waldenburg B. k. Falk. hinter gevencn. G. t) die Sa. u) v. Wald. fehlt G. v) gutten! Sa. w) h. fehlt B. Sa. x) zum G. Dr. E. y) k. d. K. 1. Dr. kem O. 2. ken E. zu dem K. 2. B. Sa. z) So K. 1. O. 2. Sa. grosser e. v. J. O. 1. v. grosser e. K. 2. B. v. fehlt G. Dr. E. K. 3. a) liben O. 2. K. 2. 3. B. fehlt K. 1. J. O. 1. Sa. zu u. l. f. fehlt G. zu u. l. f. bis reit her fehlt Dr. E. b) zur O. 2. c) Marienwerder (st. Jud.) Sa.

1) Als er in Begleitung zweier anderer Ordensritter im Herbst 1388 zum Kaiser zog. Vgl. zu Wigand p. 635 not. 1802.

2) Die Art der Ergebung und mehrere Züge der Bestrafung sind sonst nicht überliefert.

3) Von der gewaltsamen Fortführung des Herzogs aus Falkenburg und seiner Zurücksendung dahin wissen bis auf eine dunkele Andeutung bei Wigand die übrigen Chronisten nichts, doch wird sie bestätigt durch die urkundliche Aufzeichnung bei Voigt Bd. 5. S. 512. Anm. 3. S. 513. Anm. 1. Nach der Urkunde ebenda S. 511. Anm. 1 scheint sie nicht vor Mitfasten erfolgt zu sein.

4) Komthur von Christburg und oberster Trappier war damals noch Johann Marschalk von Froburg.

5) Ein Graf Rudolph von Kyburg erscheint kurz zuvor als Mitgesandter des Grosskomthurs an den Kaiser, im Herbst 1388. Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 65, ebenso kurz darauf, 1391. Ibid. n. 92. Er war Komthur zu Reden 1391—1402. Ein Graf Konrad von Kyburg war zwischen 1388 und 1391 Komthur von Nessau.

6) Aus Wigand entnahm Bornbach oben T. II. p. 636, dass der Herzog »gegen Danzig« geführt wurde.

7) Auch diese vorläufige Freilassung und die Wallfahrten des Herzogs erwähnt keine andere Chronik.

8) Judenkirche ist das heutige Juditten etwa eine Meile westlich von Königsberg, eine ganz vereinzelt liegende Kirche. Ueber ihre Geschichte handelt am ausführlichsten Storch Die Kirche und das Kirchspiel Juditten im Landkreise Königsberg, Königsberg 1861. 8⁰. Die Kirche wird unter demselben Namen wie bei unserem Chronisten im Anfange des 15. Jahr-

und zcu sinte Katherinen[a] zcu Brandenburg[1]. Czu letczt reit her wedir[b] in das[c]
1389. 15. August. gevengnis. An unser frawen tage[d] wurtczeweye[e] was der marschalk zcu Valkenburg[2]. Do lis Echart von Waldaw[f] ledig[g] den hertczog von Gellern[h] und al seyne man[i]. Ouch so[k] lis der[l] marschalk ledig und vrey[m] alle rittermessige leuthe und burger, dy her in der stad vingk, und dy stad gab her dem hertczog von der[n] Stolpe weder[o] in sulcher weisze, das der hertczog[p] mit den seynen sulde[q] keynerley gelt geben[r], szunder gantcz frey und los[s] sulde[t] seyn. Das brach der hertczog[u] von Gellern selber[v], wen her[w] gap em[x] eyn gnant gelt[y] [3]. Abir dy grosse mühe und czerunge, dy der orden umb seynen willen tat, was em so vil zcu dancke, also der em hette[z] in den[a] czippel geblosen[4].

183 1389 28. Febr. In der selbigen[b] zceit[5] was kompthur zcur[c] Mymmel Marquart Raschau. Der[d] nam an sich den voith von Sameland Conrad[e] Stogheym[f] [6] und eynen heren

a) z. s. Kath. fehlt G. Kath. fehlt O. 2. b) w. hinter gevencn. G. c) d. fehlt O. 2. die Sa. d) t. fehlt K. 2. J. (nicht O. 1.) e) vor czwe O. 2. f) v. Wald. fehlt G. Dr. E. g) frey G. h) Waldaw! G. i) mit a. s. m. J. k) so fehlt K. 2. l) der fehlt J. m) l. u. f. K. 1. J. O. 1. 2. B. Sa. f. u. l. K. 2. ledig K. 3. Dr. E. frey G. n) d. fehlt Sa. o) w. vor von K. 2. p) h. von Gelrn K. 2. Dr. E. q) s. hinter geld K. 2. r) s. k. g. g. fehlt G. s) ledig B. Sa. t) s. fehlt J. O. 1. B. Sa. u) h. fehlt G. v) Das bis selber fehlt B. w) und (st. w. h.) Sa. x) em fehlt G. Dr. E. y) g. selbist K. 2. z) h. steht hier K. 1. O. 2. hinter czippel K. 2. J. O. 1. G. Dr. E. B. K. 3. Sa. a) ein statt in den B. K. 3. b) selben K. 1. Sa. c) zu der J. O. 1. B. Sa. d) der fehlt O. 2. e) Conrad bis heer von Zam. fehlt B. Dr. E. f) So K. 1. G. Stockheym Al. fehlt K. 3.

hunderts einige Male erwähnt; beim Jahre 1402 opferte der Hochmeister Conrad von Jungingen auf einer Reise durch Samland »2 scot off dy touffel bey dem wege als man reyt von Judynkirchen ken Konigsberg«, Tresslerbuch p. 92. b.; der Hochmeister Ulrich überwies auf seiner Rückreise von Memel nach Marienburg 1408 »6 mark dem vicario von Judenkirchen off Johannis«, ebensoviel zahlte ihm in des Hochmeisters Auftrag noch in demselben Jahre der Hauskomthur von Königsberg. Ebenda p. 254. b. 259. b. Im Jahre 1409 zahlte wieder der Hauskomthur von Königsberg für den Hochmeister »12 mark dem vicario czu Juden kirche.« Ebenda p. 286. d. (Er bezog wahrscheinlich ein Jahrgehalt von 12 mark von dem Hochmeister, wie der Vikar von Rudau.) Die Kirche war, wie unser Chronist ausdrücklich bemerkt, der Jungfrau Maria geweiht; auch Grunau Trakt. XIII cap. 13 §. 3, der die Herfahrt des Herzogs von Geldern nach unserem Chronisten erzählt, folgt demselben, wie viel er sonst auch willkürlich verdreht, in diesem Punkte getreulich nach: der furst ... quam in Prussen auff Samlandt gen Judenka rechen (so in der ältesten und in der Volprechtschen Handschrift! in der Bolzschen Abschrift Juttenkirch) und da Maria sein opfer teth, wen da gescheen grosse wunderdinge. Ihm folgt Hennenberger p. 164 und Lucas David Bd. 7 S. 209. Erst Hartknoch in der Preuss. Kirchenhistorie S. 192 verfiel auf den Gedanken, dass die Kirche der heiligen Jutta geweiht sei, wodurch denn die Namensform Juttenkirch aufgebracht wurde (z. B. im Erläuterten Preussen Bd. 4. S. 563, in der Bolzschen Abschrift des Grunau a. a. O.). Ueber die Wallfahrten der Gemahlin Witowds, welche nach Grunau Trakt. XIV, cap. 3 §. 3 auch zur heiligen Jutta nach Culmsee und zur heiligen Jungfrau nach Judenkirche gekommen sein soll, vgl. zum Leben der heiligen Dorothea, oben T. II, p. 331. not. Ueber die spätere Fortdauer der Wallfahrten nach Judenkirche vgl. Storch a. a. O. S. 11.

1) Im Jahre 1379 waren die Reliquien der heiligen Katharina als Geschenk des Kaisers Karl für den Komthur Günther von Hohenstein durch Bischof Heinrich von Ermeland nach Brandenburg gekommen. Wigand p. 597, 598. Posilge p. 113. Ein Indulgenzbrief wahrscheinlich desselben Bischofs zur Beförderung ihres Cultus findet sich im Cod. dipl. Warm. T. II. p. 316.

2) Auch Posilge p. 159 weiss, dass die völlige Freilassung des Herzogs von Geldern um Assumpcionis Marie (15. August) erfolgte, und dass der Orden damals erst die Stadt Falkenburg und seine Gefangenen zurückgab. Schon am 6. August waren die letzteren zu diesem Zwecke nach Schlochau transportirt, nach dem Schreiben des Hochmeisters von diesem Tage. Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 42.

3) Auch diese letzteren Bemerkungen sind wieder unserem Chronisten eigenthümlich.

4) Der Chronist trifft sicher genau die Stimmung, mit welcher die Gebietiger des Ordens ihren Schaden berechneten. Vgl. Voigt Bd. 5. S. 515.

5) Auch Posilge p. 157 und Wigand p. 637 f. (nicht Annal. Thor.) erwähnen das nachfolgende Ereigniss, doch ist unser Chronist von beiden unabhängig.

6) Dass Stockheim Voigt von Samland gewesen sei, wissen die anderen Quellen nicht. Vgl. über ihn zu Wigand p. 637 not. 1826.

von Querfort[a] mit andern IX heren[b] des ordens, dorczu eyn redelich heer[c] von Zamelant und czog[d] ken Samaytyn. Do dy[e] Samayten dis erfuren, sy vlochten alle ding awsz[f] dem wege, und lissen sy wol ins[g] lant czihen. Do sy wedir awsz[h] wolden, do gevil eyn grosser snee und gefros hertlich[i] doruff. Der kompthur quam mit dem[k] here bey eyn flis[l] in eynen engen weg. Do slugen dy Samayten[m] hindene und vorne an sy[n] und irslugen[o] dy herren alle[p][1] ane[q] den kompthur. Den[r] satczten sy lebend uff eyn ros in seyme harnische[s], und[t] slugen[u] IIII pfele in dy erde und[v] bunden itczlichen[w] fus des pferdes[x] an eynen pfoel, dorczu[y] satczten sy[z] XXX gebuyr in bronnyen[a] bey en[b], und branten[c] sy also[d] iren göten zcu lobe[e][2].

Do hertczog[f] Wytold[3] sach[g], wie mechtig seyne fettern Jagel und Schirgal 184
begunden[h] zcu werden, her vorchte das sy gedencken wurden seyner alden
boszheit. Keynen rath wuste[i] her, szundir[k] gedochte, das der[l] orden gut[m] were
zcu teuschen[n]. Dorumb das sich nymant vorszeen[o] sulde an[p] em, den[q] rechtver-
diger trawe[r], so[s] irgab her sich abir dem[t] orden in beschirmenis[u][4] und sante 1390. 19. Januar.
sein weib mit Segemund, seynem bruder, ouch mit seynem weibe, und[v] seynes
bruders son, hertczog Conrad[w], mit seynem weibe, und hertczog Jorgen mit sey-
nem weibe[x], hertczog Ywan mit seynem weibe[y], und[z] beszundern gesmeth in
eysen[a] des konigis son von[b] Smalentcz[5]. Den hilt der orden erlich zcu Marien-
burg[c] in eysen manche czeit. Obir das antworte her[d] dem orden Garten und

a) Quirnnburg O. 2. Quefurth Sa. b) brudern O. 2. c) redlichen herren! Sa. d) zogen Sa. e) Und do (dy fehlt) O. 2. f) von Sa. g) in das J. O. 1. B. h) dar aussz J. O. 1. Sa. aus dem land B. i) So O. 2. G. Dr. E. K. 3. herlich K. 1. 2. hertiglich J. O. 1. hertt Sa. k) einem J. seinem G. l) b. e. f. Codd. zu dem wasser J. O. 1. zu ainem fl. Sa. m) Samen Sa. n) uf sy O. 2. uf sy vor hindene G. Dr. E. zu und a. s. Sa. o) u. irsl. Codd. do irsl. sy K. 2. p) sy statt d. h. a. G. q) bis an Sa. r) daz K. 2. fehlt J. s) d. si l. i. s. h. auf ain pferdt bunden Sa. t) und K. 1. G. Dr. E. sy J. O. 1. 2. K. 2. 3. B. und sy Sa. u) slugen bis und fehlt G. v) und fehlt B. w) (b. fehlt:) ain jeden Sa. x) dem pf. B. y) und auch Sa. z) sy wol G. sy zu im Sa. a) in br. fehlt J. O. 1. G. Dr. E. mit im zu verbrennen Sa. b) bey en fehlt J. O. 1. Sa. c) vorbranten J. O. 1. d) al G. Dr. E. u. b. s. a. fehlt Sa. e) (z. l. fehlt) zu ainem opfer Sa. f) h. fehlt G. O. 2. g) ersach B. h) beg. sie gros B. i) gedochte G. k) s. her K. 2. B. Dr. E. besunder und Sa. l) das er den J. (nicht O. 1.) m) wol K. 2. nit Sa. n) verachten Sa. o) So K. 1. O. 1. 2. J. Dr. E. Sa. vorsege (sulde fehlt) G. vorsteen K. 2. furstehen B. K. 3. p) wolt zu Sa. q) die! B. der Sa. r) rechtvertigkeit und tr. J. O. 1. rechfertigen tr. Sa. s) do B. also Sa. t) an den Sa. u) zu beschirmen Sa. v) zu J. O. 1. w) Conr. och K. 2. O. 2. x) h. Jorg. m. s. w. fehlt G. y) h. Yw. m. s. w. fehlt Sa. z) h. Jorg. bis und fehlt B. a) angeschmidet (i. e. fehlt) Sa. b) von fehlt J. O. 1. c) z. Mar. fehlt K. 2. auff Mar. O. 2. d) Uber und zu im anttwurtteten si Sa.

1) Das wären nach den vorhergehenden Angaben im Ganzen 11 Ordensbrüder. In dieser Angabe weicht unser Chronist von Posilge ab, nach welchem 4 Herrn und 66 Mann erschlagen wurden. Wigands Angaben, wie sie p. 638, 639 überliefert sind, scheinen jedenfalls übertrieben. Es scheint aber, als ob auch er von einigen Ordensherrn und etwa 60 andern, im Ganzen 70 Erschlagenen gesprochen habe, in welchem Falle als Totalsumme dieselbe herauskäme, wie bei Posilge.

2) Der Tod des Komthurs wird übereinstimmend auch von den anderen Chronisten erzählt. Von der Verbrennung der 30 Bauern in bronnyen sagt Wigand nichts; die betreffende Stelle bei Posilge, nach welcher 4 Rosse (wohl die der erschlagenen 4 Ordensherrn) und 30 Brunyen (aber keine Bauern) verbrannt wären, scheint verstümmelt zu sein.

3) Die folgenden Ereignisse erzählen im Einzelnen ausführlicher Wigand p. 639 f. und Posilge p. 162—164. Kürzer ist Annal. Thor. p. 162.

4) In den beiden »an der Licke«, Mittwoch vor Fabiani und Sebastiani (19. Januar) 1390 abgeschlossenen Verträgen, gedruckt bei Lucas David Bd. 7. S. 178 und Baczko Preuss. Gesch. Bd. 2. S. 243—245.

5) Nicht auf einmal sandte Witowt diese Personen nach Preussen, sondern die Herzöge Konrad, Georg und Iwan mit ihren Frauen später als die übrigen, nach einem gemeinschaftlichen Kriegszuge mit den Ordensrittern. Posilge l. c. Statt des Königs Sohn von Smolensk nennt Posilge unrichtig den König selbst. Vgl. Anm. zu Posilge p. 162 not. 2,

ander vesten[a] und lant, die her hatte in Reusen[b], das man yo[c] trawe[d] an em
1390 22. Mai. glouben sulde. Dornoch zcu[e] phinsten was der meister mit Wytolde zcu Koni-
1390 26. Mai. geszberg[f]. Do[g] quamen dy Samayten und irgaben sich Wytolde und swuren mit
Wytolde[h] dem orden wedir[i] Jagel und Schirgal[1]. Die eide[k] hilden sy nicht lange,
also[l] heidenischer art recht ist[m].

185 1390. In dem jare des[n] heren MCCCXC[o][2] was das gnadenreiche jar[p]. Der konig
von Polan lis des ordens leuthe durch dy Kuya czihen hen und wedir[q], dach
am[r] ende des jares lis[s] her uffhalden zcu Kalis dy drey ritter[t] her Ditterich von
der[u] Delaw[v], her Ludwig von Mortang[w], her Ditterich von Osszeczaw[x] und vil
ander rittermesige leuthe und burger. Do sy sich[y] vorczerten, do lis her sy
czihen sich zcu gestellen[z] wen man sye heischen wurde[a].

186 1391. 12. März. [b]In dem[c] jare des[d] herren MCCCXCI[e] am[f] sontage Judica wart[g] Conrad

a) a. slosser mehr J. O. 1. b) Preussen Sa. c) jo fehlt J. O. 1. d) darmit man trewlich Sa. e) noch K. 2. f) w. z. p. d. m. z. Kon. m. Wit. Sa. g) und Sa. h) u. s. m. Wit. fehlt B. i) ken G. k) gelobde J. O. 1. l) als G. B. K. 3. wie Dr. E. als dan Sa. m) So K. 1. G. J. recht fehlt O. 2. haidnische a. i. (r. fehlt) Sa. ir art ist Dr. E. noch h. a. (r. i. fehlt) K. 2. 3. B. n) des K. 1. B. G. Dr. E. unszers K. 2. J. O. 1. 2. Sa. d. h. fehlt K. 3. o) jore wiederholt K. 2. MCCCIX! O. 2. p) j. und B. q) So K. 1. G. Dr. E. h. u. w. cz. K. 2. 3. B. J. O. 1. 2. Sa. r) So K. 1. G. Dr. E. an dem K. 2. 3. J. O. 1. 2. Sa. in dem B. s) Der Schluss des Cap. in Da. von neuerer Hand. t) d. d. r. z. Kal. Sa. u) der fehlt G. Sa. v) her bis Delaw fehlt E. (nicht Dr.) Derlaw Sa. w) Natangen! B. Dr. E. Mortawg Sa. x) So K. 1. Osseczaw K. 2. O. 2. Ossesaw St. Osenczaw J. O. 1. Osseline Dr. E. Osoczaw Sa. y) und do sich sy Sa. z) wider zu stellen J. O. 1. B. do begert er an sy zu stellen! Sa. a) So K. 1. G. Dr. hische O. 2. K. 2. B. E. manet J. O. 1. forderte K. 3. sy forderen wurde St. (ganz verdorben Sa.) Mit Cap. 185 endet Cod. E. b) Am Rande ist von einer andern Hand aus dem Ende des 15. oder aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts hinzugefügt: Hujus magistri Conradi Wallenrodir anima visa est post X dies mortis sue domine Dorothee recluse in Marienwerder inter quinque demonum principes deducentes eam in acerbissimis penis ad profundum inferni, ubi nulla est redemptio. c) Im K. 1. d) unszers J. O. 1. B. Sa. e) MCCCXC Sa. f) an dem J. O. 1. an B. g) w. bruder B.

1) Der Vertrag wurde zu Königsberg Donnerstag nach Pfingsten (26. Mai) 1390 geschlossen. Die Urkunde bei Lucas David Bd. 7. S. 222 f.

2) Auch über die hier folgenden Ereignisse bietet unser Chronist detaillirtere Angaben als der Thorner Annalist p. 168 und Posilge p. 168. — Dagegen kann man es auffallend finden, dass eine so bedeutende Kriegsreise wie die gegen Wilna im August, September und October 1390 (Wigand p. 642 f., Annal. Thor. p. 164, Posilge p. 164—166) hier ganz unberührt geblieben ist. Wir tragen hier den polnischen Bericht, auf welchen schon zu Wigand Note 1887, 1888 hingewiesen ist, aus der Anklage, welche die Polen zu Costnitz gegen den Orden erhoben (Fol. A. 143 des Königsb. Archivs fol. 85. b.) nach: Patratis igitur talibus tandem ad hoc devenerat res, quod ipse magister cum fratribus suis tantam multitudinem diversorum principum asserens nos paganos adunavit congregando quantam nunquam ordo ipsius dicitur adunasse et cum magistro Lyvonie ac exercitibus fratrum nostrorum, quas [l. quos] a nobis per circumvenciones suas separaverant, circumvallaverunt Wilnam, qui locus est insignior in partibus Litwanie, in quo tria castra sunt situata, quorum unum vocatur curvum castrum, in quo multa milia armatorum et aliorum nobilium et communium hominum utriusque sexus tam pro defensione castri quam eciam pro refugio et conservacione fuerunt collocata. In quo castro dominus Casimirus princeps cristianissimus, frater noster germanus carissimus, capitaneus ibidem fuerat constitutus et ulterius in eo castro tanta, ut premittitur, fuit multitudo armatorum, quod per potestatem acquiri non fuit possibile, nisi prodicio fraudis intestine in eodem latenter fuisset procurata, per quam prodicionem dum inimici ad debellandum castrum predictum irruerunt, incendia multa facta sunt in eo, sedicionesque maxime surrexerunt inter existentes in castro, et exinde facta fuit talis commocio, quod nullus scivit, quid agere debuit. Inimici autem favore et connivencia proditorum castrum intrant, homines improvisos interimunt, ibique tanta strages circa excidium ejusdem castri est commissa, quod multa milia hominum de insigni prosapia tam principum quam nobilium quam eciam plebejorum utriusque sexus fuerunt miserabiliter interempta, ubi tunc predictus frater noster germanus, princeps cristianissimus, dum de eodem castro ad aliud inferius castrum confugere voluisset, per inimicos detentus ad magistrum ordinis fuit ductus, statim miserabiliter et flebiliter truncatus capite in confusionem et pudorem nostrum et nostri sanguinis sempiternum Quibus adhuc parum fuit eundem principem, fratrem nostrum carissimum, tam impie tamque crudeliter interimere sed in contumeliam creatoris nostri et contra miseracionis humane modestiam de corpore mortuo ludibria facere presumebant, caput ejusdem fra-

Walronder[a] zcum XXI[b] homeister irkorn[c]. Her hilt das ampt IIj[d] jar. Gar[e] eyn czorniger man was her und greszlich[f] an dem[g] angesichte[h]. Zcu krige stunt em al[i] sein mut, wen das em got[k] seyne jar vorkortczte. Prister und monche vorechte her sere[l], dorumme mochte em keyner[m] an seynem ende czu troste[n] komen[1]. Zcu sinte Annen[o] leit her ouch[p] begraben. Derselbe[q] meister[r 2] schreib in alle[s] lant, das der orden welde setczen[t] den thisch der eren[3], do eyn[u] iderman — 1393 25. Juli.

a) Walronder K. 1. Walwunder St. Walnroder O. 1. J. Wollnreder Sa. Waltrader O. 2. b) XXVI Sa. c) gekoren K. 2. d) III O. 2. (aber nicht St., wie Dudik angiebt.) e) gar fehlt J. O. 1. f) geistlich B. grawlich Sa. g) a. d. K. 1. 2. B. Sa. am G. K. 3. an der J. O. 1. under dem O. 2. h) gestalt J. O. 1. i) also O. 2. k) sein g. O. 2. l) und mucht sie nicht leiden, setzt zu B. m) k. fehlt O. 2. keyn prister B. n) So K. 1. 2. J. O. 1. B. hulffe O. 2. G. K. 3. Sa. o) zu Marienburg, setzt zu B. p) ouch K. 1. 2. Sa. fehlt J. O. 1. 2. G. B. K. 3. q) So K. 1. G. Sa. derselbige J. O. 1. 2. der K. 2. 3. B. r) m. Conrad B. s) a. tewtsche Sa. t) solt seyn J. (nicht O. 1.) w. s., hinter tisch Sa. u) do eyn K. 1. G. J. O. 1. 2. Sa. do in B. K. 3. dorinne K. 2.

tris nostri ad phalangam longissimam seu lanceam valde altam impositum per castra exercituum suorum ignominiose deferentes.

1) Welches Urtheil über diesen Hochmeister die Frommen seiner Zeit fällten, zeigen die oben T. II. p. 371—374 mitgetheilten Visionen der heiligen Dorothea, auf welche ein Randvermerk in einem der Codices unserer Chronik ausdrücklich verweist. Diese Visionen zeigen auf das Unzweideutigste, dass der Zeitgenosse in der kleinen Chronica terrae Prussiae, oben p. 471, und unser Chronist recht haben, wenn sie von Wallenrods entschiedener Abneigung gegen die Klostergeistlichkeit berichten. Ob auch Wigand dieselbe erwähnte, ist doch mindestens sehr zweifelhaft, da eine solche Notiz mit dem Zwecke und Charakter seiner Chronik kaum vereinbar und Bornbachs Auszug aus derselben, oben T. II. p. 651, durch den Wortlaut selbst einen Zusatz aus unserer Chronik zu verrathen scheint. Jedenfalls hatte Wigand p. 637 doch auch, wie in vorzüglichem Maasse Posilge p. 170, für Wallenrods Tugenden, seine Gerechtigkeit, Güte und Milde, Auge und Verständniss. Die späteren Chronisten sind für die Charakteristik des Hochmeisters wenig brauchbar. Schon die Worte Bitschins c. 18: in cujus transitu tempestas magna fulminis et tonitrui facta est, sind sehr bedenklich. Die spätere Hochmeisterchronik amplificirt die Worte unseres Chronisten durch einen äusserst schroffen Ausspruch, welchen Wallenrod gethan haben soll, der ihm aber doch wohl nur in den Mund gelegt ist. Plastwig, welcher dem Hochmeister besonders wegen seiner Eingriffe in die weltlichen Rechte der ermeländischen Kirche bitter zürnt, nennt ihn de vitis episc. Warm. in den SS. rerum Warm. p. 81 gar tyrannus maximus et durissimus ecclesiae persecutor, omnis virtutis hostis sceleratus, und hierauf gründen sich dann weiter die in das Pöbelhafte ausschweifenden Phantasiegemälde Grunaus Trakt. XIII. cap. 15.

2) Die Geschichte des folgenden Kriegszuges erinnert in Einzelnheiten an Posilge p. 171—174, ist aber im Allgemeinen selbstständig, und besonders der Schluss ganz neu. Wigand p. 644, 645 und der Thorner Annalist p. 171, 172 heben andere Thatsachen hervor. Grunau hat dem Hange nicht widerstehen können, die räthselhaften Andeutungen unseres Chronisten weiter fortzuspinnen.

3) Ueber den Ehrentisch vgl. zu Wigand p. 645 not. 1903 und zu Posilge p. 172 not. 3. Hier folgt die an der ersteren Stelle schon angeführte Darstellung eines polnischen Procurators vom Jahre 1415 aus der Handschrift des Provincialarchivs zu Königsberg Fol. A. 144 (olim Fol. G.) fol. 148 ff. nach der Abschrift des Herrn Professor Hirsch. Es ist unter den 99 Thesen, mit welchen er die gegen den deutschen Orden vorgebrachte Anklage wegen Ketzerei begründet, die 17. (Vgl. Dzial. Lit. T. III. p. 156): XVII. Item videntes dicti fratres, sua cupiditate heretici excecati, quod ex tali frequentia christifidelium et concursu ad eos supradicto multa eis lucra crescerent et comoda sequebantur, cupientes nova quadam arte licet sub dolo vana et iniqua hujusmodi hospites ad se pro milicia confluentes forcius sibi allicere, certis ad hoc apud se statutis temporibus proclamabant et proclamari faciebant ad certum tempus, quod eis pro resa hujusmodi facienda aptius videbatur, mensam honoris sic vocatam in vulgari Theutunico eretysche pro advenientibus ad eos se [l. esse] factam, missis super hoc quandoque suis literis regibus ac principiis [l. principibus] et aliis dominis et personis majoris status christianis, cujus quidem mense honoris taliter appellate, licet per dictorum fratrum vanitatem adinvente, mos erat et est talis, quod prandio pro aliquot personis et hospitibus hujusmodi, puta pro decem vel pro duodecim vel in alio pauco numero, per eosdem fratres solempniter preparato, duntaxat ille persone ex milibus electe per aroldos ibidem presentes ad predictam mensam locabantur, que persone testimonio eorundem aroldorum plures mundi partes causa milicie peragrarunt et in pluribus et aliis partibus vise sunt per aroldos; et secundum quod de eisdem militibus et personis unus alium in hoc excedere videbatur, et in alium eciam ordinem loca eis distribuebantur circa illam mensam et dabantur; illique sic locati ad magnum honorem sibi reputabant, prout eciam ab aliis erat solitum reputari; quodque ideo ad consequendum specialiter hunc honorem in magna mul-

solde gesatczt werden noch seyner ere, dy her vordynet[a] hette in ritterlichen
1391. um 24. Juni. gescheften[b]. Dorumme quamen vil erbar[c] heren, Markgroffe Frederich von Meysen mit VII^C pferden[1], vele graffen und[d] freyen[e], ritter und knechte von Franckreich, von Engeland und awsz[f] allen deutschen landen. Engelbrecht Rabe[g][2], obirster marschalk, lis reichlich[h] zcu richten zcu Konigeszberg, do[i] alle geste warn gebeten[k], und dor uff gedocht was, wen addir wy man setczen[l] solde[m] noch ritterlicher ere. Do irslugen dy[n] Engelischen gar[o] eynen erbarn[p] graffen awsz[q] Schotten[r][3], do grosse leide umb was undir aller herschafft[s], wen her was gar eyn truwer man leibes[t] guttes und ere. Do zcugingen[u] alle ding[v]. Meister
1391. um 15. Aug. Walronder geschach gar leide. Idoch gebot her[w] risch[x] eyne reise ken Littawen.
1. Septbr. Do satczte her zcu alde Kawen uff dem werder[y] der eren tisch gar reichlich[z]. Do wart zcu obirst an[a] gesaczt eyn ritter von[a*] Osterreich, der[b] his her Conrad von Richarszdorff[c][4]. Der waz der[d] gepreiseste[e] in ritterlichen gescheften[f], wen her was obir[g] lant gerethen zcu dem[h] heiligen grabe. Dorczu was her gegangen mit ander ritterschafft[i] in eynen holen berg, und bleben dorinne[k] eynen tag und[l] eyne nacht. Die andern bleben alle[m] dorinne tod, und[n] her quam wedir. Nymande wolde her sagen al seyne tage, was her geseen, addir[o] gehort[p] hatte[q] in dem berge.

187 nach 1391. Dy weile[5] der meister mit den gesten noch[r] in[s] Littawen was, besamlte

a) irworben G. b) sachen Sa. c) erbaryn K. 2. erbarlich B. K. 3. d) und fehlt Sa. e) So J. O. 1. 2. B. K. 3. Sa. freye ritter K. 2. freye hern K. 1. hern G. f) von O. 2. g) Rabe fehlt Sa. h) rayszlich Sa. i) dahin Sa. k) w. g. K. 1. 3. B. O. 2. G. g. w. K. 2. J. O. 1. geladen waren Sa. l) sy s. K. 2. 3. B. sitzen Sa. m) sullen K. 3. wurde G. n) dy fehlt G. o) gar fehlt Sa. p) erbarlichen B. q) von K. 2. r) Schotlant G. s) u. a. h. fehlt G. t) l. und G. und leibes hinter ere J. (nicht O. 1.) an leib, g. etc. Sa. u) So K. 1. 3. B. do nuhe z. J. O. 1. dorczu ergingen O. 2. do czu wedirgingen K. 2. darzu genug Sa. v) d. z. a. d. fehlt G. mit allen dingen Sa. w) her fehlt O. 2. x) bald J. O. 1. r. g. h. Sa. y) u. d. w. hinter reichlich J. (nicht O. 1.) z) g. r. hinter werder O. 2. breyszlich Sa. a) z. o. a. K. 1. z. dem obersten a. J. O. 1. z. o. G. o. a. O. 2. K. 2. 3. B. oben an Sa. a*) aus O. 2. b) der fehlt B. c) Reichertsdorff O. 2. Reichersdorff Sa. d) der fehlt J. e) gepreiste O. 2. Sa. preiste K. 2. 3. B. f) sachen Sa. g) zcu K. 2. h) zcum G. i) m. a. r. hinter berg O. 2. k) d. b. Sa. l) und bis tod fehlt B. m) gar statt a. G. n) und fehlt G. o) und G. p) gehort oder gesehen O. 2. q) h. hinter gesehen J. O. 1. fehlt O. 2. r) n. fehlt G. Sa. s) czu K. 2.

titudine diversi status milicia de diversis mundi partibus christianis, de quibus quandoque aliqui, ut a nonnullis asseritur, venditis domi possessionibus propriis et quandoque in pecuniis obligatis, ad Prussiam et ad dictos fratres pro milicia confluebant, ubi et apud quos fratres quandoque per mensem et per menses exspectando dictas resas, et suas pecunias apud eos expendendo, magnos pecuniarum thezauros ibidem dimittebant; sicque dicti fratres hac ipsorum calida astucia et caliditate astuta aurum et argentum taliter ab eis extrahebant, plerumque eciam sub velamine honestatis, videlicet per personas intermedias eisdem pro pecuniis victualia ministrando. Itaque fuit et est verum publicum et notorium. Die letzten Notizen über den Ehrentisch sind aus dem Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts. In dem Tresslerbuche p. 43 findet sich zum Jahre 1400 folgende Notiz: »Item 28 mark und 19 scot vor den tisch der eren, den der marschalk von des meisters wegen hilt Conversionis Pauli.« Auch liess der Hochmeister Heinrich von Plauen um 1413 bekannt machen, dass er wieder den Ehrentisch decken würde, Voigt Bd. 7. S. 201.

1) Um den 24. Juni 1391 kamen die Gäste in Preussen an, Posilge p. 171. Friedrich I. der Streitbare (Markgraf von Meissen 1381—1428) mit 500 (statt 700) Pferden. Annal. Thor. p. 171. Posilge p. 171.

2) Sonst Engelhard Rabe. Die andern Chronisten nennen ihn nicht.

3) Wilhelm Duglas von Nyddisdale. Näheres zu Wigand p. 644.

4) Conrad von Richarszdorf sass am Ehrentische schon im Jahre 1385 nach dem urkundlichen Verzeichniss im Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 31, (wo Conrat Richensschorf doch jedenfalls in Cunrat Richensthorf zu verbessern ist). Er war also im Jahre 1391 nicht zum ersten Male in Preussen.

5) In den Nachrichten über die Verhandlungen mit dem Könige von Polen und über die Besetzung des Dobrinerlandes stimmt unser Chronist ganz 1) mit der Einleitung der Urkunde vom 28. Juli 1392, in welcher Herzog Ladislaw das Dobrinerland dem Orden verpfändet,

sich Jagel der konig von Polan und wolde dy pomerische[a] seite[1] vorhern[b]. Czu hant reit em entkegen der kompthur vom[c] Elwinge in eyne lantwer. Ouch so[d] quam der meister schire[e] mit seynem here. Do das die Polan horten, sy czogen uff Dabryn weder[f] den hertczog von Oppiln, der his her[g] Nadirspan[h][2]. Des was das lant Dabryn uff die zceit. Sy legerten[i] sich[k] vor das hawsz Bewerern[l][3] und 1391. 10. Septbr. —
taten vil[m] schaden uff strassen und vor[n] steten, beszundern den von Thoran. 21. Novbr.
Der meister lis sy vil beten, das sy wedir geben, das sie des ordens leuthen genomen hetten. Des[o] wolden sy nicht thun. Dorumb besamelte sich[p] der voyt von der[q] Leype[4] mit dem Colmischen lande, und czoch in der[r] meynunge uff Dabryn, wedir zcu vordern[s], was des orden lewte in dem here were[t][5]. Do dy Polan[u] den orden sahen komen[v], sy flogen[w] alle von dannen[x]. Czu hant bat der houptman des hawszes den voith, das der orden geruchte[y] zcu[z] nemen das hausz zcu getrawer hant, wen her kunde is mit nichte vor en gehalden[a], und uff das nicht[b] dem[c] orden[d] mehe schade von dem hawsze[e] geschege. So[f] nam is der orden[g] yn.

Schire[h] dornoch quam derselbe[i] hertczog von Oppiln zcu[k] Marienburg[6] und 188
vorsatczte dem meister Dabryn das lant vor L^M goldin[7]. Der meister czoch uff 1392 28. Juli.

a) pomerenische O. 2. b) pomerischen seytten verderben Sa. c) von dem B. von Sa. d) so fehlt K. 2. Sa. e) zu hant J. O. 1. bald Sa. f) w. bis Dabryn uff fehlt J. O. 1. g) her fehlt B. h) Nedirspan O. 2. i) begertten (sy fehlt) Sa. k) sich fehlt K. 2. Sa. l) Bewerern K. 1. Bewiren K. 2. 3. B. Bewerin O. 2. Bewern G. J. O. 1. Sa. m) offt Sa. n) u. der s. u. v. den Sa. o) das O. 2. B. Sa. p) sich fehlt K. 2. q) von der fehlt B. r) die (st. i. d.) Sa. s) w. z. v. fehlt G. t) So K. 1. J. O. 1. 2. Sa. G. in d. h. war B. K. 3. hatten verlorn i. d. h. K. 2. u) sy statt d. Pol. G. v) k. fehlt G. w) do fl. sy B. x) v. d. fehlt G. y) getocht! B. sich unterwündt J. O. 1. z) z. fehlt Sa. a) So K. 1. O. 2. behalten J. O. 1. Sa. enthalden K. 2. 3. B. halden G. b) So K. 1. G. Sa. icht O. 1. 2. J. K. 2. 3. c) den K. 2. d) und das dem o. n. Sa. e) v. d. h. Codd. vor mehe J. O. 1. hinter geschege Sa. dovon O. 2. f) also Sa. g) o. doselbest B. h) zu hant J. O. 1. bald Sa. i) derselbige O. 1. 2. J. B. Sa. k) kegen O. 2. ghen J. O. 1. Sa.

Cod. dipl. Polon. T. II. p. 791, 2) mit der kurz darauf verfassten amtlichen Relation im Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 96, in welcher nur die meisten Eigennamen fehlen, und 3) mit Posilge p. 174 f., bietet aber doch noch einige originelle Züge.

1) Pommerellen, das Ordensland auf der Westseite der Weichsel. Derselbe Ausdruck kommt c. 200 vor. Einen Angriff Jagels fürchtete der Orden schon längst, nach den Urkunden von 1390 im Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 80, 83, 85. Nach Posilge zogen die Polen 1391 wirklich über die Weichsel; die Landwehr des Elbinger Komthurs (Siegfried Walpot von Bassenheim zwischen 1384—1396) wird sonst von keinem Chronisten erwähnt.

2) Der Nadirspan, d. h. Nagy span, Grossgraf, Palatin von Ungarn (zu Annal. Thor. p. 180), war im Besitze von Dobrin, Gniewcowo und Bromberg seit dem Tode Casimirs von Stettin-Dobrin († 1377), welcher diese Länder als ein Legat König Casimirs von Polen († 1370) besessen hatte. S. zu Wartberge p. 112 und zu Annal. Thor. p. 102. Einen Theil seiner Länder trat er 1390 an seine Tochter Hedwig, die Gemahlin von Jagels Bruder Wigant, ab, vgl. zu Ann. Thor. p. 174. Dem Orden überliess er sein Schloss Slothoria nebst Zubehör für 6632 Ung. Gulden als Pfand schon am 5. Mai 1391. Cod. dipl. Pol. T. II. p. 784. Er behielt zuletzt also nur das Dobriner Land übrig.

3) Sonst Beberen, jetzt Bobrowniki an der Weichsel. Die Belagerung dauerte nach Ann. Thor. p. 175 vom 10. September bis 21. November, nach dem Archidiac. Gnesn. oben T. II. p. 719: a die nativitatis Marie (8. September) usque ad octavam sancte Marie, wofür jedenfalls usque ad presentationem sancte Marie (21. November) zu lesen ist, das wären 73 oder 75 Tage, nach der Verpfändungsurkunde vom 28. Juli 1392 übereinstimmend 10—12 Wochen. Die beiden letzteren Quellen nennen auch den Anführer der Polen Christian von Ostrow.

4) Graf Johann von Sayn war Vogt von Leype 1391—1398; er wird von Posilge ausdrücklich erwähnt. Nach der erwähnten amtlichen Relation wurden zwei Gebietiger abgesandt; der zweite dürfte der in der Verpfändungsurkunde vorkommende Komthur von Thorn gewesen sein.

5) D. h. was den Unterthanen des Ordens in dem polnischen Lager angehörte.

6) Er kam schon um Johannis (24. Juni) nach Preussen. Annal. Thor. p. 180.

7) Die Haupturkunde des Herzogs Ladislaus über die Verpfändung »der Schlösser Bewerern, Rippin, Dobrin, Lippchin und des ganzen Landes zu Dobrin« für 50000 Gulden ist zu Marienburg Sonntag nach Jacobi (28. Juli) 1392 ausgestellt. Cod. dipl. Polon. T. II. p. 791.

1392 10. Aug. Dabryn zcu[a] Bebeerern[b]. Do antworte[c] em der hertczog das lant vor allen lantlewten[d], dy em do selbist holdeten[e]. Doch Dabryn das hawsz[1] hatte dennoch 1392 16. Aug. der konig von Polan. Das gewan der orden mit macht[f], went is gehorte zcu dem[g] selben[h] lande. Czwe[2] veste hewser hatte der orden Wytolde vorlegen[i], Ritterszwerder und Newgarten[k][3]. Uff Ritterszwerder wonte her selbir[l], idach 1392. c. 24. Juni. vorbrante her is[m] zculetczt[n], und wante sich[o] von dem[p] orden[q] zcu Jagel seynem vettern[4]. Nawgarten lis her ouch vorbornen. Umb diszes[r] vorrethnisses willen hatte Jagel Wytolde globet dy Wille mit allem zcugehore. Das wolde Schirgal nicht gestaten, szunder her besasz sy[s] selbir. Idoch zculetczt[t] als eyn metewisser seyner boszheit gap her sy[u] em.

189 1390. In den selbin[v] czeiten[w] eyn ritter awsz Polan gnant[x] her[y] Bartusch[z] von Weszinburg[a] mit andern wepenern irliff eyns[b] morgens Oelsen[c] dy stat in der Slesye und tat[d] grossen schaden dorinne[5]. IX tage hilt her sy[e], und dingte[f] sich darawsz[g] mit al[h] den seynen. Hirwedir[i] eyn ritter awsz der Slesye gnant her[k] 1390. vor 19. Nov. Weiczslaw[l] Czambur[m] irliff[n] Crawschswitcz das hausz uff der Kuya und tat vil schaden dovon[o], uffte vacht her[p] mit den Polan[6]. Zcu letczt[q] muste em der konig

a) ken G. b) (z. Beb. fehlt:) das lant einzunehmen J. O. 1. (Beb. fehlt:) bestettigen Sa. c) uberantwurte O. 2. d) allem volck Sa. e) So K. 1. holten K. 2. O. 2. huldigten J. O. 1. schwuren Sa. f) widder statt m. m. B. g) zum G. h) selbigen J. O. 1. 2. B. i) vorlyhen J. O. 1. gelegen K. 2. gelihen Sa. k) So Codd. Nawgarten O. 2. Naugarten K. 2. l) Withold statt h. s. B. m) sy K. 2. n) zu dem letzten J. O. 1. czuletzt hinter idoch G. o) s. zuletzt (wiederholt) Sa. p) vom O. 2. von (d. fehlt) G. q) v. d. o. hinter vettern B. r) der Sa. s) es Sa. t) zu dem letzten J. O. 1. u) ers Sa. v) So K. 1. 3. Sa. den selbigen J. O. 1. 2. St. derselben K. 2. selben fehlt G. w) geczeiten O. 2. B. Sa. czeit K. 2. x) g. hinter Bar. G. dafür geheyssen hinter Bar. J. O. 1. y) her fehlt K. 2. 3. B. z) Swartuschs! K. 2. Barttsuch Sa. a) Weisinburg O. 2. Weyssenburg Sa. b) des Sa. c) Olsaw O. 2. hinter stat K. 2. gen Oelsen Sa. d) t. in Sa. e) (IX t. fehlt:) h. her sich und tagt Sa. f) dinget B. Sa. teydiget J. O. 1. g) herausz O. 2. h) al fehlt St. allen seynen gesellen J. O. 1. i) darnach J. O. 1. k) g. h. fehlt B. G. g. steht hinter Czambor J. l) So K. 1. 3. St. Weyszlaw J. O. 1. Weiszlaw B. Weislaw O. 2. Wiszlaw Sa. Wenczlaw K. 2. m) So K. 1. 3. St. O. 2. Czambor K. 2. Czamber J. O. 1. Zambir Sa. fehlt G. n) irl. fehlt Sa. o) dovor G. dorin St. p) fucht ehr offt B. q) zu dem letzten J. O. 1.

Eine kürzere von dem Hochmeister Konrad von Wallenrod schon am Sonnabend vor Jacobi (20. Juli) 1392. Ebenda p. 789. Die Zustimmung der Herzogin Offka, Gemahlin Ladislaws, welcher Schloss und Land Dobrin als Leibgedinge verschrieben war, erfolgte 1394. Ebenda p. 799.

1) Wegen der Eroberung des Hauses (welches in der urkundlichen Relation ein geringes Haus heisst) vgl. Annal. Thor. p. 181.

2) Näheres über den Abfall Witowds giebt Wigand p. 647, 648 und Posilge p. 179, 180, kürzer ist der Thorner Annalist p. 181.

3) Ritterswerder war im Sommer 1391 erbaut. Wigand p. 645. Annal. Thor. p. 172. Posilge p. 174. Newgarten erbaute der Orden, nachdem Alt-Grodnow auf dem rechten Ufer der Memel im Herbst 1391 verbrannt war, auf dem linken Ufer dieses Flusses. Wigand p. 646, 647. Der zeitgenössische Bericht, auf welchen in der Anmerkung zu Wigand 1390 Bezug genommen wird, ist schon oben S. 605 Anm. 9 mitgetheilt.

4) Der Zeitpunkt des Abfalls ist oben nach Posilge p. 180 angegeben. Der Thorner Annalist p 181 setzt ihn abweichend auf den 15. August.

5) Dieses Ereignisses gedenkt auch Długosz X. p. 129 zum Jahre 1390: Barthossius deinde de Odolanow et Wenceslaus de Hugwicz oppidum Olschna intercipiunt, et terram Conradi ducis Oleschnicensis vastacione hostili invadentes illam deripiunt et incendunt. Ueber des Barthossius frühere Geschichte berichtet Długosz X. p. 108 beim Jahre 1386: Barthossium Odolanowski haeredem de Kozmin, qui et ipse plurimarunm seditionum et bellorum civilium fax et origo erat, ad presentiam sui venire detrectantem, de regno effugat [sc. Jagel rex] et proscribit, et castrum Odolanow in suam redigit ditionem. Wenn unser Chronist den Plünderer von Oels Bartusch von Weszinberg nennt, so dürfte der Beiname wohl auf einer Verwechselung beruhen. Einen Barthossius von Viszemburg finden wir vor und nach der Verbannung des Barthossius de Odolanow im Gefolge des Königs Jagel mit dem Titel eines Palatins von Posen. 1375, 1387, 1390, 1392. — Cod. dipl. Polon. II. p. 758, 778. Długosz X. p. 109. Voigt Bd. 5. S. 576.

6) Wisel Zcambor besass nach der Urkunde vom 1. Januar 1391 Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 88 Cruswicz als Pfand des Herzogs von Masovien und zwar, wie seine Verträge mit dem

das hawsz[a] abelöszen. Dornoch hub[b] sich an[c], das man vil stete irliff in der Sleszie, in Merern[d], in Behemen, in Osterrich, und vil schade geschach[e] in den[f] landen. Ouch bey des selbin[g] meisters czeit[h] stunt dy strasse czwuschen Thoran und Breszlaw[i] geslossen[k] und vorboten[l] in[m] das V jar, der konig und der[n] 1390 ff. meyster, eyner dem andern zcu[o] vordrisz[p][1].

Dornoch[2] sante der meister den marschalk, den[q] kompthur von Cristburg 190 1393 Januar. und den[r] von Osterrode mit den nederlendern[3] ken Littawen vor das hawsz[s] Garten. Sy stormten[t] mit mancherley[u] geczoy und taten den uff dem hawse so we, dàs sy sich irgaben. Das hawsz branten[v] sy in dy[w] grunt, und mehe wen IIII[M] mensche[4] und . . . houpt fyes[x][5] brachten sy von dannen. Keyn hindernisz hatten sy[y], wen[z] grosz geczencke[a] was undir den Littawen dorumb das Wytold hatte[b] Corbuth, Schirgals bruder, yn den eysen[c] gesant Jageln dem konige zcu[d]

a) (d. h. fehlt) von Polan Sa. b) fing J. O. 1. c) an fehlt K. 2. d) So K. 1. 3. Mehern K. 2. O. 2. Merhern G. B. Mherern J. O. 1. den mern! Sa. e) geschogen K. 2. f) denselben K. 2. dem lande J. (nicht O. 1.) g) selbigen J. O. 1. 2. B. h) czeit K. 1. G. J. geczeiten O. 2. K. 2. 3. B. zeitten. Sa. i) Br. u. Thor. K. 2. k) beschlossen Sa. l) So J. O. 1. 2. K. 2. 3. B. Sa. vorbunden K. 1. G. St. m) bis in K. 2. O. 2. Sa. n) k. dem (und fehlt) G. St. o) z. grossem v. B. p) krige G. q) und d. Sa. r) den fehlt K. 2. den kumpthur B. s) h. fehlt B. t) s. st. doran B. die st. si Sa. u) mancherhande G. B. K. 3. v) verbrannten Sa. w) den J. O. 1. Sa. (so gewöhnlich). x) vie (houpt fehlt) G. y) sy h. K. 2. z) w. fehlt Sa. a) So K. 1. 3. B. Sa. geczoch K. 2. geczog J. O. 1. 2. geczoch verbessert gezanck B. b) hatte fehlt Sa. c) banden O. 2. d) von O. 2.

Orden vom 19. November 1390 ebenda n. 81, 82 zeigen, schon vor diesem Tage. Es ist demnach nicht klar, mit welchem Rechte unser Chronist sagt, er habe Cruswicz erlaufen, d. h. erstürmt. Richtig ist, dass er von dort aus der umliegenden Gegend als Freibeuter Schaden zufügte. Von seinen Kämpfen mit den Polen 1391 und 1392, welche mit seiner Gefangennehmung durch Barthossius von Wesenberg endeten, berichtet der Thorner Annalist p. 171, 178.

1) Dass schon in den Jahren 1386, 1387 den Kreuzfahrern der Weg durch Polen verlegt wurde, ist oben S. 611 Note 1 bemerkt; um 1389 wird Klage geführt, dass der Hauptmann von Kalisch preussische Kaufleute beraubt und gefangen habe, Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 64 — woraus doch hervorgeht, dass den letztern der Handelsverkehr in Polen noch nicht verboten war. Am 29. August 1389 beschliesst eine Tagfahrt der preussischen Städte zu Marienburg, dass man kein Gut in das Land zu Polen führe, und bittet den Hochmeister, auch den kleinen Städten zu gebieten, dass sie es nicht thun. Thorn. Recess. fol. 70. a. (fehlt in dem Danziger Recesse). Neue Gewaltthaten folgten in dem Jubeljahre 1390. Vgl. oben c. 185, und einige Chronisten, der Thorner p. 168 und Posilge p. 168, bemerken, dass seitdem die Strasse durch Polen dem Kaufmanne überhaupt geschlossen sei. König Jagel war schon damals bemüht, eine neue Handelsstrasse mit Umgehung des Ordensgebietes nach Stettin hin in Gebrauch zu bringen. Cod. dipl. Pruss. T IV. n. 86. Am 13. März 1391 klagen die Städte, dass die Strassen zu Lande gemeiniglich »gestoppet« sind, und der Hochmeister verspricht ihnen, nach Möglichkeit für die Oeffnung derselben zu sorgen. Danz. Stadtb. II. p. 97. Thorn. Rec. fol. 76. b. Schon am 8. April 1391 wurde zwar ein Vertrag geschlossen, der darauf hinzielte, den Verkehr zwischen Preussen und Polen wiederherzustellen, Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 91, allein dieser Vertrag wurde von den Polen nicht einen Monat gehalten, Annal. Thor. p. 171. Die Sperrung der Handelsstrasse durch Polen dauerte nach Posilge p. 168 vom Jahre 1390 an gerechnet 10 Jahre. Man wird bei unserem Chronisten denselben Anfangspunkt voraussetzen müssen. Dass aber schon nach 5 Jahren der Verkehr wiederbegonnen habe, ist deshalb wahrscheinlicher, als Posilge's Angabe, weil wir 1398 bereits preussische Kaufleute wieder in Krakau finden. Cod. dipl. Pruss. T. V. n. 106.

2) Auch Wigand p. 649. Annal. Thor. p. 185. Posilge p. 185 sprechen von diesem Zuge, doch nicht in allem übereinstimmend.

3) Dass den obersten Marschal (Werner von Tettingen 1392—1404) auf diesem Zuge die Komthure von Christburg und Osterode sollten begleitet haben, ist deswegen nicht ausser Zweifel, weil unser Chronist selbst wie der Thorner nur die Niederländer als das Aufgebot bezeichnet, und weil diese beiden Gebietiger überdies von den andern Berichterstattern nicht erwähnt werden.

4) Unseres Chronisten summarischer Ausdruck hat wohl in dieser Zahl unrichtig die 3000 Gefangenen mit den 1000 Todten zusammengefasst, welche ausserdem erwähnt werden. Annal. Thor. Wigand nennt richtiger nur die 3000 Gefangenen, Posilge giebt keine Zahlen.

5) Es ist doch kaum denkbar, dass unser Chronist Menschen und Vieh zusammengezählt hat. Wir haben daher angenommen, dass er vor Houpt eine Lücke gelassen habe.

Polan[1]. Schire[a] dornoch bawte Wytold wedir eyn hawsz uff der selben[b] stad mit eynem grossen bulwerke, obene XL, undene LX[c] fusse[d] weit. Do[e] das[f] der marschalk irfur, beide zcu wasser und[g] zcu lande[h] czog her hen und gewan is[i], her[k] brante[l] is[m] in dy grund[2].

191 1392 vor 5. Decbr. In der selben[n] czeit[o] [3] czog der lanthkompthur von Behemen[4] her Molheym[p] und eyner von Schonnenburg[q] durch dy Marcke ken Prewsen[r] in das[s] capittel. Sy hatten nicht mehe[t] geweris, wen IIII armbroste[u] und eyne glefenye[v]. Sy wurden an gereten von merkischen hofeleuthen[w] mit XVI[x] armbrosten und VI glefeneyen[y]. Der[z] aller irwerten[a] sy sich von gotis gnaden[b] gar[c] wol, idoch[c*] wart der von Schonenburg[d] so[e] sere wunt[f], das her dovon[g] muste sterben. Dis[h] vordros den meister so sere[i] [5], das her sante den kumpthur von Slochaw[k] und vom Thawchel[6], das sy das hawsz Stromel[l] [7], do dy[m] roubir uff wonten[n], vorstorten[o].
1393 2. Febr. Do sy begunden zcu stormen, sy dingten[p] sich alle abe. Czu hant vorstorten[q] sy is[r] in dy[s] grundt[8].

a) und schire B. zu hant J. O. 1. b) selbigen J. O. 1. 2. B. c) So Coed. o. XL und u. LX Sa. LX fusze u. XL K. 2. oben und u. XL B. K. 3. d) f. K. 1. 2. O. 2. B. schue J. O. 1. Sa. fehlt G. lang setzt zu O. 2. e) Do fehlt J. f) is G. g) u. och K. 2. h) m. gewart, er fur z. l. u. z. w.! Sa. i) das haus B. k) her Codd. und K. 2. O. 2. Sa. fehlt B. l) verbrante J. O. 1. zerbrach Sa. m) das O. 1. Sa. n) selbigen J. O. 1. B. o) den selbigen czeiten O. 2. p) Wilhelm J. (nicht O. 1.) Alphahaim (her fehlt) Sa. q) So K. 1. Schonburg J. O. 1. Schonenberge K. 2. Schonberg St. Sa. Schemberg O. 2. r) k. Pr. hinter capittel B. s) yns G. in ain Sa. t) m. fehlt J. (nicht O. 1.) weitter mer Sa. u) (g. fehlt) w. IIII armbrostschutz Sa. v) So K. 2. 3. B. e. gleueney O. 2. e. gleve J. O. 1. gleffen Sa. eynen spis K. 1. G. S. w) v. den m. h. w. sy a. g. Sa. x. 60. B. K. 3. y) So K. 2. 3. B. O. 2. gleven J. O. 1. glaffen Sa. spissen K. 1. G. St. z) und d. Sa. a) gewerten B. b) So J. O. 1. 2. K. 2. 3. B. mit der gotis hulfe K. 1. m. g. h. St. Sa. m. d. h. g. G. c) gar fehlt J. O. 1. c*) i. so J. O. 1. 2. B. d) So K. 1. Schonenberg O. 2. Sa. Schonburg J. Schonberg O. 1. St. Schönenberge K. 2. B. e) gar J. so fehlt K. 2. f) gewunt K. 2. B. g) dovon fehlt G. h) das J. O. 1. i) das her bis sere fehlt Sa. k) Schcotaw O. 2. l) Stormel G. Slotrine K. 3. m) dy fehlt K. 2. 3. B. n) woren K. 2. o) v. fehlt Sa. p) teydigten J. O. 1. q) zerstörtten Sa. r) das K. 2. das hawsz G. s) den J. O. 1. Sa. in d. g. fehlt G.

1) Vgl. hierüber Wigand p. 185.

2) Der Wiederaufbau und die Verbrennung von Garten erwähnt unter den alten Chronisten nur noch Wigand p. 650. Ein so starkes Bollwerk, wie hier, dürfte nicht so leicht vorkommen. Eine Mauer von 4 Ruthen Höhe und 10 Fuss Dicke erwähnt der Thorner Annalist p. 131.

3) Die in diesem Capitel erzählten Begebenheiten berühren Wigand p. 650. Annal. Thor. p. 185 f. Posilge p. 185 f. nur sehr kurz. Unser Chronist hat sehr specielle Nachrichten.

4) Die Reise scheint in Zusammenhang zu stehen mit der im Jahre 1392 erfolgten Vertreibung der Ordensritter durch König Wenzel aus Böhmen. Posilge p. 182, 183. Erst 1402 ging der neue Landkomthur nach Böhmen ab, wie folgende Notizen des Tresslerbuches fol. 82. c. zeigen: Item 30 schog Bemisscher grosschen dem nuwen landkompthur von Behemen geben vor czerunge von des meisters geheise, als her us dem lande ken Bemen czoch und den alden landkompthur Molheim mit im bis ken Beemen solde vorczeren. Das geld entpfing der nuwe landkompthur von uns selben am Sontage Judica. — Item 12 schok Bemischergrosschen her Molheym deme alden lantkompthur von Bemen gegeben von des meisters geheise, das her domete wider herin in das landt sulde czeren. Das gelt entpfing her Molheim selben am Sontage Judica.

5) Der Hochmeister klagte dem Herzog Wartislaw dem jüngern von Stettin »obir Maczke Borken und sine helfere und obir Stramel und Regenwalde, das sie von den slossen haben dem orden eynen erberen herren jemmerlich abedirmord und in anderen grosen schaden zcu geczogen« und bat um Recht, »beyde obir lute und obir slosse«, und Herzog Wartislaw versprach ihm seine Hülfe zur Züchtigung der Schuldigen in der Urkunde von Nicolai Abend (5. December) 1392. Cod. dipl. Pruss. T. IV. n. 114.

6) Komthur von Schlochau war Wilhelm Folkolt (1392—1402), Komthur von Tuchel Rüdiger von Elner (1383—1396).

7) Das Haus Stramel, dessen Namen noch jetzt ein Dorf trägt, lag nahe dem Ursprung der Rega, südlich von Regenwalde.

8) Um Purificationis (2. Februar) 1393 nach Annal. Thor. p. 185.

In unser frawen tage wurtczeweye[a][1] quam der marschalk mit Wytolde und 192
Schirgal zcu samene in das werder Tobysen[b], loszunge zcu halden umb dy 1393. 15. Aug.
gefangen, dy Jagel itczund[c] in das[d] X jar[2] swerlich hilt[e]. Der selbe[f] Jagel hatte den[g] czwen dy lösunge so herte bevolen[h] czu halden, das man IIII hertczoge, dy der orden gefangen hilt[i], muste geben vor[k] IIII herren des ordens. Das taten sy dorumb, das dem orden solde löszunge[l] gebrechen[m], und sy möchte lenger[n] in[o] gefengnisse halden. Idoch[p] wurden sy alle los[q]. Uff der heymfart[r] quamen dem[s] marschalke entkegen[t] dy nedirlendir wol bereit zcu krige und mit en der graffe[u] von Wirtenborg[v][3] mit vil rittern und knechten awsz deutschen landen. Mit den czog her etczwas uff dy seite und vorterbete[w] dy czwey land Pomedyen[x] und Rossigen[y]. Sy irslugen[z] vil heiden, Vj^{C}[a][4] furten sy weg[b] gefangen und VIIj^{C}[c] phert[5] und vyes[d], so sy meist[e] getreiben kunden[f].

In dem jare des[g] heren MCCCXCIII[h] wart der treszeler Conrad[i] von Jun- 193
gingen[k] zcu dem[l] XXII[m] homeister irkorn. Her hilt daz ampt XIIIj[n] jar. Zcu 1393 30. Novbr.
sinte Annen leit her[o] begraben. Der[p] meister was den leuthen[q] gar anneme[r] und wol gestalt an seyme angesichte[s], also das en iderman[t] libete[u]. Gar czuchtig und guttig[v] was her an[w] seyme geberde, weise, demuttig[x], schemig[y], nuchtern, keusch und[z] fredesam[a] ken finden und ken frunden[b]. Gar geduldig[c] was her in al[d] seynen gescheften. Was icht[e] gebrechnis an[f] em, das kunde her also[g] dempfen[h], das keyne ergerunge von em[i] entstunt[k]. Uff eyne czeit wart gefroget[l] von erbarn leuthen graffe Albrecht von Swartczburg[m], der in dem streyte kompthur[n] zcu Cristburg geslayn wart[o][6], was man irseen hette an dem[p] selben[q]

a) zu w. Sa. b) Robzain Sa. c) hatte (statt i.) O. 2. zwischen (st. i.) Sa. d) yns G. e) hilt sw. gevangen K. 2. s. gefangen h. Sa. f) selbe K. 1. G. selb O. 1. Sa. selbige O. 2. J. K. 2. 3. B. g) selbigen B. h) b. fehlt B. i) hett Sa. k) vor fehlt O. 2. l) s. l. K. 1. J. O. 1. 2. l. s. G. K. 2. 3. B. m) o. zerrunn an d. l. (g. fehlt) Sa. n) m. l. K. 1. J. O. 1. 2. l. m. K. 2. 3. B. m. fehlt G. möchten l. Sa. o) in der Sa. p) i. zo G. q) ledig Sa. r) heymreise K. 2. s) der! K. 2. t) e. d. m. Sa. u) mit andern grofen! G. v) Wirtenborg K. 1. St. J. O. 1. Wirttenberg Sa. Wittenburg O. 2. Wittenborg K. 2. 3. B. Wytenberg G. w) verterbet B. vorderbeten J. O. 1. Sa. x) Pomedyen K. 1. G. Promedien K. 2. J. O. 1. 2. Sa. Vromedien B. K. 3. y) Russigen J. O. 1. Sa. Russien G. z) So K. 1. G. J. O. 1. slugen O. 2. K. 2. 3. B. Sa. a) VI^{C} O. 2. Sa. 6560! B. K. 3. b) hynweg J. O. 1. Sa. c) VIIj (C. fehlt) O. 2. 760! B. K. 3. VIII^{C} Sa. d) und fehlt O. 2. u. v. fehlt Sa. e) so s. m. K. 1. 2. O. 2. B. Sa. zo m. s. G. zo vil s. K. 3. szo sy am meisten J. O. 1. f) g. k. K. 1. B. k. treiben K. 2. getr. mochten O. 2. Sa. hynweg getr. m. J. O. 1. Den Zusatz: und thaten grossen schaden, haben B. K. 3. g) unszers J. O. 1. B. Sa. h) und XCIII jar Sa. i) bruder statt Conr. B. k) Jungunden Sa. l) czum K. 2. der B. m) XXVII Sa. n) XIIII G. Sa. 14. B. K. 3. o) zu Marienburg (her fehlt) B. und l. z. s. An. Sa. p) der bis angesichte fehlt K. 2. statt dessen: also erbarlich hilt er sich in seinem leben B. K. 3. q) Lytawen Sa. r) angenehme J. O. 1. Sa. s) an s. a. fehlt G. t) eyn id. K. 2. u) lib hette O. 1. J. v) u. g. fehlt O. 2. w) in G. x) demut B. und d. Sa. y) schemig K. 1. J. O. 1. 2. geschemmig Sa. schemernde K. 2. schonig B. schoen K. 3. fehlt G. z) u. k. K. 2. B. und k. u. Sa. a) freysam Sa. b) So K. 1. O. 2. B. fi. u. fr. (ken fehlt) O. 1. K. 2. 3. fr. u. fi. G. J. u. k. fr. fehlt Sa. c) geduldezam K. 2. d) al fehlt G. e) kein Sa. f) vor O. 2. g) a. wol J. alles Sa. h) themen Sa. i) von em K. 1. G. dovon J. O. 1. 2. Sa. dorus K. 2. fehlt B. K. 3. k) kam Sa. l) ehr g.! B. m) der gr. v. Swarzb. G. Schwarzenburg J. Sa. n) kempet! B. zu dem k. Sa. o) wart fehlt O. 2. p) am G. q) selbigen J. O. 1. 2.

1) Die folgenden Verhandlungen und den folgenden Kriegszug berührt auch Posilge p. 189; den Kriegszug Wigand p. 651, 652. Annal. Thor. p. 188. Unser Chronist hat auch hier manches Eigenthümliche.

2) Posilge redet hier von 8 Jahren. Unser Chronist ist jedoch der Wahrheit näher, denn die meisten der Gefangenen schmachteten seit dem Verrathe Witowd's vom 9. Juli 1384. Vgl. Annal. Thor. p. 142.

3) Graf Eberhard IV. der Milde. S. zu Wigand p. 651. not. 1987.

4) 600 Posilge, 400 Wigand.

5) Die Zahl der Pferde wird anderwärts nicht angegeben.

6) Albrecht von Schwarzburg war Komthur von Schönsee seit 1389, von Schwetz seit

meister vor[a] andern gebittigern[b], das her[c] mit gemeyner kure irwelt wart, went her dach[d] keyn merclich ampt getragen hette. Do sprach der von Swartczburg: Das weis got, daz keynes an em irsehen wart, den seyn erbar redelich[e] leben, das her al seyne tage furte[f]. Gar mancherhande weise vant[g] her[h], als mit sendeboten, mit goben[i], mit beten[k], mit[l] fruntlichem irbitten[m] szunderlich[n] ken dem konige von[o] Polan, uff das her den[p] orden in frede mochte behalden. Dorumme wart em vile smaheit irboten mit spote und[q] mit[r] aftirkosen[s], wie das her besser were[t] zcu eynem[u] apte in eyn[v] closter, wen[w] zcu eynem[x] meister dem orden[y]. Der selbige[z] meister hatte eynen kröpel[a], Marszyke[b] gnant, den richten etczliche gebittiger[c] awsz, das[d] her trat vor seynen heren[e] den meister und sprach: Herre meister, ir wert[f] besszer zcu eyner closter nonnen[g], den zcu eynem[h] meister. Der gutte[i] herre vornam wol, von wannen[k] dy rede quam[l], doch[m] nam her is alles uff[n] in eynem gutten mutte[o] mit[p] gedolt.

194 Uff eyne czeit quam ken Marienburg[q] der bischoff von der Kuya, der von[r] Oppiln Krapidele[s][1]. Der hatte ouch[t] vil obrige und[u] spotwort vor dem meister[v]. Her horte em lange zcu[w] mit[x] gedolt. Czu leczt[y] sprach her in ernste[z] vor vil erbarn leuthen: Her bischoff, wir wissen wol, das ir[a] und ouch[b] dy unszern mit spotte uns beschimpet[c], und sprechet[d], wy das[e] wir besser weren zcu eynem[f] apte[g] wen zcu eynem[h] meister des landes, und das wir[i] nicht krigen wellen mit euch Polan. So wisset vor ware, wir wellen uns[k] lassen schelden, und molen[l] an die wende. Dennoch welle wir ungerne unsern frede[m] vorstorn[n], wen gerne[o] welden wir[p] sterben in dem erbarn frede, den got meynem[q] orden hot vorlegen[r], den von hynnen scheiden in unfrede[s]. Ouch, her bischoff, so vorchten wir[t], das unser orden und ir Polan noch meynem tode[u] wert[v] so vil unfredes han, das ir beiderseit euch[w] swerlich dor awsz werdet konnen[x] berichten[y][2].

a) von O. 2. b) undterthanen Sa. c) her fehlt O. 2. d) d. vor Sa. e) e. r. Codd. r. e. J. O. 1. e. und r. B. K. 3. redlikeit und gutes G. f) furet B. Sa. das bis furte fehlt G. g) und! J. das fanndt Sa. h) her fehlt K. 2. i) m. g. fehlt B. k) bete K. 1. bitten K. 3. mit freundschaft setzen zu K. 2. G. B. freundschaft setzt zu K. 3. (nicht K. 1. J. O. 1. 2. Sa.) l) m. fehlt B. m) fraintlicher erbiettung Sa. fruntlichen worthen O. 2. mit fr. irb. fehlt G. n) s. fehlt K. 2. B. o) ken G. p) der für h. d. B. q) m. sp. u. fehlt G. und fehlt J. O. 1. r) und mit fehlt B. s) nachreden J. O. 1. ausserkossung Sa. t) w. fehlt Sa. u) zum G. v) im O. 2. w) den J. O. 1. Sa. x) zum G. y) das ordens O. 2. fehlt G. d. o. bis zu e. meister fehlt O. 1. z) selbe G. Sa. a) krippel O. 2. kruppel Sa. b) So K. 1. Marsike O. 2. K. 2. Marsicke Sa. Marsick J. Marszig B. c) undterthan Sa. d) dat K. 2. e) s. h. fehlt G. f) seit G. g) einem cl. mönche G. e. n. (closter fehlt) J. h) zcum G. i) guttige K. 2. k) wenne O. 2. weme K. 1. B. l) kamen Sa. m) d. so Sa. n) a. u. K. 1. J. O. 1. G. Sa. u. a. K. 2. B. a. fehlt O. 2. K. 3. o) y. e. g. m. fehlt G. p) und O. 2. q) ken Preuszen zu Mar. G. r) von der statt d. v. G. s) Krapidole Sa. t) o. fehlt J. O. 1. G. u) und K. 1. J. O. 1. und fehlt O. 2. K. 2. 3. B. rede und G. Sa. v) m. getriben Sa. w) zeit B. x) mit K. 1. J. O. 1. 2. Sa. in K. 2. 3. B. y) zu dem letzten J. O. 1. z) in ernsten mutte O. 2. ernstiglich G. a) d. i. hinter unsern J. (nicht O. 1.) b) o. fehlt K. 1. G. c) beschemet J. O. 1. schmehet Sa. d) sprach O. 2. u. sp. fehlt G. e) d. fehlt Sa. f) zcum G. g) zu einer closternonnen oder zu einem apte B. K. 3. h) zcum G. i) besser bis wir fehlt K. 2. k) uns fehlt G. l) m. is K. 2. 3. B. m) uns. fr. ung. J. O. 1. n) zu erstoren Sa. o) ee (st. w. g.) Sa. p) wolde wir K. 2. wolde ich J. O. 1. 2. q) unserm G. B. Sa. r) v. h. G. s) den bis unfr. fehlt G. t) So K. 1. 3. G. Sa. furchte ich K. 2. J. O. 1. 2. B. u) m. leben G. unserm ennd Sa. v) so werdent ir Sa. w. fehlt K. 2. w) b. e. K. 1. 3. G. O. 2. auff beyder seytten euch J. O. 1. Sa. e. b. K. 2. e. hinter schwerlich B. x) k. fehlt G. y) Der letzte Satz ganz verdorben Sa.

1392, von Danzig seit 1396, von Thorn seit 1407, von Cristburg seit 1410 gewesen, und fiel in der Schlacht bei Tannenberg.

1) Vgl. über ihn zu Bitschin, Note 89.

2) Im Allgemeinen haben die Polen die friedfertige Gesinnung des Hochmeisters Konrad von Jungingen rühmend anerkannt; dies zeigt besonders ihr Bekenntniss in der oft erwähn-

In den selben[a] czeiten[b] was marschalk her[c] Tettinger[d], der was gar eyn reisiger man, menlich an der tat, trostlich an[e] geberde und an worten. Her czog mit den nederlendern und mit den gesten ken Rewsen. Do her vor [neu][f] Newgart das[g] haws quam[h], do branten dy Reusen[i] das hawsz[k] selbir abe, und der marschalk vorherte das lant alumme[l]. Darnoch czog[m] her uff dem[n] uber der[o] Mymmel vor das hawsz Merkyn[p]. Do dingten[q] sich dy man alle[r] abe[s], weib und kinder nam[t] her gefangen, und vorbrante[u] das hawsz. Ouch herte[v] her das lant[w] XV tage und irmorte[x] vil menschen. Her furte mit em[y] zcu hawsze gefangen[z] II^{M} und II^{C} mensche und[a] mehe wen M pfert, dorczu[b] IX schog[c] vyes[1]. Und wie der selbe[d] meister frede mit den Polan hilt, so that her doch[e] manche lobeliche reise uff dy heidenschafft, in der[f] is em stetis noch wonsche ging[g]. So denne ouch[h] des meisters[i] amptleuthe an den grenitczen ken[k] Polan em zcu schreben[l]: Wisset[m] her meister, das dy Polan meynen armen leuthen[n] genomen han[o] II phert addir[p] czwu kuge[q], ich bitte euwer[r] gnade, das ichs[s] magk rechen; czu hant schreib her hen[t] wedir: Her kompthur addir voith, thut is nicht, krig der[u] ist schire[v] angehaben, addir gar[w] langsam gelegert, besser eyn pfert[x] addir IIII[y] vorlorn, wen eyn gantcz lant; wir mogen bas eynem vinde[z] wedir steen, wen czwen. Sy han beide gar[a] grosse weite lant, so han[b] wir[c] eyn cleyn lant vol volkes[d], dy[e] nicht uff krigk[f] geubit sein[g]. 195 1394. Januar.

In dem jare des[h] hern MCCCC im[i] VII° wart[k] Ulrich von Jungingen czum[l] XXIII homeister[m] gekorn[n]. Her hilt[o] das ampt III jar. Gar eyn thünder[p] man 196 1407 26. Juni.

a) selbigen O. 2. B. b) geczeiten K. 2. 3. B. Sa. c) bruder B. d) So K. 2. Rettinger O. 2. B. Rotinger K. 1. 3. J. O. 1. St. Rottinger Sa. e) an dem K. 2. am G. an der Sa. f) neu K. 1. O. 2. B. fehlt K. 2. 3. J. O. 1. Sa. g) fur d. Sa. h) q. d. h. K. 2. i) Prewsen J. (nicht O. 1.) k) h. fehlt J. (nicht O. 1.) l) umb und umb J. O. 1. als umb Sa. m) cz. fehlt Sa. n) d. fehlt Sa. o) auff der reyse uber dy J. O. 1. p) Mercking Sa. q) teydingten J. O. 1. r) a. fehlt K. 2. s) her ab J. O. 1. t) nam fehlt B. u) brante G. v) heret B. verderbte Sa. w) d. l. fehlt G. x) erwurgte Sa. y) sich B. z) z. h. g. O. 2. K. 2. 3. B. Sa. heym gef. J. O. 1. g. z. h. K. 1. weg G. a) u. auch Sa. b) und d. Sa. c) geschock J. O. 1. d) selbige O. 2. K. 2. e) dannoch J. (nicht O. 1.) d. t. h. (so fehlt) Sa. f) dem J. O. 1. B. nach (st. in) dem Sa. g) und ging e. s. n. w. G. em auch stets wol g. n. w. B. h) dennoch statt d. o. B. d. fehlt G. i) d. m. fehlt G. k) zu Sa. l) an der polnischen grenze dem meister schreben G. m) w. fehlt Sa. n) m. mannen a. l.! Sa. o) haben genomen J. O. 1. p) und Sa. q) a. cz. k. fehlt O. 2. r) e. furstlich B. s) ich mich Sa. t) hen K. 1. O. 2. im J. O. 1. im hen Sa. fehlt K. 2. B. u) k. d. K. 1. O. 2. d. k. Sa. v) balde J. O. 1. w) gar fehlt G. Sa. x) pfert fehlt B. y) VIII J. (nicht O. 1.) z) e. b. (v. fehlt) Sa. a) gar fehlt G. b) h. fehlt B. c) w. gar O. 2. d) vil v. J. O. 1. und lewt Sa. e) dy fehlt J. O. 1. f) u. k. n. B. n. zu k. Sa. g) ist J. O. 1. h) des K. 1. O. 2. unsers K. 2. O. 1. J. Sa. Christi statt u. h. B. i) im K. 1. O. 2. in dem O. 1. J. und K. 2. und im Sa. k) w. bruder B. l) czum K. 1. O. 2. B. Sa. zcu dem K. 2. J. O. 1. m) XXVIII maister Sa. n) irkoren J. O. 1. 2. Sa. o) hilt fehlt O. 2. p) So K. 1. tünner J. O. 1. thüender K. 2. thuender B. K. 3. tummer Sa. tugender O. 2. küner G.

ten Anklage gegen den Orden, welche sie 1415 dem Concil zu Costnitz übergaben. Die Stelle lautet in dem deutschen Texte so: Darnoch als her Conrat von Jungingen meister wart, den herkanten wir fridsam und kamen mit im zu eyndrechtikeyt, darinne worden dy alten buntnisse mit nuwen brifen czwuschen uns bestetiget und da losten wir umme frieden willen das vorgenant lant von Dobrin etc.

1) Dieser Feldzug wird nur noch von Wigand p. 652 und Posilge p. 191, nicht in den Annal. Thorun. erzählt. Unser Chronist steht Posilge näher, als Wigand, hat aber mehrere eigene, wie es scheint, gut begründete Angaben. Newgart ist nach den Wegeverzeichnissen unzweifelhaft Nowogrodeck; so hat auch Wigand l. c.; bei Posilge steht Cleyne Nowgardin; aber wohl jedenfalls irrthümlich ist die Lesart einiger Handschriften an unserer Stelle Neu Newgart. Merkyn, das heutige Merecz, liegt dicht an der Memel. XV Tage = XV Nacht bei Posilge; abweichend, aber wohl nur, weil er anders rechnet, sagt Wigand: longe post IV hebdomadas. 2200 Gefangene führt auch Posilge an; captivi innumeri bei Wigand. Aber statt der 1000 erbeuteten Pferde 1400 bei Posilge; das erbeutete Vieh bezeichnet unser Chronist allein.

was her[a] seynes leibes[b], und was den Polan gar gehas. Seynes bruders weise
1409. 15. August. hilt her nicht[c], szunder zcu hant im[d] andern jare[1] seyner herschaft besampte[e]
20—28. Aug. her[f] eyn grosz heer und czog uff Dabryn und belag[g] mit macht Beberern das[h] hawsz. Das stormte[i] her[k] so lange, bis[l] sie sich uff dem hawsze[m] alle[n] in ge-
29. August—2. Septbr. fengnisse[o] goben. Her besatczte is mit heren und[p] dynern, und czoch vor dan[q] vor dy Slottereye[r]. Das stormte[s] her nicht lange, sunder sy[t] gaben sich ouch[u] in gnade. Das hawsz wart gebrochen[v] in dy[w] grunt. Dis tet dem konige gar[x] we. Her clagete is[y] Wytolde seynem vettern. Der besampte[z] sich stargk eyn
1410. jar dornach mit[a] Littawen, Reusen, Samayten und Thatern[b]. Der[c] konig besampte[d] sich ouch[e] mit seyner macht, mit Behemen und[f] etczlichen Deutschen und quamen mit enander durch dy Maszaw in[g] das Osterrodische[h] gebitte, und weneten[i] den orden gantcz zcu vortreiben. Der orden hofte[k], em solde[l] hulfe komen von dem[m] konige von[n] Ungern und von andern herren, als sy[o] globet hatten. Dorumme mit eynem gutten muthe in gotis namen[p] bestreit[q] sy der
1410 15. Juli. meister alle[r] uff dem[s] felde Thannenberg[t] und bleib do selbist tod mit seynen gebittigern[u] und mit[v] andern manchem bedermanne[w]. Vil hern des ordens namen sy gefangen, und ouch ritter und knechte. Dornoch czogen sy[x] vor[y] Ma-
25. Juli—19. Septbr. rienburg und belogen das hawsz mit vintlichem storme[z] tag und nacht VIII wochen[2]. Idoch von den gnaden gotis[a] werten sich dy heren mit den gesten so menlich, das dy[b] vinde mit schanden musten von dannen[c] weichen[d]. Dy andern hewser gewonnen sy gemeynlich[e] mit brieffen und mit drewen[f] ane[g] im nedirlande und uff der pomerischen seyten. Und[h] uff das das[i] lant nicht zcu[k] sere wurde vorterbet und[l] vorheret[m], so gab[n] sich das lantvolk obir al das lant dem konige in gnade und holten em[o]. Uff dem streitplane lis der konig[p] den meister

a) w. h. fehlt Sa. b) s. l. fehlt G. seins lebens. Dieser bruder ein fursichtiger man, do ehr in seinem todbethe lag, bath er die gebittiger, nemlich den groskumptur und den treseler, das sie nach seinem tode seinen bruder nicht erwelen solden, wen er wer ein ungeduldich man, u. w. d. P. g. g. B. K. 3. (nicht Da.) nach der Danziger Chronik. c) gar n. Sa. d) yn dem K. 2. J. O. 1. Sa. e) samlte O. 2. f) her fehlt J. (nicht O. 1.) g) belegt J. O. 1. belegert B. lag O. 2. Sa. h) vor Beb. dem Sa. i) d. sturmet J. O. 1. B. Sa. k) und stormte is G. l) b. das B. Sa. m) slosze J. n) alle vor uff K. 2. o) in gef. K. 1. G. gevangen K. 2. J. O. 1. 2. B. K. 3. Sa. p) h. u. fehlt Sa. q) So K. 2. O. 2. B. vor das K. 1. vor basz G. furder J. O. 1. von dannen K. 3. darnach Sa. r) So K. 1. Schlottereye O. 2. Sa. Slotterye K. 2. Slutterey G. Slotereye J. O. 1. sshlos Torge! B. K. 3. s) d. sturmet J. O. 1. B. do sturmette Sa. t) und statt s. s. O. 2. u) o. fehlt G. v) zubrochen J. O. 1. w) i. den J. O. 1. auch bisz in den Sa. x) sere J. O. 1. y) dem (st. is) Sa. z) besamet J. O. 1. Sa. besamlt O. 2. B. a) m. den B. b) Dattern J. O. 1. c) und d. Sa. d) besamet J. O. 1. Sa. besampt B. besamlte O. 2. e) ouch st. Sa. f) u. mit K. 2. g) durch G. h) Oesterreich. Sa. i) meynten J. O. 1. 2. St. vermainten Sa. k) maint Sa. l) es s. i. zu Sa. m) vom G. n) aus B. o) sy im Sa. p) So K. 1. G. yn dem n. g. K. 2. J. O. 1. 2. B. Sa. im n. g. K. 3. q) bestreit gestrichen, dafür zog B. r) kunig statt m. a. St. alls gestrichen B. s) das B. t) Tandreberge genant O. 2. Dannen Berg Sa. u) undterthanen Sa. v) m. fehlt K. 2. B. w) manchen bidermannen J. (nicht O. 1.) manicherlay fainden Sa. x) sy fehlt J. (nicht O. 1.) y) auff O. 2. gen Sa. z) m. grossem sturmen Sa. u. stormten vintlich an d. h. G. vintl. fehlt B. a) v. go. gn. O. 2. fehlt G. b) dy fehlt O. 2. c) v. d. m. K. 2. G. d) czihen K. 1. Sa. fehlt G. aber setzt zu B. mit schanden musten sy fliehen, setzt zu Sa. e) menlich B. f) trewen J. O. 1. trawen Sa. g) ane fehlt O. 2. h) und fehlt K. 2. B. i) das fehlt B. k) szo J. O. 1. 2. so s. (hinter wurde) Sa. l) v. u. fehlt J. O. 1. 2. K. 2. 3. B. m) verh. wurde O. 2. und verh. fehlt Sa. n) ergab Sa. o) schwuren im da Sa. p) d. k. lis K. 2.

1) Genau genommen im dritten: denn der Zug begann den 15. August 1409. Annal. Thor. p. 301.

2) Der Chronist rechnet so wie Posilge, während der Hochmeister in einem Briefe sagt, die Belagerung habe bis in die zehnte Woche gedauert. Oben S. 320 mit Anm. 4.

suchen, und lis[a] en[b] also[c] tod furen ken Osterrode[d]. Von Osterrode[e] wart her gefurt[f] ken Marienburg und leit zcu sinte Annen begraben[g].

In dem[h] selben[i] jare am[k] Sontage vor[l] sinte[m] Merten wart Hinrich[n] von 197 1410.
Plawen zcu dem[o] XXIIII[p] homeister irkorn[q], und hilt das ampt III jar. Her 9. Novbr.
wolde diszen[r] schaden und dy[s] unere[t], dy gote in dem[u] lande von den heiden irboten wart[v], an den vinden rechen[w], und sante in alle lant noch hulfe. Addir ich weis nicht, was seyne gebittiger bedawchte[x], sy satczten en von dem mei- 1413. 14. Octbr.
sterampte[y] ken Engelsburg, dornoch ken Dantczk, do her wol VII jar gefangen sas[z]. Czu leczt[a] santen sy en ken Lochstete, do selbist[b] starb her[1] und wart 1422. 1430.
ken[c] Marienburg gefurt[d]. Zcu sinte Annen leit her[e] ouch[f] begraben[g].

In dem[h] jare des[i] heren[k] MCCCC im[l] XIIII[m] wart Michel[n] Kochmeister[o] zcu 198 1414.
dem[p] XXV[q] homeister irkoren[r]. Czu hant im[s] irsten jare seyner herschafft, be- 9. Januar.
sampte[t] sich Jagel der konig von Polan und Wytold[u] mit grösser macht wen vore[v] und czog[w] abir yn daz Ostirrodische[x] gebitte[2]. Her gewan[y] Neidenburg 25. Juli — 6. August.
das hawsz, und besatczte[z] is mit seynen[a] leuthen[b]. Vor dan[c] czog her[d] zcu[e] Heilszberg in das bischtum und gewan[f] Allensteyn[g] stad und hawsz[h][3], abir[i] vor dan[k] in das Elwingsche[l] und Cristburgsche gebitte[m] durch das bischtum Resenburg, und belag[n] Straszberg, hawsz und stad[o] mit storme IIII wo- 11. Septbr. — 7. Octbr.

a) hulfen Sa. b) en fehlt K. 2. c) also fehlt O. 2. d) Osterreich! Sa. e) do von (Ost. fehlt) B. und also (Ost. fehlt) Sa. f) w. h. g. fehlt G. B. g) und z. s. A. l. er b. Sa. got gnode der zelen, setzt zu K. 2 in got rue, setzt zu G. Im Cod. B. p. 193—197 und K. 3. p. 198—202 folgen mehrere Stücke, welche aus der Danziger Chronik auch in den Anhang von K. 2. p. 49—51 übergegangen sind, hier unter den Ueberschriften: Heinrich von Plawen — Ufloff anno XVI — Der Schwaben und Franken hoemut — Rachselige leute. Sie sind auch in Da. p. 126 ff. benutzt. In Betreff dieses Zusatzes muss auf die Danziger Chronik verwiesen werden. h) im G. i) selbigen O. 2. B. k) an dem J. O. 1. darnach an dem Sa. l) nach J. O. 1. m) s. fehlt G. B. n) bruder Hinr. B. der statt Hinr. J. (nicht O. 1.) o) So K. 1. J. O. 1. zcum K. 2. O. 2. B. p) XXVIIII Sa. q) gekoren B. r) den J. O. 1. s) dy fehlt O. 1. 2. J. G. t) eren! Sa. u) So K. 1. J. O. 1. 2. ym G. und d. K. 2. 3. B. v) geschach O. 2. erzaigt w. Sa. w) an d. v. fehlt, rechen hinter unere J. O. 1. zu r. Sa. x) seine undterthanen gedachten Sa. y) ab statt von d. m. G. z) s. gef. B. a) zu dem letzten J. O. 1. b) selbist fehlt O. 2. G. Sa. c) zcu G. d) g. k. Mar. B. e) und l. z. s. An. Sa. f) o. fehlt J. O. 1. 2. B. Sa. g) u. l. o. z. s. Annen b. G. Zusatz in Da. am Rande: Er war ein tyran und trib vil ubermut. Er lisz die ritterschafft enthopten, irer vil, und ander vom leben zum tode bringen on urteil. Er setzte den radt zu Thorn ab und einen andern auff, und tet vil boses mehr. h) im G. i) unszers J. O. 1. Sa. k) in unszers h. j. B. l) und O. 2. und im Sa. m) XV J. (nicht O. 1.) jare setzt zu J. O. 1. Sa. n) bruder Mich. B. o) Kuchen Sa. p) zcum K. 2. B. q) XXX Sa. r) gekoren B. erwelt Sa. s) in dem J. O. 1. t) So K. 2. 3. G. besampten K. 1. besamet J. O. 1. B. Sa. besamlt O. 2. u) Wittold mit Jag. dem k. v. Pol. O. 2. v) vore y. G. w) So J. O. 1. 2. B. Sa. czogen K. 1. G. und so fort in der Mehrheit. x) Osterreichisch Sa. y) Sy gewonnen K. 1. G. z) besatzten K. 1. G. a) eren K. 1. G. b) seinem volk Sa. c) furder J. O. 1. zculeczt G. darnach Sa. d) czogen sy K. 1. G. e) gen B. Sa. f) gewonnen K. 1. G. g) und gewan wiederholt O. 2. h) h. J. O. 1. 2. B. K. 3. Sa. das hus K. 2. schlos K. 1. burg G. i) a. zcog er J. O. 1. k) furder J. O. 1. darnach zoch her Sa. l) Elw. gebith•J. O. 1. m) g. felt O. 2. n) belegt J. O. 1. belogen K. 1. G. belegten Sa. o) st. u. h. O. 2.

1) Das Komthuramt zu Engelsburg übergab Heinrich von Plauen am Dienstage vor Pfingsten (22. Mai) 1414 an seinen Nachfolger nach dem Bestallungsbuche des Königsb. Archivs p. 334. Dann wurde er in Brandenburg, nicht, wie unser Chronist sagt, in Danzig in Haft gehalten, bis ihm Paul von Russdorf bald nach seiner Wahl zum Hochmeister (10. März 1422) Lochstet zum Aufenthaltsorte anwies, wo er 1430 starb. Faber in den Beiträgen zur Kunde Preussens Bd. 1. S. 89 ff. Voigt Geschichte Preussens Bd. 7. S. 221, 335, 376, 404.

2) Der Hochmeister erhielt die Kriegserklärung am 18. Juli. Voigt Bd. 7. S. 244. Ueber die Belagerung von Neidenburg Posilge p. 341.

3) Aber auch in den Niederlanden war der König; er drang bis Landsberg, Zinten und Kreuzburg. Posilge p. 343, 345.

chen[a][1]. Do sy nicht do[b] schuffen[c], sy czogen alle wedir heym[d]. Der selbe[e] meister hilt das ampt VIII[f] jar und bat sich abe ken Danczk. Do selbist starb her und wart gebrocht[g] ken Marienburg. Zcu sinte Annen leit her[h] begraben.

199 1422 10. März. In dem[i] jare des[k] hern MCCCC im[l] XXII[m] wart Pauwel[n] von Ruszdorff zcu
Juli. dem[o] XXVI[p] homeister irkorn[q] in der vasten. Czu hant in dem[r] czomer dor noch[s] quamen[t] abir der konig[u] und Wytold[v] mit unczelicher[w] macht in das[x]
2. August ff. lant[y][2] und belagen des Colmischen bischoffs stad dy Lobaw[z] XIIII tage mit[a] storme[3]. Idoch von gotis gnaden[b] gewonnen sy ir[c] nicht. Dornoch czogen sy in das[d] Colmische lant[e] und gewonnen dy Golaw das hawsz[f], und branten is awsz[g][4]. Vor dan[h] belagen sy Schonsze IIIj[i] wochen mit vintlichem storme[k], abir dy uff deme hawse[l] warn[m], werten sich zo menlich, das sy von dannen
September. musten weichen[5]. Sy czogen vor[n] Thoran und taten aldo[o] grossen schaden[p][6]. Sy vorherten das Colmische lant so gar, das man[q] keyn[r] gebewde noch czewne

a) Hier schalten Codex B. p. 199 und K. 3. p. 203, 204 vgl. Da. p. 127 zunächst die Worte: do kam des pabst legat, welcher den krig understunt, dann (wie oben, aus der Danziger Chronik) einen Abschnitt ein, der sich auch im Anhang des Codex K. 2. p. 51 findet. Da. hat noch folgenden Zusatz: Die kirchen uff den heusern besatzte er all und nam dorauss mehr den XV[c] Mark lotig. Woran er das wante, erfur men nicht. Derselbige meister hilt das ampt VIII jar, und bat sich ken der Mewe. Do lisz er sich ein gemach machen, was do kaum II jar, und bat sich ken Dantzke etc. b) do fehlt K. 2. do nichts Sa. c) schickten J. O. 1. d) schuffen bis heym fehlen B. K. 3. e) selbige O. 1. 2. J. B. f) 12! B. K. 3. g) gefierdt Sa. h) und l. z. s. An. Sa. i) im G. K. 3. k) unszers J. O. 1. Sa. d. h. fehlt B. l) im fehlt K. 2. und Sa. m) jar setzt zu Sa. n) bruder Paul B. K. 3. Pauls (von fehlt) Sa. o) zcum K. 2. zu B. p) XXXI Sa. q) gekorn K. 2. B. erwelt Sa. r) ym G. K. 2. 3. B. s) dornoch vor in K. 2. 3. B. Sa. t) kam J. O. 1. Sa. u) k. Jagel B. v) Wyt. u. d. k. J. (konig fehlt O. 1.) w) m. ainer mercklichen grossen Sa. x) ins K. 2. y) l. zu Prewsen K. 2. 3. B. z) So K. 1. 3. J. O. 1. 2. B. Sa. ym Colm. l. dy st. des b. L. K. 2. mit unz. m. bey des Colm. b. lant und belogen dy st. L. G. a) mit groszem K. 2. 3. B. Sa. b) den gn. go. J. gn. go. O. 1. c) der J. O. 1. es B. d) yns K. 2. in Sa. e) i. d. Colm. l. fehlt, dafür vor dan G. f) slos K. 2. 3. B. g) ab Sa. Zusatz Da.: mit der stadt; dorzu lisz er nidderfellen einen grossen thorm in die Drewentz. h) dornoch J. O. 1. Sa. i) So K. 1. J. O. 1. IIII O. 2. K. 2. 3. B. Sa. k) So K. 1. J. O. 1. 2. G. m. hertem st. B. K. 3. mit grosem st. Sa. fehlt K. 2. l) So K. 1. J. O. 1. 2. G. slosse K. 2. 3. B. m) So K. 1. J. O. 1. 2. w. fehlt G. w. und dy yn der stad K. 2. und yn d. st. w. B. K. 3. Sa. n) do cz. sy ken G. o) do J. O. 1. 2. do t. sy K. 2. Sa. p) Zusatz Da.: vorterbten die Weingarten. q) m. fehlt Sa. r) noch k. B.

1) Nämlich vom Tage Prothi et Jacinthi (11. September) bis zu dem Beifrieden vom 7. October. Posilge p. 346 f.

2) Am Tage Mariae Magdalenae (22. Juli), wie Bitschin c. 32, oder um Jacobi (25. Juli), wie derselbe c. 33 und die Ferbersche Chronik, oder penultima die Julii (30. Juli), wie Dlugosz p. 455 angiebt, brach der Feind in Preussen ein. Rufus bei Grautoff Lüb. Chroniken Bd. 2. S. 522, o. S. 408 hat die entschieden unrichtige Angabe zu Bartholomaei (24. August).

3) Nach einem Schreiben des Voigts von Dirschau, der die Stadt vertheidigte, an den Ordensmarschal, datirt Mittwoch nach Vincula Petri (5. August), Königsb. Archiv Schiebl. XXII n. 101, langten die ersten Schaaren der Polen und Litauer am 1. August vor Loebau an, wurden aber zurückgeschlagen; am 2. August früh kamen der König von Polen und der Grossfürst mit ganzer Macht und begannen die Belagerung, hatten aber bis Dato des Briefes aus Mangel an Geschütz noch nicht gestürmt. Vgl. Voigt Bd. 7, S. 438. Nach Rufus S. 523 dauerte die Belagerung nur 8 Tage, nach Dlugosz p. 455 nur 4 Tage, vom 4—7. August. Rufus spricht von grossen Verlusten des Königs, nach Dlugosz hob er die Belagerung auf, weil er vernahm, utrumque (nämlich Stadt und Burg Loebau) ditionis episcopi Culmensis esse.

4) Um die Mitte des August nach einem Schreiben des Komthurs von Strassburg an den von Gollup, datirt Strassburg Assumptionis Mariae (15. August) bei Voigt Bd. 7. S. 442. Der Zusatz des Cod. Da. erinnert an Dlugosz p. 458: Regio mandato turris civitatis, caeteris fortior et editior, in fundamento suo suffossa et in fluvium Drwancza praecipitata .. alveum fluminis .. implevit.

5) Nach Dlugosz p. 463 dauerte die Belagerung der Stadt Schönsee von Bartholomaei (24. August) bis feria III post Aegidii (1. September). Die Zeitdauer dürfte also von unserm Chronisten wohl zu lang angegeben sein. Rufus erwähnt sie gar nicht.

6) Gegen Thorn rückte nach Dlugosz p. 464 nur ein Theil des königlichen Heeres um Nativitatis Mariae (8. September) von Leubitsch aus. Der Zusatz des Codex Da. über die Verheerung der Weingärten ist wohl wieder aus Dlugosz, der ihn ebenfalls hat.

vant[a] awsgenomen stete unde slosser[b]. Ouch twungen[c] sy mit gewalt den or- 1422.
den[d][1], das her muste[e] ap brechen eyn[f] keiserlich slos[g], Nessaw[h][2], dorczu eyne 6. Octbr.
mole, Lubetcz[i], dy zcur[k] were gemacht was[l] uff der Drewantcz[3]. Dorczu muste 1420.
der orden en[m] geben dy fere[n] halb obir dy Weiszel[4]. Do bey mawerte[o] der ko- 1422.
nigk eyn veste hawsz[p] und[q] baute bey das haws[r] eyne[s] weite stad[t][5]. Dy bur-
ger dorinne hilden uff[u] allen kouffmanschatcz[v], der awsz Behemen, awsz der

a) sach G. O. 2. b) a. st. u. sl. K. 1. 3. B. fehlt G. J. O. 1. 2. K. 2. Sa. Da. Zusatz Da.: Hirzu thet der meister nicht, sonder sie brochten in dorzu, das er in muste geben lant und leut, das nie kein meister that. Samaiterlant hot der orden mit dem schwerte gewonnen; er muste in globen das lant nymmer anzusprechen. Auch twungen etc. c) bezwungen Sa. d) d. o. m. g. B. Sa. e) sie musten B. f) e. gros Sa. g) hausz J. O. 1. 2. Sa. h) So K. 1. J. O. 1. 2. dy Nessaw G. Nessaw genant K. 2. 3. B. Sa. i) So K. 1. O. 2. dy Lub. J. O. 1. G. Lub. genant K. 2. 3. B. Sa. k) zu der Sa. l) So K. 1. J. O. 1. G. w. g. K. 2. Sa. w. gebaut O. 2. B. K. 3. m) So O. 2. G. K. 1. 3. B. Sa. yn d. o. K. 2. J. O. 1. n) weytte! Sa. o) do machte Sa. p) h. K. 1. J. O. 1. 2. G. Sa. slos K. 2. 3. B. q) und bis stad fehlt J. O. 1. r) b. b. d. h. K. 1. O. 2. fehlt K. 2. 3. G. (baute fehlt) b. dem h. Sa. s) e. veste w. O. 2. t) Dybaw genant setzt zu K. 2. und nante sy Dybaw Sa. u) dorin d. b. auffhilden B. v) koffenschatcz K. 2.

1) Nämlich in dem am See Melno ipso die sancti Stanislai (Cod. dipl. Lith. p. 285. vgl. Voigt Bd. 7. S. 449) oder die dominica in festo sancti Stanislai (Dogiel IV, p. 110. Baczko Bd. 3. S. 161) oder in die translationis sancti Stanislai (Długosz p. 466), d. h. also den 27. September 1422 geschlossenen Frieden. Ausführliche Beschreibungen des durch diesen Frieden beendigten Krieges geben Długosz und Rufus, aber dieselben sind in mehrfacher Beziehung unzuverlässig. Auch unser Chronist zeigt sich, zumal gegen Ende c. 199 und am Anfange c. 200, sehr flüchtig.

2) Gleich nach dem Frieden, im Anfange des Jahres 1423, wurde die Burg wirklich gebrochen. Voigt Bd. 7. S. 459. So heisst der Ort der Zusammenkunft zwischen dem Hochmeister und dem Könige von Polen im Juni 1424 nicht mehr castrum, sondern hereditas Nessowa. Cod. dipl. Pol. Varsaviae 1852. T. II. p. 824. (Auch bei Dogiel IV. n. 93.) Aber schon wenige Jahre darauf hatten die Polen näher nach Thorn zu eine andere Burg erbaut, die ebenfalls Nessau, daneben aber auch Diebau genannt wurde.

3) Die Lübitschmühle war schon nach dem schiedsrichterlichen Ausspruch, welchen König Sigismund zu Breslau am 6. Januar 1420 that, gebrochen. Hieher gehört folgende Notiz des Fol. C. fol. 191 unmittelbar hinter jenem Ausspruch: Noch welchem obengeschreben ussproche lis entwerten der herre koning das huws Jesznicz wedir dem orden, adir gar ermelich und offente ouch die straszen kegen Breszlaw, alleyne doch in sulchem getruwen der kouffman swerlich wart beschediget, als das wol das schadebuch usweiset. Item desselben Jores lies der homeister brechen das huws Lübiczsch und irbot die erste beczalunge der XIIjM golden etc. Vgl. Voigt Bd. 7, S. 370 ff. Uebrigens gestattete Jagel 1426 auf Verwendung Witolds den Wiederaufbau der Lübitschmühle. Cod. dipl. Pol. II. p. 839. Voigt Bd. 7. p. 482—485.

4) Dies ist eine Bedingung des Friedensvertrages von 1422.

5) Diese Stadt kommt unter dem Namen nova civitas Nieszowa schon in einer Urkunde vom Jahre 1428 feria III infra octavas ascensionis domini (18. Mai) bei Dogiel IV. n. 95. p. 119 vor. Damals wird also auch das neuerbaute Schloss schon gestanden haben. Ueber die Zerstörung der Stadt Nessau und die Eroberung des Schlosses Nessau durch die Thorner im Jahre 1431 berichtet ausser unserem Chronisten auch der zeitgenössische Bitschin c. 40 und Długosz XI p. 592. Vgl. die Urkunde des Friedens zu Brześć von 1436 Dogiel IV. n. 97. p. 125. Ein zeitgenössischer Bericht Fol. C. fol. 309. a. (oben zu Bitschin c. 40 mitgetheilt) spricht in demselben Zusammenhange von der Einäscherung von Diebau. Diesen Namen treffen wir dann zunächst in dem Recess einer Tagfahrt zu Marienburg von 1437 (Danziger Sammlung fol. 153. b.) und in dem Recess der Verhandlungen zu Thorn 1452 Jacobi u. ff. (Bornbachs Recesse p. 184, 185). Voigt a. a. O. lässt im Jahre 1431 sowohl das Schloss Nessau erobern und die Stadt Nessau zerstören (nach Długosz etc.), als auch das Schloss Diebau erobern und die Stadt Diebau zerstören (nach Fol. C. p. 309), nimmt also an, dass zwei Schlösser, Nessau und Diebau, und zwei Städte, Nessau und Diebau, damals neben einander bestanden haben. Hiegegen spricht schon die völlige Uebereinstimmung dessen, was über die Ereignisse des Jahres 1431 der eine Theil der Quellen in Bezug auf Nessau, der andere in Bezug auf Diebau sagt; ausserdem das Folgende: Im Frieden zu Brześć einigte man sich über die Abhaltung von Rechtstagen abwechselnd in Nessau und Thorn, der Fortsetzer unserer Chronik (c. 205) setzt dafür geradezu: abwechselnd in Diebau und Thorn; in dem Zusatz des Codex K. 2. zu der obigen Stelle wird geradezu gesagt, dass die von den Polen neuerbaute Stadt Diebau genannt sei. Nirgend ausser bei Voigt ist von zwei Städten Diebau und Nessau, die den Handel Thorns bedroht hätten, die Rede. Uebrigens bestand diese Rivalin von Thorn, bald Nessau, bald Neu Nessau, bald Diebau genannt, nur einige

1431. Slesye und awsz Polan quam[a], so[b] das[c] Thoran sere vortarp[1]. Idoch gap got[d] glucke[e], so[f] das der orden mit macht uff dy Kuya[g] czog[h] und herte do gar schedelich[i]. Undirdes branten dy Torner[k] dy vorgnante[l] stad und irliffen[m] das hawsz[2].

200 1430. 27. Octbr. Kawme[n] eyn[o] jar dornoch[3] starb[p] herczog Wytold, und[q] wart herre zcu Littawen hertczog[r] Swydergal, der dem orden gut[s] was, und den Polan gehas[t]. Dorumme namen sy[u] zcu hulfe dy ketczer zcu[v] Behemen[4] [und czogen mit[w] en[x]

a) So J. O. 1. 2. ausz Beh. fehlt G. ausz der vor Sles. fehlt K. 2. quam hinter Sles. K. 1. a. Be. a. Sl. a. P. q. B. K. 3. a. Be. a. Pol. u. a. d. Sl. q. Sa. b) alszo J. O. 1. da! Sa. c) d. dy stad K. 2. 3. B. Sa. d) got gab B. e) das g. K. 2. Sa. g. in alle B. f) so fehlt G. J. O. 1. also Sa. g) uff d. Ku. mit m. K. 2. uff fehlt Sa. h) czog vor mit B. vor die Kuia Sa. i) mechtiglich statt g. sch. B. hielt d. g. vesticlich Sa. k) und die Tho. verbranten Sa. l) vorg. fehlt K. 2. 3. B. m) abliefffen Sa. n) kawme zieht zum vorigen Satze O. 2. Desgleichen J. O. 1. Sg. k. fehlt Sa. o) e. Codd. im andern Sa. p) vorstarb O. 2. K. 2. B. q) und K. 1. G. und do O. 2. do K. 2. 3. B. Sa. r) eyn h. G. s) seer gut O. 2. gar gutt Sa. t) waz gar g. K. 2. gar g. B. u) sy dy Littawen W. sy fehlt Sa. v) in K. 2. J. O. 1. Sa. und O. 2. im land zu B. w) Hier endet Codex O. 2. x) mit en fehlt G.

Jahrzehnte. Schon am 6. März 1454 versprach König Casimir den Thornern: civitatem Nyeschova, que prefate civitati Thorunensi sua confrontacione et vicinio desolacionem et jacturam pariebat, infra hinc ad trium annorum decursum summovendam, tollendam. Cod. dipl. Pol. II. p. 897. Zernecke Thornische Chronika, Berlin 1727, S. 55. Am 9. März desselben Jahres wies er seiner Mutter Sophia die Stadt Pisdri nebst andern Besitzungen an jure et more dotalicii et dotis . . . pro castro et opido Nyeschow atque villis ad ipsa pertinentibus, videlicet: Antiqua Nyessowa, Nyesowka, Kozibur, Rodek, Slaw et Koszorzin. Cod. dipl. Pol. II. p. 898. Die Zerstörung der Stadt Nessau verzögerte sich über den festgesetzten Termin; doch gab König Casimir am 22. September 1460 zu »Nyeschowa« den Thornern das Versprechen, dass sie bis spätestens zu Himmelfahrt 1461 gebrochen sein solle, widrigen Falles die Thorner selbst das Recht haben sollten, sie bis auf 20 Häuser zu brechen. Cod. dipl. Pruss. II. p. 920. Wenige Tage darauf, am 24. September 1460, vollzog König Casimir »in castro nostro Nyeschova« eine zweite Urkunde, in welcher (mit Beziehung auf die vorige) gesagt wird: opidum nostrum Nova Nyeschova appellatum famose civitati nostre Thorunensi finitimum et confrontaneum summovimus, dissolvimus et demolivimus in favorem amplitudinem et accomodum ipsius civitatis nostre Thorunensis, und in welcher den Bewohnern des zerstörten Nova Nyeschova eine andere Gegend an dem linken Weichselufer, die Dörfer Roskydalino, Przepust und Dymcze, zum Aufbau einer neuen Stadt, die denselben Namen Nova Nyeschova führen soll, angewiesen wird. Cod. dipl. Pol. II. p. 923. So entstand etwa vier Meilen oberhalb Thorn ziemlich nahe bei Bobrownik die noch jetzt vorhandene Stadt Nieszawa. Im Gegensatze zu derselben konnte das ältere Nova Nyeschova nun füglich Alt-Nessau genannt werden; so ist eine Urkunde des Capitaneus Nieschoviensis, in welcher das Schulzenamt in »magna Nieszawa« verkauft wird, datirt »in veteri Niessowa« vom 28. October 1489. Cod. dipl. Pol. II, p. 954. Das nur theilweise verlassene Neu-Nessau Thorn gegenüber (oppidum Nyeschova eo anno [1462] jussu Casimiri regis . . dissolutum et ex veteri loco motum in superiorem Vislae ripam translatum unam tantummodo plateam ad Vislam spectantem habebat relictam. Długosz XIII. p. 297.) nahm zum Leidwesen der Thorner doch wieder zu. Auf ihre Beschwerde scheint eine abermalige Translocation der Bewohner desselben erfolgt zu sein: wenigstens befahl König Sigismund August in einer Urkunde von 1555, also etwa 100 Jahre später, alle in Nessau errichteten Kornspeicher niederzureissen und für die Folge weiter keine aufzubauen; in ebenderselben findet sich der Ausdruck: in antiqua Nieschowia seu Dibovia, quam nunc de loco inferiori in montem translatam Podgorze appellant, und an einer andern Stelle: incolae antiquae Nieschoviae seu Diboviae, quae nunc nomine Podgorze appellatur. Praetorius, Beschreibung der Stadt Thorn, herausg. von Wernicke, Thorn 1832. S. 6 u. 7. Das von den Polen erbaute Schloss Nessau oder Dibau hat sich an derselben Stelle, Thorn gegenüber, noch jetzt ziemlich gut erhalten. Es wird in einer Pfandverschreibung König Sigismunds I. von 1512 ausdrücklich mit beiden Namen bezeichnet: castrum Nyessowiense, quod Dybow vocatur. Praetorius a. a. O. S. 6. Jetzt nennt man es Dibow. Vgl. zu Dusburg oben T. I. p. 48.

1) Ueber die Beeinträchtigung des Thorner Handels durch das Anlegen der Schiffe »auf der polnischen Seite« ist in den Recessen der Tagfahrten seit 1423 oft die Rede. Vgl. Hirsch Handelsgeschichte S. 185. Im grossen Kriege 1454 ff. erlangten die Thorner die Zerstörung der Stadt Neu-Nessau. Vgl. obige Anm.

2) Vgl. Bitschin c. 40 und die Notiz aus Fol. A. 229 fol. 309. a. o. S. 496 Anm. 1.

3) Wytold starb den 27. October 1430 nach Bitschin c. 40. Es müsste hier also »kaum ein jahr zuvor« heissen.

4) Es ist auffallend, dass Voigt den folgenden Bericht über den Ketzerkrieg ganz igno-

uff dy Pomerische seite[a]] im jore unszers hern MCCCCXXXIII[b] und[c] quomen[d] 1433.
mit groszer macht yn dy Newe Marke, des ordens land, und[e] stiften do grosen mord und brant[f] [1]. Sy[g] quomen vor eyne stad Vredeberg genant[h] und wolden sy stormen. Dye manschaft[i] dorynne stalte sich troslich[k] zcur were. Hirumme nomen dy keczczer vrede mit yn[l] of, mit yn zcu sprechen[m], am obende des heil- 10. Juni.
gyn[n] leichnams[o]. Dy weile sy sprachten[p] an[q] eyner seyten der stad[r], irstegen dy kezzer dy stadt[s] am andern ende[t], und slugen tod[u] alles, das dorynne lebete, sunder[v] dem pharrer stissen sy seyn hopt yn eyne[w] teertonne[x], und machten obir yn[y] und obir eynen Behemen, der von erem ungloben[z] do hyn entwichen was[a], und obir eynen monch, der widder[b] sy phlach zcu predigen[c], eyn fuer und branten[d] sy und dornoch[e] dy stad yn dy[f] grunt. Also gewonnen sy XI stete yn der Marke[g] [2].

a) Hier enden die Codices K. 1. St. G. Esc. Die Worte en bis seite sind im Codex St. und G. roth geschrieben. Die in [ ] eingeschlossenen Worte fehlen K. 2. 3. W. B. J. O. 1. Sa. b) XXXIIII jar Sa. Die Worte i. j. u. h. 1433 stehen hinter ord. land J. O. 1. c) u. fehlt dem Cod. B., der bei i. j. u. h. einen Absatz macht. d) czogen O. 1. J. e) u. fehlt W. f) leut! K. 2. und st. bis brant fehlt, dafür: do branten sie und totten vil menschen B. g) und Sa. h) g. Vr. K. 2. g. fehlt Sa. i) man Sa. k) torslich W. so menlich B. l) m. y. fehlt Sa. m) reden O. 1. J. Sa. n) d. h. Codd. unsers herren J. O. 1. unsers herren fron Sa. o) l. in dem obgenanten jar J. O. 1. l. in demselben jar Sa. in derselbigen zeit B. p) sprochenn W. redten O. 1. J. mit in spr. B. q) auf J. O. 1. r) d. st. fehlt Sa. s) So K. 2. do erstegen sy dy O. 1. J. also bestygen sy die statt Sa. erst. sie d. s. B. t) an dem a. e. O. 1. J. an der andern seytten Sa. u) erschlugen Sa. v) sunderlich Sa. w) die B. x) thunnen Sa. O. 1. J. y) yn fehlt O. 1. J. z) glawben O. 1. J. Sa. a) und obir bis was fehlt B. Sa. b) uber W. c) und uber einen Behemen setzt zu B. d) verbranten Sa. e) branten, wiederholt B. f) dy K. 2. B. den Sa. dem O. 1. J. fehlt K. 3. g) Newen mark J. O. 1.

rirt, wenn er auch die daran geknüpften Erdichtungen Grunaus Trakt. XV. c. 16, welche Schütz fol. 122 benutzte, mit Recht verwirft. Bd. 7. S. 616, 636. Er scheint uns ebenso zuverlässig, wie der von Bitschin c. 45 oder von dem Ordenskaplan Fol. A. 229, oben S. 500 Anm. 5. Sein Verfasser ist eben auch Zeitgenosse, und seine Nachrichten werden durch die der beiden andern Berichte, so wie durch Długosz vielfach bestätigt. In böhmischen Quellen findet sich über den Feldzug der Böhmen nach Preussen folgendes. Das Chronicon Bohemiae von 1419—1443, das unter dem Namen des Bartossek oder Bartholomaeus von Drahonicz geht (s. jedoch Palacky Würdigung der Böhmischen Geschichtschreiber S. 218 ff.), jedenfalls von einem Zeitgenossen verfasst ist, gedruckt in Dobners Monumenta historica Bohemiae T. V., berichtet p. 181: Eodem anno 1433 Czapko suprascriptus capitaneus sectae Orphanorum in campis continue perseverantium una cum ipsa secta, ut dicebatur, septingentis vel circa (so Palacky a. a. O. S. 227, Dobner: ultra citra) equitum et 7 vel 8000 peditum et cum 350 curribus tempore Maji se in Poloniam in adjutorium regi Poloniae contra cruciferos Prutenos Mai 1433.
transtulerunt, et magnum nocumentum Prutenis fecerunt una cum gentibus Gagalonis, regis Poloniae, et reversi sunt in Boemiam circa festum sancti Galli cum gaudio et laetitia prout c. 16. Octbr.
etiam (so Palacky S. 226, Dobner: etc.) inferius patebit; und weiter, nachdem die Belagerung von Pilsen erwähnt ist, p. 182: Eodem anno 1433 illa septimana, in qua erat festum 10—17. Oct.
Galli revenit Czapko capitaneus Orphanorum una cum ipsis Orphanis de Polonia et de Prussia. Ferner das Chronicon veteris Collegiati Pragensis, die Zeit von 1419—1441 umfassend, gedruckt in den Fontes rerum Austriacarum 1. Abtheilung, 2. Band, 1. Theil, p. 93 zum Jahre 1433: Eodem etiam anno Czapko capitaneus Syrotkonum cum suo exercitu habens forte X millia in exercitu suo regi Poloniae in auxilium Prussiam intravit et ibi multi de suo exercitu fame mortui sunt. Vgl. auch die aus Böhmischen Annalen entnommenen Notizen oben p. 430.

1) Die Zahl der Hussiten wird von Bitschin c. 45 auf 5000 angegeben. Nach dem Schreiben des Rathes von Frankfurt an den Vogt der Neumark, d. d. Montag nach Cantate (2. Mai) 1433 bei Voigt Bd. 7, S. 614 waren es 5000 Mann zu Fuss und 900 Reiter; nach den eben angeführten böhmischen Quellen noch mehr. Sie nahmen ihren Weg in die Neumark über Gross-Glogau, durch Gross-Polen, über Santok (nicht weit von der Mündung der Netze in die Warthe). Długosz p. 626. Nach Fol. C. fol. 362. b. (oben zu Bitschin c. 45) rückten sie am 7. Juni in die Neumark ein.

2) Długosz p. 627 sagt, sie hätten 12 Städte erobert und grossentheils zerstört. Dieselbe Zahl würde sich in unserer Chronik ergeben, wenn Friedberg zu den hier erwähnten 11 Städten noch zugezählt würde.

201 (21. Juli.) 6. 7. Juli. Dornoch zcogen sy[a] yns land zcu[b] Prewzen, und quomen am obend sante[c] Marie Magdalene[1] vor eyn stadt[d], genant dy Konitcz[e]. Dy stad[f] belogen sy VI wochen und[g] IIII tage mit vintlichem grozen[h] storme. Do quam yn zcu hulfe der marschalk des koniges von Polen mit XVI[M] rostigen[i] mannen[2]. In der stad lis sich belegen[k] der kumpthur von der Balge[l], Erasmus Vrischsborn[m] genant[n], mit manchem guten manne. Zy werten[o] sich zo menlich, daz sy manch stunt dy vinde mit gewalt[p] abetreben. Der kumpthur hatte eynen cappellan, der waz do[q] buchzenschozze. Der tad den vinden grozen schaden. Hirumme belogyn sy dy stad alumme[r]. Sy brochte IIII groze bochzen an IIII ende der stadt an[s], sunder[t] dy eyne[u] yn sente Jurgen kirche[3], dy vorkeilte man yn[v]. Dornoch stochen sy den zee vor[w] der stad[4] aws. Dornoch[x] schossen sy[y] eynen steyn, grosszer den eyn eymer. Der lif dy lenge durch eyne[z] gasse, und schatte nymanden[a]. Dornoch toten sy abir eynen andern schos yn dy pharrekirche[5], dorynne waz gros[b] volk, knyende vor dem heilgen leichnam[c] und vor unszer vrauwen bilde[d], daz von Jacobsdorf[6] dohen waz[e] gebracht[f], durch das[g] tat got[h] groze czeichen und[i] gnade an der stad. Der steyn vil mank[k] daz volk[l] und bleib[m] legen, of eyner[n] stad sich ummedreende und schatte[o] nymanden[p]. Dornoch toten sy manchen grozen herten schos[q], von den dy stad nicht mer vorlos[r], den III man. Dornoch schos der cappellan mit eyner tarrax[s] buchsze[7], do der vinde das meiste teil waz, und tat yn grozen schaden. Dornoch[t] brochten sy vor dy stadt XII wagen[u] mit schirmen und mit[v] leitern. Dy slug[w] man yn mit gewalt abe, und vorbrant sy und treb[x] dy vinde mit macht von der stadt. Dornoch troten sy zcu der stadt mit grosen sturmen IIII. Der erste storm waz an dem orte, do der kump-

a) So K. 2. 3. B. J. O. 1. Sa. cziende dornoch K. 2. b) y. l. z. fehlt, dafür gen Sa. c) s. fehlt Sa. B. d) stetlyn O. 1. J. e) g. d. Con. K. 2. g. Çon. Sa. Con. g. B. K. 3. J. O. 1. f) st. fehlt B. g) u. fehlt Sa. h) v. g. fehlt B. i) reisigen B. K. 3. k) beschliessen und belegt Sa. l) Balge und! Sa. m) Frischorn Sa. Frischmund B. n) geheyssen J. O. 1. o) wagten Sa. p) m. g. d. v. J. q) do Codd. gar ain gutter Sa. r) gantz umb J. O. 1. gar umb Sa. s) d. s. a. K. 2. d. s. B. K. 3. an die s. O. 1. J. gegen der s. Sa. t) s. fehlt Sa. u) e. buchs B. v) y. fehlt Sa. w) darnach richten sy auff d. s., darnach vor! Sa. x) dem nach Sa. auch B. y) s. in die stad B. z) die Sa. B. a) u. thet n. schaden Sa. b) vil Sa. B. c) sacrament Sa. d) bildnusz Sa. e) w. d. J. O. 1. f) kumen Sa. g) d. bild B. h) t. g. Codd. geschach Sa. i) cz. u. fehlt B. k) m. K. 2. B. under O. 1. J. K. 3. durch Sa. l) v. giengen! Sa. m) beliben Sa. n) o. seyner O. 1. J. an ainer Sa. o) schadet B. p) si sich nun umbtreetten u. thetten n. schaden Sa. q) g. h. s. Codd. s. g. und h. W. B. g. fehlt Sa. r) dennoch von gots gnade v. d. s. von schissen n. m. B. v. hinter III man Sa. mer fehlt J. s) So K. 2. 3. B. darresz O. 1. J. tarlasz Sa. t) bald d. B. u) So J. O. 1. Sa. B. K. 3. XII w. v. d. s. K. 2. v) m. fehlt B. Sa. w) zerschlug (abe fehlt) Sa. x) So B. K. 3. J. verbranten . . . trieben K. 2. vorbranndt . . . triben Sa. O. 1.

1) Dieses Datum ist nicht ganz richtig. Der Feind rückte vor Konitz den 6. u. 7. Juli. Vgl. zu Bitschin c. 45. Der Irrthum rührt offenbar daher, dass der Hauptsturm am Tage Mariae Magdalenae stattfand, laut Fol. A, 229. fol. 363. b. Długosz p. 631.

2) Schon in der Neumark waren sie von einem polnischen Heere unter Sandivogius de Ostrorog unterstützt. Długosz p. 627. Vgl. die Urk. bei Voigt Bd. 7, S. 621. Bei Konitz vereinigte sich mit ihnen das Hauptheer der Polen, welches von Bromberg heranzog, unter Nicolaus de Michelaw Castellanus et Capitaneus Cracoviensis. Fol. A, 229. fol. 364. b. Długosz p. 628.

3) Die Georgenkirche lag in der Neustadt vor dem Danziger Thor und wurde mit derselben im Jahre 1656 niedergebrannt. Goedtke Geschichte der Stadt Konitz S. 44.

4) Der See lag nach dem Folgenden dicht an der Mauer.

5) Die Pfarrkirche zu St. Johann liegt ganz nahe dem Danziger Thor, dem Eintretenden zur Rechten. S. den Plan von Konitz bei Goedtke.

6) Jacobsdorf liegt etwa zwei Meilen südlich von Konitz auf dem Wege nach Cammin. Von dem wunderthätigen Marienbilde ist sonst nichts überliefert.

7) Tarrax oder tarras, gleich terrasse, ist jede Verschanzung, Wall, Wagenburg und dergl., eine tarrasbuchse ist demnach eine zur Aufstellung auf einem solchen Schanzwerk bestimmte Büchse.

ter seyne hutte bilt[a]. Do trungen[b] sy harten[c] her und machten eyne brucke obir den mot[d], do sy den zee hatten usgestochen[e]. Do brochen sy durch[f], alzo daz ir[g] vil vorstickte[h], sunder eyn[i] behemischer freyer here[k] mit III rittern[1], als[l] sy[m] also yn dem motten[n] stochen[o], dy riffen[p] um gnade yn dy stad yns gevengnis[q]. Man warf yn leynen[r] zcu und czok sy also[s] obir dy muer. Der kumpthur sante sy zcu[t] bade, und leg[u] yn gutte badekittel[v] und röcke, und lis sy of ere trewe[w] yn das[x] her. Do santen dy vinde den burgern[y] ere cleider[z] widder und deme kompthur santen sy C gevangene man[a] vor dy IIII. Den andern storm toten sy bey dem see an dem bolwerg. Do quomen dy us der stad mit[b] yn zo noe[c] zcu sammene, daz sy sich mit swerten dorch das bolwerg stochen[d]. Do hatten dy weiber[e] heysen breye und gossen of dy vind und tottin der vinde gar vil. Eyn burger von Bartenstein lif us und nam eynem eyn bannyr us der hant und eynen vorgolten gortil mit eynem daggen[f 2]. Der dritte storm waz nicht zo gros, der waz bey den monchen[3]. Der IIII storm[g] waz bey[h] dem wale[i], do treben sy iren[k] schyrmen bis an den[l] stadt graben. Doch wart yn gewert, daz sy den graben nicht kunden[m] gewynnen. Desze[n] IIII sturme geschogyn of eynen tag. Dornoch gruben[4] sy under eynem stat graben bis[o] zcu der stad. Daz kunde man yn[p] nicht irwern[q]. Do sy der stadt so noe quamen, daz man sy horte, do grub man[r] yn entkegen an czwen enden[s] und schickten bochzen yn[t] dy locher. Do sy daz vornomen[u], do wichchen sy, und yn dem weichen brach daz wasser eynwercz[v], und tat yn grozen schaden. Do bekanten ere hoptleute[w], sy[x] hetten me wen M man[y] vorloren vor der Konitcz. Dornoch brochen sy fru of[z] eyns morgens[a] und czogen vor[b] dan yns[c] land. Do vorirreten sich III[d] wayne mit grozem gutte[e], dy nam[f] der kumpthur und slug tot, waz her von lewten[g] do bey[h] vant.

Vor dan[i] czogen sy herende[k] dy pomerische seyte und torsten[l] keyn slos 202
me belegen, dorumme daz sy zcur[m] Konitcz nicht[n] schuffen[o]. Do sy vor Dirsaw[5] 29. August.

a) hatte B. b) So K. 2. Sa. trugen J. O. 1. K. 3. B. c) So K. 2. hartt Sa. hurten B. K. 3. hurden O. 1. J. d) das mosz O. 1. J. ain mosz Sa. e) usgestocken K. 2. f) ein Sa. g) ir fehlt B. h) So K. 2. verstikten B. erstickten Sa. vorstrikte K. 3. besteckten O. 1. J. i) und funden ainen etc. Sa. k) So K. 2. frey here B. K. 3. freyherren Sa. frey fehlt J. O. 1. l) und a. J. O. 1. m) a. s. fehlt, dafür die Sa. n) mosze J. O. 1. Sa. also hinter m. Sa. o) staken J. steckten O. 1. erstakten Sa. p) da r. sie Sa. q) So K. 2. yn das g. B. K. 3. in dy gefencknysse O. 1. J. in gefenncknusz Sa. W. r) leynnine tücher Sa. s) also fehlt B. Sa. t) zcu K. 2. zum K. 3. zu dem J. B. Sa. u) lich Sa. leget B. v) badehemmet Sa. w) t. wedir K. 2. x) yns K. 2. y) brudern Sa. z) die klaider (vor d. b.) Sa. a) m. fehlt B. b) q. d. u. d. s. m. fehlt, dafür kam man Sa. c) z. n. m. y. J. d) musten weren Sa. e) frawen B. f) So K. 2. e. degen B. K. 3. ainem stain Sa. eynander O. 1. J. g) st. fehlt J. h) an B. i) wald Sa. k) So J. Sa. ihr B. K. 3. fehlt K. 2. l) der Sa. m) mochten Sa. n) die J. O. 1. o) bis fehlt Sa. p) kunden sy (yn fehlt) Sa. q) So K. 2. gew. J. O. 1. wehren B. Sa. r) da sy hortten, si gruben Sa. s) a. cz. l: fehlt Sa. t) an B. Sa. u) empfunden Sa. v) So K. 2. 3. B. inwendig J. O. 1. entzway! Sa. w) erkannt ir haubtman Sa. x) wie das sie B. das sie Sa. y) m. fehlt B. z) uff fru B. Sa. fru fehlt J. O. 1. a) am morgen Sa. b) von Sa. c) in das B. Sa. d) vier Sa. e) m. g. g. fehlt Sa. f) n. in Sa. g) menschen (von fehlt) B. h) So B. K. 3. J. O. 1. da Sa. bey yn K. 2. i) von d. Sa. dornoch B. k) furhorende Sa. fehlt, dafür an J. O. 1. l) So K. 2. dorsten B. gedorsten Sa. dorfften J. O. 1. B. K. 3. furbas setzt zu B. m) zu der J. O. 1. B. an der Sa. n) nichtzit Sa. o) schickten J. O. 1.

1) Długosz p. 632 erzählt, dass Petrus Oporowski et aliquot alii milites in dieser Weise gefangen wären.
2) Daggen, alte Form für Degen.
3) Konitz hatte durch Winrich von Kniprode ein Augustinerkloster erhalten; die Augustinerkirche liegt (nach dem eben erwähnten Plane der Stadt) vor dem Danziger Thor.
4) Von dem Versuche der Belagerer, die Stadt durch Anlegung von Minen zu erobern, spricht auch Długosz p. 630, 631. Nach ihm ging er jedoch dem Sturme voraus.
5) Am 29. August. Fol. A, 229. fol. 364. a.

dy[a] stadt[b] quomen, do[c] czogen sy vor hyn, sunder dy drabanten[d] entczunten[e] II speicher vor der stad. Der wint stunt[f] of dy stad[g], do von wart dy stad bornende[h]. Do daz irsach daz heer der vinde, dy alle rethe[i] woren[k] zcu Meelbantcz[l][1], eyne groze myle vorby[m], sy ranten zcu rucke, und morten und[n] slugen und vingen vil gutter lute. Under den[o] vingen sy her Thymo von[p] Langenaw[2] eyn grove geborn, in der[q] czeit huskumpthur zcu Marienborg[r], och vingen sy her Trachenaw[s], eynen hern[t] des ordens[3]. Dy[u] II wurden gehungert[v] ym gevencnys[w], daz sy treber oszen. In dem gevencnys starp der huscumpthur[x], und Trachenaw wart us gelost[y].

203 1. Septbr. Dornoch am tage Egidii[z][4] quomen sy vor Gdancz of den bischofs berg yn dem mittage, und hilden so verre, daz man sy mit bochszen nicht[a] mochte gereichen[b]. Ir hilden zo vil of dem hoen berge, daz sy irscheynen alzo eyn wolke[c], und besogen do dy mechtige[d] stad gar wol. Aws der stad liffen wol III^{M} man mit eren harnischs und[e] mancher hande[f] gewer, und begerten mit den vinden[g] zcu kurcze weilen umb den leib[h], addir dy hirschaft vorchte schaden an yn[i] czu entphaen, und wolden[k] sy nicht weiter loszen. Idoch[l] VIII manne liffen an[m] den berg mit armbrosten und mit[n] tarzzen[o]. Under den waz eyner des official capplan her Johannes Rulaw[p] genant, der ander was[q] Eynwaldt[r] genant[s] eyn kofman[t], der dritte waz der stadscharfrichter[u], Gnycke-entczwe genant, der andern namen weis ich nicht. Dys vordros dy ketczer und Polen zere, daz[v] desze[w] zo wenig torsten yn necken[x], doch torsten sy nicht zcu en reiten umb

a) eyn J. O. 1. b) d. s. fehlt Sa. c) vor q. v. D. d. s. (do fehlt) B. d) fusknecht B. e) zintten an Sa. f) gynge J. O. 1. g) der bis stund fehlt Sa. B. h) d. s. b. w. Sa. i) So K. 2. B. d. all ret (nachgebessert: fort!) K. 3. d. all furgeritten! Sa. dy do (a. r. fehlt) J. do dy (a. r. fehlt) O. 1. k) w. fehlt J. l) Wellenwantz Sa. m) v. Codd. darvor syn J. v. fehlt Sa. n) u. fehlt Sa. o) zwischen dem Sa. p) von fehlt K. 2. q) der die statt in der Sa. r) Mar. war Sa. s) Dechnaw Sa. t) e. h. fehlt Sa. u) und statt dy O. 1. J. v) erhungert O. 1. J. w) y. g. fehlt Sa. x) kumpthur W. y) (und fehlt) der dechant w. auszgelassen! Sa. z) sant Eg. Sa. a) n. m. b. O. 1. J. b) mochtyn g. K. 2. erlangen mocht Sa. c) dy wolken K. 2. d) m. K. 2. 3. B. fehlt J. O. 1. Sa. e) u. mit B. f) m. h. fehlt Sa. g) inen (st. d. v.) Sa. h) u. d. l. fehlt Sa. i) dovon B. k) wolt J. O. 1. Sa. l) sunder Sa. m) bis an Sa. n) m. fehlt Sa. o) So K. 2. tartzschen J. O. 1. tardtschen Sa. tarschen B. K. 3. p) Rulanndt Sa. q) was fehlt K. 2. r) Ewalt J. O. 1. ain walth Sa. s) g. fehlt K. 2. Sa. t) und ain hoffman Sa. u) statt byttell Sa. v) dan! B. w) So K. 2. die B. diser Sa. sie K. 3. ir J. der O. 1. x) So K. 2. in dorsten n. B. K. 3. inen dorsten nahnen (sic) Sa. was und dorfften sich widder sy seczen J. O. 1.

1) Mühlbanz auf dem Wege von Dirschau nach Danzig. Długosz p. 633 nennt in dieser Verbindung irrthümlich Sobkow (Subkau), welches etwa eine Meile südlich von Dirschau liegt.

2) In dem Verzeichniss der Hauskomthure von Marienburg in den Neuen Preuss. Prov. Blättern 1846. Bd. 2. S. 365, das freilich auf Vollständigkeit keinen Anspruch macht, kommt er nicht vor.

3) Ein Johann von Trachenaw kommt als Karwansherr in Marienburg 1423 ff. (Neue Preuss. Prov. Bl. 1846. Bd. 2. S. 369), als Komthur von Memel 1430 – 1434, als Komthur von Graudenz 1434—1437, als Pfleger von Insterburg 1438—1440 (Namenscodex S. 36, 32, 88) vor, ein Heinrich von Trachenau als Kellermeister von Marienburg 1432. (Neue Preuss. Prov. Bl. a. a. O. S. 368.) Vgl. Zweite Fortsetzung.

4) Auch dieses Datum ist richtig nach dem Schreiben des Ordensmarschals von demselben Tage bei Voigt Bd. 7. S. 635. Vor Danzig blieben sie nach Fol. A. 229 fol. 364. a. drei Tage, nach Długosz p. 636 vier Tage. Es scheint demnach nicht ganz richtig, wenn der letztere l. c. angiebt, der Rückzug der Polen von Danzig sei feria secunda post festum s. Laurencii (Montag nach dem 10. August, aber der 10. August 1433 war selbst ein Montag) erfolgt. Es ist auffallend, dass weder in unserer Chronik noch bei Bitschin die Plünderung und Verheerung der Klöster Pelplin und Oliva durch die Feinde erwähnt wird. Der Zerstörung von Pelplin gedenkt Fol. A. 229 fol. 364. a., der Zerstörung von Pelplin und Oliva Długosz p. 632, 638. Vgl. Voigt Bd. 7. S. 632 f. 636 f. Oliva wurde den 4. September zerstört, nicht den 4. December, wie es in dem Olivaschen Denkmal SS. I. p. 731 heisst.

der hoge wille des amberges[a]. Idoch zo goben sich etliche us der ketczer schar[b], und rethen, als sy best kunden, czu yn[c] und schossen sich mit yn. Der stadt[d] botel[e] schos eynen bemischyn ritter[f] tot. Dornoch schossen dy andern V ander tot[g], under denen waz eyn polnischer ritter, den schos her[h] Rulaw[i] tot[k]. Dornoch worden dy VIII alczu[l] küne und vorlifen sich zcu[m] sere, zo daz eyner von[n] yn wart irwoschst[o], und wart lebending gebroten[p] of dem berge. Dornoch wolden dy ketczer daz volk dort[q] nyddene umme reiten, und von der stad dringen. Do sy[r] quomen an[s] eyne brucke of der Radune, dy ist genant daz rote meer[t], do ken[u] obir steen II runde torme[v] an der lastadien[w], do schos man von den tormen glich[x] mit II bochzen mang[y] das gedrange her, dy nicht[z] weichen kunden, und totten[a] vil manner und rösser mangk[b] den kezzer. Dy andern wichen, nicht mer quomen sy der stat[c] zo noe.

Dornoch brachen dy vinde[d] of und czogen widder heym[e]. Do sy quomen 204
vor eyn slos Gesnytcz genant[f] [1], do legerten[g] sy sich vor daz hus[h], und stormten dor an. Dy[i] of dem husze werten sich menlich und toten den vinden grossen[k] schaden. Sy irschossen[l] eynen mechtigen[m] polnischen ritter. Hirumme nomen dy vinde eynen tag mit yn of. Under des[n] quomen mit geleite[o] der obirste marschalk von Prussen mit andern IIII kumpthuren[p] mit den vinden zcu teydingen umb dy gevangenen. Dy[q] weyle sy teydingeten an eynem ende[r], irstegen dy vinde daz haus[s] am andern ende[t]. Dorof waren II hern des ordens, der eyne heys her[u] Hinrich marschalk, der ander hys[v] her[w] N[x] Kalp. Dy heren und ir[y] gesinde hyben sy zo gar zcu cleynen stucken, daz man sy hette mocht leszen[z] in keszel adder topffe[a]. Dornoch schyden sy aws Prewsen. Dys geschach als by Pavels Rusdorffs[b] geczeiten, in[c] der czeit homeister zcu Prewsen[d].

Erste Fortsetzung.

Uñd brañten[e] das hawsze gantz aus. Der Behemeñ[f], dy mit iñ in dem lande Zu 204
wareñ gewest, der sturbeñ vyll, uñd kameñ der drabanteñ wenig heyme[g] zcu lande[2].

a) berges J. O. 1. Sa. b) hör Sa. c) cz. y. so s. b. k. Sa. d) s. fehlt J. O. 1. Sa. e) So K. 2. Sa. both B. K. 3. scharfrichter J. O. 1. f) hern J. g) a. II die andern t. B. a. V wund bisz auff den tod Sa. h) h. fehlt W. i) Rulandt Sa. s. h. R. fehlt, dafür: des officialn caplan B. k) ze tod Sa. l) also Sa. vil zu J. O. 1. m) so Sa. n) zo fehlt J. O. 1. o) ausz Sa. o) v. i. w. i. fehlt, dafür: nach dem andern wart gegriffen B. gefangen st. irw. Sa. p) gebracht (hinter berge) Sa. q) her Sa. r) die nun Sa. s) auff Sa. t) d. man nennt d. m. (rote fehlt) Sa. u) gen ratt Sa. v) r. t. K. 2. 3. B. grossze thuren J. thurn Sa. O. 1. w) lasta Sa. x) g. fehlt Sa. y) under J. O. 1. z) b., das das g. des heres n. Sa. a) zerschussen Sa. b) under J. O. 1. fehlt Sa. c) a. q. d. s. nymer Sa. w. n. vorbas q. s. n. m. d. s. B. d) v. fehlt Sa. e) her Sa. f) g. Gesnytz K. 2. Sa. g) begerten Sa. h) schlosz zu legen! Sa. i) aber dy B. k) gr. fehlt K. 2. l) u. erschussen der veind vil, undter den erschussen sy Sa. m) mechtigen fehlt J. O. 1. n) des fehlt W. zwischen dem Sa. o) m. g. hinter marsch. Sa., hinter Pruss. B. p) IIII a. gewalthaber! Sa. q) und d. B. r) a. e. e. fehlt S. s) slos K. 2. t) a. a. e. fehlt Sa. u) her K. 2. Sa. bruder B. K. 3. fehlt J. O. 1. v) hys fehlt B. K. 3. w) her K. 2. Sa. er J. O. 1. bruder B. K. 3. x) N. K. 2. W. Sa. Johan B. K. 3. fehlt J. O. 1. y) u. ander ir Sa. mit irem J. z) gelessen J. O. 1. legen Sa. a) So B. K. 3. i. eynen k. a. K. 2. in toppfen Sa. in hefen J. O. 1. b) So B. K. 3. Sa. Rudorffs K. 2. W. Rustorff J. O. 1. c) der i. B. K. 3. d) Hier enden B. K. 3. darnach bis Preussen fehlt Sa. e) und verbranten die Behmen Sa. f) d. Beh. fehlt! Sa. g) k. w. h. der d. (z. l. fehlt) Sa.

1) Jetzt Jaschinitz im Kreise Schwetz, nahe bei Polnisch Krone.

2) Auf ihrem Rückzuge raubten und plünderten sie auch in Polen. Voigt Bd. 7, S. 644. Von der Hungersnoth, die sie litten, spricht die böhmische Chronik in den Fontes rerum Austr. o. S. 632. Anm. 4.

205 1433. 15. Decbr. Dar nach wartt eyñ beyfride geteydingt[a] zwuscheñ dem konig von Polleñ uñd dem hoemeyster[b][1]. In dem selbeñ beyfryede[c] kame der hoemeyster Paull voñ Rostorff[d] gheñ Thoreñ[e] mit seyneñ gebitigerñ[f]. Do hette keyser Sygemundt seyn botschafft auch zu dem hoemeyster[g] gesant mit namen eyn thumherrn eyñ voñ Zoler[h] uñd eyneñ ritter, der hyesz[i] herre Weypracht[k] voñ Helmstat[l]. Dy selbeñ zweñ wurben von des keysers wegeñ[m], das der hoemeyster deñ beyfryde auff[n] solt sageñ uñd keynen fride mit dem konig[o] auffnemeñ[2]. Das wolteñ dy landt zw Prewsseñ nicht zwlasseñ gheñ[p] uñd hetten sych gemeniglich zwsa- 1433. 18. Decbr. men verbot[q] gheñ Thoren[3] uñd gyngen auff das slosse[r] zw dem hoemeyster uñd seyneñ gebitigerñ[s] auff des komethurs gemach. Da was eyn burgermeyster zw Thoreñ, der hyesz Hermañ[t] Rewsap[u][4], der redet das wortt fur dy añdern uñd sprach: Liebeñ freunde, ist es ewer aller wortt[v], was[w] ich hye rede? Do schryeñ[x] sy alle: Ja. Do hub er añ uñd sprach[y] zw dem hoemeyster uñd deñ gebitigern[z]: Gnediger herre und[a] liebeñ herrñ, alhye stehet ewer getrewe ritterschafft uñd dy stett, uñd habeñ mir[b] befolleñ ewer gnadeñ zcu sageñ uñd zcu bythen, das ewer gnad und dy gebitiger[c] wolleñ bestelleñ umb eyneñ fryde, dañ sy lang zeytt in unfryd uñd yn grossen unverwinttlicheñ[d] verderb gesesseñ seyñ uñd nicht lenger mogen noch[e] wolleñ iñ solichem vorderb[f] sytzen; wurd ewer gnade aber[g] eyn[h] sollichs nicht thun uñd uñs fried uñd ruhe[i] schaffeñ, so soll ewer gnade wysseñ, das wir selber[k] dar fur[l] gedeñcken wolleñ, uñd wolleñ[m] eyñ herrñ suchen, der uns fryde uñd ruhe wirt schyckeñ. Das must der hoemeyster zw herzen nemen[5] uñd dar nach stehñ[n], das er eynen ewigeñ fryd

a) frid angestelt Sa. b) h. Pauls von Rusztorff Sa. c) fride Sa. d) P. v. R. fehlt Sa. e) Thora! Sa. f) rätten! Sa. g) dem kayser hochmaister Sa. h) Zoler J. Sg. Zoller Sa. Zolner O. 1. i) genant Sa. k) Weinprecht Sa. l) Hollenstatt Sa. m) dieselben waren v. d. k. w. da! Sa. n) a. fehlt Sa. o) k. solt Sa. p) gan Sa. q) und hielten g. z. gebot! Sa. r) hausz Sa. s) undterthanen! Sa. t) her J. u) Rewsapp J. Rawsap Sa. v) will Sa. w) das J. x) sprachen Sa. y) redt Sa. z) gewalthabern Sa. a) h. u. fehlt Sa. b) m. fehlt Sa. c) zcu sagen bis gebitiger fehlt, dafür: und vermainten! Sa. d) unuberwintlichem Sa. e) und Sa. f) verderplichem schaden Sa. g) a. e. g. Sa. h) e. fehlt Sa. i) unfrid und unru! Sa. k) uns selber Sa. l) darum Sa. m) w. fehlt Sa. n) trachten Sa.

1) Zu Lanczicz, geschlossen am 15. December 1433. Dogiel IV. n. 96. p. 119.

2) Diese beiden Boten hatte der Kaiser mit dem oben bezeichneten Gewerbe schon vor dem 25. November 1433 nach Preussen abgesandt, wie aus dem Schreiben des Kaisers an den Hochmeister von dem Tage (im Königsb. Archiv Schiebl. IV n. 66) hervorgeht. Der Kaiser nennt seine Sendboten hier »den wirdigen Fridrichen graven zu Zolre und tumhern zu Strasburg und den strengen ritter Rinharten von Nyperg.« Statt des letzteren Namens steht in einem andern Schreiben des Kaisers vom 28. Februar 1434, gedruckt bei Kotzebue Switrigail, Leipzig 1820, 8⁰. S. 151, Reinhart von Wipperck, in einem dritten, ebenda S. 154, Reinhardt von Neypperk wechselnd mit Wipprecht von Helmstad. Diese Sendboten ritten von Thorn, ohne das Geleite des Königs nachgesucht zu haben, zu dem von dem Hochmeister und dem Könige auf den 30. November angesetzten Verhandlungstag in Brisk, mussten aber eine halbe Meile vor Brisk auf die Nachricht, dass der König sie nicht geleiten wolle, unverrichteter Sache umkehren, wie der Komthur von Thorn dem Hochmeister vigilia Barbarae (3. December) anzeigt. (Dies Schreiben im Königsb. Archiv Schiebl. XXIV n. 81.) Aus dem schon erwähnten Schreiben des Kaisers vom 28. Februar ersehen wir, dass seine Gesandten damals zu ihm nach Basel schon zurückgekehrt waren.

3) Tagfahrten zu Thorn sind um jene Zeit laut den Danziger Originalrecessen derselben folgende gehalten: 1433 feria VI post Lucie virginis (18. December), 1434 Sabbato proximo ante Mathei apostoli (18. September), 1434 Vigilia Nativitatis Cristi (24. December), 1435 Feria secunda post Misericordias domini (2. Mai). Hier kann nur die zuerst erwähnte gemeint sein. In der Regel wurden die Tagfahrten von dem Hochmeister berufen, oft aber versammelten sich die Stände auch auf eigene Veranlassung, wie hier.

4) Hermann Rewsap war Bürgermeister zu Thorn im Jahre 1433 und dann erst wieder 1437 nach der Thorner Chronik (Handschrift des Gymnasii zu Thorn).

5) Eine spätere Chronik, Handschrift des Centralarchivs des deutschen Ordens in Wien Cod. 212, welche die ältere Hochmeisterchronik und deren ausführliche Fortsetzung mehr-

machet. Dar nach wurden̄ vyll tage gehalten̄, ehe der ewyg fryde zwuschen̄ dem konig von Pollen̄ und dem orden̄ begryffen̄ wartt. Da must man geysell[a] setzen̄[1] von beyden̄ teylen̄, bysz das der ewyge fryde geteydingt[b] wartt[2]. Dar nach do wartt der ewyg fryde[c] gesworen verbrifft[d] un̄d vorsygelt von̄ dem ko- 1435. 31. Decbr.
nig von̄ Pollen̄ und allen̄ seynen̄[e] herren̄ prelaten̄, mannen un̄d steten, dy un̄der der kron̄ zw Pollen̄ gesessen̄ waren̄, des gleychen̄ swuren̄[f] auch dy Littawen̄ un̄d Sameyten̄[g] dem hoemeyster un̄d[h] orden̄. Herwyder umb swure auch der hoemeyster[i] herrn̄ prelaten̄ un̄d gebitiger[k] un̄d dy gantzen lan̄de[l] Prewssen̄. Es wartt auch in dem ewygen̄ fryde geteydingt, das man̄ alle zehen̄ jare von beyden̄ teylen den ewigen̄ fryde solt[m] sweren̄[3] auff das new[n]. Es solt auch der ewyge fryde nymmer[o] gebrochen̄ werden̄, un̄d man̄[p] solt alle jar eyn̄ recht tag halten[q][4], eyn̄[r] jare zw Thorn̄, das an̄der jare zcu Thyba[5], das do gen̄szet der Weyssel gegen Thorn̄[s] uber leytt. Auff dy zeytt wart Thyba den̄ Pollen̄ wyder ubergeben̄ un̄d Lewbizsch dy mull wart gebrochen[6]. An̄ dem rechttage solten̄ alle wege vier sytzen, zwen̄ von des konigs wegen un̄d zwen̄ von̄ des homeysters wegen̄, un̄d dy IIII solten̄ alle gebrechen̄ richten zwuschen beyden landen.

Dar nach etliche zeytt wart der hoemeyster Pawll von̄ Rostorff un̄d der 206
meyster von̄ tewtschen̄ lan̄den̄ herre Eberhartt von̄ Sawnszheym[t] gar sere un-

a) gaistlich! Sa. b) bestettiget Sa. c) darnach w. auff den e. brieff! Sa. d) v. fehlt Sa. e) s. fehlt Sa. f) desgl. sw. fehlt Sa. g) Samet Sa. h) und der!! Sa. i) h. w. u. s. a. d. h. steht doppelt Sa. k) und den gewaltigen! Sa. l) das gantz land Sa. m) solten Sa. n) sw. und zu ernewen Sa. o) zu ewigen zeitten n. Sa. p) m. fehlt Sa. q) setzen Sa. r) im ain Sa. s) das ander bis Thorn fehlt! Sa. t) Saushaim Sa.

fach benutzt hat, berührt auch diese Ereignisse, und zwar scheinbar nach einer vollständigeren Quelle; allein ihre Abweichungen und Zusätze sind wohl nur als Ergebnisse der stylistischen Reproduction anzusehen. Sie erzählt: Unlange darnach wurden zwuschen inen sicherung gemacht in hoffnung eins ganzen fridts zu machende. Nu kame umb ratslags willen der meister des ordens mit seinen gepitigern in die stat Thorn, do auch besamelt waren beynoch alle lantsaszen des lands ze Preuszen. Die giengen nach gehaltenem vorbedacht uff das slosz der stat, an welichem ort die fursten oder gepietiger zusammenkamen, und als sie alsdan ze verhörung der sachen saszen, stundt der burgermeister zu Thorn Herman Reusap genant auf und redet aus bevelh der lantseszen dise nachgeschribne wort: Hochwirdiger erschrecklicher herre meister und ir herren die gepietiger, ewere ritterschaft und die gemeynen stet thun euch flelichen biten, das ir mit unsern feynden in ein fride geth, angesehen das das landt durch die stete krige seiner krefften und tuglichen mannen zu dem streyt auszgeschopft und entmergelt ist so groslich, das wir hinfürter nicht mögen noch wellen den kriegen nachhangen; und so ir dise unser bitte also nothaftige dem lande ze erhören abslahent, so werden wir selbst gedenken nach unserm heyle und werden suchen ein fürsten, under dem wir mogen leben in fride. Nach diser rede seint sie ein weil auszzetreten geheiszen worden. Nachdem bede teyle also von enander gesundert, ist uff beder seyt mancherley meynung hyn und here von sachen geredt, zeletzt, wiewol dem meister und den gepitigern allen dise so vil kune rede und vorderung irer underthanen myszfiele, so besloszen sie, das besser were, die leut under iren ampten zu behalten, den ze verachten, berufften die lantseszen widerumb hyneyn, und antwort inen der meister also: Ir lantseszen, furware ewere furgehaltene meynung ist vol argwonis, so wir doch die kriege, es sey denne, das wir darzu gereizt werden, fliehen und nemen ware des fridts, yedoch so vil an uns ist, so werden wir in keynen wege ewerer bite wider sein, denne wir des fridts als wol als ir begeren.

1) Es ist nicht abzusehen, worauf sich diese Notiz bezieht.

2) Geschlossen in Brzescie Sabbatho in vigilia circumcisionis domini anno 1436, d. h. am 31. December 1435, bei Dogiel IV, n. 97, p. 123—134.

3) Friedensurkunde p. 132. Die Namen der Gebietiger, Ritter und Knechte und Bürger des Samlandes, welche den Frieden zuerst beschwuren, werden in einer Urkunde von 1436, herausgegeben von Mülverstedt in den Neuen Preuss. Prov. Blättern Bd. 7. S. 178 ff. 256 ff., vollständig aufgezählt.

4) Friedensurkunde p. 130.

5) Thyba ist Diebau. Vgl. S. 631 Anm. 2 und 5.

6) Die Leubitschmühle war nach 1426 wiederhergestellt. Vgl. S. 631 Anm. 3.

eyns mit eyn añder[1], uñd vylleñ etliche gebitiger[a] im[b] lande zu Prewsseñ zw dem[c] hoemeyster, uñd etliche der selbigeñ gebitiger[d] zu[e] dem meyster voñ[f]

a) hindersassen! Sa. b) in dem Sa. c) zum Sa. d) hindersassen Sa. e) villen zu Sa. f) in Sa.

1) Eberhard von Saunsheim, Deutschmeister seit dem 16. April 1420 (Voigt Bd. 7, S. 376) missbilligte schon den Frieden am Melnosee (ebenda S. 462 f. 467) und den Beifrieden zu Lanczicz. Gegen den zu Brześć geschlossenen Frieden protestirte er mit den Gebietigern der deutschen Balleien auf einem Kapitel zu Frankfurt 15. Mai 1436. Der Hochmeister suchte sich gegen alle ihre Einwendungen in einem Schreiben vom 1. September 1436 zu rechtfertigen (ebenda S. 683—687), aber ohne Erfolg. Der Deutschmeister in Uebereinstimmung mit dem Kapitel der deutschen Gebietiger forderte kraft der Statuten Werners von Orseln den Hochmeister auf, die ihm vorgehaltenen Gebrechen binnen drei Monaten abzustellen und einen besseren Zustand der Dinge herbeizuführen. Da der Hochmeister die Statuten Werners von Orseln nicht anerkannte und die Berechtigung des Deutschmeisters zu einer solchen Aufforderung in Abrede stellte, so lud der letztere ihn kraft derselben Statuten am 1. October 1437 vor ein Ordenskapitel zu Mergentheim auf den Sonntag Cantate (11. Mai) 1438 (ebenda S. 697—700). Der Hochmeister antwortete mit der Vorladung vor ein Generalkapitel in Preussen, und dann, als der Deutschmeister dieser Ladung nicht Folge leistete, mit Amtsentsetzung, 17. April 1438. (Ebenda S. 705—707.) Nun einigte man sich zwar zu dem Versuche gütlicher Ausgleichung auf den Tagen zu Frankfurt an der Oder, 6. Januar 1439, und zum Sunde (Stralsund), 31. Mai 1439, aber die Verhandlungen auf diesen Tagen hatten keinen Erfolg. Der Deutschmeister erklärte das Hochmeisteramt für erledigt, sich selbst nach des Ordens Regel und Gesetz zum Statthalter und forderte die Gebietiger auf, sich zu erklären, ob sie bei ihm stehen oder dem Hochmeister gehorsam sein würden, 31. Juli 1439. (Ebenda S. 727—736.) Nun legte sich das Basler Concil ins Mittel und forderte beide Theile am 7. August 1439 auf, Bevollmächtigte zum Friedenswerke nach Basel zu senden, bald darauf jedoch, am 24. October, auf einem im Anfange des Februar 1440 zu Nürnberg zu haltenden Reichstage zu erscheinen. Die Vermittelung, welche die drei geistlichen Kurfürsten im November zu Frankfurt anboten, nahm der Deutschmeister nicht an. (Ebenda S. 737—743.) Auf dem Reichstage kam man zu keinem Ende und ebenso vergeblich war ein Vermittelungsversuch des Erzbischofs Dietrich von Mainz und des Pfalzgrafen Otto vom Rhein bald darauf. (Ebenda S. 766.)

Hiezu kam der Zwiespalt des Hochmeisters mit dem Landmeister von Livland, Franz von Kerssdorf. Schon den Beifrieden zu Lanczicz hatte derselbe nicht anerkannt, vielmehr den Krieg gegen den Grossfürsten Sigismund von Lithauen auch nach demselben im Jahre 1434 auf eigne Hand fortgesetzt. (Voigt S. 761.) An der Seite des Grossfürsten Switrigal kämpfte und fiel er in der Schlacht an der Swienta 1435. (Voigt S. 768 f.) Der neue Landmeister Heinrich von Buckenvorde, sowie die gesammte Ritterschaft in Livland, verblieben in derselben Stellung, bis der Grossfürst Switrigal, dessen Macht in demselben Maasse stieg, als die Sigismunds abnahm, sich im Jahre 1437 mit Polen einigte (Voigt S. 687 f. 691 f.), doch wies er die Aufforderung des Deutschmeisters, gemeinschaftliche Sache mit ihm gegen den Hochmeister zu machen, zurück (Voigt S. 710). Als Buckenvorde im December 1437 (Voigt S. 705) gestorben war, wählte kurz vor Ostern 1438 die Partei der Rheinländer den Vogt von Jerven, Heinrich von Nothleben, die der Westphalen den Vogt von Wenden, Heidenreich Finke von Overberg zu seinem Nachfolger. Aber die Partei der Rheinländer war schwach, und trotzdem, dass der Hochmeister den Voigt von Jerven als Landmeister bestätigte, so einigten sich doch beide Parteien, bis zu einem Generalkapitel des Ordens den Vogt von Wenden als Statthalter anzuerkennen; »und doch wir«, schreibt der Statthalter, »alse wir alle sien von gebietiger ouch von beiden teilen also wol der Reyneschen alse der Westevelinger, und sunderlich wir und der voith zu Jerwen, als wir denne beide seyn yn der kore, wurden das gancz eyns in unserm cappittel, das uns nicht stunde uffczunemen die bestätunge eynes meisters von dem homeister, is geschege denne, das sulche sachen und schelunge czwisschen dem meister czu Deutzlanden und em wurden gancz entrichtet und czu eynem endę komen, und haben also die bestetunge eynes meisters bis czu eynem grossen cappittel behalden.« Der Statthalter »umb rechtfertigung unsers ordens« fiel dem Deutschmeister gegen den Hochmeister bei, und dieser schickte sich, wie man in Livland wissen wollte, zum offenen Kriege an, »umme dersulven bestedinghe syn volk mit herschilde in dit land to Lyfflande to sendende und in diessem lande kryge und vordreeth to stichtende,« heisst es in einem Schreiben der livländischen Geistlichkeit. Nun veranlassten die geistlichen Herren der Stifte Riga, Dorpat und Oesel zwei Landtage, zu Pernau am Sonntag vor Mariae Magdalenae (20. Juli) und zu Walk zu Michaelis (29. September), auf welchen mit ihnen die Sendeboten des gemeinen landes, die beiden in der Kür befindlichen Gebietiger und die Aeltesten der übrigen Gebietiger zusammen kamen. Dort sprachen sie (nach ihrem eigenen Bericht) mit den beiden Herrn und den Gebietigern väterlich in der Absicht, Eintracht zu stiften, haben aber auf beiden Landtagen nicht anders erfahren können, »wen dat de beiden vorgerorden gebedegere, de in des hern meisters to Lyfflande kore sint, und darto ok de gemeynen ander gebedeger hir to Lyfflande des eyndrechtliken eynes syn, dat se durch redliker zake willen, de de darto beweget, alse wy vernemen, alsodane bestedinghe eynes meisters to Lyfflande zoken, fordern und uppnemen wellet in eres ordens groten und gemeynen

tewtschen lañden[1], des gleycheñ dy ritterschafft, dy convent uñd dy lantschafft

capittele, eft wor en dat mach ordentliken geborlik sin.« Von der Tagfahrt zu Walk aus wandten sich die Stände Livlands, geistliche und weltliche, an die Bischöfe und gleichzeitig an die Ritterschaft und Städte Preussens mit der Bitte, sie möchten dahin wirken, dass der Hochmeister schon wegen ihrer gefährdeten Lage an den Grenzen der Russen ihr armes Land schone; sollte er sich mit rechtlichem Austrage nicht begnügen, sondern ja mit »sulffwalth« fortfahren, so wisset, schreiben sie, »dat wy alle vorbenomet in itzwelken vergangen tyden, er de vorgerorde twist uppstunt, und wy ok alsulke twist vor eyn unmochlik gehat hadden, uns mit den Lyfflendisschen gebedegern erem erwerdigen orden to troste und in eren hogesten furchten und noden also verbunden hebben mit fasten versegelden breven, dat wy en ere lande hir in Lyfflande sullen und ok willen bestriten und weren helpen tegen gemeynliken alle de jhene, de ere lande hir in Lyfflande overfallen und beschedigen welden, nemande utgenomen; ok hebbe wy uns under enander vorbunden, dat wy hir im lande nene inwendige twist, dar landkrigh von komen mochte, liden willen, von welker vorsegelder vorbindinge wy nicht treden mogen noch enwillen« (Schreiben der geistlichen und weltlichen Stände, d. d. Walke, Donnerstag nach Michael, d. h. 2. October, 1438 in den Thorn. Rec. fol. 7). Eben dieselben wandten sich mit derselben Vorstellung und Bitte auch an den Hochmeister selbst, dem sie jene ihre Verbindung mit dem Zusatz in Erinnerung bringen: »vor welke vorbindunge uns ok juwe hirlicheidt by juwen gebedegern hefft sunderlik danken laten« (Schreiben von demselben Datum, ebenda fol. 10). Auch der Statthalter schrieb an die Stände Preussens und theilte ihnen mit, weshalb die Ritter in Livland die Entscheidung ihrer Angelegenheiten einem grossen Capitel anheimstellen müssten, und wie er die Gebietiger in Kurland, welche gegen die auf dem Capitel und auf dem Landtage gegebenen Versprechungen dem Hochmeister zugefallen wären, »und en czu sulcher seyner snoden regirung, durch dy disse land groblich vorterben, stercken und helffen halden,« vorgeladen, und da sie nicht erschienen, ihre Schlösser besetzt habe. Wir haben uns, schreibt er, »derselben slosz in Kurlande undirwunden, und dy also bestalt und bemannet . . , das wir hoffen, das uns der homeister durch dy seynen von dannen usz Prussen nicht beqwemlichen sal obirczyhen und dringhen.« Er bittet dann die Stände Preussens, keiner anderen Darstellung Gehör zu geben und in solchen Sachen gute Förderer zu sein (Schreiben des Statthalters, d. d. Wenden, Donnerstag nach Dionysii, soll wohl heissen Donnerstag Dionysii, d. h. 9. October, 1438. Ebenda fol. 3. Voigts Darstellung dieser Vorgänge Bd. 7. S. 708 f., 714 f., 720 f. ist nicht recht verständlich, auch wohl nicht ganz richtig). Nach dem Verhandlungstage zum Sunde, auf welchem zugleich mit der Sache des Deutschmeisters die Livländische Angelegenheit verhandelt wurde (Voigt Bd. 7, S. 731), erkannten die Stände Livlands den bisherigen Statthalter Heidenreich Finke als Meister an, während Heinrich von Nothleben als Vogt nach Rossitten versetzt wurde (Voigt Bd. 7, S. 740).

1) Der Streit des Hochmeisters mit dem Deutschmeister war ohne Zweifel eine Hauptveranlassung, weshalb er die Franken, Schwaben und Baiern aus den einflussreicheren Stellen in den Conventen zu entfernen und seine Landsleute, die Rheinländer, in dieselben zu bringen suchte. Johann Karschau schreibt dem Hochmeister aus Basel am 1. April 1439, er vernehme, »das man sich clagit, wie das man die Francken und Swoben abestosze von den ampten und sie nicht wil losen ufkomen« (Schreiben vom 1. April 1439 im Königsb. Archiv Schiebl. LXXI n. 18). Besonders folgenreich war die Entfernung des obersten Marschals, Vincent von Wirsberg, eines Franken, aus diesem Amte, welches er seit 1436 und noch am 3. März 1438 verwaltete, und in welches nun Heinrich von Rabenstein trat. Im Convent zu Königsberg bildeten die Franken, Schwaben und Baiern eine äusserst compakte Majorität (vgl. die 3. Fortsetzung unserer Chronik mit der ersten Anmerkung), und von ihr ging die Auflehnung aus, welche alsbald auch die Convente von Brandenburg und Balga ergriff. Der Hochmeister forderte die drei Convente auf, Vollmächtige zu einer Versammlung im Einsiedel (Hof zwischen Braunsberg und Heiligenbeil) am 21. December 1439 zu schicken und sich daselbst über die Gültigkeit der Orselnschen Statuten und anderer Schriften des Deutschmeisters zu erklären. Der Convent zu Königsberg stellte die verlangte Vollmacht am 19. December für den Hauskomthur Ludolf von Festenberg, den Pfleger zu Tapiau Gotfried von Meyentaler und den Pferdemarschal Erbin Haug von Heiligenberge aus, stellte aber sofort die Forderung, dass die alten (d. h. die früheren, entsetzten) Gebietiger, besonders der oberste Marschall, und die Aeltesten »eines itzlichen getzunges« in den Rath gezogen und so gemeinschaftlich dem alten Gebietiger eine Antwort geschrieben würde. Ueber die Statuten und eines jeden Gerechtigkeit solle ein grosses Capitel entscheiden und zwar in Marienburg, nicht in Deutschland. Der Hochmeister müsse als der oberste des ganzen Ordens anerkannt werden, so lange er lebe oder bis er mit ganzer Eintracht seines Amtes entsetzt werde (Vollmacht des Convents zu Königsberg, d. d. Sonnabend vor Thomae, d. h. 19. December 1439. Dieses und einige der folgenden Schriftstücke sind erhalten als Beilagen des Recesses der Tagfahrt zu Graudenz vom 10. August 1453 in den Thorn. Rec. fol. 187 ff.) Nach der Versammlung zu Einsiedeln schritten die drei Convente auf der Bahn des Ungehorsams fort. Der Komthur zu Brandenburg (Johann von Beenhausen) schrieb dem Hochmeister am 9. Januar 1440 bei Uebersendung der Ordensregel: als ich von euwern genoden nu neest qwam kegn Brandenburg, do fant ich den pferdemarschalk von Konigisbergk mit eynem hern und II herren von der Balge aldo zcu Brandenburg; dyselbigen mit unsern

im lañde[a] zcu Prewssen[1], uñd wart eyn grosse zcwytracht uñder[b] den herreñ

a) desgl. die convent in dem land, auch desgleichen die ritterschafft und landtschafft im orden Sa.
b) zwischen Sa.

herren woren eyns geworden, das eyn cofent ān den andern keyn antwort welde geben. Also lis ich meyne cofentsherren ouch vorbothen und brochte yn vor dy sachin, also mir euwer genade befolen hatte. Doruf so gobin sy mir keyn antwort unde czogen sich alles kegn Konigisberg an den cofent, und hoffe, sy werden euweren genaden von gotis wegen eyn gut eyntrechtiglich antwert geben. Ouch so hot unsir obirster marschalk (Heinrich von Rabenstein) mir also hewthin bey der stunden geschreben, das ich also hewthin bey ym sal seyn zcu Konigzberg mit dem von der Balgen uf das morgenessen. Was wir ym mit der hulffe gotis guttes dorynne mogin gerothin unde fromlich mogen seyn, welle wir allewege gerne thun (Schreiben des Komthurs von Brandenburg an den Hochmeister, d. d. Nuwendorff am Sonnobende noch Epiphanias, d. h. 9. Januar, 1440, im Königsb. Archiv Schiebl. LXXI n. 48). Um Fastnacht (8. Februar) 1440 begab sich der Meister selbst nach Balga, um dort die Klagen der Convente gegen den obersten Marschall zu vernehmen. Der Schritt war völlig erfolglos; kaum hatte er die Niederlande verlassen, so fielen die Aufrührer über den Marschall her, nahmen ihm Schlüssel und Amtssiegel und entsetzten ihn förmlich seines Amtes. Sie verlangten, man solle ihnen einen Tag zu Elbing bewilligen, wo auch der Hochmeister und der Marschall erscheinen sollten, damit es dort zu Frieden und Eintracht kommen könne. (Voigt Bd. 7. S. 755). Um diese Zeit geschah es wohl, dass die aufrührerischen Convente ihre Beschwerden und Forderungen in einer Schrift, welche ohne Datum erhalten ist, und welche gewiss in die Zeit nach der Versammlung im Einsiedel und wahrscheinlich vor der Ernennung Konrads von Erlichshausen zum obersten Marschall gehört, zusammenfassten. Wir drei Convente, sagen sie, haben uns wegen vielfacher Gebrechen mit einander vereinigt, und wollen mit Hülfe und Rath »etzlicher ander geistlich und weltlich unsers ordens getruwer beyleger« dem Uebel steuern. »Ab is sache were, das unser hoemeister von todes wegen oder von krankheit wegen sich abbethe ader abeginge, so welle wir einen hoemeister haben, der sal gekoren werden mit gantzer foller eintracht eines groszen capitels mit hulfe und rathe eines itzlichen getzunges aus einem itzlichen convent, dabei sullen sein die alden gebietiger, marschalk, komptur, voite und pfleger, pristerbruder und gromenteler, und sal nicht zugehen von partey und mit gewald und mit versamelunge zwer ader dreyer getzunge, sunder mit eintracht gekoren nach alder gewonheit.« Dem wollen sie in allem gehorsam sein, was nicht wider Gott, ihren Orden und die Regel ist; desgleichen ihren Eltesten und Obersten, die getreulich »iren conventen helfen und beilegen; welcher uns sulcher unser gerechtigkeit, und sulche zweitracht und parteye zu verstören, seinen conventen nicht beilegen wil, dem wellen wir fortan nicht gehorsam sein, und vor einen obersten halden ader bey uns in den conventen halden, ader wellen gedencken, wie wir sulchs werden undirsteen, dorumb das wir von sulcher zweytracht und parteie in den conventen schentlich und obel, vil gutter lewte kinder, gehalden werden; wie sulchs nicht entricht understanden wirt, so wellen wir dornach stehen, das wir gemeinlich aus diesen landen zyhen wellen zu unsern herren und frunden kegen Deutschen landen, und den sulchs zu clagen und vortzubrengen, und bey den zu bleyben adir in ander orden zu zihen [vgl. den Bericht des Pflegers von Gerdauen vom 10. März 1440 bei Voigt Bd. 7, S. 753], do wir unser sehle und ere mogen inne bewaren.« Sie verlangen eine Visitation aller Convente, bei welcher aber nicht auf Freundschaft und Verwandtschaft, auf Landsmannschaft und Parteiverbindungen gesehen wird, »als zwir noch einander vor gescheen ist bey her Lodewig von Lansze [er war oberster Marschal 1422—1424] getzeitten eins und bey herrn Jost Struperger [oberster Marschal 1431—1434] getzeiten und herren Helferichs [kommt unter den Marschällen im Namenscodex nicht vor] getzeiten nw nechst vorgangen ouch geschehen ist . . . wil man diese visitation aber also thun, so ist is besser gelaszen; wen do wirt ein ergers dovon entstehen; die bruder der convente werden solches vortan nicht leyden.« Sie verlangen nach der Visitation ein Capitel, aber mit freier Berathung, dass den Conventen gestattet werde aufzustehen, sich zu bedenken und zu besprechen, nicht bloss mit Stilleschweigen und mit Neigen der Häupter zu »verjaen und zu verlieben«. Sie klagen, dass man sie, guter Leute Kinder, »schentlich und obel« halte, und willkürlich »im lande umbjage aus einem convent in den andern«, dass die Obersten das Recht nicht handhaben. Sie bitten ferner, »das keiner sich sal nennen ader auszgeben vor einen ritterbruder, er moge es den beweisen mit namhafftigen und mit seinen bekanten vyr wappen, das er von vater und mutter edel geboren sey, ader sey sust also from, gotfurchtig, worhafftig, redlich und dirkentlich. Wer sulches nicht en ist, und sulche beweisunge nicht enhat, er sey an ampten gros ader cleine, den wellen wir doch anders nicht halden, denn als einen gromenteler, und sal auch seine cleider gleich den ritterbrudern nicht tragen.« Diese geringen Edelleute drücken die Ordensbrüder und das Land am meisten, senden viel Geld aus dem Lande zur Unterstützung ihrer Freunde etc., »und durch sie hat sich angehoben die zweitracht, die itzunt ist, zwischen unserer manschafft und uns; darauf geschehen vil rede. Die lande enwellen und wir mit en, ein sulchs nicht lenger gestatten ader leiden. Do ensal nimand under uns ober land ader lewth aber namhafftige ampt rathen, er sey denne von gutten rittern und knechten geborn . . Die sulche zweitracht haben angehabenn, die solde man mogelich dorumb straffen und ir ampt entsetzen und forder kein ampt mehr tra-

des ordens, das[a] etliche fursteñ dar umb ghen[b] Prewsseñ zogeñ in teydings-

a) und Sa. b) in Sa.

gen. Wenn unser manschafft sulchs redlichen anhebens unsers ordens ere und gedeyen wirt dirkennen, sie werden leib und gut bey unserm orden zusetzen, des sie sust ein teil villeicht lieszen, und werden genug lib uñd getruwen vortan hoer auf uns setzen, wen sie sint dem streit gethan haben.« Sie machen ferner bemerklich, »das geistlich und weltlich in diesem lande vil rede und clage haben, dorumb das sich unsers homeisters gnade mit willen selber entmechtiget, und let etzliche seine gebietiger alse obir sich raten, und leth den macht zu richten und zu entrichten und macht zu setzen und zu entsetzen, wie sie wellen; sie nemen briefe aus der canzlarie ane wissen des meisters ... und die rede gehet, unser hohmeister habe nicht macht, etzlichen gutten lewten einen forder- oder hulfbrief ane etzlicher gebietiger willen zu geben.« Schliesslich bemerken sie, dass sie auf der Versammlung zum Einsiedel die von dem Hochmeister verlangte Antwort in Betreff der Statuten und anderer Schriften des Deutschmeisters nicht hätten geben wollen und können ohne Rath der alten Gebietiger und der Weisesten jeder Zunge. Eine Versammlung mit Zuziehung derselben hätten sie nicht erlangen können. Einem gerechten Gerichte wollen sie sich gerne unterziehen. (Copia der artikel der dreier convente Konigsberg, Balge und Brandenburg, bei den Akten der Tagfahrt vom 10. August 1453.) Der Vertraute des Hochmeisters, gegen welchen die Ausfälle der Convente vorzugsweise gerichtet sind, ist ohne Frage Walther Kirschkorb; einiges gilt auch wohl von dem Spittler Heinrich Reuss von Plauen. Die Ideen über die Vertretung der Zungen in den Ordensämtern und Conventen legten die verbündeten Convente in einer besonderen Schrift nieder, welche wir u. in der ersten Anm. zu der dritten Fortsetzung unserer Chronik ganz mittheilen.

1) Auf den Tagfahrten der Stände Preussens sind alle bisher berührten Händel des Hochmeisters mit den Meistern von deutschen Landen und von Livland und mit den 3 Conventen zur Sprache gekommen. Die geistlichen und weltlichen Stände Livlands hatten sich schon von der Tagfahrt zu Walk aus am 2. October 1438 an die preussischen Städte gewandt; der Briefbote war von dem Komthur zu Memel aufgehalten und etwa ein halbes Jahr lang eingesperrt, der Brief gelangte nicht an die Adresse. Sie erneuerten daher ihre Zuschrift Sonntag vor Palmarum (22. April) 1439; auf der Tagfahrt zu Marienburg 17. Mai 1439 brachten die preussischen Stände die Sache an den Hochmeister und antworteten ihnen dann, der Hochmeister erbiete sich, eine allgemeine Visitation in deutschen Landen, Livland und Preussen ausrichten und ein grosses Kapitel zu Marienburg, wo es doch von alten langen Zeiten her gehalten sei, bestellen und sich sammt seinen Gebietigern und seines Ordens Brüdern hier im Lande erkennen lassen wolle; Livland mit Krieg zu überziehen, sei des Hochmeisters Absicht nie gewesen. Sie bitten die livländischen Stände, dahin zu wirken, dass die livländischen Gebietiger auf des Hochmeisters Erbietung eingehen, »und sich in denselben sachen nicht so swere machen« möchten. Die livländischen Stände lehnten dies in ihrer (nach der Verhandlung zu Stralsund) am 14. August 1439 zu Riga erlassenen Antwort ab, indem sie verlangten, der Hochmeister möge sich ebenso wie die livländischen Gebietiger zu Recht laut Regel und Statuten erbieten. (Diese Correspondenz findet sich als Beilage des Recesses der Tagfahrt zu Marienburg Dominica post Ascensionis Domini, d. h. 17. Mai 1439, in dem nach einem jetzt verlornen Thorner Original copirten, im Königsb. Archiv unter dem Titel Fol. Zur Geschichte des Preuss. Bundes B. erhaltenen Landtagsrecessen, Thorn. Rec. fol. 6, 12, 15.) Den Streit mit dem Deutschmeister brachte der Hochmeister selbst auf der Tagfahrt zu Elbing vom 24. Juli 1439 zur Sprache, indem er die Stände aufforderte, ihm hierin Rath zu ertheilen. Die Abgeordneten waren damals ohne Instruction in dieser Sache und bezogen sich an ihre Aeltesten zurück (Tagfahrt feria VI ante festum s. Jacobi, d. h. 24. Juli, 1439. Danz. Rec. fol. 177. b. Thorn. Rec. fol. 13). Es wurde deshalb eine neue Tagfahrt zu Marienburg auf den 26. August angesetzt, zu der sich aber ausser den Städten nur wenige Sendeboten vom Lande einfanden; auch der Hochmeister war nicht persönlich anwesend; die Städte erklärten daher, über die Angelegenheit des Deutschmeisters sich nur zugleich mit der Landschaft auf einer neuen Tagfahrt aussprechen zu können (Tagfahrt feria IV post Bartholomaei, d. h. 26. August, 1439. Danz. Rec. fol. 178. Thorn. Rec. fol. 26). Einige Zeit darauf traf eine Zuschrift des Deutschmeisters an die Städte ein, — andere vermuthlich auch an die Geistlichkeit, desgleichen an Ritter und Knechte — mit der Aufforderung, sie möchten den Bruder Paul, »der sich nennet homeister«, unterweisen, ihm »zu rechte furzukomen umme sulch unordentlich und unredliche regierunge«, und die Ordensbrüder dazu vermögen, dass sie dem Paulus nicht Rath, Hülfe und Beistand leisteten (Schreiben des Deutschmeisters an die Städte Königsberg, Elbing etc., d. d. Horneck, Dienstag nach Nativitatis, soll wohl heissen Dienstag Nativitatis, d. h. 8. September 1439. Thor. Rec. fol. 33). Dieses Schreiben theilten Städte, Ritter und Knechte des Culmerlandes auf der Tagfahrt zu Elbing am 2. Januar 1440 dem Hochmeister mit, der ihnen dagegen eröffnete, dass die Kurfürsten einen neuen Verhandlungstag zu Frankfurt am Main auf den 2. Februar angesetzt hätten (Tagfahrt Sabbato post Circumcisionis domini, d. h. 2. Januar, 1440. Danz. Rec. fol. 179. Thor. Rec. fol. 28). Auf einer neuen Tagfahrt zu Elbing am 18. Januar 1440 einigten sich die Stände über das Antwortschreiben an den Deutschmeister, in welchem sie den Wunsch aussprechen, der Deutschmeister wie auch der Hochmeister möchten sich nachgie-

1439 6. Januar. weysze. Auch wurdeñ tage gehalten[a] zu Franckfurtt an der Adereñ[b] und zcum
31. Mai. Sunde[c] der sachen halb[d], uñd wart des ordeñs sache gañtz[e] offenlich. Mit

a) wardt gehalten (tage fehlt!) Sa. b) ordern! Sa. c) Sune J. O. Sg. d) zu soune oder fride! (d. s. h. fehlt) Sa. e) gar Sa.

big erweisen, ihre Einigung auf dem von den Churfürsten angesetzten Verhandlungstage herbeiführen und eine allgemeine Versammlung des ganzen Ordens verabreden, in der sie (die Stände) dann auch ihre Gebrechen vortragen würden (Tagfahrt feria II die Priscae, d. h. 18. Januar, 1440 mit dem Schreiben von gleichem Tage. Danz. Rec fol. 184. Thorn. Rec. fol. 31) Auf allen diesen Tagfahrten hatten die Stände auch über die Erhaltung ihrer Privilegien und Freiheiten verhandelt, auf der letzten wurde von den Städten auch schon der Gedanke einer Vereinigung gegen Unrecht und Unterdrückung ins Auge gefasst und von den Rathssendeboten zu weiterer Ueberlegung mit nach Hause genommen. Auf der Tagfahrt zu Elbing am 20. Februar 1440 kam nun auch der Aufruhr der drei Convente, die Absetzung des obersten Marschalls und mancherlei neue Beschwerden der Stände zur Sprache. Diese Ereignisse waren von entscheidender Wirkung: auf jener Versammlung wurde von den Städten und einem Theile der Ritter und Knechte die Vereinigung gegen Gewalt abgeschlossen, welche unter dem Namen des Preuss. Bundes bekannt geworden ist (Tagfahrt zu Reminiscere, d. h. 20. Februar, 1440. Danz. Rec. fol. 185. Thor. Rec. fol. 42). Auf der Tagfahrt zu Marienwerder am 13. März 1440 wurde der Bund besiegelt. Es lag den Ständen damals bereits ein neues Schreiben des Deutschmeisters vom 21. Februar vor, in dem er ihnen verheisst, das Mögliche für Abstellung ihrer Beschwerden zu thun, das eben sei sein Ziel, »das sulch und dergeleich unredlich und untogentlich regiment abegethon wurde«; der Hochmeister habe ihn und die Seinen vielfach in ihrer Ehre gekränkt, jeden rechtlichen Austrag aber verhindert, er bittet, die preussischen Stände möchten ihn anweisen, auf einen solchen einzugehen. Der Grosskomthur ersuchte sie dagegen zu Marienwerder, an die Meister von Deutschen Landen und von Livland zu schreiben, dass sie von der Zwietracht ablassen und den Hochmeister als ihren Herrn anerkennen sollten — wozu diese aber keine Vollmacht hatten (Tagfahrt am Sonntag Judica, d. h. 13. März 1440. Danz. Rec. fol. 189. Thor. Rec. fol. 46). Nachdem inzwischen die drei Convente sich an Land und Städte gewendet hatten, erschienen die Aeltesten der Culmischen Ritterschaft und der Städte am 13. April 1440 vor dem Hochmeister und baten ihn, eine Tagfahrt auf den 1. Mai anzusetzen, und die drei Convente unter freiem Geleite zu einer Antwort zu dieser Tagfahrt kommen zu lassen. Sie wiesen darauf hin, dass die Stände dem ganzen Orden, also den Brüdern der drei Convente so gut als dem Hochmeister, geschworen hätten, baten, er möge sie in keiner Weise betrüben, und erklärten, dass sie, falls der Hochmeister sie zu überziehen gedächte, jenen nach ganzem Vermögen beistehen würden. Der Hochmeister, versichernd, dass er nie daran gedacht hätte sie zu überziehen, gab doch nur widerstrebend nach. Die Aeltesten der Stände zeigten das Geschehene den Conventen an (Verhandlung Mittwoch vor Tiburcii, d. h. 13. April, 1440. Danz. Rec. fol. 193. Thorn. Rec. fol. 48). Der Geleitsbrief wurde von dem Hochmeister und seinen beiden getreusten Anhängern, dem obersten Spittler Heinrich Reuss von Plauen und dem obersten Trappier Walther Kirschkorb, am 23. April 1440 ausgestellt (Geleitsbrief d. d. Georgii, d. h. 23. April, 1440, bei den Akten der Tagfahrt vom 10. August 1453). Als die versprochene Tagfahrt am Himmelfahrtstage (5. Mai) 1440 zu Elbing gehalten wurde, waren schon mehrere der höheren Ordensämter anders besetzt worden, namentlich war Konrad von Erlichshausen zum obersten Marschal ernannt worden. (Vgl. Voigt Bd. 7, S. 755 f.) Die Stände handelten zunächst in eignem Interesse, indem sie dem von allen Seite bedrohten Hochmeister das Zugeständniss abrangen, dass der Pfundzoll wieder aufgehoben werden solle. Dann arbeiteten sie »wol vier oder fumff tage« daran, den Streit zwischen dem Hochmeister und den Conventen, von dem jedermann erkannte, dass er auf die Dauer das Land gründlich verderben müsse, auszugleichen. Bischof Franz von Ermeland und der neue Marschal Konrad von Erlichshausen waren die Vermittler. Den Conventen wurde wegen alles früher Vorgefallenen Vergessenheit zugesichert, verginge sich in Zukunft jemand, so solle er nach des Ordens Buch gebüsset werden. Ausserdem einigte man sich (doch wohl unter Zuziehung der Botschafter des Deutschmeisters und des livländischen Meisters, welche auf der Tagfahrt zugegen waren) dahin, dass beide Meister »herin sullen komen, umb alle schelunge und gebrechen eres ordens czu wandeln und czu bessern«, wozu ihnen sowohl der Hochmeister, als auch Prälaten, Land und Städte, und im Besonderen noch die Stadt Danzig sicheres Geleite ausstellten. (Tagfahrt zu Elbing, Himmelfahrtstag, d. h. 5. Mai, 1440. Danz. Rec. fol. 194. Thorn. Rec. fol. 50.) Auf der Tagfahrt zu Elbing am 24. Juni 1440, auf der besonders über Landesbeschwerden verhandelt wurde, zeigte eine Botschaft der Gebietiger den Ständen an, dass der Hochmeister und die Gebietiger, alte und neue, und dazu die Convente in allen ihren Schelungen und Sachen ganz wohl eins seien und dass für den Fall, dass irgend ein Streit ausbräche, eine Commission von vier Gebietigern zur Ausgleichung desselben ernannt sei. (Tagfahrt zu Elbing, Johannis Baptistae, d. h. 24. Juni 1440. Danz. Rec. fol. 202. Thorn. Rec. fol. 64.) Die Meister von Deutschen Landen und von Livland mit ihren Gebietigern trafen im Herbst in Danzig ein, dorthin kam der Hochmeister mit den Bischöfen und Gebietigern, auch Land und Städte wurden dazu berufen. Der Hochmeister schlug den beiden Meistern gütliche Ausgleichung vor, die Statuten sollten von einem gros-

namen[a] was marggrave Johanns von Brandenburg bey den tagen[1]. Der sachen halb kam der orden umb gross unvorwintlich[b] gelt und zw grossen schaden. 1439 4. Februar.

Do dy sache entschyden wart zcwuschen dem orden[c], da wart eyn capitell zw Marienburg. Do solt sych der hoemeyster Pawll von Rustorff innen abbithen[2] von dem meyster ampt[d], als er auch thett. Aber er thet es[e] mit unwyllen, und solt[f] gezogen sey gen Rastenburg und solt das zu seynem leben innen gehabt haben. In des und[g] er sych ab bathe, do wartt er kranck und lag acht tag und starbe[3]. Do wart er zu Marienburg zu sandt Anna begraben. Got sey im gnedig und uns allen[h]. 207 1441 2. Januar. 1441 9. Januar.

Noch im wart zcu hoemeyster erkorn[i] Conrat von Erlychszhawszen[k], do man zalt MCCCC und XLII jare zu mitvasten[4], und[l] hyelt das ampt in das[m] IX jare[5]. Er was weysz und senfftmutig und stunde sere[n] noch fried. Bey seynen gezeyten sprach der herre[o] margrave Friederich der elter[p] dy Nawenmark an und stund eynn weyll in grossen sorgen, das er des hoemeysters und des ordens feynt were[q] worden[6]. Also hylt man tag mit ym zcw Franckfurt an der Ader[7] und vertrug sich mit ym zu eynen gantzen ende, und der orden must ym 208 1441 12. April. (st. 22. März.) 1442 f. 1443 16. October.

a) mannen! Sa. b) mercklich Sa. c) z. d. o. fehlt Sa. d) Rust. also bittende v. d. m. a. zu lassen Sa. e) a. es geschach gantz wider sein hertz und Sa. f) solt Sa. fehlt O. J. Sg. g) undter dem Sa. h) u. u. a. fehlt Sa. i) erwelt zu h. Sa. k) Olrichshausen Sa. l) er Sa. m) i. d. fehlt Sa. n) stelt fast Sa. o) d. h. fehlt Sa. p) d. e. fehlt Sa. q) was Sa.

sen Kapitel revidirt und — dem Verlangen der Stände gemäss, welches hier mit dem Interesse des Ordens zusammentraf — dasjenige aus denselben entfernt werden, was mit den Rechten des Landes und der Städte unvereinbar sei. Aber der Deutschmeister bestand darauf, dass sie zuvor anerkannt werden sollten, und die Verhandlung führte zu der gewünschten Einigung nicht. Die Hauptsache war, dass Bischöfe, Gebietiger, Convente, sammt Land und Städten feierlich erklärten, dass sie dem Hochmeister, als seine geschwornen und gehuldigten Mannen, in seinen rechtfertigen Sachen räthlich sein müssten und des mit ganzer Eintracht zu Rathe geworden wären, dass sie dem Hochmeister an seinen Ehren und seiner Würdigkeit nicht zu nahe wollten gegangen haben. (Tagfahrt vom 19. October 1440. Danz. Rec. fol. 206. Thor. Rec. fol. 66.)

1) Schon auf einem Städtetage am 10. Januar 1439 kündigte der Hochmeister den versammelten Städten die Ankunft des Markgrafen an; auf der Tagfahrt zu Marienburg am 4. Februar 1439 war er gegenwärtig. Er kam im Auftrage des römischen Königs und der Kurfürsten, um den Hochmeister und das Land zur Aufkündigung des Friedens mit Polen und zur Hülfeleistung gegen die Hussiten und Polen aufzufordern, doch wurde das Ansinnen abgelehnt. Wegen der Zwietracht der Ordensgebietiger unter einander sind keine Fürsten in Preussen gewesen; der Chronist hat nur in sofern recht, als der Abschluss jenes Friedens mit Polen eine Hauptbeschwerde des Deutschmeisters gegen den Hochmeister war.

2) Er that es am 2. Januar 1441 nach der Urkunde von dem Tage bei Voigt Geschichte Marienburgs S. 553.

3) Die Zeitangabe, dass der Hochmeister acht Tage nach seiner Abdankung starb, stimmt genau mit einer von Voigt Bd. 7. S. 787 Anm. aus einer Urkunde mitgetheilten Notiz, dergemäss der Montag nach dem Tage der heiligen drei Könige sein Todestag war.

4) Das Datum ist falsch. Schon Schütz fol. 145. b. giebt das richtige: Mittwoch vor Ostern, d. h. 12. April, 1441; er entnahm es augenscheinlich dem Recess der gleich darauf folgenden Tagfahrt vom 23. April 1441, in welchem es vorkommt. (Danz. Rec. fol. 215. Thorn. Rec. fol. 91.)

5) Ganz richtig. Weniger genau heisst es in der dritten Fortsetzung und in der jüngeren Hochmeisterchronik, er habe das Amt 9 Jahre verwaltet; falsch ist die Angabe der Danziger Chronik, dass seine Regierung 10 Jahre gedauert habe.

6) Churfürst Friedrich II. verfolgte, um in den Besitz der Neumark zu kommen, den Rechtsweg seit 1442. J. Voigt Die Erwerbung der Neumark, Berlin 1863. 8⁰. S. 249 ff. Von einem drohenden Kriege mit dem Churfürsten ist z. B. in einem Soldbriefe des Hochmeisters vom 11. Mai 1443 und in anderen Urkunden vom Juli 1443 bei Voigt Erwerbung der Neumark S. 254. Gesch. Preussens Bd. 8. S. 58 die Rede. Auch auf der Tagfahrt zu Elbing am 24. September 1443 kam die Möglichkeit eines Krieges mit dem Kurfürsten, welche die Stände sehr fürchteten, zur Sprache. (Danz. Rec. fol. 274. Thorn. Rec. fol. 183.)

7) Ein Verhandlungstag zu Frankfurt wurde schon im Juni gehalten, der zweite folgte im October. Voigt Erwerbung der Neumark S. 255 ff. Geschichte Preussens a. a. O.

geben̄ XXX^{M} Reynisch gulden̄, das er sych der marck vorzyhe mit sampt allen̄ an̄dern[a] seynen̄ bruder̄n, marggraven Johannsen und[b] Albrechten un̄d Friderichen den̄ junger, und schuff, das[c] uber dy Newenmarck brieff dem orden̄ von dem Romischen̄ konig, konig[d] Friederich von Osterreych un̄d von allen̄ seynen̄ churfursten̄, dy sich alle[e] der Newenmarck mit marggrave Friderichen̄ verzyhen̄[f] von des Romischen reychs wegen̄, un̄d[g] lyszen̄ dy vereynung[h] ewiglichen zcu, also das der orden̄ dy Marck[i] ewiglichen solt behalten̄[k][1].

209 1443. Darnach[2] wart[l] herzog Heinrich von̄ Meckelburg (den̄ ungetrewen̄ herzogen̄ hysz man̄ in̄[m]) des hoemeysters und orden̄s[n] feynt. Ehe der entsag brife dem hoemeyster wart[o], XIIII tag[p] dar vor, lyesz er rennen̄ in dy Newenmarck unentsagt und -bewart[3] seyner ere gegen dem voyt in der Marck[q], und luesz dar innen nemen̄[r] umb Konigesberg aus, was sy funden̄[s], unde tryben das hyn weck in seyn̄ landt ghen Meckelburg. Er lyes dy Nawen̄marck sere[t] rawben und hylt alle dy mortprenner und feynde[t*], dy[u] dye Nawenmarck raubten un̄d branten. Auff dy zeyt[v] was eyn[v*] voyt in der Marck des orden̄s, der hyesz[w] George von Egloffsteyn̄[x], der sucht in herzog Heinrichs lan̄dt[4] bey Stroszburg[5] un̄d hyelt bey Prentzlae[y] mit LXXIII pferden̄ un̄d da was[z] er von seynen̄ mannen̄ aus der Newenmarck verraten̄[a], un̄d als er wyder heym zoge, do uber ryten̄[b] in̄ seyn man̄, das er sich auff der an̄dern seyten der Aderen̄ nydersluge[c] in eyn dorff gnant ...[d] nicht weit von Sychaw[e][6], do vyllen̄ des herzogen man̄ zw im[f] un̄d fingen̄[g] im all seyn hofeluthe, das er selbst kawm mit XXIIII pferden̄ der von kame. Der herzog beschatzt[h] dy selbigen gefangen umb IIII^{M} gulden̄. Dor noch nam[i] der hoemeyster XVIII^{C} pferde auff solt, dy lagen̄ in̄ der Newenmarck.

a) a. O. Sg. Sa. fehlt J. b) u. fehlt Sa. c) des Sa. d) k. fehlt Sa. e) die sy! Sa. f) v. O. Sg. v. haben Sa. v. fehlt J. g) u. die Sa. h) veramung Sa. i) d. M. fehlt Sa. k) und innen haben, setzt zu Sa. l) w. steht hinter der Parenthese Sa. m) den m. h. d. u. h. Sa. n) des o. Sa. o) ee das er absaget mit dem brieff d. h. Sa. p) XIIII t. fehlt Sa. q) unentsagt bis Mark fehlt Sa. r) n. O. Sa. fehlt J. s) w. s. zu Kungsperg f. Sa. t) fast Sa. t*) die marckern zu feindt!! Sa. u) und Sa. v) zu d. z. Sa. v*) e. fehlt Sa. w) d. h. fehlt Sa. x) Egloffen Sa. y) So O. J. Brentzlaw Sa. z) alda wartt Sa. a) selbs verratten aus d. N. Sa. b) raitt Sa. c) sich kam erveret und in nit erschlug und kam mit im Sa. d) Kleine Lücke O. J. Lücke angedeutet Sg. N. genant Sa. e) Sichaw Sg. J. Zitham Sa. f) mit in ein Sa. g) fieng Sa. h) versetzt! Sa. i) nam Sa. fehlt O. J. Sg.

1) Unser Chronist giebt genau den Inhalt des zu Frankfurt geschlossenen Vertrages vom Tage Galli (16. October) 1443, bei Baczko 3, 383. Riedel Codex dipl. Brand. II, 4, 288. Voigt Erwerbung der Neumark S. 264.

2) Diese Zeitbestimmung ist nicht genau, wenn man den Zeitpunkt, in welchem die Mecklenburgische Fehde ausbrach, ins Auge fasst, hat aber ihre Richtigkeit, sofern man auf den ganzen Verlauf der Fehde achtet. Schon im Anfange des Jahres 1443 war Herzog Heinrich von Meckelburg, der Schwager des Kurfürsten Friedrich, ohne entsagt zu haben, in die Neumark eingefallen, nach dem Schreiben des Vogts der Neumark d. d. Königsberg Mittwoch nach Neujahr (2. Januar) 1443, bei Voigt Erwerbung der Neumark S. 252, Geschichte Preussens Bd. 8, S. 57. Der Hochmeister sandte deshalb an den römischen König und an die Kurfürsten von Cöln und Brandenburg, bat auch auf der Tagfahrt zu Elbing am 1. August 1443 die Stände um Rath, Hülfe und Beistand, jedoch ohne tröstliche Antwort zu erhalten. (Danz. Rec. fol. 273. Thorn. Rec. fol. 176.)

3) D. h. unentsagt und unbewart etc. Ganz ähnlich in dem vorher angeführten Schreiben vom 2. Januar und dem Recess vom 1. August 1443.

4) Nämlich: zu kommen. Von diesem Zuge findet sich sonst keine Nachricht. Dass der Vogt der Neumark sich an der Oder mit seiner Wehrmannschaft aufgestellt habe, wurde dem Hochmeister schon im Anfange des Februar gemeldet. Voigt Erwerbung der Neumark S. 253 f.

5) Strassburg ist eine Stadt nahe der Mecklenburgischen Grenze, in der Mitte zwischen Prenzlau, Pasewalk und Neubrandenburg.

6) Ob Zachow zwischen Königsberg und Zehden nahe der Oder gemeint ist?

Georg[a] von Egloffsteyñ lyes eyñ bruckeñ uber dy Adder machen gegeñ Lunaw[b][1] uber uñd zoge mit deñ soldnerñ uñd seynen hofflewteñ und mit eyner[c] wagenburgk[d] dar uber[e]. Do was der kumpthur von Elbing Rewsz von Plawen mit, uñd do mañ uber dy Ader kam mit alleñ gezewge[f], do sandt der herre marggrave Friedrich grave Adolff voñ Anholt uñd Jorgeñ voñ Waldenfels zw dem herrn in das heer, uñd hyesz redeñ mit dem herren umb eyneñ tag zcwuscheñ dem herzogeñ und dem ordeñ.

Also bleyb das here lygeñ auff der añder seytt der Aderñ eyn meyll voñ 210 der Ader, uñd der kumpthur von Elbing Rewsz von Plaweñ reytt mit deñ zcweyen dem graven von Anholt uñd Jorgeñ von Waldenfels[2], der herrñ marggreven kamerer, gheñ Prenzlaw zw dem herreñ marggraven, uñd der herre marggrave macht eyñ tag zcwuschen dem herzogeñ und dem ordeñ, also das 1443. Novbr. das heere wyder uber dy Adder in dy Nawenmarck zoge[3]. Dy soldner teylet mañ in dy stett in der Nawenmarck, also das ir V^C gheñ Arnszwalde[4] komen. Dy selb statt hette dem voytt gar vyll wyderwyllens getañ. Dar umb reytt der voyt iñ dy stadt[g] uñd zcwang dy statt mit den soldnerñ, uñd nam in alle ire gerecht und privilegien, uñd lyesz zweyen burgerñ dy kopff abslaheñ. Dar nach gab man den soldnern urlawbe, uñd deñ kriegk entschyed[h] herzog Botzlawff 1445 29. Aug. aus Pomerñ zcwuschen dem hohemeyster und dem herzoge[5].

Bey meyster Conrats gezeyteñ voñ Erlichshawszeñ wart Cüstryñ[6] das slosz 211 erst gemawert. Deñ ersteñ steyñ leget Jorg voñ Egloffsteyñ, der voyt in der

a) und auch der voitt in der newen mark Jorg Sa. b) Luna Sa. c) e. O. Sg. andern J. d) und bis wagenburgk fehlt Sa. e) Hier endet der Salzburger Codex. f) gezcuge Sg. Ebenso übergeschrieben O. gezceuge J. g) st. O. Sg. fehlt J. h) e. O. Sg. schied J.

1) Am linken Ufer der Oder, zwischen Oderberg und Schwedt.

2) Beide werden als kurfürstliche Räthe auch in einer Urkunde vom 26. Januar 1444 erwähnt. Voigt Erwerbung der Neumark S. 270 Anm. 1.

3) Schon auf dem Tage zu Frankfurt, 16. October 1443, versprach der Kurfürst Friedrich, in der Fehde zwischen dem Orden und dem Herzog von Mecklenburg als Vermittler einzutreten, und auf seine Veranlassung erklärte sich Herzog Heinrich im November bereit, im Anfange des nächsten Jahres einen Richttag mit dem Orden aufzunehmen. Doch blieb die Verhandlung auf dem Richttage zu Prenzlau am 26. Januar 1444 ohne Erfolg. Voigt Erwerbung der Neumark S. 266, 270. Geschichte Preussens Bd. 8. S. 62 f., 67.

4) Die Stadt Arnswalde hatte sich in der Zeit, als die Böhmen die Neumark verheerten (1433), aus Furcht vor ihnen dem zu den Polen und Böhmen getretenen Herzog Bogislaw von Stolpe ergeben. Voigt Bd. 7, S. 620. Bitschin c. 45. Sie kam darauf in die Hände der Polen, welche sie auch nach dem Vertrage zu Lanczicz vom December 1433 besetzt behielten. Dogiel IV n. 96 p. 120. Die Auslieferung derselben an den Orden wurde im Frieden zu Brześć im December 1435 unter der Bedingung versprochen, quod magister et ordo eosdem favorabiliter et benigne recipiant et de vita ac bonis assecurent. Dogiel IV n. 97 p. 132, und noch im Jahre 1436 vollzogen. In dem Fehdebriefe von 1454 klagt König Casimir, dass der Orden jene Bedingung nicht erfüllt, sondern Hinrichtungen und andere Strafen über die Arnswalder verhängt habe. Dogiel IV n. 105 p. 144.

5) Die Verhandlungen mit dem Herzoge von Mecklenburg unter Vermittlung des Herzogs Bogislaw von Pommern zogen sich bis ins Jahr 1445. Der Sühnevertrag wurde zu Stolpe in vigilia Laurentii (9. August) 1445 abgeschlossen. Voigt Erwerbung der Neumark S. 278. Geschichte Preussens Bd. 8, S. 67, 72, 82.

6) Schon im Jahre 1430 wurde Cüstrin durch neue Bauwerke stärker befestigt, nach der urkundlichen Notiz bei Voigt Bd. 7, S. 555; dann nach unserer Chronik in der Zeit des Hochmeisters Konrad von Erlichshausen (1441—1449) und des Vogts Georg von Egloffstein (1441—1448). Ueber die Ausrüstung des Schlosses in dieser Zeit bietet das grosse Bestallungsbuch des Königsb. Archivs A, 15 p. 485 folgende Notiz: »Dis nachgeschrebene geschos und pulver haben wir Johann von Remchingen groskompthur und Heinrich Rewsz von Plawen kompthur czum Elbinge geandwort Cristoffel Egelinger heuptman czu Costrin am Sontage nach Luce evangeliste (20. October) im XLIII jar: czum ersten IIII steynbuchsen, item XVIII lotbuchsen, item II tonnen salpeter, item I tonne swebel, item LIII armbroste, item CL schog pfeile; dorczu habed wir der stad czu Costrin czu hulffe gegeben VI lotbuch-

Nawenmarck was, der erste an dem hawsze in dem[a] grundt. Der selbe voytt hette eyn gesellen, der hyesz herre Hans von Gokerytz[1]. Den selben macht er zw eynem hauptman zcw Custrin. Der ryet furder, das das hawsze gebawet wartt. Bey des selbigen meysters gezeyten wart der newe grab auszen umb Marienburg gemacht und bey seynen gezeyten machten dy landt zw Prewssen
1440 14. März. iren bundt, und verbunden sych hart zcusamen. Mit dem selbigen bunde sazten sych dy Dantzker wyder den selbigen meyster, und wolten in dem bundt zcoll[b 2] zcu Danzk lang nicht geben. Er gewan yn den bundt zoll mit recht an, doch wolten sye im den nicht geben, als lang bysz er sych mit den steten eyni-
1443 26. Januar. get und vorschreybe in den dritten pfennygk seyn lebetage an dem bunt zcoll. Er starbe zw Marienburgk und leyt zcu sandt Anna begraben. Got sey ym gnedig und uns allen.

212 Noch ym wartt zcu hoemeyster erkoren seyn vetter Ludwigk von Erlychs-
(1451 17. April.) hawszsen, do man zcalt MCCCCLI jar den negsten Samsztag vor palmarum[3],
1450 21. März. und was eyn jung man. Als er dy huldung von seynen landen eyn name, do wolten dy landt nicht anders huldigen den im allein und nicht dem orden[4]. Sy

a) den Sg. b) So O. J. Sg. statt im den pfundzoll.

sen, XXX armbroste und XXX schog pfeile. Et est finis.« Ueber Befestigungsbauten zu Cüstrin in den Jahren 1445, 1447, 1448 berichtet Voigt Erwerbung der Neumark S. 286, 303, 306, 308. Vor der Wahl des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen beschlossen die Gebietiger, dass Preuss. Mark noch zwei Jahre lang keinen Convent erhalten solle, damit binnen der Zeit das Haus Cüstrin gebaut werden könne. Voigt Geschichte Preussens Bd. 8, S. 200 Anm. 5. Eine Notiz über den Baumeister giebt die Danziger Chronik (Ferbers Buch fol. 21. b.), nach welcher auf einem Richttage unter der Regierung Konrads von Erlichshausen ein gewisser Peter Zaen sich beklagte »von seines vatern wegen, Peter Zaen, der von dem orden in trauen dienste gesant wart in die Newe marck, ein schlos zue bauen, genant Kostryn, dem er also gethan hatte, und darunder gestorben was, und der orden sein guth zue Marienburgk zue sich nomen, beweglich und unbeweglich, sonder alle recht.« (Einen Peter Zaen finden wir schon in der Zeit des Hussiteneinfalls in der Neumark und in Correspondenz mit dem Hochmeister. Voigt Gesch. Preussens Bd. 7. S. 618 Anm. 1. S. 631 Anm. 2.)

1) Sonst Kökeritz. Hans von Kökeritz leistete dem Orden später wichtige Dienste. Vgl. unten c. 238.

2) Pfundzoll. Der Bund erzwang die Aufhebung des Pfundzolls von dem Hochmeister Paul von Russdorf. Vgl. oben S. 644 Anm. Konrad von Erlichshausen führte ihn wieder ein und hatte darüber lange Kämpfe mit den Ständen zu bestehen, bis er sie auf der Tagfahrt zu Marienburg, am Tage Fabiani et Sebastiani (20. Januar) 1443 begonnen, durch die von unserm Chronisten angeführte Verschreibung über den Pfundzoll vom 26. Januar befriedigte. (Danz. Rec. fol. 270. Thorn. Rec. fol. 171.)

3) Die chronologische Angabe ist nicht richtig. Ludwig von Erlichshausen ist am 21. März 1450 zum Hochmeister gewählt. Ueber den Tod seines Vorgängers, die Zwischenregierung und seine Wahl enthält Fol. Aa 12 des Königsb. Archivs (olim Hochmeisterregistrant Nr. 9) folgende Aufzeichnungen: »In der jarczal unsirs herren tusent vierhundirt neunundvierczig am sebenden tage des menden November, das was der neste Ffreitag vor dem tage santt Martini, den hatte wir darnach am Dienstage, ken den abendt umb des zeigers fümfe vorstarb der erwirdige herre Conradt van Erlichszhusen homeister deutsches ordens uffim hawze Marienburg in seyner kamer, em got gnade; darnach am Mantage, das was der abend Martini nach der homessen, wart her nach gewonheit bestattet czu der erden.

p. 411. Darnach am tage Barbare wart Heinrich Solrr van Richtenberg groskompthur czu eym stadhelder gekoren, und die meister czu Deutschen und czu Leifflande wurden gefordert czur kore eyns nuwen homeisters, desgleich die landkompthure als Osterreich, Potzen und Elsas und der komptur czu Covelens. Die briffe solcher forderung wurden geschreben in des stadhelders und der gebitiger des innirsten rates namen.

p. 445. Darnach im fumfczigsten jare am Sonnabende vor dem Sontage Judica, das was der tag santt Benedicti, der XXI tag des menden Marcii im etc. fumfczigsten jare, wart der hochwirdige herre Ludwig van Erlichszhuwzen czu eynem homeister gekoren.«

4) Die Huldigungsformel wurde auf der Tagfahrt zu Marienburg, Montag nach Misericordia (20. April) 1450 festgesetzt. (Danz. Rec. fol. 341. Thorn. Rec. fol. 5.) Weiteres über den Huldigungsakt gedenken wir in den Anmerkungen zu den Geschichten »wegen eines Bundes« im vierten Bande mitzutheilen

machten yren̄ bundt grosse. Man̄ un̄d stete verbothen sych zusamen̄ und er-
zeigten dem meyster un̄de den brudern̄ vyll wyderwyllens. Der meyster hette
den bundt gerne abgehabt, un̄d yhe mher er dar nach stunde, yhe serer sy
sych[a] zusamen̄ verbunden, und dem meyster den̄ herren̄ prelaten̄ und gebiti-
gern̄ under augen̄ waren̄ mit gar vyll sachen̄. Also sante der heylig vater der 1450 November.
pabst eyn legaten̄[1] in̄ das landt ghen[b] Prewssen̄, auff das er solt erkennen̄, ob
der bundt byllich were aber unbillich, den dy landt hetten zusamen̄ gemacht.

Also macht man eyn̄ tag ghen Elbing[2], do hyn kam der hoemeyster, dy 213
herren prelaten un̄d gebitiger un̄d auch etliche vast von den lan̄den̄, un̄d dy
auss den̄ landen̄ wolten̄ nicht auff das slosse ghen̄ zcw dem hoemeyster an ge-
leytt[3]. Der legat reytt selbest mit yn[c] und lyesz mit yn[d] reden̄ von des bundes
wegen̄. Sy wolten dem legaten nicht rede gestehen̄ in keynen wegk. Also wolt
sy der legat in des babsts ban̄ haben̄ gethan̄, den er des babstes vollen gewalt
hette. Do bath der herre hoemeyster und dy herren̄ prelaten̄, das er es auff dy
zeytt nicht thett. Er wolt versuchen, ob er sych sunst gutlichen mit yn[e] mocht
entscheyden̄. Den̄ het sy der legat auff dy zeytt in̄ den[f] ban̄ gethan̄, do er in
dem lan̄de was, sy hetten̄ in[g] mit nicht leben̄digk aus dem lan̄de gelaszen̄[4]. Do
der legat wyder aus dem lande zoge an enttes[h], do kame er yn eyn kleyn̄ statt

a) So O. Sg. sere sich sy J. b) zu J. ghen O. Sg. c) ym O. im J. Sg. d) ym O. in J. im Sg. e) ym O. in J. im Sg. f) dem O. Sg. fehlt J. g) im O. J. Sg. h) endts J. Sg.

1) Ludwig, Bischof von Silves.

2) Die Ankunft des päpstlichen Legaten war den Ständen schon auf einer Tagfahrt zu Elbing am 6. November 1450 angekündigt. Während der Anwesenheit des Legaten wurden zwei Tagfahrten gehalten, beide zu Elbing, die erste vom 9. bis 14. December 1450, die zweite vom 29. December 1450 bis zum 14. Januar 1451. Auf jener hörten die Stände das Gewerbe des Legaten an, waren aber ihren Instructionen gemäss nicht zu bewegen, demselben eine Antwort zu geben, so dass er mit dem Bann drohte, wenn sie die Tagfahrt verliessen, ohne Antwort gegeben zu haben. Auf Fürbitte des Hochmeisters jedoch gestattete er, dass sie heimkehrten, um auf einer neuen Tagfahrt nach weiterer Instruction ihrer Vollmachtgeber zu antworten. Auf dieser neuen Tagfahrt rechtfertigten sich die Stände dem Legaten gegenüber sowohl wegen anderer Anklagen, als auch namentlich wegen ihres Bundes, und bewogen den Hochmeister, welchen sie durch gewisse allgemein ausgedrückte Erbietungen befriedigten, bei dem Legaten dahin zu wirken, dass er von weiterer Anwendung seiner geistlichen Vollmacht abstehe. Recess der Tagfahrt feria IV post festum conceptionis Mariae (9. December) 1450, Städtebericht Thor. Rec. fol. 26. Bornb. p. 61. Ordensbericht Fol. A. des Königsb. Archivs p. 140. Cod. 160 des Centralarchivs des deutschen Ordens in Wien fol. 18. Recess der Tagfahrt Thomae Cantuariensis (29. December) 1450. Städtebericht Thor. Rec. p. 47. a. Bornb. p. 71. Adelsbericht Thor. Rec. p. 213. Ordensbericht Fol. A. p. 147. Cod. 160 p. 33.

3) Dies scheint ein Irrthum des Chronisten zu sein. In keinem der eben erwähnten Berichte kommt etwas davon vor. Dagegen wird in dem Ordensberichte Cod. 160 fol. 23 die Bemerkung gemacht, Land und Städte hätten am 11. December mit dem Hochmeister und seinen Gebietigern allein reden wollen, »dabey welden sie keyne prelaten noch gelarten haben,« worauf der Hochmeister sich entschloss, zu der Audienz die Prälaten nicht zuzuziehen, sondern nur seinen Kaplan, Herrn Dr. Johann Ast, Pfarrer zu Elbing, und Herrn Andreas Kunisch, Pfarrer zu Danzig. Und laut Cod. 160 fol. 39 kam am 6. Januar 1451 der Fall vor, dass, als der Hochmeister ausdrücklich alle Abgeordneten von Land und Städten zu sich entboten hatte, nur eine Deputation, und als er dieser gegenüber die frühere Aufforderung erneuerte, doch nur etwa die Hälfte der Abgeordneten erschien und erklärte, dies geschehe auf ausdrücklichen Befehl ihrer Eltesten. Was unser Chronist von der Forderung freien Geleites sagt, scheint aus einer späteren Zeit anticipirt zu sein.

4) Hier ist die Farbe wohl etwas hoch aufgetragen. Charakteristisch für die Stimmung der Bundesherren ist die Aeusserung, welche nach dem Ordensberichte Cod. 160 fol. 21 am 10. December Tyleman vom Wege in Gegenwart des Hochmeisters, der Gebietiger, der Lande und Städte that: »Der herre legatus sulde die ungloubigen und Juden und andere bosze cristen in seynem lande in Portugal besuchen, der aldo vil weren, und nicht in dissen landen, do her, ab got wil, sulche bosze und uncristen lewte mit nichte fynden sulde noch wurde als in seynen landen.«

Cunitz[1] genant, dy waren̄ auch in̄ dem bundt, doch mit wyllen̄ und wyssen des hoemeisters. Als der legat bey in[a] was un̄d saget yn[b], das der bundt unrecht were, so tratten̄ sy aus dem bunde, un̄d der legat absolviret sy. Des gleychen absolviret er auch den̄ radt in der Nawenstatt zu Thoren̄, dy auch ausz dem bunde traten̄. Auff dy zeytt zu Marienburg het der legat den̄ bundt vermaledeyett.

214 Do der legat aus dem lan̄d zoge, do machten̄ dy buntherren̄ vyll wyderwyllen̄s, un̄d hylten̄ vyll tage[2] zusamen̄, also das alle stett kleyn̄ un̄d grosse in dem bundt kamen̄ un̄d ritter[c] un̄d knecht. Sunder dy nyderlendischen[d][3] rittere und knecht dy sagten̄ dem herren̄ hoemeyster glawblich zu, sy wolten̄ in̄ yren̄ bundt nicht. Den̄ bunth haben̄ zum ersten̄ erhaben̄ dy burger von̄ Thoren̄ un̄d von dem Colmen̄, un̄d konig Fryderich von Osterreych, do er erst Romisch konig wartt, do bestetigt er yn̄ den[e] selbigen̄ bundt zu Franckfurtt an dem Meyn̄, un̄d gab in̄ zuhe, das sy mochten in den̄ selbigen̄ bundt nemen̄, wen̄ sy wolten̄[4].

a) im O. J. Sg. b) ym O. Sg. in J. c) r. O. J. alle r. Sg. d) nyderlischen O. e) dem O. Sg. den J.

1) Schon auf der ersten der beiden Tagfahrten zu Elbing, am 12. December 1450, forderte der Bürgermeister von Marienburg in Gegenwart des Hochmeisters und der Gebietiger zugleich im Namen der Städte Marienburg, Conitz und Thorn Neustadt die Siegel dieser drei Städte, welche sie in dem guten Glauben, kein Unrecht zu thun, an den Bundesbrief gehängt hätten, zurück, da sie nun durch die päpstliche Bulle und den Legaten eines besseren belehrt seien. Städtebericht Thor. Rec. p. 30. vgl. auch Bornb. und die Geschichten »wegen eines Bundes« cap. 4. Hienach ist die Bemerkung Voigts Gesch. Preussens Bd. 7 S. 229 Anm. 1 zu restringiren.

2) Auch über diese Tagfahrten werden die Geschichten »wegen eines Bundes« im vierten Bande Näheres darbieten.

3) Vgl. unten c. 225. Höchst bezeichnend hiefür ist der Bericht des obersten Marschals an den Hochmeister, datirt Königsberg Sonntag vor Bartholomei (23. August) 1439, bei Voigt Bd. 7. S. 746. vgl. S. 765.

4) Eine Urkunde, ausgestellt auf den Namen des römischen Königs Friedrichs III., in welcher er den Städten Thorn und Culm das Recht verleiht, durch Verbindung mit andern ihre Privilegien zu schützen, datirt am Montag nach u. l. frauen tage purificationis nach Christi geburt tausend vierhundert und im ain und vierzigstem, unsers reichs im ersten jare, befindet sich im Archiv zu Thorn, s. Wernicke Geschichte Thorns Bd. 1. S. 171, und ist mit dem obigen Datum öfters gedruckt, s. Voigts Gesch. Preussens Bd. 8. S. 2. Anm. 1. Dagegen lautet das Datum dieser Urkunde in den Thorner Recessen fol. 65 und bei Schütz fol. 164, 165 (dem die Danziger Recesse vorlagen) : Montag nach Purificationis Mariae nach Christi geburt 1451 jares, unseres reichs im ersten jare. Man wird gegen Schütz a. a. O. und Baczko 3, 255 mit Kotzebue 4, 311 und Voigt a. a. O. annehmen müssen, dass die Zahl 1451 in den Städterecessen durch einen Irrthum entstanden ist, da das Original der Urkunde mit in Buchstaben geschriebener Jahreszahl noch vorhanden ist und das erste Jahr Friedrichs wohl mit dem Jahr Christi 1441, nicht mit 1451 zusammenfallen kann, aber Kotzebues Meinung, dass die Urkunde lange nach dem Jahre 1441 durch Bestechung erschlichen und zurückdatirt sei — welche Voigt wohl nur wegen der von ihm angeführten Aeusserung des Aeneas Silvius (mit der nun die Angabe unseres Chronisten verbunden werden kann) verwirft — hat doch grosse Wahrscheinlichkeit. Wie war es denn wohl möglich, dass die verbündeten Städte des königlichen Privilegiums, wenn es wirklich von 1441 an in ihren Händen war, in den langjährigen Verhandlungen mit den Hochmeistern Konrad und Ludwig von Erlichshausen niemals vor dem Jahre 1453 gedachten? Auch dem Kaiser gegenüber, welcher sie doch schon in einem Schreiben vom Mittwoch nach Margarethe (14. Juli 1451) zur Auflösung des Bundes ermahnte (Voigt Bd. 8, S. 242 f.), und gegen welchen sie sich deshalb in einem zu Michaelis (29. September) 1451 abgefassten Schreiben rechtfertigten (Thor. Rec. fol. 80. a.), machten sie es damals noch nicht geltend. Als die Ordensbevollmächtigten auf dasselbe zu Grätz im Jahre 1453 Bezug nahmen, wusste weder der Kaiser etwas von einem solchen Privilegium, noch konnte es in der Canzlei ausfindig gemacht werden (Voigt Bd. 8, S. 306. vgl. unten c. 219). Jene Verantwortung wurde dem Könige durch einen schlichten Boten übersandt (Thor. Rec. fol. 85. a. 88. b., auch bei Bornb.), dem man es kaum zutrauen kann, dass er das wichtige Privilegium extrahirt hätte. Im December des Jahres 1452 dagegen befand sich eine stattliche Gesandtschaft der Verbündeten bei dem Kaiser (vgl. unten S. 652 Anm. 3), welche demselben ein »Kleinod« als Präsent überreichte und eine Reihe der erwünschtesten Privilegien zu Gunsten des Bundes erlangte, wiewohl kurz zuvor eine kaiserliche Vermahnung an

Voñ der bestetigung uñd brifeñ west der herre hoemeyster noch seyñ gebitiger gañz nichts. Der hoemeyster hette den[a] bundt gerne abgehabt, dy landt wolleñ mit nicht da voñ laszeñ. Also wartt der hoemeyster zu radt uñd erboth sych[1] mit deñ lañdeñ zuerkenneñ laszen, ab sy den[b] bundt billich solteñ habñ[c], aber da von tretten, deñ vatter deñ pabst, deñ keyser Fryderich, der auff dy zeyt was wordeñ[2], aber der churfursteñ eyneñ, welcheñ sy wolten. Auch erboth sych der hoemeyster sust auch auff vyll añdere[d] fursteñ uñd herreñ geystlich uñd wertlich. Dy lañdt verslugeñ das alles. Der hoemeyster erboth sych auch auff eyn adder zcweñ prelateñ mit gleychen zcusaze in dem lañde zu Prewsseñ aber zcu Leyfflant. Es halff alles nicht, wañ ir herz wareñ voll gyfft uñd stundeñ heymlich darnach, wye sye den[e] ordeñ aus den[f] lañdeñ mochten vortreybeñ. Doch wen sy zu dem hoemeyster kameñ und zcu seynen gebitigerñ, so swuren sy alleweġeñ, er solt kein sorge habeñ, sy wolten ungerne añders an ym fareñ, wañ als añ yreñ rechteñ herreñ, und wolten ungerne noch añder herschafft stehen. Ir herz wareñ aber allewegen falsch, als sych das in dem letzteñ woll an der warheytt fañth. 215 1452. 30. August. 19. März.

Der herre hoemeyster sandt eyn bruder des ordeñs, der hyesz Jorg von Egloffsteyn, uñd was voytt wordeñ zu der Leype[3], ausz zw dem Romischeñ keyser umb des ordeñs confirmacion. Do der selbige voytt kame zcw dem keyser gheñ der Nawenstatt, das under Wyen leyt, da wardeñ[g] vyll fursteñ bey dem 216 September.

a) dem O. Sg. den J. b) dem O. J. Sg. c) s. h. O. Sg. h. s. J. d) a. v. J. v. a. O. Sg.
e) dem O. Sg. den J. f) dem O. Sg. den J. g) So O. J. Sg. statt: waren.

den Rath von Danzig und die Manschaft und Städte des Bundes, datirt Freitag nach Andreae (1. December) 1452 abgegangen war, den Bund abzuthun (Voigt Bd. 8, S. 278 Anm. 1). Unter jenen erwünschten Privilegien war eins, in welchem er den Städten Culm und Thorn (und ihren mitverwandten Städten der Lande Preussen, setzt Schütz fol. 173 gegen den Wortlaut des Originals hinzu) die ihnen von ihm und seinen Vorfahren ertheilten Freiheiten und Privilegien bestätigt, datirt Freitag nach Lucie (15. December) 1452. Thor. Rec. fol. 66. b. Schütz fol. 173. b. Voigt Bd. 8, S. 279 Anm. 2. Wernicke Geschichte Thorns 1, 197. Dieses Privilegium vom 15. December erhält Sinn und Bedeutung nur durch die Beziehung auf jenes vorherbezeichnete, welches das Datum 1441 trägt. Dass nun das letztere etwa gleichzeitig mit dem ersteren erschlichen sei, dürfte dadurch wahrscheinlich werden, dass seiner zuerst nach der Rückkehr der Gesandten nach Preussen und zwar in unmittelbarer Verbindung mit dem Privilegium vom 15. December 1452 gedacht wird. In dem Recess der Tagfahrt zu Marienwerder zu Reminiscere (25. Februar) 1453 liest man Folgendes: »Item so haben die von Thorun gebracht an land und stete, wie es geschehen wer im XLI[ten] yor, das Colmen und Thorun begnadet sein und erworben haben von dem allerdurchlauchsten herrn Romischen konige ein privilegium, das sie sich mugen verbinden mit rittern und knechten und andern stedten des landes von Preussen; und die sendeboten haben erworben von dem allerdurchlauchsten herrn keiser eine confirmacio uber das obgeschrieben privilegium. Und dies sollen die grossen stedte den kleynen bey inen gelegen verkundigen und das geschos von stund an fordern« etc. Thor. Rec. fol. 134. Bornb. p. 259. Vgl. Geschichte wegen eines Bundes c. 16. Dass der Kaiser, als bei dem Processe des Ordens gegen den Bund die Confirmation des letztern vor seinem Richterstuhl zur Sprache kam, die mit seinem Siegel beglaubigte Urkunde nicht ausdrücklich als erschlichen bezeichnete, ist leicht erklärlich, und in diesem Sinne reden denn auch Aeneas Sylvius a. a. O. und unser Chronist von der Confirmation des Bundes durch den Kaiser, während die Geschichten wegen eines Bundes c. 16 sie läugnen. Dass die Urkunde in Frankfurt ausgestellt sei, sagt nur unser Chronist. (In der Urkunde selbst fehlt der Ort des Datums, wie auch im Verlaufe des Processes zu Grätz 1453 urgirt wurde. Voigt Bd. 8, S. 335.)

1) Erbietung des Hochmeisters vom 30. August 1452 in den Ordensberichten Fol. A. p. 114 (kürzer p. 157), Cod. 120 fol. 64, in den Städterecessen Thor. Rec. fol. 100. Bornb. p. 187. Vgl. Voigt Bd. 8, S. 263.

2) Friedrich III. wurde am 19. März 1452 zu Rom zum Kaiser gekrönt.

3) Vogt der Neumark kann er nicht über das Jahr 1448 hinaus gewesen sein, als Vogt von Leipe erscheint er in Urkunden von 1451—1453. Voigt Namencodex S. 69, 73. Einen Bericht über die ihm gegebenen Aufträge d. d. Marienburg, Dienstag vor Kreuzeserhöhung (12. September) 1452 erwähnt Voigt Bd. 8, S. 272 Anm. 2.

keyser, unñ als der selbige voyt des ordeñs dy confirmacion erworbeñ hette, do schreyb im der hoemeyster unñ sandt zu ym unñ zw dem lantkumpthur von Osterreych, der hyes herre Hañs von Pomerszheym[1], eynen[a] bruder gnant herre Sawer, unñ was pfleger zu Rastenburgk[2], wye dy lande des bundes eyn bot-
21. October. schafft hetteñ ausgericht zu dem keyser[3], dy dañ izundt auff dem weg wereñ, und schreyb do bey, ab sy fur denn keyser wurdeñ komeñ, wye man mit in iñ das recht gheeñ solt auff dem keyser umb alle zwspruche, dy sy vormeynteñ zu habeñ zw dem hoemeyster, hereñ prelateñ unñ brudereñ des ordeñs.

217 Das geschach also, auch, ob dy buntherrn deñ herren hoemeyster, prelaten und gebitiger wolten verclagen vor dem keyser, so solteñ esz dy zweñ verantworten auch vor alleñ fursteñ. Dy[b] dye selbigeñ herrñ des ordeñs mit deñ buntherrñ fur dem kayser kamen, do gaben dy buntherrñ dem hoemeyster und bruderñ des ordeñs vyll schuldt, wye iñ ire privilegieñ gebrachen wurden, auch añ ireñ rechteñ verkurzt wurdeñ, unñ yñ der hoemeyster nicht hylde, was er in der huldung gelobt hette, auch wye dy bruder des ordeñs yñ ire weybe unñ töchter mit gewalt unerteñ. Auff das alles vor dem keyser und fursteñ yn geantwortt wartt, das sy lugeñ, unñ eyns solichs nymmer war mochten gemachen. Do fynge an der bruder eyner, herre Sawer gnant, vor dem keyser unñ alleñ fursteñ und herrñ: Lieben frunde, ir claget voñ uñs, unñ uñs were vyll nother zu clageñ von uch. Es habeñ ewere mumeñ und frunde meynen kellermeyster eyñ junckfraweñ, ir frundyñ, zugefurtt, unñ habeñ mir meyneñ kellermeyster mit ir entfurtt, unñ ist hure und bube noch ausseñ[4].

218 Dye buntherrñ bathen[c] den keyser umb eyneñ rechttag, des gleycheñ theteñ auch dy herreñ des ordeñs. Also legett yñ der keyser eyneñ rechttage von
1453 25. Juni. der selbigeñ zeytt bysz auff den negsten Montag noch sant Johañs tag, umb alle zuspruche unñ sacheñ, dy eyn teyll wyder das ander mocht haben, das do beyde teyll mechtiglicheñ vorwilligteñ añ wyderrufeñ, do dañ der keyser bey-
1452 21. Decbr. deñ teyleñ bryeff uber gabe. Das geschach an sandt Thomas tag vor weynachten

a) einer O. J. Sg. b) So O. J. Sg., dialektische, hie und da z. B. in Thüringen noch gebräuchliche Form für „da". c) bathem O. Sg.

1) Vgl. über ihn die zweite Fortsetzung nebst Anmerkung.

2) Wolfgang von Sauer kommt als Pfleger von Rastenburg in den Jahren 1450—1453 vor. Vogt Namenscodex S. 101.

3) Das Credenzschreiben für die Abgeordneten von Land und Städten: Augustin von der Schewe, Remschel von Ludwigsdorf, Tilman vom Wege und Andreas Brunaw wurde schon auf der Tagfahrt zu Culm, Sonnabend nach Mathei (23. September) 1452 ausgestellt. Städterecess in den Thor. Rec. p. 108. a. Bornb. p. 199. Ordensbericht Fol. A. p. 117. b. Cod. 160 fol. 67. a. Am Sonnabend, dem Tage der 11000 Jungfrauen (21. October — nicht 20. October, wie Voigt Bd. 8, S. 271 Anm. 4 rechnet) zogen sie aus, nach dem Städterecess Thor. Rec. p. 123. a. Bornb. p. 225, welchem die Geschichten wegen eines Bundes c. 12 (ungenau) und Schütz fol. 171 folgen. Am 4. December kamen sie in Wien an, Schütz fol. 171 ff. Ueber ihre Verrichtungen erstatteten sie auf der Tagfahrt zu Marienwerder Sonntag vor Purificationis Mariae (28. Januar) 1453 Bericht. Thor. Rec. fol. 131. b. Bornb. p. 249.

4) Der Vortrag der Bundesgesandten vor dem Kaiser, wie ihn Schütz fol. 171—173 giebt, entspricht ganz ihrer Instruction, wie sie schon auf der Tagfahrt zu Culm am Abende Mathei (20. September) 1452 entworfen war, Thor. Rec. p. 108. a., vollständiger bei Bornb. p. 199 und der Commissio verramet zu Graudenz Dienstag nach Galli (17. October), welche etwas kürzer ist. Thor. Rec. p. 123. a. Bornb. p. 225. In demselben kommen die von unserem Chronisten hervorgehobenen Klagen wohl vor, aber von der Beschämung der Frauen und Töchter ist in demselben nur in Verbindung mit einem feindlichen Einfalle in das Land die Rede. Es ist also doch zweifelhaft, ob schon damals die Bundesverwandten vor dem Kaiser die Ordensbrüder wegen Verunehrung ihrer Frauen und Töchter anklagten. So möchte denn auch die pikante Entgegnung Sauers bei irgend einer anderen Gelegenheit gethan sein.

in dem LIII jare[1]. Der rechttag wart gelegt ghen Grez in dy Steyermarck. Do rytten alle fursten und herren dem hoemeyster und orden, das sy gedochten, das sy das landt in eyner handt behylten und das swertt in der anderen hanth, und woe der orden das nicht thun wurde, so were zcu besorgen, der orden kome von dem lande und lewthen[2]. Do nuhe dy zcwen herrn der von Egloff- 1453 26. Febr. steyn und herre Sawer heym qwamen[3], sy sagten dem hoemeyster und seynen gebitigern allen handell und was fursten und herrn gerathen hetten. Auch schreyben dy fursten und hern dem hoemeyster ir warnung offt. Es wartt sych aber leyder wenigk dar an gekartt und geacht. Do nuhe des hoemeysters sendebothen eyn waren kamen, do wart der hoemeyster zw radt mit seynen gebitigern, wen er zu dem recht tag ghen Gretz in dy Steyermarck senden wolt, und sandt den ernwirdigen herrn in got vater und herrn Franciscus zu Heylsz- April. perg bisschoff und herren Heynrich Rewsz von Plawen comethur zu Elbing und Blumenaw doctor in beyden rechten und eyn ritter hern Sygenant von Wabysch[a] und herre Sander von Baszen[b] auch ritter[4]. Vor den herren sandt der hoemeyster wyder aws zw allen fursten den voytt von der Leyb George von Egloffsteyn, der do auch wyder zw den herren sendebothen ghen Gretz kame. In dem ee des herrn homeysters sendebothen auszzogen, do gaben dy bunthern aller gemeyne des bundes fur, wye in der keyser iren bundt het koniglichen bestetigt und dar nach keyserlich confirmirtt[5], do mit sy dy gemeyne yn den steten und auff dem lande gantz zw yn zogen. Der hoemeyster begertt, das sy in solche bryfe solten laszen sehen, das wolten sy mit nicht thun[6]. Des hoemeysters sendebothen zogen zw dem rechttag, und zogen durch teutsche landt ghen Gretz, und kamen woll durch, aber dy sendebothen des bundes mit namen herre Hans von Tawer ritter, Gabriell von Baszen, von dem geslechte[c] sich alle

a) Wabysch O. Wabisch J. Sg. b) So O. J. Sg. c) g. O. Sg. slechte J.

1) Die Ladung des Hochmeisters zu dem angesetzten Gerichtstage ist aus Neustadt bei Wien vom 21. December 1452 (nicht, wie unser Chronist irrthümlich angiebt, 1453) datirt, gedruckt in Preuss. Samml. Bd. 2. S. 680 ff.

2) So schreiben dem Hochmeister der Vogt von Leipe und der Landkomthur von Oestreich aus Neustadt Donnerstag nach Nicolai (7. December) 1452, bei Voigt Bd. 8, S. 278.

3) Sie waren noch nicht zurück, als die Abgeordneten des Bundes auf der Tagfahrt zu Marienwerder am 28. Januar bereits Bericht erstatteten. Fol. A. p. 123. a. Sie erreichten ihn, als er auf dem Wege von Elbing nach den Niederlanden war, zu Brandenburg Montag nach Reminiscere (26. Februar) 1453. Fol. A. p. 124. a.

4) Der Chronist nennt die Ordensgesandten, deren Vollmacht am 23. April 1453 ausgestellt und in Preuss. Samml. Bd. 2, S. 519 gedruckt ist, übrigens ganz richtig, aber Segenand von Wapels und Zander von Baysen waren nicht eigentlich Gesandte des Ordens, sondern der Ritterschaft der Gebiete Christburg, Neuenburg, Dirschau etc., welche aus dem Bunde ausgetreten war. Voigt Bd. 8, S. 299. Die Veranlassung dazu gab ihnen nach Schütz fol. 178 ein kaiserliches Schreiben an die Stände Preussens, welches die Auflösung des Bundes verlangte. Der Austritt muss zwischen der Tagfahrt vom 21. October 1451, auf welcher Zander von Baysen noch für Land und Städte das Wort redete, Fol. A. p. 107. Cod. 160 p. 157, und der Tagfahrt vom 15. Juni 1452, auf welcher Land und Städte sowohl an ihn als auch an Segenand von Wapels schrieben, um beide wegen ihrer feindseligen Machinationen gegen den Bund zur Verantwortung zu ziehen, Thor. Rec. fol. 91 ff. Bornb. p. 171 ff., erfolgt sein; das oben angeführte kaiserliche Schreiben, welches sie hiezu bestimmt haben soll, kann also nur das vom 14. Juli 1451 gewesen sein.

5) Vgl. oben S. 650 Anm. 4.

6) Dorumbe denne der herre homeister seynen obirsten schreiber und secretarium Stephanum zu en ken Thorun sante, sulche brieffe czu besehen und ware abeschrift dovon czu brengen, das em doch nicht gescheen mochte. Fol. A. fol. 162 a. Auf der Tagfahrt zu Marienwerder zu Quasimodogeniti (8. April) 1453 rechtfertigten die Stände die Weigerung der Stadt Thorn, jenem die Briefe zu zeigen, da sie dazu keine Befugniss gehabt hätte. Thor. Rec. p. 136. Bornb. p. 275. Fol. A. l. c. Cod. 160 fol. 83. a. Vgl. auch Geschichten wegen eines Bundes c. 16. Schütz fol. 174. b. Voigt Bd. 8, S. 286, 289 ff.

boszheytt erhobeñ hat iñ dem lañde zcu Prewsseñ, und Wilhelm Jordañ burger-
Mai. meyster zw Dañtzk uñd Matzke burgermeyster zw dem Colmeñ mit vyll ander
irer geselschafft[1] zogen durch Polleñ uñd Mherern, uñd als sy voñ Prun in Mhe-
15. Juni. rern auszogeñ an sant Veyts tag, do waren gut geselleñ, mit nameñ eyner hyesz
Freytag[2], der eyn hawbtmañ was, und warff dy selbigeñ buntherreñ darnyder
und finge ir eyñ teyll. Eyñ teyll wart ir erslageñ, eyñ teyll kam ir dar von, uñd
iñ wart genomen, was sy hetteñ. Doch was dar von komeñ eyner, Ramszell
gnant, und Gabriell von Bassen[3], dy kamen auff den rechttag gheñ Gretz uñd
sagteñ wye sy der nyder wereñ gelegt, uñd botheñ deñ keyser, das mañ iñ den
rechttag solt erleñgen, bys das dye ireñ mochten losse werdeñ. Das selbig thett
(1. Novbr.) dafür 22. Oct. der keyser, also das das recht offt wartt erlengt byss auff aller heyligeñ tag[4].
Sy kameñ nicht zw dem rechttag, sunder ir procurator Mertein eyñ meyster
29. Octbr. kame uñd erwarbe iñ aber acht tag[5]. Sy gestundeñ aber nicht[6].

219 (25. Novbr.) Do gab yñ der keyser leñger tag bysz auff sant Katheryñ tag[7]. In dem als
dafür 29. Nov. sych das recht als lañg verzoge, sañte der herre hoemeyster deñ bunth gheñ
Rome deñ heyligeñ vater dem pabst. Der sprach deñ bunth mit seyneñ cardi-
naleñ machtlosse uñd vormaledeyet iñ[8]. Des gleycheñ wart der bundt gesanth

1) Der Chronist nennt nur vier der Bundesgesandten namentlich, indem er zwei, welche schon vorher nach Wien abgegangen waren, »etliche nothwendige Dinge in Zeiten zu bestellen« (Schütz fol. 177. b. vgl. Voigt Bd. 8, S. 293), Ramschel von Krixen (oder von Ludwigsdorf) und Tileman vom Wege, nicht mitzählt. Der Vollmachtsbrief der Bundesgesandten, datirt Thorn den 26. Mai 1453, ist gedruckt in Preuss. Samml. Bd. 2, S. 717 f.

2) Einen Hauptmann Freytag kennt auch der Verfasser der Geschichten wegen eines Bundes c. 12, der überdies noch einen anderen Hauptmann Sonntag namhaft macht. Die Gefangenen wurden auf das nahegelegene Schloss des Herrn von Miltitz gebracht, Schütz fol. 177. b., der denn von mehreren Berichterstattern geradezu als Urheber des Ueberfalls bezeichnet wird. Voigt Bd. 8, S. 304.

3) Die übrigen Quellen stimmen darin überein, dass Gabriel von Baysen allein davonkam, Geschichten w. e. Bundes c. 12. Schütz fol. 177. b. Voigt S. 304. Remschel war, wie erwähnt, schon früher nach Wien gegangen.

4) Der Richttag wurde von Montag nach Johannis (25. Juni) zuerst bis zum nächsten Donnerstag (28. Juni), dann bis Montag über drei Wochen (23. Juli), endlich nach 13 Wochen (oder genauer, wie Aeneas Sylvius de situ et orig. Pruth. p. 9 und Ebert Ferbers Buch fol. 49. a. es ausdrücken, 12 Wochen und 6 Tage) lang, d. h. bis zum 22. October aufgeschoben. S. die kaiserliche Urkunde über den Process im Königsb. Archiv Schiebl. 26. Schütz fol. 178, 179, 181. Voigt Bd. 8, 325 ff.

5) Ueber Martin Mayers erstes Auftreten, welchen Land und Städte zu ihrem Anwalt gewonnen hatten, Kaiserl. Urk. p. 6. Voigt Bd. 8, S. 327. Wenn in Ebert Ferbers Buch und darnach in Runau's Geschichte des dreizehnjährigen Krieges als der neue Termin der Tag Simonis et Judae, d. h. Sonntag der 28. October angegeben wird, so ist gerade wie bei dem vorhergehenden Datum, was übrigens auch sonst in solchen Fällen oft geschieht, der terminus ad quem nicht mitgezählt.

6) Dieser Ausdruck kann irre führen. Es ist wahr, dass die Bundesbevollmächtigten, als es endlich zum Schlusse kommen sollte, wegblieben, allein vom 29. October an bis etwa zum 12. November haben die Anwälte beider Theile vor dem Kaiser eifrig processirt. Kaiserl. Urkunde p. 7—64. Schütz fol. 184—193. Voigt Bd. 8, S. 327—339. Von da an erfolgte dann nicht ein weiterer Aufschub des Processganges überhaupt, sondern die damals formulirten und begründeten Anträge beider Theile nahm der Kaiser nun auf Bedenken zu sich bis auf Mittwoch vor Andreae (28. November). Schütz fol. 193. b. Als Spruchtag wurde der 29. November festgestellt. Voigt Bd. 8, S. 339.

7) Das Datum Katharinae (25. November) kann wiederum nur als ungefähre Zeitangabe angesehen werden. Es ist wohl, nach der vorigen Anmerkung, der 29. November gemeint.

8) Diese Bemerkung scheint auf die Ermahnungsschreiben des Papstes Nicolaus an die Könige von Polen, Ungarn, Dänemark und Schweden und an die Herzoge von Masovien und Burgund zu deuten, in welchen er diese Fürsten nachdrücklich auffordert, die in Preussen durch den gottlosen Bund so schwer angefochtene Freiheit der Kirche mit Eifer zu schützen und zu vertheidigen. Der Hochmeister erhielt über den Erlass dieser Ermahnungsschreiben schon durch einen Bericht des Procurators in Rom vom 12. Juni 1453 Nachricht. Voigt Bd. 8, S. 305.

ghen Bada[a], Banonie[1], Collen̄, Leyptzk, Erfortt in dy studien, dy den̄ bundt alle machtlosse sprachen̄[2]. Do san̄dt Katheryn tag kame, dy buntherren̄ wolten̄ nicht (25. Novbr.) dafür 29.Nov. gestehen̄, den sy heten woll vernomen, das sy ungerecht werden̄ solten̄[3]. Do bathen̄ des herrn̄ hoemeysters sendebothen umb recht. Der keyser sazt sych nyder mit der churfursten̄ rethe un̄d den̄ seyn̄ in̄ seyn majestat und sprach den̄ 1. Decbr. bunth machtlosze un̄d ungerecht un̄d sprach dy buntherrn̄ fellygk VI^{M} gulden̄, II^{M} dem heyligen̄ vater dem pabst, II^{M} dem keyser und II^{M} dem hoemeyster, umb das sye sych so frevelich wyder den hoemeyster un̄d orden̄ ire rechte herrn̄ geszt heten̄[4]. Ehe den̄ der ausspruch rechten̄ geschach, do sagten̄ des hoe- 28. Juni. meysters sendebothen, wye dy[b] des bundes den iren̄ yn dem lande zcw Prewssen̄ furgeben̄ hetten̄ warhafftiglichen̄, wye seyn keyserliche gnad in̄ iren̄ bundt erst koniglichen̄ bestetigt solt haben̄, dar nach keyserlich confirmirtt, un̄d bathen̄[c] seyn̄ gnade ob eyn̄ solichs gescheen were, das dan̄ seyn̄ keyserliche majestat ansehen̄ wolt des orden̄s privilegien̄ und freyheit und wolt eyn̄ solichs wydderruffen̄, wen̄ dy buntherrn̄ zogen mit solcher berumpnysz das gan̄tz lan̄dt zu in̄. Der keyser gab antwortt, es were im unwyssentlich. Do bathen des herrn̄ hoemeysters sendebothen̄ den̄ keyser, das seyn keyserlich majestat in̄ des wolt bryfe geben̄. Das thet der keyser un̄d gab yn̄ des eyn bryff, das in̄ eyn̄ solichs unwissentlichen̄ were[5].

Den̄ selbigen̄ brife namen̄ dy sen̄debothen̄ und santten̄ den̄ ghen̄ Prewssen̄ 220 dem hoemeyster mit eynen bruder des orden̄s Jorg von̄ Egloffsteyn. Do der sel- vor d. 31. Juli. bige den[d] brife dem hoemeyster bracht[6], der meyster sandt den̄ brife in dy kleynen̄ stett un̄d sust an̄ manch en̄dt, un̄d gab den̄ buntherrn̄ den̄ brieffe zcuvorstehen. Zu dem lezten san̄dt er den̄ selbigen̄ brife mit herrn Jorgen̄ von Egloffsteyn̄ ghen Danzk, der den selbigen brife in̄ allen̄ dreyen̄ steten̄ lysze leszen̄. In̄ der rechten̄ statt zu Dan̄zk do sagt der von Egloffsteyn dem rath und

a) So O. J. Sg. b) dy O. Sg. fehlt J. c) bathen O. Sg. fehlt J. d) dem O. Sg. den J.

1) Bada soll wohl Padua, Banonie Bononia (Bologna) heissen.

2) Es fehlt hierüber an weiteren Nachrichten. Nur so viel erfahren wir, dass der Bund bereits im Jahre 1452 den Bundesbrief an die Universitäten Leipzig, Erfurt, Cöln geschickt hatte, um bei ihnen günstige Rechtsurtheile über die Rechtmässigkeit des Bundes zu erwirken, welchen Bestrebungen schon damals der Vogt von Leipe als Ordensbevollmächtigter entgegenarbeitete. Voigt Bd. 8, S. 272. Nur das Rechtsgutachten der Universität Bologna ist erhalten; es ging dem Hochmeister mit einem Briefe des Geschäftsträgers Paul Einwalt aus Bologna, Mittwoch nach Corporis Christi (6. Juni) zu. Voigt Bd. 8, S. 299.

3) Ueber die Einwendungen, welche sie erhoben, um den Spruch des Kaisers überhaupt abzuwenden, vgl. Kaiserl. Urk. p. 65 ff. Voigt Bd. 8, S. 339.

4) Der Spruch erfolgte am 1. December und wurde am 5. December untersiegelt. Voigt Bd. 8, S. 340.

5) Dies ist der Inhalt des Notariatsinstrumentes über die Verhandlung der Ordensgesandten mit dem Kaiser am 28. Juni 1453, erhalten im Königsberger Archiv. Voigt Bd. 8, S. 306. Schütz fol. 178 übergeht die wichtigsten Punkte desselben mit Stillschweigen.

6) Der erwähnte kaiserliche Brief ist schon vor dem 31. Juli in Preussen bekannt gewesen, wie der von Voigt Bd. 8, S. 311 angeführte Bericht des Komthurs von Rheden an den Hochmeister über die Bewegungen, welche die Mittheilung desselben bei den Bundesverwandten erregte, beweist. Da die Aechtheit der Urkunde angezweifelt wurde, machte der Hochmeister Land und Städten in einer Zuschrift, d. d. Preuss. Markt Sonnabend vor Dominici (4. August), welche auf der Tagfahrt zu Graudenz am Lorenztage (10. August) übergeben wurde, gewisse Vorschläge zur Prüfung ihrer Aechtheit durch gemeinschaftliche Gesandtschaft an den Kaiser. Thor. Rec. p. 142 ff. Fol. A. p. 164 ff. In dieser Zuschrift wird bemerkt (übereinstimmend mit den ersten Worten im Cap. 220, oben), der Bischof von Ermeland und der Komthur von Elbing hätten das Instrument eingesandt; dass der Ueberbringer ihr Mitgesandter Georg von Egloffstein gewesen sei, wissen wir nur aus unserem Chronisten; ebenso haben wir über die Verrichtungen Egloffsteins in Danzig nur unsern Chronisten zum Gewährsmann.

der gantzeñ gemeyñ, sy heteñ des keysers brife woll vernomeñ. Do antwurteñ im dy burger uñd sprachen, sy helteñ auch brife von dem keyser uñd batheñ yñ, das er sy wolt horeñ. Er sprach: Gerne. Do lasseñ sy im zcwu abschrifft, eyne[a] der bestetigung des bundes koniglich uñd dy añdereñ eyn confirmacion keyserlich alle ire privilegieñ, uñd sagteñ do bey: sy nem fremde, das der keyser eyn solichs tett uñd eyneñ brife wyder deñ añderñ geb. Der selb von Egloffsteyñ sagt iñ auch von des meysters wegeñ, wye das sye sych iñ keyn weysz solteñ besorgen, dy sachen wereñ zu recht gesezt, das solt im[b] woll und wehe thun. Des[c] gleycheñ sagteñ dy selbigen burger deñ hoemeyster[d] auch glawblich zw, auch solt der hoemeyster keyn sorge haben, das sy nymer mher ewiglich noch keyner herschafft wolten steheñ. Ir herz waren falsch und lugeñ es alles. Deñ selbigeñ herrñ Georgen von Egloffsteyñ bateñ sy zu gast uñd wolteñ im da vorgeben habeñ, doch gynge es nicht gantz noch ireñ wylleñ. Sunder im wartt doch so vyll, das er mit alleñ seyneñ geselleñ, dy er mit do selbst hette, von stund añ sere kranck wurdeñ. Sunder voñ den gnadeñ gotes starb ir keyner.

1454. 13. Januar. Dy kleyñ stett wareñ alle bey dem hoemeyster zu Marieñburgk[1], uñd sagten im auch alle zu, sy wolteñ bey im bleyben uñd nymer mher noch añder herschafft stehen. Sye hyelteñ es aber an dem lezten nicht.

221 Auff dy zeytt, do der rechtspruch geschach, do zoge der buntherreñ eyner Ramssell gnant gheñ Pruck[2], do dañ dy añdereñ buntherreñ auch waren, dy vor wareñ gefangeñ mit nameñ herre Hañs von Tawer uñd Wilhelm Jordañ, was burgermeyster zcu Dantzk, eyn bawer geborñ, und kunigk Laszlaw von Behem und Ungerñ[3] slug deñ selbigen zu ritter. Es was añderen herreñ eyn gros gespot, uñd dy weyll des hoemeysters botheñ noch ausseñ wareñ, do sañdteñ dy von Thoreñ und dy anderen buntherren ire botschafft zw dem konig von Polleñ uñd vertrugen sych mit im, das er sye wolt aufnemen, deñ sy wolten den[e] hoemeyster und den[f] ordeñ gantz aus dem lande vortreybeñ[4]. Der konig sluge es

a) eynen O. Sg. eyne J. b) im O. J. Sg. c) des O. Sg. des selbigen J. d) So O. Sg. meyster J. e) dem O. Sg. den J. f) dem O. Sg. den J.

1) Die Versammlung der kleinen Städte fand zu Marienburg »den achten Tag Epiphanie« (13. Januar) 1454 statt, nach Fol. A. p. 171. b. ff. vgl. Voigt Bd. 8, S. 351.

2) Ob Bruck in Steiermark?

3) König Ladislaus Posthumus, der Sohn des römischen Königs Albrechts II., wurde als König von Böhmen und Ungarn gekrönt zu Prag »die dominica, que fuit dies Simonis et Jude. Do waren gegenwertig der lande und stedte zu Preussen sendeboten, so zum kayser gesant waren,« nach dem Bericht der Thorner Chronik p. 64. Aber nicht alle, einige kehrten schon im Anfange des September nach Preussen zurück. Die Rückkehr Gabriels von Baysen und Remschels von Krixen wird zuerst erwähnt in einem Schreiben des Komthurs von Thorn, d. Nativitatis Mariae (8. September) 1453, bei Voigt Bd. 8, S. 341, dann in einem Schreiben des Rathes von Thorn am Sonntag darnach (9. September), Voigt Bd. 8, S. 323. An der Tagfahrt zu Thorn (nicht zu Rothenhaus, wie Voigt Bd. 8, S. 328 sagt, verführt durch die Worte von Fol. A. p. 167: am obende Exaltacionis crucis santen sie aber etliche von en zu dem herren homeister kem rathenhwsze mit dissen artikeln), welche zu Exaltacionis crucis (14. September) gehalten wurde, nahmen sie bereits Antheil, wie der Städterecess Thor. Rec. fol. 228. a. ausdrücklich erwähnt. Tileman vom Wege war mit ihnen zugleich, oder doch ein wenig später zurückgekehrt: denn am 19. September setzte er in Verbindung mit jenen eine Protestation an den Kaiser auf. Voigt Bd. 8, S. 342. Wilhelm Jordan und Hans von Tawer hatten bis zum 7. September in der Gefangenschaft geschmachtet. Schütz fol. 182. a. Den ersteren wenigstens treffen wir dann noch viel später in Böhmen: auf der Tagfahrt zu Marienburg am 13. Januar 1454 hält der Hochmeister den kleinen Städten vor, Wilhelm Jordan habe den Danzigern geschrieben, wollten sie Söldner haben, sie sollten ihm das nach Prag schreiben, er wollte ihnen so viel zuschicken, als sie brauchten. Fol. A. p. 171. b.

4) Ueber die Verhandlungen des Bundes mit Polen sind wir leider nicht ausreichend unterrichtet, weil sie von vorn herein und namentlich auch, seitdem die Leitung desselben

auff dy selbige zeyt[1]. Das wart dem hoemeyster von ferne zcw wyssen̄. Er macht ein tag aber ghen Marienburgk[2] un̄d hylt in̄ eyn solichs un̄der augen̄, 12. Aug.

einem Ausschusse übergeben war, möglichst geheim gehalten wurden. Von einer »botschaft in die Masaw« handelten die Abgeordneten von Land und Städten schon auf der Tagfahrt zu Marienwerder Sonntag Reminiscere (25. Febr.) 1453, Thor. Rec. p. 134. a. Bornb. p. 259, ohne dass der Recess etwas Näheres über den Plan verräth. Nach einem Schreiben des Pflegers von Papaw, d. d. Sonnabend vor Oculi (3. März), bei Voigt Gesch. der Eidechsengesellschaft S. 123, waren Gabriel von Baisen, Tileman vom Wege und der Bürgermeister zu Culm als Sendboten an den Herzog von der Masaw auserkoren — doch wohl auf der ebenerwähnten Tagfahrt. Man hatte gehört, der Orden habe die Herzoge von Masovien um Hülfe gebeten; die Gesandten sollten darüber nähere Kunde einziehen. Vgl. Voigt Gesch. Preussens Bd. 8, S. 289. Auch Jon von der Jene wurde nach Polen geschickt, kehrte nach vierzehn Tagen zurück und blieb seitdem in Briefwechsel mit dem polnischen Hauptmann von Bromberg, Scherlenski, nach einem Schreiben des Komthurs von Mewe, d. d. Donnerstag nach Judica (22. März), bei Voigt Eidechsengesellschaft S. 123, Gesch. Preussens Bd. 8, S. 293. Auf der Tagfahrt zu Culmsee Dienstag nach Judica (21. März) wurde der Plan erörtert, die polnischen Herrn für den Bund zu gewinnen, man besorgte aber, dass der König von Polen allzu einig mit dem Hochmeister sein, und solches nicht zulassen würde; so gedachte man wenigstens so viel als möglich polnische Herren in die Gesellschaft der Eidechsen zu bringen, um an ihnen Rath und Hülfe zu haben. Auch beschloss man, sich gegen die Anklagen des Ordens bei den polnischen Herren und bei den Herzogen von Masovien durch eine neue Gesandtschaft, zu welcher Gabriel von Baysen und ein Thorner Rathsherr ausersehen wurden, zu rechtfertigen. Doch vermuthete der Voigt von Leipe, welcher dem Hochmeister in einem Schreiben vom Sonntag Palmarum (25. März) diese Nachricht giebt, dass sie noch ganz andere Dinge im Schilde führten. Voigt Eidechsengesellschaft S. 119—121. Gesch. Preussens S. 293, 294. Auf der Tagfahrt zu Marienwerder zu Quasimodogeniti (8. April), Thor. Rec. fol. 136 Bornb. p. 265, fertigten Land und Städte wiederum Gesandte ab »zu den Masovischen fursten und zu vorandtworten«. Auf diese Gesandtschaft scheint sich auch das zu beziehen, was der Pfleger von Neidenburg dem Hochmeister am Sonnabend (vor?) Kreuz-Erfindung (29. April) schrieb. Voigt Gesch. Preussens S. 300. Der König und die Mächtigsten von Adel sollen damals noch entschieden die Absicht gehabt haben, den ewigen Frieden unverbrüchlich zu halten, nach den Berichten vom Donnerstag vor Pfingsten (17. Mai) bei Voigt Bd. 8, S. 301. Wiederum finden wir Jocusch von Swenten und Georg Reuber, als Abgeordnete des Bundesrathes »an die herren fursten und hertzogen in der Masaw«, Montag zu Pfingsten (21. Mai) in Plock, Mittwoch nach Fronleichnam (6. Juni) in Lomza; »desgleich wart ouch her Gabriel von Baysen mit herrn Abundio Winter gesant zum herren konige und etlichen prelaten des reichs zu Polan.« Thor. Rec. fol. 284 ff. Gabriel von Baysen war später unter den zum Kaiser abgeordneten Bundesgesandten; so treffen wir bald darauf auf eine »bevelunge Jocusch von Schwenten und Jorgen Rewber an den herrn konigk zu Polen geworben.« Thor. Rec. fol. 308 ff. Wir vermögen nicht zu entscheiden, ob Gabriel von Baysen oder Jocusch von Schwenten der Versammlung der polnischen Grossen zu Parczow beiwohnte, wo mit der Rechtfertigung des Bundes bereits die Bitte verknüpft wurde, der König möge die Bundesverwandten nicht verlassen, wenn gewaltsam gegen sie verfahren werde, worauf der König eine ausweichende Antwort gab, Schütz fol. 176. a. Voigt Gesch. Preussens Bd. 8, S. 301. Auch bei der Versammlung der polnischen Reichsgrossen zu Petrikau, welche in Berichten von Mittwoch vor Johannis (20. Juni) und von Sonntag nach Visitationis Mariae (8. Juli) bei Voigt Gesch. Preussens Bd. 8, S. 307 erwähnt wird, waren wohl Abgeordnete des Bundes gegenwärtig. Auf der Tagfahrt, welche der Bund zu Graudenz zu Laurentii (10. August) hielt, wurden »mancherley briefe also der Masawschen fursten und unser sendebotten« gelesen, auch die »botschaft, dy Jocusch von Swenten geworben hat im reich zu Polen«, eingebracht. Thor. Rec. p. 142. a.

1) Das scheint zu bedeuten: Der könig verschob es auf die zeit, wann die Theilnehmer des Bundes in Preussen den Orden aus dem Lande vertreiben würden.

2) Der Ausdruck ist nicht ganz genau. Die hier nachfolgende Verhandlung wurde zwar zu Marienburg gepflogen, aber es war nicht eine eigentliche Tagfahrt und nicht von dem Hochmeister berufen. Sondern die Bundesverwandten hatten sich aus eigenem Antriebe zu Graudenz am Laurentiustage (10. August) versammelt und schickten von dort aus am 12. August eine Deputation an den Hochmeister, um ihm gewisse Vorstellungen zu überreichen. Thor. Rec. p. 146. a. Unter den Deputirten war auch Stibor von Baysen, welcher nach Ueberreichung der Schrift mündlich noch Einiges hinzusetzte. Der Ordensbericht Fol. A. p. 164. a. ff. (nicht der Städterecess) sagt darüber Folgendes: Noch dissen vorgeschriben artikelen verczalten sie muntlich (am Rande: Stibors von Bayssen artikel), das lande und stete heten vernomen, wie das an den herren homeister sulde gebracht seyn, das sie den koning czu Polen hetten ader welden czu eyme herren uffnemen; und wie das die stete, rittern und knechten des bundes geld geben, wer do nicht pferde und harnusch hette, das her em pferde und harnusch kowffte, und wer do geld von en neme, der sulde sweren bey en czu bleyben; und wie das sie die hwszer welden innemen, welche sie nicht halden konden, die welden sie in die grund burnen; und das sie nach dissem tage welden eyn feld machen und denne czu seynen gnaden senden und den eyd ufsagen. Uff die vier artikel boten sie den seger. In der

wye ym eyn solichs von ferne an were[a] komen̄; auch mechten sy schyrmen un̄d nemen̄ soldner auff, das in̄ doch sere wundertt. Sy antworten ym, wye sye gehortt hetten, der comethur von Elbing brecht grosse volck in̄ das lan̄dt[1], dar umb so schickten̄ sy sych also. Sunder der hoemeyster solt keyn̄ sorge haben̄ und swuren im[b] bey trewen̄ und eren̄, sy wolten nicht ubell an̄ in̄ thun un̄d wolten̄ sich an dem[c] rechten laszen̄ genugen, als ferre der komethur keyn volck auch uber sy in̄ das lan̄dt furet. Konig Lasslaw von̄ Behem schreyb dem hoemeyster, wye er vernomen hette, das er yn wyderwyllen were mit seynen̄ lan̄den̄[d]. Er solt keyn soldner zcu ym komen̄ laszen̄, er wurde seyn swester gar in̄ kurtze dem konig von Pollen̄ zulegen̄ zw Krackaw, do er den̄[e] seyn trefliche
(1454. 10. Febr.) redt von der hochzeytt wolt schycken ghen Prewssen̄, un̄d wolt dy sache zwuschen̄ ym und den̄ landen̄ woll und gutlich entscheyden. Der hoemeyster glaw-
1454 8. Januar. bet das alles un̄d auff das schreybe er dem kumpthur vom Elbing un̄d geboth im bey gehorsam keyn̄ volck mit ym in das lan̄dt zcubrengen̄[2], das der kumpthur also hylt, damit der hoemeyster und orden̄ wartt betrogen. Wen̄ dy buntherrn̄ heten̄ dye brife aus gebrocht on̄ des konigs von Behem wyssen̄ durch eyn behemischen̄ herren̄, her Jorgsick[f] gnan̄t, eyn̄ rechter ketzer[3].

222 In dem hetten̄ sych dy buntherrn̄ beworben umb V^C Behemen̄, dy brachten sy mit yn[g] in das lan̄dt ghen̄ Prewssen̄[4], aber der komethur bracht nymant mit
18. Febr. ym. In dem so san̄dten̄ sy auch in[h] botschafft zw dem konig von Pollen̄[5] mit

a) a. w. O. Sg. w. a. J. b) in O. im J. inn Sg. c) den O. dem J. denn Sg. d) l. O. Sg. volck, übergeschrieben lande J. e) d. O. Sg. fehlt J. f) So O. Sg. Jersig J. g) ym O. in J. im Sg. h) in O. inn Sg. fehlt J.

That hatte der Komthur von Graudenz den Hochmeister in einem Schreiben vom Abend Petri (31. Juli), s. Voigt Eidechsengesellschaft S. 124 Note und 129 Note, Gesch. Preussens Bd. 8, S. 309, vor solchen Anschlägen gewarnt. Eine Antwort des Hochmeisters auf Stibors mündliches Anbringen ist aus dem urkundlichen Bericht nicht zu entnehmen. (Voigt Bd. 8, S. 314 referirt nicht ganz genau.) Was dann aber sonst noch bei dieser Zusammenkunft verhandelt sein soll, können wir nur aus unserer Chronik und aus den Geschichten wegen eines Bundes c. 22 entnehmen.

1) Dieses Gerücht war schon vor der Tagfahrt zu Graudenz (10. August) entstanden. Nach dem schon erwähnten Berichte des Komthurs von Graudenz an den Hochmeister vom 31. Juli war es durch ein Schreiben Gabriels von Baysen verbreitet. Es hielt sich übrigens desto sicherer, weil die Gesandten des Ordens vom Kaiser so spät zurückkehrten. Fol. A. p. 173. a.

2) Das Schreiben des Hochmeisters, d. d. Marienburg Dienstag nach der drei Könige Tag (8. Januar) 1454 ist von Voigt Bd. 8, S. 352 angeführt.

3) Jorgsick oder Jersick ist die gewöhnliche Form des Namens Georg von Podiebrad, dessen Zuneigung für die Sache des Bundes aus Schütz fol. 181. b. 182. a. bekannt ist. Vgl. auch Voigt Bd. 8, S. 342, 349.

4) Nach dem Fol. A. p. 173. a. brachten die Sendeboten des Bundes »vast Behmen« in das Land, besonders Remschel, angeblich um des Geleites willen. Diese Söldner wurden in die Städte Culm, Thorn und Elbing vertheilt. Auch in den Geschichten wegen eines Bundes c. 23 wird keine bestimmte Zahl der Söldner angegeben, sondern der Ausdruck »fast soldner« gebraucht.

5) Ueber die Verhandlungen des Bundes mit Polen in der zweiten Hälfte des Jahres 1453 sind wir noch mangelhafter unterrichtet, als über die in der ersten Hälfte desselben Jahres. Im Anfange des September treffen wir den Ordenstressler und als Bevollmächtigten der Stände den Ritter von Beyersee bei dem Könige, der auch damals noch, so geneigt er der Bundessache sein mochte, sich für keine der beiden Parteien entscheiden konnte, laut Bericht des Tresslers vom Sonntag nach Nativitatis Mariae (9. September) bei Voigt Bd. 8, S. 321. In einer Versammlung der Eidechsenritter zu Culm am 15. October soll nach dem Bericht eines sonst unbekannten Ordensdieners vom Mittwoch nach Hedwig (17. October) bei Voigt Eidechsengesellschaft S. 137, Gesch. Preussens Bd. 8, S. 343, etwas Neues und Unerhörtes vorgenommen sein. Voigt bringt mit dieser Versammlung in unmittelbaren Zusammenhang die Gesandtschaft des Bundes, welche die Uebergabe des Landes an den König von Polen ausführte. Aber mag auch immer Gabriel von Baisen gleich nach jener Tagfahrt in Tag- und Nachtreisen nach Polen geeilt sein, die Uebergabeverhandlung, welche Voigt Eidechsenge-

namen herrn Hansen von Bassen, eyn ritter, gar ein ungetrewen man des ordens, 1454.
der doch alles seyn gutt mitsampt seynen brudern und frunden von dem orden hetten, und gaben sych do gantz dem konig von Pollen und namen in auff fur eyn herren, und herre Hans von Bassen und dy anderen, dy mit waren, dy swuren dem konig auff der selbigen fartt[1]. Merckett nuhe, was falscher un-

sellschaft S. 139, 140, Gesch. Preussens Bd. 8, S. 343, 344 an diese Gesandtschaft anknüpft, gehört nicht hieher, sondern in den Februar des folgenden Jahres. Dafür spricht von triftigen sachlichen Gründen abgesehen — wie war es denn möglich, dass der Krieg erst im Februar 1454 ausbrach, wenn der König in feierlicher Reichsversammlung schon im October 1453 das Land Preussen annahm und den Gesandten des Bundes erklärte, er wolle ihr Herr sein und sie beschirmen? — der Charakter der Verhandlung selbst. (Weiteres in der folg. Anm.) Gabriel von Baysen war, wie es scheint, endlich auch im Januar 1454 beim Könige in Lublin. Das Schreiben, in welchem dieser Reise gedacht wird, bei Voigt Bd. 8, S. 357, trägt das Datum Montag nach Pauli (es ist wohl Pauli conversionis gemeint), also 28. Januar 1454.

1) Dieser Botschaft wird in zahlreichen Urkunden des Jahres 1454 gedacht. Es gehörten zu derselben folgende Personen: Johann von Baysen, Augustin von Schewe Ritter, Gabriel von Baysen, Nicolaus von Wolkow, Landrichter des Dirschauer Gebietes, Laurentius Czeitz, Culmischer, Rudger von Birken, Thornischer, Laurentius Pilgrim, Elbingischer Bürgermeister, Johannes Kall zu Braunsberg, Gregorius Schwach zu Königsberg, Nicolaus Rodmann im Kneiphof, Wilhelm Jordan, Ritter, und Johann Meidberg, zu Danzig Rathleute. Dogiel Cod. dipl. Pol. IV. n. 107, 108, 110, 111, 113. Die beiden zuletzt genannten Mitgesandten kamen nach ihrem eigenen Berichte bei Schütz fol. 200. a. am Montage vor Kathedra Petri (18. Febr.) in Krakau an. Ein beachtenswerther Bericht, die Uebergabe des Landes an Polen betreffend, steht in den Thor. Rec. fol. 157 ff. Indem wir ihn hier mittheilen, bemerken wir, dass er den auf dem Graudenzer Landtage am 10. August 1453 verfassten »Orsachen des bundes« (fol. 150—156) in der uns allein erhaltenen späteren Abschrift der Thorner Originalrecesse nachträglich angehängt ist, gleichsam als eine Fortsetzung derselben, welche die Anklagen Polens gegen den Orden denen der Stände noch hinzufügt. Er kann, da er die Kriegserklärung des Bundes an den Orden (4. Februar 1454), den Einzug des Königs in Preussen und die ihm von Land und Städten geleistete Huldigung (28. Mai 1454), ja sogar den Wiederabfall einiger Schlösser und Städte von dem Könige an den Orden berührt, nicht wohl früher als gegen Ende des Jahres 1454 (vgl. weiter unten) verfasst sein. Der Bericht lautet so:

Nota. So ist gescheen, das die ritterschaft und die stette des gantzen landes zu Prewszen Thor. Rec.
in follir macht sint gekomen an den herren konig, do her die wirtschaft hielt seiner hochzeit fol. 157. a.
zu Krakaw in gegenwerticKeit aller seiner herren und prelaten, geistlich und wertlich, 1454 10. Febr.
brochten vor und vorkundigten seinen gnaden, wie die lande und stette umme manchfaldiger gewaldt und unrecht, von alden langen jaren besz doher geschehen, weren sie alle eintrechtiglich zu rathe worden, semliche gewalt und unrecht nicht meh von den crewtzigern zu leiden und hetten des en alle eintrechtiglich eide und alle pflichte ufgesagt und en durch 1454
ire briefe entsagt. 4. Febr.

Item die landtschafft und stete worben an den herrn konig: sint dem mole, das das landt zu Prewszen von alders her und die hirschafft der crewtziger doselbist were uszgefloszen us fol. 157. b.
der cronen von Polen, das die crewtziger selbist bekenten en einen patronen zu sein in den landen, das do nimandt von herren billicher zu den landen Prewszen sulde recht haben, wen seine konigliche gnade, von dan die hirschafft uszgefloszen were: dortzu en alle landt und stete zu irem rechten herrn hetten gekoren, und fleten und botten seine konigliche gnade, das her sie und die land welde in seine hirschafft widder nemen und in beschirmunge und herre zu sein, alsz em das von rechte geboreth.

Item des berieth sich der herre konig ein etzliche weile und besatzte einen rath mit allen seinen prelaten und die gantze universitet, do do mancherleie lande lewthe bey woren, und der selige vater Johannes de Capesterno mit seinen bruedern und alle seine herren der cronen, welche alle eintrechtiglich dirkanten noch aller gelegenheit, das der herre konig volkomen recht hette zu dem lande zu Prewszen, und mochte is mit gote und mit rechte ufnemen, und ein herre der lande sein.

Item noch diesem gegeben rathe worden die herrn der crone gedenckende der manchfalden fredebroche, die die crewtziger an der cronen von Polen von velen langen jaren beweiset und gethon hatten, und alle ewige frede von alden joren zwischen der cronen und den crewtzigern gemacht die crewtziger allewege brecher, vorserer und anheber der kriege wi- fol. 158. a.
der die crone gewest sein. Als vor dem groszen streite stunden die lande in einem ewigen 1409.
frede, entsagten sie dem konigreiche, den hertzogen in der Maszaw, und czogen dem herren konige in sein landt ane sachen, gewonnen Beiberen und das gantz land Dobern, vorherten die Mazaw beider herrn und Crayner landt.

Noch dem streite im dritten jore was die crone abir mit den crewtzigern im ewigen 1413.
frede. Meister Heinrich von Plawen vorsamelte alle seine land uf die grenitz bey Luterberg, die crone mit kriege zu obirfallen, und sante etzlich volk mit macht uf den hertzog von der Stolpe, der ein beileger was der cronen, mit heren und bornen.

1454. trewer vorreter, bosswicht un̄d schelck das waren̄, dy so vorretlich an̄ iren̄ rechten̄ erbherrn̄ haben gefaren̄, un̄d yn so gut un̄d süsze rede vor gesagt heten.

223 Der meyneidig bosse konig von Pollen̄ het den[a] hoemeyster zw seyner wirt-
10. Febr. schafft[1] lassen̄ bithen̄ un̄d der hoemeyster sandt seynen obersten̄ triseler mit
6. März. mit seyner gab zu ym[2]. In dem name er dy ungetrewen man̄ auff[3] und uber

a) dem O. Sg. den J.

1422. Und noch dem ewigen frede uf dem Melden see gemacht, do der herre konig zeliger gedechtnis wolde wider seine feinde zien, begerte er sicher zu sein der crewtziger, das sie em nicht schaden teten undt forderte von en, ab sie den frede halden welden. Des sante der meister zu dem herren konige herrn Ludwig von Lanszen, herrn Hans von Legendorf und einen burgermeister von Dantzk Peter Holzte, die denne dem herrn konige frede zusagten, her mochte zien, wohin her wolde.

1431. Item als sich der herre konig doruf vorliesz und zog uf seine finde uf Lawtzk, von stunden an, alse das die crewtziger irfuren, tzogen sie dem herren konige in sein land, vorbran-
fol. 158. b. ten die gantzen Coie, Crayn und Dobern und teten unvorwintlichen schaden der cronen.
1435. Nw in diesem letzten ewigen frede, do sie den sunderliche fredebriefe gegeben hatten und sicherunge leibes und guttis den von Newe-Wedeln undt Arnoldiszwalde, die crewtziger, ouch geschworen hatten noch beteidinge der cronen, lieszen sie dieselben armen lewte koppen und thoten, und dornoch stunden mit fleisze bawszen und binnen landis, denselbigen ewigen frede ouch zu brechen, und dorumme der meister von Dewtschen landen im selbigen ewigen frede nicht wolde sein, ouch in nicht vorsiegeln wolde.

Item woren die herren der crone gedenckende, wy die crewtziger herren Hansen us der Mazaw seliger gedechtnis uf seiner jagt gefangen nomen und satzten en uf ein kobel, und en seine fusze undene zusampne bunden. Ouch nomen sie vor, wy die crewtziger einen hertzog us der Stolpe uff seiner yagt fingen und ubel handelten, das sie gar unpillichen gebornen fursten sulden dirtzeiget haben.

1454. Item noch alle dieser betrachtunge der herren der crone und vil andere merkliche sa-
6. März. chen der herre konig us reiffem rathe aller seiner herren geistlich und weltlich obennbenumpt annampte das landt Preuszen vor sein land und sagete den sendeboten von landen und steten zu, ir herre zu sein, und sie in seiner beschirmunge zu halden geistlich und weltlich.

fol. 159. a. Item dornoch qwam der herre konig ins land Prewszen und entpfing holdunge vom
28. Mai. gantzen lande und von allen stetten durch seine eigene persone, ouch durch seine boten. Nw sein etzliche sloser, stette und lewte, unentsagt und unvorwart irer ere, meyneyder worden und von em getreten, welcher sich die crewtziger und ire beileger haben undirwunden und innehaben also wol dy schloszer, die der herre konig umme sein gelt gekouft hat von den, die do recht dortzu hatten, do der herre konig gutte beweisunge uf hat, als die andern. Begert nu des herren koniges gnade, das em die benumpten schloszer wider zuvorus ingegeben werden und ingerewmet, went is nicht newe ist undt tegelich geschiet, das konige und herren umme boser regierunge, ume gewalt und unrecht vortreben werden, und andere frembde herren und konige ufgenomen werden, die ein teil nicht zo vil rechts haben zu den landen, als der herre konig hat zu dem lande Prewszen. Ouch nachdem die crewtziger gar unerkentlich und undanksam befunden offte sein der gifste, gaben und woltete der crone, und von erem patrone dem herren konige billich und von rechte sullen alle giffte, goben und begnadigunge widderruffen sein und bleiben.

Voigt hat aus dieser Aufzeichnung eine in den October des Jahres 1453 gehörige Verhandlung nur dadurch herausgebracht, dass er die Erwähnung der Hochzeit des Königs und der Kriegserklärung von Land und Städten ignorirt. (Vgl. S. 658 Anm. 5.)

1) König Kasimir vermählte sich am Sonntag Scholasticae (10. Februar) 1454 mit Elisabeth, der Tochter des römischen Königs Albrecht II., Schwester des Königs Ladislaw von Böhmen und Ungarn. Dlugosz XIII, p. 127, 128.

2) Nach den Berichten der Danziger Gesandten bei Schütz fol. 200 befand sich der Tressler noch in Krakau, als die Gesandtschaft der Stände mit dem Könige verhandelte.

3) Ueber die Verhandlungen zu Krakau haben wir ausser der S. 659 Anm. 1 mitgetheilten Aufzeichnung ausführliche Nachrichten noch bei Schütz fol. 198—201 und Dlugosz XIII, p. 128—139. Vgl. Dogiel IV. n. 104. p. 141. Den Antrag der preussischen Stände an den König, die Herrschaft zu übernehmen, hat Schütz wohl unmittelbar aus den Akten entnommen, Dlugosz dagegen frei rhetorisch ausgeschmückt, der dritte Berichterstatter zusammengezogen. Die Gegenvorstellung des Tresslers theilt Schütz fol. 200. b. wohl ebenfalls aus den Akten mit. Die wichtigsten Maassnahmen, zu welchen der König sich in den nächsten Tagen nach dem Antrage der Bundesgesandten entschloss, sind folgende: 1) Die Kriegserklärung an den Orden. Der Entsagbrief, gedruckt bei Dogiel IV. n. 105. p. 143, ist datirt Cracoviae feria VI die sancti Petri ad cathedram (22. Februar) 1454. Das Datum ist, wie die von Voigt Bd. 8, S. 377 angeführten Originalcopieen zeigen, mit Unrecht angefochten. — 2) Annahme der Unterwerfung Preussens. Die Incorporationsurkunde, in welcher den Bewohnern Preussens wichtige Rechte zugesichert werden, ist zu Krakau am Aschermittwoch (6. März) aus-

deñ ewygen fried, den seyn vater seyñ brüder und er mit alleñ seyneñ lañdeñ 1454. dem herrñ hoemeyster uñd ordeñ gesworeñ hetten auff dem heyligen ewangelium und das sacrament auch dar auff entpfangeñ, deñ zu ewigeñ tageñ nymmer mher zw brechen. Er wart meyneidig und hylt seyñ[a] nicht. Do dy vorreter wyder heym kameñ von dem konig, uñd der konig hette sye aufgenomen, und vernamen, das der comethur von Elbing mit dem herrñ byschoff von Heylssberg heym was komeñ, do sañdten dy ungetrewen vorreter ir entsagebrife[1] dem 4. Februar. hoemeyster uñd entsagteñ ym und dem gantzeñ ordeñ. In dem, eher den dy entsag brieff dem hoemeyster kameñ, do sandt er umb grosser trew und eyntracht wyllen gheñ Thoreñ deñ obersten marschagh, Kiliañ von Exdorff, uñd den komethur von Dañtzk, herre Nickoll Postor, eynen ungetreweñ man seynen ordeñ, und Grawdentz[2] herre Helffensteyñ gnant, das dye selbigeñ solteñ umb fried und eyntracht teydigeñ zwuscheñ dem hoemeyster uñd deñ buntherrñ, uñd do dy selbigeñ herrñ kameñ in eyn kleyn stettleyn Colmesee gnant, do santeñ sy eynen bothen ghen Thoreñ an den radt uñd lysseñ werbeñ umb eyñ geleytt. Dy ungetreweñ wolteñ yñ keyn geleyt geben. Dy herrñ wurdeñ heymlich gewarnet uñd zogeñ eyñ halbe meyll wyder zu rucke auff eyñ kleyñ slossleyn, Papa[3] genant. Dy falscheñ bosswicht zu[b] Thoreñ machteñ sych von stund añ auff uñd namen mit yñ fur[4] eyneñ ritter, gnant Otte Machwitz, der des hoemey-

a) So O. J. Sg. b) zu O. Sg. von J.

gestellt, gedruckt bei Dogiel IV. p. 415. Długosz p. 134. Vgl. Schütz fol. 201. b. — 3) Die Preussischen Bevollmächtigten leisteten sofort, in Krakau selbst, den Huldigungseid in die Hand des Erzbischofs Johann von Gnesen, Długosz p. 133, und versprachen dem Könige, wie wir aus einer späteren Urkunde bei Dogiel IV. n. 109. p. 142 ersehen, dass die Prälaten, Ritter, Knechte und Städte Preussens ihm am Palmsonntage (14. April) zu Thorn den Huldigungseid leisten sollten. Land und Städte leisteten zu Thorn zu der ihnen festgesetzten Zeit feria II Paschae, soll wohl heissen post dominicam Ramis palmarum, d. h. 15. April, in die Hand der Bevollmächtigten des Königs den Huldigungseid, Dlugosz p. 144, Schütz fol. 202. b., und stellten an demselben Tage die Urkunde der Unterwerfung aus, welche datirt ist feria II proxima post dominicam Ramis palmarum (15. April). Dogiel IV, p. 149, Długosz p. 139 ff. In dieser Urkunde sind auch die Prälaten als solche, welche sich dem Könige unterwarfen, mit aufgeführt; dass dies ohne ihre ausdrückliche Genehmigung geschehen sei, zeigt eine zweite Urkunde von demselben Tage, in welcher Johann und Gabriel von Baisen und Augustin von Schewe die Gewähr dafür übernehmen, dass die Bischöfe Preussens mit ihren Kapiteln sich spätestens am Sonntag Quasimodogeniti (28. April) in Thorn einfinden würden, um dem Könige ihre Huldigung zu leisten, widrigenfalls sie sich verpflichteten, die Auflehnung derselben mit allen Einwohnern des Landes zu unterdrücken und sie selbst aus dem Lande zu vertreiben. Dogiel IV, p. 152. — 4) Eintheilung Preussens in vier Verwaltungsbezirke und Ernennung der Hauptleute für dieselben. Schütz fol. 203. a. irrt, wenn er dieselbe erst auf einer Tagfahrt zu Elbing im Juni vornehmen lässt, da die Hauptleute schon vorher in Urkunden als solche auftreten; aber auch Długosz, welcher die Ernennung auf den rechten Zeitpunkt ansetzt, scheint nicht genau unterrichtet. Er sagt p. 133: Quatuor palatinatus in Thorun, Elbing, Krolowgrod et Gdanzk creat, dotando illos notabilibus proventibus. Quorum Elbingensem confert Stiborio de Baysen, Gabrieli de Baysen Chelmnensem sive Thoruniensem, Joanni de Baysen Gdanensem et Augustino de Scheve Kinsbergensem. Nun wissen wir aber, dass Johann von Baysen durch das Diplom d. d. Krakau Sonnabend vor Invocavit (9. März) bei Voigt Bd. 8, S. 383 zum Gubernator des Landes Preussen ernannt ist. Neben demselben aber treten schon in der Urkunde vom 15. April (Dogiel p. 152) Augustinus de Schewe Culmensis und Gabriel de Baysen Elbingensis, in der Urkunde vom 11. Juni (Dogiel n. 111. p. 154) als Zeuge Stiborius de Baysen palatinus Konigsbergensis auf. Als Palatin von Pomerellen kommt noch etwas später Johann von der Jene vor (welcher am 24. März Hauptmann von Mewe heisst. Voigt Bd. 8, S. 381).

1) Der Entsagbrief ist datirt Die lune post Purificationis Mariae (4. Februar) 1454. Dogiel IV, n. 106. p. 145. Das Datum, verglichen mit den Daten der Verhandlungen zu Krakau, zeigt, dass unser Chronist in dem Satze: »Do dy vorreter wyder heym kamen« einen Irrthum begeht.

2) Graudenz statt Komthur von Graudenz, eine der amtlichen Sprache entlehnte Wendung.

3) Papau.

4) Fur scheint etwa gleich quasi zu sein. Sie nahmen einen Quasiritter mit. Vgl. Kackriter.

1454. sters dyner was gewest, uñd der ordeñ hette yn von jugent auff erzogeñ, und auch etliche Behem mit buchsseñ und belegteñ dy herreñ auff Papa also, das sich dy herreñ abteydingtten mit dem pfleger, der auff dem slosse was, das was eyn grave voñ Truhedingeñ, auch[a] des ordens, und was sy den herreñ heten gelobt, der hyldeñ sy keins nicht und namen yñ alles ir sylber, pferdt, harnisch uñd alles hawsgeredt, uñd furten dy IIII herren ghen Thoren und legten sy in gefencknisse[1].

a) a. O. Sg. fehlt J.

1) Der oft erwähnte Fol. A. des Königsberger Archivs enthält unter andern fol. 139—176 eine sehr ausführliche Relation über die Verhandlungen der Ordensregierung mit den Ständen in den Jahren 1450—1454, grossentheils Auszüge aus den betreffenden Recessen, auf welche auch gelegentlich Bezug genommen wird, z. B. fol. 148. a., dazwischen nur ganz vereinzelte Notizen aus sonstiger Ueberlieferung, am Schluss eine sehr lebendige Schilderung der ersten Begebenheiten des 1454 ausgebrochenen Krieges. Der den Ordensinteressen eifrig ergebene Verfasser führte diese Schilderung augenscheinlich bis zu den allerneuesten ihm bekannt gewordenen Thatsachen. Wir theilen diese Schilderung hier vollständig mit und bemerken zuvor zur Orientirung nur Folgendes. Nach demselben Berichterstatter fol. 173. b. forderte der Komthur von Strassburg auf Anlass einiger dem Orden unverdächtiger Edelleute des Culmerlandes, die dazu ihrerseits wieder von den Culmern veranlasst waren, den Hochmeister auf, einige von seinen Gebietigern zu den Bundherren gen Thorn, »aldo etliche von dem ganczen bunde mit voller macht bey dem lamen trachen her Hanszen von Bayszen logen«, zu senden, um zu versuchen, ob man die Sache noch zu einer Tagfahrt und in Theiding bringen mochte. Dieselbe Aufforderung stellte der Komthur von Danzig auf Anregung der Danziger an den Hochmeister mündlich zu Marienburg. Der Hochmeister entschloss sich, die Komthure von Danzig und Graudenz hinzusenden. Als der Komthur von Danzig nach einiger Zeit zum Behufe der Instruction nach Marienburg zurückkehrte, kam dahin auch der oberste Marschall mit gleicher Anlangung und Bitte derer von Braunsberg.
Fol. A. p. 174. a. Dies veranlasste den Hochmeister, wiewohl ihm seine Sendeboten geschrieben hatten, er möge sich in keine Verhandlungen mit dem Bunde einlassen, ehe sie zurückgekommen sein und ihm ausführlichen Bericht erstattet haben würden, jenen beiden noch den Marschall beizufügen und dem Komthur in Thorn von seinem Entschlusse Anzeige zu machen. »Do nu der vorgifte lame trache und basiliscus her Hans von Bayszen, aller vorreter der ergeste, eyn sulchs vernam, her achte nicht des eydes, domit her dem herren homeister sam seyn geholdigter und gesworen man verpflichtet was gleich andern gemeynen disses landes geholdigten und gesworнen mannen, ouch nicht des eydes, durch den her sunderlich czu des herren homeisters rathe was gesworen, ouch nicht der begnadunge der czwerhundert marg, die em jerlich von dem herren homeister woren vorschreben czu seynem leben, sunder hinderwerffende alle ere, redelichkeit, woltat, begnadunge und eyde, in der hertsten czeit, wart czu eynem meynedigen, erloszen und trewloszen verrether seynes rechten erbherren und seynes gantzen ordens bynnen sulchen eyden, und tichte mit seyner geselleschaft, die bey em von des bundes wegen, als berurt ist, czu Thorun logen, eyne ufsagunge der holdigunge und manschaft von des ganczen bundes wegen, dovon doch der gemeyne man obirs land gar wenig wuste, mit seynem ingesegel boben und der stad czu Thorun secret dobey versegelt. Domit her es also listiclich bestalte, das her die benumpten drey gebietiger yo gewislich verrathen und in seyne gewald brengen mochte, wend her sulch eynen der ufsa-
6. Februar. gunge der holdigunge brieff ken Marienburg schickte uff den tag sente Dorothee, uff welchen
7. Februar. tag die benumpten gebietiger czu Papaw nacht sulden legen und den Donnerstag des andern tages darnoch ken Thorun sulden komen. Deme nu also geschach. Do der brieff der ufsagunge der holdigunge an sente Dorotheentage spete und uf die collacie dem herren homeister durch eynen stadknecht von Thorun, der eynen ganczen tag in der stad czu Marienburg gelegen und geruwet hatte, dem herren homeister geantwert wart, wurden den andern tag die vorbenumpten drey gebietiger, als sie itzunt uff dem wege und czu Colmenzee woren,
fol. 174. b. von dannen vordan ken Thorun czu reyten, durch den ungetruwen neuwen ritter Otte Machewitz, des herren homeisters diener, der von dem herren homeister und seynem orden vil gutes hatte empfangen, und durch seyner gnaden hulfe und forderunge in Frankreich, als her spricht, ritter was gewurden, wedir ken Papaw mit macht der Behmen, die bey em woren, uffgetreben und gefangen, und smelich durch die stad Thorun gefuret, durch alt und jung lesterlich vingerczeyet, belachet und bespottet etc. O judasrath, o valsche tad, wie gebist du nu arg vor gut, wie verreths du so jamerlich deyne herschaft! —

Noch welchir vorrethereye sie alsbalde innomen alle slosser des colmisschen landes wenig meh denne bynnen vierczen tagen, der eyn teil also Golaw, Schonenzee, Aldehuwsz und Rogehwszen mit willen wurden obirgeben, sunder Grudencz, Reden und Strosberg stalten sich czur were, das ouch nicht lange konde beharren, sunder musten sie obirgeben umb sulchs verrethnisse wille. Wend die stete Grudencz, Strosberg und Reden, so balde sie beranth wurden, slugen sie von den herrn wedir czum bunde, und achten nicht des ge-

Do dy bosswicht wyder heym kameñ gheñ Thorñ an dem Dornstag nach 224 purificacionis Marie iñ dem jare, als mañ zalt Cristi geburtt MCCCCLIIII jare, 1454. 7. Februar.

lobdes, das sie newlich dovor dem herren homeister hatten czugesaget; desgleich alle erbar lewte und diener, die landkinder und bey den herren uff den hwszern waren, do es an die not ging, slugen sich ouch von den herren, etliche mit swerer droyunge, geben sie nicht die hwszer, sie welden sie selbist dovon mit den helszen stossen und dergleich. Dornoch am Donnerstage vor Invocavit, Perpetue et Felicitatis, beranten sie den Sthum, doruff nu woren 7. März. etliche landlewte, die do ouch nicht gar veste stunden, und do das die des ordens dirkanten, besorgten sie sich, das sie und ouch das hws durch verrethnisse alse die andern colmisschen und ouch andere hwszere durch das gancze land durch sulch verrethnisse der erbar lewte und der landkinder, der herren diener, die alle mit untreuwen die herren meyneten, und die uff den hwszern waren, verrathen mochten werden, und rydten vom Sthume ken Marienburg und woldens haben obirgeben, das nu eyn groszer schade were gewessen. Do nu dis der herre homeister merkte, und dirkante ouch, das sie vil czu schwach woren, das haws lange czu halden sunderlich vor sulche verretereye, do starckte sie der herre homeister mit meh brudern des ordens und andern getruwen lewten, drabanten und andern, und hys sie wedir uff den Sthum reythen und den dem herren homeister und seynem orden, sam getruwe gute lewte, czur hand halden, beschirmen und bewaren, das sie nu mit groszem fleysze thaten, und hildens czwu und czwenczig wochen mit groszer arbeidt und ubunge ken den finden, den sie vele abeslugen, fýngen und verwundeten, und leden dorunder und uffs letzte groszen komer, dorst und hunger. Sie oszen die pferde und truncken das wasser; der speysze sie woren ungewonet und en obil beqwam, so das, wen eynen eyne krankheit bestrickete, es felete gar selden, her muste den tod leyden; so das vaste lewte und ouch etliche bruder des ordens eyns teils gewundt, und ouch eyns teils sulcher krankheit halben aldo abegingen und versturben. Man konde en ouch in keyner weysze von Marienburg rettunge thun noch speysze schicken, dorumbe das Marienburg selbist kawme eyne nauwe notdurft volkes hatte, und umbe der beyder here wille, die vor Marienburg czum Wildenberge und vor dem Sthume logen, en keyne notdurft czufuren konde, so das sie das haws von sulcher not wegen und kommers halben am tage Ciriaci et sociorum ejus, das was am Donnerstage nest vor Lau- 8. August. rencii, musten obirgeben.

Hiebey ist czu wissen, das die erbar lewte, die uffim Sthume woren, als die herren fol. 175. a. kawm woren abegerethen, beweyszeten sie ouch der valscheit ere tucke, wend sie santen czu handes kem Elbinge, und lissen en sagen, wie die herren vom Sthume weren gerethen und hetten das haws und sie obirgeben, sie sulden die eren hen senden, den welden sie das slos ingeben. Des die vom Elbinge fro woren, und woldens den andern tag haben ingenomen, das doch dodurch, das die herren ee denne die Elbinger qwomen, wart understanden. Dieselben erbar lewte wolden die herren, do sie weder qwomen, mit aller not wedir henuff lassen, und do dis die Elbinger dirfuren, besorgeten sie sich, das es eyn angelegt ding were geweszt, die eren czu verraten, und wolden dorumbe der stumisschen erbar lewte keyne gnade haben, noch glowbe uff sie setczen, so das erer eyn teil wurden dem herren homeister vorsunet, und goben sich czu seynen gnaden ken Marienburg, eyn teil bleben ouch czum Sthume bey den herren, und die andern wurfen sich wedir czum bunde. Sulche vorgift der verrethereye, die us dem lamen basilisco nicht alleyne durch seyn eigen gesichte, sunder ouch durch seyne bruder und sendeboten ging, breythete sich so weyt, das dodurch alle hwszer des ganczen landes so wol uff Pomerelen als im cristburgisschen und osterrodisschen gebieten und ouch im ganczen nedirlande durch pwre verrethereye der erbar lewte und diener der landkinder und etliche bruder des ordens, als sunderlich der Prewssche markt, von dannen der hwskomthur schentlich endreyth, und mit em nam eyn merklich geld des herren homeisters, der die czeit das kompthurampt selbist hild, und es demselben hwskompthur an seyner stad sunderlich hatte bevolen und es em gancz wol czugetruwete, wurden jamerlich obirgeben und verrathen in vorgeschrebener weysze; nur alleyne das der edle herre graffe Adolff von Gleychen eyn wertlicher herre das huws czum Elbinge eyne weyle und so lange vorhildt, das die vorrethereye so gros durch den hwskompthur, der dornoch den habit seynes ordens verwarff und sich schemelich czu den burgeren gab, wuchs, und em ouch nicht rettunge qwam, das her das huws muste obirgeben. Desgleich ouch der kompthur czum Elbinge her Heinrich Rews von Plawen das huws Holland eyne etzliche czeit mit groszer arbeid hild, bis das em ouch nicht rettunge geschach, so das hers muste rewmen, und als er sich nu abedingete, wart em durch die vom Elbinge, die en mit den Behmen und vil fuszvolks von Danczke mechticlich hatten belegen, czugesaget eyn sicher geleyte abeczureyten, wohen her wolde, das sie em gar schelklich hilden, wend do her kawme eyne meyle weges vom slosse was, hatten die Elbinger durch die Behmen eynen hald uff en bestalt, der en dornedir sulde werffen, und hatten dem howbtmanne, Kostke genant, gelowbet hundirt fol. 175. b. gulden, und em doboben grosze erunge czu thun, brechte her en den kompthur tod ader lebendig. Dorczu ouch der howbtman groszen fleys thate und hild uff en noh mit hundert pferden, do der kompthur kawme hatte bey XL pferden, und do es dem howbtmanne beqweme dawchte, so ranthe her an en, und traffen gar hart mit eynander. Sie slugen und verwundeten sich swerlich an beyden teilen, so das got der herre, der den rechten nicht wil vergehen lassen, dem kompthur czum Elbinge gnediclich halff, so das, do her itzunt verwundt was, und seyn volk was verstroyget, die seynen, so her beste mochte, wedir in eyn

1454. do legen sy sych vor das hawsse Thoren beyde stet, dy alt und dy Nawenstat, und hetten den radt aus der Nawenstatt hynweck getryben[1], mit buchssen und mit schyrmen, und notigten das slosze, das yn der kumethur das ergab[2]. Des
10. Februar. gleichen legten sich dy Dantzker fur das slosse Danzk[3]; es wartt in auch gege-
12. Februar. ben; desgleychen Elbing[4] und Konigesberg[5]. Dy slosse brachen sy alle ab in den grundt, an Konigesberg bleyb eyns teyls stehen. Dar nach machten dy
vor 13. Febr. buntherrn eyn here und legtten sich vor Grawdeniz, und dar nach fur den Re-

geschicke brachte, und slug weder an seyne fynde im namen unsir lieben frauwen, und treib sie von dem felde durch die craft und hulfe gotes. Do bleben czwene von den Behmen uff der walstad tod, und brachten eynen mit en ken Marienburg gefangen. Der howptman selbist und andere seyner gesellen, die mit em weg quomen, woren das meyste teil in den tod verwundet, so das etliche von en dornoch czum Elbinge versturben, und der howptman mit etlichen bleyb kawme bey dem leben.

Durch dergleich verrethereye der erbar lewte und diener und sunderlich durch verslahunge der buchsen wart Danczk verrathen, das sich ouch czur were ny redelich wolde stellen. Got der herre vergeb es deme, durch den eyn sulchs wart verhangen, her hatte gar eyn danczker hercze und getruwete en vele, ich vorseh mich, her liebete meh ere wolfart, denne seynes ordens. Die thad beweyszete es dornoch, als er wedir czu en qwam von Thorun. Abir die andere hwszer der gebiete Cristburg und Osterrode und des ganczen nedirlandes, alse Prewsche markt, dovon vor geschreben steht, Osterrode, Neydenburg, Soldaw, Balge, Brandenburg, Konigsberg, Rangnith, Labiaw, Memel, Rastenburg, Ortelsburg, Barthen, Girdawen, Insterburg, Johannisburg, Seesten, Woenstorff, Tapiaw, Waldaw, Crewczburg und Ylaw wurden durch sulche berurte untrew der erbar lewte, der burger von Konigsberg, Rastenburg, Barthensteyn, ander stete und der diener uff den hwszern ingenomen und verrathen. Sie vortrenketen eynen krighaftigen tuchtigen bruder des ordens, Wolfgang Zawr genant, den pfleger czu Rastenburg, schemelich und schendlich und vil ander meh us den conventen und versanten etliche obir mehr, ich vorseh mich, das sie dornoch ny czu lewten wedir komen; sie vorstiszen die andere von den hwszern und berowbeten die arme pristerhern des ordens eres habits mit dem crewcze durch das gancze land, durch welch crewcze sie aller menschen seligmacher hatte erloszet, das sie von tewfelisscher verleytunge mit nichte mochten sehen, noch es wolden leyden. Barmhercziger got, das was der dank dyner derloszunge,
fol. 176. a. und du reyne jungfraw Maria, dis thaten sie czu ere dynen dinern, den brudern dienes ordens; lassets euch erbarmen! Das gancze nedirland, czu dem der herre homeister eynen sunderlichen trost und czuversicht hatte, was durch den verdampten lamen basiliscum also vergiftet, und spileten ouch under dem hutchen, das doch bynnen kurtczer czeit hervor-
26. Februar. qwam, wend sie am Dinstage noch Mathie apostoli dem herren homeister ouch ufsageten ere holdunge, und hulfen die obenberurten huwszer gleich den Colmenern innemen und verrathen, als sie des von den Colmenern wol waren gelart und underrichtet.

1) Nach den Berichten verschiedener Ordensbeamten bei Voigt Eidechsengesellschaft S. 134, Gesch. Preussens Bd. 8, S. 318 flüchtete der Rath der Neustadt mit einigen andern, welche aus dem Bunde getreten waren, im August 1453 aus Furcht vor einem Ueberfall aus der Altstadt auf das Ordensschloss. Die bündisch gesinnte Thorner Chronik p. 65 erzählt das Ereigniss so: »Die gemein der Neustadt begereten dis jar von irem rath rechenschaft, uber welche keine schriffte waren; mit der rechenschaft nicht bestunden; wurden fluchtig und entwichen aufs schlosz Marienburgk.«

2) Ueber die Eroberung des Schlosses zu Thorn vgl. die Berichte des Komthurs von Thorn vom 4. u. 11. Februar bei Voigt Eidechsengesellschaft S. 157—160, Gesch. Preussens Bd. 8, S. 361—363. Die Thorner Chronik bietet nichts Näheres von Belang. Hennenberger S. 456 schreibt nach Grunau XVII c. 1 und Wartzmann, welchem letzteren er die Notiz über die Feuerzeichen entnommen zu haben scheint. Auch Schütz fol. 196. b. giebt diese Notiz und eine andere, nach den urkundlichen Berichten nicht stichhaltige, über die Täuschung der Brüder durch ein Fastnachtsspiel.

3) Einige weitere Nachrichten über die Einnahme des Schlosses Danzig giebt Fol. A. fol. 175. b. (o. S. 662 Anm. 1 ff.), die Danziger Chronik bei Ferber fol. 52. a. Runau Lit. F. 3 und Schütz fol. 196. b.—197. a. Dagegen schreibt Hennenberger fol. 74 nach Grunau XVII c. 1.

4) Das Schloss zu Elbing wurde, da der eben vom Kaiser zurückgekehrte Heinrich Reuss von Plauen es nicht mehr erreichen konnte, von Adolph von Gleichen vertheidigt, Fol. A. fol. 175. a. (oben S. 662 Anm. 1), und ergab sich am 12. Februar nach Schütz fol. 197. b. Dass es in den Grund gebrochen wurde, erwähnt gelegentlich auch Plastwich p. 109. Von Grunau's Nachrichten, übergegangen in Hennenberger fol. 114, verdient nur die eine Beachtung, dass der Kornhof des Schlosses zur Errichtung eines Brigittenklosters benutzt wurde.

5) Ueber den Fall des Schlosses Königsberg finden sich nur kurze Notizen in Fol. A. fol. 175. b. (oben S. 662 Anm. 1), bei Schütz fol. 197. b. und in dem Schreiben bei Voigt Bd. 8, S. 370. Was Hennenberger fol. 171 giebt, ist aus Grunau a. a. O. entnommen.

deñ[1], und gewunneñ furder alle slosse in dem gantzen lañde noch eyñander in 1454.
dreyen wocheñ añ Marienburg und den[a] Stum[2]. Das machet, das dy slosze nicht
zcugerust noch bemañt waren, uñd dy dyner auff den slosserñ wareñ ir sune
uñd frunde, dy alle von der herschafft trateñ mit groszer falscheyt, uñd der
hoemeyster hette keyñ hulff noch rettung, dañ er hette sich zu sere auff ire gute
wort verlasseñ[3].

Dy nyderleñdischen retter uñd knecht heten dem hoemeyster und deñ ge- 225
bitigerñ alle wege glawblich zugesagt, sy wolteñ bey yñ bleybeñ todt uñd le-
bendig, uñd mañ hette auch vor nye von iñ vernomeñ, das sy in dem bundt
wereñ, und weñ dy buntherrñ tag mit eyn añder hylteñ, so wolten sy nymmer
dar zu komeñ[4]. Dar umb getrawet der herre hoemeyster uñd ordeñ deñ selbi-
geñ gar vyll und hette keyn sorg vor yñ, uñd do das Colmisch lant, dy unge-
treweñ, an hubeñ, do hubeñ dy nyderlender alle añ uñd entsagten dem hoemey- 21. Februar.
ster[5] und nameñ alle slosse eyñ[6], und trybeñ dy herrñ da voñ, und nameñ iñ

a) dem O. Sg. den J.

1) Von den Schlössern des Culmerlandes setzten sich ausser Thorn nur Graudenz, Rheden und Strassburg zur Wehre. Fol. A. fol. 174. b. (oben S. 662 Anm. 1). Der Befehl des Bundesrathes zur Belagerung Strassburgs erfolgte erst Dienstag vor Kathedra Petri (19. Februar). Voigt Bd. 7, S. 370. Vgl. zu c. 232.

2) Schon in acht Tagen nach Dorotheae waren von den Schlössern im Culmerlande: Thorn, Birgelau, Papau, Althaus und Graudenz, von den übrigen Danzig, Mewe, Sobowitz, Grebin eingenommen, nach der Danziger Chronik (Ferber fol. 52. a. Runau Lit. F. 3). Ueber Grebin vgl. Schütz fol. 197. b. Die Einnahme der Schlösser des Culmerlandes war in wenig mehr als vierzehn Tagen vollendet nach Fol. A. fol. 174. b. (oben S. 662 Anm. 1). Damals waren also auch schon Rheden, Schönsee, Strassburg etc. erobert. Wenn unser Chronist nun sagt, »furder in dreien wochen« seien fast alle Schlösser in ganz Preussen gefallen, so steht dem am nächsten die Angabe Johanns von Baisen bei Długosz XIII, p. 130, vgl. Dogiel IV. n. 104 p. 142, dass in zwanzig Tagen zwanzig und mehr Schlösser erobert seien; er nennt im Culmerlande: Thorn, Culm, Graudenz, Golup, Schönsee, Papau, Rheden, Strassburg, Bratian, in Pommerellen: Danzig, Mewe, Schwetz, Tuchel, im Oberlande: Elbing, Holland, Preuss. Mark, Neidenburg, Osterrode, Soldau, Morungen, im Niederlande: Königsberg, Brandenburg, Ragnit, Heilsberg [denn so ist doch sein Elzburg wohl zu deuten]. Der Danziger Chronist a. a. O. sagt, dass in vier Wochen fast alle Schlösser in Preussen von den Bundesverwandten besetzt seien, und Schütz fol. 197. b. wiederholt diese Angabe, indem er mit Rücksicht auf Długosz XIII, p. 125 (nach welchem die Gesandten des Bundes dem Könige die Herrschaft über 56 Städte antrugen) von 56 eroberten Schlossstädten spricht. Plastwig p. 92 sagt: Vasalli et communitates homagio resignato omnia ordinis castra, oppida et dominia (duobus castris, videlicet Marieburgo et oppido adjacente ac castro Sztum, duntaxat exceptis) sine aliqua resistencia infra mensem obtinuerunt.

3) Dieselbe Klage führt der Referent in Fol. A. fol. 174 ff. (oben S. 662 Anm. 1). Dagegen klagt Plastwig p. 20 die Ritter selbst an: Adeo enim commendatores ceterique in castris presidentes ac ordinis fratres, antea in pauperes ferocissimi, effeminati effecti sunt, ut castra fortissima et inexpugnabilia, omnibus necessariis optime provisa, sine aliqua impugnatione sponte fugiendo dimitterent, omnemque salutis sue spem solius fuge remedio committebant.

4) Die Agitation für den Bund wurde in den Niederlanden schon im Jahre 1453 eifrig betrieben. Auf der Tagfahrt zu Graudenz 10. August 1453 wurde der Hauptanstoss dazu gegeben: Item do wurden och geordiniret etzliche personen, alse her Pawel von Teszmesdorf, Michel vom Buchwalde des gebietes Br. [sic], Titze von der Marwitz und Gunter von Croszen mit eime ratmanne vom Elbinge und eime von Konigsperg, sich zu fugen gen Brunsberge of Bartholomei (24. August) zu den nidderlanden der II gebiete Balge und Brandeburg und zu den landen des gestickles Heilsberg und der thumerie; und wart geschrieben ein brief an herren Jacob von Beisen, ritter und lantrichter des Heilsbergischen gesticktes, und Fabian von Wusen, landrichter in der thumerie, und allen andern rittern und knechten doselbst etc., und ein brief an Michel Leiskewange, Casper Glabun, landrichter, und alle andern ritter und knechte im Balgischen gebiete, und och ein brief an Hans Prewken, landrichter, und alle andern ritter und knechte im Brandenburgischen gebiete, die alle of Bartolomei sullen sein zum Braunsberge. Thor. Rec. fol. 146. Ueber die Resultate der Tagfahrt zu Braunsberg giebt Voigt Bd. 8, S. 320 Bericht.

5) Die Ritterschaft der Gebiete Balga, Brandenburg und Samland und des ganzen Hinterlandes entsagte dem Hochmeister durch einen Brief, d. d. Butenstein (d. h. doch wohl Bartenstein) Donnerstag vor Kathedra Petri (21. Februar) 1454, bei Voigt Bd. 8, S. 371.

6) Schon am 22. Februar waren (ausser Königsberg) die Schlösser Brandenburg, Balga,

1454. alles ir gutt und weysteñ sy aus dem lañde. Eyn teyll kam ir gheñ Marienburg auff, und dy voñ Rasteñburg, dy statt, dy ertrenckteñ ireñ pfleger, eyn redlicheñ man des ordens, hyes herre Wolffganck Sawer. Sust wart ir mhere ertrenckt, ritterbruder uñd bristerbruder, deñ got gnade[1]. Den anderñ, dy sych hetten abgeteydingt, deñ mañ glawben uñd sicherheyt hette zugesagt, den wart nyhe gehalteñ, sunder dy voñ Thoreñ antworteñ sye dem konig voñ Polleñ[2]. Sy zcubracheñ dy Balge und Brandenburg dy slosse auch iñ deñ grundt. Dy Prewsischeñ Eyla branten sy aus. Grebyñ, Sobitz, Althawss, Mosseck, Birglaw, Papa wart alles zubrocheñ[3], Schonsehe eyñ virtell aussgebrant[4]. Der comethur von
17. Februar. Elbing Rewss voñ Plaweñ was auff Holant uñd teydingt sych her ab mit seynen kammer gewant uñd geredt. Do bestalteñ dy buntherrñ, das Kosske eyñ behemischer ritter uñd ketzer auff yñ hielt mit XL pferdeñ, und yn der nyder werffeñ, und als der comethur gheñ Marienburg zoge, do traff Kosske mit ym. Also halff got dem comethur, das er Kosske fynge[5]. Aber Kosske stach dem comethur eyñ awge aus, uñd Kosskes geselleñ wurdeñ auch sere wundt. Eyñ teyll wartt ir erslageñ, uñd eyñ[a] teyll mit Kosskeñ gefangeñ. Also kame der kumpthur mit gotes hulffe mit seyneñ geselleñ mit behaltener hab gheñ Marienburg. Seyner geselleñ wurdeñ nichtt mher dañ zcweñ wundt. Das was eyñ grosse gotes gab, weñ Kosske was vyll sterker weñ der comethur. Alle byschoff iñ dem lañdt zu Prewsseñ, dy des ordeñs wareñ, tratten alle von dem hoemeyster zu deñ buntherrñ[6]. Der herre bischoff voñ Heylszberg bleyb auff Marienburg, aber seyn pfaffeñ blybeñ alle bey deñ buntherren[7].

a) eyn Sg. J. fehlt O.

Preuss. Eilau, Rastenburg, Ortelsburg in ihrer Gewalt; auch Morungen war damals schon gefallen, Osterrode wurde belagert; nach der Urkunde d. d. Elbing Kathedra Petri (22. Februar) bei Voigt Bd. 8, S. 371. Ueber den Fall der Schlösser im Niederlande überhaupt vgl. Fol. A. fol. 175. b. (oben S. 662 Anm. 1), über die Zerstörung des Schlosses Balga durch die Braunsberger, der Schlösser Morungen und Tolkemit durch die Bewohner der benachbarten Städte Plastwig p. 103, 109.

1) Den gewaltsamen Tod Sauer's und anderer Ordensbrüder erwähnt auch Fol. A. fol. 175. b. (oben S. 662 Anm. 1).

2) Scheint neu. Vgl. c. 232.

3) Auch diese Notiz über die gebrochenen Schlösser findet sich sonst nicht. Papa steht statt Papau. Brandenburg wurde später noch einmal von den Danzigern verbrannt. Geschichten wegen eines Bundes c. 94.

4) Es war von den Städten gegen den Willen der Ritterschaft niedergebrannt nach dem Schreiben Sonnabend nach Kathedra Petri (23. Februar) bei Voigt Bd. 8, S. 379. Der König von Polen befahl Mittwoch vor Michaelis (25. September), die Schlösser Birgelau, Papau und Schönsee niederzureissen. Voigt Bd. 8, S. 409.

5) Die Ereignisse bei Holland werden ausführlich geschildert in den Geschichten wegen eines Bundes c. 27 und Fol. A. fol. 175 (oben S. 662 Anm. 1). Unser Chronist irrt, wenn er sagt, der Komthur habe damals den Böhmenführer Koske gefangen. Koske ging während der Belagerung Marienburgs zur Ordenspartei über. Geschichten wegen eines Bundes c. 28. Ueber die Eroberung der Schlösser im Oberlande überhaupt vgl. Fol. A. fol. 175. b., über Preuss. Mark im Besonderen ausserdem das Schreiben des Hauskomthurs d. d. Apolloniae (9. Februar) bei Voigt Bd. 8, S. 370, über Morungen und Osterode oben S. 665 Anm. 6.

6) Nämlich die Bischöfe von Culmsee, Pomesanien und Samland; (denn der Bischof und das Capitel von Ermland waren der Ordensregel nicht unterworfen); übrigens haben sie sich möglichst lange gesträubt, dem Könige die Huldigung zu leisten. Vgl. zu c. 232 und 237.

7) Der Statthalter des Bischofs von Ermland, Wichart, und die Vollmächtigen des Kapitels zu Frauenburg hielten am Tage Agnetis (21. Januar) 1454 zu Wormdit mit den Abgeordneten der Ritter, Knechte und Städte des »Bisthums und der Thumerei« eine Tagfahrt, auf welcher die letztern den erstern zusagten, ihnen gegen jeden Feind des Ermelandes Beistand zu leisten »unschädlich ihrer Vereinigung«, woraus man sieht, dass sie schon damals zum grössten Theil mit dem Preuss. Bunde einverstanden waren. Zu weiteren Erklärungen waren sie nicht zu bewegen, dagegen baten sie die Herrschaft, die Schlösser in wehrhaften Stand zu setzen, worauf verordnet wurde, dass Wichart als der Hauptmann des ganzen Bisthums das Schloss Heilsberg, Nicolaus Weterheim das Schloss Rössel und der Dechant Jo-

Alsz nube dy buntherreñ alle slosse inneñ hetten, uñd heten auch Slochaw 226
eyngenomen[1], das do boszlich durch deñ voyt von Schenbelbeyn, gnant Hans 1454. Februar.
Dobenecker vorsewmet wart, deñ er solt mit deñ Newenmerckyscheñ dar auff
geryten seyn uñd lyesz sych da voñ redeñ[2]; do heteñ dy buntherrñ das stetlyñ
Cunitz auch iñ und hetteñ eyn anderñ rath dar inneñ gesezt[3]. Under des kame
der comethur von Slochaw in dy Cunytz, der hyesz herre Rab uñd het sich von vor 1. März.
Slochaw abgeteydingt, uñd wart mit dem aldeñ radt in der Cunitz eyñs uñde
santeñ noch dem herrñ Heynrich Rewsz voñ Plaweñ, das der zu ym solt komeñ.
Der frumme herre und ritter sewmet sich nicht lañg. Er name zw im Jorgeñ
von Slybeñ mit etlicheñ seyneñ vetterñ, Thyll von Thumeñ und ander gut hof-
lewth woll auff V^C pferde uñd reytt iñ dy Cunitz uñd saczteñ deñ neweñ radt
abe uñd deñ[a] alteñ radt[b] wyder auff, dy von anfañge dem ordeñ trew waren
gewest, uñd speysten dy stat, so sy beste mochten[4]. Des erschrackeñ dy bunt- 21. März.
herrñ gar sere, und wurden eyns mit eyneñ Polleñ, herre Scherleñtz[c] gnant, April.
und gelobteñ in groszen solt uñd schickten im auch Behem zcu, und[d] das er dy
Cunitz belegertt[5]. Er lage also lang dar vor, bys das der konig den streytt ver-
losze. Er[e] name auch grossen schaden dar vor uñd kleyneñ frummen. Der co-
methur, her Rab, wart iñ der Cunitz mit eyner buchsseñ erschosseñ.

a) den O. Sg. fehlt J. b) radt O. Sg. fehlt J. c) Scherbeñtz O. J. Sg. d) und O. J. Sg. e) er O. Sg. auch J.

hann Plastwig (der Geschichtschreiber) das Schloss Seeburg verwesen sollte. (Der Recess dieser Tagfahrt steht unter den Thor. Rec. fol. 237. b.) Nach diesem Ausfalle der Verhandlung trat das Domkapitel in Verbindung mit dem Preuss. Bunde, dem es sich laut Urkunde d. d. Valentini (14. Februar) anschloss, Voigt Bd. 8, S. 370, wogegen der Bischof treu zum Orden hielt. Er befand sich bei dem Hochmeister zu Marienburg, während dieses von den Bundesverwandten belagert wurde (noch nicht, wie Schütz fol. 202. b. sagt, in Breslau) nach Plastwig p. 92 ff. und den Urkunden bei Voigt Bd. 8, S. 391 und Eichhorn Ermeländische Zeitschrift Bd. 1, S. 128. Man beachte, dass unser Chronist von der Ausbreitung des Aufstandes im Ermelande, über welche Plastwig p. 101 ff. ausführlich spricht, nichts berichtet. Es ist fast so, als wenn die Ordenschronisten die Preuss. Bisthümer als Ausland betrachten.

1) Ueber die Eroberung der pommerellischen Schlösser im Allgemeinen vgl. c. 225 und Danziger Chronik (Ferber 52. a. Runau Lit. F. 3). Einige Ergänzungen über Schoeneck und Grebin giebt Schütz fol. 196. b. 197 b., über Lauenburg und Bütow Schütz fol. 209, 210, Cramer Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow Bd. 1, S. 153; über Stargard, Mewe, Osseck Voigt Bd. 8, S. 363.

2) Die Eroberung von Schlochau, welches die Danziger belagerten, schildert Voigt Bd. 8, S. 367, 372, nach einem Berichte des Komthurs Johann Rabe, d. d. Conitz Freitag nach Mathiae (1. März). Die von unserem Chronisten getadelte Versäumniss Hans Dobeneckers geht aus demselben nicht hervor. Der Danziger Besatzung in Schlochau unter Carl von Dälen und Johann Pekaw erwähnt Schütz fol. 202. b.

3) Die Stadt Conitz hatte am 1. Mai 1440 ihr Stadtsiegel an die Bundesurkunde gehängt (Originalurkunde im Elbinger Archiv), verlangte am 12. December 1450 auf öffentlicher Ständeversammlung dasselbe zurück, Thor. Rec. fol. 30. a., wurde aber — wahrscheinlich in den ersten Stürmen des Krieges — von der Bundespartei wieder mitgerissen und erhielt damals einen der Bundessache geneigten Rath. Das Kapitel enthält manche neue Beiträge zur Geschichte der Vorgänge bei Conitz.

4) Die Hülfsmacht, welche Graf Heinrich Reuss von Plauen der Jüngere, Veit von Schönberg und Graf Hans von Kirchberg heranführten, betrug nach einem urkundlichen Verzeichnisse bei Voigt Bd. 8, S. 381 etwa 600 Reisige, nach der Thorner Chronik p. 69: 900 Reisige, nach Długosz XIII, p. 144: 1000 Mann.

5) Die Bundestruppen, unter welchen namentlich die Danziger hervortreten, unten c. 237, Schütz fol. 202. a., führte Jon von der Jene, Hauptmann von Mewe um Oculi (24. März), heran, nach der Urkunde bei Voigt Bd. 7, S. 381, etwa 2200 Reisige nach der Thorner Chronik p. 69. Der polnische Hauptmann Scherlenski stiess im April zu ihnen mit 1000 Pferden und 300 Trabanten (mit 1200 Reitern und 700 zu Fuss nach Długosz XIII, p. 144), und übernahm den Oberbefehl über das im Ganzen etwa 3000 Mann starke Heer. Seine Angriffe auf Conitz wurden glücklich abgeschlagen. Voigt Bd. 8, S. 385, 388. Die Vögte von der Neumark und von Schievelbein erhielten vom Hochmeister am 29. Mai und 3. Juni den Auftrag, durch Herbeiführung der in der Neumark angelangten Reisigen Conitz zu entsetzen, Voigt Bd. 8, S. 383 und 389, den Hauptleuten in Conitz wurde Erhöhung des Soldes verheissen. Voigt Bd. 8, S. 390.

227 1454. In dem achten̄ tag nach der vorgeschryben̄ zeytt[1] kamen dy Dan̄tzker mit
4. März. macht in den̄ Warnawischen walt fur Marien̄burg[2] un̄d bezwungen̄ alle dy baweren̄ in dem grossen werder in̄ beystant zcu thun, das in̄ dy bawern̄ gelobten̄ und lyszen̄ furder dem slosse un̄d der[a] statt Marien̄burg nichts zufuren̄.
14. März. Dar nach kame Otto Machwitz auff der andern̄ seyten fur Marienburg und legert sich zu dem Wyldenburg. Zcu ym kamen̄ dy Behemen̄ und Ramschell mit dem Elbingschen[b] gebith un̄d Osterrodischen̄ gebieth, dar nach dy von Thoren̄ mit allen̄ Colmischen̄ gebieth un̄d belegerten̄ also slosz[c] und statt, das man̄ in nicht
25. März. mocht zcufuren̄. An dem tag unser lieben̄ frawen̄ in der vasten̄[3] ruckten dy Dan̄tzker aus dem Warnawyschen walde mit eyner buchssen̄[4], dy hette meyster Pawll von Rustorff lassen̄ gyessen̄, und dy[d] hetten̄ sy zu Dan̄tzk auff dem slosse genomen̄. Mit der buchssen̄ schossen̄ sy auff des meysters gemach durch das thage[e], un̄d tryben mit der selbigen̄ buchssen̄ und andern̄ eyn zeyt grossen̄ hoe-
31. März. mut. Dar nach an dem Sontag vor Ambrosy ruckten̄ sy mit yren̄ gezuge in̄ den̄ Kalten̄hofe fur Marienburg und theten den abent und den morgen̄ manchen̄ schusze auff das slosse. Aber do sy an dem[f] Sontag erst kamen, do wart ir erschossen̄ XXIII[5]. In der selbigen nacht tryben sy mit schelten un̄d mit[g] fluchen dem hoemeyster, dem orden̄ un̄d der statt groszen̄ hoemutt.

228 An dem negsten̄ tag dar nach lyesz man̄ auff dem slosse nicht lewten̄, dy
1. April. or nicht slahen̄, dar umb verzogen̄ dy feyn̄de ir maltzeyt. Do schickt sich der comethur von̄ Elbing mit macht der bruder des orden̄s und der an̄dern̄, dy auff dem slosse waren̄ dar zu, wen̄ der[h] hoemeyster hette dem comethur nach radt der bruder dy hawbtmanschafft befollen̄, un̄d zogen̄ mit der selbigen̄ macht aus dem slosse un̄d der statt. Under den̄ waren̄ Ij[C] Behemen̄ un̄d Slesiger un̄d umb lyefen den Kalten hofe mit dreyen̄ woll gewapenten hawfen̄, der vierde hylt zu rosse auff dy huet. Do schussen̄ dy feynde dy steyn̄ buchssen̄ losze un̄d traffen von den̄ gnaden̄ gotes nymant. Do tratten dy des orden̄s frunde zu den̄ feynden̄, un̄d gewunnen̄ in̄ an̄ zwey banir, das Dantzker un̄d Dirsawer banir. Dy feinde namen dy flucht wyder zu dem heer in dem Warnischen walt, also das der feinde woll IX[C] todt bleyben̄[6], un̄d do dy feinde in dem[i] Warnawischen̄ walde sahen̄, das dy iren̄ also geslagen̄ wurden̄, do zunten sy dy buden̄ in dem heer an̄ un̄d alles ir pulver und gaben̄ auch dy flucht. Sunder man̄ jaget in̄ noch

a) der O. Sg. fehlt J. b) Elbischen O. J. Sg. c) sl. O. Sg. das sl. J. d) dy O. Sg. fehlt J. e) thache J. thage O. Sg. f) d. O. Sg. fehlt J. g) m. O. Sg. fehlt J. h) d. O. Sg. fehlt J. i) d. J. der O. Sg.

1) Die Beziehung dieser Zeitbestimmung ist aus dem Zusammenhange schwer zu bestimmen. Da das nachfolgende Factum, die Ankunft der Danziger vor Marienburg, nach andern Quellen am 4. März erfolgte, so scheinen die acht Tage von dem Einzuge der Ordenstruppen in Conitz an gerechnet zu sein, welche nach dem S. 697 Anm. 2 angeführten Briefe nur wenige Tage vor dem 1. März erfolgt sein kann.

2) Die Geschichte der Belagerung Marienburgs wird am ausführlichsten erzählt in den Geschichten w. e. Bundes c. 28 ff. Der Warnawsche Wald, so benannt von einem jetzt nicht mehr vorhandenen Orte Warnaw, und selbst nicht mehr vorhanden, lag Marienburg gegenüber im grossen Werder, Gesch. w. e. Bundes c. 29, an der Stelle, wo jetzt Koselizke und Heubuden liegen. Hüllmann, Kreis Marienburg, in Richters Neuen Beiträgen zur Kunde Preussens. 1837. S. 272.

3) Sonst Annunciationis Mariae (25. März).

4) In den Geschichten w. e. Bundes c. 29 wird hervorgehoben, dass die Danziger am 29. März mit einer tüchtigen grossen Büchse 5 Schüsse gethan hätten. Eine andere berühmte Büchse »Felmauer«, welche der Hochmeister Konrad von Erlichshausen hatte giessen lassen, wird erwähnt unten c. 258. Geschichten w. e. Bundes c. 59.

5) Ueber 20 nach den Gesch. w. e. Bundes c. 30.

6) Die Zahl ist wohl zu gross, wie auch unten c. 229 die Zahl 1100. Vgl. zur Gesch. w. e. Bundes c. 31.

in dem walt uñd fant zu mall vyell speysz añ heringen uñd añderñ gesalzeñ 1454.
fyscheñ, añ mell, broth, saltz, byer, meth, weyñ, kessell, brewpfañ, groppeñ,
gezelt, harnysch, bethgewant, cleyder uñd was iñ eyn heer gehort. Also nuhe
dy flucht in dy feynde was komeñ, do fluhen sy fur deñ Newenteiche, eyñ kleyñ[a]
stetlyn[1], uber eyñ bruckeñ, und drungen sich so hart auff der brucken, das ir
vyll iñ dy Swent von der brucken vyleñ uñd ertruñckeñ. Etlich gewunt kameñ
in das stetleyñ und sturbeñ. Auch sturben der gewunteñ vyll, ehe sy an deñ
Weyssell tham kameñ. Auch erstickten ir vyll an dem lawffen, uñd do sy añ
dy Weysell kameñ, do eylet eyner vor dem[b] añderñ uber das wasser uñd gabeñ
zu vier marcken, etliche zu sechs marckeñ ireñ harnisch, auff das sy machten
balde uber komeñ uber das wasser. Das was eyñ grosse gnade von got und der
junckfraweñ Maria, das sy so balde fluheñ, weñ der feinde wareñ woll XVIII^C
uñd der herrñ mit deñ ireñ wareñ nicht mher dañ V^C. So sagteñ dy gefangen,
dy mañ auff Marienburg bracht, das sye hette gedawcht, das felt wer voll guter
gleysseniger[c] wepener gewest. Got beweyszet dem ordeñ do seyn gros barm-
herzigkeyt. Dy herrñ hetteñ zcweñ tag gnugk lasseñ zu furen, bysz man den
rawb auff das slosse uñd stat bracht, uñde man nam den feyndeñ X steyn-
buchsseñ kleyñ uñd grosse[2].

Nuhe horet, wye der herre homeyster eyñ grosz werck der barmherzigkeytt 229
thett añ deñ ungetrewen. Er gab sechs prusisch marck von[d] deñ toteñ zu be-
grabeñ, uñd wareñ dy, dy iñ uñd deñ ordeñ aus dem lande wolten treybeñ.
Do dy Dantzker heyme kameñ, do mysteñ sy der yreñ woll XI^C. Do nuhe dy
Colmener, Torner uñd alle Oberleñder uñd Nyderlender, dy dan mit yrem heer
zcu der Wildenburg lageñ vor Marienburg, das saheñ, sy erschrackeñ sere[e] uñd
thetteñ mancheñ grosseñ buchsenschusze in dy statt. Eyn zeytt wart eyñ steyñ
eyns hewptsz grosse geschosseñ iñ eyñ hawsz durch ein dach, und der steyn
vyll iñ eyñ saltzthunnen, was hecksell iñ, do bleyb er lygeñ. Eyñ añder steyñ
aus der selbigen buchsseñ vyll durch eyñ dach eyñ in eyñ hawsze in eyñ beth,
do eyñ par volcks inneñ lag mit yrem kinde, uñd schadet yn nicht. Añder vyll
schusz, dy dy feinde theteñ in dy statt, iñ dy hewszer, an das rathhawsse, an
das slosse, añ den kirchofe, also gab got zu, das sy keynen schaden theteñ an
lewteñ, sunder eyñ kuhe uñd ein[f] kalp. Dy buchseñ steyñ lyfen etwañ[g] dy lenge
durch dy gasseñ, uñd schatten doch nymant. Des schermeuselens[3] was alle tag
vyll, sunder gott gab allewegeñ seyñ mylde barmhertzigkeyt, das dy feynde alle
wege uñter lageñ.

An dem Montag zw mitvasteñ wurdeñ dy Dantzker geslageñ, do bestalt der 230
hoemeyster uñd seyñ gebitiger, dy er auff dy zeytt bey iñ hette, das mañ an 1. April.
der Weysell an vyll endeñ starck wach hyelt, das macht, das sich dy Dañtzker
an vyll eñdeñ versuchten, wye sye das werder wyder gewunneñ, dañ dy bawerñ
iñ dem werder waren heymlich vorreter der herreñ, sunderlich zu dem Newen-
teyche iñ dem stetleyñ, wen es nicht mher dañ eyn kleyñ meyll von Marienburg

a) kl. O. Sg. fehlt J. b) d. O. Sg. fehlt J. c) So O. gleyszeniger Sg. gleyseniger J. d) von O. J. vonn Sg. vor? e) s. O. Sg. fehlt J. f) u. O. u. ein J. Sg. g) etwan O. Sg. oft J.

1) Städtchen im grossen Werder, etwa eine Meile nördlich von Marienburg, an dem Flüsschen Swente gelegen. Vgl. c. 230.
2) Vgl. zur Geschichte w. e. Bundes c. 31.
3) Scharmützeln's.

1454. in̄ dem werder leyt, un̄d an der wach vorloren̄ dy feinde manchen̄ schon̄ man̄. Dy herrn̄ un̄d ir man̄schafft namen̄ den̄ Dantzker grosze flösz auff der Weysell an wagen̄schotz und claperholtz[1] un̄d brenneholtz, an bech un̄d ther, das grosz gut wert was. Solche flösz kamen̄ auss Bollen̄ und aus Rewssen̄, das bracht den̄ Dantzkern̄ grossen̄ schaden̄. Das gut furt man̄ alles ghen̄ Marien̄burg. Zcu
29. Juni. dem lezten̄ an sandt Peter und Pawls tag in dem selbigen jare brachen̄ dy Dantzker zu Wyldenaw[2] bey dem dorff zu Dyrsaw un̄d in der Schorff[3] mit macht wyder in das werder mit yren̄ soldnern̄, dy in̄ uber sehe[4] und aus Behemen komen̄ waren̄, und aus Doringen̄ eyn̄ grave, genant herre Hans von Hoensteyn̄[5]; der selbe grave wolt zu dem orden̄ gezogen̄ seyn[a], sunder er kam den feinden̄ in̄ dy hant un̄d must yn̄ sweren̄ zcu helffen.

231 Dar nach legerten sych dy feinde ghen Marienburg uber in̄[b] den̄ Warnawischen walt un̄d umbgruben sich un̄d machten̄ hewserr dar in̄. Alle dy bawern̄, dy in̄ dem grossen̄ werder waren̄, dy wurden̄ zu dem an̄dern̄ mall den̄ feyn̄den underthan̄, und wurden̄ an dem orden̄ wyder meyneydig. Dar nach an dem[c]
4. Juli. Dornstag[6] ranten̄ dy feynde von Wylden̄berg, dy auff der andern̄ seyten vor Marienburg lagen in der hern̄ roszgarten̄, der bey der herren̄ zigellschewern̄ leyt, un̄d fingen etliche graszhewer den̄ herrn̄ ab. Sunder der feinde wurden̄ dar ob
5. Juli. mher dan̄ XL mit steynbuchssen aus dem slosse erschossen. An dem Freytag dar nach wurffen sych des orden̄s lewth mit der toten̄ hen̄den̄ und fussen̄. Das schermewseln̄ was alle tag vyll bey der myttell mule un̄d bey dem karpfenteyche, also das got allewege dem orden̄[d] seyn gnade ertzeiget, das dy feinde allewege grosse verloren̄.

232 Der falsche meyneidig konig von Pollen̄ hette noch in̄ geschichten̄ dem hoemeyster un̄d orden̄ noch nicht entsagt, sunder er entsagt aller erst mit seynen̄
nach 5. Mai. landen̄ lenger wen̄ XIIII tag nach Ostern̄[e][7]. Aber das lan̄dt zu Littawen̄ wolt nicht des orden̄s feynt werden. Auch dy herren̄ herzogen aus der Massaw auch nicht, wen̄ sy wolten̄ den̄ ewigen̄ fryde gegen dem orden̄ halten̄, den sy den̄ hoemeyster un̄d orden̄ gesworen hetten. Do mag man̄ nuhe mercken̄, wye schelcklich und vorretterlich der meyneidig konig mitsampt seynen̄ gantzen̄ konigreich der Polen̄ an̄ dem orden̄ gefaren̄ hab, den̄ sy alle dem hoemeyster und orden̄ den ewigen̄ fride gesworn̄ und vorsygelt hetten, un̄d wurden̄ alle meyneyder[f], sunder dy herrn̄ aus der Massaw und auch dy Littawer, dye doch dy
10. Februar. newesten̄[8] cristen warn̄ worden̄. In̄ der zeyt, als dy landt Prewssen̄ erst mit dem

a) sey O. Sg. b) in, doppelt J. c) a. d. O. Sg. am J. d) a. d. o. O. Sg. d. o. a. J. e) aller erst, wiederholt J. Sg. f) m. O. Sg. meyneydig J.

1) Ueber diese Holzarten vgl. Hirsch Danziger Handelsgeschichte S. 215 Anm. 861.

2) Ein Dorf Wyldenau bei Dirschau finde ich weder in den alten Zinsregistern, noch auf den heutigen Karten. Die Gesch. w. e. Bundes c. 38 nennt statt dessen das Dorf Gerdien. Ebenda findet sich die ausführlichste Beschreibung der zweiten Belagerung Marienburgs.

3) Scharfau, Dorf zwischen den Armen der Elbinger Weichsel, Sitz eines Fischmeisters.

4) Z. B. von Holstein her, Gesch. w. e. Bundes c. 54.

5) Vgl. zu c. 236.

6) Dies Gefecht kommt in den so ausführlichen Geschichten wegen eines Bundes c. 38 nicht vor, wenn es nicht etwa mit dem Gefechte vom 11. Juli (c. 40) zusammenzustellen ist.

7) Die bei Dogiel IV n. 105 p. 143 gedruckte Kriegserklärung des Königs trägt das Datum: Cracoviae feria VI die s. Petri ad cathedram (22. Februar); aber Hans von Baisen schickte dieselbe erst am Palmsonntage (14. April) durch einen königlichen Herold an Stibor von Baisen, Obersten des Heeres vor Marienburg, damit dieser sie in die Hände des Hochmeisters gelangen lasse. Voigt Bd. 8, S. 384.

8) Die zuletzt von allen zum Christenthum bekehrt waren.

hoemeyster uñd ordeñ añhubeñ, do beslyeff der falch meyneidig konig konigk 1454.
Laszlawes swester[1], der do konig zw Bhemen und Ungerñ was, zcwar der falsch
konig voñ Polleñ was des edelñ blutes nyhe wirdig wordeñ. Der konig von
Polleñ kam gheñ Thoreñ[2], da wareñ aus alleñ steten ire rethe do, auch dy man- 23. Mai.
schafft alle, dy in dem Colmischeñ lañde wareñ, dy swuren und huldigten im 28. Mai.
dy falscheñ ungetrewen vorrether als irem rechten herreñ. Do slug der konig
der vorreter vyll zw ritter, burger uñd ander[3]. Dy Thorener heteñ deñ ober-
sten marschagh, den kumethur von Thoreñ, Kalp genant, deñ von Strasz-
burgk, Rawensteyn, und von Tawchell den komethur, Jorg Kottenheym, uñd añ-
der bruder des ordeñs mhere. Ir was aller XIII uñd dy selbigeñ herreñ heteñ
sich alle sycher von den slosserñ abgeteydingt uñd sy gheñ tewtscheñ lañdeñ
zcu lasseñ. Dy falscheñ vorreter hyldeñ deñ herrñ keins nicht, sunder sy gabeñ
dem konig in seyñ hañt, der sy auch wyder, und fure[a] gheñ Polleñ sant[4]. Der
komethur von Dantzk lysse sich schetzeñ umb X^M marck uñd fur ubell an sey-
nen ordeñ. Er hyesz Nickoll Postor[5]. Der konig zoge ghen Grawdenitz und fur- 8. Juni.
teñ[b] ghen Elbing[6] und Konigszberg[7], uñd lyesz ym dy[c] dy ungetreweñ schelck

a) So Codd. Ob statt: wyderum fortan? b) So Codd. statt furtan. c) dy (statt da) J. Sg. fehlt O.

1) Vgl. zu c. 223.

2) König Casimir und seine Gemahlin zogen in Thorn am Donnerstag vor Urbani (23. Mai) ein, und nahmen dort Dienstag vor Himmelfahrt (28. Mai) die Huldigung der Bewohner des Culmerlandes entgegen. Długosz XIII, p. 146, 147: Ex Lancicia in Prussiam itum est .. (Es begleiteten ihn viele Grosse des Reiches und zwölf Abtheilungen von Hofleuten) .. Itaque Casimirus rex cum magna gloria et admiratione hominum primum Thorun feria quinta ante diem sancti Urbani ingressus, ab universo clero, nobilitate et populo ac ab universis ordinibus cum magna letitia et pompa susceptus et omnibus necessariis procuratus. Feria tertia ante festum Ascensionis domini Casimirus, Poloniae rex, thalamum et solium, in circulo Thorunensis civitatis ad id constructum et exornatum, conscendens, indutus cappa et diademate regali vestitus, universis insigniis regalibus, pomo, sceptro et ense ornatus, assistentibus sibi praelatis et baronibus Poloniae, homagium a terra Culmensi, Gabriele de Baysen, palatino, cum nobilibus et senioribus civitatum Chelm et Thorun banderium et signa, quibus uti terra Culmensis consuevit, ferentibus, et in signum subjectionis et deditionis illud pedibus regiis substernentibus ac corporale juramentum de fidelitate, obedientia et subjectione perpetuo custodienda praestantibus, homagio suscepto, in ecclesiam parochialem sancti Joannis Casimirus rex transiit. Ubi tanta fuit pressura, ut vix rex ipse ecclesiam praedictam attingere potuerit. Oblatione ad altare majus juxta decentiam regalem facta et Te deum laudamus hymno a clero et populo cantato, dies ille in laetitia et hilaritate universae plebis absumptus est. — Die Urkunde der Eidesleistung, ausgestellt feria III ante festum Ascensionis domini (28. Mai) von den Praelati, barones, nobiles, militares, terrigenae nec non civitatum et oppidorum, videlicet Culmensis, Thorunensis, Brodnicensis, Noviforensis, Graudenzensis, Radzynensis, Laschinensis, Golubiensis, Kowaloviensis, Ludbariensis, Wabresznensis protoconsules, consules, scabini jurati et universaliter omnes incolae terrae Culmensis, ist gedruckt bei Dogiel T. IV n. 110 p. 152.

3) Diese Feierlichkeit berührt Długosz nicht. Die Ordenspartei und namentlich der Verfasser der Geschichten des Bundes verhöhnten und beschimpften diese Ritter als »kackritter« oder »bei der staupseule zu rittern geschlagene«.

4) Dort finden wir mehrere derselben noch lange nachher. Voigt Bd. 8, S. 429, 465.

5) Er kaufte in Danzig eine Leibrente von 100 Mark jährlich für 1250 Mark. Schütz fol. 206, 207. Vgl. Fol. A. fol. 175. b. (o. S. 662 Anm. 1). Später treffen wir ihn in Lübeck. Voigt Bd. 8, S. 400 Anm. 2.

6) In Elbing zog der König am heiligen Abend vor Pfingsten (8. Juni) ein. Dort erfolgte am Montage darauf (10. Juni) die Huldigung des Elbinger Gebietes und der Bischöfe. Długosz p. 148, 149: Feria quarta ante festum Pentecostes Casimirus rex Poloniae ex Thorun discedens venit profesto Pentecostes in Elbing. Ubi sua serenitas cum magno honore, pompa et gloria ab universis ordinibus suscepta est et feria secunda Pentecostes in folio, ad praetorium praeparato, Casimirus rex, regalibus omnibus indutus, homagium a tribus episcopis eorumque capitulis, Arnoldo videlicet Culmensi, Casparo Pomesaniensi et Nicolao Sambiensi, item a capitulo ecclesie Varmiensis (illius enim praesul Franciscus cum magistro cruciferorum et ceteris de ordine conclusus in Marienburg obsidione tenebatur) item a Stiborio Palatino nobilibusque districtus Elbingensis, item a civibus Elbingensibus praestito de custodienda fide et obedientia in posterum corporali juramento suscepit. Post cujus praestitionem

1454. (19. Juni.) huldigeñ, und zoch wyder gheñ Thoreñ[1]. Do lag er uñd sant sein hofegesinde woll bey II[M 2] geruster fur Marieñburg deñ falscheñ vorrether zu hulffe. Er

praefati episcopi, Culmensis, Pomesaniensis et Sambiensis, cum suis capitulis, qui ad illud usque tempus ordinis cruciferorum habitum deferebant, exuto et dejecto habitu, communem induere vestem, petentes, se per regem Casimirum ad observantiam ordinis et habitus sancti Augustini Canonicorum Regularium restitui, quam magistro impellente et cogente, sumpto cruciferico habitu (nec enim aliquis aliter in episcopum aut canonicum promotus fuisset) rejecerant. — Die Urkunde der Eidesleistung zu Elbing, datirt feria tertia Pentecostes (11. Juni), steht bei Dogiel T. IV, n. 111 p. 153. Die Aussteller derselben sind: Praelati, barones, nobiles, militares, terrigenae nec non civitatum et oppidorum proconsules, consules, scabini jurati, sacrae Varmiensis ecclesiae cathedralis capitulum, Gabriel de Baysen palatinus, Georgius Scelim vexillifer, Hector Machwicz judex Elbingensis una cum omnibus terrigenis et militibus, Laurentius Pilgrim antiquae, Paulus Beimbovin novae Elbingensis civitatum, Joannes Landesburg Holandensis, Salomon Mormiensis [l. Morungensis], Paulus Ditmar Molhusensis, Augustinus Czymerman Libenstadensis proconsules una cum totis earundem civitatum communitatibus, et universaliter omnes incolae terrae Elbingensis. — Auch die Danziger Chronik (bei Ferber fol. 53. a., bei Runau Lit. F. 3) gedenkt der Huldigung in Elbing. Vgl. Voigt Bd. 8, S. 391.

7) Hier irrt der Verfasser. Nach Königsberg gelangte der König selbst nicht: er liess vielmehr den Huldigungseid daselbst durch einen Bevollmächtigten entgegen nehmen. Długosz p. 149: Ad civitatem vero Kinsberg, alias Krolowgrod, suum adventum ferventissime desiderantem et expetentem, descendere non valens, Joannem de Konieczpolye, regni Poloniae cancellarium, transmittit. Cui in Kinsberg venienti maximus honos non minus, quam ipsi regi, delatus est, et homagium in solio, ad id praeparato, cum juramentis corporalibus praestitum. — Die Urkunde der Eidesleistung, datirt feria quarta in vigilia Corporis Christi (19. Juni) steht bei Dogiel T. IV, n. 113 p. 155. Die Aussteller der Urkunde sind folgende: Praelates, barones, nobiles, militares, terrigenae nec non civitatum et oppidorum proconsules, consules, scabini jurati; Stiborius de Baysen palatinus, Caspar Cremiten vexillifer Konigsbergensis una cum omnibus terrigenis et militibus; Andreas Brunaw antiquae, Georgius Langerben junioris, alias Knypaw, Herman Stulmecher Lebenicht civitatum Konigsbergensium, Nicolaus Wemer Bartensteinensis, Nicolaus Bruchman Schiffenburgensis, Melchior Czumerman Rastenburgensis, Henricus Ludek Heiligenbeilensis, Joannes Blevel Landesbergensis, Bartosius Harbestro Schnitenensis [Sintenensis?], Joannes Waltaner Velaviensis, Michael Reichnaw Tolkemitensis, Nicolaus Mildenhewer Girdavensis, Johannes Drinkfortensis, Andreas Tepelafke Altenburgensis (Allenburgensis), Nicolaus Tisfeuste Creutzburgensis, Nicolaus Doring Dompnaviensis, Nicolaus Leustener Semburgensis [Seeburgensis?], Martinus Seteler Nordemburgensis civitatum et oppidorum proconsules una cum totis earundem civitatum et oppidorum communitatibus et universaliter omnes incolae terrae Konigsbergensis. Unter den Zeugen, welche bei Ausstellung der Urkunde zugegen waren, werden Bischof Nicolaus von Samland und Johann von Koniecpole, der polnische Reichscanzler, genannt.

1) Auch nach Danzig ging der König im Jahre 1454 nicht, wie Schütz fol. 202. b. sagt, weil daselbst »die Pest etwas begunte zu regieren«. Der Aufenthalt des Königs in Elbing dauerte wenigstens bis zum 16. Juni: denn an diesem Tage stellte er daselbst ein wichtiges Privilegium für die Stadt Danzig aus (gedruckt bei Kurike Beschreibung von Danzig fol. 150, im Auszuge bei Schütz fol. 203. a. vgl. Długosz p. 149), von welcher ebenda an demselben Tage eine besondere Unterwerfungsurkunde vollzogen ist. (Dogiel IV, n. 112 p. 154.) In Thorn finden wir den König bereits feria secunda b. Joannis baptistae (25. Juni); er stellte dort an diesem Tage den Bewohnern Preussens das Privilegium aus, nach welchem die Städte und Schlösser Preussens (mit Ausnahme der nächsten Zeiten) niemals Fremden übergeben werden sollten. Dogiel IV, n. 114 p. 156. Ueber Casimirs Aufenthalt in Thorn vgl. Długosz p. 149.

2) Auf der Tagfahrt, welche der König zu Graudenz am Tage Margarethae (13. Juli) hielt, wurde unter andern beschlossen, die sehr theuren Söldner im Lager vor Marienburg abzulohnen. Długosz p. 149: In die beatae Margarethae Casimirus Poloniae rex in oppido Grudzanz cum omnibus praelatis, baronibus ac civitatibus Prussiae generalem agit conventionem, eo praesertim respectu, ut Bohemos stipendiarios, castrum Marienburg obsidentes, qui homines credebantur ambiguae fidei, expeditos solutione licentiaret, quoniam nobiles et civitates Prussiae ante adventum regis in Prussiam, veriti, ne ad hostes cruciferos deficerent, de altissimo cum eis stipendio, pro quolibet videlicet equo pro quartali anni viginti sex florenos dando, convenerant. Quo evenit, ut sine aliquo proffectu in obsidione Marienburg stando maximum auri meruerant sine opera aliqua numerum, et usura continue ascendebat. Itaque in conventione ipsa de hoc imprimis provisum est, ut, exactione in quaelibet capita imposita, meritum stipendium Bohemis licentiatis persolveretur; item ut castra ecclesiarum et episcoporum, durante bello, nobilibus Prussiae traderentur; ut ex nobilibus et civitatibus sedecim in consilium regis consignarentur, qui super omnibus occurrentibus cum rege providerent. His itaque ordinatis, in Bohemorum licentiatorum locum aulicos suos rex Casimirus in obsidionem castri Marienburg, praefecto eis Joanne de Sczekoczin, capitaneo Lublinensi, in ducem et capitaneum, transmittit. Uebereinstimmend und in einzelnen Punkten noch ausführlicher berichtet über diese Tagfahrt Schütz fol. 203—205. Von der Entlassuug

bleyb zu Thoren̄ lygen̄ als lan̄g bys zw dem streytt, den̄ er vor der Cunitz ver- 1454.
losse, als man̄ hir nach woll wirt horen̄. Eyn̄ lendlyn heyst Dobryn und leyt hart an dem lan̄de zu Prewssen̄. Es scheyt nicht mhere den̄ eyn kleyn wasser, das heyst dy Trybnitz[1], un̄d ist des falschen̄ konigs von Pollen̄. Dy selbigen meyneyder entsagten̄ dem herren̄ hoemeyster noch dem orden̄ nyhe[a] un̄d hulffen den̄ vorretteren̄ un̄d den̄[b] buntherrn̄ in dem ersten̄ anfange, und eher dan̄ der konig entsagett[2]. Der konig gelobet dem marschagh und den an̄deren̄ herren̄ des orden̄s, er wolt sy alle ghen̄ tewtschen̄ landen lassen̄. Er hylt das nicht, un̄d hylt dy herren̄ alle gefangen̄, und thett, als seyn̄ art was.

Es geschach an dem tag sandt Peters kethenfeyer in dem selben̄ jare, do 233 1. August.
ryten̄ des orden̄s lewte herrn̄ und an̄der, dy auff dem slosse warn̄ und etliche drabanten, zusamen̄ auff hundert, fur das slosze Marienburg zu dem karpfen̄teych[3], do kamen̄ dy feinde aus dem here woll mit IIII^C reysigen̄ un̄d trabanten und keyn̄ teyll was gezeychent. Sy renneten̄ und lyfen̄ un̄der eyn ander, das kawm eyner den anderen̄ kant. Do gab got der herre dem orden̄ seyn gotlich gnade, das sye der feinde etliche totslugen̄ un̄d etliche[c] sere wunten, un̄d etliche vylen̄ in dem mulgraben̄, un̄d ertruncken̄. Der feynde wurden̄ XVI gefangen̄, un̄der den̄ was eyn̄ polnischer ritter, herre Kott gnant. Er was mechtig und des alden̄ ertzbischoffs von Gnyssen̄ bruder. Er was sere gewundt un̄d auch etlich andere Polen̄ mher. Eyn̄ polendischer boewod[d][4] wart do erschlagen̄. Den selbigen̄ tage furten dye feyn̄de ire toten̄ mit IX wegen in das heer. Den̄[e] andern̄ tag mysten̄ dy feinde yrer frunde mher dan̄ XC. O grosse gnade gotes; dy herrn̄ des orden̄s verloren̄ den̄ tag nicht mher wen eyn̄ trabanten, der wart erslagen̄. Dar nach sturben̄ etlich gewunte gefangen̄ von Pollen̄. Dy lyesz man fur das slosse bey der statt mawern̄ begraben̄, als dan̄ sy und alle dy, dy den̄ buntherren̄ beystant theten̄, in des babstes grossen ban̄ waren̄[5]. Dar nach starbe Peter Kott, den sandt der herre hoemeyster den̄ feynden̄ in das heer un̄d dy
Polen̄ san̄dten̄ in̄ ghen̄ Pollen̄ ghen Gnyszen̄. Am Dornstag vor sant Lorentzen̄ 8. August.
tag teydigten̄ sich abe herrn̄ und knecht, dy auff dem slosse Stum gelegen̄ wa-

a) So O. Sg. nye noch auch d. o. J. b) d. O. Sg. fehlt J. c) e. O. Sg. fehlt J. d) So O. Sg. boemod J. e) den O. Sg. das J.

der böhmischen Söldner aus dem Lager vor Marienburg ist schon in einem Schreiben Hans von Baysens vom Tage Jacobi (25. Juli) bei Voigt Bd. 8, S. 397 die Rede. Die Ankunft der polnischen Truppen, deren Anzahl in den Geschichten des Bundes c. 42 übrigens nur auf 600 geschätzt wird, erwähnt der Hochmeister schon in einem Schreiben vom Dienstag nach Jacobi (30. Juli) bei Voigt a. a. O. Kurze Zeit darauf trat ein neuer Wechsel ein. Ein Theil des Belagerungsheeres ward nach Conitz gesandt und durch anderes Kriegsvolk aus dem Lande ersetzt, nach einem Schreiben vom Tage Laurentii (10. August) bei Voigt Bd. 8, S. 400.

1) Sonst Drewenz.

2) Die Stelle findet ihre Erklärung wohl in der Notiz bei Długosz XIII, p. 132: Commendator de Brodnicza obsidionem perferens, dum se ad extrema deductum videret, turpe putans a propriis vinci, accersito Johanne de Kosczieliecz, Palatino Juvenivlalislaviensi et Capitaneo Dobrzinensi castrum Brodnica eidem tradit. Diese Notiz wird ihrerseits wieder durch unsern Chronisten getragen.

3) Vgl. Geschichten w. e. Bundes c. 42, wo jedoch 150 statt 100 Streiter und 23 statt 16 Gefangene gezählt werden.

4) Woiwode.

5) Auch nach der päpstlichen Gesandtschaft von 1450 hatte der Papst Nicolaus V. den Bestrebungen des Bundes entgegengearbeitet, namentlich im Jahre 1453, Voigt Bd. 8, S. 295 und 305, und im Jahre 1454, Kotzebue Bd. 4, S. 327; desgleichen sein Nachfolger Calixtus III. 1455, Voigt Bd. 8, S. 447. Aber eine eigentliche Bannbulle gegen den Bund oder gegen den König scheint sich nicht zu finden.

1454. ren[1], un̄d des konigs marschagh von Pollen̄ geleyt sy ghen Marienburg. Dy
buntherrn̄ hetten̄ sy an̄ders alle erslagen. Sy heten̄ auff dem slosse keyn̄ korn̄,
mel noch trincken̄, den̄ wasser, kein fleysch und hetten̄ etwe vyll pferdfleisch
gessen̄. Under den̄ selben̄[a] was eyn̄ herre des orden̄s, der hyes[b] herre Rosen-
berg aus Swaben̄ und was pfleger gewessen̄ zu Roghawssen̄[2], und do er zu dem
Stume aus kame mit seynen̄ pferden̄ und gerethe, do gesegnet er dy an̄deren̄
herren̄ und gesellen̄, un̄d sprach: Ich far do hyn̄, wer mit mir wolde, der kum,
un̄d zog in̄ Pollender heere, und dy Polen̄ santen̄ in furter dem konig ghen̄ Tho-
ren̄. Er legt das crewtz abe un̄d swur dem konig un̄d wart seyn dyner. Aber
es gynge im noch seyner wyrde. Der konig getrawet im nicht un̄d alle dy seyn.
Also was eyn̄ slesier herzog bey dem konig, mit dem zog er ghen tewtschen̄
lan̄den̄.

234 10. August. An san̄dt Loren̄tzen̄ tag un̄der der messe, do zogen̄ von dem hawsze Ma-
rienburg dy herren̄ un̄d soldner und auch aus der stat mit den trabanten̄ woll
bey II[M], und zugen zu den̄ feinden̄ in den̄ Warnawischen̄ walt. Aber dy feinde
heten sich so hartt vergraben̄ und verbalwerckt, das man nyrgent zw yn̄ mocht
eynkumen. Dy feynde schussen vyll harter schusse mit grossen und kleynen̄
buchssen̄ und armbrusten̄ un̄der dy herren̄ un̄d dy iren̄ und verwunten̄ keynen̄
man̄ auff dy zeytt nyhe, sunder II pferdt. Der feinde blyben̄ drey todt un̄d dy
herrn̄ holten̄ schofe, kuhe und sweyn vom Lessen̄[3], den heten dye feinde in̄.
14. August. An un̄ser frawen abentt wurzweyhe zugen abir dy herren̄ mit den̄ iren̄ von dem
hawss uber dy Naget des morgens fruhe in dy futerung. Do ran̄ten̄ dy feinde
aus dem Warnawischen walde in dem roszgarten̄ und sameten sych all do mitt
macht un̄d ranten an dy futerer[c] und fingen̄ des armuths etlichen̄ man̄, frawen
un̄d junckfrawen̄. Eyner frawen̄ hyben sy eyn hant abe un̄d wunten̄ sy sere,
eyn̄ wartt durchstochen̄ mit eynem spyes, der dritten̄ hyben̄ sy eyn arm abe.
Doch gewonen̄ sy nicht vyll. Ir wartt VI rustig wepner erslagen̄ in lichten̄ pla-
23. August. ten und drey gefangen̄[4]. An̄ san̄dt Bartholomeus abent do heten̄ dy feinde zu
dem Wyldenberg VII schieff[5] gemacht, dy man̄ heyst Weyssell prom und heten
dy voll holtzes gesetzt und hoch auff gericht und dy gefullet mit bech un̄d wa-
gen smyr und zunten̄ eynes an̄ an eynem werder in dem Nogett, un̄d lyssen̄ es
flyessen̄ den strom ab, do mit meynten sy dy brucken̄ zuverbren̄en. Doch halff
got, das dy fyscher zw furen̄ mit kleyn schelgleyn̄ un̄d brachten das brynend
schyff an das lan̄dt an den Sperlins thuren[6], do verbrant es an schaden̄. In der

a) s. O. Sg. fehlt J. b) h. O. fehlt J. Sg. c) So Sg. J. futeterer O.

1) Nähere Berichte über die Belagerung von Stuhm, welche vom 7. März bis zum 8. August dauerte, bieten Fol. A. fol. 174, 175 (o. S. 662 Anm. 1), Gesch. w. e. Bundes c. 28 u. 42 und Dlugosz XIII p. 151, welchem Cromer p. 735 und Schütz fol. 207. a. folgen. Einige Urkunden fügt hinzu Voigt Bd. 8, S. 380, 387, 393, 398. Von den Belagerten wurden nach den Gesch. w. e. Bundes 70 zu Ross und 30 Trabanten nach Marienburg geleitet, nach Dlugosz nur 50. Nach dem letzteren erlagen 50 den Mühsalen der Belagerung in Stuhm und 100 gingen nach der Capitulation zu den Polen.

2) Pfleger oder Vogt von Roggenhusen 1448—1454, Namencodex S. 75. Dass er mit zehn andern Ordensbrüdern abtrünnig wurde, ist aus Urkunden erwiesen bei Voigt Bd. 8, S. 398.

3) Hier ist Lesken oder Lesewitz zu lesen. Vgl. Gesch. w. e. Bundes c. 43.

4) Entsprechend in den Gesch. w. e. Bundes c. 43.

5) Von den Versuchen der Verbündeten, die Marienburger Brücke in Brand zu stecken, ist auch in der Gesch. w. e. Bundes c. 44, welcher Hennenberger S. 273 folgt, ausführlich die Rede. Dlugosz XIII p. 152 und durch ihn Schütz fol. 207. a. haben nur sehr dürftige Notiz davon.

6) Der Sperlingsthurm an der Nogat, oberhalb der Nogatbrücke, nicht zur Stadt, son-

selbigen nacht do entzcundten sy das añder schyff in der achten stunde uñd 1454.
heten hyndeñ daran gebunden iñ dy zcwerch eyn lang zymerholtz, auff das das
schyfe solt[a] bleybeñ hangen zwuscheñ den pfeylerñ an der brucke, uñd das ge-
schach. Also wart dy pruck brennen an den thurnen gegen dem slosse uber.
Aber der hinder palck, der uber zcwerch hinge, wart balde losse gehaweñ, das
das schyfe nicht gañtz verbrant an der brucken. Dar nach kam das drytte
schyeff, und legt sich uber zcwerch an dy selbigen statt. Das fewer thet frawen,
junckfraweñ und mañen grosz noth, dy auff der brucken mit wasser uñd mit
sande leschteñ. Do kam das vierde schyfe und legt sich añ das ander schyeff
und vorbrante do selbst in dem grundt drey pfeyler añ der brucken gegen dem
slosse und dy anderñ feynde, dy do lagen in dem Warnischen walde, dy mach-
ten sich auff mit aller macht an dem tham gegen dem slosse und der statt uber
uñd trybeñ grossen hoemuth mit schyszeñ auff dy brucken mit grosseñ uñd
kleyneñ steynbuchsseñ uñd auff dy, dy deñ brennendeñ schyfeñ durch dy brucken
hulffeñ. Eyñeñ fyscher schusseñ sye seyñ hawbpt abe, zcwue junckfraweñ wart
igliche mit eynen pfeyll durch eyñ arm geschosseñ.

Eyn junger herre schosse eyn buchsseñ steyñ den feyndeñ iñ eyn schelch[b]. 235
Dy selben furten dy brynnende schyfe, und man solt yñ geben III^C prewsisch
marck, der[c] was XX iñ den schelcheñ[d] und der schelch wart uñder gheeñ und
ertrunckeñ alle. Dar nach kam das funffte schyeff mit gar eynen[e] erschrecheli-
cheñ grawsameñ fewer. Got gab dy gnade, das es mit der hafft durch dy
bruckeñ hyñ weck lyfe añ schadeñ. Dar nach thett got der almechtig dem or-
deñ aber[f] grosse gnade, das das VI schyeff uñd das groste uñd was das hogste
mit holtz gemacht, das es nicht uñder der bruckeñ hyn wegk mocht gheeñ, das
das entbrañ mit fewer und kam añ dy brucken, uñd bleyb stehen, do lyeff mañ
zw von der brucken und hyben das holtz obeñ ab, uñd halff dem schyff durch
hyñ wegk. Dar nach kam das sybent schyeff auch grosz uñd mechtig, das was
vorñ entzundt uñd noch nicht recht, uñd flosse aller ferlichst añ das euserst
yoch añ dem Naget an dy thurn. Dar auff waren LXX herrñ uñd ander gut
lewth, dy wurdeñ do schreyen, junckfraweñ, fraweñ, herrñ und knecht umb
hulff zu got iñ dem hymell. Das schyeff reysz ledig do hyñ, uñd vorseret dy
bruckeñ nicht. Dar nach richten sy aber zweñ Weyssell schelch zw[g] mit beche
uñd theer uñd voll holzes uñd smytten dy zcweñ schelch zcusameñ. Das wart
der hoemeyster gewar uñd lyesz pfell uber deñ Nogett stosseñ, und lyesz grosse
ketheñ dar durch zyheñ und auch[h] zymer mit seyleñ uber zwerg fur dy pfell
hyñ. Dy feynde entzundteñ das[i] schyff, do wartt eyn gar grawsam fewer, uñd
lyszen sye flyhen[k]. Do flüssen sy an dy pfell uñd blyben stehen. Das volck fur
hyñ zw mit kleyñ schelcheñ uñd wurffeñ seyl dar umb[l] uñd zogeñ sy añ das
landt zw ruck an den tham. Uñd an dem Dinstag vor nativitatis Marie zcogen 3. Septbr.
dy herreñ von dem slosse uñd[m] aus der statt iñ dy futerung uber dy Noget, und
ir wartt was zu swach. Do trungeñ dy feinde mit trabantten uñd reysigeñ an
dy herschafft uñd tryben sy wyder bysz iñ den Kalten hofe. Do wartt von bey-

a) So O. Sg. das das dy schyfe solten J. b) So O. Sg. selch J. c) der J. des O. Sg. d) selch J.
e) e. O. Sg. fehlt J. f) d. o. a. O. Sg. a. d. o. J. g) zw O. Sg. fehlt J. h) u. a. J. Sg. fehlt O.
i) So O. J. Sg. k) flysszen J. flyhen O. Sg. l) uber J. umb O. Sg. m) und O. Sg. fehlt J.

dern zum Schloss gehörig, wie die Notiz der Danziger Chronik (Ferber fol. 115. b. Runau
Lit. M. 2. b.) zeigt.

1454. deñ teyleñ vyl lewth gewundt. Zcweñ frunde blyben todt und IX der feynde. 4. Septbr. Añ der Mitwocheñ dar nach zcogeñ dye herrñ aber iñ dy futerung auff dy añdern seyten, do dy Colmner uñd dy Polleñ lagen. Da wareñ in der myttel mule von feyñdeñ woll IIII^{C} trabanten, uñd aus der statt lyefeñ auch woll hundertt trabanten. Do dye in der mull der, dye her aus wareñ, gewar wurdeñ, do lyefeñ sy aussz der muell und slugen sych mit eyn ander. Also halff gott, das dy hundert dy IIII^{C} slugeñ bysz in ir heer uñd wicheñ wyder zu der mull. Do ranteñ dy feynde mit macht aus dem heer, und meynteñ, sy wolten sye mit deñ pferdeñ ertretteñ. Got halff aber den herreñ, das dy ireñ menlich stundeñ, uñd verwunten deñ feindeñ mher deñ XL pferdt, aber von der herreñ lewt wart nicht mher deñ eyner durch eyñ peyñ geschosseñ[1].

236 11. Septbr. An der Mitwoch nach nativitatis Marie do entreyt der grave voñ Hoensteyn[2] aus der Dañtzker heer zw dem herrñ hoemeyster uñd ordeñ auff das slosze Marienburg mit LII pferdeñ. An dem selbigen tag sant er seyn entsag 12. Septbr. brife deñ feyndeñ. An dem Dornstag darnach do zoge der kumpthur von Elbing und der grave von Glycheñ und der grave voñ Hoensteyn mit grosser macht an den Warnischen walt, do dy feynde in lageñ. Aber sy hetteñ sich als gar vergraben, das man nicht zw in mocht. Auch wolteñ sy nicht hyr aus. Do zogeñ dy herreñ zu dem Nawenteych uñd erstygeñ das stetlyñ mit gewalt und buchten es aus, uñd vorbrenten das und do mit zcwey dorffer, dy auch den feindeñ heteñ beystant gethañ. Deñ rawb brachteñ sy heym mit vyll viehes. In der selbigeñ[a] nacht nam an sich der herre von Hoensteyñ wol XC pferdt uñd vorhyelt dy von Dañtzk, dy in das here wolten fureñ. Also kameñ in der nacht der feinde woll II^{C}, von deñ wart ir woll XXX todt geslageñ uñd XLII gefangeñ. Deñ harnisch, pferdt, getranck und alle speysz wegen bracht mañ des morgeñs frube ghen Marienburg, dy añderen feyñde floben alle hyn wegk. An dem abent 13. Septbr. exaltacionis crucis in der nacht gegen[b] tag do brach das Dañtzker here auff und rücket an dy Weysell. Do jagett mañ iñ mit macht noch von dem slosz, also das ir vyll an der flucht wart erslageñ. Aber do man an den hawffeñ kam an der Weyssell, do heten sy vor bestalt mit grabeñ uñde grosse weyden gefellet, uñd werteñ sich gar menlich dar ausz, das mañ sy nicht gehaben kundt. Vyll pferdt wurdeñ von beyden teylen wundt. Alsz nuhe dy feinde ire here gerewmet heteñ, und dy herreñ wyder zw ruck zogen, do funden sy vyll weyñs allerley weyñ, uber II^{M} vasze byrs, kessell, ereñ hefeñ, vyll fleysch, vyll gesaltzeñ fisch, XXIII steynbuchseñ, vyll steyn, pulvers und pfeyll. Dar nach vorbrant mañ das heer uñd fullet dy graben zu. Als wart das werder freye.

237 13. Juli ff. In der zeytt was der konigk zw Grawdenitz[3] gewest uñd nam huldung von deñ dreyen bischoveñ Colmensehe, Marienwerder uñd Sameñ uñd auch voñ

a) So O. Sg. selben J. b) g. O. Sg. g. dem J.

1) Die beiden Scharmützel vom 3. und 4. September werden nicht einmal in den sonst so ausführlichen Geschichten wegen eines Bundes erwähnt.

2) Eine zweideutige Person, vgl. oben c. 230. Die Danziger Chronik (bei Ferber fol. 54. b., sehr gekürzt bei Runau Lit. G. 3.) behauptet, er sei dem Könige zu Gute ins Land gekommen, habe demselben Treue gelobt, dieselbe aber gebrochen. Nach der Gesch. w. e. Bundes c. 47 dagegen war er dem Orden zu Gute in das Land gekommen, aber gefangen, und diente den Danzigern wider Willen. Er ging etwa im Juni 1455 nach Deutschland zurück. Voigt Bd. 8, S. 453. Nach seinem und Stibor von Ponitzens Abgang fehlte es den Danzigern an Hauptleuten. Schütz fol. 206. b.

3) Vgl. S. 672 Anm. 2.

irem prelatem umd thumherrem[1], dy alle zu mall dem ordem hetem abgelegt und 1454.
swurem dem vorreter umd meyneyder des ordems, das sy dem hoemeyster und dem tewtschem ordem nymer mher woltem noch solten trew noch holt seym, aber was sy kunthen adder[a] mochten mit radt und that mit vervolgung thun [kunthem][b], das wolten sy thun. Der konig sandt auch seym gewaltigen ghen Dantzk und lyesz inn auch huldigen. Dysser grosser jamer, der dem hoemeyster und dem ordem ubergynge, vom seynen eygen lamden, dy do so schelcklich[c] furem, kam ghen tewtschen lamdem fur dem pabst und keyser, fur alle churfürsten und fursten geystlich und werntlich, wye das lamdt Prewssem alles verlorem were an alleyn Marienburg und dy kleyn statt Cunitz, in der herre Heinrich Rewsz von Plawem mit anderm gutem ritter und knechten lamg zeytt belegt was von dem Pollem her Scherlentzkey genant, umd von dem von Damtzk umd schuffen doch kleyn do selbst[2]. Das alles wolt nymant zu hertzem ghem umd den wirdigem ordem retten, der doch der[d] cristenheytt gros gefromdt hat, das gamtz landt Prewssem mit macht zu den cristen glawben bracht hat, dar zw das gamtz landt Leyfflamdt, Samayten umd Littawem, umd dar zu der ordem der ganzem tewtschem geburtt spytall[3] was, doch hette der ordem keym hylff rath adder thatt von nymant, und der ordem wart gar swerlich verlassem. Der herre hoemeyster het vast bothen ausgesandt. Er kamem wenig durch. Sy wurden ertrenckt, wem dy feynde gar hart bestelt hetem, das des ordems bothem gar wenig durch kunthen komem. In dem wolt sych dy Nawe marck auch zu dem konig gesazt habem, umd hettem ir bothem bey dem buntherrem zu Thorem, eynen apt von Margenwalde, der hyesz herre Niclaus, dem der ordem doch vyll guts het getham, umd eynen erbarm mam Hams Brech. Es was eyn falsch vorreter; doch was es etlicher mam und stett wylle nicht[4]. Das erfure der herre hoemeyster und hette auff dy zeytt bey im eym bruder des ordems, der hyesz herre[e] Nickoll von Polentz, umd was auff dy zeytt stathalder der Ballye zw Sachssen und sandt dem selbigem im eyms bethlers[f] weysz zw dem durchluchtigem hochgebornem fursten und herren, herrem Fryderichem dem elterm, marggraven vom Brandenburg umd burggraven zu Nurmberg, und sazt im dy Nawemmarck eym fur XL[M] gulden. Auff 22. Februar.
das nam der herre marggrave dy marck eyn in seym beschirmung, umd das landt thett[g] im pfandthuldung[5]. Im der selbigem zeytt was eyn erzbischoff im

a) a. O. Sg. und J. b) k. Codd. Doch wohl zu streichen. c) So O. Sg. schemlich J. d) der O. Sg. fehlt J. e) h. O. Sg. fehlt J. f) So O. Sg. beckers J. g) t. O. Sg. sthet J.

1) Die Huldigung der Bischöfe und Capitel erfolgte nach anderen Quellen doch schon auf der Tagfahrt zu Elbing. Vgl. S. 671 Anm. 6.

2) Vgl. c. 226.

3) Dieser Auffassung begegnen wir schon in der Rechtfertigung des Ordens gegen die Anklagen der Polen auf dem Concil zu Costnitz, Fol. A. 143 des Königsberger Archivs: Ita Pruszia tunc ferarum habitacio et supersticiosis plena ritibus unum deum colere incipiens facta est possessio ovium Jhesu Christi et postea pauco interjecto tempore ad multos annos nobilium ac generosorum et procerum pro veritate, pietate ac fide decertare volentium aptum fuit hospitium et militaris exercicii congruentissima domus, ubi frequenter fortissimi viri merebantur magna nomina, bone utique fame preclarissima ornamenta, ubi et milicie honores et sue strenuitatis insignia non aliter quam in loco pre multis ceteris digniori quesierunt et querendo sunt adepti. Vgl. das Schreiben des Hochmeisters an Könige, Fürsten etc. vom Tage Scholasticae (10. Februar) 1454 bei Voigt Bd. 8, S. 373.

4) Von diesen Agitationen in der Neumark finden sich einige Spuren auch bei Voigt Die Erwerbung der Neumark S. 342 f.

5) Der Pfandvertrag über die Neumark ist zu Köln an der Spree am Freitag Cathedra Petri (22. Febr.) 1454 geschlossen. Gercken Cod. dipl. Brand. V, 261. Riedel II, 4, 483. Voigt a. a. O. S. 340.

1454. Leyflant zw Ryge[1], deñ selbigeñ bischoff het erzogeñ der hoemeyster Cunradt voñ Erlichshawsseñ. Er hette yñ zu eyneñ doctor gemacht, auch was er gewest seyñ capplan und oberster cantzler uñd hette iñ zu[a] ertzbischoff gemacht. Der grossen trew hette er añ dem ordeñ vorgesseñ, uñd sandt seyñ botheñ mit gab zw dem konig von Polleñ uñd wolt sych zw iñ geben. Er sazt sich auch wyder den meyster iñ Leyfflañdt und kryget mit ym, also das der meyster von Leyff-landt keyn hulff kunth adder mocht gethun dem hoemeyster, weñ er was sey-ner stett gar uñsicher. Der meyster und der bischoffe wurdeñ dar nach gute frunde wyder mit eyñ ander. Do mag man merckeñ, was got umbe uñd umb verhenget.

238 Als nuhe dy Cunitz, das kleyñ stetlyñ, als hartt hyelt, das macht dy gute ritterschafft, dy dar innen was. Das herre Scherlentzke uñd dy Dañtzker das nicht gewynnen kuntheñ, das verdrosz den konig von Polleñ sere uñd dy bunt-herrñ, und der konig macht sych auff mit grosser macht, wol mit XVI^{M} man-neñ guts gerusts gezeugs uñd hette gar eyñ grosse wageñburg mit II^{M} wagen. Etlich spracheñ, der konig solt haben gehabt XXI^{M} mañ[2]. In dem als der ordeñ heyn hulff hette von nymant, do was ein herre des ordeñs in der Neweñ marck, der[b] hyesz herre Hañs Gockeritz[3] uñd was auff dy zeytt heuptmañ zu Custrin, der macht sych auff uñd treyb grosse arbeyt als eyñ getrew mañ seyneñ ordeñ uñd bracht auff mit der hulffe des almechtigeñ gotes deñ hochgeborneñ fursteñ und herreñ herzog Rudolff von Saga aus der Slesieñ uñd deñ wolgeborñ herrñ Bernhart von Zcynnenberg aus Mhererñ mit añderñ vyll guter ritter uñd knecht

a) zu O. Sg. zu eynem J. b) des O. der J. Sg.

1) Silvester Stodewescher, früher hochmeisterlicher Caplan und Canzler. S. Index hist. dipl. Livon. Nr. 1679. Ueber seine Streitigkeiten mit dem deutschen Orden s. M. Fuchs Acta zwischen den Erzbischoffen, Herrn Meistern und der Stadt Riga in Livland in den SS. rerum Livon. II, p. 742 ff. Vgl. unten c. 254.

2) Nach Długosz XIII, p. 152 bot der König zu dem Zuge nach Conitz nur die Kriegsmacht von Grosspolen auf, ungeübtes Volk, das durch Räubereien und Ausschweifungen im eignen Lande den Zorn des Himmels rege machte. Mit geringem Gefolge brach er von Thorn auf, sich mit diesen Truppen zu vereinigen. Der Cardinal Sbigneus rieth ihm, seine Hofleute, welche Marienburg belagerten, an sich zu ziehen, aber der Kanzler Johann von Konieczpolye hielt dies für unnöthig und nachtheilig, und der König folgte dem letztern. Am 12. September traf er in Zirkwitz (nahe bei Cammin) bei dem Heere ein, welches seinen Gehorsam von Zugeständnissen abhängig machte. Am 14. September ernannte er die Palatine Lucas von Gorca zu Posen, Stanislaus von Ostrorog zu Calisch, Nicolaus Sarlieyski zu Inowrazlaw und Derslaus von Rittwyani (Castellanus Prosperiensis) zu Anführern, die sich mehr aus Eitelkeit und Ehrgeiz, als wegen ihrer Kriegserfahrung zu diesem Amte drängten. Am 16. September rückte das Heer von Zirkwitz nach dem noch etwa 2 Meilen entfernten Conitz. Noch im letzten Augenblick dachte der König daran, seine Hofleute von Marienburg und eine andere Schaar von 5000 Mann unter Johann Czarnkowski, Castellan von Gnesen, und Johann Vedelski zur Verstärkung heranzuziehen, aber man redete es ihm aus. Der Rath, die Deutschen, welche dem Orden zu Hülfe aus Deutschland herangekommen waren, lieber nach Conitz einrücken zu lassen und dort zu belagern, als ihnen eine Feldschlacht zu liefern, wurde verworfen. Nach einem kleinen Scharmützel zwischen den Vorposten, welches an das erste Gefecht der Römer gegen Hannibal am Rhodanus bei Livius Hist. Rom. XXI c. 29 erinnert, und vielleicht nur nach dessen Muster erfunden ist, kommt es in Crastino s. Lamperti (18. September) zur Hauptschlacht. Die Stärke des polnischen Heeres giebt Długosz nicht an. Nach der Danziger Chronik zählte das Heer des Königs 12000 Reisige ohne das andere Volk. Schütz fol. 207. b., nach welchem die Danziger die Belagerung von Marienburg aufhoben, weil der König sie zu Hülfe gerufen hatte, schätzt, jene Angabe der alten Danziger Chronik zu Grunde legend, die Gesammtmacht des Königs vor Conitz auf 40000 Mann. Diese Zahl giebt auch der Catalog. abbat. Saganens. oben p. 433. Nach der Geschichte w. e. Bundes c. 50 und Plastwig p. 93 betrug die Zahl der Polen das Sechsfache der Ordensmacht (etwa 30000 Mann). Unserem zwischen 21000 und 16000 Mann schwankenden Chronisten am Nächsten steht Aeneas Sylvius de statu Europae ap. Freher II p. 67 mit der Zahl 18000.

3) Vgl. Cap. 211.

woll auff VII^{M} wollgeruster lewt[1], eyñ teyl[a] drabañteñ uñd auch eyñ wagen- 1454.
burg, uñd das kam voñ gnade uñd schickunge des almechtigen gotes. Do der
polleñdisch konig mit seyner macht kam fur dy Cunitz, do kamen dy obgeschry-
beñ herrñ auch mitt yrer macht fur dy Cunitz uñde wosteñ nicht von dem ko-
nig. Under deñ selbigeñ herrñ was der oberst triseler eyñ Kindeszberger[2], uñd
eyner von Eybe, der was comethur zu[b] Virnszperg iñ tewtscheñ lañden uñd
herre Hañs Gockeritz und eyn trucksess von Wetszhawsseñ, eyñ Tobenecker,
alle des ordeñs. Do dy herrñ mit irem heer naheñ zu der Cunitz kameñ, do
was der konig mit seynen heer auch do selbst, uñd was der herrñ geware wor-
deñ, und schicket sich gañtz zcum streytt mit deñ seyñ. Es was gar eyn un-
gleicher zeugk gegeñ eyñ ander. Do[c] dy herrn saheñ, das er zcum streytt be-
reytt was, do schyckteñ sy sich auch zcw streyt, uñd sandteñ ire zeycheñ mit
botschafft in dy Cunitz dem von Plaweñ, das was eycheñ lawp uñd lysseñ dem
Rewsseñ von Plaweñ sageñ, weñ sy mit dem konig wurdeñ treffeñ, das er dañ
mit den[d] seyneñ auch kome uñd treff. Dy herreñ musteñ streyten, wen sy kun-
then nicht zw rucke komeñ. Do nuhe der konig und dy herreñ zusameñ zogeñ, 18. Septbr.
do sprach der vorreterysch konig zw seyneñ: Nemet der Tewtscheñ keynen ge-
fangeñ, wir wolleñ sy mit deñ pferdeñ alle ertreteñ, wir durffeñ keyñ swertt
zyheñ[3]. Dy auszerwelteñ helde dy Tewtscheñ wareñ frysch uñd wolgemuth,
wen sy heten dy muter gotes iñ yreñ synneñ. Also macht der konig von Polleñ
mit deñ[e] seyneñ VII hawfeñ und dy geste V hawfeñ[4], uñd was iglicher hawfe
des konigs zcwey mall grosser deñ der herreñ hawfeñ eyner. Also zogeñ dy
Polleñ mit grossem geschrey zu deñ herreñ, uñd dy geste zogeñ mit lobllicheñ
gesange wyder zu deñ Polleñ, uñd traffeñ auff beyde seyten mit eyñ añder. In
dem als dy herren mit den Polleñ trafeñ, do kam der Rewsz von Plaweñ aus
der statt Cunitz mit V^{C} manneñ und traff auch mit deñ Polleñ auff dy swertt
seyteñ, uñd do wartt eyñ grosz stecheñ uñd slaheñ uñd eyñ[f] solich brasteln,
als ob eyñ walt were nyder gefalleñ.

Do gab got von hymell seyn gruntlosze barmhertzigkeit uñd seynen gne- 239
diglicheñ syeg, das des ordeñs geste deñ streytt gewunnen mit hulffe uñd bethe
der werdeñ junckfraweñ Marieñ uñd der liebeñ junckfraweñ sant Barbara, als
mañ manchmall von deñ gefañgeñ Polen hort sageñ, sy heteñ dy muter gotes in

a) teyl J. Sg. tey O. b) zu zu J. c) do O. Sg. fehlt J. d) d. O. Sg. fehlt J. e) d. O. Sg. fehlt J. f) eyn O. Sg. fehlt J.

1) Die deutsche Hülfsmacht zählte 4000 Mann nach dem Catalog. abbat. Saganens. oben p. 433, 5000 Mann nach den Geschichten wegen eines Bundes c. 50. Plastwig p. 21, 6000 Mann nach Runau, 7000 nach dem vorliegenden Chronisten, 8000 nach Długosz und Schütz, 9—10000 nach der Danziger Chronik bei Ferber. Nach einigen vor der Schlacht geschriebenen Briefen sollte das heranziehende Söldnerheer 9000 Reisige und 6000 Trabanten zählen. Voigt Bd. 8, S. 403.

2) Eberhard von Kinzberg, oberster Tressler 1453—1455. Namenscodex S. 15.

3) Nach den preussischen Quellen war die Stimmung der Polen im Allgemeinen, und auch des Königs im Besonderen, Hohn und Uebermuth. Ganz im Gegensatz dazu schildert sie Długosz als gedrückt, ja sogar als ängstlich, indem er unglückliche Weissagungen und unglückliche Anzeichen der Gestirne zu Hülfe nimmt. Cromer, der ihn übrigens lediglich excerpirt, legt den Polen doch eine Aeusserung in den Mund, welche Dlugosz nicht kennt, und welche die Angaben der Ordenschronisten fast überbietet: Asseverabant majores Poloni (quod fit plerumque, ut quo quisque est imperitior, eo sit arrogantior), in se satis virium esse usque adeo, ut vel aurigarum suorum flagellis hostes in fugam actum iri jactarent. Hist. Pol. ap. Pistorium SS. rer. Polon. II, 735. Ihm folgt hier, wie sonst in polnischen Angelegenheiten gewöhnlich, Schütz fol. 207. b.

4) Auch nach Dlugosz p. 154 war das polnische Heer in sieben turmae getheilt, das deutsche Heer dagegen in drei cunei, p. 155.

1454. eyneñ weysseñ kleytt sehen swebeñ ober dem tewtscheñ heer. Also was eyn solich flyheñ von deñ Polleñ, das eyñ pollendischer[a] ritter, boewod[1], floch mit eynen panir und mit eyneñ gantzen geschicke[2]. Er hyes herre Stentzell Osterrock[3]. Der Polleñ mit yreñ helfferñ warñ[b] VII^{M} erslageñ, und fyngeñ deñ besten kerñ aus Polleñ, von woewodeñ[c], herrñ, ritter und knechteñ V^{C} und sunst wartt der Polleñ auch vyll gewundt[4], und mañ gewañ in V panir añ und mit namen das hewptbanir des konigs, uñd hangen alle zcu eynem warzeichen zu Marieñburg auff dem slosse iñ der kircheñ. Dy geste behylteñ des konigs wegeñ[5] alle mit grosseñ gutt von golde, sylber, edell gesteyn, vyll schawbeñ, sammat, seydeñ, guldeñ stuck uñd vyll bares geldes uñd vyll zobeleñ uñd mherdern schawbeñ auch fuchssen an zale. Der konig verlosse alles seyñ kamer gerethe, alles seyn sylber gevesse, cleynot, croñeñ, scepter, oppfell uñd swertt. Sy verlureñ also vyll, dy Polleñ, das sy nichtes behylteñ von alleñ ireñ silberñ uñd gulden cleynot. Es gedenckt keyn man nyhe mher, syndt Pollandt eyn konigreych gewest ist, das dy Polleñ yhe groser schande und schade ubergangen hab. Es wareñ VI fraweñ uñder deñ tewtscheñ drabanteñ, dy slugeñ unmesig sere in dy Polleñ und totteñ mancheñ Polleñder. Mañ gab eynen guten wagen mit II pferdeñ woll beslageñ umb IIII reynisch guldeñ.

240 18. Septbr. Das geschach iñ der golt vasten añ der Mitwochen vor Michaelis[6], do der konig deñ streytt vorlosze. Der konig kam selber kawm da von. Dy gefangeñ Polleñ wurdeñ in dy Cunitz gefurt, und dy herreñ erlawbten den Polleñ, das sy XII tage dy toten von dem felde furten. In dem streit auff der tewtscheñ seyten bleyb todt hertzog Rudolff von Sageñ, uñd eyñ ritter, herre Mechtz gnant, und sunst ander ritter uñd knecht bey hundert[7], deñ got gnedig sey. Es was eyñ grosse gnad von got, das der Tewtscheñ nicht mher todt bleyb. Also dy
20. Septbr. mher gheñ Marienburg kameñ an dem Freytag des nachtes, das vor[d] Cunitz gestrytten were mit dem konig von Polleñ, und dy Tewtscheñ hetten den streytt gewunnen, da was der herre homeyster frohe mit den herrñ und andereñ, dy auff dem slosse Marienburg wareñ, wen sy westen nicht, das[e] dy geste wareñ komeñ zu rettung. Also lyesz man auff dem hawsze[f] uñd iñ der statt in der nacht mit alleñ glocken lewten uñd Te deum laudamus syngeñ und got dem[g] herreñ danck sagen. Do dy feynde in dem heer das vernomeñ, do erschrackeñ

a) So O. Sg. polnischer J. b) waren O. Sg. wurden J. c) woewodenn O. Sg. woewod den J. d) vor O. vor der J. Sg. e) das Sg. da O. J. f) h. O. Sg. slosz J. g) g. d. O. Sg. gotten J.

1) Woywode.
2) Der Ausdruck kommt auch in den Geschichten wegen eines Bundes c. 31, 50 vor und bedeutet etwa: Schlachtordnung, dann Heeresabtheilung.
3) Stanislaus von Ostrorog, Palatin von Kalisch. Vgl. S. 678 Anm. 2. Dlugosz p. 156, 157 giebt eine ähnliche Andeutung, ohne den Namen des Schuldigen zu nennen.
4) Aeneas Sylvius giebt den Verlust der Polen, mit unserem Chronisten nahe zusammenstimmend, auf 6000 Todte an. Plastwig l. c. weiss von vielen Tausenden Todten und 1700 Gefangenen, welche die Polen verloren. Nach der Danziger Chronik fielen von beiden Theilen 3000 Mann. Daraus ist nach Schütz in einigen Chroniken die Angabe entstanden, dass 3000 Polen, in andern, dass 30000 von beiden Seiten in der Schlacht gefallen seien. Eine grosse Zahl der Gefangenen nennt Dlugosz p. 156 namentlich. Von der ruchlosen Behandlung der Todten spricht erst Cromer l. c. p. 736.
5) Nach c. 238 waren es 2000 Wagen, nach Dlugosz p. 156 gar 4000.
6) Der 18. September als Schlachttag ist nicht zweifelhaft. Unser Chronist meint hier also nicht Mittwoch vor Michaelis schlechthin (25. September), sondern den nächsten Mittwoch vor Michaelis, auf welchen die Goldfasten (Quatember) fallen.
7) Die spätere Hochmeisterchronik, deren Angabe auch Schütz kennt, setzt den Verlust des Ordens auf 60 Todte — gerade so viele, als nach Dlugosz die Polen hatten.

sy aus der massen̄ sere, wen̄ sy wosten̄ von den streytt woll un̄d merckten do bey, das der streytt verloren̄ were. Do brach das here vor Marienburg auff un̄d fluhen̄ auff dy flosse un̄d in dy stete, un̄d dy Polen̄ zogen̄ heym un̄d sagten̄[a], wye es irem konig gegangen was. Do wart dem konig von seynen eygen lewthen eyn solich schelten un̄d fluchen̄, das esz wunder was, umb des wyllen, das er den ewigen fride gebrochen̄ hette. Dy herrn̄, dy auff Marienburg dem hawsse warn̄, jagten̄ mit den iren̄ den̄ feinden nach un̄d erslugen̄ ir vyll. Der konig hette das slosse Stum innen̄ geben herrn̄ Han̄s von̄ Bassen̄, der sich schreyb: gubernator des lan̄des Prewssen. Der bosze verreter do er das hort, das der streytt verloren̄ was, do rewmet er den̄ Stumen̄. Also kamen̄ dy bawern̄ darauff, dy[b] theten botschafft ghen̄ Marienburg, do san̄dt der hoemeyster dy seynen̄ hyn̄ un̄d lyesz das slosse wyder eyn nemen̄. Des gleichen̄ geschach auch mit dem schlosse Prewsischmarck, das hette der konig auch geben̄ eynem falschen̄ vorreter, Gabriell von̄ Bassen̄, der was auch da von gerytten, un̄d dy er dar auff lysse, dy sandten̄ zcw dem herren hoemeister auch umb hulff. Also sant er auch dy seyn̄ do hyn̄ un̄d lyesz esz eynnemen̄[1]. Also begaben̄ sich Rysen̄burg, Schonberg un̄d Margenwerder dem orden̄ wyder, un̄d der bischoff nume den̄ orden̄ wyder an̄ sych von̄ Rysen̄berg[2].

1454. 21. Septbr. 22. Septbr.

Dar nach zogen̄ dy herren̄ mit irem volck von der Cunitz und namen̄ dy gefangen̄ mit yn̄ ghen̄ Dyrsaw, das dy feyn̄de auch in̄en hetten. Dar innen waren̄ III^C der feynde un̄d belegten̄ dy statt. Sy wertten sych gar[c] menlich. Der comethur von Elbing, Reusz von̄ Plawen̄, der name zu yn̄ etliche geste zu Marien̄burg un̄d zoge an̄ dy Weysell ghen̄ Dirsaw uber un̄d schosse mit steynbuchszen̄ in̄ dy stat, un̄d notiget dy statt sere. Dy herren̄ mit yren̄ volck heten̄ zugericht zu sturmen̄ un̄d lytteren̄ an dy mawern̄ bracht. Do teydingten̄ sich dy geste in̄ der stat frey hir aus, un̄d gaben̄ dy stat. Den̄ burgern̄ geschach keyn schade. Das geschach des morgen̄s frube an sant Michels tag in̄ dem[d] LV[e] jare[3]. Auch hette der buntherrn̄ eyner dy Mewe in, dy vor auch von dem kumpthur uber geben̄ was, un̄d hette eyn virtell an dem slosse ausgebran̄t, un̄d der sy in̄ het, der hyesz herre Jhan̄ von der Jhen̄, un̄d was gar eyn arger boszwicht un̄d meyneydiger vorreter. Er wart vor der Cunitz in dem streyt gefangen̄, und dy seyn, dy das slosse innen̄ heten̄, zogen̄ der von, und styssen̄ in dem vorslosse eyn guten stadell an̄ un̄d branten es aus. Do sandten̄ dy burger zu dem hoemeister, un̄d gaben̄ sych ym. Also kam dy Mewe, statt und slosse, wyder zu dem orden̄[4].

241. 29. Septbr. 1. Octbr.

a) So O. J. Sg. b) dy O. Sg. und J. c) g. O. Sg. fehlt J. d) in dem O. Sg. im J. e) LV O. J. Sg.

1) Ueber den Verlust von Stuhm und Preuss. Mark vgl. die Gesch. w. e. Bundes c. 53, Danziger Chronik bei Ferber fol. 55, bei Runau Lit. G. 2, Schütz fol. 208. b. Długosz p. 159. Dass Hans von Baisen Hauptmann von Stuhm, Gabriel von Baisen Palatin von Preuss. Mark war, sagt ausser unserem Chronisten auch Długosz. Nach der Danziger Chronik wurde Stuhm von Remschel von Krixen Preis gegeben, Preuss. Mark von Georg von Berge u. a. dem Orden überliefert.

2) Der Abfall des Pomesanischen Bischofs von dem Könige steht urkundlich fest, s. Voigt Bd. 8, S. 408. Es fällt auf, dass Długosz l. c. und nach ihm Schütz fol. 209 nur des Abfalles des samländischen Bischofs erwähnen. Bei Długosz steht irrthümlich: Solus Nicolaus episcopus Zambiensis, alias de Quidzin: denn der Bischof von Quidzin ist der pomesanische. Ob auch er vielmehr den Pomesanischen meinte? (Ein ähnlicher Irrthum von Dlugosz wurde schon zu Bitschin c. 33 gerügt.)

3) Offenbarer Irrthum statt 1454.

4) Ueber die Ergebung von Dirschau und Mewe vgl. Geschichte w. e. Bundes c. 54, Danziger Chronik bei Ferber fol. 54. b., bei Runau Lit. G. 2, bei Schütz fol. 209. a. Długosz p. 159. Nach der Danziger Chronik erfolgte die Uebergabe von Mewe ein oder zwei Tage später als die von Dirschau.

242 1454. Dar nach zogen dy geste bey Dyrsaw uñd der Mewe uber dy Weysell in das grosse werder und theten do deñ armen lewthen grossin unvorwintlicheñ schadeñ, uñd der orden hette esz auff dy zeit iñ. Es mocht got erbarmet habeñ deñ schadeñ, der deñ lewteñ geschach. Eyñ teyll der selbigen[a] geste legerten sich vor Marienburg harte, uñd heteñ sich in drey teyll geteylet, und vorterbten das Fischawisch[b] werder und machteñ grosz armuth. Das must der ordeñ alles leydeñ, und iñ doch[c] ireñ solt alle wocheñ geben XVI[M] ungerisch guldeñ. Also la-
October u. November. gen sy bey Marienburgk VIII wochen[1]. In dem was zcu Ostenrode[2] der heuptmañ auch voñ dem slosse gefloheñ, uñd dy añderñ, dy noch dar auff wareñ,
September. sandteñ zu dem herrñ hoemeyster, uñd gabeñ sich auch dem ordeñ. Do was eyñ landtmañ eyñ ritter, her Zander von Basseñ gnant, der hette es mit dem ordeñ allewege gehalteñ, und seyn bruder heteñ iñ gefañgen und do selbst zu Osterrode in den thuren gelegt, uñd do dy das slosze goben, do zugen sy yn her aus. Dar nach brachen dy gest auff vor Marieñburg und auch in dem werder und zogeñ fur deñ Newenmarckt eyn gut vest statt, dy gab sich dem ordeñ von stund añ. Do wart auch von den gesten gewunnen eyn kleyn statt, Kawerneck gnant, dy branteñ sy aus. Do ergab sych Salfelt, Liwenmull uñd Gylgeñberg dy drey stett. Dar nach legteñ sych dy geste fur dy Lowaw, eyñ gut statt und
November. slosse des bischoffs von Colmensehe, und lagen dar vor an IIII herrñ woll XIIII tag[3]. Iñ dem kam iñ botschafft, wye der konig mit vyll volckes keme und zcw
17. Novbr. Thoreñ uberzuge, weñ dy voñ Thoreñ hetteñ eyn gut bruckeñ uber dy Weyssel gemacht[4]. Dy añder botschafft kame in, das er mit aller macht uber were, uñd leg bey den Redeñ uñd zoge zw dem Lesseñ uñd wolt sich dar legeñ, als das auch geschach[5], weñ der Lessen het sych auch dem ordeñ ergebeñ. Do bra-

a) selb. O. Sg. fehlt J. b) Fischawisch J. Fischawsisch O. Sg. c) i. d. O. Sg. d. i. J.

1) Nämlich im October und November bis zu dem Zuge ins Hockerland c. 243. Ueber den Aufenthalt der Söldner bei Marienburg sind die Nachrichten unseres Chronisten hier und c. 247, 248 höchst beachtenswerth. Vgl. Gesch. w. e. Bundes c. 55, Długosz p. 160.

2) Ueber die Vorgänge bei Osterode vgl. Gesch. w. e. Bundes c. 53. Schon am Montag nach Matthaei (23. September) schrieb Zander von Baisen über den Umschwung der dortigen Parteiverhältnisse an den Hochmeister. Voigt Bd. 8, S. 407.

3) Ueber die Wiederunterwerfung der kleinen Städte des Oberlandes und des Culmerlandes vgl. Gesch. w. e. Bundes c. 53 (über Kauernik c. 55) und die Danziger Chronik bei Ferber fol. 55. b., bei Runau Lit. G. 2, bei Schütz fol. 208. b. Auch Voigt Bd. 8, S. 407, 408. Loebau belagerte der Vogt von Soldau in der ersten Hälfte des November. Voigt Bd. 8, S. 416, 417. Es hielt diese Belagerung glücklich aus, wie die von 1422.

4) Vgl. Thorner Chronik p. 77: In diesem jare wart eine brucke uber die Weissel kegen dem Fherhause aufs werder und fort dann hinuber gemacht und in 14 tagen vorfertiget, daruber unser her koning samt seinem heer mit grosser macht heruber kam dominica ante Elizabeth (17. November).

5) Kasimirs zweiten Feldzug berührt die Danziger Chronik bei Ferber fol. 55. b., bei Runau Lit. G. 2, bei Schütz fol. 209; ausführlicher beschreibt ihn Długosz p. 162, 163. Nach der ersteren war das Heer des Königs 60000 Mann stark und kam schon Dienstag vor Martini (5. November) ins Land, eroberte Bischofswerder und lagerte vor Lessen bis Dienstag nach den heiligen drei Königen (7. Januar) 1455. Nach Długosz, welcher die Stärke des Heeres nicht bezeichnet, brach der König von Thorn Dienstag nach Catharinae (28. November) auf, erreichte die Ossa zwischen Rheden und Lessen am Freitag Luciae (13. December), eroberte die Städte des Pomesanischen Bischofs (hier steht wieder Episcopi Zambiensis, vgl. S. 681 Anm. 2) Bischofswerder und Niekissiałka (ob hierin der Name Dittrichswalde steckt? In Dittrichswalde nämlich hatte der König sein Standlager), suchte vergebens Gelegenheit zu einer Feldschlacht, unterhandelte ebenso vergeblich und entliess sein Heer wegen Kälte und Mangel Dienstag post octavas Epiphaniae (14. Januar) 1455. Aus dem Missive bei Schütz fol. 210. a. ersieht man, dass Bischofswerder am 29. December erobert wurde; wenn er aber fol. 209. a. angiebt, dass die Polen auch Riesenburg erobert hätten, so ist dies lediglich ein Irrthum. Die Friedensverhandlungen bei Lessen theilt er fol. 211, 212 ausführlich mit. Manches Neue zur Geschichte dieses Feldzuges bietet Voigt Bd. 8, S. 414 ff.

chen dy geste vor der Lowaw auff und teylten sych in dy gewunnen stett und 1454.
slosse.

An der octaven Elizabeth dar nach in dem LIIII jare wolten dy buntherñ 243 26. Novbr.
dy statt[a] Liebenmull wyder ersteygeñ. Das wurden des ordeñs geste gewar uñd fingen ir XVI, und XL slugeñ sy zu tode uñd wunten ir vyll[1]. Der hoemeister hette dem comethur vor zu eyneñ hewptmañ gemacht, als dañ der oberst marschagh gefañgen was. Der bestalt das hawsz Marienburg mit speysze uñd allerley nodtorfft gar woll uñd name an sych Ij^{M} pferdt uñd zoge iñ das Gucker- 11. Decbr.
lañdt[2]. Der konig lag nuhe mit grosser macht vor deñ Lesseñ. Der comethur styfft iñ dem Gockerlañdt vyll rawb und brañt[3]. Er pucht Frawenburg dy statt aus uñd auch dy thumhöfe. Dy statt vorbrennet er, dy thumherrn hofe und dy kirchen verdingte er umb V^{M} gulden[4]. Er lyesz renneñ fur den Brawnszberg und das vieh dar vor nemeñ. Das stetleyñ Heyligenbeyell ergab sych uñd wart woll besezt. Er lyesz vorbrennen Leybstatt; Mulhawszen dy stat gab sych, den burgermeyster do selbst lyesz er ertrencken, uñd zoge wyder zu Prewsich Marck eyñ.

An dem cristabent des abents ranteñ dy gest aus Ryseñberg auff des konigs 244 24. Decbr.
futerer uñd namen yñ hundertt wageñ und tryben sy in dy statt, uñd erstachen L mañ, uñd fingen ir XL[5]. Añ deñselbigen tag ranthen des koniges volck aus dem heer, das zu der zeyt vor deñ Lesseñ lag mit eyneñ mercklichen hawfeñ, aber dy iñ dem Lesseñ ruckteñ her aus, uñd slugeñ dy feyñde bysz iñ das heer mit der hulffe gotes[6]. Añ dem naweñ jars tag reyten[b] etlich des ordeñs geste 1455 1. Januar.

a) dy st. O. Sg. fehlt J. b) reyten O. Sg. rañten J.

1) Ein Angriff der Morunger und Preuss. Holländer auf Liebemühl um Francisci (4. October) ist aus Urkunden bekannt, ebenso, dass der Orden um Lucae (18. October) einen Angriff auf die beiden feindseligen Städte mit grobem Geschütze, jedoch vergeblich, machen liess. Voigt Bd. 8, S. 411, 413. Es scheint demnach, dass unser Chronist einen späteren Angriff meinte.

2) Sonst Hockerland. Vgl. Geogr. S. 15.

3) Diesen Feldzug erwähnt auch die Danziger Chronik bei Ferber fol. 56. b., bei Runau Lit. G. 3, bei Schütz fol. 214 b. — bei Ferber mit der allgemeinen Zeitbestimmung »in diesem vorgeschriebenen winter« unmittelbar nach einer Notiz über einen Donnerstag vor Fastnacht unternommenen Zug gegen Soldau; — bei Runau mit derselben allgemeinen Zeitbestimmung, aber vor der Notiz über den Soldauschen Zug; — bei Schütz endlich ohne jene allgemeine Zeitbestimmung als Fortsetzung des Soldauer Zuges. Dieser Irrthum (aus Schütz auch in Voigts Gesch. Preussens Bd. 8, S. 434 übergegangen) wird durch unseren Chronisten und Plastwig p. 29 auf das Bestimmteste widerlegt. Plastwig p. 109, welcher den Abfall des Capitels zur Partei des Bundes möglichst umgeht, klagt, dass der Komthur das Kapitel trotz mancher Dienste, die es ihm geleistet, auf diesem Zuge so feindlich behandelt, die Städte Elbing, Morungen, Tolkemit aber, von denen ihm selbst und dem Orden so viel Böses zugefügt sei, verschont habe! Er sagt: Frater Henricus Rewse de Plawen commendator Elbingensis et tunc generalis ordinis capitaneus anno domini MCCCCLIV die undecima mensis Decembris cum exercitu suo primum post ruptam obsidionem castri Marieburg exiens dominium capituli invasit ... Folgen die Verheerungen in Frauenburg.

4) Ob die Zahl zuverlässig ist? Plastwig (einer der Domherrn) p. 109 sagt: Aliquibus curiis canonicalibus incensis minabatur, se omnes velle curias concremare, nisi pecunia redimerent, pro quarum redemptione extorsit ipse commendator a capitulo marcas j^{C}XX bonae monetae Prutenicalis et duas tunnas salis.

5) Graf Johann von Pfannenberg oder Montfort, Herr zu Bregenz, führte dort den Befehl. Voigt Bd. 8, S. 411, 415, 417, 425. Das von unserm Chronisten erwähnte Ereigniss ist sonst nicht bekannt. Ein ähnlicher Ueberfall, welchen der Hauptmann Martin Frodnacher von Marienwerder aus unternahm, und bei welchem 140 Polen gefangen wurden (Ende December), erwähnt Voigt Bd. 8, S. 425.

6) Eine so ausdrückliche Mittheilung über den glücklichen Ausfall scheint sich sonst nirgend zu finden. Vgl. jedoch Voigt Bd. 8. S. 425. Dlugosz will von einem Angriffe auf Lessen gar nichts wissen. Nach dem Missive bei Schütz fol. 210. a. stand am 30. December ein Sturmangriff bevor.

1455. voñ[a] Bossenheym und nameñ das vich. Do kameñ dy burger uñd dy bawereñ und volgten iñ mit macht noch uñd nameñ iñ das vyhe wyder mitt gewalt. Sy lyeseñ iñ nicht genugen uñd volgteñ deñ gesteñ noch uñd wunten der geste viher. Do musteñ sych dy geste wyder wendeñ uñd erslugeñ der aus der statt XL todt, uñd fyngeñ ir XIIII, uñde wunten ir vyll uñd nameñ das vyeh wyder und trybeñ es mit yñ hyñ wegk, zweñ slytteñ mit lewteñ, dy sy mit harnisch kleyderñ und ir werde als acht pferde gezyheñ mochteñ[b][1]. Dar nach sandt der konig voñ Polleñ zcweñ grosse pollendysche herrñ mit L pferdeñ gheñ Marienburg zw dem hoemeyster, als der konig bey dem Lesseñ lage uñd begertt, das der hoemeyster wolt geleyten herñ Hañseñ voñ Basseñ, deñ falscheñ vorreter und deñ aller wegsten[c] schalck, der iñ deñ bunth was, mit II^C pferdeñ, uñd das der meyster auch zcwey hundertt pferde solt sendeñ zu dem konig zcu vorsucheñ, ob mañ eyn fryde mocht teydingen, uñd der konig begert fryde añ alleñ teyleñ
13. Juli. bysz auff sañdt Margarethen tag. Das thet der falsch meyneyder, das dem ordeñ seyñ getrewe geste solteñ entzyheñ. Dar umb so wart aus dem teydingeñ nichtes[2].

245 Der herre hoemeyster hett nhue dy seyneñ zw dem konig gesandt mit nameñ herre Heynrich Rewsz voñ Plaweñ den werntlicheñ, deñ groszkomethur, deñ triseler uñd etliche doctores, und lysze den[d] konig vormaneñ añ den[e] ewigeñ fried. Auch teydingten sy mit ym von der gefangeñ wegen[3]. Dy weyll sy bey ym iñ dem heer wareñ, do lyfeñ aus des koniges heer woll V^M, eyñ teyll woll geharnischt fur deñ Lesseñ uñde sturmeten an das stetleyñ. Dy aus der stat schussen XL steynbuchsseñ losze uñd schosseñ deñ hewptmañ, der woll geharnischt was, das hawpt ab, uñd erschusseñ der añderñ Polleñ vyll beyñ und arm[f], und dy herrñ des hoemeysters, dy dy[g] zeyt bey dem konig in dem heer warñ, saheñ, das mañ dy totteñ und dy gewunten in das heer bracht, und eyner kam hewt gelawffen, der ander morgeñ. Das saheñ des hoemeysters herrñ, aber sy dorffteñ nicht redeñ, auff das sye ire geleytt nicht brecheñ. Das
9. Januar. 11. Januar. geschach an dem Freytag noch der heyligen dreyer konig tag. Añ dem Sontag

a) So O. J. Sg. Es scheint: vor, gelesen werden zu müssen. b) So O. J. Sg. Die Periode scheint verdorben. c) wegsten O. ergsten J. Sg. d) dem O. Sg. e) dem O. Sg. f) arm O. arm ab J. Sg. g) dy steht nur einmal O. J. Sg.

1) Auch diese Thatsache ist neu. Die Ordensgäste kamen wahrscheinlich von Hohenstein, welches in der Hand des Ordens war, oder von Allenstein, auf welches wiederholt Versuche gemacht wurden. Voigt Bd. 8, S. 423.

2) Die Friedensverhandlungen gingen nach Długosz von dem Orden aus, welcher einen Waffenstillstand nicht habe bewilligen können, weil dann leicht Abfall unter den Städten eingerissen wäre. Voigt berichtet nach Urkunden, dass der König schon vor dem Tage Hedwigis (15. October) durch Bernhard von Zinnenberg eine Ausgleichung angetragen und dann für eine fernere Botschaft von dem Hochmeister einen Geleitsbrief verlangt habe, welche am Tage Stephani zu Weihnachten (26. December) auch wirklich ausgestellt wurde: Voigt Bd. 8, S. 415 und 428. Es ist höchst wahrscheinlich, dass die Botschaft, von welcher unser Chronist berichtet, unter diesem Geleitsbriefe zog. Am Tage Thomae (29. December) gingen der Hauptmann Georg von Schlieben und ein Ermeländischer Domherr als Gesandte zum Könige ab. Voigt Bd. 8, S. 424. Der für Hans von Baisen verlangte Geleitsbrief ist am Tage Circumcisionis domini (1. Januar) 1455 ausgestellt. Voigt Bd. 8, S. 428 Anm. 4. Alles das waren offenbar nur die Einleitungen zu den Verhandlungen, welche sogleich c. 245 berührt werden.

3) Die Verhandlungen stehen im Fol. A. fol. 90 f. Thor. Rec. fol. 238 f. (vgl. auch das oben S. 659 Anm. 1 mitgetheilte Scriptum), auch in der Danziger Chronik bei Ferber fol. 60. b. — 64. b. (am unrechten Orte; bei Runau fehlt der Abschnitt), bei Schütz fol. 211—213. Man gedachte wirklich, wie unser Chronist andeutet, damals auch der in Polen gefangenen Gebietiger, Voigt Bd. 8, S. 429. Einen bündigen Commentar zu den Verhandlungen giebt der bis dahin nicht bekannt gewordene Angriff der Feinde des Ordens auf Lessen, den unser Chronist in den nächsten Zeilen erzählt.

dar nach zoge der hoemeyster gheñ Dirschaw in der nacht mit II^{M} pferdeñ zw 1455.
sañdt Albrecht, eyñ dorff eyñ meyll voñ Dañtzk, uñd lyesz aus stecheñ eyñ wasser, dy Radun[a] gnant, hart bey dem dorffe. Das wasser reysz iñ dreyen tagen den tham XII ruteñ weyt. Der tham was hart gefroreñ und was bosze auszustecheñ. Der ausbruch macht, das nymant der statt Dantzk ab ader zu kondt gefureñ. Auch lyesz er zcwu schlewszeñ añ den selbigen wasser zuhaweñ und lyesz eyñ dorffe gañtz verbrenneñ[1].

In der zeytt kame der meyster voñ tewtscheñ lañdeñ, der von Lentersz- 246
heym, der lantkumpthur von Lotring, der statholder von Sachsseñ, gnant der von Polentz, der kumpthur von Margburg, der kumpthur von Greyfstete iñ Doringen mit eyneñ schoneñ reysigen zeuge gheñ Marienburg. Dar vor eyn gut weyll was komeñ aus Elszasze zcweñ comethur, eyner herre Weyler gnant, und was comethur zw Freyburg, der ander hyesz der voñ Rechberg, uñd was comethur zu Altzhawszeñ. Mitt yñ kam auch grave Ludwig von Helffensteyñ, gar eyn ritterlicher mañ, uñd eyn ritter auch gar woll gerust, der hyesz der von Bodem, und wareñ alle gar woll gerust und erzeuget[2]. An dem Dinstag dar nach, alsz der meyster voñ tewtscheñ lañdeñ komeñ was, kame der edell furste uñd herre herzog Balthasar von Saga[3] mitt XIII^{C} pferdeñ iñ das grosz werder geñ Gnoyñ. Do das der konig von Polleñ gewar wart, do wolt er auff brecheñ. Des wurdeñ dy von Lesseñ gewar uñd rañtten aus der statt dem konig iñ seyn heer uñd slugen, wunten uñd fingen im vyll[b] volckes abe mitt sunderlicher gnade gotes und bethe der junckfraweñ Maria und der heyligeñ junckfraweñ sandt Barbara. Dem konig erfrurñ vor dem Lesseñ, dy weyll er dar vor lage, mher dañ III^{C} mañ, uñd must von frosts wegeñ auszbrecheñ und mit schanden von danneñ zyheñ. Do der konig mit seyneñ volck fur Thoreñ kam, do wolteñ yñ dy von Thoren nicht iñ dy statt laszen uñd besorgteñ sich, er wurde dy stat fur seyneñ soldt aus pucheñ, uñd must uber das eysz wyder ghen Poleñ zyheñ[4], uñd zoch ghen Priszken[5] iñ seyn statt und lyesz seyñ volik heym zyheñ. Der konig zoge selbst gheñ Littaweñ umb hulff und umb rath. Dy konigyñ zoge mit ym. Aber dy Littaweñ wolteñ keyñ Polleñ mit iñ hyn eyñ laszen. Auch do er ghen Littaweñ kame, und ryeff sye umb hulff añ, umb[c] beystant uber deñ or-

a) So O. Sg. Radaw J. b) v. O. Sg. fehlt J. c) umb O. Sg. fehlt J.

1) Schon gegen Ende des Jahres 1454 hatten die Ordenssöldner zwei Züge gegen Danzig hin unternommen, Donnerstag nach Michaelis (3. October) und Donnerstag vor Martini (7. November), nach der Danziger Chronik bei Ferber fol. 54. b. und fol. 56. a., bei Runau Lit. G. 2 (ungenau) und Schütz fol. 209. a. Den oben erzählten Angriff vom Januar 1455 kennt die Danziger Chronik auch, bei Ferber fol. 56. a., bei Runau Lit. G. 2. 3. Das Datum, welches die Danziger Chronik demselben beilegt, Montag vor Antonii Abend (13. Januar), widerspricht dem unseres Chronisten nicht, da jene die Ankunft vor Danzig, dieser den Abgang des Hochmeisters von Marienburg markirt. Das bedeutende Gefecht vor Danzig, welches Schütz fol. 213. a. erzählt, ist von Grunau Tract. XVII c. 4 erfunden, um die Vernichtung der Jungstadt Danzig zu motiviren.

2) Voigt Bd. 8, S. 426 erwähnt, dass gegen Ende Decembers 1454 eine beträchtliche Hülfsschaar unter dem Landkomthur von Franken und anderen Ordensgebietigern und Rittern in Conitz angekommen sei. Landkomthur von Franken war damals Ulrich von Leutersheim; derselbe war damals aber auch schon Deutschmeister (Voigt Geschichte des deutschen Ritterordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland Bd. 1. S. 656. 665. Geschichte Preussens Bd. 8. S. 373 Anm. 1), und konnte also von unserem Chronisten mit Recht auch unter diesem Titel eingeführt werden.

3) Von Sagan. Voigt Bd. 8, S. 434 entnimmt einer gewissen Urkunde, dass der Herzog in den ersten Wochen des Februar nach Preussen gekommen sein müsse. Nach unserer Chronik sollte man einen früheren Termin der Ankunft desselben erwarten.

4) Neue charakteristische Züge! Auch die Thorner Chronik hat diese Nachrichten nicht.

5) Briske oder Brzesz.

1455. deñ, do wolten sye ym mit nicht helffeñ, und wolten schlechtes deñ ewigen fryde mit dem ordeñ halten[1].

247 In der zeyt hette der ordeñ seyñ gesteñ keyn solt adder gut mher zu gebeñ, weñ yñ dem trisell was keyñ gelt mher, weñ drey vasze mit pfeffer, uñd dy gebitiger, dy auff dy zeyt zu Marienburg bey dem hoemeyster wareñ, dy hetteñ keyñ gelt, den es was iñ von ireñ eygeñ dyener, dy dañ der buntherrñ bruder wareñ, alles genomeñ. Sunder es was eyñ comethur zw der Swetz, der was kranck gewest, uñd lyesz sich fureñ, ehe dañ dy buntherreñ anhubeñ gheñ Marieñburg, und wart gesundt, und do sych dy sach añ hub, und dy buntherrñ fur Marienburg zyheñ wolten, do erdacht der selbige komethur eyn grosse lugeñ, uñd loge sych aus dem slosse, uñd kam hyñ weck aus dem lañde uñd zohe in deñ Johanniter ordeñ on urlaub des hoemeysters, uñd kawfft ym vor XIIII^{C} guldeñ leypgedyngs[2]. Des ordeñs geste wurdeñ auss der masseñ zornigk, do keyñ gelt da was, uñd yñ nichts gab, sunder sy schulteñ dem hoemeyster gar swerlich uñd ubell uñder seyn augeñ in gegenwertigkeyt seyner gebitiger uñd des gañtzeñ convents. In solicheñ grosseñ nothen lyesz der hoemeyster öffeñ den schatz der kyrcheñ uñd gab yñ von gutem sylber woll verguldt[a] grosse halbe bylde, brust bylde, monstrantzeñ, crutze, schone gantz bylde, kelch, bateneñ, pectoralia und oscularia, eyñ clareñ guldeñ kelch, der hette X marck lotigs goldes, eyñ pectorall iñ wirden als gutt alsz XXVIII^{C} guldeñ marck, eyñ bischofs stab voñ X marckeñ lotigs silbers, añder clar guldener cleynoth vyll, eyn silbere taffell[b], dy hette XXX lotige marck sylbers, dy was zusameñ geslageñ, V korñseck voll silbers. Der hoemeyster gab alles seyñ sylbere gevesze uñd cleynot dar uñd behylt gañtz nichts dañ eyñ kleyñ sylbere kopfleyñ. Er asz aus zyneñ schusseleñ, messyng beckeñ hette er. Dy bruder aus deñ coventeñ kameñ alle ghen Marienburg, on dy uber sehe hyñ weck kameñ uñd auch gefangeñ wareñ. Dy buntherrn ertrencktеñ eyñ jungeñ herrñ, der huesz Pollenreuter, uñd was pfleger zu Hawszperg[c 3] gewest. Dy bruder in dem convent zu Marienburg musten an deñ Montag und Mitwocheñ fleysch esseñ, dy bristerbruder als woll als dy andereñ, añ dem Freytag und Sampstag zcwey gemusze und wenig in der schusselñ angericht. Sy truncken warm bier ausz deñ buten. Dy geste nameñ dem hoemeyster alle seyne pferdt uñd lyszeñ yñ nicht mher dañ IIII. Deñ gebitigerñ und bruderñ nomen sye auch, was sy von sewberlichen hengsten heteñ, aus den stellen. Des hoemeysters bruder eyñ thumherre zu Wurtzburg[4] was auff dy zeytt auch zw Marienburg, dem namen sy auch drey heñgst.

248 Auff eyñ zeytt, ehe der hoch geborne furste und herre hertzog Baltasar gheñ

a) v. O. Sg. ubergult J. b) So O. Sg. tauffel J. c) So O. J. Sg.

1) Ueber die Reise nach Littauen sagt Dlugosz p. 165: (Casimirus) in Lithuaniam processit et plures motus studio Gasthowdi excitatos compescuit et animos Lithuanorum novis rebus studentes a proposito avertit .. und p. 166: Lithuani quoque de ferendo exercituali subsidio contra magistrum et ordinem correcta priori voluntate fidem praestant.

2) Welcher Komthur dies gewesen sein mag, ist unbekannt. Der letzte im Namencodex S. 54 erwähnte, Hans von Reibenitz, verwaltete das Amt, so weit die Quellen reichen, zwischen 1441 und 1449.

3) Unter den Pflegerämtern kommt Hawszperg nicht vor. Dürfte man eine Verwechselung von w und n annehmen, so böte sich als der zunächst anklingende Namen Hansburg = Johannisburg dar. Der Name Pollenreuter kommt unter den Namen der bekannten Pfleger nicht vor; die Pfleger von Johannisburg sind nur sehr unvollständig bekannt.

4) Vgl. Geschichte w. e. Bundes c. 91.

Marienburg kame, do lyfen̄ etliche von den̄ gesten̄ in̄ des hoemeisters kamern̄ 1455.
mit etlichen̄ yren̄ gesyn̄de. Do wart dem hoemeyster gestolen̄ von seynen̄ betthe eyn̄ zobelen̄ schawben̄, als gut als II^{C} gulden̄, und eyn̄ wolgeslagen̄ kurde[1], un̄d eyn silberen loffell von̄ eyner marck, und eyn̄ claren̄ gulden̄ loffell, der hette gehortt[a] dem konig von Franckreych, aber das halff alles nicht. Dy geste trungen den hoemeyster und dy gebitiger und den̄ convent darzw mit grossem gedrang, das man̄ in must vorschreyben̄ landt un̄d lewth, un̄d was der orden̄ auff dy zeytt innen̄ hat in dem lande zu Prewssen. So solten̄ sych dy geste halten̄ an alles das der orden̄ in̄ tewtschen̄ un̄d welyschen lan̄den[b] hette, nichts ausgenomen̄, und der orden solt sych auch mit keynem rechten̄ geistlichen̄ adder werntlichen̄ behelffen adder mit gewalt. Das geschach in dem advent in̄ dem LIIII jare[2]. 1454 9. October.
Ob man̄ in̄ yren̄ solt nicht wurde ausrichten auff dy negsten zcukunfftige vasznacht, so solt yn̄ der orden̄ aufgeben̄, was man̄ in̄ dem lan̄de[c] Prewssen̄ in̄ 1455 18. Februar.
hett, un̄d solt yn̄ auch das raumen̄, un̄d man̄ solt yn̄ das eyn̄ antwurt geben̄ vir wochen̄ vor vaszenacht. Do dy vier wochen kamen̄, da kamen̄ alle rotmeister[d] ghen̄ Marienburg, dy so lan̄g den winter uber heten[e] gelegen auff den̄ slossen̄ un̄d in̄ den stetten, dy der orden̄ wyder ynne hat, dy rotmeyster und der herzog von Sagen̄ und ander vyll ritter und knecht, und fordertten antwort von dem orden̄, ob man̄ yn̄ iren̄ solt wolt geben̄ auff dy vasznacht adder nicht, adder ob in̄ ir solt nicht wurde, ob man̄ yn̄ lant un̄d lewt eyn̄ wolt geben̄[f], un̄d der orden̄ solt das lan̄dt rewmen. Sehet! wye grosser jamer das was von den̄[g] brudern̄, dy alles ire gut verloren̄ hetten̄, un̄d auch von den̄ armen̄ brudern̄, dy gantz nichts heten̄, dy solten̄ nuhe zu fusze aus dem lan̄de gheen̄. Dar zw drewten yn̄ dy soldner, sy wolten̄ in̄ nemen̄, was sy bey in̄ heten̄ auff dem weg, un̄d solten̄ dennoch kaum das leben̄ behalten̄, do sucht man̄ noch in der kirchen̄, was man̄ von golde un̄d sylber noch hett, das man̄ auff eyn̄ fursorge behalten̄ het, des noch vyll was als gut[h] alsz XLII^{C} gulden. Do fuget es got, das dy soldner iren̄ zorn̄ lyszen̄ sincken̄. Dy hart vorschreybung setzet selber ausz herre Heynrich Rewsz von Plawen̄ der werntlich[3]. Do den̄ soldner ire zoren̄ was gestyllet, do gaben̄ sy dem orden̄ lenger frist bysz auff sandt Georgen̄ tag[4]. 6. Februar. (23. April.)

Dar nach an der Mitwochen̄ nach Appolonia do zoge der groszkomethur 249 12. Februar.
Ulrich von Eyssenhofen̄ mit III^{C} pferden̄ ghen Soldaw und nam dy soldner mit ym, dy auff den̄ slossen̄ und in̄[i] steten̄ lagen̄, dy der orden̄ in̄en hett, fur dy statt Soldaw. An̄ dem Montag in̄[k] der vaszenacht ergab sych dy stat. Do hysch 17. Februar.

a) ghen hort J. b) t. l. u. w. J. c) l. O. Sg. fehlt J. d) So O. Sg. rentmeister J. e) h. u. O. J. Sg. f) Von: auff dy vasznacht bis hier, fehlt J. g) den O. Sg. fehlt J. h) g. O. Sg. vil J. i) in O. Sg. fehlt J. k) in O. Sg. fur J.

1) Gurte? Gürtel?

2) Advent ist hier nicht in kirchlichem Sinne zu nehmen, sondern bedeutet wörtlich: »bei der Ankunft«, nämlich der Söldner in Marienburg. Die Verschreibung, d. d. Marienburg Dionysii (9. October) 1454, ist dem wesentlichen Inhalte nach mitgetheilt von Voigt Bd. 8, S. 412.

3) Heinrich Reuss von Plauen und Veit von Schönberg, deren Soldforderung sich auf 108,273 Rheinl. Gulden belief, erhielten hierüber eine besondere Verschreibung des Hochmeisters, d. d. Marienburg, Freitag vor Dorotheae (31. Januar) 1455, und gingen nach Deutschland, um den Betrag vom Deutschmeister und von dem Landkomthur im Elsass sich auszahlen zu lassen. Voigt Bd. 8, S. 432 f.

4) Die Urkunde des Hochmeisters darüber ist zu Marienburg am Tage Dorotheae (6. Februar) ausgestellt. Sie steht in der Danziger Chronik bei Ferber fol. 76—79, bei Runau Lit. H. 4 (unvollständig), ferner bei Schütz fol. 213, 214, auch in den Nachrichten von einigen Häusern des Geschlechts von Schlieben, Beilage 34. Vgl. Voigt Bd. 8, S. 432.

1455. mañ das slosze auch, das wolt sich nicht ergebeñ. Do hisch mañ, das sy dy frawen und junckfraweñ hyr ab solteñ laszeñ, das wolteñ sy auch nicht thun.
18. Februar. An dem[a] Dinstag in der vaszenacht des morgens frühe umb vier gyng mañ zcu sturme uñd sturmeten hartt bysz zu XII or und wurdeñ vyll lewth wundt. Do wart der komethur voñ Wyeñ erschosseñ mit eyner puchsseñ, uñd dy auff dem slosse wareñ, ergabeñ das slosse, und dy erbarñ sworeñ dem ordeñ wyder[1].
28. Februar. Dar nach an dem Freytag vor reminiscere kameñ dy buntherrñ mit IIII^{M} manneñ zu rosz uñd zu fusze fur den Hoensteyñ. Deñ het der ordeñ zu[b] deñ zeyteñ iñ, bey nachtzeyteñ, und heteñ mit yñ steyglatterñ[c], und brachten dy an dy mawerñ, und der feynde wareñ vyll auff der mawer und iñ dy stat gestygen. In der statt lageñ eynes behemischeñ herrñ geselleñ, her Mussig gnant, dy kameñ balde auff uñd erslugeñ und ermortteñ alle, dy auff der mawerñ uñd in der stat wareñ. Sy lyffeñ auch aus der stat und nameñ den feyndeñ XLIII pferdt und fin-
4. März. gen XXIII mañ[2]. Añ dem Dynstag noch reminiscere do zoch dy geselschafft von Marienwerder[3], dy gest, und vom Lesseñ, fur Graudenitz und branteñ dy vorstatt uñd alle speicher[d] abe vor der stat uñd fingeñ XXX mañ auff der Weysell.
6. März. Añ dem[e] Dorñstag dar nach do ranteñ dy geste von Osterrode gheñ Lobaw uñd dy feinde zw iñ hir aus. Do wart eyñ grosz slaeñ, sunder got halff des ordeñs gesteñ, das sy dy feynde slugeñ bysz iñ das stat thor, uñd wereñ sy stercker gewest, sy heteñ dy statt errant. Sy slugeñ der feynde XXIII todt und nameñ iñ XXXIII pferdt[4].

250
9. März. An dem Sontag oculi zoge der hochgeborne furste herzog Balthasar vom Saga und der hoemeyster mit irer macht in das Colmysch lañdt. Etlich burger

a) d. O. Sg. fehlt J. b) zu O. Sg. bey J. c) So O. Sg. seyglattern O. J. d) u. a. s., doppelt J. e) d. O. Sg. fehlt J.

1) Ueber die Belagerung von Soldau vgl. die Danziger Chronik bei Ferber fol. 56 b., bei Runau Lit. G. 3, bei Schütz fol. 214. b., wo als Datum des Auszuges Donnerstag vor Fastnacht (13. Februar) angegeben wird. Długosz, dessen Bericht durch Cromer p. 737 auch in Schütz übergegangen ist, sagt p. 164, 165: Castrum et oppidum Dzialdow ... in fide Slawkonis de Wierzburg, vexilliferi Dzialdowiensis, cujus rex integritati plurimum confidebat, dimissum. Sed is rege discedente ex Prussia, juramenti et fidei oblitus, nulla cogente necessitate, magistro et cruciferis illa tradit. Uebrigens ist der Capitulationsvertrag von Aschermittwoch (19. Februar) datirt, s. Voigt Bd. 8, S. 434, das Schloss also nicht im Sturm erstiegen. Die Geschichte w. e. Bundes deutet auf die Eroberung von Soldau nur gelegentlich c. 20 hin.

2) Nach einem Schreiben des Komthurs von Osterode, d. d. Mittwoch vor Lucie (11. December) 1454 war früher Georg von Schellendorf Hauptmann von Hohenstein gewesen, aber nach Gilgenburg versetzt, weil sich ihm die Böhmen nicht unterordnen wollten. Voigt Bd. 8, S. 423. Der Böhme Mussig, welcher früher für die Feinde des Ordens gekämpft hatte (Gesch. w. e. Bundes c. 30), erscheint 1455 bei unserm Chronisten und noch lange nachher als Hauptmann von Hohenstein. Voigt Bd. 8, S. 543, 563. Das oben erzählte Ereigniss ist sonst nicht berichtet. Noch vor Ostern wurde Hohenstein durch die Söldner aus Neidenburg in grosse Bedrängniss gebracht. Voigt Bd. 8, S. 436. Im Juli 1455 finden wir Mussig in Allenstein (Gesch. w. e. Bundes c. 60), im September 1456 vor Loebau (ebenda c. 89), im December 1456 vor Morungen (ebenda c. 94).

3) Den Befehl in Marienwerder führte in den letzten Monaten des Jahres 1454 der Pfleger von Lochstet, Graf Hans von Gleichen. Voigt Bd. 8, S. 415, 416. Der Hauptmann Martin Frodnacher, dessen oben zu c. 244 gedacht wurde, scheint unter ihm gestanden zu haben. Auch Bot von Wessenberg und Nicolaus von Warnsdorf sollten nach Marienwerder kommen. Voigt Bd. 8, S. 420. Der oben erzählte Ausfall ist sonst nicht bekannt.

4) Osterode hatte um Martini (4. November) 1454 Georg von Schlieben besetzt. Damals plünderten die bündischen Böhmen von Eilau her bis nach Osterode. Voigt Bd. 8, S. 416. Im December 1454 wurde das Osterodische Gebiet von Loebau her wiederholt durchzogen; der Komthur klagte, die Bemannung von Osterode sei zu schwach. Voigt Bd. 8, S. 423. Hieran schliesst sich das von unserem Chronisten erwähnte Ereigniss vom März 1455. Aber schon im Anfange des April wurde Osterode von den Bündischen rings umlagert und in grosse Gefahr gebracht. Voigt Bd. 8, 436.

in der gemeyn zw Thoreñ heteñ vor etweñ vyll botheñ ghen Marienburg gesandt 1455.
zw dem hoemeyster uñd yñ laszeñ bitheñ, das er mit macht wolt komeñ fur Thoreñ, uñd hyesch dy zcwu stett, do wolten sich ir obersteñ nicht wyder zu dem ordeñ ergebeñ, so wolteñ sych dy gemeyñ wyder zu dem orden gebeñ, uñd wolteñ dem hoemeyster ire oberstеñ antworteñ. Das was eytell vorretnisze und logeñ. Dar umb lyesz der hoemeyster dye Muckeraw vor der statt vorbrenneñ und vyll weyngartteñ vorderben uñd das Colmysch landt vorhereñ uñd vorbrenneñ alles das zwischeñ Bysenburg uñd Thoreñ und Colmeñ dy zwerch uber bysz an Schonsehe. Keyñ dorff noch hofe bleyb nicht[a] steheñ. Sy lydeñ iñ dem here grossen thurst, weñ mañ must eyñ stauff byrs kawffeñ fur zcweñ gut prewsisch schilling uñd eyñ stauff covent vor eyneñ guten schylling. Dy ymmen ryssеñ sy ausz deñ stockeñ, uñd sy sodeñ medt wasser uñd truncken das. Sy trybeñ aus dem Colmischeñ lande XXX geschogk gros vihes, das kleyñ was
an zale. Dy kameñ wyder heym añ tag annunciacionis Marie[1]. 25. März.

Dor nach an dem Montag noch Ostereñ nam der kumethur von Elbing zu 251 7. April.
ym dy gest, weñ er auff bringen mocht, auch des herreñ herzog Balthasars von Saga mañ, uñd bracht woll auff IIII[M] mañ zusameñ und zoch iñ das nyderlandt ghen Konigsperg. Dy selbige stat hat ir botheñ bey dem hoemeyster gehabt, das er yñ solt rettung sendeñ, sy wolten sych wyder zu dem ordeñ ergebeñ. Das thett dy gemeyñ. Dy selbige gemeyñ nume zu hulffe dy manschafft von deñ
dreyen Traghein[2] und von dem Glappenberg[3], und slugeñ drey aus dem radt 24. März.
todt, eyneñ fyñgeñ sy uñd santeñ yn ghen Tappia, dy anderñ ratleuth entlyfen iñ dy ander[b] stat in dem thume[4]. Do wurffeñ dy Altensteter dy brucken uber dy Pregell[c] ab und schosseñ sich dy zcwu stett gar sere mit buchseñ under eyn
ander[5]. An dem selbigeñ Montag zw Osterñ[6] zoch der kumpthur voñ Elbing mit 7. April.

a) n. O. Sg. fehlt J. b) ander Conj. anderñ O. J. Sg. c) Pregell Conj. Kregell O. J. Sg.

1) Die Unternehmung in das Culmerland berührt kurz die Gesch. w. e. Bundes c. 56, ausführlicher die Danziger Chronik bei Ferber fol. 56, 57, bei Runau Lit. G. 3, bei Schütz fol. 214. b. und bei Długosz p. 168, 169. Der Zeitpunkt des Auszuges wird übereinstimmend angegeben, die Rückkehr setzt die Gesch. w. e. Bundes acht Tage früher als die Danziger Chronik. Ueber die zwischen der Ordenspartei in Thorn und dem Orden angeknüpften Unterhandlungen ist besonders Długosz ausführlich.

2) Der Tragheim, eine Vorstadt von Königsberg, zerfällt zwar gegenwärtig in Vorder-, Mittel- und Hintertragheim, ob aber unser Chronist diese drei Tragheime meinte, ist doch zweifelhaft. Vielleicht ist hinter »von den dreyen« ein Name ausgefallen, etwa der Name des Löbenicht, welcher in diesem Zusammenhange nicht wohl übergangen werden konnte. Ueber den Tragheim vgl. oben S. 566 Anm. 1.

3) Ueber den Glappenberg vgl. zu Dusburg III, c. 136.

4) D. h. in den Kneiphof. Da im Kneiphof der Thum (die Domkirche) lag, wird er auch wohl kurzweg der Thum genannt.

5) Den Kampf der Altstädter, denen sich die Löbenichter anschlossen, und der Kneiphöfer unter einander stellt ausführlicher die Danziger Chronik (bei Ferber fol. 57. a., bei Runau Lit. G. 3) und besonders nach urkundlichem Material Schütz fol. 215, 216 dar. Vgl. Voigt Bd. 8, S. 436—438. Den Anlass zur Unzufriedenheit gab die auf der Tagfahrt zu Elbing am Sonntag Invocavit beschlossene Steuer, welcher sich die Altstädter und Löbenichter nicht unterwerfen wollten. Der Gubernator suchte zu begütigen, aber vergeblich. Montag nach Judica (24. März) entsetzte die Gemeinde den Rath, bemächtigte sich der Schlüssel, der Waffen und des Regiments, nahm eine feindliche Haltung gegen den Kneiphof an und erbot sich dem Hochmeister zur Unterwerfung. Auch die Versuche der Danziger, zu vermitteln, blieben vergeblich, zumal da ein Ordensheer sich näherte.

6) Der Zug des Komthurs von Elbing in das Niederland wird noch etwas ausführlicher, aber wie die Uebereinstimmung in einzelnen Wendungen zu beweisen scheint, nach demselben Originalbericht (wohl den S. 690 Anm. 1 abgedruckten Briefen) in den Geschichten w. e. Bundes c. 56 erzählt. Die Berichte der Gegenpartei bietet die Danziger Chronik bei Ferber fol. 57, bei Runau Lit. G. 3, 4 und bei Schütz fol. 216, der wieder einiges urkundliche Ma-

1455. 9. April. der macht der soldner in das nyderlandt[1], und kam an der Mitwochen ghen
10. April. Molhawszen. Dy selbig statt lyesz yn eyn. An dem Dornstag dar nach zoge er

terial herbeizieht, wie auch Voigt Bd. 8, S. 438—440. Einige Ergänzungen bei Plastwig p. 29. Ganz kurz erwähnt die Ereignisse bei Königsberg Długosz p. 169.

1) Wir schalten hier des Komthurs erste Berichte an den Hochmeister über seinen Zug, als die Hauptquelle der Ordensüberlieferung (S. 689 Anm. 6), ein. Der erste befindet sich im Königsb. Archiv Schiebl. LXXX, 17:

Unsern willigen underthenigen gehorsam mit demutiger erbittunge stets czuvor. Erwirdiger unde gnediger lieber her homeister, als wir denne nu unsern czogk ins nydderlandt
9. April. gefwget haben, so seyn wir an der Mitwoche vor datum dis brifes uff die nacht ken Molhawsen gekomen, die uns alle thor offenten unde gerne inlissen, unde aldo nacht logen. Am
10. April. Donnerstage czogen wir vorpas, unde qwomen vor den Brunszbergk, mit den wir denne teydingen und reden wolden unde ir meynunge horen, das sie nicht thun wolden, sunder widdersatzten sich. Also fielen wir alle ap von den pferden unde liffen czu fusse czur stadt czu, unde irlieffen en die newstadt, also das die awsz der nawstadt alle in die rechte stadt Brunszbergk entwichen, unde wir die gance newstadt innomen, aldo wol bey XXX erslugen und wol XX fyngen. Dorunder ist eyn rathman awsz der rechten stadt, Beckman genant, und der burgermeister mitsampt dem statschreiber awss der nawstadt gefangen. Dornoch lieffen sie herawss und entczunten eyne mole am graben gelegen; so entczunten wir enkegen die gancze newstadt und vorstadt, die wir in den grunth gantcz gar vorbranten. Von stundt an qwomen uns enkegen die vom Heiligenbeyle und ergoben sich uns czu gnaden, die wir denne czu gnaden uffnomen mitsampt der stadt Melsagk, die wir beyderseit wolbesatczt, ingenomen unde bemannet haben. Sunder die vom Kneiphofe qwomen und wolden die stadt Melsagk innemen vor uns, unde woren czu lange gewest also, das die unsern en alle vitalia, fleisch, saltcz, dorch [ob dorsch?] etc., etczliche pferde und wol III geczelt genomen und angewonnen haben. Auch qwomen czu uns die von Synthen, die sich uns
11. April. auch ergeben haben. Am Freitage dornoch czogen wir vom Heiligenbeile ken Brandenborgk,
12. April. do logen wir am Freitage uff die nacht und am Sonnobende den tag. Doselbest gewonnen wir den Dantczkern eyn schiff an mit salcze, dorsche, ozemundt, stol und anderer notdorft, die ken Konigszberg geen sulden, unde santen do von uns von Brandenborgk graff Hans von Gleichen, unsers ordens, ober wasser ken Fischhawsen, der do Fischawsen und Lochsteten hot ingenomen, und schickten em von stundt an noch etczliche treffliche hofelewte, die die slösser haben ingenomen unde besatczt. Deszgleichen hot sich uns ergeben Krewtczborgk, sloss und stadt, dohyn wir her Gich, ewer gnaden obersten kompan mit sampt andern hofelewten geschicket und das auch wol bemannet haben. In dem hot graff Hans von Gleichen von Vischhawsen ken Konigssberg umb geleit geschicket, das sie em czu gutter genuge gegeben haben und en mit grosen willen und wirdikeit ingelassen und enphangen haben. Am
13. April. Sontage neestvorgangen czogen wir von Brandenborgk ken Konigssbergk und beranten den Haberbergk. Also liffen die ussim Kneiphofe czu uns heraws wol mit vunff ader VI^{C} mannen czum Haberberge czu und etczliche entczunten die furstadt, und im enczunden und anlowffen schickten wir uns uff sie, und haben ir auch wol XXIIII erslagen und wol XXII gefangen. Unde czu [von?] stundt an czogen wir czur seiten widder ap uffs Newdorff und haben uns in die dorffer am Pregel mit sampt den hofelewten geteylet und geleget bis uffe datum deses brifes, nemlich wol III ader IIII tage und sint in teydingen mit den andern czween steten, als der Aldenstat und Lebenicht, unde getrawen czu gote unde seyner werden muter magt Marien, die wir bitten alle demuticlich anczuruffen, alle sachen werden richtig unde gut werden; wen uns die aws der Aldenstadt Konigssbergk III tonnen byr und III tonnen mete herawss geschicket haben unde genug czufwren wellen lassen. Auch so sint wol bey LX erber lewte czu uns gekomen, die wir czu gnaden haben uffgenomen, die wir denne ken der Prewsschen Eylaw mit etczlichen unsers ordens brudern geschicket und geleget haben. So haben die andern erber lewte unserm orden czu gutte Barten und Girdawen ingenomen, und haben czu uns umb volk und rettunge geschicket, die wir en auch schicken wellen. Auch hoffen wir czu gote das sloss Tapiaw und die stadt Welaw wirt sich uns gar korczlich ergeben. Was, gnediger homeister, uns vorpas und wie es ergeen wirt und gescheen, wellen wir ewern gnaden auch schreiben. Gegeben im dorffe czum Zeligenfelde j meyle von Ko-
15. April. nigssbergk am Dinstage noch dem Sontage Quasimodogeniti im etc. LV^{ten} jare.

Bruder Heynrich Rewss von Plawen, Dewtsches ordens kompthur czum Elbinge.

Der zweite Bericht findet sich im Königsberger Archiv Schiebl. LVII n. 11:

Unsern willigen underthenigen gehorsam mit scholdiger all unsers vermogens dirbittunge stets zcuvor. Erwirdiger gnediger lieber her homeister, wir haben euwern gnaden nwe ostes [ehstens?] geschreben von unserm awszczoge unde zcustande, idoch wir nicht wissen, ab semliche brife euwern gnaden zcur hanth komen sinth. Also haben wir in den selbingen bri-
9. April. fen berurth, das wir an der Mitwochen zcu Ostern uff die nacht ken Molhawszen qwomen,
10. April. williglichen ingelossen worden unde do nacht logen. Am Donnerstage zcu Ostern czogen wir mit dem geczewge vor den Brunssbergk, mit den wir sprochen unde ire meynunge vorhoren wolden, des sie sich wedersatczten unde nicht taten. Also ffilen wir alle von den pferden unde irliffen die newestadt zcu fusze, die wir mit sampt der vorstadt in die grundt branten. In deme worden ir faste veil gefangen unde dirslagen, nemlich wart gefangen ein rathman us der aldenstadth unde der burgermeister mit sampt dem statschreiber us der newenstadt.

fur den Braunszberg und wolt mitt[a] in reden, und schussen[b] sere zu ym. Do er- 1455.
lyfen dy soldner dy Nawenstatt von Brawnszberg und brantten sy aus mitsampt der vorstatt, und fingen eynen ratman aus der rechten statt und den burgermeyster mit dem statschreyber aus der Newenstat, das ander volck lyeff alles in dy rechten statt, sunder XXX wurden erslagen und XXIIII[1] gefangen. In dem

a) mitt O. Sg. fehlt J. b) u. s. O. Sg. do sch. sy J.

Von stünd an qwomen zcu uns die vom Heiligenbeile, ouch die von Melsagk unde irgoben sich uns zcu gnaden, die wir uffnomen unde beide stete wol besatczten unde bemanneten. Sunder, genediger homeister, geruchet zcu wissen, das die stat Melsagk am Sonnabende vor 19. April.[!]
datum disses brifes in den grundt gebrant ist, und alle unser hofelewte, domete wir die stat besatczet hatten, ir wol vier unde sechczigk, die sint alle gefangen. Am Freitage dornoch 11. April.
czogen wir bas ken Brandenborgk, do logen wir bas uff den Sontagk. In deme qwomen vaste 13. April.
veil erbar lewte unde freyen czu uns, die wir zcu gnaden uffnomen. Ouch irgab sich uns Vischhawszen und Lochsteten, dohen wir von stund an schickten obir wasser graffe Hans von Gleichen unde her Boeth von Wassenborgk mit andern hofelewthen, unde lissen die slosser beide besetczen unde bemannen. Ouch irgab sich uns die czeit die stat Synthen. Dessgleichen nomen wir ein schiff uff dem habe, das mit guttern von Dantczke ken Konigesbergk gehen wolde als mit stole, oszemundth, saltcz unde andern guttern. Desgleichen irgab sich uns Crewtczeborgk, sloss unde stat, dorheen wir her Gich euwrer gnaden compan mit sampt andren hofelewte schicten unde das bemanten unde besatczsten. Am Sontage Quasi- 13. April.
modogeniti czogen wir von Brandenborgk ken Konigesbergk unde beranten den Haberbergk vor dem Kneyphoffe. Also liffen sie czu uns aws mit vünff ader sechss hündert mannen. Eczliche entczunten die vorstadt, eczliche die drungen uff uns und wir mit unserem geschicke weder uff sie, also das ir ouch faste irslagen worden unde gefangen, unde wir von gots gnaden gar cleynen schaden entpfingen. In deme von stund an czogen wir zcur seiten abe unde legerten uns in das Newedorff unde ander dorffer am Pregel gelegen, unde logen do bas an den Dinstagk. In der czeit schickte graffe Hans von Gleichen umb geleit in die 15. April.
aldestadt Konigesbergk unde wart geleit unde wirdiglich ingelossen. Also tedingete her mit en noch unserem befele bas uff den vorgemelten Dinstagk. Do schigte uns gantcz Zamelandt, die aldestath Konigessbergk unde der Lebenicht eren geleitessbriff mit dreyen segeln vorsegelt, unde geleiten uns selbczeende in die stadt. An der Mitwochen dornoch holdigeten 16. April.
euwrn genaden, unsrem gantczen orden unde uns, und sworen czu mole williglich das gantcze landt Zamelandth unde die vorgedachten czuwe stete. Als wir die holdingunge unde eide entpfangen hatten, besatczten wir die beiden stete unde das sloss, das etczlicher mosze czubrachen ist. Idoch ist em wol zcu helffen. Von stund an czogen wir weedir obir czu den hofelewten. Do irgoben sich uns Tapiaw, Labeaw, Barthen, Girdaw, Ilaw unde Domenaw, unde getrauwen zcu gote, die slosser Rangnitthe unde Memell ouch wol zcu irkrigen. Am Sonnabende vor Georgii czogen wir weder vor den Kneyphoff unde slugen ein ffelt, unde 19. April.
legerten uns mit dem here under den Haberbergk, do wir itczunder mit dem here legen unde den Kneyphoff von beiden seiten anfechten, den mit der hulffe gotes unde unser lieben frauwen wol getrauwen zcu gewynnen. Am selbigen Sonnabende vorbranten die Kneyphoffer all ere speicher, unde grosz guth dorinne. Im brande qwomen en vier schiffe in mit volke, unde vormols sechsse. Item in datum disses briffes sint en ouch inkomen vier schiffe mit vitalia unde wenigk volke, das wir denne weren wolden, unde eine kethe ober den Pregel gestragket hatten. Sunder die schiffe brochen mit gewaldt dorch, unde entqwomen uns. Also woren sie mit starker macht herusgeloffen den schiffen zcu rettunge unde die unsern abzcudringende, also das wir mit macht weder uff sie drungen unde sie bas in die stadt slugen unde drungen, unde die thore eynnomen, nemlich das wir en ein pfert in der stat abgewonnen, unde im abetreten drungen sie weder uff uns, also das der eren wol bey XX uff der brucken tot bleben, unde in den Pregel geworffen worden, dorczu ir veil gewondt, sunder wir von gots genaden kleynen schaden entpfingen, ouch unczweifelich, wen wir alle bey enander gewest weren, die stat dirloffen hetten, idoch en ein weys baner mit eynem rotten crewtcze abeslugen. In derselbigen stunde qwam uns ein briff von unsers bruders gesellen von Tapiaw, die uns schreben, wie das sich die von Welaw und von Rastenborgk mit andern lanthlewten gesammelt hatten wol mit dreyhundert pferden unde en schaden zcu czyen wolden, das seyn die von Tapiaw weder uff sie geczogen, und haben ir wol vünffczigk dirslagen und drey unde czwenczigk gefangen, ane die sich irsöffet haben. also, genediger lieber her homeister, das uns got unde unser liebe ffrauwe scheynbarlich hilffet in all unsren sachen, dorch der hulffe wir getrawen dieselbige stat Kneyphoff obirhowpt wol czu gewynnen, die wir alle demutticlich bitten anczuruffen. Ouch gnediger lieber her homeister, wie es uns vort ergeen wirt, wellen wir euwren gnaden gerne schreiben. Geben im ffelde vor dem Kneyphoffe zcu Konigesbergk am Donnerstage noch Georgii martiris im etc. LX[sten] jare. 24. April.

Bruder Heinrich Rewss von Plauwen, Deutsches ordens kompthur zcum Elbinge.

1) Zwanzig (statt XXIIII) werden in dem Schreiben des Elbinger Komthurs vom 15. April und in den Gesch. w. e. Bundes c. 56 erwähnt.

1455. kamen̄ in̄ entgegen̄ dy burger von dem Heyligen̄ beyell und dy von Melsack[1]
11. April. und gaben̄ sych wyder zu dem orden̄. Er bemant beyde stett. An̄ dem Freytag dar nach zoge er ghen̄ Brandenburg. Do kamen̄ yn̄ entgegen̄ LX erber[a] man̄[2] und gaben sich auch dem orden. In̄ der zeytt kam eyn̄ wolgeladen̄ schyeff von Dan̄tzk mit speysz, eyssen̄ un̄d allerley notdurfft und wolt ghen̄ Konigesberg in̄ dem Gneyphofe, das wart genomen̄ von den̄ gesten̄. Als der comethur den̄ Melsack bemantt hette, do sandten̄ dy aus dem Gneyphofe vyll harnysch und speysz hyn̄ und wolten̄ es gespeyst un̄d bemant habe, do namen̄ dy soldner das alles hyn̄ wegk un̄d dy beyreyter entryten̄ yn̄. Als der kumethur lag zu Branden̄burg, do kam zu yn̄ bottschafft uber dy hab von̄ Fyschawsen̄ un̄d von̄ Lauchstett und ergaben̄ sych auch wyder zu dem orden̄. Von stund an schicket der comethur uber dy hab den graven̄ herrn̄ Hansen̄ von̄ Gleychen̄, auch des orden̄s, und herrn̄ Böten̄ von Wyssenburg[3], eyn gast, mit andern̄ guten lewten̄ un̄d bemanten̄ dy slosser alle beyde. In̄ dem warb der von Gleychen̄ umb geleytt in̄ dy Altenstat Konigesberg, das gaben sy ym mit grossen̄ wyllen̄ und wurden̄ frohe,
13. April. und namen̄ in̄ wirdiglichen̄ auff[4]. An̄ dem Sontag dar nach zoge der comethur von Brandenburg ghen̄ Konigesberg. Sy lyssen̄ in̄ eyn̄[5], und er beran̄t den Haberberg. Do drungen dy aus dem Gneyphofe auff yn̄ und auff dy seyn̄ wol mit VI^C pferden, und etlich entzundten dy vorstatt, un̄d[b] dy selbigen burger wurden̄ sere geslagen̄, auch etliche gefangen[6]. Dar nach zoge er ghen̄ den̄ Newen̄dorff un̄d legert sich mit dem here in̄ dy dorffer an dem Pregell.

252 In der selbigen zeyt verryet der burgermeyster und etliche aus dem radt wyder ir stat Melsack, und schryben der statt Heylszberg un̄d iren̄ gesten̄, dy das slosse Heylssberg in̄e heten̄, unde auch den̄ von Braunssberg, das sy alle kemen̄, so sy sterckst kunthen auff dy nacht, dy sy yn̄ zuschryben, un̄d wen̄ sy sehen̄ eyn fewer in̄ der stat auffgheen̄, so solt yn̄ dy statt offen̄ stehen̄. Das geschach. Umb mitternacht entzundet der burgermeyster seyn eygen̄ hawsz an̄. Mercket, wy grosz vorreterey das warn̄. Do das geschach, do wart dy statt brennen̄, und es kam eyn̄ grosser windt und das fewer wart so gros, das dy gantz stat in̄ den grundt vorbrandt und vyll lewt und gros gut, das in̄ dy statt gefloent[c] was, also das dy herren̄ des orden̄s un̄d dy geste auff den̄ kirchthuren fluhen un̄d lyden̄ grosz noth von dem fewer. Do nuhe dy statt gantz vorbrennen̄ was, do kamen̄ dy feinde in dy statt und namen̄ dy herren̄ und gest von

a) erber Conj. ober O. J. Sg. b) und O. Sg. fehlt J. c) So O. Sg. gefloet J.

1) Auf Anordnung des ermeländischen Domkapitels. Plastwig p. 110.
2) Die Conjectur wird gesichert durch den Bericht vom 15. April, wiewohl die 60 ehrbaren Leute nach demselben sich etwas später einstellten.
3) Vgl. die Berichte vom 15. und 24. April und oben S. 690 Anm. 1.
4) Die Expedition des Grafen von Gleichen über Haff hatte ohne Zweifel den Zweck, der dem Orden befreundeten Altstadt sich von der nördlichen Samländischen Seite zu nähern, da man sie von der Südseite über den Pregel hin nur schwer erreichen konnte, so lange sich der Kneiphof hielt. Es ist demnach ein Irrthum, wenn Schütz fol. 216. b. sagt, der Graf von Gleichen mit 1200 Mann sei aus Natangen in die Altstadt gekommen.
5) Ist wohl ein Irrthum; vgl. c. 252, nach welchem der Geleitsbrief für ihn erst am 15. April ausgestellt wurde.
6) Der Kampf auf dem Haberberge scheint den Ordensrittern doch nicht ganz so günstig ausgefallen zu sein, als man nach den Berichten des Elbinger Komthurs und unserer Chronik glauben sollte. Die Geschichten wegen eines Bundes c. 57, in welchen doch alles dem Orden Günstige eifrig hervorgehoben wird, schweigen von dem Gefechte ganz und heben nur die Bosheit der Kneiphöfer hervor. Die Danziger Chronik (bei Ferber und Runau l. c.) und der auch noch aus andern Quellen unterrichtete Schütz erzählen von empfindlichen Verlusten der Ordenspartei.

der kirchen̄ gefangen̄. Da waren̄ XIIII herren̄ des orden̄s under, und ir aller, 1455.
dy gefangen̄ wurden, was LX[1]. An̄ dem Dinstag nach quasimodogeniti do 15. April.
schickten̄ dy ritter und knecht von Samelant und dy zcwu stett dy Alt statt Ko-
nigszperg un̄d Lewenig yren̄ gleytszbrife dem comethur. Also zoge er in̄ dy Al-
tenstatt Konigszberg, do swuren̄ dy zcwu stett und dy gantz manschafft[a] auff
Samelandt wider dem orden[2]. Also bemant der kompthur dy slosser auff Same-
lant[b] als Dapia, Labia, Barthen, Gerdaw, Eylla, Synten̄, Creutzburg, Dome-
naw[3]. Dar nach legert sych der comethur mit dem heer auff dem Hawelberg[4]
fur den̄ Gneyphoff, und bemant auch das zubrochen slosze aus der Altenstatt
Konigeszberg. Von dem slosse und ausz dem heer thet man̄ dem Gneyphofe
grossen̄ zwangksall[5].

In dem und der comethur also vor dem Gneyphofe lag un̄d sy sere notigt, 253
do hett man̄ den̄ soldnern̄ keyn̄ gelt zu geben̄ un̄d dy fristee waren̄ itzundt wy-
derkomen̄, dy sye noch irer vorschreybung dem orden̄ geben̄ hetten̄, und an
dem tag Elizabeth, der do ist an dem[c] negsten̄ tag noch Philippi un̄d Jacobi[6], 2. Mai.
do heten̄ sych dy geste gegen Marienburg gesamet und bemanten zw dem ersten̄
alle thor hye aussen̄ in dem vorslosse. Auch waren̄ ir vyll auff das recht slosze
gangen, un̄d dy an̄dern̄ dy obersten̄ gyngen̄ auff des meysters gemach zu dem
hoemeyster un̄d seynen̄ brudern̄, dy er dan̄ zcu ym must verbothen̄, un̄d wa-
ren̄ an ym begeren̄de, das er yn̄ yren soldt gebe. Der hoemeyster hette seyn
nicht, do begertten̄ sy, er solt in̄ ire vorschreybung halten̄ und in̄ das slosze
eyngeben̄. Der hoemeyster mit seynen̄ gebitigern̄ und brudern̄ bath sy hoch
und vast, das sy ym wolten̄ lenger frist geben un̄d Marienburg nicht eynnemen̄.
In̄ dem und sye mit dem meyster redten̄, bemanten̄ sy alle thor und brucken̄
und steg auff Marien̄burg und forderten̄ dy slussel vor allen̄ thoren̄ und retten̄
dem hoemeyster gar ubell un̄d hoch zu. Der hoemeyster sandt den hertzog Bal-
thasar an̄ sye und lyesz sy bythen̄. Es halff alles nicht. Der meyster kunth auch
wyder dy ubell vorschreybung nicht. Er must yn̄ alle schlussell zu[d] allen̄ tho-

a) m. O. Sg. gemeyn oder m. J. b) wider bis Samelant Sg. J. fehlt O. c) a. d. O. Sg. den J.
d) a. s. z. verdoppelt J.

1) Die Eroberung von Melsack berührt die Geschichte w. e. Bundes c. 57 kurz, etwas ausführlicher die Danziger Chronik (bei Ferber fol. 58, bei Runau Lit. H. 1, bei Schütz fol. 233. a.), wonach 110 (nicht 60) Mann in Melsack gefangen wurden, und Plastwig p. 110 (cf. 106), welcher besonders den Wormdittern Schuld giebt, dass Melsack verbrannt wurde. Auch 500 von den Einwohnern der Stadt fanden bei jener Gelegenheit ihren Tod nach den Urkunden bei Voigt Bd. 8, S. 443 und nach Plastwig blieb sie bis zum Jahre 1457 verlassen stehen.

2) Huldigung am 15. April. Danziger Chronik bei Ferber fol. 57. b., bei Runau Lit. G. 4, bei Schütz fol. 216. Voigt Bd. 8, S. 440, 441.

3) Die Uebergabe von Tapiau, Labiau, Eilau (denn so ist statt Dapia, Labia, Eylla zu lesen) und Domnau erwähnt der Komthur von Elbing schon in einem Berichte vom Tage Georgii (23. April) bei Voigt Bd. 8, S. 441, die von Barten und Gerdauen (aber nicht von Kreuzburg) in dem Berichte vom 24. April (oben S. 690 Anm. 1). Eine Uebersicht aller um jene Zeit in ganz Preussen von dem Orden besetzten Städte giebt die Gesch. w. e. Bundes c. 57.

4) Offenbar verdorben statt Haberberg. Vgl. Voigt Bd. 8, S. 441 nach dem Berichte des Spittlers.

5) Die weiteren Nachrichten über die Belagerung des Kneiphofs sind c. 253, 254, 255 und 258 zerstreut, desgleichen in der Gesch. w. e. Bundes c. 58, 59, 61, ausführlicher in der Danziger Chronik (bei Ferber fol. 57—59, bei Runau Lit. G. 4. H. 1) und besonders bei Schütz, welcher ausser derselben urkundliches Material benutzt hat, fol. 216—219, 221—222. Vgl. Voigt Bd. 8, S. 441—445.

6) Der Tag Philippi und Jacobi ist der 1. May; den darauf folgenden Tag, nämlich Freitag nach Philippi und Jacobi, also den 2. Mai, giebt auch die Gesch. w. e. Bundes als Datum der nachfolgenden Begebenheit an. Dass aber der 2. Mai der Tag der heiligen Elisabeth gewesen sein sollte, beruht auf einem Irrthum. Der Elisabethentag ist der 19. Novbr.

1455. ren̄ antwurten. Also namen̄ sy Marienburg mit macht eyn̄ un̄d legten̄ woll II^{c} draban̄ten auff den̄ rechten stock Marienburg, bosze buben̄, dy den̄ armen̄ herren̄ vyll un̄d grosze wyder wyllen̄s theten auff dem slosse. Sy stalen̄ und namen̄, was sy funden̄, doch lyszen̄ sy den hoemeyster auff seynen̄ gemach und bey seyner wyrde un̄d hylten̄ in̄ auch fur eynen̄ herren. Auch lyeszen̄ sy dy bruder alle auff dem slosse. Der herzog Baltasar lag in̄ des groszcomethurs gemach, un̄d dy geste waren̄ ym grame und wolten̄ in̄ auff das recht slosze nicht lassen gheen un̄d erbuthen̄ im grossen̄ gespott. Er leytt es gutlichen̄. Dy geste underwunden̄ sych auch aller gefangen un̄d tryben̄ grossen ubermuth[1]. Sy wolten̄ auch das lan̄dt dem konig von Pollen̄ vorkewffen̄[2]. Er heth aber auff dy zeyt keyn̄ gelt. Dy gest gaben̄ den̄ Bollen̄ un̄d buntherrn̄ geleyt, es were dem hoemeyster lyeb adder nicht. Der comethur von Elbing erbet sich gar sere vor dem Gneyphofe un̄d in dem nyderlan̄de. Auff dy selbigen̄ zeytt nam er den Dan̄tzker VIII schyfe mit speysz, harnisch und pulver, dy wolten in den̄ Gneyp-
April. hofe seyn gangen̄[3]. In der selbigen zeytt gab sich[a] auch wyder Rangnett[4], do hette der orden gegen stram[b] gegen Littaw und Samayten̄ wyder in̄. Dy vorgenanten slosser und stett must der comethur alle bemanen̄, also das ym vast lewth abgynge in dem heer, und seyn heer vast swach wart. Hirumb schreyb
25. April. der comethur dem hoemeyster vast umb lewth. Auch sandt er eyn̄ botschafft zu dem meyster ghen̄ Leyfflan̄dt[c] umb lewt. Der hoemeyster solt ym senden VI^{c} pferdt un̄d IIII^{c} drabanten̄[5]. Der meyster erbeyt sych sere gegen̄ den ratmeystern̄, es mocht aber nicht gescheen̄. Doch ging der soldt umber zu fur sich. O gutiger got, der grossen noth, dy der orden̄ do leytt. Dy bruder des orden̄s waren̄ nichtes mechtig. Sy gingen̄ zcw kirchen̄ und zu tysche als gefangen̄ lewt. O du edler tewtscher orden̄, gedenck an̄ dy grossen̄ noth, hylfft dir got, das du wyderkomest, das du von jaren̄ zu jaren̄ in den̄ trisell legest un̄d dich nymer so blosze lasest finden̄. Sich an, wye felschlich etlich gebitiger brudere gethan̄ haben̄, dy do grosz gelt und guth gehabt haben̄, schelcklichen̄ vor iren̄ orden̄ vorleuckent haben, un̄d eyns teyls boszlichen̄ verluren̄. Merck auch, was hulff, rath und beystant der orden̄ gehabt hab von allen̄ fursten̄, herren, rittern̄ und knechten̄.

254
20. April. An dem Sontag vor Georgii[d] da lyfen̄ dy Gneyphofer aus der statt un̄d wolten uberfallen̄ haben̄ das heer. Also wurden̄ dy in̄ dem heer des geware un̄d an sye. Do wart eyn̄ grosz slahen̄ und des orden̄s lewth erlyfen̄ eyn starck pastey vor der statt und namen̄ in̄ zcwu steyn̄buchssen̄. Der aus der statt wart

a) s. O. Sg. fehlt J. b) So O. J. Sg. (gegenstram, etwa gleich: bolwerk.) c) So Codd. d) So O.Sg. Gregorii J.

1) Vgl. oben c. 247, 248. Von der Besetzung der Marienburg sprechen weder die Städtechroniken, noch die polnischen Geschichtschreiber (bis auf die ganz vage Andeutung bei Długosz p. 172); noch giebt die amtliche Correspondenz der Gebietiger bei Voigt darüber Aufschluss. Um so willkommener sind die betreffenden Nachrichten der Ordenschronisten, des hier vorliegenden und des Verfassers der Gesch. w. e. Bundes c. 58.

2) Schon im Mai und Juni ist von diesem Plane in der amtlichen Correspondenz bei Voigt Bd. 8, S. 452 die Rede.

3) Die Danziger Chroniken verbergen nicht, dass die Danziger bei ihren Bemühungen um die Rettung des Kneiphofs auch Schaden an Schiffen erlitten haben, aber eine so ausdrückliche Notiz wie die obige findet sich sonst nicht.

4) Die Wiederunterwerfung von Ragnit und Tilsit erwähnt der Ordensspittler schon in einem Schreiben vom Sonnabend nach Marci (26. April) bei Voigt Bd. 8, S. 442.

5) Dies ist der Inhalt seiner Schreiben an den Hochmeister vom Tage Georgii und Marci (23. und 25. April) bei Voigt Bd. 8, S. 441.

vyll gewundt. Auff der pruck drange eyner den anderen yn das wasser, das ir 1455.
vyll ertranck, uñd slugen sy bysz yñ das thor und nameñ yñ eyn banir, uñd weren dy gest starck genug gewest, do heteñ sy dy statt erlawfeñ[1]. Iñ der selbigeñ zeytt sañdt der meyster von Eyffelandt[a] V^C guter mañ woll geruster lewt iñ schyffeñ mit guteñ buchsseñ und pulver dem comethur zu hulff fur den Gneyphofe. Dy selbeñ theten vyll guts, uñder den was sere eyñ alter rauber, der do hyesz Glockner, der selbige treyb vyll wunders[2]. Iñ deñ[b] zeyteñ was eyñ ertzbischoff zu Rige in Eyffelandt[c], der was des ordeñs und des hoemeysters Cunrats voñ Erlichszhawsseñ capplañ uñd oberster cañtzler gewest. Mañ hette yñ auch iñ dem studium vorlegt und der selbige hoemeyster[d] macht yñ zu eyneñ ertzbischoff zu Ryge. Der selbig bischoff vorgasze aller trewe añ dem ordeñ uñd legt den ordeñ ab, uñd wart feyndt des ordeñs uñd des meysters von Eyffelañdt, und gab sich zu dem konig von Polleñ uñd sandt ym eyn guldeñ crewtz zu eyner erung. Es halff ym aber nicht, got halff, das ym der meyster von Eyfflañdt ob lag uñd voreyniget sych wyder mit ym zu eyneñ guteñ ende, uñd der bischoff name den orden wyder añ sich. Es was nicht eyñ wunder, das der bischoff schelcklich fure. Er was des boszeñ vorretterlicheñ bluts von Thoreñ. Umb der sache wylleñ kunth der meyster keyñ stercker hulffe auff dy zeytt gheñ Prewsseñ geseñdeñ[3].

In der zeyt als der comethur noch vor dem Gneyphofe lage, do kameñ zu 253
im der radt von Belaw[4] uñd begerteñ gnade und ergabeñ sich dem ordeñ. Do sye wyder heym kameñ, do vyll dy gemeyñ auff sy und lyszeñ dy Machwitzer[5] wyder iñ dy stat wyder deñ orden. Also gewunnen es dy buntherrñ wyder eyñ. Der komethur lyesz baweñ grosse starcke pastey vor dem Gneyphofe, dy ungewynlich wareñ. Er lyesz auch eyñ bruckeñ macheñ uber den Pregell gegen dem Gneyphove, das mañ mit keyneñ schyff mher kunth iñ dem Gneyphove[e] komeñ, uñd lyesz da bey auch mher pastey macheñ, das man von keyner seyten mher kunt der statt zugefureñ. Das wosteñ dy Dañtzker nicht und santeñ XV schyfe mit lewtheñ uñd allerley speysz uñd ander notdorfft gegeñ deñ Gneyphofe. Uñder deñ schyffeñ wareñ zcwey mall schyff[6]. Dy Dañtzker versuchteñ sych vyer tag langk und wereñ gerñ iñ dy stat gewest. Also kunthen sy vor der bruckeñ nicht uñd wurdeñ offt mit macht abgetrybeñ. Zcw dem

a) So O. Sg. Leyffl. J. b) den O. Sg. denselbigen J. c) So O. Sg. Leyffl. J. d) hoemeyster O. Sg. meyster J. e) So O. Sg. in d. Gneyph. kunth. J.

1) Der Kampf am Sonntag Misericordias (20. April) wird auch in der Danziger Chronik hervorgehoben und ist wahrscheinlich auch in der Gesch. w. e. Bundes c. 58 init. gemeint.

2) Der Ordensspittler hatte gegen Ende April nach Livland um Hülfe geschrieben, c. 253; dass er sie erhielt, und zwar bald nach Pfingsten (25. Mai), geht aus der Correspondenz bei Schütz fol. 219. b. 220. a. hervor. Auch schreibt der Hochmeister dem Deutschmeister am Tage Johannis (24. Juni): Der obirste gebittiger von Leifflandt hat uns eyn merklich volk zu schiffe her ken Prewssen gesant, das itzunder leydt vorm Kneiphoffe zcu Konigsberg und seyn mit allen sachen geschicket zcum storme und hoffen den Kneiphoff wol zcu gewinnen. Königsb. Archiv DM. Nr. 41. Der Ausdruck: »in derselbigen zeit« ist daher bei unserem Chronisten nicht zu strikt zu nehmen. Glockner kommt etwas später bei einer Unternehmung gegen Welau als Söldnerführer vor. Danziger Chronik bei Ferber fol. 59. b., bei Runau Lit. H. 1.

3) Vgl. zu c. 237 S. 678 Anm. 1.

4) Welau.

5) Die Anhänger des Bundes, geführt von Otto von Machwitz. Das hier erwähnte Ereigniss wird in andern Chroniken nicht berührt. Von einem späteren Angriff des Ordensspittlers auf Welau, nach der Unterwerfung des Kneiphofs, ist in der Danziger Chronik (bei Ferber fol. 59. b., bei Runau Lit. H. 1. b.) die Rede.

6) Soll wohl heissen: Mehlschiffe.

1455. letzteñ legten sy sych wyder iñ das hawe gheñ Fyschawseñ des bischofs stat[1] uñd slosze. Dar auff was herre Bott von Weyszeñburg eyñ gast[a], der esz ynneñ hette von des ordeñs wegen. Also wareñ etliche ausz den schyffen auff das lañdt gelawfeñ. Der selbige herre slug añ sy und finge XV namhafftige mañ behender feyndt. Auch wurden vyll burger uñde schyffleuth gewunth und ersla-
9. Mai. gen. Das geschach an dem Freytag vor unsers herreñ hymelfartt[2]. An dem
20. Mai. Dynstag noch dem benanteñ tag[3] an dem abenth zogeñ aus des ordeñs geste, eyñ teyll vom Rysenburg, voñ Lesseñ, voñ Marienwerder, voñ Marienburg uñd voñ der Mewe ghen Dirsaw mit reysigeñ und drabanteñ. Mit yñ zogeñ auch dy von Dirsaw, weñ iñ der zeytt heteñ dy Dañtzker drey vyrtell meyl wegs von Dyrsaw an dy Weysell[4] eyñ starcke bastey gebawet uñd bemant. Do bey heteñ sy lygeñ auff der Weyszell drey grosze both mit lewteñ. Des ordeñs geste uber vyleñ sy gleych mit dem tag. Mit gotes hulffe gewunneñ sy dy pastey mit macht und fingeñ LXXX[5] mañ. Under den wareñ hewptluthe, der eyñ boeth III^{M} ungerische guldeñ, der ander XV^{C} guldeñ, der dritt was eyñ gast[b] uñd boeth II^{M} guldeñ. So wurdeñ ir mher dañ Ij^{C} erslageñ, an dy sych ertrenckteñ.

256
21. Mai. Dar nach añ dem pfingstabent branteñ[6] des ordeñs feinde dy Preusisch Eylaw[7] das slosze mit II^{M} mañ und sturmetteñ esz gar bart, das got doch halff[c], das dy auff dem slosse jhene wyder mitt macht abtrybeñ. Des wart der comethur geware von Elbing und sandt aus seyneñ heer von Konigsberg graven Ludwig von Helffensteyñ[8] und den Behemischeñ herrñ, deñ von Planckensteyñ, mit
25. Mai. richtiger 26. Mai. Vj^{C} pferdeñ. Dy kameñ añ dem pfingstag[9] des morgens frube vor der sonneñ

a) g. O. Sg. fehlt J. b) g. O. Sg. fehlt J. c) das g. doch h. O. Sg. got halff das J.

1) Den Versuch der Danziger Flotte, bis zum Kneiphof vorzudringen, berührt auch die Danziger Chronik, wo jedoch zwei Brücken erwähnt werden, von welchen die Danziger die erste gewonnen hätten.

2) Wie unser Chronist Weissenbergs glücklichen Handstreich hervorhebt, so rühmen doch auch die Danziger sich ihres Einfalls auf das Land bei der Balge. Schütz fol. 220. a.

3) D. h. nach Himmelfahrt, also den 20. Mai. Der Kampf bei Güttland folgte dem Auszuge erst nach einigen Tagen laut Geschichten des Bundes c. 59. Ueber denselben berichtet der Hochmeister dem Komthur von Elbing in einem Schreiben vom Freitag vor Pfingsten (23. Mai), Geh. Archiv zu Königsberg Varia Nr. 102, Folgendes: »Wir thun euch ouch zcu wissen, wie das etczliche schiffe und bote logen in der Weisel kem Gitlande der fere ober. Daselbest zcum Gitlande hatten die Danczker gemachet eine grosse pastey und hatten geczogen einen czawn durchs werder und vorhinderten, das nymands den Dirssauwern ussem werder konden czufuren. Des sein wir mit unsern haubtleuten und hoffeleuten eins wurden und haben am Dinstage neestvorgangen henober ken Dirszaw bey achthundert mannen zcu pferde und czu fusse, dach das meiste teil zcu fusse geschicket. Die haben die pastey mit der hulffe gotes en angewonnen, mehr denne sechtczig, under den seyn czwene merckliche von Danczk, einer gnant Heinrich von Stadan, und Tideke Finstermacher der eczwan kj [?] zcu Slochow was, gefangen; vierezig sein irer dirstochen und vortrencket und die pastey haben wir lassen zcuwerffen, vorbornen und haben sie gancz vorstoret. Ouch thun wir euch zcu wissen, wie das am neesten czwene grosse weisselkane mit getreide, herse und andern guttern und ware uff der Weisel herab sein gekomen. Dieselbigen kanen haben die unsern von Dirssaw und Mewe genomen, drey kauffleute haben sie dorinne gefangen und behalden, die losen leute haben sie lassen lowffen, und die gutter und kanen behalden. — Die Danziger Chronik und Schütz erwähnen das Ereigniss nicht.

4) In dieser Gegend liegt auf dem linken Ufer der Weichsel das Dorff Güttland und dabei die Kittelsfähre. Nach dem Dorfe wird der Kampf in dem mitgetheilten Schreiben des Hochmeisters, nach der Fähre in der Gesch. w. e. Bundes l. c. benannt.

5) Sechzig, nach der Gesch. w. e. Bundes l. c.

6) D. h. berannten.

7) Ueber die Schlacht bei Preuss. Eilau finden sich weitere Nachrichten auch in der Gesch. w. e. Bundes c. 59, in der Danziger Chronik (bei Ferber fol. 58. b., bei Runau Lit. H. 1.) und bei Schütz fol. 219, welcher seine Angaben besonders aus einem Briefe des Anführers der Bündischen, Remschel von Krixen, entnimmt.

8) Er ging im Juni nach Deutschland zurück. Voigt Bd. 8, S. 453 Anm. 2.

9) Remschel selbst giebt als Datum der Schlacht Pfingstmontag (26. Mai), unser Chro-

aufgangk fur dy Eylaw. Also was esz genybelt ūnde dy auff dem slosse wostēn nicht, wo dy feynde lagēn. Also lyesz mān dy feynde suchēn. Do lagēn sy zwuschēn zcweyēn bruchēn ūnd hetēn eyn wagenburgk umb sich geslagēn nicht eyn virtell meyll wegs von dem hawsze. Also zugen dy edelēn zu dēn feyndēn, ūnd dy feinde wurdēn ir gewar. Also sprengtēn dy ān sy mit der hulffe gotes, der muter Maria und der[a] heyligēn junckfrawēn sāndt Barbara, dy da vyll groser zeichen bey dem ordēn in des ordēns sachēn gethān habēn, als do ān dem tag auch geschach, und slugēn an dy feynde, und dy feinde wertten sich gar menlichēn. Also halff got, das dy herrēn in dy wagenburgk kamēn. Also floch der buntherrn eyner, gnant Ramszell, mit IIj^C pferdēn in dem nebell hyn wegk, das seyn dy herrn nicht gewar wurdēn. Do wurden der feynde todt erslagēn M und XXIIII, mher wēn III^C gefangen[1], ūnd von den gnaden gotes namen der herrēn lewth gar wenigk schadēn. Das was ein gros zeichēn ūnd gnadt von got, das Vj^C mher wēn II^M tott slugēn und fingēn. Do bleyb auch eyn mechtiger ritter ausz Pollēn tott[2]. Sy namēn yn ire wagenburgk, allēn yrēn harnisch ūnd gerethe ūnd auch vier banir, buchszēn, pulver und pfeyll ūnd furtēn es alles ghen Konigsberg. In der zeyt sāndt der konig von Dennemarck dem ordēn eyn schyff mit lewtēn auch ghen Konigsberg zu hulff[3]. Horet was dy boszēn ungetrewēn bawern thetēn. Der wurffēn sich zusamēn aus dem Brandenburgischen gebieth, Belgischēn, und Creutzburgischēn gebieth und Eylawischēn zusamēn woll VI^C, und bawetēn in eyn bruch zcwuschēn der Eylaw und Konigesberg an dem Bregell eyn vest pastey[4], do mocht nymant zu yn komēn, noch sy hir aus gewynnen, ūnd lyfēn yhe dar aus, und wēn sy uber mochtēn, dēn slugēn sy todt, adder ertrencktēn und brachtēn vyll guter lewth umbe. 1455.

An dem Freytag[5] noch Barnabe wart der Hamersteyn, dēn dy Bomerēn 257 13. Juni.

a) d. O. Sg. fehlt J.

nist und die Danziger Chronik den Pfingsttag, also Sonntag, an; die Gesch. w. e. Bundes lässt das Datum zweifelhaft. Die Ursache der Abweichung liegt hier wie an anderen Stellen offenbar darin, dass Remschel den eigentlichen Schlachttag angiebt, die andern Berichterstatter das Datum des Abzuges der Ordensmacht von Königsberg durch die Tagesangabe fixirt fanden. Die Ordensmacht betrug nach der Gesch. w. e. Bundes 600 (nicht 550) Mann.

1) Nach einer offenbar übertriebenen Angabe des Hochmeisters (s. zu c. 257) wurden 1312 Mann getödtet, 200 gefangen, nach der Gesch. w. e. Bundes wurden 800 getödtet und 300 gefangen, nach der Danziger Chronik 600 Mann erschlagen und gefangen (ungenau bei Schütz fol. 219. b.: 600 erschlagen), nach Remschels Bericht 200 Mann überdies nicht »merkliche Manne«, sondern meistens »Bauern, frei und loses Volk« erschlagen und gefangen!

2) »Ein Polnisch herr aus der Massaw«, welcher auch erschlagen wurde, war nach der Danziger Chronik neben Remschel Anführer der Feinde.

3) Ueber die Unterhandlungen mit dem Könige von Dänemark und den mit ihm geschlossenen Vertrag hat Voigt Bd. 8, S. 449 manches Urkundliche zusammengestellt; von der hier erwähnten Hülfe hat auch er keine Notiz gefunden.

4) Die geographische Bestimmung ist ungenau. Es ist eine Stelle am linken Ufer des Pregels etwas oberhalb Königsbergs gemeint. Die Sache war früher unbekannt.

5) Ueber die Eroberung von Hammerstein, Friedland und Lobsens giebt die Geschichte des Bundes c. 59 und ein Schreiben des Hochmeisters an den Deutschmeister vom Tage Johannis (24. Juni), Geh. Archiv zu Königsberg DM. Nr. 41, ebenfalls Nachricht. Aus dem letztern entnehmen wir Folgendes: Ouch ersamer lieber her gebittiger, als wir euch denne am nesten von der nedirloge, die die unseren an unseren fyenden vor der Prewschen Ilow haben gethon, geschreben haben, so sein wir kortczlich worhafftiglicher underrichtet, wie das unserer finde daselbist dreycenhundert und bey eilff addir czwelff mannen dorobir gebleben seyn und dirslagen und dreyhundert gefangen. Es ist ouch dornach nicht lang vorgangen gescheen, das unser rotmeister eyne, eyn ritter mit namen her Caspar Nostitcz, der itczunder zcur Conitcz leydt und etczliche weile ouch aldo hat gelegen, der hat sich mit den seynen ufgemacht vor den Hamersteyn. Den hat her mit grosser list dirlowffen und gewonnen, und den howptman dorinne dirslagen. Das volk, das dorinne was, hat her usgetreben, und hat en mit den seynen bemannet. Dornach czog her vor Fredelandt, dorus em denn das

1455. lange in̄e gehabt heten̄, eyner hyesz Conrat Messaw, der dar yn̄ lag, also wart er gewunnen̄. Eyn hewptman̄ hyesz Casper Nuszwitz, eyn̄ Slesier[1], der hette dy Cunitz ynnen̄, und was gar eyn frewdig redlicher man̄, und was ritter geslagen̄ in̄ dem streytt vor der Cunitz, aber esz was alsz eyn̄ zorniger man̄, als man̄ eynen̄ fynden̄ mocht in̄ allen̄ lan̄den̄. In̄ eyner zeyt kam er ghen̄ der Mewe zu dem hoemeyster, un̄d wolt eyn pferdt von inn haben̄ adder gelt. Der meyster hette ym nichts zu geben̄. Do wart er zornig un̄d schalt den hoemeyster[a] un̄der seyn̄ augen̄ mit den bosten̄ worten̄, dy nyhe keyn̄ man̄ gehortt hette, und drewet, er wolt dem meyster seyn̄ barth aus reyssen̄. Noch was dar an̄ nicht genug. Er schalt alle herren̄ des orden̄s und dar zu ir dyner un̄d hyesz sy aus geheyt becken̄ kinder. Das must man̄ alles leyden̄. Der selbige Caspar hette[b] auszgericht X drabanten alsz frawen̄, dy eyer wolten zu dem marckt tragen̄, und lyesz dy ghen̄ zu den stetleyn̄, un̄d hielt er in̄ der heyde mit seynen̄ gezeuge. Also gyngen̄ sy zu der statt. Do was der hawptman̄ vor der statt bey den̄ zymerlewten̄, un̄d als sy hyn̄ zu[c] kamen̄, so spricht der eyn̄ zymerman̄: Junckher, das seyn̄ gar lang frawen̄, sy schreyten̄ gar weyt. So spricht der ander: Werlich dy eyn hatt roth hoszen̄ an̄. In̄ dem wyll der hewptman̄ zu dem stetleyn̄ laufen̄, so werden̄ dy frawen̄ mit in laufen̄ und gewynnen̄ von scheyden̄ und worffen dy eyerkorbe von in̄, un̄d erlyfen̄ den̄ hawptman̄ auff der brucken, und erslugen yn̄ todt, un̄d erlyfen̄ das stetlein. In̄ dem rant Caspar Nuszwitz auch zw und gewunnen das stetleyn und slugen dy burger das meyste teyll zu tode, un̄d funden̄ grosz gut in dem stetleyn an̄ gelt, an[d] speysz, an̄[e] honig un̄d habern̄. Das furten̄ sy alles zu der Cunitz, auch vyll saltzs. Aus denn stetleyn̄ wurden̄ vyll des orden̄s boten̄ ertrenckt und gefangen̄. Also bemannet Caspar das stetleyn̄ mit seynen̄ gesellen̄ und jaget das an̄der volck, weyb und kyn̄dt, alles aus. Er hette auch laszen machen̄ leyttern̄ und zoge furder zu eyner an̄dern̄ statt, dy hyesz Frydlan̄dt, dy heten̄ sich auch zu dem Pollen̄ gesezt, und wolt dy sturmen̄. Do dy burger den ernst sahen̄, da ergaben̄ sy sich ym, un̄d lyeszen̄ yn̄ eyn. Do leget er auch seyner hofflewt dar eyn̄. Dar nach am achten̄ tag sterckt er sych von Marienwerder, der Mewe und Dyrsaw und zoch yn̄ das
vor 24. Juni. lan̄dt Pollen̄ auff dy Cray[2]. Er brennet und heret sere un̄d zoch vor eyn̄ stetleyn̄, das hyes Lobesentz. Auff dy zeyt was wochenmarckt dyn[f]. Do zogen̄ dy burger hyr ausz un̄d wertten̄ sich sere und slugen̄ gar eyn̄ redlichen̄ Behem todt, der hyesz Dachs. Do wart Caspar zornigk und sturmet dy statt und gewan̄ sy mit sturm und erslugen̄ todt mher wan̄ V[C] man̄, un̄de fyn̄gen̄ ir mher dan̄ hundertt un̄d nam grosz gut dar in̄ und furtt es auch ghen der Cunitz. Dy statt brennet er gan̄tz ausz. Mitt dem heer brennet er und heret weyter dan̄ X meyll in das landt zu Pollen̄ und thet den̄ Pollen̄ grossen̄ schaden̄. Er zcwang

a) h. O. Sg. meyster J. b) h. O. Sg. h. auch J. c) zu O. Sg. eyn J. d) an O. Sg. fehlt J.
e) an O. Sg. fehlt J. f) So O. J. Sg.

volk entkegen ging, und haben sich uns und unserm orden willichlich ergeben, das her ouch inne hat. Von stund an dornoch czog her in Polen bey eyn polnische stadt, die heiszet Lobeszentczk, dorinne eyn jormarckt was, und die kremer, die dorinne waren, ausgeleget hatten, die dirliffen und dirranten sie im selbigen jormarckte, und hat dorinne bey vier addir funffhundert dirslagen, viele gefangen und bey dreyhundert wayne, die her mit gutter vol geladen von dannen furte, und hat dieselbige stadt in die grundt vorbrandt.

1) Ein Schlesier heisst er auch in der Urkunde bei Voigt Bd. 8, S. 427 Anm. 2, nach welcher er schon gegen Ende des Jahres 1454 Hauptmann in Conitz war.

2) Crain, der an Pomerellen stossende Grenzbezirk von Grosspolen.

alle dorffer, dy zcu Slochaw, Fridlandt und Hamersteyn gehorten, das sy ym 1455.
zcynszen musten, auch etliche dorffer ausz dem Tauchelischen gebieth; vor Slochaw hyb er in das korn mit gewalt abe[1].

258 An dem Montag nach Barnabe samet sych der hochgeborne furst herzog Baltasar[2]. 16. Juni. Do slug vyll volckes zu ym, alle trabanten, dy auff Marienburg lagen und auch sunst aus anderen steten reysige, also das er gewan mher wen M man und zoche zu der Preusischen marck, und nam auch[a] dy drabanten von Salfelt mit ym. Er hette auch laszen holen eyn grosse buchssen von Osterrode, dy was von Marienburgk do hyn gefurtt, und hyesz dy Felmawer. Auff dem wege kam zu im eyn bawer, und claget ym, wye feynt von Hollant in yre vich nemen und der was nicht mher dan fünffzig. Er sandt dy seynen hyn und slugen es alles toet. Dem comethur von Elbing hette man botschafft gethan, das der herzog keme, das er ym lewt under augen solt schicken. Das thet er und sandt[b] den behemischen herrn den von Blanckensteyn mit VIII^C pferden. Do der selbige zw dem Heyligen beyell kam, do wosten dy von Braunszberg nicht da von, und tryben ire vich gegen dem Heyligen beyel, unde hylten mit II^C pferden dar ob. Also rant der von Blanckensteyn her aus und name yn das vich und sluge und fynge der feinde wol hundert, und zoge furder an das wasser Passerg gnant, do kam der herzog zu ym, und zogen furder mit eyn ander ghen Konigesberg. Do wart der herzog gar erlichen entpfangen. Dy hewptluthe zu Marienburg und dy andern rotmeyster waren sere zornigk, das so vyll volcks mit dem herzogen hyn ab gezogen was, und kamen zu dem hoemeyster und zorneten sere mit ym und gaben ym dy schuldt. Er hette das gemacht, und Salfelt stunde nuhe wust, dy feynde mochten es nuhe eynnemen. Der meyster must esz alles leyden. Es was sere gut, das der herzog hyn abe kame. Der Gneyphofe were anders nicht gewunen worden[3]. Aber dy gunden dem herzogen der eren nicht. Doch wurden dy hewptluthe zw Marienburg mit dem meyster zu radt, das sy wolten eyn zeugk schicken ghen Salfelt, und das man dye mawer nyder brech, uff das sych dy feynde nicht dar eyn legerten. Es zoch hyn herre Jorg von Slyben, eyn ritter mit III^C pferden und name aus dem werder mit ym vyll bawern, dy dy mawern solten zubrechen. Do sy da hyn kamen, do wart nicht mher dan zcwey kleyne locher in dy mawern gebrochen, und puchten dy stat aus, und lyszen sy also

a) auch O. Sg. an J. b) s. O. Sg. fehlt J.

1) Tuchel und Schlochau waren sehr bedroht. König Casimir schloss am 10. August 1455 zu Brześć einen Vertrag mit Nicolaus von Sthiborze, Palatin von Brześć, nach welchem dieser, als Tenutarius von Tuchel, zur Sicherung des Schlosses 200 Reiter und 100 Mann zu Fuss zu halten, der König aber für jeden Reiter 10 Ung. Gulden, für jeden Mann zu Fuss 5 Ung. Gulden quartaliter zu zahlen versprach. Cod. dipl. Pol. II, p. 903. Das Schloss Schlochau erhielten Nicolaus von Stiborze und Wlodko von Damaborzs, Castellan und Hauptmann von Nakel, zugleich zur Tenute. Sie einigten sich am 2. Februar 1456, dass ihre Mannschaften in Tuchel und Schlochau einander mit Rath und That beistehen, bei der Vertheilung des vom Könige zu erhebenden Soldes stets gleichmässig berücksichtigt werden, bei der Auslösung der Gefangenen gemeinschaftliche Sache machen sollten. Cod. dipl. Pol. II, p. 908. Nach einer anderen Urkunde vom 22. September 1456 übernahm Wladislaus von Damaborzs das Schloss Schlochau als Tenute für die Zeit von Katharinae (25. November) 1456 bis Urbani (25. Mai) 1457 mit der Verpflichtung, zum Schutze desselben 100 Reiter und 200 Mann zu Fuss für 2000 Ung. Gulden quartaliter zu halten. Cod. dipl. Pol. II, p. 910.

2) Den Zug des Herzogs Balthasar von Sagan (vgl. zu c. 246) nach dem Niederlande erzählt auch die Geschichte w. e. Bundes c. 59. In der Danziger Chronik (bei Ferber fol. 59. a., bei Runau Lit. G. 4, bei Schütz fol. 217.a.), auch bei Voigt Bd. 8, S. 443 wird derselbe nur gelegentlich als vor dem Kneiphof anwesend erwähnt.

3) Der Vertrag wegen der Uebergabe wurde am 12. Juli geschlossen. Voigt Bd. 8, S. 444. Die Uebergabe erfolgte nach der Gesch. w. e. Bundes c. 61 am 15. Juli.

1455. stehen und zogen wyder heym. Dar nach wolten sych dy feynde yn dy statt gelegt haben. Das wurden dy auff der Prewsyschen marck gewar, und ranten yn dy statt Salfelt und brenten sy gantz aus[1].

Zweite Fortsetzung.

1431. Die Polen zcogen starck ausz und belegten Luntz[2], seiner heuser eins. Dieweile sante der meister den marschalk mit macht uff die Coya, den Swidergal verbant sich mit dem orden in ewige fruntschafft. Do selbst branten sie ausz Leszlaw stadt und haus und theten im lande grossen schaden so lange bis sich Schwidergal mit den Polen verrichte.

p. 128. 1433. Ein jor darnach samelten sich die Polen mit den ketzern und zogen in die newe Marke und teten grossen schaden. Darnach zcogen sie vor die Conitz und stormten III wochen[3] an die stadt. Der comptur von der Balge mit seinen leuten und och die burger werten sich so menlich, das die finde von dan musten.

p. 129. Dornoch zcogen sie vor Dirszow, die stadt entbrante von eignem fewer, darin unaussprechlicher schade geschach. Der comptur und fischmeister von Marienburg[4] wurden in der stadt gefangen mit vil gutten leutten. Also verterbten sie das lant gantz[5]. Gesznitz das haus branten sie ausz und erschlugen II hern des ordens[6].

1433. 15. Decbr. Und ehr sie das lant rumeten, so muste sich der orden mit in verschreiben 1435. 31. Decbr. einen ewigen fride zu halden. Dor zu muste ein lant dem andern eide schweren[7]. Wie lange das gehalden wart, ist man wol inne geworden[8].

Darnach nam sich der meister an, das er offt verwandelte seine amptleute. Er hatt in XII jaren wol XI marschalke[9], das dem orden sere schedlich was. Die amptleute, die sein vorfar gesatzt, satzte er ab und satzte seine lantleute[10] uff die ampte, die in kortz insz landt waren komen, dor von die ampte sere vertorben[11]. Er sante ouch III redliche gebitiger ausz dem lande, her Ludwic[12],

1) Der Vorfälle bei Salfeld wird in der Gesch. w. e. Bundes c. 57 in der Kürze, in andern Chroniken und bei Voigt gar nicht gedacht.

2) Luck. Vgl. oben S. 495, 496.

3) Die Belagerung währte länger; s. o. S. 634.

4) Der eine wird sonst als Hauskomthur von Marienburg bezeichnet, vgl. S. 636 mit Anm. 3; welches Amt der andere bekleidete, wird sonst nicht erwähnt.

5) Dass hier nicht ihre Ankunft vor Danzig erwähnt wird, ist auffallend.

6) Vgl. oben c. 204.

7) Vgl. oben c. 205.

8) Nämlich durch die Kriegserklärung des polnischen Königs im Jahre 1454.

9) Der Namenscodex S. 8 weist für die Zeit der Regierung Pauls von Russdorf, d. h. für XIX Jahre X oberste Marschälle nach. Nun könnte es sein, dass hier doch noch einer fehlt, weil sein Name in keiner Urkunde aufgefunden ist (möglicher Weise ein Helferich, vgl. S. 641 Anm. 1), allein, dass es 11 Marschälle in XII Jahren gegeben haben soll, ist doch nicht glaublich. In unserer chronistischen Aufzeichnung dürfte vielmehr XIX statt XII zu lesen sein.

10) Also Rheinländer. Vgl. S. 641 Anm. 1 und S. 702 Anm. 4.

11) Wenn der Verfasser obiger chronistischer Notizen dem Orden angehörte, so kann er nach dieser Stelle nur der Partei der Franken, Baiern und Schwaben angehört haben.

12) In den höheren Ordensämtern bis zum Voigt- und Pflegeramte hinab erscheinen in der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts nur ein Ludwig von Dobeneck, Pfleger zu Schaaken 1428, Namenscodex S. 102, ein Ludwig von Erlichshausen, der aber erst seit 1436 Ordensämter bekleidete, und ein Ludwig von Landsee, welcher seit 1414 nach einander den Komthureien Nessau, Thorn, Brandenburg, nochmals Thorn, zwischen 1422 und 1425 das oberste Marschallamt bekleidete, und (nach der Aemterfolge zu schliessen, von ihm verschieden) noch ein Ludwig von Landsee, welcher seit 1425 Pfleger zu Bütow, seit 1428 Komthur zu Thorn, dann zu Mewe und zu Rheden, zwischen 1434 und 1436 oberster Trappier war, sonst kein Gebietiger mit dem Vornamen Ludwig. Unter denselben kann wohl nur der

Hirschberger[1] und Pomerszheim[2], die er billich ausz andern landen sold haben lassen holen.

Der gehorsam nam och ser ab bey seiner zceit, so das man seiner brive und gebot wenig achte. Das machte alles seine unstetikeit. Der convent von Koningzberg satzte den marschalk vom ampte[3], dergleich thet ouch der convent 1440. vor 3. Febr.
zu Thorn irem comptur on des meisters wissen[4]. Die convent brochten es och dorzu mit dem lantvolke, das er den comptur vom Elbinge und den von Christburg muste setzen von iren ampten ausz seinem rothe[5]. Er sante och den comp- 1438.
tur von Graudentz in deutsche landt, das er den meister von seinen gebitigern seines amptes erlisse[6]. Die gebitiger behilden iren meister und wurden ungehorsam.

Oberste Trappier Ludwig von Landsee an unserer Stelle gemeint sein, den wir in der That nachher in hohen Aemtern in Deutschland finden, als Landkomthur im Elsass und Burgund 1436, 1443, als Landkomthur zu Bozen 1437, 1443, 1451. Voigt Gesch. des deutschen Ordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland Bd. 1. S. 668, 669. Baczko Gesch. Preussens Bd. 3, S. 383.

1) Ein Bruno von Hirzberg erscheint seit 1438 als Vogt von Brathean, dann als Vogt von Dirschau, im März und April 1440 als Grosskomthur, dann als Komthur von Mewe und darauf als Komthur von Ragnit. Wenn unser Chronist ihn meint, so müsste Paul von Russdorf (der doch 1441 starb), wie es scheint, ihn schon vor 1438 aus dem Lande geschickt und auch wieder zurückberufen haben.

2) Johann von Pommersheim war 1420—1421 Pfleger zu Insterburg, 1423—1424 Hochmeisters Cumpan, 1425—1438 Komthur von Schlochau, Thorn, Rheden, Mewe. Er ist durch die Gesandtschaften in den Jahren 1434 und 1435 (zu Bitschin c. 48) und durch allerlei Gewaltthätigkeiten, über welche sich der Preuss. Bund beklagte, bekannt. Schon im Jahre 1438 und noch 1453, 1458 erscheint er als Landkomthur von Oestreich. Voigt Gesch. des deutschen Ritterordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland Bd. 1, S. 661. vgl. oben c. 216. Dass unser Chronist seine Entfernung aus Preussen beklagt, deutet darauf hin, dass er nicht dem Preuss. Bunde, sondern wohl dem Orden angehörte. Vgl. S. 700 Anm. 11.

3) Nach Voigt Bd. 7, S. 755 geschah dieses vor dem Tage S. Blasii (3. Februar) 1440, also nicht, wie aus dem Namenscodex S. 9 entnommen werden könnte, im März dieses Jahres. Der entsetzte Marschall war Heinrich von Rabenstein. Vgl. oben S. 641 Anm. 1.

4) Der von dem Hochmeister zum Komthur von Thorn ernannte Heinrich von Rabenstein konnte sich den Einlass in die Burg Thorn nur mit Androhung von Waffengewalt erzwingen, der Convent daselbst erklärte aber dem Hochmeister, jenen nicht eher anerkennen zu wollen, als bis der Zwiespalt mit den drei Conventen beigelegt sei, nach einem Berichte d. d. Donnerstag vor Georgii (21. April) 1440. Voigt Bd. 8, S. 769, 770. Vgl. oben S. 641 Anm. 1. S. 643 Anm. 1.

5) Der Einwirkung von Land und Städten zu Gunsten der aufrührerischen Convente ist oben S. 643 Anm. 1 gedacht. Noch viele Jahre später rühmten sie sich dessen gegen die Convente von Königsberg, Balga und Brandenburg. So schrieben sie ihnen z. B. von der Tagfahrt zu Marienwerder Viti et Modesti (15. Juni) 1452, Thor. Rec. fol. 91. b. Bornb. p. 171: Sie möchten der Zeiten des Meisters Paul von Russdorf gedenken, da sie Ritter, Knechte und Städte anriefen, von ihnen Hülfe, Rath und Beistand begehrten und sich in deren Beschirmung begaben, da sie endlich ihre Gebietiger zu Elbing [nämlich während der Tagfahrt vom 5. Mai 1440] aufs Rathhaus schickten und Dank sagen liessen Landen und Städten der Treue und des Beistandes, die sie bei ihnen gethan hätten, der sie nimmer vergessen wollten, und deren noch Kindeskinder geniessen sollten, dieweil der Orden stünde. Diese Correspondenz zog sich noch in das Jahr 1453. Voigt Bd. 8, S. 308. — Die Entsetzung einzelner Ordensgebietiger war nun freilich nicht unmittelbar Sache der Tagfahrt; aber unter ihrer Einwirkung kam es doch dahin, dass der oberste Trappier und Komthur zu Christburg Walther Kirszkorb (1424 f. Vogt der Neumark, 1428 f. Komthur zu Danzig, 1434 f. Grosskomthur, 1436 —12. Mai 1440 oberster Trappier) und der oberste Spittler und Komthur zu Elbing Heinrich Reuss von Plauen (1430 oberster Tressler, 1431 Komthur zu Balga, 1432 Grosskomthur, 1432 —12. Mai 1440 oberster Spittler), die beiden vertrautesten Rathgeber des alten Hochmeisters (wie namentlich der Geleitsbrief vom 23. April 1440 für die drei Convente und die Urkunde der Entsagung Russdorfs vom 2. Januar 1441 bei Voigt Marienburg S. 553 zeigen), am 12. Mai 1440 ihrer bisherigen Aemter entlassen wurden (Entwurf vom Donnerstag nach Pfingsten = 12. Mai 1440 bei Voigt Gesch. Preussens Bd. 8, S. 774, 775), worauf Kirszkorb wieder Vogt der Neumark, Plauen Komthur zu Balga wurde.

6) Hans von Reibenitz, Komthur zu Graudenz, wurde dorthin zugleich mit Andreas Ruperti, Pfarrer zu Thorn, gesandt. Voigt Bd. 8, S. 707.

Disser meister was mit geberde und sitten ein gut man und heimlich mit worten, drumb nanten in die Polen den hilgen geist[1].

Do er von tage zu tage merckte, das man seins gebots nicht achte, bat er
p. 130. sich vom ampt gen Rastenborg. Sein gerete kam kaum zum Elbinge. Do starb
er zu Marienburg von grosser schwermutikeit. XVIII jar hilt er das ampt odder ein wenig mehr und leit zu s. Annen begraben[2].

Den frid, so mit dissem meister gemacht und dem konige findet man in den statutis regni[3].

Dritte Fortsetzung.

Do deser meiser Pavel das ampt hatte gehalden XIX jor, do wart her alt und dy gebittiger worden czwetrechtig, wen eyn itczlich geczunge wolde dy seynen vorczyen, also dy Reynlender dy eren, Francken, Swoven, Beyern och dy eren[4]. Sint dem mole daz meister Pavel eyn Reynlender waz, zo entsatczten

1) Die Worte: Disser meister was, bis: geist scheinen aus der Danziger Chronik (bei Ferber) entlehnt zu sein. Wenn wir einen alten Kern in dieser zweiten Fortsetzung der älteren Hochmeisterchronik anerkennen, so möchten wir doch diesen Absatz dem Schreiber des einzigen vorhandenen Danziger Codex desselben, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte, zuschreiben.

2) Am Rande des Codex steht hier die Bemerkung: »Mehr fol. 71«. Auf fol. 71 (oder p. 139) wird Russdorfs Geschichte nach dem Ferberschen Buche gegeben.

3) Auch diese letzte Notiz müssen wir nothwendig dem späten Abschreiber zurechnen, denn die offenbar gemeinten Statuta regni Poloniae erschienen im Druck 1553.

4) Das grosse Zinsbuch des Königsb. Archivs A, 138 enthält Zinsregister der sämmtlichen Komthureien des Ordens in Preussen (nur Elbing fehlt) aus den Jahren 1437 und 1438 (einige datirt, Balga vom 25. November 1437 p. 161, Brandenburg vom 26. November 1437 p. 181, Brathean vom 23. December 1437 p. 242, Althaus vom 6. Januar 1438 p. 259, Papau und Graudenz von 1438 p. 261, 264) und in denselben auch Verzeichnisse der Ordensbrüder mit Angabe ihrer Nationalität. Wir ziehen aus diesen Verzeichnissen die folgenden Zahlen, aus welchen die Vertretung der einzelnen Nationalitäten in den einzelnen Conventen in den genannten Jahren ersichtlich ist, mit der Bemerkung, dass die Komthure oder sonstigen Gebietiger, welche die Register für die einzelnen Gebiete aufgesetzt haben, dabei nicht berücksichtigt sind, desgleichen nicht die in der Firmarie befindlichen Ritterbrüder, auch nicht die Priesterbrüder. Im Convente zu Königsberg befanden sich: 20 Franken, 8 Schwaben, 5 Baiern, 6 Rheinländer, 5 Meissener und 1 Preusse (Zacharias von Sparwienen — p. 198). In Brandenburg: 5 Franken, 4 Schwaben, 1 Baier, 6 Rheinländer, 4 Hessen, 2 Wetterauer (p. 182). In Balga: 2 Franken, 4 Schwaben, 1 Westerwälder, 4 Hessen, 7 Wetterauer, 2 Meissner, 1 Thüringer, 1 Märker, 1 Schlesier, 1 Preusse (Johann Voichs — p. 163). Dagegen in Danzig: 2 Franken, 2 Schwaben, 1 Baier, 8 Rheinländer, 1 Brabanter, 1 Hesse, 5 Thüringer, 1 Vogtländer, 1 Meissner, 2 Lausitzer (p. 329, 330). In Christburg: 1 Franke, 1 Schwabe, 3 Baiern, 2 Geldener, 1 Brabanter, 1 aus Buchen, 2 Wetterauer, 1 Hesse, 2 Meissner, 1 Sachse (p. 141, 142). Ausserdem treffen wir in Strassburg auf 2 Franken, 1 Wetterauer, 1 Meissner, 2 Thüringer, 1 Lausitzer und 3 Preussen (Abraham, Niclos Zeydel, Andris Landmāt — p. 247), in Rheden auf 15 Herren, worunter 7 Franken und 1 Preusse (p. 268), in Schlochau auf 1 Franken, 4 Rheinländer, 2 Meissner, 1 Thüringer, 3 Schlesier und 1 Preussen (p. 287). Aus dem Elbinger Zinsbuch (A. 85 des Königsb. Archivs) p. 210, 211 fügen wir hier noch eine Angabe aus dem Jahre 1451 hinzu. Der Convent zu Elbing zählte damals: 4 Franken, 3 Schwaben, 1 Baiern, 7 Rheinländer, 5 Meissener, 3 Vogtländer, 5 Thüringer, 2 Schlesier, 3 Stettiner. — Wie Paul von Russdorf besonders seit 1436 die Rheinländer begünstigte, ist oben S. 641 Anm. 1 bemerklich gemacht. Der Charakter des Streites der Zungen geht besonders deutlich hervor aus folgender noch nicht bekannten Urkunde des Königsberger Archivs Schiebl. LXXI n. 20, in welcher die Convente [von Königsberg, Balga und Brandenburg] ihre Entwürfe und Forderungen zusammenstellen.

In sulcher nachgeschrebenen forma und weise geben wir convente vor czu setczen, czu machen, vordanne czu halden, das wir dirkennen, und wurde seyn eyn gotlich, eerlich, recht regiment unsers ordens iczliches geczunges, der wir grosse sechs geczunge in dissem lande unsers ordens haben, van ersten die nederreyneschen, die andern die uberreynischen, die man von alders hat geheissen Reynfrancken, das dritte Voithlender, Meissener, Doringe, die man vormals hat gehalden und gerechent vor eyn land, darumbe sie cleyne land seyn, und haben dirkant, das Franckenland, Swoben, Beierland, iczliches grosser ist, denne die drey benumpte voitlendische, meissenische, doringische lande seyn; das vierde Franckenland, das funffte Swobenland, das sechste Beierland; von Sachsen, Ossterreichern, Sleziern,

sy yn kegen Rastenborgk. Also sante her etliche wagen of vart, und wolde mit den andern nochvolgen. Ich weys nicht, waz hastige sweche her[a] irkreg,

a) w. her h. s. W.

Merkenern ist vormals und ouch itczunt in unserm orden und in dissen landen wenig gewest und itczunt nicht vil hirinne ist.

Von ersten seyn wir begeren und gros bittende mit begerlicher bete unsers homeisters gnad, von ersten eynen seyner landart der nederreynischen, den weisesten, gotfurchtigisten, redlichsten, so her der lande itczunt in unserm orden und dissen landen ist, czu kysen vor eynen gebietiger seyns innersten rathes.

Desgleich sullen kyzen die oberreynischen, die man heisset Reynfrancken, ouch eynen in sogetaner weise, als obenberurt ist, des innersten raths eynen gebietiger.

In sulcher weise sullen kysen, als obenberurt ist, Voithlender, Meissener, Doringe ouch eynen gebietiger des innersten rathes.

Und die Francken sullen in geschriebener weise ouch eynen gebietiger des innersten raths ires geczunges kysen.

Swoben desgleichen des innersten raths in sotaner weise ires geczunges ouch eynen kysen sullen.

Beiern desgleich ires geczunges ouch des innersten raths kyzen und haben sullen in masze, als obenberurt ist etc.

In sulcher unser vorbrengunge der benumpten VI geczunge sullen die alden gebietiger p. 2. mit den coventen von erste VI in den anderen rat kysen, die VI des anderen raths sullen die erste VI macht haben zcu kysen und zcusetczen zcuneest unsirs herren homeisters gnaden in den innersten rath, nachdeme eyn itczliche weyse und geschicket wirt.

Die obenbenumpthen czwelff gebietiger des raths der VI benumpthen geczunge sullen in den dritten rath ouch VI kysen, alzo obenberurt ist.

Dezgleichen bitten wir alle ander cleyne kumpthur ampthe und das pflegeramth zcu Rastenburg und Bewthaw und des meisters beide compan und seyn kellermeister auch zcubesetczen und zcu seyn von den VI benumpthen geczungen.

Unde alle des meisters voitheye zcuvorteilen, alzo berurt ist, under die VI geczunge.

Und seyn darczu begeren, das man mit schrifften sal ufsetczen, nach alder gutter gewonheith, als man pflegt zcu den grosen cappitteln zcu thun, all und itczliche geczunge unsers ordens bruder disser lande, eyn itczlich geczunge bey sich selbist sundirlich uff eyne czedil zcu schreiben.

Von den obenbenumpthen VI geczungen sal von ersten unser homeister kysen VI, die im bequeme und eben seyn, seyne cleyne besten ampthe zcu Marienburg domete zcu besetczen; desgleichen unsir obirster marschalk und alle ander gebietiger ire ampthe besetczen sullen in sulche masse mit den VI geczungen, die redlichsten, zo man sie in allen conventen der geczunge von gutten edlen lewthen gehaben mag.

Weres sache, das eynem geczunge under den benumpthen sechszen, alzo vorberurth ist, eyner ader mehe wurde gebrechen, die vorbenumpthen amthe damit zcu bestellen, so sal man zcu hulfe nemen Sachssen, Osterreicher, Slesiger, Merkener und unsir inlendisschen ritter und knechte kinder, die unsirs ordens sinth; wer und welcher under den ffumffen geczungen, alzo nehst berurt ist, erbar, redlich und vornumfftig ist, dem sal man gunnen und helfen in gleycher weyse den VI vorbenumpthen grosen geczungen; die eyns er- p. 3. baren, fromen, gutten lebens und von ritter und knechten geboren seyn, ir keyner[a] sal seyner redlichkeith und fromkeith nicht enkelden, sunder genyssen; und sal es damit und mit en und mit uns allen erbarlich und geistlich und frundlich in ordentlicher liebe in allen ampthen halden, alzo vorberurt ist, nach alder gutter gewonheith.

Wir seyn ouch begerende, wen alle grosse, mittel und cleyne ampthe bestalt und besatczt seyn, zo alzo vor berurt ist mit vullen unsirs homeisters innersten und ewsersten rath, so sal man vordan teilen die convents bruder in alle grosse und cleyne convente al und itczliche vorbenumpthen geczunge, als eyn itczlicher convent grosz ist und das ampth vormag zcu halden.

Auch seyn wir begerende, das man die alden kranchen herren und bruder sal teilen gleich in aller convent firmarien der conventh, da man sie inne vermag zcu halden mit gemachen und notdorfften nach alder gewonheith.

Wir seyn begerende und bittende, wenne alle grosse und cleyne ampthe disser [lande] besatczt seyn, sunderlich der kompthurampthe, hawszkompthur-, voitheye-, pflegerampthe, alzo wir hoffen und zcu gote getrauwen, das zcu disser czeith besatcz wirt werden, alzo vor berurt ist, das man der genumpthen keynes von dissem nehsten cappittel vordan obir VI jare bes zcum grossen cappittel wandelen sal, is geschee denne, das eyner darvan vorstorbe, ader zcu alt, ader zcu krangk worde, seyn ampth zcu halden, ader sust seyn ampth nicht kunde gehalden, ader unnotcze darczu mit eynem gemeynen eyntrechtlichen rathe dirkant worde; die ader das ampth sal man wedir besetczen us den VI geczungen, ab man sie gehaben mag, alzo obenberurt ist, doch das itczlich geczunge bleybe bey seyner wirde.

Wir seyn ouch begerende und gros bittende, das man van dissem negsten capittel, p. 4. wenne eyn regiment gemacht wirt nach unser beger, als gefach berurt ist, bis uber sechs jar czu eyme grossen capitel keynen herren und bruder unsers ordens us seyme convente bynnen der czeith, als us eynem convent in den andern sal vorstossen und senden, als

1441. 9. Januar. und muste dy wagyn widder of Marienborgk holen und schire starb her dornoch und rewmete nicht dez meisters kamer. Dorumme leit her begraben zcu sente Anne doselbest.

(1440.) 1441. 12. April. In deme jare des heren MCCCCXL[1] ward Conrad von Erlichshawsen zcu XXVII meister irkorn. IX jar hilt her daz ampt in grosen eren und frede also daz her wol mochte heysen eyn furste des fredis. Her waz eyn schoner ansichtiger man und eyn gotforchtiger. Eyn schones geles czuplöchstes[a][2] har hatte her und eyn mittelmessigen korczen gancz[b][3]. In seyner hirschaft krigk[c] her eyne fistele, do[d] seigk ym stete. Dy wolde her zculetcz zcuheilen und daz bequam ym nicht wol, und och daz her nymer of den obend as, sunder des andern tagis as er denne deste mer. Also geschach is, das yn der slag rurte, und her wolde syner nicht schonen, sunder gleichwol wolde her dy groszen lantreysen thun von eyner stadt und slosse zcum andern, und dorumme zo[e] slug yn der slag zcu Grudentcz merklichen, däz her nicht wol vorbaz kunde reityn, zunder ane seynen willen muste man yn setczen of synen wagen[f] bis zcu Alden husze. Noch reyt her, wy wol gar obil ane syner kompan und hoffis wille bis ken Thorn und vorbas widder heym werts bis zcu Sthume. Do kunde her nicht mer. Do muste man yn brengen gevaren zcu Marienborg, und balde dornoch

1449. (6. Novbr.) dafür 7. Nov. starb her an sante Leonardis tage etc.[4][g]

a) (czu fehlt) plöchstes W. b) So K. 2. mit der Bemerkung von späterer Hand am Rande: forte barth. Gangk. W. c) So K. 2. h. Czuletzt k. W. d) do K. 2. dy W. e) zo fehlt W. f) eynen (w. fehlt) W. g) etc. fehlt W.

itczunt angehaben ist; es geschege denne mit seynem willen und uff seyne besserunge, und sal em gewonliche speise, cleidunge, ire notdurfft geben nach alder gewonheit und nach vormogen des amptes; und wenne eyn bruder gebricht, als gefach geschit, so sal man en straffen nach alder gutter gewonheit, und sal en darumb us seyme convent nicht vorstossen, vorsenden und smehen, als bisher eins teils geschen ist ane vordinte sache.

Wir seyn ouch begerende, das man die marke an der grenicz und wilthewser umbe dis land halde und bestelle mit vornumfftigen, redlichen, eintrechticlichen, fruntlichen herren und dienern, nicht mit den alden und gebrechlichen, als bisher geschen ist, daran dissen landen die groste macht leith. Die gebrechlichen, als berurt ist, vorteile man in die convente bynnen landes gleich umbe, das ir nicht czu vil bey eynander seyn, das ist unser rath durch vormeidung wille eyns ergern, das darus endstehn mochte.

Wir bitten ouch, das man czu dem treszl czu Marienburg sal haben und halden meh slussel nach alder gewonheith, dre gebitiger meteczurathen, den es van alders gebort. In den treszl sal man legen und behalden geld, cleynoth und silber der gebitiger und ander ampts- und conventsherren, die do versterben, und wen eyn gebitiger abeczewt in die ffirmaria, der sal seynen schacz legen in den treszel, desgleich ander ampts- und conventsherren nach alder gewonheith in den firmarien halden sullen, und wenne eyme treszler sulcher schatcz geanttwert wirt, darczu sal her nemen iczlichs geczungs der edelsten bruder des convents, und sal das in irer kegenwertikeit czelen und besehen, golt, silberwerk, gelt und cleynoth vorsegeln und legen in irer kegenwertikeith in den tresel und nicht davan darus behalden. Unser homeister und tresler sullen vordanne uber sulch gelt und gutt nicht macht haben czu nemen ane rath, wissen und wille der gebitiger, die die slussel nach alder gewonheith czu dem treszel iczlichs geczungs pflegen czu haben. Unsir homeister sal sich halden von den czinsern und renthen, die czu seiner camer gehoren nach alder gewonheith etc.

In wie weit diese Forderungen später berücksichtigt wurden, zeigten die auf der Tagfahrt zu Elbing 5. Mai 1440 ff. getroffenen Vereinbarungen. Voigt Bd. 7, S. 774.

1) Irrthum; das rechte Datum ist: 12. April 1441.

2) Das Wort ist wohl auf »flechten« zurückzuführen und bedeutet etwa: »frei wallend«. Vgl.: «Zervüeret unde enpflohten hetens alle ir valwez hâr«, im Sylvester des Konrad von Würzburg. Voigt Bd. 8, S. 5 versteht Flachshaare.

3) Es scheint hier doch wohl der Bart gemeint zu sein. So verstand die Stelle auch Voigt Bd. 8, S. 5.

4) Der Tag Leonardis trifft auf den 6. November, und diesen Tag bezeichnet auch Bachem Chronologie der Hochmeister S. 14 als Conrads Todestag. Vgl. jedoch oben S. 648 Anm. 3.

In dem jare des heren MCCCCL, daz do waz daz gnadenreiche[a] jor, do von 1450. 21. März
ganczer cristenheit aws allen landen Rome wart besucht, wart Lodewig von bis 1467 4. April.
Erlichshuszen Conraden vetter irkorn zcu XXVIII homeister, und hilt[b] das ampt
in daz XVIII jar. Daz ampt hilt her kawme yn daz V jar mit frede, do warf sich
daz lant von ym und entsageten ym und deme ganczen orden und goben sich 1454.
deme konige, und stiften do ym lande zcu Prewsen unczelichen mort und brand
gevengnisze und stete zcu dirsteygen, und nymandes zcu schonen geistlich ad-
der wertlichen, also daz von beyden part vil M⁰. menschyn tot bleben, und das
lant gruntlich wart vorterbet. In dem hertsten krige waz bischof zcu Hilsberg, 1458—1467.
her Pavel von Logendorff[2], der das bobist schreiber waz gewest, Pii secundi[1].
Der selbige bischoff hilt is eyne weile mit des ordens lewte und of seyn part
und meynte also zcu frede bleibyn yn seynem bischthume[3]. Do nomen ym des
ordens geste dy ku[c] also[d] gevach, und stunden noch seynen steten und slossern,
daz her[e] sich gancz widder zcu konige und lande muste gebyn. Also wart her
des ordens vint swertlich[f]. E deñe daz der selbige bischof vint wart mit dem 1464.
meister und orden, do belegete der meister mit seynem volke dy Frawenborg 1462. 15. Juli f.
den thum, of welcher kirchen boze bufen und uncristene Behemen logen, und
ir hoptman of dy czeit Johan Schalczky, der waz zcu konige, und ir woren nicht
vil of der kirchyn. Do quam der meister mit schonem volke und der bischof lis
sy durch syne stad Brunsberg czyn und logen V wochyn umb den thum und
herczirten. Sunder dy ungetrawen houptlewte des ordens[g] woren uneyntrechtig[h]
von geyerikeit wegen, und brochen of mit schanden[4]. Dornoch quam der houpt-
man von der Frawenborg Jon Schalczky, und belegete den Brunsberg widder
V tage. Sunder her schuf wenig icht[i]. Do sante balde der meister her Bernt 1462. 23. August.
vom Czynnenberg zcum Brunsberg und lys beseen dy loge. Do sy daz irvuren
dy vons koniges seyte, das m̃an mit yn wolde streiten, am vunften tage bro-
chyn sy ouch[5]. Allsulche gejachte hattyn sy etc.[k] Desze jor obir von LIIII bis
zcu den joren des hern, do[l] man schreib MCCCCLXVII, waz alsulcher vorver-
licher[m] mordischer krig czwuschen dem orden und dem lande, das sich hatte
dem konige dirgeben. Den ganczen krig zcu beschreiben dy XVIII[6] jar obir
worde mer yne halden in schriften, den desze gancze vorgeschrebene cronica
ynne helt in der ersten bestreitunge der heyden yn desem lande. In dem jare
des hern MCCCCLXVII[7] do gab got von hymel gnoden und eyntrechtig[n] den (1467.) dafür 1466.
czwen fursten, deme konige und dem benanten meister Lodwike, also daz do

a) gnadenreiches K. 2. W. b) hilt fehlt W. c) k. fehlt W. d) alczu W. e) h. fehlt W. f) swerlich W. g) d. o. fehlt W. h) So verbessert aus untryntrechtig K. 2. untryntrechtig!! W. i) ich! W. k) etc. fehlt W. l) z. d. j. d. h. d. fehlt W. m) So K. 2. W. n) So K. 2. W. Ob eyntracht?

1) Vgl. Eichhorn in der Ermländischen Zeitschrift Bd. 1, S. 140 ff.
2) Eichhorn a. a. O. S. 141.
3) In der That wurde ihm anfangs von beiden streitenden Theilen Neutralität zugestanden, 1463 wurde er zur Verbindung mit dem Orden gezwungen, 1464 schloss er mit Polen einen Friedensvertrag. Plastwig in den Scriptores rerum Warmiensium von Wölky und Saage 1865. p. 120 f. 130. Eichhorn a. a. O. S. 143 ff.
4) Die Belagerung von Frauenburg begann am Tage Divisionis apostolorum (15. Juli), dauerte vier Wochen und wurde aufgehoben, da die Belagerten Verstärkung erhielten, nach der Danziger Chronik (bei Ferber, Runau p. 104. Schütz fol. 300). Vgl. Plastwig p. 128.
5) Am Abend Bartholomei (23. August) zog Schalski aus. Danziger Chronik, bei Ferber, Runau p. 105. Schütz fol. 301. Vgl. Voigt Bd. 8, S. 628 f.
6) Statt XVIII ist jedenfalls XIII zu lesen.
7) Soll heissen: LXVI.

eyn tagk des fredis und eyntrechtikeit wart beromet zcu Thorn. Do der meister Lodewik von Konigesberg sulde czyn ken Thorn, do beful der herre Pavel bischof deme rote zcum Brunsberge, sy sulden den meister mit seynem volke nicht durch dy stat loszen. Mit groszer bete, daz sy czu letczt dy speyse wagen durch dy stadt liszen geen, sunder der meister mit seynem volcke muste obir dy Passerge swemmen, und daz waz ym eyn groszer hoen. Do her abir ken Thorn quam, do wart her zcu mole erlichyn und fruntlichen von deme konige entphangen. Do quam och dar getreten der bischof Pavel von Logendorf und boet syne hant mit grusze deme meister vor deme konige, und do entczog der meister syne hant dem bischofe weder, und waz eyn[a] widder eyn hon vor dem konige. Do undernam der konigk den krig der beyden hern und bat gar fruntlichyn den meister of deme companhuszen, her sulde des bischoffes frunt syn, wo heyn der meister lis sich lencken, und do nam der konig des bischofs hant und des meisters hant, und gab sy beyde zcu sampne, und frundete dy II heren mit dem munde, got wuste abir erer beide herczen[b][1]. Dye tagefart zcu Thoryn
1466. 19. October. wart geslissen. Der frede wart geteidynget und yn schriften gesatczt, abir by drey bobisten als Pio II°, Paulo V°, und Syxto IIII°[2] was noch nicht bestetiget. Der konig czcog yn seyn lant, der meister ken Sameland und Konigesberg. Der bischoff quam von Thorn ken Brunsberg krang und vorgifftiget, vil leichte von der pestilencien, dy do zcu Thorn regnirte, adder lichte von andern sachen[3].
1467. 4. April. Der meister Lodwig lebete dornoch kawme j jor und starb, und nicht lange dornoch
23. Juli. noch starb och der bischof von Helsberg[4]. Also geet hyn der loff und ere der werlde.

Dornoch do meister Lodwigk tod waz, do vorschrack der orden gar zere, daz yn eyn sulcher man abegynk, by des geczeiten sich der krigk irhub, und bey welchis geczeiten der frede wart gestift. Und do is deme konige vorkundiget wart, deme geschach gar leide an synem tode. Do bleib der orden ane mei-
1469. 17. October. ster eyne kurcze czeit, vil noch I jor. Do man schrib MCCCCLXIX, do wart Henrich Rewsze von Plauwen, kumpthur zcu Elbinge, yn der vortreibunge[5] des ordens irkorn zcum XXIX° homeister zcu Prewsen, und do her irkorn waz, do czog her mit erlichem hoffe zcu Pyhytterkow[c][6] yn Polen zcum konige und beweysete seyne holdunge und wart fruntlichen von dem konige entphangen und gehandilth, und begobet sante her yn wedir zcu lande. Do her widder aws Polen quam yn dy prewsche lofft, ap eyne loft der andern entkegyn ist, adder waz is macht, der newe meister wart kranck und quam ken Morunge. Do slugk

a) So K. 2. W. b) Am Rande steht in beiden Codd.: Luce cras Luce planatur (corrigirt in placatur W.) regi magister. Vgl. o. S. 339. c) So K. 2. W.

1) Von diesen Vorgängen zwischen dem Hochmeister und dem Bischofe ist sonst nichts überliefert. Vgl. Voigt Bd. 8, S. 696.

2) Pius II. konnte unmöglich den Vertrag bestätigen, da er schon am 15. August 1464 verstorben war. Sein Nachfolger hiess Paul II., nicht V. Der dritte der genannten Päpste, Sixtus IV. (1471—1484) lebte noch, als der Verfasser der obigen Aufzeichnungen dieselben niederschrieb.

3) Dass er an Gift gestorben sei, erwähnen auch Dlugosz p. 410. Schütz fol. 333. a.

4) Dlugosz giebt Donnerstag den 26. Juli als Pauls Todestag an, da aber der 26. Juli im Jahre 1467 auf einen Sonntag fiel, so vermuthet Eichhorn a. a. O. S. 148 mit Wahrscheinlichkeit den 23. Juli.

5) Vertreibung, Exil, scheint die Zeit seit der Unterwerfung des Ordens unter die polnische Lehnsoberhoheit zu bezeichnen.

6) Ueber den Zug des Hochmeisters zum Reichstage zu Petrikau im November und December 1469, Voigt Bd. 9, S. 24 f.

yn der slag und kurczlich dornoch starb her, und wart gefurt ken Konigesberg. 1470. 2. Januar.
Do leit er[a] yn dem thume begraben. Desglichen geschach och eynem thumhern von der Frawenborg yn Polen kawme eyn jar dor vor. Her quam aws Polen von der tagevart, und do her zcu Thorn quam yn dy prewsche loft, do wart her kranck und lag yn den III tag, unde starb und leit yn der pharrkirchen begraben.

Dornoch im yore des hern MCCCCLXXI[b] wart irkorn bruder Henrich von 1470. 29. Septbr.
Richtenberg zcum XXX homeister zcu Prewsenland. Der lebet recht vort, got gebe lange und uns zcu selikeit. In deme andern jore seyner hirschaft wart von dem konige beromet eyne grosze namhaftige tagefart ken Elbinge von deme ganczen lande of den tag der hilgen dreyvaldikeit[1]. Waz do got wil guttis wir- 1472. 24. Mai.
ken von hymmel, daz weis ich nicht, wen am montage dornoch beschreib ich 28. Mai.
dys[c] ding. Waz ich werde vornemen, daz do merklichyn wirt gehandilt, wil ich hirnoch sagyn. Deszer selbige meyster hatte eynen herlichen gelarten man yn seynem orden Theodericus[d] bischof uf Zamerland genant. Der war in hoffe zcu Rome mit deme bobiste Paulo und Sixto wol bekant, und was er referendarius. Was der meister mit seynen eldistyn weddir yn hattyn? Her hatte romischyn aplas dirworben uf Zamelant, und der meister wolde das gelt han. Der bischoff wolde is och han. Alzo nam der meyster[e] obir hant und lys yn bynden of eynen wagyn, und lis yn furen of genst Konigesberg, und lis yn werffen yn eyn gefencknysze, und lis yn vorhungern. Das was gar obil gethan[2]. Abir der 1474.
bischof Nicolaus von Tungen bleib sitzyn zcu Heilsbergk deme konige czu troczcze wol VII jor[3], wen dy stete vorhyngen das sweigende. Deszer meyster 1472 ff.
gap sich von deme konige von Polen und gap sich yn dy beschirmunge des ko- 1477. 13. Februar.
niges von Hungern Mathyaske, und ouch der bischof zcu Heilsberg Nicolaus Tüngyn[4], und do von entstunt vil arges und czwetracht deme lande zcu Prewszen. Das ampt hilt her VII jor, und wart zcu Konigesberg begraben. —20. Febr.

Im jore unsers heren Jesu Cristi MCCCCLXXVII wart gekoren her Merten 4. August.
Trochczesse zcu dem XXXI homeister in Prewschen. Do her kawme eyn jor 1478.
meyster was gewesen, do quomen der Polen[f] wol V[M] und al etczlicze hundert und pochten Marienwerder aws und Rosenbergk und dy Probisteye der thum- November.
heren zcu Marienwerder und umb Resenborgk aws[5] und dornoch zcogen sy yn das hyngerland[6] bey Allensteyn, und begrubyn sich do czwuschyn II see. Do

a) er Conj. fehlt K. 2. W. b) LXXI K. 2. W.; aber im Cod. K. 2. ist die I von späterer Hand durchstrichen. c) So K. 2. W. d) Adolphus, von erster Hand, Th. übergeschrieben K. 2. e) n. d. m. nam W. f) und Bretczen, von alter Hand übergeschrieben K. 2.

1) Ueber die Tagfahrt zu Elbing Voigt Bd. 9, S. 44 f. Eichhorn S. 158 f.
2) Ueber das Ende Dietrichs von Cuba Voigt Bd. 9, S. 73 f.
3) Nicolaus von Thüngen war vom Ermeländischen Domkapitel am 10. August 1467 regelrecht zum Bischofe erwählt, am 4. November 1468 vom Papste confirmirt, gelangte aber erst im Jahre 1472 in den Besitz seines Bisthums, welches so lange der von dem polnischen Könige ernannte Bischof Kielbassa in seiner Hand gehabt hatte, und hatte dann noch seine Noth, es gegen einen zweiten von Polen unterstützten Prätendenten auf den bischöflichen Stuhl, Oporowski, zu behaupten. Eichhorn S. 149 f. Nun scheint der Verfasser unserer Aufzeichnungen, welcher im Jahre 1479 schrieb, zu meinen, Thüngen habe sich von 1472 an bis zum Datum der Abfassung der Schrift, also 7 Jahre lang, dem Könige zu Trotze in Heilsberg gehalten.
4) Das Bündniss zwischen dem Orden und dem Könige von Ungarn wurde am 13. Februar 1477 zu Gran abgeschlossen, Voigt Bd. 9, S. 98; an demselben Tage und an demselben Orte auch das Bündniss des Bischofs mit dem Könige, Eichhorn S. 165.
5) Ueber den Ausbruch des Krieges, Voigt Bd. 9, S. 112.
6) Hinterland, eine gewöhnliche Bezeichnung der von der Küste entfernt liegenden Landschaften Preussens.

1478. legete sich der meister ouch yn das felt und stunt dornoch, das her dy Polen
24. Decbr. wolde versencken mit der awssteichunde[a] eynes sees. Dornoch of weynachten nomen dy Polen den thum zcu Marienwerder eyn, abir die Bretczen und ander Polen branten yn deme bischtume und mordeten und robeten, was sye kunden.
1479. Dy stad czum Brunsberge hatten sy wol IIII wochen beleyt, zunder sy kunden sy nicht gewynnen. Do gobyn sy sich yn das hyngerland, Bgele Johan hys der houptman, und vorterbetyn das byschthum zo greslichyn, und sy goben sich alle yn deme bischthume bis of Heylisbergk. Das hilt sich. Under des wart eyne tagefart czwuschen deme konige von Ungarn und deme konige von Polen und deme konige von Bemen. Czu der tagefart wart geruffen der meyster und[b] her
30. Mai. Nicolaus Tüngen der bischof. Am tage zcu phyngestyn waren sy beyde czu Thoren und czogen hyn yn Polen kegen Cyrus[c]. Durch fursten und heren bete wart
15. Juli. is gemacht also, das her Nicolaus Tungen von deme konige wart czu gnaden of genomen, das her bleyb bischof czu Heilsberg in sulchem bescheyt, das her sulde aws richten XIIII tawsent gulden ungerischs, den soldenern abe czu lo-
15. August. 20. August. nen[1]. Do quam her heym of assumpcionis Marie, und den freytagk dor noch quam her kegen deme Elbinge und nam von eynem itczlichen prister of eynen gewonlichen eyt, beide vor yn und ouch vor den konigk, dem dy prister musten sweren, getrewe und holt czu seyn. Abir der meyster bleyb noch bey deme ko-
24. August. nige und kunden is nicht eyns werden. Sunder of Bartholomei sulde der meyster endelichen eyn antwort von sich geben. Under des do czogen dy Polen vor Hollant und Morungk, und toten groszen schaden deme orden, of das sy mit sulchem krige den meyster mit seynem orden czu gehorsam wolden twingen.
28. October. Item am LXXIX jore am tage Symonis et Jude wart czu Gdancz von deme predigestule vorkundiget obir das land czu Prewszen eyn cristener frede czwuschen deme konige und deme meyster und seynem orden[2]. In deme selbigyn jore MCCCCLXXIX in Prewszen yn deme werder czu deme groszer Czynger woren gebauwer, dy fruw morgen gyngen of das velt yn den awst czu hauwen,
9. August. bynden und rochen yn sente Lorenz obend. Do sye eyne weyle hatten gearbeyt, sy quomen heym czu undirspan sych czu ruen. Do irwuschte eyner von yn eynen stucke von eynem keysze adder twargk und begunde geyczicklich czu essen. Do stroften yn dy andern sprechende: is ist hewte sente Lorenz obend unde eyn fasteltagk. Her sprach frebelich: Lorencz hyn, Lorencz her, ich kan nicht vorhungern, ich mus arbeyten, und dorumme zo wil ich ouch essen. Was geschach? Her vil strackis neddir und schewmete mit deme munde und dirworgete sich an deme kesze. Dys geruchte lif offenbar[d]. Item yn deme selben zamer was yn demselbigen werder eyn scheppen meyster, der tat gar ungerechte gerichte und nam gelt und gobe und balfe[e], und vorkarte dy gerichte. Her starp. Under des starp eyn phert und wart vor das dorf geschleppet. Yn deme toden pherde irscheyn seyn sele und clagete, das sye ewig vortümet were. Vor
10. Novbr. bas yn sente Mertens obend irstach eyne frawe eren man of der alden stad czu
11. Novbr. Gdanczk mit hulfe eres liphabers adder beyslefers und yn sente Mertens tagk

a) aus stechunge W. b) d. m. u. fehlt W. c) Czirys W. d) Hier endet Cod. W. e) So K. 2.

1) Die Einigung zwischen dem Könige und dem Bischofe erfolgte auf dem Reichstage zu Petrikau am 15. Juli 1479 nach Eichhorn S. 165 f.

2) Der Vertrag zwischen dem Hochmeister und dem Könige ist geschlossen in nova civitate Korczin feria III ante festum s. Hedwigis (12 October) 1479. Voigt Bd. 9, S. 120.

wart sy gefangen und yngeleget, unde an sente Lucie tage wart sye geredert, 1479. 13. Decbr.
unde under den galgen begraben. Item am ander tage noch sente Mertenstag 12. Novbr.
wart eyn elicher man yn der rechten stad tod geslagen von IIII hantwergers gesellen mank den gemeynen weyberen.

Beilage I.

Zugabe einiger Handschriften der älteren Hochmeister-chronik.

1.

Ueber die Gründung des deutschen Ordens.

Die Handschriften der älteren Hochmeisterchronik in der Privatbibliothek des Königs von Würtemberg (oben Seite 523 f. unter 3. c. und 3. d. angeführt) und eine Handschrift derselben Chronik im Deutschordenshause zu Wien (oben S. 523 unter 3. b. bezeichnet) enthalten einen ausführlichen Bericht über die Gründung des deutschen Ordens in deutscher Sprache, der sich auf den ersten Blick als freie Uebersetzung oder leichte Ueberarbeitung der T. I. p. 220 mitgetheilten Narratio de primordiis ordinis Theutonici documentirt. Wir glaubten den deutschen Bericht, wenn er gleich etwas jünger ist, als der lateinische, in dieser Sammlung doch nicht übergehen zu dürfen, da er von dem lateinischen in gewissen Einzelnheiten doch abweicht.

Wir benutzen diese Stelle zu folgender nachträglichen Bemerkung über das Alter und den Werth des lateinischen Berichtes. Die dem Vatican angehörige Handschrift, aus welcher Dr. B. Dudík denselben in seinem Werke: »Des hohen deutschen Ritterordens Münzsammlung in Wien« bekannt machte, war bis vor einiger Zeit die einzige, und uns nicht zugänglich gewesen, weshalb wir den Bericht eben nach Dudík's Mittheilung wiedergaben. Neuerdings ist eine Copie dieser Handschrift (enthaltend das Statutenbuch des deutschen Ordens mit anderen Zusätzen) in die Handschriftensammlung des Deutschordenshauses in Wien gekommen und hier unter Nr. 37. a. aufgestellt. Im Catalog derselben findet sich von kundiger Hand folgende Notiz: »Zuerst machte Meldung von dieser Handschrift De Wal in seiner Histoire de l'ordre Teutonique 1784 T. I. p. 52, wo er zugleich den Ort bezeichnet, in dem sie sich befindet, nämlich in Catal. Nr. 263 a. clariss. Monfaucon Nr. 2344. Auf diese Daten hin (und nicht, wie Dr. B. Dudík in seiner »Münzsammlung« sich verschrieben haben mag, Nr. 163 und 1344) verschaffte sich ein Ordenspriester die nun im Archiv liegende Abschrift, in deren Beschreibung jedoch Dr. B. Dudík irrig behauptet, es sei eine Arbeit Exeuntis saeculi XIII, und dieses Alters wegen auf die darin vorkommende lateinische Erzählung vom Ursprunge des Ordens, welche Erzählung de Wal völlig unwerth aller Berücksichtigung erachtete, so grosses Gewicht legt. Zu jener Behauptung verleitete ihn der Umstand, dass er in der Besichtigung des Exemplars in Rom weder die Consuetudines majores darin fand, noch im Calendarium eine historische Person, die über die Hälfte des XIII saec. hinaus gelebt hätte. Allein eben hierin versah er sich. Die Consuetudines majores befinden sich im vorliegenden Exemplare vollständig, und im Calendarium steht 17. August der heilige Ludwig, Bischof, Enkel der heiligen Elisabeth, der erst im Jahre 1317 heilig gesprochen worden.«

Zwischen den beiden nun vorliegenden von einander abweichenden Urtheilen über das Alter des Originals im Vatican zu entscheiden, sind wir schon deshalb nicht in der Lage, weil dieses letztere uns auch jetzt nicht zugänglich gewesen ist. Nur möchten wir bemerken, dass das Vorhandensein der Consuetudines majores in demselben

nicht hindern würde, denselben in das dreizehnte Jahrhundert hinaufzurücken, da einestheils der Inhalt derselben und namentlich die Erwähnung des Kastellans von Starkenberg in Cap. 8 darauf hinweist, dass sie vor dem Jahre 1271 (in welchem Starkenberg für den Orden verloren ging) abgefasst sind, anderntheils ein im Jahre 1264 geschriebener Codex der Deutschordensstatuten (Manuscr. Boruss. Octav 79 in der königl. Bibliothek zu Berlin) sie wirklich enthält. Ferner wäre noch zu constatiren, ob die Notiz über den heiligen Ludwig zum 17. August von der ersten Hand niedergeschrieben ist, oder ob sie etwa zu den wenigen Nachträgen gehört, deren Dudík in seiner Beschreibung des Codex Erwähnung thut.

Gesetzt aber, der Codex sei nicht im dreizehnten, sondern in den ersten Decennien des vierzehnten Jahrhunderts geschrieben, so würde daraus noch nicht folgen, dass der Bericht über den Ursprung des deutschen Ordens nicht doch schon im dreizehnten Jahrhundert abgefasst sein könnte; er ist vielmehr augenscheinlich die Quelle nicht bloss für den Ordenspriester Peter von Dusburg, welcher den Haupttheil seiner Chronik 1326 beendigte, sondern auch für den Verfasser der ältesten Olivaischen Chronik, welcher bald nach 1256 schrieb[1], und für den Verfasser des Prologs der Ordensstatuten, welcher letztere der Ordensregel vor dem Jahre 1264 beigefügt ist (vgl. o. T. I p. 220, 657). — Wir werden diesen Bericht daher hoch halten, auch wenn er nicht im Original, sondern nur in einer Abschrift des vierzehnten Jahrhunderts erhalten sein sollte.

Der lateinische und deutsche Text unseres Berichtes ist neuerdings nach Dudík auch in den Mittheilungen zur Geschichte Livlands etc. wieder abgedruckt mit einigen Anmerkungen von Baron R. von Toll, welche den von uns im ersten Bande gegebenen Erläuterungen im Wesentlichen entsprechen.

1190. Noch Cristi un̄sers herren̄ geburt tusent hundert darnach in dem nuntzigsten̄ jare[a] zcw den̄ gezeyten̄[b], do dy statt Acon von̄ den cristglawbigen̄ menschen̄ umbligt un̄de mit gotes hulff aus den̄ hen̄den der unglawbigen̄ erlangt un̄d erobert was, do haben̄ etzliche cristglaubige manne von Bremen̄ un̄d Lubecke mit barmhertzigkeyt bewegt, eyn̄ spitall un̄der eynen sigell eyns schyffs, das man̄ eyn̄ kockt nennet, gebawet, un̄d aufgericht, under welchs sy gar vyll un̄d manchen̄ krancken̄ vorsamelten̄, und das bemelt spitall mit groser andacht vorsorgten̄ bysz zcu der zcukunfft hertzog Friderichs von̄ Swaben̄, der do eyn̄ sone keyser Friderichs was, der do auff den̄ wege seyner walfart, do er tracht zw hulffe zu komen̄ dem heyligen̄ lan̄dt un̄d der vorberurten umblegung, bey Hermenien̄ gestorben ist[2]. Do nuhe dy bemelten̄ burger von̄ Bremen̄ un̄d ire gesellschafft von̄ Lubeck wyder wolten̄ zcu lan̄de zyhen̄, do haben̄ sy auff anregen̄ des vorbenanten herzogs und der andern̄ von dem adell aus tewtschen̄ landen̄ in̄ dem heere das berurt spitall mit allen̄ seynen almussen̄, der dan̄ gnuck waren̄, und was dar zcu gehort, des bemelten herzogen̄ capplan̄ und kemerer[3] zcw dem spitall der krancken̄ ubergeben̄ un̄d beweyst, dan̄ keyn̄ spitall mher in̄ dem heer was, dan das alleyn̄. Also haben̄ dy gedachten̄ capplan̄ und kemerer der werldt vorsacht und in eyn̄ geystlich leben̄ getreten̄, und das spitall in̄ der ere der heyligen̄ gebereryn̄ gotes der jungfrawen̄ Marien̄ angefangen, und nanten̄ es das spitall sandt Marien

a) So Sg. jare hinter hundert Dk. b) z. d. g. fehlt Dk.

1) Die Collation des eben erwähnten Codex der Ordensstatuten von 1264 mit den Abdrücken derselben, welche Hennig 1806, Schönhuth 1847 und Giessenburg 1857 veranstalteten, macht mich auf eine Stelle aufmerksam, welche nicht ganz ohne Interesse für die Beurtheilung der ältesten Olivaer Chronik ist. Statt der Worte des Prologs: »unt dirre beider leben« bei Hennig und Schönhuth bietet der alte Codex, übereinstimmend mit der holländischen Handschrift Giessenburgs, die Worte: »Diz geschach, daz dirre b. l.«; dem entspricht in der ältesten Olivaer Chronik o. T. I. p. 675: »quod factum est immediate« — eine Spur mehr, dass deren Verfasser nicht nach Dusburg, sondern nach älteren Quellen schrieb.

2) »Man sieht, dass hier die leoninischen Verse des lateinischen Textes fehlen.« Diese Anmerkung von Dudík ist, wie unsere Bearbeitung des letztern T. I. p. 221 zeigt, nicht zu halten.

3) »Die Namen des Kaplans und des Kämmerers fehlen hier.« D.

des tewscheñ hawss voñ Jherusalem in verhoffung der erlangung des heyligen lañdes, 1190.
und so das heylig lañdt zw der gotlicheñ zcyrde wyderbracht wurde, das als dañ iñ
der statt zcu Jherusalem des selbigen hawsses hewpt uñd zcuflucht wurde gehaldeñ.
Under des habeñ etzliche gute manne der werldt wydersagt uñd dy geystligkeyt des
selbigeñ hawss entpfangen uñd gehorsam gethañ. Der offtgnant herzog Friderich voñ
Swabeñ der was aus gotlicher añsehung zcw der forderung dysser geringer anfahung
beflysseñ, uñd schickett seyne botheñ und brife añ seynen bruder konig Heinrich,
der dar nach Romischer keysser wartt, biteñde, das er[1] bey dem pabst Celestino, der
auff dy zceytt dy Romischeñ kircheñ vorwest, dy besteligung des selbigeñ spitals for-
derñ wolt, uñd das ist also von der Romischeñ kircheñ confirmirt[2]. Do nuhe dy statt
Acoñ erwunnenn wart, do kaufften dy bruder eyñ garteñ zcwuscheñ deñ mawerñ vor
sandt Niclaus pforteñ, so ist auch eyñ teyll des selbigeñ garteñ voñ etzlicheñ crist-
glawbigeñ menscheñ umb gotes willeñ dar zcw gegebeñ, in welcheñ sy das spitall,
kircheñ und mancherley wonhewsser baweteñ got dem herreñ uñd deñ kranckeñ
sycheñ menscheñ dar inneñ zcw dyneñ. Uñd sy heteñ eyneñ brister des selbigeñ
hawss zcw eynem meyster. Iñ der selbigeñ kirchen ist auch hertzog Friderich be- † 20. Januar
graben noch dem er dan gebetheñ hat, als er sterbeñ solt. Do nuhe etzliche zeyt 1191.
vorginge uñd keyser Heinrich obgnant im das konigreych zcw Sicilieñ uñderthenig
gemachtt, do kam eyñ grosses here, beyde voñ fursteñ uñd herrñ aus Tewtscheñ lan-
deñ dem heyligeñ lande zcu hulffe, und do sy etzliche zeyt do gewesseñ wareñ, uñd 23. Sept. 1197.
horteñ das keyser Heinrich gestorbeñ was, do gedachten sy wyder zcu lañde zu zcy-
heñ. Also wartt von vyll fursteñ uñd herreñ aus Tewtschen landen gut und erlich
angesehen, das dem obgnanten spitall der ordeñ der templer wurde gegebeñ, uñd
sulchs zcu vorordeñ, do kamen alle prelaten, fursteñ und herreñ aus Tewtscheñ lañ-
deñ, dy zcugegeñ warñ in dem lande in[a] des tempell hawss zusameñ, uñd vor-
heyschteñ zcw eynen sulcheñ heylsameñ rathe, alle prelateñ und graveñ des lañdes,
dy mañ als dañ gehabeñ mocht. Dy selbigeñ habeñ iñ eynen gemeynen rath ausge-
satzt, das das obberurtt hawsse den ordeñ des spitals bey deñ kranckeñ uñd armeñ
menscheñ, wye esz dañ bysz her gehabt, und deñ ordeñ des tempils bey den bri-
sterñ, ritterñ uñd anderñ bruderñ hinfurder habeñ solt[3], uñd das sy eyneñ ritterbru- März 1198.
der nuhe mher zw eynen meyster behylden[4]. Uñd dy prelateñ, fursteñ uñd ander
von dem adell, dy bey dyszeñ ratslagh geweszeñ sindt dy, welcher nameñ hir nach
volget: der ernwirdigst patriarch von Jherusalem, der durchluchtigst herre Heinrich
konig zcw Jherusalem, dy ertzbischove von Nasareñ, Thireñ uñd Cesarieñ, dy bischove
voñ Bethlehemitañ uñd Akon[5], der meyster des spitals sañdt Johañs, der meyster der
templer uñd vyll brudere voñ beydeñ hewssereñ. Dy nameñ der graveñ aus dem hey-
ligeñ lande sindt gewesseñ: Radolfus herre zcw Tiberiadis[6] uñd herre Huge seyñ bru-
der, Reynoldt herre zcw Sydoñ, herre Eymar von Cesaria, herre Johañ von Hibelyñ
uñd vyll añder von dem kunigreich zcu Jherusalem; und aus Tewtscheñ lañdeñ sindt
zcugegeñ gewesseñ: herre Conrat ertzbischove zcw Meyntz, Cunrat bischove zcw
Wurtzburg kantzler des romischen reichs, Walther[7] bischove zcw Passaw der bi-

a) in fehlt in den Handschriften, ist zugesetzt von Dk.

1) Dem ganz entsprechend heisst es im Prolog der Ordensstatuten: »daz er irwurbe« sowohl in dem Codex von 1264, als bei Schönhuth und Giessenburg. Hennig hat die falsche Lesart: »das si wurbe«.

2) Diese beiden letzten Sätze stehn im lateinischen Text in umgekehrter Folge. D.

3) Hier folgt nun im Lateinischen die falsche Zeitbestimmung MCCLXXXXV mense Martio, welche, wenn sie dem lateinischen Berichte wirklich ursprünglich angehört haben sollte, von dem Uebersetzer mit Recht ausgelassen ist.

4) »Dieser wichtige Satz folgt im Latein erst später.« D. Er ist genau genommen Zusatz des Uebersetzers, angeknüpft an die im lateinischen Text später folgenden Worte: »Idem frater miles erat«.

5) »Hier haben wir die deutliche Spur, dass der Chronist aus dem Latein übersetzte; er gebraucht die lateinischen Ausgänge, wie sie Rom bis zur Gegenwart den bischöflichen Sitzen giebt.« D.

6) Zu Tiberias! Neue Spur des lateinischen Originals.

7) Wolpherius im lateinischen Original, Volberus bei dem Chronisten von Oliva, bei deutschen Chronisten Volker, Volger, Wolfker, aber nie Walther. »Der lateinische Beisatz: qui postea factus est Aquilegensis patriarcha, fehlt.« D.

schove zcu Zcytze, Gardolfus bischove zcu Halberstett[1], Heinrich pfaltzgrave am Reyn̄ un̄d hertzog zcw Braunschweyg, Friderich hertzog zu Osterreich, Heinrich hertzog zcu Prabant, der als dan̄ hewptman̄ des heeres was, Herman̄ pfaltzgrave zcu Sachssen̄ un̄d lantgrave zu Doringen̄, Cunrat marggrave zy Meyssen̄[2], Albrecht marggrave zu Brandenburg, Heinrich von Callentin des reichs marschalk, aber der graven̄ und herren̄ sindt vast vyll dar bey gewessen̄. Do nuhe der rath und der orden̄ des vorberurten hawsse von̄ den̄ prelaten̄, fursten̄ und herren̄ in̄ dem tempell hawss, wye vorgesagt, beslossen̄ wartt[3], do haben sy Heinrich Walpote[4], der dan̄ der erste bruder[5] des Tewtschen̄ hawsse gewessen̄, an der selbigen statt zcu eynen meyster gesazt. Es hat auch eyn̄ an̄der edeler ritter mit namen̄ Heinrich von Kirchen̄[6] an der selbigen̄ statt das kleydt un̄d dy geistligkeit des Tewtschen̄ spitals von̄ den̄ hen̄den̄ des meysters des tempels entpfangen̄, wan̄ dy sone des Tewtschen̄ orden̄s mochten noch zcur zceyt in̄ nicht un̄derweyssen̄, un̄d zcw eynen̄ gezeugknisse der vorberurten̄ ordenung, von̄ allen̄ brudern̄ des spitals sandt Marien̄ Tewtschs orden̄s alle wege zu halden̄, so hat er bruder Heinrich[a] eynen̄ weysen̄ mantell un̄d den̄ orden̄ un̄d regell[b] des tempels beschriben̄ vor idermeniglich ubergereycht[7], un̄d dy prelaten̄ und fursten̄ aus Tewtschen̄ lan̄den̄ auch alle dy jhenen̄, dy gegenwertig gewessen̄ sindt, haben mit yren̄ brifen̄ meyster Heinrich Walpote mit herrn̄ Wolgern̄ bischove zcu Putavien̄[c][8] zcw un̄srn̄ heyligen̄ vater, dem pabst Innocentio, geschickt un̄d andechtiglich gebethen̄, das er dem hawsse das spitall san̄dt Johan̄s bey den krancken̄ un̄d armen̄, un̄d den̄ orden̄ des tempels bey brystern̄, rittern̄ un̄d andern̄ brudern̄, wye oben̄ ausgesprochen̄ ist[9], gruchte zcu bestetigen̄. Do also un̄ser heyliger vater der pabst verhortt un̄de vername ire brife un̄d bethe un̄d das sy vor rechtformig angesehen̄ wurden̄, do vorjawortet er irer bethe, un̄d also den̄[d] orden̄ des spitals san̄dt Marien̄ des Tewtschen̄ hawsses mit sunderlichen̄ befreyhung un̄d gnaden aus bebstlicher macht befestigt und den̄ selbigen̄ meyster dy macht befalche[10].

a) Die Worte br. He. schliesst Dk. in Kommata ein. b) u. r. Sg. und [nach der] Dk. c) Aus Patavien̄ ist Putavien̄ geworden Dk. Pictavien̄ Sg. d) dem Sg.

1) Das lateinische Original nennt diese beiden Bischöfe in umgekehrter Folge.

2) »Das zweimal schnell aufeinander folgende Wort Marchio hat hier die Auslassung der Worte: de Landesberch, Theodoricus veranlasst.« D.

3) Ungeschickte Uebersetzung der Worte: postquam autem firmatum erat consilium et ordo milicie templi donatus!

4) Im lateinischen Original steht: quendam fratrem Hermannum nomine. Unser Uebersetzer hat eine andere Abschrift desselben vor sich gehabt, als die vaticanische! vielleicht eine bessere, wenn anders Henricus der richtige Name ist (vgl. T. I. p. 225 not. 1). Da über Namen und Todestage der ersten Hochmeister noch immer Zweifel obwalten, so benutze ich die Gelegenheit, aus dem Calendarium des oben erwähnten Codex der Ordensstatuten von 1264, in welchem ausser den Namen der Heiligen (auch schon der Elisabeth) nur noch die Namen der 4 ersten Hochmeister des deutschen Ordens vorkommen, die betreffenden Notizen hier mitzutheilen. Non. Novemb. obiit frater Walbodo magister I. — VII Id. Febr. obiit Otto magister II. — III Non. Jun. obiit frater H.' (d. h. doch wohl Hermannus) Bart magister III. — XIII Kal. April. obiit frater Hermannus de Salza magister IIII. Schade, dass dieser alte Codex den Vornamen Walpot's nicht nennt!

5) »Bei dem Worte Bruder hat der Schreiber den Beisatz Ritterbruder ausgelassen.« D. Dass Walpot der erste Ritterbruder des deutschen Ordens gewesen sei, kann man aus dem lateinischen Original ebensowenig entnehmen, als dass er der erste Bruder war. Wenn man den Uebersetzer nicht einer Nachlässigkeit oder Erdichtung beschuldigen will, wird man vielmehr fragen müssen, ob nicht in der Vaticanischen Handschrift des lateinischen Textes primus neben frater ausgefallen ist?

6) »Wieder Heinrich und nicht Hermann, wie im Latein. Das Wort Kirchen entstand wahrscheinlich aus der lateinischen Abkürzung.« D.

7) »Hier ist die Uebersetzung ziemlich frei geworden.« D. Offenbar findet auch hier wieder eine Umstellung statt. Dass Heinrich von Kirchheim seinen Mantel von dem Meister der Tempelherrn erhielt, sieht man auch aus der Uebersetzung, dies geschah aber naturgemäss erst, als der Meister Walpot von dem Meister der Tempelherrn die Ordensregel erhalten hatte. Der Uebersetzer hat diese der Zeit nach frühere Handlung nicht nur an die zweite Stelle gesetzt, sondern auch den Sinn derselben verhüllt, um nicht zu sagen: entstellt, da nun die Beziehung der Worte er bruder Heinrich (welche den Meister der Tempelherrn und Heinrich Walpod bezeichnen sollten) mehr als zweifelhaft geworden ist.

8) Hier hat auch der Uebersetzer den richtigen Namen des Bischofs.

9) Diese Worte sind verschoben; viel natürlicher steht im Lateinischen domui prelibate.

10) Der Schluss ist ungenau übersetzt.

2.

Indulgenzbriefe des deutschen Ordens.

Die nachfolgende Uebersicht der Indulgenzbriefe des deutschen Ordens entnehmen wir denselben Handschriften, wie den vorhergehenden Bericht, und einer dritten, welche oben S. 523. 3. a. angeführt ist. Eine solche Uebersicht ist an sich immer ein charakteristischer Beitrag zur Geschichte des Ablasses und damit des kirchlichen Lebens überhaupt. Im Besonderen aber legt die folgende Uebersicht in manchen kleinen Zügen, namentlich auch in der Summirung des Ablasses, Zeugniss ab von dem wachsenden Materialismus und der zunehmenden Scheinheiligkeit der Kirche des fünfzehnten Jahrhunderts — und doch wird bekanntlich anderwärts mit solchen Indulgenzbriefen nebst angehängten Summenformeln noch viel heillosere Marktschreierei getrieben.

Gnad und ablase des Tewtschen ordens.[a]

Allen̄ un̄d iglichen̄ cristglauwigen menschen̄, dy dyszen̄ brife sehen̄, sey kund, 1
das dy bruder des spitals sandt[b] Marien̄ der hymell konigyn̄ vonn Jherusalem ist geordent unnd geschickt vonn gotlicher ordenung zw besorgen̄ dy armen̄ krancken̄ menschen̄ un̄d ritterschafft, unnd dy bruder des selbigen ordens durch dy eyngebung des heyligen̄ geystes von der heyligenn kirchen̄ syndt geschickt unnd gesan̄dt yn dysze werlt alsz dy vornemesten vorfechter des heyligen̄ cristen̄ glawben̄ beczeychent mit dem creutz wyder dy feyn̄de des creuczes Cristi, welches geystliches tewtschen̄ orden̄s geruchtt wirt und ist auszgebreyt, dar umb durch sunderlich gnade und günst des egenanten̄ orden̄ von dem stüle zu Rome, alsz den̄ egesprochen̄[c] bruder bullen̄ und brife clerlichen̄ inhalden̄, haben̄ verdynt. Dar umb szo schreybet züm ersten̄ un̄d zu vor an̄ der heylige vater der pabst

Celestinus der dritte das eyn̄ iglicher, der von seynen̄ güttern̄, dy ym 2
gegeben syndt von got dem almechtigenn, den̄ brudern̄ des genanten orden̄s eynicherley guts thun, aber dy sich selber geben̄ in ir bruderschafft, so sy rewe und leyt haben umbe yre sünde, auch gepeychtet, barmherczigliich das syben̄de teyll der gesaczten busze jerlich vorgybt[1], zu welches babests geczeyten der ordenn des Dewtschen̄ hawszes vorgenant zcum ersten ist ausz gesaczt worden̄, un̄d von ym loblichen bestetigt.

Item der heylig vater der pabst Honorius der dritte hat gegeben den̄ ge- 3
nanten ordenn, das eyn itzlicher, der do gybet almoszen̄ den̄ brudern̄ des genanten̄ orden̄s, den̄ selbigen̄ hat er verlaszen̄ mildiglichen̄ den syben̄den̄ teyll der gesaczten̄ busze. Item der selbige heylige[d] Honorius der babst hat gegeben̄ allenn den̄, dy do haben̄ warhafftige rewe un̄d peycht umbe yre sünde, dreystunde ym jare also nemlich an̄ karfreytag, an̄ dem[e] tag der erhohung[f] des heyligen̄ creutzes, an̄ dem tag

a) So J. Sg. Ueberschrift fehlt O. b) sandt O. Sg. fehlt J. c) e. O. Sg. gesprochen J. d) h. O. Sg. fehlt J. e) d. O. Sg. fehlt J. f) So O. Sg. erhebung J.

1) Eine Bulle dieses Inhalts von Coelestin ist nicht bekannt. Erdichtete Indulgenzen gehören aber zu dem Charakter der Zeit. Was es mit der Vergebung eines gewissen Theils der gesetzten Busse auf sich habe, darüber giebt der Indulgenzensammler im kleinen Privilegienbuche des Provincialarchivs in Königsberg A. 21. (gegen das Ende) folgende Erklärung: Diz ist also czue vorsteende. daz dritte teil adir daz sebende teil der gesatzten buse czue vorgebende. daz ist der reatus in dem latine unde an dem dutschen vorpflichtunge czue dem vegevure. in deme man alle sunde, die alhie nicht mit vil bitteren trenen und mit grosir herze ruwe werdin abe gestrichen, daz leyder selden geschiet. Die buse, dye alsus lichte czue langir czit biz zue volkomener reynegunge in dem vegevure ymand solde tuen umme alle synes lebens myssetat. Der buse pyn wirt ym gemynnert an dem dritten teyle adir an dem sebende teyle von also manchen pebesten. Unde also dicke alz her bewiset dem orden die vorgenanten woltete. Diz ist eyn heilsam wechselunge do umme geryngе zitlich gut so grose senftigunge dez sweren vegevurez wirt geschaft. Ab daz gruntlich wirt gemerkit, so mag ouch gar swere erbeit dise genade vor genant machin geringe und bittere note machen suse.«

der kirchweyhüng, dy do ire kyrchen̄ un̄d capellen̄ besuchen̄, adder dy selbigen mit rathe adder mit hulffe, mit almüssen̄ begaben̄, XLII jare ablasze und XLII karen̄ barmherczigliclı hat begnadet. Item der vorgenant pabst Honorius dar nach aus dem schatze der uberflusigkeyt seyner gute allen̄[a], dy do warhafftige rewe und peycht thün umbe yre sünde, dy do besuchen̄ dy kyrchen̄ adder capellen̄ des genanten̄ ordens̄ an dem tage der kyrchweyhüng un̄d dy genanten acht tage an̄ dem tage der geburt un̄sers lieben̄ herren Jhesu Christi unnd dy gantzen̄ acht tage, auch an der heyligen̄ dreyer konigen̄tag un̄d dy gan̄tzen̄ acht tag, auch an den̄ grundornstag, auch an den̄ heyligem karfreytag, an̄ den̄ hochwirdigen̄ ostertage und dy acht tage dar nach, an̄ dem tage un̄sers hern̄ hymelfart Jhesu Cristi unnd dy acht tage dar nach, an sandt Johannis tag des tewfers seyner geburt un̄d an dem tage seyner enthewptüng und dy gan̄tzen̄ acht tage dar nach, an̄ dem tage der heyligen̄ frawen̄ Elyzabeth irer geburt, auch an[b] dem tag ir[c] erhebüng und dar nach dy gantzen̄ acht tage, an̄ den veste aller heyligen, an den̄ vier festen̄ un̄ser lieben̄ frawenn, und eyn iczlicher, der den̄ genanten̄ orden̄ mit hulffe und mit rath komen zu hulffe, V^{C} und LVIII jare ablasz und XL karen̄ hat gegeben̄ un̄de barmherczigliclı verlyhenn. Item der genante pabst Honorius hat gegebenn allen̄ den̄, dy do recht gepeicht haben̄, auch dy do warhafftige rewe und leydt umb ire myssetatt un̄d sunde haben̄, dy do teglich dy kirchen̄ adder capellen des genanten ordens besüchen XXV tage aplasz. Item der selbige genant pabst Honorius gybt allen̄ den̄, dy warhafftig peychten[d] und rewe und leydt haben umb yre sunde, verlasung unnd ablasz aller sünde, dy den̄ genanten bruderen̄ adder yren̄ bothen̄ syn̄dt reychen̄ dy hen̄de der guttigkeyt, adder dy selbigen̄ syndt begaben̄ mit den̄ heyligen̄ almoszenn, adder allen̄, dy den genanten̄ orden̄ wyder dy unglawbigen̄ pferde ader harnisch geben̄ czu hulffe den̄ heyligen̄ lan̄de, den dritten̄ teyll der gesatzten busze hat verlaszen, welche sych aber selbst personlich adder ire gutere umb gotes wyllen in̄ geben̄, adder wurden̄ geben̄, den̄ selbigen werden̄ verlaszen und vergebenn alle seyne sunde. Item Honorius der dritte pabst hat gebothen̄ den̄ ertzbischofen̄ und bischofen̄, ab icht geystliche adder werntliche leyen̄ pfarkinder brochenn adder wurckten wyder eynenn bruder des dewtschen̄ orden̄s mit gefencknysse, aber den̄ selbigen̄ freuelich abworffen und ym seynes pferdes berawbten̄, adder sunst an̄ders unerlich hylten, und mit furen̄ adder mit freuell yre hende an̄ sy legten̄, adder an̄[e] yre hewszer, an ire guter, an ire besitzünge un̄d ire guter freuelich, adder dy gutere der lewte der genanten brudere beschedigen̄, alle dy do dürftig werden̄ sulchen̄ freuell mit den̄ genanten̄ brudern̄ zcu begheenn[f], den̄ selbigen̄ soll nicht behulfflich seyn[g] keyn appellacion adder berüfüng, noch keynerley vorleugüng der czeyt, sünder alle hulffe un̄d wege hinderstellig gelaszen̄ mit brynnenden kerczen̄ offenwertlich[h] pennysch sollen̄ verkundigt werden̄, un̄d also lang sollen sy dy laszen dy selbigen̄ verpanthen̄ heftiglich vermeyden̄, also lange dy selbigen̄ verbanthen̄ gnügk thün den̄ selbigen̄, der dy solich un̄recht von̄ yn̄ adder smacheyt entpfangen hat, un̄d sich fugen̄ vor das angesicht des heyligen vaters, des pabst, un̄d dy gnade der vergebung adder sunde zu erwerben.

4 Item der heylige vater der pabst Gregorius der neünde allen̄ den̄, dy do warhafftiglichen̄ buszen, dy den̄ genanten̄ orden̄ reychen und gebenn dy hen̄de der myldigkeyt, den̄ sybenden teyll hat barmherczigliclı verlassen. Item der selbige pabst Gregorius allen̄ den̄ dy do barhafftig peycht thün un̄d rewe haben̄, und dy den[i] genanten orden̄ zu hulffe komen, den dritten teyll seyner auf gesaczten̄ büsze gnediglich hat vorgebenn.

5 Item der heylig vater der pabst Innocencius der vierde allen̄[k] dy do warhafftig peycht thün un̄d rewe haben̄, dy dem egenanten orden̄ mit rath un̄d mit tat beholfflich seyn, den̄ dritten̄ teyll yre aufgelegten busze myldiglich hat vergeben̄. Item der offtgenant pabst Innocencius der vierde allen̄ den̄, dy[l] ynn reychen̄ das almussen̄, das sybende teyll der aufgesaczten̄ busze hat verlassen. Item aber der selbig[m] babst Innocencius allen warhafftigen̄ busern und buseryn̄, dy czu denn[n] kir-

a) a. O. Sg. a. den J. b) an O. Sg. fehlt J. c) ir J. fehlt O. Sg. d) So O. Sg. gepeycht J. e) an O. Sg. in J. f) So O. Sg. begern J. g) s. O. Sg. fehlt J. h) So O. Sg. offentlich J. i) den O. Sg. fehlt J. k) a. O. Sg. a. den J. l) dy O. Sg. dy do J. m) der selbig O. Sg. dy heylig J. n) d. O. Sg. fehlt J.

chen̄ adder capellen̄ komen̄ des genanten ordens auf andechtickeyt an dem tage der heyligen frawen sandt Elizabeth besuchen̄ jerlichen̄, den̄ selbigen̄ hat er myldiglich XL tag der gesaczten̄ busze verlaszen̄.

Item der heylige vater und[a] babst Allexander der vierde hat myldiglich 6
vorlyhen̄, das eyn iczlicher und alle gemeyniglich, dy dem genanten orden̄ von̄ yren̄ gutter̄n, adder dy sich geben̄ in ire lebenn in yre bruderschafft adder geselschafft unnd yn̄ etwas gutes erczeygen̄, den̄ sybenden teyll der gesaczten̄ busze verlaszen̄. Item der selbig egenanter pabst Allexander allen̄[b] dy do warhaftig beychten̄ und rewe haben umb yre sunde, dy dem benanten orden̄ reychen̄ yre behulfflich hende, dem dritten teyll der gesaczten̄ busze hat myldiglich verlaszenn. Item der selbig vorgenant pabst Allexander un̄der ander̄n schrifften̄ schreybt er den̄ genanten bruder̄n in̄ solicher weysze und schrifft: wan̄ von denselbigen unser̄n vorfar̄n ist gar bequeme ursprünglich auszgesaczt und von un̄s vornewet, das nymants soll verbannen̄ dy genanten̄ bruder adder kirchen̄ ire verbythet, also das man̄ dar yn̄ nicht handelt dy gotlichen ampt an sünderlich gepoth un̄d vorgünnung des heyligenn vaters des pabsts. Wyr gebithen auch in̄ krafft dyszer schrift den̄ ern̄wirdigenn bruder̄n, erczbischofenn, bischofen̄ unnd den̄ lieben̄ sonen̄ eptenn, prioren̄, techanten̄, erczdyacon̄, erczbrister̄n unnd ander̄n prelaten̄ der kirchen̄, auff das ir nicht durstig[c] seyt, dy genanten brudere zcu vorbannen[d] mit keynerley weysze, adder dy gotlichen̄ ampt inn yren̄ kirchen zu vorbithen̄, auch ab ewere pfarleuthe wůrden̄ verseren̄ der egenanten hewszere, adder freüelich eynbrechen̄ adder dy selbigen̄ bruder mit unrechter beswerung un̄derdrucken un̄d benemen̄ adder entfremden̄ yre beweglich adder unbeweglich gutere, so sy dar umb clagen̄ gegenn uch wurden̄ furenn, das ir den̄selbigen̄ wollet thün unnd erczeygen̄ dy ernstlich gerechtigkeytt un̄d alsz ir dy gerechtigkeyt czu schuczen̄ und hanthaben solt versorgen̄ auff das, das sy nicht von gebrechligkeyt der gerechtigkeyt genotiget werden̄ offt und dyck unser̄n stule zu Rome zubesuchen, besunder sollen wir dy williglichen̄ sorgfeldigkeyt unnd ewer̄n gehorsam dar umb loben̄ und preyszen̄, un̄d machen ewch teylhafftig aller gutenn werck, dy do gescheen in̄ den̄ selbigen̄ hawsze. Auch dy ledygen̄ und freyen̄ personen̄, dy sich yren̄ hewszer̄n bey gesunden̄ leybe adder yn̄ kranckheyt wurde zw eygen̄ geben̄, wollet dy selbigen von den̄ mehrgenanten bruder̄n an alle hyndernysse lassen̄ entphaen, noch dy selbigenn in keynerley weysze dar uber wolt verhinder̄n, welche aber vorsmeher wurden̄ seyn̄ wyder un̄ser geboth, wollet dy selbigen̄ mit dem urteyll des bannes vermaledeyen̄, un̄d wollet den̄ selbigen̄ banne gebythen czu halden̄ unüorbrochlichen bysz czw eyner volkömener un̄d gnuglicher genugsamkeyt. Dar umb alle dy dyszen̄ genanten̄ bruder̄n von yren̄ guter̄n, dy yn̄ got verlyhen̄ hat, zcu hulffe komen̄ un̄d sych czu derselbigen̄ heyligen̄ bruderschafft gesellenn unnd mit yn̄ haben̄ un̄d in̄ gutetate erczeigen jerlichen̄, geben̄ und vorleyhenn wir den̄ selbigen̄ aus der gewalt der heyligen̄ Petri un̄d Pauli der zwelfbothen das VII teyle der aufgesaczten̄ busze. Auch ausz bebstlicher gewalt zu eren̄ den̄ selbigen̄ erwirdigen̄ hawsze hab wir auszgesaczt, das dy, dy ire bruderschafft an̄ sych nemen̄, ab dy kyrchen, czu den sy gehoren̄ der gotlichen̄ ampt wurden̄ berawbet un̄d dar innen̄ wurde vorbothen̄ zu handeln̄ dy gotlichen̄ ampt, ab dy selbigen̄ sterben wurden̄, soll yn̄ nicht vorbothen noch vorleugent werden̄ das begrepnisse der kirchen̄, es were dan̄ sache, das sy weren̄[e] offenware bucherer adder verbanthe, adder das in̄ nemlich were[f] vorbothen̄ dy ampt der kirchen̄. Wir wollen̄ und gebythen̄ auch das, das dy gnanten brudere mugen̄ ire mitbrudere, dy ir bruderschafft an sych haben̄ genomen̄, dy dy prelaten̄ der kirchen̄ poszlich bey iren̄ kirchen nicht wollen begraben laszen̄, es were dan̄, das sy weren̄[g] verbannet, adder yn̄ nemlich dy gotes recht verbothen̄ worden̄, adder werden offenbar bucherer, czu den̄ kirchen̄ des hospitals des genanten̄ orden̄s geschickt mügen̄ werden̄ czubegraben̄, un̄d das oppher vor sy und vor dy an̄der̄n, dy dor ruhen̄ auff yren̄ kirchofen̄[h], gegeben̄ an hyndernysse eyns an̄der̄n gerechtigkeyt mugen behalden̄. Auch dar zu lygende, das dy, dy dysze bruderschafft an sych nemen̄, adder yre gesampte gutere mit lawbe irer herr̄n un̄der den̄ schucz der heyligen̄ zwolff bothen̄ Petri

a) u. O. Sg. der J. b) a. O. Sg. a. den J. c) durstig O. Sg. dinstig J. d) v. O. Sg. bannen J. e) w. J. werden (verhärtet) O. Sg. f) w. J. werde (wie vorher) O. Sg. g) w. J. werden (wie vorher) O. Sg. h) So O. Sg. kirchoff J.

uñde Pauli uñd uñserñ solleñ seyñ. Auch czw eyner grosseñ samung uñsers lones gebithen wir uch das yr dysze aüszsaczünge uñd schryfft durch ewere pfarre mit ewerñ eygeñ schrifftenn wolt vorkundigeñ. Wir gebitheñ uch auch, ab etliche ausz deñ brysterñ ewer kircheñ deñ bruderñ des genanteñ spytals mit lawbe des prelaten adder seynes obersteñ dynteñ eyñ jare adder zcwey, das dy selbigeñ mit nicht gehindert noch berawet werden yrer leheñ. Item der gnant pabst Allexander deñ meyster uñd den bruderñ des bemelteñ ordeñs von yrer fleysiger bethe wegeñ unnd ausz sunder gnade vorlyheñ unnd gegeben hat, das gerawbte, erbucherte, unnd uñerlich gewunneñ gutere, so dy, dy solcher guter von iñ berawbet sindt, nicht gefundeñ mugen werden auch von der entbindung der gelobde, dy do von der gewalt eyñs bischoffs vorandert syndt, alleyñ dy ausgeslosseñ, dy gelobte gheñ Jherusalem mit der summe hundert marck stirlinger czu hulffe des genanten maysters unnd bruder mit bebstlicher gewalt nemeñ mugen und vorlyheñ werdeñ.

7 Item Paschasius der dritte pabst alleñ buserñ und buseryñ, dy do besucheñ yre kyrcheñ auch yñ czu hulffe komeñ mit rath und añder hulffe, deñ dritten teyll der gesaczteñ busze myldiglich hat verlasseñ.

8 Item der pabst Urbanus[a] der vierde alle, dy deñ genanteñ ordeñ mit rathe adder hulffe beystant thun, dy warhafftig gepeicht und rewe umb yre sunde habeñ[b], den VII teyll yrer auffgesaczteñ busze barmhercziglich hat vorgeben. Item der itztgnant[c] pabst Urbanus alleñ[d], dy do warhafftig gepeycht und rewe habeñ an deñ obgnanten festeñ obenberurt bestetigt von dem pabst Honorio deñ dritteñ, gybet XL tag czw dem vorgemelten ablasze obenberurt. Item der gnant pabst Urbanus hat vorlyheñ alleñ[e] dy do warhafftig peycht und rewe habeñ, uñd dy do syndt besuchen des gnanteñ ordeñs kyrchen und capelleñ an[f] alleñ her nach geschrybeñ festeñ, also nemlich an dem groneñ Dornstag, an loblicheñ ostertag, añ der hymellfart Cristi, añ wirdigen pfingstag uñd añ deñ IIII festeñ uñser lieben fraweñ uñd an aller heyligeñ tage, von aufgesaczter busze XL tage myldiglich hat vorgebeñ. Item der egemelt pabst Urbanus der vierde alleñ warhafftigeñ buserñ uñd buszerin, dy do warhafftig rewe und peycht umb yre sunde thun, dy czu deñ kircheñ adder capelleñ des gnanteñ ordeñs an der kirchweyhung von innygkeyt wegeñ gheeñ, eyn jare uñd XL tage, auch alle dy do besuchen dy kircheñ uñd capelleñ dy acht tage dar nach, so vyll tage und czum ersteñ mall von aufgesaczter busze myldiglich hat verlaszeñ.

9 Item der pabst Clemens der vierde, das alle dy, dy deñ gnanteñ ordeñ voñ deñ guatereñ, dy yñ got vorlyheñ hat, czu hulffe komeñ, adder dy sych iñ yre[g] heylige bruderschafft und gesellschafft gebeñ, adder dy ire lehen czw yñ wenden, den sybendeñ teyll irer aufgesaczteñ busze gnediglich vorgebeñ hat. Item der gnant pabst Clemens alle, dy warhaftig rewe und peycht umb yre sunde thun, dy den gnanten ordeñ ire hulffliche heñde reycheñ, deñ dritteñ teyll yrer aufgesaczteñ busze hath vorgebeñ.

10 Item der pabst Honorius der vierde hat gegebeñ alleñ busendeñ, dy deñ gnanteñ ordeñ begabeñ mit yreñ almusseñ, deñ VII teyll irer aufgesaczten busze hat vorgebeñ. Item der genant pabst Honorius an dem fest der gepurth des herrñ, an dem ostertage und an dem tage der hymelfart Cristi, an dem pfingstage uñd an dem vier festeñ Marieñ, der hymelkonigyn, uñd aller heyligen tage und an[h] deñ tagen der czwolffbotheñ, an dem tage Marie Magdaleneñ, an dem tag sandt Lorentz[i], an dem tag sant Niclaus[k], an dem tag der heyligen fraweñ sandt Elizabeth, das alle dy, dy[l] des gnanten ordeñs kircheñ besucheñ mit warhafftiger peicht und rewe, XL tage ablasz uñde XIII kareñ gnediglich hat erlaszeñ. Item der gnant Honorius der IIII pabst aus uberflusiger gnade und eynflusze seyner vorfareñ des pabsts Honory des dritteñ ist vorheyszeñ und gelobt, das alle dy, dy[m] dem gnanten ordeñ pferde adder harnisch gebeñ wordeñ, adder mit rath und mit hulffe wyder dy unglawbigen deñ offtgnanten bruderñ czuhulffe komeñ werden, adder sych selber und yre gutere williglich dem ordeñ gebeñ, dy selbigen werden entbundeñ von alleñ yreñ sundeñ.

a) So J. Sg. Urbanus d. p. O. b) h. O. Sg. fehlt J. c) So O. Sg. inczunt g. J. d) a. O. Sg. a. den J. e) a. O. Sg. a. den J. f) an O. Sg. und J. g) y. O. Sg. fehlt J. h) an O. Sg. fehlt J. i) d. t. s. Lorentz O. Sg. s. Lorentzen tag J. k) So O. Sg. und an s. Nic. tag J. l) d. d. O. Sg. d. J. m) dy O. Sg. dy dy J.

Item der pabst Bonifacius der achte alleñ dy dem bemelteñ ordeñ czu 11
hulffe komeñ, auch warhafftige rewe und peycht gethan habeñ, hat er myldiglich[a] das VII teyll der gesaczten busze vorlasseñ. Item dy gnanten brudere des dewtscheñ ordeñs habeñ von demselbigeñ pabst Bonifacio uñd von den anderñ Romischeñ pebsteñ, das alle dy, dy yñ reycheñ pferde adder harnisch, der drytte teyll der sundeñ, adder welch yn czu hulffe komeñ mit wenigeñ almuszeñ, der VII teyll der missetat uñd sunde; welche adder sych selbst personlich adder ire gutere gebeñ dem gnanteñ ordeñ, demselbigeñ werdeñ alle sunde verlaszeñ. Item dy bischofe uñde[b] prelateñ auch yre underthan solleñ vermaneñ ire underthenige, das sy deñ bruderñ und yreñ botheñ czymlich uñd bequeme hulff thun, und deñ selbigeñ bruderñ und yreñ botheñ reycheñ das almuszeñ uñd iñ alleñ andern dyngen barmherczigiich und myldiglich haldeñ. Item der heylige vater der pabst Honorius der vierde hat gegebeñ alleñ deñ, dy dem[c] bestympteñ ordeñ reycheñ das almuszeñ, so sy rewe und leydt auch gepeycht haben umb yre sunde, das VII teyll der gesaczteñ busze czuerloszeñ.

Item der pabst Johannes der XXII czu alleñ festeñ, auch wen mañ venieñ 12
heldet totum duplex, das ist añ hoeñ festeñ adder so mañ heldet duplex, das ist an deñ tageñ der heyligeñ czwolfbotheñ, adder weñ dy brudere des ordeñs haldeñ czu yreñ festeñ duplex, vorleyhet und gybet alleñ, dy do warhafftig rewe auch gepeicht habeñ umb yre sunde[d], do dy besucheñ des ordeñs kircheñ, adder welche dy[e] dem offtgedachteñ ordeñ yre behulffliche hende reycheñ, XXIIII jare ablasz uñd XXIIII kareñ deñselbigeñ barmherczigiich ist vorlyheñ. Item der pabst Johannes vorleyhet und mitteylet aus besunder gnade alleñ busfertigeñ mencheñ añ den tageñ der VII festen, so dy bruder entphaeñ das heylig sacrament, das sy solleñ bytheñ vor dy bruder, dy czu der selbigeñ czeytt entphaeñ den leychnam unsers herrñ Cristi Jhesu[f], so añders dy selbigen buszfertigeñ mencheñ ehegedacht syndt in rewe und leyt umb yre sunde, auch dy selbigeñ gepeicht habeñ XXIIII jare ablasz uñde VII kareñ myldiglich hat gegebeñ. Item der selbig[g] pabst Johannes mit seyneñ vorfarñ mit deñ heyligen uñd hogsteñ veterñ den bebsteñ hat alle dysze gnade uñd ablasz bestetigt und myldiglich begabet[h].

Item der pabst Honorius der dritte, der pabst Allexander der IIII, der pabst Gregorius der IX habeñ gegeben deñ bruderñ dewtschs ordeñs alle freyheyt auch entlasung aller beswerligkeyt und gedrencknysse auch ablasz der wirdigeñ hewszer des spytals sañdt Johañs voñ Jherusalem und der ritterschafft des tempels vorlyheñ voñ dem bebstlicheñ stule czu Rome, auff das dy gnanteñ brudere dewtschs ordeñs mogeñ yñ gleych seyñ in der auffnemung der bebstlicher begnadung, welcheñ sy mit deñ vorsatz der gutigkeyt iñ wirckung der tugent sych byllig gleycheñ. Auch nemlich von dem pabst Innocentio dem IIII, das dy bruder, dy do suchen das almuszeñ adder yre botheñ iñ krafft des vorgnanteñ pabsts, des Romischeñ, mugen myldiglich vorgebeñ dem[i] manslechtigeñ uñd mit deñ vorechteñ[k], mit deñ fraweñ, dy ir eygene kynder habeñ undergedrugkt und vortylget, aber dy selbigeñ yre kinder aus vorseumligkeyt nicht bewaret habeñ, also das sy sy mit ertruckteñ[l] adder vorbrant in dem fewer adder czuryssen voñ deñ wyldeñ thyreñ, item dy ire freveliche heñde an geweychte luthe legen doch añ dy vorgyszung des bluts, es sey dañ das esz geschee ane geferde adder in deñ gemeyneñ scheñckhewszereñ uñd tabernen.

Item[m] sy mogen auch myldiglich verlaszeñ dy sunde deñ, dy do geleydigt habeñ 13
ire elderñ doch ane freveliche anlygung der hende, des gleycheñ mit deñ dy do kyrcheñ adder closter adder heylige und gutige stete habeñ frevelich zcubrocheñ und vorstoret, adder deñselbigeñ, dy dar czw flyheñ czu deñ gnanteñ steteñ, dy mit dem streytt des frevels habeñ vorhyndert, auch mit deñ, dy iñ deñ kircheñ adder capelleñ uñd auff deñ kirchofeñ das blutt habeñ vorgosseñ.

Item dy ehebrecher und dy swecher der junckfraweñ und beslafer der eygeñ 14
frunde adder frundyñ, auch dy rawber und dy meyneyder, so dy selbigeñ barhafftiglich beychteñ und ordentlich lebeñ furbasze wolleñ, durch dy heñde uñde gewalt vor-

a) m. O. m. dy Sg. J. b) u. O. Sg. u. dy J. c) den Sg. J. denn O. d) So O. Sg. peycht umb y. s. haben J. e) dy O. Sg. J. (= do.) f) So O. Sg. Jhesu Cristi J. g) So O. Sg. egnant J. h) Der Abschnitt Item . . . begabet ist bei J. am Rande nachgetragen. i) dem O. Sg. den J. k) vorechten O. Sg. ungerechten J. l) So O. ertrucken Sg. ertruncken J. m) item O. Sg. und J.

mittelst des myldeñ vorgebeñ der sunde mugen sy durch dy bestympteñ bruder der muter der heyligeñ kircheñ vorsuneth werdeñ. Item weñ[a] ire bruder sterbeñ wurdeñ, welches todes das selbige seyñ wurde, ausgeslosseñ dy offenbar[b] bucherer und vorbanten, mugeñ sy dy selbigeñ auff yre kirchofe begrabeñ und dy erliche ampt der toteñ vor sye auch czu deñ geczeyteñ des interdicts und sweygung adder vorbythung der gotlicheñ ampt halden.

15 Item dy gnanteñ brudere des dewtscheñ ordeñs von dem pabst Honorio dem dritteñ drey male ym jare auch durch dy vasteñ an dem Montageñ, Mitwochen unde Freytageñ añ dem heyligeñ karfreytage añ dem tag der erhohung[c] des heyligeñ creutzes uñd der kirchweyhung, also das alle yre kircheñ adder capelleñ añ dyszeñ tageñ besucheñ, hulffe adder rath auch almuszeñ reycheñ, XL jare ablasz und XL kareñ syndt sy barmhertziglich vordyneñ. Item dy selbige gnade und ablas hat der heylige vater, der pabst Gregorius der eylfft, dem gnanteñ ordeñ myldiglich gegebeñ. Item XXII ertzbischofe uñd bischofe eyñ itzlicher hat gegebeñ, dy dem gnanteñ ordeñ zu hulffe komeñ, dy do rewe habeñ umb yre sunde, auch habeñ gebeicht, XL tag ablas nnd eyn kareñ.

16 Nuhe ist dy gemeyne sume des ablasze iñ alleñ hewszerñ und kircheñ des vorgnanteñ ordeñs sañdt Marie des dewtscheñ hawses von Jherusalem gesamelt aus deñ vorgesagteñ geschen uñd uberleszeñ freyheyteñ und von deñ heyligeñ bebstlicheñ stule. Item gegebeñ zum ersteñ uñd zuvorañ, an das sy habeñ alle indulgentie und ablasz auch freyheit und ungedrenglickeyt, dy deñ haben dy bruder des spitals sandt Johanns und Templer, uff das dy gnanteñ brudere des Dewtscheñ ordeñs mugen yn gleich seyñ iñ der aufnemung der bebstlicheñ begnadung, welche sy mit dem vorsatcz der gutigkeyt in wirckung der tugent sich wylliglich[d] gleycheñ, Item dy gnanteñ brudere des dewtscheñ ordeñs mugen myldiglich vorgebeñ und dispensireñ mit deñ mordereñ und mit deñ vorworffen aus der samenung der anderñ, dy do buszeñ, auch mit deñ frauweñ, dy yre eygene kynder vortylgeñ, mit deñ ehebrechereñ uñd dy swecher der junckfrawen uñd beslofere der eygeñ frunde und frundyñ, so sy syñdt yñ eynem steteñ buszfertigeñ lebeñ; item mit deñ straszrawbereñ uñd mit beschaczereñ der armen gefangeñ und betrubteñ leuthen, dy furbasze eyñ loblichs lebeñ wolleñ habeñ; item von deñ gutereñ mit unrecht gewunneñ, wye dy selbigen gesamelt seyñ, so sy dy rechteñ erbeñ nicht wysseñ, von wem ym[e] sulch gut mit unrecht komeñ ist, so sye dem gnanteñ ordeñ sulche zueygeñ adder gebeñ, so werden dyselbigeñ eynnemer der unrechteñ guter gerechtfertigt. Item dy gnanteñ bruder mugeñ dy meyneydigeñ voñ yreñ sunden myldiglich entpyndeñ und mit yn dyspensereñ, auch zugebrochene gelubde, dy durch eyneñ byschoff vorwandelt seyñ, mogeñ sy leichtfertigeñ[f]. Item sy mugeñ auch yre mitbruder zu deñ gezeythen, do dy gotlicheñ ampt syndt mit[g] loblicheñ sele ampteñ verbotheñ, begrabeñ, besunder dy offenbareñ bucherer und dy vorbantheñ auszgeslosseñ. Item dy gnanteñ bruder habeñ CCCCC und LXXXIII jare ablasz und LXV kareñ voñ dem pabst Honorio dem dritteñ, von dem pabst Allexandro dem IIII uñd von dem pabst Johanne dem XXII uñd von deñ anderñ bebsteñ. Item dy gnanteñ bruder habeñ teglich hundert und V tag ablasz. Item dy gnanteñ brudere haben von VIII bebsteñ von eyn itzlicheñ pabst insunderheyt deñ VII teyll der aufgesatzteñ busze. Item V bebst ein itzlicher deñ dritteñ teyll der auffgesatzteñ busze[h]. Item Honorius der pabst der IIII vorleyhett vorgebung aller sunde alleñ puserñ uñd buseryñ, dy yñ hulff adder rath mit harnisch wyder dy unglawbigeñ zu hulffe komeñ alleñ deñ ablas uñd gnade beslysseñ[i]. So habeñ dy gnanteñ brudere von dem pabst Clemente dem vierdeñ, von dem pabst Honorio dem dritten, von dem pabst Allexandro dem vierdeñ auch voñ deñ anderñ heyligeñ veterñ deñ Romischeñ bebsteñ iñ eyner gemeyñ weysz und forme, das alle dy, dy yñ harnisch pferde gebeñ, deñ dritteñ teyll der aufgesaczteñ busze wylliglich gegebeñ, aber alle, dy sich eygeñ mitsampt yreñ guterñ dem offtgemelteñ ordeñ, habeñ vorgeben[k] alle yre sunde, aber dy geringe almuszeñ gebeñ seyñ deñ ordeñ, deñ wirt vorgebeñ der sybeñde teyll yrer sunde.

a) weñ verdoppelt O. b) So J. offenbarer O. Sg. c) So O. Sg. erhebung J. d) So O. Sg. pilliglichen J. e) So Codd. f) So O. Sg. beychtfertigen J. g) m. O. Sg. fehlt J. h) Item V bis busze fehlt J. i) So Codd. k) So O. Sg. vorgebung J.

Summa[1] indulgenciarum LXXV tausent V^{C} und XXXVI jare und VII tausent VII^{C} uñd LXXXI kareñ und zw eylff mall vorgebung das sybende teyll der sunde uñd zcu dreyeñ maleñ vorgebung aller sunde[a].

Beilage II.

Aus polnischen Annalen.

Herausgegeben von Ernst Strehlke.

Der bekannte Danziger Historiker Gottfried Lengnich gab 1749 aus einer noch 1824 von Bandtkie benutzten, seitdem aber verschollenen, bischöflich ermländischen Papierhandschrift mehre Quellen der älteren polnischen Geschichte heraus (vgl. o. I, 763): »Vincentius Kadlubko et Martinus Gallus scriptores historiae Polonae vetustissimi cum duobus anonymis, ex ms. bibliothecae episcopalis Heilsbergensis editi.« Gedani 1749. fol. Nach einem Vermerke auf der ersten Seite gehörte die Hs. im J. 1471 dem Castellan von Posen, Peter von Szamotuli. Desjenigen Anonymus, welcher die Geschichte der Jahre 1330—1426 (1424 ist bei Lengnich S. 102 ein Druckfehler, der es veranlasste, dass die Identität mit dem o. S. 426 als von Gołębiowski benutzt angeführten übersehen wurde) behandelt, wurde bereits oben S. 68 Anm. 2 gedacht.

Es ist schon innerhalb dieses Werkes (o. I, 762) darauf aufmerksam gemacht worden, dass das bisher zugängliche Material zur Behandlung der älteren polnischen Annalen in keiner Weise befriedigte. Um so dankenswerther ist es, dass in dem gleichzeitig erscheinenden XIX. Bande der Mon. Germaniae Scriptores eine Sichtung des noch dazu aus unbenutzten Handschriften reichlich vermehrten Stoffes unternommen worden ist. Indem wir die Verwerthung der dort geführten Untersuchungen für unsere Zwecke der Folgezeit vorbehalten, konnten wir uns jedoch nicht versagen, in Betreff des angeführten, auch die Schlacht bei Tannenberg weitläufig behandelnden Anonymus von der durch Herrn Dr. W. Arndt uns gebotenen Gelegenheit, die Druckbogen zu benutzen, schon jetzt für diesen Band Gebrauch zu machen.

Der Anonymus des Lengnich (S. 102 ff.) verfasste sein Werk im J. 1426, wie er selbst sagt (S. 108: es sei das 41ste Jahr von König Wladislaus Regierung); S. 109 f. erzählt er entsprechend von des Königs und seiner Gemahlin Anna Tochter Hedwig: »hucusque matre iam mortua in virginitate florida permanet, patre, nescitur quo animo, eam marito tradere non curante«. Seine eigene Person selbst betreffend sagt er S. 113, dass 1417 16. Juni, während er Messe gelesen, eine Sonnenfinsterniss stattgefunden habe.

Schon durch ihre Masse gegenüber dem wenigen bis zu des Autors eigener Zeit zwischenein dargebotenen Stoffe und dann durch ihre Berufung auf Augenzeugen sonderten sich in dem Werke des Anonymus die Nachrichten über die Jahre 1330—40

a) 1498 laus deo, setzt J. zu.

1) Der Indulgenzensammler in dem oben angeführten kleinen Privilegienbuche, welcher (wohl ebenfalls in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts) die in dem Haupthause Marienburg vorhandenen Indulgenzbriefe zusammenstellt, bemerkt, dass in Marienburg doch nur ein Theil der Indulgenzbriefe des Ordens vorhanden sei, die übrigen lägen in deutschen Landen in des Ordens Häusern getheilt und fährt dann fort: Sundir in eyner summen han ich gevunden bie eyn andir gesampnet von den jenen, die der privilegien mee geseen hettin und gelesyn: vunf hundirt jar drye und achzig jar und acht und sechzig karenen unde nunzig tage ane vunf tage mit dem jare aplas, der hie vor ist entscheyden. Wie mässig gegen die obige Rechnung! Dafür geht aber eine andere Angabe, Notiz auf dem hintern Vorstossblatte in dem Codex der bischöflichen Seminarbibliothek zu Pelplin V. K. f. 10. (nach Mittheilung des Herrn Dr. Strehlke) weit über obige Rechnung hinaus: »Hec est summa indulgentiarum dominorum ordinis Theutonicorum: M^{C} annos et VII^{C} annos et LXXXIII annos et Ij^{C} karenas et XXII karenas.

von dem übrigen Texte aus. Dieselben sind denn auch nicht anders als fast durchgehend wörtlich aus dem Werke eines Zeitgenossen herübergenommen. Schon ein 1340 oder 1341 geschriebener Codex der gräflich Zamoyskischen Bibliothek zu Warschau enthält sie. Wegen der weiteren handschriftlichen Ueberlieferung vgl. die Mon.; die Abweichungen von Lengnichs Texte zeigen sich leicht meist als ebensoviel Verbesserungen. Wir geben daher den Text, soweit ihn die Mon. bieten, nach diesen, auch unter dem dort gebrauchten Titel: 1) Aus der Continuatio Annalium Polonorum, 2) ebendaher einen Bericht über die Tannenberger Schlacht aus einer Petersburger Handschrift, und 3) Die Nachrichten des Lengnichschen Anonymus zur Preussischen Geschichte aus den Jahren 1409—1414. Erheblich ist in den letzteren u. a. das Zugeständniss wegen der vom polnischen Heere in Preussen verübten Gräuel. — Dass die polnischen Eigennamen im letzteren Texte schon vielfach in moderner Weise cancellirte Vocale und gequetschte Consonanten zeigen, ist wohl nur dem ersten Herausgeber beizumessen.

1.

Aus der Continuatio annalium Polonorum.

Mon. Germ. Scr. XIX, 656 sq.

1329. 12. Mai. Anno ipso[1] exeuntes cruciferi cremaverunt castrum Wysegrod in Cuyavia multis nobilibus ibidem occisis, set non sine magno detrimento suorum, quia pro quolibet capite nostrorum bene ipsorum octo vel novem ceciderunt. Ipso in tempore cremave-
Juli. runt castrum Nakel, acquisiverunt castrum Raczas episcopale, metu eciam ipsorum
7. Juli. castrum Radeyow[2] per nostros fuit crematum. Et quia nullus fuit rebellans, quamvis multa dampna in hominibus percepissent, tamen cum victoria et prosperitate ad propria sunt reversi, in vulgo autem maximam sanguinis effusionem fecerunt; nam virum et mulierem, iuvenem et senem, pregnantes et vagientes, clericos et sacerdotes, omnes, quos invenire poterant, gladio extinxerunt. Rex igitur Wladyslaus dictus Loctek Polonie videns sue tantam gentis affliccionem, congregata milicia totius Polonie et auxiliariis de Ungaria prope decem milibus et de aliis stipendiariis non paucis, ve-
Herbst. nit tempore autumpnali usque ad fluvium Drawoczam[3], illis ex alia parte fluvii suo toto cum robore obsistentibus; et, cum pluribus diebus quocumque nostri, illi ex alia parte contra nostros transirent et maxime in illis locis, ubi vada erant, — alias enim totum fluvium truncis, exigonis et falcibus impleverant — ad unius hominis simplicis vadum ostendentis consilium rex dimissis in latibulis expeditorum prope duobus
p. 657. milibus viris, simulavit se[4] cum toto exercitu circa Brodniczam[5] velle pertransire, ubi ipsi barbati[6] contra regem omnes insimul convenerunt. Insidie igitur regis fluvium transmeantes signum sui transitus fumo ostenderunt. Rex igitur, qui ad tria bene miliaria erat a loco, concito gradu suo cum exercitu fluvium transivit et conflictum cum suis avidius prestolabatur. Illi autem videntes, quia virtuti regis occurrere non valebant, in municionibus se clauserunt et per fraudatores nostros agentes, cum potuisset tunc totam terram optinere, Dobrinensem terram et castrum et Bidcosce aliud castrum sibi resignantes[7] datis suis et suorum et ipsorum civitatibus civium litteris super duos arbitros videlicet regem Ungarie ex parte nostra, et regem Bohemie nego-
1330. 18. Octbr. cium ex parte ipsorum dimiserunt. Et acceptis treugis a festo sancti Luce ewangeliste
—1331. 26. Mai. usque ad festum sancte Trinitatis[8] rex noster cum rege Ungarie comparuit[9]; et ipsi in

1) Wegen der Chronologie u. s. w. vgl. o. II, 465.
2) Radziejow am Goplosee. Vgl. auch o. I, 771 Anm. 74.
3) Die Drewenz.
4) se rex Mon.; rex fehlt L.
5) D. i. Strassburg.
6) D. s. die D.O.ritter; vgl. o. S. 427.
7) Vgl. o. S. 68; Caro Gesch. Polens II, 151.
8) Vgl. o. S. 68.
9) comparavit Mon.; doch giebt das wohl keinen Sinn. Comparuit L. Vgl. übrigens Caro II, 154.

termino nec regem Bohemie adduxerunt nec soli[1] comparuerunt. Et sic per fas et nephas regem Polonie de terra evaserunt[2]. Qui in eorum terra 15 diebus stetit et fere adnichilata terra cum suis ad propria rediit. Fertur autem, quod in suo exercitu duo milia et centum galeatos habuerit, aliorum eque armatorum sine galeis prope viginti milia, sagittariorum et aliorum fere triginta milia, ita quod secundum veram[2*] relacionem exercitus Polonicus estimatus fuit plus quam 50 milia.

Hic rex Wladyslaus faciens colloquium in festo sancte Trinitatis in Chaczin[3] filio 1331. 26. Mai. suo Kazimiro, qui duxerat filiam Gedimini ducis Litwanorum, maiorem Poloniam, Syradiam, Cuyaviam tradidit possidendam, interminans sibi et inculcans, ut sicut ipse, ita ille gades regni reformare studeret. Hic Kazimirus veniens in Poloniam, fere a possessione fuit per quendam Vincencium palatinum Poznaniensem, quem pater eius prefecerat eisdem terris preter Syradiam, inpeditus, et, nisi milites et civitatum cives fuissent, terram a rege et filio suo voluit alienare[4]. Predictus igitur Vincencius, regni pessimus defraudator et gentis, inpaciens huius alienacionis circa festum sancte Marie um 22. Juli. Magdalene callide et occulte cruciferos eduxit, qui fere Cuyaviam et Wladislaw civitatem ceperant, nisi auxilio Dei et propugnancium virtute fuisset defensata; ubi ipsi barbati fere ducentos homines amiserunt. Tandem a civitate cum dampno discesserunt. Supradictus igitur Vincencius ipsos barbatos caute in Poloniam duxit, qui Slupczam[5] civitatem captam devastantes, in Pisder[6], ubi tunc Kazimirus erat, venire festinabant ipsum preocupare cupientes. Sed Deo volente a civitate discesserat, quam[6*] eciam tunc per fraudem et neglicenciam fidelium civium capientes et pluribus occisis et cremata civitate cum fratrum[7] monasterio, inde abierunt et pervagantes totam pene ex illa parte Varte terram vastant; civitatibus, forensibus et aliis municulis[7*] crematis, nullo obstante, Vincencio pessimo fraudatore agente, quamvis cum magno dampno suorum, cum ingenti preda in Thorun sunt reversi. Et non post multum tempus, congregato exercitu copioso et stipendiariis de Reno et aliis partibus Almannorum quam plurimis, Lanciciam advenerunt, quam devastantes, Syradiam ingressi Uneow civitatem et castrum et aliud Syradiense castrum et civitates cremantes, in Kalis pervenerunt, quam duobus diebus oppugnantes et nichil proficientes, quadraginta et pene plus suorum amissis in Conyn[8] pervenerunt, ubi eciam viginti homines ad pugnam expeditos amiserunt. Rex namque Polonicus Wladislaus, quamvis ipsis circa Lanciciam occurrisset, tamen eos invadere non audebat, quia ipsum et in numero et in fortitudine quam plurimum excedebant. Sed de Lancicia ipsorum ad unum vel duo miliaria semper sequebatur, eos debilitans, vestigia; ubi eciam predictum Vincencium, de quo memorati sumus, per litteras patentes advocans, ipsum sibi et filio reconciliavit. Qui Vincencius volens nomen perdere infidelitatis ipsos barbatos et eorum exercitum fuit sagaciter exploratus, et, quamvis incomparabiliter plures illos cognosceret et forciores, p. 658. ne metum Polonis et Cracoviensibus et Sandomiriensibus et aliis incuteret, ipsos respectu nullos esse et nichil posse affirmavit, quamvis regis auribus aliud inculcare non obmisit. Veniens igitur rex post ipsos in Cuyaviam circa Plowecz villam ultra Raczeow sitam Deo et beatis Adalberto et Stanislao sacris pontificibus et martiribus se et suos recommendans, in translacione beati Stanislai cum ipsis conflixit et Deo et 27. Septbr. suis sanctis sibi adiuvantibus tanta fuit in ipsos cede debachatus, ut 20 milia de ipsis prostraverit, ut ipsemet rex fatetur et omnes alii. Inter quos quingenti barbati, nongenti galeati cum sexcentis[9] ipsorum auxiliariis ceciderunt, quadraginta et eo plures galeati, ex quibus aliqui barbati, aliqui stipendarii de remotis partibus, aliqui Pomorani, Prusi et eorum terrigene nobiles capti. Inter quos quidam nobilis princeps no-

1) Ein Polonismus, indem samy sowohl »selbst« als »allein« bedeutet.
2) So Mon.; L. hat die vom Sinne erforderte Lesart: exegerunt. 2*) vani Codd. veri Mon.
3) Chęciny an der Jasionka in der Woywodschaft Sandomir. Vgl. Caro II, 152, wonach dies die einzige Nachricht über das Factum ist.
4) Diese und die folgenden Angaben über das Auftreten des Vincenz von Szamotuly vom Geschlechte Nałęcz sind dieser Quelle eigenthümlich; vgl. Caro II, 155 f.
5) Slupce nahe der jetzigen preussischen Grenze zwischen Konin und Wreschen.
6) Pyzdry, deutsch Peisern an der Warthe. 6*) quem Mon.
7) Nämlich der Minderbrüder; vgl. o. II, 730. 7*) ?
8) Konin an der Warthe.
9) sexcentibus Mon.

1331. mine Rus[1] in habitu eorum, ad quem vis tota belli et illius expedicionis pertinebat, fuit captus et in Cracoviam, ad quam cum exercitu venire conabatur, deductus est et in vinculis detentus. Acta sunt hec anno Domini 1331.

Igitur, ut ab omnibus communiter, qui prelio interfuerunt, affirmatur, si plures de Cracoviensibus a prelio et de prelio non fuissent, de illorum prope 40 milium numerosa multitudine nullus penitus aufugisset. Sepe enim dictus Vincencius, ut totam coniecturam et opinionem omnium fraudis, quam penes eum autumabant, necnon et totam suspicionem tolleret, ipse bellum cum suis inchoavit, viriliter pugnavit et cum domino rege et sui regni nobilibus fortiter decertans victoriose glorie triumphum de barbatis et eorum auxiliariis feliciter reportavit[1*]. Ambiguum igitur penes multos est, quod dictus Vincencius tantam fraudem et tam crudelem cladem sue genti fuisset molitus, cum in tam arduo negocio et valde necessario Polonie regno tantam gloriam in perpetuum duraturam acquisivit. Nec hoc pretereundum est quasi non de modico miraculo, quod, cum tot de illis ruerint, de Polonis solummodo duodecim nobiles et de simplicibus prope 30 viri ceciderunt, ut limpide agnoscamus Deum cum suis sanctis pro ipsis pugnasse, ut in tanti prodigii monumentum a gente Polonica in perpetuum sine intermissione Deus collaudetur.

nach 29. Septbr. Ipso in tempore circa festum sancti Michaelis audita clade barbatorum cum manu forti venit Poznaniam rex Bohemie Iohannes[2] et oppugnabat eam cum machinis et fossoribus, sed militibus et civibus fortiter repugnantibus, quingentos homines perdens et de fossoribus plures amittens, machinas derelinquens, confusus cum magna tristicia et desolacione et dampno viginti milium marcarum in Wratislaviam repedavit.

1332 16. April. In anno 1332. exeuntes cruciferi in cena Domini vallaverunt Brestz[3], quam inpugnantes quatuor diebus cum machinis et aliis instrumentis, eo quod pauci milites
20. April. fuerunt in ea, ipsam per tradicionem aliquorum civium quinto die obtinuerunt. Ipso in tempore Wladyslavia-iunior sponte se subdidit eisdem. Milites igitur cum uxoribus et pueris ultro exulantes preter Albertum palatinum dictum Chostelecz, qui in castro dicto Pacoscz se cum suis recepit et dictis se cruciferis viriliter resistendo opposuit[4],
p. 659 alii omnes in Cracoviam ad regem se contulerunt. — — —

um 24. Juni. Eodem anno circa festum Iohannis baptiste Vincencius palatinus inopinabiliter
um 15. Aug. telo percussus interiit. Rex Wladislaus vero circa assumpcionem beate Virginis iterum contra cruciferos est profectus et, quia fraudatores nusquam desunt, nichil circa ipsos
—1333 23. Mai. valens proficere, treugas usque ad pentecostes[5] interim consiliandi et de negocio colloquendi cum ipsis accipiens, in Poloniam maiorem remeavit, ubi fugitivos duces Polonie regno incumbentes aggrediens, quinquaginta et eo amplius ipsorum fortalicia cremans et destruens Consczan[6] castrum, quod plus genti Polonice imminebat, cum exercitu vallavit. — —

2.

Aus der Fortsetzung in der Petersburger Handschrift.

Kais. Bibliothek Cod. chartaceus saec. XV. 8⁰. λ. Q. *OTA* IV. N. 98.
Mon. Germ. Scr. XIX, 662.

1410. 1410. rex Wladislaus Polonie in campo, qui dicitur Grinwalth, in terra Pruthinorum, quod situm[7] est prope civitatem Danbrowno[8], cum suis exercitibus intrans
15. Juli. potenter terram predictorum in die sanctorum divisionis apostolorum prostravit cen-

1) Auch Detmar o. S. 71 erwähnt, dass in der Schlacht bei Plowcze ein Reuss von Plauen gefangen genommen wurde. 1*) representavit Mon.
2) Johann befand sich, nachdem er Posen 6 Tage belagert, 1331 19. Oct. wieder in Breslau. (Böhmer Regenten S. 197).
3) D. i. Brześć.
4) Dass dies zweifelhaft sei, vgl. Caro II, 168.
5) Desgl. 170.
6) D. i. Kosten.
7) Polonisirend; pole, das Feld, ist neutrius generis.
8) D. i. Gilgenburg; vgl. o. S. 425 Anm. 1.

tum sexaginta milia virorum armatorum et septingentos quindecim viros prostravit, certo per ipsos approbata[1]. Item eisdem temporibus idem rex cum suo exercitu ultra progrediens expugnavit et lucratus est quadraginta sex fortalicia videlicet et castra ipsorum meliora et eminenciora, videlicet Thorun, Gdanzk, Helbink, Strosbark alias Brodnicza, Grudzandz, Olanth, Dirzgov, civitatem Mariembark, Neschawa[2]; et de aliis ulterius subticemus.

3.

Fortsetzung des Anonymus (1330—1426) *ed. Lengnich.*

(Im Anschlusse an das unter Nro. 1. Angeführte: Der König Wladislaus Lokietek † 1333 2. März, 73 Jahr alt. — Nach Erzählung einiger Ereignisse aus den ersten Jahren von König Kasimirs Regierung bis 1340 wird sofort von dessen Tode 1370 gesprochen und erwähnt, dass König Ludwig 13 Jahre über Ungarn und Polen geherrscht habe; weiter von der nach seinem Tode eingerissenen Zwietracht; bis 1386 nach Sigmunds und Johanns [so statt Wilhelms] von Oestreich [»puer erat et, ut dicebatur, stratum Hedwigis regine Polonie pueriliter agens turpiter concacavit«] Ver-
treibung Jagel von Littauen zum Könige erhoben wird. Es folgt Jagiels Lob:) »semper p. 108.
pacem et tranquillitatem diligens. Nam ecce! iam quadragesimus primus regni eius 1426 14. Februar.
volvitur annus, in quo tempore cum nullo belligeravit homine, excepto prelio cum —1427
cruciferis subsequenti. . . . 14. Februar.

(Zweite Gemahlin des Königs war Anna). Tempore autem eiusdem domine re- p. 110.
gine, Anne videlicet, factum est prelium cum cruciferis modo, qui sequitur, subsequenti.

Anno domini 1409 Wladislao rege Polonie in Lancicia[3] constituto die beati Alexii 1409. 17. Juli.
confessoris eiusdem anni facta est proclamacio a facie regis ceterorumque principum
necnon et consiliariorum ipsorum, ut omnes nobiles terre parati essent una cum ipso
rege ad bella procedere; quod audientes cruciferi de Prussia die assumpcionis virginis 15. August.
gloriose ejusdem anni collecto grandi exercitu provinciam Dobrzinensem, que est pars
regni Polonie vicina terre cruciferorum, subintraverunt[4], Wladislao rege tum in Li-
thuaniam exeunte[5], ipsiusque provincie villas plurimas et oppida cremaverunt,
magnam stragem hominum facientes, castrum in Dobrzin, quod erat caput eiusdem 18. August.
provincie, flammis penitus concremantes. Aliud quoque castrum Bobrowniki appella-
tum expugnantes iure belli dicioni sue appropriaverunt. Tercium similiter castrum 28. August.
Zlothoria nominatum expugnantes assumptis de Thorun mulieribus et puellis choros 2. Septbr.
in cytharis, sistris, fistulis, cymbalis quoque atque tympanis et diversi generis musicis
ducentes, quasi leti pro victoria castrum predictum Zlothoriam funditus everterunt la-
teresque castri in Thorun deducentes pro fabrica ecclesie beati Johannis Baptiste in
dicta urbe constitute[6] assignaverunt. Tandem flumen, quod Wysla nomen habet,
transgressi castrum Bydgoszcza occupaverunt ibidemque hominum non modicam 28. August.
stragem facientes villasque universas una cum oppido Bydgoszczą concremantes pre-
dam permaximam ex eisdem rapientes in propria deduxerunt. Nakel quoque castrum
munitissimum oppugnantes expugnare non aliqualiter valuerunt, sed villas districtus
ipsius ignibus consumentes predas multas ad propria transduxerunt. Tunc Wladislaus
rex de Lithuania veniens cum exercitu Polonorum circa beati Michaelis archangeli um 29. Septbr.
festum castrum proprium Bydgoszczą infra septem dierum spacium viriliter expugna- um 4. Octbr.
vit, permittens libere exire commendatorem cruciferorum cum suis ex eodem castro.

1) So; Mon.

2) Thorn, Danzig, Elbing, Strassburg, Graudenz, Pr. Holland, Dirschau, Marienburg, Nessau.

3) Eine Urkunde d. d. 1409 19. Juli, angeführt bei Voigt G. Pr. VII, 47, zeigt den König in Lęczyc.

4) Vgl. o. S. 302.

5) So L.; l. Lithuania existente?

6) Wegen des damals (in Folge eines Thurmeinsturzes 1406) im Gange befindlichen Baues an der S. Johanniskirche zu Thorn vgl. o. S. 283. Anm.

1409. Et interim Conradus dux Zlesie et dominus in Olesznicą pro pace facienda inter regem et cruciferos satagebat, et ob spem concordie in Wenceslaum regem Bohemie de alto
—24. Juni. et basso unanimiter compromiserunt et ad festum nativitatis beati Johannis Baptiste proxime tunc seculurum statuerunt ad invicem treugas pacis. Sed cum in huiusmodi terminis treugarum pacis predictus Wenceslaus rex Bohemie per suum laudum sive arbitrium valuisset aliquid minime diffinire[1], Wladislaus rex Polonie per Mazoviam intravit fines Pruthenorum, habens suum in comitiva Wytholdum ducem Lithwanie et Tachtamyrzum[2] ducem Tartarie cum infinita multitudine Polonorum, Ruthenorum,
1410 Lythwanorum et Tartarorum. Anno domini MCCCC decimo, cum fines Prussie vasta-
c. 12. Juli. ret valide et civitatem Dambrowkam[3] nomine muro circumdatam effregisset, irrumpentes in eam Lythwani cum Tartaris civitatem igne incendentes atque flammis concremantes muros eius funditus, sed [?] in tantam debachati sunt crudelitatem, ut in ea
p. 111. nulli parcerent condicioni, etati vel sexui. Nam sacerdotes, qui, ut dicitur, induti sacerdotalibus indumentis ante fores ecclesie in porticibus eiusdem ecclesie residebant, Lythwani nihilominus peremerunt rursusque ad populum civitatis conversi ipsum usque ad internecionem deleverunt, adeo ut nec infantulis in cunis depositis eorum immanitas parceret et, ut dicitur, Tarthari humanis carnibus vescerentur; nam et quartam partem corporis puerilis per pedem circa cingulum suspensam visi sunt plurimi de Tartharis portitare[4]. Magister autem generalis cruciferorum de Prussia audiens hec duos gladios misit exercitui regis nostri, unum videlicet regi, alterum Wytholdo fratri eius, postulans sibi locum a rege futuri certaminis premonstrari. Sed dictus locus certaminis cum a rege sibi fuisset minime premonstratus, sic in campo Grun-
15. Juli. wald[5] congressi feria tercia die[6] divisionis apostolorum anni domini MCCCCX adeo crudeliter pugnaverunt, ut ipse magister generalis Petrus[7] nomine, et mareschalcus ipsius cum commendatoribus diversorum castrorum, quorum summatim in numero dicuntur fuisse LXX, et omnes alii cruciferi cum exercitu ipsorum, quorum inestimabilis estimabatur numerus, de Reno videlicet, et Bavaria et de Austria Theutonicorum et de Anglia necnon et de aliis mundi partibus, utpote de Lywonia et de Galliis, quorum summa dicebatur ad centum XL millia excrevisse, omnes hi regis Polonie et Wytoldi fratris sui necnon et exercituum ipsorum cruento gladio corruerunt atque penitus enecati de presenti seculo transmigraverunt, prout ex regis epistola missa episcopo Poznaniensi perspicue colligitur[8], que talis est atque huiuscemodi continencie et tenoris:

W l a d i s l a u s dei gracia rex Polonie etc. principi presuli eximio, patri in Christo reverendo, domino Alberto episcopo Poznaniensi nobis sinceriter dilecto detur. Princeps, presul eximie, pater in Christo reverende! (cf. o. S. 426. solemniis — fundere. —) domino statt duci. — S. 427. Ecce vobis — hodie per conflictum campestrem duellare debeatis nobiscum — aut ipsum vobis indicendum requiratis — Quibus tandem in — et sic suscipere — vobiscum quia Christi nomine invocato per conflictum volumus decertare indicare non possumus neque — — omnipotens Dominus — vobis preparavit — gencium multitudine armatarum — communibus fehlt — vero fehlt — et mareschalcum Swarczybog cum aliis multis — barbatis fehlt. in gladio fehlt. — p. 12 captivos — Stetinensem Christoforum — adduximus — remanserant — persona similiter insecuti — nostris per quatuor milliaria — ubi iterum infiniti — milliaria aut — divinam clemenciam — que nos — tantis donavit beneficiis

1) diffiniri L.

2) Die einzige Stelle, wo derselbe namentlich als Theilnehmer an der Schlacht genannt wird.

3) D. i. Gilgenburg; vgl. o. S. 435 Anm. 4. Wegen der Thatsachen vgl. Joh. v. Posilge o. S. 315.

4) Vgl. die übereinstimmenden Nachrichten o. S. 405.

5) D. i. Grünfeld; vgl. o. S. 315 Anm. 8. 441. 722.

6) diei L.

7) so! L. statt Ulricus.

8) Dieser Brief findet sich bereits vollständig nach einer Frankfurter Handschrift o. S. 426 f. gedruckt. Die dort angeführte Ausgabe Gołębiowski's beruht auf dem Anonymus, und ihre Lesarten sind, wie sie grossentheils nur durch Druckfehler entstanden, werthlos. Sie zu ersetzen sind nunmehr hier die Lesarten der Lengnich'schen Ausgabe aufgeführt.

precari velit — eandem in nobis continuare pietatem dignetur — consummare — 1410.
Hasterad — Eciam feria sexta cum — mane fehlt — Hoyasteyn — nobiles crucifero-rum et cives — Huldenburg castrum bonum valde — Hoc est autem exemplar litere regis.)

Igitur Wladislaus rex post hec castrum Marienburg, quod est principalius et quasi caput terre Prutenorum, obsedit et in ista obsidione XVIII[1] hebdomadibus mo- 25. Juli.
ram traxit. Tandem instantibus hyemis frigoribus a castro, licet inconsulte egerit, retrocessit; nam sicut hi, qui in castro fuerant, postmodum retulerunt, castrenses in lignis iam defecerant, propter quod oportebat eos gradus domorum castri penitus exsecare pro cibariis preparandis.

Nihilominus tamen rex et Wytoldus frater eius iterum post IIII annos terram 1414.
Prutenorum intraverunt; cumque essent in obsidione civitatis Brodnicze, duo legati[2] Anfang Oct.
venientes de curia a latere pape obsidium exsolverunt.

De suprascripta autem victoria possunt metra subsequencia recitari[3].

Illustris princeps Wladislaus rex Polonorum
atque Lithwanorum dominus princepsque Wytoldus
intrantes terram fecerunt maximam guerram
annis millenis quadringentis quoque denis 1410 15. Juli
luce sanctorum ter quatuor apostolorum
in Julii mense; quorum perimitur[a] ense
prava, perversa crucifera gens maledicta.
Anno post quarto cum populo rex venit altro, 1414
intravit terram, multam habuit ibi guerram,
ipsorum muros concussit maxime duros,
villas vastavit, civitates igne cremavit.

Item subsequentia metra idiomatis Polonice possunt similiter recitari etc. (Dieselben fehlen leider). Precesserat autem eclipsis solis, per quam hec omnino guerra ex mutacione aëris dicitur evenisse, que sentencia apud theologos est penitus frivola et inanis. — — (Folgt von der Sonnenfinsterniss 1406 16. Juni.)

— — Igitur post sepe fatum bellum habitum cum cruciferis de Prussia, Anna p. 113.
regina Polonie, conthoralis Wladislai regis Polonie non multo tempore supervixit 1416 12. März
u. s. w. (der König heirathet Elisabeth) und nach deren Tode Sophia, welche ihm zwei Söhne gebiert, Wladislaus 1424 und Kasimir, geb. und † 1426.

a) perimiter L.

1) Vielleicht VIII Wochen; vgl. o. S. 320. Doch dürfte diese Zahl 18 absichtlich gesetzt sein, um wegen der Winterszeit den Abzug des Königs weniger schimpflich erscheinen zu lassen.

2) Nur ein Legat, nämlich Bischof Gwiller von Lausanne, kam im October nach Strassburg. Vgl. o. S. 346.

3) Noch andere Denkverse mit gleich barbarischer Prosodie bieten die Annales S. Crucis Poloniae (aus Lysagora, Woywodschaft Sandomir) in den Mon. Germ. XIX. Wir behalten ihre Mittheilung sowie diejenige anderer Nachträge aus der dortigen Ausgabe der polnischen und schlesischen Annalen von Röpell und Arndt unserem IV. Bande vor.

ZUSÄTZE UND BERICHTIGUNGEN.

I. Zu den Kurzen Preussischen Annalen 1190—1337.

Diese o. aus einer Handschrift des D.O.archivs zu Wien, jetzt folio 211, herausgegebenen Annalen finden sich, freilich nicht ganz unversehrt, auch in der um die Mitte des XVI. Jahrhunderts geschriebenen Papierhandschrift der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel Aug. 14. 11. in quarto. Dieselbe enthält unter dem Titel: »Brutenorum Chronica« zunächst »Der Sudawen Bockheyligung und ander Ceremonien derselbenn« Bl. 1—17. Bl. 18—20 sind leer. Bl. 21—39 werden von einem auch sonst vorkommenden kurzen Verzeichnisse der Hochmeister eingenommen, so dass jede Seite oben das Wappen und darunter ganz kurze Angaben über Anfang und Ende ihrer Amtsführung, sowie über ein oder das andere Ereigniss aus derselben enthält; nur Hermann von Salza sind zwei Seiten gewidmet. Das ursprünglich auf Bl. 39 folgende Blatt mit der Fortsetzung der Geschichte Hm. Albrechts ist ausgeschnitten; das jetzige Bl. 40 zeigt nebeneinander die Wappen Albrechts als Herzog und seiner Gemahlin Dorothea von Dänemark († 1547 11. April). Ueber das letztere sind nachträglich zwei Kreuze gemalt, wohl zur Andeutung ihres dann bereits erfolgten Todes. Bl. 72—75 enthalten Berechnungen zum Behufe des Feldmessens; darin 74: »Von Messerutten ausz dem Rathbuch in der Alten Stat Konigspergk«; Bl. 92 f. Georg von Kunheims Mahnung an seine Kinder und einige andere Gedichte Polianders; Bl. 100 »Des Königsberger Physicus Georg Dunker Meinung von Herkunft, Namen und Kraft des Bernsteins«; u. dgl. — In diese ohne Zweifel zu Königsberg entstandene Handschrift sind nun verschiedene Stellen jener Annalen, übrigens gleichfalls in modernisirter Sprache, nachträglich eingeschaltet; für 1337 auf einem eigens dazu eingehefteten Blättchen. Ueber letzteres Jahr gehn diese Ergänzungen auch nicht hinaus. Sie beginnen Bl. 23: »Nota. Unter dysem hoemeyster« (sc. Hermann von Salza) »seynd etliche stete und schlosser gebawet worden als nemlich: Anno 1230: Thorn. — Colmen: 1232. — Marienwerder: 1233. — Elbing: 1237.« Es fehlen die Nachrichten zu 1190 (eine gleiche fand sich nämlich schon in dem ursprünglichen Verzeichnisse), zu 1239 und 1270 die Gründungen von Balga und Witlandsort; andere sind unvollständig wiedergegeben (1242), andere ungenau behandelt: 1241 und 1260 zusammen unter 1241; 1261 zu 1260; 1262 aufgelöst in zwei Nachrichten 1261 und 1262. Statt 1263 steht auch hier 1243 (Gefangennehmung des Herzogs von Braunschweig); der Streit zu »Welpelholtze« zu 1280. Ueberschiessende Nachrichten finden sich nicht. Eine erhebliche Abweichung der Lesart bietet Bl. 25: Anno 1268 do Ottacker konig zu Behemen widerkart zuletzt« (so auch Ann. Pelpl. o. I, 271) »zu dem Colmen«. — Die in den Ann. Pelpl. fehlende Nachricht vom Baue von Marienburg steht hier Bl. 25 v.; zu 1293 heisst es: »das newe hauss zu Schallunen«; S. 28. 1311: Popelauken; 1312, 1329, 1331 und 1337 sind ziemlich stark gekürzt. In 1337 (vgl. o. S. 4) steht: zum andern mal; ebendaselbst das o. S. 4 (»is«) nach Vermuthung in den Text gesetzte »eysz«. Ueberhaupt ergiebt die Vergleichung mit dem o. S. 2 f. abgedruckten Texte, dass der Königsbergische Schreiber unsere Annalen auch nur in der o. gegebenen Form kannte, sie jedoch nicht aus der jetzt Wiener, 1514 ebenfalls zu Königsberg geschriebenen Handschrift entlehnte.

II. Zu den Annales expeditialis Prussici.

S. 6 in dem Tableau zu Ende l. statt 56. 57 vielmehr: 55. 56.

III. Zu Franciscani Thorunensis annales, Detmar und Johann von Posilge.

S. 15 Z. 17 satt convivia lies: contubernium. — S. 32. Zu der Reihe der bischöflich pomesanischen Officiale kommen noch: 1369 Sonntag nach Andreae (2. Decbr.) der Domherr Heinrich (Urk. im Archive der Stadt Marienburg). 1431 Johannes. In dem Liber benefactorum des Karthäuserklosters Marienkron (zuerst 1406 bei Schlawe gegründet, dann nach Rügenwalde verlegt), einer auch für preussische Culturgeschichte sehr reichen und interessanten Quelle des XV. Jahrhunderts (Or. perg. in der Oelrichsschen Bibliothek, j. auf dem Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin Ms. 4⁰. nro. 8.; eine Abschrift saec. XVIII beim Antiquar Stargardt daselbst) steht zu 1431 (p. 24 v.) vom damaligen Prior geschrieben: »Frater Jacobus conversus habuit negocium in Prutia in civitate Turnensi, qui apportavit donaria seu elemosinas, que sequuntur: Quidam dominus Johannes, officialis in Rezenbergh, quondam dominus eiusdem fratris Jacobi, procuravit de testamentis XIIII florenos, quorum XIII sunt Ungaricales et unus antiquus Lubensis, desiderans orari pro eis, quorum sunt elemosine, computando quemlibet florenum pro 4½ marcis; et sunt 63 marce (sequenti tempore quilibet florenos valuit 5 marcas). — Zu S. 36. 1395 neheste tag nach Bartholomeus des hil. ap. (25. Aug.) zu Riesenburg erscheint in einer Urkunde des Bischofs Johann von Pomesanien (Or. im Archiv der Stadt Marienburg) als Zeuge »Johannes von der Pusilia unsir officialis«. — Zu S. 59 Anm. 1. In den Or. Guelf. IV, 176. LXXVII ist auch die Urkunde abgedruckt, wodurch Graf Johann von Holstein u. s. w. 1239 die Thomae apostoli (21. Decbr.) Hammenburg, zugleich mit seinen Brüdern den Lüneburgern allen von ihrem Vater, Grafen Adolf, zu Hamburg erhobenen Zoll erlässt, gleichwie Herzog Otto von Braunschweig, als er nach Preussen fuhr, (cum dux de Brunswich iter arriperet versus Prucciam), alle Belästigung der Hamburger zu Lüneburg aufgehoben habe. — S. 68 zu Z. 15. Lesart: XIIII H. — S. 73 Anm. 3. l.: giebt das Necrologium von Maestricht (Altenbiesen). — legin die . . . Aldenburc. — S. 89 Anm. 4 statt principibus l.: patribus. — S. 110 Z. 7 statt reijt l: reyt. Anm. 3. Herr Dr. Töppen theilt mit: »Ein Dorf Falkenberg in der Comturei Mewe wird in dem grossen Zinsbuch des Königsberger Archives A. 138 p. 294 zu 1437 erwähnt.« — S. 119 J. v. P. Z. 1 l. herrin. Z. 2 yn von. Anm. 2 Z. 9 streiche 6. Januar. — S. 124 J. v. P. Z. 5 schalte »so« ein zwischen: »Ouch« und »worin«. — S. 126 Z. 22 statt »vor altir« lies »voraltir«. — S. 131 Z. 5 l. den statt dene. — S. 143 Z. 4. Mit Benutzung der sehr ansprechenden Vermuthung Töppens (o. S. 609 Anm. 1) dürfte die verderbte Stelle so zu emendiren sein: »Et eadem die, que fuit dominica septuagesimae, nupcias in Cracovia vel potius contubernium adulterinum peregerunt.« Denn die Erklärung, dass etwa 60 gleichzeitige, der königlichen zur Verherrlichung dienen sollende Vermählungen stattgefunden und vom Chronisten mit dieser zusammen so wegwerfend bezeichnet worden seien, ist allerdings ziemlich gewaltsam. — S. 144 J. v. P. Z. 4 statt »genannt« l. »genant«. — S. 148 Anm. 2 statt Wladislaw l. Wartislaw. — S. 159 J. v. P. Z. 11 statt pabset l. pabest. — S. 176 Z. 2 statt nativitatem l. natalem. — S. 185. ª gehört statt hinter Rangnith hinter Thorun. — S. 189 Anm. 2 statt des Pregel l. der Memel. — S. 194 L. 19 streiche a. — Note a) l. off das werder. — S. 273. Z. 1. Die Krankheit Taneweczel erscheint personificirt in einem Fastnachtspiele des 15. Jahrhunderts, welches Keller, Fastnachtsspiele aus dem 15. Jahrhundarte. Stuttgart auf Kosten des literarischen Vereins. 1853. 8⁰. I, 468 ff. nro. 54. (vgl. III, 1346) aus einer Wolfenbütteler Handschrift herausgab: »Hie hebt sich ain guod vasnachtspil von aim siechtung, den hies man den Tanaweschel, der was uberall in allen Teutschen landen. Nu sicht man hernach, wie er vertriben ward. Der siechtag was in dem monat februario anno domini etc. quadringentesimo quartö decimo.« Der Inhalt ist, dass mehre durch die Krankheit an Verwandten oder eigener Person Geschädigte sie vor dem Marschalle verklagen, und dieser den Taneweschel auf Rath zweier Rathgeber enthaupten lässt. Als Symptome ergeben sich aus der Rede der schwarzen Nonne: »huesten, rützen [d. i. rotzen] und speihen;« über Bauchweh klagt ein anderer. Bei der vielleicht kaum zweifelhaften Identität mit der von Johann von Posilge erwähnten Krankheit, und da auch die Angabe des Monats stimmt, kann man wohl einen Fehler in der Wolfenbütteler Handschrift annehmen, dass 1414 für 1404 gesetzt sei. Eine Wiederkehr der Krankheit zu gleicher Jahreszeit wäre freilich auch möglich. — (Beiläufig erwähne ich, dass in demselben Sammelwerk mehre Erwähnungen Preussens, jedoch ohne Erheblichkeit vorkommen. Im Fastnachtspiel: »Die verdient ritterschaft« I, 360: »so ist der ein ritter von Preussen.« — 361. »In Preussen bin ich nie verdorben.« — 477. berichtet ein weit gereister Kaufmann, dass er unter andern auch in Polen, Preussen, Reussen, Indien und [nochmals] Preussen Handel getrieben habe. In »Des künigs von Engellant hochzeit« erscheinen auch der Hm. zu Preussen und Herzog Schwidrail [d. i. Switrigail] von Reussen, uuter den 12 Bürgen für die Preise.) Herr Professor Dr. August Hirsch belehrt mich, dass unter der Epidemie Taneweczel (—weczel komme auch in dem Worte Bauerwetzel, s. v. a Ziegenpeter,

epidemisch herrschende Geschwulst der Ohrspeicheldrüse vor) zweifellos eine Influenza (Grippe) zu verstehen sei, indem darauf neben den Symptomen die Allgemeinheit, die Gutartigkeit und der Umstand hinweise, dass zu 1404 Anfang Frühling auch anderweit eine derartige Epidemie für Deutschland und Holland, freilich unter anderen Namen, bezeugt werde. — S. 321 Anm. 10 statt 12 lies: 26. — S. 363 Anm. 5 statt zwei Bischofsweihen l. einer Bischofsweihe. — S. 399 Z. 4 zu a setze 1. — S. 425 Fortsetzung Z. 4 ist wohl zu emendiren »Leodienses a«.

VII. Zur älteren Hochmeisterchronik.

S. 528 Z. 17 lies Ll statt Cl. — S. 533 Z. 31 lies 167 statt 168.

ANHANG.

Ueber einen kürzlich aufgefundenen Siegelstempel Herzog Mestwins I. von Ostpommern.

Von Ernst Strehlke.

Wir benutzen die sich uns darbietende günstige Gelegenheit, zum Schlusse dieses Bandes den Freunden der Geschichte und der Alterthümer Preussens ein merkwürdiges Denkmal aus dem Gebiete derselben vorzuführen, welches erst vor nicht langer Zeit entdeckt worden ist. Herr Kanzleirath F. A. Vossberg hatte die Güte, uns den untenstehenden Holzschnitt eines jetzt in seinem Besitze befindlichen Siegelstempels zur Veröffentlichung zu übergeben, welcher letztere allerdings ein bedeutendes sphragistisches Interesse in Anspruch nehmen darf. Er besteht aus einer zwei Linien starken silbernen Platte von oben und unten zugespitzt ovaler Form. Die Bildfläche ist kleiner als die Rückenfläche und schrägt sich der mit der Umschrift versehene Rand von ersterer zu letzterer hin ab. Oben befindet sich ein Oehr, worin noch das letzte Glied einer silbernen Kette hängt. In unscheinbarem Zustande in der Nähe von Schwetz, einst einem Hauptsitze der ostpommerischen Herzöge, ausgegraben — Näheres war nicht zu ermitteln — gelangte das Petschaft für wenige Groschen in die Hände eines Hausirers, dann in diejenigen eines Goldschmiedes zu Schwetz. Glücklicherweise erhielt Herr Landrath Wegner Kunde von der entdeckten Merkwürdigkeit, rettete dieselbe vor dem Schmelztiegel und hatte späterhin die Freundlichkeit, sie in die Vossbergsche Sammlung übergehn zu lassen.

Der Abdruck des Stempels zeigt nach untenstehender Abbildung in der vertieften Fläche das Bild eines Kriegers im Waffenrocke mit Schild und Schwert vorschreitend. Die Nase ist auffällig gross. Die auf dem nach aussen ansteigenden Rande angebrachte Umschrift, z. Th. mit verkehrten Buchstaben, lautet: SIGIL' MISTIVI d. i. sigillum Mistivi (wegen ähnlicher Formen dieses Namens vgl. o. I, 797 ff.). Ich glaubte daran erinnern zu dürfen, dass Herzog Mestwin II. († 1295) sich 1269 dem Schutze der Markgrafen von Brandenburg unterworfen, und die Vermuthung auszusprechen, dass er möglicher Weise in Folge dessen die von diesen durchgängig gebrauchte Siegelform angenommen habe. Herr Vossberg schreibt mir indess wie folgt: »Dieser Annahme möchte »vor allem wohl entgegenstehen, dass das Siegel selbst bei keiner der auf

»unsere Zeiten gekommenen Urkunden Mestwins II., deren Zahl gar nicht gering »ist, sich jemals angewendet findet; sodann, dasz Mestwins II. erhaltene Siegel »der Sitte seiner Zeit gemäss im Schilde sein Wappen und in der Umschrift »den Herzogstitel zeigen. Vielmehr deuten auch Bild und Schrift auf ein höheres »Alter und es erscheint nach meiner vollen Ueberzeugung keineswegs gewagt, »den Stempel dem Herzoge Mestwin I. († 1220) zuzuschreiben, von dem sich »nur ein paar Urkunden, Siegel jedoch an denselben nicht erhalten haben. »Uebrigens kann wohl als sicher angenommen werden, dass er als der älteste »noch vorhandene eines Fürsten im Bereiche der preussischen Monarchie anzusehen ist.«



Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.